Der Epiſtel
Des
Apoſtels Pauli
An
Die Koloſſer /

Schrifftmäſſig erklähret und zum geiſtlichen Gebrauch zugeeignet /

Durch

DAVID KNIBBEN,
Diener des Göttlichen Worts in Leyden /

Zweyter Theil /

Zu mehrer Erbauung in die Hochteutſche Sprach übergeſetzet

Von

ALRICO Bleſken / Bremenſ. Diener des Göttlichen Worts in Wilcknitz / im Fürſtenthum Anhalt.

Mit vollſtändigem Regiſter verſehen.

Zweyte Aufflage.

BREMEN /
Bey Philipp Gottfried Sauerman / Anno 1708.

Judicium
FACULTATIS THEOLOGICÆ
In Academia Lugduno-Batava.

NOn ita frequens eſt concordia veritatis, & facundiæ. Illa, ſe contenta, ornatum ſæpe deſpicit, apparet nuda, & minus cultum, & agreſtiorem ſe præbet. Hæc cultu luxuriante ſuperbit; pingit, tingit, inficit, & de colore, ſpecie, capillisque, quàm de capite ipſo, magis eſt ſollicita. Extrema iſta non occurrunt in hac ſecunda Parte Homiliarum Doctiſſimi & Reverendi D. Knibbe in Epiſtolam ad Coloſſenſes. In illis ubique fulget veritas; Ubique elegans & gravis dicendi ratio. Quapropter non poſſumus, quin illas omnibus commendemus. Doctis ad Doctrinæ majus incrementum; piis, ad mores magis ac magis componendos; Miniſteriis Sacri Canditatis, non tantum ad Doctrinam comparandam, moresque fingendos, ſed ut ad oratoriam ſacram, iſta manuductione, & nobiliſſimo exemplo ſtrenue poſſint aſſurgere. Dat. Lugd. Bat. Non. Sept. Anno 1687.

STEPHANUS LE MOYNE,
S.S. Theol. D. & Profeſſor p.t. Decanus.

Einleitung
Zu
Dem andern Theil dieſer Epiſtel/
Welcher handelt
Von der Lehre der Warheit
Zur Gottſeligkeit.

Chriſtlicher Leſer!

Es iſt gantz vergeblich und unnöhtig/ daß die Gelahrten darüber mit einander uneins ſeyn und ſich zancken. Ob die heilige Gottes-Gelehrtheit in einer Erkantnüß/ oder gäntzlich in einer Ubung und wircklichen Verrichtung beſtehe: Sintemahlen man es ja ſo klärlich als die helle Sonne ſehen kan/ daß dieſelbige auß beyden beſtehe. Alſo ſtellet uns ſolche der rechtſchaffene Gottes-Gelehrte Paulus vor/ wann er ſpricht: So jemand anders lehret und bleibet nicht bey den geſunden Worten unſers HErrn JEſu Chriſti/ und bey der Lehre von der Gottſelig- 1. Tim. 6:
keit/ der iſt verdüſtert und weiß nichts. Und in dem Anfang der Epi- 3. 4.
ſtel an den Titum beſchreibet er ſich ſelber von ſeinem Ampte/ und ſpricht: Daß er ſey ein Knecht GOttes/ aber ein Apoſtel JEſu Chriſti nach dem Glauben der Außerwehlten GOttes/ und der Erkantnüß der Warheit zur Gottſeligkeit. Tit. 1: 1.

Und gewißlich die H. Schrifft leitet uns zu der Erkantnüß derer Dinge/ die wir nicht allein wiſſen/ ſondern die wir auch betrachten und verrichten müſſen: Diß zeiget der Apoſtel kräfftig und unwiederſprechlich an/ wann er

 ſpricht:

ſpricht: Alle Schrifft von GOtt eingegeben iſt nütz zur Lehre/ zur Straffe/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung in der Gerechtig-
2. Tim. 3: keit; daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen zu allem guten
16.17. Wercke geſchickt. Betrachtet nur Moſen/ die Pſalmen und Propheten/ begreiffen dieſelbige nicht nebenſt den Lehr-Puncten des Glaubens/ den Verheiſſungen von Chriſto/ von dem Zuſtand des Neuen Teſtaments/ und was ſich hernacher begeben würde/ auch gute Geſetze/ kräfftige Auffmunterungen/ ernſtliche Beſtraffungen/ heilſame und Seel-erquickende Tröſtungen und Hülff-Mittel/ damit man in guten Tagen danckbar ſeyn/ und in böſen ſeine Seele mit Gedult faſſen/ ja die gantze Zeit dieſes vergänglichen Lebens in Mäſſigkeit/ Gerechtigkeit und Heiligkeit zubringen möge? Diß ſtellet uns der Prophet Michas auff Befehl des ewigen Gottes vor: Es iſt dir geſagt/ Menſch/ was gut iſt/ und was der HErr von dir fordert/ nemlich Gottes Wort halten/ Liebe üben/ und demühtig
Mich.6:8. ſeyn für deinem GOtt. Sagt nicht ſelbſt unſer vornehmſter Lehrer/ der Mund der Warheit/ unſer HERR JEſus: So ihr ſolches wiſſet/ ſeelig ſeyd ihr/ ſo ihrs thut/ Joh. 13: 17. Der kurtze Innhalt des
Marc.1: Evangelii iſt: Thut Buſſe und glaubt dem Evangelio. Worauff
15. dringen doch die Apoſteln/ worzu dienen ihre Gebäte/ was für einen Zweck haben ſie in allen ihren Epiſteln? Ins beſonder Paulus in dieſer an die Coloſſer? Als daß ſie ſolten erfüllet werden mit Erkäntnüß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtande. Daß ſie möchten würdiglich wandeln dem HErrn zu allem Gefallen/ und fruchtbahr ſeyn in allen guten Wercken/ und wachſen in
Col.1: 9. der Erkäntnüß Gottes.
10.

Diß iſt auch die Urſach/ daß Paulus einige von ſeinen Epiſteln alſo abtheilet/ daß er erſtlich zu einem Grunde leget viele herrliche Sachen/ die ihnen zu wiſſen/ zu glauben und zu bekennen vonnöhten waren/ darnach aber eine kräfftige und nachdrückliche Zueignung darauff bauet/ und dieſelbige beſtehet in ernſtlichen Vermahnungen zu allen Chriſtlichen Tugenden/ hertzſtärckenden Tröſtungen und Seel-erquickenden Verheiſſungen dieſes und des zukünfftigen ewigen Lebens. Auff ſolche Weiſe hat er ſeine Epiſtel an die Römer eingerichtet: Von dem erſten biß zu dem 12. Capitel handelt er von den vornehmſten Haupt-Summen des Glaubens/ von dem 12. aber biß an das Ende der Epiſtel wecket er ſie auff zu allen Pflichten der Gottſeligkeit/ und fänget mit dieſen gantz beweglichen Worten an. Ich ermahne euch/ lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt wohl-
Rom.12:1. gefällig ſey/ welches ſey euer vernünfftiger Gottesdienſt. In der

Epiſtel

Epiſtel an die Galater lehret und ſtellet er ihnen erſtlich für die Rechtfertigung der Außerwehlten / durch den Glauben auß Gnaden ohne des Geſetzes Werck / die Abſchaffung der Ceremonien des Alten Teſtaments / den Zuſtand der Gläubigen des Neuen Teſtaments / welcher in dem Amte der Gnaden den Zuſtand derer / die unter dem alten Bunde waren / ſehr übertrifft: Hernacher begiebt er ſich in dem fünfften Capitel biß ans Ende der Epiſtel / zu der Ubung / und ſpricht: **So beſtehet nun in der Freyheit / damit uns Chriſtus befreyet hat / und laſſet euch nicht wiederum in das knechtiſche Joch fangen.** Gal. 5:1. Dieſes hat er auch in der Epiſtel an die Epheſer in acht genommen / indem er in den dreyen erſten Capiteln die vortrefflichſten Wohlthaten des Gnaden-Bundes vor die Augen leget / ins beſonder / daß die Heyden Miterben der Jüden / und Glieder deſſelbigen Leibes / wie auch Mitgenoſſen **der Verheiſſungen Gottes in Chriſto JEſu durch das Evangelium geworden.** Eph. 3:6. Hierauff nimmt er zur Hand die Zueignung / welche in ſehr kräfftigen Auffweckungen zur Betrachtung aller Tugenden und Vollkommenheiten / die uns in dem Geſetze der Liebe fürgeſchrieben ſind / und das Evangelium Chriſti zieren / beſtehen / wann er ſpricht: **So ermahne nun euch / ich Gefangener in dem HErrn / daß ihr wandelt / wie ſichs gebühret eurem Beruffe / darinnen ihr beruffen ſeyd / Eph. 4:1.** Gleichfals hat er die Epiſtel an die Hebreer alſo abgefaſſet / dann da er unſern Heyland in ſeiner Perſohn / Aemtern und Wohlthaten über die Engel / Moſen / Aaron / Melchiſedech und alle Opffer und Herrlichkeiten des Alten Teſtaments erhoben / wandte er darauff allen Fleiß an / wie er dieſe Lehre den Hebräern außführlich zu nütze machen könte / ſintemahlen er ſie alſo anredet: **So wir dann nun haben / lieben Brüder / die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige durch das Blut JEſu; ſo laſſet uns hinzugehen mit warhafftigen Hertzen / in völligem Glauben / beſprenget in unſern Hertzen / und loß von dem böſen Gewiſſen / und gewaſchen am Leibe mit reinem Waſſer.** Hebr. 10: 19. 22.

Nach dieſer Weiſe hat er auch dieſe Epiſtel an die Coloſſer herauß gegeben / dann da er in dem erſten Cap. die Lehre der Gnade unſers Gottes in Chriſto JEſu außgebreitet / und in dem andern die verkehrte Lehre und irrige Wiſſenſchafft der auffgeblaſenen Ketzer / welche über die Gemeine nach ihren Willen zu herrſchen trachteten / widerleget hatte / war er in dem 3. und 4. Cap. nur darauff bedacht / daß er ſie zu nützlichen Betrachtungen und Ubungen aller guten Wercke vermahnete / damit ſie ihrem Beruff würdiglich wandeln möchten / indem er ſie alſo anredet: **Seyd ihr dann mit Chriſto aufferſtanden / ſo ſuchet / was droben iſt / da Chriſtus iſt / ſitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem / das droben iſt / nicht nach dem / das auff Erden iſt / Col. 3: 1. 2.**

Dieſem nach lehret Paulus alle getreue Diener des Neuen Teſtaments/ ſo wohl die/ welche den hohen Schulen fürſtehen/ als die/ ſo in der Kirchen beruffen ſind/ und das Werck des groſſen Gottes außlegen/ wie ſie daſſelbige verhandeln ſollen/ nemlich/ wann ſie den rechten Sinn nach der Meynung und dem Abſehen des H. Geiſtes ihren Zuhörern fürgeleget haben/ daß ſie dann denſelbigen zur Ubung der Gottſeligkeit ihnen einſchärffen müſſen. Diß hatte der berühmte Lehrer Auguſtinus gelernet/ der alſo ſeine Gedancken eröffnet: Quisquis igitur ſcripturas divinas, vel quamlibet earum partem intellexiſſe ſibi videtur, ita ut eo intellectu non ædificet iſtam genuinam charitatem Dei & proximi, nondum intellexit, ein jeglicher/ der da meynet/ daß er die Göttliche Schrifften/ oder einen Theil derſelbigen verſtehe/ und doch auff dieſe Erkäntnüs die rechtſchaffene Liebe gegen GOtt und den Nächſten nicht bauet/ der hat ſelbige noch nicht verſtanden. Dieſem iſt auch der Gottſelige und berühmte Lehrer Calvinus nachgefolget/ und darum hat er allezeit gantz eifferig zu GOtt gebetet/ wann er der ſtudierenden Jugend das Wort des HErrn hat erklähren wollen/ und geſprochen: Det nobis Dominus in cœleſtis ſuis ſapientiæ myſteriis cum vero pietatis fructu verſari in gloriam ſuam & ædificationem noſtram, Amen. **Der HERR gebe uns/ daß wir ſo in ſeinen heiligen Geheimnüſſen der himmliſchen Weißheit wandeln mögen/ daß wir warhafftige Früchte der Gottſeligkeit zu ſeinen Ehren und unſerer Erbauung bringen. Amen!**

Auguſt. Tom. 3. de Doctr. Chriſt. c. 36. p. 19.

Poſt præfat. in Comment. in Dan.

Hievon haben unter den Alten viel Wercks gemacht Cyprianus/ der/ (wie Hieronymus von ihm zeuget) hart auff die Ubung der Tugenden gedrungen hat. Baſilius Cæſarienſis, durch deſſen Brieff und Predigten über einige Sprüche der H. Schrifft/ die gantze Kirche ſehr erbauet worden/ maſſen von ihm Gregorius Nazianzenus meldet: Wann er ſeine Reden/ die er von den Sitten und der Manier wohl zu leben geſchrieben hat/ zur Hand nehme/ ſo werde er an Seel und Leib gereiniget. Cyrillus Alexandrinus, deſſen Predigten auff die Gottſeligkeit kräfftig dringen/ und deßwegen annoch den Griechen ſo angenehm ſind/ daß die Prieſter ihnen ſolche ſo bekandt machen/ daß ſie dieſelbigen von Wort zu Wort dem Volck vorſtellen. Hieronymus, welcher allein nach dem Außſpruch Eraſmi/ den Lateinern ein Genügen thun könte/ ſo wohl in der Gottſeligket des Lebens/ als in der Erkäntnüß der Theologiſchen Sachen/ wann nur alle ſeine Wercke vor ihren Augen legen. Chryſoſtomus, der ſich überall ein wohlberedter Lehrer und eifferiger Geſetz-Prediger/ der die Sünder ernſtlich beſtrafft hat/ erweiſet. Irenæus, deſſen herrliche Schrifften die alte Krafft des Evangelii klärlich uns fürſtellen/ und deſſen Redens-Arten eine brünſtige Nei-

Hieron. Epiſt. ad Paulin. Tom. I. Nazianz. orat. 30.

Eraſm. Epiſt. lib. 5. præfix. Operib. Hieron.

Neigung/ für das Evangelium gerne etwas zu leiden/ an den Tag geben. Auguſtinus/ in deſſen Büchern/ inſonderheit aber in ſeinen Epiſteln/ überall man finden und begreiffen kan/ was zur Beforderung der Gottſeligkeit/ Liebe/ Sanfftmuth/ Beſcheidenheit und Gelindigkeit dienet/ gleich wie die Bücher ſeiner Bekäntnüſſen und aller Geſprächen/ (wann er ſonſten derſelbigen Author iſt/) nichts anders/ als eine hertzliche Andacht in ſich faſſen. Gleichfals wird auch vieles/ das zur Ubung der Gottſeligkeit dienet/ in den Schrifften ſeines Præceptoris des Ambroſii gefunden. Ja in den drey erſten biß zu dem vierdten Jahr-hundert/ die in Vergleichung der folgenden/ nicht allein die Kindheit der Kirchen/ ſondern auch vornehmlich die Zeit der Auffrichtigkeit genennet werden können/ ſind die Chriſten/ ſo wohl in der Lehre als in dem Leben und der Ubung der Gottſeligkeit ſo emſig geweſen/ daß auch die heiligen Wercke die Wiſſenſchafft übertroffen haben.

Auch in dieſen letzten Zeiten haben mit ſehr groſſem Lob und herrlichen Früchten viele/ ja faſt alle Bücher der H. Schrifft erklähret Calvinus, Muſculus, Waltherus, Bullingerus und viel andere von den erſten Lehrern unſerer Reformierten Kirche/ wie ihre Schrifften noch heutiges Tages den Gelehrten für den Augen liegen. Unter den Engliſchen ſind berühmt Perkinſius, Thom. Cartvvrigth, Rob. Rollocus, Rob. Bodius, Joſephus Hall, Rainoldus, Hildersham, Gathaker, Ameſius, Baxter und dergleichen. Unter den Lutheranern Gerhardus, Balduinus, Glaſſius, Geierus, Joh. & Seb. Schmid. und andere mehr. Unter den Niederländiſchen Theologis, Polyander, Rivetus, Triglandius, Voëtius, Hornbeck, Coccejus, Larenus, Viſcherus und andere/ die noch im Leben ſind.

Und haben demnach zu allen Zeiten hierinnen ſich alle wahre und Gottesfürchtige Lehrer embſig erwieſen/ unter andern zu unſern Zeiten der gelehrte Theologus und ſehr berühmte Profeſſor zu Leyden Abrah. Heidanus, welcher die Vorrede an den Leſer vor die Anmerckungen über das Alte Teſtament des ſehr gelehrten Ludov. de Dieu gemacht hat/ dann da derſelbige mancherley Erklärungen der H. Schrifft verworffen hatte/ ſaget Heidanus: Quantò illi rectiùs, qui ad praxin omnia referentes, pietatis & ſanctitatis ſemina ubique in S. Literis obvia excerpunt, & ad vitæ inſtitutionem & morum ἐπανόρθωσιν inculcant, wie viel beſſer machen die es/ welche wann ſie alles zur Ubung bringen/ den Saamen der Gottſeligkeit und Heiligkeit/ der überall in der heiligen Schrifft fürkömmt/ herauß klauben/ und zur Unterweiſung des Lebens und Beſſerung der Sitten einſchärffen. Præf. ad Lector. ad animad. in V. T. paragr. 4.

Und damit die jenigen/ die ſich zu dem heiligen Dienſte bereiten/ ſich je mehr und mehr auffmuntern möchten/ daß ſie tüchtiger und geſchickter wür-

Dieſem nach lehret Paulus alle getreue Diener des Neuen Teſtaments/ ſo wohl die/ welche den hohen Schulen fürſtehen/ als die/ ſo in der Kirchen beruffen ſind/ und das Werck des groſſen Gottes außlegen/ wie ſie daſſelbige verhandeln ſollen/ nemlich/ wann ſie den rechten Sinn nach der Meynung und dem Abſehen des H. Geiſtes ihren Zuhörern fürgeleget haben/ daß ſie dann denſelbigen zur Ubung der Gottſeligkeit ihnen einſchärffen müſſen. Diß hatte der berühmte Lehrer Auguſtinus gelernet/ der alſo ſeine Gedancken eröffnet: Quisquis igitur ſcripturas divinas, vel quamlibet earum partem intellexiſſe ſibi videtur, ita ut eo intellectu non ædificet iſtam genuinam charitatem Dei & proximi, nondum intellexit, ein jeglicher/ der da meynet/ daß er die Göttliche Schrifften/ oder einen Theil derſelbigen verſtehe/ und doch auff dieſe Erkäntnüs die rechtſchaffene Liebe gegen GOtt und den Nächſten nicht bauet/ der hat ſelbige noch nicht verſtanden. Dieſem iſt auch der Gottſelige und berühmte Lehrer Calvinus nachgefolget/ und darum hat er allezeit gantz eifferig zu GOtt gebetet/ wann er der ſtudierenden Jugend das Wort des HErrn hat erklähren wollen/ und geſprochen: Det nobis Dominus in cœleſtis ſuis ſapientiæ myſteriis cum vero pietatis fructu verſari in gloriam ſuam & ædificationem noſtram, Amen. **Der HERR gebe uns/ daß wir ſo in ſeinen heiligen Geheimnüſſen der himmliſchen Weißheit wandeln mögen/ daß wir warhafftige Früchte der Gottſeligkeit zu ſeinen Ehren und unſerer Erbauung bringen. Amen!**

Auguſt. Tom. 3. de Doct. Chriſt. c. 36. p. 19.

Poſt præfat. in Comment. in Dan.

Hievon haben unter den Alten viel Wercks gemacht Cyprianus/ der/ (wie Hieronymus von ihm zeuget) hart auff die Ubung der Tugenden gedrungen hat. Baſilius Cæſarienſis, durch deſſen Brieff und Predigten über einige Sprüche der H. Schrifft/ die gantze Kirche ſehr erbauet worden/ maſſen von ihm Gregorius Nazianzenus meldet: Wann er ſeine Reden/ die er von den Sitten und der Manier wohl zu leben geſchrieben hat/ zur Hand nehme/ ſo werde er an Seel und Leib gereiniget. Cyrillus Alexandrinus, deſſen Predigten auff die Gottſeligkeit kräfftig dringen/ und deßwegen annoch den Griechen ſo angenehm ſind/ daß die Prieſter ihnen ſolche ſo bekandt machen/ daß ſie dieſelbigen von Wort zu Wort dem Volck vorſtellen. Hieronymus, welcher allein nach dem Außſpruch Eraſmi/ den Lateinern ein Genügen thun könte/ ſo wohl in der Gottſeligket des Lebens/ als in der Erkäntnüß der Theologiſchen Sachen/ wann nur alle ſeine Wercke vor ihren Augen legen. Chryſoſtomus, der ſich überall ein wohlberedter Lehrer und eifferiger Geſetz-Prediger/ der die Sünder ernſtlich beſtrafft hat/ erweiſet. Irenæus, deſſen herrliche Schrifften die alte Krafft des Evangelii klärlich uns fürſtellen/ und deſſen Redens-Arten eine brünſtige Nei-

Hieron. Epiſt. ad Paulin. Tom. I. Nazianz. orat. 30.

Eraſm. Epiſt. lib. 5. præfix. Operib. Hieron.

Neigung/ für das Evangelium gerne etwas zu leiden/ an den Tag geben. Auguſtinus/ in deſſen Büchern/ inſonderheit aber in ſeinen Epiſteln/ überall man finden und begreiffen kan/ was zur Beforderung der Gottſeligkeit/ Liebe/ Sanfftmuth/ Beſcheidenheit und Gelindigkeit dienet/ gleich wie die Bücher ſeiner Bekäntnüſſen und aller Geſprächen/ (wann er ſonſten derſelbigen Author iſt/) nichts anders/ als eine hertzliche Andacht in ſich faſſen. Gleichfals wird auch vieles/ das zur Ubung der Gottſeligkeit dienet/ in den Schrifften ſeines Præceptoris des Ambroſii gefunden. Ja in den drey erſten biß zu dem vierdten Jahr-hundert/ die in Vergleichung der folgenden/ nicht allein die Kindheit der Kirchen/ ſondern auch vornehmlich die Zeit der Auffrichtigkeit genennet werden können/ ſind die Chriſten/ ſo wohl in der Lehre als in dem Leben und der Ubung der Gottſeligkeit ſo emſig geweſen/ daß auch die heiligen Wercke die Wiſſenſchafft übertroffen haben.

Auch in dieſen letzten Zeiten haben mit ſehr groſſem Lob und herrlichen Früchten viele/ ja faſt alle Bücher der H. Schrifft erklähret Calvinus, Muſculus, Waltherus, Bullingerus und viel andere von den erſten Lehrern unſerer Reformierten Kirche/ wie ihre Schrifften noch heutiges Tages den Gelehrten für den Augen liegen. Unter den Engliſchen ſind berühmt Perkinſius, Thom. Cartvvrigth, Rob. Rollocus, Rob. Bodius, Joſephus Hall, Rainoldus, Hildersham, Gathaker, Ameſius, Baxter und dergleichen. Unter den Lutheranern Gerhardus, Balduinus, Glaſſius, Geierus, Joh. & Seb. Schmid. und andere mehr. Unter den Niederländiſchen Theologis, Polyander, Rivetus, Triglandius, Voëtius, Hornbeck, Coccejus, Larenus, Viſcherus und andere/ die noch im Leben ſind.

Und haben demnach zu allen Zeiten hierinnen ſich alle wahre und Gottesfürchtige Lehrer embſig erwieſen/ unter andern zu unſern Zeiten der gelehrte Theologus und ſehr berühmte Profeſſor zu Leyden Abrah. Heidanus, welcher die Vorrede an den Leſer vor die Anmerckungen über das Alte Teſtament des ſehr gelehrten Ludov. de Dieu gemacht hat/ dann da derſelbige mancherley Erklärungen der H. Schrifft verworffen hatte/ ſaget Heidanus: Quantò illi rectiùs, qui ad praxin omnia referentes, pietatis & ſanctitatis ſemina ubique in S. Literis obvia excerpunt, & ad vitæ inſtitutionem & morum ἐπανόρθωσιν inculcant, wie viel beſſer machen die es/ welche wann ſie alles zur Ubung bringen/ den Saamen der Gottſeligkeit und Heiligkeit/ der überall in der heiligen Schrifft fürkömmt/ herauß klauben/ und zur Unterweiſung des Lebens und Beſſerung der Sitten einſchärffen.

Præf. ad Lector. ad animad. in V.T. paragr. 4.

Und damit die jenigen/ die ſich zu dem heiligen Dienſte bereiten/ ſich je mehr und mehr auffmuntern möchten/ daß ſie tüchtiger und geſchickter wür-

Synod. Dordr. Seſſ. 18.

würden / das Wort Gottes / nach dieſer fürgeſchriebenen Ordnung zu erklähren / iſt in der Chriſtlichen Zuſammenkunfft der Gottsgelehrten zu Dordrecht 1618. und 1619. beſchloſſen worden / ſo in dieſen Worten verfaſſet: Dieweil annoch in der Prüfung derer / die zu dem heiligen Predig-Amt ſolten befördert werden / ſonderlich in acht genommen worden / ob dieſelbigen rechtgläubig befunden / welches wir auch urtheilen / daß es das fürnehmſte iſt / ſo in Fürſchlag gekommen / ob es nicht nützlich wäre / daß auch eine Prüfung in Anſehung der Ubung der Gottſeligkeit angeſtellet würde / worinnen die Candidaten erforſchet würden / ob ſie auch der wahren Gottſeligkeit ſich ergäben und an derſelbigen feſte hielten / auch tüchtig wären / die Chriſtliche Sitten-Kunſt fortzupflantzen / damit die Gemühter der Menſchen zu allen Arten der Tugenden ſich neigen und derſelbigen befleiſſigen möchten / dann es geziemet ſich / daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen zu allem guten Wercke geſchickt / und darum bereit / nicht allein zur Lehre und Widerlegung / ſondern auch zur Straffe / Beſſerung und Züchtigung in der Gerechtigkeit. Zu dem Ende würde es eine erwünſchte Sache ſeyn / daß die Gemühter der ſtudierenden Jugend auff den Academien in denen Collegiis in der würcklichen Theologie unterwieſen / und in den mancherley Gewiſſens-Fällen geübet würden.

Und es kommt warlich von nichts anders her / daß böſe und verkehrte Sitten / groſſe Ruchloßheit und Sicherheit / und laſterhafftes und gottloſes Leben bey den meiſten Menſchen in dieſen Zeiten gefunden werden / als daß viele ſo wenig / und noch dazu oben hin und ohne Eiffer auch insgemein auff die wahre Gottſeligkeit dringen / alſo daß es ſcheinet / daß es einem jeden nur allein überlaſſen ſey / das Wort Gottes ſich zuzueignen. Und deßwegen urtheilen viele / daß dieſes Theil der Abhandlung der heiligen Texten nicht ſo nöhtig ſey / dieweil in den Schulen und Academien ihnen dieſes nicht ernſtlich gnug eingeſchärffet wird / und ſie ſich auch nicht nach Gebühr (wie gemeldte Zuſammenkunfft der Gelehrten zu Dordrecht urtheilet) darinnen geübet haben. Darum redet der ſehr gelahrte Wilhelmus Zepperus hievon alſo / wann er ſpricht: Man kan leicht wiſſen / wovon der ſchlechte und laue Zuſtand der Evangeliſchen Kirchen herrühret / daß ſie nicht zu einer anſehnlichen Höhe kommen und empor ſteigen kan / und diß iſt unter andern die Urſache / quod Theologia ſacra in perpetua ferè Theoria conſeneſcit, ut neque in ſcholis Theologicis, neque etiam Doctorum lucubrationibus, iſta, ut par eſt, & ut in aliis facultatibus fit, ad praxin deducitur: das iſt: Daß die heilige Gottes-Gelehrtheit bey nahe in einer immerwährenden beſchauenden Erkäntnüß veraltet / und daß dieſelbige weder in den Theologiſchen Collegiis, noch in dem fleiſſigen Studiren und Nach-Arbeiten der Lehrer / ſo / als es ſich gebühret /

W. Zepperi Polit. Eccl. in præfat. gen. p. 35.

bühret / und wie es in den andern Facultäten geſchicht / zu der Ubung gezogen wird.

Dannenhero beſtrafft auch ſolche ſehr billig und ernſtlich der berühmte Herr Profeſſor Wolzogen, wann er ſpricht: Es wird eben ſo wenig mit aller Unterweiſung außgerichtet / wann dieſelbige nicht zum Gebrauch zugeeignet wird / als mit ſauber und wohlgemachten und zubereiteten Artzney-Träncken / wann die nicht eingenommen werden: Derowegen dann (ſchreibt er ferner) die Gewohnheit derer höchſtens zu tadlen iſt / die diß Theil (die Ubung) nur oben hin zu verhandeln fürnehmen / entweder weil wegen der allzuweitläufftigen Erklärung ihnen die Zeit zu kurtz fällt / oder weil ſie die Zueignung nur vor einen Beſchluß halten. Wolzog. Orat. ſacra.

Erfordert nicht das Chriſtenthum ſo wohl Ubung als Erkantnüß? Iſt nicht ſo wohl der Wille von Natur verkehrt / und die Neigungen des Hertzens ungezäumet / als der Verſtand verfinſtert? Muß dann allein der Verſtand zur Erkantnüß erleuchtet / und nicht auch zugleich der Wille zu dem Guten auffgemuntert / und die Neigungen des Hertzens zu ihrem rechten Vorwurff / Maſſe und Ordnung gerichtet werden? Muß nicht dieſes zuſammen gefüget und vereiniget werden / wann jemand ein Chriſt ſeyn will? Worauff zielet die Predigt des Evangelii anders / als daß der **Menſchen Augen auffgethan werden / und ſie ſich von der Finſternüß zu dem Lichte / und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehren / und rechtſchaffene Früchte der Buſſe thun.** Oder ſtehet es einem Chriſten beſſer an / daß er das Wort nach ſeinem Sinn ihm zueigne? Oder iſt der Menſch von ihm ſelber willig gnug dem Worte nachzuleben / daß er durch Vermahnungen / Beweg-Urſachen / Dräuungen oder Verheiſſungen dazu auffgewecket zu werden nicht vonnöhten hätte? Gehet zu den Propheten / die werdens euch lehren; fraget die Apoſtel / die werdens euch kund thun / forſchet nach / wie alle getreue Männer GOttes ſich verhalten haben / dieſe alle werden euch zeigen / daß das Wort Gottes / wann es Nutzen ſchaffen ſoll / nicht allein rein und klar nach der Warheit dem Verſtande nach erkläret / ſondern auch kräfftig mit einem Eyffer vor GOtt den Gemühtern zugeeignet werden müſſe. Act. 26. 18. 19. Matt. 3:8.

Unter den Begnädigungen und Vorrechten des Neuen Teſtaments / wird zwar eine groſſe Maſſe der Erkäntnüß / aber auch zugleich eine hohe Stuffe der Heiligkeit verheiſſen / alſo **daß kein Cananiter mehr im Hauſe des HErrn Zebaoth zu der Zeit ſeyn ſoll.** Wovon Eſaias ſpricht: **Daß dann das Land voll Erkäntnüß des HErrn ſeyn werde / wie mit Waſſer des Meers bedecket:** Er verheiſſet aber auch dabey / **daß man nirgends letzen noch verderben werde auff dem heiligen Berge** Zach. 14: 21. Eſa. 11. 9.

Gottes: Das iſt / wie die Verfaſſer der Rand-Gloſſen über unſere Niederländiſche Bibel wohl anmercken: Die Gläubigen / die zu der Erkäntnüß des HErrn kommen werden / werden einander nicht beleidigen noch verletzen / kein Unrecht noch Gewalt üben / ſondern ſie werden ſich zugleich eines gottſeligen / auffrichtigen und ehrbahren Wandels befleiſſigen. Daniel hat geweiſſaget /
Dan.12:4. daß viele über dieſe Schrifft kommen ſollen / und groſſen Verſtand finden. Er hat aber auch in dem vorigen 3. Vers geſprochen / daß die Lehrer werden leuchten / wie des Himmels Glantz / und die / ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen / wie die Sterne immer und ewiglich. Es ſtehet da nicht / die viel allein zur Erkantnüß gebracht / ſondern die
Calvinus in Dan.12. 4. p.163. viel zur Gerechtigkeit gewieſen haben: Das iſt / wie Calvinus ſehr wohl redet / die durch ihre Lehre viel zum Glauben / durch den man gerecht wird / bekehret haben / dieweil er Chriſtum / in dem die Vollkommenheit unſerer Gerechtigkeit
Jac.2:18. 26. iſt / annimmt. Nun wird der Glaube auß den Wercken gezeiget / aber ohne dieſelbige iſt er todt. Der nun den Glauben prediget / der muß
Tit.3:14. auch lehren / daß man fleiſſig zu guten Wercken ſeyn müſſe / nach der Vermahnung des Apoſtels an den Titum. Der Allmächtige GOtt verheiſſet zwar / daß er ein klares Erkäntnüß geben wolle / er fordert dabey aber auch ein geheiligtes Hertz / in welchem er ſeine Furcht pflantzen wolle / damit ſie das verrichten / was GOtt und ſein Geſetz von ihnen fordert: Das ſoll der Bund ſeyn / den ich mit dem Hauſe Jſrael machen will nach dieſer Zeit / ſpricht der HErr: Jch will mein Geſetz in ihr Hertz geben / und in ihren Sinn ſchreiben. Und ſie ſollen mein Volck ſeyn / ſo will ich ihr GOtt ſeyn. Und wird keiner den andern / noch ein Bruder den andern lehren und ſagen: Erkenne den HErrn; ſondern ſie ſollen mich alle kennen / beyde klein und groß / ſpricht der HErr: Dann ich will ihnen ihre Miſſethat
Jer.31:33. 34. vergeben / und ihrer Sünden nimmermehr gedencken. Und weiter verheiſſet er ſehr außführlich bey eben denſelbigen Propheten / daß er ihnen ſonderlich ſeine Furcht in ihr Hertz geben wolle: Jch will ihnen einerley Hertz und Weſen geben / daß ſie mich fürchten ſollen ihr Lebenlang / auff daß ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohlgehe. Und will einen ewigen Bund mit ihnen machen / daß ich nicht will ablaſſen ihnen gutes zu thun / und will ihnen meine Furcht
Jer.32.39. 40. ins Hertz geben / daß ſie nicht von mir weichen. Weiln nun der HErr ſo wohl die Furcht Gottes als die Erkäntnüß verheiſſet / ſo muß man auch eben ſo ſehr dringen / und allezeit die Chriſten auffmuntern und vermahnen / ſo wohl zu dem einen als zu dem andern / ſo wohl zur Betrachtung der Heiligkeit /

als

als zur Erlangung der Erkäntnüß/ ſo wohl zum Fortgehen von einer Tugend zur andern/ als zu dem Wachsthum in der Erkäntnüß. Zu beyden vermahnet Petrus die Glaubigen: Wachet in der Gnade und Erkäntnüß unſers HErrn und Heylands JEſu Chriſti/ 2. Pet. 3: 18. Wahr iſts/ daß der HErr offtmahls über die Unwiſſenheit des Volcks klaget: Er ruffet hierüber Himmel und Erden an/ daß ſie es zu Hertzen nehmen ſollen: Höret ihr Himmel/ und Erde nimm zu Ohren/ dann der HErr redet: Ich habe Kinder aufferzogen und erhöhet/ aber ſie ſind von mir abgefallen. Ein Ochſe kennet ſeinen HErrn/ und ein Eſel die Krippe ſeines HErrn/ aber Iſrael kennets nicht/ und mein Volck vernimmts nicht/ Eſa. 1: 2. 3. Und bey dem Jeremia überzeuget er ſo ſein Volck: Ein Storch unter dem Himmel weiß ſeine Zeit/ eine Turteltaube/ Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit/ wann ſie wieder kommen ſollen: Aber mein Volck will das Recht des HErrn nicht wiſſen/ Jer. 8: 7. Er ſtellet uns für/ daß die Unwiſſenheit in den Dingen Gottes eine Urſache ſey der Entzündung ſeines Zorns/ wann er ſpricht: Mein Volck iſt dahin/ darum/ daß es nicht lernen will: Dann du verwirffeſt Gottes Wort/ darum will ich dich auch verwerffen/ daß du nicht mein Prieſter ſeyn ſolt; du vergiſſeſt des Geſetzes deines Gottes/ darum will ich auch deiner Kinder vergeſſen. Hoſ. 4: 6. Klaget aber auch GOtt nicht eben ſo ſehr über die Sünden und Unheiligkeit des Volcks? Höret nur unter andern/ was GOtt dieſerwegen durch Jeremiam außruffen läſt: Diß gebot ich ihnen und ſprach: Gehorchet meinem Wort/ ſo will ich euer GOtt ſeyn/ und ihr ſolt mein Volck ſeyn/ und wandelt auff allen Wegen/ die ich euch gebiete/ auff daß euchs wohl gehe. Aber ſie wolten nicht hören/ noch ihre Ohren zuneigen/ ſondern wandelten nach ihrem eigenen Raht/ und nach ihres böſen Hertzens Gedüncken/ und giengen hinter ſich/ und nicht für ſich. Ja von dem Tage an/ da ich eure Väter auß Egyptenland geführet habe biß auff dieſen Tag/ hab ich ſtets zu euch geſandt alle meine Knechte/ die Propheten. Aber ſie wollen mich nicht hören/ noch ihre Ohren neigen/ ſondern ſind halsſtarrig/ und machens ärger/ dann ihre Vätter/ Jer. 7: 23. biß 26. Ja der Prophet Hoſeas muſte im Namen Gottes dem Volcke ankündigen/ daß er eine Sache/ nicht allein wegen ihrer Unwiſſenheit/ ſondern auch wegen ihrer Unheiligkeit wider ſie hätte/ wann er ſpricht: Höret ihr Kinder Iſrael des HErrn Wort/ dann der HErr hat Urſach zu ſchelten die im Lande wohnen. Dann es iſt keine Treue/ keine Liebe/

kein Wort Gottes im Lande: Sondern Gotteslåſtern/ Lügen/ Morden/ Stehlen und Ehebrechen hat Uberhand genommen/
Hoſ. 4: 1. 2. und kommt eine Blutſchuld nach der andern. Iſt dann nun nicht auß dieſem allen klar und offenbahr/ daß eben ſo ſehr und ſo ernſtlich wider die Unheiligkeit des Lebens/ als wider die Unwiſſenheit des Verſtandes muß geredet werden.

Und was iſt auch Erkåntnůß ohne Heiligkeit? Bezeuget es nicht die Er-
1. Cor. 8: 1. fahrung/ daß das Wiſſen auffblåſet? Wo findet man mehrere eingebildete und eigene Weißheit/ grőſſere Einbildung von ſich ſelbſt/ mehrere Verachtung anderer/ liebloſere Verdammung/ leichtere Neigung zur Erneurung und Abſonderung/ als bey ſolchen Leuten/ welche meynen/ daß ſie einen Vers mit ſeiner Verknüpffung beſſer verſtanden oder behalten haben als andere/ wann die Erkåntnůß in der Seele nicht mit der Heiligung vereiniget iſt. Diß war die Urſache warum Paulus ſprach: Wann ich weiſſagen kőnte/ und wüſte alle Geheimnůſſe/ und alle Erkåntnůſſe/ und håtte allen Glauben/ alſo daß ich Berge verſetzte/ und håtte der Liebe nicht/ ſo wåre ich nichts/ 1. Cor. 13: 2. Unter den alten Sprůchen der Araber war auch dieſer/ daß die Wiſſenſchafft ohne Ubung nur eine Wolcke ohne Regen wåre. Und ein kluger Staats-Mann ſaget
De Bruyn Banckel-Werck. ſehr wohl/ daß Wiſſenſchafft ohne Gottſeligkeit wåre wie ein Meſſer/ daß ſeine eigene Scheide entzwey ſchneidet: Muß nun nicht ein getreuer Lehrer allezeit Sorge tragen/ und ſo viel an ihm iſt/ Fleiß anwenden/ daß die Erkåntnůß ſo wohl durch durchdringende Zueignung als durch gelehrte Außlegungen fortgepflantzet werde? Dann da das Wiſſen nur auffgeblaſen macht/ da beſſert doch die Liebe/ 1. Cor. 8: 1.

Lehret auch nicht die Erfahrung von allen Zeiten her/ daß in denen Kirchen/ darinnen kråfftig auff die unverfålſchte und nach Gottes Wort auff guten Grund der Erkåntnůß eingerichtete Gottſeligkit gedrungen worden/ daß in denſelbigen die Liebe zu GOtt/ ſeinem Worte/ und den Glaubens-Genoſſen am meiſten entzündet geweſen/ und die Heiligung des Namens Gottes und ſeines Tages ſorgfåltiger und beſſer in acht genom̃en worden/ ja die Måſſigkeit/ Gerechtigkeit und Heiligkeit viel herrlicher als an andern Orten durchgebrochen iſt? Wann und wo ſahe man das Volck brůnſtiger und eifferiger in dem Gottesdienſt/ ernſtlicher und andåchtiger in dem Gebåte/ freygebiger und milder in den Allmoſen/ ehrerbietiger gegen die Lehrer/ beſtåndiger in unſerer Reformirten Religion/ als dann und da/ allwo man nebenſt der Erkåntnůß kråfftig/ außführlich und mit Ernſt und Fürſatz auff die Heiligkeit des Lebens drang/ und alſo allezeit nicht allein dem Erkåntnůß der Menſchen/ ſondern auch ihrem

Gewiſ-

Gewiſſen ſuchte offenbahr zu werden? Zeugen ſind hievon die Kirchen in Engeland/ die von vielen Gottsfürchtigen und gelahrten Männern das Lob erlanget/ daß ſie in Heiligkeit des Lebens viele andere übertreffen. Wurde nicht vor dieſem von den Seeländiſchen Kirchen/ als der Gottesfürchtige Wilhelm Teeling/ und der geiſtreiche Gottfried Udemann/ und andere Helden Gottes durch den Eiffer Gottes gäntzlich eingenommen wurden/ und kräfftig auff die Gottſeligkeit drungen/ zu ihrem immerwährenden Ruhm von einem berühmten Profeſſore in dieſer Academie geſagt: daß die auff- und untergehende Sonne an keinem Orte faſt mehr gebogene Knie und zu GOtt in den Himmel auffgehobene Hände in den Gebäten ſahe/ als damahls in dieſer Provintz Seeland. Und damit wir niemand ſeiner Ehre in dieſem Stücke berauben/ wie viele Zeugen ſind davon noch in unſern vereinigten Provintzen/ ſo wohl in den Städten als auff dem Lande. Boxhorn in der Vorrede der Hiſtorie von Seeland.

Uber dem/ wo jemahls/ ſo iſt nun die Zeit/ daß man nicht allein auff die Vermehrung der Erkäntnüß/ ſondern auch auff die Ubung der Gottſeligkeit dringe: Dieweil wir die Tage beleben/ von denen zu ſeiner Zeit Hieronymus ſolche Klage ſchon führete: Seculum religionis fertile, pietatis ſterile, das iſt/ es iſt eine Zeit/ die fruchtbahr in der Religion/ unfruchtbahr aber in der Gottſeligkeit iſt. Die Zeiten von welchen Savanorola Anno 1452. der um ſeiner Gottſeligkeit willen von allen unheiligen München gehaſſet wurde/ ſprach: Es werden viele/ die um der Religion willen ſtreiten/ wenig aber die nach derſelbigen ihr Leben richten/ gefunden. Hievon redet auch Bernhardus/ daß zu ſeinen Zeiten geweſen/ multùm ſcientiæ, parùm conſcientiæ, viel wiſſen/ wenig Gewiſſen. Ja wir beleben eine Zeit/ die unter dem Vorwand des Wachsthums in der Erkäntnüß ihre erſte Liebe verlaſſen hat. Eine Zeit/ die mehr Gehirn als Hertz/ und die beynahe alle Gottesfurcht verlohren hat/ und nur einigen ſtreitigen/ ungewiſſen und eben nicht gar zu nöhtigen Warheiten nachjaget. Savanorola Triumph. Cruc. l. 2. de ſimpl. Chriſtian. c. 3. Bernh. de interiori domo.

Iſt es dann nun nicht vor die Kirche Gottes viel nützlicher/ und vor die Gewiſſen der Lehrer beſſer und ruhiger/ wann ſie nebenſt nöhtiger und gewiſſer Erkäntnüß die Gottſeligkeit den Zuhörern eiffrigſt fürſtellen/ und die auff das Hertz drücken? **Dann es wird gewißlich lange währen/ ehe wir uns einander mit Zancken und Streiten in den Himmel helffen/** ja das iſt warhafftig/ daß/ in währender Zeit die Gelehrten über der Lehre und dem Weg nach dem Himmel ſtreiten/ die Einfältigen Gottſeligen denſelbigen einnehmen. Sintemahlen doch nichts iſt/ das den Lauff der Gottſeligkeit ſo ſehr auffhält/ und die Einigkeit der Gemühter mehr zerrüttet/ als die zänckiſchen Strittigkeiten über ungewiſſe oder nicht gar nöhtige vorgewandte Warheiten. Darum ſpricht Nazianzenus ſehr wohl: Nihil concordiam tam fortiter con- Nazianz. Orat. 10. de re concil. ad Maj.

ciliat inter eos, quibus Dei cognitio cordi eſt, quàm conſonantia de Deo: & nihil magis ad diſcordiam facit, quàm diſſonantia de illo; ſiquidem, qui in rebus aliis modeſtiſſimus eſt, in his fit ferventiſſimus, &c. Das iſt: Nichts kan die Einigkeit/ſo kräfftig zu wege bringen zwiſchen denen/welchen die Erkantnüß Gottes zu Hertzen gehet/ als eins geſinnet ſeyn von GOtt: und nichts hilfft mehr zur Uneinigkeit/ als die mancherley Meynungen von demſelbigen. Alſo daß der/der in andern Dingen der beſcheidenſte/hierinnen der eiffrigſte und unhöfflichſte iſt.

Ja ſind nun nicht die ſchweren Zeiten/darinnen ſich das proteſtantiſche Weſen der Kirche gantz traurig bezeiget/ und in der äuſſerſten Gefahr iſt? Spannen nicht die Könige der Erden mit dem Thiere zuſammen/ machen ſie nicht einen liſtigen und heimlichen Anſchlag wider uns Reformirten/ daß ſie uns außrotten wollen/daß des Namens des GOttes Iſrael nicht mehr gedacht werden ſoll in unſern Zuſammenkünfften. Soll nun GOtt ihren Rath zu nichte machen/ihr Vorhaben verändern und mit uns ſeyn/ und unſer GOtt bleiben/ſo müſſen wir den HErrn Zebaoth heiligen/ und ihn unſer Furcht und Schrecken ſeyn laſſen? Dazu iſt nun zum höchſten nothwendig/daß in den Predigten die Gottloſen zur Bekehrung bewogen und auffgemuntert/ die Sichern zum Eiffer angereitzet/und die Frommen allezeit unter uns zum ernſtlichen und beſtändigen Fortgang im Gebät und Gottſeligkeit angefriſchet werden/damit der HErr ſeines Volcks ſchone/und ſein Erbe hie und anderswo nicht ferner übergebe an das abgöttiſche/ treuloſe und tyranniſche Pabſtthum/das truncken iſt von dem Blute der Heiligen. Hierauff muß man in dieſen Angſt-vollen und elenden Zeiten am erſten und meiſten mit Krafft dringen/ und es den Gemeinen bey aller Gelegenheit einſchärffen/ zu dem Ende müſſen wir alle als ein eintziger Mann/ durch glaubige und brünſtige Gebäte vor das Land und die Kirche uns zu einer Mauer machen/ damit der HErr nicht durchbreche/ wie ein Feuer/und kein Erretter mehr da ſey. In dieſen Gedancken ſtehen nicht allein alle eiferige Gottes-Gelehrte/ ſondern auch alle weiſe/fürſichtige und Gottsfürchtige Staats-Leute in dieſem Lande. Diß offenbahrte ſeine Durchleuchtige Königliche Hoheit / Printz Wilhelm von Oranien/nunmehro glorwürdigſter König von Engeland/ in der ſehr herrlichen Antwort/ welche er den Deputirten von den Süd-und Nord-Holländiſchen Synoden oder Zuſamenkünfften im Frühling des 1687. Jahrs/auff ihre Klagen über den hochtrabenden Hochmuth des Pabſtthumbs gab/ wann er ſprach: Daß ſie der der Zeit der Reformation die Reformirte Kirche niemahln in ſolcher Gefahr geweſen ſey/ als in dieſen gegenwärtigen Zeiten: Und daß die Erfahrung gnugſam lehrete/ daß das Pabſtthum mit aller Krafft

Eſa. 8: 10. 12. 13.

Acta, welche begreiffen den Hochmuth des Pabſtthums in dem Synodo des 1687. Jahrs.

Krafft arbeitete / die Reformirte Kirche an allen Orten außzurotten. Nichts deſtoweniger hätte er zur Nachfolge ſeiner löblichen Hohen Vorfahren biß annoch die Wohlfahrt der Reformirten Kirchen treulichſt geſucht und befördert: Er wolte auch ferner nach ſeiner Pflicht / Eyd und Gewiſſen mit allem ſeinen Vermögen dieſelbige gantz ernſtlich beſchützen und verthädigen / nicht allein inner. ſondern auch auſſerhalb des Landes in andern Königreichen / entweder offentlich oder unter der Hand. Er wolte für ſich ſelbſt alle ſeine Wohlfahrt / Geſundheit und Leben / und alles was ihm lieb wäre / gern daran ſetzen / dieſelbige zu beſchirmen / nicht allein in guten / ſondern auch in böſen Zeiten. Mit beygefügter Verheiſſung / das Seine Durchleuchtige Gemahlin / Ihre Königliche Hoheit / die Princeſſin (nunmehro Königin) eben derſelbigen Meynung wäre / und ſolches mit einem beſtändigen Fürſatz unter Gottes Gnade ihr fürgenommen hätte. Er begehrte aber dabey von den Deputirten / daß man Sorge tragen und verordnen ſolte / daß die Prediger den Gemeinen allerſeits / ſehr ernſtlich und ohne Auffhören die Gefahr der Reformirten Kirchen vorſtellen ſolten / auff daß ſie davon völlig möchten überzeuget und dadurch bewogen werden / GOtt mit ihren andächtigen Gebäten anzuflehen / daß er die Reformirte Kirche befeſtigen wolle / ſonſten könte leichtlich eine Zerſtörung / als ein ſtarcker Platzregen / über die Kirche und unſer Vatterland kommen / und zwar ſo ſehr und geſchwinde / daß man dieſelbe nicht leichtlich abwenden könte. Warlich eine Antwort / die eine Vätterliche Sorge für das Land für die Augen legte / und eine brünſtige Liebe vor die Religion zu verſtehen gab. Darum auch ferner die Deputirte in ihrer Erzehlung ſich alſo hören lieſſen: Daß dieſes alles von Seiner Königlichen Hoheit ſo kräfftig und beweglich fürgetragen worden / daß es gäntzlich ſchiene / daß er von Grunde ſeines Hertzens rede.

Ruffen uns nun die Zeiten zur Buß und Bekehrung / zum Ernſt und Eiffer in dem Gebäte? Sind diß die bereiteſte und kräfftigſte Mittel / daß man dadurch dem Untergang unſers Vatterlandes vorbeugen könne / ſelbſt nach dem Urtheil unſers Durchleuchtigſten Fürſtens? Zeigen diß die hohe Obrigkeiten von Zeit zu Zeit / in der Außſchreibung der Bettage an? Soll dann auch nicht ein jeder Lehrer / als eiu getreuer Wächter über das Hauß Gottes / das Volck warnen vor dem herannahenden Ubel / das von allen Ecken ſich zeiget und herzu kommet / auff daß ſie demſelbigen / da ſie es von ferne ſehen / entgehen mögen? Solte nicht ein jeder durch ſeine demühtige und anhaltende Gebäte den HErrn anlauffen / daß er um ſeines groſſen Namens willen ſeinen Zorn nicht über uns außſchütten / ſondern denſelben auffheben wolle / damit wir nicht außgerottet werden / ſondern ſeinen Ruhm verkündigen mögen!

gen! Diß erfordert ja GOtt von einem jeglichen Lehrer: **Du Menſchen-Kind/ ich habe dich zum Wächter geſezt über das Hauß Iſrael/ du ſolt auß meinem Munde das Wort hören/ und ſie von meinet wegen warnen/** Ezech. 3: 17.

Es wäre demnach hoch vonnöhten: (meines Urtheils) daß zu dieſem Ende zweyerley gemeidet und verbeſſert würden. An der einen Seiten die Gewonheit einiger/ welche die Verknüpffung der Verſe / die Erklährung der Worte/ und die Anweiſung der Sachen in der H. Schrifft/ oder ſonderbahre Texte derſelbigen/ entweder gar nicht/ oder nur obenhin anrühren/ und alſobald zu der Lehre und ſonderbahren Anmerckungen überſchreiten/ und dann/ welches noch ärger iſt/ nicht die Worte GOttes/ ſondern ihrer vorgeſtelten Lehre/ nach den Regeln/ die ſie auß ihrer Logica erlernet haben/ da ſie dann das Subjectum oder Unterwurff/ und das/ was von demſelbigen geſaget wird/ mit ihren Umſtänden erklähren/ und darauff mit verwirreten und unnöhtigen Gewiſſens-Fragen/ die manchen nur zweiffelhafftig und irre machen/ alſo auch mit offtmahls ungewiſſen Kennzeichen/ und gemeinen Mitteln die Gemühter vieler Menſchen mehr verunruhigen und beſchweren/ als erbauen/ und zur wahren Gottesfurcht auffmuntern.

An der andern Seite muß auch die Methode derer verbeſſert werden/ die ihre Predigten mit langen/ weit und ferne geſuchten und hergehohlten Außlegungen/ oder mit unnöhtigen Erzehlungen mancherley Meynungen/ oder mit ſpitzfindigen und prächtigen Redens-Arten/ oder hohen Worten menſchlicher Weißheit unangenehm und verdrießlich machen/ in der Zueignung aber kurtz/ lau und allgemein ſeyn/ ſo daß ſie nicht mit Ernſt und Krafft durch außgedrückte Worte und Beweißthümer der H. Schrifft die Sünden beſtraffen/ oder auff ſonderbahre Pflichte andringen/ alſo daß ihre gantz Zueignung nur iſt entweder eine kurtze Wiederholung oder ein ernſtlicher Beſchluß des jenigen/ das in der Erklährung von ihnen verhandelt iſt.

Diß ſage ich aber nicht als ein Lehrmeiſter/ der andern fürſchreiben will/ oder der über anderer Gewiſſen zu herrſchen begehret/ ſondern ich ſage nur allein meine Meynung. Ferne ſey es von mir/ meinen Mitknecht zu urtheilen/ er ſtehe oder falle ſeinem eigenen HErrn/ und ſehe zu/ wie er es am jüngſten Tage für unſerm groſſen und höchſten Lehrer JEſu Chriſto verantworten möge/ auff was Weiſe er die Seelen/ die ihm anvertrauet ſeyn/ unterwieſen habe.

Ich meyne nur allein/ daß nebenſt der Erbauung der Gemeine/ auch die Ubereinſtimmung der Lehrer herfür leuchten möge/ und alſo dem Volcke benommen werde die Urſache/ dieſen lieber zu hören um ſeine außgebreitete Erklährungen/

gen / und einen andern um ſein kräfftiges dringen auff die Ubung der Gottſeligkeit: wann wir miteinander / ſo wol das eine als das andere behertzigten / und alſo bezeigten / daß wir in der Liebe zuſammen gefüget / in dieſem Stück eins geſinnet / eines Gemüths und einer Meinung wären / als geiſtliche Braut-Diener unſers HErrn JEſu / und darinnen mit einem Eifer GOttes angezogen / damit wir die Gemeine als eine reine Jungfrau Chriſto zubringen mögen: Was würde das für einen herrlichen Nachdruck haben / ja eine kräfftige Uberzeugung in den Gemüthern der Gemeine verurſachen / wann wir alle zugleich auff die Krafft der Gottſeligkeit drüngen / und bald als rechte Boanergi, wieder die hochſteigende und gen Himmel ſchreyende Sünden donnerten / bald aber als rechte Barnabæ, Söhne des Troſtes / die Schwachen wiederum auffrichteten / die Traurigen in Zion tröſteten / und mit den Müden ein Wort zu rechter Zeit zu reden wüſten: wir würden zum wenigſten hievon ein unverletzt Gewiſſen bekommen / und ſolche erfunden werden / die ihre Pflicht in acht nehmen / wie GOtt uns befiehlet und von uns begehret: Halte ob dem Wort / das gewiß iſt / und lehren kan / auff daß du mächtig ſeyſt zu ermahnen durch die heilſame Lehre / und zu ſtraffen die Widerſprecher. Um der Sache willen ſtraffe ſie ſcharff / auff daß ſie geſund ſeyn im Glauben / Tit. 1:9. 13. 2. Cor. 11: 2.

Was mich betrifft / ſo habe ich von dem Anfang meines Ampts an allezeit getrachtet: (wiewohl mit vieler Unvollkommenheit) daß ich zwiſchen dieſen zweyen den Mittelweg gehalten habe; Ich habe erſtlich die Worte GOTTES aus ihrer Grund-Sprache / darnach die Warheiten / ſo darinnen gefunden werden / und worinnen die beſtehen / durch eine gnugſame Erklärung ausgeführet / von allen verkehrten Auslegungen geſäubert / wieder die Ausflüchte der Irrigen oder verkehrten Menſchen gerettet / und darauff bin ich zu einer kräfftigen und geiſtlichen Zueignung / die aus den Warheiten / ſo in dem Texte erkläret worden / genommen / und auff dieſelbe gebauet iſt / übergangen; Auff daß ich nach meinem Vermögen zeigen möchte / daß unſere Predigten müſſen ſeyn geſunde Worte JESU Chriſti / und eine Lehre der Warheit zur Gottſeligkeit. Hierum haben wir uns ſelber und vielen gottſeligen jungen Studenten / die auff dieſer Academie auch unter uns in dem Predigen ſich üben wolten / eine Methode fürgeſchrieben / die gäntzlich nach den Regeln der Gelahrten darzu dienet / daß das Wort GOttes rein erkläret / und kräfftig zugeeignet wird / die dann von vielen hie und in andern Ländern und Kirchen mit Luſt geleſen / und deren mit Frucht gefolget wird. Manuductio ad Oratoriam ſacram.

Nach dieſen Regeln und Fürſchrifft haben wir auch dieſe Epiſtel an die Coloſſer erkläret / und dieſelbige durch den Druck gemein gemacht /

zu dieſem Ende / daß junge Prediger hieraus Nutzen ſchaffen und ihre Predigten nach dieſer Ordnung einrichten möchten. Daß auch alle Gottſelige aus dem Leſen derſelbigen in Erkäntniß zunehmen / im Glauben kräfftiger / in der Liebe brünſtiger und in allen Chriſtlichen Tugenden mächtiger werden ſolten. Ich weiß und kenne vieler Leute unartige Neigung ſehr wohl / ihr Verſtand iſt nach ihrer Meinung ſehr groß / und darum ſind ſie kützelich und ihre Ohren jücken nach etwas Neues in dieſen Zeiten; dadurch ſie dann / als Leute die einen verdorbenen Magen haben / die geſunde und harte Speiſe nicht vertragen / noch einen Geſchmack darinnen finden können / es ſey dann / daß ſie mit einiger der Zungen angenehmen und einen falſchen appetit erweckender Brühe von etwas Neues oder artiges zugerichtet und gewürtzet werde; und der ihnen nicht nachartet / der wird als ein Ungelehrter verachtet / als ein unnützer Wäſcher verſpottet / und muß ſtetig in ihren Zuſammenkünfften und Verſammlungen auff ihren Zungen ſchweben. Wir haben aber die Verachtung ſolcher Leute ſchon lange verachten gelernet / und unſer Hertz gegen noch gröſſere Schmach geſtärcket / daß wir auff den Fuß / auff welchem wir nun durch die Gnade GOttes nicht ohne Frucht und Nutzen mehr als 25. Jahr in dem Dienſt des HErrn gegangen ſind / unerſchrocken und unermüdet fortzugehen entſchloſſen / indem wir uns verlaſſen auf die Seelrührende Auffmunterung des eifferigen Pauli an ſeinen rechtſchaffenen Sohn Timotheum: **Predige das Wort / halte an / es ſey zu rechter Zeit oder zur Unzeit / ſtraffe / dräue / ermahne mit aller Gedult und Lehre. Dann es wird eine Zeit ſeyn / da ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden / ſondern nach ihren eigenen Lüſten werden ſie ihnen ſelbſt Lehrer aufladen / nachdem ihnen die Ohren jücken. Und werden die Ohren von der Warheit wenden / und ſich zu den Fabeln kehren. Du aber ſey nüchtern allenthalben / leide dich / thue das Werck eines Evangeliſchen Predigers / richte dein Amt redlich aus /** 2. Tim. 4: 2.3.4.5.

In dieſer Hoffnung und Fürſatz / durch den Segen GOttes die Kirche zu erbauen / geben wir nun auch aus den andern Theil der Epiſtel Pauli an die Coloſſer / der von den vornehmſten Laſtern / welche die Chriſten meiden müſſen / und von den herrlichſten Tugenden / die von allen Auserwehlten / beruffenen Heiligen und Geliebten des HERRN müſſen in acht genommen werden / handelt. Alſo daß in dieſer Epiſtel bey nahe eine gantze Theologia Theoretico-Practica zu finden iſt: Dann da das erſte Capitel die vornehmſte Lehr-Puncten von GOTT / von Chriſto / von ſeinen Aemtern / Verdienſt und Früchten / und das andere die vornehmſten Irrthümer wieder die Lehre der Gnade und den Stand des Chriſtenthums begreifft /

greifft/ ſo hält das dritte und 4. Capitel eine gnugſame Sittenkunſt in ſich/ begriffen in den zehen Gebotten/ ſo wohl was die erſte/ als auch/ und zwar vornemlich die andere Taffel betrifft. Alſo daß in der gantzen Theologie, ſo wohl in der Erkäntniß/ als in der Ubung/ wenige Dinge werden gefunden werden/ die man in der entgliederten Taffel der Texte/ oder in dem allgemeinen Regiſter der Sachen/ wañ man ſie nur recht betrachtet/ entweder einiger maſſen oder ausführlich/ auf unſere weiſen/ nach der Maſſe der Gaben und Gnade/ die uns GOtt verliehen hat/ nicht verhandelt und erkläret finden werde.

Eines iſt übrig/ darinnen kützelichte Gemüther und genaue Unterſucher der Wörter mich mit einigem Rechte beſchuldigen möchten/ daß ich nicht fleiſſig gnug geweſen/ die Druckfehler zu verbeſſern/ die hie und da eingeſchlichen ſind. Wird nun der geneigte Leſer einige Fehler finden/ daß vielleicht in den Griechiſchen Worten ein accent verſetzt/ oder hie und da ein Wort ausgelaſſen/ oder zuviel/ oder nicht recht geſtellet/ oder bißweilen die Lehrpuncten nicht an ihrem Orte auff dem Rande geſetzet: Dieſes nun zu verbeſſern/ und zu ändern/ wird mir gar zu verdrießlich/ ja unmöglich fallen: Ich bitte dem nach den beſcheidenen Leſer/ er wolle ſelbſt nach ſeiner Weißheit die Fehler verändern/ und mich hierinnen großgünſtig verſchonen/ und es nicht ſo übel auslegen/ als ob ich es nicht beſſer gewuſt oder nicht verſtanden hätte. Wo iſt doch ein gelehrter Mann zu finden/ in deſſen Büchern und Schrifften nicht viele/ ja bißweilen groſſe Fehler in den Buchſtaben ſolten eingeſchlichen ſeyn? Dann nebenſt dem/ daß niemand/ ſo als es erfordert wird/ bequem iſt/ ſeine eigene Schrifften zu ändern dieweil er/ da ihm die Sachen bekannt ſind/ nichts anders meinet/ als daß ſie ſo geſetzet ſind/ wie er gedacht hat: So hat auch der eine Menſch mehr Geſchicklichkeit/ Luſt oder Gelegenheit und Zeit etwas zu verbeſſern/ als der andere. Bißweilen kommen die Correcturen auff die allerungelegenſte Zeiten/ daß man entweder predigen/ oder darauff ſtudieren muß/ wann nun das Gehirn mit andern Gedancken beſchäfftiget iſt wie leichte verſiehet man dann einen Buchſtaben oder Wort? Verſchonet dañ auch an mir/ was ihr an andern gethan habt/ und auch begehret/ daß es an euch geſchehe und erduldet werde.

Wird nun der gottsfürchtige Leſer von dieſer unſerer Arbeit in ſeinem Amt/ Beruff uñ Chriſtenthum vor ſeine Seel in der Gottſeligkeit einige Frucht und Nutzen ſich zu wege bringen/ ſo dancke er davor dem groſſen GOtt/ und gebe ihm davor allein die Ehre: **Dann von ihm/ und durch ihn/ und in ihm ſind alle Dinge/ ihm ſey Ehre in Ewigkeit. Amen!** Rom. 11: 36.

Leiden den 18. Sept. 1687.

EPIGRAMMA

in effigiem

D. DAVIDIS KNIBBE,

Præfixam eruditis & utiliſſimis ejus, in Epiſtolam ad Coloſſenſes, meletematis.

INgratum pertæſa ſolum, Facundia, Candor,
  Doctrina & Pietas, Gratia, Suada, Fides,
Quum cœlum voluere, Deus dat proxima cœlo:
  Knibbiadæ dignos, ſcripta animumque, lares.
Miraclum Rhodii jam nunc vileſce Coloſſi;
  Grandius, hunc Solem, porta Colottis habet.
Quantò etenim hâc moles ſurgebat imagine major,
  Tantundem eſt meritis, tempore, laude minor.

JACOBUS TRIGLANDIUS.
S. S. Theol. Prof.

AD LECTOREM.

EGregiam *Knibbi* faciem, frontemque ſerenam,
  Et placidum duro cernis in ære virum.
Quæris, ubi morum, ſtudii, & pietatis imago eſt?
  Sculpere ictorum quam nequiêre manus:
Hanc animis docta impreſſit facundia vulgi,
  Vivus in his poſſit *Knibbius* ipſe legi.

P. B.

Erklä-

Erklärung des Andern Theils der Epiſtel Pauli an die Coloſſer.

begriffen in dem dritten und vierten Capitel.

Cap. 3. vſ. 1. 2.

℣. 1. Εἰ οὖν συνηγέρθητε τῷ Χριςῷ, τὰ ἄνω ζητεῖτε, οὗ ὁ Χριςός ἐςιν ἐν δεξιᾷ τοῦ Θεοῦ καθήμενος.

℣. 1. Seyd ihr dann mit Chriſto aufferſtanden / ſo ſuchet was droben iſt / da Chriſtus iſt / ſitzend zu der Rechten GOttes.

℣. 2. Τὰ ἄνω φρονεῖτε, μὴ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς.

℣. 2. Trachtet nach dem / das droben iſt / nicht nach dem / das auff Erden iſt.

PAulus beſchreibet den wahren Gottesdienſt Eingang.
der Chriſten in ſeinem rechten Weſen / wañ er ſpricht /
daß er ſey eine Erkäntnüß der Warheit nach
der Gottſeligkeit / Tit. 1: 1. Die Religion beſtehet nicht allein in Geboten und Verheiſſungen /
ſondern auch in Erkäntnüß; dann da GOTT uns
ſeinen Gnaden-Bund gab / verhieß er uns nicht allein / daß er uns ſeine Furcht ins Herz geben / Jer. 31: 33.
ſondern auch ſeine Erkäntnüß unſerm Ver- 34.
ſtande mittheilen wolle. Es beſtehet das ewige Leben darin / daß
wir GOtt und JEſum Chriſtum erkennen. Man muß allezeit ſeine Joh 17: 3.
Religion bekennen / und auch allezeit bereit ſeyn zur Verantwortung 1. Pet. 3: 15.
jederman / der Grund fordert der Hoffnung / die in uns iſt. Wie
kan aber jemand diß verrichten / ſo er ſeine Erkäntnüß nicht unterſcheiden kan?
Dann nicht alle Erkäntnüß gehöret zu der Religion / ſondern nur eine Erkäntnüß der Warheit derer Dinge / die mit Recht können Warheit genennet werden /

Deut. 32:4. Joh. 17:17. den / nemlich die Erkäntniß GOttes in Chriſto / **der die Warheit iſt** / und des Wortes GOTTES / von dem Chriſtus ſaget: **Dein Wort iſt die Warheit.** Das Evangelium wird darum nicht allein das Evangelium GOTTES / Chriſti und der Herrlichkeit genennet / ſondern auch **das Evangelium der Warheit** / Col. 1:5. Dieſe Erkäntniß der Warheit vergnüget ſich nicht mit einer bloſſen Betrachtung / ſondern ſie gehet fort und führet uns zu der Ubung der Warheit in der Gottſeligkeit / darum ſpricht Paulus / daß ſie iſt oder führet zur Gottſeeligkeit / und ferner nennet er ſie **eine Lehre von der Gottſeligkeit** / 1. Tim. 6:3. und ausführlich weiſet er es an / wann er ſagt: **Alle Schrifft von GOtt eingegeben / iſt nutz zur Lehre / zur Straffe / zur Beſſerung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Menſch GOTTES ſey vollkommen zu allen guten Wercken geſchickt** / 2. Tim. 3:16. 17. ja die gröſſeſte Geheimnüſſen des Evangelii von der Menſchwerdung Chriſti / ſeinem Leben / Todt und Himmelfahrt / werden **ein kündlich groſſes Geheimniß der Gottſeligkeit** / 1. Tim. 3:16. genennet. Und damit dieſes möchte bewieſen werden / haben die heiligen Männer GOttes nicht allein alle ihre ſonderbare Lehr-Puncte auff die Ubung der Gottſeligkeit gerichtet / ſondern auch gantze Epiſteln ſo abgetheilet / daß ſie erſtlich die Erkäntnüß der gründlichen Warheit der Religion vorgeſtellet / darnach die Krafft der Gottſeligkeit hinzu gefüget haben. So hat Paulus in dem Brieff an die Römer gehandelt / die eilff erſten Capitel begreiffen die Erkäntniß der Warheit der Religion / und darauff gehet er von dem 12. Cap. fort und dringet auf die Ubung der Gotſeligkeit. In der Epiſtel an die Hebreer ſtellet er die Geheimnüſſen der Perſon und des Amts Chriſti erſtlich für / und füget auch alle Würdigkeiten und Herrlichkeiten deſſelbigen hinzu / und darnach eignet er ſolches zu der Ubung der Gottſeligkeit / Cap. 12. und 13.

Zuſammenfügung. Alſo macht es auch der Apoſtel in dieſer Epiſtel an die Coloſſer; in dem erſten Capitel ſtellet er die Warheit der Religion vor / in dem 2. Cap. hat er die Lehren widerleget / die wider dieſe Warheit ſeyn / und alſo den Widerſprechern das Maul geſtopffet / nun ſchreitet er in den beyden folgenden Capiteln zu der Ubung der Gottſeligkeit / und fänget an mit den Worten unſers Texts / **ſeyd ihr dann mit Chriſto aufferſtanden** ꝛc.

Siehe proleg. des erſten Theils. Die nähere Abtheilung dieſes Capitels haben wir in dem allgemeinen Eingang der Erklärung dieſes Brieffs angeführet / allwo dieſelbige kan nachgeſchlagen werden.

Inhalt des Texts. Dieſe Worte unſers Texts faſſen den Grund aller Gottſeligkeit / und derſelbigen kurtzen Begriff in ſich. **Sie waren mit Chriſto aufferſtanden / ſo muſten ſie dann ſuchen / was droben iſt / und nicht das auf Erden iſt.**

Zwey-

Zweyerley kommen uns in dieſen Worten für: Abtheilung.

(I) Die Vermahnung: Suchet was droben iſt ꝛc.

Worin enthalten (1) Der Vorwurff: was droben iſt.

(2) Die Betrachtung deſſelbigen.

(a) Suchet das.

(b) Trachtet nach dem.

(c) Näher eingeſchrenckt. Und nicht nach dem/ was auff Erden iſt.

(II) Die Beweg-Urſachen/ damit er dieſe Vermahnung ihnen beliebt machen will.

(a) Ihr ſeyd mit Chriſto aufferſtanden.

(b) Chriſtus iſt da/ und zwar

(c) Zur rechten Hand GOttes.

Das/ was droben iſt] Das wozu die Coloſſer auffgemuntert werden/ iſt was Groſſes und Herrliches/ **was droben iſt**. Hierdurch wird nicht das/ was in der Lufft über uns iſt/ als Sonne/ Mond und Sterne/ derer Auff- und Untergang/ Lauff und Zuſammenkunfft/ und dergleichen verſtanden: Es haben zwar dieſe Dinge ihren Gebrauch und Nutzen/ dieweil man darinnen **die Weißheit/ Krafft und ewige Göttlichkeit des Schöpffers ſiehet**/ und der Menſch dadurch zum Lobe GOttes auffgewecket wird/ auch dabey eine Uberzeugung ſeiner Nichtigkeit erlanget/ daß er mit David ſagen muß: **Ich werde ſehen den Himmel deiner Finger Wercke/ den Monden und die Sterne/ die du bereiteſt. Was iſt der Menſch/ daß du ſein gedenckeſt; und des Menſchen Kind/ daß du dich ſein annimmſt?** Es ſind aber nicht ſolche Dinge/ die mit der Seligkeit vereiniget ſeyn/ und darum mag der Menſch zwar dieſelbige wohl betrachten/ es treibet ihn aber die Noth eben nicht dazu. 1. Theil. Rom. 1:20. Pſal. 8:4. 5.

Wir verſtehen auch hiedurch nicht die hohe und tieffe Geheimnüſſen GOttes/ daß man in den Himmel ſteigen und die Tieffen GOttes erforſchen ſolte; keines weges! dann Moſes ſaget: **Das Geheimnüß iſt vor dem HErrn unſerm Gott/ aber das geoffenbahrte vor uns und unſere Kinder ewiglich/ daß wir thun ſollen alle Wort dieſes Geſetzes/** Deut. 29:29. darum ſpricht Hiob: **Meineſt du/ daß du ſo viel wiſſeſt/ als Gott weiß/ und wolleſt alles ſo vollkomlich treffen/ als der Allmächtige? Er iſt höher dañ der Himmel/ was wilt du thun? tieffer dann die Hölle/ was kanſt du wiſſen? länger dann die Erde/ und breiter dann das Meer.** Hie gilt das Wort: quæ ſupra nos, nihil ad nos. Was über uns iſt/ ſtehet uns nicht zu/ nemlich Hiob 11:7. 8. 9.

daß

daß wir es allzu fürwitzig erforſchen wolten. Durch das nun / was droben iſt / wird insgemein das / davon unſer Heiland redet / Matth. 6: 33. verſtanden. **Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit.** Ins beſonder wird hiedurch verſtanden:

(1) Der dritte Himmel / der Ort der Herrlichkeit / von dieſem wird geſagt / daß er droben iſt / wie Christus ſolches andeutet: **Der von oben herabkömmt / iſt über alle** / Joh. 3: 31. Und Paulus ſpricht: **Er iſt aufgefahren über alle Himmel** / Eph. 4: 10. Es iſt dann der Ort / allwo Chriſtus iſt / und unſer **Wandel. Die Stadt / die einen Grund hat / welcher Baumeiſter und Schöpffer Gott iſt** / Heb. 11: 10. Das iſt / **Gottes heilige und herrliche Wohnung** / darin GOtt den Glantz ſeiner Herrlichkeit und Majeſtät vollkommen zeiget; mit einem Worte / das **Hauß unſers Vatters / darinnen viele Wohnungen ſind / der Berg Zion / die Stadt des lebendigen GOttes / das himmliſche Jeruſalem** / Heb. 12: 22.

Joh. 8: 23.
Phil. 3: 20.
Eſa. 63: 15.
Joh. 14: 2.

(2) Hiedurch werden auch alle herrliche Einwohner des Himmels verſtanden / GOtt der Vatter und ſeine Liebe / GOtt der Sohn und ſeine Gnade / GOtt der Heil. Geiſt und ſeine Gemeinſchafft / viel tauſend Heil. Engel / und die Seelen der vollkommenen Gerechten. Dieſe ſind alle fürnemlich zu rechnen unter dem was droben iſt / deren Gunſt / Liebe und Geſellſchafft wir ſuchen müſſen / davon Paulus ſaget: **Ihr ſeyd kommen zu dem Berge Zion / und zu der Stadt des lebendigen Gottes / zu dem himmliſchen Jeruſalem / und zu der Menge vieler tauſend Engeln. Und zu der Gemeine der Erſtgebohrnen / die im Himmel angeſchrieben ſind / und zu GOtt dem Richter über alle / und zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten. Und zu dem Mittler des neuen Teſtaments JEſu / und zu dem Blute der Beſprengung / das da beſſer redet dann Habels** / Heb. 12: 22. 23. 24.

(3) Hierunter kan man auch begreiffen alle Wolthaten / Segen und Gnaden-Gaben GOTTes / den kräfftigen Beruff / die gnädige Rechtfertigung / reine Heiligung / tröſtliche Verſiegelung und ſtarcke **Bewahrung zur Seeligkeit / welche zubereitet iſt / daß ſie offenbahr werde zu der letzten Zeit.** Dieſes alles iſt droben / dann wir empfangen es / und es flieſſet zu uns von dem Thron GOttes aus dem Himmel; wie Paulus ſpricht: **Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum** / Eph. 1: 3. Und Jacobus befeſtiget es auch. **Alle gute Gabe und alle vollkomene Gabe komet von oben herab / von dem Vatter des Liechts / bey welchem iſt**

1. Pet. 1: 5.

keine

keine Veränderung noch Wechſel des Liechts und der Finſterniß / Jac. 1: 17. Alſo wird ins beſonder von dem Beruff geſaget / daß er himmliſch ſey / Phil. 3: 14. Von der wahren Weißheit / daß ſie von oben herab kommt / Jac. 3: 15. 17. Ja der Zuſtand der Kirchen / die ihren Troſt und Seeligkeit ſuchet nicht aus dem Geſetze / ſondern aus Gnaden und dem Verdienſt des HErrn JEſu / wird genennet das Jeruſalem / das droben iſt Gal. 4: 26.

(4) Endlich gehöret zu dem / was droben iſt / alle Chriſtliche und himmliſche Tugenden / die uns zum Himmel hinauff führen; dieſe ſind der Weg / darauf wir hinauf gen Himmel wandeln; hievon ſaget Salomo: Der Weg des Lebens gehet überwärts / klug zu machen / auf daß man meide die Hölle unterwärts / Prov. 15: 24. Dergleichen ſind der 2. Pet. 1: 1.
theure Glaube an den HErrn JEſum / die ungefärbte Liebe 1. Pet. 1: 22.
zu GOtt und unſerm Nächſten / der ewige Troſt und die gute Hoff- 2. Theſſ. 2: 16.
nung durch Gnade; Dann dieſe ſind alle Dinge / die droben ſeyn. Droben iſt gewißlich in voller Krafft die vollkomene Erkäntniß Gottes / da iſt die Liebe vollkommen / da iſt Einigkeit / Friede / Ruhe des Gemüths / alle Reinigkeit / Warheit und Auffrichtigkeit überflüßig / da iſt eine allgemeine Ubereinſtimmung des Willens und der Neigungen in den Engeln und vollkommenen Seelen mit dem Willen und dem Wolgefallen GOttes / alſo daß ſie wollen / was GOtt will / und ſich allein in dem erfreuen / daran GOTT ein Wolgefallen hat / und alſo ſind diß auch rechte Vorwürffe deſſen / das wir ſuchen / und müſſen trachten demſelbigen gleichförmig zu werden.

Dieſes will nun der Apoſtel / daß wir es ſuchen / und daß auch wir nach denſelbigen trachten ſollen. Erſtlich heiſſet es

Suchet.] Die Heilige Schrifft hat ſehr viele kräfftige Ausdruckungen / damit ſie dieſe Pflicht der Betrachtung der himmliſchen Dinge uns fürſtellet / und beliebt zu machen ſuchet: Sie nennet es Wircken. Wircket Speiſe / die nicht vergänglich iſt / ſondern die da bleibet in das ewige Leben / welche euch des Menſchen Sohn geben wird / dann denſelbigen hat GOtt der Vatter verſiegelt. Schaffen: Joh. 6: 27.
Alſo / meine Liebſten / wie ihr allezeit ſeyd gehorſam geweſen / nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit / ſondern auch nun vielmehr in meinem Abweſen / ſchaffet / daß ihr ſelig werdet mit Furcht und Zittern / Phil. 2: 12. Nachjagen: Aber / du GOTTES Menſch / fleuch ſolches / jage aber nach der Gerechtigkeit / der Gottſeligkeit / dem Glauben / der Liebe / der Gedult / der Sanfftmuth / 1. Tim. 6: 11. Ringen: Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforte eingehet / dann viel

viel werden/ (das ſage ich euch) darnach trachten/ wie ſie hin-
γυμνάζειν. ein kommen/ und werdens nicht thun können/ Luc. 13: 24. Sich üben/ wie die Kämpffer in den Kampff-Plätzen. Der ungeiſtlichen und altvätteriſchen Fabeln entſchlage dich/ übe dich ſelbſt aber in der Gottſeligkeit/ 1. Tim. 4: 7. Ja dem Himmel Gewalt thun. Von den Tagen Johannis des Täuffers biß hieher/ leidet das Himmelreich Gewalt/ und die Gewalt thun/ die reiſſen es zu ſich/ Matth. 11: 12. Alle dieſe kräfftige Redens-Arten/ welche eine unverdroſſene Arbeit/ Mühe und Fleiß nach ſich ziehen/ müſſen auf das was unſere Seele und ewige Seeligkeit angehet/ angewendet werden. Hie gebrauchet der Apoſtel zwey ſehr nachdenckliche Worte/ Suchen und Trachten.

ζητεῖτε. Suchet] Das Suchen eines Dinges beſtehet (1) in einer Begierde und Verlangen/ daſſelbige/ dieweil man es der Mühe werth ſchätzet/ zu finden. (2) In einem Fleiß; und (3) im Anhalten/ biß daß man es gefunden hat/ was uns lieb und werth iſt/ wie ſolches uns von unſerm Heilande in dem Suchen des verlohrnen Schaafs und Pfennings gezeiget wird/ Luc. 15. So beſtehet dann auch diß geiſtliche Suchen deſſen/ das droben iſt/

(1) In einer ſonderbahren Hochſchätzung und Verlangen deſſen/ das Himmliſch und droben iſt. Den Himmel ſiehet ein ſolcher Sucher als den herrlichen Pallaſt ſeines GOttes an/ und betrachtet ihn als die ſelige Wohnung aller Heiligen. Sein theurer JEſus iſt daſelbſt/ alle ſeine Gnaden-Gaben und Segen beherztiget er/ als die allerköſtlichſte und herrlichſte Schätze; Den Glauben und alle andere Tugenden hält er vor den beſten und angenehmſten Schmuck ſeiner Seelen/ vor die Krone ſeines Haupts/ vor die güldene Ketten ſeiner Hände/ vor die ſchönſten Perlen um ſeinen Hals. Und hiedurch wird dann in ihm ein ſehnliches Verlangen und brünſtige Begierde erwecket/ daß er das was droben iſt/ genieſſen/ und deſſelbigen theilhafftig werden möge. So war David geſinnet: Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer/ ſo ſchreyet meine Seele GOtt zu dir/ Pſ. 42: 2. GOtt/ du biſt mein GOtt/ frühe wache ich zu dir/ es dürſtet meine Seele nach dir in einem trockenen und dürren Lande/ da kein Waſſer iſt/ Pſ. 63: 2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seel freuen ſich in dem lebendigen GOtt/ Pſal. 84: 23. Eine ſolche JEſum ſuchende Seele war auch die Kirche/ indem ſie die Schönheit und Herrlichkeit dieſes ihres Seelen-Bräutigams betrachtete/ und dadurch alſo verrücket und auffgemuntert wurde/ daß ſie ſprach: Ich beſchwere euch/ ihr Töch-

Töchter Jeruſalem findet ihr meinen Freund/ ſo ſaget ihm/ daß ich für Liebe kranck liege. Was iſt dein Freund für andern Freunden/ o du Schöneſte unter den Weibern? Was iſt dein Freund für andern Freunden/ daß du uns ſo beſchworen haſt? Mein Freund iſt weiß und roth/ auserkohren unter viel tauſend. Seine Kähle iſt ſüſſe und gantz lieblich; Ein ſolcher iſt mein Freund/ mein Freund iſt ein ſolcher/ ihr Töchter Jeruſalem. Cant 5. 8. 9. 10. 16. Und dieſes war die Urſache/ warum ſie JEſum ſo ernſtlich ſuchte. So ſpricht auch Eſaias: Wir warten auf dich/ HErr/ im Wege deines Rechten/ des Hertzens Luſt ſtehet zu deinem Namen und deinem Gedächtniß. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts/ dazu mit meinem Geiſte in mir wache ich frühe zu dir/ Eſa. 26: 8. 9.

(2) Hiezu kömmt nun eine Auffmunterumg aller Kräffte der Seelen/ die ein ſolcher Sucher anwendet/ er nimmt alle Mittel zur Hand/ damit er finden möge/ was ihme ſo lieb und werth iſt/ den Verſtand/ Willen/ Neigungen des Hertzens und alles ſtrecket er daran. Hie heiſſet es dann/ wach auf meine Seele/ wach auf meine Ehre/ wach auf alles was in mir iſt/ ich muß Gott und was droben iſt/ ſuchen. Er beuget hie offtmaln ſeine Knye/ und mit auffgehobenen Hertzen und Händen bittet er/ daß er die himmliſche Dinge erlangen möge. Er lieſet mit Fleiß in GOttes Wort/ er beſuchet ſeinen Tempel/ er geſellet ſich zu den Frommen/ und iſt ein rechter Sucher deſſen/ das droben iſt: Mit einem Wort/ er wendet allen Fleiß an/ daß er/ wann er ſuchet/ finden möge das/ was er ſo theuer achtet. Diß wird unter andern von Chriſto lebendig gezeiget. Das Him̃elreich iſt gleich einẽ verborgenen Schatz im Acker/ welchẽ Matth. 13: 44.
ein Menſch fand/ und verbarg ihn/ und gieng hin für Freuden 45. 46.
über demſelben/ und verkauffte alles was er hatte/ und kaufte den Acker. Abermal iſt gleich das Him̃elreich einẽ Kaufmañ der gute Perlen ſuchte. Und da er eine köſtliche Perle fand/ gieng er hin/ und verkauffte alles was er hatte/ und kauffte dieſelbige.

(3) Endlich gehöret auch zu dieſem Suchen ein ſtetiges Anhalten/ daß man nicht nun und dann einmal/ ſondern allezeit und ohne Auffhören/ ſo lange ſuche/ biß daß man das was droben iſt/ gefunden habe/ und zwarn alſo/ daß man täglich in der Erlangung deſſelbigen reicher werde/ biß wir dermaleins droben ſelber herrlich gemacht werden. Jacob ſagte dorten zu Chriſto dem Sohne GOttes/ da er mit ihm kämpffte: Ich laſſe dich nicht/ du ſegneſt mich dann/ Gen. 32: 26. Und Aſſaph: In der Zeit meiner Noth ſuche ich den HErrn/ meine Hand iſt des Nachts ausgereckt und läſſet nicht ab/ dann meine Seele wil ſich nicht tröſten

ſten laſſen/ Pſal. 77: 3. Alſo ſpricht ein ernſtlicher Sucher: Ach HErr/ mein GOtt/ ich will dich nicht laſſen/ biß daß ich dich und deine Gnade gefunden habe/ meine Hände will ich ausſtrecken und nicht ablaſſen/ biß ich den Anfang und die Erſtlinge der wahren Gnade gefunden habe/ und die Hoffnung und Verſicherung der völligen Beſitzung hernachmals bekomme. Wie alſo die Braut ſuchete/ biß daß ſie ihren JEſum fand/ ich ſuchte des Nachts in meinem Bette/ den meine Seele liebet/ ich ſuchte/ aber ich fand ihn nicht. Da ich ein wenig für ihnen überkam/ da fand ich/ den meine Seele liebet/ ich halte ihn/ und will ihn nicht laſſen/ biß ich ihn bringe in meiner Mutter Hauß/ in meiner Mutter Kammer/ Cant. 3: 1. 4. Und Paulus ſpricht: Wir begehren aber/ daß euer jeglicher denſelbigen Fleiß beweiſe/ die Hoffnung feſte zu halten biß ans Ende. Daß ihr nicht wanckel werdet/ ſondern Nachfolger derer/ die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheiſſungen: Heb. 6: 11. 12. Sehet/ hierin beſtehet das wahre Suchen deſſen das droben iſt. Der Apoſtel aber vergnüget ſich nicht mit dieſer Vermahnung/ Suchet/ er wiederholet ſie noch einmal/ und füget hinzu:

φρονεῖτε. Trachtet nach dem] Der Apoſtel zeiget mit dieſer Wiederholung ſeiner Vermahnung an/

(1) Die Herrlichkeit und Nothwendigkeit dieſes Wercks. Dann alſo pfleget das Wort GOttes offtmals groſſe und nöthige Pflichten mit allem Ernſt und Krafft durch wiederholte Vermahnungen anzupreiſen/ daß ſie mögen angenommen werden: Wie unter andern die Bekehrung. Kehre wieder/ kehre wieder/ o Sulamith/ kehre wieder/ kehre wieder/ daß wir dich ſchauen. Was ſehet ihr an Sulamith/ den Reigen zu Mahanaim/ Cant. 6: 12. Die geiſtliche Aufferſtehung aus der Sünde. Wache auff/ der du ſchläffeſt/ und ſtehe auff von den Todten/ ſo wird dich Chriſtus erleuchten/ Eph. 5: 14.

(2) Damit die natürliche Trägheit und Unluſt des Menſchen zu dieſer Pflicht angewieſen werde/ Fleiſch und Blut wollen nicht daran/ und darum muß das Ohr auffterwecket werden. O Land! Land! Land! Höre des HERRN Wort/ Jer. 22: 29.

(3) Der Apoſtel wiederholet auch dieſe Vermahnung/ damit er die Natur dieſer Pflicht ferner anzeigete/ und näher fürſtellete/ worin die beſtehet/ wie die Bekehrung offtmals fürgetragen/ und dann bey der Ausführung gezeiget wird/ worin die beſtehet/ als/ ſolcher Geſtalt/ ſo bekehret euch von aller eurer Ubertrettung/ auff daß ihr nicht fallen müſſet um der Miſſethat willen. Werffet von euch alle eure Ubertrettung damit ihr übertretten habt/ und machet euch ein neu Hertz

und

und neuen Geiſt. Dann/ warum wilt du alſo ſterben/ du Hauß Iſrael/ Ezech. 18: 30. 31. Alſo weiſet hie der Apoſtel die nähere Betrachtung dieſer Pflicht an/ es muß kein unbeſonnener Trieb/ ſondern ein Eiffer mit Verſtande ſeyn/ und darum/ ſuchet und trachtet/ das iſt/ ſuchet mit Verſtand und Uberlegung.

Trachtet] Das Wort/ das wir hie in der Sprache des Heil. Geiſtes φρονεῖτε. finden/ iſt ein ſehr gemeines Wort/ und begreiffet in ſich alle Kräffte und Wirckungen der Seele/ des Verſtandes/ Willens und der Neigungen des Hertzens/ darum wird es in Anſehung des Verſtandes/ Begreiffen und Meinen genennet. Hebe dich/ Satan/ von mir/ du biſt mir ärgerlich/ dann du meineſt nicht was göttlich / ſondern was menſchlich iſt/ Matth. 16: 23. In Anſehung des Willens heiſſet es eines Sinnes ſeyn. So erfüllet meine Freude/ daß ihr eines Sinnes ſeyd/ gleiche Liebe habt/ einmüthig und einhellig ſeyd/ Phil 2: 2. In Anſehung der Neigungen deß Hertzens/ mit Liebe und Zuneigung für einen ſorgen und worüber bekümmert ſeyn. Ich bin aber höchlich erfreuet in dem HErrn/ daß ihr wieder wacker worden ſeyd für mich zu ſorgen/ wiewohl ihr allewege geſorget habt/ aber die Zeit hats nicht wollen leiden/ Phil. 4: 10. Das iſt/ ſie hatten mit Liebe und Zuneigung für ihn Sorge getragen/ wie er dann ſelber ſaget: Meinen Mangel erſtatteten die Brüder/ die aus Macedonia kamen/ und habe mich in allen Stücken euch unbeſchwerlich gehalten/ und will auch noch mich alſo halten/ 2. Cor. 11. 9. Bißweilen heiſſet es von ſich halten. Ich ſage durch die Gnade/ die mir gegeben iſt/ jederman unter euch/ daß Niemand weiter von ihm halte/ dann ſichs gebühret zu halten/ ſondern daß er von ihm mäßiglich halte/ ein jeglicher nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maß des Glaubens/ Rom. 12: 2. Dieſes wird hie und anderswo Trachten überſetzet/ und alſo ſiehet man/ daß der Apoſtel/ da er bey dem Suchen das Trachten füget/ näher anweiſet/ wie man ſuchen muß/ nemlich/ daß man trachte/ das iſt / mit Verſtande und wohlbedachtem Gemüthe emſig und eifferig ſey / daß man das Himmliſche erlangen möge. Unſer Wille und Neigungen des Hertzens müſſen darauff gerichtet ſeyn. Unſer meiſter Kummer und hertzlichſte Sorge/ auch zarteſte Liebe muß das umfangen. Ja endlich müſſen wir hierinn recht weiſe ſeyn und klüglich handeln/ daß wir verſtehen mögen was himmliſch iſt/ und daſſelbige ſuchen. Diß iſt die rechte Jac. 3: 17. Weißheit/ die von oben her iſt/ und uns dahin führet/ wann wir das wiſſen und verſtehen was droben iſt. So ſpricht Paulus: Die geiſtlich ſind/ die ſind geiſtlich geſinnet/ Rom. 8: 5. Dieſes erfordert er von

dem Timotheo: ſolches warte/ damit gehe um/ auff daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbahr ſey/ 1. Tim. 4: 15.

Dieſes ziehet der Apoſtel noch näher ein/ wann er hinzu füget:

Nicht nach dem das auff Erden iſt] Hiedurch muß man nicht Speiß/ Tranck/ Kleidung und was zur Leibes Nothdurfft gehöret/ dieweil wir auff der Erden ſeyn/ verſtehen. Dieſes iſt die verkehrte Auslegung der faulen Münche in dem Pabſtthum/ die ſich aller Sorge für das zeitliche Leben begeben/ unter andern mit dieſem Vorwand/ welches hie ſtehet: **Trachtet nach dem/ das droben iſt/ nicht nach dem/ das auff Erden iſt.** Vergeblich lehren ſie diß; dann GOtt hat in ſeinem Geſetze gebotten/ daß man ſechs Tage arbeiten ſoll/ und Paulus ſpricht: **Wer geſtohlen hat/ der ſtehle nicht mehr/ ſondern arbeite und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes/ auff daß er habe zu geben den Dürfftigen/** Eph. 4: 28. **So aber jemand die Seinigen/ ſonderlich ſeine Haußgenoſſen nicht verſorget/ der hat den Glauben verläugnet/ und iſt ärger dann ein Heide/** 1. Tim. 5: 8.

Sondern durch das was auff Erden iſt/ wird verſtanden

1. Joh 5: 19. (1) Alles was dem zu wieder iſt/ was droben iſt; dem Himmel/ **die Welt/ die im Argen lieget/** GOTT/ den vollkommenen Seelen und Engeln/ die Geſellſchafft der Gottloſen; den himmliſchen Gnaden-Gaben/ die Wollüſte des Fleiſches; den Tugenden/ alle ſündliche und böſe Wercke; und was iſt diß alles mit einem Worte anders/ als **die Welt mit ihrer Luſt/** davon Johannes ſaget: **Alles was in der Welt iſt/ (nemlich des Fleiſches Luſt/ und der Augen Luſt/ und hoffärtiges Leben) iſt nicht vom Vatter/ ſondern von der Welt/** 1. Joh. 2: 16. Die Sünde und alle Bewegungen derſelbigen/ die ſind auch ſolche

Col 3: 5. Dinge/ die auff Erden ſind/ wie ſolches der Apoſtel anweiſet. **Tödtet nun eure Glieder/ die auff Erden ſind/ Hurerey/ Unreinigkeit/ ſchändliche Brunſt/ böſe Luſt/ und den Geitz (welcher iſt Abgötterey.)** Darum ſpricht er von den Leuten/ die ſich der Wolluſt ergeben/ daß **der Bauch ihr GOTT ſey/ und ſie irrdiſch geſinnet ſeyn/** Phil. 3: 10.

(2) Hiedurch kan man auch alle nichtige Lehren verſtehen/ darauff die falſche Lehrer ſo ſehr drungen/ als wann ſie die vor allen Dingen ſuchen müſten. Als da waren (a) die Ceremonien des Geſetzes/ Col. 2: 16. dieſe waren nur **erſte Anfänge der Welt/** Col. 2: 8. alle irrdiſche und leibliche Ubungen. (b) Die frembde Meinungen die aus der verführiſchen Philoſophie des Platonis/ Pithagorä und anderer hart getrieben wurden/ Cap. 2: 18. Dann dieſe waren Meinungen/ welche hervor kamen von Men-

ſchen / die von der Erden und irrdiſch geſinnet waren / die den Geiſt nicht hatten. (c) Alle menſchliche Erfindungen und Satzungen / die nur abergläubiſch und nichts nütze / ſondern allein zur Beluſtigung des Fleiſches erdichtet und bedacht waren.

Nach dieſen will Paulus dann / daß die Coloſſer nicht trachten / ſolche nicht ſuchen / noch darin ihre Weißheit / Heiligkeit oder Heyl ſetzen ſolten. Ja nicht trachten / heiſſet hie nach Kunſt der Redner / fliehen / verwerffen / haſſen / vor Sünde und Thorheit halten und urtheilen. Eine ſolche Redens-Art findet ſich offtmals in der heiligen Schrifft: Habt nicht lieb die Welt / und was in der Welt iſt. So jemand die Welt lieb hat / in dem iſt nicht die Liebe des Vatters / 1. Joh. 2: 15. Das iſt / haſſet und fliehet die Welt; Und dieſe zwey Stücke füget der Apoſtel zuſammen. Suchet was droben iſt / und nicht das auff Erden iſt. Und weiſet hiemit an / daß dieſe zwey nicht zuſammen gehen können / und nicht beyde zugleich geſuchet und darnach getrachtet werden müſſe / hie muß in acht genommen werden / was Chriſtus ſaget: Niemand kan zween Herren dienen / entweder er wird einen haſſen / uñ den andern lieben / oder wird einem anhangen / und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon / Matth. 6: 24. Dann hie gilt das Paulus ſpricht: Wiſſet ihr nicht / daß eure Leiber Chriſti Glieder ſind? ſolte ich nun die Glieder Chriſti nehmen und Huren-Glieder daraus machen? das ſey ferne. O wiſſet ihr nicht / daß wer an der Huren hänget / der iſt ein Leib mit ihr? Dann ſie werden (ſpricht er) zwey in einem Fleiſche ſeyn / 1. Cor. 6: 15. 16. und darum ſuchet / was droben iſt / und nicht was auff Erden iſt. Lithot.

Dieſe Vrrmahnung ſchärffet nun der Apoſtel mit drey kräfftigen Urſachen ein:

Seyd ihr dann mit Chriſto aufferſtanden] Chriſtus iſt aufferſtanden / ihr ſeyd auferſtanden mit Chriſto. Und darum ſo ihr mit ihm aufferſtanden ſeyd / So müſſet ihr ſuchen was droben / und nicht was auff Erden iſt. 1. Theil.

Daß Chriſtus aufferſtanden iſt / das iſt der Glaube und der Ruhm der Chriſten allein: Ein Heide ſpottet damit / die Juden läugnen es / ein Chriſt aber hält es für gewiß und warhafftig / dieweil es eine Warheit iſt / die auff ſehr feſten Gründen ſtehet. Die Verheiſſungen GOTTES haben es lange zuvor verkündiget / alle Fürbilder und Ceremonien haben es auff mancherley Weiſe abgeſchattet. Da die Zeit erfüllet war / ſind die heiligen Männer GOTTES hievon Augen- und Ohren-Zeugen / die vier Evangeliſten haben uns die Warheit einhellig beſchrieben. Alle Arten der Zeugen befe- Pſ. 16: 10. Act. 2: 27. Pſ. 10: 7. Eſ. 53: 10.

ſtigen

ſtigen es/ himmliſche Männer/ Weiber/ ja mehr als fünff hundert Brüder zugleich: So iſt es dann eine Haupt-Warheit/ wovon Paulus ſaget: So du mit deinem Munde bekenneſt JEſum/ daß er der HErr ſey/ und glaubeſt in deinem Hertzen/ daß ihn GOtt von den Todten aufferwecket hat/ ſo wirſt du ſelig/ Rom. 10:9.

Sie waren mit Chriſto aufferſtanden] Diß befeſtiget der Apoſtel/ wann er ſpricht: Ihr ſeyd mit ihm begraben durch die Tauffe/ in welchem ihr auch ſeyd aufferſtanden durch den Glauben/ den GOtt wircket/ welcher ihn von den Todten aufferwecket hat/ Col. 2: 12. Nemlich

(1) Natürlich/ in Chriſto als in ihrem Haupte/ dann da Chriſtus ihr Haupt und Heiland aufferſtanden war/ waren ſie auch mit ihm aufferſtanden/ das iſt/ ſie waren verſichert/ daß/ dieweil Chriſtus aufferſtanden/ ſie auch am jüngſten Tage aufferſtehen würden/ dann ſo ſpricht Paulus: Nun aber iſt Chriſtus aufferſtanden von den Todten/ und der Erſtling worden unter denen/ die da ſchlaffen. Sintemahlen durch einen Menſchen der Todt und durch einen Menſchen die Aufferſtehung der Todten kömmt. Dann gleichwie ſie in Adam alle ſterben/ alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden. Ein jeglicher aber in ſeiner Ordnung/ der Erſtling Chriſtus/ darnach die Chriſtum angehören/ wann er kommen wird/ 1. Cor. 15:20. 21. 22. 23.

(2) Geiſtlich. In Anſehung des Zuſtandes der Seelen in Gnaden/ dieweil es iſt eine Aufferſtehung aus dem Tode der Sünden/ daß ſie/ die in dem Geiſte lebendig gemacht worden/ auch nach dem Geiſte wandeln möchten: Rom. 6:4. Wir ſind mit Chriſto begraben durch die Tauffe in den Todt/ auff daß/ gleichwie Chriſtus iſt aufferwecket von den Todten/ durch die Herrlichkeit des Vatters/ alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

(3) Sie waren aufferſtanden ſacramentlich in der Tauffe/ die ihnen ihre leibliche und geiſtliche Aufferſtehung bezeichnete und verſiegelte/ wie ſolches Paulus Col. 2: 12. angewieſen/ und weiter in dem vorher angezogenen Spruche befeſtiget. Wiſſet ihr nicht/ daß alle/ die wir in JEſum Chriſt getaufft ſind/ die ſind in ſeinem Todt getaufft. So ſind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe in den Todt/ auff daß/ gleich wie Chriſtus iſt aufferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters/ alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſamt ihm gepflantzet werden zu gleichem Todte/ ſo werden wir auch der Aufferſtehung gleich ſeyn.

Dieweil

Dieweil wir wiſſen/ daß unſer alter Menſche ſamt ihm gecreutziget iſt/ auff daß der ſündliche Leib auffhöre/ daß wir hinfort der Sünden nicht dienen/ Rom. 6: 3. ad 6. Dieweil ſie nun mit Chriſto aufferwecket waren/ ſo muſten ſie ſuchen/ was droben iſt/ dann das So/ bedeutet hier eben ſo viel/ als nachdem/ ſintemahl. Gleichwie es alſo offtmahls genommen wird. So ihr dann nun abgeſtorben ſeyd mit Chriſto den Satzungen der Welt/ Col. 2: 20. vergl. mit vſ. 11. In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd. Und alſo auch Rom. 6: 8. vergl. mit vſ. 4. Dieſe Folge dann und die Verknüpffung der Sachen/ führet der Apoſtel mehrmahln an/ und das auß folgenden Motiven.

(a) Das Wort Aufferſtehen erfordert das/ dann wer aufferſtehet der ſtehet zu einem andern Leben auff/ und alſo folgends zu einer andern Betrachtung/ die mit dem Leben überein kommet. Alſo will auch der Apoſtel/ daß es mit der Coloſſer Aufferweckung ſoll beſchaffen ſeyn.

(b) In ſo weit ſie mit Chriſto aufferſtanden waren/ muſten ſie ſuchen was droben iſt/ dann es iſt eine Krafft in Chriſti Aufferſtehung/ die in unſere Seele flieſſet/ damit wir unſerm geiſtlichen Leben würdiglich wandeln. Zu erkennen ihn und die Krafft ſeiner Aufferſtehung und die Gemeinſchafft ſeiner Leyden/ daß ich ſeinem Tode ähnlich werde. Damit ich entgegen komme zur Aufferſtehung der Todten. Nicht/ daß ichs ſchon ergriffen habe/ oder ſchon vollkommen ſey/ ich jage ihm aber nach/ ob ichs auch ergreiffen möchte/ nachdem ich von Chriſto JEſu ergriffen bin/ Phil. 3: 10. 11. 12.

(c) In ſo weit ſie in der Tauffe aufferwecket waren/ dann da hatten ſie verheiſſen/ daß ſie den Dienſt des Satans/ der Welt und ihren Pracht verleugnen wolten/ damit ſie GOtt allein dienen möchten.

Die andere Beweg-Rede iſt.

(2) Daß Chriſtus da iſt] Da Chriſtus aufferſtanden war/ blieb Er nicht auff der Erde/ ſondern Er iſt nach viertzig Tagen gen Himmel auffgehaben worden/ Act. 1: 9. über alle Himmel/ Eph. 4: 10. Er iſt gen Himmel gefahren/ Hebr. 4: 14. es iſt zwar Chriſtus nach ſeiner Gottheit/ Majeſtät/ Gnade und Geiſt allenthalben gegenwärtig auff der gantzen Welt/ aber nach ſeiner Menſchheit iſt er in dem Himmel/ er iſt nach derſelben droben/ alſo daß er auff Erden nicht mehr iſt/ darum ſpricht er: Ich bin vom Vater außgegangen/ und kommen in die Welt/ wiederum verlaſſe ich die Welt/ und gehe zum Vatter/ Joh. 16: 28. Luc. 24: 51.

Dieweil nun Chriſtus droben iſt/ ſo muſten ſie auch/ was droben iſt/ ſuchen/ und dieſer Beweißthum iſt auch kräfftig; dann

(a) Sehet ihr Chriſtum an als das Haupt/ ſo ſind die Gläubige ſeine

Glieder / wo nun das Haupt iſt / da müſſen auch die Glieder ſeyn / iſt es ſchon nicht mit dem Leibe / ſo muß es doch mit der Seele ſeyn. Darum ſpricht Paulus: GOtt hat uns ſamt ihm aufferwecket / und ſamt ihm in das himmliſche Weſen geſetzet / Eph. 2: 6. Nemlich in dem Rechte / in dem Anfang / in Hoffnung / alſo daß daſelbſt unſer Vatterland iſt / ſo müſſen dann daſelbſt auch unſere Gedancken / unſere Sorge / und unſer Verlangen ſeyn: Diß zeiget Paulus an: Unſer Wandel iſt in dem Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands JEſu Chriſti des HErrn. Welcher unſern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe / nach der Wirckung / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen / Phil. 3: 20. 21.

Sehet ihr Chriſtum an als unſern Mittler und Heyland / ſo müſſet ihr ſuchen / was droben iſt / dieweil Christus daſelbſt iſt / dann JEſus ſpricht: Wo
1. Petr. 2: 7. euer Schatz iſt / da iſt auch euer Hertz / Matth. 6: 21. JEſus iſt nun euer Schatz / euch / die ihr an ihn glaubet / iſt er köſtlich / ſo muß dann auch da / wo JEſus iſt / euer Hertz ſeyn. JEſus ſaget: Wo ein Aas iſt / da ſammlen ſich die Adler / Matth. 24: 28. JEſus iſt nun der Leib / der todt geweſen; ſo müſſen demnach ſie / die in JEſu allein ihr Heyl und Seligkeit ſuchen / als geiſtliche Adler hinauff gen Himmel fliegen / allwo Chriſtus iſt / anima enim eſt, non ubi animat, ſed ubi amat, die Seele iſt nicht da / wo ſie lebet / ſondern da ſie liebet; hiernach verlangete Paulus / wann er ſpricht: Es lieget mir beydes hart an / ich habe Luſt abzuſcheiden / und bey Chriſto zu ſeyn / welches auch viel beſſer wäre / Phil. 1: 23.

(3) Endlich füget der Apoſtel dieſes annoch als eine Urſache hinzu.

Sitzend zu der Rechten Gottes] Das heiſſet (1) daß JEſus allen Creaturen vorgezogen / und höher iſt als dieſelbige / dieſes erkläret Paulus
Heb. 1: 3. alſo: Welche er gewircket hat in Chriſto / da er ihn von den Todten aufferwecket hat / und geſetzet zu ſeiner Rechten im Himmel. Uber alle Fürſtenthümer / Gewalt / Macht / Herrſchafft / und alles / was genant mag werden / nicht allein in dieſer Welt / ſondern auch in der Zukünfftigen. Und hat alle Dinge unter ſeine Füſſe gethan / und hat ihn geſetzt zum Haupte der Gemeine über alles. Welche da iſt ſein Leib / nemlich die Fülle des / der alles in allem erfüllet / Eph. 1: 20. ad 23. (2) Daß Chriſtus Recht und Macht hat über alle. Welcher iſt zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren / und ſind ihm unterthan die Engel / und die Gewaltigen / und die Kräfften / 1. Petr. 3: 22.

Und diß hat auch ſeine ſonderbahre Krafft / dieweil JEſus Chriſtus ſitzet zu der Rechten Gottes / ſo müſſen ſie auch ſuchen / was droben iſt.

(1) GOtt

(1) GOtt hat zu der Herrlichkeit ſeines Sohns verheiſſen/ daß diß ſolte eine Frucht des Sitzens zu ſeiner Rechten ſeyn/ daß er ſolte Samen haben/ welcher in aller Heiligkeit ſich für ihm bücken/ und ihm dienen und ihn ſuchen würde. Eſa. 53:10. Dann ſo ſpricht David von ihm: Der HErr ſprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege. Der HErr wird das Scepter deines Reichs auß Zion ſenden/ herrſche unter deinen Feinden. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck willig opffern im heiligen Schmuck/ deine Kinder werden dir gebohren/ wie der Thau auß der Morgenröhte/ Pſ. 110: 1. 2. 3.

(2) So iſt es auß der Natur des Sitzens Chriſti zur Rechten GOttes offenbahr; dann er als unſer Haupt/ läſſet auff uns als ſeine Glieder/ ſeine himmliſchen Gaben flieſſen/ durch deren Krafft wir dann/ was droben iſt/ ſuchen. JEſus ſitzet daſelbſt nicht ledig/ ſondern bittet ſtetig für uns. Hebr. 7: 25. Wie er davon ſelber zeuget: Vatter/ ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir ſeyn/ die du mir gegeben haſt/ daß ſie meine Herrlichkeit ſehen/ die du mir gegeben haſt/ dann du haſt mich geliebet/ ehe dann die Welt gegründet ward/ Joh. 17: 24. Die Krafft und Frucht deſſelbigen ſchüttet er über uns auß/ er ſendet uns ſeinen Geiſt herunter/ damit wir gleichſam mit Tauben-Flügeln hinauff fliegen ſollen. Seine Krafft iſt eine nach ſich ziehende Krafft/ gleich wie ein Magnet-Stein natürlicher Weiſe die Nadel an ſich ziehet. Darum ſpricht er ſelber: Wann ich erhöhet werde von der Erden/ ſo will ich ſie alle zu mir ziehen/ Joh. 12: 32. Er ziehet uns erſtlich zu ihm in unſern Begierden und Verlangen nach ihm/ und darnach wird er unſere Seelen und Leiber dermahleins gäntzlich zu ihm ziehen.

Sehet hie/ was der Apoſtel von einem wahren Chriſten fordert/ und was die Pflicht iſt deſſen/ der ſich rühmen will/ daß er Chriſtum recht gelernet habe/ wie in demſelben ein rechtſchaffen Weſen iſt. Er muß ſich nicht allein befleiſſigen/ daß er die Irrthümer/ die hier wieder ſtreiten/ unterſcheiden/ und alſo den Wiederſprechern das Maul ſtopffen könne/ ſondern er muß ſich auch bemühen/ daß er mit einem gottſeligen Wandel das Evangelium Chriſti ſchmücken/ und mit ſeinem Hertzen und Gedancken dem vorgeſteckten Ziel/ dem Kleinode/ welches vorhält die himmliſche Beruffung Gottes in Chriſto JEſu/ nachjagen möge/ und alſo mit Glauben und Fleiß ergreiffe das/ dazu er von JEſu Chriſto ergriffen iſt: Diß heiſſet ſuchen was droben iſt. Zueignung. Eph. 4: 21. Phil. 3: 12. 14.

Allein/ meine Geliebte/ haben wir nicht in dieſen letzten böſen Zeiten groſſe Urſache mit Paulo anzuſtimmen: Viele wandeln/ von welchen Beſtrafung.

ich euch offt geſagt habe/ nun aber ſage ich euch mit Weinen/ die Feinde des Creutzes Chriſti/ Phil. 3: 18.

(1) Deren ſind wenige/ welche ſuchen und deme nachjagen/ was droben
Gen. 25: 30. iſt/ ſie ſind wie Eſau geſinnet/ welcher ſagte: Laß mich koſten das rothe Gerichte/ dann ich bin müde. Die Erde/ Wollüſten/ Reichthum/ Ehre und dergleichen werden himmliſchen vorgezogen. Ach das Jrdiſche/ das Eitele/ das Vergängliche hat viele gäntzlich eingenommen/ der Verſtand/ Wille/ die Neigungen des Hertzens/ alle Sorgen und Bemühungen ſind nur auffs Zeitliche gerichtet. Bey vielen heiſſet es/ wie jener Heyde rieff: ô Cives, cives, quærenda pecunia primùm eſt, Virtus poſt nummos. O ihr Bürger/ das Geld muß man erſtlich/ hernach die Tugend ſuchen. Sie ſagen: Laſſet uns eſſen
1 Cor. 15: 32. und trincken/ dann morgen ſind wir todt. Sie ſind ſolche/ von denen Baſilius zu ſeiner Zeit ſagte/ daß ſie geſprochen: Gebet uns nur die gegenwärtige Güter/ wer weiß was zukünfftig iſt. Sie ſind denen gleich/ über die Chryſoſtomus geklaget/ daß ſie ſolche Worte geführet/ gebet uns das was wir heute für uns haben/ was morgen da ſeyn wird/ behaltet für euch ſelber. Sie ſind ſolche/ wie Nazianzenus unter ſeinen Zuhörern hatte/ welche ſprachen: Das Gegenwärtige für uns/ das Zukünfftige für GOtt. Oder wie von dem Cardinal Biron erzehlet wird/ daß er zu dem Biſchoff zu Leon geſagt: Läſt mir GOtt nur Pariß/ ſo mag er wohl behalten ſein Paradiß. Sie ſind ſolche/ von denen das Buch der Weißheit redet: Wohl her nun/ und laſſet uns wohl leben/ weil es da iſt/ und unſers Leibes brauchen/ weil er jung iſt. Wir wollen uns mit dem beſten Wein und Salben füllen/ laſſet uns die Mayen-Blumen nicht verſäumen. Laſſet uns Kräntze tragen von jungen Roſen/ ehe ſie welck werden/ unſer keiner laſſe ihm fehlen mit Prangen/ daß man allenthalben ſpühren möge/ wo wir frölich geweſen ſind. Wir haben doch nicht mehr davon/ dann das/ Sap. 2: 6. ad 9.

(2) Einige kommen zwar wohl ſo weit/ daß ſie irgend in Kranckheiten/ in einigen Unglücks-Fällen und Ungelegenheiten/ oder wann ſie naget das Gewiſſen/ an den Himmel/ und das was droben iſt/ gedencken. Andere wiſſen auch bißweilen viel davon zu reden/ und viele führen hievon nachdenckliche Diſcourſen/ aber nur zum Zeitvertreib/ ſie betrachten dieſes als ein ſchön Gemählte/ und erluſtigen ſich darin/ aber nicht als in einem Werck ihrer Pflicht/ daß ſie dieſelbige ſuchen ſolten; ſondern ſie ſuchen ſie nicht/ ſie trachten nicht darnach/ das iſt/ ſie machen davon nicht viel Wercks/ daß ſie dieſelbigen bekommen mögen. Es iſt ihnen gantz kein Ernſt: ſie wollen keine Mühe und Arbeit daran wenden/ und ſtetig damit umgehen/ alſo daß ihre

meiſte

meiſte Sorge und Bekümmernüß ihrer Seelen darauff gerichtet ſeyn ſollen. Da heiſſet es bey ihnen / wie von den gottloſen Juden geſaget wird: Siehe / es iſt nur Mühe / und ſchlagens in den Wind. Es iſt eine Laſt des HErrn. Da heiſſet es: Gebeut hin / gebeut her / gebeut hin / gebeut her / harre hie / harre da / hatte hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig / Eſa. 28: 10. Es iſt vielen Menſchen ein allzu ſchweres Joch / ſie wollen darunter ihre Schultern nicht beugen. Können ſie es mit einem Seufftzen / mit einem Ruffen / GOtt ſey mir gnädig / mit nun und dann / wann es ihnen gelegen kömmt / eine Predigt zu hören / oder wann ſie ſich befürchten / daß ſie ſterben werden / einen Prediger zu hohlen / der ihnen etwas vorbeten ſoll / erlangen / ſo begehren ſie es wohl aber dieſes was droben iſt / zu ſuchen / mit allem Eiffer und Ernſt / mit Verläugnung ſeiner ſelbſt darnach zu trachten / das will ihnen nicht in Kopff / dazu haben ihrer etliche ſehr ſchlechte Luſt und Verlangen. Mal. 1: 13. Jer. 23: 26.

(3) Andere halbe Chriſten werden gefunden / die zwar wollen angeſehen ſeyn / daß ſie das / was droben iſt / ſuchen / aber ſie ſuchen ſolches nicht allein / ſie trachten auch zugleich nach dem / das auff Erden iſt; So fügen ſie zuſammen / was Paulus von einander will geſchieden haben. Eben wie die Iſraeliten zun Zeiten Eliä / die hinckten auff beyden Seiten. Und wie die 1. Reg. 18: 21.
Juden / von denen Hoſeas meldet; Daß ihr Hertz zertrennet war. Alſo
ſind viele Leute / die GOtt und der Welt zugleich dienen wollen / die zwar das Hoſ. 10: 2.
Beſte vor ihre Seelen / aber auch zugleich die Wollüſte des Fleiſches ſuchen wollen. Welche nun und dann wohl ſcheinen andächtig und beweglich in GOttes Hauſe zu ſitzen / aber dennoch ſich kein Gewiſſen machen / daß ſie ſich vielerhand Eitelkeiten und Sünden ergeben / als der Trunckenheit / Läſterungen / garſtigen und ungebührlichen Reden / die wohl meyden ſolten die jenigen / die hieran keine Luſt haben / und dieſen Gottloßheiten gäntzlich feind ſeyn. Ja viele ſeynd ihrer / die ſich rühmen / daß ſie innerlich einen demühtigen Geiſt haben / aber dennoch äuſſerlich frembde Kleider tragen / und der Mode der Welt mit aller Luſt nachfolgen / da doch GOtt gedräuet / daß er dieſelbige heimſuchen wolle / Zeph. 1: 8.

Elende Leute aber ſind dieſe alle! Dann ſuchen ſie nicht mit allem Ernſt das was droben iſt / ſind ihre Augen / ihre Hertzen / ihr Luſt und Verlangen noch auff das was auff Erden iſt / gerichtet / ſo ſind ſie noch nicht mit Chriſto aufferſtanden / ſondern ſie ſind noch todt in Sünden und Miſſethaten. Sie ſind noch irdiſch und fleiſchlich / dann die fleiſchlich ſind / die ſind fleiſchlich geſinnet / Rom. 8: 5. Sie gehören noch nicht unter den König JEſum / der da ſitzet zur Rechten GOttes / ſondern ſie ſind noch unter der Gewalt des Fürſtens dieſer Welt / der in der Lufft

Eph.2:2. herrſchet/ und ſein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Und alſo wird ihr Ende unglückſelig ſeyn; dann dieſes füget Paulus zuſammen: Deren Ende iſt das Verdammnüß/ nemlich / deren/ die irdiſch geſinnet ſind / Phil.3:19. Und ſpricht ferner: Jrret euch nicht/ GOtt läſt ſich nicht ſpotten. Dann was der Menſch ſäet/ das wird er erndten. Wer auff ſein Fleiſch ſäet/ der wird von dem Fleiſche das Verderben erndten; wer aber auff den Geiſt ſäet / der wird von dem Geiſte das ewige Leben erndten/ Gal.6:7.8. Dann JEſum/ der in dem Himmel iſt/ ſchmähen die irdiſch geſinnete Leute/ und der zur Rechten Gottes ſitzet/ der wird es ſehen und ſuchen: Die ihn ſuchen werden ihn finden/ die ihn aber verlaſſen/ wird er verwerffen ewiglich/ 1.Chron.29:9. So gehe dann hin/ o Menſch/ ſuche und trachte nach dem/ das auff Erden iſt! Aber o elender Menſch/ bedencke darbeneben/ ſucheſt du kein ander Erbtheil/ als das Gut der Erden/ keine andere Luſt/ als die irdiſche und vergängliche/ keine andere Ergetzlichkeit als bey deinen Freunden; irdiſch biſt du dann/ und mit der Vergänglichkeit der Erden wirſt du dich am Ende betrogen finden. Nam mundus es, cum mundo peribis: Der du der Welt ergeben biſt / wirſt mit der Welt vergehen. Setze demnach auff deinem Todt-Bette all dein Geld und Gut vor dich/ welches du mit allem Ernſt/ Mühe und Eiffer zuſammen geſcharret haſt; gedencke dann an alle deine Wolluſt und Ergetzlichkeit / darnach du allein in deinem Leben getrachtet haſt/ und ſiehe/ ob das dich tröſten kan / aber/ du wirſt befinden/ daß dieſes alles dich verlaſſen wird. Haſt du dann nicht geſucht was droben iſt/ was wilt du dann bekommen? Ach der die Welt erwehlet/ und GOtt verlieret/ der verlieret beydes/ wann er ſtirbt. Betrachte das Exempel des reichen Manns/ Luc.12:16.

Vermahnung. Was nun uns betrifft/ laſſet uns beweiſen/ daß wir rechte Chriſten ſeyn: Trachtet doch darnach/ daß ihr gute und gegründete Wiſſenſchafft von der Lehre der Warheit bekommen möget/ befleiſſiget euch/ daß ihr geübete Heb.5:14. Sinnen/ das Gute und das Böſe zu unterſcheiden/ erlanget. Aber vor allen Dingen ſuchet / daß ihr euer Leben darnach Gottſelig richtet/ wendet allen Fleiß an/ was droben iſt/ nemlich/ die himmliſchen Güter in Chriſto zu ſuchen. Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes Matth.6:33. und nach ſeiner Gerechtigkeit/ ſo wird euch ſolches alles zufallen. Seyd embſige Nachfolger aller wahren Gläubigen/ die GOtt allezeit in ihren Hertzen/ den Himmel in den Augen/ und Gottes Gebote zum Vorwurff aller ihrer Betrachtungen gehabt haben. Diß war allezeit die Ubung Abrahams/ Iſaacs und Jacobs: Die ſolches ſagen/ die geben zu verſtehen/ daß ſie ein Vatterland ſuchen. Und zwar/ wo ſie das

gemei-

gemeinet hätten / von welchem ſie waren außgezogen / hätten Hebr. 11: 14. 15.
ſie ja Zeit wieder umzukehren. Hiernach ſtrebete Aſſaph: Du leiteſt
mich nach deinem Rath / und nimmeſt mich endlich mit Ehren an. Wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / Pſ. 73: 24. 25. Paulus: Ich achte es alles für Schaden gegen der überſchwencklichen Erkantnüß JEſu Chriſti meines HErrn / um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für Dreck / auff daß ich Chriſtum gewinne; Und in ihm erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die auß dem Geſetze / ſondern die durch den Glauben an Chriſto kommt / nemlich / die Gerechtigkeit / die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Zu erkennen ihn und die Krafft ſeiner Aufferſtehung / und die Gemeinſchafft ſeiner Leyden / daß ich ſeinem Tode ähnlich werde. Unſer Wandel aber iſt im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti des HErrn / Phil. 3: 8. 9. 10. 20.

Und damit wir diß warhafftig betrachten mögen / müſſen wir beweiſen / daß Pflichte.
wir es ſuchen / nach demſelbigen trachten / und zwar allein / ohne eintzige Götzen in unſern Hertzen zu hegen / in dieſen nachfolgenden Pflichten:

(1) Wir müſſen das / was droben iſt / am allererſten ſuchen / vor alles andere / ſo wohl der Zeit / als auch der Art und Weiſe nach / zufolge der Vermahnung Chriſti: Trachtet am erſten nach dem Reiche Gottes / und nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird euch ſolches alles zufallen / Matth. 6: 33. Als der Jüngling im Evangelio den HErrn JEſum fragete / ob er erſtlich ſeinen Vatter begraben / und darnach ihm nachfolgen ſolte? Antwortet ihm JEſus: Laß die Todten ihre Todten begraben / gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes / Luc. 9: 60. GOtt verkündiget ſeine Straffe denen / die erſtlich ihr eigenes / darnach ſein Hauß bauen wollen / Hagg. 1: 9.

(2) Wir müſſen was droben iſt / mit allem Fleiß und Bereitwilligkeit unſers Hertzens ſuchen / ohne Auffſchub und Nachläßigkeit: Herrlich
iſts was zu diſem Ende Baſilius ſaget: Mercke doch des böſen Feindes Li- Baſilius
ſtigkeit / betrieglich beraubet er uns der gegenwärtigen Zeit / und gibt uns hom. 8.
Hoffnung der Zukünfftigen / und wann der morgende Tag gekommen iſt / fordert der böſe Zeitvertreiber wiederum / daß Heute vor ihn / und Morgen vor
GOtt seyn ſolle. Darum: Heute / Heute / ſo ihr ſeine Stimme hö- Pſ. 95: 8.
ret / ſo verſtocket eure Hertzen nicht / daß ihr mit David ſagen könnet: Hebr. 4: 7.
Ich eile / und ſäume mich nicht / zu halten deine Gebott / Pſal. 119: 60.

(3) Müſ-

(3) Müſſen wir es ſuchen vollkömmlich / nicht dieſes und jenes / ſondern alles was droben iſt; dann der Apoſtel macht keine Außſonderung / er ſpricht insgemein: **Suchet was droben iſt.** Wir müſſen ſo wohl die Betrachtung ſeiner Gebote / als die Genieſſung ſeiner Verheiſſungen ſuchen / ſo wohl GOttes Tugenden nachfolgen / als ſeine Gnaden-Gaben empfangen / ſo wohl den Weg / der uns hinauff führet / zu wandeln / als die Herrlichkeit / die droben uns beygeleget iſt / zu ererben / uns angelegen ſeyn laſſen.

(4) Daß wir es mit allem Fleiß / nicht kaltſinnig und obenhin verrichten / als ob wir es nur ſo ſuchten / daß wir es nicht finden wolten: Von dem
Luc. 15: 8. Weibe / welches ihren verlohrnen Groſchen ſuchte / ſtehet: **Sie ſuchte**
à μέλει ἐπιμελῶς, das iſt / ſehr genau / ſorgfältiglich / und mit allem Fleiß / ſie wandte alle
Curæ eſt. Mittel an / ſo zum Finden deſſelbigen einiger maſſen dienlich ſeyn konten. So müſſen wir auch darnach trachten / darauff ſinnen / und offtmahln bey uns ſelber überlegen / wie und auff was Weiſe wir am beſten dazu gelangen können / und wie herrlich das / was droben iſt / erwegen. So hat David gethan: **Meine Rede müſſe ihm wolgefallen / ich freue mich des HErrn /** Pſal. 104: 34. **Ich betrachte meine Wege / und kehre meine Füſſe zu deinen Zeugnüſſen /** Pſal. 119: 59. Und weiter müſſen wir allen Fleiß anwenden / damit wir das / was droben iſt / erlangen mögen / und die uns reichlich dargereichet werden / nach der Vermahnung Petri / 2. Petr. 1: 5.

(5) Endlich müſſen wir mit Anhalten ſuchen / nicht ablaſſen / biß wirs
Luc. 15: 8. gefunden haben: **Das Weib ſuchte fleiſſig ihren Groſchen / biß ſie**
Cant. 3. 2. 4. **ihn gefunden hatte.** Die Braut ſuchte auff allen Gaſſen und Straſſen / biß daß ſie den fand / den ihre Seele liebte. Dieſes wird durchgehends von uns erfordert: **Fraget nach dem HErrn und nach ſeiner Macht / ſuchet ſein Antlitz allewege /** Pſ. 105: 4. Paulus verheiſſet denen **Preiß / Ehre und unvergängliches Weſen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben /** Rom. 2: 7. Eine warhafftig ſuchende
Auguſtin. confeſſ. Seele muß geſinnet ſeyn wie Auguſtinus / der zu ſagen pflegte: **Ach HErr / dieweil du mich zu deiner Ehre erſchaffen haſt / iſt meine Seele unruhig in mir / biß ſie ruhet in dir.**

Und damit wir eure Seelen auffwecken mögen / daß ſie ſuchen das / was droben iſt / ſo betrachtet mit Andacht das / was in dem Texte uns fürkommt.

Beweg-Urſachen. (1) Sehet einmahl auff das / was auff Erden iſt / iſt das wohl werth / daß ihr es mit groſſer Mühe ſuchet und dem nachjaget. Es iſt ja nur ein unvollkommenes und vergängliches Gut / das den Beſitzer niemahls tröſten noch vergnügen kan. Ich nehme zu Zeugen euer Gewiſſen / könnet ihr

ihr wohl ſagen/ daß Reichthum/ Ehre/ Wolluſt/ welches das iſt/ was auff Erden iſt/ euch/ wann ihr dieſelbige geſuchet und darnach getrachtet/ vergnüget haben? Haben ſie euch das jenige wohl dargereichet/ das ihr darinnen erwartet? Hat die Beſitzung derſelbigen eure Hoffnung nicht betrogen/ ſind ſie wohl der Arbeit werth geweſen/ die ihr darauff gewendet habt? Gewißlich/ wann ihr euch ſelbſt nicht heuchelt/ müſſet ihr ſagen/ daß es eurem Verlangen kein Genügen geleiſtet hat. Laſſet dann die Betrachtung der Nichtigkeit deſſen/ das auff Erden iſt/ euch auffmuntern/ daß ihr zu eurer Seele ſaget: Wohlan meine Seele/ du haſt ſo lange das Irrdiſche geſucht/ dieſe Delila hat dich ſo lange verführet und betrogen/ ja verrathen/ gib dieſem leidigen Tröſter den Abſchied/ und laß ihn fahren/ ſuche aber das was beſtändiger/ nützlicher und ſeeliger/ nemlich das/ was droben iſt. Auguſtinus erzehlet uns hievon ein herrliches Exempel von einem ſeiner Freunde und Mitgeſellen/ mit Nahmen Pontiano, der zu einem andern/ da er plötzlich mit einer brünſtigen Liebe gegen das Himmliſche/ und einer heiligen Verachtung des Irdiſchen/ deme er ſo lange ergeben geweſen/ erfüllet wurde/ gleichſam im Zorn alſo ſagte: Ich bitte dich/ ſage mir/ wornach ſtehen wir mit aller dieſer Mühe? Was ſuchen wir/ warum ſtreiten wir? Kan unſere Hoffnung wohl gröſſer an dieſem Hofe ſeyn/ als daß wir Freunde deß Käyſers ſeyn? Allein was iſt doch hie/ das nicht vergänglich und groſſer Gefahr unterworffen wäre? Und durch wie viel Gefahren kommt man noch zu gröſſerer Gefahr? Und wie lange wird doch das währen? Aber höre doch/ ich will ein Freund GOttes werden/ und ſiehe/ ich bin es ſchon.

Vide Viſch. Betrachtungen. p. 224. 225.

Auguſt. Confeſſ. libr. 8. c. 6. paragr. 4.

(2) Betrachtet doch einmahl das was droben iſt/ das iſt ein wahrhafftiges/ vollkommenes/ beſtändiges/ und ewigwährendes Gut/ das der Seelen ein vollkommenes Vergnügen im Leben und im Sterben geben kan. Mit dieſem Grunde wecket Chriſtus ſeyn Volck ſelbſt auff: Ich liebe/ die mich lieben/ und die mich frühe ſuchen/ finden mich/ Reichthum und Ehre iſt bey mir/ warhafftig Gut und Gerechtigkeit. Meine Furcht iſt beſſer/ dann Gold und fein Gold/ und mein Einkommen beſſer/ dann außerleſen Silber. Ich wandele auff dem rechten Wege/ auff der Straſſen des Rechts. Daß ich wohl berathe/ die mich lieben/ und ihre Schätze voll mache/ Prov. 8: 17. biß 21. Und ſo überleget es auch Paulus: Wir ſehen nicht auff das Sichtbahre/ ſondern auff das Unſichtbahre. Dann was ſichtbahr iſt/ das iſt zeitlich/ was aber unſichtbahr iſt/ das iſt ewig/ 2. Cor. 4. v. 18.

Beſchluß. Wann ihr alſo ſuchet was droben iſt / dann werdet ihr euch verſichern können /

(a) Daß ihr mit Chriſto aufferſtanden ſeyd / und wie glückſelig iſt der: **Selig iſt der und heilig / der Theil hat an der erſten Aufferſtehung / über ſolche hat der ander Todt keine Macht / ſondern ſie werden Prieſter GOttes und Chriſti ſeyn / und mit ihm regieren tauſend Jahr / Apoc. 20: 6.**

(b) Daß ihr werdet in den Himmel kommen / da Chriſtus iſt. Von Caleb ſtehet: **Meinen Knecht Caleb / darum / daß ein anderer Geiſt mit ihm iſt / und hat mir treulich nachgefolget / den will ich in das Land bringen / darein er kommen iſt / und ſein Saame ſoll es einnehmen / Num. 14: 24.** So wird euch GOtt / wann er euch ein ander Hertz gegeben hat / zu der Ruhe bringen / allwo unſer HERR **und Heiland JEſus iſt** / damit ihr mit ihm daſelbſt alles genieſſen / und ewig als Einwohner des Himmliſchen Canaans allda bleiben möget / auf daß ihr euch in eurem GOtt erluſtigen / und mit dem HErrn JEſu euch ergetzen könnet. **Denn es iſt noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke GOttes / Hebr. 4: 9.**

(c) Ihr werdet daſelbſt vor dem Sohne GOttes / der da ſitzet zu ſeiner Rechten / in voller Herrlichkeit ſtehen. Dann zu der höchſten Würde werden wir nicht eher kommen / biß daß wir vor ſeinem Thron erſcheinen / da wir dann zwar nicht mit Chriſto zur Rechten GOttes ſitzen werden; dann das iſt eine Ehre / die Chriſto allein zukommt / ſondern wir werden neben und unter ihm auff Stühlen ſitzen und herrſchen über alle unſere und Chriſti Feinde / und mit Freudigkeit vor dem Thron GOttes und des Lammes ſtehen / und ihn ſtetig loben und preiſen. Mit einem Worte / es wird uns das wiederfahren / was Paulus ſaget: **Wann Chriſtus unſer Leben ſich offenbahren wird / dann werden wir auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit / Col. 3: 4.** Amen.

CAP. 3. v. 3.

vſ. Ἀπεθάνετε γάρ. | vſ. **Dann ihr ſeyd geſtorben.**

Eingang. VOn Chriſto wird geſagt / daß ſein Name wunderbahr heiſſet.
Eſa. 9: 6. Es kan aber auch in gewiſſem Anſehen von denen / die Chriſti ſind / geſaget werden. Wunderbahr iſt Chriſtus / dieweil er
Rom. 9: 5. **Gott iſt über alles / gelobt in Ewigkeit / und deñoch zugleich aus dē Vätern herkom̃t nach dem Fleiſch.**
Pſ. 22: 7. **Er iſt ein Schmertzensmann und Verachtung des Volcks**

Volcks geweſen/ an welchem/ als man ihn anſahe/ keine Ge- Eſa. 53: 2.
ſtalt noch Schönheit war. Und war doch zugleich der Schönſte Pſal. 45: 3.
unter den Menſchen-Kindern. Er war zugleich todt und lebendig/
geſtorben nach dem Fleiſche und lebendig nach dem Geiſte. Alſo iſt auch einer/
der Chriſto zugehöret/ recht wunderbahr: Er iſt traurig und dannoch
frölich/ arm und reich/ der nichts inne hat/ und doch alles hat/
unbekant und doch bekant/ und welches das wunderbahrſte iſt/ als ein 2. Cor. 6: 9. 10.
Sterbender/ und ſiehe/ er lebet. Dieſes ſehet ihr hie in unſerm Texte/
daß Paulus einen Chriſten alſo fürſtellet/ wann er von den Coloſſern ſpricht:
Ihr ſeyd geſtorben. Sehet/ ſie ſind zugleich geſtorben und leben auch/
und ihr Leben iſt gleichſam unbekant und verborgen/ aber doch offenbahr mit
Chriſto in GOtt.

Der Apoſtel hat in dem 1. v. ſie ermahnet/ daß ſie ſuchen ſolten was droben iſt/ in dem 2. v. hat er ihnen das ſchärffer eingedrucket/ und näher eingeſchräncket/ Trachtet nicht nach dem/ das auff Erden iſt. Hievon gibt er nun eine Urſache in unſerm Text/ wann er ſpricht: Dann ihr ſeyd geſtorben. Zuſammenfügung.

Der Apoſtel zeuget von den Coloſſern zweyerley: (1) Daß ſie geſtorben waren; (2) Daß ſie lebeten/ doch/ daß dieſes Leben mit Chriſto in GOtt verborgen wäre.

Jetzunder wollen wir allein das Erſte vor uns nehmen/ nemlich/ daß die Glaubige der Sünde geſtorben ſeyn.

Zur deutlichen Abhandlung wollen wir Abtheilung.

(1) Die Worte/ ſo/ als ſie uns fürkommen/ erklären/ und zeigen/ wie ſie geſtorben waren. Er redet

(a) Vom Sterben/ und ſaget

(b) Daß ſie geſtorben waren.

(2) Wollen wir zeigen/ daß diß eine Urſache ſey/ daß man nicht trachten ſoll/ nach dem/ das auff Erden iſt. Dann ihr ſeyd

Geſtorben] Wann der Apoſtel redet vom geſtorben ſeyn/ müſſen wir es nicht von dem natürlichen Tode verſtehen/ wie von Lazaro ſtehet/ Lazarus iſt geſtorben/ Joh. 11: 14. Dann ob es ſchon warhafftig iſt/ daß die Fromme eben ſo wohl als die Gottloſe ſterben müſſen/ ſo kan dennoch dieſes von dieſer Art des Todes nicht verſtanden werden/ dann er ſaget in dieſem v. daß ſie lebeten. Und vermahnet ſie v. 5. Daß ſie die Sünden/ die in ihren Gliedern waren/ tödten ſolten/ welches ſonſten nicht hätte geſchehen können. 1. Theil.

Einige unter den Auslegern nehmen dieſes metaphoricè, und erklären es alſo/ ihr ſeyd geſtorben/ das iſt/ nach dem Urtheil der Welt werdet ihr Eraſm. in paraphr.

ihr geachtet als Todte / dieweil euch das Glück und die Wohlfahrt der Welt nicht gegeben wird / ſondern im Gegentheil allem Elende unterworffen ſeyd / alſo daß ſie waren als Todte. Welche Erklärung nicht gäntzlich ungereimbt ſcheinet / wann man ſiehet auff die folgende Worte dieſes Verſes; **Und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt.** Auch komt diß mit der Redens-Art in Gottes Wort wohl überein: **Bey unſerm Ruhm / den ich habe in Chriſto JEſu unſerm HErrn / ich ſterbe täglich /** 1. Cor. 15: 31. **Als die Unbekandten / und doch bekandt / als die Sterbenden / und ſiehe / wir leben / als die Gezüchtigten / und doch nicht ertödtet /** 2. Cor. 6: 9. Und David ſpricht von ſich ſelber: **Mein iſt vergeſſen im Hertzen / wie eines Todten /** Pſal 31: 13.

Jedennoch / wann man das Augenmerck und Abſehen Pauli / wie auch die fernere Umſtände des Textes wohl betrachtet / wird man ſehen / daß die angezogene Erklärung in allen ſich nicht wohl ſchicket. Dann wie die Aufferſtehung iſt / welche die Urſache des **Suchens deſſen das droben iſt /** alſo muß auch das Gegengeſetzte / der **Todt /** ſeyn / als die Urſache des nicht-Trachtens nach dem / das auff Erden iſt. Nun hat der Apoſtel in dem vorigen von einer geiſtlichen Aufferſtehung geredet / iſt alſo auch dieſes allhie von einem geiſtlich geſtorben ſeyn zu verſtehen. Auch kan diß klärlich herfür leuchten / wann dieſer Vers mit demjenigen / das Paulus zuvorn geſprochen / verglichen wird: **In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd / mit der Beſchneidung ohne Hände / durch Ablegung des ſündlichen Leibes im Fleiſche / nemlich mit der Beſchneidung Chriſti. In dem / daß ihr mit ihm begraben ſeyd durch die Tauffe / in welchem ihr auch ſeyd aufferſtanden durch den Glauben / den GOtt wircket / welcher ihn aufferweckt hat von den Todten. So ihr dann nun abgeſtorben ſeyd mit Chriſto den Satzungen der Welt / was laſſet ihr euch dann fangen mit Satzungen / als lebetet ihr noch in der Welt?** Col. 2: 11. 12. 20.

Wir verſtehen demnach dieſes von einem geiſtlichen Sterben / in Anſehung der Seelen und des geiſtlichen Zuſtandes des Menſchen: Und in dieſer Betrachtung hat die heilige Schrifft mancherley ſehr kräfftige und anmerckliche Redens-Arten. Erſtlich in Anſehung der Gottloſen / bißweilen / daß ſie lebendig todt ſeyn; **Welche in Wollüſten lebet / die iſt lebendig todt /** 1. Tim. 5: 6. Diß iſt der Zuſtand aller Menſchen von Natur / welche genennet werden **todt in Sünden und Ubertrettungen /** Eph. 2: 1. Col. 2: 13. Wann nun dazu eine Gewohnheit im ſündigen kommt / ſo ſpricht Judas von ihnen / **daß ſie ſeyn kahle unfruchtbahre Bäume / zweymahl erſtorben und außgewurtzelt /** vſ. 12. Und wann durch Ge-

wohnheit das Hertz verhärtet/ unempfindlich gemacht und gäntzlich verſtocket wird/ alſo daß die Menſchen weder die Sünden ſehen noch bekennen wollen/ dann ſpricht die Schrifft von ihnen/ **daß ſie in ihren Sünden ſterben werden**/ Joh. 8: 21.24. **Wie Chriſtus von den hochmühtigen Phariſeern/ die ſich ſelbſt vermaſſen/ daß ſie fromm wären/ und andere verachteten**/ ſagte. Luc. 18: 9.

(2) In Anſehung der Gläubigen/ meldet die Schrifft auff mancherley Weiſe/ wie ſie geſtorben ſeyn. Bißweilen/ **daß ſie den Satzungen der Welt abgeſtorben ſeyn**/ Col. 2: 20. das iſt/ frey gemacht und erlöſet von der Dienſtbarkeit der Ceremonialiſchen Geſetze/ **die biß auff die Zeit der Beſſerung den Juden auffgeleget ſind.** Hebr. 9: 10. Weiter ſpricht die Schrifft/ **daß ſie dem Geſetze geſtorben ſeyn**/ Gal. 2: 19. das iſt/ durch die Beſchuldigung und Verdamnüß des Geſetzes war der Apoſtel dazu gebracht/ daß er auff das Geſetz ſein Vertrauen nicht ſetzte/ daß er keine Macht hatte/ daß er dem/ was das Geſetz von ihm fordert/ ein Genügen leiſten könte/ ſondern befand/ daß er krafftloß/ ja des todes würdig war. So erkläret er es ſelber: **Ich aber lebete etwa ohne Geſetze. Da aber das Gebott kam/ ward die Sünde wieder lebendig. Ich aber ſtarb**/ Rom. 7: 9. Ferner ſagt die H. Schrifft von den Gläubigen/ daß ſie der Sünde geſtorben ſeyn: **Wie ſolten wir in Sünden wollen leben/ der wir abgeſtorben ſind?** Rom. 6: 2. Und alſo wird es hie genommen/ wann Paulus ſagt: **Ihr ſeyd geſtorben**/ nemlich der Sünde/ der Welt und der verdorbten Unart euers Fleiſches/ das heiſſet/ der Sünde abgeſtorben ſeyn. Gleichwie das erhellet auß den Umſtänden des Textes/ die zuvorn angewieſen ſind. Vide annot. Belg.

Solches geſtorben ſeyn der Sünde beſtehet nun hierin:

(1) Daß die Gläubige frey gemacht und erlöſet ſeyn von der Macht/ Gewalt und herrſchenden Krafft der Sünde: So lange der Menſch in dem natürlichen Stande iſt/ ſo iſt ihm die Sünde ein Geſetz/ und er iſt ein Knecht derſelbigen. Dann ſo ſpricht Chriſtus: **Warlich/ warlich/ ich ſage euch: Wer Sünde thut/ der iſt der Sünden Knecht**/ Joh. 8: 34. Und Paulus: Da ihr der Sünden Knechte waret/ da waret ihr frey von der Gerechtigkeit/ Rom. 6: 20. **Und auch euch/ da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünden. In welchen ihr weiland gewandelt habt/ nach dem Lauff dieſer Welt/ und nach dem Fürſten/ der in der Lufft herrſchet/ nemlich nach dem Geiſte/ der zu dieſer Zeit ſein Werck hat in den Kindern des Unglaubens**/ Eph. 2: 1. 2. **Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit machte er uns ſelig**/

durch das Bad der Wiedergeburt/ und Erneuerung des Heiligen Geiſtes/ Tit. 3: 5. So lebet dann der Menſch natürlicher Weiſe zum Dienſte der Sünden/ er iſt aber der Sünde geſtorben/ da er von der Herrſchafft derſelbigen erlöſet iſt/ gleichwie ein Knecht/ der geſtorben iſt/ nunmehro von dem Dienſt und Zwang ſeines Herrn frey geworden/ da er/ dieweil er lebete/ dienen muſte/ wie Hiob ſagt/ cap. 3: 19. So erkläret es Paulus ſelbſt: **Dieweil wir wiſſen/ daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreutziget iſt/ auff daß der ſündliche Leib auffhöre/ daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Dann die Sünd wird nicht herrſchen können über euch/ ſintemahl ihr nicht unter dem Geſetze ſeyd/ ſondern unter der Gnade/** Rom. 6: 6. 14.

(2) Beſtehet auch hierinn das geſtorben ſeyn/ daß die Liebe/ die Luſt und Ergetzlichkeit der Sünde nunmehro aus dem Hertzen der Glaubigen ausgebannet iſt. Ein natürlicher Menſch lebet ſo in der Sünde/ gleichwie ein Fiſch im Waſſer; Der erluſtiget ſich in demſelbigen/ alſo auch der Gottloſe in ſeinem verkehrten Weſen/ die Luſt zu ſündigen iſt ſein Leben/ und welcher ihn davon abzuziehen ſuchet/ der kommt ihm vor/ als wann er ihm die Hertz-Ader abſchneiden wollte/ ſintemahl er die Sünde gantz hertzlich liebet. David ſaget von ihnen: **Sie ſchmücken ſich untereinander ſelbſt/ daß ſie ihre böſe Sache fördern/ und andere verunglimpffen/** Pſal 36: 3. Der aber der Sünde geſtorben iſt/ der hat die Luſt und Beliebung abgeleget: Dann ſo ſpricht man von einem Dinge/ dazu man keine Luſt hat. Ich bin deſſen ſchon abgeſtorben. Er kündiget der Sünde nicht allein den Dienſt/ ſondern auch die Freundſchafft auff. Das ihm vorhin Gewinn war/ achtet er nun für Schaden/ und das ihm als ein angenehmes Kleinod ſchien/ hält er nun für Dreck. Höret Paulum hievon reden: **Ich achte es alles für Schaden gegen der überſchwenglichen Erkäntniß JEſu Chriſti meines HErrn/ um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet/ und achte es für Drek/ auf daß ich Chriſtum gewinne/** Phil. 3: 8. Alſo daß er nun haſſet/ welches er zuvor liebete: **Er haſſet den befleckten Rock des Fleiſches/** wie Judas ſagt v. 23. Das iſt/ die Sünde und allen ihren Anhang/ Geſellſchafft/ und was damit beſudelt iſt.

(3) Endlich beſtehet diß geſtorben ſeyn auch darin/ daß die Glaubige nun von dem Fluch/ Schuld und Straffe der Sünde frey gemacht ſeyn; dann ſo ſpricht Paulus: **Wer geſtorben iſt/ der iſt frey von der Sünde/** Rom. 6: 7. Das iſt/ wer der Sünde geſtorben iſt/ der bezeuget damit und erkläret/ daß der Fluch des Geſetzes und die Schuld der Sünden auff ihm nicht mehr lieget/ und kein Recht mehr an ihn hat. Paulus

erkläret es ſo: Daß die Gerechtigkeit/ vom Geſetz erfordert/ in uns erfüllet iſt/ die wir nun nicht nach dem Fleiſche wandeln/ ſondern nach dem Geiſte/ Rom. 8:4. Die nicht nach dem Fleiſch wandeln/ wer ſind die anders/ als die der Sünde geſtorben ſeyn/ und in ihnen wird die Gerechtigkeit deß Geſetzes erfüllet/ ſo daß in ihnen keine Verdamnüß mehr iſt/ und alſo beſteht das geſtorben ſeyn auch darin/ daß ſie von der Schuld und Straffe der Sünden frey gemacht ſeyn.

Der Apoſtel eignet nun diß den Coloſſern zu/ und ſpricht/ daß ſie geſtorben ſeyn.

Ihr] Nemlich ihr/ die ihr das Evangelium der Warheit angenommen/ die ihr errettet von der Obrigkeit der Finſternüß/ und zu dem Erbtheil der Heiligen im Liechte tüchtig gemacht ſeyd. Ihr/ die ihr erlöſet von der Sünde/ und verſöhnet mit dem Vatter/ ihr ſeyd geſtorben. Verſtehet diß ſo nicht/ als ob ſie gantz und gar aller Sünden abgeſtorben wären/ daß nicht die geringſte Sünde oder Luſt zu derſelbigen/ in ihnen übrig geblieben war. Ach nein! Diß iſt der Irrthum des Pabſtthums: Wie Bellarminus ſpricht/ daß durch die Tauffe auch der Flecken der Sünde hinweg genommen werde/ daß auch nicht die geringſte Sünde in der Seele übrig bleibe. Aber ſolcher Menſchen werden in dieſem Leben keine gefunden/ ſo lange wir noch in dieſem Leibe ſeyn/ empfinden wir die Bewegungen zur Sünde in uns. Die Sünde ſtirbet nicht aus/ ehe wir die mit dem Leibe des Todes ablegen. Sehet ſolches an Paulo/ war jemand der Sünde geſtorben/ ſo war er es/ und dennoch/ wie klaget er über ſeine übrig gebliebene verdorbene Unart. So finde ich nun in mir ein Geſetze/ der ich will das Gute thun/ daß mir das Böſe anhanget. Dann ich habe Luſt an GOttes Geſetze nach dem innwendigen Menſchen: ich ſehe aber ein ander Geſetze in meinen Gliedern/ das da wiederſtreitet dem Geſetze in meinem Gemüthe/ und nimmt mich gefangen in der Sünden Geſetz/ welches iſt in meinen Gliedern: Ich elender Menſch/ wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes. Ich dancke GOtt durch JEſum Chriſt unſern HErrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Geſetze GOttes/ aber mit dem Fleiſche dem Geſetze der Sünden/ Rom. 7:21. ad 25.

Wann derowegen der Apoſtel ſagt/ daß die Coloſſer geſtorben waren/ ſo verſtehet ers

(1) In Chriſto JEſu/ in ſo weit Chriſtus das Haupt iſt/ und ihr Mittler/ in der Krafft ſeines Verdienſts; ſie ſind mit Chriſto gecreutziget/ mit Chriſto geſtorben/ und mit Chriſto begraben. So ſpricht Paulus/ Rom. 6:5.6. In und durch den Todt Chriſti und ſeine Krafft/

Krafft / iſt die Macht und die Herrſchafft der Sünde zerbrochen und zu nichte gemacht. Gleichwie uns dieſes auch der Apoſtel befeſtiget. **Das Geſetz des Geiſtes / der da lebendig machet in Chriſto JEſu / hat mich frey gemacht von dem Geſetze der Sünden und des Todes /** Rom. 8:2. Sehet das Geſetz der Sünde / das iſt / die Macht / die die Sünde über uns hatte / die iſt durch die Krafft des Todes Chriſti hinweggenommen / wie er ſolches außbreitet. **Dann das dem Geſetz unmüglich war / (ſintemahl es durch das Fleiſch geſchwächet war / das that GOtt / und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches / und verdammete die Sünde im Fleiſch durch Sünde /** Rom. 8:3.

(2) Sie ſind geſtorben in der That (a) In Anſehung der ſtetigen Embſigkeit der Kinder Gottes / und ihrer Begierde / je mehr und mehr der Sünde abzuſterben. Ein Kind Gottes wendet allen Fleiß an / er macht alle Mittel werckſtellig / damit er von Tage zu Tage je mehr und mehr der Sünden abſterbe. Und in Anſehung dieſes Vornehmens und Anfangs werden ſie betrachtet / als die nun ſchon gäntzlich geſtorben ſeyn. So ſpricht Paulus: **Welche Chriſtum angehören / die creutzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden /** Gal. 5:24. Eben wie von Abraham geſaget wird: **Durch den Glauben opfferte Abraham den Iſaac / da er verſuchet ward / und gab dahin den Eingebohrnen / da er ſchon die Verheiſſung empfangen hatte /** Hebr. 11:17. Abraham hat ihn in ſeinem Fürſatz auff Gottes Befehl und Willen / ihme zu gehorchen / geopffert; alſo iſt es auch / daß ein Kind Gottes in Anſehung ſeines feſten Fürſatzes / ernſtlicher Bereitwilligkeit und embſigen Fleiſſes betrachtet wird / daß er nun ſchon der Sünde geſtorben iſt. (b) Aber auch in Anſehung des Anfangs / die herrſchende Krafft iſt der Sünde benommen / ob ſchon die Bewegungen der Sünde noch offtmahls gefühlet werden. Die Sünde iſt da / wie **Adonibeſeck**
Jud. 1:6.7. **zu Jeruſalem war mit abgehauenen Daumen an ſeinen Händen und Füſſen /** alſo daß ihm die Krafft des Sieges benommen war / und **ſtarb zu Jeruſalem;** alſo verlieret die Sünde ihre herrſchende Macht in den Kindern Gottes / ob ſie ſchon ſich noch reget und beweget / ſo ſtirbt ſie doch endlich gäntzlich / wann die Seele von dem Leibe ſcheidet / wie einer von
Origenes. den Alten wohl redet. Peccatum primo langueſcit, deinde tabeſcit & tandem moritur. Erſtlich wird die Sünde matt / hernach dorret ſie auß / endlich ſtirbt ſie gar.

(3) Sie ſind geſtorben in Verſicherung und voller Hoffnung / daß die Sünde dermahleins gäntzlich in ihnen ſterben wird. Hievon ſind ſie verſichert und verſiegelt in der Tauffe / die Tauffe verſichert und verſiegelt ihnen /

ihnen/ daß/ gleichwie das Waſſer/ damit ſie in derſelbigen beſprenget werden/ die Unſauberkeit des Leibes hinweg nimmt/ daß auch alſo gewißlich dermahleins die Sünde gäntzlich ſoll hinweg genommen werden/ und in ihnen ſterben: Und wegen der Gewißheit dieſer Hoffnung wird die zukünfftige Sache geachtet/ als wann ſie ſchon gegenwärtig wäre/ wie Paulus ſaget: **Wir ſind wohl ſelig/ doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber/ die man ſiehet iſt nicht Hoffnung/ dann wie kan man das hoffen/ das man ſiehet/** Rom. 8: 24. Daß ſie alſo in der Tauffe geſtorben ſeyn/ zeiget Paulus an: **Wiſſet ihr nicht/ daß alle/ die wir in JEſum Chriſt getaufft ſind/ die ſind in ſeinem Todt getaufft? So ſind wir ja mit ihm begraben durch die Tauffe in den Todt/ auff daß/ gleich wie Chriſtus iſt aufferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters/ alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln/** Rom. 6: 3. 4. **In welchem auch ihr beſchnitten ſeyd mit der Beſchneidung ohne Händ/ durch Ablegung des ſündlichen Leibes im Fleiſche/ nemlich mit der Beſchneidung Chriſti. In dem/ daß ihr mit ihm begraben ſeyd durch die Tauffe/ in welchem auch ihr ſeyd aufferſtanden durch den Glauben/ den GOtt wircket/ welcher ihn aufferwecket hat von den Todten/** Col. 2: 11. 12. Hierauff ſiehet auch Petrus/ und ſpricht: **Welches nun auch uns ſelig machet in der Tauffe/ die durch jenes bedeutet iſt. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleiſch/ ſondern der Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt/ durch die Aufferſtehung JEſu Chriſti/** 1. Pet. 3: 21.

Dieſes bringet nun Paulus bey als eine Motiv und kräfftigen Beweißthum/ warum ſie nach dem/ was auff Erden iſt/ nicht trachten ſolten. 1. Theil.

Dann] Das iſt/ nach dem mahl/ dieweil ihr geſtorben ſeyd/ darum müſſet ihr nicht trachten nach dem/ das auff Erden iſt. Mehrmahlen führet Paulus dieſen Beweißthum ein/ daß wir uns der Sünde nicht ſollen gelüſten laſſen. **Was wollen wir hiezu ſagen? ſollen wir dann in der Sünde beharren/ auff daß die Gnade deſto mächtiger werde? Das ſey ferne/ wie ſolten wir in Sünden wollen leben/ der wir abgeſtorben ſind/** Rom. 6: 1. 2. **welcher unſere Sünde ſelbſt geopffert hat an ſeinem Leibe auff dem Holtze/ auff daß wir der Sünden abgeſtorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr ſeyd heyl worden.** 1. Pet. 2: 24.

Und dieſe Urſache iſt warlich ſehr kräfftig in mancherley Auffſicht. Urſachen der Verknüpfung

(1) Der geſtorben iſt/ muß nicht trachten nach dem/ das auff Erden iſt/ diß iſt ein Beweißthum/ genommen à remotione cauſæ ad remotionem effectus: Nach dem/ was auff Erden iſt/ trachten/ das iſt das Werck

deſſen/ der unter der Herrſchafft der Sünden noch lebet/ ihr aber lebet nun nicht mehr unter derſelbigen/ ihr ſeyd der abgeſtorben / ſo müſſet ihr dann nicht mehr das Werck derer verrichten / die in der Sünde noch leben / und nach dem was auff Erden iſt/ nicht trachten. Alſo ſch lieſſet Paulus: Da wir im Fleiſch waren / da waren die ſündliche Lüſte (welche durchs Geſetze ſich erregten) kräfftig in unſern Gliedern / dem Tode Frucht zu bringen. Nun aber ſind wir vom Geſetze loß/ und ihm abgeſtorben/ das uns gefangen hielte / alſo daß wir dienen ſollen im neuen Weſen des Geiſtes/ und nicht im alten Weſen des Buchſtabens/ Rom. 7: 5. 6. es dringet auch Petrus hierauff: Weil nun Chriſtus im Fleiſche für uns gelitten hat/ ſo wapnet euch auch mit demſelbigen Sinne. Dann der am Fleiſche leidet/ der höret auff von Sünden. Daß er hinfort/ was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt / nicht der Menſchen Lüſten / ſonder dem Willen Gottes lebe. Dann es iſt gnug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydniſchem Willen / da wir wandelten in Unzucht/ Lüſten/ Trunckenheit/ Freſſerey/ Sauffe-rey und greulicher Abgötterey / 1. Petr. 4: 1. 2. 3. eben wie ein Tyrann/ der mit ſeinen Soldaten ſich gewapnet hat/ ſeine Unterthanen zwinget / daß ſie ſeinen Willen thun müſſen/ wann er aber entwapnet / ſeiner Macht beraubet/ und ſelber ins Gefängnüß geleget iſt/ ſo gehorchet ihm niemand mehr. Alſo iſts hie auch mit der Sünde.

(2) Iſt eine Krafft in dem Beweißthum à ſimili. Ein todter Mann iſt loß von dem/ das auff Erden iſt/ er bemühet und bekümmert ſich nicht mehr mit dem/ das auff dieſer Welt iſt. So müſſen auch die ſeyn/ die geiſtlicher Weiſe geſtorben ſind / ſie müſſen nun nicht mehr / als da ſie noch weltlich und irdiſch geſinnet waren / ſich um das Irdiſche bekümmern/ und nach dem das auff Erden iſt/ nicht trachten. Gleich wie davon Paulus ſpricht: So ihr dann nun abgeſtorben ſeyd mit Chriſto den Satzungen der Welt/ was laſſet ihr euch dann fangen mit Satzungen / als lebetet ihr noch in der Welt/ Col. 2: 20. Paulus will ſo viel ſagen/ ihr ſeyd nicht mehr unter dem Stande der Dienſtbarkeit der Ceremonien / die ſeynd nun abgeſchafft / ſo müſſet ihr euch damit nun nicht mehr fangen laſſen. Alſo iſt es auch im Geiſtlichen/ davon Chriſtus ſaget: Folge du mir / und laß die Todten ihre Todten begraben/ Matth. 8: 22. Geiſtliche Todte mögen ſich bemühen mit irdiſchen Dingen / und nach denen erſtlich trachten / ehe ſie das ſuchen was droben iſt. Wer aber der Sünde geſtorben iſt / muß zuvor nach dem Himmliſchen trachten/ gleich wie Chriſtus befiehlet: Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes/ und nach ſeiner Gerechtigkeit/ ſo wird euch ſolches alles zufallen/ Matth. 6: 33.

(3) Iſt

(3) Iſt darin ein Beweißthum à decoro & debito. Dann die Tauffe bedeutete und verſiegelte ihnen / daß ſie mit Chriſto geſtorben / damit ſie in einem neuen Leben wandeln möchten; was iſt aber nun billiger und gezieмet ſich mehr / als daß man mit der That bezeuge / daß man das empfangen habe / wovon wir in der Tauffe verſichert seyn? Ja in der Tauffe haben ſie dem Teuffel / der Welt / und aller Pracht der Welt abgeſaget: War das nun nicht eine kräfftige und überzeugende Urſache / ihr habt in der Tauffe verſprochen / daß ihr die Welt nicht lieb haben wollet / noch das was in der Welt iſt / ſondern daß ihr / die ihr durch die Tauffe der Sünden abgeſtorben ſeyd / nun euer Gelübde bezahlet und vollbringet in dem / daß ihr mit der That bezeuget / daß ihr nicht trachtet nach dem / das auff Erden iſt. Rom. 6: 4.

Sehet ſo viel kräfftige Urſachen ſind in den Worten: Ihr ſeyd geſtorben / darum müſt ihr nicht trachten nach dem / das auff Erden iſt.

Betrachtet derowegen den Stand eines Kindes Gottes in dieſer Welt und ſeine Ubung / er iſt der Sünde geſtorben / und darum muß er das Irdiſche nicht ſuchen / und nach denſelbigen nicht trachten. Zueignung.

Allein / wie wenig ſind doch ihrer / zu denen wir in dieſen verdorbenen Zeiten ſagen können. Ihr ſeyd geſtorben! Ja wohl geſtorben / doch nicht der Sünde / die zu haſſen / ſondern geſtorben in der Sünde / die freventlich zu begehen. Wir leſen Ezech. 37: 1. 2. **Und des HErrn Hand kam über mich / und führete mich hinauß im Geiſt des HErrn / und ſtellete mich auff ein weit Feld / das voller Beine lag. Und er führte mich allenthalben dadurch / und ſiehe / des Gebeines lag ſehr viel auff dem Felde / und ſiehe / ſie waren ſehr verdorret.** Iſt es nicht ſo mit dem gemeinen äuſſerlichen Zuſtande des Chriſtenthums / es iſt ein Feld voller todten Beine / die ſehr dörre und außgetrocknet ſeyn. Siehet man nicht die meiſten Menſchen / ſo lebendig todt ſeyn / daß man von ihnen ſagen kan / wie JEſus ſpricht: **Das ſaget / der die Geiſter Gottes hat / und die ſieben Sterne / ich weiß deine Wercke / dann du haſt den Nahmen / daß du lebeſt / und biſt todt /** Apoc. 3: 1. Fraget ihr / warum wir von vielen ſo urtheilen? Die Urſache iſt klar / dieweil die meiſten Menſchen noch trachten nach dem / das auff Erden iſt. Was ſuchen die meiſten / was betrachten ſie / warum ſorgen ſie und bekümmern ſich / worin erfreuen und erluſtigen ſie ſich? Iſts nicht in dem das auff Erden iſt; Wolluſt / Ehre / Reichthum / alles vollauff? Mit einem Worte / **Augen-Luſt / Fleiſches-Luſt und hoffärtiges Leben.** Dieſe / ja dieſe Dinge haben das Hertz / den Verſtand / den Willen und alle Neigungen des Menſchen ſo eingenommen / daß nichts mehr betrachtet wird als eben dieſes. Wohlan Menſch / der du nach dem / das auff Erden iſt / ſo trachteſt / wiſſe / daß du der Sünde nicht geſtorben biſt. Beſtrafung. 1. Joh. 2: 16.

Sie verheiſſen ihnen Freyheit / da ſie ſelbſt Knechte des Verderbens ſeyn. Dann von welchem jemand überwunden iſt / des Knecht iſt er worden / 2. Petr. 2:19. Was hilffet es dir / daß du äuſſerlich ein Chriſt genennet wirſt / wann du Chriſti Todt nicht theilhafftig wirſt / und mit ihm der Sünde geſtorben biſt. Was haſt du davon vor Nutzen / daß du getaufft biſt / wann du nicht in Chriſti Todt getaufft biſt / ſondern in der Sünde leben bleibeſt. Von den Juden / die nach dem / das auff Erden iſt / trachteten / ſaget Paulus: **Daß ihre Beſchneidung Vorhaut geworden wäre.** So ſagen wir von den Chriſten / die nach dem / das auff Erden iſt / trachten / daß ihre Tauffe ein Todt geworden iſt / ein Todt in Sünden und Ubertretungen. Ja die Beſchneidung Chriſti und die Tauffe wird euch allein keinen Nutzen ſchaffen / ſondern da ihr nur Irdiſches ſuchet / und der Sünde dienet / wird ſie euch zum ewigen Verderben gereichen / und wann ihr der Sünde nicht geſtorben ſeyd / ſondern darinnen lebet / werdet ihr von einem Todt zu dem andern / von dem geiſtlichen zum ewigen Todt übergehen. Höret doch was Paulus denen dräuet / die in der Sünde leben: **Wiſſet ihr nicht / welchen ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam / des Knechte ſeyd ihr / dem ihr gehorſam ſeyd / es ſey der Sünde zum Tode / oder dem Gehorſam zur Gerechtigkeit. Dann da ihr der Sünden Knechte waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt ſchämet / dann das Ende derſelbigen iſt der Todt / Rom. 6:16. 20. 21.** Gehe nun hin / du ſchnöder Sünder / ſuche was auff Erden iſt / lebe in der Sünde / dencke aber / daß du den Todt lieb haſt / und dein Verderben dir ſelbſt über den Halß zieheſt / und dich darin ſtürtzeſt.

Rom. 2: 25.

Vermahnung.

Darum wir / die wir uns rühmen wollen / daß wir wahre Chriſten ſeyn / die nicht allein äuſſerlich / ſondern auch kräfftiglich in Chriſti Todt getaufft ſind / laſſet uns beweiſen / daß wir der Sünde geſtorben ſeyn. Bedencket / was Paulus ſaget: **Welche Chriſtum angehören / die creutzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden / Gal. 5:24.** Folget dieſem treuen Diener JEſu Chriſti nach / und ſprechet mit ihm: **Es ſey ferne aber von mir rühmen / dann allein von dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti / durch welchen mir die Welt gecreutziget iſt / und ich der Welt / Gal. 6:4.** Verachtet uns die Welt / laſſet uns die wiederum verachten / ſuchet uns die zu verunehren / und wünſchet / daß wir ſterben möchten / laſſet uns die Welt und alles was in derſelben ſündlich iſt / auch haſſen / hingegen darnach trachten und arbeiten / daß es verderbe und außgerottet werde.

Wollen

Wollen wir aber / meine Geliebte / mit der That beweiſen / daß wir der Sünde geſtorben ſeyn / ſo müſſen wir dieſe Pflichten betrachten.

(1) Wir müſſen uns nicht fürchten und ſcheuen die Schmertzen des Todes der Sünden zu empfinden. Ein Menſch welcher ſtirbt / abſonderlich ſo er eines gewaltſamen Todes ſtirbt / fühlet die Schmertzen und Angſt des Todes / ehe er ſtirbt. So gehet es mit dem Sterben der Sünde. Die wird ſich ſehr wiederſetzen / und ehe ſie in euch getödtet wird / euch ſehr ängſtigen / und viele Mühe und Schmertzen verurſachen; Laſſet euch aber das nicht anfechten / vielweniger abſchrecken / greiffet euch tapffer an / gedencket / entweder ſie oder ihr müſſet ſterben / darum ſetzet das Schwerdt des Wortes Gottes degegen an / fället es für Fleiſch und Blut ſchmertzlich / die Sünden zu tödten / und die zu verlaſſen / die uns ſo viel Luſt und Nutzen zu wege gebracht haben / ſo erweget nur / daß es anders nicht ſeyn kan / ſie muß überwältiget und getödtet werden. Tödtet ihr ſie nicht / ſo wird ſie euch tödten. **Wo ihr nach dem Fleiſche lebet / ſo werdet ihr ſterben müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet / ſo werdet ihr leben / Rom. 8: 13.** Pflicht.

(2) Wollet ihr beweiſen / daß ihr der Sünden geſtorben ſeyd / ſo behütet euer Hertz mit allem Fleiß / daß die darauß herfür quellende Lüſte und Bewegungen der Sünden nicht hervor kommen / und bey euch Ruhe finden ſolche zu erhalten. Das heiſſet **das Fleiſch creutzigen ſamt den Lüſten und Begierden / Gal. 5: 24.** ſo lang wir dieſen Leib der Sünden an uns haben / können wir zwar nicht die erſte Bewegungen der Sünde außrotten / wollen wir aber beweiſen / daß wir der Sünde geſtorben ſeyn / ſo müſſen wir derſelben wiederſtehen / und zuſehen / daß die **Wurtzel der Boßheit** nicht hervor komme und auffwachſe. Heb. 12: 15. Hie müſſen wir alſobald zu den sündlichen Bewegungen ſagen / wie Chriſtus zu Petro ſprach: **Hebe dich Satan / von mir / du biſt mir ärgerlich / dann du meyneſt nicht / was Göttlich / ſondern was Menſchlich iſt.** Matth. 16: 23. Alſo zeigete David / daß er der Sünde geſtorben war / wann er ſprach: **Wann ich meine Seele nicht ſetzet und ſtillet / ſo ward meine Seele entwehnet / wie einer von ſeiner Mutter entwehnet wird.** Pſ. 131: 2. Sehet / er hat ſeine Seele geſetzet und geſtillet. Und ſo vermahnet uns Paulus: **So tödtet nun eure Glieder / die auff Erden ſind / Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / böſe Luſt / Col. 3: 5.**

(3) Wir müſſen allezeit beweiſen / daß wir keine Liebe zur Sünde haben / ſondern im Gegentheil dieſelbige haſſen. Daß wir / ob wir ſchon bißweilen von der Sünde überwunden werden / dennoch mit Warheit / wie Paulus / ſagen können: **Ich weiß nicht / was ich thue / dann ich thue nicht / das ich will / ſondern das ich haſſe / das thue ich. So ich aber das**

thue / das ich nicht will / ſo willige ich / daß das Geſetz gut ſey / Rom. 7:15. 16. Ja / wir müſſen die Sünde forthin mehr haſſen / als wir ſie zuvor geliebet und geübet haben. Wir müſſen mit der Sünde umgehen / wie Amnon mit der Thamar / wovon wir leſen: Und Amnon ward ihr überauß gram / daß der Haß gröſſer war / dann vorhin die Liebe war. Und Amnon ſprach zu ihr: Mache dich auff / und hebe dich / 2. Sam. 13:15. Eſaias ſpricht von den bußfertigen Juden / Ihr werdet entweihen eure überſilberte Götzen / und die güldene Kleider eurer Bilder / und werdet ſie wegwerffen / wie einen Unflath / und zu ihnen ſagen: hinauß / Eſa. 30:22.

(4) Endlich / wollen wir beweiſen / daß wir der Sünde recht geſtorben ſeyn / ſo müſſen wir nun uns deſſen ſchämen / darinnen wir vor dieſem unſere Ehre geſuchet haben / nach der Lehre Pauli: Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt ſchämet / dann das Ende derſelbigen iſt der Todt. Ich muß mich ſchämen / ſpricht eine ſolche Seele / daß ich dieſes und jenes begangen habe / wo ſind meine Sinnen geweſen / wer hat mich bezaubert / daß ich ſo geſündiget / und darin meine Luſt gehabt habe. So ſprach Ephraim: Da ich bekehret ward / thät ich Buſſe / dann nachdem ich gewitziget bin / ſchlage ich mich auff die Hüffte / dann ich bin zu ſchanden worden / und ſtehe ſchamroth / dann ich muß leyden den Hohn meiner Jugend. Und Ezechiel ſagt von den Iſraeliten: Daſelbſt werdet ihr gedencken an euer Weſen / und an all euer Thun / darinnen ihr verunreiniget ſeyd / und werdet Mißfallen haben über alle eure Boßheit / die ihr gethan habt / Ezech. 20:43.

Rom. 6: 21. August. conf. l. 2. c. 6. Vid. Hornb. Theol. pract. 1. part. p. 639 Jer. 31: 19.

Troſt. So können wir dann verſichert ſeyn / daß wir warhafftig der Sünde geſtorben ſind. Und was für einen groſſen Troſt gibt dieſes Gottes Kindern! Dann

(1) Nun ſind ſie verſichert / daß die Sünd ſie niemahln überwältigen wird / ſie kan ihr Heyl zwar noch verſuchen / ſie kan anreitzen / und bißweilen auch ein Schrecken und Entſetzen einjagen / ſie wird aber niemahln die Herrſchafft über uns bekommen. Wir können zwar ſündigen / aber dieſelbige nicht muthwillig thun und einen Gefallen daran haben / wie davon Johannes zeuget: Wer auß GOtt gebohren iſt / der thut nicht Sünde / dann ſein Saame bleibet bey ihm / und kan nicht ſündigen / dann er iſt von GOtt gebohren / 1. Joh. 3:9. Er kan der Sünden nicht mit Luſt und als ein Sclave dienen / er ſtehet wiedrum auff und bleibet in der Sünde nicht liegen / die Sünde wird ſterben / er aber GOtt lebendig bleiben / dann er iſt der Sünde geſtorben. Und gibt das nicht einen groſſen Troſt / in al-

lem Streit und Anfechtungen der Sünde verſichert ſeyn/ daß wir nicht in ihre Macht gerahten ſollen. Im Gegentheil werden wir von Tage zu Tage je mehr und mehr davon befreyet werden. Vide Coccejum in Rom. 6: 11. p. 315.

(2) Vornehmlich wird uns nicht die Sünde verdammen/ oder zum Tode fordern können: Dann der Stachel des Todes iſt die Sünde/ 1. Cor. 15:56. Nun/ ſind wir der Sünde abgeſtorben/ ſo kan ſie uns demnach keinen Todes-Stich geben. Herrlich breitet das Paulus auß: So iſt nun keine Verdammnüß an denen/ die in Chriſto JEſu ſind/ die nicht nach dem Fleiſche wandeln/ ſondern nach dem Geiſte. Dann das Geſetze des Geiſtes/ der da lebendig machet in Chriſto JEſu/ hat mich frey gemachet von dem Geſetze der Sünden und des Todes/ Rom. 8:1.2. Sehet/ die Sünde hatte ein Geſetz/ und der Todt auch eines/ in dem wir aber von dem Geſetze der Sünden frey gemacht/ ſind wir auch zugleich von dem Geſetze des Todes loß geworden. So iſt dann keine Verdammnüß an uns/ und ſolches gibt uns einen groſſen Troſt.

(3) Ja ſo weit gehet dieſer Troſt/ daß wer der Sünde geſtorben iſt/ der iſt des ewigen Lebens verſichert. Nun ihr aber von der Sünde frey/ und Gottes Knechte worden/ habt ihr eure Frucht/ daß ihr heilig werdet/ das Ende aber das ewige Leben. Rom. 6:22. Wo ihr nach dem Fleiſche lebet/ werdet ihr ſterben müſſen/ wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet/ ſo werdet ihr leben/ Rom. 8:13. Soll es aber einmahl GOtt gefallen/ daß wir dieſen nichtigen Leib ablegen ſollen/ ſo wird auch der Leib des Todes zu nichte gemacht werden/ und wann wir im Glauben und der Gnade Gottes ſterben/ ſo werden wir gäntzlich der Sünde geſtorben ſeyn/ und unſer Leben wird dann gar vollkommen und offenbahr werden/ zu folge deſſen/ das Paulus nach unſerm Texte ſaget: Dann ihr ſeyd geſtorben/ und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt. Wann aber Chriſtus euer Leben ſich offenbahren wird/ dann werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit/ v. 3. 4. So daß wir hie außruffen können mit Paulo: Todt/ wo iſt dein Stachel? Hölle/ wo iſt dein Sieg? Aber der Stachel des Todes iſt die Sünde. Die Krafft aber der Sünde iſt das Geſetz. GOtt aber ſey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unſern HErrn JEſum Chriſt. Amen! 1. Cor. 15: 55.56.57.

CAP.

CAP. 3. vſ. 3.

℣. 3. Καὶ ἡ ζωὴ ὑμῶν κέκρυπται σὺν τῷ Χριστῷ ἐν τῷ Θεῷ.

℣. 3. **Und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt.**

Eingang. Ein heuchleriſcher Menſch iſt der jenige/ der er nicht zu ſeyn ſcheinet/ ein auffrichtiger Mann aber ſcheinet nicht zu ſeyn/ der er iſt. Ein Heuchler ſtellet ſich/ als wann er nach der Weiſe des mäſſigen Marci Curtii lebete/ da er dennoch des Bachi fette Mahlzeiten lieb hat: Hergegen will ein frommer Cato lieber gut ſeyn/ als gut ſcheinen. Darum ſpricht Paulus von etlichen Maul-Chriſten: **Daß ſie den Schein eines gottſeligen Weſens haben/ aber ſeine Krafft verläugnen/** 2.Tim.3:5. Hergegen ſind die wahre Gläubige/ wie die Braut im Hohen Lied: **Ich bin ſchwartz/ aber gar lieblich/ ihr Töchter Jeruſalem/ wie die Hütten Kedar/ wie die Teppiche Salomo/** Cant.1:5. Von auſſen/ nach ihrem äuſſerlichen Stande/ nach ihrer außwendigen Geſtalt/ nach dem Urtheil der Welt/ ſind ſie ſchwartz/ verachtet und unwerth/ inwendig aber ſind ſie ſehr ſchön/ durch die Schönheit/ die ihnen JEſus zuwege
Pſ. 45:14. gebracht hat/ **ſie ſind wie des Königes Tochter/ gantz herrlich inwendig.**

Diß zeiget uns auch Paulus an in den Worten unſers Textes/ wann er von den Coloſſern ſpricht: **daß ihr Leben ſey verborgen mit Chriſto in GOtt.** Er eignet ihnen zwar ein geiſtliches Leben zu/ es ſey aber vor der Welt nicht offenbahr/ die kante und achtete ſie dafür nicht/ ſie wären in der That die jenige/ wofür ſie äuſſerlich nicht angeſehen wurden.

Zuſammenfügung. Der Apoſtel hatte ſie nun mit vielen Beweißthümern auffgemuntert/ daß ſie/ das was auff Erden iſt/ nicht ſuchen ſolten/ ſondern was droben iſt. Unter andern hatte er in dem 1. vſ. dieſen Beweißthum gebrauchet/ daß ſie **mit Chriſto aufferſtanden**/ und in dieſem unſerm Vers/ daß ſie **geſtorben waren.** Die Coloſſer hätten dencken können/ wie ſchicken ſich dieſe Dinge zuſammen/ wir ſind aufferſtanden und geſtorben. Der Apoſtel kommt dieſen Gedancken ihres Hertzens in den Worten unſers Textes zuvor/ und unterſcheidet das jenige/ welches ſie waren/ und dennoch nicht ſchienen zu ſeyn/ und ſpricht: **Euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt.**

Umſtändliche Beſchreibung. Es iſt/ als wann der Apoſtel geſagt hätte/ verwundert euch nicht/ ihr gläubige Coloſſer/ und laſſet es euch nicht frembde düncken/ daß ich geſagt habe/ daß ihr lebet und zugleich geſtorben ſeyd. Ihr ſeyd warhafftig aufferwecket/ und der Sünden auch warhafftig geſtorben/ und lebet alſo GOTT/ aber dieſer euer Zuſtand iſt gäntzlich vor der Welt/ und auff man-

cher-

cherley Weiſe vor euch ſelbſt verborgen/ bey GOtt ſtehet es feſte/ GOtt kennet euch/ GOtt hält euch vor ſolche/ und wird es zu ſeiner Zeit offenbahren ob es ſchon noch zur Zeit verborgen iſt.

Damit wir nun zum nähern Verſtande des Textes ſchreiten/ wollen wir (1) die Worte/ ſo als die uns vorkommen/ erklären.

(a) Es ſchreibet der Apoſtel ihnen ein Leben zu. Und

(b) Saget er davon/ daß es verborgen ſey. Und zwarn mit Chriſto in GOtt.

(2) Wollen wir zeigen/ daß dieſe Worte einen kräfftigen Beweisthum in ſich halten/ daß man nicht trachten muß nach dem/ das auff Erden iſt.

Euer Leben] Der Apoſtel redet hie nicht ſo ſehr von ihrem natürlichen Leben/ ſondern gleichwie er von ihnen geiſtlicher weiſe geſagt hatte/ daß ſie geſtorben waren/ nemlich der Sünde und der Verdorbenheit/ ſo ſchreibet er ihnen hie ein geiſtliches Leben zu.

Dieſes Leben iſt eine Gnaden-Gabe GOttes/ dadurch er in dem Menſchen/ der todt iſt in Sünden und Ubertretungē/ durch ſeinen Geiſt einen geiſtlichen Anfang des Lebens würcket/ und Krafft giebet/ das geiſtliche und zur Seeligkeit leitende Gute zu verrichten/ und das zu thun/ was GOtt in Chriſto JEſu wohlgefällig iſt/ welches Leben hie in Gnaden angefangen/ aber hernachmahls in Herrlichkeit vollzogen werden wird.

Es iſt eine Gnaden-Gabe: Einem jeglichen aber unter uns iſt gegeben die Gnade nach dem Maſſe der Gabe Chriſti. Eph. 4:7.

Dieſe würcket

(a) In dem Verſtande: GOtt/ der da hieß das Liecht aus der Finſternüß herfür leuchten/ der hat einen hellen Schein in unſere Hertzen gegeben/ daß durch uns entſtünde die Erleuchtung von der Erkäntnüß der Klarheit GOttes/ in dem Angeſichte JEſu Chriſti/ 2. Cor. 4: 6.

(b) In dem Willen: Ich wil euch ein neu Hertz/ und einen neuen Geiſt in euch geben/ und wil das ſteinerne Hertz aus eurem Fleiſche hinweg nehmen/ und euch ein fleiſchern Hertz geben/ Ezech. 36: 26.

(c) In den Neigungen des Hertzens: Was mir Gewinn war/ das habe ich um Chriſti willen für Schaden gerechnet. Dann ich achte es alles für Schaden gegen dem überſchwenglichen Erkäntnuß JEſu Chriſti meines HErrn/ um welches willen

ich alles habe für Schaden gerechnet/ und achte es für Dreck/ auff daß ich Chriſtum gewinne/ Phil. 3:7.8.

(d) Endlich werden hiedurch auch die äuſſerlichen Sinne und Glieder des Leibes regieret: Auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit/ ſondern begebet euch ſelbſt GOtt/ als die da aus den Todten lebendig ſind/ und eure Glieder GOtt/ zu Waffen der Gerechtigkeit/ Rom. 6:13. Sehet hievon weitläufftig unſere Erklärung über/ Col. 2:13.

Dieſes Leben wird hie in Gnaden angefangen/ hernachmals aber vollkommen bey GOtt in der Herrlichkeit. Darum wird das Leben in dieſer Betrachtung und Auffſicht unterſchieden in dem Leben der Gnade/ und dem Leben der Herrlichkeit oder Seeligkeit. Dann die Gnade iſt ein angefangene Herrlichkeit/ und die Herrlichkeit iſt eine vollzogene Gnade. Das Leben der Gnade iſt wie der Stand der Kindheit/ der Stand der Herrlichkeit aber iſt einem vollkommenen Manne gleich. Paulus ſiehet hierauff: Unſer Wiſſen iſt Stückwerck/ und unſer Weiſſagen iſt Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene/ ſo wird das Stückwerck auffhören. Da ich ein Kind war/ da redete ich wie ein Kind/ und war klug wie ein Kind/ und hatte kindiſche Anſchläge/ da ich aber ein Mann war/ thät ich ab was Kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Worte/ dann aber von
1. Cor. 13:9 biß 12. Angeſichte/ zu Angeſichte. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe/ dann aber werde ichs erkennen/ gleichwie ich erkennet bin. Biß daß wir alle hinan kommen/ zu einerley Glauben und Erkäntnüß
Eph. 4:13. des Sohns GOttes/ und ein vollkommen Mann werden/ der da ſey in der Maſſe des vollkommenen Alters Chriſti/ Eph. 4:13.

Von dieſem Leben ſaget der Apoſtel/ daß es ſey

Verborgen] Er ſpricht nicht/ daß ſie in Anſehung ihrer Perſonen verborgen waren. Gleichwie das Pabſtthum hieraus das abgeſonderte Cloſter-Leben und die verborgene Einſamkeit der Ereniten zu beweiſen trach-
Corn. à Lapide über Col. 3:3. p. 683. tet. Und ſonderlich der Jeſuit A Lapide in ſeinem Commentario über dieſe Worte anführet den erſten Ereniten Paulum/ Hilarium/ Anthonium/ Macarium und andere Einſiedler und Einſiedlerinnen/ als Magdalenam/ die 30. Jahr in Bauma einſam gelebet/ die Egyptiſche Maria/ ſoll in 45. Jahren keinen Menſchen geſehen haben. Und tauſend andere/ davon er viele nennet und erdichtet. Und alſo/ ſpricht er/ war das Leben der erſten Chriſten zu Rom verborgen/ welche 300. Jahr lang in den Klüfften und Löchern der Erden ſich auffgehalten haben/ wie Hebr. 11:38. ſtehet. Das iſt aber das rechte Verbor-

gen ſeyn nicht: Dann GOtt will nicht daß wir uns allezeit vor dem Geſichte der Menſchen verbergen ſollen/ſondern er will im Gegentheil/daß wir unter den Menſchen wandeln/und ihnen in Tugenden vorleuchten ſollen; Gleichwie auch Paulus die Coloſſer/ deren Leben er verborgen zu ſeyn nennet/ in dieſem Capitel vermahnet zu vielen Pflichten/ die ſie vor ſich ſelbſt und gegen andere betrachten ſolten.

Auch ſtehet hie nicht/ daß ihre Tugenden und Wercke der Gottſeligkeit/ und die Beweißthümer ihres geiſtlichen Lebens verborgen waren/ dann GOtt wolte/ daß ſie die offenbahren ſolten: **Alſo laſſet euer Liecht leuchten für den Leuten/ daß ſie eure gute Wercke ſehen/ und euren Vater im Himmel preiſen. Auff daß ihr ſeyd ohne Tadel/ und lauter/ und GOttes Kinder/ unſträfflich/ mitten unter dem unſchlachtigen und verkehrten Geſchlechte/ unter welchen ihr ſcheinet als die Liechter in der Welt/** Phil. 2: 15. Matth. 5: 16.

Er verſtehet dann nicht ihre Perſonen/ oder ihre Wercke/ ſondern

Ihr Leben] Nemlich ihr Leben in Gnade/ und in voller Herrlichkeit.

(1) Ihr geiſtlich Leben hie in Gnade war verborgen: (a) Vor der Welt und der natürlichen Vernunfft des unwiedergebornen Menſchen. Das Weſen dieſes Lebens/ der Einfluß des Geiſtes/ die himmliſche lebendigmachende Krafft/ daß ſie in Chriſto leben/ und CHRJSTUS in ihnen/ begreifft und verſtehet die Welt nicht/ es iſt vor ihren Augen verborgen. Paulus ſaget insgemein von allen geiſtlichen Gnaden-Gaben. **Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſte GOttes/ es iſt ihm eine Thorheit/ und kan es nicht erkennen/ denn es mus geiſtlich gerichtet ſeyn/** 1. Cor. 2: 14. Dieſes iſt ins beſonder wahr von dem Weſen/ Würckung/ himmliſchen Früchten und Süßigkeit des geiſtlichen Lebens. Wovon Johannes ſagt: **Die Welt kennet euch nicht/ dann ſie kennet ihn nicht/** 1. Joh. 3: 1. Sie achten es vor Einbildungen und Gedancken Melancholiſcher Leute/ ja vor Thoren halten ſie dieſelben/ die hievon reden/ und achten ſie/ als ſolche/ die unſinnig und im Verſtande verrücket ſind. Redet Paulus zu Athen auff dem Marckte von JEſu und der Aufferſtehung/ ſo muß er **ein Lotterbube heiſſen/ der frembde Götter verkündigen will.** Als er vor dem Rath ſich verantwortete/ und unter andern aus der Schrifft zeigete/ daß **Chriſtus hätte leiden müſſen/ und der Erſte ſeyn aus der Aufferſtehung von den Todten/ und verkündigen ein Liecht dem Volcke und den Heyden;** rieff Feſtus mit lauter Stimme: **Paule du raſeſt/ die groſſe Kunſt machet dich raſend.** Darum ſpricht derſelbige Apoſtel: **Wir ſind Narren um Chriſtus willen/** Act. 17: 18. 19. Act. 26: 23. 24.

len/ ſchwach und verachtet/ 1. Cor. 4: 10. Sehet/ alles was von JEſu/ von der Krafft ſeiner Aufferſtehung/ daß er in ihnen lebete/ und dergleichen/ geſprochen wird/ das verachtet und verſpottet die Welt. Sehr nachdrücklich werden die gottloſe Menſchen in dem Buche der Weißheit alſo angeführet/ daß ſie von den Frommen bekannt haben: Wir Narren hielten ſein Leben für unſinnig/ und ſein Ende für eine Schande/ Sap. 5: 4. So war dann ihr Leben vor der Welt verborgen.

(2) Auch iſt dieſes geiſtliche Leben den Kindern GOttes einiger maſſen ſelbſt verborgen/ ich ſage nicht gantz und gar/ ſondern einiger maſſen/ und zwarn in mancherley Auffſicht. (1) Ein Kind GOttes kan durch ſonderbahre Zulaſſung und weiſe Regierung GOttes zu ſolcher Lebloßheit und Unempfindlichkeit in ſeinen geiſtlichen Bewegungen gerathen/ daß er kaum fühlet/ daß er lebet: Sein Glaube iſt ſehr klein/ ſeine Begierde und Liebe ſehr kalt und matt/ und in ſeinem Gebete und geiſtlichen Ubungen befindet er ſich ſehr träge und unluſtig. Alſo daß er/ wann er in ſich ſelbſt gehet/ gedencket/ ſolte ich wol geiſtlich leben? Er iſt gleich dem Feuer/ das unter der Aſchen verborgen liegt/ oder wie ein krancker Menſch/ der gäntzlich in Ohnmacht ſich befindet/ alſo daß man kaum das Leben an ihm mercket: So weit können des Fleiſches Luſt und die ſtarcke Anfechtungen des Satans vor eine Zeitlang ein Kind GOttes bringen/ daß ſein geiſtlich Leben einiger maſſen eine Weile ihm verborgen iſt. War nicht die Braut ſehr weit in dieſem lebloſen Stande: Ich ſchlaffe/ aber mein Hertz wachet/ Cant. 5: 2. David begehet Todtſchlag und Ehebruch/ und er verſchwiegs/ er traurete nicht über ſeine Sünde/ er bekante ſie nicht/ und bat nicht eher um Vergebung/ biß daß GOttes Hand Tag und Nacht ſchwer auff ihm wurde/ Pſal. 32: 3. 4. Alſo daß er beten muſte: Schaffe in mir/ GOtt/ ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt/ Pſal. 51: 12. (2) Iſt auch einem Kinde GOttes ſein Leben ſelbſt einiger maſſen verborgen in Anſehung der Verſicherung/ ſüſſen Einfluſſes und Tröſtung der Gnade und Liebe GOttes. Bittet er/ ſchreyet er/ klaget er es GOtt ſchon/ ſo ſcheinet es dennoch/ als wann GOtt ſein Angeſicht verbirget/ und ſich mit einer Wolcken verdecket/ daß kein Gebet hindurch kan. (Thren. 3. 44.) Alſo daß er/ wann er ſo traurig daher gehet/ bißweilen zweifelhafftig wird/ und ſich befürchtet/ daß er nicht mehr geiſtlicher weiſe lebet. Da meinet er/ er ſey von GOttes Angeſicht verſtoſſen: So klagete Zion: (Eſa. 49: 14.) Der HErr hat mich verlaſſen/ der HErr hat mein vergeſſen. So bittet David: Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geiſt enthalte mich/

Pſal.

Pſal. 51: 13. 14. Und Heman: Ich ſchreye zu dir/ HErr/ und mein Gebet kömmt frühe für dich. Warum verſtöſſeſt du/ HErr/ meine Seele/ und verbirgeſt dein Antlitz für mir? Ich bin elend und ohnmächtig/ daß ich ſo verſtoſſen bin/ ich leide dein Schrecken/ daß ich ſchier verzage/ Pſal. 88: 14. 15. 16.

Sehet in dieſen Auffſichten iſt das geiſtliche Leben den Kindern GOttes einiger maſſen und eine Zeitlang verborgen.

(3) Vor allen aber iſt das geiſtliche Leben in Anſehung des Standes der Herrlichkeit in dem Himmel verborgen/ ſie verſtehen und begreiffen nun noch nicht die vollkommene Erkäntniß/ cognitionem intuitivam, die anſchauende Erkäntniß/ mit welcher ſie GOtt betrachten werden/ darinnen das ewige Leben beſtehet: Sie faſſen noch nicht die Länge/ die Breite/ die Tieffe die Höhe der Liebe JEſu/ von deren Krafft ſie gäntzlich ſollen eingenommen werden/ ſie verſtehen nicht die unbefleckte Heiligkeit und Unſchuld/ mit welcher ſie begabet werden/ und damit ſie vor dem Throne GOttes ſtehen ſollen. Ihnen iſt noch verborgen der Reichthum der Herrlichkeit ſeiner Ehre in den Heiligen: Sie erwegen nicht die Fülle der Freuden/ die ſie vor Gottes Angeſicht immer und ewiglich genieſſen ſollen. Sehet/ dieſes alles iſt vor ihnen verborgen. Diß iſts/ was Johannes ſagt: Meine Lieben/ wir ſind Gottes Kinder/ und iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſeyn werden/ wir wiſſen aber/ wann es erſcheinen wird/ daß wir ihm gleich ſeyn werden/ dann wir werden ihn ſehen/ wie er iſt/ 1. Joh. 3. 2. Und Petrus nennet es eine Seeligkeit/ welche zubereitet iſt/ daß ſie offenbahr werde zu der letzten Zeit/ 1. Pet. 1: 5. Darum ſpricht die H. Schrifft von dieſer Herrlichkeit des ſeligen Lebens/ als von einer verborgenen und unbegreifflichen Sache: Wie dann von der Welt her nicht gehöret iſt/ noch mit Ohren vernommen/ hat auch kein Auge geſehen/ ohn dich Gott/ was denen geſchiehet/ die auff ihn harren/ Eſa. 64: 4. Wie geſchrieben ſtehet: Daß kein Auge geſehen hat/ und kein Ohr gehöret hat/ und in keines Menſchen Hertz kommen iſt/ das Gott bereitet hat denen die ihn lieben/ 1. Cor. 2: 9. David verwundert ſich darüber: Wie groß iſt deine Güte/ die du verborgen haſt denen/ die dich fürchten/ und erzeigſt denen/ die für den Leuten auf dich trauen/ Pſal. 31: 20. Wie groß das iſt/ wie unbegreifflich groß! Uber alles das wir bitten und verſtehen/ wie Paulus ſaget/ Eph. 3: 20. So ſpricht er auch: Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Worte/ dann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe/ dann aber werde ichs erkennen/ gleich wie ich erkennet bin/ 1. Cor: 13. 12.

Eph. 3: 18.

Diß zeiget er an / da er / als er entzückt war / die himmliſche Herrlichkeit geſehen hatte / und ſpricht: Ich ward entzückt in das Paradeiß / und hörte unausſprechliche Worte / welche kein Menſch ſagen kan / 2. Cor. 12: 4. Darum ſpricht Johannes: Wer Ohren hat / der höre / was der Geiſt den Gemeinen ſagt: Wer überwindet / dem will ich zu eſſen geben von dem verborgenen Manna / und will ihm geben ein gut Zeugniß / und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geſchrieben / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet / Apoc. 2: 17. Alſo war der Coloſſer geiſtliches und ewiges Leben verborgen / diß breitet der Apoſtel weiter aus / wann er ſpricht: Es ſey verborgen mit Chriſto in GOTT.

Mit Chriſto] Chriſtus iſt verborgen / nicht in ſeiner Gottheit / dann alſo iſt er auff der gantzen Erden / und zeiget die Krafft derſelben alle Tage.

Sondern Chriſtus iſt verborgen in Anſehung ſeiner menſchlichen Natur / ſo iſt er vor den Augen der Welt verborgen / daß ihn niemand ſiehet / dieweil er ſitzet zu der Rechten GOttes / wie er ſelber ſpricht: Ihr habt nun auch Traurigkeit / aber ich will euch wieder ſehen / und euer Hertz ſoll ſich freuen / und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen / Joh. 16: 22. Und die Engel ſagten zu den Jüngern: als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren / ſiehe / da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern: welche auch ſagten:
Act. 1: 10. 11. Ihr Männer von Galilea / was ſtehet ihr / und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus / welcher von euch iſt auffgenommen gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren. Und Petrus befeſtiget es: Welcher muß den Himmel einnehmen / biß auff die Zeit / daher wiederbracht werde alles / was GOtt geredet hat durch den Mund aller ſeiner Propheten von der Welt an / Act. 3: 21.

(2) Kan von Chriſto geſaget werden / daß er verborgen iſt / in Anſehung des gantzen vollkommenen Standes der Herrlichkeit / die er offenbahren wird ſeinen Heiligen am jüngſten Tage / wann er wird alles in allem ſeyn; Nun iſt noch der Triumph über alle ſeine Feinde verdecket / nun hält er ſich noch verborgen / daß er die Gottloſen nicht öffentlich verurtheilet und verdammet / nun hält er ſich verborgen / daß er nicht wunderbahr iſt in allen ſeinen Heiligen. Darum ſpricht Paulus: Darnach das Ende / wann er das Reich GOtt und dem Vatter überantworten wird / wann er auffheben wird alle Herrſchafft und alle Obrigkeit / und Gewalt. Er muß aber herrſchen / biß daß er alle ſeine Feinde unter ſeine Füſſe lege: Der letzte Feind / der auffgehaben wird / iſt der

Todt /

Todt / 1. Cor. 15: 24. 25. 26. Diß war lange zuvor von David verkündiget: Der HErr ſprach zu meinem HErrn; ſetze dich zu meiner Rechten / biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege. Der HErr wird das Scepter deines Reichs ſenden aus Zion / herrſche unter deinen Feinden / Pſ. 110: 1. 2.

(a) Der Kinder GOttes ihr Leben iſt nun mit Chriſto verborgen: Dann Chriſtus iſt die Brunnquelle ihres geiſtlichen Lebens / wie Paulus ſagt: Wann aber Chriſtus / euer Leben ſich offenbahren wird / dann Col. 3: 4.
werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit. Iſt nun Chriſtus verborgen / ſo iſt auch ihr Leben verborgen / dann das iſt Chriſtus. Es flieſſen zwar einige Bäche des geiſtlichen Lebens zu den Kindern GOttes / aber die Brunnquelle und der Urſprung bleibet in Chriſto / der in dem Himmel verborgen iſt. Ja die Proben des geiſtlichen Lebens werden uns nicht gegeben / als ſo weit wir mit Chriſto vereiniget ſind. Davon ſpricht Paulus: Ich bin mit Chriſto gecreutziget. Ich lebe aber / doch nun nicht ich / ſondern Chriſtus lebet in mir. Dann was ich jetzt lebe im Gal. 2: 20.
Fleiſche / das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes / der mich geliebet hat / und ſich ſelbſt für mich dargegeben. Und Chriſtus ſpricht: Ich bin der Weinſtock / ihr ſeyd die Reben. Wer in mir bleibet / und ich in ihm / der bringet viel Frucht / dann ohne mich könnet ihr nichts thun / Joh. 15: 5. Und darum ſagt Paulus: GOtt hat uns ſamt ihm aufferwecket / und ſamt ihm in das himmliſche Weſen geſetzet in Chriſto JEſu / Eph. 2: 6.

(b) Es iſt aber auch unſer ewiges und herrliches Leben mit Chriſto verborgen. Gleich wie die Reben in dem Winter nicht ausgebrochen ſind / ſondern leben in dem Weinſtock / und ihres Lebens Krafft iſt in der Wurtzel des Weinſtocks verborgen; So iſt das ſelige Leben der Herrlichkeit der Kinder GOttes / in der Zeit ihrer Wallfahrt auff Erden in Chriſto / der der wahre Weinſtock iſt / verborgen / und wird in Chriſto bewahret. Wovon Johannes ſpricht: Das iſt das Zeugniß / daß uns GOTT das ewige Leben hat gegeben / und ſolches Leben iſt in ſeinem Sohne / 1. Joh. 5: 11. nemlich als in einer Brunnquelle und verdienender Urſache / und das gibt er in ſolcher Maſſe / wie und wann er will: wie Chriſtus ſelber bezeuget: Wie der Vatter die Todten aufferwecket / und machet ſie lebendig / alſo auch der Sohn machet lebendig / welche er will. Du Joh. 5: 21.
haſt ihm Macht gegeben über alles Fleiſch / auf daß er das ewige Leben gebe allen / die du ihm gegeben haſt / Joh. 17: 2.

Endlich füget der Apoſtel hinzu /

In GOtt.] Das Wort GOtt / wird hie nicht weſentlich genommen /

men/ in ſo weit es begreifft die drey Perſonen / dann alſo hatte Paulus nun ſchon geſagt/ daß unſer Leben in Chriſto/ als der warhafftiger GOtt iſt / verborgen wäre/ ſondern das Wort GOTT / wird hie vor die erſte Perſon/ den Vatter / genommen / wie überall / da das Wort GOtt zum Unterſcheid Chriſti ſtehet/ der Vatter dadurch verſtanden wird/ wie unter andern:

1. Cor. 8: 6. **So haben wir doch nur einen GOtt den Vatter / von welchem alle Dinge ſind / und wir in ihm / und einen HErrn JEſum Chriſt/ durch welchen alle Dinge ſind / und wir durch ihn.**

In dieſem GOtt war ihr Leben verborgen/ nemlich.

(1) In GOttes ewigem Rathſchluß und unveränderlichen Willen/ ihnen das Leben der Gnade/ und nachgehends volle Maſſe der Herrlichkeit zu geben. Wovon GOtt ſpricht bey dem Propheten Eſaia: **Der HERR Zebaoth hats befohlen/ wer wils wehren/** Eſa. 14: 27.

(2) Verborgen in GOttes Liebe und hertzlicher Zuneigung / gleichwie ein Kindlein in dem Schoß ſeiner barmhertzigen Mutter. Darum wird das himmliſche Leben der Seeligkeit **der Schooß Abrahams** genennet/ Luc. 16: 22. Und wie ein groſſer Schatz/ der beſchloſſen wird und verborgen in unſerm Hertzen. Darum werden die Kinder GOttes/ **Gottes Verborgene**

Pſ. 83: 4. genennet: Darum rufft David aus: **Wie groß iſt deine Güte/ die du verborgen haſt denen / die dich fürchten / und erzeigeſt denen/ die für den Leuten auf dich trauen. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir für Jedermans Trotz/ du verdeckeſt ſie in der Hütten für den zänckiſchen Zungen/** Pſ. 31: 20. 21.

(3) Verborgen iſt ihr Leben in der Krafft und unüberwindlichen Bewahrung GOttes. Der Teuffel kan nicht hinzu kommen das Leben zu rauben: Das was David einsmals von der Bewahrung ſeines zeitlichen Lebens ſagte: **Er decket mich in ſeiner Hütten zur böſen Zeit/ er verbirget mich heimlich in ſeinem Gezelt/ und erhöhet mich auff einem Felſen/** Pſ. 27: 5. Das iſt auch wahr von dem geiſtlichen und ewigen Leben / Petrus ſpricht hievon: **Wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seeligkeit/ welche zubereitet iſt/ daß ſie offenbahr werde zu der letzten Zeit/** 1. Pet. 1: 5.

Sehet/ ſo war der Coloſſer **Leben mit Chriſto verborgen in GOtt.**

Dieſe Extenſion und Ausdrückung Pauli faſſet wiederum in ſich ſehr kräfftige Urſachen / warum ſie nicht das / was auff Erden iſt / ſuchen müſſen/ ſondern das was droben iſt: betrachtet nur die Krafft der Zuſammenfügung.

Urſachen der Zuſammenfügung (1) Sie waren der Sünde geſtorben / und lebeten: dieſes war nun keines weges ein Leben / wie man in der Natur auff der Erden lebet/

ſondern

ſondern von dem gantz unterſchieden / und folgends müſten ſie nach keinen irdiſchen Sachen trachten / und dafür ſorgen / dann wie die Urſachen ſo müſſen auch die Wirckungen ſeyn / ſie hatten einen himmliſchen Anfang / ſo muſten auch ihre Thaten und Wercke himmliſch ſeyn. Die allein müſſen das was auff Erden iſt ſuchen / welche nur das irdiſche Leben allein haben / aber da ſie geiſtlich lebten / und waren Candidati vitæ æternæ, muſten ſie vor allen Dingen ſuchen und trachten nach dem / in welchem der Anfang / das Vorſpiel und der Vorſchmack des ewig'n Lebens war. Auff dieſen Beweißthum dringet Paulus ſehr kräfftig. So wir im Geiſte leben / ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln / laſſet uns nicht eiteler Ehre geitzig ſeyn / unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Gal. 5: 25. 26.

(2) Ihr Leben war mit Chriſto verborgen. Chriſtus war in dem Himmel / und daſelbſt war iht Leben mit und in ihm verborgen: Auß ihm / als der Brunquelle / floſſen die Bäche des Lebens zu ihnen hin / ſo muſten ſie dann ſelbſt auch ins Verborgene / nemlich innerlich in ihren Hertzen die irdiſche Dinge nicht lieb haben / und darnach trachten / ſondern darin das Gute und das Geſetz Gottes verbergen / wie David zeuget: Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen / Pſ. 119: 11. Und Petrus ſpricht deßwegen von einem verborgenen Menſchen des Hertzens / der köſtlich iſt für GOtt / 1. Pet. 3:4. In den Wunden und der Liebe JEſu müſten ſie ſich verbergen wider die Anfechtungen der Welt / auff daß ſie durch derſelben Liebe nicht möchten gereitzet werden irdiſche Sachen zu betrachten.

(3) Dieweil ihr Leben in GOtt verborgen war / iſt diß auch ein kräfftiger Beweißthum / dann waren ſie in Gottes Rathſchluß zur Seligkeit verborgen / ſo müſten ſie das jenige was auff Erden iſt / nicht ſuchen: dann die GOTT erwehlet zur Seligkeit / die erwehlet er auch zur Gottſeligkeit. Wir ſollen GOtt dancken allezeit um euch / geliebte Brüder von dem HErrn / daß euch GOtt erwehlet hat von Anfang zur Seligkeit / in der Heiligung des Geiſtes / und im Glauben der Warheit / 2. Theſſ. 2: 13.

Hatte GOtt ſie verborgen in ſeiner Liebe / ſo müſte das Feuer der Liebe ſie zur Gegenliebe anzünden / zu begehren / zu betrachten / zu ſuchen GOtt und ſeinen Willen / der uns erſtlich geliebet hat. Wie davon Paulus ſpricht: Thun wir zuviel / ſo thun wirs Gott / ſind wir müſſig / ſo ſind wir euch müſſig. Dann die Liebe Chriſti dringet uns / 2. Cor. 5: 13. 14. Ich bin mit Chriſto gecreutziget. Ich lebe aber / doch nun nicht ich / ſondern Chriſtus lebet in mir. Dañ was ich jetzt lebe im Fleiſche / das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes / der mich geliebet hat / und ſich ſelbſt für mich dargegeben / Gal. 2: 20.

Hatte GOtt ſie verborgen in ſeiner Macht zur Beſtändigkeit / ſo müſten ſie auch mit der That beweiſen / daß ſie zur Seligkeit bewahret und verborgen ſeyn / und derhalben das Hertz nicht an der Erden hangen wolten / damit ſie mit der Welt nicht möchten verlohren gehen. Dann GOtt bewahret uns auch durch die Mittel ſeiner Gebotte und unſern Gehorſam gegen dieſelbige / den er in uns wircken will. Darum ſpricht Paulus: **Alſo / meine Liebſten / wie ihr allezeit ſeyd gehorſam geweſen / nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit / ſondern auch nun vielmehr in meinem Abweſen / ſchaffet / daß ihr ſelig werdet mit Furcht und Zittern. Dann GOtt iſts / der in euch wircket / beyde das Wollen und das Volbringen / nach ſeinem Wolgefallen / Phil. 2: 12. 13.**

Zueignung. Sehet hie nun wiederum den Stand der Kinder Gottes / ſie ſind geſtorben / und ſie leben; niemand von ihnen iſt geſtorben / der nicht auch lebet; und niemand lebet / er iſt auch geſtorben. Es iſt eine wunderliche Philoſophie / die den Heyden gäntzlich unbewuſt iſt / daß dieſelbige Menſchen / die geſtorben ſeyn / dermahleins wiederum lebendig werden ſollen; Aber das iſt das gröſſeſte Wunder / daß die Kinder Gottes zugleich auff eine Zeit geſtorben ſeyn und leben / wiewohl nicht in eben derſelbigen Auffſicht: Allein auch dieweil ſie leben / müſſen ſie nicht trachten **nach dem was auff Erden iſt** / ſondern **nach dem was droben iſt**: Darum ſpricht Petrus: **Daß wir / die wir der Sünde abgeſtorben ſeyn / der Gerechtigkeit leben ſollen** / 1. Pet. 2: 24.

Vermahnung. Dannenhero muß ein jeglicher unter uns / der ſich rühmen will / daß er ein wahrer Chriſt iſt / und an des HErrn JEſu Leyden und Todt Theil hat / mit der That beweiſen / daß er der Sünden abgeſtorben ſey und der Gerechtigkeit lebe. Niemand betriege ſich hie ſelbſt / und laſſe ſich auch nicht weiß machen / daß wir GOtt können leben / ob wir ſchon der Sünde nicht geſtorben ſeyn / oder / daß wir dencken ſolten / daß es auch ſey / daß wir der Sünde geſtorben ſeyn / ob wir ſchon der Gerechtigkeit nicht leben. Wollet ihr dann mit Warheit rühmen / daß ihr GOtt lebet / beweiſet es damit / daß ihr nicht ſuchet / was auff Erden iſt. Wapnet euch mit dieſen Gedancken / daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd / daß ihr hinfort / **was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt / nicht der Menſchen Lüſte / ſondern dem Willen Gottes lebet** / wie Petrus vermahnet / 1. Pet. 4: 1. 2. **Lauffet doch nicht mit den Gottloſen zu allen wüſten und unordigen Weſen.** Dencket / ſo machte ichs / da ich noch in der Sünde lebte / nun ich mich aber rühme / daß ich der Sünde geſtorben bin und GOtt lebendig geworden / muß ich nicht mehr wandeln in der Eitelkeit meines Sinnes / **ich habe Chriſtum ſo nicht gelernet** / ich bin dazu nicht lebendig gemacht / diß iſt die kräfftige

Eph. 4: 20.

Vermahnung / darauff Paulus ſo ernſtlich und außführlich dringet: Alſo auch ihr / haltet euch dafür / daß ihr der Sünden geſtorben ſeyd / und lebet Gott in Chriſto JEſu unſerm HErrn. So laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe / ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten. Auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit / ſondern begebet euch ſelbſt GOtt / als die da auß den Todten lebendig ſind / und eure Glieder GOtt / zu Waffen der Gerechtigkeit. Ich muß menſchlich davon reden / um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit / und von einer Ungerechtigkeit zu der andern / alſo begebet nun auch eure Glieder zu Dienſte der Gerechtigkeit / daß ſie heilig werden / Rom. 6: 11. 12. 13. 19.

Wollen wir aber beweiſen / daß wir der Sünde geſtorben ſeyn und recht geiſtlich leben / ſo iſts nöthig / daß wir dieſe Wercke der Lebenden betrachten: Pflichte.

(1) Wir müſſen andere Bewegungen haben / als ſolche / die von dem Fleiſch und Blut herkommen / nemlich Bewegung zu dem Guten und einen Haß wider das Böſe. Diß erfordert Paulus von denen / die geiſtlich geſtorben und in Chriſto lebendig gemacht waren. Alſo auch / meine Brüder / ihr ſeyd getödtet dem Geſetze / durch den Leib Chriſti / daß ihr bey einem andern ſeyd / nemlich bey dem / der von den Todten aufferwecket iſt / auff daß wir Gott Frucht bringen. Dann da wir im Fleiſch waren / da waren die ſündliche Lüſte: (welche durchs Geſetz ſich erregten:) kräfftig in unſern Gliedern / dem Tode Frucht zu bringen. Nun aber ſind wir vom Geſetze loß / und ihm abgeſtorben / das uns gefangen hielte / alſo daß wir dienen ſollen im neuen Weſen des Geiſtes / und nicht im alten Weſen des Buchſtabens. Rom. 7: 4. 5. 6.

(2) Dieſes unſer geiſtliches Leben müſſen wir auch außwendig in allen unſern Werken und mit allen unſern Gliedern zeigen: So laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe / ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten. Auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit / ſondern begebet euch ſelbſt Gott / als die da auß den Todten lebendig ſind / und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit / Rom. 6: 12. 13.

(3) Dieſes Leben müſſen wir durch ſolche Wercke beweiſen / die von der Seelen und dem Leibe zugleich hervor kommen. Ihr ſeyd theuer erkaufft. Darum ſo preiſet GOtt an eurem Leibe / und in eurem Geiſte / welche ſind Gottes / 1. Cor. 6: 20. Alles dieſes rühren wir nur

an ohne ſolches ferner außzubreiten / dieweil wir von dieſen allen weitläufftig und außführlich über den 13. vſ. des andern Cap. gehandelt haben / da es der günſtige Leſer nachſehen kan.

Troſt. Dann werdet ihr euch verſichern können / daß ihr / die ihr der Sünden geſtorben ſeyd / lebet / und diß wird euch tröſten.

(1) In der Empfindung der übrigen Schwachheiten eures Lebens / wann ihr euch bißweilen ſehr todt in Sünden und lebloß zu ſeyn erachtet / ſo gebet den Muth nicht verlohren: Dencket / unſer Leben iſt verborgen / wir fühlen nicht allezeit ein gleich ſtarckes Leben / es kan vor den Kindern Gottes einiger maſſen auch verborgen ſeyn / wann ihr euch aber genau erforſchet / ſo werdet ihr noch einige Beweißthümer eures geiſtlichen Lebens finden / entweder innerlich in eurer Seele / oder äuſſerlich in eurem Leibe / in einem Gebät zu GOtt / in einer heiligen Betrachtung / oder in dem Gebrauch des H. Abendmahls deß HErrn / oder in einigen fürfallenden Heimſuchungen oder Seegen Gottes: Was düncket euch / habt ihr wohl einige Bewegungen / die von dem Fleiſch und Blut nicht hervor gekommen ſind / ſondern von einem geiſtlichen und himmliſchen Anfang / in euch gefühlet / als zum Exempel / eine Traurigkeit über eure geiſtliche Lebloßheit / und ein Verlangen nach einer lebendigen und in guten Wercken arbeitſamen Seele / ſo das ihre gebeten mit David: *Meine Seele liegt im Staube / erquicke mich nach deinem Wort* / Pſal. 119: 25.

(2) Hie iſt Troſt wider die Schmach / Verachtung und Verurtheilung der Welt / damit ſie euren Zuſtand verſpottet / und euch richtet / als wann ihr thöricht / eitel / oder ein Heuchler wäret / dencket / unſer Leben iſt vor den Augen der Welt verborgen. Johannes ſagt: *Die Welt kennet euch nicht.* 1. Joh. 3: 1. Düncket es uns viele zu ſeyn / daß ſie uns ſchmähen ? Dencket / ſie verachten das / welches ſie nicht verſtehen. Eli richtete einmahl alſo die geiſtlich lebendige Hannam: *Und da ſie lang betete vor dem HErrn / hatte Eli acht auff ihren Mund. Dann Hanna redete in ihrem Hertzen / allein ihre Lippen regeten ſich / und ihre Stimme hörete man nicht. Da meinete Eli / ſie wäre truncken. Und ſprach zu ihr: Wie lang wilt du truncken ſeyn? Laß den Wein von dir kommen / den du bey dir haſt* / 1. Sam. 1: 12. biß 14. *Aber Hanna antwortete und ſprach: Nein / mein Herr / ich bin ein betrübt Weib / Wein und ſtarck Geträncke hab ich nicht getruncken / ſondern habe mein Hertz vor dem HERRN außgeſchüttet. Du wolleſt deine Magd nicht achten / wie ein loß Weib / dann ich habe auß meinem groſſen Kum̃er und Traurigkeit geredet bißher* / vſ. 15. 16. So achtet offtmahlen ein natürlicher Menſch das Vorneh-

nehmen und die geiſtliche Betrachtung der Kinder Gottes nur für eine Heucheley und Falſchheit/und darum verachten ſie dieſelbige/ ja ſpotten mit ihnen/ und halten ſie für ein höniſch Beyſpiel. Aber diß iſt der Troſt/ daß unſer Leben für ihnen verborgen iſt/ Chriſto aber iſt es bekand/ und wird allezeit bezeugen/ was für ein Wolgefallen er an unſerm Leben und Perſonen hat. Laſſet die Welt-Menſchen läſtern/ſchmähen/ verdammen/ ſeyd nur immer ein verachtetes Liechtlein für den Augen der Stoltzen/ und laſſet euch das nicht anfechten/ vielweniger abſchrecken/ ſondern ſeyd gutes Muths/ dann Paulus ſpricht: **Darum iſt einer nicht tüchtig/ daß er ſich ſelbſt lobet/ ſondern daß ihn der HErr lobet/** 2. Cor. 10:18. Wann GOtt uns lobet/ dann ſind wir gut und tüchtig. Diß war der Troſt des geiſtlichen Lebendigen/ doch von der Welt ſehr verachteten und gehaßten Pauli/ indem er ſpricht: **Mir iſts ein geringes/ daß ich von euch gerichtet werde/ oder von einem menſchlichen Tage/ auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin wohl nichts mir bewuſt/ aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget/ der HErr iſts aber/ der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit/ biß der HErr komme/ welcher auch wird ans Liecht bringen/ was im Finſtern verborgen iſt/ und den Rath der Hertzen offenbahren/ alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren/** 1. Cor. 4:3. 4. 5. Unſer Heyland hat zu unſerm Troſte uns dieſes alles zuvor verkündiget: **So euch die Welt haſſet/ ſo wiſſet/ daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt/ ſo hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd/ ſondern ich habe euch von der Welt erwehlet/ darum haſſet euch die Welt. Gedencket an mein Wort/ das ich euch geſagt habe. Der Knecht iſt nicht gröſſer dann ſein Herr. Haben ſie mich verfolget/ ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten/ ſo werden ſie eures auch halten/** Joh. 15:18. 19. 20. Ja gedencket diß/ haſſet und ſchmähet euch die Welt darum/ daß euer Leben vor ihnen verborgen iſt/ daß dennoch Chriſtus in dem Himmel euer Leben kennet/ und bittet/ daß ihr je mehr und mehr in dieſem geiſtlichen Leben möget geſtärcket werden. Höret doch/ JEſus bittet vor euch: **Ich habe ihnen gegeben dein Wort/ und die Welt haſſet ſie/ dann ſie ſind nicht von der Welt/ wie dann auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht/ daß du ſie von der Welt nehmeſt/ ſondern daß du ſie bewahreſt für dem Ubel. Sie ſind nicht von der Welt/ gleichwie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige ſie in deiner Warheit/ dein Wort iſt die Warheit.**

Sap. 5:3.

Hiob. 12:5.

(3) Diß kan euch endlich zum groſſen Troſt gereichen / daß euer Leben
Joh. 17:14. 15. 16. 17. nicht allein mit Chriſto / ſondern auch in GOtt verborgen iſt / in ſeinem fe-
ſten Rahtſchluß/ in der unveränderlichkeit ſeiner Liebe/ und in der Krafft ſeiner
Rom. 8:33. allmächtigen Hand. Weder Trübſahl/ weder Gegenwärtiges noch Zukünff-
tiges/ weder Hohes noch Tieffes wird euer geiſtliches Leben von euch nehmen/
oder auß dem Schooß der Liebe Gottes reiſſen / oder auß der Hand ſeiner
Krafft / darunter ihr verborgen ſeyd/ rauben können. Dieſes iſts/ daß David
ſo gantz tröſtlich außbreitet in dem gantzen 91. Pſ. Petrus rufft darum auß:
**Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chri-
ſti/ der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergeboh-
ren hat zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferſtehung
JEſu Chriſti von den Todten. Zu einem unvergänglichen
und unbefleckten/ und unverwelcklichen Erbe / das behalten
wird im Himmel / euch / die ihr auß Gottes Macht durch den
Glauben bewahret werdet zur Seligkeit/ welche zubereitet iſt/
daß ſie offenbahr werde zu der letzten Zeit/** 1. Petr. 1:3. 4. 5. Alſo/
daß wir mit Paulo ſagen können: **Um welcher Sache willen ich ſol-
ches leide / aber ich ſchäme michs nicht. Dann ich weiß / an
welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er mir kan meine Bey-
lage bewahren biß an jenen Tag /** 2. Tim. 1:12. Amen.

CAP. 3. vſ. 4.

℣. 4. Ὅταν ὁ Χριστὸς φανερωθῇ, ἡ ζωὴ ὑμῶν, τότε καὶ ὑμεῖς σὺν αὐτῷ φανερωθήσεσθε ἐν δόξῃ.

vſ. 4. Wann aber Chriſtus / euer Leben / ſich offenbahren wird; dann werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Eingang. SEhr herrlich iſt der Spruch Pauli: **Hoffen wir allein in
1. Cor. 15:19. dieſem Leben auff Chriſtum / ſo ſind wir die Elende-
ſte unter allen Menſchen.** Die Kinder Gottes wären die
Pſal. 34. 20. Elendeſte / dieweil ihnen in dieſem Leben viel Creutz und Leyden
zugeſchicket wird: Dann der Gerechte muß viel leiden.
Sie würden auch die Elendeſte unter allen ſeyn / dieweil ſelbſt ihr
geiſtlicher Stand der Gnaden ihnen offtmahls von dem Satan hie verdäch-
tig gemacht wird / als wann der nichtig ſeyn ſolte; die Welt verſpottet und
verachtet ſie/ Gott ſelbſt verbirget offtmahls eine Zeitlang ſein Angeſicht
für ſie / ſo daß ſie erſchrecken und ſehr verzagen / wie Heman / Pſal. 88:
15. 16. Ja die Elendeſte würden ſie ſeyn / dieweil ſie in ihrem Hertzen einen

Anfang und Verlangen nach ſolchen Dingen haben / die ſie in dieſem Leben nicht bekommen können. Niemand iſt elender / als der in ſeiner Hoffnung fehlet und betrogen wird / Gottes Kinder aber haben eine ſolche Hoffnung und innerliches Verlangen / welches nur auff das ewige ſiehet / wann ſie das nun nicht habhafft werden / ſo ſind ſie die Elendeſte. Das läſſet aber Gottes Weißheit / Macht und Gütigkeit nicht zu / daß ſeine liebſte und getreueſte Kinder die Elendeſte ſollen ſeyn / und darum verheiſſet er ihnen ein ſolches das nicht in dieſem Leben auff der Erden / ſondern nach dieſem in dem Himmel ihnen ſoll mitgetheilet werden: Ein ſolches / das er von Ewigkeit zubereitet / in der Zeit durch ſeinen Sohn verdienen laſſen / und hernachmahls ihnen vollkömmlich ſchencken wird / nemlich eine ſeelige Aufferſtehung und ewige Herrlichkeit. Petrus ſtellet uns diß für: **Ihr ſeyd wiedergebohren zu einem unvergänglichen / und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch / die ihr auß Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit / welche zubereitet iſt / daß ſie offenbahr werde zu der letzten Zeit /** 1. Pet. 1: 4. 5.

Diß weiſet auch der Apoſtel hie / wann er ſpricht: **Wann aber Chriſtus / euer Leben / ſich offenbahren wird / dann werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.**

Der Apoſtel iſt embſig / Beweißthümere vorzubringen / umb die gläubige Coloſſer auffzuwecken / daß ſie ſuchen möchten was droben iſt. In dem 1. Vers hat er zu einer Beweg-Urſache gebraucht / daß ſie **mit Chriſto aufferſtanden waren** / daß **Chriſtus in dem Himmel iſt** / und daß **er ſitzet zu der Rechten Gottes** / verſ. 3. **Ihr ſeyd geſtorben und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt.** Nun füget er hinzu den Stand der Herrlichkeit / der zukünfftig iſt / und ſpricht: **Wann aber Chriſtus** 2c. Zuſammenfügung.

Zweyerley wollen wir in Erklärung dieſer Worte betrachten.

(1) Die Würde deß Heylands
- (1) In Anſehung der Coloſſer: **Chriſtus euer Leben.**
- (2) In Anſehung ſeiner Zukunfft: **Sich offenbahren wird.**

(2) Die Glückſeligkeit der Glaubigen
- (1) **Dann werdet ihr auch offenbahr werden.**
- (2) **Mit ihm.**
- (3) **In der Herrlichkeit.**

Hier-

Hierauff wollen wir zeigen / daß dieſes wiederum ein kräfftiger Beweißthum und Argument iſt / zu ſuchen / was droben iſt.

Chriſtus euer Leben] JEſus Chriſtus / dem Emanuel / 1. Theil. GOtt mit uns / dem Mittler deß neuen Teſtaments / dem wird unter andern Herrlichkeiten auch zugeſchrieben / daß er das Leben iſt. So ſpricht er ſelbſt: **Ich bin der Weg die Warheit und das Leben. Niemand kommt zum Vatter / dann durch mich** / Joh. 14:6. und Johannes zeuget von ihm: **In ihm war das Leben** / Joh. 1:4. Er wird genennet **das Brod des Lebens** / Joh. 6:35.48. **Der Fürſt des Lebens** / Act. 3:15. **Das Wort des Lebens** / 1. Joh. 1:1.

Joh. 1:15.

Gleichwie Chriſtus insgemein das Leben genennet wird / ſo iſt er in Anſehung ſeines Volcks das Leben derer / die an ihn glauben. Darum ſpricht Paulus hie nicht allein / **Chriſtus iſt das Leben** / ſondern **Chriſtus iſt**

Euer Leben] Er iſt das Leben der Gnade und der Herrlichkeit der Gläubigen in mancherley Abſehen und Betrachtung.

(1) **Chriſtus** iſt ihr Leben urſprünglich: Die Brunn / Quelle und Spring-Ader / die Fülle dieſes Lebens iſt in Chriſto / und auß dieſer Fülle flieſſet das Leben andern zu / darum wird er genennet **ihres Lebens Krafft** / Pſal. 27:1. **Die Quelle des Lebens** / Pſal 36:10. Die Schrifft ſagt / daß das Leben in ihm iſt: **Das iſt das Zeugnüß / daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben / und ſolches Leben iſt in ſeinem Sohn** / 1. Joh. 5:11. Ja daß er das Leben ſelber iſt / wie ſchon angewieſen.

(2) Er iſt ihr Leben in Anſehung des Verdienſtes. JEſus hat ihnen das Recht und die Erlangung dieſes geiſtlichen und ewigen Lebens verdienet durch ſeinen vollkommenen Gehorſam und Todt des Creutzes: **Der Todt iſt der Sünden Sold / aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben in Chriſto JESU unſerm HErrn** / Rom. 6:23. **Alſo hat GOtt die Welt geliebet / daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht** Joh. 3:16. **verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben.** Unſer Heyland füget alles dieſes ſehr herrlich zuſammen / wann er ſpricht: **Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von dieſem Brod eſſen wird / der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod / das ich geben werde / iſt mein Fleiſch / welches ich geben werde für das Leben der Welt** / Joh. 6:51. Und Paulus ſagt: **Jetzt aber offenbahret durch die Erſcheinung unſers Heylandes JEſu Chriſti / der dem Tode die Macht hat genommen / und das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Liecht**

bracht

bracht durch das Evangelium/ 2. Tim. 1:10. Hierüber verwundert ſich Johannes: Daran iſt erſchienen die Liebe GOttes gegen uns/ daß GOtt ſeinen eingebohrnen Sohn geſandt hat in die Welt/ daß wir durch ihn leben ſollen/ 1. Joh. 4:9.

(3) Chriſtus iſt die wirckende Urſach dieſes Lebens/ er wircket mit Krafft und nach ſeinem Wohlgefallen/ wann/ an wem/ und ſo reichlich/ wie er will. Darum ſpricht er ſelber: Wie der Vatter die Todten aufferwecket/ und machet ſie lebendig/ alſo auch der Sohn machet lebendig/ welche er will/ Joh. 5:21. Ich gebe ihnen das ewige Leben/ und ſie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird ſie mir auß meiner Hand reiſſen/ Joh. 10:28.

(4) Endlich iſt Chriſtus ihr Leben/ was das Weſen betrifft/ die Natur/ ja das Weſen ſelbſt dieſes Lebens iſt Chriſtus/ darum ſpricht Paulus: Ich bin mit Chriſto gecreutziget. Ich lebe aber/ doch nun nicht ich/ ſondern Chriſtus lebet in mir. Dann was ich jetzt lebe im Fleiſche/ das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet hat/ und ſich ſelbſt für mich dargegeben/ Gal. 2:20. Chriſtus iſt mein Leben/ und Sterben iſt mein Gewinn/ Phil. 1:21. Dieſer wegen wird von denen Menſchen/ die durch GOttes Geiſt wiedergebohren und lebendig gemacht ſind/ geſagt/ daß Chriſtus eine Geſtalt in ihnen gewonnen. Meine liebe Kinder/ welche ich abermahl mit Aengſten gebähre/ biß daß Chriſtus in euch eine Geſtalt gewinne/ Gal. 4:19. Dann unſer Leben beſtehet in der Erkäntnüß Gottes in Chriſto/ beydes hie und hernachmahls/ folgends dem/ das unſer Heyland ſagt: Das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/ daß du allein wahrer GOtt biſt/ und den du geſandt haſt/ JEſum Chriſtum erkennen/ Joh. 17:3. Er iſt das Leben/ in ſo weit er in Weißheit erkannt/ in Heiligkeit und Freuden geliebet wird/ und je vollkommener das iſt/ je mehr wird das Leben in uns geoffenbahret.

Wann Chriſtus ſich offenbahren wird] Paulus hat angezeiget/ vſ. 3. Daß Chriſtus verborgen iſt/ nemlich in dem Himmel/ nach ſeiner menſchlichen Natur und völligem Stande des Sieges/ den er noch nicht der Welt zeiget; von dieſem ſagt er nun/ daß er ſoll geoffenbahret werden.

(1) Chriſtus iſt geoffenbahret/ da er in die Welt kam/ da er Fleiſch und Blut angenommen/ vor dieſer Zeit war er ein GOtt/ der ſich auch in dieſer Auffſicht verborgen hielte/ da aber die Zeit erfüllet ward/ iſt er der Welt im Fleiſche geoffenbahret nach den Worten Pauli: GOtt iſt geoffenbahret im Fleiſch 1. Tim. 3:16. Das Leben iſt erſchienen/ und wir haben es geſehen/ und zeugen/ und verkündigen euch das

1. Joh. 1: 2. Leben / das ewig iſt / welches war bey dem Vatter / und iſt uns erſchienen. Und ihr wiſſet / daß er iſt erſchienen / auff daß er unſere Sünde wegnehme / und iſt keine Sünde in ihm. Wer Sünde thut / der iſt vom Teuffel / dann der Teuffel ſündiget von Anfange. Dazu iſt erſchienen der Sohn Gottes / daß er die Wercke des Teuffels zerſtöre / 1. Joh. 3: 5. 8.

(2) Chriſtus iſt zum andernmahl geoffenbahret nach ſeinem Tode / in
Heb. 1: 6. der Aufferſtehung / als GOtt den Erſtgebohrnen in die Welt wiederum einführete. Da hat er ſich vielen viertzig Tage lang lebendig gezeiget.
Act. 1: 3. Dieſes nennet die H. Schrifft durchgehends eine Offenbahrung Chriſti. Darnach / da zween auß ihnen wandelten / offenbahrete er ſich unter einer andern Geſtalt / da ſie auff das Feld giengen. Zuletzt da die Eilffe zu Tiſche ſaſſen / offenbahrete er ſich / und ſchalt ihren Unglauben / und ihres Hertzens Härtigkeit / daß ſie nicht geglaubet hatten denen / die ihn geſehen hatten aufferſtehen / Marc. 16: 12. 14. Darnach offenbahrete ſich JEſus abermahls an dem Meer bey Tiberias. Das iſt nun das dritte mahl / daß JEſus offenbahret iſt ſeinen Jüngern / nachdem er von den Todten aufferſtanden iſt / Joh. 21: 1. 14.

(3) JEſus offenbahret ſich ſelbſt innerlich der Seelen ſeiner Kinder / und läſſet ſie ſchmecken und ſehen / wie freundlich der HErr iſt / erquicket ſie auch durch den ſüſſen Einfluß ſeiner himmliſchen Tröſtungen an ihren Seelen. Diß iſts / was er ſaget: Wer meine Gebot hat / und hält ſie / der iſts / der mich liebet. Wer mich aber liebet / der wird von meinem Vatter geliebet werden / und ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbahren. Spricht zu ihm Judas / nicht der Iſcharioth: HErr was iſts / daß du uns wilt dich offenbahren / und nicht der Welt? JEſus antwortete / und ſprach zu ihm: Wer mich liebet / der wird meine Wort halten / und mein Vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen / Joh. 14: 21. 22. 23. Und Paulus ſpricht: Da es aber GOtt wohlgefiel / daß er ſeinen Sohn offenbahrete in mir / daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen ſolte unter den Heyden / alſobald fuhr ich zu / und beſprach mich nicht darüber mit Fleiſch und Blut / Gal. 1: 16.

(4) JEſus iſt geoffenbahret / als er durch die gantze Welt geprediget / als ein Liecht den Heyden fürgeſtellet / und denen die ihn zuvorn nicht gehöret
1. Cor. 1: 24. hatten / verkündiget worden / als ein JEſus / der da iſt die Weißheit und Krafft GOttes. Hievon ſpricht Paulus: Dem aber / der euch ſtärcken

cken kan/ laut meines Evangelii und Predigt von JEſu Chriſto/ durch welche das Geheimnüß offenbahret iſt/ das von der Welt her verſchwiegen geweſen iſt. Nun aber offenbahret/ auch kund gemacht durch der Propheten Schrifften/ auß Befehl des ewigen GOttes/ den Gehorſam des Glaubens auffzurichten unter allen Heyden/ Rom. 16: 25. 26.

(5) Es wird aber noch eine Offenbahrung folgen/ auff welche der Apoſtel hie ſiehet/ nemlich eine Offenbahrung in Herrligkeit am jüngſten Tage: das iſt die Offenbahrung/ von der Paulus redet: Alſo/ daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe/ und wartet nur auff die Offenbahrung unſers HErrn JEſu Chriſti/ 1. Cor. 1: 7. Und warten auff die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrligkeit des groſſen GOttes und unſers Heylandes JEſu Chriſti/ Tit. 2: 13. Dieſe wird eine ſehr fürtreffliche und herrliche Offenbahrung ſeyn. Darum die auch die Offenbahrung JEſu Chriſti genennet wird/ 1. Pet. 1: 13. In ſeiner erſten Offenbahrung wurde er arm gebohren/ und in ſchlechte Windeln gewickelt. Er kam in Knechts Geſtalt/ arm/ alſo/ daß er nichts hatte/ da er ſein Haupt hinlegen konte/ er wurde verfolget/ gedrücket/ verachtet/ übel gehandelt/ verſpottet und geläſtert. Er war ein Wurm und kein Menſch/ ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Alle die ihn ſahen/ ſpotteten ſeyn/ ſperreten das Maul auff und ſchüttelten den Kopff. Wie Eſaias von ihm geweiſſaget hatte: Er ſcheuſſt auff für ihm/ wie ein Reiß/ und wie eine Wurtzel auß dürren Erdreich. Er hatte keine Geſtalt noch Schöne/ wir ſahen ihn/ aber da war keine Geſtalt/ die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteſte/ voller Schmertzen und Kranckheit. Er war ſo verachtet/ daß man das Angeſicht für ihm verbarg/ darum haben wir ihn nichts geachtet/ Eſa. 53: 2. 3.

Matth. 8: 20.

Pſ. 22: 7. 8.

In dieſer zweyten Offenbahrung aber/ wird er gantz herrlich/ voll Glantzes und Majeſtät erſcheinen/ er wird haben einen verklärten Leib/ und zu dieſem andern mahle ohne Sünde erſcheinen denen/ die auff ihn warten zur Seligkeit. Er wird ſich hie offenbahren/ als ein HERR über alles/ als der König aller Könige/ und HErr aller Herren/ als ein Uberwinder und Sieges-Fürſt nach dem Kampff der triumphieren wird in voller Krafft/ und alle ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füſſe legen. So wird er der Letzte über den Staub ſtehen/ und öffentlich zeigen/ daß ihm alle Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben ſey. Da wird er als der eintzige Richter ſitzen auff ſeinem Stuhl/ und Gerichte halten über alles Fleiſch/ und beweiſen/ daß ihm der Vatter alles

Hebr. 9: 28.

Apoc. 19: 16.

Pſ. 110: 1.

Hiob. 19: 25.

Matt. 28: 18.

Joh.5:22. Gerichte gegeben hat. Alsdann werden ihn alle Augen ſehen/ und
Apoc.1:7. die ihn geſtochen haben. Betrachtet einmahl die Majeſtät/ das Anſehen und die Herrligkeit/ ſo er in dieſer Offenbahrung wird hervor leuchten laſſen: Alsdann wird erſcheinen das Zeichen des Menſchen Sohns im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geſchlechte auff Erden/ und werden ſehen kom̃en des Menſchen Sohn in den Wolcken des Himmels mit groſſer Krafft und Herrligkeit. Und er wird ſenden ſeine Engel mit hellen Poſaunen/ und ſie werden ſamlen ſeine Außerwehlten von den vier Winden / von einem Ende des Himmels zu dem andern/ Matth. 24: 30.31. Wann des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrligkeit/ und alle heilige Engel mit ihm/ dann wird er ſitzen auff dem Stuhl ſeiner Herrligkeit/ und werden für ihm alle Völcker verſamlet werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden/ gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken ſcheidet/ Matth. 25:31.32. Und ſehr ſchön breitet Paulus dieſe herrliche Offenbahrung auß: Euch aber/ die ihr Trübſahl leydet/ Ruhe mit uns/ wann nun der HErr JEſus wird offenbahret werden vom Himmel/ ſamt den Engeln ſeiner Krafft. Und mit Feuerflammen Rache zu geben über die/ ſo GOtt nicht erkennen/ und über die/ ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti. Welche werden Pein leyden/ das
2. Theſſ. ewige Verderben/ von dem Angeſicht des HErrn und von ſeiner
1: 7.8.9. herrlichen Macht.

Endlich wird JEſus in dieſer Offenbahrung ſich vollkommen erweiſen/ daß er alles in allem ſey/ daß weder an Maſſe der Herrligkeit/ noch an der Zahl der Außerwehlten in ſeinem Reich nichts mangeln/ ſondern daß alles vollkommen ſeyn wird. Hievon redet Paulus: Wann er das Reich GOtt und dem Vatter überantworten wird/ wañ er auffheben wird alle Herrſchafft und alle Oberkeit/ und Gewalt. Er muß aber herrſchen/ biß daß er alle ſeine Feinde unter ſeine Füſſe lege. Der letzte Feind/ der auffgehaben wird/ iſt der Todt. Dann er hat ihm alles unter ſeine Füſſe gethan: Wann er aber ſaget/ daß es alles unterthan ſey/ iſt es offenbahr/ daß außgenommen iſt/ der ihm alles unterthan hat: Wann aber alles ihm unterthan ſeyn wird / alsdann wird auch der Sohn ſelbſt unterthan ſeyn/ dem/ der ihm alles unterthan hat. Auf daß GOtt ſey alles in allen/ 1. Cor. 15: 24-28.

2. Theil. Dann werdet ihr auch offenbahret werden mit ihm in der Herrligkeit] Von den wahren Gläubigen/ die mit Chriſto als die Glieder mit dem Haupt vereiniget ſeyn/ wird geſagt/ daß ſie mit ihm gecreutziget/

geſtor-

geſtorben und begraben ſeyn. Sie ſind aber auch Mitgenoſſen des Rom. 6: 3.
Standes ſeiner Herrligkeit. Sie ſind mit ihm aufferſtanden/ ja mit Gal. 2: 19.
ihm in das himmliſche Weſen verſetzet/ in Anſehung des Rechts/ der Eph. 2: 6.
Hoffnung/ und des Anfangs. Dieſes alles aber iſt noch hie in dieſer Welt mit Chriſto verborgen/ darum ſagt Johannes: Meine Lieben/ wir ſind nun Gottes Kinder/ und iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber/ wann es erſcheinen wird/ daß wir ihm gleich ſeyn werden/ dann wir werden ihn ſehen/ wie er iſt/ 1. Joh. 3: 2. Paulus hat in dem vorigen Vers geſagt/ daß ihr Leben mit Chriſto verborgen war in GOtt/ und nun ſaget er/ wann Chriſtus ihr Leben ſich offenbahren wird/ dann werden ſie auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit. Darum ſpricht Chriſtus: Euer Hertz erſchrecke nicht/ glaubet ihr an GOtt/ ſo glaubet ihr auch an mich/ in meines Vatters Hauſe ſind viele Wohnungen. Wanns nicht ſo wäre/ ſo wolte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge euch die Stätte zu bereiten/ will ich doch wiederkommen/ und euch zu mir nehmen/ auff daß ihr ſeyd/ wo ich bin/ Joh. 14: 1. 2. 3. Und Paulus: Sind wir dann Kinder/ ſo ſind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/ und Miterben Chriſti/ ſo wir anders mit leyden/ auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden: Das iſt je gewißlich wahr/ ſterben wir mit/ ſo werden wir mit leben. Dulden wir/ ſo werden wir mit herrſchẽ. Verleugnen wir/ ſo wird er uns auch verleugnen/ 2. Tim. 2: 11. 12. Und Petrus: Freuet euch/ daß ihr mit Chriſto leydet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung ſeiner Herrligkeit/ Freude und Wonne haben möget/ 1. Petr. 4: 13.

Dieſe Offenbahrung in der Herrligkeit wird hierin beſtehen:

(1) Daß vor aller Welt/ Engeln/ Menſchen/ ja dem Teuffel ſelbſt kund und offenbahr werden wird/ daß wir Kinder Gottes und geiſtlich Lebendige durch Chriſtum ſeyn/ hie iſt dieſes noch vor der Welt verborgen/ die Welt kennet uns nicht/ die verachtet uns/ ja ſpottet der Frommen/ und achtet die für ein höniſch Beyſpiel/ aber endlich werden ſie in Herrligkeit Sap. 5: 3.
offenbahret werden. Dann darum müſſen Gottloſe und Fromme vor dem Gerichte erſcheinen/ damit die Frommen vor den Ohren der Gottloſen als Geſegnete und Außerwehlte des HErrn können außgeruffen werden. Da wird dann der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her ihr Geſegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt: Dann ich bin hungerig geweſen/ und ihr habt mich geſpeiſet. Ich bin durſtig ge-

 weſen/

weſen/ und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gaſt geweſen/ und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket geweſen/ und ihr
Matt. 25: habt mich bekleidet. Ich bin kranck geweſen/ und ihr habt mich
34.35.36. beſuchet. Ich bin gefangen geweſen/ und ihr ſeyd zu mir kommen. Dann werden ſie vor den Gottloſen offenbahr und erkant werden/ daß ſie Kinder Gottes ſind/ diß wird uns ſehr lebendig in dem Buch der Weißheit gezeiget. Alsdann wird der Gerechte ſtehen/ mit groſſer Freudigkeit/ wider die/ ſo ihn geängſtet haben/ und ſo ſeine Arbeit verworffen haben. Wann dieſelbige dann ſolches ſehen/ werden ſie grauſam erſchrecken für ſolcher Seligkeit/ der ſie ſich nicht verſehen hätten. Und werden unter einander reden mit Reue/ und für Angſt des Geiſtes ſeufftzen. Das iſt der/ welchen wir etwa für einen Spott hatten/ und für ein höniſch Beyſpiel. Wir Narren hielten ſein Leben für unſinnig/ und ſein Ende für eine Schande: Wie iſt er nun gezehlet unter die Kinder Gottes/ und ſein Erbe iſt unter den Heiligen? Sap. 5. 1. 2. 3. 4. 5.

(2) Vor allen aber/ ſo war das ewige Leben/ die über alle maſſe wichtige Herrlichkeit/ den Glaubigen ſelbſt verborgen; nun aber ſolte das Leben in Erkäntnüß/ Beſitzung und Freude vollkommen offenbahret werden: In der Offenbahrung der Herrlichkeit werden ihre Leiber ſehr herrlich ohne einigen Mangel und Sterblichkeit/ das iſt/ gäntzlich vollkommen und unſterblich ſeyn; diß befeſtiget uns Paulus: Welcher unſern nichtigen Leib verklähren wird/ daß er ähnlich werde ſeinem verklährten Leibe/ nach der Wirckung/ damit er kan ihm alle Dinge unterthänig machen/ Phil. 3: 21. Alſo auch die Aufferſtehung der Todten. Es wird ge-
Matt. 13: ſäet verweßlich/ und wird aufferſtehen unverweßlich. Es
43. wird geſäet in Unehre/ und wird aufferſtehen in Herrlichkeit/ es wird geſäet in Schwachheit/ und wird auferſtehen in Krafft/ 1. Cor. 15: 42. 43. Ja JEſus ſpricht: Dann werden die Gerechten leuchten/ wie die Sonne/ in ihres Vatters Reiche. Die Seele wird mit einer unerdencklichen Herrligkeit geſchmücket werden/ der Verſtand wird vollkommen ſeyn in Erkäntnüß/ ſo daß ſie im Anſchauen GOtt kennen und ſehen ſollen. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckelen Wort/ dann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe/ dann aber werde ichs erkennen/ gleich wie ich erkennet bin/ 1. Cor. 13: 12. Meine Lieben/ wir ſind nun Kinder GOttes/ und iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber/ wann es erſcheinen wird/ daß wir ihm gleich ſeyn werden/ dann wir werden ihn ſehen/ wie er iſt. 1. Joh. 3: 2.

Wir

Wir werden zwar das Weſen GOttes ſelbſt nicht anſchauen / noch begreiffen / dann das iſt unendlich / aber ſo viel von ſeinen Vollkommenheiten und völligem Glantz ſeiner Majeſtät / als zur völligen Vergnügung der Erkäntnüß zu unſerer Seligkeit nöthig iſt. Wir werden JEſum unſern König in ſeinem vollen Glantz und Herrlichkeit anſchauen; hiemit tröſtete ſich Hiob: Ich werde darnach mit dieſer meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleiſch GOtt ſehen / Hiob. 19:26. Mit dieſer Erkäntnüß wird eine unbefleckte und gantz reine Heiligkeit vereiniget ſeyn / diß ſind die Kleider des Heyls / der Rock der Gerechtigkeit / die lange weiſſe Eſa.61:10. Kleider / welche ſind die Gerechtigkeit der Heiligen / da werden wir als Apoc.19:8. eine reine Jungfrau einem Manne vertrauet werden / und gläntzen in Heiligkeit als mit dem feineſten Golde auß Ophir. Dann ſo wir / die wir nur hie Stückweiſe erkennen / heiliger werden / nach dem das Paulus ſaget: Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des HErrn Klarheit mit auffgedeckten Angeſichte / und wir werden verklähret in daſſelbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geiſte des HErrn / 2.Cor.3:18. Wie ſolte dann nicht auß dem Schauen von Angeſicht zu Angeſicht auch eine völlige Maſſe der Heiligkeit und Herrligkeit flieſſen. Ja diß können wir uns auch auß dem Zweck des Todes unſers HErrn JEſu verſichern. Ihr Männer / liebet eure Weiber gleich wie Chriſtus auch geliebet hat die Gemeine / und hat ſich ſelbſt für ſie gegeben. Auff daß er ſie heiligte / und hat ſie gereiniget durch das Waſſerbad im Wort. Auff daß er ſie ihm ſelbſt darſtellete / eine Gemeine / die herrlich ſey / die nicht habe einen Flecken / oder Runtzel / oder des etwas / ſondern daß ſie heilig ſey und unſträfflich / Eph. 5:25. 26.27. Darum wünſchte Paulus / der GOtt des Friedes heilige euch durch und durch / und euer Geiſt gantz ſamt der Seele und Leib / müſſe behalten werden unſträfflich / auff die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti / 1. Theſſ. 5:23. Ja die Liebe wird bleiben / 1.Cor.13:13. Und was iſt die anders / als eine Verknüpffung aller Tugenden ineinander / ein Band der Vollkommenheit / und das iſt wahre Heiligkeit. Auß dieſen allen wird eine vollkommene unaußſprechliche ewige Freude flieſſen / dann ſo ſpricht David. Du thuſt mir kund den Weg zum Leben / vor dir iſt Freude die Fülle und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewiglich / Pſ. 16:11. Diß wird uns in einem Geſichte gezeiget: Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten / es wird auch nicht auff ſie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze. Dann das Lamm Apoc. 7: mitten im Stuhle wird ſie weiden / und leiten zu den lebendigen 16.17. Waſſerbrunnen / und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen.

Sehet /

Sehet/ diß iſt die Offenbahrung der Herrlichkeit/ die uns verheiſſen iſt/ und wir zu erwarten haben/ diß iſt die Freyheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes/ diß iſt ihr völlige Offenbahrung/ die Erlöſung ihrer Leiber. Diß iſt das unvergängliche/ unbefleckte/ unverwelckliche Erbe/ das behalten wird in dem Himmel/ und die wir auß GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit/ welche zubereitet iſt/ daß ſie offenbahr werde zu der letzten Zeit/ wie Petrus redet/ 1. Pet. 1: 4. 5.

Urſachen der Verknüpffung

Dieſe Worte Pauli begreiffen nun wiederum in ſich ſehr kräfftige Beweißthümer/ zu ſuchen das was droben iſt/ und nicht das/ was auff Erden iſt.

(1) Sehen wir auff die Offenbahrung der Herrligkeit/ die GOtt verſprochen/ und darauff wir unſere Hoffnung ſetzen ſollen/ ſo muß die uns billig auffmuntern/ zu ſuchen das/ was himmliſch iſt/ dann wann die Erwartung eines irdiſchen Erbes uns beweget allerhand Mittel/ ja wohl unzuläſſige Dinge zur Hand zu nehmen/ dieſelbige zu bekommen/ ſolte dann nicht vielmehr die Hoffnung des himmliſchen Erbes einen unverdroſſenen Eiffer in uns erwecken/ das zu erlangen/ was uns zugedacht und zubereitet iſt. Hie ſchicket ſich wohl/ was Paulus ſagt: Ein jeglicher/ der da kämpffet/ enthält ſich alles Dinges/ jene alſo/ daß ſie eine vergängliche Krone empfahen/ wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe/ aber alſo/ nicht als auffs Ungewiſſe. Ich fechte alſo/ nicht als der in die Lufft ſtreichet/ 1. Cor. 9: 25. 26. Es iſt bekandt/ daß/ da Alexander einsmahls genöhtiget wurde mit einiger gemeinen Leute Kindern in die Wette zu lauffen/ er geantwortet/ daß es Königs Kindern nicht wohl anſtünde mit andern als Königs Kindern zu lauffen. Ein ſolcher edler Geiſt muß auch in uns ſeyn/ daß es uns/ die wir Erben des Himmels ſeyn/ nicht wohl anſtehet/ daß wir mit den Kindern dieſer Welt lauffen/ ſondern mit unſers Gleichen allezeit ſuchen das/ was droben iſt.

Curtius.

(2) Sehen wir auff den Stiffter und Urheber Chriſtum/ der unſer Leben iſt/ diß muß uns auch auffmuntern nicht zu ſuchen was auff Erden iſt. Dann Chriſtus hat diß Leben erworben und verheiſſen/ welchen aber? die da trachten nach dem das auff Erden iſt? Keines weges/ ſondern nur allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben/ 2. Tim. 4: 8. Dieſes Trachten nach dem das droben iſt/ füget Johannes mit dem Leben/ das uns daſelbſt verheiſſen iſt/ ſehr artig zuſammen/ wann er ſpricht: Meine Lieben/ wir ſind nun Gottes Kinder/ und iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber/ wann es erſcheinen wird/ daß wir ihm gleich ſeyn werden/ dann wir werden ihn ſehen/ wie er iſt.

Und ein jeglicher/ der ſolche Hoffnung hat zu ihm/ der reiniget ſich/ gleich wie er auch rein iſt/ 1. Joh. 3:2 3. Es iſt kein Weg nach dem Himmel/ man habe dann die Erſtlinge des Himmels/ und niemand kan auff das himmliſche Reich hoffen/ der nicht darnach trachtet/ daß er über ſeine eigene Lüſte herrſche. Diß ſetzet der Apoſtel zuſammen: Wer auff ſein Fleiſch ſäet/ der wird von dem Fleiſch das Verderben erndten/ wer aber auff den Geiſt ſäet/ der wird von dem Geiſte das ewige Leben erndten. Gal. 6:8.

(3) Siehet man auff die Zeit/ wann Chriſtus ſoll geoffenbahret werden/ ſo iſt/ wann wir der H. Schrifft glauben wollen/ die Zukunfft derſelbigen gantz unfehlbahr/ aber die Zeit iſt uns ungewiß. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand/ auch die Engel nicht im Himmel/ auch der Sohn nicht/ ſondern allein der Vatter/ Marc. 13:32. Ja ſehr geſchwinde und plötzlich wird dieſelbige kommen: Wie der Blitz oben vom Himmel blitzet/ und leuchtet über alles/ das unter dem Himmel iſt/ alſo wird des Menſchen Sohn an ſeinem Tage ſeyn/ Luc. 17:24. Er wird kommen/ wie ein Dieb in der Nacht. Dieſe ungewiſſe 1. Theſſ. 5: 3. und unvermuthliche Offenbahrung ſoll uns kräfftiglich bewegen embſig zu ſeyn in dem Wercke des HErrn/ auff daß/ wann er kommt und anklopffet/ wir ihm bald auffthun. Es wird aber des HErrn Tag kommen/ als ein Dieb in der Nacht/ in welchem die Himmel zergehen werden mit groſſem Krachen/ die Element aber werden für Hitze zerſchmeltzen/ und die Erde/ und die Wercke/ die drinnen ſind/ werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen/ wie ſolt ihr dann geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn/ in welchem die Himmel vom Feuer zergehen/ und die Element für Hitze zerſchmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels/ und einer neuen Erden/ nach ſeiner Verheiſſung/ in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum meine Lieben/ dieweil ihr darauff warten ſollet/ ſo thut Fleiß/ daß ihr für ihm unbefleckt und unſträflich in Friede erfunden werdet/ 2. Pet. 3:10. 11. 12. 13. 14. Hierauff dringet auch JEſus ſelbſt: Siehe/ ich komme als ein Dieb/ ſelig iſt/ der da wachet und hält ſeine Kleider/ daß er nicht bloß wandele/ und man nicht ſeine Schande ſehe/ Apoc. 16:15. Luc. 12:36.

Sehet hie den herrlichen Zuſtand der Kinder Gottes/ das Glück der Geiſtlich-Lebendigen/ und die unvermengte Seligkeit derer die da ſuchen was droben iſt. Zueignung.

Beſtraf-ſung. Wollen wir aber/ meine Geliebte/ diß uns zueignen / ſo werden wir befinden / daß wenige werden gefunden werden / welche an dieſer Offenbahrung der Herrlichkeit Theil haben. Der HERR JEſus ſprach einsmahls: Gehet ein durch die enge Pforte/ dann die Pforte iſt weit/ und der Weg iſt breit/ der zur Verdammnüß abführet/ und ihr ſind viele/ die darauf wandeln. Und die Pforte iſt eng und der Weg iſt ſchmal/ der zum Leben führet/ und wenig iſt ihr die ihn finden / Matth. 7: 13.14. Die Zahl der Außerwehlten / welche die Herrlichkeit ererben ſollen/ iſt zwar groß und viel an und für ſich ſelbſt / aber in Vergleichung mit den Gottloſen werden ſehr wenige in jenem Leben herrſchen / und diß iſt klärlich zu ſpüren/ dieweil ihrer ſo wenig ſind/ deren Leben Chriſtus iſt.

Dann wie viele ſind

(1) Ihrer/ die keinen andern Anfang des Lebens in ſich empfinden/ als der vom Fleiſch und Blut herfür kommt/ rechte fleiſchliche Menſchen/
Jud. v. 20. die da keinen Geiſt haben/ die von nichts anders / als von dem was irdiſch iſt reden/ nach nichts anders trachten und ſtreben/ als was dieſes Leben betrifft/ was das Fleiſch erluſtigen kan/ und zur leiblichen Nahrung gehöret / mit einem Worte/ bürgerliche Menſchen / die ſich zufrieden geben / wann ſie nur die Güter dieſes Lebens und dieſer Welt beſitzen mögen. Leute/ von denen unſer Heyland ſaget / daß ſie/ wie die Heyden/ nur allein ſorgen für ihr Leben / was ſie eſſen und trincken werden / und für ihren Leib/ was ſie anziehen werden/ Matth. 6:25.

(2) Andere ſind noch ärger die/ an ſtatt daß Chriſtus ihr Leben ſeyn ſolte/ den Teuffel/ die Sünde und alle Lüſte ihr Leben ſeyn laſſen. Die ſich allein über die Sünde und Ungerechtigkeit erluſtigen und ergetzen / und wann ſie Böſes vollbringen / und ihren garſtigen Lüſten ein Genügen thun können / das iſt ihr Leben. Sie ſind wie die/ welche das Buch der Weißheit uns vorſtellet: Wohl her nun/ und laſſet uns wohl leben/ weils da iſt/ und unſers Leibes brauchen/ weil er jung iſt. Wir wollen uns mit dem beſten Wein und Salben füllen / laſſet uns die Mäyen-Blumen nicht verſ umen. Laſſet uns Kräntze tragen von jungen Roſen/ ehe ſie welck werden. Unſer keiner laß ihm fehlen mit Prangen/ daß man allenthalben ſpüren möge / wo wir luſtig geweſen ſind. Wir haben doch nichts mehr davon dann das/ Sap. 2: 6.7.8.9. Solche wie Paulus uns beſchreibet: Die da todt ſeyn in Ubertretung und Sünde. In welchen ſie wandeln nach dem Lauffe dieſer Welt/ und nach dem Fürſten/ der in der Lufft herrſchet/ nemlich/ nach dem Geiſte/ der zu dieſer Zeit ſein Werck hat in den Kindern des Unglaubens / Eph. 2: 1.2.

(3) Noch

(3) Noch ärgere Menſchen werden gefunden / denen nicht allein Chriſtus ihr Leben nicht iſt / ſondern die auch ſpotten mit ſeiner Offenbahrung und Zukunfft in Herrlichkeit; Wie viel Atheiſten / Libertiner und Epicuriſche Maſt-Schweine ſind in der Welt / welche die Offenbahrung JEſu zur Herrlichkeit läugnen / verachten / und für eine altweibiſche Fabel halten. Und die deßwegen ſprechen / wie Eſaias ſie einführet: Kommt her / und laſſet uns Wein hohlen / und voll ſauffen / und ſoll morgen ſeyn wie heute / und noch vielmehr / Eſa. 56:12. Und wie Paulus von ihnen redet: Laſſet uns eſſen und trincken / dann morgen ſind wir todt. 1. Cor. 15:32. Die Tage erleben wir / von denen Petrus geweiſſaget hat: Daß in den letzten Tagen Spötter kommen werden / die nach ihren eigenen Lüſten wandeln: Und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunfft? Dann nachdem die Vätter entſchlaffen ſind / bleibet es alles / wie es von Anfange der Creatur geweſen iſt / 2. Pet. 3:3.4. Ja die Apoſteln unſers HErrn JEſu Chriſti haben geſagt / daß zu der letzten Zeit werden Spötter ſeyn / die nach ihren eigenen Lüſten des gottloſen Weſens wandeln. Dieſe ſind / die da Rotten machen / Fleiſchliche / die da keinen Geiſt haben. Judä. 17: 18.19.

Allein / dieſe ſind elende Leute! Der Gott dieſer Welt hat ihre Sinne verblendet / daß ſie nicht ſehen das helle Liecht des Evangelii von der Klarheit Chriſti. Der Satan hat ihr Hertz bezaubert / daß ſie der Warheit nicht glauben und dem Evangelio Chriſti würdig wandeln. Iſt Chriſtus ihr Leben nicht / ſo wird er ihr Todt ſeyn. Dann denen er nicht iſt ein Geruch des Lebens zum Leben / denen wird er ein Geruch des Todes zum Tode. Dräuung 2. Cor. 4: 4. 2. Cor. 2: 16. Habt ihr verachtet und verwarloſet den Tag der Offenbahrung Chriſti / ſo wird euch dieſer Tag dermahleins ſeyn ein Tag der Erſchreckung und der Angſt / und des Weinens und Heulens / da werdet ihr zu ſchanden werden / wann die Knechte Gottes werden frölich ſeyn / wann ſie werden eſſen / ſo müſſet ihr hunger leiden / wann ſie für gutem Muth jauchtzen werden / ſo müſſet ihr für Hertzenleid ſchreyen und für Jammer heulen. Eſ. 65: 13. 14. Wie erſchrecklich wird das ſeyn! Wie Angſt und Jammer voll wird der herrliche und frӧliche Tag des HErrn JEſu Offenbahrung den Gottloſen ſeyn! Höre einmahl du ſicherer Sünder / du ruchloſer Spötter / der du dich weit vom böſen Tage achteſt / und trachteſt immer nach Frevel-Regiment / und ſchläffeſt in deinen Sünden auff deinem Lager / und treibeſt Uberfluß mit deinen Betten / und iſſeſt die Lämmer auß der Heerde / und die gemäſtete Kälber. Und ſpieleſt auff dem Pſalter / und erdichteſt dir Lieder / wie David. Und trin-

trinckeſt Wein auß den Schalen/ und ſalbeſt dich mit Balſam/
Amos 6: 3.4.5.6. und bekümmerſt dich nichts um den Schaden Joſeph. Höret/ wie ſchrecklich dir die Offenbahrung Chriſti ſeyn wird: Euch/ die ihr Trübſahl leidet/ Ruhe mit uns/ wann nun der HErr JEſus wird offenbahret werden vom Himmel/ ſamt den Engeln ſeiner Krafft. Und mit Feuerflammen Rache zu geben über die/ ſo GOtt nicht
2.Teſſ.1: 7.8. erkennen/ und über die ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti. Dann werdet ihr erſchrecken und zittern für dem/ der auff dem Stuhl ſitzet: Und die Könige auff Erden/ und die Oberſten/ und die Reichen/ und die Hauptleute/ und die Gewaltigen/ und alle Knechte/ und alle Freyen/ verbargen ſich in den Klüfften und Felſen an den Bergen. Und ſprachen zu den Bergen und Felſen: Fallet auff uns und verberget uns für dem Angeſicht des/ der auff dem Stuhle ſitzet/ und für dem Zorne des Lamms. Dann es iſt kommen der groſſe Tag ſeines Zorns/ und wer kan beſtehen? Apoc. 6: 15.16.17.

Vermahnung. Darum/ meine Geliebte/ laſſet uns arbeiten/ ſo viel uns müglich iſt/ daß wir unter denen ſeyn mögen/ die mit Chriſto in Herrlichkeit ſollen offenbahret werden. Laſſet uns darnach trachten/ daß wir von den Heiligen ſeyn mögen/ die würdig ſollen geachtet werden/ für des Menſchen Sohn/ in ſeiner Erſcheinung zu ſtehen: Hiezu vermahnet uns Johannes: Und nun/ Kindlein/ bleibet bey ihm/ auff daß/ wann er offenbahret wird/ daß wir Freudig-
1.Joh.2: 28. keit haben/ und nicht zu ſchanden werden in ſeiner Zukunfft für ihm. Zu dem Ende müſſen wir dieſe Pflicht betrachten.

Pflichte. (1) Beweiſet allezeit/ daß JEſus hie euer Leben iſt/ daß ihr mit Paulo mit Warheit ſagen könnet: Ich bin mit Chriſto gecreutziget: Ich lebe aber/ doch nun nicht ich/ ſondern Chriſtus lebet in mir. Dann was ich jetzt lebe im Fleiſche/ das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes/ der mich geliebet hat/ und ſich ſelbſt für mich dargegeben/ Gal. 2: 20. Dann werdet ihr es aber beweiſen/ (a) Wann ihr die Bewegungen des geiſtlichen Lebens in euch wircken laſſet/ und denen folget; dann ſo jemands natürliches Leben auß ſeinen Bewegungen erkennet wird/ ſo wird auch das geiſtliche Leben darauß erkannt/ daß Chriſtus in euch wircket. Darum ſpricht Paulus: Da wir im Fleiſche waren/ da waren die ſündliche Lüſte/ (welche durchs Geſetz ſich erregten/) kräfftig in unſern Gliedern/ dem Tode Frucht zu bringen. Nun aber ſind wir vom Geſetze loß/ und ihm abgeſtorben/ das uns gefangen hielte/ alſo daß wir dienen ſollen im neuen Weſen des Geiſtes/ und nicht im alten Weſen des Buchſtabens/ Rom. 7: 5.6.

Und

Und vermahnet uns ferner: So wir im Geiſte leben/ ſo laſſet uns
auch im Geiſte wandeln/ Gal. 5:25. (b) Iſt Chriſtus unſer Leben/ ſo
müſſen wir uns freuen und frölich ſeyn in dieſem JEſu/ und ihn köſtlich und
theuer achten/ dann es iſt nichts köſtlicher und theuerer als das Leben/ ſo muß
demnach uns auch nichts erfreulicher und theuerer ſeyn als dieſer JEſus. Diß
iſt ein Beweißthum/ daß JEſus unſer Leben iſt. Welchen ihr nicht
geſehen/ und doch lieb habt/ und nun an ihn glaubet/ wiewohl
ihr ihn nicht ſehet/ ſo werdet ihr euch freuen mit unaußſprechli-
cher und herrlicher Freude. Und das Ende eures Glaubens da- 1. Pet. 1:
von bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit/ 1. Pet. 1:8.9. (c) JE- 8.9.
ſus iſt nicht allein unſer geiſtliches Leben hie in Gnaden/ ſondern auch unſer
ewiges Leben/ das wir droben empfangen werden/ ſo muß demnach unſere ſte-
tige Betrachtung ſeyn/ daß wir mit unſern Begierden und Verlangen immer
nach dem Himmel/ allwo JEſus unſer Leben und Liebe iſt/ uns ſehnen. Den
herrlichen JEſum droben durch den Glauben zu ſchauen/ und in ihm die Ge-
wißheit unſers zukünfftigen Lebens der Herrlichkeit zu ſuchen/ das iſt der rechte
Beweißthum/ daß JEſus unſer geiſtliches und ewiges Leben iſt. Von dem
Volcke Gottes ſpricht Jeremias: In denſelbigen Tagen und zur
ſelbigen Zeit/ ſpricht der HErr/ werden kommen die Kinder
Iſrael/ ſamt den Kindern Juda/ und weinend daher ziehen/
und den HErrn ihren GOtt ſuchen. Sie werden forſchen nach
dem Wege gen Zion/ daſelbſt hin ſich kehren. Kommt und
laſſt uns zum HErrn fügen mit einem ewigen Bunde/ des Jer. 50:
nimmermehr vergeſſen werden ſoll. Alſo muß unſer Hertz/ unſer 4. 5.
Angeſicht/ unſer Wandel gerichtet ſeyn nach dem Himmel/ als die dahin rei-
ſen wollen/ und JEſum unſer Leben daſelbſt ſuchen/ wie Paulus uns ſolches
fürſtellet: Unſer Wandel iſt im Himmel/ von dannen wir auch
warten des Heylandes JEſu Chriſti des HERRN/ Phil. 3:20.
Wir müſſen durch die Betrachtung dieſer zukünfftigen Herrlichkeit in aller
Heiligkeit immer zunehmen: Wer heilig iſt/ der ſey immerhin heilig. Apoc. 22:
Dieſen Ruhm gibt der Apoſtel den Coloſſern: Nachdem wir gehöret 11.
haben von eurem Glauben an Chriſtum JEſum/ und von
der Liebe zu allen Heiligen. Um der Hoffnung willen/ die
euch beygeleget iſt im Himmel/ von welcher ihr zuvor ge-
höret habt durch das Wort der Wahrheit im Evangelio/
Col. 1:4.5.

(2) Dieſes iſt auch unſere Pflicht/ daß wir dieſe Offenbahrung der
Herrlichkeit feſtiglich glauben/ und gewißlich hoffen/ auch darauff all unſer
Vertrauen ſetzen/ ob ſchon GOTT dieſelbige noch nicht herfür kommen

läſt: Darum/ ſo begürtet die Lenden eures Gemühtes/ ſeyd nüchtern und ſetzet eure Hoffnung gantz auff die Gnade/ die euch angeboten wird durch die Gnade JEſu Chriſti/ 1. Pet. 1:13. Ihr müſſet begürten die Lenden eures Verſtandes/ das iſt/ alle fleiſchliche Vernunfft/ alle verkehrte menſchliche Gedancken/ die euch verhindern zu glauben und zu hoffen auff dieſe Offenbahrung/ müſſet ihr fahren laſſen/ wie die Leute in den Morgenländern ihre lange Kleider auffſchürtzen/ damit ſie in dem Lauffen nicht verhindert werden/ ſeyd dabey nüchtern/ und beſchweret euch nicht mit Freſſen und Sauffen/ und mit Sorgen der Nahrung/ damit ihr allezeit wacker ſeyn möget/ und auff die Zukunfft und Offenbahrung des HErrn JEſu warten könnet. Diß iſts/ was der Apoſtel von uns begehret: Wir begehren aber/ daß ihr nicht wanckel werdet/ ſondern Nachfolger derer/ die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheiſſung. Dann als GOtt Abraham verhieß/ da er bey keinem Gröſſern zu ſchweren hatte/ ſchwur er bey ſich ſelbſt/ Heb. 6:12.13. Dann noch über eine kleine Weile/ ſo wird komen/ der da kommen ſoll/ und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben/ wer aber weichen wird/ an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Wir aber ſind nicht von denen/ die da weichen und verdammt werden/ ſondern von denen/ die da glauben/ und die Seele erhalten/ Hebr. 10:37.38.39.

Luc. 21: 34.36.

(3) In allen unſern zeitlichen Trübſalen dieſes Lebens müſſen wir den Muth nicht ſincken laſſen/ ſondern noch allezeit einen guten Muth haben/ und gedencken/ daß es nicht immerdar währen wird/ es wird einmahl eine Zeit kommen/ daß wir in Herrlichkeit werden offenbahret werden. Gedencket/ daß es jetzo nur Säe-Zeit iſt/ daß aber dermahleins der Tag der Erndte kommen wird/ darinn wir das ewige Leben erndten werden/ Gal. 6:8. Laſſet euch den Teuffel nur anfechten/ thut ihm aber tapffern Wiederſtand/ ſo werdet ihr ihn und er euch nicht überwinden/ laſſet die Welt euren guten Namen läſtern/ und eures Wandels in dem HErrn ſpotten/ leidet es nur mit Gedult/ ſo wird die Welt zu ſchanden werden. Sind der Trübſahlen viele/ verzaget darum nicht/ ſondern haltet tapffer auß/ ſie werden nicht allezeit währen/ ihr müſſet beweiſen/ daß ihr eine Offenbahrung der Herrlichkeit erwartet/ und daß ihr euch darinn erfreuet. So hat Paulus gethan: Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit/ Rom. 5:2. Und alſo müſſen wir mit demſelbigen Apoſtel ſagen: Wir halten es dafür/ daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey/ die an uns ſoll offenbahret werden. Dieſes ſtellet er uns in ſeinem eigenen Exempel ſehr beweglich für; Wir haben allenthalben Trübſahl/ aber wir äng-

Pſ. 126: 5.

Rom. 8:18.

ängſten uns nicht. Uns iſt bange / aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrücket / aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe / auff daß auch das Leben des HErrn JEſu an unſerm Leibe offenbahr werde. Darum werden wir nicht müde / ſondern ob unſer äuſſerlicher Menſch verweſet / ſo wird doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert. Dann unſere Trübſahl / die zeitlich und leicht iſt / ſchaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit; Uns die wir nit ſehen auff das Sichtbahre / ſondern auff das Unſichtbahre. Dann was ſichtbahr iſt / das iſt zeitlich / was aber unſichtbahr iſt / das iſt ewig / 2. Cor. 4: 8. 9. 10. 16. 17. 18.

O! wie wird das ſo herrlich und erfreulich ſeyn den Kindern Gottes / wann wir JEſum in Herrlichkeit offenbahret ſehen werden. Herrlich war das Geſichte / welches Jacob ſahe: Und ihm träumete / und ſiehe / eine Leiter ſtund auff Erden / die rührete mit der Spitzen an den Himel / und ſiehe / die Engel Gottes ſtiegen daran auff und nieder. Und der HErr ſtund oben darauff / und ſprach: Ich bin der HErr / Abrahams deines Vatters Gott / und Iſaacs Gott / das Land / da du auff liegeſt / will ich dir und deinem Saamen geben / Gen. 28: 12. 13. Mercket / was darauff folgete: Da nun Jacob von ſeinem Schlaff auffwachte / ſprach er: Gewißlich iſt der HErr an dieſem Ort / und ich wuſts nicht. Und furchte ſich und ſprach: Wie heilig iſt dieſe Stätte / hie iſt nichts anders dann Gottes Hauß / und hie iſt die Pforte des Himels / v. 16. 17. Wie entzücket ward Eſaias / als er in einem Geſichte die Herrlichkeit Gottes ſahe: Ich ſahe den HErrn ſitzen auff einem hohen und erhabenen Stuhl / und ſein Saum füllete den Tempel / Seraphim ſtunden über ihm / ein jeglicher hatte ſechs Flügel / mit zween deckten ſie ihr Antlitz / mit zween deckten ſie ihre Füſſe / und mit zween flogen ſie. Und einer rieff zum andern / und ſprach: Heilig / Heilig / Heilig iſt der HERR Zebaoth / alle Land ſind ſeiner Ehren voll / daß die Uberſchwellen bebeten von der Stimme ihres Ruffens / und das Hauß ward voll Rauchs. Da ſprach ich: Weh mir / ich vergehe / dann ich bin unreiner Lippen / und wohne unter einem Volck von unreinen Lippen. Dann ich habe den König / den HErrn Zebaoth / geſehen mit meinen Augen / da flog der Seraphim einer zu mir / und hatte eine glüende Kohle in der Hand / die er mit der Zangen vom Altar nahm / Eſ. 6: 1. ad 6. Wie herrlich aber wird das Geſichte

Troſt.

ſeyn /

ſeyn / wann wir nicht in einem Traum / nicht in einem Geſichte / ſondern von Angeſicht zu Angeſicht / JEſum in völligem Glantz und Herrlichkeit in dem Himmel / in ſeiner Zukunfft mit den Engeln ſeiner Krafft ſehen ſollen: Dann werden wir anſtimmen / diß iſt die Herrlichkeit des Himmels / diß iſt nichts als Gottes Hauß. Ach wie herrlich iſt die Stätte! Gewißlich meine Seele hat das tauſend ſte Theil davon nicht gewuſt! Dann werden wir nicht ſagen: Wehe mir / ich vergehe / ſondern / geſegnet / ja ſelig bin ich / und gantz frölich in meinem Heyl / dann meine Augen haben den König der Herrlichkeit geſehen: Wie erfreulich war es vor Petro / Johanne und Jacobo / als ſie JEſum auff dem Berge verklähret ſahen: **Er ward verklähret vor ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne / und ſeine Kleider wurden weiß als ein Liecht. Und ſiehe / da erſchien ihnen Moſes und Elias / die redeten mit ihm: Da er noch alſo redete / ſiehe / da überſchattete ſie eine leichte Wolcken. Und ſiehe / eine Stimme auß der Wolcken ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe / den ſolt ihr hören /** Matth. 17: 2 3. 5. Petrus aber antwortete / und ſprach zu JEſu: **HErr / hie iſt gut ſeyn / wilt du / ſo wollen wir hier drey Hütten machen / dir eine / Moſi eine / und Elias eine /** v. 4. Wie werden aber unſere Sinnen verrücket werden / wann wir nicht auff dem Berge Thabor / ſondern auff dem Berge Zion / nicht
Apoc. 14: 1. auff der Erden / ſondern in dem Himmel / **das Lamm GOttes / und mit ihm hundert und vier und viertzig tauſend / die den Nahmen ſeines Vatters an ihren Stirnen geſchrieben hatten /** ſehen werden. Dann werden wir anſtimmen können / ach herrlicher und heiliger GOtt / wie gut iſt es hie zu ſeyn / ſelig ſind wir / dieweil wir ewiglich in dem Liechte deines Angeſichts wandeln ſollen! Wie wunderlich und herrlich war das Geſichte / daß Johanni in ſeinem elenden Zuſtande zu Patmos gezeiget wurde: **Ich ſahe mitten unter den ſieben Leuchtern einen / der war eines Menſchen Sohn gleich / der war angethan mit einem Kittel / und begürtet um die Bruſt mit einem güldenen Gürtel. Sein Haupt aber und ſein Haar war weiß / wie eine weiſſe Wolle / als der Schnee. Und ſeine Augen wie eine Feuerflamme. Und ſeine Füſſe / gleich wie Meſſing / das im Ofen glüet / und ſeine Stim̃e / wie groß Waſſer rauſchen / und hatte ſieben Sternen in ſeiner rechten Hand. Und auß ſeinem Munde gieng ein ſcharff zweyſchneidig Schwerdt / und ſein Angeſicht leuchtete wie die helle Sonne. Und als ich ihn ſahe / fiel ich zu ſeinen Füſſen / als ein Todter / und er legete ſeine rechte Hand auff mich / und ſprach zu mir. Fürchte dich nicht / ich bin der Erſte und der Letzte /**

Apoc.

Apoc. 1:13.14.15.16.17. Alſo aber werden wir JEſum ſehen / wann er in Herrlichkeit wird offenbahret werden / dann werden wir nicht auß Furcht für dem Geſichte als ein Todter zur Erden niederfallen / ſondern mit groſſer Freudigkeit für dem Thron Gottes ſtehen / und mit Freude der Seelen anſtimmen: Siehe / das iſt unſer GOtt / auff den wir harren / und er wird uns helffen / das iſt der HErr / auff den wir harren / daß wir uns freuen und fröhlig ſeyn in ſeinem Heyl / Eſ. 25: 9. Vid. Part. I. ad Col. c. 1. 18.

(2) Die Gröſſe unſers Troſtes beſtehet auch hierin / daß wir mit ihme in Herrlichkeit ſollen geoffenbahret werden. Wir werden in völligem Glantz und vollkommener Herrlichkeit und Seligkeit mit ihm uns befinden. David ſpricht hievon: Des Königs Tochter iſt gantz herrlich inwendig / ſie iſt mit gülden Stücken gekleidet / man führet ſie in geſtickten Kleidern zum Könige / und ihre Geſpielen / die Jungfrauen / die ihr nachgehen / führet man zu dir. Man führet ſie mit Freuden und Wonne / und gehen in des Königes Pallaſt / Pſal. 45: 14. 15. 16. Wir werden im Triumph als Siegs-Fürſten zur Herrlichkeit eingeführet / und auff Stühle geſetzet werden. Diß verheiſſet JEſus: Warlich / ich ſage euch / daß ihr / die ihr mit ſeyd nachgefolget in der Wiedergebuhrt / da des Menſchen Sohn wird ſitzen auff dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit / werdet ihr auch ſitzen auff zwölff Stühlen und richten die zwölff Geſchlechte Iſrael / Matth. 19:28. Wer überwindet dem will ich geben mit mir auff meinem Stuhle zu ſitzen / wie ich überwunden habe / und bin geſeſſen mit meinem Vatter auff ſeinem Stuhle / Apoc. 3:21. Wir werden daſelbſt als Richter ſitzen / zu richten alle unſere und Gottes Feinde / nach dem das Paulus ſaget: Wiſſet ihr nicht / daß die Heiligen die Welt richten werden: So dann nun die Welt von euch ſoll gerichtet werden / ſeyd ihr dann nicht gut gnug / geringere Sachen zu richten? Wiſſet ihr nicht / daß wir über die Engel richten werden? Wie viel mehr über die zeitlichen Güter / 1. Cor. 6: 2. 3. Wir werden dem Urtheil des groſſen Richters im Himmel und auff Erden / des HErrn JEſu / Beyfall geben / und es billig erklären und ſagen: Gerecht und warhafftig ſind deine Wege und Urtheile / O du König der Heiligen! Da werden wir nicht mehr trauren noch klagen / ſondern mit vollkommener / unaußſprechlicher und ewiger Freude / GOtt von gantzem Hertzen zu loben / und ihm zu folgen / als dem HErrn der Herrlichkeit / in der Herrlichkeit allezeit / wo er hingehet / erfüllet werden; Dann ſo ſpricht Johannes: Dieſe ſind / die kommen ſind auß groſſem Trübſahl / und haben ihre Kleyder gewaſchen / und haben ihre Kleyder helle gemacht in dem Blut des Lams. Apoc. 15:3.

Darum ſind ſie vor dem Stuhle Gottes / und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel. Und der auff dem Stuhle ſitzet / wird über ihnen wohnen / ſie wird nicht mehr hungern noch dürſten / es wird auch nicht auff ſie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze. Dann das Lamm mitten im Stuhle wird ſie weyden / und leiten zu dem lebendigen Waſſerbrunnen / und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen / Apoc. 7: 14. ad 17. Unſere Freude wird eine Verwunderung nach ſich zie)en / und dieſe Verwunderung wird uns zu einem immerwährenden Lob und Danckſagung / an den in Herrlichkeit geoffenbahreten JEſum / der auff dem Stuhle ſitzt / auffmuntern / ihn immerdar und ewiglich zu loben / wie Johannes uns vorſtellet. Und ein jegliches der vier Thiere hatte ſechs Flügel umher / und waren inwendig voll Augen / und hatten keine Ruhe Tag und Nacht / und ſprachen: Heilig / Heilig / Heilig iſt GOtt der HERR / der Allmächtige / der da war / der da iſt / und der da kommt. Und da die Thiere gaben Preiß und Ehre / und Danck dem der auff dem Stuhle ſaß / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit; fielen die vier und zwantzig Aelteſten für dem der auff dem Stuhle ſaß / und beteten an den / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und wurffen ihre Kronen für den Stuhl / und ſprachen: HERR / du biſt würdig zu nehmen Preiß und Ehre / und Krafft / dann du
Apoc. 4: 8. ad 11. haſt alle Dinge geſchaffen / und durch deinen Willen haben ſie das Weſen / und ſind geſchaffen. Sehet / alſo groß wird unſere Seligkeit ſeyn / und ſo viel hat das in ſich / wann der Apoſtel ſagt: Wann aber Chriſtus euer Leben ſich offenbahren wird / dann werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Beſchluß. Dieſe Uberlegung dieſer unſerer bevorſtehenden Herrlichkeit muß uns ſtetig zur Gottſeligkeit und Heiligkeit auffwecken / nach der Ermahnung Johannis: Meine Lieben / wir ſind nun Kinder Gottes / und iſt noch nicht erſchienen / was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber / wann es erſcheinen wird / daß wir ihm gleich ſeyn werden / dann wir werden ihn ſehen / wie er iſt. Und ein jeglicher / der ſolche Hoffnung hat zu ihm / der reinige ſich / gleich wie er auch rein iſt / 1. Joh. 3: 2. 3. Wir warten aber eines neuen Himmels / und einer neuen Erden / nach ſeiner Verheiſſung / in welchem Gerechtigkeit wohnet. Darum meine Lieben / dieweil ihr darauff warten ſollet / ſo
2. Petr. 3: 13. 14. thut Fleiß / daß ihr für ihm unbefleckt und unſträfflich im Friede erfunden werdet. Es kan uns ſtärcken in Trübſahlen / ſie mögen auch ſo groß und ſchwer ſeyn / als ſie wollen / wir können mit Hiob ſagen: Ach daß mein

mein Leyden mit einem eiſern Griffel auff Bley und zum ewigen Gedächtnüß in einen Felß gehauen würde. Aber ich weiß/ daß mein Erlöſer lebet/ und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken. Und werde hernach mit dieſer meiner Haut um- Hiob. 19:
geben werden/ und werde in meinem Fleiſch GOtt ſehen. End- 24.25.26.
lich muß es uns ſelbſt in dem Tode freudig machen/ damit wir in völligem Triumph des Glaubens unſere Häupter empor heben mögen/ und ſehen/ daß unſere Erlöſung herzu nahet und unſere Herrlichkeit herbey rücket/ und demnach mit Paulo ſagen: Chriſtus iſt mein Leben/ und Sterben iſt mein Gewinn: Phil. 1:12. Und mit Paulo anſtimmen: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten. Hinfort iſt mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber alleine/ ſondern auch allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben/ 2. Tim. 4:7.8. Ich ſchlieſſe dieſes alles mit dem/ was Johannes ſagt: Der Geiſt und die Braut ſprechen: Komme. Und wer es höret/ der ſpreche: komme/ und wem dürſtet/ der komme/ und wer da will/ der nehme das Waſſer des Lebens umſonſt. Es ſpricht/ der ſolches zeuget: Ja/ ich komme bald/ Amen: Ja/ komm HErr JEſu/ Apoc. 22:17.20. Amen.

CAP. 3. vſ. 5.

℣. 5. Νεκρώσατε οὖν, τὰ μέλη ὑμῶν, τὰ ἐπὶ τῆς γῆς.

℣. 5. So tödtet nun eure Glieder/ die auff Erden ſind.

Dasjenige was allen geſaget wird/ ſcheinet niemand geſaget zu ſeyn/ Eingang.
und alſo werden auch die Sachen/ ſo ins gemein vorgeſtellet werden/ wenig geachtet; darum hat GOtt in dem gantzen Werck des Gottesdienſtes überall ſonderbahre Perſonen verordnet/ und alle Stück des Gottesdienſtes in unterſchiedene Glieder außbreiten laſſen. Dieſes iſt warhafftig in den Verheiſſungen Gottes/ da ſpricht GOtt ins beſonder/ dir und deinem Saamen will ich dieſe oder jene Wohlthat erzeigen. Den Segen läſſet er ordentlich vorſtellen/ geiſtlichen/ leiblichen/ zeitlichen und ewigen: Alſo iſt dieſes auch wahr in den Befehlen und Gebotten Gottes/ er ſaget da zu einem jeden ins beſonder/ du ſolt alſo thun/ oder diß ſolt du laſſen: Auch ſaget er nicht allein ins gemein/ du ſolt mich lieben und dienen/ ſondern er weiſet ins beſonder auch von Stück zu Stück an/ worinn diß Lieben beſtehet/ gleichwie der kurtze Inhalt hievon in den zehen Gebotten des Geſetzes zu ſehen iſt.

Auff dieſe Weiſe haben auch alle Lehrer und Männer Gottes das Volck nicht allein iungemein zur Tugend und Gottſeligkeit vermahnet/ſondern ſie haben auch die ſonderbahre Pflicht und Betrachtung hinzugefüget.

Diß thut hie unter andern auch Paulus in den Worten unſers Textes/ verglichen mit den vorigen und folgenden.

Zuſam̃enfügung. Er hat in den vier erſten Verſen die Coloſſer ins gemein zur Betrachtung der himmliſchen Dinge auffgewecket / und die Verlaſſung der irdiſchen ihnen auch anbefohlen / und darauff mit vielen Beweißthümern gedrungen / nun zeiget der Apoſtel ins beſonder / worinn dieſes alles beſtehet ; von vſ. 5. ad 12. zeiget er an / was man laſſen und haſſen muß / und von vſ. 12. und folgenden / was man thun müſſe / in dem 5. vſ. ſtellet er für ins gemein / wem man ſich wiederſetzen müſſe : **So tödtet nun eure Glieder die auff Erden ſind.** Und darnach meldet er ins beſonder in den folgenden Worten unſers Textes / was es eigentlich vor Laſtern ſeyn / denen man ſich wiederſetzen ſolle.

Abtheilung. Wir wollen nun reden von dem erſten / und darin anmercken

(1) Den Vorwurff / **Glieder / die auff Erden ſind / eure.**

(2) Die Pflicht: **Tödtet nun die**

1. Theil. **Glieder / die auff Erden ſind.**] Hiedurch werden nicht eigentlich die Glieder unſers Leibes verſtanden: Wie die tolle Baals-Paffen ſich einbildeten / wovon wir leſen: **Und ſie rieffen laut / und ritzten ſich mit Meſſern und Pfriemen / nach ihrer Weiſe / biß daß ihr Blut hernach gieng.** (1. Reg. 18: 28.) Diß war die falſche Lehre der verführiſchen Lehrer / welche die Gemeine der Coloſſer ſuchten irre zu machen mit einem Schein der Demuth / mit eigenwilligen Gottesdienſt und nicht-Verſchonung des Leibes / in welcher Meynung auch Thom. Menzerus geweſen / welcher unter andern Irrthumern auch gelehret / daß man den Leib caſteyen / und durch Faſten außdorren / mager und hager machen müſte / der Apoſtel aber urtheilet hievon: (a) Daß dieſes Dinge wären / die nur dahin zieleten / **daß man dem Fleiſch ſeine Ehre nicht thut zu ſeiner Nothdurfft / und alſo nichts nütze** und wehrt wären. (Col. 2: 23.) Ja es laufft (b) gerade wider das ſechſte Gebott / welches ſaget: **Du ſolt nicht tödten:** (c) Auch iſt der Leib / als Fleiſch nicht ſündlich / oder böß und verdorben / daß man ihn tödten ſoll.

Hie werden derowegen durch dieſe Glieder / die auff Erden ſind / verſtanden alle ſündliche unbeſchrenckte Neigungen des Hertzens / Reitzungen und Worte der verdorbenen Natur / wie auß den folgenden Worten unſers Verſes zu ſehen iſt. Dieſe haben in Gottes Wort mancherley Benennungen / womit dieſelbige außgedrücket und verglichen werden. Als in dem Alten Teſtament / **die Vorhaut des Hertzens** / unter andern / Jer. 4: 4. In dem Neuen Teſta-

Teſtament/ Fleiſch/ Rom. 7: 18. Der ſündliche Leib/ Rom. 6: 6. Der ſündliche Leib im Fleiſche/ bißweilen der alte Menſch/ Eph. 4: 22. Col. 2: 11. Col. 2: 9. Bißweilen Glieder. Woher kommt Streit und Krieg unter euch? kommts nicht daher/ auß euren Wollüſten / die da ſtreiten in euren Gliedern? Jac. 4: 1: Und alſo auch hie.

Und dieſe nennet er ſehr nachdrücklich die Glieder/ die auff Erden ſind/ und endlich eure Glieder.

Glieder] Die verdorbene Natur und ihre Wirckungen werden Glieder genennet: (a) Dann wie unſere Glieder uns natürlich und angebohren ſind/ alſo hänget uns die Verdorbenheit als unſere Glieder an/ gleichwie die Glieder an dem Leibe/ alſo ſind die Sünden an unſerer Seelen feſte. Paulus nennet es darum ein anhangendes Ubel: So finde ich mir nun ein Geſetze/ der ich will das Gute thun/ daß mir das Böſe anhanget/ Rom. 7: 21. Das uns anklebet und anhanget/ wie unſere Glieder an dem Leibe. (b) Dieweil die Verdorbenheit wie die Glieder/ viele/ mancherley und von unterſchiedlichen Wirckungen ſeyn. Alles was in der Welt iſt/ nemlich des Fleiſches-Luſt/ und der Augen-Luſt/ und hoffärtiges Leben/ iſt nicht vom Vatter ſondern von der Welt/ 1. Joh. 2: 16. Dieſe bringen zuſammen einen verdorbenen Menſchen zu wege / welcher darum der alte Menſch genennet wird. (c) Dieweil dieſe Verdorbenheiten durch die Glieder/ als die Werckzeuge hervor kommen. Außführlicher zeiget diß der Apoſtel: Ihr Schlund iſt ein offen Grab/ mit ihren Zungen handeln ſie trüglich/ Ottergifft iſt unter ihren Lippen. Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füſſe ſind eilend Blut zu vergieſſen/ in ihren Wegen iſt eitel Unfall und Hertzeleid. Und den Weg des Friedens wiſſen ſie nicht. Es iſt keine Furcht Gottes für ihren Augen/ Rom. 3: 13. ad 18. Darum ſpricht er von den unwiedergebohrnen Menſchen/ daß ſie ihre Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit begeben/ und zum Dienſte der Unreinigkeit. Die Rom. 6: 13. 19. Verdorbenheiten leben und wohnen in unſern Gliedern/ wann wir ſchon mit dem Geiſte dem Geſetze Gottes dienen; ſehet das an Paulo: Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen Gliedern / das da wiederſtreitet dem Geſetz in meinem Gemüthe/ und nimmt mich gefangen in der Sünden Geſetz/ welches iſt in meinen Gliedern. So diene ich nun mit dem Gemühte dem Geſetze Gottes/ aber mit dem Fleiſche dem Geſetze der Sünden/ Rom. 7: 23. 25. (d) Glieder werden ſie eigentlich genennet / dieweil ſie dem natürlichen Menſchen ſo angenehm/ ſo werth/ ſo dienſtlich ſcheinen / als die Glieder ihres Leibes. Hierauff ſiehet unſer Heyland/ wann er ſpricht: Aergert dich aber dein rechtes Auge/

ſo reiß es auß / und wirff es von dir. Es iſt dir beſſer / daß eines deiner Glieder verderbe / und nicht der gantze Leib in die Hölle geworffen werde. Aergert dich deine rechte hand / ſo haue ſie ab / und wirff ſie von dir. Es iſt dir beſſer / daß eines deiner Glieder verderbe / und nicht der gantze Leib in die Hölle geworffen werde / Matth. 5:29. 30. Das iſt / alles das jenige / was euch ſo köſtlich / ſo nützlich / ſo ergetzlich ſcheinet / als euer rechtes Auge / und eure rechte Hand / und ſündlich iſt / das ſchaffet ab.

Dieſe Glieder beſchreibet der Apoſtel und erkläret ſie weiter / wann er hinzu füget / Glieder

Die auff Erden ſind.] Durch die Erde wird hie nicht die Welt verſtanden / welche iſt die Wohnung des Menſchen in ſeinem Leben / wie David hievon ſpricht: Der Himmel allenthalben iſt des HErrn / aber die Erde hat er den Menſchen-Kindern gegeben / Pſ. 115:16. Sondern die Erde wird hie / in ſo weit ſie verdorben iſt / genommen / die Verdorbenheit / die auff der Erden iſt / welches Paulus nennet / die gegenwärtige arge Welt / Gal. 1:4. Und Johannes / die Welt / die gantz im Argen lieget / 1. Joh. 5:19. So werden durch die Erde bißweilen die Gottloſe / ſo auff der Erde leben / verſtanden. Er wird mit Gerechtigkeit richten die Armen / und mit Gericht ſtraffen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stab ſeines Mundes die Erde ſchlagen / und mit dem Odem ſeiner Lippen die Gottloſen tödten / Eſ. 11:4. Und Paulus redet von dem / das auff Erden iſt / das ſind Sünden und Verdorbenheiten / welche irdiſche Dinge genennet werden / Phil. 3:19.

Dieſe Glieder werden hie genennet ſolche Glieder / ſo auff Erden ſind.

(1) Weil ſie auß der natürlichen Verdorbenheit hervor kommen / und in den Gliedern ſind / ſo bald wir auff die Erde gebohren werden / wie unſer Heyland ſagt: Was vom Fleiſch gebohren wird / das iſt Fleiſch / und was vom Geiſte gebohren wird / das iſt Geiſt / Joh. 3:6. Alſo auch / alles was auß der Erden / auß der verdorbenen Natur gebohren iſt / das iſt irdiſch und ſündlich / wie David zeuget: Siehe / ich bin auß ſündlichem Pſal. 51:7. Saamen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

(2) Auff der Erden ſind dieſe Glieder / dieweil dieſe Glieder der ſündlichen Verdorbenheit den Menſchen gleichſam an die Erde binden / alſo daß er lebet auff und in der Erden / als in ſeinem Element / er redet / er bedencket / er ſuchet nichts als irdiſche Dinge. Johannes ſpricht / doch in einem andern Fall und Gelegenheit: Der von oben herab kommt / iſt über alle / wer von der Erden iſt / der iſt von der Erden / und redet von der Erden / der

der vom Himmel kommt/ iſt über alle/ Joh. 3:31. Diß redet Johannes der Täuffer/ damit er die Predigt Chriſti/ und ihre Art und Weiſe/ von ſeiner unterſcheiden möchte. JEſus lehrete gewaltiglich als GOtt/ er Johannes allein als ein bloſſer Menſch: Diß können wir aber von den natürlichen Menſchen ſagen/ der nach der Natur von irdiſchen ſündlichen Eltern gebohren und hervor gekommen iſt/ er iſt auß der Erde/ er redet allein von der Erde/ er thut nichts als was irdiſch iſt/ darauff iſt das Hertz gerichtet/ und das iſt ihr Theil und Erbe. Die Verdorbenheit macht ſein Haupt und hertz an der Erden feſte/ gleichwie der Nagel/ den die Jael in das Haupt Siſſera ſchlug/ zu wege brachte/ daß er zur Erden ſanck/ und an der Erden Jud. 4:21. hafftete.

(3) Dieweil dieſe verdorbene Glieder und Bewegungen/ allein hie auff der Erden Platz haben/ ſie werden auß dem Himmel außgeſchloſſen/ die Erde als der Ort der Sünden/ iſt vor dieſe irdiſche Menſchen/ dieweil ſie nicht von dem Vatter/ ſondern von der Welt/ und auff der Welt ſeyn/ und mit der Welt vergehen werden. Dann ſo ſpricht Johannes: In dem himmliſchen Jeruſalem wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines/ und das da Greuel thut und Lügen/ ſondern die geſchrieben ſind in dem lebendigen Buch des Lamms/ Apoc. 21:27. Dann hauſſen ſind die Hunde/ und die Zauberer/ und die Hurer/ und die Todtſchläger/ und die Abgöttiſchen/ und alle die lieb haben/ und thun die Lügen/ Apoc. 22:15.

Endlich nennet der Apoſtel die Glieder/ die auff Erden ſind

Eure] Auß wichtigen Urſachen ſagt der Apoſtel nicht allein/ tödtet die Glieder/ ſondern eure Glieder.

(1) Dieweil die Verdorbenheit der Sünde warhafftig und gäntzlich die unſere iſt/ es iſt nichts in der Welt/ das dem Menſchen mehr eigen iſt/ und davon er ſagen kan/ es iſt mein/ als die Sünde und Verdorbenheit/ dann die Verdorbenheit hat er von ſich ſelbſt. GOTT hat den Menſchen gut Gen. 1. und nach ſeinem Ebenbild geſchaffen/ der Menſch aber hat durch 27. 31. frey- und muthwilligen Ungehorſam und Abfall ſich aller derſelbigen Gaben be- Eph. 4: raubet: Darum ſpricht Salomo: Das hab ich befunden/ daß GOtt 24. den Menſchen hat auffrichtig gemacht/ aber ſie ſuchen viel Künſte/ Eccl 7:30. Und GOtt ſelbſt ſagt: Jſrael/ du bringeſt dich in Unglück/ dann dein Heyl ſtehet allein bey mir/ Hoſ. 13:9. Ihr Unglück und Verderben war von ihnen/ und nicht von GOtt/ ſondern in GOtt war ihre Erlöſung und Heyl. Diß weiſet auch Johannes an: Alles was in der Welt iſt/ nemlich des Fleiſches-Luſt/ und der Augen Luſt/ und hoffärtiges Leben/ iſt nicht vom Vatter/ ſondern

von der Welt/ 1.Joh.2:16. Iſt nun die Verdorbenheit von den Menſchen ſelbſt/ ſo kan der Apoſtel mit Recht ſagen/ eure Glieder/ tödtet eure Glieder/ die die Eurige warhafftig und allein ſeyn.

(2) Er ſaget eure Glieder / darum/ daß/ gleichwie ein jeder Menſch ſeinen eigenen Leib hat / und ſein eigenes Temperament, auch alſo ſeine eigene Sünden und eigene Arten der Verdorbenheit/ dazu er nach der Conſtitution ſeines Geblütes/ oder Standes des Lebens/ in welchem er ſich befindet/ geneiget iſt. Hat ein Menſch zu viel Galle in ſeinem Geblüte/ ſo iſt er zum Zorn/ Grimm/ Boßheit/ Hadern und Zancken geneiget; Hat jemand viele Geiſter / ſo iſt er zur Geilheit/ Unzucht und Unkeuſchheit geneiget. Iſt jemands Blut zähe und dick/ ſo iſt er träge / faul / melancholiſch und traurig / alſo hat auch ein jeder Stand des Lebens ſeine ſonderbahre Verdorbenheit/ die einem jeden nach ſeinen Jahren/ oder Art des Lebens anklebet und ſehr leichtlich beweget. Darum bat Salomo/ daß Gott vergeben / und ſich verſühnen laſſen wolte/ wann ein jeglicher ſeine Plage oder Sünde in ſeinem Hertzen gewahr/ und die bekennen würde/ 1.Reg.8:38. Und David ſpricht: Ich hüte mich vor Sünden / Pſ.18:24.

(3) Saget der Apoſtel auch darum / eure Glieder/ damit er anzeigen möchte/ daß der Menſch nicht auff einen andern ſehen ſolte / ſondern auff ſich ſelbſt/ er muß in ſich gehen/ und bedencken/ wer er ſelber / und vornemlich/ wie verdorben er iſt. Paulus ſpricht zwar: Ein jeglicher ſehe nicht auff das Seine / ſondern auff das/ das des andern iſt/ Phil.2:4. Aber das iſt von Dingen zu verſtehen/ die gut/ nützlich und nöhtig ſeyn/ da muß man nicht allein ſehen auff das Seinige / ſondern auch auff das / das des Nächſten iſt. In ſündlichen und verdorbenen Sachen aber / muß man am allererſten und am allermeiſten auff uns ſelber ſehen/ und das was wir begangen haben eher betrachten / als was von einem andern geſchehen iſt: Hierauff dringet GOtt ſehr offt / daß wir unſere eigene Sünden und Mängel erkennen / und die ablegen ſollen: Wie darffſt du ſagen: Ich bin nicht unrein/ ich hange nicht an Baalim? Siehe an/ wie du es treibeſt im Thal/ und bedencke/ wie du es außgerichtet haſt. Du lauffeſt umher/ wie eine Camelin in der Brunſt/ Jer.2:23. Allein erkenne deine Miſſethat/ daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt/ und hin und wieder gelauffen zu den frembden Göttern/ unter allen grünen Bäumen/ und habt meiner Stimme nicht gehorchet / ſpricht der HErr/ Jer.3:13. Darum will ich euch richten ihr vom Hauſe Iſrael / einen Jeglichen nach ſeinem Weſen/ ſpricht der HErr HErr. Darum ſo bekehret euch von aller eurer Ubertretung/ auff daß ihr nicht fallen müſſet um

der Miſſethat willen. Werffet von euch alle eure Ubertretungen/ damit ihr übertreten habt/ und machet euch ein neu Hertz und einen neuen Geiſt: Dann warum wilt du alſo ſterben/ du Hauß Iſrael/ Ezech. 18: 30. 31 Und alſo will der Apoſtel/ daß ſie ihre Glieder tödten ſolten.

Tödtet] Die Pflicht/ welche der Apoſtel wegen dieſer Glieder/ die auff Erden ſind/ erfordert/ iſt/ daß ſie dieſelbige tödten ſollen. Diß iſt dasjenige/ welches die heilige Schrifft mit mancherley kräfftigen Redens-Arten fürſtellet/ unter andern ſind dieſe drey ſehr nachdrücklich/ welche der Apoſtel in dieſer Epiſtel gebrauchet. Ein Beſchneiden und Ablegen des alten Menſchen oder der ſündlichen Lüſten/ und ſiehet auff die Beſchneidung und Ablegung der Vorhaut des Fleiſches/ wie ſolches Paulus alſo fürſtellet: In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd/ mit der Beſchneidung ohne Hände/ durch Ablegung des ſündlichen Leibes im Fleiſche/ nemlich mit der Beſchneidung Chriſti/ Col. 2: 11. Die andere Art iſt ein Außziehen und Ablegen/ ein Gleichnüß/ genommen von einem alten verſchliſſenen Kleide/ das nicht mehr kan gebraucht werden/ dieweil es den Menſchen nicht mehr ſchmücket und ziehret: Darum ſpricht er: Lüget nicht untereinander/ ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken auß/ Col. 3: 9. Und endlich tödten/ diß wird auch/ wann es ſonderlich auff das Leyden Chriſti ſiehet/ creutzigen genennet: Welche Chriſtum angehören/ die creutzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden/ Gal. 5: 24. Hie heiſſet es ins gemein tödten: gleichwie den Opffer-Thieren das Leben genommen wurde/ ſo daß es waren todte Leiber/ die zwar alle Glieder eines Thieres/ aber keinen Geiſt oder Leben hatten. Alſo will der Apoſtel/ daß ſie ihre Glieder/ die auff Erden ſind/ tödten ſolten/ das iſt/ den Leib des alten Adams gleich einem todten Leichnam machen/ welcher ob er ſchon einige Glieder oder Geſtalt hat/ dennoch ohne Leben/ Geiſt oder Herrſchafft ſeyn möge/ wie ſich alſo Paulus ſelber erkläret: Wir wiſſen/ daß unſer alter Menſch ſamt Chriſto gecreutziget iſt/ auff daß der ſündliche Leib auffhöre/ daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. So laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe/ ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten/ Rom. 6: 6. 12.

2. Theil. Eph. 4: 25.

Dieſes beſtehet demnach ins gemein in einem ſtetigen Fleiß und Betrachtung in unſerer Seelen/ daß wir Sorge tragen und eifferig ſeyn/ daß die verdorbene Bewegungen und unordentliche Neygungen nicht außbrechen/ ſondern mit Krafft in ihrer Geburth unterdrücket und erſticket werden mögen.

Damit wir nun dieſes Tödten etwas näher fürſtellen/ ſo beſtehet es

(1) In einem hertzlichen und unverbrüchlichen Fürnehmen und Fürſatz/
1. Chron. 34:31. daß wir den Sünden und allen ſündlichen Lüſten wiederſtreben/und keines weges denen gehorchen. Von Joſia ſtehet geſchrieben/ daß er ſein Hertz gäntzlich zu und auff Gottes Geſetz gerichtet hatte. Und David ſpricht von ſich ſelbſt: Ich ſchwere und wils halten/ daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will/ Pſ. 119: 106. Und nach dieſem beſtändigen Fürſatz wird von jemand geſagt/ daß er das jenige getödtet habe/ das er zu thun ihme vorgenommen hatte: Wie von Abraham ſtehet: Durch den Glauben opfferte Abraham den Iſaac/ da er verſuchet ward/ und gab dahin den Eingebohrnen/ da er ſchon die Verheiſſung empfangen hatte/ Hebr. 11: 17. Und von andern Gläubigen wird geſagt: Welche Chriſtum angehören/ die creutzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden/ Gal. 5:24. Sie haben es in Anſehung ihrer Luſt/ Begierde und Anfangs gecreutziget/ alſo daß ſie über nichts mehr klagen/ über nichts mehr betrübt ſeyn/ und nach nichts mehr Verlangen tragen/ als von der Verdorbenheit erlöſet zu werden/ wie Paulus gethan: Ich elender Menſch/ wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes/ Rom. 7: 24.

(2) In einer ſtetigen Behutſamkeit/ daß man mit aller Fürſichtigkeit alle Gelegenheit/ Urſachen und Anreitzungen vermeyde/ dadurch man zur Außführung der böſen Lüſte könte angelocket und angetrieben werden: Diß lehret uns Salomon: Komme nicht auff der Gottloſen Pfad/ und
Prov. 4: 14. 15. 23. tritt nicht auff den Weg der Böſen. Laſſe ihn fahren/ und gehe nicht drinnen/ weiche von ihm und gehe vorüber. Behüte dein Hertz mit allem Fleiß/ dann darauß gehet das Leben. Hiob machte einen Bund mit ſeinen Augen/ daß er nicht achtete auff eine Jungfrau/ Hiob. 31: 1. David zäumete ſeine Zunge/ daß er nicht mit derſelbigen ſündigte/ Pſ. 39:2. Paulus betäubete ſeinen Leib/ und zähmete ihn/ daß er nicht den andern predigte/ und ſelber verwerfflich würde/ 1. Cor. 9:27. Und alſo müſſen wir auch den befleckten Rock des Fleiſches haſſen/ Jud. v. 23. Das iſt/ nicht allein die Unkeuſchheit ſelbſt/ ſondern auch alles/ was damit einige Gemeinſchafft hat: Wie die unreinen Kleyder in dem alten Teſtament nicht einmahl durfften angerühret werden/ damit die Menſchen nicht verunreiniget würden/ alſo behutſam muß man auch im neuen Teſtament ſeyn.

(3) In Beobachtung aller Mittel/ welche GOtt geheiliget/ verordnet und tüchtig gemacht hat/ daß man den Verdorbenheiten dadurch im Anfange wiederſtehen kan/ man muß dieſes gifftige Thier in dem Ey tödten/ und die bittere Wurtzel außrotten/ ehe ſie Galle und Wermuth herfür bringet. Paulus

lus ſtellet uns zu dieſem Ende einen Chriſten für / daß er vom Haupte biß zu den Füſſen gewapnet ſeyn müſſe / damit er ſtetig bereit ſeyn könne / ſich zu wehren / wann die eine oder andere Verdorbenheit ihn / als ein Feind / anfallen und überwältigen will. Um des willen / ſo ergreiffet den Harniſch GOttes / auff daß ihr / wann das böſe Stündlein kommt / Wiederſtand thun / und alles wohl außrichten / und das Feld behalten möget. So ſtehet nun / umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit / und angezogen mit dem Krebſe der Gerechtigkeit. Und an Beinen geſtiefelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens / damit ihr bereit ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchem ihr außleſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heyls und das Schwerdt des Geiſtes / welches iſt das Wort Gottes: Und bätet ſtets in allem Anliegen / mit Bitten und Flehen im Geiſte. Und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen / Eph. 6: 13. ad 18. Das heiſſet mit David ſich hüten für Sünden / Pſ. 18: 24. Was iſt das anders / als ſtets auff ſeiner Hut ſeyn / daß die Verdorbenheit / die uns anklebet / vermittelſt unſers Alters / Standes und natürlichen Neigung nicht zu der wircklichen Sünde verführe. Hiezu muß uns Salomons Vermahnung dienen: Behüte dein Hertz mit allem Fleiß / dann darauß gehet das Leben / Prov. 4. v. 23.

Auff dieſe Weiſe will nun Paulus / daß die Coloſſer ihre Glieder / die auff Erden waren / tödten ſolten / wann er ſpricht:

So tödtet] Sie / die Coloſſer / ſolten das thun. In dieſer Vermahnung des Apoſtels kommen uns zwo ſehr anmerckliche Betrachtungen vor.

(1) Wie Paulus hie will / daß die Coloſſer ihre Glieder tödten ſolten / da dennoch die H. Schrifft durchgehends ſagt / daß es GOttes und nicht eines Menſchen Werck ſey;

Wiſſet (1) hie zum Unterricht / daß man wohl betrachten muß / was für welche Paulus hie anredet: Es waren Coloſſer / die ſchon bekehrt und wiedergebohren waren / und welche thun konten / was den Unwiedergebornen unmüglich iſt / dieweil ſie einen Anfang der Gnade hatten / dadurch ſie außwirckten das / was GOtt ihnen zu thun gebot. Paulus redet hievon alſo: Meine Liebſten / wie ihr allezeit ſeyd gehorſam geweſen / nicht allein in meiner Gegenwertigkeit / ſondern auch nun vielmehr in meinem Abweſen / ſchaffet / daß ihr ſelig werdet mit Furcht und Zittern. Dann GOtt iſts / der in euch wircket beyde das Wollen und Vollbringen / nach ſeinem Wohlgefallen / Phil. 2: 12. 13. Sie wirck-

ten und ſchafften ihre Seligkeit durch die Krafft GOttes / welche in ihnen würckte das Wollen und die Tüchtigkeit / daß ſie es verrichten könten.

(2) Man muß auch einen Unterſcheid machen zwiſchen der erſten und der andern Tödtung / gleichwie da iſt ein erſter und anderer Beruff / eine erſte und andere Bekehrung; In der erſten iſt der Menſch gäntzlich paſſiv, (leidend) er iſt todt und krafftloß / GOTT wircket in ihm erſtlich allein mit ſeinem Geiſte durch das Wort / in der andern Bekehrung aber wircket der Menſch ferner auß die geiſtlichen Tugenden / und das / was GOtt gefällig iſt in Chriſto JEſu / durch den Geiſt / der in ihm lebet und wohnet. Alſo auch in der erſten Tödtung / welche die Gottes-Gelehrte eine innerliche Tödtung / die man haben und erlangen kan / nennen / in derſelben tödtet der Heilige Geiſt / die Gewalt und herrſchende Krafft der Verdorbenheit in dem Menſchen: In der äuſſerlichen Tödtung aber wircket der Menſch dieſelbige auß / die der Heilige Geiſt ihm zu wege gebracht hat / er befleiſſiget ſich mit der That und kräfftiglich allen herfür kommenden und ſich regenden Sünden zu widerſtehen / und die zu überwinden / alſo daß er täglich geiſtlicher und heiliger wird / und in dieſem Sinn vermahnet Paulus die Coloſſer / ihre Glieder zu tödten.

Habitualis & interna mortificatio. Externa & practica.

Die andere Frage iſt / ob nicht dieſe Vermahnung / die Paulus hie an die Coloſſer abgehen läſſt / allerdings unnöhtig und vergeblich geweſen ſey / dann wie kan er hie noch ſagen / **tödtet eure Glieder** / da er in dem 3. vſ. ſchon geſagt hatte / daß ſie **geſtorben wären** / der nun der Sünde abgeſtorben iſt / wie kan der noch vermahnet werden / daß er ſeine Glieder tödten ſoll?

Gomarus in hunc loc.

Die Antwort auff dieſe Frage kan eben dieſelbige ſeyn / die auff die erſte gegeben worden / nemlich / die Coloſſer waren geiſtlicher weiſe der Sünde geſtorben / alſo daß die **nicht mehr herrſchete in ihren ſterblichen Leibern** / unterdeſſen aber müſten ſie immerdar darnach trachten / daß je mehr und mehr die Thaten und Wurtzel der Verdorbenheit außgerottet würden / damit die gäntzlich in ihnen nicht mehr leben möchten. Darum ſagt Johannes: **Wer fromm iſt / der ſey immerhin fromm / und wer heilig iſt der ſey immerhin heilig** / Apoc. 22:11. Dieſes erkläret Origenes ſehr wohl / wann er ſpricht: Die Tödtung der Sünde geſchiehet nicht in einem Augenblick / ſondern es muß dieſelbige immerdar werckſtellig gemacht werden: In dem Anfang unſerer Tödtung wird die Sünde matt / in dem Fortgang krafftloß / und am Ende / das iſt in dem Tode / wird ſie gäntzlich zu nichte gemacht:

Rom 6:12.

Orig. in Epiſt. ad Rom.

Zueignung.

Sehet hie die Pflicht / die Paulus von allen wahren Chriſten erfordert / welche ſich rühmen wollen / daß ſie mit Chriſto Gemeinſchafft haben /

ſie müſſen allen Fleiß und unverdroſſene Arbeit anwenden / daß die Verdorbenheit / die in ihrer Natur und Gliedern iſt / je mehr und mehr außgerottet und getödtet werde.

Aber wie wenig ſind ihrer / welche der Vermahnung Pauli Gehör geben? Wie viele Mund-Chriſten werden gefunden / die an ſtatt / daß ſie die Glieder / die auff Erden ſind / tödten ſollen / Beſtraffung.

(1) Dieſelbige nehren und pflegen / welches Paulus nennet / **des Leibes warten / daß er geil wird** / Rom. 13: 14. **die darin ihren Wandel haben** / Eph. 2:3. Die Sclaven ſind ihrer Verdorbenheit und dienen allerhand Lüſten und Wolüſten: Solche / von denen Petrus ſaget: **Sie verheiſſen ihnen Freyheit / ſo ſie ſelbſt Knechte des Verderbens ſind. Dann von welchem jemand überwunden iſt / des Knecht iſt er worden** / 2. Petr. 2: 19. Solche die ſich darüber ergetzen und erluſtigen / als wann es ein ſehr herrliches Guth wäre: Judas nennet das / **nach ſeinen eigenen Lüſten des Gottloſen Weſens wandeln** / vſ. 18. ja an ſtatt / daß ſie die tödten ſolten / ſtreben ſie vielmehr darnach / daß ſie die / wo nicht mit der Hand / doch mit der Zunge / oder zum wenigſten mit dem Hertzen tödten mögen / die ihre böſe Lüſte entdecken / beſtraffen und daran einen groſſen mißfallen haben / und begehren demnach im Gegentheil / daß man mit ihren Sünden ſäuberlich umgehen ſoll / wie David ſagte zu Joab: **Fahret mir ſäuberlich mit dem Knaben Abſolon.** 2. Sam. 18: 5. Dieſe ſind ſolche / von denen Paulus redet: **Es wird eine Zeit ſeyn / da ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden / ſondern nach ihren eignen Lüſten werden ſie ihnen ſelbſt Lehrer auffladen / nachdem ihnen die Ohren jücken.** 2. Tim. 4: 3.

(2) Andere werden gefunden / die zwaren einige Glieder der Verdorbenheit im Zaum halten / und die eine Zeitlang verbergen / daß ſie der Welt nicht bekant werden / aber ſie tödten ſie nicht / und ſo irgend etliche / doch nicht alle / nur die / welche ſie vor der Welt verhaſſt machen / und ihnen Unehre zuwege bringen / und auch Schaden verurſachen / die ihnen aber noch ſehr lieb und wehrt ſind / laſſen ſie leben. Sie handeln mit ihren Sünden als Saul mit dem Raub der Amalekiter. **Aber Saul und das Volck ſchonete des Agag / und was gute Schaafe und Rinder / und gemäſtet war / und den Lämmern und allem / was gut war / und woltens nicht verbannen / was aber ſchnöde und untüchtig war / das verbanneten ſie** / 1. Sam. 15: 9. So machens viele Menſchen mit ihren verdorbenen Lüſten und ſündlichen Thaten / einigen geringen Sünden wiederſtehen ſie / aber die beſten in ihren Augen / die luſtigſten / die nützlichſten und nechſt den beſten wollen ſie nicht tödten.

(3) Werden auch ſolche gefunden / die viel reden von der Tödtung der Glieder / es ſoll aber in andern geſchehen / ihre Glieder / ihre eigene Sünden ſollen verſchonet bleiben : Sie ſind gleich dem Weibe in der Belägerung der Stadt Samaria / ſie wolte / daß ein ander Weib ihr Kind ſolte ſchlachten und tödte / ihr eigenes aber wolte ſie im Leben behalten. So wollen viele Menſchen zwarn / daß andere ihre Sünden tödten ſollen / und dieſe und jene abſchaffen / aber ihre eigene Sünde / das Kind / das ſie gebohren haben und in ihrem Buſen gewärmet / geheget und gepfleget / wollen ſie nicht tödten / ſondern beym Leben laſſen. Sie ſind wie die Phariſeer / von denen Chriſtus ſaget: **Sie binden ſchwere und unerträgliche Bürden / und legen ſie den Menſchen auff den Hals / aber ſie wollen dieſelbigen nicht mit einem Finger regen** / Matth. 23: 4.

Dräuung. Aber elende Leute ſey ihr / tödtet ihr eure Glieder nicht die auff Erden ſind / laſſet ihr die leben / ſo laſſet ihr euren abgeſagten Feind / der euch ſtetig quelen / ängſtigen und euer Gemüth und Seele martern / ja Leib und Seele in das Verderben ſtürtzen wird / in euch wohnen. Als die Iſraeliten alle Einwohner des Landes Canaan vertrieben hatten / die Jebuſiten aber übrig gelaſſen / ſprach GOtt zu ihnen: **Ihr ſolt nicht einen Bund machen mit den Einwohnern dieſes Landes / ſondern ihre Altar zerbrechen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorchet / warum habt ihr das gethan? Da ſprach ich auch / ich will ſie nicht vertreiben vor euch / daß ſie euch zum Strick werden / und ihre Götter zum Netze** / Jud. 2: 23. Diß breitet Joſua ſehr kräfftig auß / wann er ſpricht: **Wiſſet / daß der HErr euer GOtt wird nicht mehr alle dieſe Völcker vor euch vertreiben / ſondern ſie werden euch zum Strick und Netz / und zur Geiſſel in eurer Seiten werden / und zum Stachel in euren Augen / biß daß er euch umbringe von dem guten Lande / das euch der HErr euer GOtt gegeben hat** / Joſ. 23: 13. Alſo werden eure Verdorbenheiten / die ihr leben laſſet / euch zu einem Strick / zu einer Geiſſel / und ſtetigen Stachel in eurer Seelen ſeyn. Ja das mehr iſt / ſo ihr ſie nicht tödtet / ſo werden ſie euch tödten : Sie werden ſeyn gleich einer verfrornen Otter / wann die von einem in den Buſen erwärmet wird / ſo ſticht ſie ihrem Gutthäter davor das Hertz ab. Diß iſts / was Paulus ſagt: **Wiſſet ihr nicht / welchen ihr euch begebet zu Knechten im Gehorſam / des Knechte ſeyd ihr / dem ihr gehorſam ſeyd / es ſey der Sünde zum Tode / oder dem Gehorſam zur Gerechtigkeit** / Rom. 6: 16. **Wo ihr nach dem Fleiſche lebet / ſo werdet ihr ſterben müſſen : Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet / ſo werdet ihr leben** / Rom. 8: 13. Es gehet hiemit / wie mit den Dingen / die

GOtt

GOtt verbannet hatte/ und getödtet haben wolte/ würden ſie die nicht verbannen/ ſolten ſie ſelber verbannet werden. Du ſolt nicht in dein Hauß den Greuel bringen/ daß du nicht verbannet werdeſt/ wie daſſelbe iſt/ ſondern du ſolt einen Eckel und Greuel daran haben/ dann es iſt verbannet/ Deut. 7:26. Gleichwie man das ſahe an Achan/ von dem wir leſen/ daß er geſprochen: Warlich ich habe mich verſündiget an dem HErrn dem GOtt Iſrael/ alſo und alſo habe ich gethan. Ich ſahe unter dem Raub einen köſtlichen Babyloniſchen Mantel/ und zweyhundert Seckel Silbers/ und eine güldene Zunge/ fünfftzig Seckel wehrt am Gewichte/ des gelüſtete mich und nahm es. Und ſiehe/ es iſt verſchorren in die Erden/ in meiner Hütten/ und das Silber darunter: Da ſandte Joſua Botten hin/ die lieffen zur Hütten/ und ſiehe es war verſchorren in ſeiner Hütten/ und das Silber drunter. Und ſie nahmens auß der Hütten/ und brachtens zu Joſua und allen Kindern Iſrael/ und ſchütteten vor den HErrn/ da nahm Joſua/ und das gantze Iſrael mit ihm/ Achan/ den Sohn Serah/ ſamt dem Silber/ Mantel und gülden Zunge/ ſeine Söhne und Töchter/ ſeine Ochſen und Eſel/ und Schaafe/ ſeine Hütten und alles was er hatte/ und führeten ſie hinauff in das Thal Achor. Und Joſua ſprach: Weil du uns betrübet haſt/ ſo betrübe dich der HERR an dieſem Tage. Und das gantze Iſrael ſteinigten ihn/ und verbrannten ſie mit Feuer. Und da ſie ſie geſteiniget hatten/ machten ſie über ſie einen groſſen Steinhauffen/ der bleibet biß auff dieſen Tag. Alſo kehrete ſich der HErr von dem Grimm ſeines Zorns/ daher heiſt derſelbe Ort das Thal Achor biß auff dieſen Tag/ Joſ. 7:20. ad 26. Joſ. 6:18.

Darum wehrteſte Chriſten/ vermahnen wir euch/ als die Frembdlinge und Pilgrim/ enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten/ welche wider die Seele ſtreiten: Mit Paulo ruffen wir euch zu: So laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe/ ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten. Auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit/ ſondern begebet euch ſelbſt GOtt/ als die da auß den Todten lebendig ſind/ und eure Glieder GOtt zu Waffen der Gerechtigkeit. Kommet/ und nehmet euch heiliglich und unverbrüchlich für/ daß ihr die Sünden und die Glieder/ die auff Erden ſind/ nicht mehr leben laſſen/ ſondern ſie warhafftig tödten wollet. Von Eſau ſtehet/ daß/ nachdem er von dem Satan angereitzet war/ er in ſeinem Hertzen geſprochen habe: Ich will meinen Bru- Vermahnung. 1. Pet. 2:11. Rom. 6:12. 13. Gen. 27:41.

Bruder Jacob erwürgen. In ſeinem Hertzen ſprechen/ das iſt/ gewiß bey ſich beſchlieſſen/ ſich fürnehmen etwas zu verrichten: Alſo müſſen wir uns von Gottes Geiſt antreiben laſſen/ daß wir in unſerm Hertzen ſprechen: Ich will die Sünden/ die in meinen Gliedern ſind/ und denen ich/ als einem Bruder/ günſtig und geneigt war/ tödten. Petrus nennet und drücket diß Vornehmen auß mit ſich zu wapnen mit demſelbigen Sinne/ wann er ſpricht: Weil nun Chriſtus im Fleiſche für uns gelitten hat/ ſo wapnet euch auch mit demſelbigen Sinne. Dann wer am Fleiſche leidet/ der höret auff von Sünden/ daß er hinfort/ was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt/ nicht der Menſchen Lüſten/ ſondern dem Willen Gottes lebe. Dann es iſt gnug/ daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydniſchen Willen/ da wir wandelten in Unzucht/ Lüſten/ Trunckenheit/ Freſſerey/ Saufferey und greulichen Abgötterey/ 1. Pet. 4: 1. 2. 3.

Pflichte. Damit wir nun dieſe Verdorbenheit gäntzlich tödten mögen/ müſſen wir dieſe Pflichten wohl betrachten.

(1) Wir müſſen mit einer mannlichen Tapfferkeit und Freudigkeit verſehen und geſtärcket ſeyn/ damit wir einige Mühe und Schmertzen ertragen und erdulden können/ und nicht verdroſſen und verzagt werden. Dann es iſt gleich der Abſchneidung einiger Glieder an unſerm Leibe/ gleich wie nun das ohne Schmertzen und Pein nicht kan verrichtet werden; alſo auch nicht das Tödten unſerer ſündlichen Verdorbenheit/ die in unſern Gliedern iſt. Darum redet unſer Heyland von der Außreiſſung unſers rechten Auges/ von der Matth. 5: 29. 30. Abhauung unſerer rechten Hand. Gehet diß nun ſchwer und ſchmertzlich zu/ eben ſo ſchwer wird es uns auch werden/ unſern geliebten Sünden zu wiederſtehen/ und die zu tödten/ und darum muß man in dieſem Wercke einen tapffern Muth und Stärcke von GOtt haben/ damit wir es eine Zeitlang außſtehen und überwinden können. Wir müſſen gedencken/ es iſt beſſer/ daß ein Glied verlohren gehet/ als daß der gantze Leib in die Hölle geworffen werde. Aut tibi pereundum, aut vitiis. Entweder du/ oder die Sünden müſſen ver- Greg. M. lohren gehen. Eine herrliche Rede iſts/ die jener groſſe Sitten-Lehrer nach ſich gelaſſen. Niſi ſeculo moriamur, Deo per amorem vivere non poſſumus. Es ſey dann/ daß wir dieſer Welt ſterben/ ſonſt können wir GOtt durch die Liebe nicht leben.

(2) Wir müſſen diß thun in aller Auffrichtigkeit/ daß wir nicht allein anderer/ ſondern vielmehr unſerer eigenen Verdorbenheit/ nicht allein einigen ſondern auch allen wiederſtehen. Wir müſſen es hie machen/ gleich wie GOtt wolte/ daß man mit dem Verbanneten umgehen ſolte. Sie verbanneten alles was in der Stadt war/ mit der Schärffe des Schwerdts/ beyde

Mann

Mann und Weib / Jung und Alt / Ochſen / Schaafe und Eſel / Joſ. 6:21. Alſo müſſen wir auffrichtiglich / keine Sünde ſo lieb haben / ob ſie ſchon noch ſo nützlich und ergötzlich uns ſeyn ſolte / daß wir dieſelbige nicht verbannen ſolten. Wir leſen von den ſechs Männern / die Ezechiel in einem Geſichte geſehen / daß zu fünff unter ihnen geſprochen worden / daß es Ezechiel gehöret: **Gehet dieſem nach durch die Stadt / und ſchlaget drein / eure Augen ſollen nicht ſchonen noch überſehen. Erwürget beyde Alte / Jünglinge / Jungfrauen / Kinder und Weiber / alles todt. Aber die das Zeichen an ſich haben / der ſolt ihr keinen anrühren / Fahet aber an an meinem Heiligthum: Und ſie fingen an an den alten Leuten / ſo für dem Hauſe waren /** Ezech. 9:5.6. Alſo müſſen unſere Augen keiner Sünde ſchonen / ja anfangen von den Sünden / die in unſern Hertzen grünen / welches Gottes Heiligthum ſeyn ſoll / dann darin hat GOtt ſein Ebenbild auffgerichtet / welches aber zu einer Mördergruben vieler greulichen Sünden geworden.

(3) Diß müſſen wir ohne Auffhören ſtetig verrichten; Die Sünden können nicht alle auff einen Tag zugleich getödtet werden / es iſt unmüglich / daß wir ſie mit dem erſten Anfall zu nichte machen können / man hat ſein gantzes Lebenlang damit zu thun. Die Coloſſer waren geſtorben / und dennoch ſolten ſie ihre Glieder die auff Erden waren / noch tödten / dieſe Glieder werden eher nicht gäntzlich und vollkömmlich getödtet und hinweg genommen / als in unſerm zeitlichen Tode. **Dann wer geſtorben iſt / der iſt gerechtfertiget von der Sünde /** Rom. 6:7. Wir werden allezeit viel zu tödten finden / es bleibet noch immer ein Jebuſiter über / der da muß getödtet werden: Unſere Verdorbenheit iſt wie die Mißgebuhrt Hydra / die viel Häupter hatte / ſo offt als man eines abhieb / kamen wiederum zwey andere zum Vorſchein / alſo werden wir / wann wir die eine Sünde getödtet haben / wiederum ſchon andere ſehen / wider die wir uns wiederum getroſt und tapffer ſetzen und halten müſſen / daß wir ſie außrotten. Dann gleichwie ein jedes Glied nicht alſobald / ſondern allgemählich ſtirbt / alſo müſſen wir Tag für Tag je mehr und mehr die Sünde tödten / biß daß wir dermahleins gäntzlich von dem Leibe der Sünden frey gemacht werden. Gleichwie Joſua und die Iſraeliten nicht auffhielten den Feinden nachzujagen und wider ſie zu ſtreiten / biß daß **ſie ſie gar geſchlagen hatten:** Alſo müſſen wir auch biß ans Ende hierin embſig ſeyn / auff daß mit dem Ende unſers Lebens die Sünden gäntzlich ſterben und mit unſern Gliedern getödtet werden.

Crocius in h. l.

Joſ. 10: 10.

Auff daß wir aber dieſe Glieder wohl tödten mögen / ſo müſſen wir dieſe Mittel / dadurch man ein lebendiges Ding tödten kan / gebrauchen / welches geſchiehet entweder durch Entziehung der Nahrung / oder durch Gewalt und Waffen / und alſo müſſen wir dieſe Glieder tödten.

Mittel.

(1) Daß man ihnen ihre Nahrung entziehe / dadurch ſie leben und herrſchen / das iſt / begebet euch ſelbſt von den Oertern hinweg / meydet die Geſellſchafft und die Gelegenheit / dadurch die Sünde lebendig gemacht wird und Nahrung bekommt / enthaltet euch dabeneben von allem Uberfluß in Speiß und Tranck / ſeyd Feinde aller Eitelkeit und Unkeuſchheit / und ſonderlich ſetzet euch wider ihre erſte Bewegungen und Anreitzungen. Diß nennet Paulus: **Des Leibes warten / doch alſo / daß er nicht geil werde** / Rom. 13: 14. Wir müſſen die Sünden nichts achten / nicht für ſie ſorgen / ſondern ſie matt werden / vergehen und ſterben laſſen / und wann wir fühlen / daß ſie anfangen lebendig zu werden und ſich zu ſtärcken / ſo müſſen wir die bey Zeiten ſuchen zu dämpffen und zu unterdrücken / damit ſie uns nicht tödten mögen. Wir müſ-
Matt. 16: 23. ſen zu ihnen / als Chriſtus zu Petro ſagen: **Hebe dich Satan von mir / du biſt mir ärgerlich.**

(2) Oder mit Gewalt ſie tödten. Nehmet wider dieſe Glieder das Schwerdt des Geiſtes zur Hand / diß iſt das Wort / das Geſetz und die Gebote Gottes / die Flüche und Urtheile / die wider die Sünde außgeſprochen ſind / die Segen und Verheiſſungen / die denen verſprochen / die GOtt lieb haben und die Sünden haſſen und tödten. Sagt zu einer jedweden Verdorbenheit / die
Rom. 8: 13. ſich zeiget / **ich muß nach deinem Willen nicht leben / ſonſten werde**
2. Sam. 1: 22. **ich ſterben müſſen.** Diß wird ſeyn / wie **das Schwerdt Sauls** / das ſeines gleichen nicht hatte / **und niemahls leer wieder kam.** Es wird
Jud. 3: 16. 21. ſeyn / wie **das Schwerdt des Ehuds / welches zweyſchneidig war / und damit den Eglon tödtete: Es iſt wie ein Hammer / der Fel-**
Jer. 23: 29.
Eſa 4: 4. **ſen zuſchmeiſſt. Ein Feuer / das die Verdorbenheit verzehret /**
Matth. 3: 10. es wird ſeyn wie eine Axt / **die an dem Sünden-Baum geleget wird ihn abzuhauen** / ja endlich der unüberwindliche **Schild des Glaubens /**
Eph. 6: 6. **mit welchem alle feurige Pfeile des Böſewichts außgeleſchet werden.**

Und damit ihr euch zu dieſem groſſen / mühſamen und langwierigen Wercke / des Tödtens eurer Glieder ſo auff Erden ſind / auffmuntern möget / ſo überleget dieſes:

Beweg-Urſachen. (1) Stellet euch offtmahls euer Chriſtenthum für / und den Zweck deſſelbigen / welches iſt die Erlangung des ewigen Lebens. Paulus dringet hierauff kurtz vor unſerm Text. Er ſagt v. 4. **Wann aber Chriſtus / euer Leben / ſich offenbahren wird / dann werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.** Darauff ſpricht er nun: **ſo tödtet dann eure Glieder** / das iſt / nachdem ihr ſolche Herrlichkeit erwartet mit dem HErrn JEſu / ſo tödtet eure irdiſche Glieder der Sünde; Soltet ihr nicht / damit ihr ewige Herrlichkeit mit Chriſto genieſſen möget / um Chriſti willen

eurer Verdorbenheit wiederſtehen und die tödten und alſo eure zeitliche Ergetzlichkeit verwerffen/ damit ihr die ewige bekommet? Von Moſe ſagt Paulus: Durch den Glauben wolte Moſes/ da er groß ward/ nicht mehr ein Sohn heiſſen der Tochter Pharao. Und erwehlete viel lieber mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leiden/ dann die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben. Und achtete die Schmach Heb. 11: 24. 25. 26.
Chriſti für gröſſern Reichthum/ dann die Schätze Egypti/ dann er ſahe an die Belohnung. So müſſen wir den Genuß der Sünden verachten und auff die Belohnung ſehen. Paulus ſpricht: Ich halte es da- Rom. 8: 18.
für/ daß dieſer Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht wehrt ſey/ die an uns ſoll offenbahret werden. Nicht allein das Leyden/ das die Tyrannen und Verfolger uns anlegen/ ſondern auch das Leyden/ das uns von dem Teuffel und unſerer eigenen Verdorbenheit zugefüget wird/ dieweil wir denſelbigen widerſtehen und die tödten/ ja nicht der Herrlichkeit zu vergleichen/ die an uns ſoll offenbahret werden; Wie nun das Chriſtenthum uns hiezu bewegen ſoll/ das drücket Paulus kräfftig auß/ wann er ſpricht: So ſage ich nun/ und zeuge in dem HErrn/ daß ihr nicht mehr wandelt wie die andern Heyden wandeln/ in der Eitelkeit ihres Sinnes. Welcher Verſtand verfinſtert iſt/ und ſind entfrembdet von dem Leben/ das auß GOtt iſt/ durch die Unwiſſenheit/ ſo in ihnen iſt durch die Blindheit ihres Hertzens. Welche ruchloß ſind/ und ergeben ſich der Unzucht/ und treiben allerley Unreinigkeit ſamt dem Geitze. Ihr aber habt Chriſtum nicht alſo gelernet: So ihr anders von ihm gehöret habt/ und in ihm gelehret ſeyd/ wie in JEſu ein rechtſchaffen Weſen iſt. So leget nun von euch ab/ nach dem vorigen Wandel/ den alten Menſchen/ der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſte eures Gemühtes. Und ziehet den neuen Menſchen an/ der nach GOtt geſchaffen iſt/ in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph 4: 17. ad 24.

(2) Uberleget offtmahls was ihr tödtet/ es ſind nur Glieder die auff Erden ſind/ es ſind verdorbene/ veralterte/ verdammliche Glieder: Es ſind ja nur Verdorbenheiten/ ſoltet ihr wohl nicht gerne/ ſo es müglich wäre die Glieder entbehren und die wegwerffen/ die eurem Leibe nicht wohl anſtehen/ ja die euch verachten und zu Spotte machen? Allein wehrte Chriſten/ dieſe Verdorbenheiten ſeynd heßliche und ungeſtalte Gewächſe/ welche die Seele zu einer Mißgebuhrt machen/ und euch für den Augen Gottes gantz unrecht und mißfällig darſtellen. In dem Alten Teſtament wurde keiner zu dem Dienſte des Heiligthums gebraucht und zugelaſſen/ an dem ein Fehl war/ und der ein un-

Luc. 21:18. gewöhnliches Glied hatte: Gedencket ihr aber / daß ihr niemahlen mit dieſen verdorbenen ungeſtalteten Gliedern / die auff Erden ſind / werdet zugelaſſen werden in dem Heiligthum des Himmels für GOtt zu erſcheinen. Dann Johannes ſpricht: Es wird nicht hineingehen irgend ein Gemeines / und das da Greuel thut und Lügen / ſondern die geſchrieben ſind in dem lebendigen Buche des Lamms / Apoc. 21: 27. Ja was düncket euch / dürffet ihr wohl mit dieſen ungeſtalten Gliedern der Verdorbenheit für GOtt in ſeinem Gericht erſcheinen? Woltet ihr wohl / wann ihr werdet ſterben / daß GOtt euch in dieſer Verdorbenheit noch lebendig finden ſoll? Was ihr nun wünſchet / daß es in eurem Tode und für dem Gerichte Gottes möchte getödtet ſeyn / das tödtet nun / dieweil ihr noch Zeit habt / tödtet auff der Erden die irdiſche Glieder.

(3) Gedencket an die groſſe Frucht / die ihr davon bekommen werdet / das Gute / das euch wird dargereichet werden / wann ihr dieſe Glieder werdet getödtet haben / dieſes zeiget uns Paulus an: Wo ihr durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet / ſo werdet ihr leben / Rom. 8: 13. Hie werdet ihr geiſtlicher Weiſe in der Gnade / in der Gunſt Gottes / und Troſte des Heil. Geiſtes leben. Die erneuerte Natur wird nicht allein in uns anfangen / ſondern auch fortfahren / und ihre erſte Schönheit erlangen. Unſere Gebäte und Wercke werden GOtt angenehm ſeyn / und die Macht des Satans wird in uns zu nichte gemacht werden / und hernachmahls werden wir das Leben der Herrlichkeit in der Ewigkeit genieſſen: Dann ſo ſpricht Paulus: Nun
Rom. 6: 22. ihr aber ſeyd von der Sünden frey / und Gottes Knechte worden / habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig werdet / das Ende aber das ewige Leben. Wann ihr die Erde werdet verlaſſen müſſen / alsdann wird auch der Leib der Sünde ſterben / wann alle eure leibliche Glieder werden ſteiff und kalt werden in dem Tode / dann werden auch alle die ſündliche Glieder / die auff der Erden ſind / gäntzlich getödtet und zu nichte werden.

Beſchluß. In der Aufferſtehung aber werden wir mit Chriſto ohne Sünde erſcheinen: In unſern Gliedern wird nichts ſündliches mehr ſeyn / ſondern unſere Leiber und Seelen werden gäntzlich rein und vollkommen vor GOtt dargeſtellet
1. Cor. 6: 20. werden / ihn ewiglich an unſerm Leibe / und in unſerm Geiſte / vollkömmlich zu loben und zu preiſen / dann ſie ſind Gottes. Amen!

CAP.

CAP. 3. vſ. 5.

℣. 5. Πορνείαν, ἀκαθαρσίαν, πάθος, ἐπιθυμίαν κακήν.

℣. 5. Hurerey/ Unreinigkeit/ ſchändliche Brunſt/ böſe Luſt.

SEhr kräfftig iſt die Vermahnung des Apoſtels: Ihr ſeyd theuer erkaufft. Darum ſo preiſet GOtt an eurem Leibe/ und in eurem Geiſte/ welche ſind Gottes: Seele und Leib waren beyde Gottes/ dieweil er ſie geſchaffen hat/ Seel und Leib waren Gottes/ dieweil er ſie erhielt/ in ſeiner Hand iſt ihr Othem/ und für ſeinen Augen alle ihre Gänge/ in ihm lebeten/ webeten und waren ſie. Vor allen aber waren ſie GOttes nach Seel und Leib/ dieweil er ſie ſehr theuer erkaufft hatte/ nemlich/ durch das theure Blut ſeines lieben Sohns unſers Heylandes JEſu/ als eines unſchuldigen und unbefleckten Lamms/ 1. Petr. 1: 19. Darum waren ſie nun verpflichtet/ GOtt zu kennen/ ihm zu dienen und zu preiſen/ und zwar an Seele und Leib. Abſonderlich aber müſte diß Preiſen hierin beſtehen/ daß ſie ihre Seele und Leib vor aller Hurerey und Unreinigkeit unbefleckt bewahrten/ wie ſolches auß den vorhergehenden erhellet: Fliehet die Hurerey: Alle Sünde/ die der Menſch thut/ ſind auſſer ſeinem Leibe/ wer aber huret der ſündiget an ſeinem eigenen Leibe/ oder/ wiſſet ihr nicht/ daß euer Leib ein Tempel des H. Geiſtes iſt/ der in euch iſt/ welchen ihr habt von GOtt/ und ſeyd nicht euer ſelbſt? 1. Cor. 6: 18. 19. — *Eingang.* *1. Cor. 6: 20.*

Dieſe Vermahnung thut auch hie der Apoſtel/ und zwar auff eben denſelbigen Grund. Er hat in dem 1. Capitel nicht allein gezeiget/ daß die Coloſſer von GOtt durch Chriſti Blut erlöſet und erkaufft/ vſ. 14. ſondern auch in dieſem 3. Cap. hatte er angeführet/ daß ſie mit Chriſto aufferwecket/ mit ihm geſtorben wären/ daß ihr Leben wäre verborgen mit Chriſto in GOtt/ und daß ſie mit ihm dermahleins Gemeinſchafft in ſeiner Offenbahrung in Herrlichkeit haben würden/ und hierauff vermahnet er ſie nun/ daß ſie GOtt an dem Leibe und an der Seelen dienen/ und dieſelbe unbefleckt für aller Unreinigkeit bewahren ſolten.

In dem Anfange dieſes Verſes hat der Apoſtel dieſe Vermahnung ins gemein fürgeſtellet. Tödtet eure Glieder/ die auff Erden ſind. Nun weiſet er einige derſelbigen in unſerm Texte an/ nemlich Hurerey/ Unreinigkeit/ ſchändliche Brunſt/ böſe Luſt. — *Zuſammenfügung.*

In dieſen Worten können wir zweyerley anmercken: — *Ableitung*

(1) Die Sünden/ die an dem Leibe geſchehen/ (a) Hurerey/ (b) Unreinigkeit.

(2) Die in der Seele begangen werden. Als
(a) Ins gemein / ſchändliche Brunſt. Und dann
(b) Die Wurtzel dieſes alles. Böſe Luſt.

1. Theil. Hurerey / Unreinigkeit] Unter die Glieder / die auff Erden ſind / zehlet der Apoſtel erſtlich dieſe zwey / dieweil dieſe Sünden ſo gemein und ſo leicht von den Heyden geachtet waren / als wann es keine Sünden wären / ja viel hielten dieſelbige vor zuläſſige Ergetzlichkeiten des Fleiſches und der Jugend. Alſo wird bey dem Poeten Mitio eingeführet / der zu dem Chremes von ſeinem Sohne ſagte: Non eſt, crede mihi, flagitium, adoleſcentulum ſcortari. Das iſt: Es iſt / glaube mir / kein Laſter noch Miſſethat / wann ein junger Kerl huret. Und Horatius ſaget von Catone / daß / da er einen Jüngling ins Hurhauß hatte gehen ſehen / geſaget habe: Hic æquum eſt, juvenes deſcendere. Das iſt / es iſt billig daß die jungen Geſellen hier einkehren. Auch waren auß der Schule des Nicolai / deſſen Schüler Nicolaiten genennet wurden / davon Johannes Apoc. 2: 6. redet / auch einige / die man Gnoſticos hieſſe / dieſe lehreten unter andern Greueln: daß die Wollüſten des Fleiſches heilig wären / daß Hurerey zugelaſſen / ja dieſe waren ſelber ſolche die ihre Verſammlungen / ſo ſie des Nachts hielten / mit ihren garſtigen Thaten beſudelten und ſchändlich machten.

Terent. Adelph.

Vide varia exempl. ap. Crocium in h. l. p. 106.

Hobbeſ. inſtit. l. 1. c. 3.

Dieweil nun dieſe Arten ſo allgemein waren / und ſo leichte geachtet wurden / haben die Apoſtel ſich ſonderlich dawider geſetzet / und die bekehrte Heyden mit aller Krafft davon abzuziehen geſuchet / und ihnen dieſelbige verhaſſt gemacht / damit ſie davon abgeſchrecket werden möchten. Darum vernimmt man / daß in der erſten Verſammlung der Apoſtel beſchloſſen worden / daß man ſich ſonderlich von der Hurerey enthalten ſoll / Act. 15: 20. So ſiehet man auch / daß Paulus als ein Lehrer der Heyden / in allen ſeinen Briefen / die er an die Heyden / die er zu dem Chriſtenthum bekehret hatte / geſchrieben / ſie hertzlich vermahnet / und mit allem Ernſt und Nachdruck ihnen einſchärffet / daß ſie ſich vor dieſem Laſter hüten ſolten. Beſiehe hievon 1. Cor. 6: 18. Gal. 5: 19. Eph. 5: 3. 1. Theſſ. 4: 3.

Und alſo vermahnet er auch hie die Coloſſer / daß ſie die tödten ſolten. Er rechnet dann unter den Gliedern die auff Erden ſeyn /

Hurerey] Dieſes Wort wird in H. Schrifft wohl ſo geraum genommen / daß auch darunter der Ehebruch verſtanden wird: Dann ſo ſpricht Chriſtus: Wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet: (es ſey dann um der Hurerey) der macht / daß ſie die Ehe bricht / und wer eine Abgeſcheidete freyet / der bricht die Ehe / Math. 5: 32. Um der Hurerey / das iſt / Ehebruch / dann ſolcher wird eigentlich von verehligten Leuten begangen. Ja bißweilen wird es wohl ſo gemein genommen / daß ſelbſt die Blut-

ſchande

ſchande darunter begriffen wird. Gleichwie es Paulus in dieſem Sinn gebrauchet: Es gehet eingemein Geſchrey/ daß Hurerey unter euch iſt/ und eine ſolche Hurerey/ da auch die Heyden nicht von zu ſagen wiſſen/ daß einer ſeines Vattern Weib habe/ 1. Cor. 5: 1.

Eigentlich aber iſt Hurerey eine fleiſchliche Vermengung zweyer Perſonen/ die durch keinen Eheſtand an einander verbunden ſind. Und alſo wird dieſe Sünde zum Unterſcheid des Ehebruchs genennet. Solte ich euch nicht heimſuchen/ darum daß eure Töchter Hurerey treiben/ und eure Bräute die Ehe brechen/ und ihr ſelbſt richtet einen andern Gottesdienſt an mit den Huren/ und opffert mit den ſchnödeſten Huren/ derowegen wird das thörichte Volck geſchlagen werden/ Hoſ. 4: 14. Beſiehe auch 1. Cor. 6: 10. Diß iſt die Sünde/ welche GOtt außdrücklich in ſeinem Geſetz verboten hat. Du ſolt deine Tochter nicht zur Hurerey halten/ daß nicht das Land Hurerey treibe/ und werde voll Laſters/ Lev. 19: 29. Es ſoll keine Hure ſeyn unter den Töchtern Iſrael/ und kein Hurer unter den Söhnen Iſrael/ Deut. 23: 17. Es iſt die Sünde/ die gerade wider den Ehſtand ſtreitet/ dann GOtt hat denſelbigen eingeſetzet/ daß auß demſelbigen ehrliche Kinder ſolten herfürgebracht werden. Alſo thät der einige nicht/ und war doch eines groſſen Geiſtes. Was thät aber der einige? Er ſuchte den Saamen von GOtt (verheiſſen) darum ſo ſehet euch für für eurem Geiſte/ und verachte keiner das Weib ſeiner Jugend/ Malach. 2: 15. Ein Saame/ deſſen GOtt der HErr iſt/ nach der Verheiſſung: Ich bin dein GOtt und deines Saamens nach dir/ Gen. 17: 7. Die Hurerey aber hat allein zu ihrem Zweck die Wolluſt und die Erluſtigung des Fleiſches/ darum beſchreibet Auguſtinus dieſelbige ſehr wohl/ daß ſie iſt eine verbottene Zuſammenfügung/ auſſer einem rechtmäſſigen Ehſtand/ allein zur Vollziehung der geilen Wolluſt angefangen.

Gal. 5: 19. Heb. 13: 4.

Auguſtin. in Epiſt. ad Gal. Tom. 4.

Hiebey füget der Apoſtel die

Unreinigkeit] Durch die Unreinigkeit werden bißweilen in dem Worte Gottes allerhand Sünden und Greuel verſtanden/ die von den Menſchen geübet werden. So ſpricht Chriſtus von den Phariſeern. Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariſeer/ ihr Heuchler/ die ihr gleich ſeyd/ wie die übertünchte Gräber/ welche außwendig hübſch ſcheinen/ aber inwendig ſind ſie voller Todtenbeine und alles Unflahts. Paulus ſpricht auch von den Unwiedergebohrnen: Daß ſie ihre Glieder begeben haben zum Dienſte der Unreinigkeit/ und von einer Ungerechtigkeit zu der andern/ Rom. 6: 10. Dasjenige/ das er hie von der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit ſaget/ das hat er auch vſ. 13. von

Matt. 23: 27.

der

der Sünde und Ungerechtigkeit geſprochen. Ins beſonder werden durch Unreinigkeit die allergreulichſte und abſcheulichſte Arten der Wollüſte/ als Ehebruch/ Schwächung/ Blutſchande/ Sodomiterey und ſtumme Sünden/ darinnen die Heyden erſoffen waren/ verſtanden/ wie Paulus ſie beſchreibt/ Rom. 1:24. Welche unter die verfluchte Wercke des Fleiſches gezehlet werden. So wird von der Babyloniſchen Hure geſaget: **Das Weib war bekleidet mit Scharlacken und Roſinfarb/ und übergüldet mit Gold und Edelgeſteinen und Perlen/ und hatte einen güldenen Becher in der Hand/ voll Greuels und Unſauberkeit ihrer Hurerey/** Apoc. 17: 4. Diß ſiehet man erfüllet/ allwo das Päbſtliche Gebiet iſt/ nicht allein zu Rom/ ſondern auch anderswo/ da die Huren-Häuſer zugelaſſen/ und die ſchändlichen Leute in den Höfen der Groſſen erhalten und ernehret werden / und man auch zum Lobe der Sodomiterey gantze Bücher ſchreibet. Ja da Hurerey dem Ehſtande vorgezogen wird.

Gal. 5:19.

Satyr Sotad. G. de Gaſæ. Archiep. Benevent. Hoſius c 56. Phig. controv. 15. Coſter. in Enchirid.

Dieſe Greuel und gen Himmel ſchreyende Sünden nennet der Apoſtel mit einem Wort Unreinigkeit.

(1) Dieweil die Ehrbarkeit und Schamhafftigkeit nicht zulaſſen/ daß die ins beſonder erzehlet/ beſchrieben und genennet werden ſolten. Diß mercket Theophylactus über dieſen Spruch an: Prætermiſit ſpeciatim dicere, quæ non ſunt pulchra honeſtavè dictu, unde per impuritatem & mollitiem omnes complexus eſt turpium mixtionum ſpecies. Das iſt/ **Paulus hat unterlaſſen ſonderlich zu nennen/ was auß Ehrbarkeit und Zucht nicht muß genenet werden/ und daher hat er durch die Unreinigkeit und Weichigkeit alle Gattungen der ſchändlichen Vermengungen begriffen.** Dann gewißlich/ hat GOtt nicht gewolt/ daß man die Namen der Götzen in ſeinen Mund nehmen ſolte/ dieweil die Heyden damit einen Greuel und geiſtliche Hurerey begiengen / ſo iſt es kein Wunder/ daß die Chriſtliche Schamhafftigkeit und ſittſame Ehrbarkeit nicht zulaſſen/ alle Arten der Unreinigkeit außzudrücken und zu beſchreiben. Darum ſagte Ephiphanius einsmahls/ als er die grobe und garſtige Unreinigkeiten derer Ketzer/ die Gnoſtici genennet wurden/ beſchreiben ſolte: In Anſehung der Unreinigkeit der Sachen kan man ſchwerlich davon reden/ und in Anſehung der Erſchrecklichkeit des Zorns GOttes/ der hiedurch entzündet wird/ kan man ſchwerlich ſchweigen. Und darum/ damit der Apoſtel etwas davon ſagen möchte/ drücket er alles auß mit dem Worte Unreinigkeit.

Theophil. in h.l. 10. 68.

Epiph. de hæreſi.

(2) Aber über dem nennet der Apoſtel alle dieſe Greuel und groſſe Sünden Unreinigkeit/ dieweil dieſe Sünden vornemlich den Menſchen/ nicht allein an der Seelen/ ſondern auch an dem Leibe unrein machen. Hie wird nicht allein Verſtand und Gewiſſen/ ſondern auch ſein gantzer Leib verunreiniget und beflecket/

flecket/ Rom. 1: 24. Sie gehet gerade wider die Heiligkeit an/ die GOtt von uns begehret und gebietet/ darum ſagt jener gelehrte Mann: Qui vult ſcortari, non vult ſanctificari, ſed pollui: Wer huren will/ der begehret nicht geheiliget/ ſondern verunreiniget zu werden: Paulus ſtellet diß gerade gegen einander: GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit/ ſondern zur Heiligung/ 1. Theſſ. 4: 7.

Von der wircklichen Außführung dieſer greulichen Sünde ſchreitet nun der Apoſtel zu der innerlichen Verdorbenheit/ die in der Seele ſich findet/ und darinn ihren erſten Anfang hat. Nemlich 2. Theil.

Schändliche Brunſt] Das Wort das der Apoſtel hie gebrauchet/ bezeichnet ins gemein eine Meynung des Hertzens und Bewegung der Seele/ die ſo wohl zum Guten als zum Böſen gehet. In dem Neuen Teſtament aber wird diß Wort niemahls als in dem Böſen gebrauchet/ alſo wird es/ Rom. 1: 28. Verkehrter Sinn verteutſchet/ darum haben auch unſere Uberſetzer allhie das Wort ſchändlich hinzugethan/ und es ſchändliche Brunſt gegeben/ dieweil es hervor kommt von den Gliedern die auff Erden ſind/ als Hurerey und Unreinigkeit/ und daß darauff böſe Begierden folgen.

An einem andern Orte haben unſere Uberſetzer um derſelbigen Urſachen willen hinzu gefüget das Wörtlein böß. Nicht in böſer Luſt-Seuche/ wie die Heyden/ die von Gott nichts wiſſen/ 1. Theſſ. 4: 5. Dieweil die Brunſt/ davon hie geredet wird/ böſe und ſchändlich iſt.

(1) Durch dieſe Brunſt wird demnach ins gemein verſtanden eine Luſt und Trieb alles zu thun/ was man will/ darbeneben eine Bewegung zum Zorn/ Zanck/ Mißgunſt/ Neid/ Mord/ Trunckenheit/ Schwelgerey und dergleichen Wercke des Fleiſches/ die Paulus vorſtellet: Offenbahr ſind aber die Wercke des Fleiſches/ als da ſind: Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindſchafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Freſſen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſagt/ und ſage noch zuvor/ daß die ſolches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Dieſe ſind allzumahl böſe Neigungen und Bewegungen/ die auß und von dem verdorbenen Hertzen hervor kommen/ nach dem/ das unſer Heyland ſagt: Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falſch Gezeugnüß/ Läſterung/ Matth. 15: 19. Gal. 5: 19. 20. 21.

(2) Aber ins beſonder wird dadurch die tollkühne Bewegung und ungezäumete Neigung des Gemüths verſtanden/ dadurch ein Menſch der Anreitzung des Fleiſches weder kan noch will wiederſtehen/ vielweniger ſie anfallen

und außrotten/ daß er davon ablieſſe/ ſondern ſich ſelbſt williglich den Wollü-ſten des Fleiſches übergiebt/ ja bereit und fertig iſt alle Arten der Unreinig-keit bey aller Gelegenheit eifferig zu verüben. Wie es alſo die Heyden ge-macht haben/ von denen Paulus ſaget: **Darum hat ſie GOtt dahin gegeben in ſchändliche Lüſte/ dann ihre Weiber haben verwan-delt den natürlichen Brauch in den unnatürlichen. Deſſelbigen gleichen auch die Männer haben verlaſſen den natürlichen Brauch des Weibes/ und ſind an einander erhitzet in ihren Lü-ſten/ und haben Mann mit Mann Schande gewircket/ und den Lohn ihres Irrthums/ wie es dann ſeyn ſolte/ an ihnen ſelbſt empfangen/** Rom. 1:26.27. Diß nennet man Wolluſt/ Unzucht/ Unkeuſch-heit. Eraſmus hat diß Wort artig mollities, Weichligkeit/ Zärtligkeit über-ſetzet/ dieweil der Menſch ohne die allergeringſte Gegenwehr ſich läſſet von dem garſtigen Trieb der Natur überwältigen/ und als ein Sardanapalus der Wolluſt ſich gäntzlich unterwirfft. Wegen dieſer Brunſt wurden ſie Patici genennet/ in Gegenſtellung der Stoiſchen Philoſophen/ die eine ἀπαθείαν lehreten/ welche alle/ ja ſelbſt die geringſte Neigung des Hertzens wolten auß-gerottet wiſſen/ und daß man gäntzlich unempfindlich ſeyn müſte/ beyde ſind es Extremitäten/ dieſes nimmt weg alle menſchliche Bewegung/ und jene machen den Menſchen in ſeinen garſtigen Neigungen und ſchändlicher Brunſt zu einem Vieh.

Böſe Luſt] Hie gehet der Apoſtel zu der Wurtzel und Urſprung alles vorher beſchriebenen Böſen/ und ſehr artig iſt dieſe Abführung Pauli/ erſtlich ſtellete er für die Wercke/ darnach die innerliche Bewegungen und Triebe/ und endlich das jenige/ welches in dieſen Verdorbenheiten das allervornehmſte und der Urſprung iſt/ nemlich

Die Luſt] Er verſtehet dadurch die erſte Bewegung und Anreitzung zur Sünde/ mit einiger Luſt und Ergetzlichkeit/ motus primò primus. Es iſt die Luſt/ davon Paulus redet: **Was wollen wir dann nun ſagen? Iſt das Geſetz Sünde? Das ſey ferne. Aber die Sünde erkante ich nicht ohne durchs Geſetze. Dann ich wuſte nichts von der Luſt/ wo das Geſetz nicht hätte geſagt: Laß dich nicht gelüſten/** Rom. 7:7. Welche GOtt in dem zehenten Gebott verbietet. **Laß dich nicht gelüſten/** Exod. 20:17.18. Dieſe Luſt iſt der Anfang/ die Wurtzel und erſte Urſache der wircklichen Sünden/ die in der Seele oder in dem Leibe begangen werden/ diß zeiget Jacobus an: **Ein jeglicher wird verſucht/ wann er von ſei-ner eigenen Luſt gereitzet und gelocket wird. Darnach/ wann die Luſt empfangen hat/ gebieret ſie die Sünde/ die Sünde aber/ wann ſie vollendet iſt/ gebieret ſie den Todt/** Jac. 1:14.15.

Wollet ihr einmahl ſehen / wie die Sünde gebohren wird? Erſtlich wird uns einiges Böſes von dem Teuffel vorgeworffen / thuts der Teuffel ſelber nicht / ſo thuts vor ihn die Welt und das Fleiſch/ welche vorgeworffene Verſuchung in ſo weit unſere Sünde noch nicht iſt: dann ſo iſt JEſus Chriſtus ſelber verſucht/ aber ohne Sünde. Wann aber nun hinzukömmt einige auffgeſchobene Uberlegung / mit einiger Beluſtigung und Beliebung an der Beſchauung und Betrachtung des vorgeworffenen Ubels der Sünden/ ſo hat ſchon die Sünde ihren erſten Anfang und Geſtalt in die Seele gedrücket/ hierauff folget nun die Zuſtimmung des Willens / und dann der Beſchluß und das Vornehmen/ wie/ und wann dieſelbe zu verrichten. Endlich wird das Böſe außgeführet/ und dann hat die Sünde ihre völlige Glieder; diß iſts/ das der Apoſtel ſagt: **Wann die Luſt empfangen hat/ gebiehret ſie die Sünde/** Jac. 1:15. Matth. 4: 3. 6. 9.

Alſo daß der erſte Anfang aller Sünden die Luſt iſt / dieſe nennet Paulus

Böſe Luſt] Damit er die von den natürlichen Begierden / die in ſich ſelber nicht ſündlich / ſondern mittelmäſſig ſeyn / in ſo weit die GOtt den Menſchen angeſchaffen hat/ unterſcheiden möchte. Daß er ſie auch von den Geiſtlichen Begierden abſonderte/ die in ſich ſelber gut ſeyn. Die ſündliche Luſt aber iſt böſe.

(1) Dieweil ſie auß einem böſen Grund/ nemlich der angebohrnen Verdorbenheit hervor kommt.

(2) Dieweil ſie auff das böſe gehet/ nemlich die ſünden und greuliche Miſſethaten/ als da iſt Hurerey und Unreinigkeit.

(3) Dieweil ſie den gantzen Menſchen böſe/ greulich und verdammlich für GOtt macht.

Dieſe alle will der Apoſtel nun/ daß wir ſie tödten ſollen. Tödten/ das iſt/ verwerffen/ wiederſtehen/ und uns dieſes Böſen keines Weges gelüſten laſſen/ ſondern fliehen und demſelben von Hertzen feind ſeyn.

Worinn dieſes tödten ferner beſtehet / könnet ihr in der vorhergehenden Predigt ſehen.

Sehet/ alſo will der Apoſtel von den Coloſſern / daß ſie nicht allein ihre ſündliche Verdorbenheit ins gemein/ ſondern auch ins beſonder Hurerey/ Unreinigkeit/ ſchändliche Brunſt/ und die böſe Luſt/ tödten ſolten. Eine Lehre und und Vermahnung/ die nicht allein dazumahl/ als die Coloſſer kürtzlich auß dem Heydenthum kamen / ſondern auch nun höchſtnöhtig iſt in dem Chriſtenthum/ das zwar ſich weit abgeſondert hat/ und auch ſchon eine lange Zeit von dem Heydenthum unterſchieden geweſen / aber dennoch ihre Sünden nicht abge- Zueignung.

leget hat/ dann viele folgen nun noch den verdorbenen Sitten der Heyden nach
in dieſen Stücken.
Beſtraf-fung. (1) Viele werden gefunden/ die/ an ſtatt ſie ihre ſündliche Glieder und
Verdorbenheiten tödten ſolten/ ſo machen ſie Huren-Glieder davon/ und leben
Belcamp. letzte Uhre 2. Theil p. 25. in Hurerey/ Ehebruch und andern Unreinigkeiten: Ach wie viele ſind doch derer/
wie gemein ſind dieſe Laſter/ und an allen Orten und allerley Perſohnen zu fin-
den/ ſo daß kein Stand davon faſt außgeſchloſſen iſt.
Wittevv. Oecon. Chriſt. 2. Theil p. 553. (2) Wie viele ſind derer/ welche leben in ihrer ſchändlichen Brunſt/ und bö-
ſen Lüſten/ *die ſo heiß und feurig ſeyn von Hurerey und Ehebruch/
wie ein Backoffen/ den der Becker heitzet/* von denen GOtt klaget:
*Nun ich ſie gefüllet habe/ treiben ſie Ehebruch/ und lauffen
ins Huren-Hauß. Ein jeglicher wiehert nach ſeines Nächſten*
Hoſ. 7:4. Jer. 5: 7.8. *Weib/ wie die vollen müſſigen Hengſte.* **Sie ſind wie ein Topff/**
da das Angebrennete drinnen klebt/ und nicht abgehen will/
Ezech. 24:6. Erſcheinet das nicht auß den Bewegungen der äuſſerlichen Glie-
der vieler Menſchen! Die Augen ſind voller Ehebruchs und Unkeuſchheit/ die
Zunge redet garſtige und unflätige Worte/ ſinget Schand- und Huren-Lieder/
die Füſſe ſind leichtfertig/ hüppeln dahin/ und ſetzen und richten ſich nach dem
Thon der leichtfertigen Huren-Lieder in ihrem Tantze. Wie viele ſtellen ſich
dar im Huren-Schmuck/ wie dergleichen wolluſtiges Weib Salomo vorſtel-
let: *Siehe/ da begegnete ihm ein Weib im Huren-Schmuck/
liſtig/ wild und unbändig/ daß ihre Füſſe in ihrem Hauſe nicht
bleiben können/* Prov. 7:10.11. Die das Haupt mit frembden Haaren
Zeph. 1:8. ſchmücken/ das Angeſicht ſchmincken/ mit Bändern und Spitzen verbrämen/
die Brüſte und andere Glieder/ welche die Natur und Schaam will bedecket
haben/ entblöſen/ und ſich nach allerhand frembden Moden kleiden. Hievon
Cyprianus de habitu Virg. redet ſehr artig Cyprianus/ als er ſchon zu ſeiner Zeit die Zärtligkeit und Hoffart
der Menſchen/ ſonderlich aber der Weibs-Perſonen beſtrafft. Warum kommt
doch die Jungfer ſo mit dem Haar geſchmücket und gezieret vor den Tag/ als
wann ſie einen Mann den ſie noch nicht hat/ ſuchete? ſie ſolte ſich vielmehr be-
fleiſſigen/ einem andern/ nemlich GOtt zu gefallen/ und alſo nicht ihren eige-
nen Schaden ſuchen/ ſondern ſich zu beſſern und Göttlichen Dingen bequemen.
Schmückeſt und putzeſt du dich gar zu köſtlich und geheſt ſo auff die Gaſſe/ und
lockeſt die Augen der Jugend an dich/ ſo ernehreſt du die ſchändliche Wolluſt/
gibſt der Sünde Unterhalt/ ob du ſchon noch nicht verlohren geheſt/ ſondern
nur andere verderbſt/ und denſelbigen/ die dich anſehen/ Gifft zubringeſt/ du kanſt
auff ſolche Weiſe nicht verſchonet bleiben/ weil du nicht rein und keuſch biſt von
Gemühte.

Gewiß iſt/ daß der Teuffel dieſes Feuer angezündet/ die unreine Luſt iſt
die

die Mutter deſſelbigen / der Schweffel der dieſes anſtecket ſind unkeuſche Augen / entblöſete Glieder und garſtige Reden. Viele andere Sünden werden von einem allein begangen / dieſe Hurerey verderbt allezeit und verunreiniget zwo Seelen. **Alle Sünden / die der Menſch thut / ſind auſſer ſeinem Leibe / wer aber huret / der ſündiget an ſeinem eignen Leibe / 1. Cor. 6: 18.** Hierüber ſpricht Chryſoſtomus. Wie? beflecket der Mörder ſeine Hand nicht / desgleichen der Geitzige und der Räuber? Ja / aber in der Hurerey wird der gantze Leib beflecket / eben als wann er in einem unreinen Topffe oder Keſſel eingetuncket wäre. Mit einem Wort / der Hurer ſondert ſich von GOtt und Chriſto ab / und macht ſich zu einem Sclaven und Schweine. Chryſoſt. ad 1. Cor. 6: 17.

Der Zorn Gottes wird hierüber zeitlich und ewig angezündet: Branten die Sodomiten in ihren geilen Lüſten / GOtt ſandte ein Feuer vom Himmel / und ließ ſie auff und mit der Erden verbrennen / und hat ſie auch in das ewige Feuer geſtürtzet. **Dann das ſolt ihr wiſſen / daß kein Hurer oder Unreiner / oder Geitziger (welcher iſt ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Chriſti und Gottes. Eph. 5: 5.** Wilt du nun / O Menſch / für einen kurtzen Genuß der Sünde / ewig ins Elend dich ſtürtzen? Laß doch die Brunſt der Unkeuſchheit in deinem Hertzen außgeleſchet werden / und dich davon abſchrecken / damit dich GOtt nicht mit dem ewigen Feuer der Pein und des Elendes ſtraffen möge. Auguſtinus ſpricht: Iſt das nicht eine ſchreckliche Unſinnigkeit / daß man die Seele / die JEſus durch ſein eigen Blut erkaufft hat / um die ſchändliche Wolluſt / die man einen Augenblick genieſſet / dem Teuffel ſeinem allergröſſeſten Feinde verkaufft und übergibt: da doch das jenige / das uns gelüſtet / ſo ſehr vergänglich iſt / das jenige aber das uns drücken wird / ewiglich währet. Dräuung. 1. Cor. 6: 10. Apoc. 22: 17. Aug. de Vol. Mul. cap. 3.

Wohlan dann / wehrte Chriſten / wir vermahnen euch alle mit dem Apoſtel: Tödtet die Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / böſe Luſt. Höret die Vermahnung / die ihr euch / als die eurige / zueignen müſſet / und Paulus euch vorſtellet: **So ſage ich nun / und zeuge in dem HErrn / daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern Heyden wandeln / in der Eitelkeit ihres ſinnes. Welcher Verſtand verfinſtert iſt / und ſind entfrembdet von dem Leben / das auß GOtt iſt / durch die Unwiſſenheit / ſo in ihnen iſt / durch die Blindheit ihres Hertzens. Welche ruchloß ſind / und ergeben ſich der Unzucht / und treiben allerley Unreinigkeit ſamt dem Geitze / Eph. 4: 17. 18. 19. Hurerey aber und alle Unreinigkeit / oder Geitz / laſſet nicht von euch geſaget werden wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare Wort und Narrentheidinge / oder Schertz / welche euch nicht ziemen / ſondern vielmehr Danckſagung.** Vermahnung. Eph. 5: 3. 4.

Und ſolches müſſen wir in der Betrachtung dieſer Pflicht zeigen.

Pflichte. (1) In Anſehung unſers Leibes müſſen wir die Vermahnung des Apoſtels in acht nehmen. Ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren/ 1. Theſſ. 4:4. Hiedurch wird unſer Leib verſtanden/ als das Werckzeug/ dadurch die Seele wircket. Oder nach der Meynung etlicher/ verſtehet der Apoſtel hiedurch den Leib eines Ehegenoſſen/ dann man kan auch durch unzimliche Wercke Unreinigkeit mit demſelbigen begehen. Gewiß will der Apoſtel/ daß wir den Zuſtand unſers Leibes ſo betrachten ſollen/ daß wir ihn rein bewahren. Oder/ wiſſet ihr nicht/ daß euer Leib ein Tempel des Heil. Geiſtes iſt/ der in euch iſt/ welchen ihr habt
2 Cor. 6: 19. von GOtt/ und ſeyd nicht euer ſelbſt. Daß wir alle Unreinigkeit und Unzucht mit den Augen meyden/ nach der Vermahnung Salomons: Laß dich ihre Schöne nicht gelüſten in deinem Hertzen/ und verfange
Prov. 6: 25. dich nicht an ihren Augenliedern. Und nachfolgen dem Exempel Hiobs: Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen/ daß ich nicht achtete auff eine Jungfrau/ Hiob 31:3. Darum bittet David: Wende meine Augen ab/ daß ſie nicht ſehen nach unnützer Lehre/ ſondern erquicke mich auff deinem Wege/ Pſ. 119:37. Daß unſere Zunge nichts eiteles/ unkeuſches/ oder etwas garſtiges rede/ nach Pauli Vermahnung: Laſſet kein faul Geſchwätz auß eurem Munde gehen/ ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt/ da es noth thut/ daß es holdſelig ſey zu hören/ Eph. 4:29. Unſere Ohren müſſen wir zuſtopffen/ und abwenden von allen unkeuſchen Liedern/ Zotten und garſtigen Reden: Laſſet euch nicht verführen/ böſe Geſchwätze verderben gute Sitten/ 1. Cor. 15:33. Daß wir ſolches zeigen in unſern Geberden/ Kleidungen und Handlungen/ daß die gäntzlich von allem unkeuſchen Schein abgeſondert ſeyn/ und wir mit dem uns nicht verunreinigen. Hurerey aber und alle Unreinigkeit und Geitz/ laſſet nicht von euch geſagt werden/ wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbahre
Eph. 5: 4. Wort und Narrentheidung/ oder Schertz/ welche euch nicht ziemen/ ſondern vielmehr Danckſagung.

(2) Daß wir uns auch an der Seelen vor aller ſchändlichen Brunſt und böſer Luſt hüten/ zu dem Ende die Vermahnung des weiſen Salomonis wohl in acht nehmen: Behüte dein Hertz mit allem Fleiß/ dann darauß gehet das Leben/ Prov. 4:23. Daß wir wohl auff unſere Seele Achtung geben/ daß darin nicht einige leichtfertige/ eitele und unkeuſche Gedancken beherberget und geheget werden/ ſondern ſo bald unſer verdorbenes Hertz ſie mercken läſt/ daß wir ſie dann alſobald außrotten/ und ſagen/ wie JEſus einsmahls zu Petro ſagte: Hebe dich Satan von mir/ du biſt mir ärgerlich/ dann

dann du meineſt nicht was Göttlich/ ſondern was Menſchlich iſt/ Matth. 16:23. Wir können zwar das erſte Aufſſteigen dieſer böſen Bewegungen/ die auß unſerem verdorbenen Hertzen hervor kommen/ nicht gäntzlich verhindern / die unreine Spring-Quelle kan nichs dann garſtige und unreine Waſſer auffwerffen/ aber dennoch müſſet ihr beweiſen/ daß die wider euren Willen in euch herfür kommen / und zwar damit / daß ihr daran alſobald einen Mißfallen zu haben bezeiget / und keine Luſt daran ſchöpffet/ ſondern je ſchlimmer und greulicher ſie ſeyn/ deſto gröſſern Abſcheu müſſet ihr davor haben/ und offtmahls ſagen / es iſt mir leid/ daß ich ein ſolches verdorbenes Hertz habe. Wehe mir/ daß ich ſo unrein von Lippen und Hertzen bin! und mit Paulo anſtimen: Ich elender Menſch/ wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes/ Rom. 7:24.

Und damit ihr dieſe Hurerey und andere Unreinigkeiten tödten möget/ ſo müſſet ihr dieſe Mittel und tödtliche Waffen dazu gebrauchen: Mittel.

(1) Hütet euch für Uberfluß in Speiß und Tranck/ ſine Baccho & Cerere friget Venus, Trunckenheit gebiehret Hurerey: Dann werden deine Augen nach andern Weibern ſehen / und dein Hertz wird verkehrte Dinge reden/ Prov. 23:33. Ihr könnet das an dem frommen Loth ſelber ſehen/ als der ſich voll getruncken hatte / iſt er in die groſſe Unreinigkeit der Blutſchande gefallen. Diß war die Urſache / die ſtummen Sünden der Sodomiten: Das war deiner Schweſter Sodom Miſſethat/ Hoffart und alles vollauff/ und guter Friede/ den ſie und ihre Kinder hatten/ Ezech. 16:49. Nemlich auß der zarten Wolluſt kommen ihre greuliche Sünden herfür. Gen. 19: 33.

(2) Hütet euch für Müſſiggang/ niemal findet der Teuffel und das Fleiſch mehr Gelegenheit zu dieſer Sünde/ als dann/ wann er euch müſſig findet. Da ſpricht er dann: Ich will wieder umkehren in mein Hauß/ darauß ich gegangen bin. Und wann er kommt / ſo findet ers müſſig/ gekehret und geſchmücket. So gehet er hin/ und nimmet zu ſich ſieben andere Geiſter/ die ärger ſind dann er ſelbſt/ und wann ſie hinein kommen/ wohnen ſie allda/ und wird mit demſelben Menſchen darnach ärger/ dann es vorhin war/ alſo wirds auch dieſem argen Geſchlechte gehen/ Matt. 12:44.45. Quæritur Ægiſthus, quare ſit factus adulter? in promptu cauſa eſt, deſidioſus erat, als David müſſig war/ und auff dem Dache ſeines Hauſes wandelte/ da brach er die Ehe mit Bathſeba. 2 Sam. 11: 2.3.4.

(3) Meydet die Geſellſchafft der Hurer/ den Orth/ da ſie ſeyn/ die Perſonen: Dina aber/ Lea Tochter/ die ſie Jacob gebohren hatte/ gieng herauß/ die Töchter des Landes zu ſehen. Da die ſahe Sichem/

Hemors/

Hemors Sohn des Hethiters/ der des Landes Herr war/ nahm er ſie und beſchlieff ſie/ und ſchwächete ſie/ Gen. 34: 1. 2.

So muß ſich unſere Seele für dieſer Sünde hüten/ und die entgegen geſetzte Tugenden betrachten/ und damit ihr dieſe Sünden tödten möget/ ſo beherzziget dieſe Beweg-Urſachen:

Beweg-Urſachen. (1) Uberleget die Art und Natur dieſer Sünden. Hurerey und Unreinigkeit ſind Sünden der Heyden/ ſollen wir Chriſten denen nachfolgen? Daß die Heyden dieſe Sünden zu ihrer Zeit begangen/ und die verthätigt haben/ das war kein Wunder/ die Welt war blind/ das Liecht verfinſtert/ das Fleiſch unrein: Wie unverantwortlich aber iſt es uns/ daß wir zu dieſer Zeit in dieſen Sünden einher gehen wollen/ da das Liecht des Evangelii ſo klar und helle ſcheinet/ JEſus und ſeine Gnade ſo reichlich geprediget wird/ und wir zu dieſem Evangelio beruffen ſind. Hie mag ich ſagen: Sehet an/ lieben Brüder/ euren Beruff/ 1. Cor. 1:26. Das iſt der Wille Gottes eure Heiligung/ daß ihr meydet die Hurerey. Und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. Nicht in der Luſt-Seuche/ wie die Heyden/ die von GOtt nichts wiſſen/ 1. Theſſ. 4:3. 4. 5. Und darum vermahnet uns Petrus: Laſſet uns ehrbarlich wandeln als am Tage/ nicht in Freſſen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid. Sondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt: Und wartet des Leibes/ doch alſo/ daß er nicht geil werde/ Rom. 13:13. 14. Un Pertus: Es iſt gnug/ daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach Heydniſchem Willen/ da wir wandelten in Unzucht/ Lüſten/ Trunckenheit/ Freſſerey/ Saufferey und greulicher Abgötterey// 1. Petr. 4: 3. Auguſtinus ſpricht davon: Ach wie eine groſſe Boßheit/ wie eine ſchreckliche Ungerechtigkeit iſt die/ daß ein unkeuſcher Menſch die Seele/ welche JEſus durch ſein Blut erkaufft hat/ zu Huren-Glieder machen will.

Die Bewegungen und Lüſte/ was ſind ſie/ nicht was ehrliches/ oder das wohl lautet/ ſondern es ſind ſchändliche Bewegungen/ böſe Lüſte. Petrus nennet die unreine Lüſte/ 2. Petr. 2:10. Wollet ihr euch nun an dem beluſtigen das ſchändlich iſt eurem Namen und Stand/ wollet ihr das ernehren/ das ſchädlich iſt für eure Seele/ und unehrlich für euren Leib. Ja wie könnet ihr zu Rom. 1: 24. Dingen Luſt haben/ die nicht allein euren Leib ſchänden/ wie Paulus ſagt/ ſondern auch ein gantz Land verunreinigen/ und euch vor GOttes Augen abſcheulich machen. Sehet was GOtt hievon saget: Du ſolt deine Tochter nicht zur Hurerey halten/ daß nicht das Land Hurerey treibe/ und werde voll Laſters/ Levit. 19:29.

(2) Uber-

(2) Uberleget hergegen die Fürtreffligkeit/ den Glantz/ Troſt und Herrlichkeit/ die da iſt in der Keuſchheit und Reinigkeit. Die Keuſchheit iſt eine Ehre der Leiber/ eine Zierath der Seelen/ eine Schönheit des Geſchlechts/ ein Band der Schaam ein Brunnen der Reinigkeit/ ein Friede des Hauſes/ der Beginn der Einigkeit: Sie machet uns GOtt angenehm/ ſie verbindet uns mit Chriſto/ ſie überwindet den verhaſten Zanck und die Verdorbenheit der Glieder. Alsdann werden unſere Glieder Tempel des H. Geiſtes/ darinn GOtt wohnet/ ja hierin werden wir einiger maſſen Gott gleich/ daß wir heilig ſeyn/ gleich wie er heilig iſt. Lev. 19: 2.

(3) Hiezu verbinden uns die Woltharen des HErrn JEſu/ daß wir Theil haben an ſeinem Todt/ Aufferſtehung/ Leben und Wiederkunfft in Herrlichkeit/ gleichwie der Apoſtel die Beweg-Urſache unſerm Texte vorhergehen läſt/ und hierauff dringet er auch ſo ernſtlich: Dieweil wir nun ſolche Verheiſſung haben/ meine Lieben/ ſo laſſet uns von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes uns reinigen/ und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes/ 2. Cor. 7: 1. Die Gnade des Evangelii verpflichtet uns hiezu: Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen. Und züchtiget uns/ daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen/ und die weltlichen Lüſte und züchtig/ gerecht und Gottſelig leben in dieſer Welt/ Tit. 2: 11. 12. Unſer Beruff/ damit wir beruffen ſind/ treibet uns dazu: Nemlich daß wir ſollen zuſehen: Unſer Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. Nicht in der Luſtſeuche/ wie die Heyden/ die von GOtt nichts wiſſen/ 1. Theſſ. 4: 4. 5.

Dann werden wir dermahleins/ wann wir dieſe Glieder getödtet haben/ als reine Jungfrauen für GOtt geſtellet werden/ und durch die enge Pforte in den reinen Himmel/ in die heilige Stadt eingehen/ und da allezeit GOtt in Herrlichkeit zu unſer ewigen Freude und Seligkeit anſchauen/ nach der Verheiſſung des HErrn JEſu: Selig ſind/ die reines Hertzens ſind/ dann ſie werden GOtt ſchauen/ Matth. 5: 8. Ich ſchlieſſe dieſe Predigt mit dem ernſtlichen Wunſch Pauli: Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch/ und euer Geiſt gantz ſamt der Seele und Leib/ müſſe behalten werden unſträflich/ auff die Zukunfft unſers HERRN JESU Chriſti/ Amen/ 1. Theſſ. 5: 23. Beſchluß.

CAP. 3. vſ. 5.

℣. 5. Καὶ τὴν πλεονεξίαν, ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία. ℣. 5. **Und den Geitz: (welcher iſt Abgötterey:)**

Eingang. UNter denen Tugenden / die wir zu folge der Erforderung und Befehl GOttes zu verüben ſchuldig ſeyn / und nicht allein von unſerm Nächſten erwarten / ſondern auch verrichten müſſen / iſt die Mildigkeit auch eine von den Vornehmſten / eine Tugend / darinnen wir mit Vorſichtigkeit und nach Gerechtigkeit und Maſſe der Mitteln einher gehen / und die Güter / die uns von GOtt gegeben ſind / außtheilen und gebrauchen müſſen: Dieſe hat zween böſe Feinde / die ſie leichtlich umringen / ihren Glantz verdunckeln / und ihre Ehre zu ſchanden machen kan / nemlich Verſchwendung und Geitz / Der eine Feind thut zu viel / und der andere viel zu wenig: Sehr leichte neiget ſich die verdorbene Natur entweder zu dem einen oder zu dem andern Laſter. Der Teuffel ſiehet / wozu jemands Temperament am meiſten bequem und geneiget iſt / und dazu wecket er dann dieſelbige auff: Zu beyden findet er demnach bequeme Vorwürffe und Liebhabere / welche der eine und der andere gerne beherberget und dem einen Genügen thut. Darum iſt es nöhtig / daß allezeit und auff allerley Weiſe kräfftige Vermahnungen geſchehen / auff daß der Menſch dawider gewaffnet / und davon abgezogen werde / wie dann in dieſem Vers der Apoſtel thut.

Zuſammenfügung. Paulus hat in dem vorhergehenden dieſes Verſes die Coloſſer erſtlich vermahnet / die Wurtzel der Sünde außzurotten / indem er ſpricht: **Tödtet eure Glieder / die auff Erden ſind.** Darnach weiſet er an / welche die ſonderlich waren: (1) Die in Unmäſſigkeit und Wolluſt beſtunden / nemlich **Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / böſe Luſt.** (2) Darbenebenſt ſtellet er eine Sünde für / die den vorhergehenden in unſerm Texte recht zuwider iſt / und ſpricht: **Und den Geitz / welcher iſt Abgötterey.**

Abtheilung. Wir wollen die Worte erklären / und näher anmercken:

(1) Die Sünde / davon hie der Apoſtel redet. Der Geitz.

(2) Den Greuel derſelbigen / wann er ſpricht: **Welcher iſt Abgötterey.**

1. Theil. **Geitz**] Die Sünde welche der Apoſtel hie fürſtellet / iſt der Geitz. Die Ariſto. ad Nicomac. Alten Griechen nannten dieſelbige ἀμελευτερίαν, Unmildigkeit / dieweil ſie Regelrecht ſich wider die Mildigkeit ſetzet. In dem Neuen Teſtament wird die offtmahls φιλαργυρία, **Geld-Geitz** / 1 Tim 6: 10. genennet / dieweil derſelbige vornehmlich auff Gold und Silber zielet / daher demnach das Lateiniſche avaritia, avens aurum, **der Geld begehrt** / kommt.

Die

Hie nennet der Apoſtel denſelbigen πλεονεξίαν, das mit einem Worte / die Luſt um zu haben / kräfftig ausgedrücket wird. Das erſte ſiehet auff Geld / als Geld / das man allzu lieb hat / alſo daß man davon nichts außgeben darff: Das andere ſiehet auff das groſſe Einkommen / daß man gröſſern Staat führen könne / und viel und überflüſſiges haben will. Das wir nun in unſerer Sprache Geitz nennen / das iſt nichts anders als Luſt haben viel zu ergreiffen und zu bekommen / und rühret her vielleicht von den Vögeln / die man Greiff- und Raub-Vögel nennet / dieweil ſie gantz eifferig und geſchwinde fliegen / andere Vögel zu fangen. Deren einer dann ein Habich genennet wird / welcher ſehr begierig iſt das zu haben und zu erlangen / was in der Lufft flieget.

Dieſe Untugend wird von den Philoſophis / Theologis und allen Sitten-Lehrern auff mancherley Weiſe beſchrieben / damit die böſe Art / garſtige Wercke und elende Früchte derſelbigen außzudrücken und vorzuſtellen.

Man kan dieſelbige Untugend bequemlich beſchreiben / daß ſie ſey eine angebohrne / verdorbene Bewegung des Gemüths / zu erlangen / beſitzen und außzutheilen die zeitlichen Güter / gegen welche der Menſch mit einer unerſättlichen Begierde eingenommen iſt. Beſchreibung.

Oder / es umſtändlicher vorzuſtellen. Ein Geitziger iſt ein Mann / der das Geld und Gut höher hält / als es wehrt iſt / und darum dieweil er mit wenigem nicht zufrieden iſt / trachtet er allezeit nach einem mehrern: Das Gegenwärtige ſchätzet er gering / allezeit aber hoch das jenige / dem er nachjaget / und das er meynet / daß es ihme mangelt / und nimmermehr empfänget er ſo viel / daß ihme nicht düncket wenig zu ſeyn gegen dem / das er noch gerne hätte / ſich ſelbſt darff er niemahln etwas gutes thun / und hat vor dem Geben einen inniglichen Abſcheu / nehmen will er gern / und iſt allezeit dazu bereit: keine gröſſere Trübſahl begegnet ihm / als wann er etwas von ſeinen Gütern verliehret / wann er aber etwas gewinnet / das iſt ſeine gröſte Luſt und Ergetzlichkeit.

Das Weſen dieſer Sünde ſetzen wir in einer unerſättlichen Luſt zum Geld: Alle Begierde zu einigem Gelde oder Gut iſt allezeit kein Geitz; dann der Menſch mag auch einige Luſt zum Gelde haben / nemlich ſeine Nothdurfft dadurch zu erlangen / ſein Haußgeſinde zu ernehren und zu verſorgen / ehrlich davon zu leben / und den Armen davon mitzutheilen. Darum hat uns JEſus gelehret / daß wir um die zeitliche Nothdurfft beten ſollen. **Unſer täglich Brod gib uns heute** / Matth. 6: 11. Die Sünde lieget aber in der unmäſſigen Begierde / und in vielen Gütern / im Uberfluß.

Dieſe Sünde beſtehet demnach:

(1) In der Erlangung des Gutes / und das auff dreyerley Weiſe:

(a) Wann man ſolche Güter begehret / die man nicht begehren muß / als

als da ſind die Güter / die dem HErrn geheiliget ſeyn. Solche Geitzige waren die Prieſter / von denen Malachias redet: Iſts recht / daß ein Menſch
Mal.3:8. GOtt täuſchet / wie ihr mich täuſchet? So ſprechet ihr / womit täuſchen wir dich? Am Zehenden und Hebopffer. Die Söhne Eli waren böſe Buben / die fragten nicht nach dem HErrn noch nach dem Recht der Prieſter an das Volck / wann jemand etwas opffern wolte / ſo kam des Prieſters Knabe / weil das Fleiſch kochte / und hatte einen Kreuel mit drey Zacken in ſeiner Hand. Und ſtieß in den Tiegel / oder Keſſel / oder Pfanne / oder Töpffen / und was er mit dem Kreuel hervor zog / das nahm der Prieſter davon. Alſo thäten ſie dem gantzen Iſrael: die daſelbſt hinkamen zu Silo. Deſſelben gleichen / ehe dann ſie das Fette anzündeten / kam des Prieſters Knabe / und ſprach zu dem / der das Opffer brachte: Gib mir das Fleiſch dem Prieſter zu braten / dann er will nicht gekocht Fleiſch von dir nehmen / ſondern rohe / wann dann jemand zu ihm ſagte: Laß das Fett anzünden wie ſichs heute gebühret / und nimm darnach / was dein Hertz begehret / ſo ſprach er zu ihm: Du ſolt mirs jetzt geben / wo nicht / ſo will ichs mit Gewalt nehmen / darum ward die Sünde
1.Sam.2. der Knaben ſehr groß vor dem HErrn / dann die Leute läſter-
12. ad 17. ten das Speiß-Opffer des HErrn. Ein ſolcher war Achan / der nahm /
Joſ.7:1. das dem HErrn verbannet war. Oder ſolche Güter / die den Armen gegeben ſind / dergleichen waren Ananias und Sapphira. Die entwandten etwas vom Gelde / und brachten eines Theils und legtens zu der Apoſtel Füſſe / Act.5:2. Oder die dem Nächſten zugehören / dieſer müſſen wir uns nicht gelüſten laſſen / wie das zehende Gebott verbietet. Diß war der böſe Geitz des Achabs / der da des Naboths Weinberg begehrte / 1.Reg.21:1.

(b) Wann man in dem Nachjagen und Begehren gebrauchet böſe / falſche / ja teuffliſche Mittel: Als da iſt Wucher und Uberſatz / Falſchheit in der Elle / Maaß / Gewicht / Wahren / davon Salomon redet. Wer ſein Gut mehret mit Wucher und Uberſatz / der ſammlet es zu Nutz der Armen / Prov.28:8. Wider das / das GOtt ſagt: Ihr ſolt nicht ungleich handeln am Gericht / mit der Ellen / mit Gewicht und mit Maaß. Rechte Wage / rechte Pfund / rechte Scheffel / rechte Kanden / ſoll bey euch ſeyn: Dann ich bin der HErr euer GOtt / der euch auß Egyptenland geführet hat / Lev.19:35.36. Wie die geitzige Jüden thäten: Wann will dann der Neumond ein Ende haben / daß wir Getreide verkauffen / und der Sabbath / daß wir

Korn

Korn feil haben mögen/ und den Epha ringern/ und den Seckel ſteigern/ und die Wage fälſchen: Auff daß wir die Armen um Geld/ und die Dürfftigen um ein paar Schuh unter uns bringen/ und Spreu für Korn verkauffen/ Amos 8: 5. 6. Die mit Gewalt/ dieweil ſie liſtiger und ſtärcker ſeyn/ Armen/ Wittiben/ Wäyſen und Nothdürfftigen etwas abnehmen/ hievon ſpricht Paulus: Daß niemand zu weit greiffe/ noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel/ dann der HErr iſt der Rächer über das alles/ wie wir euch 1. Theſſ. 4: zuvor geſagt und bezeuget haben. Ihr haſſet das Gute/ und 6. liebet das Arge/ ihr ſchindet ihnen die Haut ab/ und das Fleiſch von ihren Beinen/ Mich. 3: 2. Gleich wie Achab/ der Naboths Weinberg 1. Reg. 21: nahm/ und die Fürſten der Iſraeliten ſolche waren. Deine Fürſten ſind Ab- 16. trünnige und Diebs-Geſellen/ ſie nehmen alle gern Geſchencke/ und trachten nach Gaben/ den Wäyſen ſchaffen ſie nicht Recht/ und der Wittiben Sache kömmt nicht für ſie/ Eſa. 1: 23. Hievon redet Jacobus: Sind nicht die Reiche die/ die Gewalt an euch üben/ Jac. 2: 6. Oder ſolche Mittel/ die zu Gottes Unehre gereichen/ als Lügen/ Meineyd und Fluchen. So begehret Gehaſi/ durch eine erdichtete Lügen/ zur Unehre Gottes/ als wann der GOtt der Iſraeliten um Geſchenck willen Wun- 2. Reg. 5: der thäte/ von Naaman dem Syrer einige Geſchencke. Vornemlich aber war 21. ad 23. der Geitz Judä teuffliſch/ der um Geld ſeinen Meiſter verriethe und verkauffte. Was wolt ihr mir geben/ ich will ihn euch verrahten? und ſie boten ihm dreyſſig Silberlinge/ Matth. 26: 15.

(c) In der unerſättlichen/ unauffhörlichen und gantz unmäſſigen Begierde zu bekommen/ daß man brennet von Verlangen und Luſt nach Reichthum/ wie jener Geitzige rieff: O cives, cives, quærenda pecunia primò eſt, Virtus poſt nummos. O ihr Bürger/ ihr Bürger/ man muß das Geld am erſten ſuchen/ die Tugend nach dem Gelde. Salomon nennet das/ eilen zum Reichthum/ Prov. 28: 22. und Paulus heiſſet ſie/ Leute/ die da reich werden wollen/ 1. Tim. 6: 9. Leute die keiner gelegenen Zeit erwarten/ allgemählig zu gewinnen/ ſondern die alles zugleich gewinnen wollen/ lieber den erſten Tag als den erſten Mond/ und lieber den erſten Mond als das erſte Jahr/ ja ein Jahr fällt ihnen gar zu lang/ dadurch werden ſie dann vielmahls ungerecht/ dieweil es ihnen gar ſchwer fällt und eine geraume Zeit währet/ durch rechtmäſſige Mittel reich zu werden/ und darum gebrauchen ſie offtmahls böſe Mittel/ Liſt und loſe Tücke: Solche Güter nennet Salomo: Unrecht Gut/ Prov. 10: 2.

(2) Uber dem beſtehet der Geitz in der Beſitzung der Güter/ wann er die nun hat/ ſo iſt er niemahls mit denſelbigen zu frieden/ er ſpricht nie/ es iſt gnug/

er gaffet allezeit nach mehrerm. Salomon beſchreibet ihn: **Es iſt ein Einzeler/ und nicht ſelb ander/ und hat weder Kind noch Brüder/ noch iſt ſeines Arbeitens kein Ende/ und ſeine Augen werden Reichthums nicht ſatt: Wen arbeite ich doch/ und breche meiner Seelen ab? Das iſt je auch eitel und eine böſe Mühe/** Eccleſ. 4:8. **Wer Geld liebet/ wird Geldes nimmer ſatt/ und wer Reichthum liebet/ wird keinen Nutzen davon haben/** Eccleſ. 5:9. Er iſt gleich einem Waſſerſüchtigen Menſchen/ den/ ob er ſchon voll Waſſers iſt/ dennoch deſto mehr dürſtet. Quo plus ſunt potæ, plus ſitiuntur aquæ. Es heiſſet allezeit bey ihnen/ plus ultra. Und wie Salomon ſaget: **Hölle und Verderbnüß werden nimmer voll/ und der Menſchen Augen ſind auch unerſättig/** Prov. 27:20.

De Dieu Von dem Geitz p. 20.

Er darff ſeine Güter nicht gebrauchen. Er iſt arm bey ſeinem groſſen Reichthum/ er hat reiche Kaſten aber ein armes Hertz. Was er zu ſeiner eigenen Nothdurfft/ will geſchweigen zur Ergötzung/ bedarff/ hat er nicht das Hertze ſolches davon zu nehmen: Diß nennet Salomon ein Unglück/ wann er ſpricht: **Es iſt ein Unglück/ das ich ſahe unter der Sonnen/ und iſt gemein bey den Menſchen. Einer/ dem GOtt Reichthum/ Güter und Ehre gegeben hat/ und mangelt ihm keines/ das ſein Hertz begehret/ und GOtt doch ihm nicht Macht giebt/ deſſelbigen zu genieſſen/ ſondern ein anderer verzehret es/ das iſt eitel und eine böſe Plage/** Eccleſ. 6: 1. 2. Dis haben die Heyden artig vorgeſtellet in dem Tantalo/ der biß an dem Kinn in dem Waſſer ſaß/ und viel ſchöne Früchte über ſeinem Haupte und vor ſeinem Munde hangen ſahe/ doch weder das Waſſer noch die Früchte erlangen konte/ daß er jenes getruncken und dieſe gegeſſen hätte/ ſondern das Waſſer floß hinweg/ wann er trincken wolte/ und die Aepffel wurden hinweg gerücket/ wann er gedachte ſie abzubrechen/ und muſte alſo Hunger und Durſt leyden/ hievon redet der Poet alſo:

Petronius Arbiter.

> Nec bibit inter aquas, nec poma patentia carpit
> Tantalus infelix, quem ſua vota premunt.
> Divitis hæc magni facies erit, omnia latè
> Qui tenet & ſicco concoquit ore famem.

De Bruin Bancket.

Jener gelahrte Mann ſpricht ſehr artig: Ein Geitziger/ der mit einem Gold-Hunger beſeſſen iſt/ machet ſich ſelbſt mager und ungeſtalt/ damit er nur ſeine Kiſten und Kaſten voll und anſehnlich machen möge/ er lebet wie in ſeiner belägerten Stadt/ darin er faſten und hungern muß/ dieweil er nicht über ſein Gut/ ſondern das Gut und die Begierde über ihn herrſchet:

(3) Endlich beſtehet die Sünde des Geitzes in dem Außtheilen/ gleichwie er ſich ſelber von ſeinem Gute nicht gütlich thun darff/ ſo hat er auch ſo viel Hertz und Macht nicht/ daß er andern entweder ſeinen Freunden/ oder den Armen etwas davon zukommen läſſet/ er meynet/ daß das/ was er andern gibt/ eitel Schade und Verluſt ſey / eben wie von dem Verrähter Juda ſtehet: Warum iſt dieſe Salbe nicht verkaufft um dreyhundert Groſchen/ und den Armen gegeben? Das ſaget er aber nicht/ daß er nach den Armen fragete/ ſondern er war ein Dieb/ und hatte den Beutel/ und trug/ was gegeben ward/ Joh. 12: 5.6. Den Arbeitern gibt er ihren Lohn nicht/ wie Laban alſo mit dem Jacob handelte/ darüber er klaget: Ich habe dieſe zwantzig Jahr in deinem Hauſe gedienet/ vierzehen um deine Töchter/ und ſechs um deine Heerde/ und haſt mir meinen Lohn zehenmahl verändert. Wo nicht der Gott meines Vatters/ der Gott Abraham/ und die Furcht Iſaac auff meiner Seiten geweſen wäre / du hätteſt mich leer laſſen ziehen. Aber GOtt hat mein Elend und Mühe angeſehen/ und hat dich geſtern geſtraffet. Ein ſolcher war Nabal / der dem getreuen David vor ſeine geleiſtete Dienſte nicht die geringſte Ergetzlichkeit zukommen laſſen wolte / ſondern denſelben mit groben und ſchmählichen Worten abwieſe: Nabal antwortete den Knechten Davids / und ſprach: Wer iſt der David? Und wer iſt der Sohn Iſai? Es werden jetzt der Knechte viel / die ſich von ihren Herren reiſſen. Solt ich mein Brod / Waſſer und Fleiſch nehmen/ das ich für meine Scherer geſchlachtet habe / und den Leuten geben/ die ich nicht kenne / wo ſie her ſind? Jacobus beſchreibet einen ſolchen Geitzigen mit lebendigen Farben: So aber ein Bruder oder Schweſter bloß wäre / und Mangel hätte der täglichen Nahrung. Und jemand unter euch ſpräche zu ihnen: GOtt berahte euch: Gäbe ihnen aber nichts / was des Leibes Nothdurfft iſt/ was hülffe ſie das? Jac. 2: 15. 16. Siehe/ der Arbeiter Lohn / die euer Land eingeerndtet haben/ und von euch abgebrochen iſt/ das ſchreyet/ und das Ruffen der Erndter iſt kommen für die Ohren des HERRN Zebaoth/ Jac. 5: 4. Als jener einen reichen Geitzhals hörete rühmen und pochen auff ein Geld und Gut/ begegnete er ihm ſehr artig/ und ſprach: Der Herr iſt zwar ein vergüldeter Brunnen / aber er gibt kein Waſſer.

Gen. 31: 41. 42.

1. Sam. 25: 10. 11.

De Dieu p. 73.

De Bruyn Bancket.

Welcher iſt Abgötterey] Einige legen diß ſo auß / daß es eine Vergröſſerung dieſer Sünde anzeiget / damit der Greuel derſelbigen uns deſtomehr davon abziehen möge / dieweil ſie ſo groß und ſchrecklich iſt / als Ab-

1. Theil.

Cameron. Myroth. p. 267. Abgötterey / nicht als ob der Geitz an ſich ſelbſt Abgötterey ſeyn ſolte / ſondern / dieweil nach dem Urtheil aller Juden kein ſchrecklicher noch abſcheulicher Laſter / als die Abgötterey iſt / ſo habe ſolchem nach der Apoſtel den Geitz mit der Abgötterey verglichen. Und hat es die H. Schrifft mehr im Gebrauch / daß die groſſen Sünden mit dem Namen der allerabſcheulichſten Greuel und Boßheiten beleget werden / wie ſolches Samuel unter andern anführet: **Ungehorſam iſt eine Zauberey-Sünde / und Wiederſtreben iſt Abgötterey und Götzendienſt. Weil du nun des HErrn Wort verworffen haſt / hat er dich auch verworffen / daß du nicht König ſeyeſt** / 1. Sam. 15: 23.

Wir können aber mit Warheit ſagen / daß Geitz eine förmliche Abgötterey ſey.

Damit wir nun diß verſtehen mögen / muß man wiſſen / daß zweyerley Abgötterey ſey.

(1) Dieſe iſt eine vollkommene Abgötterey / wann man an ſtatt des einigen wahren GOttes einen andern Götzen hat / den man vor GOtt erkennet und anruffet / wie Paulus von den Heyden ſagt: **Da ihr GOtt nicht erkantet / dienetet ihr denen / die von Natur nicht Götter ſind** / Gal. 4: 8.

Vid. Voſſii Idolol. lib. 1. c. 3. p. 11. (2) Auch iſt es Abgötterey / wann man zwarn den einigen / warhafftigen **GOTT / Vatter / Sohn und Heiligen Geiſt** / vor den warhafftigen GOtt erkennet / und ihm dienet / dabeneben aber noch etwas anders hat / dem man dienet / nach dem man am meiſten Verlangen trägt / und darauff man ſeyn Vertrauen / als wann es GOtt wäre / ſetzet. Alſo ſpricht der Apoſtel von einem Wollüſtigen / daß **ſein Bauch ſein Gott iſt** / Phil. 3: 19. Und eben ſo wird hie der Geitz Abgötterey genennet / wie dann auch

Eph. 5: 5. Paulus einen Geitzigen einen Götzendiener heiſſet. In dieſem Sinn ſpricht Hieronymus: Ein jeder / der ſeine Sünden und Laſter lieb zu haben anfänget / hat ſolche zu ſeinem Gott gemacht / von denen er überwunden iſt / dann Petrus ſagt: Von welchem jemand überwunden iſt / des Knecht iſt er worden. Ein Geitziger rufft das Gold / der Wollüſtige ſeinen Bauch / und der Abgöttiſche den Baal Peor an. Damit wir dieſes näher zeigen / ſo iſt der Geitz Abgötterey.

(1) Dieweil ein Geitziger Gold und Silber über alles lieb hat / an GOttes ſtatt hat er Gold lieb / von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / von allen Kräfften: Diß ſahe man an dem reichen Jüngling / von dem wir leſen: **JEſus ſprach zu ihm: Wilt du vollkommen ſeyn / ſo gehe hin / verkauffe was du haſt / und gibs den Armen / ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben / und komm / und folge mir.** Da

der

der Jüngling das Wort hörete/ gieng er betrübt von ihm/ dann er hatte viel Güter/ Matth. 19:21. 22. Von den Phariſeern ſtehet: „ Kein Hauß-Knecht kan zweyen Herren dienen/ entweder er wird einen „ haſſen/ und den andern lieben/ oder wird einen anhangen und den an- „ dern verachten/ ihr könnet nicht GOTT ſampt dem Mammon die- „ nen. Das alles höreten die Phariſeer auch/ die waren geitzig/ und „ ſpotteten ſeyn/ Luc. 16:13. 14.

(2) Dieweil der Geitzige ſein Vertrauen auff die Güter ſetzet/ da doch der Menſch allein auff GOtt ſein Vertrauen gründen muß: Das Gut des Reichen iſt ihm eine feſte Stadt/ und wie eine hohe Mauer umb ihm her/ Prov. 18:11. Und Chriſtus ſpricht: Wo euer Schatz iſt/ da iſt auch euer Hertz/ Matth. 6:21.

(3) Dieweil ein Geitziger mehr Wercks machet/ dem Golde als GOTT zu dienen: Da doch Chriſtus ſpricht: Niemand kan zween „ Herren dienen/ entweder er wird einen haſſen/ und den andern lieben/ „ oder wird einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht „ GOTT dienen und dem Mammon/ Matth. 6:24. Sahe man das nicht an den geitzigen Juden? GOtt hatte den Sabbath der Tage/ und das Feſt des neuen Monden auff den erſten Tag eines jeglichen verordnet/ betrachtet aber ein wenig/ wie dieſe hierinn fehleten: Sie ſprachen: Wann „ will dann der Neumond ein Ende haben/ daß wir Geträyde verkauffen/ „ und der Sabbath/ daß wir Korn feil haben mögen/ und den Epha rin- „ gern/ und den Seckel ſteigern/ und die Waage fälſchen. Auff daß wir „ die Armen um Geld/ und die Dürfftigen um ein Paar Schuh unter „ uns bringen/ und Spreu für Korn verkauffen/ Amos 8:5. 6.

De Dieu p. 44. 57. 63.

Sehet hie den Geitz in ſeiner Natur und Boßheit! Dieſer iſt unter andern die Sünde/ von der Paulus wil/ daß wir derſelben wiederſtehen ſollen/ dieſes iſt eines von dem/ das auff Erden iſt/ das wir nicht ſuchen müſſen/ und eines von den Gliedern/ die wir zu tödten verpflichtet ſeyn. Dieſe Vermahnung iſt uns auch zum Beſten geſchrieben/ als eine Lehre/ die uns allen angehet/ niemand iſt leichtlich zu finden/ der nicht an dieſer Sünde ſchuldig wäre/ der eine in einer geringen/ der andere in einer gröſſern Maaſſe. Und was das ärgſte iſt/ ein jeglicher iſt dieſer Sünde feind/ und niemand wil wiſſen/ daß er an derſelbigen ſchuldig ſey. Ja je älter jemand an Jahren/ je mehr er von dieſer Sünde angefochten wird/ und wann er nicht durch die Gnade der Wiedergebuhrt wider dieſelbige geſtärcket wird/ daß er ſie dämpffet/ ſo erhält ſie den Sieg über ihm. Diß wird von einem vornehmen Politico ſehr artig vorgeſtellet. Wann er ſpricht: Geld-Geitz Zueignung

De Bruyn Bancket. iſt kein Schmeltzwerck / er bleibt gantz hart und feſt an der Seelen bekleben / daß er durch kein Scheidewaſſer kan hinweg genommen werden. Er iſt das letzte Hembd / das wir außziehen / und das Todten-Kleid / darinn wir gewunden und ins Grab geleget werden. Je älter der Menſch wird / je mehr ſolcher wächſt und zunimmt / er iſt eine Speiſe / die ſo ſehr an dem Topffe angebrannt iſt / daß ſie davon nicht kan abgekratzet werden / er iſt ein Stahl / der ſo ſehr des Menſchen Natur einfriſſet / daß er niemahls abgehet / noch ſich verlieret / je älter dieſer Vogel wird / je ſchwerer laſſen ſich die Federn abreiſſen / und ſo gehet es auch mit dem alten Wucherer. Wie wenig ſeynd doch derer / die mit Luthero ſagen können / daß er nicht wüſte / daß er jemahls von dem Geitze wäre überwunden worden.

Beſtrafung Ameſ. caſ. conſc. lib. 5. cap. 51. q. 2. Ach wie viele unter den Weltlichen / und unter den Geiſtlichen / ja viele allerhand Standes-Perſohnen haben ſich dieſem Laſter ergeben. Alſo daß GOtt wohl ſagen kan: **Deine Fürſten ſind Abtrünnige und Diebs-** „ Geſellen / ſie nehmen alle gern Geſchencke / und trachten nach Gaben / „ den Wäyſen ſchaffen ſie nicht Recht / und der Wittwen Sache kömmt „ nicht für ſie / Eſa. 1 : 23. Sie geitzen alleſammt / beyde klein und groß / Jerem. 8 : 10.

Wer kan hie ſagen / ich habe mein Hertz gereiniget / und ich bin rein von dieſer Sünde? Wie viele ſeynd nicht derer / die ſich verſündigen entweder in dem Begehren / oder im Beſitzen / oder im Außtheilen der Güter. Gleichwie ein jeder / der ihm ſelbſt nicht heuchelt / leichtlich auß demjenigen / das zuvorn in der Erklärung von dem Geitze geredet iſt / abnehmen kan / dahin ich euch dann weiſe.

Aber O elender Geitzhalß! Was thuſt du doch / wem dieneſt du / und womit.

[1] Läſſeſt du dich fangen. Es iſt ja nichts anders als Geitz: Der Nahme ſelbſt iſt GOtt und dem Menſchen verhaſſet! Was ſtreitet mehr wider GOtt und die Natur / als der Geitz? **Er hat ſich ſelbſt nicht un-** „ bezeuget gelaſſen / hat uns viel Guts gethan / und vom Himmel Regen „ und fruchtbahre Zeiten gegeben / unſere Hertzen erfüllet mit Speiſe und Act. 14:17 **Freuden.** GOTT iſt milde und gütig / er iſt allein gut / **und gibt einfältiglich jedermann / und rückets niemand auff / Jac. 1 : 5.** Und wie milde iſt doch die Natur! Der Himmel leuchtet und erwärmet uns alle Tage: Die Erde bringet überflüßig Früchte hervor / und das Meer gibt Fiſche ohne Zahl. Der vernünfftige Menſch aber / um deſſen willen alles iſt / bezeiget ſich ſo hart und geitzig / will weder GOTT / noch ſich ſelbſt / noch einer andern Creatur / etwas zu Gute thun. Iſt das nicht eine greuliche Sünde.

[2] Es

[1] Es iſt ein gantz ſchändliches Ubel / dieweil es durchgehends zu den allergarſtigſten und ſchändlichſten Sünden gefüget wird / Paulus ſetzet es hie in dieſem Vers bey Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / böſe Luſt. Und alſo weiter: CHriſtus füget zuſammen: „Ehebruch / „ Hurerey / Mord / Dieberey / Geitz / Schalckheit / Liſt / Unzucht / „ Schalcks-Auge / Gottläſterung / Hoffarth / Unvernunfft / Marc. 7: „ 21. 22. Voll alles Ungerechten / Hurerey / Schalckheit / Geitzes / Boß- „ heit / voll Haſſes / Mordes / Haders / Liſts / Gifftig / Ohrenbläſer / „ Röm. 1: 29. Laſſt euch nicht verführen / weder die Hurer / noch die „ Abgöttiſchen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Kna- „ benſchänder / noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Truncken- „ bolde / noch die Läſterer / noch die Räuber werden das Reich GOttes „ ererben / 1. Corinth. 6: 9. 10. Hurerey aber / und alle Unreinigkeit / oder „ Geitz / laſſet nicht von euch geſaget werden / wie den Heiligen zuſtehet / Eph. 5: 3. Auß allen dieſen iſt zu ſehen / daß der Geitz eben ſo ſchändlich iſt für GOTT als eine von dieſen greulichen Sünden.

[3] Es iſt eine abſcheuliche Sünde / es iſt eine Abgötterey: Euch jam- mert ſehr das arme verführte Volck im Pabſtthum / welches den höltzernen / ſteinern und ſilbernen Bildern Ehre erzeiget / und ihr ſehet nicht / daß ihr eben ſo ſchlimme Götzendiener ſeyd als ſie / dann was iſts für ein Unterſcheid vor GOTT / daß ihr güldenen oder ſilbernen Bildern / oder von Gold und Silber gemüntzetem Gelde dienet und ehret / oder / daß ihr auff Geld / oder auff ein Bild euer Vertrauen ſetzet / es iſt eben eins / es iſt beydes Abgöt- terey.

[4] Es iſt ein verdammliches Ubel / es verdirbt Seel und Leib / zeit- lich und ewig: Die da reich werden wollen / die fallen in Verſu- „ chung und Stricke / und viel thörichter und ſchädlicher Lüſte / welche „ verſencken die Menſchen ins Verderben und Verdammnüß. Dann „ Geitz iſt eine Wurtzel alles Ubels / und hat etliche gelüſtet / und ſind „ vom Glauben irre gegangen / und machen ihnen ſelbſt viel Schmertzen. Es verſchlieſſet uns ewiglich den Himmel: Laſſet euch nicht verführen / „ weder die Hurer / noch die Abgöttiſchen / noch die Ehebrecher / noch die „ Weichlinge / noch die Knabenſchänder. Noch die Diebe / noch die Gei- „ tzige / noch die Trunckenbolde / noch die Läſterer / noch die Räuber wer- „ den das Reich GOttes ererben / 1. Cor. 6: 9. 10. Dann das ſolt ihr „ wiſſen / daß kein Hurer / oder Unreiner / oder Geitziger / (welcher iſt ein „ Götzendiener) Erbe hat an dem Reich CHriſti und GOttes. Laſ- „ ſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten / dann umb

Hoornb. pract. 2. part. pag. 551.

Prov. 15: 27.

1. Tim. 6: 9. 10.

Eph. 5: 5. 6. dieſer Willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.

Vermahnung. Was uns nun / liebe Chriſten / betrifft / laſſet uns (1) mit aller Krafft uns wiederſetzen / zwingen / ja tödten ein ſolch böſes / liſtiges / leicht einwurtzelndes / zähes / und bey nahe unüber windliches Ubel / nemlich den Geitz: Folget doch der Vermahnung Chriſti: Sehet zu / und hütet euch „ für dem Geitze / dann niemand lebet davon / daß er viel Güter hat / Luc. 12: 15. Und Pauli: „ Der Wandel ſey ohne Geitz / und laſſet „ euch begnügen an dem / das da iſt / dann er hat geſagt: Ich will dich „ nicht verlaſſen noch verſäumen / Hebr. 13: 5. Hurerey aber / und alle „ Unreinigkeit / oder Geitz / laſſet nicht von euch geſaget werden / wie den „ Heiligen zuſtehet / Eph. 5: 3.

Zu ſolchem Ende müſſen wir (2) auch nicht zu dem andern Extremum oder Ubel verfallen / welches iſt Verſchwendung und Praſſerey / gleich wie viele Leute ſich rühmen / daß ſie Feinde des Geitzes ſeyn / und beweiſen es / indem ſie weidlich das Ihrige verſchwenden und verzehren / an Freſſen und Sauffen es nicht mangeln laſſen / dadurch alle Gottloßheiten verüben / und von der einen Sünde in die andere fallen.

(3) Müſſen wir die rechte Sparſamkeit in acht nehmen / und embſigen Fleiß anwenden / daß wir etwas erwerben / und wann wir was überkommen haben / Sorge tragen / daß wir es wohl zu rahte halten / und mit klugem Uberſchlag deſſen / das wir haben / uns zu Nütze machen / und uns und den Unſerigen davon nach Vermögen Gutes thun / auch den Armen gern etwas mittheilen. Dann Paulus ſagt: So jemand die Seinen / ſonderlich ſeine Haußgenoſſen nicht verſorget / der hat den Glau„ ben verläugnet / und iſt ärger dann ein Heyde / 1. Timoth. 5: 8. Wer „ geſtohlen hat / der ſtehle nicht mehr / ſondern arbeite / und ſchaffe mit „ den Händen etwas Gutes / auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen / Eph. 4: 28. „ Wir hören / daß etliche wandeln unter euch unordig / und „ arbeiten nichts / ſondern treiben Fürwitz. Solchen aber gebieten wir / „ und ermahnen ſie / durch unſern HErrn JEſum CHriſt / daß ſie mit „ ſtillem Weſen arbeiten / und ihr eigen Brod eſſen / 2. Theſſal. 3: 11. 12. Darum wird die embſige und fleißige Frau ſehr geprieſen: Wem ein

Prov. 31: 10. tugendſam Weib beſcheret iſt / die iſt viel edler / dann die köſtlichen Perlen.

Pflichte. Wollen wir aber beweiſen / daß wir dem Geitz / der ſchrecklichen Sünde / widerſtehen / und ſie zu tödten uns angelegen ſeyn laſſen / ſo müſſen wir dieſe Pflichte verrichten.

(1) Wir müſſen nicht unmäßig / noch am erſten und vor allen

Dingen

Dingen nach dieſen irrdiſchen / ſondern am meiſten nach den himmliſchen Gütern trachten: Ihr ſollt euch nicht Schätze ſammlen auff Er„ den / da ſie die Motten und der Roſt freſſen / und da die Diebe nach„ graben und ſtehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel / da ſie „ weder Motten noch Roſt freſſen / und da die Diebe nicht nach graben „ noch ſtehlen. Nach ſolchem allen trachten die Heyden / dann euer „ himmliſcher Vatter weiß / daß ihr des alles bedürffet / Matth. 6: 19. „ 20. 32. Wircket Speiſe / nicht die vergänglich iſt / ſondern die da „ bleibet in das ewige Leben / welche euch des Menſchen Sohn geben wird / „ dann denſelbigen hat GOTT der Vatter verſiegelt / Joh. 6:27.

(2) Wir müſſen uns befleißigen vergnüget zu ſeyn mit demjenigen / das uns GOTT gibt / es ſey viel oder wenig: Diß erfordert Paulus von uns / und ſtellet dieſe zwey Dinge gegen einander: Der Wandel ſey oh„ ne Geitz / und laſſet euch begnügen an dem / das da iſt / dann er hat „ geſagt: Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſaumen / Heb. 13:5. Es „ iſt aber ein groſſer Gewinn / wer gottſeelig iſt / und läſſet ihm genügen. „ Dann wir haben nichts in die Welt gebracht / darum offenbahr iſt / „ wir werden auch nichts hinauß bringen. Wann wir aber Nahrung „ und Kleider haben / ſo laſſet uns begnügen / 1. Timoth. 6:6. 7. 8. Diß hat Paulus gelernet: Nicht ſage ich das des Mangels halben / „ dann ich habe gelernet / bey welchen ich bin / mir genügen zu laſſen. „ Ich kan niedrig ſeyn / und kan hoch ſeyn / ich bin in allen Dingen und „ bey allen geſchickt / beyde ſatt ſeyn und hungern / beyde übrig haben und Mangel leiden / Phil. 4: 11. 12. Und Jacob hat es betrachtet: Jacob „ thät ein Gelübde / und ſprach: So GOtt wird mit mir ſeyn / und „ mich behüten auff dem Wege / den ich reiße / und Brod zu eſſen geben / „ und Kleider anzuziehen. Und mich mit Frieden wieder heim zu meinem „ Vatter bringen / ſo ſoll der HERR mein GOtt ſeyn / Gen. 28:20. 21. Wir müſſen mit Agur beten: Abgötterey und Lügen laß ferne von „ mir ſeyn / Armuth und Reichthum gib mir nicht / laß mich aber meinen „ beſcheidenen Theil Speiſe dahin nehmen / Prov. 30:8.

(3) Wir müſſen danckbahr ſeyn für alles / das GOtt gibt / und erkennen / daß wir des geringſten nicht würdig ſeyn / und daß es alles von GOttes Hand kömmt / und er alle unſere Arbeit ſegnet / wie Jacob that. „ Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treue / die du an dei„ nem Knecht gethan haſt / dann ich hatte nicht mehr weder dieſen Stab / „ da ich über dieſen Jordan gieng / und nun bin ich zwey Heer worden /

Gen. 32: 10. und David: **Da kam David der König / und blieb vor dem HErrn und ſprach: Wer bin ich HErr / HErr? Und was iſt mein Hauß / daß du mich biß hieher gebracht haſt / 2. Sam. 7: 18.**

[4] Müſſen wir unſere Güter zu unſerer ehrlichen Erhaltung und zuläßiger Ergetzlichkeit gebrauchen. Diß iſts / was Salomon von uns erfordert: **So gehe hin / und iß dein Brod mit Freuden / trinck dei-**
„ nen Wein mit guten Muht / dann dein Werck gefället GOTT. Laß
„ deine Kleider immer weiß ſeyn / und laß deinem Haupte Salbe nicht man-
„ geln. Brauche des Lebens mit deinem Weibe / das du lieb haſt / ſo
„ lang du das eitel Leben haſt / das dir GOtt unter der Sonnen gegeben
„ hat / ſo lange dein eitel Leben währet. Dann das iſt dein Theil im Le-
„ ben / und in deiner Arbeit / die du thuſt unter der Sonnen. Dann
„ GOtt gibt doch reichlich allerley zu genieſſen / Eccleſ. 9: 7. 8. 9. Paulus ſaget / 1. Tim. 6: 17. Nicht es zu verſchwenden / oder ruchloß durchzubringen / ſondern mit Maaße und nach eines jedweden Stande / wie ſichs geziemet / und mit Ehren es zu gebrauchen / alſo daß wir durch den Genuß der Güter mögen auffgemundert werden / den gütigen GOtt vor ſeine reiche und unverdiente Gaben zu dancken; wann ſie aber nur / wie Steine in den Kiſten und Kaſten liegen / wird GOtt dafür nicht gedancket / und wir ſind nur ſorgfältige Hüter derſelbigen / die ein Ander nach uns ererben und vielleicht verſchwenden wird.

[5] Wir müſſen auch andern davon Gutes thun / es ſeyn Freunde / oder der Nächſte / oder die Armen. Wie Hiob that: Habe ich den dürfti-
„ gen ihre Begierde verſagt / und die Augen der Wittwen laſſen verſchmach-
„ ten? Habe ich meinen Biſſen allein geſſen / und nicht der Wäyſe auch
„ davon geſſen? Dann ich habe mich von Jugend auff gehalten wie ein
„ Vatter / und von meiner Mutterleibe an habe ich gern getröſtet. Habe
„ ich jemand ſehen umkommen / daß er kein Kleid hatte / und den Armen
„ ohne Decke gehen laſſen? Haben mich nicht geſegnet ſeine Seiten / da
„ er von den Fellen meiner Lämmer erwärmet ward? Habe ich mit mei-
„ ner Hand über den Wäyſen gefahren / weil ich mich ſahe im Thor
„ Macht zu helffen haben / Hiob. 31: 16. biß 21. Und Paulus vermahnet: **Den Reichen von dieſer Welt gebent / daß ſie Gutes thun / reich werden an guten Wercken / gerne geben / behülflich ſeyn /** 1. Timoth. 6: 18. Und zu den Römern ſpricht er: **Nehmet euch der heiligen Nothdurfft an /** Röm. 12: 12.

[6] Müſſen

(6) Müſſen wir niemahls unſere Hoffnung und Vertrauen auff die zeitliche Güter ſetzen. **Verlaſſet euch nicht auff Unrecht und Frevel „ haltet euch nicht zu ſolchem / das nichts iſt / fället euch Reichthum zu / „ ſo hanget das Hertze nicht daran** / Pſal. 62: 11. Daß ihr mit Hiob ſagen könnet: „ **Habe ich das Gold zu meiner Zuverſicht geſtellet? und zu „ dem Gold-Klumpen geſaget: Mein Troſt; habe ich mich gefreuet / daß „ ich groß Gut hatte / und meine Hand allerley erworben.** Darum vermahnet Paulus: **Den Reichen von dieſer Welt gebeut / daß ſie „ nicht ſtoltz ſeyn / auch nicht hoffen auff den ungewiſſen Reichthum / ſon- „ dern auff den lebendigen GOtt / der uns dargibt reichlich allerley zu ge- nieſſen** / 1. Timoth. 6: 17. Hiob. 31: 24. 25.

Und damit wir den Geitz außrotten mögen / ſo müßen wir die Waffen gebrauchen / die mit GOtt kräfftig ſeyn dieſe Sünde zu überwältigen. Mittel.

(1) Gedencket mehrmahl an euren hohen und herrlichen Stand / dazu ihr erlöſet und erkaufft ſeyd. Ihr ſeyd mit einer vernünfftigen Seelen begabet / nach GOttes Ebenbild erſchaffen / mit Chriſti Blut zu ſeinem Eigenthum erkaufft / zu Königen und Prieſtern für GOTT dem Allerhöchſten gemacht / und ihr wollet euch zum Schlaven der rohten Erde machen / dem vergänglichen Gute ergeben / und dem Goldklumpen dienen / da ihr gemacht ſeyd zu einem Herrn im Lande der Lebendigen / **zu einem Erben GOttes und Miterben Chriſti** / Röm. 8: 17. Vide de Dieu pag. 25. 31.

(2) Bedencket offtmahls / daß **niemand davon lebt / daß er viel Güter hat** / dieſes ſtellete Chriſtus wider den Geitz für. **Sehet zu / und hütet euch für dem Geitze / dann niemand lebet davon / daß er viel Güter hat** / Luc. 12: 15. David ſagt deßwegen: **Das wenige „ das ein Gerechter hat / iſt beſſer / dann das groſſe Gut vieler Gottlo- „ ſen. Dann der Gottloſen Arm wird zubrechen / aber der HErr erhält die Gerechten** / Pſal. 37: 16. 17. Und Chriſtus antwortete dem Teuffel alſo: **Es ſtehet geſchrieben: der Menſch lebet nicht vom Brod allein / ſondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet** / Matth. 4: 4. Wie offtmahls trägt es ſich zu / daß der Geitz die Klugheit betrüget / wie an Laban zu ſehen. Gen. 31: 42.

(3) Behaltet doch die Eitelkeit aller irrdiſchen Dinge allezeit in euren Gedancken / daß ihr bald davon ſcheiden werdet / und weſſen dann ſeyn wird / daß ihr geſamlet / darnach ihr mit ſolchem Geitz getrachtet / und euch darum ſo ſauer habt werden laſſen. Oder betrachtet doch / daß das Zeitliche Gut euch geſchwinde verlaſſen kan / **die Diebe können es ſtehlen / der Roſt freſſen / das Feuer verzehren / das Waſſer hinweg nehmen** / und warum ſolte man dann ſo begierig ſeyn nach dem ungewiſſen Reich- Matth. 6: 20.

thum / 1. Tim. 6: 17. Darum vermahnet uns Salomon: **Bemühe dich „ nicht reich zu werden / und laß ab von deinen Fündlein: Laß deine Au„ gen nicht fliehen dahin / daß du nicht haben kanſt / dann daſſelbe macht „ ihm Flögel / wie ein Adler / und fleugt gen Himmel / Prov. 23: 4. 5.**

(4) Gedencket auch / daß alles Geld und Gut / daß ihr ſo durch Geitz mit Ungerechtigkeit / entweder erworben habt / oder noch bewahret / euch in der Zeit der Angſt weder tröſten noch helffen kan / ſondern euch vielmehr am Tage des Gerichts GOttes / und in der Stunde eures Todes eine Laſt ſeyn wird / höret was Salomon ſaget: **Unrecht Gut hilfft nicht / aber Gerechtigkeit errettet vom Tode / Prov. 10: 2. Gut hilfft nicht**
Prov. 11: **am Tage des Zorns / aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.** Wann
10. nun der Todt euch anfället / wie ſauer wird es euch dann ankommen / daß ihr das Geld / darauff ihr euer Vertrauen geſetzet habt / verlaſſen ſolt.

Beſchluß. Darum haſſet doch den Geitz / dann werdet ihr beweiſen daß ihr warhafftig gottſeelig ſeyd. **HErr / wer wird wohnen in deiner Hüt„ ten? Wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge / wer ohne Wandel „ einher gehet / und Recht thut / und redet die Warheit von Hertzen. „ Wer ſein Geld nicht auff Wucher gibt / und nimmt nicht Geſchencke „ über den Unſchuldigen: Wer das thut / der wird wohl bleiben / Pſal. 15: 1. 2. 5.** Ihr werdet deſto länger Leben / oder zum wenigſten beſſere Tage haben. Ihr könnet euch verſichern / daß ihr eure Güter von der Liebe GOttes empfangen habt / und in ſeiner Gunſt mit Recht beſitzet. Ihr werdet einen guten Nahmen nachlaſſen / und immer gelobet werden. **Wohl „ dem / der barmhertzig iſt / und gerne leihet / und richtet ſeine Sachen „ auß / daß er niemand Unrecht thue: Dann er wird ewiglich bleiben / „ des Gerechten wird nimmermehr vergeſſen / Pſalm. 112: 5. 6.** Eine ſolche war Tabea: **Die war voll guter Wercke / und Allmoſen / die ſie that / Act. 9: 36.**

Beſchluß. Ihr werdet / wann ihr euch ſo verhaltet? in die ewige Hütten auffgenommen werden / wie Chriſtus ſaget: **Machet euch Freunde mit dem „ ungerechten Mammon / auff daß / wann ihr nun darbet / ſie euch „ auffnehmen in die ewige Hütten / Luc. 16: 9.** Nicht mit ungerechtem Gute / ſondern mit Gut / das ſonſten vielmahls mit Ungerechtigkeit erworben wird. Und endlich / da der Geitzige nichts mit ſich nimmt / werdet ihr alles beerben / und ewiglich die Schätze / welche der Roſt nicht verzehret / noch die Diebe ſtehlen / noch mit der Zeit vergehen / beſitzen / und ſolche ewiglich behalten. Diß verheiſſet die ewige Weißheit ihren Liebhabern: **Ich liebe / die mich lieben / und die mich frühe ſuchen / finden mich.**

Reich-

Reichthum und Ehre iſt bey mir / warhafftig Gut und Gerechtigkeit: Meine Frucht iſt beſſer dann Gold / und fein Gold / und mein Einkommen beſſer dann außerleſen Silber. Ich wandele auff dem rechten Wege / auff der Straſſen des Rechts. Daß ich wohl betrachte / die mich lieben / und ihre Schätze voll mache / Prov. 8: 17. ad 21. Amen!

CAPUT III. vſ. 6.

✻. 6. Δι' ἃ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ Θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας.

vſ. 6. Um welcher Willen kömt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

Es iſt eine Seel-bewegende Antwort / welche GOTT Cain gab / da er wegen ſeines Bruders Opffer neydiſch und zornig war. Iſt es nicht alſo? Wann du fromm biſt / ſo biſt du angenehm; Biſt du aber nicht fromm / ſo ruhet die Sünde für der Thür / Gen. 4: 7. Wann er an GOTT glaubete / und nach GOttes Heiligem Gebotte opfferte / ſo wurde er angenehm ſeyn / nemlich / als der Erſtgebohrne wurde er vor ſeinem Bruder einen Vorzug haben / höher geachtet und geehret werden als derſelbige. Ja ſein Haupt und Angeſicht / das nun durch Neyd und Mißgunſt zur Erden ſich neigete / wurde er zum Beweißthum der Freude ſeines Hertzens in die Höhe erheben. GOtt wurde ſeinen leiblichen Zuſtand / und ſeinen Geiſt innerlich erhöhen und alſo recht angenehm machen. Im Gegentheil aber / wann er ſich böß und gottloſt erzeigete / und wider den Allmächtigen ſich gewaltiglich ſetzte / ſo wurde die Sünde für der Thüre ruhen: Die Sünde / die ihm als eine Delila in ihrem Schooß geliebkoſet und geſchmeichelt hätte / würde ihm nun ein bellender und beiſſender Hund an der Thüre ſeines Hertzens werden / der ihn ſtetig erſchrecken und in Furcht ſetzen wurde / wie dann das auß den Worten Cains ſelber erhellet: So wird mirs gehen / daß mich todtſchlage / wer mich findet / Gen. 4: 14. Oder vielmehr die Sünde / das iſt / die Straffe der Sünde ruhete für der Thür / wie mehrmahlen die Sünde für die Straffe derſelbigen genommen wird / dieweil auff der Sünde gantz gewiß die Straffe folget: So bald die Sünde in das Hertz eingelaſſen iſt / muß man die Straffe gewärtig ſeyn. Wie dem Leibe der Schatten / und der Sonne die Strahlen folgen / ſo folget die Straffe auff die Sünde / darum ſpricht Jacobus: Siehe / der Richter iſt für der Thür / Jac. 5: 9. Alſo daß ich die Sünde dem Geſichte / das Johannes ſahe / wohl vergleichen kan: Ich ſahe / und ſiehe / ein fahl Pferd / und der darauff ſaß /

Eingang.

deſſen Nahme hieß Todt / und die Hölle folgete ihm nach. Und ihnen „ ward Macht gegeben zu tödten das Vierdte Theil auff Erden mit dem „ Schwerdte und Hunger / und mit dem Todt und durch die Thiere auff Erden / Apoc. 6:8. Die Sünde iſt das fahle Pferd / der Reuter iſt der Teuffel / der des Todes Gewalt hat / und die Hölle und die ewige Verdamnüß folgen demſelbigen nach.

Zuſammenfügung. Diß iſt es / was der Apoſtel uns auch allhie zeiget in den Worten unſers Textes: Um welcher Willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens: Der Apoſtel hat in dem 5. vſ. angefangen von Sünden abzumahnen / nun füget er Beweg-Urſachen hinzu. Von der Straffe vſ. 6. und dann vſ. 7. von dem / daß ihrem gegenwärtigen Zuſtande geziemete / wann er ſpricht. In welchem auch ihr weyland gewandelt habt.

Vorſtellung. Der Text begreifft in ſich ein Argument und Grund zur Abmahnung von Sünden / welches von der gerechten Straffe GOttes über dieſelbige genommen iſt.

Abtheilung. Dreyerley wollen wir in dieſen Worten anmercken.

[1] Die Urſachen der Straffe GOttes. Um welcher Willen.

[2] Die Straffe ſelbſt. Der Zorn GOttes kommt.

[3] Der Vorwurff / über welche GOtt ſeinen Zorn ſendet. Uber die Kinder des Unglaubens.

I. Theil. Um welcher willen] Hiedurch können wir ins gemein alle Sünden und böſe Wercke / welche ſtreiten wieder das Geſetz GOttes / verſtehen. Und ſo hat es auch auff das / was der Apoſtel geſagt hat / vſ. 2. ſein Abſehen. Trachtet nicht nach dem / das auff Erden iſt. So ſind es demnach alle irrdiſche und ſündliche Dinge / die den Himmliſchen zuwidern ſind. Und die im 5. vſ. genennet werden / Glieder / die auff Erden ſind. Dadurch alle die angebohrne und wirckliche Sünden verſtanden werden. Ja darum kan man es ſo allgemein nehmen / dieweil GOttes Zorn nicht allein über etliche / ſondern auch über alle / ja die geringſte / auch die angebohrne Sünden kömmt. GOtt haſſet alle Ungerechtigkeit. GOtt verbietet alle Sünden / ſo muß er dann ſie alle ſtraffen. Darum ſpricht Moſes: Verflucht ſey / wer nicht alle Worte dieſes Geſetzes erfüllet / daß er darnach thue / und alles Volck ſoll ſagen: Amen / Deut. 27:6. Insbeſonder aber verſtehen wir alles das / wovon in dem 5. vſ. geredet iſt: Nemlich / Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / böſe Luſt / und der Geitz / welcher iſt Abgötterey. Dieſe Sünden werden hie vornehmlich verſtanden / als Urſachen der Entzündung des groſſen Zorn GOttes. Dann ob ſchon GOttes Straffen über alle Sünden kommen / ſo ſind dennoch

noch einige groſſe und ſchreckliche Miſſethaten / darüber GOtt ſich ſonderlich erzörnet. GOTT hält Maaſſe in dem Straffen / nach der Maaſſe der Sünde richtet er auch die Maaſſe der Straffen / dann ſo ſpricht Eſaias: **Er wird ſeinen Widerſachern vergelten / und ſeinen Feinden mit Grimm bezahlen / ja die Inſulen will er bezahlen.** Eſa. 59: 18.

Die Straffe / die dieſe Sünden erwecken / ſetzet der Apoſtel hinzu: Wann er ſpricht: Um welcher Willen kommt

Der Zorn GOttes.] Unter den Eigenſchafften GOttes / die ihm als Neigungen des Hertzens zugeſchrieben werden / als da ſind Freude / Traurigkeit / Liebe und Haß / iſt auch der Zorn / welcher iſt eine Art und Blick des Haſſes und Widerwillens. II. Theil.

Zorn iſt ins gemein eine Luſt / das Unrecht / das uns angethan iſt / zu rächen / oder iſt eine Bewegung des Gemühts / denen zu vergelten / die uns entweder beſchädiget haben / oder beſchloſſen hatten uns zu beleidigen. Lactant. de Ira DEI c. 3. 4. 16. 17.

Ein ſolcher Zorn iſt in GOtt nicht: Lactantius Firmianus hat geirret in ſeinem Buche / daß er von dem Zorn GOttes geſchrieben / da er die Meynungen der Philoſophen wiederleget / als des Epicuri / der in GOTT weder Gnade noch Zorn wiſſen wolte / auch der Stoicorum, die in GOTT zwarn Gnade ſahen und erkannten / aber den Zorn läugneten / und da er den Zorn zwarn feſte ſetzet / aber doch ſolchen beſchreibet / daß er eine gewiſſe Bewegung in GOtt ſey / um zu ſtraffen. Dann gleich wie in GOTT keine böſe Bewegungen ſeyn / ſo ſeynd auch in GOTT keine Bewegungen zum Guten. Dann GOtt iſt unveränderlich. In GOtt ſind derowegen die Neigungen nur allein Wirckungen: Alſo hat GOtt Zorn / dieweil er das thut / welches jemand thut der zornig iſt / nemlich er ſchicket Straffe / welche die Sünde und Miſſethat verdienet hat. Mal. 3: 6.

Der Zorn GOttes bedeutet dann in der Heiligen Schrifft

[1] Einen heiligen und gerechten Willen / auch feſten Schluß die Sünde zu ſtraffen / und über alle Ubertrettung gerechte Vergeltung zu geben. Alſo wird der Zorn GOttes beſchrieben: „ Wer an den Sohn glaubet / „ der hat das ewige Leben / wer dem Sohne nicht glaubet / der wird das „ Leben nicht ſehen / ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm / Joh. 3: 36. Das iſt / GOttes gerechte und feſt beſchloſſene Rache. Dieſe wird bißweilen der Eiffer GOttes wider die Sünde genennet / dieweil GOTT gleichſam im Eiffer feſte ſtellet und beſchlieſſet / zu rächen und zu ſtraffen ſein geſchändetes Geſetz / welches die Außdrückung iſt ſeines heiligen Willens in dem andern Gebot / da er wird ein eifferiger GOTT genennet. Wie dann auch Nahum thut: **Der HErr iſt ein eifferiger GOtt und ein Rächer: Ja ein Rächer iſt der HErr / und zornig / der HErr iſt** Exod. 20: 5.

ein Rächer wider ſeine Widerſacher / und der es ſeinen Feinden nicht vergeſſen wird / Nah. 1: 2.

[2] Hiedurch wird auch bißweilen die außgedrückte und mannigmahl geſchehene Dräuung GOttes verſtanden / dadurch er ſeine Straffen und Gerichte ankündigen und vorſtellen läſſet. Hievon ſpricht David: GOtt ſchwur in ſeinem Zorn / ſie ſolten nicht zu ſeiner Ruhe kommen / Pſal. 95: 12. Das iſt / öffentlich / und mit einem Eyde bey mir ſelbſt habe ich ihnen gedräuet und verkündiget / daß ſie in meiner Ruhe nicht kommen
Pſal. 6: 2. ſollen. Darum bittet David: Ach HErr ſtraffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm; und der König zu Ninive ſpricht: Wer weiß / GOtt mögte ſich bekehren und reuen / und ſich wenden von ſeinem grimmigen Zorn / daß wir nicht verderben / Jon. 3: 9. Auß dieſen Sprüchen iſt klärlich zu ſehen / daß von dem Zorn / den GOtt gedräuet hat über die Sünder zu ſchicken / geſprochen wird.

[3] Endlich werden die Gerichte / Plagen und Straffen ſelbſt durch den Zorn GOttes verſtanden / welche GOtt dem Sünder zuſendet: Alſo ſpricht Matthäus von Johanne dem Täuffer: Als er nun viel Pha-
„ riſeer und Sadduceer ſahe zu ſeiner Tauffe kommen / ſprach er zu ihnen.
„ Ihr Ottergezüchte / wer hat dann euch geweiſet / daß ihr dem zukünffti-
„ gen Zorn entrinnen werdet? Matth. 3: 7. Wehe den Schwangern und
„ Säugenden in denſelbigen Tagen / dann es wird groſſe Noth auff Er-
„ den ſeyn / und ein Zorn über diß Volck / Luc. 21: 23. Denen die da
„ zänckiſch ſind / und der Warheit nicht gehorchen / gehorchen aber dem
„ Ungerechten / Ungnade und Zorn / Röm. 2: 8. Alſo klaget die Kirche:
„ Das machet dein Zorn / daß wir ſo vergehen / und dein Grimm / daß
„ wir ſo plötzlich dahin müſſen / Pſalm. 90: 7. vergliechen mit 15. verſ.
„ Erfreue uns nun wieder / nachdem du uns ſo lange plageſt / nachdem
„ wir ſo lange Unglück leiden. Darumb wird uns die Außführung der
Gerichte GOttes alſo kund gethan. „ Und eines der vier Thiere gab den
„ ſieben Engeln ſieben güldene Schaalen voll Zorns GOttes / der da
„ lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / Apoc. 15: 7. Auch werden die Straf-
ſen über die Götzendiener auff dieſe Weiſe vorgeſtellet: Und der dritte
„ Engel folgete dieſem nach / und ſprach mit groſſer Stimme: So je-
„ mand das Thier anbetet und ſein Bilde / und nimmt das Mahlzeichen
„ an ſeine Stirne / oder an ſeine Hand. Der wird von dem Wein des
„ Zorns GOttes trincken / der eingeſchenckt und lauter iſt in ſeines Zorns
„ Kelche / und wird gequälet werden mit Feuer und Schweffel vor den
„ Heiligen Engeln und vor dem Lamme / Apoc. 14: 9. 10.

Der Zorn kommt] Dieſer Zorn iſt nicht ein bloſſer Blitz / noch allein ein Nachſinnen des Gehirnes / nicht eine Chymera, ein Gedicht das niemahln geſchicht / ſondern ein Ubel / das gewißlich kommt und nicht dahinten bleibt / darum ſpricht er / daß GOttes Zorn kommt; bißweilen heiſſet es in GOttes Wort / daß GOttes Zorn wie eine Fackel / wie ein brennendes Feuer / angezündet wird / wie dann das Wort ὀργὴ, entweder von ὄρω, anzünden / oder von ἄγω, erhitzen / herkommt. Bißweilen wird von dem Zorn GOttes geſaget / daß er offenbahret wird: GOttes Zorn „ vom Himmel wird offenbahret über alles gottloß Weſen und Ungerech„ tigkeit der Menſchen / die die Warheit in Ungerechtigkeit auffhalten / Röm. 1:18. Daß er wie Waſſer außgegoſſen wird: Ich hörete eine „ groſſe Stimme auß dem Tempel / die ſprach zu den ſieben Engeln: Ge„ het hin / und gieſſet auß die Schaalen des Zorns GOttes auff die Erden. Bißweilen zörnen: Iſts aber alſo / daß unſere Ungerechtig- Apoc. 16:1 „ keit GOttes Gerechtigkeit preiſet / was wollen wir ſagen? Iſt dann „ GOtt auch ungerecht / daß er darüber zörnet? Ich rede alſo auff Men„ ſchen Weiſe / Röm. 3:5. Zorn erzeigen: Da GOtt wolte Zorn er„ zeigen / und kund thun ſeine Macht / hat er mit groſſer Gedult getra„ gen die Gefäſſe des Zorns / die da zugerichtet ſind zur Verdammnüß / Röm. 9:22. Hie ſiehet daß er kommt / wie mehrmahln in dem Worte GOttes / unter andern ſpricht Paulus: „ Laſſet euch niemand verführen „ mit vergeblichen Worten / dann um dieſer Willen kommt der Zorn „ GOttes über die Kinder des Unglaubens / Eph. 5:6. Es iſt anmercklich / daß der Apoſtel in der gegenwärtigen Zeit redet / er kommt: Hie- ἔρχεται. durch wird zu erkennen gegeben.

[1] Die gegenwärtige Schuld und ſchleunig darauff erfolgende Straffe / von dem Augenblick an / darinn der Menſch ſündiget / in Anſehung des Beſchluſſes und der Dräuung GOttes / muß er gewärtig ſeyn / daß der Zorn alſobald kommt. Er hat ſich des Zorns GOttes ſchuldig gemacht / und in dieſer Auffſicht / iſt es allezeit wahr / daß zu allen Zeiten / und nun / und nach dieſer Zeit / und alſo allezeit könne geſagt werden / der Zorn kommt über dieſe böſe Wercke / das iſt / er hat den Zorn verdienet und ſich deſſen ſchuldig und würdig gemacht.

[2] Der Apoſtel ſpricht / daß der Zorn kommt / damit er Actionem continuam, eine ſtetige Wirckung zu erkennen gibt; Der Zorn fängt mit der Sünde an / er gehet mit der Sünde fort / und höret niemahl auff / ſo lange ſich der Sünder nicht bekehret: Hie in dieſem Leben nimmt der Zorn ſeinen Anfang / und mancherley zeitliche Plagen / die GOtt dem

Sünder entweder an ſeiner Seelen / Leibe oder Stande / darinn er in der Welt ſich befindet / zuſendet. Wo der Sünder gehet oder ſtehet / er ſchlaffe oder wache / er vergeſſe oder gedencke an die Sünde / ſo iſt er doch unter GOttes Zorn und Fluch / er kommt überall und allezeit. Diß iſts / welches Chriſtus kräfftig außdrucket: „ Wer an den Sohn glaubet / der
„ hat das ewige Leben / wer dem Sohn nicht glaubet / der wird das Le-
„ ben nicht ſehen / ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm / Joh. 3:36. Er iſt / er bleibet / er ruhet in den Sünder / als in ſeinem Elend und eigenen Sitze.

(3) Endlich ſpricht der Apoſtel / der Zorn kommt / dieweil ſolcher gewiß und warhafftig kommen wird / den Menſchen ewiglich zu verderben und zu verdammen / welches ſo gewiß iſt / als wann der Zorn ſchon gegenwärtig da wäre. Alſo iſt in GOttes Wort dieſe Redens-Art ſehr gemein / daß die gegenwärtige Zeit vor die Zukünfftige geſetzet wird / damit die Gewißheit derſelbigen zu erkennen zu geben: „ Siehe / er kommt mit den Wol-
„ cken / und es werden ihn ſehen alle Augen / und die ihn geſtochen ha-
„ ben / und werden heulen alle Geſchlechte der Erden / Ja / Amen / Apoc.
„ 1:7. Siehe / ich komme bald / halte was du haſt / daß niemand deine
„ Krone nehme / Apoc. 3:11. Siehe / ich komme / als ein Dieb / ſeelig
„ iſt / der da wachet / und hält ſeine Kleider / daß er nicht bloß wandele /
Apoc. 16: 5. „ und man nicht ſeine Schande ſehe. Sonſten wird die völlige Außführung dieſer Straffen der zukünfftige Zorn genennet: „ Als er nun viele
„ Phariſeer und Sadduceer ſahe zu ſeiner Tauffe kommen / ſprach er zu
„ ihnen: Ihr Ottergezüchte / wer hat dann euch geweiſet / daß ihr dem zu-
Matth. 3: 7. „ künfftigen Zorn entrinnen werdet? Und zu warten ſeines Sohnes vom
„ Himmel / welchen er aufferwecket hat von den Todten / JEſum / der
„ uns von dem zukünfftigen Zorne erlöſet hat / 1. Theſſ. 1:10.

GOtt ſchiebet zwarn ſeinen Zorn bißweilen wohl auff eine Zeitlang auff / er kommt aber zu ſeiner Zeit gantz gewiß / damit ſeine Gerichte deſto gerechter und ſchweerer werden / und die Sünder deſto weniger Entſchuldigung haben mögten. Darum ſpricht Paulus: Du aber nach deinem
„ verſtockten und unbußfertigen Hertzen häuffeſt dir ſelbſt den Zorn auff
„ den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOt-
„ tes / Röm. 2:5. Da GOtt wolte Zorn erzeigen und kund thun ſeine
„ Macht / hat er mit groſſer Gedult getragen die Gefäſſe des Zorns / die
„ da zugerichtet ſind zur Verdammnuß / Röm. 9:22.

III. Theil. Der Apoſtel führet ferner an die Objecta, Vorwürffe des Zornes GOttes / und ſpricht / daß die ſeynd

Die Kinder des Vnglaubens.] Das ſind Vngehorſame / die mit Luſt und auß Gewonheit ſündigen / nach der Redens-Art die bey den Hebreern ſehr gebräuchlich iſt / da ſie denjenigen / dazu er irrgend geneiget / darinn er erfahren iſt / oder deme er ſich ergeben hat / ein Kind deſſelben nennen / als der da von dieſen oder jenen gebohren / und deſſelben eigen iſt / als im Guten / Kinder des Troſtes / Kinder des Bundes / Ezech. 30:5. Act. 4:37. Der Verheiſſung / Röm. 9:8. Der Aufferſtehung / Luc. 20:30. Alſo auch im Böſen / böſe Buben oder Kinder der Boßheit / 2. Sam. 3:34. Kinder der Vngerechtigkeit / Pſal. 89:23. Judas das verlohrne Kind / Joh. 17:12. Vnd hie / Kinder des Vnglaubens / wie auch Epheſ 5:6. Die eigen ſind am / und gebohren auß und zum Vnglauben / und deme übergeben.

Das Wort / das der Apoſtel hie gebrauchet / bezeichnet nicht allein einen bloſſen und einfältigen Vnglauben und Vngehorſam / ſondern einen vorſetzlichen und unveränderlichen Vnglauben / die wir mit einem Worte Hartnäckigkeit oder Widerſpenſtigkeit nennen können / alſo daß dieſe Kinder des Vnglaubens ſeynd Leute ἀπειθείας.

(1) Denen der Teuffel die Augen verblendet und verfinſtert hat / daß ſie nicht verſtehen noch begreiffen das Evangelium ihrer Seeligkeit / daſſelbige zu glauben / ſondern verwerffen es / und ſind alſo dem Evangelio ungehorſam: „Bey welchen der GOtt dieſer Welt der Vngläubigen Sinn „verblendet hat / daß ſie nicht ſehen das helle Liecht des Evangelii von „der Klarheit Chriſti / welcher iſt das Ebenbilde GOttes / 2. Corinth. 4:4.

(2) Oder wann ſie das mit ihrem Verſtande einiger Maſſen erkennen / ſo verſtocket ihnen doch der Teuffel das Hertz / daß ſie das Evangelium Chriſti mit ihrem Gehorſam nicht zieren / ſondern gäntzlich verunehren und zu Schanden machen: „Dann ſo wir muthwillig ſündigen / nach„dem wir die Erkänntnuß der Warheit empfangen haben / haben wir „forder kein ander Opffer mehr vor die Sünde. Sondern ein ſchrecklich „Warten des Gerichts und des Feuer Eiffers / der die Widerwärtigen „verzehren wird. Wann jemand das Geſetze Moſis bricht / der muß ſter„ben ohne Barmhertzigkeit / durch zween oder drey Zeugen. Wie viel „meynet ihr ärgere Straffe wird der verdienen / der den Sohn GOttes „mit Füſſen tritt / ung das Blut des Teſtamentes unrein achtet / durch „welches er geheiliget iſt / und den Geiſt der Gnaden ſchmähet. Dann „wir wiſſen den / der da ſaget: Die Rache iſt mein / ich wil vergelten / Heb. 10: „ſpricht der HERR: Und abermahl: Der HERR wird ſein Volck 26. biß 30. „richten.

(3) End-

[3] Endlich ſind es ſolche Leute / die ſich verführen laſſen / alle Sünden und Greuel mit Luſt und Ergetzlichkeit zu begehen / ohne eintzige Reue
Jer. 8:6. und Leyd zu beweiſen / oder zu ſagen: Was mache ich doch: Sondern die von einer Boßheit zur andern fortgehen / wie ein grimmiger Hengſt „ im Streit / und wie ein Wild in der Wüſten pflegt / wann es für „ groſſer Brunſt lächtzet und läufft / das niemand auffhalten kan. Dieſe
Jer. 2:24. beſchreibet der Apoſtel alſo: Welche ruchloß ſind / und ergeben ſich der Unzucht / und treiben allerley Unreinigkeit ſammt dem Geitze / Epheſ. 4:19.

Dieſe ſind der eigene und rechte Vorwurff des Zorns GOTTES. Dann ob ſchon auch GOtt wohl ſeinen Zorn über ſeine liebe Kinder außſchüttet / wann ſie ſich zu einigen / vornehmlich aber zu dieſen garſtigen Sünden auß Schwachheit des Fleiſches begeben / wie an Davids Ehebruch und Loths Blutſchande zu ſehen So müſſet ihr dennoch wiſſen / daß es nicht ein Zorn eines Richters / zur Genugthuung ſeiner Gerechtigkeit ſey / ſondern eines Vattern / auß Liebe zu ihrem Heyl / wie GOtt verhieß: Ich will ſein Vatter ſeyn / und er ſoll mein Sohn ſeyn / wann er eine „ Miſſethat thut / wil ich ihn mit Menſchen Ruhten / und mit der Menſchen Kinder Schläge ſtraffen. Aber meine Barmhertzigkeit ſoll nicht „ von ihm entwand werden / wie ich ſie entwand habe von Saul / den „ ich vor dir habe weggenommen / 2. Sam. 7:14. 15. Die Kinder des Unglaubens aber ſind der eigene Vorwurff dieſes Zorns / welchen GOTT biß ans Ende über ſie außſchüttet / dieweil ſie hartnäckig und widerſpänſtig bleiben: „ Dann GOttes Zorn vom Himmel wird offenbahret über al„ les gottloſes Weſen und Ungerechtigkeit der Menſchen / die die War„ heit in Ungerechtigkeit auffhalten / Röm. 1:18. Und darum nennet die Heilige Schrifft dieſelbige vornemlich Kinder des Zorns. Petrus füget darum ſehr kräfftig dieſen garſtigen Sünden / die hie vſ. 5. gemeldet werden / in Betrachtung der Außwircker derſelben hinzu / und nennet ſie verfluchte Leute / wann er ſpricht: Sie haben Augen voll Ehe„ bruchs / laſſen ihnen die Sünde nicht wehren / locken an ſich die leicht„ fertigen Seelen / haben ein Hertz durchtrieben mit Geitze / verfluchte „ Leute / 2. Pet. 2:14.

(Siehe das Gericht GOttes über 1. Pet. 4:17 p. 17. & ſeq.)

(Eph. 2:3.)

Auß dieſen erkläreten Worten ſehen wir / daß der Apoſtel uns lehret.

Lehre. „ Daß gleichwie GOTT über alle Sünden / alſo auch ſonderlich „ über die Sünden des Ehebruchs / der Hurerey / Unreinigkeit und des „ Geitzes / ſeinen Zorn und Straffe ſendet über die / welche ſolche be„ gehen.

Die-

Dieſes befeſtiget GOttes Wort durchgehends / ſo wohl in dem Alten als Neuen Teſtament: **Du biſt nicht ein GOTT / dem gottloß We-**
„ ſen gefällt / wer böſe iſt bleibt nicht für dir. Die Ruhmrähtigen be-
„ ſtehen nicht für deinen Augen. Du biſt feind allen Ubelthätern / Pſal.
„ 5:5.6. Laſſet euch nicht verführen / weder die Hurer / noch die Ab-
„ göttiſchen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Kna-
„ benſchänder. Noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenbolde /
„ noch die Läſterer / noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben /
„ 1.Cor. 6:9.10. Offenbahr aber ſind die Wercke des Fleiſches / als da ſind:
„ Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey /
„ Feindſchafft / Hader / Neyd / Zorn / Zanck / Zwytracht / Rotten / Haß /
„ Mord / Sauffen / Freſſen / und dergleichen / von welchen ich euch zuvor
„ geſagt habe / und ſage noch zuvor / daß die ſolches thun / werden das
„ Reich GOttes nicht ererben / Gal. 5:19.20.21. Das ſollt ihr wiſſen /
„ daß kein Hurer / oder Unreiner / oder Geitziger / welcher iſt ein Götzen-
„ diener / Erbe hat an dem Reich Chriſti und GOttes / Eph. 5:5. Und
„ wird nicht hinein gehen irrgend ein Gemeines / und das da Greuel thut /
„ und Lügen / ſondern die geſchrieben ſind in dem lebendigen Buche des
„ Lammes. Dann hauſſen ſind die Hunde / und die Zauberer / und die Apoc. 21:27
„ Hurer / und die Todtſchläger / und die Abgöttiſchen / und alle / die lieb
„ haben und thun die Lügen / Apoc. 22:15.

Dieſes hat GOTT offtmahls und auff mancherley Weiſe mit vielen Exempeln gezeiget und befeſtiget. Hat nicht GOtt ſeinen groſſen Zorn über die unzüchtige erſte Welt außgeſchüttet; **Da nemlich die Kinder GOt-tes nach den Töchtern der Menſchen ſahen / wie ſie ſchön waren / und nahmen zu Weibern / welche ſie wolten: Da hat ſie GOTT** Gen. 6:2.
alle durch das Waſſer der Sündfluth hinweg genommen. Hat Gen. 7:21.
nicht GOTT die Unreinigkeit und ſtumme Sünden der Sodomiten ge-ſtraffet / wie er im Zorn ihre Städte mit **Feuer vom Himmel umge-** Gen. 19:24
kehret hat / und zu Aſche verbrennen laſſen. Petrus führet dieſe 25.
beyde Fürbilder an: **GOtt hat nicht verſchonet der vorigen Welt /**
„ ſondern bewahrete Noah / den Prediger der Gerechtigkeit ſelb achte /
„ und führete die Sündfluth über die Welt der Gottloſen. Und hat die
„ Städte Sodoma und Gomorrha zu Aſchen gemacht / umgekehret und
„ verdammt / damit ein Exempel geſetzt den Gottloſen / die hernach kom-
men würden / 2. Pet. 2:5.6. Gehet einmahl nach Sittim / und ſehet wie GOTT die Hurerey der Iſraeliten geſtraffet hat / davon wir leſen: **Und Iſrael hängete ſich an den Baal Peor. Da ergrimmete des**

HErrn Zorn über Iſrael. Und ſprach zu Moſe: Nimm alle Ober„ſten des Volcks / und hänge ſie dem HErrn an die Sonne / auff daß
Num. 25: „ der grimmige Zorn des HErrn von Iſrael gewendet werde. Hat nicht
3. 4. GOttes Zorn gebrandt über den ungerahtenen Sohn Abſalon / der ſei„nes Vattern Kebs-Weiber geſchändet hatte / iſt er nicht mit den Haaren „an der Eiche hängen blieben / und an derſelben getödtet / und in einem „Walde in einer groſſen Gruben geworffen worden / da ſie einen groſſen „Hauffen Steine über ihn geleget haben / davon zu leſen / 2. Sam. 18: 9. 15. 17.

Hat nicht auch GOTT ſeinen Zorn über den Geitz erzeiget / haben wir nicht ein klares Zeugnüß des Gerichts GOttes an dem Nabal: Nabal „antwortete den Knechten Davids / und ſprach: Wer iſt der David? „Und wer iſt der Sohn Iſai? Es werden jetzt der Knechte viel / die ſich „von ihren Herren reiſſen. Solt ich mein Brod / Waſſer und Fleiſch „nehmen / das ich vor meine Scherer geſchlachtet habe / und den Leuten „geben / die ich nicht kenne / wo ſie her ſind. Da es aber Morgen ward / „und der Wein von Nabal kommen war / ſagte ihm ſein Weib ſolches. „Da erſtarb ſein Hertz in ſeinem Leibe / daß er ward wie ein Stein. Und „über zehen Tage ſchlug ihn der HERR / daß er ſtarb / 1. Sam. 25: 10. 11. 37. 38. An Gehaſi: „Der jagete dem Naeman nach. Und da „Naeman ſahe / daß er ihm nachlieff / ſtieg er vom Wagen / ihm entge„gen / und ſprach: Gehet es recht zu? Er ſprach: Ja. Aber mein Herr „hat mich geſand / und läſſet dir ſagen: Siehe / jetzt ſind zu mir kommen „vom Gebirge Ephraim zween Knaben auß der Propheten Kinder / gib „ihnen einen Centner Silbers und zwey Feyer Kleider. Naeman ſprach: „Lieber / nimm zween Centner. Und er nöthigte ihn / und band zween „Centner Silbers in zween Beutel / und zwey Feyer-Kleider / und gabs „ſeinen zween Knaben / die trugens vor ihm her. Und da er kam gen „Ophel / nahm ers von ihren Händen / und legts beyſeits im Hauſe / „und ließ die Männer gehen. Und da ſie weg waren / trat er vor ſeinen „Herrn / und Eliſa ſprach zu ihm: Woher / Gehaſi? Er ſprach: Dein „Knecht iſt weder hieher noch daher gegangen. Er aber ſprach zu ihm: „Wandelt nicht mein Hertz / da der Mann umkehret von ſeinen Wagen „dir entgegen? War das die Zeit Silber und Kleider zu nehmen / Oel„garten / Weinberge / Schaaff / Rinder / Knechte und Mägde. Aber
2. Reg. 5: „der Außſatz Naeman wird dir anhangen / und deinem Saamen ewi-
21. biß 27. „glich. Da gieng er von ihm hinauß außſätzig wie Schnee. An Judas:

Und

„ Und er warff die Silberlinge in den Tempel / hub ſich davon / gieng
„ hin / und erhenckte ſich ſelbſt / Matth. 27:5. Dieſer hat erworben den
„ Acker um den ungerechten Lohn / und ſich erhencket / und iſt mitten ent-
„ zwey geborſten; und alle ſein Eingeweyde außgeſchüttet / Act. 1:18.
An Ananias und Saphira: **Er entwandte etwas vom Gelde / mit**
„ **Wiſſen ſeines Weibes / und brachte eines Theils / und legte es zu der**
„ Apoſtel Füſſe. Da aber Ananias dieſe Worte hörete / fiel er nieder /
„ und gab den Geiſt auff. Und es kam eine groſſe Furcht über alle / die
„ diß horeten. Und alſobald fiel ſie auch zu ſeinen Füſſen / und gab den
„ Geiſt auff. Da kamen die Jünglinge / und funden ſie todt / trugen ſie
„ hinauß und begruben ſie bey ihrem Mann / Act. 5:2.5.10.

Und dieſes Gerichte und Außführung des Zorn GOttes iſt auff feſte Urſachen gegründet.

[1] GOttes natürlich rächende Gerechtigkeit erfordert das: GOtt würde ſich ſelbſt verläugnen / und die Welt nicht recht richten / wann er nicht den Frommen Gutes erzeigete / und die Gottloſen straffte: Diß befeſtiget Paulus: **Iſts aber alſo / daß unſere Ungerechtigkeit GOt-**
„ tes Gerechtigkeit preiſet / was wollen wir ſagen? Iſt dann GOTT
„ auch ungerecht / daß er darüber zörnet? Ich rede alſo auff Menſchen
„ Weiſe. Das ſey ferne / wie könte ſonſt GOTT die Welt richten /
Röm. 3:5.6. David führet diß auch an / damit er GOttes Zorn recht-fertigen mögte: **Er wird regnen laſſen über die Gottloſen / Blitz /**
„ Feuer und Schweffel / und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.
„ Der HERR iſt gerecht / und hat Gerechtigkeit lieb / darum daß ihr
„ Angeſichte ſchauen auff das da Recht iſt / Pſal. 11:7.8. Die Heyden / die das Geſetz nicht haben / wiſſen das von Natur / diß zeiget der Lehrer der Heyden. Dann da er die garſtigen Sünden der Heyden vorgeſtellet hatte / Röm. 1:29.30.31. So ſchlieſſet er vor GOttes Gerechtigkeit / daß ſie es billich achten / daß GOtt ſie um aller dieſer Sünden willen ſtraffe:
„ Die GOttes Gerechtigkeit wiſſen / daß die ſolches thun / des Todes
„ würdig ſind / thun ſie es nicht allein / ſondern haben auch Gefallen an
„ denen / die es thun / Röm. 1:32.

[2] **GOttes Heiligkeit** erfordert auch / daß dieſer Zorn komme über alle / und ſonderlich über dieſe garſtige Sünden. So ſpricht Habacuc: „ Deine Augen ſind rein / daß du Ubels nicht ſehen magſt / und
„ dem Jammer kanſt du nicht zuſehen. Warumb ſieheſt du dann zu
„ den Verächtern / und ſchweigeſt / daß der Gottloſe verſchlinget den /

der frömmer dann er iſt / Hab. 1: 13. Wann der HErr unſer GOtt nicht zörnete / ſo würde er dem Sünder gleich ſcheinen / und ſeine Heiligkeit gleichſam verläugnen. Darum ſpricht GOtt: Das thuſt du / und
„ ich ſchweige / da meyneſt du / ich werde gleich ſeyn / wie du / aber ich
„ will dich ſtraffen / und will dirs unter Augen ſtellen / Pſalm. 50: 21. Dieſe Urſache der Billichkeit des Zorns GOttes über die hartnäckigen Sünder ſtellet Joſua den Iſraeliten vor: Joſua ſprach zum Volcke: Ihr könnt dem HErrn nicht dienen / dann er iſt ein heiliger GOtt / ein eifferiger GOtt / der eurer Ubertrettung und Sünde nicht ſchonen wird / Joſ. 24: 19.

(3) Dieſe garſtige und greuliche Sünden / die in allerley Unreinigkeit und den ſchändlichen Geitz beſtehen / verdienen inſonderheit den Zorn GOttes / dieweil dieſe den Menſchen an Seel und Leib am meiſten verunreinigen / die menſchliche Geſellſchafft ſehr beunruhigen und verſtöhren / den Nahmen GOttes vornemlich läſtern / und das Evangelium ſeiner Herrlichkeit gäntzlich verdunckeln und ſchänden. Die Warheit dieſer Dinge haben wir in der Vorſtellung dieſer Sünden in der vorhergehenden Predigt weitläufftig angewieſen. So wird dann ja GOttes Zorn gewißlich kommen über ſolche Menſchen / Land und Kirchen verderbende Sünden. Brennet GOttes Zorn an über die geringſte Sünde / dieweil die wider das vollkommene Geſetz GOttes ſtreitet / wie ſolte dann GOttes Zorn biß zum Verderben nicht brennen über einen halßſtarrigen Sünder / der ſolche Greuel begehet? Höret / wie GOtt dieſes vorſtellet. Ihr ſeyd Diebe / Mörder /
„ Ehebrecher und Meineidige / und räuchert dem Baal / und folget fremb-
„ den Göttern nach / die ihr nicht kennet. Darnach kommt ihr dann /
„ und tretet vor mich in dieſem Hauſe / das nach meinem Nahmen ge-
„ nennet iſt / und ſprecht: Es hat kein Noth mit uns / weil wir ſolche
„ Greuel thun: Aber ſie ſollen nicht mir damit / ſpricht der HERR /
„ ſondern ihnen ſelbſt Verdrüß thun / und müſſen zu Schanden werden:
„ Darum ſpricht der HERR HERR / ſiehe mein Zorn und mein
„ Grimm iſt außgeſchüttet über dieſen Ort / beyde über Menſchen und
„ über Vieh / über Bäume auff dem Felde / und über die Früchte des
„ Landes / und der ſoll anbrennen / daß niemand löſchen möge / Jerem. 7: 9. 10. 19. 20.

Beſtrafſung. Iſt dann dieſem alſo? kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens: So dienet demnach dieſes zu Entdeckung des elenden Zuſtandes der Sünder / die dieſe und andere Sünden ſo eifferig und mit Luſt begehen. Ach wie ſind wir doch verpflichtet / dieſes alles wohl zu erwegen und zu Hertzen zu faſſen / daß wir erſchrecken vor die Sünden / und vor

GOttes

GOttes Gerichte uns fürchten! Dann ſo der Zorn des Königs ein Bote des Todes iſt/ was wird dann ſeyn der Zorn des Königs aller Kö- Prov. 16. 14.
nige/ der ſelbſt allen Königen auff Erden erſchrecklich iſt! Dann diß iſt kein eiteler und krafftloſer Zorn/ als der/ von dem der Poet ſagt: Vana & ſine viribus ira. Es iſt kein gemeiner/ ſondern ein ſehr erſchrecklicher und grimmiger Zorn/ diß könnet ihr ſehen auß der allgemeinen Beſchreibung des Zorns GOttes/ davon David ſagt: GOtt iſt ein rechter Richter/ und ein
„ GOtt der täglich drohet: Will man ſich nicht bekehren/ ſo hat er ſein
„ Schwerdt gewetzet und ſeinen Bogen geſpannet/ und zielet/ und hat
„ darauff gelegt tödtliche Geſchoß/ ſeine Pfeile hat er zugerichtet zu Ver- Pſal. 7. 11 ad 15.
„ derben/ ſiehe/ der hat Böſes im Sinn/ mit Unglück iſt er ſchwanger/
„ er wird aber einen Fehl gebähren. Die Erde bebete und ward beweget/
„ und die Grund-Feſte der Berge regeten ſich/ und bebeten/ da er zornig
„ ward. Dampff gieng auff von ſeiner Naaſen/ und verzehrend Feuer
„ von ſeinem Munde/ daß es davon blitzet. Er neigete den Himmel/ und
„ fuhr herab/ und Dunckel war unter ſeinen Füſſen. Und er fuhr auff
„ dem Cherub/ und flog daher/ er ſchwebete auff den Fittigen des Win-
„ des. Sein Gezelt um ihn her/ war finſter/ und ſchwartze dicke Wol-
„ cken/ darinnen er verborgen war. Vom Glantz vor ihm trenneten ſich
„ die Wolcken mit Hagel und Blitzen. Und der HERR donnerte im
„ Himmel/ und der Höchſte ließ ſeinen Donner auß mit Hagel und
„ Blitzen: Er ſchoß ſeine Strahlen/ und zerſtreuete ſie/ er ließ ſehr bli-
„ tzen und ſchreckte ſie: Da ſahe man Waſſergüſſe/ und des Erdboden
„ Grund ward auffgedeckt/ HERR von deinem Schelten/ von dem
„ Odem und Schnauben deiner Naaſen/ Pſalm. 18: 8. ad 16. Nahum ſpricht: „ Der HERR iſt ein eifferiger GOTT und ein Rächer/ ja ein
„ Rächer iſt der HErr/ und zornig/ der HErr iſt ein Rächer wieder ſeine
„ Widerſacher/ und der es ſeinen Feinden nicht vergeſſen wird. Der
„ HERR iſt gedultig und von groſſer Krafft/ für welchem niemand un-
„ ſchuldig iſt/ er iſt der HErr/ des Wege im Wetter und Sturm ſind/
„ und unter ſeinen Füſſen dicker Staub. Der das Meer ſchilt/ und
„ truncken macht/ und alle Waſſer vertrocknet: Baſan und Carmel ver-
„ ſchmachten/ und was auff dem Berge Libanon blühet/ verſchmachtet.
„ Die Berge zittern für ihm/ und die Hügel zergehen/ das Erdreich be-
„ bet für ihm/ dazu der Weltkreiß/ und alle die drinnen wohnen. Wer
„ kan für ſeinem Zorn ſtehen? Und wer kan für ſeinem Grimm bleiben?
„ Sein Zorn brennet wie Feuer/ und die Felſen zerſpringen für ihm/ Nah. 1: 2. ad 6. Uber dem/ dieweil der Zorn GOttes mit den allerſchrecklichſten Dingen verglichen wird. Als mit Feuer/ Pſal. 78: 21. Mit

einem Feuer / das da brennet biß in die unterſte Hölle. Das Feuer „ iſt angangen durch meinen Zorn / und wird brennen biß in die unterſte „ Hölle. Und wird verzehren das Land mit ſeinem Gewächs / und wird „ anzünden die Grundfeſte der Berge / Deut. 32: 22. Beſchneidet euch „ dem HERRN / und thut weg die Vorhaut eures Hertzens / ihr Män„ ner in Juda / und ihr Leute zu Jeruſalem / auff daß nicht mein Grimm „ außfahre wie Feuer / und brenne / daß niemand leſchen möge / um eurer „ Boßheit willen / Jer. 4: 4. Mit einem Wetter / Pſal. 11: 6. Mit einer Waſſerfluth / die einem biß an den Halß reichet / Eſa. 30: 28 Mit ſcharffen Pfeilen eines Mächtigen / Deut. 32: 23. Mit einem brüllenden Löwen / Amos 3: 8. Mit einem Bären / Amos 5: 19.

Auch iſt die Gröſſe und Schrecklichkeit dieſes Zorns auß den Klagen / die das Volck über GOttes Zorn auß ihrem Munde gehen laſſen / abzunehmen. Höre / was Moſes ſagt: Das machet dein Zorn / daß wir ſo „ vergehen / und dein Grimm / daß wir ſo plötzlich dahin müſſen. Dann „ unſere Miſſethat ſtelleſt du vor dich / unſere unerkannte Sünde ins „ Liecht vor deinem Angeſicht. Darum fahren alle unſere Tage dahin „ durch deinen Zorn / wir bringen unſere Jahren zu / wie ein Geſchwätz: „ Wer glaubets aber / daß du ſo ſehr zörneſt? Und wer fürchtet ſich für „ ſolchem deinem Grimm / Pſal. 90: 7. 8. 9. 11.

Eſ. 33: 14. Endlich könnet ihr es ſehen auß dem jämmerlichen Geſchrey und ängſtlichen Heulen der Gottloſen / die unter dieſen Zorn liegen. Die Sünder „ zu Zion ſind erſchrocken / Zittern iſt die Heuchler ankommen / (und ſpre„ chen) wer iſt unter uns / der bey einem verzehrenden Feuer wohnen mö„ ge? Wer iſt unter uns / der bey der ewigen Glut wohne? und die Kö„ nige auff Erden / und die Oberſten / und die Reichen / und die Haupt„ leute / und die Gewaltigen / und alle Knechte / und alle Freyen / ver„ borgen ſich in den Klüfften und Felſen an den Bergen / und ſprachen „ zu den Brrgen und Felſen: Fallet auff uns / und verberget uns für dem „ Angeſichte des / der auff dem Stuhle ſitzet / und für dem Zorn des Lam„ mes. Dann es iſt kommen der groſſe Tag ſeines Zorns / und wer kan beſtehen / Apoc. 6: 15. 16. 17.

Vermahnung. Die Betrachtung dieſes gewiſſen / gerechten und groſſen Zorns muß uns nun auffmundern / daß wir unſerer Seelen Ruhe ſchaffen / und für dieſem Zorn dieſelbige verwahren mögen.

[1] Wir müſſen uns auß dem Schlaff der Sünden und Ruchloßheit auffwecken / damit wir lernen mögen / wie wir für GOttes Gerichte uns fürchten ſollen: Laſſet uns auffſtehen von den greulichen Sünden / darinnen

nen wir biß jetzo gelegen und gelebet/ und uns darinnen ohne Furcht geweidet und erluͤſtiget haben. Dieſe Vermahnung laͤſſet GOTT an uns ſelber abgehen/ daß wir nemlich ſeine gewiſſe Straffen/ uns von Suͤnden abzuziehen/ ſollen zu Gemuͤhte fuͤhren. Das thuſt du/ und ich ſchweige/ da meynſt du/ ich werde ſeyn gleich wie du/ aber ich will dich ſtraffen/ und will dirs unter Augen ſtellen. Mercket doch das/ die ihr GOttes vergeſſet/ daß ich nicht einmahl hinreiſſe/ und ſey kein Retter mehr da/ Pſal. 50:21. 22. Es iſt des Teuffels Liſt/ den Menſchen alle Suͤnden ſehr lieblich und angenehm vorzuſtellen/ und das Ende derſelbigen fuͤr ihre Augen zu verbergen/ oder zu ihnen zu ſagen: Es wird euch wohl gehen/ wann ihr wandelt/ wie es euren Hertzen gefaͤllt/ auff daß die Trunckene mit den Duͤrſtigen dahin fahren. Hoͤret aber was Paulus ſaget: Laſſet euch niemand verfuͤhren mit vergeblichen Worten/ dann um dieſer Willen kommt der Zorn GOttes uͤber die Kinder des Unglaubens/ Eph. 5:6. Mit welchen Worten er zu erkennen gibt/ wie geneigt wir ſind die Suͤnden gering und klein zu machen/ und die Straffe zu vergeſſen: Wie dann David von den Gottloſen ſagt: Sie ſchmuͤcken ſich untereinander ſelbſt/ daß ſie ihre boͤſe Sache foͤrdern/ und andere verunglimpffen/ Pſal. 36:3. Ja die Menſchen haben ſich gewehnet/ daß ſie nicht allein ſich ſelbſt in ihren Suͤnden ſchmeicheln/ ſondern auch andere mit dieſen eitelen Schmeicheleyen moͤgen betruͤgen und verfuͤhren. Und darum ſehet doch zu/ und befleiſſiget euch/ daß ihr erkennen moͤget/ wie groſſen Nutzen ihr euch ſchaffen werdet/ wann ihr euch durch die Gottloſen nicht verleiten laſſet. Und darum nehmet doch das allezeit in acht/ ſehet zu/ huͤtet euch/ laſſet euch nicht ein Gewiſſen machen/ laſſet euch nicht das Ziel verruͤcken/ welches der Apoſtel Coloſſ. 2. euch vorgeſtellet hat/ bedencket dabeneben/ wie er euch an andern Oertern warnet: Wiſſet ihr nicht daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben/ 1. Corinth. 6:9. Irret euch nicht GOTT laͤßt ſich nicht ſpotten. Dann was der Menſch ſaͤet/ das wird er erndten. Deut. 29:19. Gal. 6:7.

[2] Wann GOTT einige Anzeigungen ſeines Zorns uns erfahren laͤßt/ und daß derſelbige ein wenig anfaͤngt zu brennen/ entweder uͤber ein gantzes Volck/ oder uͤber einen und den andern Menſchen allein/ und wir alſo auch etwas von demſelbigen ſchmecken ſolten/ daß wir dann nicht murren/ ſondern GOTT in ſeinen Gerichten gerecht erkennen/ und alſo ſeine Ruhte kuͤſſen/ und ſeinen Zorn billich erklaͤren. Diß thut nun GOtt wann er uͤber unſer Land den Krieg ſchicket/ oder uns mit boͤſen anſteckenden Kranckheiten/ nahrloſen Zeiten/ Theurung und Hungers-Noth heimſuchet.

In

In dieſem allen müſſen wir GOtt in ſeinen Gerichten nicht tadeln / ſondern ihn vor gerecht halten / und rein und heilig ihn nennen / wie Nehemias that. „ Du biſt gerecht in allem / das du über uns gebracht haſt / dann du haſt „ recht gethan / wir aber ſind gottloß geweſen / Nehem. 9: 33. Und mit David ſagen: „ HERR / ich weiß / daß deine Gerichte recht ſind / und „ haſt mich treulich gedemühtiget / Pſal. 119: 75. So that auch die betrübte und von GOTT heimgeſuchte Kirche. „ Der HERR iſt gerecht / „ dann ich bin ſeinem Munde ungehorſam geweſt. Höret alle Völcker / „ und ſchauet meinen Schmertzen / meine Jungfrauen und Jünglinge ſind „ ins Gefängnüß gegangen / Thren. 1: 18. Laßt uns forſchen und ſuchen „ unſer Weſen / und uns zum HERRN bekehren: Laßt uns unſer Hertz „ ſammt den Händen auffheben zu GOtt in dem Himmel: Wir / wir „ haben geſündiget / und ſind ungehorſam geweſen / darum haſt du billich „ nicht verſchonet: Sondern du haſt uns mit Zorn überſchüttet und ver„ folget / und ohn Barmhertzigkeit erwürget. Du haſt dich mit einer „ Wolcken verdecket / daß kein Gebet hindurch könte. Du haſt uns zu „ Koth und Unflath gemacht unter den Völckern / Thren. 3: 40. ad 45. So machte es auch Daniel mit den Seinigen / da ſie in der ſiebentzigjährigen Gefängnüß waren. „ Darum iſt der HERR auch wacker geweſt mit „ dieſem Unglück / und hats über uns gehen laſſen. Dann der HERR „ unſer GOtt iſt gerecht in allen ſeinen Wercken / die er thut / dann wir
Dan. 9: 14 „ gehorchten ſeiner Stimme nicht.

[3] Daß wir auß Anmerckung und Uberzeugung unſerer groſſen Sünden und GOttes geſtrengen Zorns / allezeit ſeinen Zorn mit heiſſen Thränen und hertzlicher Traurigkeit abbitten / daß er doch denſelbigen nicht über uns außſchütten wolle / da müſſen wir beten mit David: Ach HErr / „ ſtraffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem „ Grimm: HERR / ſey mir gnädig / dann ich bin ſchwach / heile mich „ HErr / dann meine Gebeine ſind erſchrocken / Pſal. 6: 2. 3. Und außführlicher: „ HERR / ſtraffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich „ nicht in deinem Grimm. Dann deine Pfeile ſtecken in mir / und deine „ Hand drücket mich: Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe für dei„ nem Dräuen / und iſt kein Fried in meinen Gebeinen für meiner Sünde. „ Dann meine Sünde gehen über mein Haupt / wie eine ſchweere Laſt „ ſind ſie mir zu ſchweer worden. Meine Wunden ſtincken und eitern für „ meiner Thorheit: Ich gehe krumm und ſehr gebücket / den gantzen Tag „ gehe ich traurig. Dann meine Lenden verdorren gantz / und iſt nichts „ geſundes an meinem Leibe. Es iſt mir gar anders / und bin ſehr zuſtoſſen /

ſen / ich heule für Unruhe meines Hertzens: So machte es auch Jere- Pſal. 38: 2. ad 9.
mias im Nahmen der gantzen Kirchen: Züchtige mich HErr / doch mit
Maaſſe / und nicht in deinem Grimm / auff daß du mich nicht auff-
reibeſt / Jer. 10: 24. Und wann GOTT ſeinen Zorn und Straffen uns
zugeſchicket hat / ſo müſſen wir ihn anruffen / daß er die uns wieder abnehmen /
und uns dieſelbige nicht immer fühlen laſſen wolle / wie David bittet: HErr
„ wie lange wilt du dich ſo gar verbergen / und deinen Grimm wie Feuer
„ brennen laſſen. HERR wo iſt deine vorige Gnade / die du David ge-
„ ſchworen haſt in deiner Warheit / Pſal. 89: 47. 50. Und Moſes: Erfreue
„ uns nun wieder / nachdem du uns ſo lange plageſt / nachdem wir ſo lan-
„ ge Unglück leiden / Pſal. 90: 15. Und Habacuc / HERR / du macheſt
„ dein Werck lebendig mitten in den Jahren / und läſſeſt es kund werden mit-
„ ten in den Jahren. Wann Trübſaal da iſt / ſo denckeſt du der Barm-
„ hertzigkeit / Hab. 3: 2.

[4] Daß wir uns warnen laſſen und uns befleißigen / daß wir dem zu-
künfftigen Zorn entfliehen mögen.

Zu dieſem Ende müſſen wir dieſe Pflichte betrachten.

[1] Daß wir von nun an uns bemühen von allen / und ſonderlich von Pflichte.
dieſen greulichen Sünden / von denen im 5. vſ. gehandelt worden / abzuſte-
hen / und die entgegen geſetzte Tugenden von gantzem Hertzen und mit der
That zu betrachten / und in denſelbigen einherzugehen ſuchen. Diß iſt die
Pflicht / dazu uns Paulus überall ſo ernſtlich vermahnet: Hurerey aber
„ und alle Unreinigkeit / oder Geitz / laſſet nicht von euch geſaget werden /
„ wie den Heiligen zuſtehet: Auch ſchandbahre Wort und Narrenthei-
„ dunge / oder Schertz / welche euch nicht ziemen / ſondern vielmehr Danck-
„ ſagung. Dann das ſolt ihr wiſſen / daß kein Hurer / oder Unreiner / oder
„ Geitziger / welcher iſt ein Götzendiener / Erbe hat an dem Reiche Chriſti
„ und GOttes laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten /
„ dann um dieſer Willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des
„ Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen / Epheſ. 5: 3. ad 7.
„ Der Geitz iſt eine Wurtzel alles Ubels / und hat etliche gelüſtet / und ſind
„ vom Glauben irre gegangen / und machen ihnen ſelbſt viele Schmer-
„ tzen. Aber / du GOttes Menſch / fleuch ſolches / jage aber nach der
„ Gerechtigkeit / Gottſeligkeit / den Glauben / der Liebe / der Gedult / der
„ Sanfftmuth. Kämpffe den guten Kampff des Glaubens / ergreiffe
„ das ewige Leben / dazu du auch beruffen biſt / und bekannt haſt ein gut
„ Bekänntnüß vor vielen Zeugen. Hierinn iſt Petrus auch ſehr ernſtlich: 1. Tim. 6: 10. 11. 12.
„ Es iſt genug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben
„ nach heydniſchen Willen / da wir wandelten in Unzucht / Lüſten / Trun-

ckenheit / Freſſerey / Saufferey und greulichen Abgötterey. Das befrembdet ſie / daß ihr nicht mit ihnen laufft in daſſelbige wüſte / „ unordige Weſen und Läſtern. Welche werden Rechenſchafft geben / „ den der bereit iſt zurichten die Lebendigen und die Todten. Es iſt aber „ nahe kommen das Ende aller Dinge. So ſeyd nun mäßig und nüch„ tern zum Gebete / 1. Petr. 4:3.4.5.7.8.

[2] Beweiſet / daß ihr nicht ſeyd Kinder des Unglaubens / das iſt / hartnäckige / unbußfertige Menſchen / die mit Fürſatz ſündigen / ſondern bereuet hertzlich und traget Leyd über euren vorigen Wandel / betrauret den auffrichtiglich mit einer göttlichen Traurigkeit / die in euch wircke eine
2. Cor. 7: 10. Reue zur Seeligkeit / die niemand gereuet. Saget mit Ephraim: „ Da ich bekehret ward / thät ich Buße / dann nachdem ich gewitziget bin / „ ſchlage ich mich auff die Hüffte / dann ich bin zu Schanden worden / „ und ſtehe ſchamroth / dann ich muß leiden den Hohn meiner Jugend / Jerem. 31:19.

Beſchluß. Alsdann wird auch GOtt [1] von ſeinem Zorn ablaſſen / es wird ihn gereuen / und ſich von dem Grimm ſeines Zorns wenden / wie er das mannigmahl an den Iſraeliten erwieſen / dieſem ſeinen Volcke die Sünden vergeben und die Straffe erlaſſen hat / ſo offte als es ſich bekehret / und wahre Reue vor dem HErrn bezeuget hat. Diß hat er verheiſſen: Ich habe „ dich ein klein Augenblick verlaſſen / aber mit groſſer Barmhertzigkeit „ will ich dich ſammlen. Ich habe mein Angeſicht im Augenblick des „ Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich „ mich dein erbarmen / ſpricht der HERR / dein Erlöſer / Eſa. 54:7.8. „ Was ſoll ich auß dir machen / Ephraim? Soll ich dich ſchützen Iſrael / „ ſoll ich nicht billich ein Adama auß dir machen / und dich wie Zeboim „ zurichten? aber / mein Hertz iſt anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit „ iſt zu brünſtig. Daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn / „ noch mich kehren Ephraim gar zu verderben / dann ich bin GOtt und „ nicht ein Menſch / und bin der Heilige unter dir. Ich will aber nicht „ in die Stadt kommen / Hoſ. 11:8.9.

[2] Und wann ſchon GOTT einigen Zorn uns ſehen und empfinden läßt / wird es dennoch nicht ſeyn der Zorn eines Richters / ſondern eines Vaters / der uns zu unſern Nutzen züchtiget / damit wir mit der Welt
1. Cor. 11: 32. nicht ſollen verdammet werden: Mitten im Zorn wird er an ſeine Barmhertzigkeit gedencken / dann er behält nicht ewiglich ſeinen Zorn /
Mich. 7: 18. ſintemahln er Luſt zur Barmhertzigkeit hat. Hievon redet David ſehr

ſehr tröſtlich: **Er wird nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn**
„ halten. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden / und vergilt
„ uns nicht nach unſerer Miſſethat: Dann ſo hoch der Himmel über der
„ Erden iſt / läſſet er ſeine Gnaden walten / über die / ſo ihn fürchten.
„ So ferne der Morgen iſt vom Abend / läſſet er unſere Ubertrettung von
„ uns ſeyn. Wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich
„ der HErr über die / ſo ihn fürchten. Dann er kennet / was für ein
„ Gemächte wir ſind / er gedencket daran / daß wir Staub ſind / Pſalm.
103: 9. ad 14. Diß erfuhr und erkannte die betrübte jüdiſche Kirche: **Er betrübet wohl / und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte** / Thren. 3: 32.

[3] Ja GOtt wird an ſtatt ſeines Zorns / Gnade / an ſtatt ſeiner Straffen Seegen über uns kommen laſſen / und uns wiederum erfreuen /
„ nachdem er uns geplaget / nachdem wir lange Unglück gelitten haben.
„ Er wird uns ſeinen Knechten ſeine Wercke zeigen / und ſeine Ehre un-
„ ſern Kindern. Und der HErr unſer GOtt wird uns freundlich ſeyn /
„ und fördern das Werck unſerer Hände bey uns / ja das Werck unſerer
„ Hände wird er fördern: Diß hat GOtt verheiſſen. Es ſoll meine Pſal. 90: 15. 16. 17.
„ Luſt ſeyn / daß ich ihnen Gutes thun ſoll / und ich will ſie in dieſem Lan-
„ de pflantzen / treulich von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen. Dann
„ ſo ſpricht der HErr: Gleichwie ich über diß Volck habe kommen laſ-
„ ſen alle diß groſſe Unglück: Alſo will ich auch alles Gutes über ſie
„ kommen laſſen / das ich ihnen geredt habe. Der Grund dieſes alles iſt: Jer. 32: 41. 42.
„ Dieweil uns GOtt nicht hat geſetzt zum Zorn / ſondern die Seelig-
„ keit zu beſitzen / durch unſern HErrn JEſum Chriſt: Amen. 1. Theſſal. 5: 9.

CAPUT III. vſ. 7.

℣. 7. Ἐν οἷς καὶ ὑμεῖς περιεπατήσατέ ποτε, ὅτε ἐζῆτε ἐν αὐτοῖς.

vſ. 7. In welchen auch ihr weyland gewandelt habt / da ihr darinnen lebetet.

DJE Erinnerung unſers vorigen Standes iſt ſehr kräfftig uns von Sünden abzuſchrecken / und zu allen Tugenden auffzuwecken. Darum geſchiehet es eben / daß GOtt offtmahls dem Menſchen ſo wohl ſein ſündliches als ſein gottſeeliges Leben zu Gemühte führet. Wil GOtt / daß die Iſraeliten ihre Sünden erkennen / Eingang.

und ſich zu Betrachtung und Gehorſam ſeiner Gebote begeben ſollen / ſo hält er ihnen vor und erinnert ſie ihres erſten Eyffers / da ſie nur GOttes Volck geworden waren / wann er ſpricht zu Jeremia: Gehe hin und pre„ dige öffentlich zu Jeruſalem / und ſprich: So ſpricht der HERR / Ich „ gedencke / da du eine freundliche junge Dirne / und eine liebe Braut „ wareſt / da du mir folgeteſt in der Wüſten / im Lande / da man nichts ſäet / Jer. 2:2. Alſo läſt auch GOTT zu eben demſelbigen Ende der Gemeine zu Epheſen ihren erſten Eyffer ins Gedächtnüß bringen: Ich habe „ wider dich / daß du die erſte Liebe verläſſeſt. Gedencke / wovon du ge„ fallen biſt / und thue Buße / und thue die erſten Wercke. Wo aber „ nicht werde ich dir kommen balde / und deinen Leuchter wegſtoſſen von
Apoc. 2:4. 5. „ ſeiner Stätte / wo du nicht Buße thuſt. GOTT bringet ihnen aber nicht allein ihren Guten / ſondern auch ihren böſen Zuſtand in den Sinn / und erinnert ſie deſſelbigen: Was habe ich dir gethan / mein Volck? „ Und womit habe ich dich beleydiget? Das ſage mir. Habe ich dich „ doch auß Egyptenland geführet / und auß dem Dienſthauße erlöſet /
Mich. 6:3. 4. „ und für dir her geſand Moſen / Aaron und Mirjam. Und alſo auch den elenden Zuſtand / darinn ſie von Natur ſich befinden durch ihre erſte Geburth in Sünden / hält er den Menſchen vor / damit ſie ihre Sünden ſehen / die Gefährlichkeit derſelbigen betrachten und ſich davon abwenden mögen. Hievon ſpricht GOtt zu Ezechiel: Du Menſchen-Kind / of„ fenbahre der Stadt Jeruſalem ihre Greuel / und ſprich: So ſpricht der „ HERR HERR zu Jeruſalem: Dein Geſchlecht und deine Geburth „ iſt auß der Cananiter Lande / dein Vatter auß den Amoritern / und „ deine Mutter auß den Hethitern. Deine Geburt iſt alſo geweſt / dein „ Nabel da du gebohren wurdeſt / iſt nicht verſchnitten / ſo hat man dich „ auch mit Waſſer nicht gebadet / daß du ſauber würdeſt / noch mit Saltz „ gerieben / noch in Windeln gewickelt / Ezech. 16:2. 3. 4. Eben alſo machts auch Paulus offtmahls in ſeinen Epiſteln / wie auch in den Worten unſers Textes / wann er ſpricht: **In welchem auch ihr weyland gewandelt habt / da ihr darinnen lebetet.**

Zuſammenfügung. Der Apoſtel iſt embſig die Coloſſer von allen Sünden abzumahnen / ſonderlich von einigen greulichen / die unter den Heyden ſehr gemein waren / vſ. 5. Dazu hatte er eine Beweg-Urſache / genommen von der gerechten und gewißlich folgenden Straffe GOttes / vſ. 6. Nun füget er in unſerm Text einen andern Beweißthum hinzu / von dem verdorbenen und elenden Zuſtande / in dem ſie vor dieſen gewandelt und gelebet hatten / daß es nun ihnen gäntzlich nicht gezienete / die Sünden noch zu begehen von denen ſie ſchon erlöſet wären / wann er ſpricht: **In welchem auch ihr ꝛc.**

Es iſt als wann der Apoſtel geſagt hätte. O ihr gläubige Coloſſer / ihr müſſet eure Seelen und Leiber mit den greulichen Sünden / die ihr in dem Heydenthum begangen habt / nicht mehr beſudeln / da waret ihr Frembdlinge und Feinde GOttes / nun aber ſeyd ihr von dieſen Sünden frey gemacht und zu GOtt bekehret / und darum ſtehet es euch nicht zu / daß ihr noch ſo ſündiget / als da ihr noch in dem Heydenthum waret. Damit wir nun dieſen Vers genauer betrachten mögen / wollen wir erſtlich die Worte erklären / und dann die Krafft des Beweißthums zeigen / der in dieſen Worten zu Befeſtigung des Abſehens Pauli / lieget. Umſtändliche Beſchreibung.

Wir mercken dann in denſelbigen an

(1) Die böſe wirckliche Außführung und Ubung der Sünden: **In welchen ihr gewandelt habt.** Abtheilung

(2) Den Stand / in welchem ſie dieſe Sünden verrichteten: **Da ihr darinnen lebetet.**

(3) Die Zeit / wann diß alles geſchehen / außgedrücket durch das Wort / **weyland.**

In welchen] Einige leſen / unter welchen / nemlich / unter welchen Kindern des Unglaubens ihr gewandelt habt. Die Eigenſchafft der Sprache läſſet es zu / es iſt auch ſchrifftmäßig / dann ſo finden wir es in eben dieſer Gelegenheit / da auch dieſe Griechiſche Worte ſtehen / alſo überſetzet: „ Unter welchen wir auch alle weyland unſern Wandel gehabt haben in den Lüſten unſers Fleiſches / und thäten den Willen des Fleiſches „ und der Vernunfft / und waren auch Kinder des Zorns von Natur / wie auch die andern / Eph. 2: 3. Es iſt auch allerdings wahr / es lebeten die Coloſſer noch unter den Kindern des Unglaubens / dann Paulus ſagt von Umgehen mit den Sündern / daß man ſich deſſen nicht gäntzlich könne entſchlagen / **ſonſten müſte man die Welt räumen.** Aber nun wandelten ſie auff eine gantz andere Weiſe unter ihnen / als damahls; vor ihrer Bekehrung wandelten ſie unter ihnen / als ſolche / die mit ihnen eben dieſelbige Sünden begiengen / als gleiche Unterthanen des Reichs des Satans / und **lieffen mit in daſſelbige wüſte / unordige Weſen und Läſtern /** und waren ihre Mitgenoſſen: Da ſie aber von der Oberkeit der Finſternüß errettet waren / wandelten ſie unter dieſen Kindern des Unglaubens / als die Juden unter den Heyden in der Babyloniſchen Gefängnüß / **nicht als „ die Unweiſe ſondern als die Weiſe / als ein Liecht in dem HERRN /** „ Eph. 5: 8. 15. als Loth in Sodom / 2. Pet. 2: 8. Er war gerecht / aber „ er wohnete unter ihnen / und muſte ſehen und hören ihren unzüchtigen „ Wandel / und ſie quäleten die Gerechte Seele von Tage zu Tage / mit **ihren unrechten Wercken.** Ja ſie wandelten als Liechter mitten unter

I. Theil. ἐν οἷς

Eraſmus Muſculus.

1. Cor. 5: 10.

1. Pet. 4: 4.

dem verkehrten Geſchlechte / wie der Apoſtel erforderte: Auff daß ihr
„ ſeyd ohne Tadel / und lauter und GOttes Kinder / unſträflich mitten
„ unter dem unſchlachtigen und verkehrtem Geſchlechte / unter welchen ihr
„ ſcheinet als die Liechter in der Welt / Phil. 2: 15. Derowegen kan man ſehr wohl leſen / unter welchen Perſohnen: Aber viel eigentlicher / kräfftiger / und darum beſſer leſen wir mit den meiſten und vornehmſten GOttes Gelehrten nach unſerer Uberſetzung.

In welchen] Nemlich Sünden / die zuvorn genennet ſind / diß flieſſet beſſer und ſtimmet mit den vorhergehenden und folgenden Verſen wohl überein.

Der Apoſtel redet von allen Sünden / und abſonderlich von denen / die in dem 5. Vers genennet werden / und von denen ſpricht er / daß die Coloſſer in denſelbigen gewandelt haben / das Wandeln in der Sünde / führet uns eine gäntzliche Ubung und wirckliche Betrachtung aller Sünden zu Gemühte.

Die Heilige Schrifft drücket diß mit ſehr vielen kräfftigen Redens-Arten auß: Paulus nennet es den Willen des Fleiſches und der Ver-
Eph. 4: 19. nunfft thun / Eph. 2: 3. Sich ergeben der Unzucht / und allerley
1 Pet. 4: 4. Unreinigkeit ſammt dem Geitze treiben: Petrus heiſſet es lauffen in
Rom. 8: 5. daſſelbige wüſte / unordige Weſen und Läſtern. Meiſtens aber ſtellet die Heilige Schrifft es durch Wandeln für: Als / nach dem Fleiſche wandeln. Nach dem Lauff dieſer Welt wandeln / Epheſ. 2: 2. Unordig wandeln / 2. Theſſ. 3: 11. Johannes nennet es im Finſternüß wandeln / 1. Joh. 2: 11. Hie aber in den Sünden wandeln. Sehr kräfftig iſt dieſe Redens-Art / dieweil ſie den Handel und Wandel des Sünders abbildet und vergleichet einem Reiſenden.

[1] Dann gleichwie jemand auff den einen oder andern Weg wandelt / ſeiner Kauffmanſchafft wohl vorzuſtehen und abzuwarten / oder etwas anders ſeinem Beruff nach außzuführen / alſo macht es der unbekehrte Sünder / er gehet ſeinem Handwercke und Vornehmen nach / er wandelt / er läufft in den Wegen der Sünden / damit er ſeine Begierden und Lüſte vollbringen möge / gleich als wann er dazu beruffen / und ſolches ſein Theil / ja Handwerck in dieſem Leben wäre / alſo werden uns die Gottloſen redende eingeführet: Unſer keiner laſſe ihm fehlen mit Prangen / daß man
„ allenthalben ſpühren möge / wo wir frölich geweſen ſind. Wir haben
„ doch nicht mehr davon dann das. Laſſet uns den armen Gerechten
„ überwältigen / und keiner Wittwen noch alten Mannes ſchonen. Laſ-
„ ſet uns der alten Greißen Straffe nicht achten. Was wir nur thun

können /

können / das ſoll recht ſeyn / dann wer nicht thun kan was ihn
„ gelüſtet / der gilt nichts. So laſſet uns auff den Gerechten lauren /
„ dann er macht uns viel Unluſt / und ſetzet ſich wider unſer Thun / und
„ ſchilt uns / daß wir wider das Geſetz ſündigen / und ruffet unſer Weſen Sap. 2: 9.
„ auß für Sünde. 10. 11. 12.

(2) In dem Wandeln beweget und reget ſich der gantze Menſch / mit ſeinen Füſſen wandelt er / mit ſeinen Augen ſiehet er / mit ſeinen Ohren höret er / ſein gantzer Leib bemühet ſich / ſein Hertz richtet er auff ſeinen Weg / und mit ſeinen Sinnen und Gedancken iſt er auch hierinn embſig: So macht es auch der unwiedergebohrne Menſch / mit Seele und Leib befleißiget er ſich die Sünde zu begehen. Paulus ſpricht deßwegen / daß ſie ihre Glie„der begeben zum Dienſte der Unreinigkeit / und von einer Ungerechtigkeit „zu der andern / Röm. 6: 19. Und ſehr außführlich breitet er es auß / wann er ſpricht: „ Sie ſind alle abgewichen / und alleſammt untüchtig „ worden / da iſt nicht der Gutes thue / auch nicht einer. Ihr Schlund „ iſt ein offen Grab / mit ihren Zungen handeln ſie trüglich / Ottergifft „ iſt unter ihren Lippen. Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit. „ Ihre Füſſe ſind eilend Blut zu vergieſſen. In ihren Wegen iſt eitel Un„fall und Hertzeleyd. Und den Weg des Friedes wiſſen ſie nicht. Es „ iſt keine Furcht GOttes für ihren Augen / Röm. 3: 12. biß 18.

(3) Gleichwie jemand / welcher wandelt / ihm einen Weg erwehlet / der ihm gut düncket / darzu er am meiſten Luſt hat und davon er Nutzen erlangen kan: **Es gefällt manchem ein Weg wohl:** ſaget Salomon / Prov. 14: 12. So gehets auch mit dem Unwiedergebohrnen / er iſt zwarn geneiget zu allen Sünden / aber er begehet ſie nicht alle gleich / er erwehlet ihm einige Sünden / die entweder mit ſeinem Stande / oder Natur / oder Neigung am beſten überein kommen / der eine wandelt in dem Wege der Wollüſten / und ſpricht: **Laſſet uns eſſen und trincken / dann** 1. Cor. 15:
„ Morgen ſind wir todt. So ſpricht Eſaias: Es ſind ſtarcke Hunde 32.
„ vom Leibe / die nimmer ſatt werden können. Sie die Hirten wiſſen „ keinen Verſtand / ein jeglicher ſiehet auff ſeinen Weg / ein jeglicher „ geitzet für ſich in ſeinem Stande. Kommet her / und laſſet uns Wein „ hohlen / und voll ſauffen / und ſoll morgen ſeyn wie heute / und noch „ vielmehr / Eſa. 56: verſ. 11. 12. Ein anderer erwehlet den Weg des Reichthums und Gewinns / er befleißiget und bemühet ſich reich zu werden / und zwarn auff alle Weiſe / ja durch verkehrte und betrügliche Mittel. Ein ander trachtet nur darnach / daß er auff der Heerſtraſſe der Ehre und Herrſchafft wandel möge / damit er nur von den Menſchen geprieſen

ſen werde / digito monſtrarier & dicier hic eſt; Daß man auff ihm mit Fingern weiſe und ſage: Das iſt der Mann.

[4] Ein jeder Wandersmann beluſtiget ſich in ſeinem Weg / und ſtellet darum ſeinen Wandel an / daß er ſich darinnen erfreue und ergetze / ſo macht es auch ein natürlicher Menſch / er ſündiget nicht auß Schwachheit / ſondern mit Luſt und Beliebung / er erfreuet ſich in der Sünde / und findet keine gröſſere Freude und Lieblichkeit / als wann er nach ſeines Hertzens Luſt wandeln mag / ja er ſegnet ſich ſelber in ſeinem Hertzen / ob er ſchon die Stimme des Fluchs höret / und ſpricht: **Es gehet mir wohl / weil ich**
Deut. 29: 19. **wandele / wie es mein Hertz düncket.** Diß iſt die eine Sünde zur andern fügen / gleichwie ein Trunckenbold den andern Tag ſich wiederum voll ſäufft / ob er ſchon den vorigen voll geweſen.

[5] Endlich gehet man in dem Wandel von Schritt zu Schritt fort / und man höret nicht auff / biß man an dem Orte gekommen iſt / dahin man gedencket. Alſo macht es auch ein **Kind des Unglaubens.** Er iſt nicht alſobald der ärgeſte und böſeſte / ſondern er gehet fort von einem Böſen zum Aergerern / von kleinen zu gröſſerern Sünden / von einer **Boßheit zur andern** / wie GOTT redet / Jer. 9: 3. Wir leſen von den Syrern: Daß „ da ſie zu Eliſa gekommen waren / habe er gebeten / und geſprochen: „ HErr / ſchlage diß Volck mit Blindheit: Und er ſchlug ſie mit Blindheit nach dem Wort Eliſa. Und Eliſa ſprach zu ihnen. Diß iſt nicht „ der Weg noch die Stadt. Folget mir nach / ich wil euch führen zu „ dem Mann / den ihr ſuchet. Und führete ſie gen Samaria / 2. Reg. 6: 18. 19. So handelt der Teuffel mit dem Menſchen / er ſchläget ſie mit Blindheit / daß ſie nicht ſehen / dann ſpricht er / der Weg der Tugend iſt nicht gut / kommet / ich wil euch den beſten Weg zeigen / und führet ſie dann auff dem Weg der Sünden als Blinde immer weiter und weiter / biß daß ſie in der Stadt ihres Verderbens kommen / bey ihren Feinden in der Hölle.

Sehet nun / ob nicht das gantze Leben und Handel der Unwiedergebohrnen einem Wandel in der Sünde füglich könne verglichen werden?

Hiebey füget nun der Apoſtel den Zuſtand / in welchem ſie waren / da ſie in den Sünden wandelten / und ſpricht davon

II. Theil. **Da ihr darinnen lebetet**] In der Sünde wandeln / und in der Sünde leben / wann ein jedes abſonderlich betrachtet wird / iſt und bezeichnet es einerley und daſſelbige / und werden dann dieſe zwey Redens-Arten als Synonima, und die eine Krafft und Nachdruck haben / genommen. Wie das zu ſehen iſt an Pauli Worten: **So iſt dann nun keine Verdamnüß an denen / die in Chriſto JEſu ſind / die nicht nach dem Fleiſche** wan-

wandeln / ſondern nach dem Geiſte. Dann die da fleiſchlich ſind /
„ die ſind fleiſchlich geſinnet / die aber geiſtlich ſind / die ſind geiſtlich ge-
„ ſinnet. Dann wo ihr nach dem Fleiſche lebrt / ſo werdet ihr ſterben
„ müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet /
ſo werdet ihr leben / Röm. 8: 1. 5. 13. Hie ſiehet man klärlich / daß
alle dieſe drey Redens-Arten vor eines und daſſelbige genommen werden: Al-
ſo auch: **Wir waren weyland Unweiſe / Ungehorſame / Irrige / dienende den Lüſten und mancherley Wollüſten / und wandelten in Boßheit und Neyd / und haſſeten uns untereinander.** Hie be-
deutet wandeln in der Sünde / eben ſo viel / als dieſelbige thun / und darin-
nen leben.

Dennoch aber / wann das wandeln in der Sünde nebenſt oder gegen Tit. 3:3.
dem Leben in der Sünde geſetzet wird / ſo ſind die Redens-Arten unterſchie-
den. Gleichwie hie das Wandeln und das Leben in der Sünde voneinan-
der unterſchieden iſt / als die Außwirckung und die Urſache / oder als die
Macht und das Vermögen zu wircken / und das Werck ſelbſt / wie das auß
Pauli Worten erhellet: **So wir im Geiſte leben / ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln.** Gal. 5:25.

Hie bezeichnet derowegen das Leben in der Sünde den unwiedergebohr-
nen Zuſtand ſelber / das Vermögen und die Urſache darauß das wandeln in
der Sünde hervor kommt. Dieſer unwiedergebohrne Zuſtand wird ein Le-
ben in der Sünde genennet umb mancherley Urſachen.

(1) Das natürliche Leben beſtehet in einer ſtetigen Bewegung des
Blutes und der Geiſter in dem Leibe / dadurch alle Glieder Macht bekom-
men und auffgemundert werden zu wircken: Alſo hat der Sünder in dem
unwiedergebohrnen Zuſtande eine ſtetige Beweg- und Anreitzung zur Sün-
de. Diß zeiget Paulus ſehr nachdrücklich an: **Dann da wir im Flei-ſche waren / da waren die ſündlichen Lüſte / (welche durchs Ge-ſetze ſich erregeten:) kräfftig in unſern Gliedern / dem Todt Frucht zu bringen** / Röm. 7: 5. Und Jacobus / da er die Geburt der Sünden
beſchreibet / und wie ein Menſch dazu auffgewecket wird / eigenet die erſte
Urſache den verdorbenen Bewegungen in dem Menſchen zu / wann er
ſpricht: „ **Niemand ſage / wann er verſucht wird / daß er von**
„ GOtt verſucht werde / dann GOtt iſt nicht ein Verſucher zum Bö-
„ ſen / er verſucht niemand; Sondern ein jeglicher wird verſucht / wann
„ er von ſeiner eigenen Luſt gereitzet und gelocket wird. Darnach wann
„ die Luſt empfangen hat / gebieret ſie die Sünde / die Sünde aber /
„ wann ſie vollendet iſt / gebieret ſie den Todt / Jac. 1: 13. 14. 15.

[2] In der Sünde leben / iſt liegen unter den Zwang und herrſchen-
den Krafft der Sünde / gleich wie ein Mann der zur ſtetigen Knechtſchafft
gebohren iſt / und darinnen lebet. Alſo daß die verdorbene Natur ihn nicht
allein geneigt macht und auffwecket / ſondern auch zur Sünde zwinget /
Röm. 7: 23. darum ſpricht Paulus von einem Geſetz der Sünden; wie auch von der
Röm. 8: 2. Herrſchafft derſelbigen / und dem Dienſt der Sünden: Diß breitet
Röm. 6: 2. 14. 16. 19. 20. der Apoſtel außführlich auß: **Und auch euch / da ihr todt waret durch**
„ Ubertrettung und Sünde. In welchen ihr weyland gewandelt habt
„ nach dem Lauffe dieſer Welt / und nach dem Fürſten / der in der Lufft
„ herrſchet / nemlich / nach dem Geiſte / der zu dieſer Zeit ſein Werck hat
„ in den Kindern des Unglaubens. Unter welchen auch wir alle weyland
„ unſern Wandel gehabt haben in den Lüſten unſers Fleiſches / und tha-
„ ten den Willen des Fleiſches und der Vernunfft / und waren auch Kin-
„ der des Zorns von Natur / wie auch die andern / Eph. 2: 1. 2. 3.

[3] In der Sünde leben / iſt in der Sünde als in ſeinem eigenem Elemente ſeyn / gleichwie die Fiſche im Waſſer und die Vögel in der Lufft leben. Nichts iſt ihm zuſchwer und verdrüßlich in ſeinem eigenem Element / ſondern alles iſt leicht / angenehm und natürlich: Nichts iſt dem Unwiedergebohrnen Menſchen im Sündigen und Böſes thun zu widern / nichts iſt ihm in dem Sünden-Lauff unangenehm und kommt ihm nicht ſauer an / ſondern alles iſt gantz ſüß und lieblich; wann er ſündiget / ſo iſt er am geſundeſten / und bekommt auß den Sünden Luſt und Ergetzlichkeit. Unſer GOtt zeiget uns das an dem Gottloſen ſehr artig / wann er ſpricht: **Du lauffeſt umher / wie eine Camelin in der Brunſt / und wie ein Wild**
„ in der Wüſten pflegt / wann es für groſſer Brunſt lächzet und laufft /
„ daß niemand auffhalten kan. Wers wiſſen will / darff nicht weit lauf-
„ fen / am Feyertage ſiehet man es wohl / Jerem. 2: 24. Es iſt darum wohl anzumercken / daß von einem und demſelbigen Menſchen / in Anſehung eines und deſſelbigen Standes geſaget wird / daß er todt ſey in Sünden und Ubertrettungen / und zugleich in denſelbigen lebe. Er iſt zugleich todt und lebendig: Was anbelanget die Tugend / ſo iſt er gäntzlich todt / unluſtig und krafftloß / wann er aber das Böſe verrichten will / dann lebet er / dann iſt er in ſeinem Mittelpunct und Element.

III. Theil. Die Zeit nun / darinnen die Coloſſer in dieſem elenden Sünden Stande waren / wird hinzu gefüget mit einem Worte.

Weyland.] In dieſem Weyland / in der Zeit und Stande des Heydenthums wandelten dieſe Leute in allen den garſtigen Sünden / davon vſ. 5. geredet wird. Dieſe Coloſſer lebeten nun auch weyland / ehe ſie von der

Oberkeit

Oberkeit der Finſternüß errettet wurden / in Sünden / waren Frembde und Feinde durch die Vernunfft in böſen Wercken / Col. 1 : 21. Und wandelten in den Sünden nebenſt allen andern / die dazumahl noch in dem Heydenthum und Schlaven des Gottes dieſer Welt waren / der ſie nach ſeinem Willen gefangen hielte / aber nun waren ſie / welche todt in Sünden geweſen / lebendig gemacht: Sie waren verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohns / Col. 1 : 13. Sie glaubeten an den Sohne GOttes und erkannten ſeine Gnade in der Warheit / Col. 1 : 4. 6.

Worauß wir im Vorbeygehen ſehen können / in was für einem Zuſtande und Beſchaffenheit die Außerwehlte vor ihrem Beruff und Bekehrung ſich befinden / nemlich ſie ſind verdorben / leben und wandeln in den Sünden / als andere die verſtocket bleiben. So ſind ſie demnach nicht erlöſet wegen ihrer natürlichen Geſchicklichkeit / daß ſie ſich beſſer als andere verhalten / ſondern GOtt ſahe ſie in ihrer Bekehrung an als ſolche / die da in Sünden mit andern lebeten und wandelten: Diß zeiget Paulus an: Laſſet euch nicht verführen / weder die Hurer / noch die Abgöttiſchen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenſchänder. Noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenbolde / noch die Läſterer / noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben. Und ſolche ſind euer etliche geweſen / aber ihr ſeyd abgewaſchen / ihr ſeyd geheiliget / ihr ſeyd gerecht worden durch den Nahmen des HERRN JEſu und durch den Geiſt unſers GOttes / 1. Corinth. 6 : 9. 10. 11. Wir waren auch weyland Unweiſe / Ungehorſame / Irrige / dienende den Lüſten und mancherley Wollüſten / und wandelten in Boßheit und Neyd / und haſſeten uns unter einander. Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes unſers Heylandes. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit machte er uns ſeelig durch das Bad der Wiedergebuhrt und Erneuerung des Heiligen Geiſtes / Tit. 3 : 3. 4. 5. — *Anmerckung.*

Dieſe Worte nun / die bißher erkläret ſeyn / füget der Apoſtel hinzu als einen Beweißthum / warum die Coloſſer ihre Glieder die auff Erden ſind / als Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / böſe Luſt / und den Geitz tödten ſolten / nemlich damahls hatten ſie darinnen gewandelt / da ſie in denſelbigen lebeten / aber nun lebeten ſie nicht mehr darinnen / ſondern waren geiſtlicher Weiſe von den Todten aufferwecket / und lebendig gemacht / ſo müſten ſie demnach nicht die vorigen Sünden weiter begehen.

Und gewiß es iſt dieſer Beweißthum ſehr kräfftig. — *Urſachen der Zuſammenfügung.*

[1] Insgemein: Dann wo eine Regierung verändert wird / da wer-

den auch die Geſetze / und die Art des Lebens und des Gehorſams der Unterthanen verändert / dieweil eine jede Regierung ihre eigene Geſetze und Reguln hat: Wie wir dann auch von der Kirchen-Regierung und Haußhaltung GOttes leſen. **Wo das Prieſterthum verändert wird / da muß**
Heb. 7:12. **auch das Geſetz verändert werden.** So gehet es gleichfalls in dem natürlichen / wovon Paulus ſagt: „ Da ich ein Kind war / da redete ich „ wie ein Kind / und war klug / wie ein Kind / und hatte Kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward / thät ich ab was Kindiſch war / 1. Corinth. 13:11. Eben alſo gehet es im Geiſtlichen / das Reich GOttes und die Macht des Satans haben ſehr wiederwärtige Geſetze / die ſo weit von einander unterſchieden ſeyn / als der Himmel von der Hölle: So muſte demnach ein Unterſcheid ſey zwiſchen dem **Weyland** der Heyden / und dem **Nun** des Heyls / zwiſchen der Nacht der Finſternüß / die vergangen / und zwiſchen dem Tag der Gnaden / der herbey gekommen war. Auff dieſen Beweißthum dringet der Apoſtel ſehr kräfftiglich folgender Weiſe: **Weil** „ wir ſolches wiſſen / nemlich die Zeit / daß die Stunde da iſt / auffzuſtehen von Schlaff (ſintemahl unſer Heyl jetzt näher iſt / dann da wirs „ glaubeten:) Die Nacht iſt vergangen / der Tag aber herbey kommen: „ So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſternüß / und anlegen die „ Waffen des Liechts: Laſſet uns ehrbarlich wandeln als am Tage / „ nicht in Freſſen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht „ in Hader und Neyd: Sondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt / „ und wartet des Leibes / doch alſo / daß er nicht geil werde / Röm. 13:11. 14.

(2) Auch iſt diß ein Beweißthum von der Hinwegnehmung der Urſache / damit die Würckung derſelben auffgehoben werde. Die Urſache / warum die Unwiedergebohrnen in Sünden wandelten / war / dieweil die böſen Bewegungen der Sünden in ihnen lebeten und herrſcheten / nun aber waren ſie von dieſem Zwang frey gemacht. „ Das Geſetz des Geiſtes / „ der da lebendig machet in Chriſto JEſu / hat mich frey gemacht von „ dem Geſetze der Sünden und des Todes / Röm. 8:2. So muß demnach die Wirckung von ſich ſelbſt auffhören. Dieſen Schluß macht Paulus: „ So laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterbli„ chen Leibe / ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten. GOTT aber ſey „ gedancket / daß ihr Knechte der Sünden geweſen ſeyd / aber nun ge„ horſam worden von Hertzen dem Fürbilde der Lehren / welchen ihr er„ geben ſeyd. Dann nun ihr frey worden ſeyd von der Sünde / ſeyd ihr „ Knechte worden der Gerechtigkeit / Röm. 6:12. 17. 18. Da wir im „ Fleiſche waren / da waren die ſündlichen Lüſte / welche durchs Geſetze

„ ſich erregten / kräfftig in unſern Gliedern / dem Tode Frucht zu brin-
„ gen: Nun aber ſind wir vom Geſetze looß / und ihm abgeſtorben /
„ das uns gefangen hielte / alſo daß wir dienen ſollen im neuen Weſen
„ des Geiſtes / und nicht im alten Weſen des Buchſtabens / Röm. 7:
5. 6.

(3) Es iſt ein Beweißthum / genommen vom dem / das billich und geziemend iſt. Will GOTT euch / die ihr eben ſo böſe waret und auch wandeltet in ſolchen Sünden / als andere / will GOtt / ſage ich / euch aus dem Verderben rücken / auß den Stricken des Satans erlöſen / von der Dienſtbarkeit der Sünden frey machen / und euch zu ſeinem Eigenthum behalten / und ihr woltet noch wandeln / als wann ihr Heyden wäret? Will GOtt ſeinen Sohn an und in euch offenbahren / und ihr woltet nicht wandeln / wie einem Chriſten geziemet? Das ſey ferne: Es geziemet ja einem Chriſten daß er fein Chriſtlich lebe: Höret doch / wie der Heyden Lehrer Paulus diß den Chriſten einſchärffet: So ſage ich nun und zeuge in
„ dem HERRN / daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern Heyden
„ wandeln / in der Eitelkeit ihres Sinnes. Welcher Verſtand verfin-
„ ſtert iſt / und ſind entfrembdet von dem Leben / das auß GOTT iſt /
„ durch die Unwiſſenheit ſo in ihnen iſt / durch die Blindheit ihres Her-
„ tzens / welche ruchloß ſind / und ergeben ſich der Unzucht / und treiben
„ allerley Unreinigkeit ſammt dem Geitze. Ihr aber habt CHriſtum nicht
„ alſo gelernet: So ihr anders von ihm gehöret habt / und in ihm ge-
„ lehret ſeyd / wie in JESU ein rechtſchaffen Weſen iſt. So leget nun
„ von euch ab / nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen / der durch
„ Lüſten in Irrthum ſich verderbet: Erneuert euch aber im Geiſte eures
„ Gemühtes. Und ziehet den neuen Menſchen an / der nach GOTT ge-
„ ſchaffen iſt / in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit: Darum le-
„ get die Lügen ab / und redet die Warheit / ſintemahl wir unter einander
„ Glieder ſind / Epheſ. 4: 17. ad 25.

Ihr ſehet dann hie / wie der Zuſtand der Unwiedergebohrnen beſchaffen iſt / woran er erkannt wird / er lebet in Sünden / und wandelt in denſelbigen: Die nun ſich rühmen und dafür außgeben wollen / daß ſie nicht in denſelbigen leben / müſſen auch darinnen nicht wandeln. Zueignung.

Diß dienet dann zur Uberzeugung und Beſchämung derjenigen ſo genannten Chriſten / die ſich rühmen / daß ſie Chriſten und von dem Heydenthum erlöſet ſeyn / und dennoch in Sünden als Heyden wandeln. Beſtrafung.

(1) Saget mir einmahl / was für Sünden und Greuel ſind von den Heyden begangen worden / die auch nicht in dem Schein-Chriſtenthum von

 vielen

vielen Mund-Chriſten verübet werden. Betrachtet doch die / welche Paulus nennet: „ Offenbahr ſind die Wercke des Fleiſches / als da ſind: „ Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / „ Feindſchafft / Hader / Neyd / Zorn / Zanck / Zwytracht / Rotten / Haß / „ Mord / Sauffen / Freſſen / und dergleichen / von welchen ich euch zuvor „ geſagt habe / und ſage noch zuvor / daß die ſolches thun / werden das „ Reich GOttes nicht ererben / Gal. 5: 19. 20. 21. Tödtet eure Glieder „ die auff Erden ſind / Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / böſe „ Luſt / und den Geitz / welcher iſt Abgötterey / Col. 3: 5. Gehen dieſe auch nicht annoch bey uns im Schwange.

[2] Dieſe werden von vielen nicht allein unverhofft und auß Schwachheit begangen / wie dann die Beſten mannigfaltiglich fehlen: Sondern viele wandeln in denſelbigen / ſie machen davon ihr Handwerck und treiben ſie täglich / ſie erluſtigen und ergetzen ſich darinn / ſie machen Ubel ärger und gehen von einer Sünde zu der andern: Wann der Teuffel ſie an das ſündigen gebracht hat / werden ſie in den Banden ihrer Sünden fortgezogen / und mit den Stricken der Eitelkeit werden ſie feſte gebunden / wie Salomon ſagt: **Die Miſſethat des Gottloſen wird ihn fahen und er wird mit dem Strick ſeiner Sünden gehalten werden** / Prov. 5: 22. Alſo daß wir von vielen ſo genannten Chriſten ſagen können / was Paulus mit Thränen beklagete: „ Viele wandeln / von welchen ich euch offt ge- „ ſagt habe / nun aber ſage ich auch mit weinen / die Feinde des Creutzes „ Chriſti: welcher Ende iſt das Verdammnüß / welchen der Bauch ihr „ GOtt iſt / und ihre Ehre zu Schanden wird / derer / die irrdiſch geſinnet ſind / Phil. 3: 18. 19. Ja wir ſagen / daß zu uns die letzten böſen Zeiten gekommen seyn / von denen Paulus geſprochen: **Das ſolt du wiſ-** „ ſen / daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen / dann „ es werden Menſchen ſeyn / die von ſich ſelbſt halten / geitzig / ruhmrähtig / hoffärtig / Läſterer / den Eltern ungehorſam / undanckbahr / un- „ geiſtlich. Störrich / unverſöhnlich / Schänder / unkeuſch / wilde / un- „ gütig / Verrähter / Freveler / Auffgeblaſen / die mehr lieben Wolluſt dann „ GOtt: Die da haben den Schein eines gottſeligen Weſens / aber ſeine „ Krafft verläugenen ſie / und ſolche meide.

(Marginalia: Jac. 3: 2. — 2. Tim. 3: 1. ad 5.)

Dräuung. Aber / was für elende Leute ſeyd ihr / die ihr in Sünden wandelt / was hilfft es euch / daß ihr Chriſten genennet werdet: Paulus ſpricht: **Die Beſchneidung iſt wohl nutz / wann du das Geſetze hälteſt / hälteſtu aber das Geſetze nicht / ſo iſt deine Beſchneidung ſchon eine Vorhaut geworden /**

worden / Röm. 2: 25. Alſo ſagen wir zu euch / das Chriſtenthum iſt euch wohl nutz / wann ihr lebet als Chriſten zuſtehet / wann ihr aber in der Sünde wandelt / ſo ſeyd ihr noch Sünder auß den Heyden: Und darum rühmet euch gantz freymühtig / daß ihr Chriſtum kennet / daß ihr in ſeinem Nahmen getaufft ſeyd / daß ihr zum Heiligen Abendmahl gehet: Wiſſet aber / daß dieſer euer Ruhm eitel und vergeblich iſt / ſo lange ihr noch in den Sünden mit Luſt unbußfertiglich wandelt. Ihr ſeyd noch in euren Sünden / ihr lebet noch unter der Macht und Herrſchafft der Sünden / ſo wahl als ein Heyde. Höret / was Petrus ſaget: Sie verheiſſen ihnen Freyheit / „ ſo ſie ſelbſt Knechte des Verderbens ſind. Dann von welchem jemand „ überwunden iſt / des Knecht iſt er worden: Dann ſo ſie entflohen ſind „ dem Unflath der Welt / durch die Erkänntniß des HErrn und Hey- „ landes JEſu CHriſti / werden aber wiederum in dieſelbige geflochten „ und überwunden / iſt mit ihnen das Letzte ärger worden dann das Er- „ ſte: Dann es wäre ihnen beſſer / daß ſie den Weg der Gerechtigkeit „ nicht erkennet hätten / dann daß ſie ihn erkennen / und ſich kehren von „ dem Heiligen Gebote / das ihnen gegeben iſt / 2. Petr. 2: 19. 20. 21. Der Weg der Sünde / den ihr wandelt / mag euch ſo lieblich und angenehm ſcheinen / wie er will / ſo werdet ihr euch doch am Ende ſehr betrogen befinden / dann er iſt ein Weg des Todes / und ihr gehet auff demſelben zur Höllen / nach Salomons Zeugniß. Welches Paulus befeſtiget: Prov. 5: 5.
Wo ihr nach dem Fleiſche lebet / ſo werdet ihr ſterben müſſen: Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet / ſo werdet ihr leben / Röm. 8: 13. Ja nach dem gerechten Urtheil GOttes wird eure Straffe ſchweerer ſeyn als der Heyden / dann euch hat das Liecht des Evangelii geleuchtet / und ihnen nicht: Höret was Chriſtus ſaget: „ Da fieng Er an die Städte zu ſchelten / in welchen am meiſten ſeine „ Thaten geſchehen waren / und hatten ſich doch nicht gebeſſert. Wehe „ dir Chorazim! Wehe dir Betſaida! wären ſolche Thaten zu Tyro „ und Sidon geſchehen / als bey euch geſchehen ſind / ſie hätten vor Zei- „ ten im Sack und in der Aſchen Buſſe gethan. Doch ich ſage euch: „ Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngſten Gerichte / „ dann euch. Und du Capernaum / die du biſt erhaben biß an den Him- „ mel / du wirſt biß in die Hölle hinunter geſtoſſen werden. Dann ſo „ zu Sodoma die Thaten geſchehen wären / die bey dir geſchehen ſind / „ ſie ſtünde noch heutiges Tages. Doch ich ſage euch / es wird der So- „ domer Land träglicher ergehen am jüngſten Gerichte dann dir / Matth. 11: „ 20. ad 24. Dann ſo wir muthwillig ſündigen / nachdem wir die Erkännt- „ niß der Warheit empfangen haben / haben wir förder kein ander Opffer

mehr

„ mehr für die Sünde. Sondern ein ſchrecklich Warten des Gerichts „ und des Feuer-Eiffers / der die Wiederwärtigen verzehren wird. Wann „ jemand das Geſetze Moſis bricht / der muß ſterben ohne Barmhertzig- „ keit / durch zween oder drey Zeugen. Wie viel meynet ihr ärgere „ Straffe wird der verdienen / der den Sohn GOttes mit Füſſen tritt / „ und das Blut des Teſtaments unrein achtet / durch welches er geheili- „ get iſt / und den Geiſt der Gnaden ſchmähet. Dann wir wiſſen den / „ der da ſaget : die Rache iſt mein ich will vergelten ſpricht der HERR. „ Und abermahlen : Der HERR wird ſein Volck richten / Heb. 10: 26. ad 30.

Vermahnung. Darum / meine Geliebte und wehrte Chriſten / laſſet uns die Regel Pauli wohl zu Hertzen faſſen / die im Fleiſche wandeln / die bezeigen / daß ſie noch darinnen leben. Laſſet uns beweiſen / daß wir von der Sünde frey gemacht und derſelben geſtorben ſeyn / indem wir die vergängliche Lüſte der Welt fliehen / 2. Pet. 1: 4.

Und zu dem Ende laſſet uns dieſe Pflichte betrachten.

Pflichte. [1] Dencket offtmahls mit Entſetzung an euer Weyland / an euren elenden und verdammlichen Stande / darinnen ihr vor eurer Bekehrung und Wiedergebuhrt geweſen ſeyd : Betrachtet doch wie greulich und ſtinckend ihr waret in den Augen GOttes : Da lebete ihr in den Sünden / da wandeltet ihr mit Luſt und Freuden in denſelben / und dieſes alles war wie nichts in euren Augen. Gehet einmahl zurücke / behertziget euren Wandel von der Kindheit an / biß an die Zeit eurer Bekehrung zu GOtt / da ihr euch zur Gottſeligkeit begeben habt. Hat GOtt wohl Urſache zu euch zu ſagen wie zu den Iſraeliten : „ Wie darffſt du ſagen / ich bin nicht unrein / ich „ hänge nicht an Baalim ? Siehe an wie du es treibeſt im Thal / und „ bedencke / wie du es außgerichtet haſt / Jerem. 2: 23. Nehmet doch den Spiegel des Geſetzes in eure Hand / und vergleichet euren Wandel einmahl mit der Regel der Heiligkeit. Ach wie viel Sünden / wie viel Miſſethaten werdet ihr finden. Saget demnach freymühtig zu eurer Seelen; O Meine Seele / wie haſt du ſo übel gewandelt / da du in Sünden lebeteſt : O Wie greulich und unangenehm biſt du für GOtt / und wie verdammlich in dir ſelbſt ! Du muſt nothwendig einen Eckel haben für deinem vorigen Wandel / und dich darüber ſehr betrüben / und bekennen / daß GOtt unendlich gut iſt / dieweil er dich in deinen Sünden nicht hat ſterben laſſen / und daß es nicht deine gute natürliche Geſchicklichkeit dir zu wege gebracht hat / daß du darauß erlöſet biſt / ſondern nur allein ſeine freye und unerforſchliche Gnade. Siehe einmahl wie herrlich und kräfftig GOtt ſelbſt diß vorſtellet : Daſelbſt

werdet ihr gedencken an euer Weſen/ und an all euer Thun/ dar-
„ innen ihr verunreiniget ſeyd/ und werdet Mißfallen haben über alle eu-
„ re Boßheit/ die ihr gethan habt. Und werdet erfahren/ daß ich der
„ HERR bin/ wann ich mit euch thue um meines Nahmens willen/
„ und nicht nach eurem böſen Weſen und ſchädlichem Thun/ du Hauß
„ Iſrael ſpricht der HERR HERR/ Ezech. 20: 43. 44.

[2] Diß müſſen wir auch darinnen beweiſen/ daß wir zwarn unter den Gottloſen leben/ aber dennoch nicht wie die Gottloſen wandeln/ daß wir zwarn in der Welt ſeyn/ aber nicht von der Welt. Daß wir nicht mehr ſo handeln/ wie die Sünder/ die noch todt in Sünden ſind/ ſondern das haſſen/ und alſo der Sünder Mitgenoſſen nicht mehr ſeyn. Wir müſſen ſagen/ ſo handelte ich/ da ich noch in meinem unwiedergebohrnen Zuſtande war/ aber nun nicht mehr. Diß begehret Paulus von uns: **Seyd nicht ihre Mitgenoſſen. Dann ihr waret weyland**
„ Finſternüß/ nun aber ſeyd ihr ein Liecht in dem HERRN. Wandelt
„ wie die Kinder des Liechts. Und prüffet was da ſey wohlgefällig dem
„ HERRN. Und habt nicht Gemeinſchafft mit den unfruchtbahren
„ Wercken der Finſternüß/ ſtraffet ſie aber vielmehr/ Epheſ. 5: 7. 8. 10.
11. Hiezu vermahnet uns auch Petrus: **Weil nun Chriſtus im Flei-**
„ ſche für uns gelitten hat/ ſo wapnet euch auch mit demſelbigen Sinne.
„ Dann wer am Fleiſche leidet/ der höret auff von Sünden. Daß er
„ hinfort/ was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt/ nicht der Men-
„ ſchen Lüſte/ ſondern dem Willen GOttes lebe. Dann es iſt genug/
„ daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydni-
„ ſchen Willen/ da wir wandelten in Unzucht/ Lüſten/ Trunckenheit/
„ Freſſerey/ Saufferey/ und greulichen Abgötterey. Das befrembdet ſie/
„ daß ihr nicht mit ihnen lauffet in daſſelbige wüſte unordige Weſen und
„ Läſtern/ 1. Pet. 4: 1. biß 4. Hie muß man die vorige Geſellſchafft vergeſſen/ fahren laſſen/ und nicht mehr nach ihren verführiſchen Worten hören/ wie Salomon vermahnet: **Mein Kind/ wann dich die böſen**
„ Buben locken/ ſo folge nicht. Wann ſie ſagen: Gehe mit uns/ wir
„ wollen auff Blut lauren/ und dem Unſchuldigen ohne Urſache nachſtel-
„ len. Wir wollen ſie lebendig verſchlingen/ wie die Hölle/ und die From-
„ men/ als die hinunter in die Gruben fahren. Wir wollen groß Guth
„ finden/ wir wollen unſere Häuſſer mit Raub füllen. Wage es mit uns/
„ es ſoll unſer aller ein Beutel ſeyn. Mein Kind/ wandele den Weg
„ nicht mit ihnen/ wehre deinen Fuß für ihrem Pfad. Dann ihre Füſſe
„ lauffen zum Böſen/ und eilen Blut zu vergieſſen/ Prov. 1: 10. biß 16.

Hieronymus. So machte es der Jüngling / von dem ein alter Lehrer meldet / daß / da er lange Zeit in Sünden und Unreinigkeit gelebet hatte / er endlich auß ſeinem Vatterlande zog / und ſich in der Frembde begab / was geſchahe / es gieng ihm wie dem Paulo: GOTT bekehrete ihn auff dem Wege: Da er nun wiederum zu Hauſe kam / beſuchten ihn ſeine alte Brüder und Mitgenoſſen in dem Böſen / und wolten ihn wiederum zum Geſellen und Gefährten haben / allein er willigte nicht / ſondern ſprach: **Ich bin nicht mehr der vorige.**

[3] Laſſet uns darnach trachten / daß wir würdiglich wandeln unſerem Beruff / Stande und der Gnade gemäß / die wir empfangen haben. Es iſt nicht genug / daß wir die vorigen Sünden nicht mehr verrichten / ſondern wir müſſen mit der That beweiſen / daß wir nun von einem andern Anfange getrieben werden / als vor Zeiten / daß wir nicht durch die Sünde ſondern durch den Geiſt GOttes beweget werden: Paulus ſpricht: Ich ſage: **Wandelt im Geiſte / ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches** „ nicht vollbringen: So wir im Geiſte leben / ſo laſſet uns auch im Gei„ ſte wandeln / Gal. 5: 16. 25. Darum ſpricht er auch ſo offtmahls: **Wandelt / wie ſichs gebühret / eurem Beruffe** / Eph. 4: 1. **Wandelt würdiglich dem Evangelio** / Phil. 1: 27. **Wandelt würdiglich für GOtt** / 1. Theſſ. 2: 12. Dieſes beſtehet inſonderheit hierinn.

[a] In Anſehung des Glaubens und der Lehre des Evangelii / daß wir dieſelbige rein und ſauber ohne eintzige Verfälſchung erkennen und bewahren / diß iſt durchgehends **wandeln in der Warheit.** Ich bin ſehr „ erfreuet / da die Brüder kamen / und zeugeten von deiner Warheit / wie „ dann du wandelſt in der Warheit. Ich habe keine gröſſere Freude / „ dann die / daß ich höre meine Kinder in der Warheit wandeln / 3. Joh. 3: 4.

[b] In Anſehung unſerer Ubung und Betrachtung / daß wir nach GOttes Geboten wandeln / wann wir gute Wercke verrichten wollen: **Das iſt die Liebe / daß wir wandeln nach ſeinem Gebote.** Das „ iſt das Gebot / wie ihr gehöret habt von Anfange / auff daß ihr da-
1. Joh. vſ. 6. „ ſelbſt innen wandelt. Dann wir ſind ſein Werck / geſchaffen in Chri„ ſto JEſu zu guten Wercken / zu welchen GOTT uns zuvor bereitet „ hat / daß wir darinnen wandeln ſollen / Eph. 2: 10. Daß ihr wandelt „ würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen / und fruchtbahr ſeyd in allen
Col. 1: 10. „ guten Wercken. Und wachſet in der Erkänntnüß GOttes.

[c] In Anſehung unſers Nächſten und unſers Bruders / daß wir den hertzlich lieben / nicht allein mit der Zungen / ſondern auch mit der That.

Diß

Diß begehret Paulus von uns: **Wandelt in der Liebe / gleich wie**
„ Chriſtus uns hat geliebet / und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe
„ und Opffer / GOtt zu einem ſüſſen Geruche / Epheſ. 5: 2.

[d] Gegen alle Menſchen / in allen Geſellſchafften / in allen Handelungen und Geſchäfften / daß wir uns darinnen unbefleckt vor der Welt behalten. Darum ſpricht Paulus: Sehet nun zu / wie ihr fürſichtig-
„ lich wandelt / nicht als die Unweiſen / ſondern als die Weiſen / Epheſ.
„ 5: 15. Wandelt weißlich gegen die drauſſen ſind / und ſchicket euch in
„ die Zeit. Auff daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die / die drauſſen ſind / Col. 4: 5.
„ und ihrer keines bedürffet / 1. Theſſal. 4: 12.

Gedencket allezeit / wann ihr zu den Sünden gelocket und verſuchet werdet an euer Weyland / an dem ſündlichen Stande / darauß ihr erlöſet ſeyd / und ſprecht; Nein / verdorbenes Hertz / ich mag die Sünde nicht mehr begehen / ich bin ein Mann geworden / ich habe nun einen andern HErrn / deme muß ich dienen / deme folgen / zu deſſen Dienſt muß ich leben / der für mir geſtorben und aufferſtanden iſt / und der mich lebendig gemacht hat. Dann ſo ſpricht der Prieſter Zacharias: Daß wir erlöſet Beweg-Urſachen. Siehe Col. 1: 21.
„ auß der Hand unſerer Feinde / ihme dieneten ohne Furcht unſer Leben-
„ lang. In Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig iſt. Luc. 1: 74. 75.

Alsdann werdet ihr beweiſen / daß ihr in der That und Warheit Chriſten ſeyd / wie ihr genennet werdet / und die vergängliche Lüſte der Welt fliehet / als die da ſind von der Sünde frey gemacht und GOttes Knechte worden / ihr werdet dermahleins mit GOtt wandeln / wie Johannes ſagt: **Sie werden mit GOTT wandeln in weiſſen Kleidern / dann ſie ſinds wehrt** / Apoc. 3: 4. Ihr werdet auff dem Weg des Lebens gehen / der euch als Verſtändige hinauff gen Himmel führen wird / dem Lamme nachfolgen / mit dem ihr ewiglich das Leben der vollkommenen Heiligkeit und Herrlichkeit genieſſen werdet. Amen. Beſchluß.

CAPUT III. vſ. 8.

ỷ. 8. Νυνὶ δὲ ἀπόθεσθε καὶ ὑμεῖς τὰ πάντα.

vſ. 8. Nun aber leget alles von euch.

DJE warhafftige Bekehrung des Menſchen beſtehet darinn / daß man alle Sünden läſſet und fliehet / und ſich aller Gerechtigkeit befleißiget. Das Wort bekehren bringet das mit ſich / dann es iſt ſo viel / als von dem Irrthum ſeines Weges wiederkehren / auffhören in der Sünde fortzugehen / und in dem Pfade der Tugend und der Heilig- Eingang.

Heiligkeit zu wandeln: Die Sünde kan mit der Tugend nicht zuſammen gefüget und auff einen Stuhl geſetzet werden. Hie iſt auch wahr was Paulus ſagt: Ziehet nicht am frembden Joche mit den Ungläubigen.
„ Dann was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit?
„ Was hat das Liecht für Gemeinſchafft mit der Finſternüß? Wie ſtim-
„ met Chriſtus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige
„ mit den Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes für ein Gleiche
„ mit den Götzen? Ihr aber ſeyd der Tempel des lebendigen GOttes/
„ wie dann GOTT ſpricht: Ich will in ihnen wohnen / und in ihnen
„ wandeln / und will ihr GOTT ſeyn / und ſie ſollen mein Volck ſeyn/ 2. Corinth. 6: 14. 15. 16. Hierum dringet die Heilige Schrifft durchgehends auff das Laſſen des Böſen und das Thun des Guten. Unter andern ſagt Eſaias: Waſchet / reiniget euch / thut euer böſes We-
„ ſen von meinen Augen. Laſſet ab vom Böſen. Lernet Gutes thun/
„ trachtet nach Recht. Helffet dem Verdrückten / ſchaffet den Wayſen
„ Recht / und helffet der Wittwen Sachen / Eſa. 1: 16. 17. Haſſet das
„ Böſe / und liebet das Gute / beſtellet das Recht im Thor / ſo wird
„ der HERR / der GOTT Zebaoth den Ubrigen in Joſeph gnädig ſeyn / Amos 5: 15. In dem Neuen Teſtament kömmt uns diß offtmahls für unter dem Ablegen des alten und Anziehen des neuen Menſchen.
„ Leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen/
„ der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuret euch aber im Geiſte
„ eures Gemühtes. Und ziehet den neuen Menſchen an / der nach GOtt
Eph. 4: 22. 23. 24. „ geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Alſo begreifft es auch der Apoſtel in dieſem Capittel / und zwar in dieſem und folgenden Verſen: Hie ſpricht er: Nun aber leget alles ab von euch / und vſ. 12. Ziehet nun an als die Außerwehlte GOttes / ꝛc.

Zuſammenfügung.

Biß hieher hat der Apoſtel die Coloſſer insgemein vermahnet / daß ſie von groſſen und ſchrecklichen Sünden abſtehen ſolten / vſ. 5. und ſolches hatte er mit zweyen Urſachen befeſtiget / die erſte iſt genommen von GOttes Straffe / vſ. 6. die andere / daß es ſich nicht geziemet / vſ. 7. Nun wiederholet es der Apoſtel wiederum von Grunde auff / und ſtellet erſtlich insgemein eine Abmahnung vor zu Ablegung aller Sünden / hierauff nennet er einige derſelbigen vſ. 8. 9. und füget dann hinzu kräfftige Urſachen vſ. 9. 10. 11. hierauff gehet er zu dem andern Theil der Bekehrung / dem Anziehen des neuen Menſchen vſ. 12.

Jetzo wollen wir von dem erſten handeln / nemlich von der Vermahnung zur Ablegung aller Sünden insgemein / in dieſen Worten: Nun aber leget alles ab von euch.

In

In dieſen Worten wollen wir Zweyerley unterſcheiden

[1] Die Sünden / auff welche dieſe Abmahnung gehet / außgedrücket durch das Wort Alles. Abtheilung:

[2] Die Vermahnung (a) Leget ab. Die Perſohn (b) Ihr. Die nähere Einziehung Ihr auch. Die Zeit (c) Nun.

Alles] In dem Texte ſtehet eigentlich insgemein alles / ſo daß weder dieſe noch jene Sünde genennet wird. Alles ſind dann I. Theil. Τὰ πάντα.

[1] Alle groſſe und ſchreckliche Sünden / die in den Wollüſten des Fleiſches und böſen Lüſten des Hertzens beſtehen. Davon vſ. 5. der Apoſtel ſagt: **Tödtet nun eure Glieder / die auff Erden ſind / Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / böſe Luſt und den Geitz / welcher iſt Abgötterey.** Die groſſen Sünden / darüber ſich GOtt ſchrecklich und gewißlich erzürnet / alſo daß er den Menſchen darum verdammet / vſ. 6. **Um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.** Die Sünden / welche bey den Heyden ſehr gemein waren / und von den Schlaven des Satans in dem Reiche des Teuffels eifferig getrieben werden / darum ſie auch mit einem Nachdruck **Sünden der Heyden** genennet werden / wie auch **heydniſcher Wille** / 1. Pet. 4: 3. Eph. 4: 17.

[2] Auch alle andere Arten der Sünden / die in hefftigen und unordentlichen Bewegungen beſtehen / und die mit der Zungen / als ein Welt voll Ungerechtigkeit / begangen werden / wovon in dem folgenden: **Zorn Grimm / Boßheit / Läſterung / ſchandbahre Worte auß eurem Munde: Lüget nicht unter einander. Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken auß** / vſ. 8: 9. Jac. 3: 6.

[3] Ja alle Sünden / von was für Natur / Maaſſe oder Weiſe der Außführung ſie ſeyn mögen / groſſe und kleinere / ia die allergeringſte / ſie mögen allein mit der Seele / oder auch mit dem Leibe begangen werden / alle Sünden / welche mit Gedancken / Worten und Wercken geſchehen. Sünden / die wir ererben von unſern Eltern. Sünden / dadurch wir dasjenige unterlaſſen / was uns GOTT geboten hat / und dadurch wir begehen dasjenige / das uns von GOTT unter der Bedräuung des Todes und der Hölle ſcharff verboten iſt. Alle Sünden / wovon Daniel in ſeinem Bekänntnüß ein Regiſter macht: **Wir haben geſündigt / Unrecht ge-**
„ than / ſind gottloß geweſen / und abtrünnig worden / wir ſind von dei-
„ nen Geboten und Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinen
„ Knechten den Propheten / die in deinem Nahmen unſern Königen /
„ Fürſten / Vättern und allem Volck im Lande predigten / Dan. 9: 5. 6.

II. Theil. Dieſe Sünden will Paulus nun / und vermahnet / daß die Coloſſer die ablegen ſollen.

ἀποτίθημι Leget ab] Das Wort / das der Apoſtel hie gebraucht / bedeutet unter andern / jemand verwerffen / verſtoſſen / ſeine Gemeinſchafft und Liebe entziehen / wie ein Freund einem andern die Freundſchafft die er zuvorn mit ihm gepflogen / aufſaget; oder / wie ein Vatter ſeinen widerſpenſtigen und ungehorſamen Sohn endlich verwirfft und außſtöſt / dieweil er ihm nur lauter Verdrüß und Ungelegenheit machet / wie Amnon die Thamar von ſich triebe / 2. Sam. 13 : 15.

Es bedeutet auch etwas wegwerffen / von ſich thun / wie man einen todten Leichnam oder ſtinckendes Aas hinweg wirfft / wie alſo das Eingeweide und der Miſt der Thiere / die geopffert wurden / auſſer dem Tempel geworffen wurde / Exod. 29 : 14.

Uber dem bedeutet es auch außziehen und ablegen / wie ein altes und abgetragenes Kleid / welches man ableget / daß man es nimmermehr wiederum anziehen will / wie GOtt geboth / daß man Joſua dem Hohenprieſter die unreinen Kleider mit welchen er für dem HErrn ſtund / außziehen ſolte / Zach. 3 : 3. 4.

Alle dieſe Bezeichnüſſen ſchicken ſich hie gantz wohl / das Laſſen der Sünde damit außzudrücken.

(1) Es iſt eine Auffkündigung und Abſagung aller Freund- und Gemeinſchafft / die wir zuvorn mit der Sünde gehabt haben / der Apoſtel hat ſolche vſ. 5. genennet / Glieder die auff Erden ſind / was iſt uns aber in unſerm Leben angenehmer / als unſere Glieder? Die Sünden nun / die ihnen vor dieſen ſo lieb und angenehm geweſen waren / als ihre Glieder / die müſten ſie nicht mehr um ſich leiden / ſondern als Feinde von ſich jagen und ſie verſtoſſen / wie ein Mann gegen ſeinem Ehebrecheriſchen Weibe ſich ſetzet / und die von ſich treibet: Gleichwie Sara das begehrete / daß Abraham mit der Hagar und Iſmael alſo handeln ſolte. Sie ſprach zu Abraham: Treibe dieſe Magd auß mit ihrem Sohn / dann dieſer Magd Sohn ſoll

Gen. 21 : 10. nicht erben mit meinem Sohn Iſaac. Alſo muß man zu einem jedweden ſagen: Treibe dieſe Sünden auß / du haſt ſchon lange mit denſelbigen Gemeinſchafft gehalten / läſſeſt du ſie noch länger bey dir / ſo mögten ſie dich ins Verderben ſtürtzen.

(2) Es iſt auch ein Wegwerffen / wie ein todtes Aas weggeworffen wird. Der Apoſtel hat es im 5. vſ. Tödten genennet / ſtimmet es derowegen wohl mit einander überein / da erſtlich die Vermahnung auff Tödten gerichtet war / daß nun folget / daß man das / was man getödtet hat / nun hinaus und wegwerffen ſolte / dann wer wolt ein todtes Aas um ſich haben /

es

es verurſachet nur einen garſtigen und verdrüßlichen Geſtanck. Alſo muß man mit den getödteten Sünden handeln: Die Sünden ſind todte Wer-cke / mit denen muß man keine Gemeinſchafft halten / darum ſagt Paulus: Und habt nicht Gemeinſchafft mit den unfruchtbahren Wercken der Finſternüß / ſtrafft ſie aber vielmehr / Eph. 5: 11. Die todten Leiber wurden in dem Alten Teſtament auſſer dem Lager geworffen / begra-ben / und auch zum Theile mit Feuer verbrannt. Alſo muß der Leib der Sünden getödtet / und auß dem Hertzen geworffen werden / damit das Hertz nicht ſey wie die übertünchte Gräber / welche außwendig hübſch ſcheinen / aber inwendig ſind ſie voller Todten-Beine und alles Unflaths / wie unſer Heyland von den Phariſeern ſagt / Matth. 23: 27.

Heb. 9: 14. Exod. 29: 14. Lev. 4: 21. Cap. 6: 30. Cap. 16: 27. Num. 19: 3.

(3) Es iſt auch ablegen als ein altes Kleid / das nicht mehr nach der Mode / oder gantz abgetragen iſt. So vergleichet es auch Paulus dem al-ten Menſchen / Col. 2: 10. Welche Gleichnüß er außführlich vorſtellet.
„ So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Men-
„ ſchen / der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuret euch aber
„ im Geiſte eures Gemühtes: Und ziehet den neuen Menſchen an / der
„ nach GOTT geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heilig-
„ keit. Darum leget die Lügen ab / und redet die Warheit / ein jeglicher
„ mit ſeinen Nächſten / ſintemahl wir unter einander Glieder ſind / Eph.
4: 22. ad 25. Alſo kömmt es auch für in dem Gleichnüß eines unreinen Klei-des. Und Judas nennet es einen Haß des befleckten Rocks des Flei-ſches / vſ. 23. Eſa. 30: 22.

Die Perſohnen / die ſolches thun ſolten / nennet Paulus / wann er ſpricht

Ihr] Nemlich / Ihr Coloſſer / die ihr nun bekehret ſeyd / und nicht mehr lebet unter den Kindern des Unglaubens / Ihr / die beruffen / Ihr / Col. 3: 15.
„ die tüchtig gemacht zu dem Erbtheile der Heiligen im Liechte. Ihr / die Col. 1: 12.
„ mit GOTT verſühnet ſeyd / Ihr / die der Sünden geſtorben und le- Col. 1: 22.
„ bendig gemacht worden / wie er ſolches von ihnen zeuget. Col. 2: 13.

Es iſt ſehr anmercklich / daß er hie die Coloſſer / ob ſie ſchon nunmehro wiedergebohren und erneuret / der Sünden geſtorben und lebendig gemacht worden waren / vermahnet / daß ſie alle Sünden ablegen ſolten: Dann er gibt hiemit zu erkennen / daß der Saame aller Sünden in den Kindern GOt-tes annoch übrig iſt / wegen der Natur und des unwiedergebohrnen Theils / das noch in ihnen iſt: Ob ſchon ein Kind GOttes nicht alle Sünden bege-het / ſo iſt dennoch der Saame und der Anfang aller derſelbigen noch in ihm / und es iſt der Gnade GOttes / die ihn zurück ziehet / daß er nicht herfür kommt und Früchte trage / zuzuſchreiben: Hiebey aber finden ſie auch die

Ver-

Verſuchungen und Anfechtungen des Satans zu allerley Sünden ſehr offt-
mahls in ihnen / alſo daß bißweilen die Kinder GOttes in dieſen oder jenen
Gen. 9:21. groſſen Sünden fallen / wie an Noah / Loth / David / Hiob / Petro und an-
c. 19:33. dern zu ſehen.

2.Sam. 11: 4. Hiob 3:1. Matth. 26: 70. Dieweil nun der Saame aller Sünden in ihnen iſt / und der Teuffel / die Welt und das Fleiſch nicht einen Augenblick auffhören / ſie dazu zuverſuchen und zu überwinden / iſt der Apoſtel genöthiget worden / ſelbſt dieſe gläubige und wiedergebohrne Coloſſer durch Vermahnung auffzuwecken und zu ſtärcken wider die wirckliche Außführung aller Sünden. Sintemahln der allweiſe und allmächtige GOTT durch das Mittel der Vermahnung ſelbſt in ihnen dasjenige wircket / das er will / das ſie thun oder laſſen ſollen: Gleichwie Chriſtus / da er Lazarum auffwecken wolte / mit lauter Stimme rieff / **Lazare komm herauß** / Joh. 11:43. Und wirckete ſelbſt durch das Mittel dieſes Gebots / das dem Lazaro ſelber unmöglich war.

Der Apoſtel thut zur nähern Betrachtung ſeiner Vermahnung hinzu **Auch**] ihr **auch**. Diß Wort wird zwarn im Teutſchen Text nicht gefunden / iſt aber in dem Griechiſchen außdrücklich hinzugeſetzet: (Καὶ.) Und ſtellet uns diß klärlich für / ihr ſo wohl als alle andere Heilige Brüder / die des himmliſchen Beruffs theilhafftig geworden ſind / müſſet diß verrichten. Alſo wird das Wörtlein **auch** / offtmals gebraucht eine Gleichheit in dem nachfolgen zu erkennen zu geben. **Seyd ihr auch gedultig / und ſtärcket eure Hertzen / dann die Zukunfft des HErrn iſt nahe** / Jac. 5:8. **Nachdem / der euch beruffen hat / und heilig iſt / ſeyd auch ihr heilig in allem euren Wandel** / 1. Pet. 1:15. Alſo hie: Gleichwie ihr auch in Sünden ſo wohl als die Kinder des Unglaubens gewandelt habt / alſo müſſet ihr auch nun wandeln / wie es den Heiligen geziemet. Die Gemeinſchafft der Heiligen lehret nicht allein / daß alle Gläubige zuſammen gleiche viel Recht und Antheil an dem HErrn JEſu haben / und an dem Erbe der Heiligen im Liechte / davon Paulus wünſchet: **GOtt gebe euch erleuchte-**
„ te Augen des Verſtändnüſſes / daß ihr erkennen möget / welche da ſey die
„ Hoffnung eures Beruffes / und welcher ſey der Reichthum ſeines herr-
„ lichen Erbes / Epheſ. 1:18. Sondern ſie verpflichtet auch zugleich zu eben derſelbigen Betrachtung der guten Wercke / ſo wohl den einen als den andern / hie iſt kein Unterſcheid noch Anſehung der Perſohn. Von den Coloſſern hat er geſagt / daß ſie auch nebenſt andern Außerwehlten **verſühnet waren** / Col. 1:22 Daß auch ſie das **Liecht und die Krafft des Evangelii empfangen hatten** / Col. 1:5.6. Alſo vermahnet er ſie nun auch zu der Betrachtung dieſer Pflicht / die allen andern Heiligen geziemete / und von GOTT geboten war: Petrus ſchärffet auch alſo ſeinen Zuhörern ſeine

Vermah-

Vermahnung ein. Weil nun Chriſtus im Fleiſche für uns gelitten hat / ſo wapnet euch auch mit demſelbigen Sinn. Dann wer am Fleiſche leidet / der höret auff von Sünden / 1. Pet. 4: 1. Wie auch Johannes: Wer da ſaget / daß er in ihm bleibet / der ſoll auch wandeln / gleich wie er gewandelt hat / 1. Joh. 2: 6.

Endlich füget der Apoſtel die Zeit hinzu. Leget auch alles ab von euch / nemlich

Nun.] Diß Nun wird hie nicht ſchlechter Dings die Zuſammenfügung der Worte zu machen / hinzugeſetzet / wie offtmahls geſchiehet / unter andern / Joh. 11. Aber diß Nun ſetzet der Apoſtel gegen das Weyland / Joh. 11: 2. 6. 18. 30. 57.
davon in dem 7. vſ. ſtehet. Da war ein Weyland / und zwarn zu der Zeit da ſie Heyden waren / eine Zeit der Unwiſſenheit / eine Nacht der Finſternüß / eine vergangene Zeit / die vorbey war / hiegegen wird diß Nun / vor die gegenwärtige Zeit geſtellet; Wie es alſo auch Paulus anderswo gebrauchet. Sie hatten aber alleine gehöret / daß der uns weyland verfolgte / der prediget jetzt den Glauben / welchen er weyland verſtöhrete / Gal. 1: 23. Diß iſt das Nun der Zeit der Gnaden und der Seeligkeit / von der Paulus ſaget: „ GOTT ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit „ erhöret / und habe dir am Tage des Heyls geholffen. Sehet jetzt iſt die „ angenehme Zeit / jetzt iſt der Tag des Heyls / 2. Cor. 6: 2. Die Zeit / in welcher ſie Nun gerecht gemacht ſind / und Nun Verſöhnung empfangen haben / ſo daß Nun keine Verdammnüß mehr an ihnen iſt / Röm. 8: 1.

Solte aber jemand gedencken / iſt dieſe Vermahnung nicht vergeblich / Frage.
ſtreitet dieſelbige nicht wider viele Sprüche der Heiligen Schrifft / welche ſagen / daß niemand in der Welt ohne Sünde iſt / 1. Reg. 8: 46. Prov. 20: 9. 1. Joh. 1: 8. Jac. 3: 2.

Ich antworte [1] Ob wir es ſchon nicht thun können / verlieret dennoch GOtt ſein Recht nicht / uns das zu gebieten / dann wir ſind von uns ſelber dazu untüchtig geworden. GOttes Gebotte ſind keine Außdrückungen der Maaße unſerer Kräffte / ſondern nur Regeln unſerer Pflicht.

[2] Iſt es nützlich / uns fleißig und fürſichtig zu machen / daß man darinnen ſo weit gehe / als wie man kan.

[3] Alle Sünden werden nicht zugleich in ihrer Natur getödtet / und die höchſte Staffel hierinn nicht erreichet / ſondern es gehet hie allgemählich / die eine Sünde vor und die andere nach.

[4] Zum wenigſten muß diß geſchehen in unſerm Fürſatz und Haß wider alle Sünden.

Auß dieſen erklärten Worten ſehet ihr: Daß es die Pflicht aller wahren Gläubigen und Wiedergebohrnen ſey / nicht allein groſſe und ſchreckliche / ſondern auch alle Sünden abzulegen / außzuwerffen und zu verlaſſen. Lehre.

Hierauff dringet die Heilige Schrifft durchgehends: Darum auch „ wir / dieweil wir einen ſolchen Hauffen Zeugen um uns haben / laſſet „ uns ablegen die Sünde / ſo uns immer anklebet und träge macht / und laſ- „ ſet uns lauffen durch Gedult in dem Kampffe der uns verordnet iſt / Heb. „ 12:1. So leget nun ab alle Boßheit / und allen Betrug / und Heuche- „ ley / und Neyd / und alles Affterreden / 1. Pet. 2:1. Hievon war das verbannete in dem Alten Teſtament eine ſchöne Abbildung Du ſolt „ nicht in dein Hauß den Greuel bringen / daß du nicht verbannet werdeſt / „ wie daſſelbe iſt / ſondern du ſolt einen Eckel und Greuel daran haben / dann es iſt verbannet / Deut. 7:26. Alſo muß man dieſe Sünden als ein Verbannetes außrotten.

Diß haben auch alle Heiligen gethan / die ſich darauff gäntzlich geleget und befliſſen haben / daß ſie alle Sünden / ſo viel möglich / fliehen und ver- werffen mögten. Von Joſua ſtehet geſchrieben: Sein Gleiche war „ vor ihm kein König geweſen / der ſo von gantzen Hertzen / von gan- „ tzer Seelen / von allen Kräfften ſich zum HErrn bekehrete / nach allem „ Geſetz Moſe / und nach ihm kam ſein Gleiche nicht auff / 2. Reg. 23:25. Sehet / mit ſeinem gantzem Hertzen hatte er ſich nach dem gantzen Geſetze Moſis bekehret / damit er alles Böſes laſſen und das Gute verrichten mögte. GOtt gibt dem Hiob ſelbſt diß Zeugnüß: Es war ein Mann im Lande „ Uz / der hieß Hiob / derſelbe war ſchlecht und recht / gottsfürchtig und „ meidete das Böſe. Und der HERR ſprach zum Satan: Haſtu nicht „ acht gehabt auff meinen Knecht Hiob? Dann es iſt ſeines Gleichen nicht „ im Lande / ſchlecht und recht / gottsfürchtig und meidet das Böſe / Hiob 1:1.8. David ſpricht von ſich ſelbſt: Ich halte ſtracks alle deine Be- fehl / ich haſſe allen falſchen Weg / Pſal. 119:128. Dieſes befeſtiget Paulus / wann er ſpricht: Welche Chriſtum angehören / die creu- tzigen ihr Fleiſch / ſammt den Lüſten und Begierden / Gal. 4:24.

Hiezu ſind viele kräfftige Beweg-Urſachen / die auch in dem Texte ge- funden werden.

[1] Auß der Natur der Sünde an ſich ſelbſt / alle Sünde iſt an ſich ſelbſt Ungerechtigkeit / ἀνομία, eine Widerſtrebung des Geſetzes / ſie ſtreitet wider das Geſetz GOttes. Wer Sünde thut / der thut auch Unrecht / und die Sünde iſt das Unrecht / 1. Joh. 3:4. Derohalben ſo einige Sünden müſſen verworffen werden / ſo müſſen ſie alle abgeleget werden / die- weil ſie alle von einer Natur ſeyn / alle ſind ſie in ſich ſelbſt wider das Geſetz / wie darum das Geſetz die eine ſo wohl als die andere verbietet. Darum ſpricht Jacobus: So jemand das gantze Geſetz hält / und ſündiget an ei- „ nem / der iſts gantz ſchuldig. Dann der da geſaget hat: Du ſolt nicht

„ Ehebrechen / der hat auch geſagt: Du ſolt nicht tödten. So du nun
„ nicht Ehebrichſt / tödteſt aber / biſt du ein Ubertretter des Geſetzes. Jac. 2: 10.

[2] Der Stand der Bekehrung / das Nun / die Zeit der Gnaden erfordert das; Dann in dieſem Nun / in dieſer Zeit des Heyls ſind wir durch des HErrn JEſu Blut nicht allein von der Straffe / Fluch und Herrſchafft einiger / ſondern aller Sünden erlöſet: Darum ſpricht Paulus: Der ſich
„ ſelbſt für uns gegeben hat / auff daß er uns erlöſete von aller Ungerech-
„ tigkeit / und reinigte ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthum / das fleißig
„ wäre zu guten Wercken / Tit. 2: 14. Ja / wir ſind geiſtlicher Weiſe in und mit CHriſto gecreutziget und geſtorben / wie Paulus uns ſolches fürſtellet: „ Wie ſolten wir in Sünden wollen leben / die wir abgeſtorben
„ ſind. Wiſſet ihr nicht / daß alle die wir in JEſum CHriſt getaufft ſind /
„ die ſind in ſeinen Todt getaufft. So ſind wir je mit ihm begraben durch
„ die Tauffe in den Todt / auff daß / gleichwie CHriſtus iſt aufferwecket
„ durch die Herrlichkeit des Vatters / alſo ſollen auch wir in einem neuen
„ Leben wandeln. So wir aber ſammt ihm gepflantzet werden zu gleichem
„ Tode / ſo werden wir auch der Aufferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir
„ wiſſen / daß unſer alter Menſch mit ihm gecreutziget iſt / auff daß der
„ ſündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen / Röm. 6: 2. 3. 4. 5. 6. Der Stand der Gnaden forderte von ihnen / daß ſie mit der That zeigen müſten: daß ſie von der Sünde und ihrer Herrſchafft frey gemacht und GOttes Knechte geworden waren. Dieſe Urſache führet Paulus ferner an: Die Nacht iſt vergangen / der Tag aber herbey
„ kommen. So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſternüß / und an-
„ legen die Waffen des Liechts / Röm. 13: 12. Ihr ſeyd allzumahl Kin-
„ der des Liechts / und Kinder des Tages / wir ſind nicht von der Nacht /
„ noch von der Finſternüß. So laſſet uns nun nicht ſchlaffen / wie die andern /
„ ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſeyn. Dann die da ſchlaffen / die
„ ſchlaffen des Nachts / und die da truncken ſind / die ſind des Nachts
„ truncken. Wir aber / die wir des Tages ſind / ſollen nüchtern ſeyn /
„ angethan mit dem Krebſe des Glaubens und der Liebe / und mit dem
„ Helm der Hoffnung zur Seeligkeit. Dann GOtt hat uns nicht geſetzt
„ zum Zorn / ſondern die Seeligkeit zu beſitzen durch unſern HErrn JE-
„ ſum CHriſt / der für uns geſtorben iſt / auff daß wir wachen oder ſchlaf-
„ fen / zugleich mit ihm leben ſollen / 1. Theſſal. 5: 5. ad 10.

Iſt dieſes demnach die Pflicht aller derer / die ſich rühmen wollen / daß ſie wahren Chriſten ſeyn / die Theil haben an dem Nun / an dem heute der Gnaden und der Seeligkeit / wie ſehr ſind dann die meiſte Menſchen zu beſtraffen / die heutiges Tages in dem äuſſerlichen Chriſtenthum leben. Beſtrafung

(1) Dann wie viele ſind ihrer / die zwarn einige groſſe und ärgerliche Sünden laſſen / aber nicht alle / die noch feſte an die eine und die andere angenehme Sünde behangen bleiben / welche meynen / daß es genug ſey / daß ſie die Sünden laſſen / welche wieder die bürgerliche Ehrbarkeit / ſtreiten / oder welche die Oberkeit ſtrafft / aber geringere Sünden / Seelen-Sünden wohl den freyen Zaum laſſen und die begehen mögen. Man findet Menſchen / die zwarn alle Sünden laſſen wollen / aber eine liebe Sünde wollen ſie noch in ihren Hertzen herrſchen laſſen / der eine Trunckenheit / der andere Hoffarth und Pracht / der dritte Seelen mit Betrug / andere fluchen / oder ſpotten oder Hurerey und Unzucht treiben. Sie handeln mit ihren Sünden / wie Saul mit dem tödten des Viehs: Er grieff „ Agag der Amalekiter König lebendig / und alles Volck verbannete er „ mit des Schwerds Schärffe. Aber Saul und das Volck ſchonete des „ Agag / und was gute Schaaffe und Rinder / und gemäſtet war / und „ den Lämmern und allen / was gut war / und woltens nicht verbannen / „ was aber ſchnöde und untüchtig war / das verbanneten ſie / 1. Sam. 15: 8. 9. Eben ſo ſind dieſe Menſchen. Sie ſind wie die Iſraeliten / welche hincketen auff beyden Seiten: Wie Herodes / der viel von Johanne hielte / die Herodias aber müſte er lieben.

1. Reg. 18: 21.

Matth. 14: 4.

(2) Viele andere werden gefunden / die zwarn die Sünden vor eine zeitlang laſſen / ſie legen ſie aber nicht ab / ſie ſagen ihnen die Freundſchafft nicht auff / und werffen ſie nicht hinauß / viele handeln mit ihren Sünden / wie die Böſewichter / welche Stephanum ſteinigten. Sie legten ihre Kleider ab / nach Verrichtung dieſes Wercks aber zogen ſie dieſelbigen wieder an. So machen es die bürgerliche Menſchen zu unſerer Zeit / dann und ſo lange laſſen ſie dieſe oder jene Sünde / biß es ihnen gefällt / zur gelegenen Zeit aber begehen ſie die wiederum. Ihr ſehet / daß viele Leute / eine zeitlang ihre vorige Sünden laſſen / wann es ſcheinet / daß GOTT das Land ſtraffen / und das unterſte oben kehren / und uns in die Hände der Tyrannen / übergeben will: Oder wann ſie von einer groſſen Kranckheit erlöſet werden / da ſie nichts anders als den Todt für Augen geſehen haben; oder wann GOtt einiges merckwürdiges Creutz und Heimſuchung über ihr Hauß / oder Stand / oder Beruff geſchicket hat / alsdann ſcheinen viele Leute eine zeitlang gantz andere Menſchen zu werden / alſo daß es das Anſehen hat / daß ſie ſich von dem Böſen wenden und bekehren wollen: Es währet aber nicht lang / wann die Plage fürbey iſt / begeben ſie ſich zu ihren vorigen Sünden: Sie ſind wie Pharao / wann GOtt ſeine Gerichte und Straffen über ihm ſchickte / ſtellete er ſich / als wann er von ſeiner Tyranney / Hartnäckigkeit

Act. 7: 58.

Exod: 9. & 10. cap.

keit und Gotteslåſterung abſtehen wolte; Wann aber die Plage auffhörete / ſo war er wiederum eben derſelbige böſe Mann wie er zuvor geweſen. Es ſind Leute / von denen Salomon ſagt: **Wie ein Hund ſein Geſpeyetes wieder frißt / alſo iſt der Narr / der ſeine Narrheit wieder treibt /** Prov. 26:11. Welches Petrus außdrücket / wann er ſpricht: **Es iſt ih-**
„ **nen wiederfahren das wahre Sprichwort: Der Hund friſſet wieder was**
„ **er geſpeyet hat. Und die Sau wältzet ſich nach der Schwemme wie-**
„ **der im Kohte /** 2. Pet. 2:22.

Aber O elende und verirrete Menſchen! Die ihr zwarn einige aber nicht alle Sünden laſſen wollet. Eine Sünde iſt genug / euch zu tödten / an einer Wunde kan man eben ſo wohl ſterben als an tauſend. Ein Loch in einem Schiffe / ein Bruch in einem Dam / ein offener Ort in einem Zaun / iſt bequem genug das Schiff zum ſincken / den Dam zum Untergang / und den Garten / daß er umgewühlet werde / zu verhelffen: Ein Funcke kan ſo wohl ein Hauß in Brand ſtecken / als ein groß Feuer. Als die Iſraeliten alle Cananiter nicht außgerottet hatten / ſprach der HErr: **Ihre Götter ſollen euch zum Netze werden.** Alſo gereichen die übrige Sünden / die nicht getödtet werden / uns zum Netze und Verderben unſerer Seelen. Dråuung. Jud. 2:3.

Laſſet doch dieſe Vermahnung euch zu Hertzen gehen / und die Worte des Apoſtels euch auffmundern / daß ihr allen Fleiß anwendet / und mit allem Eiffer darnach trachtet / daß ihr alle Sünde von Tage zu Tage je mehr und mehr außſtoſſet / wegwerffet und außziehet / und die niemahln wiederum anleget. Höret doch / wie ernſtlich uns GOtt dazu auffwecket / wann er bey dem Propheten Ezechiel ſpricht: **Darum wil ich euch rich-** Vermahnung.
„ **ten / ihr vom Hauſe Iſrael / einem jeglichen nach ſeinem Weſen / ſpricht**
„ **der HERR HERR. Darum ſo bekehret euch von aller eurer Uber-**
„ **trettung / auff daß ihr nicht fallen müſſet um der Miſſethat willen.**
„ **Werffet von euch alle eure Ubertrettung damit ihr übertretten habt /**
„ **und machet euch ein neu Hertz und einen neuen Geiſt. Dann warum**
„ **wilt du alſo ſterben / du Hauß Iſrael. Dann ich habe keinen Gefallen**
am Tode des Sterbenden / ſpricht der HErr HErr / darum ſo bekehret
„ **euch / ſo werdet ihr leben /** Ezech. 18:30.31.32.

Damit wir aber diß beweiſen mögen / müſſen wir dieſe Pflichte verrichten. Pflichte.

(1) Daß wir nicht mit Willen und Wiſſen / mit einem Fürſatz und wohlbedachtem Gemühte in einiger Sünde willigen / noch die in unſerm Hertzen lieb haben; ſondern daß wir wider alle Sünde / ſie mag uns wegen unſerer Natur oder Standes ſo angenehm ſeyn als ſie wil / einen billi-

chen und tödtlichen Haß erweiſen / und dafür einen Abſcheu haben / und daß nicht eine / ſelbſt auch die geringſte Sünde von uns nicht überſehen werde / daß wir ſie nicht auß dem Grunde auß unſerm Hertzen bannen und außwerffen ſolten / und wann irrgend wider Willen eine überbleibet / ſo ſeufftzet von Hertzen darüber und klaget es GOTT / wie Paulus that: **Ich elender Menſch / wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes** / Röm. 7:24. Dann der macht gewißlich kein Werck von einiger Sünde / der es nicht macht von allen Sünden; Der iſt in Gefahr in die allergröſſeſte Sünde zu fallen / der ſich nicht hütet für die geringſte Sünde.

[2] Daß nicht eine einige Sünde ſey / wider die wir uns / ſo offt die vorkommen mögte / nicht mit der That ſetzen ſolten / können wir die alſobald nicht überwältigen und außtreiben / ſo müſſen wir doch allezeit unſer Beſtes thun / und alle Kräffte anwenden / daß die doch endlich zu der einen oder andern Zeit möge überwunden werden: Es muß kein Gibeonite ſeyn / mit dem wir Friede machen wollen / wie frembd er ſich auch ſtellet / und uns ſchmeichelt und heuchelt / ſondern wider alle müſſen wir ſtreiten / und ihnen unſere Gemeinſchafft auffkündigen. In unſerm Bekänntnüß müſſen wir nicht eine Sünde außmuſtern / in unſern Gebeten keine außſondern / wir müſſen uns ſcheuen nicht allein vor offenbahre Gottloßheit / ſondern auch vor innerliche Heucheley / ja vor die geringſte Sünde. **Alſo creutzigen die / welche Chriſtum angehören / ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden.** Nemlich ſie creutzigen es in ihrem Vornehmen / in ihrem Anfang und mit allem Fleiß / den ſie dazu anwenden / dieweil ſie mit Chriſto dermahleins gewißlich überwinden wollen.

[3] Seyd ſehr fürſichtig / behütet euer Hertz mit allem Fleiß / und ſehet ſtetig zu / daß ihr nicht von der einen oder andern Sünde übermeiſtert und überwunden werdet: Der Teuffel iſt liſtig / die Welt verführiſch / und euer Hertz betrüglich / wachet demnach wieder dieſe alle mit allem Eiffer und Klugheit / hiezu können euch dieſe Vermahnungen gereichen: **Behüte dein Hertz mit allem Fleiß / dann darauß gehet das Leben** / Prov. 4:23. „ Seyd nüchtern und wachet / dann euer Wiederſacher / der Teuf„ fel / gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und ſuchet / welchen er ver„ ſchlinge / 1. Pet. 5:8. Und habt nicht Gemeinſchafft mit den unfrucht„ bahren Wercken der Finſternüß / ſtraffet ſie aber vielmehr. So ſehet nun zu / wie ihr **fürſichtiglich wandelt / nicht als die Unweiſen /**
Eph 5:11. 15. 16. **ſondern als die Weiſen. Und ſchicket euch in die Zeit / dann es iſt böſe Zeit.**

[4] Endlich bittet GOtt dem HErrn / daß er euch je mehr und mehr Krafft geben wolle wider alle Sünden euch zu ſetzen / daß ihr die von Tage

zu Tage je mehr und mehr möget wegwerffen und außziehen. Folget David nach: Wer kan mercken / wie offt er fehlet? Verzeihe mir mei-
„ ne verborgene Fehler. Bewahre auch deinen Knecht für den Stol-
„ tzen / daß ſie nicht über mich herrſchen / ſo werde ich ohne Wandel ſeyn /
„ und unſchuldig bleiben groſſer Miſſethat. Laß dir wohlgefallen die Re-
„ de meines Mundes / und das Geſpräch meines Hertzens vor dir / HErr / mein Hort und mein Erlöſer / Pſal. 19: 13. 14. 15. Bittet eifferig / daß GOTT euch um CHriſti willen alle eure Sünden vergeben wolle / daß er die wegwerffe / niemahln an die gedencke / und zu eurem Verdamnüß und gerechtem Fluch euch ſolche nimmer zurechne. So machte es die Kirche: HERR vergib uns / ſprach ſie / alle Sünde / und thue uns wohl / Hoſ. 14: 3.

Machet es ſo / dann was ſind alle Sünden anders als falſche Freunde / die euer Verderben ſuchen? Sie ſind ein garſtiges / todtes / ſtinckendes Aaß. Es ſind ja alte abgelegte Kleider / die man jetzunder nicht mehr tragen ſondern hinaußwerffen ſoll. Beweg-Urſache.

Wann wir uns alſo verhalten / ſo werden wir erweiſen / daß wir rechte Chriſten ſeyn / Und daß wir warhafftig dem Verderben der Welt / welches durch die Verführung entſtehet / entflohen ſind / daß wir in dem Nun der Gnaden üerſetzet ſeyn / in dem Stande der Kinder GOttes uns befinden / daß er uns angenommen und nicht verworffen hat / daß wir von der Oberkeit der Finſternüß errettet / und in das Reich ſeines lieben Sohns verſetzet ſeyn / und tüchtig gemacht zu dem Erbtheile der Heiligen im Liechte. Und wie glückſeelig iſt der! Kan diß nicht Freude und Troſt der Seelen des Menſchen geben in allen ſeinen Ungelegenheiten / die ihme in dieſem Jammerthale zugeſchicket werden! Dann hierauß iſt er verſichert / daß er an allen Schätzen der Gnade GOttes Theil hat / er iſt ein Erbe GOttes und Mit-Erbe JEſu CHriſti. Darum ſpricht Paulus: Niemand rühme ſich eines Menſchen / es iſt alles Euer. Es ſey
„ Paulus / oder Apollo / oder die Welt / es ſey das Leben oder der Todt /
„ es ſey das Gegenwärtige oder Zukünfftige / alles iſt euer. Ihr aber ſeyd
„ CHriſti / CHriſtus aber iſt GOttes / 1. Corinth. 3: 21. 22. 23. Troſt. Col. 1: 12. 13. Röm. 8: 17.

GOtt wird unſere Sünden und Schwachheiten / die noch wider unſern Willen übrig ſeyn / gnädiglich um des Verdienſtes JEſu CHriſti willen vergeben / wie uns diß herrlich an dem Hohenprieſter Joſua gezeiget wird / als ein Fürbild aller Gläubigen / die geiſtliche Prieſter ſeyn: Und mir ward gezeiget der Hoheprieſter Joſua / ſtehend für den Engel des HErrn. Und der Satan ſtund zu ſeiner Rechten / daß er ihm wieder-

wiederſtunde. **Vnd der HERR ſprach zu dem Satan: Der**
„ HERR ſchelte dich / du Satan / ja der HErr ſchelte dich / der Jeru-
„ ſalem erwehlet hat. Iſt dieſer nicht ein Brand der auß dem Feuer er-
„ rettet iſt? Vnd Joſua hatte unreine Kleider an / und ſtund für dem En-
„ gel. Welcher antwortet / und ſprach zu denen / die für ihm ſtunden:
„ Thut die unreinen Kleider von ihm. Vnd er ſprach zu ihm: Siehe
„ ich habe deine Sünde von dir genommen / und habe dich mit Feyer-
„ Kleidern angezogen. Und er ſprach: Setzet einen reinen Hut auff ſein
„ Haupt. Und ſie ſatzten einen reinen Hut auff ſein Haupt / und zogen
„ ihm Kleider an / und der Engel des HErrn ſtund da / Zach. 3: 1. biß 5.
Alſo daß wir mit der Kirche anſtimmen: **Ich freue mich in dem**
„ HErrn / und meine Seele iſt frölich in meinem GOTT. Dann er hat
„ mich angezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerech-
„ tigkeit gekleidet. Wie einen Bräutigam mit prieſterlichem Schmuck
„ gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geſchmeide berdet / Eſa. 61: 10.

Ja GOtt wird uns dermahleins zum letzten in unſerm Tode alle un-
ſere Sünde zugleich ablegen laſſen / wann dieſe irrdiſche Hütte wird zerbro-
chen werden / dann wird auch der Leib der Sünden gäntzlich zu nichte ge-
macht und außgezogen werden / wir werden dann von der Sünde frey ge-
ſprochen / und mit ihm ohne Sünde in der Herrlichkeit erſcheinen /
Heb. 9: 28. da werden wir vor ſeinem Thron ohne Flecken / oder Runtzel / oder des
Eph. 5: 27. **etwas ſtehen / heilig und unſträflich vor ihm in der Ewigkeit blei-**
ben; dann Paulus ſpricht: „ Nun ihr von der Sünden frey ſeyd / und
„ GOttes Knechte worden / habt ihr eure Frucht / daß ihr heilig wer-
„ det / das Ende aber das ewige Leben / Röm. 6: 22. Da werden wir
GOtt und dem Lamme wegen der vollkommenen Erlöſung von allen
unſern Sünden immerwährendes Lob und Ehre geben / und mit frölichem
Schalle und Jauchzen anſtimmen: „ **Der uns geliebet hat / und ge-**
„ waſchen von Sünden mit ſeinem Blute. Vnd hat uns zu Königen
„ und Prieſtern gemacht für GOTT und ſeinem Vatter / demſelbigen
„ ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! AMEN / Apoc. 1: 5. 6.

CAPUT III. vſ. 8.

v. 8. Ὀργὴν, θυμὸν, κακίαν. **vſ. 8. Zorn / Grimm / Boßheit.**

Eingang. DJE Vermahnung / die uns der Weiſe König Salomo giebt
iſt höchſtnöthig und nützlich: **Behüte dein Hertz mit allem
Fleiß / dann darauß gehet das Leben / Proverb. 4: 23.**

Er

Er wil daß wir fürſichtiglich leben / nicht in allen Sünden einher gehen ſollen / wir müſſen am allermeiſten und genaueſten auff unſer Hertz Achtung geben / und die Bewegungen deſſelbigen / die da ſind die erſte Urſache und der Anfang / auß welchem alle böſe Thaten hervor kommen / wohl im Zaume halten / wann man diß nicht bewahret und behütet / ſo können wir leichtlich in groſſe Sünden fallen. Höret was unſer Heyland ſaget: **Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falſche Gezeugnüß / Läſterung / Matth. 15: 19.** Der Apoſtel Jacobus redet ſehr nachdrücklich / wann er die Geburt der Sünde beſchreibet: „ Ein jeglicher wird verſucht / wann er von ſeiner ei„ genen Luſt gereitzet und gelocket wird. Darnach / wann die Luſt empfan„ gen hat gebieret ſie die Sünde / die Sünde aber / wann ſie vollendet iſt / gebieret ſie den Todt / Jac. 1: 14. 15. Wer ſich dann vor der Sünde unbefleckt bewahren / und die nicht begehen will / der muß nicht allein die äuſſerlichen Zacken des Sünden-Baums abhauen / ſondern auch ſonderlich die Wurtzel der Sünden ſuchen außzurotten. Gleich wie GOtt vor allem mit der Seelen von uns Dienſt empfangen wil / wollen wir den Nahmen und Ruhm haben / daß wir gottsfürchtig ſeyn / wollen wir uns rühmen / daß wir der Sünden geſtorben ſeyn / ſo müſſen wir vor allen Dingen den Sünden widerſtehen / die in und mit der Seelen verrichtet werden.

Diß zeiget uns Paulus in den Worten unſers Textes / die mit den vorhergehenden müſſen verglichen werden. Dann er hat in dem Anfang dieſes Verſes die Coloſſer vermahnet insgemein / daß ſie alle Sünden / welche die Heyden begehen / und darüber der Zorn GOttes kommt / ablegen ſolten / nun gehet er ins beſonder fort / und machet einige der Vornehmſten nahmhafftig / und ſolches verrichtet er alſo / daß er erſtlich anfänget von denen Sünden / die in und mit der Seele begangen werden / wie ſolches in unſerm Texte zu ſehen iſt: **Zorn / Grimm / Boßheit.** Darnach ſchreitet er fort zu denen / die in dem Leibe ſich am meiſten offenbahren: **Läſterung / ſchandbahre Worte auß eurem Munde.** Zuſammenfügung.

Er handelt demnach in unſerm Texte von einigen Seelen-Sünden / und derſelbigen macht er drey nahmhafftig. Abtheilung

[1] **Zorn.** [2] **Grimm.** [3] **Boßheit.**

Zorn] Der Apoſtel hält in der Fürſtellung dieſer Sünden eine gute Ordnung / er fanget an von dem geringern / oder dem erſten Staffel / als nemlich dem Zorn / welcher wann er höher gehet / Grimm wird / am höchſten aber iſt verknüpffet mit Boßheit. So unterſcheidet auch Paulus dieſe Sünden an einem andern Orte: **Alle Bitterkeit / und Grimm / und Zorn / und Geſchrey und Läſterung ſey ferne von euch / ſammt aller** I. Theil.

Boßheit / Epheſ. 4: 31. Hie fänget er an von Bitterkeit / welches hie in unſerm Texte Boßheit genennet wird / und ſteiget dann herunter zum Grimm / und dann füget er den Zorn hinzu. Alſo daß in dieſen dreyen Dingen das gantze Weſen eines ungeſtümmen und zornigen Menſchen beſtehet und uns fürgeſtellet wird.

Es wird demnach erſtlich geredet von

Dem Zorn] Das Wort in dem Grund-Texte wird von den Gelehrten unterſchiedlich und auff mancherley Weiſe vorgeſtellet / wovon es ſeinen Uhrſprung habe / alle aber ſind ſie dienlich / die Natur und Ungeſtalt deſſelbigen außzudrücken. Einige haben geurtheilet / daß es herkomme von einem
ὀργὴ ab ὀργᾶν. Worte / das heiß ſeyn und ſieden bedeutet / ſo daß es auffläufft / und warlich der Zorn macht das Gemühte heiß / das Blut ſiedet und läufft auff als ein Topff / der / wann das / welches darinnen iſt / heiß wird und ſiedet / überläufft / davon dann der Poet ſpricht:

Nunc face ſuppoſita ferveſcit ſanguis & ira
Scintillant oculi.

Εἴργω. Andere haben es deriviret von einem Worte / ſich worinn mengen / gleich wie jemand ſich menget in einen Streit oder Zwey-Kampff / darauß er wohl bleiben könte: Alſo menget ſich der Zorn in einen Streit / und führet ſeinen Beſitzer zu ſeinem Unglück offt in demſelben / daß es viel beſſer für ihm geweſen / daß er darauß geblieben wäre.

ὀρέγεσθαι. Andere haben gemeynet / daß dieſes Wort herrühre von einem Grund- oder Wurtzel-Wort / welches etwas begehren / wozu irrgend geneiget ſeyn / bedeutet. Alſo iſt der Zornige zur Rache geneigt / und will gerne denen Böſes wieder vergelten / die ihm etwas zu wider gethan haben. Und darum beſchreibet Ariſtoteles den Zorn alſo / daß er ſey eine Neigung zu dem gehofften Ubel / welche mit einer Traurigkeit vereiniget iſt / daß man ſich nicht bald vor das gelittene Böſe rächen kan. (Ariſtot. l. 2. Rhetor. cap. 2.)

Alle dieſe Bezeichnüſſen können wir hie wohl behalten / dann auß denſelbigen kan man bequämlich die gantze Ungeſtalt und Abſcheulichkeit des Zorns erkennen lernen / und beſchreiben wir demnach den Zorn alſo / daß er ſey: Ein Feuer-heiſſes und ſiedendes Aufflauffen und Auffkochen des Geiſtes / daß man das gedrohete oder angethane Unrecht von ſich abhalten und rächen möge.

Dieſer Zorn iſt dreyfach.

[1] Es iſt ein natürlicher Zorn / welcher betrachtet wird als eine Neigung des Hertzens / die dem Menſchen ſo natürlich iſt / als Traurigkeit / Freude / Verlangen / Furcht / und dergleichen: Wann man dieſen Zorn

nebenſt

nebenſt allen andern Neigungen des Hertzens gäntzlich außrotten wolte / wäre es eben ſo viel / als wann man den Menſchen zu keinen Menſchen machen / und ihn in einen unbeweglichen Klotz verwandeln wolte. Diß war die Meynung der Stoicorum, deßwegen Seneca drey Bücher geſchrieben von dem Zorn / in welchen er will / daß der Menſch denſelben gantz und gar außrotten und überwinden ſolte / welches dennoch unmöglich iſt / dieweil die ungewöhnliche Bewegung des Bluts und der Geiſter / wann ſie die Galle entzündet / in dem Menſchen natürlich dieſe Neigung des Hertzens erwecken / die wir Zorn nennen. Auch hat der Zorn / wann er von der Vernunfft wohl geführet wird / auch in dem natürlichen einigen Nützen / dann er wecket den Menſchen zu einem rechtmäſſigen Kampffe / zur Freudigkeit und dapffern Widerſtand auff / und in ſo weit kan man dann / was im gemeinen Sprichwort geſaget wird / zuſtimmen / daß der Zorn **der Wetzſtein der Freudigkeit und Dapfferkeit ſey.**

[2] Auch iſt ein guter / geiſtlicher und gerechter Zorn. GOtt fragete einsmahls den Jonam: **Meyneſt du / daß du billich zörneſt** / Jon. 4:9. Und gibt hiemit zu erkennen / daß man bißweilen in einiger Gelegenheit billich zörnen kan / ſonſten wann Zorn allezeit und allein böße wäre: Würde GOtt nicht gefraget haben: **Meyneſt du / daß du billich zörneſt?** Paulus weiſet diß auch klärlich an: **Zörnet und ſündiget nicht / laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.** Er ſpricht nicht / werdet nicht zornig / wie er ſagt: **Gebet nicht Raum dem Läſterer / wer geſtohlen hat der ſtehle nicht mehr** / vſ. 27. 28. Sondern / wann ihr irrgend zornig werdet / ſo ſündiget nicht. Eben ſo ſpricht David auch: **Zörnet ihr ſo ſündiget nicht** / Pſalm. 4:5. Eph. 4:26.

Daß ein ſolcher Zorn iſt / der nicht böſe / ſondern gut iſt / ſolches erhellet

[1] Dieweil derſelbe GOtt ſelbſt zugeſchrieben wird / welcher gantz vollkommen gut iſt / ob ſchon nicht als eine Bewegung des Gemühts / dennoch aber als eine Außführung ſeiner Gerechtigkeit: **Die Erde bebete und ward beweget / und die Grundfeſte der Berge regeten ſich und bebeten / da er zornig ward** / Pſal. 18:8. **Der HERR iſt ein eifferiger GOtt und ein Rächer / ja ein Rächer iſt der HErr und zornig / der HErr iſt ein Rächer wider ſeine Widerſacher / und der es ſeinen Feinden nicht vergeſſen wird** / Nah. 1:2.

[2] Chriſtus der von keiner Sünde wuſte noch gethan hat / ſondern gantz heilig und unbefleckt iſt / war auch zu Zeiten zornig: **Er ſahe ſie umher an mit Zorn / und war betrübet über ihrem verſtockten Hertzen / und ſprach zu dem Menſchen: Strecke deine Hand auß /**

Marc.3:5. und er ſtreckte ſie auß / und die Hand ward ihm geſund / wie die
„ ander. Er aber wandte ſich um / und ſahe ſeine Jünger an / und be-
„ dräuete Petrum und ſprach: Gehe hinter mich du Satan / dann du
„ meyneſt nicht das Göttlich / ſondern das Menſchlich iſt / Marc. 8: 33.

Num. 12: 3. (3) Moſes / der das Zeugnüß von GOTT hatte / daß ob er zwarn der geplagteſte / dennoch auch der ſanfftmühtigſte Menſch war / der auff Erden gelebet hat / dieſer iſt dennoch in Gerechtigkeit und billich zornig geworden. „ Als er nahe zum Lager kam / und das Kalb und den Reyhen „ ſahe / ergrimmete er mit Zorn / und warff die Taffeln auß ſeiner Hand „ und zerbrach ſie unten am Berge / Exod. 32: 19. Wurde nicht Elias billich zornig / daß der König nur dreymahl mit den Pfeilen geſchlagen hatte / da er / wann er mehr geſchlagen hätte / die Syrer gäntzlich hätte überwinden können. Da ward der Mann GOttes zornig auff ihn und ſprach: „ Hätteſt du fünff oder ſechsmahl geſchlagen / ſo würdeſt du die Syrer ge- „ ſchlagen haben biß ſie auffgerieben wären / nun aber wirſt du ſie dreymal ſchlagen / 2.Reg. 13: 19.

Iſt demnach ein Zorn / der gut und nicht böſe iſt / als der auff eine gute Weiſe herfür komt / nemlich

(1) Wann er ſeinen Urſprung hat auß einen guten Anfang / nemlich auß einem heiligen Eyffer für die Gerechtigkeit / und reiner Liebe der Warheit.

(2) Wann er iſt in einer billichen Sache / wider die Sünde und Läſterung der Gebotten GOttes oder ſeines allerheiligſten Nahmens.

(3) Muß er auch einen guten Zweck haben / als da iſt die Ehre GOttes / und Erhaltung der Warheit und des Friedens.

(4) Er muß auch Maaſſe halten und nicht zu hoch gehen / ſondern bleiben in den Grentzen der Billichkeit und der Vernunfft

Vide Bodii Comment. in Eph. 4. pag. 589. (5) Endlich muß er auch nicht ſo ſehr auff die Perſohnen / als auff das Böſe ſelbſt / das in den Perſohnen iſt / gehen / alſo daß man die Perſohnen muß lieb haben und ihre Sünden beſtraffen / und darüber billich ſich zornig erweiſen.

(4) Es iſt aber auch ein ſündlicher / teuffliſcher und verfluchter Zorn / von dem Paulus ſagt: Alle Bitterkeit und Grimm / und Zorn und Eph. 4: 31. Geſchrey und Läſterung ſey ferne von euch / ſammt aller Boßheit. Von einem ſolchen Zorn wird auch hie geredet / weil der ſich vereiniget mit den nachfolgenden Sünden / Grimm / Boßheit / und Läſterung / Darum er auch unter den Früchten des Fleiſches gezehlet wird / Gal. 5: 20.

Dieſer Zorn iſt böſe in mancherley Betrachtung / und zwarn vornemlich.

(1) Wann der mit Unrecht wider einem Unſchuldigen / der nichts

Böſes gethan hat / außgelaſſen wird. Hievon ſpricht JEſus: Wer mit „ ſeinem Bruder zürnet / der iſt des Gerichts ſchuldig / wer aber zu ſeinem „ Bruder ſagt: Racha / der iſt des Rads ſchuldig / wer aber ſaget: Du „ Narr / der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig / Matth. 5:22. Ein ſolcher war „ der Zorn Cains wider ſeinen Bruder Abel / Gen. 4:5. Der Zorn „ der Kinder Ephraim wider Jephtha: Und die von Ephraim ſchryen / und „ giengen zur Mitternachtwärts / und ſprachen zu Jephtah / Warum „ biſt du im Streit gezogen wider die Kinder Amnon / und haſt uns nicht „ geruffen / daß wir mit dir zögen? Wir wollen dein Hauß ſammt dir mit „ Feuer verbrennen. Jephtah ſprach zu ihnen: Ich und mein Volck „ hatten eine groſſe Sache mit den Kindern Amnon / und ich ſchrie euch „ an / aber ihr halfft mir nicht auß ihren Händen / Jud. 12:1.2. Wie auch der Zorn der Phariſeer wider den unſchuldigen JESUM.

(2) Wann er ſeinen Uhrſprung auß einem böſen Anfang hat / auß Boßheit / Neyd / Eigen-Liebe und Hochmuht: Hievon ſagt Salomon: **Unter den Stoltzen iſt immer Hader** / Prov. 13:10. **Ein Stoltzer erwecket Zanck** / Prov. 28:25.

(3) Wann er die Maaße überſchreitet / alſo daß die Miſſethat zwarn Zorn verdienet / aber nicht einen ſo hefftigen / und mit euſſerſter Rache verknüpfften Zorn / ein ſolcher war der Zorn der Söhne Jacobs wider die Kinder Hemors: **Und am dritten Tage / da ſie es ſchmertzete / nahmen** „ die zween Söhne Jacob / Simeon und Levi / der Dina Brüder / ein „ jeglicher ſein Schwerd / und giengen in die Stadt durſtiglich / und er„ würgeten alles / was Männlich war. Und erwürgeten auch Hemor / „ und ſeinen Sohn Sichem mit der Schärffe des Schwerds / und nah„ men ihre Schweſter Dina auß dem Hauße Sichem / und giengen davon / Gen. 34:26. Darum auch der Vatter Jacob / einen Greuel daran hatte / und in ſeinem Teſtament ſagte: **Verflucht ſey ihr Zorn / daß er ſo hefftig iſt / und ihr Grimm / daß er ſo ſtörrig iſt. Ich wil ſie zertheilen in Jacob und zerſtreuen in Iſrael.** Gen. 49:7.

(4) Wann der Zorn nicht auffhöret / ſondern / wann er einmahl angefangen / allzeit währet / und im Hertzen gäntzlich einwurtzelt / daß er immer darinnen bleibt / ein ſolcher war der Zorn der Edomiten / davon GOtt redet: „ Um drey und vier Laſter willen Edom will ich ſein nicht ſcho„ nen / darumb / daß er ſeinen Bruder mit den Schwerd verfolget hat / „ und daß er ihre Schwangere umbracht / und immer zuriſſen in ſeinem „ Zorn / und ſeinen Grimm ewig hält. Darum vermahnet Paulus die Amos 1:11.

 gläubige

gläubige Epheſer: Zörnet und ſündiget nicht / laſſet die Sonne nicht
Eph. 4:26. über eurem Zorn untergehen.

Verulam. Serm. fidel. cap. 55. Dieſer ſündliche Zorn entſtehet nicht allein auß dem heiſſen und mit Galle vermengeten und davon übergelauffenen Geblüte / ſondern auch auß andern Urſachen / deren ſonderlich drey ſeyn.

(1) Wann jemand bald gerühret und empfindlich wird über etwas / das ihm zuwider iſt / das jemand entweder ihm in Warheit zu nahe gekommen / und Böſes zugefüget hat / oder ſich nur einbildet / daß es ihme zum Verdruß geſchehen ſey / und alſo gar zu empfindlich und hitziger Neigung iſt / ein ſolcher kan bald zornig werden / ſelbſt über die kleineſte und geringeſte Begebenheit / darüber ſtärckere Gemühter im geringſten nicht einmahl beweget werden.

(2) Wann jemand ſehr fürwitzig iſt / und gern forſchet nach dem was geſchehen iſt / ob es ihm auch angehet / und ob ihm darinn ungleich wiederfahren iſt / und deßwegen alle Umſtände betrachtet / ob es ihm auch Verachtung irrgend zuziehen mögte / diß eben erwecket in ihm den Zorn / dann niemand will ſich gerne verachten laſſen.

(3) Die eingebildete Schmach / oder daß die Ehre und das Anſehen bey den Menſchen geſchwächet und gekräncket wird / dieſes entzündet und vermehret den Zorn.

I. Theil. Zu dieſen Zorn füget der Apoſtel eine andere Sünde / die gemeiniglich mit demſelbigen vereiniget iſt / nemlich

θυμὸς. Den Grimm] Das Wort / das GOttes Geiſt gebrauchet / bedeutet offtmahls bey den Griechiſchen Schreibern eben daſſelbige / was das vorhergehende bezeichnet / und darum nehmen Homerus / Ariſtoteles und andere es durch einander / daß nemlich Grimm Zorn / und Zorn Grimm iſt. Allein dieſe zwey Worte / die hie bey einander geſetzet ſeyn / können und müſſen auch unterſchiedlich genommen werden / als die da nicht ſo ſehr in ihrem Weſen als in ihrer Maaſſe und Staffeln von einander unterſchieden ſind. (Stephan. Theſ. ling. Græc. ad hanc voc.)

Euſtat. in Hom. à θύειν & αἷμα, quaſi θυαίμος. Einige Urtheilen / daß dieſes Wort auß zweyen zuſammen geſetzet ſey / auß einem Worte / welches bezeichnet mit Gewalt oder einem tollen Trieb verführet werden / und auß dem Worte Blut: Dieweil durch dieſen Grimm das Blut mit groſſer Gewalt erreget und fortgetrieben wird. Cicero nennet es Excandeſcentiam, das iſt / wann man es recht zu teutſch geben wolte / eine in Flammen Setzung / und alſo bezeichnete der Grimmige einen / der voll Feuer und Flammen iſt / wie auch Beza diß Wort durch Excandeſcentiam überſetzet hat. Als ſie das höreten wurden ſie voll Zorns / ſchryen und ſprachen: Groß iſt die Diana der Epheſer / Act. 19:28.

Toletus Davenantius Paræus. Diß ſoll nun der Unterſcheid zwiſchen Zorn und Grimm ſeyn. Zorn ſoll

ſoll leichter und geſchwinder vorbey gehen / aber der Grimm hefftiger und länger währen / und den gantzen Menſchen einnehmen / und gleichſam in Flammen ſetzen. Wiewohl auch viele ſeyn / die diß Wort Grimm vor eine geringere und mäßigere Neigung des Hertzens halten als den Zorn / dieweil Paulus ſagt. **Denen / die da zänckiſch ſind und der Warheit** Röm. 2: 8. **nicht gehorchen / gehorchen aber den Ungerechten / Ungnade und** θύμος καὶ **Zorn.** Hie gehet Grimm vor und Zorn nach / und Grimm wird da Un- ὀργή. gnade nur genennet. Allein wir urtheilen / daß Grimm hefftiger ſey als Zorn / dieweil der Apoſtel allhie ſo ordentlich zu der Boßheit hinauffſteiget / ſolche nemlich zu beſchreiben.

Dieſen Grimm beſchreiben wir dann Krafft des Grund-Worts mit Rechte / daß er ſey eine Bewegung in dem Menſchen dadurch ſein laues Blut ſo entzündet wird / daß das Hertz gleichſam brennet / alſo daß die Füncklein gleichſam zu den Augen außſchieſſen / die Zunge wird gerühret und der gantze Leib zittert und bebet / alſo daß man in Gedancken ſtehen mögte / daß der Menſch vor eine Zeitlang gantz raſend und toll geworden wäre. Daher auch das Sprichwort entſtanden; Ira furor brevis eſt: Der Zorn iſt eine Seneca de Ira c. 1. &c. kurtze Unſinnigkeit.

Folgends dieſer Beſchreibung mahlet ein vornehmer Sittenlehrer einen zornigen und grimmigen Mann mit allen ſeinen Farben ſehr ſchrecklich ab. Der Grimm ſpricht er / iſt eine kurtze Unſinnigkeit / der über ſich Bonæ. ſelbſt nicht Meiſter iſt / der ſich nach nichts als Gewehr / Blut und Straf- Leitsmann nach dem fen ſehnet / und der weder nach Ehre noch Freundſchafft etwas fraget / er Himmel c. läufft in ſeinem eigenem Schwerdte / er ſuchet nicht mehr als ſich und an- 7. dere zu beſchädigen / und iſt hierinn den alten Mauerwercken gleich / die alles darauff ſie fallen / in Stücken brechen. Der Grimm macht den Menſchen heßlich und ungeſtalt / ſeine Augen ſtehen ſo roht im Kopffe wie Feuer / ſeine Adern ſchwellen auff / ſeine Haar ſtehet zu Berge / ſeine Lippen beben / er knirſchet mit den Zähnen / der Schaum läufft ihm auß dem Munde / und die Kehle wird dicke / dieweil er ſo toll und heftig auffähret. Keine Bewegung iſt / die den Menſchen mehr verändern kan / als dieſe: Das Angeſicht wird ungeſtalt / das Vorhaupt runtzelicht / das Haupt ſchüttelt ſich / die Beine wackeln / die Hände zittern / und der gantze Leib iſt mit einer ungebührlichrn Bewegung eingenommen. Sehet ihr die Geberden eines Grimmigen an / ſo befindet ihr / daß er mit den Händen klatſchet / mit den Füſſen ſtampffet / er ſchläget auff ſeine Bruſt / er rauffet das Haar auß / er zerreiſſet ſeine Kleider / und das Blut läufft und kocht ihm um das Hertz herum. Was meynet ihr wie muß er inwendig außſehen / deſſen Bild äuſſerlich ſo heßlich iſt? Das Angeſicht eines zornigen Menſchen iſt grauſam / ſchändlich

ſchändlich und mißfällig / es nimmt eine viehiſche Unſinnigkeit an / und iſt den hölliſchen Mißgeburten gleich / von denen die Poeten ſchreiben / daß ſie gantz feurig und mit vielen Schlangen umgeben und umgürtet ſeyn / und ihre Wohnungen mit einem ſchrecklichen Geſchrey erfüllen. Man kan alle andere Mängel verbergen / und heimlich halten / aber der Grimm offenbahret ſich. Er ſteiget hinauff ins Angeſicht / und ſchieſſet / gleichwie Feuer in einem Augenblick durch alle Glieder des Menſchen / und wie ſehr er ſuchet denſelbigen zu bedecken / je hefftiger und ſchrecklicher wird derſelbige. Der von dem Grimm eingenommen iſt / kan keine Maaſſe halten / noch leiden / daß man ihn davon abziehet.

Hievon ſehen wir einige Proben an den Epheſern / die im Zorn und Grimm wider Paulum entzündet waren / dieweil er Chriſtum predigte / darauß ſie ſich groſſen Schaden befürchteten / dann ſo leſen wir von ihnen:
„ Als ſie das höreten / wurden ſie voll Zorns / ſchrien und ſprachen. Groß
„ iſt die Diana der Epheſer: Und die gantze Stadt war voll Getümmels:
„ Sie ſtürmeten aber einmühtiglich zu dem Schau-Platze und ergrieffen
„ Gajum und Ariſtarchum auß Macedonia / Paulus Gefährden / Act.
„ 19:28.29. Sie höreten aber ihm zu biß auff diß Wort / und huben ihre
„ Stimme auff / und ſprachen: Hinweg mit ſolchem von der Erden /
„ dann es iſt nicht billich / daß er leben ſoll / Act. 22:22.

Bona loco cit. Dieſes wird mit recht eine Raſerey und kurtze Unſinnigkeit genennet: Dann alle andere Gebrechen ſaget vorgemeldter Sittenlehrer / haben ihre Einſchrenckung und Ende / aber nichts iſt / daß dem Grimm entgehen kan. Kein Berg iſt ſo hoch darauff er nicht ſteiget / ja der Grimmige ſetzet ſich auch ſelbſt wider den Himmel / hievon kommt dann ſo ſchreckliche Gotteslaſterung / man klaget daß GOtt in ſeiner Fürſehung nicht recht handelt / und zancket ſich alſo dieſer gottloſe Grimm auch mit GOtt. Ein Grimmiger tobet nicht allein wider die jenigen / die ihn beleidiget haben / ſondern auch wider dem / den er irgend in Gedancken hat / daß ihme etwas von ihm widerfahren kan / und achtet das / was ihme noch / wie er ſich bißweilen fälſchlich einbildet / begegnen ſoll / als wann es ſchon geſchehen ſey / ſo vernünfftig iſt er in dieſem Laſter. Offtmahls weiß er nicht / über wem er ſich erzörnen ſoll / und dennoch wird er grimmig / und ſo ihme niemand begegnet / an dem er ſeinen Muht kühlen kan / ſo fähret er gegen ſich ſelber auß. Damit wir aber wiſſen mögen daß dieſe Neigung des Hertzens nicht allezeit auß dem Unrecht / das uns gethan iſt / hervor kommt / ſo mercket doch / daß wir auch unſern Grimm ſolchen Vorwürffen empfinden laſſen / die uns nichts hindern / noch einigen Widerwillen und Schmach uns beweiſen können. Wir zerreiſſen

offt

offt unſere Kleider / ſchmeiſſen die Töpffe und Krüge in Stücken / brechen die Feder entzwey / zerſchneiden das Papier / gieſſen die Dinte auß / wann uns düncket daß an dieſen Dingen etwas mangelt. Alſo werden wir offt zornig / wann ein Krug umfällt / die Taffel nicht recht gedecket iſt / ein Kind nicht gleich auff ſeinen Füſſen herein gehet / wann eine Banck nicht gerade ſtehet / oder um viele andere Dingen / die unſern Grimm weder empfinden können / noch verdienet haben. So werden wir auch grimmig über ein Pferd / das nicht fortgehen will / über einen bellenden Hund / einen Vogel / der uns zu viel in den Ohren ſinget / über eine Fliege / die uns im Geſichte Unluſt machet / und über das Stechen einer Mücken und einer Floh / und müſſen dieſe unſere Ungedult gewahr werden. Sehet und betrachtet doch euer unbedachtſames Verfahren und Blindheit / ihr kühlet euren Muht über unempfindliche Dinge und unvernünfftige Thiere / und ſoltet als billich euren Unverſtand beſtraffen.

Die Urſachen dieſes Grimms ſind viele und bey nahe unzehlbahr

(1) Der Geitz / die Ehrſucht / Eigen-Liebe / die Schmeicheley / die wir von andern gerne annehmen / machen unſern Geiſt beweglich und treiben ihn / daß wir dadurch gantz zornig und grimmig werden

(2) Die Zärtlichkeit / Leichtgläubigkeit / Müßiggang und Spiel-Luſt / ſind auch Anreitzungen / dadurch der Menſch zum hefftigen Grimm erwecket wird. Gleichwie die tägliche Erfahrung an dieſer verdorbenen und wollüſtigen Zeit überflüßig bezeuget.

(3) Ja dieſe Neigung des Hertzens iſt ſo wunderlich / daß ſie offtmahls durch ſtreitige Urſachen erreget wird / Glück und Unglück / Reden und Schweigen / der Ruhm des Guten und die Schande des Böſen kan den Zorn offt hervor bringen / zu viel oder zu wenig thun dringet zugleich auff den Zorn an / ja nichts iſt zu finden / darauß nicht ein zum Zorn und Grimm geneigtes Gemühte den Gifft des Zorns herauß ſauget.

Sehet wie auff Zorn der Grimm folget / und dieſe Sünde hat ihren völligen Trieb / wann dazu noch vor das dritte kommt die

Boßheit] Paulus nennet dieſelbige Epheſ. 4: 31. **Bitterkeit:** III. Theil.
Drum wird auch Simon der Zäuberer ein **Mann voll bitterer Galle** genennet / Act. 8: 23. Κακία.

Boßheit iſt insgemein alle Sünde und Verdorbenheit / die durchgehends mit dieſem Nahmen beleget wird. **Es iſt deiner Boßheit**
„ **Schuld / daß du ſo geſtäupet wirſt / und deines Ungehorſams / daß**
„ **du ſo geſtraffet wirſt / alſo muſt du inne werden und erfahren / was**
„ **für Jammer und Hertzeleyd es bringet / den HERRN deinen GOtt**
„ **verlaſſen / und ihn nicht fürchten / ſpricht der HERR Zebaoth / Jer. 2: 19.**

2:19. Dieweil aber Paulus hie von ſonderbahren Sünden Meldung thut / muß auch dieſe Boßheit nicht insgemein / ſondern vor ein eigenes Laſter genommen werden / als die da iſt der höchſte Staffel der Bewegung des Zorns. Dannenhero wollen einige / daß hiedurch die loſe und betrügliche Überlegung / ſich an jemand zu rächen / verſtanden wird / welche ſich dann gantz wider die Sanfftmuht und Auffrichtigkeit ſetzet; hievon ſpricht Paulus: **Laſſet uns Oſtern halten / nicht im alten Sauerteig / auch nicht im Sauerteige der Boßheit und Schalckheit / ſondern in dem Süßteige der Lauterkeit und Warheit** / 1. Corinth. 5:8.

Doch iſt es diß noch nicht alles / das in der Boßheit lieget; damit wir nun ihre Ungeſtalt beſſer kennen und fliehen mögen / ſo müſſet ihr wiſſen / daß dieſes der höchſte Staffel des Zorns ſey / dadurch die Bewegungen des Gemühts nicht geſchwinde übergehen / ſondern zähe werden / ankleben und beſtändig bleiben / mit einem heimlichen und bittern Fürſatz / daß man bey aller Gelegenheit / und je eher je lieber das Unrecht und den Unwillen der einem begegnet iſt / rächen möge: diſt drücket Paulus klärlich auß: **Zörnet und ſündiget nicht / laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen: Gebet auch nicht Raum dem Läſterer** / Epheſ. 4:26. 27.

Mit welchen Worten er zu erkennen gibt / daß / wann man den Zorn im Hertzen eine Nacht ruhen läſſet / daß er dann Boßheit werde / mit einem Vornehmen ſich zu rächen / und zwarn auß Eingebung des Satans.

Alſo daß die Boßheit in dieſen dreyen Dingen beſtehet.

[1] Daß der Zorn allezeit im Hertzen bleibt / und in demſelbigen einwurtzelt / diß nennet Paulus **die Sonne untergehen laſſen über ſeinen Zorn** / Eph. 4:26. Es gehet der Menſch damit zu Bette / ſtehet damit auff / und gibt alſo Raum der ſtetigen Einblaſung des Teuffels / der diß Feuer immer im Brand erhalten will.

[2] Daß er beſchlieſſet / daß er ſich rächen will / er faſſet einen Groll wider dem / von dem er meynet beleydiget zu ſeyn: So war die Boßheit des Eſaus: **Und Eſau war Jacob gramm um des Seegens willen / da-** „ mit ihn ſein Vatter geſegnet hatte / und ſprach in ſeinem Hertzen: Es „ wird die Zeit bald kommen / da mein Vatter Leyd tragen muß / dann „ ich will meinen Bruder Jacob erwürgen / Gen. 27:41. Er ſagt das in ſeinem Hertzen / das iſt / er zwinget ſein Hertz auß Haß darzu / und beſchlieſſet feſtiglich / ich will mich an meinem Bruder rächen: Alſo ſtehet auch von den Thoren / das iſt / den Gottloſen / daß ſie in ihren Hertzen ſprechen / es iſt kein GOTT / Pſal. 14:2.

[3] Daß man alle Gelegenheiten bedencket und ſuchet / das böſe Fürnehmen außzuführen / er überleget durch Hülffe des Teuffels / wie er es

machen

machen ſoll / er bedencket alle Künſte und Funden / er ſiehet bequeme Zeit auß ſeine Rache außzuführen. Alſo bedachte Cain / und nahm wahr die Gelegenheit / daß er / wann er mit ſeinem Bruder allein im Felde wurde ſeyn / ſich wider ihn auffmachen und ihn tödten wolte / wie dann auch geſchehen / davon zu leſen / Gen. 4:8. Ein ſolches grimmiges und böſes Gemühte hatte Abſalom / damit er ſich an ſeinem Bruder Amnon rächen mögte / der ſeine Schweſter Thamar geſchändet hatte. Betrachtet ſeinen Zorn und Fürſatz: **Ihr Bruder Abſalom ſprach zu ihr : Iſt dein Bruder Amnon bey**
„ dir geweſen? Nun meine Schweſter / ſchweig ſtille / es iſt dein Bruder /
„ und nimm die Sache nicht ſo zu Hertzen. Alſo blieb Thamar ledig in
„ ihres Bruders Abſaloms Hauſe. Und da der König David ſolches al-
„ les hörete / ward er ſehr zornig : Aber Abſalom redete nicht mit Amnon /
„ weder Böſes noch Gutes : Aber Abſalom ward Amnon gramm / dar-
„ um / daß er ſeine Schweſter Thamar geſchwächet hatte : Abſalom
„ ſprach : Soll dann nicht mein Bruder Amnon mit uns gehen ? Der
„ König ſprach zu ihm : Warum ſoll er mit dir gehen ? Da nöthigte ihn
„ Abſalom / daß er mit ihm ließ Amnon / und alle Kinder des Königes.
„ Abſalom aber gebot ſeinen Knaben / und ſprach : Sehet drauff / wann
„ Amnon guter Dinge wird von dem Wein / und ich zu euch ſpreche :
„ Schlaget Amnon / und tödtet ihn / daß ihr euch nicht fürchtet / dann
„ ich habs euch geheiſſen / ſeyd getroſt / und friſch dran / 2. Sam. 13: 20. 21. 22. 26. 27. 28.

Alle dieſe Sünden nun / will der Apoſtel / daß die Coloſſer ſolten ablegen / worinn dieſes nun beſtehet / könnet ihr auß den vorhergehenden Worten ſehen / die in dieſem Vers enthalten ſind: Wann er ſpricht: **Nun aber leget alles ab von euch:**

Dieſe Vermahnung Pauli war nicht allein den Coloſſern nöthig / ſondern auch zu aller Zeit iſt ſie allen Menſchen nützlich / dann Zueignung.

[1] Wer iſt doch unter uns / ja ſelbſt unter den Wiedergebohrnen / der ſich zum Theil nicht weniger oder mehr an dieſem unzuläßigem Zorn ſchuldig findet / wer iſt doch wohl unter uns / der nicht / wann die Natur bey der Verdorbenheit kommt / mit Grimm ſich beflecket: Der Beſte wird dazu wohl erreget und auffgewecket. Moſes war der ſanfftmühtigſte / ſehet aber was ſtehet von ihm: **Sie erzörneten ihn am Haderwaſſer und ſie zuplagten den Moſe übel. Dann ſie betrübten ihm ſein Hertz / daß ihm etliche Worte entfuhren.** Wie offtmahls erzürnen wir uns auch über kleine und geringe Dinge / entweder in der Maaſſe / oder in der Weiſe / oder in der Zeit: Seynd nicht viele eyfferige und geſchwinde Beſtrafung Pſal. 106: 32. 33.

Sauls / zornige Achabs / grimmige Lamechs / die einen Mann erſchla-
Gen. 4:23. gen. Wie viel rachgierige Hamans / die vom Zorn angezündet werden /
Eſth. 5:9. wann man ihnen mit Mardochai nach ihren Willen nicht Ehre genug erzeiget. Ja ſelbſt ein David / der ein Mann nach GOttes Hertzen war / fuhr in einem hefftigen Grimm wider den unbeſcheidenen Nabal herauß: GOtt „ thue diß und noch mehr den Feinden Davids / wo ich dieſem / biß liecht „ Morgen / überlaſſe einen / der an die Wand piſſet / auß allem / das er hat / 1. Sam. 25:22.

(2) Wie viele wüſte Menſchen ſind zu finden / die ihren Neigungen ſo den vollen Zaum ſchieſſen laſſen / daß ſie in dem hefftigſten Grimm verfallen / und ſolches mit ihrem Geſichte / Geberden / Munde und andern Gliedern genugſam offenbahren / wie wir ſolches zuvorn beſchrieben haben. Cain hat ſeines Gleichen viel / denen / wie ihm / in dem Grimm und Unſinnigkeit eine ſolche Veränderung ankommt / daß ihr Geberde ſich ver-
Luc. 4:28. ſtellet / Gen. 4:5. Die wie die Phariſeer voll Zorns werden / die als ein ſiedender Topff überlauffen / alſo daß die Menſchen als feurige Drachen und ſchäumende Löwen unbeſonnen ſich erweiſen und herauſſer laſſen.

(3) Dieſe ſind aber die böſeſte unter allen / die dem Zorn in ihrem Hertzen ſo viel Raum geben / daß er nicht allein eine / ſondern viel Nächte darinnen bleibet / und offtmahls die Sonne über ihrem Zorn laſſen untergehen. Wie viele ſind ihrer die eine bittere Wurtzel in demſelbigen pflantzen / damit ſie ſich zu rechter Zeit rächen mögen. O wie viele Abſaloms und Eſaus ſind jetzunder!

O böſer / O greulicher Zorn! was thuſt du deiner Seelen vor Gewalt an! Salomon ſpricht mit Recht: Zorn iſt ein wütig Ding / und Grimm iſt ungeſtüm / Prov. 27:4. Aber wiſſe / daß ſich GOtt hierüber über die Maaſſe erzürnet: So ſpricht der HERR: Um drey und vier Laſter „ willen Edom / will ich ſein nicht ſchonen / darum daß er ſeinen Bruder „ mit dem Schwerd verfolget hat / und daß er ihre Schwangere um„ bracht / und immer zuriſſen in ſeinem Zorn / und ſeinen Grimm ewig „ hält / Amos 1:11. Dieſes iſt dem Teuffel Raum in ſeinem Hertzen „ geben / Epheſ. 4:27. Hierüber rieff Jacob auß: Die Brüder Simeon „ und Levi / ihre Schwerdter ſind mörderiſche Waffen. Meine Seele „ komme nicht in ihren Raht / und meine Ehre ſey nicht in ihrer Kirchen / „ dann in ihrem Zorn haben ſie den Mann erwürget / und in ihrem Muht„ willen haben ſie den Ochſen verderbet. Verflucht ſey ihr Zorn / daß er „ ſo hefftig iſt / und ihr Grimm / daß er ſo ſtörrig iſt. Ich wil ſie zer„ theilen in Jacob / und zerſtreuen in Iſrael / Gen. 49:5.6.7.

Dieſe

Dieſe Neigung des Hertzens müſſen wir allezeit zu dämpffen ſuchen / und uns wider dieſelbige waffnen / dieweil ſie uns ſelber an Seel und Leib / und unſerm Nächſten groſſe Gewalt / und vor allem unſern GOTT und ſeinem Heiligen Nahmen groſſe Unehre und Schmach anleget. Sehet ihr das nicht an ihren Früchten / von denen die Bücher der Sitten-Lehrer voll ſeyn. Früchte / davor ſich die zornige Seelen ſelber entſetzen müſſen / wann ſie mit bedächtigen Sinnen dieſelbige behertzigen. Der Zorn iſt etwas erſchreckliches / der viel zu wege bringen kan / er iſt wie ein ſtarcker und brauſender Waſſerſtrohm / der alles hinweg reiſſet was ihm vorkommt. Er kehret Städte um und bringet das Unterſte oben / und rottet gantze Völcker auß. Wie hefftig war doch Theodoſius in ſeinem Grimm / der doch ſonſten einer von den beſten Käyſern war / er ließ zu Theſſalonich viel tauſend Menſchen umbringen / die ihme zu wiedern gelebet und ihn erzürnet hatten / was hat man anders von dem Grimm anderer mächtigen Herrn zu erwarten. Und was wurde doch in der Welt vor ein Morden entſtehen / wann ſich die ſich ſehr beleidigt dünckende und dabey viel vermögende Menſchen alſobald könten und dürfften rächen / und ihre Boßheit außlaſſen. Auß dem / was der Zorn innerlich in uns erwecket / kan man leichte abnehmen / was für Jammer er äuſſerlich ſtifften würde / wann die Hände des Zornigen dazu Macht und Gelegenheit hätten; dann wann die Galle in das Blut läufft / ſo kommt der Zorn in die Seele / und überſchwemmet alle ihre Kräffte / er verfinſtert den Verſtand / er reitzet den Willen zum Böſen / und ſetzet die Luſt in eitel Feuer und Flammen / er funckelt dann auß dem Angeſichte herauß / die Augen werden feurig / der Othem entſtehet / der Mund ſchilt und fluchet / die Hände zittern / die Füſſe ſtrampeln. Mit einem Worte / er verwandelt den Menſchen in einem grauſamen unvernünfftigen Vieh. So der Menſch eine kleine Welt iſt / ſo iſt der Zorn das Ungewitter drinnen / welches einen Sturm nach dem andern erreget / die Seele plötzlich verrücket und ſie dahin bringet / daß ſie ſich nicht allein / ſondern auch den Leib von blinder Tollheit Schaden verurſachet. Viele ermorden ſich ſelber in der wütenden Hitze ihres Zorns / oder richten Dinge auß / die ſie hernachmahls in unauffhörliche Traurigkeit ſtürtzen / dann der Zorn träget Früchte / die mit ſeiner Urſache überein kommen. Er entſpringet auß Schwachheit / und macht ſchwach denjenigen / der ſich denſelbigen ergibt / ja es iſt nichts / daß beydes Leib und Geiſt ſo ſehr entwaffnet / und zu einem Ziel des Hohns und Spotts macht / als eben der Zorn. Es iſt zwarn wahr / daß / wann er iſt ein gemäßigter Zorn / die Dapfferkeit dann auffmundert / die Kräffte zuſammen bringet / und den Menſchen hurtig und unverdroſſen macht: Aber wann er auſſer den

Beweg-Urſachen.

Molin. Friede der Seelen.

Schrancken ſchreitet und ein unmäßiger Zorn wird / macht er den Menſchen zitternd / die Zunge ſtammelt / und benimmt der Vernunfft ihre Freyheit / alſo daß man durch den ungeregelten Willen zu ſeinem Willen nicht kommen kan. Die Lateiner / die dieſe ſchwache Raſerey iram impotentem, einen ohnmächtigen Zorn genennet / haben ihm den rechten Zunahmen gegeben / dann er entblößet einen Menſchen von allen Kräfften / daß er über ſich ſelbſt nicht herrſchen und wieder andere beſtehen könne. So weit der Sitten-Lehrer.

Mittel. Wollet ihr nun wider dieſen Zorn / Grimm und Boßheit Mittel haben / ſo lernet ſie von den Heyden / einige ſchrieben dem Volcke vor / daß wann ſie zornig würden / ſie ihr Angeſicht in einem Spiegel beſchauen ſolten / damit ſie durch die greßliche Ungeſtalt ihres Angeſichts von dem Zorn möchten abgezogen werden: Andere begehreten / daß man die Buchſtaben des a. b. c. auff den Fingern ſolte herzehlen / und zwarn zu dreyen mahlen / damit indeſſen der Zorn überhin gehen mögte. Andere wieſen die Zornige zu den Muſicanten / damit ſie durch den lieblichen Klang der muſicaliſchen Inſtrumenten zu andern Gedancken mögten gebracht werden.

Allein wir Chriſten haben noch andere Mittel / die bequämer ſind uns zu bewegen / den Zorn und Grimm abzulegen. (a) Man muß im Anfang dem Zorn widerſtehen / alſo daß man / wann man fühlet / daß einige Bewegungen zum Zorn im Hertzen ſich erregen / dieſelbe alſobald tilge und dämpffe / ehe ſie in voller Flamme außbrechen. (b) Muß man ſich für Fürwitz hüten / und nicht alles gar zu genau wiſſen wollen / was die Menſchen von uns reden / es mögte uns ſonſt gehen / wie Salomon ſagt: **Nimm nicht zu Hertzen alles / was man ſaget / daß du nicht hören müſſeſt deinen Knecht dir fluchen** / Eccleſ. 7: 22. (c) Muß man nicht allzuleichtgläubig ſeyn / und alles nicht vor Warheit halten / was uns vorgebracht wird; Der es ſagt / kan ein Schmeichler und dein heimlicher Feind ſeyn / auch kan er haſſen den / von dem er es redet / und alſo ein falſches Zeugnüß wider ſeinen Nächſten außſtreuen. (d) Vor allen Dingen muß man ſich vor Eigen-Liebe hüten / die iſt die Gebährerin dieſes böſen und viel Ubels nach ſich ziehenden Zorns / und eine Urſache alles Grimms und Boßheit. (e) Endlich müſſen wir gedencken / wie offte daß wir GOTT erzürnen / und daß er uns dennoch unſere Sünden vergibt. GOTT der alles vermag und thun kan / ſiehet mit euch über / und mit vielen böſen Menſchen / und ihr / die ihr vielleicht vor ſeinen Augen die Schlimmeſten unter allen ſeyd / wollet euren über euren Nächſten gefaſſeten Zorn nicht fahren laſſen. Sehet dieſe und dergleichen Mittel ſchreiben uns die Sitten-Lehrer vor / daß wir ſie wider den Zorn und Grimm gebrauchen ſollen / welche / wann wir ſie werckſtellig und durch

Bona loc. cit. p. 52. Molin Fried der Seelen. lib. 3. c. 1.

durch das Gebet kräfftig machen / unſere Seele dann vor dieſer tollen Be- Hornb. Th.
wegung den Zorn befreyen wird. pract.
So herrſchen wir recht über unſern Geiſt / und beweiſen uns ſtärcker II. part.
zu ſeyn wie die Helden im Streit / dann Salomon ſpricht: **Ein Gedul-** Beſchluß.
tiger iſt beſſer dann ein Starcker / und der ſeines Muhts Herr iſt / dann der Städte gewinnet / Prob. 16:32. Ihr werdet Ruhe in eurer Seele haben / und werdet als **Sanfftmühtige euch in groſſem Friede beluſtigen.** Ihr werdet kund machen / daß ihr rechte Jünger des Pſal. 37:11
HErrn JEſu ſeyd / welcher ſpricht: **Lernet von mir / dann ich bin ſanfftmühtig und von Hertzen demühtig** / Matth. 11:29. Ja hierinn Matth. 5:
werdet ihr eurem Vatter im Himmel gleich werden / der langſam iſt zum 44--48.
Zorn und bey dem viele Vergebung zu finden iſt. GOtt wird euch hie als Prov. 3:34.
Sanfftmühtigen Gnade geben / und hernachmahls ewig ſeelig machen / nach der Verheiſſung des HErrn JEſu: **Seelig ſind die Sanfftmühtigen / dann ſie werden das Erdreich beſitzen** / Matth. 5:5. **Amen!**

CAPUT III. vſ. 8.

ψ. 8. Βλασφημίαν. **vſ. 8. Läſterung.**

ANmerckungswürdig iſt es / was Jacobus von der Zunge Eingang.
ſagt: **Die Zunge iſt ein klein Glied / und richtet** „ groſſe Dinge an. Siehe / ein klein Feuer / welch einen „ Wald zündets an? Und die Zunge iſt auch ein Feuer / „ eine Welt voll Ungerechtigkeit. Alſo iſt die Zunge „ unter unſern Gliedern / und befleckt den gantzen Leib / „ und zündet an allen unſern Wandel / wann ſie von der Hölle entzündet „ iſt. Dann alle Natur der Thiere / und der Vögel / und der Schlan- „ gen / und der Meerwunder / werden gezähmet / und ſind gezähmet „ von der menſchlichen Natur. Aber die Zunge kan kein Menſch zäh- „ men / das unruhige Ubel voll tödtlicher Gifft. Durch ſie loben „ wir GOTT den Vatter / und durch ſie fluchen wir den Menſchen „ nach dem Bilde GOTTES gemacht. Auß einem Munde gehet „ Loben und Fluchen. Es ſoll nicht lieben Brüder alſo ſeyn / Jac. 3:5. biß 10. Darumb iſt ſehr viel daran gelegen / daß man ſeine Zunge wohl regiere: **Einer / der in keinem Worte fehlet / der iſt ein vollkommener Mann.** Darumb batt David / daß nicht allein die Gedancken Jac. 3:2.
ſeines Hertzens / ſondern auch die Reden ſeines Mundes GOTT wohlgefallen mögten. Der allerhöchſte Geſetzgeber hat darum in ſeinem Pſal. 19:15
vollkommenen Geſetze der Zehn-Gebote / zwey außdrückliche Gebote / welche

von der Zungen handeln / gegeben / in der erſten Taffel / in dem dritten Gebote / welches begreifft / wie wir mit unſerer Zunge GOTT ehren ſollen / werden alle Sünden ſo darwider begangen werden / verbotten / nemlich die Läſterung des Nahmens GOttes / Fluchen und Schweeren: In der andern Taffel / im 9. Gebott verbietet GOTT / daß man kein falſch Zeugnüß wider ſeinen Nechſten reden ſoll / darunter dann begrieffen iſt das Fluchen / Läſtern und Verläumbden des Nechſten. Hierauff dringen auch die Heiligen Männer GOttes ernſtlich / und warnen uns / wie vor allen / alſo auch vor dieſer Sünde / die mit der Zungen begangen wird / gleichwie hie Paulus / da er will / daß wir alle **Läſterung** / **ſchandbahre Worte** auß unſerm **Munde** / wie auch die **Lügen** ablegen ſollen.

Zuſammenfügung. Biß hieher hat der Apoſtel von den Sünden des Hertzens geredet / nun gehet er fort zu denen / die mit dem Munde und der Zungen geſchehen / da dann / als die Vornehmſte / die Läſterung voran ſtehet.

Abtheilung. Wir wollen jetzo allein von der **Läſterung** handeln / und vorſtellen.

[1] Was und wie mancherley die **Läſterung** ſey.

[2] Von welcher hie inſonderheit geredet wird / und worinn die beſtehet.

[3] Die Gründe anweiſen / worauß ſolche hervor kommt.

[4] Und dann erklären und aufflöſen einige Fragen / die von der Läſterung vorfallen können.

I. Theil. βλασφημία. Vide Voſſ. Ethym. ad h. voc. pag. 72.

Läſterung] das Wort / das hie vorkommt / hat ſeinen Uhrſprung von zweyen Worten / von βαλλεῖν, **Anfallen** und φήμη, **Ehre**: Dieweil jemand durch die Läſterung an ſeiner Ehre angefallen und angegrieffen / und gleichſam mit einem Pfeil durchſchoſſen wird! David ſagt von den Gottloſen / daß ſie ihre Zungen ſchärffen / wie ein Schwerd / mit ihren gifftigen Worten zielen / wie mit Pfeilen / Pſal. 64: 4. Andere wollen / daß es herkomme von βλάπτειν, **verletzen** / und φήμη, Ehre / dieweil durch die Läſterung die Ehre verletzet und geſchändet wird. Es iſt eben daſſelbige / das wir auch eine Beraubung des guten Nahmens oder Ehren-Dieberey nennen. In unſerer Sprache behalten wir das Wort / Läſterung. Und iſt daſſelbige insgemein eine Schändung und Verletzung der Ehre und des guten Nahmens eines andern.

Dieſe Läſterung iſt zweyerley / entweder wider GOTT oder wider den Menſchen.

[1] Eigentlich wird dieſelbige wider GOTT begangen / und darum auch offtmahls Gotteslåſterung überſetzet / unter andern: **Da zuriſſe der Hoheprieſter ſeine Kleider / und ſprach: Er hat GOtt geläſtert**

läſtert / was dürffen wir weiter Zeugnüß ? Siehe / jetzt habt ihr
„ ſeine Gottsläſterung gehöret. Die Schrifftgelehrten und Phariſeer Matth. 26:
„ fiengen an zu dencken / und ſprachen: Wer iſt der / daß er Gotteslä- 65.
„ ſterung redet? Wer kan Sünde vergeben / dann allein GOTT / Luc.
„ 5:21. Er brachte mich im Geiſte in der Wüſten. Und ich ſahe das
„ Weib ſitzen auff einem roſinfarben Thiere / das war voll Nahmen der
„ Läſterung / und hatte ſieben Häupter und zehn Hörner / Apoc. 17:3.

Man läſtert GOTT / wann man mit außgedrückten Schmäh-Worten GOTT und ſeine Ehre verachtet / ſeine Macht und Majeſtät verkleinert und verſpottet / wie Pharao alſo GOTT läſterte: Pharao antwortete: Wer iſt der HERR / des Stimme ich hören müſſe / und
„ Iſrael ziehen laſſen? Ich weiß nichts von dem HERRN / will auch
„ Iſrael nicht laſſen ziehen / Exod. 5:2. Und Rabſake: Laſſet euch His-
„ kia nicht bereden / daß er ſaget: Der HERR wird uns erlöſen. Ha-
„ ben auch der Heyden Götter ein jeglicher ſein Land errettet von der Hand
„ des Königes zu Aſſyrien? Wo ſind die Götter zu Hamath und Ar-
„ pad? Wo ſind die Götter Sepharvaim? Haben ſie auch Samaria
„ errettet von meiner Hand? Welcher unter allen Göttern dieſer Lande
„ hat ſein Land errettet von meiner Hand? Daß der HERR ſolte Jeru-
„ ſalem erretten von meiner Hand / Eſa. 36:18. 19. 20.

[2] Auch wann man GOTT etwas ungereimbtes zuſchreibet / und einige Unvollkommenheiten der Unwiſſenheit / Ohnmacht / Untreue / Ungerechtigkeit / oder etwas das wider die Natur und den Willen GOttes ſtreitet / ihme Schuld gibt: Hievon ſagt Moſes: Da läſterte des Iſ-
„ raelitiſchen Weibes Sohn den Nahmen GOttes / und fluchte: Da
„ brachten ſie ihn zu Moſe / ſeine Mutter aber hieß Selomith / eine Toch-
„ ter Dibri vom Stamme Dan / Lev. 24:11. Siehe / GOTT iſt hoch
„ droben im Himmel / und ſiehet die Sterne droben in der Höhe. Und
„ du ſprichſt: Was weiß GOtt? Solte er / das im Dunckeln iſt / rich-
„ ten können? Die Wolcken ſind ſeine Vordecke / und ſiehet nicht / und
„ wandelt im Umgang des Himmels / Hiob. 22:12. 13. 14.

[3] Oder wann man einer Creatur oder einem Menſchen etwas zuſchreibet / das GOtt allein zukommt / und alſo darinn GOtt gleich macht / auff ſolche Weiſe verſtehen es die Juden / die CHriſtum nur vor einen bloſſen Menſchen anſahen: Umb des guten Wercks willen ſteinigen wir dich nicht / ſondern um der Gotteslästerung willen / und daß du ein Menſch biſt / und macheſt dich ſelbſt einen GOtt / Joh. 10:33.

Und warlich / ſo CHriſtus nur ein bloſſer Menſch geweſen wäre / ſo würde er GOtt gelåſtert haben / wann er ſich ſelbſt GOtt gleich gemacht håtte.

Von dieſer Låſterung / in ſo weit ſie wider GOtt iſt / könten wir dieſes hie einiger Maſſen auch verſtehen / dann ein zorniger Menſch redet mannigmahl in ſeinem Zorn gotteslåſterliche Worte / und mißbrauchet GOttes Nahmen mit Fluchen und Schweeren ſchåndlich.

II. Theil. Vornehmlich aber und eigentlich verſtehen wir dieſes von der Låſterung / damit man die Menſchen låſtert / dieweil es hie bey den ſchandbahren Worten und Lügen ſtehet / gleich wie dann dieſe Låſterung unter dieſen Sünden offtmahls geſetzet wird / damit wir unſern Nåchſten beleidigen: **Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch /** „ Hurerey / Dieberey / falſche Gezeugnüß / Låſterung / Matth. 15: 19. „ Alle Bitterkeit und Grimm / und Zorn / und Geſchrey / und Låſterung „ ſey ferne von euch / ſammt aller Boßheit / Epheſ. 4: 31. Der iſt verdüſtert / und weiß nichts / ſondern iſt ſeuchtig in Fragen und Wortkriegen / auß welchen entſpringet Neyd / Hader / Låſterung / böſe Argwohn / 1. Timoth. 6: 4.

Es gebraucht auch die Schrifft außdrücklich dieſes Wort vor die Låſterung / damit die Menſchen gelåſtert werden: **Und nicht vielmehr alſo** „ thun / wie wir gelåſtert werden / und wie etliche ſprechen daß wir ſagen ſollen: Laſſet uns Ubels thun / auff daß Gutes darauß komme? „ Welcher Verdammnüß iſt gantz recht / Röm. 3: 8. Man låſtert uns / „ ſo flehen wir. Wir ſind ſtets als ein Fluch der Welt / und ein Feg- „ Opffer aller Leute / 1. Corinth. 4: 13.

Dieſe Låſterung iſt eine Schåndung des guten Nahmens und der Ehre des Nåchſten / die auß einem böſen und verkehrtem Hertzen hervor kommt.

Der Vorwurff dieſer Miſſethat iſt der gute Nahme. Die Sachen / die jemand am theuerſten hålt / ſind ſein Leben / Güter und Ehre / gleich wie der Todtſchlag auff das Leben / und die Dieberey auff die Güter / alſo gehet die Låſterung auff die Ehre und den guten Nahmen / hievon ſpricht Salomo: „ Das Gerücht iſt köſtlicher dann groß Reichthum / und „ Gunſt beſſer dann Silber und Gold / Prov. 22: 1. Ein gut Gerücht „ iſt beſſer dann gute Salbe / und der Tag des Todes / weder der Tag der Geburt / Eccleſ. 7: 1.

Das Weſen und die Geſtalt dieſer Sünde beſtehet in der Verletzung / Schåndung oder Verkleinerung dieſes guten Nahmens und Ehre.

Diß geſchiehet nun auff mancherley Weiſe / öffentlich oder heimlich / recht oder gerade zu / oder unvermerckt / nachdem jemand böß oder liſtig iſt.

[1] Dieſe Läſterung geſchiehet öffentlich / wann man jemand mit Schelt- und Läſter-Worten / mit Fluchen und Verdammen bitterlich und ſchändlich begegnet / und alſo gantz unbeſonnen gegen jemand herauß fähret und ihn anbellet: Alſo läſterte Simei den David: **Da aber der König**
„ David biß gen Bahurim kam / ſiehe da gieng ein Mann daſelbſt her-
„ auß / vom Geſchlecht des Hauſſes Saul / der hieß Simei / der Sohn
„ Gera. Der gieng herauß und fluchte / 2. Sam. 16: 5. Achab den
„ Eliam: Und da Achab Elia ſahe / ſprach Achab zu ihm: Biſt du der 1. Reg. 18, 17.
Iſrael verwirret. Unſer Heyland ziehet einige Laſterworte der Menſchen an: **Wer mit ſeinem Bruder zörnet / der iſt des Gerichts ſchul-**
„ dig / wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha / der iſt des Raths
„ ſchuldig / der aber ſaget: Du Narr / der iſt des helliſchen Feuers ſchul-
dig / Matth. 5: 22. Alſo läſterten die Juden Chriſtum: **Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter biſt / und haſt den Teuffel /** Joh. 8: 48.

[2] Wann man nicht in jemands Gegenwart / ſondern hinter ſeinen Rücken / in ſeiner Abweſenheit / bey andern / ſeine Ehre kräncket / wann man Ubel von ſeinem Thun und Wandel redet / dadurch ſein guter Nahme geläſtert wird. So läſterten die Feinde den David in ſeiner Abweſenheit: **Da antwortete Doeg / der Edomiter / der neben den Knechten**
„ Saul ſtund / und ſprach: Ich ſahe den Sohn Iſai / daß er gen No-
„ be kam / zu Ahimelech / dem Sohn Ahitob. Der fragte den HErrn
„ für ihn / und gab ihm Speiſe / und das Schwerdt Goliath / des Phi-
„ liſters / 1. Sam. 22: 9. 10. David ſprach zu Saul: Warumb gehor-
„ cheſt du Menſchen-Wort / die da ſagen: David ſuchet dein Unglück /
1. Sam. 24: 10. Ja Abſalom läſterte alſo ſeinen eigenen Vatter: **Abſalom machte ſich des Morgens früh auff / und trat an dem Weg**
„ bey dem Thor. Und wann jemand einen Handel hatte / daß er zum
„ Könige vor Gerichte kommen ſolte / rieff ihn Abſalom zu ſich / und
„ ſprach: Auß welcher Stadt biſt du? Wann dann der ſprach: Dein
„ Knecht iſt auß der Stämmen Iſrael einem. So ſprach Abſalom zu
„ ihm: Siehe deine Sache iſt recht und ſchlecht / aber du haſt keinen
„ Verhöher vom Könige / 2. Sam. 15: 2. 3. Salomon redet hievon alſo: **Die Worte des Verläumbders ſind wie Schläge / und ſie gehen durchs Hertz /** Prov. 26: 22.

[3] Auff eine ſubtilere / doch nicht weniger ſchädlichere Weiſe läſtert man / wann man jemands gutes Werck übel außleget / verdrehet und böſe macht: Hievon heißt der Teuffel Διάβολος, Läſterer. Diß war die Kunſt / mit welcher der Teuffel den Hiob läſterte und verleumbdete bey GOtt / als

wann er nur alles in Scheinheiligkeit thäte / und umb des Gewinns willen verrichtete: „ Satan antwortete dem HERRN / und ſprach: Mey„neſt du / daß Hiob umſonſt GOTT fürchtet? Haſt du doch ihn / ſein „ Hauß / und alles was er hat / rings umher verwahret / du haſt das „ Werck ſeiner Hände geſegnet / und ſein Gut hat ſich außgebreitet im „ Lande. Aber recke deine Hand auß / und taſte an alles was er hat / „ was gilts / er wird dich ins Angeſicht ſegnen / Job. 1: 9. 10. 11. So machte es Haman der Widerſacher aller Juden: Haman ſprach zum „ Könige Ahaſveros: Es iſt ein Volck zerſtreuet / und theilet ſich unter „ alle Völcker in allen Landen deines Königreichs / und ihr Geſetz iſt an„ders / dann aller Völcker / und thun nicht nach des Königes Geſetzen / „ und iſt dem Könige nicht zu leiden / ſie alſo zu laſſen / Eſther 3: 8. Saneballat: „ Es iſt für die Heyden kommen / und Goſem hats geſagt / „ daß du und die Juden gedencket abzufallen / darum du die Mauren „ baueſt / und du wolteſt ihr König ſeyn in dieſen Sachen. Und du ha„beſt die Propheten beſtellet / die von dir außſchreyen ſollen zu Jeruſa„lem / und ſagen: Er iſt der König Juda. Nun ſolches wird für den
Neh. 6: 6. 7. „ König kommen. So komm nu / und laß uns mit einander rathſchlagen. Diß war die Boßheit der Juden / mit welcher ſie die Chriſten läſterten: „ Und nicht vielmehr alſo thun / wie wir geläſtert werden / und wie etliche
Röm. 3: 8. „ ſprechen / daß wir ſagen ſollen: Laſſet uns Ubels thun / auff daß Gu„tes darauß komme? Welcher Verdammnüß iſt gantz recht. Viele „ werden nachfolgen ihrem Verderben. Durch welche wird der Weg „ der Warheit verläſtert werden / 2. Pet. 2: 2. Führet jemand ein eingezogenes Leben / ſo wird es Heucheley genennet. Iſt jemand gelahrt / wird er genennet ein Bücher Narr / der noch endlich gantz raſend werden
Molin. Char. morum. pag. 106. wird. Iſt jemand ſittlich und den Tugenden ergeben / ſo wird er eigenſinnig genennet / will jemand nicht alles mitmachen / muß er ſtoltz heiſſen: In Summa alles leget der Läſterer übel auß.

[4] Die liſtigſte Art der Läſterung iſt / wann man jemand höret rühmen und preißen / wegen ſeiner Gaben / Geſchicklichkeit / fürſichtigen Wandel / und andern Tugenden / daß man dann / dieweil alle / die den Mann wohl kennen / ſo urtheilen / auch denſelbigen ſehr lobet / und ſeine Qualitäten und Gaben herauß ſtreichet und hoch erhebet / unterdeſſen aber mit Schultern oder anderen Geberden ſein Mißvergnügen blicken läſſet und ſpricht / aber / aber / es iſt was an ihm / welches ich und einige wenige nur wiſſen / und ſo das offenbahr wurde / könte es ſeinen Ruhm gäntzlich vertunckeln / ich will aber des guten Mannes ſchonen / und ſeine Fehler nicht entdecken / dann er iſt mein guter Freund / und ich habe es auch verheiſſen

nicht

nicht nachzuſagen: Dieſes erwecket nun einen ſolchen böſen Argwohn / daß viele einen ſolchen weniger zu achten anfangen / und verbergen oder ziehen in Verdacht alle ſeine vorhergehende geprieſene Wercke / eben um dieſer böſen Nachrede willen / die ſo umſtändlich und nachdencklich vorgeſtellet iſt / dann man vermuhtet immer das ärgeſte.

Vid. Molin loc. citat. pag. 104. 105. III. Theil.

Dieſe Läſterung kommt auß einem böſen und verkehrten Hertzen / deßwegen auch CHriſtus ſpricht: **Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken.** Matth. 15: 19.

Ins beſonder kommt dieſes hervor.

[1] Auß einem heiſſen und ungeſtümmen Zorn und Grimm / ſo man gegen einem andern gefaſſet hat / darum ſie hie auch nach dem Zorn und Grimm / als ihr erſte Frucht geſetzet wird. So auch Epheſ. 4: 31. **Alle Bitterkeit und Grimm / und Zorn / und Geſchrey / und Läſterung ſey ferne von euch / ſammt aller Boßheit.** Dann wann man ſich in der That jemand zu tödten / oder denſelben in dem Stande / darinnen er ſich befindet / nichts widriges anzuthun / nicht rächen kan / ſo kühlet der Zornige ſeinen Muht / denſelbigen / auff welchen er ſeinen Zorn gern außſchütten will / dapffer zu ſchelten und zu läſtern / und alſo ſeinen Nahmen und Ehre / wie er am beſten kan / zu ſchänden.

[2] Dieſe Läſterung hat ihren Uhrſprung auß Eigenliebe und groſſer Einbildung von ſich ſelbſt. Er meynet / daß ſein Rath der weiſeſte / ſein Vornehmen das fürſichtigſte / und ſein Leben das beſte ſey / er liebet ſich ſelber am meiſten / und darum verachtet er eines andern Manns Tugenden / Gelehrtheit und Gaben / er widerſpricht und vernichtet ſein Thun / damit er ſeine eigene Ehre gröſſer mache / und ſein Glantz und Geſchicklichkeit gen Himmel ſteige und gelobet werde: Er meynet / daß / wann ein ander gelobet wird / ſein Lob dann deſto weniger außgebreitet / ja Abbruch leiden würde / und darum verkleinert er einen andern / damit er allein möge geehret werden.

[3] Diß kommt her auß Neyd / wann man ſiehet daß ein ander mehr geachtet wird / mehr Gelehrtheit und Klugheit hat / daß er weiter in Tugenden einher gegangen iſt / und ein beſſer Leben geführet hat / und man alſo gegen ihm nicht auffkommen kan; daß man ſich darum befleißiget deſſen Nahmen mit etwas / das man nur erdencken und erſinnen kan / zu beflecken / und ſo viel an ihm iſt / überall zu verkleinern. Diß war der Grund aller Läſterungen / welche die Phariſeer und Schrifftgelehrten wider den HErrn JEſum herauſſer ſtieſſen. Diß ſtellet uns Johannes vor: **Da verſammleten die Hohenprieſter und die Phariſeer einen Raht / und ſpra-**

chen: **Was thun wir? dieſer Menſch thut viel Zeichen. Laſſen wir ihn alſo / ſo werden ſie alle an ihn glauben / ſo kommen dann die Römer / und nehmen uns Land und Leute /** Joh. 11: 47. 48.

[4] Die Läſterung entſpringet auch daher / daß man einen Eckel an der Tugend und Gottſeeligkeit hat: Dieweil die frommen und gottſeeligen Leute nicht mitmachen / die Sünden und irrdiſchgeſinnete Maximen nicht billigen wollen / daher nehmen ſich die Läſterer vor / das Leben ſolcher Leute als eine Heucheley zu läſtern / vor etwas unleidliches außzuruffen / ung ſie als ſolche zu achten / die übel erzogen und eigenſinnig ſeyn; So ſpricht Petrus: **Das befrembdet ſie / daß ihr nicht mit ihnen lauffet in daſſelbige wüſte unordige Weſen und Läſtern /** 1. Pet. 4: 4. Sie läſtern auch ſelbſt die Obrigkeit / dieweil dieſelbige ihre Boßheit ſtrafft / und ihren garſtigen Handelungen Geſetze vorſchreibet / ſie rechnen derſelben zu / daß ſie unverſtändig / hart und ungerecht ſey / wie Petrus ſolches anführet: **Allermeiſt aber die / ſo da wandeln nach dem Fleiſche / in der unreinen** „ Luſt / und die Herrſchafft verachten / dürſtig / eigenſinnig / nicht erzittern „ die Majeſtäten zu läſtern / 2. Pet. 2: 10. Deſſelbigengleichen ſind auch „ dieſe Träumer / die das Fleiſch beflecken / die Herrſchafften aber verachten / **und die Majeſtäten läſtern /** Jud. vſ. 8.

Dieſe Läſterung nun / will der Apoſtel / daß wir ſie ſollen ablegen / wie er in dem Anfange dieſes Verſes geredet hat. Nemlich [1] **Außziehen /** [2] **Wegwerffen /** [3] **Ablegen.** Sehet hievon die erſte Predigt über dieſen Verſ.

IV. Theil. Zu näherer Erklärung dieſer Wörter kommet in Bedencken; dieweil die garſtige Läſterung ins beſonder in den Scheltwörtern / Flüchen und dergleichen beſtehet / und der Apoſtel will / daß wir die ablegen ſollen; was wir dann von den Schmäh- und Scheltworten der Apoſtel / die ſie wieder einige geredet haben / halten und urtheilen müſſen? Zum Exempel / da Petrus Simonem den Zauberer alſo anſpricht: **Ich ſehe / daß du biſt voll bitterer Galle / und verknüpffet mit Ungerechtigkeit /** Act. 8: 23. Und Paulus den Elymam; **O Du Kind des Teuffels / voll aller Liſt /** „ und aller Schalckheit / und Feind aller Gerechtigkeit / du höreſt nicht „ auff abzuwenden die rechten Wege des HERRN / Act. 13: 10. Wie auch den Hohenprieſter Ananiam: „ GOTT wird dich ſchlagen / du getünchte Wand. Sitzeſt du und richteſt mich nach dem Geſetze / und „ heiſſeſt mich ſchlagen wider das Geſetze / Act. 23: 3.

Hierauff dienet zur Antwort: Dieſe waren keine Läſterungen.

[1] Dann die gehen jemands Ehre und guten Nahmen an / dieſe Leute aber hatten weder Ehre noch guten Nahmen / und müſten ſolchen billich

billich nicht haben / dann ſie waren Zäuberer / Betrüger / heuchleriſche und gottloſe Leute. **Es war ein Mann / mit Nahmen Simon / der zu-**
„ vor in derſelbigen Stadt Zauberey trieb / und bezauberte das Samariti-
„ ſche Volck / und gab für / er wäre etwas groſſes / Act. 8:9. Von Elyma wird geſagt: „ Da ſtund ihnen wider der Zauberer Elymas / dann
„ alſo wird ſein Nahme gedeutet / und trachtete / daß er den Land-Vogt
„ vom Glauben wendete / Act. 13:8.

[2] Auch haben Petrus und Paulus dieſe Worte nicht geredet / zu dem Ende / daß ihre Ehre ihnen ſolte abgeſchnitten und ſie geſchändet werden / ſondern daß ſie ihre Sünden ſehen / und ihre Greuel bereuen mögten / damit ſie ſich davon bekehreten / wie man ſolches auß Petri Anrede ſiehet: **Thue Buſſe für dieſe deine Boßheit / und bitte GOtt / ob dir vergeben werden mögte der Tück deines Hertzens / Act. 8:22.**

[3] Kan man hinzu fügen / daß ſie ſolches nicht auß einem böſen und verkehrten Hertzen / auß Hochmuht / Neyd / oder GOttes mißfälligen Zorn / ſondern auß einem heiligen Eyffer / und billiches Mißvergnügen um ihrer Sünden und böſen Thaten willen verrichtet haben / über welche ſie rechtmäßiger Weiſe ohne Sünde zornig ſeyn könten: Und ſolcher Geſtalt läſtern und ſchmähen die Lehrer nicht / wann ſie die Irr-Geiſter beſtraffen / und ihre ſchandliche Lehr und Irrthümer durch die Hechel ziehen und widerlegen / als die Abgötterey des Pabſtthums / und die greulichen Meynungen der Socinianer und anderer: Oder wann die Lehrer hefftig wider die Sünden ſchelten / ſolche ſtraffen / und dieſelbige dem Sünder auff die abſcheulichſte Weiſe vorſtellen / dann läſtern und ſchmähen ſie nicht / gleichwie viele Unverſtändige und Unwillige dieſes Läſterungen nennen. Von Johanne ſtehet geſchrieben: **Als er nun viel Phariſeer und Sadduceer ſahe zu ſei-**
„ **ner Tauffe kommen / ſprach er zu ihnen: Ihr Ottergezüchte / wer hat** Matth. 3:7.
„ **dann euch geweiſet / daß ihr dem zukünfftigen Zorn entrinnen werdet.** Matth. 23.
„ CHriſtus heiſſet die Phariſeer und Schrifftgelehrten achtmahl Heuchler.

Daſjenige nun / dazu der Apoſtel andere vermahnet / gehet uns auch Zueignung. an / ein jeder unter uns muß auch alle Läſterungen ablegen / und darum iſts ſo viel mehr nöthig / daß wir davor gewarnet werden / dieweil man ſiehet / daß unter allen Sünden auch die Läſterung jetzunder ſehr zunimmt.

[1] Dann damit wir nun von den Läſterungen / mit welchen der al- Beſtrafung lerheiligſte Nahme GOttes ſo ſchandlich geſchmähet und verunehret wird / nicht reden / ſintemahln Fluchen / Schweeren / falſchen Eyd ablegen / verfluchte Lehren auff die Bahn bringen / nicht ſeltzam iſt / ſondern täglich zunimmt: Ja es ſcheinet / daß die Zunge noch nicht genug Läſterungen her-

vor

vor bringen und außſpeyen kan / Hand und Feder muß derſelbigen in dem Schmähen noch zu Hülffe kommen. Dieſes nun / wie geſagt / vorbey zu gehen / ſo ſehet doch

[2] Wie allgemein die Läſterungen bey vielen Menſchen geworden ſeyn / wie frevelhafftig / wie böſe / wie bitter erzeigen ſich viele Leute in denſelbigen: Erfähret man das nicht auß den öffentlichen Läſter-Worten / welche der Satan ihnen eingibt / deren man in dieſen Tagen ſo viel höret / daß man ſie nicht alle regiſtriren noch erzehlen kan: Alſo daß man mit David zu klagen Urſach hat: **Dieſe Böſen ſchärffen ihre Zungen wie ein Schwerdt / ſie zielen mit ihren gifftigen Worten / wie mit Pfeilen / Pſal. 64: 4. Sie ſchärffen ihre Zunge wie eine Schlange / Otterngifft iſt unter ihren Lippen.** Heimlich befindet man es auch / maſſen viele ſind die andere Leute guten Nahmen mit Verleumbdungen hinter dem Rücken zu beſchmitzen ſich befleißigen.

Belcampii lezte Stunde pag. 42.

Niemand iſt hievon frey / ſondern man läſtert Oberkeiten / Lehrer / und andere ehrliche Leute / und wird nicht geachtet was Standes oder Anſehens / oder wie alt ſie ſeyn. Alle die Diſcurſen und Reden die man offtmahls in Geſellſchafften höret / ſind bey nahe nichts anders als von eines andern Leben / Sitten / Handel und Wandel / ein jeder hat ſo viel Richter / wie Häupter in der Stadt ſeyn / und kaum iſt einer / der ſich einmahl ſelber beſchauet: Wir ſind wie Momus blind / unſere eigene Gebrechen / aber meiſtentheils ſehr ſcharffſichtig anderer Leute Fehler zu ſehen: Ja wir ſind ſo bereit / die Scheltworte auffzufangen / die unſerm Nächſten offtmahls unſchuldiger Weiſe nachgeredet werden / daß wir uns ſelber müſſen Gewalt anthun / daß wir das was doch mit Warheit an ihm lobwürdig iſt / zu ſeiner Verthädigung entgegen ſetzen / und dem Schelten alſo ein Ende machen mögen.

[2] Diß iſt eine greuliche Sünde / und iſt nicht allein ein Läſterer / ſondern auch der / welcher demſelben mit gedultigen Ohren zuhöret / in einem elenden Zuſtande. Dann

[1] Greulich iſt dieſe Sünde an ſich ſelber / dann der Läſterer durchſticht und verdirbet drey zugleich mit ſeiner Zunge / den jenigen den er läſtert / der er anhöret und ſich ſelber. Er beflecket ja / ſo viel an ihm iſt / den guten Nahmen ſeines Nächſten / welches dennoch das allerköſtlichſte iſt das der Menſch auff Erden hat. Jacobus ſagt: **Daß die Zunge voll tödtlicher Gifft ſey.** Ja ein Läſterer iſt das allergifftigſte Thier unter allen: Ein Scorpion beſchädiget niemand / als den er mit ſeinem Schwantze berühret: der Baſiliſch keinen / als den er ſiehet / und eine Schlange / nur denſelben / den ſie beiſſet oder ſticht: Aber die Zunge eines Läſterers beiſſet und

Jac. 3: 8.

ſticht

ſticht ſelbſt denjenigen / den er nicht ſiehet / und der ihn niemahln beleidiget
hat. Wie wird der / der es höret / nicht verletzet / die Liebe die er hatte /
oder ſolte haben gegen ſeinem Bruder / verliehret ſich / dieweil du ihn ſo lä-
ſterſt / dann es kan ja anders nicht als einen böſen Argwohn in ſeinem Her-
tzen erwecken / der ihn gäntzlich von einem Freunde zu einem Feinde machen
kan.

[2] Aber der Läſterer füget niemande mehr Böſes zu als ſich ſelber /
dann er unterwirfft ſich göttlicher und menſchlicher Straffe und Gerichts.
Spricht nicht Paulus hie: **Daß der Zorn GOttes auch über ſolche** Col. 3: 6.
kommt: Ja GOTT der HERR bezeuget es ſelber: **Dein Maul läſ-**
„ ſeſt du Böſes reden und deine Zunge treibet Falſchheit: Du ſitzeſt und
„ redeſt wider deinen Bruder / deiner Mutter Sohn verleumbdeſt du:
„ Das thuſt du / und ich ſchweige / da meyneſtu / ich werde ſeyn gleich wie
„ du / aber ich will dich ſtraffen / und will dirs unter Augen ſtellen / Pſal.
50: 19. 20. 21. Darum warnet uns Paulus: **Laſſet euch nicht ver-**
führen / dann kein Läſterer wird das Reich GOttes ererben. 1. Cor. 6: 10
Nach dem Kirchen-Rechte wird ein Läſterer unehrlich gehalten: Calumnia-
tor fratrum & detrectans infames cenſentur, einige Völcker haben die Läſte- Apud Grat.
rer als Miſſethäter am Leibe oder Gute / ja andere als Mörder an dem Le- Cauſ. quæſt
ben mit dem Tode geſtrafft. cap. de Ca-
lum.

Laſſet uns demnach mit aller Fürſichtigkeit und Ernſt auff unſer Hertz Vermah-
und Zunge Achtung geben / daß wir niemand läſtern. Je gemeiner dieſe nung.
Sünde iſt / je ſorgfältiger müſſen wir dieſelbige meyden. Einem jeden / er
ſey / wer er wolle / gehet dieſe Vermahnung an: **Alle Bitterkeit und**
„ Grimm / und Zorn / und Geſchrey / und Läſterung ſey ferne von euch /
„ ſammt aller Boßheit / Epheſ. 4: 31. Den Weibern: Deſſelbigenglei-
„ chen ihre Weiber ſollen ehrbahr ſeyn / nicht Läſterinnen / nüchtern / treu
„ in allen Dingen / 1. Timoth. 3: 11. Die alten Weiber: Den alten
„ Weibern deſſelbigengleichen / daß ſie ſich ſtellen / wie den Heiligen ge-
„ ziemet / nicht Läſterinn ſeyn / nicht Weinſäufferinn / gute Lehrerinn /
Titum 2: 3.

Damit wir nun ſolches deſto beſſer betrachten mögen / müſſen wir dieſe Pflichte.
Pflichte wahrnehmen.

[1] Daß wir allezeit auff unſere Reden und Worte wohl mercken /
daß wir auff keinerley Weiſe andere läſtern / weder in ſeiner Gegenwart
noch in ſeiner Abweſenheit / ſondern daß wir die Mängel und Schwach-
heiten anderer Leute bedecken / klein machen und verbergen. Diß iſts / wozu
uns Paulus vermahnet: **Erinnere ſie / daß ſie niemand läſtern / nicht**
hadern / gelinde ſeyn / alle Sanfftmühtigkeit beweiſen gegen alle

Menſchen / Tit. 3: 2 Wir haben mit unſern eigenen Gebrechen gnug zu thun / daß wir die erſtlich endern und verbeſſern. Laſſet uns vielmehr was gut iſt / von unſern Nechſten reden / ſeinen guten Nahmen verthaigen / und denſelbigen außbreiten. Alſo machte es Jonathan mit David: Und
„ Jonathan redete das Beſte von David mit ſeinem Vatter Saul / und
„ ſprach zu ihm: Es verſündige ſich der König nicht an ſeinem Knecht
„ David / dann er hat keine Sünde wider dich gethan / und ſein Thun iſt
„ dir ſehr nütze / 1. Sam. 19: 4. Jonathan antwortete ſeinem Vatter
„ Saul / und ſprach zu ihm. Warum ſoll er dann ſterben / was hat er gethan / 1. Sam. 20: 32. Alſo machte es auch der Mohr Ebedmelech mit Jeremia: „ Da gieng Ebedmelech auß des Königs Hauſſe / und re-
„ dete mit dem Könige und ſprach: Mein Herr König / die Männer han-
„ deln übel mit dem Propheten Jeremia / daß ſie ihn haben in die Gruben
„ geworffen / da er muß Hungers ſterben / dann es iſt kein Brod mehr in
„ der Stadt.

Jer. 31: 89. (2) Daß wir niemahls das Ohr dem Läſterer leihen / der von ſeinem Nechſten zur Unehre und Schändung ſeines guten Nahmens redet. Wann niemand einem Läſterer Gehör gebe / wann er von andern übel redet / wie balde wurde er zu ſchmähen auffhören: Ja / an ſtatt / daß man dieſelbe anhören ſoll / muß man denſelben widerſprechen / oder ſein Mißfallen über ſolche Reden bezeugen / und ins künfftige die Geſellſchafft der Läſterer und Verleumbder meyden. Hierinn hielte ſich der König David herrlich / der groſſe Sünder von ſeinem Hoffe verbannete / und unter andern den Verleumbder / wann er ſpricht: „ Der ſeinen Nechſten heimlich verleumbdet /
„ den vertilge ich / ich mag des nicht / der ſtoltze Geberden und hohen Muht hat / Pſal. 101: 5.

(3) Wann wir von andern geläſtert werden / müſſen wir uns als Chriſten erweiſen. Daß wir nemlich nicht wiederum läſtern / und Böſes mit Böſem vergelten / ſondern es mit ſtillen Gemühte GOTT befehlen. So vermahnet uns Paulus: Rächet euch ſelber nicht / meine Liebſten /
„ ſondern gebet Raum dem Zorne GOttes / dann es ſtehet geſchrieben:
„ Die Rache iſt mein / ich will vergelten / ſpricht der HERR: So nun
„ deinen Feind hungert / ſo ſpeiſe ihn / dürſtet ihn / ſo träncke ihn / wann
„ du das thuſt / ſo wirſt du feurige Kohlen auff ſein Haupt ſammlen.
„ Laß dich nicht das Böſe überwinden / ſondern überwinde das Böſe mit Guten / Röm. 12: 19. 20. 21. Alſo hat David gethan / da ihn Simei fluchte: „ Der König ſprach: Ihr Kinder Zeruja / was habe ich mit
„ euch zu ſchaffen? laſſet ihn fluchen / dann der HERR hats ihn ge-
„ heiſſen / fluche David. Wer kan nun ſagen: Warumb thuſt du alſo?

Für

Für allen Dingen aber müſſen wir als wahre Chriſten unſerm Herrn und Meiſter folgen: Hievon ſpricht Petrus: „ Welcher nicht wieder ſchalt / „ da er geſcholten ward / nicht dräuete / da er litte / er ſtellete es aber dem heim der da recht richtet / 1. Pet. 2: 23. Ja ſo ferne muß das läſtern von uns gemeydet werden / daß wir nach Chriſti Befehl unſere Läſterer ſegnen müſſen. Ich ſage euch: „ Liebet eure Feinde / ſegnet / die euch fluchen / thut wohl „ denen / die euch haſſen / bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen / Matth. 5: 44. O ein hartes und ſchweres Gebott für Fleiſch und Blut! wer iſt hiezu tüchtig? und dennoch iſt es von GOtt gebotten: was können wir hiezu für ein Mittel gebrauchen / als daß wir uns ſelbſt verläugnen / Matth. 16: 24. GOtt um Stärcke und Krafft anruffen. So hat es Paulus / da er durch GOttes Krafft und Gnade geſtärcket war gemacht: **Man läſtert uns / ſo flehen wir / wir ſind ſtets als ein Fluch der Welt und ein Fegopffer aller Leute** / 1. Corinth. 4: 12. 13. 2. Sam. 16. 10.

(4) Endlich müſſen wir diß / wann wir geläſtert werden / betrachten / daß wir wohl zuſehen / daß wir keine Urſache zur Läſterung geben durch unſern böſen ärgerlichen Wandel: Man muß ſich befleißigen mit Wohlthun und Gottſeeligkeit die Läſterer zu überzeugen und ihnen den Mund zu ſtopffen / ja zu Schanden machen. Diß will Petrus von uns haben. Habt „ ein gut Gewiſſen / auff daß die / ſo von euch affterreden / als von Ubel„ thätern / zu Schanden werden / daß ſie geſchmähet haben euren guten „ Wandel in Chriſto / 1. Pet. 3: 16. So machte es Paulus: Laſſet uns „ aber niemand irrgend eine Aergernüß geben / auff daß unſer Amt nicht „ verläſtert werde / 2. Corinth. 6: 3. Und verhüten das / daß uns nicht „ jemand übel nachreden möge / ſolcher reichen Steuer halben / die von „ uns außgerichtet wird. Und ſehen darauff / daß es redlich zugehe / nicht „ allein für dem HERRN / ſondern auch für den Menſchen: 2. Cor 8: 20. 21. So will „ ich nun / daß die jungen Wittwen freyen / Kinder zeugen / Haußhal„ ten / dem Widerſacher keine Urſache geben zu ſchelten. 1. Tim. 5: 14. Jener gottſeelige Mann redet gar herrlich: Ich kan es nicht verhindern daß mich jemand läſtert / ich will aber darnach trachten / daß niemand Urſach finde es mit Warheit zu thun. Und an einem andern Orte ſpricht er. Jos. Hall. cont. Sion. II. Theil. Das Läſtern und Verläumbden iſt ein Stachel zu der Tugend / und ein Zaun der euch verhindert von der Warheit abzuweichen: Wann jemand übels wider euch redet / ſo lernet ihr dadurch / was ihr fliehen müſſet / es mögen andere von euch ſagen was ſie wollen / ihr müſſet euch befleißigen / daß ihr fromm und gottſeelig ſeyd: Eben als wann das Gold und der Schmaragd ſagten: es mögen andere ſagen was ſie wollen / ich muß

dennoch Gold und du ein Schmaragd ſeyn / und darum ich mein Glantz und du deine Farbe nicht verändern.

Troſt. Wann wir uns alſo verhalten / werden wir in unſerm Gemühte Ruhe bekommen / Freudigkeit / zu GOtt in unſern Gebeten zu treten / erlangen / und verſichert ſeyn / daß wir eins von den Kennzeichen an uns haben / welcher diejenigen ſich befleißigen ſollen / welche dermahleins auff GOttes Heiligem Berge wohnen werden. Diß ſtellet uns David für: HERR / „ wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auff deinem „ heiligen Berge? Wer ohne Wandel einher gehet / und Recht thut / „ und redet die Warheit von Hertzen: Wer mit ſeiner Zungen nicht ver„ leumbdet / und ſeinem Nächſten kein Arges thut / und ſeinen Nächſten „ nicht ſchmähet / Pſalm. 15: 1. 2. 3.

Joh. 10: 33. Wir werden Uns auch allezeit tröſten können / wann wir von andern geläſtert werden / es wird uns nicht erſchrecken noch traurig machen / dann wir ſind ja nicht beſſer als Chriſtus / ein Jünger iſt ja nicht mehr als ſein Jac. 3: 2. Herr? Sie haben den vollkommenen JEſum geläſtert / ja von ihm geſagt / daß er GOTT läſterte / als er ſprach / daß er GOttes Sohn war: Was will es uns dann befrembden / daß wir ſündliche und unvollkommene Menſchen / die täglich mannigfaltig fehlen / geläſtert werden. Hingegen hat Math. 10. 25. 26. uns unſer Heyland geſtärcket. Es iſt dem Jünger genug / daß er ſey „ wie ſein Meiſter / und der Knecht wie ſein Herr. Haben ſie den Haußvatter „ Beelzebub geheiſſen / wie viel mehr werden ſie ſeine Haußgenoſ„ ſen alſo heiſſen: Darumb fürchtet euch nicht für ihnen: Es iſt nichts „ verborgen / daß nicht offenbahr werde / und iſt nichts heimlich / das „ man nicht wiſſen werde: Gedencket an mein Wort / das ich euch ge„ ſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer dann ſein Herr: Haben ſie „ mich verfolget / ſie werden euch auch verfolgen: Haben ſie mein Wort „ gehalten / ſo werden ſie euers auch halten / Joh. 15: 20.

Auch haben wir wider alle Läſterung den Ruhm und das Zeugnüß eines guten Gewiſſens. Hiemit tröſtete ſich Paulus: Mir iſts ein ge„ ringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von einem menſchlichen „ Tage / auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin wohl nichts mir be„ wuſt / aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget / der HERR iſts aber / der mich richtet / 1. Corinth. 4: 3. 4. Wollet ihr von dem Stechen der gifftigen Zungen befreyet ſeyn / verachtet ſie / ihr werdet allezeit unglückſeelig ſeyn / ſo ihr glaubet / daß man euch verachten kan. Was iſt ſchändlicher / dann das Affterreden der Narren / und eure eigene Ehre auff das Urtheil eines andern beruhen.

GOTT kennet uns ja / er prüffet unſer Hertz und Nieren / und un- ſere Auffrichtigkeit iſt ihm bekannt / und unſere ungefärbete Liebe zu ihm und zu ſeinen Gebotten iſt ihm nicht verborgen. Hiob ſagt: **Auch ſiehe da / mein Zeuge iſt im Himmel / und der mich kennet iſt in der Höhe** / Hiob 16:19. Ob wir ſchon viele Mängel haben / ſo will er uns dennoch dieſelbige gnädiglich vergeben / er wird uns die niemahls vorwerf- fen / ſondern wir werden Ruhm bey GOtt in Chriſto haben / und wann wir mit dem groſſen GOtt vom Himmel wohl ſtehen / ſo muß uns das ge- nug ſeyn / dann er ſpricht: **Ich weiß deine Wercke / und deine Trüb-** Beſchluß.

„ ſaal / und deine Armuht / du biſt aber reich / und die Läſterung von de-
„ nen / die da ſagen / ſie ſind Juden / und ſinds nicht / ſondern ſind des
„ Satans Schule. Fürchte dich für der keinen / das du leiden wirſt. Siehe
„ der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängnüß werffen / auff daß ihr
„ verſuchet werdet / und werdet Trübſaal haben zehen Tage. Sey getreu
„ biß an den Todt / ſo will ich dir die Krone des Lebens geben / Apocal. 2:

9. 10. Laſſet die Menſchen ſagen / was ſie wollen / achtet es nichts. **Dann darum iſt einer nicht tüchtig / daß er ſich ſelbſt lobet / ſondern daß ihn der HErr lobet. Amen!** 2. Cor. 10: 18.

CAPUT III. vſ. 8. 9.

℣. 8. Αἰσχρολογίαν ἐκ τοῦ στο- ματὸς ὑμῶν. — **vſ. 8. Schandbahre Worte auß eurem Munde.**

℣. 9. Μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους. — **vſ. 9. Lüget nicht untereinander.**

UNter allen Herrlichkeiten und Hoheiten / darin der Menſch die Thiere übertrifft / iſt nicht eine von den geringſten die Sprache: Dieſe iſt der Dollmetſcher unſers Begrieffs und Verſtandes / und der Außleger desjenigen / das in unſerm Hertzen verborgen iſt; Hiedurch geben wir andern unſere Meynung zuverſtehen / und werden Mitgenoſſen desjenigen / das andere begrieffen haben. Als GOTT den Menſchen ſchuff / und ſo herrlich den Leib auß einen Klumpen Erde zubereitete / machte GOTT eine Zunge in dem Mund über das Hertz und unter dem Verſtande / auff daß dieſelbige ein Außleger der Neigungen des Hertzens ſeyn / aber dennoch durch die Vernunfft regieret werden ſolte / damit alle- zeit und allein von der Zunge eine reine Sprache hervor käme; Aber durch den Fall und Ubertrettung iſt alles in dem Menſchen verdorben und ge- ſchändet / gleichwie alle Glieder / alſo iſt auch die Zunge eine Waffenrü- Eingang.

 ſtung

ſtung der Ungerechtigkeit geworden. Alſo daß an ſtatt einer reinen Sprache ein garſtiges und ſündliches Geläute gehöret wird: Darum auch der Apoſtel unter den Sünden ſchandbahre Worte und Lügen zehlet.

Zuſammenfügung. Der Apoſtel hat in dem vorigen die Coloſſer abgemahnet von den Sünden/ die im Hertzen begangen werden/ als Zorn/ Grimm/ Boßheit/ und darnach ſchreibet er zu den Sünden mit der Zungen/ und nennet erſtlich die Läſterung/ und darauff zween andere böſe Greuel/ welche die Zunge begehet/ nemlich ſchandbahre Worte auß dem Munde und Lügen.

Abtheilung. Zweyerley wollen wir hie anmercken

[1] Schandbahre Worte

[2] Lügen.

I. Theil. **Schandbahre Worte**] Dieſes nennet auch Paulus faul Geſchwätz/ λόγος σαπρὸς, Eph. 4:29. Stinckende faule Reden/ ein Gleichnuß entlehnet von faulen und ſtinckenden Wahren/ oder einen faulen ſtinckenden Athem/ die einen unangenehmen Geruch und garſtigen Geſtanck von ſich geben. Hie nennet es der Apoſtel αἰσχρολογίαν, welches zuſammen geſetzet iſt von αἰσχρὸς, faul/ ſchändlich/ unehrlich/ und λόγος, eine Rede/ es heiſt dann eigentlich eine faule/ ſchändliche und unehrliche Rede: Dieſes muß ſo wohl von einem jeglichen Worte/ als von einer gantzen Rede/ die unehrliche und ſchändliche Dinge in ſich hält/ verſtanden werden.

Dieſe ſind.

(1) Insgemein alle Worte und Reden/ die keinen Nützen oder Erbauung zu wege bringen denjenigen/ welche dieſelbige hören/ ſondern im Gegentheil ein frommes Hertz ärgern und demſelbigen mißfallen. So erkläret Paulus ſich ſelbſt: „ Laſſet kein faul Geſchwätz auß eurem Munde gehen/ ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt/ da es noht thut/ „ daß es holdſelig ſey zu hören/ Epheſ. 4:29. Alle Reden nun/ die ohne Ehrerbietigkeit gegen der Göttlichen Majeſtät/ ohne Erwegung unſerer Chriſtlichen Pflicht und Schuldigkeit/ und ohne nützliche Erbauung des Nächſten außgeſprochen werden/ das ſind ſchandbahre Worte und garſtige Reden.

(2) Schandbahre Worte ſind alle ſolche Reden und Vorſtellungen/ die deſſen/ der da redet/ Trotzigkeit/ eigen Lob/ Leichtfertigkeit/ Rach/ Luſt/ Neyd und andere Untugenden zu erkennen geben und außbreiten. Dieſes wird Schnarchen und Groß ſprechen genennet/ und ſind nichts anders als ſchandbahre Wort und faule Reden/ nach dem gemeinen Sprichwort: Eigen Lob ſtinckt. Alſo muſte man vor ſchandbahre Worte halten die jenigen/ welche der auffgeblaſene Phariſeer ſprach: **Der Phariſeer ſtund und**

beteт

betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich dancke dir GOtt / daß ich nicht bin
„ wie andere Leute / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieſer
„ Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen / und gebe den Zehenden von
„ allem / das ich habe / Luc. 18: 11. 12.

(3) Schandbahre Worte ſind der eitele und leichtfertige Mißbrauch des Heiligen und Herrlichen Nahmens GOttes / wie auch Fluchen und Schweeren. Die ſpötteriſche Erzehlung der Mängel der Heiligen / die in GOttes Wort zu finden ſind / das verächtliche Anziehen einiger Sprüche der Heiligen Schrifft oder Redens-Arten / die GOttes Geiſt in derſelbigen geführet hat / damit Kurtzweil zu treiben / ſeine Mängel zu bedecken / oder ſeine Reden zur Verachtung des Worts GOttes damit zubeſchönen.

(4) Endlich ſind ſchandbahre Worte / alle unkeuſche Reden / garſtige Lieder / eitele Erzehlungen und Spöttereyen / lugenhafftige Fabeln der Heyden / verkehrte Vorſtellungen / Verdrähungen der Worte eines andern / denſelbigen damit zu ſpotten und ſeiner zu lachen / alle unbeſcheidene und harte Worte / jemand dadurch in Schande und Verachtung zu bringen. Der Apoſtel nennet die **ſchandbahre Worte und Narrentheidunge oder Schertz** / Epheſ. 5: 4. Anmercklich ſind die Worte in der Heiligen Sprache / das erſte iſt αἰσχρότης, Schande / Unreinigkeit / Unkeuſchheit / und iſt faſt ein gleiches Wort / das hie in unſerm Text der Apoſtel gebraucht. Das andere iſt μωρολογία, wie die Comödien-Spieler und Pickelhäringe und die denſelbigen nachaffen / in ihren Poſſen und eiteln Fabeln / die ſie als Narren vorſtellen und außſprechen. Das dritte Wort iſt εὐτραπελία, dieſes Wort bedeutet eigentlich Beſcheidenheit und Ehrerbietigkeit / die man mit Worten einander beweiſet: Dieweil aber dieſe die Maſſe bißweilen überſchreiten / und daß man ſolche Ehren-Titul jemand gibt / und ſo viel Lob und Tugend ihm zuſchreibet als er nicht wehrt iſt / ſeinem Beruff und Stande nach / noch ihm zukommt / ja ihn / als wann er ein halber GOtt und vollkommener Menſch wäre / erhebet / wird es mit Recht Schertz und Kurtzweil / wie auch Spötterey überſetzet / ſo wohl in GOttes Wort als bey den Griechiſchen Schreibern / dieweil man nur mit jemand / den man über ſein Verdienſt lobet / ſchertzet und das Geſpötte treibet.

Auß eurem Munde] Der Apoſtel füget diß nicht umſonſt und vergeblich hinzu / ſondern hat dazu Urſache / ſintemahl diß dienen kan zur Außbreitung der That der Sünde / die er hie verbietet. Darumb redet er auch alſo: **Laſſet kein faul Geſchwätz aus eurem Munde gehen / ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt / da es Noht thut / daß es holdſelig ſey zu hören** / Epheſ. 4: 29. Alle Sünden / ſie mögen ſeyn wie ſie wollen / werden am allererſten im Hertzen formiret / das iſt die Gebährerin

terinn der Sünde. **Der HERR ſahe / daß der Menſchen Boßheit groß war auff Erden / und alles Dichten und Trachten ihres Hertzens nur böſe war immerdar** / Geneſ. 6: 5. Darumb ſpricht Chriſtus: **Auß dem Hertzen kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey** / Matth. 15: 19. Alſo werden ſchandbahre Worte in dem Hertzen erſtlich erdacht / und dann redet und ſpricht ſie die Zunge auß. Es will aber der Apoſtel / daß keine ſchandbahre Worte auß unſerm Munde gehen ſollen. Dieſes kan auff zweyerley Weiſe verſtanden werden.

[1] Daß der Apoſtel ſagen will / ſo irrgend einige garſtige Bewegungen und ſchandbahre Worte in eurem Hertzen auffſteigen / rottet dieſelbige auß und ſetzet euch ihnen entgegen / damit ihr ſie mit eurem Munde nicht außſprechet / und vollziehet alſo die Sünde nicht / die in eurem Hertzen entſtanden iſt. So lange die ſchandbahre Worte noch nicht außgeredet ſind / thun ſie niemand Böſes / als nur dem Menſchen allein / der ſie bedencket / ſind ſie aber außgeſprochen / beflecken und verunreinigen ſie auch den Nächſten / gleich wie ein garſtiges Aaß / wann es öffentlich vor jedermans Augen lieget / eine ſtinckende Lufft von ſich gibt / und ſolche denen mittheilet / die vorüber gehen / darum ſagt der Apoſtel: **ſchandbahre Worte auß eurem Munde.**

[2] Oder es iſt eine Exaggeration von dem mehrern zu den wenigern / als wolte er ſagen / diß muß von euch weit entfernet ſeyn / daß ihr einige garſtige Worte lieben und euch darinn beluſtigen ſoltet / daß ihr ſolche in euren Mund nicht nehmet dieſelbe zu nennen / oder zu erzehlen / wäre es gleich nur eine bloſſe Erzehlung ſchandbahrer Dinge anderer Leute. Darumb ſagte David von den Götzen: **Ich will ihren Nahmen in meinem Munde nicht führen** / Pſal. 16: 4. Gleichwie auch GOTT befohlen hat: „ Alles / was ich euch geſagt habe / das haltet. Und anderer
„ Götter Nahmen ſolt ihr nicht gedencken / und auß eurem Munde ſol-
„ len ſie nicht gehöret werden / Exod. 23: 13. Auff daß ihr nicht unter
„ dieſe übrige Völcker kommet / die mit euch ſind / und nicht gedencket
„ noch ſchweeret bey dem Nahmen ihrer Götter / noch ihnen dienet /
„ noch ſie anbetet / Joſ. 23: 7. Hiemit wolte GOTT zu erkennen geben / daß ſie gantz und gar auff keinerley Weiſe Gemeinſchafft mit dem Götzendienſt nicht haben müſten: Alſo wolte hie der Apoſtel / daß gantz keine ſchandbahre Worte auß ihren Munde gehen / und ſie alſo zeigen ſolten / daß ſie keine Gemeinſchafft noch Luſt an denſelbigen hätten. Darum ſpricht er: **Hurerey aber und alle Unreinigkeit / oder Geitz / laſſet nicht von euch geſaget werden / wie den Heiligen zuſtehet** / Eph. 5: 3.

So

So gebietet dann nun Paulus daß ſie von dieſen ſchandbahren Worten gänzlich entfernet ſeyn ſollen / wann er ſpricht:

Leget ab] Worinn das Ablegen ins gemein beſtehet / das iſt in dem vorigen Vers vorgeſtellet worden.

Man leget die ſchandbahre Worte ab

(1) Wann man allezeit mit allen Bedacht ſich fürſiehet / daß keine ſchandbahre Worte in dem Hertzen auffſteigen und hervor kommen / ſondern daß demſelbigen gewehret / oder alſobald widerſtanden / und ſo in ihren Anfang erſticket / und dieſem nach verhindert werden / daß die Zunge ſolche nicht rede. Diß iſts / was Salomon haben will: **Behüte dein Hertz mit allem Fleiß / dann darauß gehet das Leben** / Prov. 4: 23.

(2) Daß man auff die Rede ſeines Mundes acht gebe / und fürſichtiglich darauff mercke / was man reden will / auff daß niemahln etwas das unrein iſt / auß unſerm Munde gehöret werde / diß iſt / **ſeine Zunge behüten vor dem Böſen / und ſeine Lippen / daß ſie nicht falſch reden.** Pſal. 34: 14 Hieher gehöret / was David ſagt: **Ich habe mir fürgeſetzt / ich will mich hüten / daß ich nicht ſündige mit meiner Zungen / ich will meinen Mund zäumen / weil ich muß den Gottloſen ſo für mir ſehen** / Pſal. 39: 2.

(3) Dann leget man dieſelbige ab / wann jemand ſelbſt nicht allein keine ſchandbahre Worte auß ſeinem Munde gehen läſt / ſondern auch wann er ſein Ohr abwendet / und nicht geneigt iſt dergleichen anzuhören / daß er gleich wie die Schlange ihr Ohr vor die Stimme des Beſchweerers zuſtopffet / alſo auch ſeine Ohren zuhalten / daß er die ſchandbahre Worte nicht höre. Athanaſius ſpricht: Vir caſtus & pius lapides in ſeſe conjectos majori cum patientia tulerit quam obſcœna verba, Ein keuſcher und frommer Mann wird eher mit Gedult die Steine / damit er geworffen wird / als ſchandbahre Worte vertragen und leiden. Ja daß man von denen Menſchen und der Geſellſchafft die ſolche ſchandbahre Worte reden / ſich abhalt / dieſelben meydet / und damit bezeuget / daß man gantz und gar denſelbigen gehäſſig iſt. So war David geſinnet: **Ich ſitze nicht bey den eiteln Leuten / und habe nicht Gemeinſchafft mit den Falſchen: Ich haſſe die Verſammlung der Boßhafftigen und ſitze nicht bey den Gottloſen** / Pſal. 26: 4. 5.

Die andere Sünde der Zunge / die Paulus verbietet / iſt **das Lügen / und zwarn unter einander.** II. Theil.

Lüget nicht] Was Lügen iſt / ihre Beſchreibung und mancherley Arten wollen wir nur kürtzlich anweiſen / dieweil dieſe Sünde in der Außlegung des neundten Gebots weitläufftig verhandelt wird. Davenant. in h. l. Coccej. in h. l.

Lügen iſt demnach nicht allein eine Lügen reden / dann jemand kan eine Lügen reden und doch nicht lügen: Dann eine Lügen reden / iſt etwas erzehlen / das nicht wahr iſt / als wann es warhafftig wäre / und der / welcher es redet / weiß auch nicht anders / und alſo keinen Fürſatz hat / jemand zu betrügen. Lügen aber iſt etwas freywillig ſagen / daß man doch weiß / daß es anders iſt / und zwarn mit einem Fürſatz andere zu betrügen. Alſo daß zu einer rechten formlichen Lügen gehöret [1] Daß das an und vor ſich ſelbſt falſch ſey / was jemand ſaget. [2] Daß er es weiß / daß es falſch iſt. [3] Daß er habe ein Fürnehmen und Willen zu betrügen.

Dieſes Lügen iſt dreyfach.

[1] Ein ſchändliches Lügen / wann man zu ſeines Nächſten Schaden redet.

[2] Ein nützliches Lügen / daß man um des Beſtens und Nützens Willen redet.

[3] Eine Schertz-Lügen / die man / eine Luſt und Lachen einem zu erwecken / thut.

All dieſes Lügen iſt verbotten

[1] Dieweil der Apoſtel ohne eintzigen Beding ſagt: **Lüget nicht:**
„ Falſche Mäuler ſind dem HERRN ein Greuel / die aber treulich han-
„ deln gefallen ihm wohl / Prov. 12:22. Leget die Lügen ab / und redet
„ die Warheit / ein jeglicher mit ſeinem Nächſten / ſintemahl wir unter
„ einander Glieder ſind / Epheſ. 4:25.

[2] Dieweil es keine Warheit iſt / wann es am beſten genommen wird / ſo iſt es ein Betrug oder Eitelkeit. Auch ſchandbahre Worte und Narrentheidinge / oder Schertz / welche euch nicht ziemen / ſondern vielmehr Danckſagung / Epheſ. 5:4. Ob man ſchon nicht alles was wahr iſt allezeit reden muß / ſo darff man dennoch niemahls Lügen oder Unwarheit reden. Weiter / lieben Brüder / was warhafftig iſt /
„ was ehrbahr / was gerecht / was keuſch / was lieblich / was wohl lau-
„ tet / iſt etwa eine Tugend / iſt etwa ein Lob / dem dencket nach / Philip. 4:8.

Alle dieſe werden hie verbotten / nichts als ein Zuſatz zu der Vollkommenheit der Gebote / als ein neu Gebott / das die Chriſten allein verbindet / wie die Socinianer lehren: Dann

Hoornb. cont. Socin. part. 2. 475.

[1] Das Geſetze GOttes lehret ins gemein / daß man ſeinen Nächſten lieben ſoll: Wann ich aber mit Lügen und Unwarheiten ihn verleite / wann ich mit ſchandbahren Worten ſeine Ehre kräncke / liebe ich ihn dann wohl?

Prov. 4:6. 12. 22. Pſal. 4:3. 34. 13.

[2] GOtt verbietet dieſes außdrücklich in den Büchern Moſis / die eine

eine Außlegung des Geſetzes ſeyn: Ihr ſolt nicht ſtehlen noch lügen /
„ noch fälſchlich handeln einer mit dem andern: Du ſolt kein Verläumbder
„ ſeyn unter deinem Volck: Du ſolt auch nicht ſtehen wieder deines Näch-
„ ſten Blut / dann ich bin der HERR / Lev. 19: 11. 16. Du ſolt fal-
„ ſcher Anklage nicht glauben / daß du einem Gottloſen Beyſtand thuſt /
„ und ein falſcher Zeuge ſeyeſt: Sey ferne von falſchen Sachen. Den
„ Unſchuldigen und Gerechten ſolt du nicht erwürgen / dann ich laſſe den
„ Gottloſen nicht Recht haben / Exod. 23: 17.

[3] Hievon ſind die Sprüche Salomons ſehr voll / unter andern: Ein falſcher Zeuge der frech Lügen redet / iſt dem HERRN ein Greuel / „ Prov. 6: 19. Sey unverworren mit dem / der Heimlichkeit offenbah- „ ret / und mit dem Verläumbder und mit dem falſchen Maul / Prov. 20: 19.

[4] Alle Propheten mahnen hievon ab: Ein jeglicher hüte ſich „ für ſeinem Freund / und traue auch ſeinem Bruder nicht / dann ein Bru- „ der unterdrückt den andern / und ein Freund verräht den andern. Ein „ Freund täuſchet den andern / und reden kein wahr Wort / ſie fleißigen „ ſich darauff / wie einer den andern betrüge / und iſt ihnen leyd / daß ſie „ es nicht ärger machen können / Jerem. 9: 4. 5.

Unter einander] Der Apoſtel füget dieſes um wichtige Urſachen hinzu. Er will hie nicht / daß ſie nicht lügen ſolten untereinander / in ſo weit ſie Gläubige und Chriſten waren / eben als wann man unter den Frembden wohl lügen mögte / welche nicht auß ihrer Geſellſchafft ſeyn und nicht unter ihnen wohnen: ſondern er verſtehet das von allen / in ſo weit ſie Menſchen / und einer des andern ſein Nächſter iſt / wie Paulus ſolches fürſtellet: Leget die Lügen ab / und redet die Warheit / ein jeglicher mit ſeinem Nächſten / ſintemahl wir unter einander Glieder ſind / Epheſ. 4: 25.

Er ſagt / lüget nicht unter einander / damit anzuzeigen / daß dem einen ſo wohl diß verbotten wäre / als dem andern / der Reiche ſoll nicht gegen den Armen lügen / dieweil er mächtiger iſt / der Hohe und Anſehnliche nicht gegen den Geringen / dieweil er Macht in den Thoren zu reden hat / der Weiſe nicht gegen den Einfältigen / dieweil er ſchlecht und recht iſt / alle ſtehen ſie hie in gleicher Pflicht / und der eine iſt hiezu ſo wohl als der andere verbunden.

Dieſes Lügen füget nun der Apoſtel bey der Läſterung und den ſchandbahren Worten.

Dieweil bey den Heyden / ſonderlich aber bey den Griechen / und alſo auch den Epheſern / Coloſſern und Cretern das Lügen ſehr gemein war.

Hievon kommt das Sprichwort / Græcia mendax, das lügenhafftige Griechenland / und Paulus ſpricht: Daß die Creter immer Lügener waren / Tit. 1: 12.

(2) Dieweil der / welcher ſich zu ſchandbahren Worten gewehnet / auch wenig Wercks machen wird / Lügen und Unwarheit zu reden: Der ſich nicht ſchämet / Narrentheidinge hervorzubringen / wird auch der Lügen nicht ſchonen / ſondern ſich darinn erluſtigen.

(3) Dieweil Lügen ein Stück der ſchandbahren Worte ſind / darum nennet man ſie ſchändliche Lügen / dieweil die dazu dienen / daß man jemands guten Nahmen beflecken und verunreinigen möge.

Zueignung. Dieſe Vermahnung iſt gantz nöthig in unſern verdorbenen und böſen Zeiten / darinn alle Sünden und Unreinigkeiten die Oberhand genommen haben: Iſt wohl was gemeiners / wird wohl was weniger geachtet als eben die Sünden der ſchandbahren Worte und Lügen.

Beſtrafung. (1) Wie viel unzüchtige Zungen ſind wohl zu finden / die alle Unkeuſchheiten und garſtige Worte / die die Ehrbarkeit ſchwächen / täglich frey herauß ſprechen / Leute die keine gröſſere Luſt haben / als wann ſie unzüchtige Dinge reden und verüben können / was die Schaam verbeut / das ſagen ſie / ihr Hertz iſt davon voll / darum gehet auch der Mund davon über / und machen von ſchandbahren Worten eine Gewohnheit / alſo daß ehrbahre Leute bißweilen ſich ſehr ſcheuen / daß ſie nimmermehr in ihre Geſellſchafft kommen mögten. Wie viel unziemliche unehrbahre Huren-Lieder werden von jungen Leuten geſungen und auß dem Munde gelaſſen / nicht allein in Geſellſchafften und Zuſammenkünfften / ſondern auch wann ſie ihre Arbeit verrichten / die dann alle dahin ziehlen / das Feuer aller Unkeuſchheit in den Gemühtern anzuzünden und ſich derſelben zu ergeben.

(2) Wie viel ſpötteriſche Iſmaels ſind in der Welt / die ſich ſo zum Spotten gewehnet haben / daß ſie alles was ihnen vorkommt / was jemand thut oder redet / verkehren / verdrähen und damit ihre Spötterey treiben / alſo daß kaum ein ehrbahres / ſittliches und ernſthafftiges / ja kein Chriſtliches Wort auß ihrem Munde kommt: David nennet ſolche Heuchler und Spötter um des Bauchs willen / Pſal. 35: 16.

Andere reden ſchandbahre Worte / wann ſie gute und GOtt wohlgefällige Reden zu einem böſen Ende mißbrauchen / es ſind Leute genug zu finden welche die Sprüche Göttlicher Schrifft anziehen / ihre Sünden damit zu entſchuldigen und ihre Eitelkeiten und Spöttereyen damit zu befeſtigen. Ein ſolcher war Julianus / der Chriſtum auß Spott einen Nazarener hieß / und wann er den Chriſten alle ihre Güter nahm / auß Spott ſprach: Gedencket an das was Chriſtus ſpricht: Seelig ſind die Armen:

Dieſer hat viele Nachfolger / die da wie er / die Sprüche der Heiligen Schrifft verdrähen und Spötterey damit treiben.

(3) Sehen wir auff die andere Sünde / die hie uns verbotten wird / nemlich das Lügen unter einander. O wie viele ſind derer / die ſich hiemit ſehr höchlich verunreinigen! Was iſt doch gemeiners / was wird wohl leichter geachtet als das Lügen unter einander. Die Lügen ſind ſo gemein als die Worte / viele nehmen zu der Lügen ihre Zuflucht / und iſt ihr beſtes Mittel ihnen damit Nutzen zu ſchaffen / Luſt zu erwecken / und Ehre zu erjagen / ja viele haben keine gröſſere Luſt als wann ſie nur wacker lügen können. Ja es ſind viele / die ſich ſo zum Lügen gewehnet haben / daß ſie ſelber meynen / ſie reden die Warheit / wann ſie gleich lügen. Alſo daß man nun wohl Urſache hat mit dem Propheten Jeremia kläglich anzuſtimmen: Sie „ ſchieſſen mit ihren Zungen eitel Lügen und keine Warheit / und treibens „ mit Gewalt im Lande / und gehen von einer Boßheit zur andern / und „ achten mich nicht / ſpricht der HERR. Ein jeglicher hüte ſich für ſei„ nem Freund / und traue auch ſeinen Bruder nicht / dann ein Bruder „ unterdrückt den andern / und ein Freund verräht den andern: Ein „ Freund täuſchet den andern / und reden kein wahr Wort / ſie fleißigen „ ſich drauff / wie einer den andern betrüge / und iſt ihnen leyd / daß ſie „ es nicht ärger machen können / Jerem. 9: 3. 4. 5.

Vide Belkamp. Letzte Stunde II. Theil. p. 43.

Eſa. 28: 15.

Allein / was beweiſen damit die jenigen / die ſolche ſchandbahre Worte reden / gewißlich nichts anders / als daß ſie von einem unreinen Geiſte regieret werden / und einen garſtigen Geſtanck daſelbſt nach ſich verlaſſen / allwo ſie geweſen ſind. Geben dieſe Leute nicht an den Tag / daß ſie ein eiteles und leichtfertiges Hertz haben / dabeneben eine wüſte Seele und ein wildes Gemähte / in dem gar keine Furcht GOttes iſt. Dann was des Hertz voll iſt / des gehet der Mund über: Und ein Gefäß gibt das herauß / was es in ſich hat. Die Seele wird in den Worten / wie in einem Spiegel geſehen: Darum als Socrates einmahls die Art und Natur eines Jünglings zu erkennen Luſt hatte / ſprach er: Loquere ut te videam: Rede / daß ich dich ſehen möge. Democritus ſagte darum / daß die Worte wären σκιὴ ἔργου, der Schatten des Wercks / und Clemens Alexandrinus / καρπὸς διανοίας ὁ λόγος, ſermo eſt mentis fructus. Man mag mit Warheit von ſolchen garſtigen Unflätern ſagen / daß ihr Schlund ein offen Grab iſt: Wann ein Grab / darinn die verfaulete Leiber liegen / geöffnet wird / gibt es einen ſolchen abſcheulichen Geſtanck von ſich / daß ein jeder das Angeſicht davon abwendet / die Naaße zuhält / und

Bedräuung

Matth. 12: 34.

Röm. 3: 13.

ſich geſchwinde davon macht / eben alſo iſt einer / der ſchandbahre Worte redet / ein ſtinckend Grab / alle ſeine Worte ſind verfaulet.

Und ſage mir einmahl / O eiteler Menſch / der du dich an eitele / ſchändliche und ſpötteriſche Worte gewehnet haſt / wie kanſt du jemahls mit guten Gewiſſen zu GOtt beten: Mit was für einem Angeſicht wilt du zu GOtt nahen / und ſeine Worte in deinen unreinen Mund nehmen? wilt du den gantzen Tag ſchandbahre Worte reden / ſpotten und lügen / und dann des Abends und des Morgens GOTT anruffen? Meyneſt du / daß ein ſolches Gebet GOtt angenehm ſeyn wird? Oder wie darffſt du GOTT anruffen / da du annoch mit GOtt und ſeinem Worte ſpotteſt. Ich ſage dir / GOtt wird ſich über dich erzörnen und dich von ſeinem Angeſichte wegtreiben: **Zum Gottloſen ſpricht GOtt: was verkündigſt du meine**
„ Rechte / und nimmeſt meinen Bund in deinen Mund. So du doch
„ Zucht haſſeſt / und wirffeſt meine Worte hinter dich? wann du einen
„ Dieb ſieheſt / ſo läuffeſt du mit ihm / und haſt Gemeinſchafft mit den
„ Ehebrechern. Dein Maul läſſeſt du Böſes reden / und deine Zunge
„ treibet Falſchheit: Du ſitzeſt und redeſt wider deinen Bruder / deiner
„ Mutter Sohn verläumbdeſt du: Das thuſt du / und ich ſchweige / da
„ meyneſt du / ich werde ſeyn gleich wie du / aber ich will dich ſtraffen /
„ und will dirs unter Augen ſtellen. Mercket doch das die ihr GOttes
Pſ. 50: 16. ad 22. „ vergeſſet / daß ich nicht einmahl hinreiſſe / und ſey kein Retter mehr da.

Und wilt du wiſſen / wie ein Lügner nach GOttes Wort mit Rechte müſſe genennet werden? **Ein Kind des Teuffels: Wann der Teuf-**
Joh. 8: 44. **fel die Lügen redet / ſo redet er von ſeinem eigenen / dann er iſt ein Lügner und ein Vatter derſelbigen:** Diß ſaget ſelbſt der Mund der Warheit JESUS / Joh. 8: 44.

Prov. 19: 5. 9. Was für ſchweere Straffen liegen nicht / vermöge der Drohungen GOttes / auff die Seele deſſen der Lügen redet! Höre einmahl was David von GOTT ſagt: **Du bringeſt die Lügner um / der HERR**
„ hat Greuel an den Blutgierigen und Falſchen / Pſal. 5: 7. Dieſe ſechs
„ Stücke haſſet der HERR / und an dem ſiebenden hat er einen Greuel.
„ Ein falſcher Zeuge / der frech Lügen redet / und der Hader zwiſchen
„ Brüdern anrichtet: Falſch Mäuler ſind dem HERRN ein Greuel /
„ die aber treulich handeln gefallen ihm wohl / Proverb. 12: 22. Den
„ Verzagten und Ungläubigen / und Greulichen / und Todtſchlägern / und
„ Hurern / und Zauberern / und Abgöttiſchen / und allen Lügnern / der
„ Theil wird ſeyn in dem Pfuhle / der mit Feuer und Schweffel brennet /
„ welches iſt der andere Todt / Apocal. 21: 8. Dann hauſſen ſind die

Hunde /

Hunde / und die Zauberer / und die Hurer / und die Todtſchläger / und die Abgöttiſchen / und alle die lieb haben und thun die Lügen / Apoc. 22: 6. Ja viel ehrbahre Heyden haben dieſelbige nicht allein ungeurlaubt geurtheilet / ſondern auch offtmahls ſchwerlich geſtrafft. Artaxerxes ließ die Zunge eines Lügners mit dreyen ſpitzigen Federn zerſtechen: Die Perſiaser pflegten den / der zu dreyen mahlen als ein Lügner erfunden wurde / ein ewiges Stillſchweigen auffzulegen / und ihn zu der Regierung oder einiger Ehre unwürdig zu ſchätzen.

Gedencket einmahl an die harte Dräuung unſers Heylandes JEſu? „ Ich ſage euch / daß die Menſchen müſſen Rechenſchafft geben am jüng„ſten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte / daß ſie geredet haben / Matth. 12: 36. Ein genau geſetztes Gebott! O eine ſchweere Rechenſchafft! ſoll der Menſch von einem Worte / ohne Urſache oder Frucht geredet / Rechenſchafft geben / und zwarn ein jeglicher Menſch / und das von einem Worte / wie vielmehr von ſo vielen ſchandbahren / ſpöttiſchen und lügenhafftigen Worten: Wir mögen hie ſagen / wie Hiob: Wie ich wohl geſehen habe / die da Mühe pflügeten / und Un„glück ſäeten / und erndten ſie auch ein. Daß ſie durch den Odem GOt„tes ſind umkommen / und von dem Geiſt ſeines Zorns vertilget / Hiob. 4. 8. 9.

Darum vermahnen wir euch alle / wehrte Chriſten / leget doch ab „ alle ſchandbahre Worte / und lüget nicht unter einander. Ich ruffe euch heute zu mit David: Wer iſt der gut Leben begehret? und gern „ gute Tage hätte? Behüte deine Zunge für Böſen / und deine Lippen / „ daß ſie nicht falſch reden / Pſal. 34: 13. 14. Und mit Paulo: Hure„ rey und alle Unreinigkeit / oder Geitz / laſſet nicht von euch geſaget wer„ den / wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbahre Worte und Nar„ rentheidinge / oder Schertz / welche euch nicht ziemen / ſondern viel„ mehr Dancksagung / Epheſ. 5: 3. 4 Lieben Brüder / was warhafftig „ iſt / was ehrbahr / was gerecht / was keuſch / was lieblich / was wohl „ lautet / iſt etwa eine Tugend / iſt etwa ein Lob / dem dencket nach. „ Eure Rede ſey allezeit lieblich / und mit Saltz gewürtzet / daß ihr wiſſet / „ wie ihr einem jeglichen antworten ſollet / Coloſſ. 4: 6.

Vermahnung.

Phil. 4: 8.

Auff daß wir aber zeigen mögen / daß wir allen ſchandbahren Worten feind ſind / und daß wir ſolche ablegen wollen / ſo laſſet uns

Pflichte.

[1] Ins Werck dasjenige richten / welches wir in der Erklärung über das Wort / Ablegen / geſagt haben. Redet niemahls etwas ſchändliches / leihet niemahls euer Ohr dem / der auß ſeinem Munde ſchandbahre Worte und leicht-

leichtfertige Reden herauß gehen läßt. Ja verhindert / ſo viel an euch iſt / und verhindert die Worte derer die ſchändlich und garſtig reden / ſtraffet ſie mit allem Ernſt / Sanfftmuth und Fürſichtigkeit.

(2) Beweiſet / daß ihr die Lügen haſſet / und laſſet die Warheit auß allen euren Worten herfür leuchten / zeiget mit den Gebehrden und andern äuſſerlichen Zeichen daß ihr gantz ehrbahr ſeyd. Nehmet die Vermahnung Zachariä in acht: **Das iſt aber / das ihr thun ſolt: Rede einer mit dem andern Warheit / und richtet recht / und ſchaffet Friede in euren Thoren** / Zach. 8:16. Man muß allezeit die Warheit reden / man ſey mit ſeinem Nächſten allein / oder man ſey Richter im Gerichte. Ein rechtſchaffener Chriſt muß die Sachen einfältig und auffrichtig vorſtellen wie ſie ſind / weder gröſſer noch kleiner machen: Er muß nicht heucheln noch betrügen / und ſich hüten für alle falſche Worte / die Warheit die auffrichtig iſt / liebet auch auffrichtige Worte / ſie will ſich bloß darſtellen und ſehen laſſen / dieweil ſie unſchuldig iſt. Ein guter Chriſt muß in ſeinem Hertzen die Warheit lieb haben / mit ſeiner Zunge dieſelbige reden / und mit allen ſeinen Kräfften derſelben vorſtehen und die beſchirmen / er muß derſelbigen zu Hülffe kommen / und nicht zulaſſen / daß die von jemand ſolte unterdrücket werden: Ja mit Gedult lernen warten / biß daß GOTT die Warheit an den Tag kommen läſſet.

Beweg-Urſachen. Damit ihr aber vor dieſen Sünden euch hüten möget / und die mit aller Krafft tödten und ablegen / ſo bedencket doch dieſe Beweg-Urſachen / die euch hiezu dienen können.

(1) Sehet insgemein an den Schaden / das Verderben und den Greuel / die in dieſen Sünden verborgen liegen / es ſind ja ſchandbahre Worte / es ſind Lügen: Der Klang dieſer Worte iſt garſtig genug / daß man dadurch zum Eckel derſelbigen ſich auffmundern ſolte. Ich kan hie mit Recht anführen / was Auguſtinus von ſeinem Diebſtahl ſagte: (Auguſtin. Confeſſ.) Da er in ſeiner Jugend auß einem Baumgarten Aepffel geſtohlen hatte / daß er ſie nur mit den Füſſen zertreten wolte. Was ſahe ich doch an euch / darum ich euch liebete / da ihr doch Diebſtahl und Sünde waret: Saget ihr alſo / was kan ich doch für Luſt an dieſen Dingen haben / da ſie doch nur ſchandbahre Worte und Lügen ſeyn.

(2) Ins beſonder ſo beſudeln und verunreinigen die ſchandbahre Worte das theureſte das an den Menſchen und das ihme am meiſten eigen iſt / nemlich ſeine Seele / dieweil es ſchandbahre und alſo ſchändlichmachende Worte ſind. Und darum ſagt unſer Heyland: **Was zum Munde herauß gehet / das kommet auß dem Hertzen und das verunreiniget den Menſchen** / Matth. 15:18. Sie verletzen und beflecken eure Ehre und

Anſehen /

Anſehen / darum ſagt einer von den alten Lehrern ſehr wohl: Will nie- Clem. Alex. pædag 2. cap. 5.
mand gerne eine ſolche Geſtallt des Leibes haben / die ihn verächtlich machen kan / warum wollen wir uns dann durch Worte verächtlich machen? nicht allein verunreiniget ihr euch ſelbſt dadurch / ſondern auch andere / die dieſe ſchandbahre Worte und Lügen hören: dann gleichwie Unflaht und Koht des Menſchen Ohr können garſtig machen / ſo verunreinigen unehrbahre und ſchändliche Reden das Gehör des Verſtandes und die Seele. Ja ſiehet man nicht durchgehends / daß auff garſtige Worte / garſtige Wercke folgen: Die Seele iſt erſtlich ein ſtinckender garſtiger Dreck-Pfuhl / der wirfft anders nichts als Koht und Unflaht der garſtigen Gedancken herauß / und dieſe bringen ſchändliche Worte herfür / und die Worte wer- Eſ. 57:20.
den dann mit böſen Thaten und Wercken erfüllet; der ſich nicht ſchämet garſtig zu reden / der wird ſich auch nicht ſcheuen garſtige Wercke zu verrichten / das eine iſt ſo wohl verbotten / als das andere / und der HERR hat ein Greuel an Beyden / höret was GOTT davon ſagt: Gleichwie „ ein Born ſein Waſſer quillet / alſo quillet auch ihre Boßheit. Ihr „ Frevel und Gewalt ſchreyet über ſie / und ihr Morden und Schlagen „ treiben ſie täglich für mir / Jerem. 6:7. Und diß ziemet einem Chriſten nicht / der ſich rühmen will / daß er in CHriſto erneuret und gereiniget ſey. Darum ſpricht Paulus: „ Laſſet von euch nicht geſaget werden ſchand- „ bahre Worte und Narrentheidinge / oder Schertz / welche euch nicht „ ziemen / ſondern vielmehr Danckſagung / Epheſ. 5:4. Zu dieſem Ende redet der Heilige Bernhardus ſehr geiſtreich: **Wer ſeine Zunge dem Evangelio geheiliget hat / muß ſeinen Mund zur Unreinigkeit nicht öffnen.**

[3] Damit wir mit unſerm Munde nicht lügen / ſondern allezeit die Warheit reden mögen / ſo müſſen wir die herrliche Tugend / die Warheit / fleißig betrachten / und gantz nahe in ihrem Weſen und inwendigen beſchauen / ſo wird ſie uns gantz angenehm und ſehr gefällig ſeyn. Sehen wir auff die Warheit ſelbſt / die Fürtrefflichkeit dieſer Tugend wird ſich ſelbſt gnugſam preiſſen. Und wer will dann nicht ſeine Seele mit ſolchem himmliſchen Schmuck außputzen und zieren. (a) Sie iſt von einer hohen und edlen Geburt / DEI Filia, GOttes Tochter: GOtt wird nicht allein der **GOtt der Warheit** genennet / ſondern Sie auch die **Warheit GOttes.** Non eſt magna, ſi eam magni docuerit, ſed ipſa potius magnos fecit eos, à quibus doceri vel diſci potuerit, ſagt der alte Lehrer Proſper: Sie iſt nicht groß / weil ſie groſſe Leute gelehret haben / ſondern ſie hat vielmehr dieſelbigen groß gemacht / die andere darinn unterwieſen / oder die ſie ſelber gelernet haben. (b) Sie iſt ſo köſtlich / daß wir dieſelbige niemahls zu theuer kauf-

ſen/ und niemahln uns mehr ſchaden können/ als wann wir ſie um einige äuſſerliche Vortheile / wie groß auch die ſeyn mögen/verkauffen wollen. Salomon ſagt: **Kauffe Warheit und verkauffe ſie nicht** / Prov. 23:23. Das geringſte Wort der Warheit iſt was wehrt / wann es zu ſeiner Zeit geredet wird. Es iſt als das gefeilete von dem Golde / als der Staub von den Diamanten/ welches man nicht wegzuwerffen pfleget. Ein Wort der Warheit wird zum wenigſten dienen/ das eine oder das andere geſchloſſene und gebundene Stücke der Warheit frey zu machen. (c) Sie hat ihre innerliche Schönheit/ die keine Schmincke vonnöhten hat: Dieſe Tochter GOttes iſt viel ſchöner / als die Helena war bey den Griechen: Wann wir nur mit den äuſſerlichen Augen ihre Schönheit ſehen könten / würde ſie mit ihrer angebohrnen Schönheit von ſich ſelbſt uns kräfftig zu ſich ziehen. Die Falſchheit und lügenhafftige Worte haben das Schmincken vonnöhten / aber die Warheit bedarff keines äuſſerlichen Schmucks. (d) Sie iſt von groſſer Krafft und Stärcke. Wir halten uns gerne an die Groſſen/ und bleiben bey der ſtärckſten Parthey/ ſo laſſet uns bey der Warheit bleiben. Veritas vincat, neceſſe eſt, ſive negantem, ſive confitentem, (ſagt der alte Lehrer Auguſtinus) Die Warheit muß nohtwendig überwinden/ es ſey daß ſie von jemand geläugnet oder bekannt wird. Und abermahl: Occultari poteſt ad tempus veritas, vinci non poteſt, Die Warheit kan eine Zeitlang verborgen gehalten/ aber nicht überwunden werden. Premi, ſupprimi poteſt, opprimi non poteſt, Sie kan gedrückt / niedergedrückt/ aber nicht gäntzlich unterdrückt und vertilget werden. Laſſet hie den Feind der Warheit/ den Teuffel/ ihren Ankläger und Beſchuldiger/ ſelber Richter ſeyn. Laſſet alle Läſterung/ Haß und Boßheit der Welt ſich ſetzen wider ſie / ſie wird endlich unſchuldig erkläret und frey geſprochen werden. Die Warheit iſt nach dem Zeugnüß Syrachs ſtärcker dann der Wein und alles. (e) Sie iſt uns auch ſo nahe verwand/ daß wir dieſelbe für unſere näheſte Freundin wohl halten mögen/ nach dem gemeinen Sprichwort jenes Heyden: Amicus Plato, amicus Socrates, amica magis veritas, Plato iſt mein Freund / Socrates iſt mein Freund / aber die Warheit iſt mir eine nähere Freundin. Nolo (ſagt der alte Lehrer Bernhardus) favere magis Majeſtati quàm Veritati, Ich will ihrer Käyſerlichen Majeſtät nicht mehr Gunſt als der Warheit beweiſen. Geliebte! Iſt dieſes alles nicht gnugſam uns auffzumundern?

Beſchluß. Zum Beſchluß mag ich hie von der Warheit ſagen / was Salomon von der Weißheit redet: **Es iſt beſſer um ſie handthieren / weder um „ Silber/ und ihr Einkommen iſt beſſer dann Gold: Sie iſt edler dann „ Perlen / und alles / was du wünſchen magſt / iſt ihr nicht zu gleichen:**

Langes

„ Langes Leben iſt zu ihrer rechten Hand / zu ihrer lincken iſt Reichthum
„ und Ehre. Ihre Wege ſind liebliche Wege und alle ihre Steige ſind
„ Friede: Sie iſt ein Baum des Lebens allen / die ſie ergreiffen / und ſee-
„ lig ſind / die ſie halten / Prov. 3: 14. ad 18. Wir vermahnen euch dero-
wegen nochmahln / **kauffet Warheit / und verkauffet ſie nicht /**
Prov. 23: 23. Und mit dem König David: „ Wer iſt der gut Leben be-
„ gehret / und gerne gute Tage hätte: Behüte deine Zunge für Böſem /
„ und deine Lippen / daß ſie nicht falſch reden / Pſal. 34: 13. 14. Dann
„ wird dich guter Raht bewahren / und Verſtand wird dich behüten: Prov. 2: 11.
Gehet ihr nicht um und wandelt nicht mit denen / die ſchandbahre Worte
reden und Lügener ſeyn / und die unter den Spöttern ſitzen / ſondern redet
die Warheit von Hertzen / ſo werdet ihr ſeelig werden: Dann diß verſichert
euch David: „ HERR / wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer
„ wird bleiben auff deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einher
„ gehet / und Recht thut / und redet die Warheit von Hertzen: Wer mit
„ ſeiner Zungen nicht verleumbdet / und ſeinem Nächſten kein Arges thut / Pſal. 15: 1. 2. 3.
„ und ſeinen Nächſten nicht ſchmähet. AMEN.

CAPUT III. vſ. 9. 10.

℣. 9. Ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ.
℣. 10. Καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον εἰς ἐπίγνωσιν κατ᾽ εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν.

vſ. 9. Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken auß.

vſ. 10. Und ziehet den neuen an / der da verneuret wird zu der Erkänntnüß / nach dem Ebenbilde des / der ihn geſchaffen hat.

DER Chriſten GOttesdienſt wird mit Recht genennet ein vernünfftiger Gottesdienſt / Röm. 12: 1. Nicht darum / daß er auß der menſchlichen Vernunfft hervor komt / oder darauff gebauet iſt / oder daß man die Sachen des Gottesdienſtes an der Vernunfft probieren muß / daß ſolche der Richter deſſen / das man in dem Gottesdienſt glauben und betrachten muß / ſeyn ſolte / nein / ſondern dieweil er iſt ein billicher / beſcheidener und ſehr rechtmäßiger Gottesdienſt / darinn der geheiligte Verſtand ſiehet / daß er den Chriſten anſtändig und geziemend iſt / und ſie davon überzeuget: Vernünftig iſt derſelbe auch / dieweil alles / was darin uns vorgeſchrieben rechtmäßig iſt / **GOtt hat uns gegeben ein warhafftig Recht / und** Eingang.

Num. 9: 13. ein recht Geſetz / und gute Gebott und Sitten. Darumb ſpricht
Deut. 4: 8. Moſes: Wo iſt ſo ein herrlich Volck / daß ſo gerechte Sitten und „ Gebott habe / als alle diß Geſetz / das ich euch heutiges Tages vorlege: Und Paulus: „ Das Geſetz iſt je heilig / und das Gebott heilig / recht und gut / Röm. 7: 12. Uber dem iſt der Gottesdienſt vernünfftig und billich / dieweil er dem Menſchen ſolche Pflichte vorſchreibet / die ſich mit ſeinem Stande und Beruff wohl ſchicken und überein kommen / alſo daß /
Eſa. 5: 3. wann das Gewiſſen Richter iſt / der Menſch überzeuget wird und gerne ge-
Mich. 6: 3. ſtehet / daß es alſo ſey. Darum beruffet ſich auch GOtt auff ihr eigen Urtheil und Gewiſſen / ja darum läſſet er ſo offtmahls der Vernunfft klärlich und deutlich vorſtellen das jenige Gute das man thun / und das Böſe / das man laſſen ſoll / daß der Menſch überzeuget wird / daß er ſchuldig ſey zu gehorſamen. GOtt / als ein allgewaltiger König / kan das Gute gebieten und das Böſe verbieten / darum daß er es ſo will / aber er füget dennoch überzeugende Urſachen dabey / damit zu beweiſen / daß er ſie nicht ſo ſehr zwingen / als führen und leiten will. Wie offtmahls ſiehet man diß in GOttes Wort / und unter andern in den Worten unſers Textes / verglichen mit dem vorigen. **Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken auß: Und ziehet den neuen an / der da verneuret wird zu der Erkänntnüß / nach dem Ebenbilde des / der ihn geſchaffen hat.**

Zuſammen-fügung. Der Apoſtel hat in dem 8. vſ. vermahnet / daß man viele Sünden fliehen ſoll / und damit er ſie nicht allein durch die Furcht für der Straffe davon abſchrecken mögte / welches er im 6. vſ. gethan: **Umb welcher Willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens:** ſo füget er Urſachen hinzu / von denen ſie ſelbſt urtheilen konten / daß darinnen alle Billichkeit beſtunde: **Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken auß: Und ziehet** 2c.

Zweyerley wollen wir hie etwas näher betrachten.

Abtheilung. [1] Den Stand / den ſie verlaſſen hatten / nemlich (a) **Den alten Menſchen.** (b) **Und ſeine Wercke.** (c) **Dieſe ſolten ſie außziehen.**

[2] Den Stand welchen ſie wiederum genommen hatten. Dieſen nennet er einen neuen Menſchen / und ſaget davon / daß der erneuret werde zu zweyen Dingen. [1] **Zu der Erkänntnüß.** [2] **Nach dem Ebenbilde des / der ihn geſchaffen hat.**

Und dann wollen wir zeigen / daß dieſes Urſachen seyn: Warum ſie alle die vorigen Sünden muſten laſſen und ablegen.

I. Theil. **Den alten Menſchen.]** Durch dieſen alten Menſchen müſſen wir nicht allein mit den Socinianern den verdorbenen Handel und die verkehrte Gewohnheiten / welche die Menſchen in dem Juden- oder in dem Heydenthum

thum ſich angewehnet haben / verſtehen / wie Schlichtingius alſo dieſen Spruch außleget: Dieſe ihre Erklärung ſtehet auff die falſche Grund-Regel / daß der Menſch in der Seele ſo nicht verdorben ſey am Verſtande und Willen / daß er darinnen Bekehrung vonnöthen habe / ſondern daß es genug ſey in der Bekehrung / daß die verkehrte Gewohnheiten und Wercke der Menſchen verändert werden / auff daß ſie alſo den freyen Willen in dem Menſchen verthätigen mögen. Dieſer Irrthum wird durchgehends mit vielen Gründen auß GOttes Wort wiederleget / und unter andern in unſerm Text / darinn der Apoſtel den alten Menſchen von ſeinen Wercken unterſcheidet. Vid. Schlicht. Comm. in h. l.

Auch muß man mit Flacio Illyrico hie durch den alten Menſchen nicht etwas Weſentliches in dem Leibe und Seele / ſelbſt in dem Menſchen als Menſchen / verſtehen. Dieſer lehrete / daß die Sünde etwas weſentliches wäre / welches falſch iſt / dann alſo würde GOTT die Urſache der Sünden ſeyn / dieweil alles / das weſentlich iſt / oder ein Weſen hat / von GOtt iſt.

Viel weniger muß man hie mit Muncero den äuſſerlichen Leib verſtehen / dann das ziehet der Menſch ſo lange er lebet nicht auß / und kan ihn auch nicht außziehen / will er leben.

Sondern durch dieſen alten Menſchen wird verſtanden die angebohrne Verdorbenheit der Natur / dadurch wir untüchtig ſind zu einigen Guten / und geneiget zu allem Böſen / und demjenigen / das GOtt verbotten hat. Diß nennet die Heilige Schrifft bald bloß hin Sünde / Röm. 7: 8. **Den ſündlichen Leib** / Röm. 6: 6. **Den Leib des Todes** / Röm. 7: 24. **Die Sünde und alle Laſt** / **ſo uns immer anklebet** / Heb. 12: 1. In dieſer Epiſtel nennet es Paulus **den ſündlichen Leib im Fleiſche** / Col. 2: 11. **Glieder die auff Erden ſind** / Coloſſ. 3: 5. Bißweilen **Fleiſch** / Röm. 7: 5. Hie nennet er es **den alten Menſchen** / wie auch anderswo: Dieweil wir wiſſen / daß unſer alter Menſch mit ihme gecreutziget iſt / „ auff daß der ſündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht „ mehr dienen / Röm. 6: 6. So leget nun von euch ab nach dem vorigen „ Wandel den alten Menſchen / der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet / Epheſ. 4: 22. Röm. 8: 4. Gal. 5: 19.

Dieſe angebohrne Verdorbenheit wird der alte Menſch genennet.

[1] Dieweil dem Menſchen von ſeiner erſten Gebuhrt an in der Natur mit ſeiner Menſchheit auch dieſe Verdorbenheit angebohren iſt / dann nach dem Fall / ſo bald der Menſch eine lebendige Seele wird / wird auch in ihm dieſe Verdorbenheit gebracht: Darum ſpricht Hiob: **Wer will einen Reinen finden bey denen / da keiner rein iſt.** David bekennet es: **Siehe ich bin auß ſündlichen Saamen gezeuget / und meine Mutter** Hiob. 14: 4.

ter hat mich in Sünden empfangen / Pſalm. 51: 7. Und Chriſtus ſpricht: **Was vom Fleiſche gebohren wird das iſt Fleiſch / und was von Geiſte gebohren wird / das iſt Geiſt / Joh. 3: 6.**

[2] Ein Menſch wird die verderbte Natur genennet / dieweil ſie in dem gantzen Menſchen zerſtreuet und zu finden iſt / ſie beflecket alle weſentliche und vollkommene Theile des **Menſchen** / **Seele und Leib** / **Verſtand** / **Wille** / **Neigung des Hertzens** / und alle unterſte und oberſte Kräffte der Seelen ſind hiedurch verunreiniget / ja dieſe offenbahret ſich in alle äuſſerliche Glieder des Menſchen / in ſeinen **Händen** / **Augen** / **Ohren** / **Zunge** / **Füſſe** und dergleichen: Hievon redet Paulus: **Den Reinen iſt alles**
„ rein / den Unreinen aber und Ungläubigen iſt nichts rein / ſondern un-
„ rein iſt beyde ihr Sinn und Gewiſſen / Tit. 1: 15. Wir waren auch
„ weyland Unweiſe / Ungehorſame / Irrige / dienende den Lüſten und
„ mancherley Wollüſten / und wandelten in Boßheit und Neyd / und haſ-
„ ſeten uns unter einander / Tit. 3: 3. Ich muß menſchlich davon reden
„ um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleich wie ihr eure Glie-
„ der begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit / und von einer Ungerech-
Röm. 6: 19. „ tigkeit zu der andern / alſo begebet auch nun eure Glieder zu Dienſte der
„ Gerechtigkeit / daß ſie heilig werden. Und noch außführlicher breitet diß der Apoſtel auß / wann er ſpricht: **Ihr Schlund iſt ein offen Grab /**
„ mit ihren Zungen handeln ſie trüglich / Ottergifft iſt unter ihren Lip-
„ pen. Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit: Ihre Füſſe ſind ei-
„ lend Blut zu vergieſſen / in ihren Wegen iſt eitel Unfall und Hertzeleid:
„ Und den Weg des Friedens wiſſen ſie nicht: Es iſt keine Furcht GOt-
tes für ihren Augen / Röm. 3: 13. ad 18. Sehet ferner hievon / Coloſſ. 3: 5.

Bey dieſen alten Menſchen ſetzet Paulus

Seine Wercke.] Dieſe ſind die böſe Früchte dieſes böſen Baums / die bittere Waſſer / die auß dieſem verdorbenen Brunnen geſchöpffet werden / wie GOTT alſo redet: **Gleich wie ein Born ſein Waſſer quillet / alſo quillet auch ihre Boßheit: Ihr Frevel und Gewalt ſchreyet über ſie / und ihr Morden und Schlagen treiben ſie täglich für mir /** Jer. 6: 7. Dieſe ſind der Koht und Unflaht / ſo die Sünden-Waſſer außwerffen: **Die Gottloſen ſind wie ein ungeſtümm Meer / das nicht ſtill ſeyn kan / und ſeine Wellen Koht und Unflaht außwerffen /** Eſa. 57: 20. Paulus unterſcheidet dannenhero den alten Menſchen und deſſen Wercke / als die Gebährerin / und die Sünde / die von der hervor komt / als die Urſache und Außwirckung.

Coccej. in h. l. pag. 219.

Dieſe

Dieſe Wercke ſind [a] Innerliche/ als böſe Lüſte/ Bewegungen und Begierden der Seelen zu und in der Sünde: Alſo redet Paulus von dem Gal. 5. 24.
Fleiſche mit ſeinen Lüſten und Begierden. Welche ins beſonder dieſe ſind/ von denen Johannes redet: „ Alles was in der Welt iſt/ nemlich „ des Fleiſches Luſt/ und der Augen Luſt/ und hoffärtiges Leben/ iſt nicht „ vom Vatter/ ſondern von der Welt. 1. Joh. 2: 16.

[b] Alle wirckliche Außführungen der Sünden/ welche die Heilige Schrifft nennet todte Wercke/ Hebr. 9: 14. Unfruchtbahre Wercke der Finſternüß/ Epheſ. 5: 11. Solche Wercke/ deren ſich der Menſch muß ſchämen/ Röm 6: 21. Dieſe Wercke hat Paulus zum Theil kurtz vor unſerm Text nahmhafftig gemacht. „ Tödtet nun eure Glieder/ die „ auff Erden ſind/ Hurerey/ Unreinigkeit/ ſchändliche Brunſt/ böſe Luſt/ „ und den Geitz/ welcher iſt Abgötterey: Um welcher willen kommt der „ Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens: In welchen auch ihr „ weyland gewandelt habt/ da ihr darinnen lebetet. Nun aber leget al- „ les ab von euch/ den Zorn/ Grimm/ Boßheit/ Läſterung/ ſchandbahre „ Worte auß eurem Munde/ Coloſſ. 3: 5. ad 8.

Dieſe zwo/ nemlich innerliche Bewegungen und Wercke gehen offt- mahls zuſammen/ die letzten kommen von den erſten/ und beyde haben ſie ihren Anfang von der böſen Gebährerin/ den alten Menſchen/ gleichwie Jacobus uns dieſelbige ſehr lebendig beſchreibet: „ Ein jeglicher wird ver- „ ſuchet/ wann er von ſeiner eigenen Luſt gereitzet und gelocket wird: „ Darnach/ wann die Luſt empfangen hat/ gebieret ſie die Sünde/ die „ Sünde aber/ wann ſie vollendet iſt/ gebieret ſie den Todt/ Jac. 14: 15.

Dieſen alten Menſchen mit ſeinen Wercken ſolten ſie

Außziehen] Diß nennet auch GOttes Wort creutzigen/ Gal. 5: 24. Den ſündlichen Leib auffhören laſſen/ Röm. 6: 6. Paulus nennet ſolches in dieſer Epiſtel/ eine Ablegung des ſündlichen Leibes im Fleiſche/ Col. 2: 11. Ein Tödten/ Col. 3: 5. Noch einmahl ein Ablegen/ vſ. 8.

Hie nennet er es ein Außziehen/ ein Hinwegthun/ eine Gleichnüß/ genommen von einem alten oder unreinen Kleide/ das man ableget/ auß- ziehet und hinweg wirfft/ wie Paulus alſo redet: „ So leget nun von „ euch ab/ nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen/ der durch „ Lüſte in Irrthum ſich verderbet/ Epheſ. 4: 22.

Von den Gläubigen und Wiedergebohrnen wird geſagt / daß ſie dieſen alten Menſchen außgezogen haben und außziehen.

[1] Gantz und gar in Chriſto / in Anſehung der Straffe / des Fluchs und der Verdammnüß / wie auch der Herrſchafft und Gewalt / die dieſer alter Menſch oder die Verdorbenheit hat in den Kindern des Unglaubens / hievon redet Paulus: Und auch euch / da ihr todt waret in Ubertre„tung und Sünde: In welchen ihr weyland gewandelt habt nach dem „Lauffe dieſer Welt / und nach dem Fürſten / der in der Lufft herrſchet / „nemlich / nach dem Geiſte / der zu dieſer Zeit ſein Werck hat in den Kin„dern des Unglaubens: unter welchen wir auch alle weyland unſern „Wandel gehabt haben in den Lüſten unſers Fleiſches / und thaten den „Willen des Fleiſches und der Vernunfft / und waren auch Kinder des „Zorns von Natur / gleichwie auch die andern / Epheſ. 2: 1. 2. 3. Dieſen ziehen ſie auß / und von dem werden ſie frey / wie uns Paulus ſolches fürſtellet: „So iſt nun keine Verdammnüß an denen / die in Chriſto „JEſu ſind / die nicht nach dem Fleiſche wandeln / ſondern nach dem „Geiſte. Dann das Geſetz des Geiſtes / der da lebendig machet in Chri„ſto JEſu / hat mich frey gemacht vom Geſetze der Sünden und des „Todes / Röm. 8: 1. 2. Dieweil wir wiſſen daß unſer alter Menſch „ſammt ihm gecreutziget iſt / auff daß der ſündliche Leib auffhöre / daß wir „hinfort der Sünden nicht dienen. So laſſet nun die Sünde nicht herr„ſchen in eurem ſterblichem Leibe / ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lü„ſten / Röm. 6: 6. 12.

[2] In der Heiligen Tauffe auff eine Sacramentliche Weiſe / dann darinn wird uns kund gethan und verſiegelt / daß / gleich wie wir äuſſerlich mit Waſſer / wir auch innerlich an der Seelen von der geiſtlichen Verdorbenheit gewaſchen und gereiniget seyn: Diß zeiget uns der Apoſtel: Wiſ„ſet ihr nicht / daß alle / die wir in JEſum Chriſt getaufft ſind / die ſind „in ſeinem Todt getaufft / ſo ſind wir ja mit ihm begraben durch die „Tauffe in den Todt / auff daß / gleich wie Chriſtus iſt aufferwecket „von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vatters / alſo ſollen „auch wir in einem neuen Leben wandeln / Röm. 6: 3. 4. Ihr ſeyd „mit ihm begraben durch die Tauffe / in welchem ihr auch ſeyd auff„erſtanden / durch den Glauben den GOTT wircket / welcher ihn „aufferwecket hat von den Todten. Und hat euch auch mit ihm le„bendig gemacht / da ihr todt waret in den Sünden / und in der „Vorhaut eures Fleiſches / und hat uns geſchencket alle Sünde / Co-

Voſſ. de Baptiſ. p. 31. ad 34. loſſ. 2: 12. 13. Darum wurden auch in der erſten Kirche den Täufflingen die Kleider außgezogen / und nach der Tauffe ein weiß Kleid angeleget / damit

damit anzuzeigen / daß dadurch der alte Menſch / als ein unreines Kleid abgeleget wird. Hoornb. exerc. par. 1. p. 509.

[3] Endlich aber ziehen auch die Gläubige den alten Menſchen mit ſeinen Wercken auß in dem Anfang / in Anſehung der Liebe und Betrachtung der Sünde. Sie fangen an die Heßlichkeit der Sünde zu ſehen / ſie bekommen einen Abſcheu vor derſelbigen / ja es wird in ihnen ein Zorn und Rache wider die Sünde gewircket. 2. Cor. 7: 11. Sie ſagen der Sünde den Dienſt auff / und wollen derſelbigen nicht länger gehorchen: Sie betäuben ihren Leib und zähmen ihn / alſo daß ſie die Sünde nicht mit Luſt begehen / ſondern im Gegentheil mit Paulo ſagen: 1. Cor. 9: 27. **Ich weiß nicht / was ich thue / dann ich thue nicht / das ich will / ſondern das ich haſſe / das thue ich / Röm. 7: 15.** Ja ſie klagen über ihre anklebende und übergebliebene Verdorbenheit. **Ich elender Menſch / wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes / Röm. 7: 24.**

Doch ziehen ſie nicht allein als **Gläubige den alten Menſchen auß** / II. Theil. ſondern (gleichwie es warhafftig iſt in dem natürlichen / corruptio unius, eſt generatio alterius: Die Verderbung des einen iſt die Gebuhrt des andern / alſo iſt es auch hie / die Verderbung des alten iſt die Gebuhrt des neuen Menſchen:) **Sie ziehen auch den neuen Menſchen an** / ja der alte Menſch kan nicht außgezogen werden / als durch das Anziehen des neuen Menſchen / **dann durch den Geiſt werden die Wercke des Fleiſches getödtet / Röm. 8: 13.** Darum füget der Apoſtel alſobald hinzu / daß ſie ſolten anziehen

Den neuen Menſchen:] Dieſer wird dem alten Menſchen entgegen geſetzet / und iſt leicht zu mercken / daß dadurch verſtanden wird die geiſtliche Tüchtigkeit / Luſt und Begierde zum Guten / und alles dasjenige / das GOTT angenehm iſt und gebotten hat / welches die Heilige Schrifft nennet Geiſt / geſetzet wider das Fleiſch / Röm. 8: 13. **Eine Erneuerung des Heiligen Geiſtes / Tit. 3: 5. Ein neu Hertz und einen neuen Geiſt / Ezech. 36: 26. Eine neue Creatur / 2. Corinth. 5: 17. Den inwendigen Menſchen / Röm. 7: 22. Den verborgenen Menſchen des Hertzens / 1. Pet. 3: 4. Und hie / den neuen Menſchen / Eph. 4: 23. 24.**

Dieſe Gnade der Wiedergebuhrt und Heiligung wird ein neuer Menſch genennet

(1) Dieweil derſelbige nicht auß unſerer alten und erſten natürlichen Geburt / ſondern durch eine andere neue Geburt in Gnaden von GOtt gegeben iſt / nachdem was Jacobus ſagt: **Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen durch das Wort der Warheit / auff daß wir wären Erſtlinge ſeiner Creatur / Jac. 1: 18.** Darum bittet David: Schaffe

in mir / GOtt / ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt / Pſalm. 51: 12.

[2] Dieweil die Erneuerung ſich erſtrecket über den gantzen Menſchen / über ſeine Seele und alle ihre Kräffte / über die Sinnen und alle Glieder des Menſchen / alſo daß er eine gantz neue Creatur wird / darum wünſchet Paulus: Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch /
„ und euer Geiſt gantz / ſammt der Seele und Leib / müſſe behalten wer-
„ den unſträflich auff die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti.

Von dieſem neuen Menſchen ſaget der Apoſtel nun / daß er

Verneuret wird:] Hiedurch werden zweyerley mit Nachdruck zu verſtehen gegeben.

(1) Daß der neue Menſch zuvorn in dem Menſchen geweſen / aber hernacher verdorben worden: Darum ſtehet hie nicht / der neu gemacht iſt /
Ἀνακαινούμενον. als ob er nun erſtlich geſchaffen würde / ſondern der verneuret wird: Nun weiß man wohl / daß / was verneuret wird / nicht erſt gemacht wird: Es hatte der Menſch ſeinen erſten Glantz verlohren / und war verdorben / dieſer iſt nun wiederum verneuret / zu rechte gebracht / und in ſeinen vorigen Stand geſetzet: Alſo iſt auch das Bild / das in Adam auffgerichtet / durch die Sünde aber verdorben und verlohren war / wann wir glauben / wiederum erneuret und im guten Stand gebracht: das Geiſtliche war weggenommen durch die Sünde / und das natürliche verdorben / durch die Wiedergeburt aber werden dieſe beyde wieder gegeben / und alſo verneuret / gleich wie das GOTT verheiſſen: Ich will rein Waſſer über euch ſprengen / daß
„ ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit / und von allen euren Gö-
„ tzen will ich euch reinigen: Und ich will euch ein neu Hertz / und einen
„ neuen Geiſt in euch geben / und will das ſteinern Hertz auß eurem Flei-
„ ſche wegnehmen / und euch ein Fleiſchern-Hertz geben. Ich will mei-
„ nen Geiſt in euch geben / und will ſolche Leute auß euch machen / die in
„ meinen Gebotten wandeln / meine Rechte halten / und darnach thun /
Ezech. 35: 25. 26. 27.

(2) Auch wird hiemit gezeiget / daß der Menſch / ſo bald er glaubet / nicht vollkommen iſt / ſondern noch täglich zunehmen muß / darum ſtehet hie nicht / daß er ſchon gäntzlich verneuret ſey / ſondern der verneuret wird / nemlich von Tage zu Tage. Ein Chriſt nach ſeiner Wiedergebuhrt / hat nicht / noch betrachtet nicht alſobald alle Tugenden / ſo geiſtlich und mit ſolcher Bereitwilligkeit und Beſtändigkeit / wie GOttes Geſetz erfordert / ſondern er nimmt täglich darinnen zu / er wächſet / und wird mit der Zeit ſtärcker / und von Tage zu Tage überflüßiger in allen Früchten der Gerechtigkeit:

Diß befeſtiget Paulus: Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des HErrn „ Klarheit mit auffgedecktem Angeſichte/ und wir werden verkläret in das„ ſelbige Bilde von einer Klarheit zu der andern / als vom Geiſte des „ HErrn/ 2. Corinth. 3:18. Darum werden wir nicht müde / dann ob „ unſer äuſſerlicher Menſch verweſet / ſo wird doch der innerliche von Ta„ ge zu Tage verneuret / 2. Corinth. 4:16. Gleich wie er dann daſſelbige mit ſeinem eigenen Exempel bezeuget: Nicht daß ichs ſchon ergrieffen „ habe / oder ſchon vollkommen ſey / ich jage ihm aber nach / ob ichs „ auch ergreiffen mögte / nachdem ich von CHriſto JEſu ergrieffen bin. „ Meine Brüder / ich ſchätze mich ſelbſt noch nicht / daß ichs ergrieffen ha„ be: Eines aber ſage ich: Ich vergeſſe / was dahinten iſt / und ſtrecke „ mich zu dem / das da fornen iſt: Und jage nach dem vorgeſteckten Zie„ le / nach dem Kleinode / welches vorhält die himmliſche Beruffung „ GOttes in CHriſto JEſu / Phil. 3:12. 13. 14.

Dieſe Verneuerung iſt ein Werck GOttes / der verneuret unſern inwendigen Menſchen auff zweyerley Weiſe. (1) Erleuchtet er den Verſtand. (2) Richtet er den Geiſt nach ſeinem Bilde zu. Von dem erſten ſpricht der Apoſtel / daß er verneuret werde

Zu der Erkänntnüß.] Eigentlich ſtehet hie ἐπίγνωσις, welches Erkänntnüß bedeutet / wie es alſo in unſerer Teutſchen Bibel überſetzet iſt / nicht allein hie / ſondern auch anderswo: Gleichwie ſie nicht geachtet „ haben / daß ſie GOtt erkennen / hat ſie auch GOtt dahin gegeben in „ verkehrten Sinn / zuthun das nicht taug / Röm. 1:28. Von einem Lehrer ſagt Paulus / daß er die Widerſpenſtigen ſtraffen müſſe / ob ihnen GOtt dermahleins Buſſe gebe / die Warheit zu erkennen / 2. Timoth. 2:24. 25. Und wird dadurch nicht eine bloſſe Speculation oder Nachſinnen des Verſtandes / ſondern eine Erkänntnüß / welche in dem Leben und Wandel außgeübet wird / und ſich darinn überall offenbahret / begrieffen: „ Paulus ein Knecht GOttes / aber ein Apoſtel JEſu CHriſti „ nach dem Glauben der Außerwehlten GOttes und der Erkänntnüß der „ Warheit zur Gottſeeligkeit: So ſpricht er auch zu dieſen Coloſſern: „ Derhalben auch wir / von dem Tage an / da wirs gehöret haben / hören „ wir nicht auff für euch zu beten / und zu bitten / daß ihr erfüllet werdet „ mit Erkänntnüß ſeines Willens / in allerley geiſtlicher Weißheit und „ Verſtande: Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allen Gefal„ len / und fruchtbahr ſeyd in allen guten Wercken / und wachſet in der „ Erkänntnüß GOttes / Coloſſ. 1:9. 10.

Und alſo ſchlieſſet dieſe Erkänntnüß eine Erkäntnüß der Geheimnüßen

des Heiligen Evangelii in ſich/ darnach den Glauben/ Gottesdienſt/ Liebe zu GOtt und ſeinen Geboten/ dabeneben eine empfindliche Erkänntnüß die man von GOttes Warheit/ Gütigkeit und Treue/ ſo die Seele „ erlanget nnd empfunden/ geſchmecket hat/ alſo daß ſie außruffen kan.
Pſal. 34: 9. „ Schmecket und ſehet wie freundlich der HERR iſt/ wohl dem der auff „ ihn trauet: Diß wünſchet Paulus: Daſelbſt um bete ich/ daß eure Liebe „ je mehr und mehr reich werde/ in allerley Erkänntnüß und Erfahrung/ Phil. 1:9.

Zu dieſer Erkänntnüß werden ſie erneuret/ dann der Verſtand iſt von Natur verfinſtert/ und gäntzlich blind/ alſo daß er nicht begreifft/ was des Geiſtes GOttes iſt/ ſondern es iſt ihme eine Thorheit. In der
1. Cor. 2: 14. Wiedergebuhrt erleuchtet GOtt erſtlich den Verſtand/ und thut die Au-
Act. 26:18 gen auff/ daß man ſiehet die Wunder an ſeinem Geſetz/ und die Herr-
Pſal. 119: 18. lichkeit des Evangelii: Hievon redet Paulus: GOtt der da hieß das „ Liecht auß der Finſternüß herfür leuchten/ der hat einen hellen Schein „ in unſer Hertz gegeben/ daß durch uns entſtünde die Erleuchtung von „ der Erkänntnüß der Klarheit GOttes in dem Angeſichte JEſu Chriſti/ 2. Corinth. 4:6. Und diß wünſchet er darum am allererſten den Epheſern: „ Daß der GOTT unſers HErrn JEſu CHriſti/ der Vatter der Herr- „ lichkeit/ ihnen gebe den Geiſt der Weißheit und der Offenbahrung zu ſei- „ ner ſelbſt Erkänntnüß. Und erleuchtete Augen eures Verſtändnüß/ daß „ ihr erkennen möget/ welche da ſey die Hoffnung eures Beruffs/ und wel- „ cher ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen/ Eph. „ 1:17. 18. Auff daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen/ welches da „ ſey die Breite/ und die Länge/ und die Tieffe/ und die Höhe. Auch „ erkennen/ daß CHriſtum lieb haben/ viel beſſer iſt/ dann alles Wiſſen/ „ auff daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle.

Eph. 3:18. 19. Wann nun der Verſtand erleuchtet iſt/ muß auch der Wille geheiliget/ und alle Neigungen des Hertzens und der Seele/ nach ſeinem Willen eingerichtet und geſchicket werden/ und darum füget Paulus hinzu:

Nach dem Ebenbilde des/ der ihn geſchaffen hat.] Diß iſt der zweyte Effect und Wirckung der Erneuerung/ nemlich/ daß/ nachdem der Verſtand durch den Glauben erleuchtet iſt/ der Wille GOTT gleichförmig gemacht werde/ nemlich zur Heiligkeit und Gerechtigkeit der Warheit/ darinn beſtehet GOttes Ebenbild/ darnach hatte er ſie erſtlich erſchaffen/ und nach dieſem Ebenbilde werden ſie nun täglich erneuret; Alſo breitet es der heilige Paulus auß: „ Erneuret euch im Geiſte eures Gemüths: „ Und ziehet den neuen Menſchen an/ der nach GOTT geſchaffen iſt in

„ rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / Eph. 4: 23. 24. Alſo wer-
„ den ſie der Göttlichen Natur theilhafftig / nach Petri Zeugnüß / 2. Pet.
1: 4. In dieſer Auffſicht ſpricht Paulus: **Wir ſind ſein Werck / ge-**
„ **ſchaffen in CHriſto JEſu zu guten Wercken / zu welchem GOTT uns**
„ **zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln ſollen /** Epheſ. 2: 10.
Derohalben beſtehet dieſe Erneuerung hierinn / wann wir alle Sünden ab-
legen / und allen Tugenden nachjagen / daß wir von Tage zu Tage GOtt
klärer lernen erkennen / und heiliger dienen / **biß daß wir alle hinan kom-**
„ **men zu einerley Glauben und Erkänntnüß des Sohns GOttes / und**
„ **ein vollkommen Mann werden / der da ſey in der Maaße des vollkomme-**
„ **nen Alters CHriſti /** Eph. 4: 13.

Diß war nun eine kräfftige Beweg-Urſache / um alle Sünden / ins beſonder aber die zu meyden / welche in den vorigen Verſen nahmhafftig gemacht worden. Und wollet ihr die Krafft des Beweißthums ſehen / nemlich / leget ab den Zorn und dergleichen Sünden / dann ihr habet außgezogen und müſſet noch täglich außziehen den alten Menſchen / mercket an Urſachen der Zuſammenfügung

[1] Wo die Urſache auffhöret / da muß auch die Wirckung auffhören / wo der Stand des Lebens verändert wird / da müſſen ſich auch die Sitten verändern: Nun / der alte Menſch / die herrſchende Macht / die zu den vorhergehenden Sünden euch angereitzet / ja die Kinder des Unglaubens gezwungen hat / die iſt weggenommen / die iſt zu nichte gemacht: **Das**
„ **Geſetz des Geiſtes / der da lebendig machet in CHriſto JEſu / hat euch**
„ **frey gemacht von dem Geſetze der Sünden und des Todes.** Ihr ſeyd Röm. 8: 2.
von dem Stande der Knechtſchafft erlöſet und frey gemacht / ſo müſſet ihr
dann nicht mehr der Sünden dienen / als wann ihr noch nicht erlöſet wäret.
Dieſen Beweißthum gebrauchet der Apoſtel / damit anzuzeigen / daß ſie
ſich nicht zu Knechte der Ceremonien müſten machen laſſen. **So ihr**
„ **dann nun mit CHriſto abgeſtorben ſeyd den Satzungen der Welt /**
„ **was laſſet ihr euch dann fangen mit Satzungen / als lebetet ihr noch in**
„ **der Welt /** Col. 2: 20. Und in dem Geiſtlichen dringet er auff dieſen Be-
weißthum offtmahls ſehr außführlich: **Nun ihr frey worden ſeyd von**
„ **der Sünde / ſeyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß**
„ **menſchlich davon reden / um der Schwachheit willen eures Fleiſches.**
„ **Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit /**
„ **und von einer Ungerechtigkeit zu der andern / alſo begebet auch nun eure**
„ **Glieder zu Dienſte der Gerechtigkeit / daß ſie heilig werden.** Weil wir Röm. 6: 18 19.
„ ſolches wiſſen / nemlich / die Zeit / daß die Stunde da iſt / auffzuſtehen
„ vom Schlaffe / (ſintemahl unſer Heyl jetzt näher iſt / dann da wirs glau-

beten) **Die Nacht iſt vergangen / der Tag aber herbey kommen.**
„ So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſternüß / und anlegen die
„ Waffen des Liechts / Röm. 13:11.12. Ihr aber / lieben Brüder / ſeyd
„ nicht in der Finſternüß / daß euch der Tag / wie ein Dieb ergreiffe. Ihr
„ ſeyd allzumahl Kinder des Liechtes und Kinder des Tages / wir ſind
„ nicht von der Nacht / noch von der Finſternüß. So laſſet uns nun
„ nicht ſchlaffen / wie die andern / ſondern laſſet uns wachen und nüch-
„ tern ſeyn. Dann die da ſchlaffen / die ſchlaffen des Nachts / und die
„ da truncken ſind / die ſind des Nachts truncken. Wir aber die wir des
„ Tages ſind / ſollen nüchtern ſeyn / angethan mit dem Krebſe des Glau-
„ bens und der Liebe / und mit dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit.
„ Dann GOtt hat uns nicht geſetzt zum Zorn / ſondern die Seeligkeit zu
„ beſitzen / durch unſern HErrn JEſum Chriſt.

2. Theſſ. 5: 4. biß 9. [2] Dieweil ſie den neuen Menſchen angezogen hatten und noch täg-
lich anziehen ſolten / darum müſten ſie die vorige Sünden laſſen. Die Ur-
ſache iſt / dieweil die Natur des neuen Menſchen recht ſtreitet wider die alte
Sünden / ja dieſelbige außtreibet / und in dem Menſchen pflantzet eine
Luſt und Begierde nach dem Geſetze GOttes / ſo daß der inwendige Menſch
je mehr und mehr offenbahr wird und die Oberhand bekommt / dann dieſe
beyde / der innerliche und äuſſerliche Menſch ſtreiten mit einander. Ich
„ ermahne euch / lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit GOttes /
„ daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer / daß da lebendig / Heilig / und
„ GOtt wohlgefällig ſey / welches ſey euer vernünfftiger Gottesdienſt.
„ Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich / ſondern verändert euch durch
„ Verneuerung eures Sinnes / auff daß ihr prüffen möget / welches da
„ ſey der gute / der wohlgefällige / und der vollkommene GOttes Wille.
Röm. 12: 1. 2. Darum vermahnet Paulus die Galater: „ Ich ſage aber: Wandelt im
„ Geiſte / ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Dann
„ das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt / und den Geiſt wider das Fleiſch /
„ dieſelbigen ſind wider einander / daß ihr nicht thut / was ihr wollet. Re-
„ gieret euch aber der Geiſt / ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze. Offen-
„ bahr ſind aber die Wercke des Fleiſches / als da ſind: Ehebruch / Hu-
„ rerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindſchafft /
„ Hader / Neyd / Zorn / Zanck / Zwytracht / Rotten. Haß / Mord /
„ Sauffen / Freſſen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor
„ geſagt / und ſage noch zuvor / daß die ſolches thun / werden das Reich
„ GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt: Liebe / Freude /
„ Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuht /

Keuſch-

„ Keuſchheit. Wider ſolche iſt das Geſetze nicht. Welche aber Chri-
„ ſtum angehören / die creutzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Be-
„ gierden. So wir im Geiſte leben / ſo laſſet uns auch im Geiſte wan-
„ deln / Gal. 5: 16. biß 25. Dann ihr waret weyland Finſternüß / nun
„ aber ſeyd ihr ein Liecht in dem HERRN. Wandelt wie die Kinder
„ des Liechts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit / und Gerech-
„ tigkeit / und Warheit. Und prüffet / was da ſey wohlgefällig dem
„ HERRN. Und habt nicht Gemeinſchafft mit den unfruchtbahren
„ Wercken der Finſternüß / ſtraffet ſie aber vielmehr / Epheſ. 5. 8. biß 11.

[3] Dieweil derſelbige täglich verneuert wird / und zwarn zur Er-
känntnüß und dem Ebenbilde GOttes: Wie reimet ſich nun das zu-
ſammen / daß GOTT durch ſeinen Geiſt das Hertze täglich verneuret / hei-
liget / und zu allen guten Wercken fruchtbahr machet / und daß zugleich
die alten Sünden noch darinnen ſolten leben und herrſchen? Dieſe zwey
können ſo wenig zuſammen gefüget werden / als Dagon und die Lade GOt- 1. Sam. 5:
tes als der GottesDienſt der Heyden / und der Juden der nach dem Geſetze 3.
GOttes gerichtet war. Wo GOttes Ebenbild verneuret wird / da muß
es kräfftig ſeyn den alten Menſchen zu tödten mit ſeinen Wercken / und zwarn
darum / dieweil der Menſch zur Erkänntnüß GOttes und Chriſti un-
ſers Heylandes verneuret wird: Will GOtt euch Erkänntnüß geben /
daß ihr könnet den Reichthum ſeiner Barmhertzigkeit / und die Köſtlichkeit /
Nothwendigkeit und Troſt des Leidens Chriſti ſehen und betrachten / will
er im Evangelio euch alle Schätze der Gnaden anbieten und euch genieſſen
laſſen / wil er uns auß ſeinem Worte kund machen / welches da ſey der gute /
der wohlgefällige und vollkommene Wille GOttes / wie er Gerech-
tigkeit lieb hat und haſſet alle Ungerechtigkeit / wie (ſage ich) kan es mög-
lich ſeyn / daß der Menſch / der diß weiß und erkennet / noch den vorigen
Sünden ankleben und denen dienen ſolte? Diß zeiget Paulus kräfftiglich
an: „ So ſage ich nun und zeuge in dem HERRN / daß ihr nicht mehr
„ wandelt / wie die andern Heyden wandeln / in der Eitelkeit ihres Sin-
„ nes, Welcher Verſtand verfinſtert iſt / und ſind entfrembdet von dem
„ Leben das auß GOTT iſt / durch die Unwiſſenheit / ſo in ihnen iſt /
„ durch die Blindheit ihres Hertzens. Welche ruchlöß ſind / und ergeben
„ ſich der Unzucht / und treiben allerley Unreinigkeit ſammt dem Geitze:
„ Ihr aber habt Chriſtum nicht alſo gelernet. So ihr anderſt von ihm
„ gehöret habt / und in ihm gelehret ſeyd / wie in JEſu ein rechtſchaffen
Weſen iſt / Epheſ. 4: 17. biß 21.

[4] End-

(4) Endlich / wie konten ſie noch den vorigen Sünden dienen / da ſie nach dem Ebenbilde GOttes verneuret waren? Will GOtt / will Chriſtus ſein Ebenbild in ihnen auffrichten / und ſie wollen noch die Liberey des Satans tragen? Diß kan nicht zuſammen gehen / des Teuffels und GOttes Bild zugleich zeigen: Hie mag ich mit guten Fug anführen / was Paulus ſagt: „ Ziehet nicht am frembden Joche mit den Ungläubigen. „ Dann was hat die Gerechtigkeit für Genüß mit der Ungerechtigkeit? „ Was hat das Liecht für Gemeinſchafft mit der Finſternüß? Wie ſtim„ met Chriſtus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige „ mit den Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche „ mit den Götzen? Ihr aber ſeyd der Tempel des lebendigen GOttes / „ wie dann GOTT ſpricht: Ich wil in ihnen wohnen / und in ihnen „ wandeln / und wil ihr GOTT ſeyn / und ſie ſollen mein Volck ſeyn. „ Darum gehet auß von ihnen / und ſondert euch abe / ſpricht der HErr / „ und rühret kein Unreines an; So wil ich euch annehmen. Und euer „ Vatter ſeyn / und ihr ſollet meine Söhne und Töchter ſeyn / ſpricht der „ Allmächtige HERR. 2. Cor. 6:14 biß 18.

Zueignung. Sehet und betrachtet nun / wie euch die Worte des Textes erkläret und die Kräffte des Beweißthums Pauli gezeiget ſeyn / die Sünden abzulegen und zu fliehen.

Iſt nun diß ein Chriſt / der da außziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken / und den neuen anziehet. So ſind gewißlich viele derſelbigen / die den Nahmen führen / daß ſie Chriſten ſeyn / und ſeynd es dennoch nicht viele die den Nahmen haben daß ſie leben / aber ſie ſind todt.

Beſtrafung. [1] Dann wie viele ſind Ihrer / die den alten Menſchen nicht außziehen / ſondern leben noch in Sünden / laſſen dieſelbige über ſich herrſchen / ſie thun noch den Willen des Fleiſches und der Lüſte / und treiben allerley Unreinigkeit ſammt dem Geitze. Eph. 4:19. Ich nehme euer aller Gewiſſen zu Zeugen / ſaget mir doch einmahl / was für ein Unterſcheid iſt zwiſchen vielen ſo genannten Chriſten / und andern / die entweder Chriſtum gar nicht / oder nicht recht kennen? Sehet nur die Wercke an / an ihren Früchten werdet ihr ſie erkennen: Sind nicht ſehr gemein die Sünden / von denen der Apoſtel in dem vorhergehenden geredet hat / nemlich / alle Glieder / „ die auff Erden ſind / Hurerey / Unreinigkeit / ſchändliche Brunſt / bö„ ſe Luſt / und der Geitz / welcher iſt Abgötterey. Zorn / Grimm / „ Boßheit / Läſterung / ſchandbahre Worte auß eurem Munde. Die „ Lügen untereinander / Coloſſ. 2: 5. 8. 9. Alſo daß es das Anſehen hat /

hat / als wann man gar nicht den alten Menſchen mit ſeinen Wercken außziehen wolte.

[2] Wo iſt nun die Geſtalt und der Beweißthum des neuen Menſchen / und der Eyffer in der Gottſeeligkeit? Der Gerechte hats beſſer / dann ſein Nächſter / aber wie ſeltzam ſind doch die Gerechte: Wo iſt doch die Luſt / die Begierde zu dem Geſetze GOttes nach dem inwendigen Menſchen? Wo iſt die Heiligkeit / die Gerechtigket / die Warheit / darinn das Ebenbild GOttes beſtehet? Ach / man hat wohl Urſache / mit David außzuruffen. Hilff HErr / die Heiligen haben abgenommen / und der Gläubigen ſind wenig unter den Menſchen Kindern / Pſalm. 12: 2. Prov. 12: 26.

[3] Beweiſen viele Menſchen wohl / daß ſie in Erkänntnüß und Heiligung verneuret worden? Da doch die Unwiſſenheit gröſſer / die Unempfindlichkeit härter / und die Unheiligkeit ärger wird. Viele Menſchen werden leider nicht verneuret / ſondern in ihren vorigen Sünden ſtoltzer / unempfindlicher und gottloſer. Ætas parentum pejor avis: Iſt gewißlich genugſam wahr unter uns: Alſo daß GOtt Urſache genug hat zu klagen über uns / als er vorzeiten über die Iſraeliten klagte: Sie ſchieſſen mit ihren Zungen eitel Lügen und keine Warheit / und treibens mit Gewalt im Lande / und gehen von einer Boßheit zur andern / und achten mich nicht / ſpricht der HERR / Jerem. 9: 3. Horatius.

Aber / ihr ſeyd elende Leute / die ihr euch rühmet daß ihr Chriſten ſeyd / und lebet dennoch in allen Sünden und Schanden / euer Ruhm iſt vergeblich und eitel / euer Chriſtenthum iſt eine Vorhaut / ja Heydenthum geworden / dieweil ihr noch lebt nach den Lüſten des Fleiſches / und thut den Willen des Fleiſches und der Vernunfft. Aeuſſerliche Vorrechte ohne inwendige Gnade nützen nichts / ſondern gereichen euch zu einem ſchwerern Verderben.

Ja was iſt doch jämmerlicher / als den alten Menſchen zu dienen / dann er herrſchet über euch als ein Tyrann / und wird euch dermahleins als ein Scharfrichter peinigen und martern. Höret / wie Paulus hievon redet: Wiſſet ihr nicht / welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam / des Knechte ſeyd ihr / dem ihr Gehorſam ſeyd / es ſey der Sünde zum Tode / oder dem Gehorſam zur Gerechtigkeit. Dann da ihr der Sünden Knechte waret / da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt ſchämet / dann das Ende derſelbigen iſt der Todt. Dann der Todt iſt der Sünden Sold / aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben in Chriſto JEſu unſerm HErrn / Röm, 6: 16. 20. 21, 23. Nehmet ihr

nicht zu / werdet ihr nicht in Erkänntnüß und Heiligung verneuret / ſo werdet ihr ärger und verführet werden / ja andere verführen. Traget ihr allein das Bild des irrdiſchen Adams / ſo werdet ihr dermahleins gewißlich den hölliſchen Geiſtern gleich werden / und euer Lohn und Urtheil wird ihren gleich ſeyn / wie zu ſehen / Matth. 25: 41. **Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln.** Leſet einmahl mit Andacht / was in Anſehung dieſes Paulus ſaget: „ So wir muthwillig ſündigen / nachdem wir die Erkänntnüß der Warheit empfangen haben / haben wir förder kein ander Opffer mehr für die Sünde. Sondern ein ſchrecklich Warten des Gerichts „ und des Feuer-Eyffers / der die Widerwärtigen verzehren wird. Wann „ jemand das Geſetze Moſis bricht / der muß ſterben ohne Barmhertzigkeit durch zween oder drey Zeugen. Wie viel meynet ihr ärgere Straffe „ wird der verdienen / der den Sohn GOttes mit Füſſen tritt / und das „ Blut des Teſtamentes unrein achtet / durch welches er geheiliget iſt / „ und den Geiſt der Gnaden ſchmähet? Dann wir wiſſen den / der da „ ſaget: Die Rache iſt mein / ich wil vergelten / ſpricht der HERR: „ Und abermahl: Der HERR wird ſein Volck richten. Schrecklich „ iſts / in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen / Hebr. 10: 26. biß 31.

Vermahnung. Laſſet uns derowegen / **werthe Chriſten** / als die wir erkennen / daß wir GOtt fürchten müſſen / uns zur Gottſeeligkeit auffmundern. Laſſet uns würdig wandeln unſerm Beruff / würdig dem *Evangelio* / würdig GOTT / der uns berufft zu ſeinem Reich und Herrlichkeit. Wir / die wir uns rühmen / daß wir Chriſten ſind / laſſet uns den alten Menſchen mit ſeinen Wercken ablegen / und zeigen / daß wir den neuen Menſchen / der verneuret wird / angezogen haben. Wir vermahnen und wecken euch auff mit den Worten Petri: „ Weil nun CHriſtus im Fleiſche für uns „ gelitten hat / ſo wapnet euch auch mit demſelbigen Sinne. Dann wer „ am Fleiſche leidet / der höret auff von Sünden. Daß er hinfort / was „ noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt / nicht der Menſchen Lüſten / ſondern den Willen GOttes lebe. Dann es iſt genug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydniſchen Willen / da „ wir wandelten in Unzucht / Lüſten / Trunckenheit / Freſſerey / Saufferey und greulichen Abgötterey. Das befrembdet ſie / daß ihr nicht mit „ ihnen lauffet in daſſelbige wüſte / unordige Weſen und Läſtern / 1. Pet. 4: 1. biß 4.

Pflichte. Und damit wir dieſes zeigen mögen / ſo laſſet uns dieſe Pflichte betrachten.

(1) Dann

[1] Dann werden wir beweiſen / daß wir den alten Menſchen außziehen / wann wir keine Luſt noch Begierde zu der Sünde / vielweniger einige Ergetzlichkeit an derſelben : Sondern hingegen einen ſolchen Abſcheu vor dieſelbige haben / wie für einem todten Aaſe / und eine ſolche Unluſt / wie man hat an einem alten Kleide / das man abgeleget hat / wieder anzuziehen. Diß nennet der Apoſtel des Fleiſches alſo warten / daß es nicht geil werde : „ Ziehet an den HERRN JEſum CHriſt / und wartet des „ Leibes / doch alſo / daß er nicht geil werde / Röm. 13 : 14. Er nennet es „ auch / nicht trachten nach dem / das auff Erden iſt. Und Judas : Den „ befleckten Rock des Fleiſches haſſen / vſ. 23. GOTT beſchreibet dieſe Pflicht herrlich : „ Ihr werdet entweihen eure überſilberte Götzen / und „ die güldene Kleider eurer Bilder / und werdet ſie wegwerffen wie ein Unflaht / und zu ihnen ſagen : Hinauß / Eſa. 30 : 22. Daſelbſt werdet ihr „ gedencken an euer Weſen / und an all euer Thun / darinnen ihr verunreiniget ſeyd / und werdet Mißfallen haben über alle eure Boßheit / die ihr gethan habt / Ezech. 20 : 43. So mannigmahl als wir zu den Wercken des Fleiſches gereitzet und verſuchet werden / müſſen wir ſagen : Ich habe dieſen Sünden-Rock außgezogen / wie ſolte ich ihn dann wiederum anziehen? Das ſey ferne. **Wie ſolte ich in Sünden wollen leben / der ich abgeſtorben bin.** Col. 3 : 2. Röm. 6 : 2.

[2] Beweiſet / daß ihr den neuen Menſchen angezogen habt / darinn / daß ihr Seele und Leib GOtt zum Dienſte ergebet / und ihme alſo gehorſam ſeyd : Laſſet GOTT herrſchen über euren Leib durch Gehorſam gegen ſein Geſetz / und über eure Seele durch Vertrauen auff ſeine Verheiſſungen / über euren Mund / ſein Lob freymühtig zu verkündigen / über eure Knie / für ihm mit aller Ehrerbietigkeit niederzufallen / und über alle eure Kräffte / ihme in aller Unterthänigkeit zu dienen / machet alle eure Glieder **zu Waffen der Gerechtigkeit / und ſtellet ſie GOTT dar / als die ihr auß den Todten lebendig geworden ſeyd.** Betet offtmahls zu GOtt eurem Schöpffer / daß alle eure Begierden mögen auffgemundert werden / nach ihme Verlangen zu tragen / und trachtet darnach / daß euer gantzes Hertz zu einer Wohnung GOttes im Geiſte möge geheiliget werden. Und gleich wie er euch nach dem Gleichnüß ſeines Ebenbildes geſchaffen hat / daß er euch alſo nach dem Gleichnüß ſeines heiligen Willens wiedergebähren wolle / auff daß ihr alſo würdig der Gnaden GOttes und eurem Chriſtenthum leben möget. Röm. 6 : 13

[3] Befleißiget euch und arbeitet / daß ihr möget mit Erkäntnüß „ ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtand erfül„ let werden. Und wachſen in der Gnade und Erkänntnüß unſers

Col. 1:9. HErrn und Heylandes JEſu Chriſti. Seyd nicht mit einiger Maaße
2. Pet. 3:18 der Erkäntnüß vergnüget / oder daß ihr einige Gaben und Gnaden empfangen habt / ſondern trachtet darnach / daß ihr hierinn immer völliger werdet / und von Krafft zu Krafft fortgehet / biß ihr zu GOtt in dem himmliſchen Zion kommet. Diß begehret Petrus von uns / damit wir beweiſen mögen / daß wir Theil an GOTT und ſeinen theuren Verheiſſungen haben: **Durch welchen uns die theuren und allergröſſeſten Verheiſſungen** „ geſchencket ſind / nemlich / daß ihr durch daſſelbige theilhafftig werdet „ der Göttlichen Natur / ſo ihr fliehet die vergängliche Lüſte der Welt. „ So wendet allen euren Fleiß daran / und reichet dar in eurem Glauben „ Tugend / und in der Tugend Beſcheidenheit. Und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Gedult / und in der Gedult Gottſeeligkeit. Und in der Gottſeeligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe / 2. Pet. 1:4. biß 7.

Beweg-Urſachen. Und ſolte wohl ein Chriſt gefunden werden / der nicht gerne für den wolte angeſehen ſeyn / der dieſe Verdorbenheit außziehet und ableget. Es iſt ja [1] ein alter Menſch / ein Menſch der Sünden / ein Leib des Todes / ein Menſch / der verdorben wird durch die Lüſte der Welt. Wer hat doch Luſt zu den Schwachheiten des Alters / wer erluſtiget ſich an einem alten abgetragenen Kleide / das nicht mehr taug. Ließ ſich Joſeph / **da er auß dem Gefängnüß erlöſet wurde / beſchehren / und zog an-**
Gen. 41:14. **dere Kleider an / als er für dem König Pharao erſcheinen ſolte:** Und wir / die wir uns rühmen / daß wir von der Oberkeit der Finſternüß errettet ſind / und vor dem Könige der Herrlichkeit ſollen geſtellet werden / wolten für demſelbigen mit den ſtinckenden Kleidern der Sünden erſcheinen / und mit dem befleckten Rock des Fleiſches prangen / das ſey ferne.

[2] Laſſet die überauß angenehme Lieblichkeit und Schönheit dieſes neuen Menſchen euch bewegen / daß ihr ihn anziehet und allezeit darſtellet. Wer iſt doch zu finden / der ſich in ehrbahrer Schönheit nicht ergetzet? Wer iſt unter uns / der nicht gerne in ſaubern und zierlichen Kleidern für eine anſehnliche Geſellſchafft erſcheinet? Kein Menſch aber iſt ſo ſchön / kein Kleid ſo herrlich / als **der inwendige Menſch des Hertzens mit ſanff-**
1. Pet. 3:4. **tem und ſtillem Geiſte / dann der iſt köſtlich für GOtt:** Hiemit iſt der Menſch am ſchönſten geſchmückt / und hierinn gefällt er ſeinem Schöpffer und Erlöſer auff das allerbeſte. Höret / was David hievon ſagt: **Höre /** „ **Tochter / ſchaue drauff / und neige deine Ohren / vergiß deines Volcks** „ **und deines Vatters Hauß. So wird der König Luſt an deiner Schö-** „ **ne haben / dann er iſt dein HERR / und ſollt ihn anbeten. Des Kö-**

nigs-Tochter iſt gantz herrlich inwendig / ſie iſt mit güldenen
„ Stücken gekleidet. Man führet ſie in geſtickten Kleidern zum Könige/
„ und ihre Geſpielen / die Jungfrauen / die ihr nachgehen / führet man Pſal.45:11
„ zu dir. 12.14.15.

So wird GOTT die Verdorbenheit in euch je mehr und mehr dämpf- Beſchluß.
fen / und der Geiſt der Wiedergeburth euch von Tage zu Tage ſtärcken und
erneuern. Er iſt der gnädige und ſtarcke GOtt / von dem Eſaias ſagt: Er
„ gibt den Müden Krafft und Stärcke genug dem Unvermögenden. Die
„ Knaben werden müde und matt / und die Jünglinge fallen. Aber die
„ auff den HERRN harren/ kriegen neue Krafft / daß ſie auffahren mit
„ Flügeln / wie Adler / daß ſie lauffen und nicht matt werden / daß ſie
„ wandeln und nicht müde werden. Darumb ſpricht unſer Heyland:
Einen jeglichen Reben an mir / der nicht Frucht bringet / wird er weg- Eſa.40:29.
„ nehmen / und einen jeglichen / der da Frucht bringet / wird er reinigen / 30.31.
„ daß er mehr Frucht bringe/ Joh. 15:2. So wird an uns erfüllet wer-
den / was David ſaget: Sie gehen von Krafft zu Krafft / ein jeg-
„ licher unter ihnen wird vor GOtt in Zion erſcheinen / Pſalm. 84:8.
„ Da wird alles Stückwerck auffhören / und unſere Erkänntnüß wird
„ vollkommen ſeyn. Wir werden GOTT erkennen / gleichwie wir er- 1.Cor.13:
kannt ſeyn; Und eine ſolche Erfahrung und Wiſſenſchafft bekommen / 10.12.
dadurch wir werden ſehen und ſchmecken / daß GOtt die vollkommene Lie-
be / und wir gäntzlich glückſeelig ſeyn: Alsdann wird er ſein Ebenbild voll-
kömmlich in uns auffrichten / alſo daß wir / die wir das Ebenbild des irrdi-
ſchen getragen haben / werden hie im Anfang / hernachmahls aber in Herr-
lichkeit und Vollziehung das Ebenbild des himmliſchen Adams tragen.
In dieſer Hoffnung erfreuet ſich die Seele und ſpricht mit David: Ich
„ will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ich will ſatt werden / wann
„ ich erwache nach deinem Bilde / Pſalm. 17:15. Dann / du thuſt mir
„ kund den Weg zum Leben / vor dir iſt Freude die Fülle / und liebliches
„ Weſen zu deiner Rechten ewiglich / Pſalm. 16:11. Amen.

CAPUT III. vſ. 11.

℣. 11. Ὅπου οὐκ ἔνι Ἕλλην καὶ Ἰου-
δαῖος, Περιτομὴ καὶ ἀκρο-
βυςία, Βάρβαρος ἢ Σκύθης,
Δοῦλος καὶ Ἐλεύθερος.

vſ. 11. Da iſt nicht Grieche / Jude / Beſchneidung / Vorhaut / Ungrieche / Scytha / Knecht / Freyer.

Eingang. DJE Gnade GOttes wird mit recht eine freye Gnade genennet / er gibet ſolche wann / in ſolcher Maaße / und ſolchen Perſohnen / wie er will: dannenhero der Apoſtel von allen Gaben und Gnaden ſaget: **Diß alles wircket derſelbige einige Geiſt / und theilet einem jeglichen ſeines zu / nachdem er will / 1. Corinth. 12: 11.** GOtt theilete ſeine Gnade den Vättern im Alten Teſtamente zu ihrem Troſt und Seeligkeit genugſamlich mit / aber doch in geringere Maaße als uns / und mit der Decke der Ceremonien verhüllet: GOTT machte ſeinen Bund und Lehre der Gnaden / aber doch an wenig Völckern bekannt / es kam nicht weiter als in denen Gräntzen / allwo ſich die Jſraeliter befunden / andern Völckern wurde es nicht geoffenbahret: **Er zeiget Jacob ſein „ Wort / Jſrael ſeine Sitten und Rechte. So thut er keinen Heyden / „ noch läſſet ſie wiſſen ſeine Rechte / Pſalm. 147: 19. 20.** Da aber die Zeit erfüllet war / und GOtt ſeinen Sohn in die Welt geſand / wurde der Zaun / der zwiſchen Juden und Heyden war / abgebrochen / und der Friede allen denen / die ferne und die nahe waren / verkündiget / die abgeſchiedene Völcker wurden herzu gebracht / die kein Volck waren und keine Barmhertzigkeit erlanget hatten / wurden GOttes Volck und Begnadigte des HErrn genennet / und alſo wurden ſie ein Volck / eine Heerde / und bekamen einen

Eph. 2: 19. Hirten / **ſie alle ſind Bürger mit den Heiligen und GOttes Haußgenoſſen.** Darum ſpricht Paulus: „ Er iſt unſer Friede / der auß „ Beyden Eines hat gemacht / und hat abgebrochen den Zaun / der da „ zwiſchen war / in dem / daß er durch ſein Fleiſch wegnahm die Feind„ ſchafft. Nemlich das Geſetz / ſo in Gebotten geſtellet war / auff daß er „ auß zweyen einen neuen Menſchen in ihm ſelber ſchaffete / und Friede

Eph. 2: 14. 15. 17. „ machete: Und iſt kommen / hat verkündiget im Evangelio den Friede / „ euch die ihr ferne waret / und denen / die nahe waren.

Diß iſts das auch Paulus hie in den Worten unſers Textes anweiſet / wann er ſpricht: **Da iſt nicht Grieche / Jude / Beſchneidung / Vorhaut / Ungrieche / Scytha / Knecht / Freyer.**

Zuſammenfügung. Der Apoſtel hat die Coloſſer auffgemundert / daß ſie alle Sünden fliehen und meyden / den alten Menſchen auß und den neuen anziehen ſolten. Hierauff dringet er nun ferner / ſie dazu kräfftiglich zu bewegen / indem er ihnen den eitelen Wahn und trotzigen Ruhm auff die äuſſerliche Vorrechte vorſtellet / welche entweder in der Gebuhrt / oder in dem Stande / oder in der Gelehrtheit beſtunden / dann die falſche Lehrer trachteten darnach / daß ſie die Coloſſer dahin bringen mögten / daß ſie darian ſich rühmen und dar-

auff

auff verlaſſen ſolten: Dieſes widerleget nun Paulus / und ſpricht / daß nunmehro nichts daran gelegen wäre / ob jemand ein **Jude / Grieche / Beſchneidung / Vorhaut / Ungrieche / Scytha / Knecht oder Freyer** ſey.

Dabeneben zeiget er auch an / welcher der Grund ihres Ruhms und Vertrauens ſeyn ſolte / nemlich **alles und in allen iſt Chriſtus.** Wir wollen nur vor dieſesmahl allein von dem erſten handeln.

Und darinnen weiter reden. [1] Von den Perſohnen/ die er hie beſchreibet. Und [2] Was er von ihnen saget. Abtheilung.

[1] Die Perſohnen unterſcheidet er in viererley Gattung (a) In Anſehung des Geſchlechts. **Griech und Jude.** (b) In Anſehung der äuſſerlichen Ceremonien / **Beſchneidung oder Vorhaut.** (c) In Anſehung ihrer Wiſſenſchafft und Sitten / **Ungrieche oder Scytha.** [d] Endlich ihres zeitlichen Standes / **Knecht oder Freyer**

[2] Von dieſen ſpricht er / daß kein Unterſcheid zwiſchen dieſen allen in dem Stande der Gnade ſey I. Theil.

Erſtlich kommen uns vor Perſohnen von unterſchiedlichem Geſchlechte/ nemlich Juden und Heyden.

Jude] So wurden erſtlich allein die genennet/ die von dem **Patriarchen Juda** ihren Uhrſprung hatten/ hernacher aber ſind alle Nachkommen der zwölff Stämme der Iſraeliten Juden genennet worden. Einige bringen den Uhrſprung dieſer Benennung zu den Abfall der zehn Stämme von dem Rehabeam zu dem Jeroboam: Andere zu der Wegführung der zehn Stämme in Aſſyrien/ zu Zeiten des Königs Hoſeä / davon wir leſen/ 2. Reg. 17. Andere urtheilen / daß dieſer Nahme ihnen allgemein geworden ſey/ nachdem ſie zur Zeit Cores des Königs in Perſien / nach der ſiebenzig jährigen Gefängnüß / in ihrer vorigen Freyheit wiederum ſind geſetzet worden. Diß iſt ohne allen Zweiffel gewiß/ daß ſie in dem Neuen Teſtament durchgehends Juden/ bißweilen aber auch Iſraeliten / und bißweilen Hebreer ſind genennet worden/ ſie waren Söhne der Patriarchen / Kinder der Verheiſſung / Geliebte um der Vätter willen / die mit einem Nachdruck **ein Volck / diß Volck / ein groſſes und weiſes Volck / ja GOttes Volck** / geheiſſen worden. Von dieſem Volcke ſpricht Moſes: **Wohl** „ dir Iſrael / wer iſt dir gleich / O Volck / daß du durch den HErrn „ ſelig wirſt / der deiner Hülffe Schild / und das Schwerdt deines „ Sieges iſt! Deinen Feinden wirds fehlen / aber du wirſt auff ihrer „ Höhe einher tretten: Und David rühmet von dieſem Volcke: **Wo iſt ein Volck auff Erden / wie dein Volck Iſrael? um welches willen GOtt iſt hingegangen / ihm ein Volck zu erlöſen / und ihm einen**

(Margin: יהודי; Cunæus de republ. Judæ. lib. 1. cap. 10. Buxtorf. de Orig. Ling. Hebraicæ. Caſaubon. exerc. ad Baron. pag 17.; Deut. 33: 29.)

nen Nahmen zu machen / und ſolche groſſe und ſchreckliche Dinge „ zuthun / auff deinem Lande / vor deinem Volcke / welches du dir erlö„ ſet haſt von Egypten / von den Heyden und ihren Göttern / 2. Sam. 7:23. Und Paulus ſpricht von ihnen: Die da ſind von Iſrael / wel„ chen gehöret die Kindſchafft / und die Herrlichkeit / und der Bund und „ das Geſetze und der Gottesdienſt / und die Verheiſſung. Welcher „ auch ſind die Vätter / auß welchen CHriſtus herkommt nach dem Flei„ ſche / der da iſt GOTT über alles / gelobet in Ewigkeit / Röm. 9:4.5. Alſo daß es ein ſonderbahres Vorrecht und Ehren-Titul war / ein Jude oder Hebreer genennet zu werden: Darumb ſprach Paulus / ſie ſind Hebreer / ich auch. Sie ſind Iſraeliter / ich auch. Sie ſind Abrahams Saamen / ich auch / 2. Corinth. 11:22. Gleichwie dann auch Petrus / damit er die Gemühter des Volcks an ſich ziehen und gewinnen / und ſie ein geneigtes Ohr zu ſeiner Rede darreichen möchten / ſie Jüdiſche Männer hieß / und alſo anſprach: Ihr Juden / lieben Männer / und alle / die ihr zu Jeruſalem wohnet / das ſey euch kund gethan / und laſſet meine Worte zu euren Ohren eingehen / Act. 2:14. Dann gleichwie die Athenienſer ſich gerne Ἄνδρες Ἀθηναῖοι, Athenienſiſche Männer nennen lieſſen / und denen Römern es wohl gefiel / wann ſie Quirites geheiſſen wurden / alſo ſuchten dieſe ſich einen Ruhm darinnen / wann ſie Juden oder Iſraelitiſche Männer genennet wurden.

Grieche.] Gegen dieſe Juden ſetzet er nun die Griechen: in der Sprache des Heiligen Geiſtes ſtehet Ἕλλην, die Griechen wurden Ἕλληνες genennet / nicht allein wegen ihrer Sprache / dann viele Juden redeten auch die Helleniſche oder Griechiſche Sprache / und eben darum wurden ſie ins beſonder Ἑλληνισταὶ genennet. Gleichwie man nun Portugiſiſche / Teutſche und Spaniſche Juden ſaget / dieſer iſt demnach kein Nahme der Sprache allein ſondern auch von Geſchlecht und Herkunfft. Sie wurden alſo genennet von einem Hellenæ, der ein Sohn war des Deucalions und der Pyrrhæ, welcher auch ein Vatter war des Æoli, Doris und Xuthi, wie auch Γραικοί, von einem Könige / mit Nahmen Γραικός, ein Sohn des Theſſali, von dem das Land Griechenland / und die Einwohner Griechen ſind genennet worden. Aber in dem Neuen Teſtament wurden nicht allein die Einwohner und die in Griechenland gebohren waren / Ἕλληνες, Griechen geheiſſen / ſondern dadurch wurden auch alle Heyden und Völcker / die keine Juden oder Judengenoſſen waren / als die Syrer / Indianer / Mohren und alle andere Völcker verſtanden. Alſo wurden alle Völcker in Juden und Griechen abgetheilet: Es geſchah aber zu Ikonien / daß ſie zuſammen kamen und predigten in der Juden Schulen / alſo daß eine groſſe Menge

der

der Juden und der Griechen gläubig ward / Act. 14: 1. Paulus lehrete in der Schule auff alle Sabbather / und beredete beyde Juden und Griechen / Act. 18: 4. Und daſſelbige geſchah zwey Jahr lang / alſo / daß alle die in Aſia wohneten / das Wort des HErrn JEſu höreten / beyde Juden und Griechen / Act. 19: 10. Dieſe werden gemeiniglich Heyden in der Heiligen Schrifft genennet / nemlich alle Götzendiener / die den wahren GOtt nicht recht kennen / und von CHriſto und dem Evangelio der Gnaden entfrembdet ſind. Darum ſpricht Paulus: Ihr wiſſet / daß ihr Heyden ſeyd geweſen / und hingegangen zu den ſtummen Götzen / wie ihr geführet wurdet / 1. Cor. 12: 2. Und er beſchreibet ihren elenden Zuſtand außführlich: Ihr waret zu der Zeit ohne CHriſto / Frembde und auſſer der Bürgerſchafft Iſrael / und Frembde von den Teſtamenten der Verheiſſung / daher ihr keine Hoffnung hattet / und waret ohne GOtt in der Welt / Eph. 2: 12. Dieſe Heyden wurden geringer geſchätzet als die Juden / die ſo viele Begnadigungen und Vorrechte vor ſie hatten / und darum machet Paulus dieſen Unterſcheid zwiſchen dieſen beyden / wann er ſpricht: Wir ſind von Natur Juden / und nicht Sünder auß den Heyden / Gal. 2: 15.

Den andern Unterſcheid ſetzet Paulus in den äuſſerlichen Vorrechten und Ceremonien des Gottesdienſtes.

Beſchneidung und Vorhaut.] Die Beſchneidung war eine Ceremonie der Juden in ihren Gottesdienſt. GOtt hatte befohlen / daß alles / was männlich war unter den Iſraeliten ſolte beſchnitten werden / Gen. 17: 10
zu einem Zeichen und Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / und Röm. 4. 11.
der nicht beſchnitten wurde / ſolte auß ſeinem Volcke außgerottet werden.
Dannenhero alle Juden / Beſchnittene / und ihre Religion Beſchneidung Eph. 2: 11.
genennet wurden / dieweil dieſelbige den gantzen Bund der Gnade und den
Gottesdienſt / der darinnen begrieffen war / ihnen verſiegelte / und darum der Act. 7: 18.
Bund der Beſchneidung genennet wurde / ja der Bund ſelbſt / Gen.
17: 9. Dieſe war der Juden Vorrecht / dann ihnen gehörete der Bund. Röm. 9: 4.
Sie war ihr Ruhm / wie das Paulus in ſeinem Judenthum erwieß und vorſtellete. „ Wiewohl ich habe / daß ich mich Fleiſches rühmen mögte: „ So ein anderer ſich düncken läſſet / er mögte ſich Fleiſches rühmen / „ ich vielmehr: Der ich am achten Tage beſchnitten bin / einer auß dem „ Volcke von Iſrael / des Geſchlechts Benjamin / ein Ebreer auß den „ Ebreern / und nach dem Geſetze ein Phariſeer / Phil. 3: 4. 5.

Gegen die Beſchneidung ſetzet er nun die

Vorhaut:] Das iſt / das Heydenthum und der Gottesdienſt der Heyden / dieweil alle Heyden die Vorhaut haben / ſie waren Unbeſchnittene

am Hertzen und Fleiſche / dann obſchon viele Heyden und Völcker / als die Egypter / Mohren und andere / beſchnitten wurden / und unter ihnen auch die Beſchneidung war / ſo war dennoch dieſelbige nur eine Verſchneidung / ja Vorhaut (1) Dieweil ſie nicht beſchnitten wurden nach außdrücklichen Befehl GOttes / ſondern nur auß hochmühtigen Eiffer und Jalouſie wider die Juden ſolches thaten. Dann zu glauben / daß die Juden von den Egyptiern die Beſchneidung ſolten gelernet haben / (wie einer vorgegeben hat) das iſt wider GOttes Wort und der geſunden Vernunfft. (2) So iſt ihre Beſchneidung nur lauter Vorhaut / dieweil GOTT mit ihnen keinen Bund der Gnaden auffgerichtet hatte / deſſen die Beſchneidung ein Zeichen und Siegel war. Alſo daß alle Heyden mit Recht Unbeſchnittene / und ihr Gottesdienſt eine Vorhaut genennet wurde: dannenhero wurden ſie von Juden verachtet / ja ſie hielten ſie vor einen Greuel / welches Paulus anweiſet / wann er ſpricht: „ Gedencket daran / daß ihr die ihr weyland nach „ dem Fleiſche Heyden geweſen ſeyd / und die Vorhaut genennet wurdet „ von denen / die genennet ſind die Beſchneidung nach dem Fleiſche / die „ mit der Hand geſchicht / Epheſ. 2: 11. Und war den Juden verboten gantz und gar keine Gemeinſchafft mit den Heyden zu halten. Und da „ Petrus hinauff kam gen Jeruſalem / zanckten mit ihm / die auß der „ Beſchneidung waren: Und ſprachen: Du biſt eingegangen zu den „ Männern / die Vorhaut haben / und haſt mit ihnen geſſen.

Vide Witz contra Marsham Canon. Chron. Ægypt.

Act. 11:2.3

Der dritte Unterſcheid beſtehet in der Wiſſenſchafft und den Sitten / und diß ſtellet Paulus vor unter den Worten:

Ungrieche und Scytha:] So verachtet und unwehrt die Griechen waren in Anſehung der Juden / eben ſo gering und ſchändlich wurden die Ungriechen und Scythen von den Griechen geachtet. Dann gleich wie **die Juden ein Zeichen begehrten / alſo ſuchten die Griechen Weißheit** / 1. Corinth. 1:22. Unter ihnen waren kluge Schrifftgelehrte / Weltweiſe / Liebhabere aller Künſte und Wiſſenſchafften / und alle andere Völcker / die nicht auß ihnen waren / nannten ſie Barbaren und unwiſſende Ungriechen und Scythen.

Wann aber die Griechen ins gemein vor alle Heyden genommen werden / ſo werden ſie in zweyerley Arten abgetheilet / in manierliche und geſchickte / und in wüſte und wilde.

Die manierliche und geſchickte Heyden hatten in ihrem Gottesdienſte / weltlichem Regimente und gemeinem Umgang einige Regeln / Ordnungen und Geſetze eingeführet. Unter dieſen waren die Chaldeer und Egypter / welche ihren gantzen Gottesdienſt unter Figuren und Sinnebilder fürſtelleten /

damit derſelbige verborgen ſeyn und von dem gemeinen Volcke nicht verachtet werden mögte. Dieſen folgeten nach die Griechen / die der Egypter meiſte und vornehmſte Sachen des Gottesdienſtes und der Geſetze geſehen und gelernet hatten / ob ſie ſchon dieſelbige durch die Eitelkeit ihres Sinnes mit unzehligen Gedichten und Abgöttereyen verdorben und außgebreitet hatten. Unter dieſen waren auch die Römer / deren Gottesdienſt erſt durch den Numam Pompilium, den andern Römiſchen König ſehr geſaubert und in Ordnung gebracht worden / hernacher aber in vielen Geſetzen und der Prieſter-Ordnung außgebreitet. Vid. Alting. Theol. Hiſt. p. 15. de Helleniſmo Idem pag. 16. 17.

Aber anderer Völcker Gottesdienſt war wüſter / greulicher und ihre Sitten ungeſchickter / und unter dieſen waren

Die Ungriechen und Scythen.] Ungriechen wurden ins beſonder die / welche in Barbarien / an den Grentzen der Araber und Mohren wohneten / von den Griechen aber wurden alle Völcker Ungriechen genennet / welche die Griechiſche Sprache nicht verſtunden und redeten / und die in Sitten von ihnen unterſchieden waren / dieſe alle hielten ſie vor ein unvernünfftiges Vieh / dieweil ſie wüſte und grauſame Menſchen waren und ein ſehr greuliches Leben führeten / dahero man im Sprichwort ſaget. Es iſt eine *Sævitia Barbarorum.*

Auch wurden Ungrieche und Barbaren die Völcker genennet / welche in wüſte und abgelegene Oerter oder Inſulen wohneten / als die Getuli, Harmatæ, Duci und andere weit entlegene Völcker / dahero meynen einige / daß das Wort Barbaren von einem Arabiſchen Worte Bar / welches in derſelbigen Sprache eine Wüſte bezeichnet / hergenommen ſey: Alſo nennet Paulus die Einwohner der Inſul Melite. **Die Barbaren erzeigeten uns nicht geringe Freundſchafft / zündeten ein Feuer an / und nahmen uns alle auff / um des Regens der über uns kommen war / und um der Kälte willen. Da aber Paulus einen Hauffen Reiſer zuſammen raffete / und legete es auffs Feuer / kam eine Otter von der Hitze / und fuhr Paulo an ſeine Hand: Da aber die Leutlein ſahen das Thier an ſeiner Hand hangen / ſprachen ſie unter einander: Dieſer Menſch muß ein Mörder ſeyn / welchen die Rache nicht leben läſſet / ob er gleich dem Meere entgangen iſt** / Act. 28: 2. 3. 4. Alſo daß dieſe Ungrieche gegen die Griechen gehalten werden / als thörichte und wilde Menſchen gegen dieſe Weltweiſe und manierliche Völcker: In dieſer Auffſicht betrachtet ſie der Apoſtel: **Ich bin ein Schuldener beyde der Griechen und der Ungriechen / beyde der Weiſen und der Unweiſen.** Vide Lexicon Mart. ad hanc vocem. Spanhem. Chr. Geogr. p. 275. Röm 1: 14

Hiebey ſetzet nun Paulus

Vide Martin. Lex. ad hanc Vocem Strabo Ferrarius.

Scythen] Dieſe waren Einwohner des Landes Sciyta, von denen man ſaget / daß ſie ihren Nahmen und Urſprung von Japhet haben / wovon die Welt-Beſchreiber viele Abtheilungen machen / und die Scythen unterſchiedlich betrachten / auch die Gröſſe und Gelegenheit des Landes auff mancherley Weiſe anzeigen. Gleich wie das von denen kan nachgeleſen werden / welche dazu Luſt haben / ſintemahln das Abſehen des Apoſtels nicht iſt die genaueſte Außbreitung derſelbigen hie vorzuſtellen.

Dieſe ſetzet Paulus bey die Ungriechen / und waren ſelbige in dem Gottesdienſt und Sitten viel wüſter und greulicher als die Ungriechen / ja in vielen Dingen unmenſchlich. Hievon lieſet man bey dem Juſtino de inculta Barbaria Scytharum. Apulejus nennet ſie impuros Scythas, ſocordiſſimos Scythas, die unreinen und tölpiſche Scythen. Und wann man von einem gar groſſen Bubenſtück reden wolte / ſprach man / wie Cicero meldet: In qua unquam Scythiæ parte tam atrox facinus auditum eſt? In was für einem Theil des Scythiſchen Landes iſt jemahls eine ſolche ſchändliche und grauſahme Ubelthat gehöret worden? Alſo daß dieſe die ſchändlichſte / grauſamſte und unreineſte Völcker waren.

Endlich füget Paulus hie hinzu.

Knecht und Freyer] Die Natur macht niemand von ſich ſelber zu einem Schlaven oder Knecht / ſondern die Gewonheiten und Rechte der Völcker / wie auch ihre Regierung / hat einen Unterſcheid unter Knechten und Freyen gemachet: Alſo daß jemand durch ein Kauff-Recht ein Knecht wurde / oder durch Uberwindung in dem Kriege / oder durch einen Vertrag / dadurch ſich jemand zum Dienſte eines andern verpflichtet / mit dem Beding / daß er die Koſt / Kleider und des Lebens Erhaltung haben wolle. Da dann einige hinzuthun / daß / ſo jemand von einer Schlavin gebohren wäre / er auch eben darum vor einen Knecht zu halten ſey. Der Zuſtand und die Beſchaffenheit eines Knechts war nun gantz elend und mühſam / indem derſelbe geachtet wurde als ein Hund oder ander Vieh / und von ſeinem unbarmhertzigen Herrn ihm unerträgliche Bürden auffgeleget wurden. Dann nach dem Außſpruch vieler Römiſchen Geſetze / war einem Herrn vergönnet alles was er wolte / ſeinem Knechte auffzulegen und zu gebieten / ja ihme zu thun / was dem Herrn gelüſtete / nur allein in ſo weit außgenommen / als die bürgerliche Geſetze darinn Maaß und Ziel auff Straffe und Grauſamkeit geſetzet hatten. Daher ſpricht Donatus: Quid non juſtum Domino in Servum? Was iſt nicht recht oder zugelaſſen einem Herrn über ſeinem Knecht? alſo daß ihr Zuſtand über die Maſſe elend / mühſelig und beſchwerlich war. Hiegegen ſetzet Paulus nun die Freyen.

Grotius de jure belli & pacis lib. 3. cap. 1. pag. 636.

Freyen

Freyen] Dieſe ſind ſolche / welche unter eines andern Gebieth nicht ſtehen / ja die ſelber Herren ſind / und über andere zu gebieten haben: Alſo werden Knechte und Freye offtmahls gegen einnnder geſetzet. **Wir ſind**
„ durch einen Geiſt alle zu einem Leibe getaufft / wir ſeyn Juden oder
„ Griechen / Knechte oder Freyen / und ſind alle zu einem Geiſte geträn-
„ cket / 1. Corinth. 12: 13. Und die Könige auff Erden / und die Ober-
„ ſten / und die Reichen / und die Hauptleute / und die Gewaltigen /
„ und alle Knechte und alle Freyen verborgen ſich in den Klufften und
„ Felſen an den Bergen / Apoc. 6: 15. Und machte alleſammt / die Klei-
„ nen und Groſſen / die Reichen und Armen / die Freyen und Knechte /
„ daß es ihnen ein Mahlzeichen gab an ihre rechte Hand / oder an ihre
Stirne / Apoc. 13: 16.

Nachdem nun der Apoſtel dieſe mancherley Arten der Menſchen ange- II. Theil.
führet hatte / bringet er ſie alle zu einem Stande und ſpricht:

Da iſt nicht Grieche oder Jude] In der Grund-Sprache ſtehet: ὅπου οὐκ ἔνι. Dieſes ſetzen einige über / bey welchem / nemlich **GOtt und Chriſto**: Andere / in welchem / nemlich / **neuen Menſchen oder Erneuerung**: Andere / in welchem / nemlich in dem Stücke oder Religion und Chriſtenthum: Unſere Uberſetzung begreifft diß alles / wann ſie ſpricht: Da iſt nicht Grieche / Jude: Die Meinung iſt / in der Erneuerung des Menſchen zu dem wahren Chriſtenthum und Gemeinſchafft GOttes in Chriſto JEſu / iſt nichts daran gelegen / ob ihr von Heyden oder Juden gebohren ſeyd. Es wird hie nicht geachtet / ob ihr in dem Heydenthum unbeſchnitten geblieben ſeyd / und denen gedienet habt / die von Natur nicht Götter waren / oder ob ihr nach dem Geſetze Moſis am achten Tage beſchnitten ſeyd / und den Gottesdienſt / den dieſelbige verſiegelte / bekannt und darinnen gelebt habt. Diß machet euch nicht bey GOtt weniger oder mehr angenehm / daß ihr die Weißheit der Griechen bekommen / und ihre Sprache verſtehet / und künſtlich mit beredter Zungen dieſelbige reden könnet / und ihren Sitten nachfolget / oder / daß ihr ein unwiſſender Ungrieche oder wilder Scytha ſeyd: Hie iſt kein Unterſcheid / ob ihr herrſchet oder dienet nach dem Fleiſche / dann ob ſchon in dem Weltlichen nach der guten Ordnung / die GOTT ſelbſt eingeführet hat / Unterſcheid unter Herrn und Knechten gemacht iſt / da dann einem die Macht zu regieren gegeben / und dem andern gehorchen anbefohlen / ſo hat dennoch in Anſehung des Geiſtlichen und des Standes der Gnaden dieſer Unterſcheid gantz und gar keinen Platz. Alſo daß weder Geſchlecht / noch alte Ceremonien / noch Gelegenheit / noch äuſſerlicher Stand / der Seeligkeit weder ſchädlich noch vortheilhafftig ſeyn kan / ſondern GOtt hat allen Unterſcheid in dem Neuen Teſtament hinweg genommen.

Dieſe Warheit breitet Paulus offtmahls auß / und befeſtiget dieſelbige ernſtlich / als eine Sache / die was groſſes auff ſich hat / und zwarn auff mancherley Zeiten und an vielen Gemeinen.

Zu den Römern ſpricht er: **Es iſt hie kein Unterſcheid unter Ju-**
„ den und Griechen / es iſt aller zumahl ein Herr / reich über alle / die ihn
„ anruffen. Wir ſind durch einen Geiſte alle zu einem Leibe getaufft / wir
„ ſeyn Juden oder Griechen / Knechte oder Freyen / und ſind alle zu einem
„ Geiſte geträncket / 1. Corinth. 12:13. Hie iſt kein Jude noch Grieche /
„ hie iſt kein Knecht noch Freyer / hie iſt kein Mann noch Weib / dann ihr
„ ſeyd allzumahl einer in Chriſto JEſu / Gal. 3:28.

Dieſes hat GOtt mannigmahl und auff vielerley Weiſe den Vättern durch ſeine Propheten verkündigen laſſen / welche dieſe Gnade / die uns nun wiederfahren iſt / ihnen entdecket haben: Wie herrlich wird uns ſolches außgebreitet: **Ich wil predigen laſſen Rahab und Babel** / daß ſie
„ mich kennen ſollen: Siehe die Philiſter und Tyrer ſammt den Moh-
„ ren werden daſelbſt gebohren: Man wird zu Zion ſagen / daß allerley
„ Leute darinnen gebohren werden / und daß er der Höheſte ſie baue: Der
„ HERR wird predigen laſſen in allerley Sprachen / daß der etliche auch
„ daſelbſt gebohren werden / Pſal. 87:4.5.6. Ich will ein Zeichen unter
„ ſie geben / und ihrer etliche / die errettet ſind / ſenden zu den Heyden / am
„ Meer gen Pful und Lud / zu Bogen-Schützen gen Thubal und Ja-
„ van / und in die Ferne zun Inſulen / da man nichts von mir gehöret
„ hat / und die meine Herrlichkeit nicht geſehen haben / und ſollen meine
„ Herrlichkeit unter den Heyden verkündigen. Und werden alle eure
„ Brüder auß allen Heyden herzu bringen / dem HERRN zum Speiß-
„ Opffer / auff Roſſen und Wagen / Sänfften / auff Mäulern und
„ Läuffern gen Jeruſalem zu meinem heiligen Berge ſpricht der HERR.
„ Gleich wie die Kinder Iſrael Speiß-Opffer in reinem Gefäſſe bringen
„ zum Hauſe des HERRN: Und ich will auß denſelben nehmen Prie-
„ ſter und Leviten / ſpricht der HERR / Eſa. 66:19.20.21. Wer iſt
„ auch unter euch / der eine Thüre zuſchlieſſe? ihr zündet auff meinem Al-
„ tar kein Feuer an umſonſt: ich habe keinen Gefallen an euch / ſpricht
„ der HERR Zebaoth / und das Speiß-Opffer von euren Händen iſt
„ mir nicht angenehme. Aber vom Auffgange der Sonnen biß zum
„ Niedergange / ſoll mein Nahme herrlich werden unter den Heyden /
„ und an allen Orten ſoll meinem Nahmen geräuchert / und ein rein
„ Speiß-Opffer geopffert werden: Dann mein Nahme ſoll herrlich wer-
„ den unter den Heyden / ſpricht der HERR Zebaoth / Malach. 1:10.11.

Wie

Wie kräfftig ſahe man hievon die Erſtlinge am Tage der Pfingſten: **Es waren Juden zu Jeruſalem wohnend** / die waren gottsfürchtige
„ Männer auß allerley Volck / das unter dem Himmel iſt. Da nun
„ dieſe Stimme geſchah / kam die Menge zuſammen und wurden ver-
„ ſtürtzet / dann es hörete ein jeglicher / daß ſie mit ſeiner Sprache rede-
„ ten. Sie entſatzten ſich aber alle / verwunderten ſich und ſprachen un-
„ ter einander: Siehe / ſind nicht dieſe alle / die da reden / auß Galiläa?
„ wie hören wir dann ein jeglicher ſeine Sprache / darinnen wir gebohren
„ ſind? Parther und Meder / und Elamiter / und die wir wohnen in Me-
„ ſopotamia / und in Judäa und Capadocia / Ponto und Aſia: Phrygia
„ und Pamphilia / Egypten und an den Enden der Lybien bey Cyrenen
„ und Außländer von Rom: Juden und Judengenoſſen / Creter und
„ Araber; wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes
„ reden. Sie entſatzten ſich alle / und wurden irre / und ſprachen einer
„ zu dem andern: Was will das werden? die andern aber hattens ihren
„ Spott / und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins: Da tratt Petrus
„ auff mit den Eilffen / hub auff ſeine Stimme / und redete zu ihnen:
„ ihr Juden / lieben Männer / und alle / die ihr zu Jeruſalem wohnet /
„ das ſey euch kund gethan / und laſſet meine Worte zu euren Ohren ein-
„ gehen / Act. 2: 5. ad 14.

Begehret ihr dieſes nach der Anführung Pauli weiter zu ſehen? So müſſet ihr wiſſen / daß es zuvorn verkündiget war / daß der Unterſcheid der Beſchnittenen und der Vorhaut / des Reinen und des Unreinen ſolte auff-hören. **Es werden alle Keſſel beyde in Jeruſalem und Juda dem**
„ HErrn Zebaoth heilig seyn / alſo daß alle die da opffern wollen / werden
„ kommen und dieſelbige nehmen und darinnen kochen / und wird kein Ca-
„ naniter mehr ſeyn im Hauſe des HErrn Zebaoth zu der Zeit / Zach. 14: 21. Darum ſpricht Paulus: **In Chriſto JEſu gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas / ſondern eine neue Creatur** / Gal. 6: 15. **Und der Glaube / der durch die Liebe thätig iſt** / Gal. 5: 6.

Nunmehr ſolte man nicht auff Zungen und Sprachen ſehen / ſondern es ſolten alle die Sprache Canaans reden: **Zu der Zeit werden fünff**
„ Städte in Egypten Land reden nach der Sprache Canaan / und ſchwee-
„ ren bey dem HErrn Zebaoth / eine wird heiſſen Irheres. Zur ſelbigen
„ Zeit wird des HERRN Altar mitten in Egypten Lande ſeyn / und ein
„ Mahlſtein des HErrn an den Grentzen / Eſa. 19: 18. 19. Herrlich iſts / was GOtt verheiſſet: **Alsdann will ich den Völckern anders predi-digen laſſen mit freundlichen Lippen / daß ſie alle ſollen des HErrn**

Nahmen anruffen / und ihm dienen einträchtiglich / Zeph. 3:9.

Annot. Biblicæ. Andere ſetzen dieſes über: Alsdann will ich den Völckern die Lippen in reine Lippen verändern. Als wolte GOTT ſagen: Ich wil meinen Außerwehlten unter allen Heyden / ſie mögen Sprachen oder Sitten haben / die ſie wollen / Hertz und Mund reinigen / und ſie wiedergebähren / alſo daß ſie von mir ſollen gute Gedancken haben / wohlgefällig reden / und mir heiliglich dienen.

Nun ſolten auch nicht mehr in dem Geiſtlichen die Freyen vor die Knechte einiges Vorrecht / ſondern einerley Gut / und einerley Erbtheil haben / alſo daß nun der Sohn der Magd / mit dem Sohn der Freyen zugleich erben ſolle. Dieſes hat Joel in ſeinen heiligen Weiſſagungen zuvorn verkündiget: „ Nach dieſem will ich meinen Geiſt außgieſſen über alles Fleiſch / und „ eure Söhne und Töchter ſollen weiſſagen / eure Aelteſten ſollen Träu„ me haben / und eure Jünglinge ſollen Geſichte ſehen. Auch will ich zur „ ſelbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geiſt außgieſſen / Joel. 2:28. 29.

Urſachen der Zuſammenfügung. Und wann wir die Sache wohl betrachten / ſo müſte / ja ſo konte auch nicht einiger Stand oder Geſchlecht / oder ſonſt andere äuſſerliche Dingen einige Würde / Vorrecht oder Vorzug in dem Geiſtlichen geben.

[1] GOttes ewige Erwehlung / weiſe Verſehung und feſte Verordnung lieſſen ſolches nicht zu / dann hie handelt GOTT als ein allein allgewaltiger HErr nach dem Wohlgefallen ſeines Willens: Sein Wohlgefallen und freye Gnade / und kein äuſſerlicher Stand machen einen Unterſcheid zwiſchen Menſchen und Menſchen. Dieſes ſtellet Paulus außführlich für: „ Auff daß er kund thäte den Reichthum ſeiner Herrlichkeit an „ den Gefäſſen der Barmhertzigkeit / die er bereitet hat zur Herrlichkeit. „ Welche er beruffen hat / nemlich uns / nicht allein auß den Juden / ſon„ dern auch auß den Heyden: Wie er dann auch durch Hoſeam ſpricht: „ ich will das mein Volck heiſſen / das nicht mein Volck war / und meine „ Liebe / die nicht die Liebe war: Und ſoll geſchehen an dem Orte / da zu „ ihnen geſagt ward: Ihr ſeyd nicht mein Volck / ſollen ſie Kinder des „ lebendigen GOttes genennet werden / Röm. 9:23. ad 26. Hievor dancket unſer Seeligmacher JESUS mit einer vergnügten Seele ſeinen himmliſchen Vatter. „ Ich preiſe dich / Vatter / und HErr Himmels „ und der Erden / daß du ſolches den Wayſen und Klugen verborgen „ haſt / und haſt es den Unmündigen offenbahret: Ja / Vatter / dann „ es iſt alſo wohlgefällig geweſen für dir / Matth. 11:25. 26.

[2] Die Warheit des Spruchs Pauli hat ſeine Krafft in und wegen des

des Bundes des Friedes / welchen GOTT der Vatter mit ſeinem Sohn gemacht hat. Der Vatter fordert / daß ſeiner Gerechtigkeit ein Genügen geſchehen ſoll / und ſeine Seele zum Schuld-Opffer freywillig geben / mit dieſer Verheiſſung / daß er dann Saamen habe / ja daß ſein Saame unter die Heyden außgebreitet werden ſolte. Heiſche von mir / ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum / Pſalm. 2: 8. Und Chriſtus ſpricht: Siehe / ich komme / deinen Willen / mein GOtt thue ich gerne: Und darum muſten ohne Unterſcheid allerley Völcker von allerhand Geſchlechten / Zungen und Landſchafften / ihn als ihren HErrn / als ihren König / als ihren Richter erkennen / dancken und dienen / wie uns ſolches Johannes vorſtellet: Du biſt „ würdig zu nehmen das Buch / und auffzuthun ſeine Siegel. Dann du „ biſt erwürget / und haſt uns erkaufft mit deinem Blute auß allerley Ge„ ſchlecht / und Zungen / und Volck und Heyden / Apocal. 5: 9. Dannenhero hat Eſaias geweiſſaget und zuvorn verkündiget: Es iſt ein ge„ ringes / daß du mein Knecht biſt / die Stämme Jacob auffzurichten / „ und das Verwahrloſete in Iſrael wieder zu bringen: Sondern ich habe „ dich auch zum Liecht der Heyden gemacht / daß du ſeyeſt mein Heyl / „ biß an der Welt Ende: So ſpricht der HERR / der Erlöſer Iſrael / „ ſein Heiliger zu der verachten Seelen / zu dem Volck / des man Greuel „ hat / zu dem Knecht / der unter den Tyrannen iſt: Könige ſollen ſehen „ und auffſtehen / und Fürſten ſollen anbeten um des HErrn willen / der „ treu iſt / um des Heiligen in Iſrael willen / der dich erwehlet hat: So „ ſpricht der HErr: Ich habe dich erhöret zu der gnädigen Zeit / und ha„ be dir am Tage des Heyls geholffen. Und habe dich behütet / und zum „ Bund unter das Volck geſtellet / daß du das Land auffrichteſt / und die „ verſtöreten Erbe einnehmeſt / zu ſagen den Gefangenen: gehet herauß / „ und zu denen in Finſternüß: kommt herfür / daß ſie am Wege ſich wei„ den / und auff allen Hügeln ihre Weide haben. Sie werden weder hun„ gern noch dürſten / ſie wird keine Hitze noch Sonne ſtechen / dann ihr „ Erbarmer wird ſie führen / und wird ſie an die Waſſerquellen leiten: ich „ will alle meine Berge zum Wege machen / und meine Pfad ſollen ge„ bahnet ſeyn: Siehe / dieſe werden von ferne kommen / und ſiehe jene „ von Mitternacht / und dieſe vom Meer / und jene vom Lande Sinim / Eſa. 49: 6. ad 12.

Eſa. 53: 10.

Pſal. 40: 8. 9.

(3) Auch müſte dieſer Unterſcheid hinweg genommen werden Krafft des Innhalts des Bundes der Gnaden / den GOtt mit Abraham und ſeinem Saamen auffgerichtet hat. Dann nach dieſem Bunde müſte GOtt noch werden ein GOtt der gantzen Erden / wie Eſaias zuvor geſaget hat.

Der dich gemacht hat iſt dein Mann / HErr Zebaoth heiſſet ſein
„ Nahme / und dein Erlöſer der Heilige in Iſrael / der aller Welt GOtt
„ genennet wird / Eſ. 54: 5. Darum fraget Paulus: Iſt GOtt allein
„ der Juden GOtt / iſt er nicht auch der Heyden GOtt? Ja freylich
„ auch der Heyden GOtt / Röm. 3: 29. Abraham müſte nicht allein
ſeyn ein erhobener Vatter / ſondern auch Abraham / ein Vatter vieler Völcker / nemlich allerley Völcker / die unter dem Himmel wohnen.
Darum eben müſte dieſer Unterſcheid auffhören / gleich wie ſolches in allen ſeinen Umſtänden angewieſen wird. Nun dieſe Seeligkeit / gehet ſie
„ über die Beſchneidung oder über die Vorhaut? wir müſſen ja ſagen /
„ daß Abraham ſey ſein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Wie iſt er
„ ihm dann zugerechnet? in der Beſchneidung / oder in der Vorhaut?
„ Ohne Zweiffel nicht in der Beſchneidung / ſondern in der Vorhaut?
„ Das Zeichen aber der Beſchneidung empfieng er zum Siegel der Ge-
„ rechtigkeit des Glaubens / welchen er auch in der Vorhaut hatte. Auff
„ daß er würde ein Vatter Aller / die da glauben in der Vorhaut / daß
„ denſelbigen auch ſolches gerechnet werde zur Gerechtigkeit: Und wür-
„ de auch ein Vatter der Beſchneidung / nicht allein derer / die von der
„ Beſchneidung ſind / ſondern auch derer / die da wandeln in den Fußſtapf-
„ fen des Glaubens / welcher war in der Vorhaut unſers Vatters Abra-
„ hams / dann die Verheiſſung / daß er ſolte ſeyn der Welt Erbe / iſt
„ nicht geſchehen Abraham / oder ſeinem Saamen durchs Geſetze / ſon-
„ dern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. Dann wo die vom Ge-
„ ſetze Erben ſind / ſo iſt der Glaube nichts / und die Verheiſſung iſt abe:
„ ſintemahl das Geſetz nur Zorn anrichtet: Dann wo das Geſetz nicht
„ iſt / da iſt auch keine Ubertrettung: derohalben muß die Gerechtigkeit
„ durch den Glauben kommen / auff daß ſie ſey auß Gnaden / und die
„ Verheiſſung feſt bleibe allen Saamen; Nicht dem allein / der unter
„ dem Geſetze iſt / ſondern auch deme / der des Glaubens Abrahams iſt /
„ welcher iſt unſer aller Vatter. Wie geſchrieben ſtehet / Ich habe dich
„ geſetzt zum Vatter vieler Heyden für GOtt / dem du geglaubet haſt /
„ der da lebendig machet die Todten / und ruffet dem / das nichts iſt /
„ daß es ſey / Röm. 4: 9. ad 17.

Zueignung. Dieſe Lehre iſt kräfftig zur Niederwerffung aller Anſchläge / und aller Höhe / die ſich erhebt wider das Erkänntnüß GOttes / und
2. Cor. 10: 5. nimmt gefangen alle Vernunfft unter dem Gehorſam Chriſti.

(1) Dann iſt kein Unterſcheid des Geſchlechts oder Standes / macht

Weißheit

Weißheit oder Thorheit uns nicht angenehm bey GOtt in dem Stücke der Seeligkeit / warum ſagen dann etzliche / daß GOtt den Menſchen auß ſeinen vorhergeſehenen Glauben / und guter Geſchicklichkeit oder Tüchtigkeit / die er in dem Menſchen vorher ſiehet oder findet / erwehlet? Streitet diß nicht Regel-Recht wieder den Außſpruch Pauli in unſerm Texte / daß in dem neuen Menſchen kein Unterſcheid iſt unter **Juden und Heyden / Ungriechen und Scytha / Knecht und Freyen?** Was für Geſchicklichkeit iſt doch in einem wilden Scythen? Und dennoch wird er ſo wohl nach GOttes Ebenbild erneuret / als ein wohl ſich bereitender Jude. Darum ſpricht der Apoſtel zur Beſchämung ſolcher ſehr wohl: **Wo bleibet nun der Ruhm?**
„ Er iſt auß / durch welch Geſetze? durch der Wercke Geſetze? Nicht alſo /
„ ſondern durch des Glaubens Geſetze / Röm. 3: 27. Dann wer hat dich
„ vorgezogen? was haſt du aber / daß du nicht empfangen haſt? ſo du es
„ aber empfangen haſt / was rühmeſt du dich dann / als der es nicht em-
„ pfangen hätte / 1. Corinth. 4: 7.

Wiederlegung der Remonſtranten.

(2) Uber dieſem / iſt in dem Geiſtlichen kein Unterſcheid des Geſchlechts / der Zungen / und des Standes: Warum ſagen dann eben dieſe Leute / daß auß Pauli Lehre von der gnädigen Erwehlung / die wir lehren / folge / daß GOtt die Perſohn anſehe. Paulus lehret / daß GOTT erwehlet / welchen er will / hie ſpricht er / daß kein Unterſcheid iſt / und dennoch ſiehet er die Perſohn nicht an / dann die Perſohn des Menſchen anzuſehen hat Platz in einem Richter in Sachen des Gerichts / wann er um Geſchencke oder eines andern eigenen Abſehens willen das Recht kräncket / und den einen vor den andern vorziehet. In dem Wercke aber der Erwehlung und Seeligkeit handelt GOtt nicht als ein Richter / der jemanden das Recht ſchuldig iſt / ſondern als ein freyer Herr / der pro plenitudine poteſtatis, nach der Fülle ſeiner Gewalt / mit den Seinigen thun mag / was er will: **Ja / lieber**
„ Menſch / wer biſt du dann / daß du mit GOTT rechten wilt? ſpricht
„ auch ein Werck zu ſeinem Meiſter: Warum machſt du mich alſo?
„ Hat nicht ein Töpffer macht auß einen Klumpen ein Faß zu Ehren zu
„ machen / und das andere zu Unehren / Röm. 9: 20. 21. Auch ſiehet GOTT in der Erwehlung nicht auff etwas das in den Menſchen iſt / über oder für andere / dann ihr höret hie / daß er ſo wohl die Heyden / die das Geſetze nicht haben / ja die ärgſten unter den Heyden ſo wohl zu einer neuen Creatur machet / als die Juden / **denen die Worte GOttes anvertrauet** waren: Ja eben darauß / daß GOtt ſo wohl die Heyden als die Juden bekehret / erhellet klärlich / und wird mit Uberzeugung bewieſen / daß GOtt die Perſohn nicht anſiehet. Diß hat Petrus geſchloſſen / und lehret es uns: **Nun erfahre ich mit der Warheit / daß GOTT die Perſohn**

Act. 10:34. 35. nicht anſiehet: **Sondern in allerley Volcke / wer ihn fürchtet und Recht thut / der iſt ihm angenehm.**

(3) Hie wird auch der eitele Ruhm des Pabſtthums entdecket und wiederleget / welche für wahre Glieder der Kirchen allein die erkennen / die dem Römiſchen Stuhl anhangen / und bekennen eine heilige Römiſche Kirche In dieſem neuen Menſchen hat weder Stadt noch Land / noch Gebieth einigen Platz / und darum iſt es eitel und unnützlich / daß man Rom anhangen wolte.

Beſtraffung. Was halten wir uns aber auff mit denen die drauſſen ſind? Dieſer Text beſchämet viele / die innerhalb und unter uns ſeyn. Dann wie viele ſind ihrer doch / die mit dem Nahmen des äuſſerlichen Chriſtenthums ſich vergnügen / und meynen / daß das ſie vor andern herrlich und vortrefflich macht / daß ſie in dem Chriſtenthum gebohren / oder von Reformirten Eltern entſproſſen ſeyn / und ſich damit zu frieden geben / und davor halten / daß nun ihre Seeligkeit ihnen gewiſſe genug ſey / und daß GOtt ihnen die Verheiſſungen der Seeligkeit gewißlich geben wird. Andere werden hochmühtig wegen ihres äuſſerlichen Gottesdienſtes: Sie ſind getaufft in ihrer Jugend / ſie ſind in den Schulen unterwieſen / und gehen zum Heiligen Abendmahl / diß meynen ſie / ſey gnug zu ihrer Seeligkeit. Andere rühmen ſich ihrer Gelehrtheit / Sprachen / Wiſſenſchafften / und guten Bürgerlichen Sitten / und bilden ſich ein / daß ſie hierinn die Ruhe des Gemühts finden wollen. Andere erheben ſich über ihren Nechſten / dieweil ſie Freye ſeyn / in dem Lande herrſchen / über andere gebieten / und ſelber niemand jemahls gedienet haben / welche meynen / daß dieſes ihnen viele helffe zu ihrem geiſtlichen Wohlſtande / daß ſie Götter genennet werden.

Laß dich aber nicht betriegen / O eiteler Menſch / alles dieſes hilfft dir nicht zu deiner Seeligkeit / es macht dich nicht vor GOtt angenehm / weder Geſchlecht noch Weißheit / noch Hoheit hat Platz oder Vorzug in dem Reiche GOttes. Es kan dich ſolches bey der Welt edeler / höher geachteter und herrlicher / aber bey GOtt nicht würdiger noch angenehmer machen. Dieſes ſtellete Johannes der Täuffer den Juden vor: **Dencket nur nicht /** „ daß ihr bey euch wolt ſagen: Wir haben Abraham zum Vatter: ich „ ſage euch: GOTT vermag dem Abraham auß dieſen Steinen Kin„ der zu erwecken. Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die Wurtzel ge-

Matth. 3: 9. 10. „ leget / darum / welcher Baum nicht gute Frucht bringet / wird abge„ hauen / und ins Feuer geworffen: Abraham iſt unſer Vatter: Spricht „ JESUS zu ihnen: Wann ihr Abrahams Kinder wäret / ſo thätet ihr „ Abrahams Wercke / Joh. 8:39. Die Speiſe fördert uns nicht für GOtt.

Eſſen wir / ſo werden wir darum nicht beſſer ſeyn / eſſen wir nicht / ſo werden wir darum nichts weniger ſeyn. Sehr herrlich redet hievon Auguſtinus: Surgunt indocti & cœlum rapiunt, & nos cum doctrinis noſtris ſine corde, ecce ubi volutamur in carne & ſanguine, Die Ungelehrte ſtehen auff und nehmen den Himmel ein / und wir mit unſer Gelehrtheit ohne Hertz / ſiehe wohin werden wir nicht durch Fleiſch und Blut gewältzet. 1. Cor. 8: 8. Auguſt. Conf. lib. 8. cap. 8.

Trachtet derohalben / wehrte Chriſten / darnach / daß ihr euch dieſe Lehre Pauli wohl zu nütze machet / leget dieſelbige nahe an euer Hertz / und laſſet dieſelbe euch ſtets antreiben zur Fürſichtigkeit und Fleiß in allen euren Ubungen / zu dem Ende betrachtet dieſe Pflichte. Vermahnung.

(1) Seyd niemahls ſo thöricht / daß ihr auff einige äuſſerliche Vorrechte euch verlaſſet / noch auff die gemeine Gaben / die ihr vor andere empfangen habt / trotzet / ſondern laſſet allezeit in euren Hertzen dieſen herrlichen Spruch eingedrücket ſeyn: Daß groſſe Gaben und äuſſerliche Vorzüge ohne wahre Gnade den Zuſtand des Menſchen ehe ärger als beſſer machen. Erkennet daß euch dieſes alles nur Schade und Verluſt iſt / wann ihr auch nicht zugleich Gemeinſchafft an Chriſto und den neuen Menſchen habt / und darum trachtet vor allen Dingen nach der inwendigen Gnade / und dem Antheil an der Verneuerung nach dem Ebenbilde GOttes in Chriſto; Folget hie Pauli Exempel nach / wie er ſich alſo uns fürſtellet: Wiewohl ich „ habe / daß ich mich Fleiſches rühmen mögte. So ein anderer ſich dün„ cken läſſet / er mögte ſich Fleiſches rühmen / ich vielmehr. Der ich am „ achten Tage beſchnitten bin / einer auß dem Volcke von Iſrael / des Ge„ ſchlechts Benjamin / ein Ebreer auß den Ebreern / und nach dem Geſetze „ ein Phariſeer. Nach dem Eiffer ein Verfolger der Gemeine / nach der „ Gerechtigkeit im Geſetze geweſen unſträfflich. Aber was mir Gewinn „ war / das habe ich um Chriſti willen für Schaden geachtet. Dann ich „ achte es alles für Schaden / gegen der überſchwenglichen Erkänntnüß „ JEſu Chriſti meines HERRN / um welches willen ich alles habe für „ Schaden gerechnet / und achte es für Dreck / auff daß ich Chriſtum ge„ winne. Und in ihm erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtig„ keit / die auß dem Geſetze / ſondern die durch den Glauben an Chriſtum „ kömmt / nemlich die Gerechtigkeit / die von GOtt dem Glauben zugerech„ net wird / Phil. 3: 4. biß 9. Pflichte.

(2) Laſſet uns mit der That beweiſen / daß wir wahre Chriſten ſeyn / und zwarn mit unſerm Wandel / Hertz / Zunge und Händen / daß wir ſolche dahin richten / daß ſie in dem Guten embſig ſeyn / diß macht uns für GOTT allein angenehm: Die Beſchneidung iſt nichts / und die

Vorhaut iſt nichts / ſondern GOttes Gebot halten / 1. Cor. 7: 19. Non ſunt Sanctorum Filii, qui tenent loca Sanctorum, ſed qui exercent opera eorum, Die ſind keine Kinder der Heiligen / die da ſitzen an dem Orte der Heiligen / ſondern die ihre Wercke verrichten: Saget Hieronymus. Und weiter ſpricht er: Neſcit religio noſtra perſonas nec conditiones hominum, ſed animas inquirit, Unſere Religion kennet keine Perſohnen noch Stände der Menſchen / ſondern ſiehet das Hertz an. Und Lactantius ſpricht:
Lact. inſtit. l. 5. cap. 15. Nemo DEO pauper eſt, niſi qui juſtitiâ indiget, nemò dives, quàm qui virtutibus plenus eſt, nemo denique egregius, niſi qui bonus & innocens fuerit, Niemand iſt für GOtt arm / als dem Gerechtigkeit mangelt / niemand reich / als der mit Tugenden erfüllet iſt / endlich / niemand iſt herrlich / als der gut und auffrichtig iſt. Vergnüget euch derohalben nicht damit /
Matth. 7: 21. daß ihr ruffen wollet / HERR / HERR / **ſondern thut den Willen eures Vatters in dem Himmel.** Gleichwie euch GOtt für andere mit Gaben und Wohlthaten begnadiget hat / alſo gehet auch andere in Heiligkeit deſto mehr für / und übertreffet ſie. Dencket allezeit an die bewegliche Vermahnung Petri: Sintemahl ihr den zum Vatter anruffet / der ohne Anſehen der Perſohn richtet / nach eines jeglichen Werck / ſo führet euren Wandel / ſo lange ihr hie wallet / mit Furchten / 1. Pet. 1: 17.

(3) Hat in Chriſto und der geiſtlichen Erneuerung / weder Geſchlecht / Gelehrtheit noch Anſehen einigen Platz bey GOTT / ſo müſſen dieſelbige auch keinen Raum finden bey uns im Geiſtlichen / alſo daß wir mit Paulo
2. Cor. 5: 16. **von nun an niemand mehr nach dem Fleiſche kennen** / von dem wir ſolten urtheilen / daß wir ihm mehr Liebe / Hochhaltung und Dienſt ſchuldig ſeyn / dieweil er in der Welt anſehnlicher iſt als andere / und von andern ihme geſchmeichelt wird. Der äuſſerliche Stand machet niemand zu einem gröſſern oder anſehnlichern Gliede des Leibes Chriſti. Wir müſſen wie Paulus ſagen: „Ich bin ein Schuldener / beyde der Griechen und der „Ungriechen / beyde der Weiſen und der Unweiſen / Röm. 1: 14. Jacobus zeiget diß kräfftig an: „Lieben Brüder / haltet nicht dafür / daß „der Glaube an JEſum Chriſt unſern HErrn der Herrlichkeit / Anſe„hung der Perſohn leide / Jac. 2: 1. Das iſt / er ſiehet niemand an / ob er reich oder arm / hoch oder niedrig von Stande iſt. Dann Chriſti
Joh. 18: 6. **Reich iſt nicht von dieſer Welt.** Soll man jemand kennen und hoch halten / ſo muß es nicht um ſeines irrdiſchen Standes / ſondern um der innerlichen Gnaden willen geſchehen. David war ein König / er hatte aber ſein Wohlgefallen nicht ohne Unterſcheid an ſeine Hoffleute / oder an groſſe anſehnliche und gekappete Prieſter / ſondern an die Heilige / die GOTT förch-

förchteten / darum ſpricht er: **Für die Heiligen / ſo auff Erden ſind** / Vid. Voet.
„ und für die herrlichen / an denen habe ich all mein Gefallen. Ach daß Pol. Eccleſ.
„ ſich müſten zu mir halten / die dich förchten / und deine Zeugnüſſe kennen / part. lib. p. 38.
Pſal. 119:79. Dieſes muß aber / ſagen wir / geiſtlicher Weiſe verſtanden Pſal. 16:3.
werden / dann in Anſehung unſers bürgerlichen Umgangs muß man hie reſpectiren / hoch achten und unterthänig ſeyn / demjenigen welcher durch Gelehrtheit / Geſchlecht und Regierung über uns geſetzet iſt; gleichwie Paulus in dem folgenden dieſes Capittels anzeigen wird / dann die gemeine Regel lautet: „ So gebet nun jederman / was ihr ſchuldig ſeyd / Schoß / dem „ Schoß gebühret / Zoll / dem der Zoll gebühret / Furcht dem die Furcht „ gebühret / Ehre / dem die Ehre gebühret. Röm. 13. 7.

Wann wir uns alſo verhalten / wird uns dieſe Lehre groſſen Troſt / Troſt. Freude und Seeligkeit zuwege bringen.

(1) Sind wir nicht glückſeelig / und haben wir nicht Urſache uns zu freuen / und GOTT zu dancken / daß er uns die angenehme Zeit / den Tag des Heyls hat erleben laſſen / darinnen er den Zaun / der zwiſchen Juden und Heyden war / abgebrochen / und dieſelbige eins gemacht Eph. 2:14.
hat / alſo daß die Unbeſchnittene / und die Cananiter / die Ungriechen und Scythen ohne Unterſcheid zu dem Heiligthum GOttes zugebracht worden ſind / und daß das Evangelium der Gnade GOttes zu den weit abgelegenen Heyden gekommen iſt? Depoſuit Pharetras Armenius, Hunni diſcunt Pſalterium, Scythæ frigore fervent calore fidei, Die Armenier legen den Pfeil-Kocher ab / die Hunnen lernen den Pſalter / die kalten Scythen brennen von der Hitze des Glaubens. Spricht Hieronymus. Vide plura loca.

(2) Was haben aber wir Niederländer ſonderlich vor groſſe Urſache uns zu freuen / und GOtt zu dancken / daß er auch unſere Länder in Gnaden angeſehen hat: Hie wohneten keine Gelehrte Griechen und geſchickte Römer / ſondern die Einwohner dieſer Länder waren wilde und unbehobelte Menſchen / Catti, Saſſi, Heruli, Kauchi, Normanni, und andere dumme Leute hatten dieſe Länder vertheilet und verwüſtet / wie Tacitus und andere Geſchicht-Schreiber dieſes bezeugen. Warlich eine groſſe Gnade! Daß GOtt dieſe Länder hievon erlöſet / und uns das Liecht des Evangelii hat auffgehen laſſen. Hoornbeeck ſum. Cont. pag. 728. Junii Batav antiq. Sulpit. Belg. Jac. Baſel. Simon von Leeuwen Batav. illuſt.

(3) Was gibt das für einen groſſen Troſt / daß GOtt hie nicht anſiehet / ob jemand weiſe oder einfältig / ob er arm oder reich / ob er Herr oder Knecht iſt: Von der Welt werden die Einfältigen verachtet / Arme ſind eine Schmach des Volcks / und werden von ihren Freunden verlaſſen / ein Knecht dienet offtmahls bey einem geſtrengen Herrn / und eine Magd bey

bey einer unbeſcheidenen Frauen. Dieſes aber iſt ihr Troſt und ihre Freude / wann ſie nur gottſeelig ſeyn und den neuen Menſchen angezogen haben / daß ſie von GOtt geachtet und geliebet werden / daß bey GOtt kein Unterſcheid oder Anſehen der Perſohn etwas gilt: Er verheiſſet und gibt ſeine Gnade / ſeinen Geiſt / ſeinen Himmel / ſo wohl den Geringen im Lande / und die nur für ein **verachtetes Liechtlein gerechnet werden vor**
Hiob. 12: 5. **den Augen der Stoltzen** / als den Mächtigen und Reichen in der Welt: Ja offtmahls mehr Geringen als Anſehnlichen / damit GOTT ſeine freye Gnade offenbahret / und daß er Macht hat mit dem Seinigen zu thun / was er will. Darum ſpricht Paulus: **Sehet an / lieben Brüder / euren** „ **Beruff / nicht viel Weiſen nach dem Fleiſche / nicht viel Gewaltige /** „ **nicht viel Edele ſind beruffen. Sondern was thöricht iſt für der Welt /** „ **das hat GOtt erwehlet / daß er die Weiſen zu Schanden machet. Und** „ **was ſchwach iſt für der Welt / das hat GOTT erwehlet / daß er zu** „ **Schanden machet / was ſtarck iſt** / 1. Corinth. 1: 26. 27.

Beſchluß. Endlich wird der Allmächtige GOtt einmahl offenbahren / und zwarn am jüngſten Tage / daß bey ihm kein Unterſcheid iſt / weder im Geſchlechte / noch Sprachen / noch Stande / wann er auß allen Theilen der Erde einige Völcker von allerley Geſchlecht / Sprachen und Landſchafften zu ihm verſammlen und in ſeine Herrlichkeit einführen wird. Alsdann wird das Wort unſers Heylandes JEſu erfüllet werden / wann er ſpricht: **Ich ſage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend / und mit Abraham / Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen** / Matth. 8: 11. Amen.

CAPUT III. vſ. 11.

℣. 11. Ἀλλὰ τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσι Χριστός.

℣. 11. Sondern Alles und in Allen Chriſtus.

Eingang. CHriſtus JESUS wird mit dem allerhöchſten Ruhm ein herrlicher und theurer Heyland genennet / allermaſſen ihn alſo GOTT ſelber achtet: Darum ſpricht der HErr HERR: **Siehe / ich lege in Zion einen Grund-Stein / einen bewährten Stein / einen köſtlichen Eck-Stein / der wohl gegründet iſt / wer glaubt der fleucht nicht** / Eſa. 28: 16. und als ein ſolcher wird er auch im Glauben angenommen / erkannt und bekannt von den Außerwehlten / wie ſolches Petrus bezeuget: **Euch nun / die ihr glaubet / iſt CHRISTUS köſtlich** / 1. Epiſt. Pet. 2: 7. Gewißlich in ihm ſelber iſt er der-

derjenige / für dem ihn der Vatter hält / und für welchen ihn die Gläubige ehren und erkennen. Diß iſt offenbahr auß allen herrlichen und theuren Nahmen die ihm die Heilige Schrifft beyleget: **Ein Kind iſt uns gebohren / ein Sohn iſt uns gegeben / welches Herrſchafft iſt auff ſeiner Schulter. Und Er heiſſet Wunderbahr / Raht / Krafft / Held / ewiger Vatter Friede-Fürſt** / Eſa. 9: 6. Auch zeigen diß alle Fürbilder und Gleichnüſſen überflüſſig an / damit er fürgebildet und verglichen wird: Er iſt der wahre Hoheprieſter / **die Lade des Bundes** / der rechte **Verſöhnungs Altar** / der **Gnaden-Stuhl** / das **himmliſche Manna** / das **Brod des Lebens** / der **Brunn des Heyls** / mit einem Worte: **Sein Nahme iſt eine außgeſchüttete Salbe / darum lieben ihn die Mägde.** Cant. 1: 3. Er iſt aber auch darum ſo herrlich und theuer / dieweil die allerherrlichſte und köſtlichſte Schätze der Kirchen von und durch ihn geſchencket werden: Darum läſſet er / als **ein Horn des Heyls** / alles was zum Leben und Seeligkeit nöthig iſt den Seinigen zukommen / und ſolches nicht einmahl / ſondern allezeit / nicht wenigen / ſondern vielen / nicht den Juden allein / ſondern auch den Heyden / ſelbſt denen wildeſten und weit entlegenen Völckern. Alſo daß **Chriſtus** iſt / hat und gibt alles Heyl / und zwarn allen Außerwehlten: Dieſes iſts / das Paulus uns in den Worten unſers Textes fürſtellet; wann er ſpricht: **Sondern alles und in allen Chriſtus.**

Der Apoſtel hat gelehret / daß die Außerwehlte und Beruffene nach GOttes Ebenbild erneuret ſeyn / vſ. 10. Dieſer iſt der GOtt des Bundes / bey dem in der Fülle der Zeit kein Unterſcheid zwiſchen Juden und Heyden iſt. Und was iſt die Urſache? Chriſtus iſt der Grund des Bundes / und in dieſem Chriſto iſt alles / alſo daß er iſt vor die Alle / welche zu dieſem Bunde gehören / und alſo iſt **Chriſtus Alles und in Allen.** Zuſammenfügung.

Zur beſſern Erklärung der Worte wollen wir dreyerley unterſcheiden. Abtheilung

[1] Die Perſohn / von der er redet: **Chriſtus.**

[2] Die Vollkommenheit / die ihme zugeſchrieben wird / **iſt alles.**

[3] Die Perſohnen / für **welche: Er iſt Alles in Allen.**

Chriſtus] Durch Chriſtum müſſen wir hie nicht allein die Lehre Chriſti verſtehen / gleich wie die Socinianer dieſes alſo erklären / unter andern Crelius über dieſen Spruch: Chriſtus ſeu religio eſt omnia, hæc facit utramque paginam, hæc ſola à DEO ſpectatur, non item cætera, quæ dicta ſunt, Chriſtus oder die Religion iſt alles / dieſe (nemlich die Religion) wird überall geleſen: Dieſe mercket allein GOtt an / nicht aber alſo die übrige Sachen / welche geredet ſind. I. Theil. Crellii comment. in h. l.

Dieſe Leute / welche Feinde ſeyn der wahren und gleichweſentlichen Gottheit Chriſti und ſeines vollgültigen Leydens / ſo der Gerechtigkeit GOt-

tes geſchehen / und vor unſere Sünden geleiſtet iſt / verdrähen alle die Sprüche / darinnen von Chriſto in dieſer Auffſicht / nemlich von ſeiner Herrlichkeit und Gottheit geredet wird: Gleich wie ſie unter andern den Spruch: **GOtt iſt geoffenbahret im Fleiſche** / 1. Tim. 3: 16. alſo außlegen: GOtt / das iſt / das Evangelium oder die Lehre Gottes / iſt dem Fleiſche geoffenbahret / das iſt / ſchwachen Menſchen. Und hie dieſen Spruch: Chriſtus / das iſt / die Lehre Chriſti oder die Chriſtliche Religion. O ſchändliche Verdrähung des Wortes Gottes. Wo wird doch in dem Neuen Teſtament die Chriſtliche Religion Chriſtus genennet? Oder kan man von der Chriſtlichen Religion in einem einfältigen und völligen Sinn wohl ſagen / daß ſie Alles in Allen ſey? Die Chriſtliche Lehre begreiffet / ſtellet für und verheiſſet zwarn Alles / ſie gibt es aber nicht von ſich ſelbſt / ſie iſt nicht Alles. Gott gibt durch ſeinen Geiſt in der Fürſtellung des Evangelii / mit dem Evangelio **Krafft / ſeelig zu machen alle / die daran**
Röm 1: 16. **glauben.** Aber an ſich ſelbſt / ohne Gottes inwendige kräfftige Wirckung und Verdienſt des HErrn JEſu / iſt es nur ein todter Buchſtabe / und nicht Alles in Allen zur Seeligkeit.

Durch Chriſtum verſtehen wir demnach die Perſohn Chriſti / mit ſeinem Verdienſt und Gnaden-Wercken / Chriſtum als Mittler / GOtt und Menſchen in einer Perſohn / ſo / als er uns in Gottes Wort fürgeſtellet wird: **Welcher auch ſind die Vätter / auß welchen Chriſtus herkommt nach dem Fleiſche / der da iſt GOtt über alles / gelobet in Ewigkeit** / Röm. 9: 5. Und Petrus bekennet / **daß er ſey Chriſtus / des lebendigen GOttes Sohn** / Matth. 16: 16. Es iſt demnach die Perſohn Chriſti / und zwarn in Anſehung als Mittler in der Krafft ſeines Verdienſtes und Zueignung auff ſein Volck und Gemeine. Alſo wird Chriſtus auch an andern Oertern in dieſem Sinn genommen: **Ziehet an „ den HErrn JEſum Chriſt / und wartet des Leibes / doch alſo / daß „ er nicht geil werde** / Röm. 13: 14. Gleich wie ein Leib iſt / und hat doch „ viel Glieder / alle Glieder aber eines Leibes / wiewohl ihrer viel ſind / ſind „ ſie doch ein Leib / alſo auch Chriſtus / 1. Corinth. 12: 12.

Dieſer Chriſtus derowegen / als GOtt und Menſch / iſt in der Krafft ſeines Gehorſams und Leidens / und in Anſehung ſeines Volckes und Gemeine

II. Theil. **Alles**] Nemlich Alles was zum Leben und zur Seeligkeit vonnöhten iſt / Alles / was der Menſch vonnöhten hat zur Genieſſung der Gnade und des Heyls. Will man es deutlicher erkläret haben / ſo wird hiedurch die

die ewige Erwehlung / kräfftige Beruffung / freye und gnadenreiche Kindſchafft / gütige Rechtfertigung / reine Heiligung / liebliche Tröſtung / inwendige Freude in GOtt / unfehlbahre Bewahrung und derſelbigen feſte Verſicherung / und endlich die vollkommene Herrlichkeit verſtanden. Mit einem Worte / Alles / das kein Ohr gehöret / kein Auge geſehen / Eſa. 64:4.
„ und in keines Menſchen Hertze kommen iſt / das GOtt bereitet hat de- 1 Cor. 2:9.
„ nen / die Ihn lieben / und für den Leuten auff Ihn trauen. Pſal. 31:20.

Dieſes Alles nun

Iſt Chriſtus: CHriſtus JEſus iſt dieſes Alles auff mancherley Weiſe und in vielerley Betrachtung.

[1] CHriſtus iſt alles in ſich ſelbſt in ſeiner Perſohn / als GOtt und Menſch: Als GOtt iſt er der allgenugſame GOtt / der ewige König / 1 Tim. 1:17
der ſeelige und allein gewaltige HERR / der allein alle Genugſam- 1. Tim. 6:15
heit hat. Er iſt der ewige Sohn GOttes / der Erbe über alles / Hebr. 1:2. der HERR aller Dinge: Als Menſch iſt er geſalbet mit Freuden-Oel / mehr dann ſeine Geſellen. Als GOtt und Menſch / Pſal. 45:8.
als Mittler iſt er demnach Alles. Alſo hat Paulus ihn zu dreyenmahlen in dieſer Epiſtel beſchrieben: „ Es iſt das Wohlgefallen geweſen / daß in ihm
„ alle Fülle wohnen ſolte / Coloſſ. 1:19. In welchem verborgen liegen
„ alle Schätze der Weißheit / Col. 2:3. In ihm wohnet die gantze Fülle
„ der Gottheit leibhafftig / Col. 2:9.

[2] CHriſtus iſt Alles als Mittler / in Anſehung ſeiner Gemeine.

[a] Urſprünglich / als der Brunnen und die erſte Springquelle alles Guten. CHriſtus wird darum das Horn des Heyls genennet. Das Cornu Copiæ, darinn Alles iſt / und daraus Alles herfür kommt: GOtt hat ein Horn des Heyls auffgerichtet in dem Hauſe ſeines Dieners Davids / Luc. 1:69. Er iſt das σωτήριον Θεοῦ, das Heyl GOttes / das Gefäß welches das Heyl GOttes in ſich hat und begreiffet. So nennet ihn Simeon: Meine Augen haben deinen Heyland geſehen / Luc. 2:30. Er iſt das Heyl des HErrn / der Heyland GOttes / Luc. 3:6. Alles Fleiſch wird den Heyland GOttes ſehen. David ſpricht von ihm: Bey dir iſt die lebendige Quelle / Pſal. 36:10. Salomon nennet ihn Die Weißheit / in welchem als in einem Meere / alle Schätze der Weiß- Prov. 9:1.
heit und des Erkänntnüſſes verborgen liegen. Er iſt der HErr / Col. 2:3.
der unſere Gerechtigkeit iſt / Jer. 23:6. Auß dieſem Heilbrunnen / als aus dem erſten Urſprung / flieſſet alles zu den Gläubigen über / diß wurde zuvorn verkündiget: „ Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen auß dem Heil-Brunnen / Eſa. 12:3. In dem Grund-Texte ſtehet Brunnen in der vielen Zahl / dieweil alles Heyl gleichſam auß allen Brunnen in Chriſto

zu ihnen flieſſet. Er machet / er öffnet / er ſegnet alle Mittel der Seeligkeit / als ſo viele Brunnen / die auß ſeiner Fülle überflieſſen. Sein Wort / ſein Evangelium / ſeine Sacramenten ſind gleichſam die Brunnen / die uns dieſes alles verſichern und verſiegeln. So iſt demnach Chriſtus uhrſprünglich Alles / dannenhero ſpricht Johannes in ſeinem Evangelio: **Das Wort**
„ ward Fleiſch / und wohnete unter uns / und wir ſahen ſeine Herrlichkeit /
„ eine Herrlichkeit / als des eingebohrnen Sohns vom Vatter / voller Gna-
„ de und Warheit. Und von ſeiner Fülle haben wir alle genommen Gnade
„ um Gnade / Joh. 1: 14. 16.

[b] **Chriſtus iſt alles** / in Anſehung ſeines Verdienſtes: Alles / was die Außerwehlten GOttes empfangen / das hat er durch ſeinen vollkommenen Gehorſam / heiliges Leben und verfluchten Todt verdienet. Dieſes befeſtiget Paulus: **Wie nun durch eines Sünde die Verdamnüß über**
„ alle Menſchen kommen iſt / alſo iſt auch durch eines Gerechtigkeit die
„ Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen. Dann gleich-
„ wie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſind / alſo
„ auch durch eines Gehorſam werden viel Gerechten / Röm. 5: 18. 19.
„ Wiewohl er GOttes Sohn war / hat er doch an dem / das er litte / Ge-
„ horſam gelernet. Und da er iſt vollendet / iſt er worden allen / die ihm
„ gehorſam ſind / eine Urſache zur ewigen Seeligkeit / Heb. 5: 8. 9. Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden. Darum
Heb 10:14. ſpricht Petrus: **Es iſt in keinem andern Heyl / iſt auch kein anderer Nahme den Menſchen gegeben / darinnen wir ſollen ſeelig werden /** Act. 4: 12. GOTT hat zwarn von Ewigkeit / nach dem Reichthum ſeiner
1. Theſſ. 2: 13. Gnade / uns freywillig zur Heiligung des Geiſtes und zur Seeligkeit außerwehlet / niemand aber der Außerwehlten wird der verdienten Seeligkeit theilhafftig / und empfänget dieſelbige mit der That / dann nur in Chriſto um ſeines Verdienſtes und Gnugthuung willen / wie ſolches Paulus befeſtiget: „ GOtt war in Chriſto / und verſöhnete die Welt mit ihm ſelber /
„ und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu / und hat unter uns auffgerichtet
„ das Wort von der Verſöhnung. Dann er hat den / der von keiner Sünde wuſte / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt / 2. Corinth. 19: 20. 21. Er verdienet alles / was zum Leben und Seeligkeit vonnöhten iſt: **GOtt hat JEſum**
„ durch ſeine rechte Hand erhöhet zu einem Fürſten und Heylande / zu ge-
Act. 5:13. „ ben Iſrael Buſſe und Vergebung der Sünde. Welches Paulus alſo außbreitet: „ Von welchem auch ihr herkommt in Chriſto JEſu. Wel-
„ cher uns gemacht iſt von GOtt zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit /

und

und zur Heiligung und zur Erlöſung. Dannenhero leſen wir / daß 1.Cor.1.30.
die Gläubige zu allen Zeiten alles Ubel abgebeten / und alles Heyl und
Seeligkeit von GOtt um Chriſti willen erbeten haben / das iſt / um ſeiner
zukünfftigen oder vollbrachten Gnugthuung. Die Gläubige vor Chriſti
Zukunfft baten alſo / unter andern der Prophet Daniel: **Und nun / unſer GOtt / höre das Gebet deines Knechtes und ſein Flehen / und ſiehe gnädiglich an dein Heiligthum / das verſtöret iſt / um des HErrn willen.** Den Kindern GOttes in dem Neuen Teſtament Dan. 9: 17.
wurde befohlen / daß ſie in ſeinem Nahmen beten ſolten / das iſt in / und
um ſeiner Verdienſte willen / mit dieſer Verheiſſung / daß ihnen dann alles
ſolte gegeben werden: **Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen /**
„ das will ich thun / auff daß der Vatter geehret werde in dem Sohne /
„ Joh. 14: 13. An demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.
„ Warlich / warlich ich ſage euch / ſo ihr den Vatter etwas bitten werdet
„ in meinem Nahmen / ſo wird ers euch geben / Joh. 16: 23.

(c) CHriſtus iſt Alles durch die kräfftige Wirckung / er wircket ſelbſt als die erſte und außwirckende Urſache alles / unwiederſtändlich in den Außerwehlten. Er ſtellet ihnen nicht allein alles vor / und vermahnet ſie mit äuſſerlichen Beweg-Urſachen / daſſelbige anzunehmen / ſondern er wircket auch in ihnen kräfftiglich alle geiſtliche Gnaden-Gaben zur Seeligkeit / durch ſein Wort und Geiſt. Diß befeſtiget JESUS ſelbſt: **Ich bin der Weinſtock / ihr ſeyd die Reben. Wer in mir bleibet / und ich in ihm / der bringet viel Frucht / dann ohne mich könnet ihr nichts thun.** Joh. 15: 5. Die Seele des Menſchen iſt der Anfang aller Bewegung und Wirckungen in dem Menſchen / CHriſtus aber iſt die Seele ihrer Seele / das Leben und die Bewegung: Gleich wie wir natürlich in GOtt / als unſerm Schöpffer leben / bewegen und ſeyn / dieweil er dieſes alles Act. 17: 25. 28. gibt und wircket: Alſo iſts auch geiſtlicher Weiſe / Chriſtus gibt uns und wirckt in uns das geiſtliche Leben und alle Bewegungen und Wercke deſſelbigen. Darum wird er offtmahls das Leben / ja unſer Leben genennet: **Wann Chriſtus euer Leben ſich offenbahren wird / dann werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit /** Coloſſ. 3: 4. Dieweil er in uns lebet / und es wircket. Diß bezeuget der Heilige Paulus von ſich ſelbſt: **Ich bin mit Chriſto gecreutziget. Ich lebe aber / doch nun nicht ich / ſondern Chriſtus lebet in mir. Dann was ich jetzt lebe im Fleiſche / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes / der mich geliebet hat / und ſich ſelbſt für mich dargegeben /** Gal. 2: 20. Chriſtus / als der warhafftige GOtt / wircket in den

Phil. 2:13. Seinigen **das Wollen und das Vollbringen nach ſeinem Wohlge-fallen.**

(d) **Chriſtus iſt Alles / an ſtatt Alles** / instar Omnium. **Alles** das jenige / darinnen jemand / als in einem Vor-Recht ſich rühmen könte / iſt nun hinweg genommen und zu nichte gemacht / und an ſtatt dieſes Alles iſt nun Chriſtus / der erfüllet dasjenige / das / wann man es vor dieſem hat entbehren müſſen / einem den gröſſeſten Mangel zuwege gebracht hat. Nemlich vor dieſen war es kein geringer Vorzug / daß man ein Jude genennet wurde / und eine Verachtung / daß man ein Heyde gebohren war. Daß man beſchnitten war / war Lobwürdig / die Vorhaut aber war eine Schande. Nichts wurde ein ungelehrter Ungrieche und wilder Scytha geachtet / ſondern er ward als der elendeſte Menſch von den Gelehrten und in Wiſſenſchafften geübten Leuten gehalten und geſchätzet: Der Freye wurde geehret und hoch erhoben / ein Knecht aber wurde übel und ſchimpflich tractiret: Nunmehro aber iſt aller dieſer Unterſcheid hinweg genommen / an ſtatt dieſer Vorzüge / oder der Urſache der Verachtung / iſt Chriſtus ihnen alles / der ihnen gibt Anſehen und Ehre / und zwarn mehr / als jemahls Geſchlecht / Gelehrtheit oder äuſſerlicher Stand geben könte / er gibt alles / und zwarn ſolches / das mit der Seeligkeit vereiniget iſt. Salomon ſpricht:
Eccleſ. 10: 19. **Geld muß ihnen alles zuwege bringen.** Diß mögen wir aber von dem vielmehr ſagen / der Reichthum und Ehre in ſeiner Hand hat / eben dieſer bringet Alles zuwegen / er machet Alles / er ſtehet wider Alles. Darum ſpricht Eliphas von Theman: **Der Allmächtige wird dein Gold ſeyn / und Silber wird dir zugehäuffet werden** / Hiob. 22:25. Chriſtus iſt demnach Alles an ſtatt Alles.

III. Theil. **In Allen]** Es iſt dem Apoſtel nicht genug / daß er geſaget hat / Chriſtus iſt Alles / wann er aber ſeiner Außbreitung Krafft und Urſache geben will / warum kein Unterſcheid unter den Völckern / Geſchlechten und Ständen der Menſchen iſt. So füget er hinzu / daß Chriſtus Alles ſey.

In Allen] Das iſt / nicht allen Menſchen Haupt vor Haupt / ſo viel als ihrer jemahls von Weibern gebohren / oder in der Welt geweſen ſind.

[1] Dann die Gnade und Seeligkeit / ſo durch Chriſtum verdienet iſt / wird nur auff einigen gewiſſen Perſohnen gezogen / und denen zugeeignet / nemlich ſeinem **Volcke** / Matth. 1:21. **Seinen Schaaffen** / Joh. 10:28. **Seiner Gemeine** / Act. 20:28. **Den innerlich und kräfftig beruffenen** / Hebr. 9:15. **Den Gläubigen** / Joh. 3:16.

[2] Lehret es auch die Erfahrung / daß Chriſtus nicht iſt Alles in Allen. Dieweil er einigen iſt **zum Fall** / und andern **zu einer Aufferſtehung in Iſrael** / Luc. 2:34. **Chriſtus iſt den Juden eine Aergernüß**

und

„ und den Griechen eine Thorheit. Und alſo iſt das Evangelium Chriſti 1.Cor.1.25
„ einigen ein Geruch des Lebens zum Leben / und andern ein Geruch des
„ Todes zum Tode / 2.Corinth. 2: 16. Auch wird Chriſtus am jüng-
ſten Tage einige zu ſeiner lincken / und andere zu ſeiner rechten Hand ſtel-
len / zu jenen wird er ſagen: „ Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige
„ Feuer. Aber zu dieſen: Kommet her ihr Geſegneten meines Vatters / Matth.25: 41.
„ ererbet das Reich / das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt / Matth.
25: 34.

[3] Auch zeiget der Text klärlich an / daß hie nicht alle / Haupt vor Haupt / ſondern allerley Perſohnen / ohne Unterſcheid des Geſchlechts / Gelehrtheit oder Standes müſſen verſtanden werden / dann Paulus ſpricht in dem vorhergehenden dieſes Verſes: **Da iſt nicht Grieche oder Jude / ſondern Chriſtus iſt Alles in Allen** / nemlich ohne Unterſcheid dieſes vor jenen. Eine ſolche Manier zu reden gebraucht auch Paulus / wann er ſpricht: „ So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erſt
„ thue Bitte / Gebet / Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen.
„ Für die Könige und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein geruhig und
„ ſtilles Leben führen mögen / in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit.
„ Dann ſolches iſt gut / dazu auch angenehme für GOtt unſerm Heylan-
„ de. Welcher will / daß allen Menſchen geholffen werde / und zur Er-
„ känntnüß der Warheit kommen / 1. Timoth. 2: 1. biß 4. Und gewiß-
lich es iſt nur CHriſtus Alles / in allen Gläubigen ohne Unterſcheid / wie uns dann dieſes die Heilige Schrifft mit klaren und kräfftigen Außdrückungen anweiſet und befeſtiget: „ Es iſt hie kein Unterſcheid unter Juden
„ und Griechen / es iſt allerzumahl ein HErr / reich über alle / die ihn an-
„ ruffen. Wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem Leibe getaufft / wir Röm. 10: 12.
„ ſeyn Juden oder Griechen / Knechte oder Freyen / und ſind alle zu ei-
„ nem Geiſte geträncket / 1. Corinth. 12: 13. Hie iſt kein Jude noch
„ Grieche / hie iſt kein Knecht noch Freyer / hie iſt kein Mann noch Weib /
„ dann ihr ſeyd allzumahl einer in CHriſto JEſu / Gal. 3: 28. Gleich-
wie dann die herrlich gemachte Seelen der vollkommenen Gerechten Chriſtum dafür loben und dancken. Und ſungen ein neu Lied und ſprachen:
„ Du biſt würdig zu nehmen das Buch / und auffzuthun ſeine Siegel.
„ Dann du biſt erwürget / und haſt uns erkaufft mit deinem Blute / auß
„ allerley Geſchlecht und Zungen und Volck und Heyden / Apoc. 5: 9.

Auch iſt ſehr merckwürdig und kräfftig die Redens-Art / daß der Apoſtel nicht ſagt; CHriſtus iſt Allen Alles / ſondern **CHriſtus iſt Alles.**

In

In Allen] Mit welcher Redens Art klärlich zu verſtehen gegeben wird / daß Chriſtus nicht allein objective, Alles iſt Allen / dieweil Chriſtus und ſeine Gnade in den Tagen des Neuen Teſtaments Allen kund gemacht / und durch die gantze Welt geprediget wird: Sondern auch / daß er kräfftig Alles *in Allen* iſt / nemlich Chriſtus wird betrachtet daß er in Allen mit den Gläubigen geiſtlich vereiniget iſt. Alſo daß er in ihnen iſt / er **lebet in ihnen** / Gal. 2:20. **Er wohnet in ihnen** / Eph. 3:17. **Er wircket in ihnen das Wollen und Vollbringen nach ſeinem Wohlgefallen** / Phil. 2:13. Und Krafft dieſer geiſtlichen Vereinigung iſt Chriſtus Alles in ihnen Allen / wie der Leib den Gliedern / das Haupt dem Leibe / der Weinſtock den Reben / der Stamm den Zweigen. Diß zeiget der Apoſtel ſehr außführlich an / wann er ſpricht: **Niemand rühme ſich eines**
„ Menſchen / es iſt Alles euer. Es ſey Paulus oder Apollo / es ſey Ke-
„ phas oder die Welt / es ſey das Leben oder der Todt / es ſey das Ge-
„ genwärtige oder Zukünfftige / Alles iſt euer. Ihr aber ſeyd Chriſti /
„ Chriſtus aber iſt GOttes / 1. Cor. 3:21.22.23. Er hat alle Dinge
„ unter ſeine Füſſe gethan / und hat ihn geſetzt zum Haupte der Gemeine
„ über Alles. Welche da iſt ſein Leib / nemlich die Fülle des / der Alles in
„ Allen erfüllet / Ephes. 1.22.23. Und darum ſpricht eben derſelbe Apoſtel:
„ Von welchem auch ihr herkommt in Chriſto JEſu. Welcher uns ge-
„ macht iſt von GOtt zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Hei-
„ ligung und zur Erlöſung / 1. Corinth. 3:30. Darum hat Chriſtus in ſeinem Hohenprieſterlichen Gebete: „ Ich in ihnen und du in mir / auff
„ daß ſie vollkommen ſeyn in eines / und die Welt erkenne / daß du mich
„ geſand haſt / und liebeſt ſie / gleichwie du mich liebeſt / Joh. 17:23.

Iſt demnach **Chriſtus** warhafftig **Alles in Allen**. Es mögte aber jemand unter euch gedencken / wie kan von Chriſto geſaget werden / daß er Alles in Allen iſt / hie in dieſer gegenwärtigen Zeit / da dieſes doch als eine Fürtrefflichkeit / und Fürzug des Vatters über Chriſtum als Mittler / demſelben hernachmahls zugeſchrieben wird: **Er hat ihme Alles unter**
„ ſeine Füſſe gethan. Wann er aber ſaget / daß es Alles unterthan ſey / iſts
„ offenbahr / daß außgenommen iſt / der ihm Alles unterthan hat. Wann
„ aber Alles ihm unterthan ſeyn wird / alsdann wird auch der Sohn ſelbſt
„ unterthan ſeyn dem / der ihm Alles unterthan hat. Auff daß GOtt
„ ſey Alles in Allen / 1. Corinth. 15:27.28.

Dieſe Schwerigkeit kan leichte gehoben werden / wann man nur einen Unterſcheid macht zwiſchen die Weiſe / auff welche von dem Vatter geſaget wird / und von Chriſto geſagt / daß ſie Alles in Allen ſeyn.

Chri-

Chriſtus iſt alles in allen inchoativè., im Anfange und in Anſehung der Gnaden-Gaben / wie auch in Anſehung der völligen Zahl der Außerwehlten: Der Vatter aber wird alles in allem ſeyn perfectè, vollkommlich und in Anſehung aller Gaben in völliger Maaße / dann droben wird die Vollkommenheit ſeyn / auch in Anſehung der Außerwehlten / dieweil alsdann ihre Zahl erfüllet und vollkommen ſeyn wird. Damit wir nun dieſe Sache etwas deutlicher erklären mögen / ſo wiſſet / daß zweyerley nöthig ſeyn / auff daß Chriſtus alles in allen ſey. Erſtlich eine Vollkommenheit alles Seegens Chriſti / damit die Außerwehlten **in dem Himmel in Chriſto zu ſegnen GOtt** verheiſſen hat: Zum andern / daß gäntzlich nicht anders in allen und jeden Gläubigen ſey / als der reine und ſeeligmachende Seegen: wiewohl nun aber in den Gläubigen der Seegen Chriſti iſt / ſo iſt er dennoch in ihnen nicht in einer vollkommenen Maaſſe / dieweil noch viel von den alten Menſchen in ihnen übrig iſt / der da ſtreitet wider die Gnaden-Gaben Chriſti die in ihnen ſind; ſie haben hie nur die Erſtlinge des Geiſtes / ihr Glaube iſt Stückwerck / und ihre Erkänntnüß iſt Stückwerck: Auch ſind die Gnaden-Gaben in allen Außerwehlten noch nicht / dieweil Chriſtus noch viele Schaafe hat / die nun noch nicht in ſeinem Stalle ſeyn / oder die noch nicht gebohren ſind / **die muß er auch noch herzu führen** / auff daß erfüllet werde / was JEſus ſpricht: **Die du mir gegeben haſt / die habe ich bewahret und iſt keiner von ihnen verlohren** / Joh. 17:12. In den Herrlichgemachten aber werden an dem Tage der Aufferſtehung aller Seegen und Gnaden Chriſti in völliger Maaße allein ſeyn / ohne daß etwas anders in ihnen als vollkommene Heiligkeit und Glückſeligkeit wird gefunden werden / und zwarn in allen / ſo viel ihrer zum ewigen Leben verordnet ſind von GOtt. Alſo daß Chriſtus alsdann ſein **Reich dem Vatter wieder geben wird** / nemlich über daſſelbige zu regieren. Da werden dann keine Unbußfertige mehr beruffen / und zum Reiche Chriſti befördert werden / da werden keine Schwache mehr geſtärcket werden / keine mehr einige Reinigung von ihren Sünden bekommen / und kein Sieg und Uberwindung über die Feinde mehr zu erlangen ſeyn / ſondern alles wird da in allen ſeine Vollkommenheit erreichen / und alſo wird GOTT in allen Herrlichgemachten alles in allen ſeyn.

Joh. 10:16.

1. Cor. 15: 24.

Zueignung.

Sehet nun auß dieſen erkläreten Worten Pauli / die Herrlichkeit Chriſti recht an / und betrachtet die Glückſeligkeit der jenigen / die Chriſtum angehören. **Chriſtus iſt alles** / und in welchem Chriſtus iſt / in dem iſt die Fülle aller Dinge. Gal. 5:24.

(1) Was iſt doch Chriſtus für eine herrliche Perſohn / dieweil er nicht allein alles hat / ſondern auch alles ſelber iſt / und alles gibt / wie und

Eph. 1:21. wem er will! Hiezu iſt Chriſtus über alle Fürſtenthüme / Gewalt / Macht / Herrſchafft / und alles was genannt mag werden / nicht allein in dieſer / ſondern auch in der zukünfftigen Welt erhöhet: Zu wem unter ihnen hat er jemahls geſagt / du biſt alles? ſie hatten zwaren in gewiſſer Maaße alles / aber ſie waren nicht alles / und was ſie noch waren und hatten / das iſt von und durch den Chriſtum / der alles iſt. Die Heyden hatten unter ihren ohnzehlbahren Götzen einen Wald-Gott / den ſie PAN nenneten / welches Wort alles bezeichnet / dieweil nichts in der Welt war / wie ſie vorgaben / daß er in ſeiner Statur nicht vorſtellete. Allein diß iſt eine erdichtete Fabul: Wir Chriſten aber haben einen Himmels GOtt / den PAN, der alles iſt / dann es iſt nichts ſo herrlich / ſo ſchön / ſo ergetzlich / oder lieblich im Himmel und auff Erden / oder es iſt auff eine vollkommene Weiſe in ihm. Alſo daß wir zum Ruhme dieſes herrlichen Chriſti anſtimmen können: Dir gebührt die Majeſtät und Gewalt / Herrlichkeit / „ Sieg und Danck. Dann alles was im Himmel und auff Erden iſt / „ das iſt dein: Dein iſt das Reich / und du biſt erhöhet über alles zum „ Oberſten: Dein iſt Reichthum und Ehre für dir: Du herrſcheſt über „ alles / in deiner Hand ſtehet Krafft und Macht / in deiner Hand ſtehet „ es / jederman groß und ſtarck zu machen / 1. Chron. 30:11. 12. Höret einmahl wie herrlich er ſich ſelbſt als diß Alles fürſtellet. Mein iſt „ beyde Raht und That: Ich habe Verſtand und Macht: Durch mich „ regieren die Könige / und die Rathsherren ſetzen das Recht: durch mich „ herrſchen die Fürſten / und alle Regenten auff Erden: ich liebe die mich „ lieben / und die mich früh ſuchen / finden mich: Reichthum und Ehre iſt „ bey mir / warhafftig Gut und Gerechtigkeit: meine Frucht iſt beſſer „ dann Gold und fein Gold / und mein Einkommen beſſer dann außerleſen Silber. Ich wandele auff dem rechten Wege / auff der Straſſen „ des Rechts: daß ich wohl berahte die mich lieben / und ihre Schätze voll mache / Prov. 8:14. ad 21.

Voſſ. Idol. Gent. lib. 1. cap. 12.

(2) Aber auch glückſeelig ja gantz ſeelig und ſehr herrlich ſind die / in welchen Chriſtus iſt / die haben alles: wir leſen von Eſau: daß er ge„ſprochen: ich habe genug / mein Bruder behalt was du haſt: Aber „ Jacob antwortete: nimm doch den Seegen von mir an / den ich dir „ zubracht habe: Dann GOtt hat mirs beſcheret / und ich habe alles genug / Gen. 33:9. 11. Alſo mögen die Kinder dieſer Welt / deren Theil in dieſem Leben iſt / ſagen / ich habe viel / ich habe Reichthum / Ehre / Luſt und Ergetzlichkeit. Ein Kind GOttes aber kan ſagen: ich habe alles / dann ich habe den der alles iſt: die ärmſte Chriſten übertreffen die allerreichſten

Pſal. 17:14

von dieſer Welt / dann ſie haben JEſum / welcher iſt der Erbe über Heb. 1: 2.
alles: Sie ſind weiſer als die Weiſeſte dieſer Welt / dann in ihnen iſt der / in welchen alle Schätze der Weißheit und des Erkäntnüſſes verborgen liegen. Col. 2: 3. Sie ſind anſehnlicher und höher geachtet / als die auff irrdiſche Thronen ſitzen / dann ſie haben Gemeinſchafft / ja ſie ſind eins mit dem / der der König aller Könige und Herr aller Herren iſt. 1. Tim. 6: 16. Ein jeder Chriſt kan ſagen / ich habe alles: Wider ſeine Sünden iſt Chriſtus ein Fürſprecher und Verſühner bey dem Vatter. Er ſpricht: Er ſoll erlöſet werden / daß er nicht hinunter fahre ins Verderben / dann ich habe eine Verſöhnung funden / Hiob. 33: 24. Wider den Zorn des Allmächtigen iſt er ein Gnadenthron / wider die Verdamnüß iſt er das Leben und Seeligkeit / und zwarn überflüßig und reichlich. GOtt kan machen / daß allerley „ Gnade unter euch reichlich ſey / daß ihr in allen Dingen volle Gnüge „ habt / und reich ſeyd zu allerley guten Wercken / 2. Corinth. 9: 8. Alſo daß Petrus mit Recht ſagen mag: „ Daß uns ſeine Göttliche Krafft alles „ (was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet) ſchencket / durch die „ Erkänntnüß des / der uns beruffen hat durch ſeine Herrlichkeit und Tu- „ gend: Durch welche uns die theuren und allergröſſeſten Verheiſſungen „ geſchencket ſind / nemlich / daß ihr durch daſſelbige theilhafftig wer- „ det der Göttlichen Natur / ſo ihr fliehet die vergängliche Lüſte der Welt / 2. Pet. 1: 3. 4. Diß macht aber einen Chriſten noch ſo viel herrlicher / daß er alle dieſe Güter inwendig in ihm hat. Alle Güter / welche die Kinder dieſer Welt beſitzen / ſind auſſer ihnen / ihr Reichthum iſt auſſer ihnen / ihre Ehre iſt auſſer ihnen / und darum ſind keine derſelbigen feſte und beſtändig / als die da ſolche ſind / die auch in der Macht anderer ſtehen / die Motten und der Roſt können ſie freſſen / die Diebe nachgraben und ſtehlen / Matth. 6: 19. und die böſe Menſchen verderben: Die wahre Chriſten aber haben alles inwendig in ihnen / dieweil Chriſtus in ihnen iſt / ja das Reich GOttes iſt inwendig in ihnen. Luc: 17: 21. Sie können mit Warheit ſagen: Omnia mea mecum porto, Bias. Ich trage alle das Meinige mit mir: Und darumb ſind ſie ſicher und allezeit beſtändig / nichts wird ſie ſcheiden von der Liebe Chriſti / die inwendig in ihnen iſt / und keine Gewalt wird ſie der Güter berauben die in ihnen ſind. Paulus ſpricht von den Gläubigen Hebreern: Ihr habt den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet / als die ihr wiſſet / daß ihr bey euch ſelbſt eine beſſere und bleibende Haabe im Himmel habt / Hebr. 11: 34. Alſo daß ſie im Triumph des Glaubens außruffen können: „ Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOt- „ tes? Trübſahl oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder

„ Blöſſe? oder Fährlichkeit? oder Schwerd? Wie geſchrieben ſtehet:
„ Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag / wir ſind geach-
„ tet für Schlacht-Schaafe: Aber in dem allen überwinden wir weit um
„ des willen / der uns geliebet hat: Dann ich bin gewiß / daß weder
„ Todt noch Leben / weder Engel noch Fürſtenthum / noch Gewalt / we-
„ der Gegenwärtiges noch Zukünfftiges: weder Hohes noch Tieffes / noch
„ keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes / die in
„ Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn / Röm. 8:35. ad 39.

Wiederlegung. Iſt nun Chriſtus den Seinigen alles / was zum Leben und zur Seeligkeit vonnöhten iſt / was für groſſes Unrecht beweiſen dann dieſe Chriſto / die / da ſie mit ihme nicht vergnüget ſeyn / ihre Seligkeit bey ihnen ſelbſt / oder bey den Heiligen / oder erdichteten Aberglauben ſuchen? Gleich wie alle Werck heilige und ins beſonder die in dem Pabſtthum thun / die ſtehen zwiſchen Chriſtum und Mariam / die theilen mit Chriſto und ihren guten Wercken. Aber O elende! O thörichte Menſchen! O Verächter des HErrn! Sonntag Frage 30. dann unſer Catechiſmus ſpricht ſehr wohl: Ob ſie ſchon Chriſtum mit dem Munde bekennen / ſo verläugnen ſie ihn doch mit den Wercken / dann von zweyen eins / entweder Chriſtus muß kein vollkommener Heyland ſeyn / oder ſo er derſelbige iſt / ſo müſſen ſie alles / was zu ihrer Seeligkeit vonnöhten iſt / in ihm ſuchen: Hie mag ich ſagen: **Ihr habt Chriſtum verlohren / die ihr durch das Geſetze gerecht werden wolt / und ſeyd von der Gnade gefallen** / Gal. 5:4.

Unterweiſung. Ja iſt Chriſtus den Seinigen alles / ſo iſt ohne Chriſto alles andere nichts: alle Reichthümer der Welt / alle ihre Herrlichkeiten und Lüſte / ſind nur lauter Eitelkeit ohne Chriſto: hie in dieſer Welt iſt nur alles Eitelkeit der Eccleſ. 1:2. Eitelkeiten / und nichts mehr. **Es iſt alles gantz eitel** / ſprach der **Prediger / es iſt alles gantz eitel**: Abraham ſagte zu GOTT einmahls: **HErr / HErr / was wilt du mir geben? ich gehe dahin ohne Kinder / und mein Hauß-Vogt / dieſer Elieſer von Damaſco hat einen Sohn** / Gen. 15:2. Dieſes mag aber wohl den Allerhöchſten ein jeder Menſch fragen / HErr was kanſtu mir / das recht gut und groß iſt / geben / wann du mir Chriſtum den Sohn / das Kind deiner Liebe nicht giebſt. Darum ſpricht Auguſtinus: Omnia copia, quæ non eſt DEUS meus, eſt ſola egeſtas: Aller Reichthum / auſſer meinen GOtt / iſt lauter Armuht. Haſt du ſchon alles / und haſt Chriſtum nicht ſo haſtu nichts mit allen: Haſt du kein ander Paradieß / als deinen Luſtgarten / keine andere Wohnung als deine gewölbete Palläſte und außgeputzete Häußer / kein ander Erbe / als das du von deinen Eltern empfangen haſt / keine andere Ehre / als die die Menſchen

ſchen dir gehen / keinen andern Troſt noch Luſt als in deinem Golde und Silber / du haſt die Welt / du haſt viel / das iſts aber auch alles / was wird aber dir das alles helffen / da du arm biſt an deiner Seele / ja da du dieſes alles zum Schaden deiner Seelen gewinneſt: Wann du ſtirbſt / kanſt du davon wohl etwas mitnehmen. Matth. 16: 26.

Derowegen laſſet uns allen Fleiß anwenden / daß wir in Chriſto erfunden werden / und mit der That in allem unſern Wandel und Lehre beweiſen / daß wir glauben daß Chriſtus alles in allen iſt. Zu dem Ende müſſen wir dieſe Pflichte betrachten. Vermahnung.

(1) Suchet alles / was zum Leben und zu der Seeligkeit vonnöhten iſt / in ihm / und in ihm allein / erkennet daß in euch nichts iſt / aber in Chriſto alles. Laſſet uns mit Petrus: da JEſus zu den Zwölffen ſprach: Wolt Pflichte.
„ ihr auch weggehen? antworten: HERR / wohin ſollen wir gehen?
„ du haſt Worte des ewigen Lebens: Und wir haben geglaubt und erkant / Joh. 6: 67. 68. 69.
„ daß du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes.

(2) Habt ihr einige Gaben oder Gnaden / ſo erkennet / daß ihr die von ihm habt empfangen / Hie müſſen wir uns zueignen was Paulus ſagt:
„ Wer hat dich vorgezogen? was haſt du aber / daß du nicht empfangen
„ haſt? ſo du es aber empfangen haſt / was rühmeſt du dich dann / als
„ der es nicht empfangen hätte. Und mit König David ſprechen: Was 1. Cor. 4: 7.
„ bin ich? was iſt mein Volck: daß wir ſolten vermögen Krafft freywil-
„ lig zu geben / wie diß geht? dann von dir iſt alles kommen / und von
„ deiner Hand haben wir dirs gegeben / 1. Chron. 29: 14.

(3) Vergnüget euch mit dieſem Chriſto / ob euch ſchon GOtt alle andere Sachen wegern und nicht mittheilen wolte: Sagt mit den heiligen Mann und Märtyrer Bradfort / als er an der Brandſeule ſtund: Chriſtus eſt meus & omnia: Chriſtus und alles iſt mein. Nemo quàm CHRISTUS, Nemo quàm CHRISTUS: Niemand als Chriſtus / Niemand als Chriſtus: ſagt mit Aſſaph: Wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / Pſal. 73: 25. Auguſtinus redet ſehr herrlich. Si omnia negaveris, modo te ipſum dederis, hoc mihi ſufficit. So du mir / mein GOtt / wilt alles verſagen / dich ſelber aber mir nur geben / bin ich wohl zu frieden: Sehet alle dieſe Pflichte weitläufftiger außgeführet / Cap. 1: 19.

(4) Soll Chriſtus euch alles ſeyn / ſo ſeyd ihr auch alles an und für Chriſto: alles / was ihr ſeyd / was ihr habt / was ihr thut / das laſſet für Chriſto ſeyn zu ſeiner Herrlichkeit / und haltet euch nach der Vermahnung Pauli: **Ihr ſeyd theuer erkaufft: darum ſo preiſet GOtt an eu-**

1.Cor.6:20 rem Leibe und in eurem Geiſte / welche ſind GOttes. Begehret und liebet ihn über alles / ja laſſet alle eure Liebe zu ihm allein ſeyn / gleich wie die Braut Chriſti ſagt: „ Er küſſe mich mit dem Kuſſe ſeines Mun-„ des / dann deine Brüſte ſind lieblicher dann Wein: Daß man deine „ gute Salbe rieche / dein Nahme iſt eine außgeſchüttete Salbe / darum „ lieben dich die Mägde / Cant. 1:2.3. Darumb ſpricht JEſus: Wer „ Vatter oder Mutter mehr liebet / dann mich / der iſt mein nicht wehrt: „ Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet / dann mich / der iſt mein nicht wehrt / Matth. 10:37. Chriſtus wird nicht wohl geliebet / wann er nicht über alles geliebet wird. Mache ihn zum Zweck alles deines Thuns und Laſſens / daß alles nur darauff ziele / daß er geehret werde / *höre* / *leſe* / *bete* / thue / leide alles zur Ehre Chriſti / daß Er ſey der Anfang und das Ende aller deiner Begierden und Betrachtungen. Diß begehret Paulus in dem folgenden dieſes Capitels vſ. 17. **Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu / und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn.**

Beſchluß. So könnet ihr verſichert ſeyn / daß Chriſtus euch alles ſeyn wird. Diß wird euch tröſten und ſtärcken in euren Trübſaalen / Elende und leiblichen Mangel / es wird euch tröſten in euren geiſtlichen Kampff und Schwachheit / ſo daß ihr euch an ſeiner Gnade werdet genügen laſſen / dann ſeine Krafft iſt in den Schwachen mächtig. Und daß ihr mit Paulo ſagen könnet:
2.Cor.12:9 „ Ich habe gelernet / bey welchen ich bin / mir genügen zu laſſen: Ich kan „ niedrig ſeyn und kan hoch ſeyn / ich bin in allen Dingen und bey allen „ geſchickt / beyde ſatt ſeyn und hungern / beyde übrig haben und Man-„ gel leiden. Ich vermag alles / durch den / der mich mächtig machet / **Chriſtus** / Phil. 3:11.12.13. In unſerm Todt wann uns alles verläſſet; dann wird er uns nicht verlaſſen / und wann wir hie alles müſſen laſſen / wird er uns dahin bringen / da wir und alles ewig bleiben werden. Da werden wir alles empfangen / was zu unſerer vollkommenen Seeligkeit nöthig ſeyn wird / und mit einem Wort: **Chriſtus wird uns daſelbſt ſeyn alles und in allen.** Amen.

CAPUT III. vſ. 12.

ỷ. 12. Ἐνδύσασθε οὖν, ὡς ἐκλεκτοὶ τοῦ Θεοῦ ἅγιοι καὶ ἠγαπημένοι.

ỷ. 12. **So ziehet nun an / als die Außerwehlten Gottes Heiligen und Geliebten.**

ES iſt nichts in der Welt / welches dem Menſchen mehr ziere und Ehre zu wege bringet / als daß er ſein Leben und Wandel ſeinem Stande gemäß / und wie es der Beruff darinn ihn GOtt geſetzet hat erfordert / anſtelle. Es geziemet keinem Könige ſich mit geringen Dingen zu bemühen / der hochfliegende und großmühtige Adler fänget keine Fliegen. Königs Kindern ſtehen ungeſchickte Sitten nicht wohl an / alles muß an ihnen Königlich ſeyn. Alſo auch im Geiſtlichen / iſt nichts beſſer / als daß die Chriſten / wie ſichs gebühret ihrem Beruffe / darinn ſie beruffen ſind / wandeln / darum vermahnet uns Paulus. Wandelt würdiglich für GOTT / der euch beruffen hat zu ſeinem Reiche und zu ſeiner Herrlichkeit / wandelt daß ihr GOtt gefallet und immer völliger werdet: Wandelt würdiglich dem Evangelio Chriſti: Ja die Gedächtnüß an ihrem Stande muß ſie ſtetig auffmundern / und verpflichtet achten / daß ſie wandeln wie ſichs gebühret. Darum ſie GOTT auch ſo offtmahls ihres Standes erinnert / und ihnen die Ehren-Titul deſſelbigen gibt / ſie dadurch zu aller Gottſeligkeit auffzuwecken: Diß hat er durch Paulum unter andern offtmahls verrichten laſſen: „ So beſtehet nun in der Freyheit damit uns „ Chriſtus befreyet hat / und laſſet euch nicht wiederum in das Knechtiſche Joch fangen / Gal. 5:1. Ihr ſeyd allzumahl Kinder des Liechts / „ und Kinder des Tages / wir ſind nicht von der Nacht / noch von der Finſternüß. So laſſet uns nun nicht ſchlaffen / wie die andern / ſondern „ laſſet uns wachen und nüchtern ſeyn / 1. Theſſal. 5:5.6. Leide dich / als „ ein guter Streiter JEſu Chriſti / 2. Timoth. 2:3. Und alſo auch in unſerm Texte.

Eingang. Eph. 4:1. 1. Theſſ. 2:12. 1. Theſſ. 4:1. Phil. 1:17.

Er mahnete ſie nicht allein von allen Sünden ab / ſondern er wecket ſie auch zur Betrachtung aller Tugenden auff / und damit ſolches einen Nachdruck in ihrem Gemühte bekommen mögte / ſo bringet er ihnen ihren herrlichen Stand ins Gedächtnüß / und leget ſolchen zu einen Grund / darauff er ſeine Vermahnung bauet / wann er ſpricht: **So ziehet nun an / als die Außerwehlten GOttes Heiligen und Geliebten / hertzliches Erbarmen.**

Zuſammenfügung.

Wir wollen jetzo allein von dem erſten handeln / nemlich

(1) Von den Ehren Tituln / die Paulus ihnen gibt.

(2) Zeigen / daß diß der Grund ſeiner Vermahnung ſey / ſie zu den folgenden Tugenden zu verbinden.

Abtheilung

Drey Tituln werden ihnen gegeben.

(1) **Außerwehlte GOttes.**

(2) **Heilige.**

(3) **Geliebte.**

Auß-

I. Theil. **Außerwehlte GOttes**] Der Apoſtel nennet die Coloſſer Außerwehlte GOttes / nicht allein darum / weil ſie euſſerlich von dem Volcke auß dem Heydenthum zu dem Chriſtenthum durch die Predigt des Heiligen Evangelii abgeſondert waren / gleich wie gantz Jſrael alſo das Außerwehlte Volck GOttes genennet wird / dieweil ſie GOtt äuſſerlich zu ſeinem Dienſt und Eigenthum abgeſondert hatte. **Darum / daß er deine Vätter geliebet** / und ihren Saamen nach ihnen erwehlet hat: Und hat dich außgeführet mit ſeinem Angeſichte durch ſeine groſſe Krafft auß Egypten / Deut. 4: 37.

Sondern hie wird die ewige und gnädige Erwehlung zur Seeligkeit verſtanden. Welches erſcheinet / dieweil ſolches bey die Heiligung und Liebe gefüget wird / alſo daß ſie ſeyn **Außerwehlte / Heilige und Geliebte.** So verſtehet es auch Petrus: „ Jhr ſeyd das außerwehlte Geſchlecht / „ das königliche Prieſterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigen„ thums / daß ihr verkündigen ſolt die Tugend des / der euch beruffen hat „ von der Finſternüß zu ſeinem wunderbahren Liecht.

1. Pet. 2: 9. Dieſe werden nun Außerwehlte GOttes genennet / dieweil ſie GOTT von Ewigkeit nach ſeinem freyen Wohlgefallen in Chriſto zur Erlangung der Seeligkeit und Heiligung des Geiſtes erwehlet hat.

GOtt nemlich / der der vornehmſte und höchſte HERR und ein allgewaltiger König iſt / der alles thun kan / was er will / hat nach ſeiner unendlichen Weißheit und Freyheit ſeiner Gnade / einige gewiſſe Menſchen von Ewigkeit in Chriſto zum Glauben und Seeligkeit erwehlet.

Dieſe Erwehlung wird die Erwehlung oder Zuvor-Verordnung GOttes / und die daran Theil haben / werden die Außerwehlte GOttes genennet. **Wer will die Außerwehlten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie / der da gerecht machet** / Röm. 8: 33. Dieweil dieſes Werck gantz und gar Göttlich iſt / und zwarn allein / es iſt auß GOtt / durch GOtt und zu GOtt. Gleich wie Paulus / da er weitläufftig von dieſer Erwehlung geredet hatte / außruffet: **Von ihm / und durch ihm / und in ihm ſind alle Dinge / ihm ſey Ehre in Ewigkeit** / Röm. 11: 36.

(1) Dieſe Erwehlung iſt von GOtt / und ſie ſind ſo Außerwehlte Gottes / dieweil GOtt hievon die vornehmſte / höchſte und allgewaltigſte Urſache und Werckmeiſter iſt / der dieſelbige von Ewigkeit bedacht und beſchloſſen hat: „ Wie er uns dann erwehlet hat durch denſelbigen / ehe der „ Welt Grund geleget war / daß wir ſolten ſeyn heilig und unſträfflich „ für ihm in der Liebe / Epheſ. 1: 4. Wir wiſſen / daß denen die GOtt „ lieben / alle Ding zum Beſten dienen / die nach dem Fürſatze beruffen „ ſind. Dann welche er zuvor verſehen hat / die hat er auch verordnet

daß

„ daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebenbilde ſeines Sohns / auff daß derſel-
„ bige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern. Darum ſpricht Chri- Röm. 8: 28, 29.
„ ſtus: Ihr habt mich nicht erwehlet / ſondern ich habe euch erwehlet und
„ geſetzt / daß ihr hingehet und Frucht bringet / und eure Frucht bleibe /
„ auff daß / ſo ihr den Vatter bittet in meinem Nahmen / daß ers euch
gebe / Joh. 15: 16. GOtt kan diß allein thun / dann er iſt allein der allge-
waltige HERR / der mit den Seinigen thun kan / was er will. Ja lieber
„ Menſch / wer biſt du dann / daß du mit GOtt rechten wilt? ſpricht auch
„ ein Werck zu ſeinem Meiſter: warum macheſt du mich alſo? Hat nicht Dan. 4: 34.
„ ein Töpffer Macht auß einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren /
„ und das andere zu Unehren / Röm. 9: 20. 21.

(2) Es iſt durch GOTT / dieweil GOTT in dieſer Erwehlung nicht auff einige Würdigkeit / noch auff den vorhergeſehenen Glauben oder gute Geſchicklichkeit / die in ihnen für andern waren / geſehen hat / ſondern dieſes iſt allein durch ihn geſchehen / durch ſeine Gnade / nach dem Wohlgefallen ſeines Willens. Darum ſpricht Paulus: **Er hat uns verordnet zur**
„ Kindſchafft gegen ihm ſelbſt durch JEſum CHriſt / nach dem Wohl-
„ gefallen ſeines Willens: zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade / durch wel-
„ che er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten / Epheſ. 1: 5. 6. Al-
„ ſo gehet es auch zu dieſer Zeit mit dieſen überbliebenen nach der Wahl
„ der Gnaden / Röm. 11. 5. Der uns hat ſeelig gemacht und beruffen
„ mit einem heiligen Ruff / nicht nach unſern Wercken / ſondern nach ſei-
„ nem Fürſatz und Gnade / die uns gegeben iſt in CHriſto JEſu vor der
„ Zeit der Welt / 2. Timoth. 1: 9. Darum ſpricht Chriſtus: Fürchte dich
„ nicht / du kleine Heerde / dann es iſt euers Vatters Wohlgefallen euch
das Reich zu geben / Luc. 12: 32. Es kan nichts anders ſeyn / dann durch ihn allein / nicht durch etwas / das in dem Menſchen iſt / dann GOtt erwehlet ſie nicht in der Zeit / wann er ſiehet an dem Ende ihres Lebens / daß ſie im Glauben und Tugend beſtändig geblieben ſind / ſondern er hat ſie ſchon von Ewigkeit erwehlet / ehe ſie weder **Gutes noch Böſes** gethan hatten / Röm. 9: 11. Darum wird durchgehends geſagt: **Daß ſie erwehlet ſind von Ewigkeit / ehe der Welt Grund gelegt war / von Anbegin der Welt** / Matth. 25: 34. **Vor der Zeit der Welt** / 2. Tim. 1: 9. **Von Anfange** / 2. Theſſal. 2: 13. Uber dem iſt es durch GOtt allein / dieweil GOtt allein nach ſeiner unendlichen Weißheit und grundloſen Liebe ein Mittel / um den gefallenen Sünder mit ihm wiederum zu verſöhnen / ohne Kränckung ſeiner Gerechtigkeit / und ihm alſo in die Seeligkeit / dazu er von Ewigkeit erwehlet war / einzuführen / außzufinden gewuſt

Epheſ. 1: 4.

hat. Chriſtum / den ewigen / natürlichen / eingebohrnen / lieben Sohn GOttes findet GOtt auß / und ſtellet ihn für / damit er die Verſöhnung zu wege bringen / und alſo das Haupt der Außerwehlten und Erlöſeten ſeyn mögte. „ Alſo hat GOtt die Welt geliebet / daß er ſeinen eingebohrnen „ Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / „ ſondern das ewige Leben haben / Joh. 3: 16. GOtt war in Chriſto und „ verſöhnete die Welt mit ihm ſelber / und rechnete ihnen ihre Sünden „ nicht zu / und hat unter uns auffgerichtet das Wort von der Verſöhnung / 2. Corinth. 5: 19.

(3) Es iſt zu GOtt / dieweil der vornehmſte Zweck / dazu er ſie erwehlet hat / iſt die Ehre und Herrlichkeit ſeines heiligen Nahmens / daß man darinn rühme und erkenne den Nahmen ſeiner Weißheit / Gnade / Macht und Treue / und ihn als den Höchſten und Beſten über alles ehre und ſchätze. Diß iſt von Salomon bewieſen. Der HERR machet alles um „ ſein ſelbſt willen / auch den Gottloſen zum böſen Tage / Prov. 16: 4. Und von Paulo außgebreitet: „ Von ihm / und durch ihn / und in ihm „ ſind alle Dinge / ihm ſey Ehre in Ewigkeit / Röm. 11: 36. Zu Lobe „ ſeiner herrlichen Gnade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten / Eph. 1: 6.

Dieweil aber der Menſch / nachdem er durch die Sünde verdorben / von ſich ſelbſt unbequem iſt GOTT zu loben und zu preißen / ſo hat ihn GOtt auch von Ewigkeit zur Gottſeeligkeit und Heiligkeit außerwehlet / und wircket dieſelbige in den Außerwehlten und Beruffenen kräfftiglich auß / darum auch der Apoſtel hie / als er ſie nennet Außerwehlte GOttes / hinzu füget

Heilige] Diß iſt die andere Wohlthat und Ehren-Titul / mit welchen der Apoſtel ſie beſchreibet / und flieſſet derſelbige auß dem erſten. Paulus nennet ſie auch heilige Brüder / Heb. 3: 1. Petrus ein heiliges Volck / 1. Pet. 2: 9.

Heilig wird etwas genennet.

(1) Daß zu einem ſonderbahren und heiligen Gebrauch abgeſondert wird. „ Du ſolt mit den Kindern Iſrael reden und ſprechen: Diß Oel „ ſoll mir eine heilige Salbe ſeyn bey euren Nachkommen: Auff Menſchen „ Leib ſolls nicht gegoſſen werden / ſolt auch ſeines Gleichen nicht machen / „ dann es iſt heilig / darum ſoll es euch heilig ſeyn. Wer ein ſolches ma„ chet / oder einem andern davon gibt / der ſoll von ſeinem Volck auß„ gerottet werden: Und der HERR ſprach zu Moſe: Nimm zu dir „ Specerey / Balſam / Stackten / Galben und reinen Weyrauch / eins

ſo viel

„ ſo viel als des andern. Und mache Räuchwerck darauß / nach Apothe-
„ cker Kunſt gemenget / daß es rein und heilig ſey. Und ſolts zu Pulver
„ ſtoſſen / und ſolt deſſelben thun vor das Zeugnüß in der Hütten des
„ Stiffts / von dannen ich dir zeugen werde. Das ſoll euch das Aller-
„ heiligſte ſeyn. Und deßgleichen Räuchwerck ſolt ihr euch nicht machen /
„ ſondern es ſoll dir heilig ſeyn dem HErrn. Wer ein ſolches machen
„ wird / daß er damit räuchere / der wird außgerottet werden von ſeinem
„ Volck / Exod. 30: 31. biß 38.

(2) Das gereiniget wird von dem Flecken der Sünden: **Auff daß er ſie heiligte / und hat ſie gereiniget durch das Waſſerbad im Worte.** Eph. 5: 26.

(3) Heilige ſind / die durch den Geiſt GOttes erneuret und wiedergebohren werden / auff daß ſie in allen Tugenden und Gottſeeligkeit einher gehen mögen: „ Des ſeyd ihr Zeugen und GOtt / wie heilig und ge-
„ recht / und unſträflich wir bey euch / (die ihr gläubig waret) geweſen ſind / 1. Theſſal. 2: 10.

Alſo waren dieſe Coloſſer Heilige.

(1) Dieweil ſie nach der gnädigen Erwehlung zu dem Eigenthum GOttes / ja des HErrn Heiligthum abgeſondert waren. David ſagt von Jſrael: **Da ward Juda ſein Heiligthum / Jſrael ſeine Herrſchafft /** Pſal. 114: 2. Dieſes aber ſind nun alle Gläubige im Neuen Teſtament / wie es GOtt hat zuvor ſagen laſſen: **Jch will mit ihnen einen Bund**
„ des Friedes machen / das ſoll ein ewiger Bund ſeyn mit ihnen / und wil
„ ſie erhalten und mehren / und mein Heiligthum ſoll unter ihnen ſeyn
„ ewiglich. Und ich will unter ihnen wohnen / und will ihr GOtt ſeyn /
„ und ſie ſollen mein Volck ſeyn. Daß auch die Heyden ſollen erfahren /
„ daß ich der HERR bin / der Jſrael heilig machet / wann mein Heilig-
„ thum ewiglich unter ihnen ſeyn wird / Ezech. 37: 26. 27. 28. Dieſes wird kräfftiglich erkläret und den Gläubigen des neuen Teſtaments zugeeignet:
„ Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Jhr
„ aber ſeyd der Tempel des lebendigen GOttes / wie dann GOtt ſpricht.
„ Jch will in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und will ihr GOtt
„ ſeyn / und ſie ſollen mein Volck ſeyn. Darum gehet auß von ihnen /
„ und ſondert euch abe / ſpricht der HERR / und rühret kein Unreines
„ an: So will ich euch annehmen. Und euer Vatter ſeyn / und ihr ſolt
„ meine Söhne und Töchter ſeyn / ſpricht der Allmächtige HERR / 2. Cor. 6: 16. 17. 18. Hievon redet der Apoſtel weiter ſehr herrlich: Daß es ge-

„ prediget wurde / da die Zeit erfüllet war / auff daß alle Dinge zuſam-
„ men verfaſſet wurden in Chriſto / beyde das im Himmel und auch auff
„ Erden iſt durch ihn ſelbſt. Durch welchen wir auch zum Erbtheil kom-
„ men ſind / die wir zuvor verordnet ſind / nach dem Fürſatze des / der alle
„ Dinge wircket nach dem Rahte ſeines Willens / Epheſ. 1: 10. 11. Nun
„ aber / die ihr in Chriſto JEſu ſeyd / und weiland ferne geweſen / ſeyd
„ nun nahe worden durch das Blut Chriſti. Und daß er beyde verſöh-
„ nete mit GOtt in einem Leibe / durch das Creutz / und hat die Feind-
„ ſchafft getödtet durch ſich ſelbſt. Und iſt kommen / und hat im Evange-
„ lio verkündiget den Friede / euch / die ihr ferne waret / und denen / die
„ nahe waren. So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Frembdlinge /
„ ſondern Bürger mit den Heiligen / und GOttes Haußgenoſſen / Epheſ.
2: 13. 16. 17. 19. Darum werden ſie ein Volck zum Eigenthume / Tit. 2: 14. genennet / λαὸς περιούσιος. Ein Volck das ſein Kleinod iſt.

(2) Heilige ſind ſie / dieweil ſie GOtt durch ſeinen Geiſt inwendig von dem Flecken und Unreinigkeit der Sünden gewaſchen hat. GOTT ſpricht zu Ezechiel: „ Du Menſchen-Kind / da das Hauß Iſrael in ih-
„ rem Lande wohneten / und daſſelbige verunreinigten mit ihrem Weſen
„ und Thun / daß ihr Weſen für mir war / wie die Unreinigkeit eines
„ Weibes in ihrer Kranckheit. Da ſchüttete ich meinen Grimm über ſie aus: Ezech. 36: 17. Und Paulus bezeuget: „ Und ſolche ſind euer etliche
„ geweſen / aber ihr ſeyd abgewaſchen / ihr ſeyd geheiliget / ihr ſeyd ge-
„ recht worden durch den Nahmen des HErrn JEſu / und durch den
1. Cor. 6: 11 „ Geiſt unſers GOttes. Und daß die Gläubige und Heilige durch Chriſti Blut von Sünden gewaſchen ſeyn / wird uns offtmahls in H. Schrifft fürgeſtellet: „ Welcher / ſintemahl Er iſt der Glantz ſeiner Herrlichkeit /
„ und das Ebenbilde ſeines Weſens / und trägt alle Dinge mit ſeinem
„ kräfftigen Worte / und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünde
„ durch ſich ſelbſt / hat er ſich geſetzt zu der Rechten der Majeſtät in der
Heb. 1: 3. „ Höhe. Wie vielmehr wird das Blut Chriſti / der ſich ſelbſt ohn allen
„ Wandel durch den Heiligen Geiſt GOtt geopffert hat / unſere Ge-
„ wiſſen reinigen von den Todten Wercken / zu dienen dem lebendigen
„ GOtt / Heb. 9: 14. Chriſtus iſt der treue Zeuge und Erſtgebohrne
„ von den Todten / und ein Fürſt der Könige auff Erden. Der uns ge-
Apoc. 1: 5. „ liebet hat / und gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blute.

(3) Heilige ſind ſie auch / dieweil ſie Früchte bringen der Heiligkeit und Gerechtigkeit / die GOTT durch ſeinen Geiſt in ihnen gepflantzet hat.

So

So wird die Heiligkeit genommen: Jaget nach dem Friede gegen „ jederman / und der Heiligung / ohne welche niemand den HERRN „ ſehen wird. Daß wir erlöſet auß der Hand unſerer Feinde / ihm die- Heb. 12:14 „ neten ohne Furcht unſer Lebenlang. In Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig iſt: Luc. 1: 74. 75. Paulus füget darum Geheiligte und Heilige zuſammen: „ Den Geheiligten in Chriſto JEſu / den be- „ ruffenen Heiligen / ſammt allen denen / die anruffen den Nahmen un- „ ſers HERRN JEſu Chriſti an allen ihren und unſern Orten / 1. Co- rinth. 1: 2.

Geliebten] Der Apoſtel nennet ſie endlich Geliebte / nemlich Ge- liebte GOttes. Von GOtt wird geſagt / daß er die Seinigen mit einer zweyfachen Liebe / lieb habe / eine die von Ewigkeit her iſt / und eine / die da folget auff die Wohlthaten / die da das Weſen der Gnade betreffen.

(1) Es iſt eine Liebe GOttes / mit welcher er von Ewigkeit nach ſei- nem freyen Wohlgefallen einige Menſchen geliebet hat / welche genennet wird Amor Benevolentiæ, die Liebe der Wohlgewogenheit / Gutwilligkeit und Gunſt. Und dieſe iſt die Urſache aller Wohlthaten: Darinnen ſte- „ het die Liebe / nicht daß wir GOTT geliebet haben / ſondern daß Er „ uns geliebet hat / und geſand ſeinen Sohn zur Verſöhnung für unſere Sünde / 1. Johan. 4: 10. Sie iſt die Urſache der ewigen Erwehlung: „ Wir aber ſollen GOtt dancken allezeit um euch / geliebte Brüder von „ dem HErrn / daß euch GOtt erwehlet hat von Anfange zur Seelig- „ keit / in der Heiligung des Geiſtes und im Glauben der Warheit / 2. Theſſal. 2: 13. dieſe Liebe iſt die Urſache der Verordnung ſeines Sohns zum Erlöſer: „ Alſo hat GOtt die Welt geliebet / daß Er ſeinen eingebohr- „ nen Sohn gab / auff daß alle / die an Ihn glauben / nicht verlohren „ werden / ſondern das ewige Leben haben / Joh. 3: 16. Wir werden „ je vielmehr behalten werden durch ihn für dem Zorne / nachdem wir „ durch ſein Blut gerecht worden ſind / Röm. 5: 9. Sie iſt die Urſache unſers Beruffs und würcklichen Annehmung zu ſeinem Volck: Nicht „ hat euch der HERR angenommen und euch erwehlet / daß euer mehr „ wäre dann alle Völcker: (dann du biſt das wenigſte unter allen Völ- „ ckern.) Sondern daß er euch geliebet hat / und daß er ſeinen Eyd hiel- „ te / den er euren Vättern geſchworen hat / hat er euch außgeführet mit „ mächtiger Hand / und hat dich erlöſet von dem Hauſe des Dienſtes „ auß der Hand Pharao / des Königs in Egypten / Deuteron. 7: 7. 8. Ja unſere Kindſchafft: „ Sehet / welch eine Liebe hat uns der Vatter „ erzeiget / daß wir GOttes Kinder ſollen heiſſen. Darum kennet euch

die Welt nicht / dann ſie kennet ihn nicht / 1. Joh. 3:1. Und endlich unſere Heiligung und Erneuerung nach ſeinem Ebenbilde zur Gnade und Herrlichkeit: GOTT / der da reich iſt von Barmhertzigkeit „ durch ſeine groſſe Liebe / damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren „ in den Sünden / hat er uns ſammt Chriſto lebendig gemacht (dann „ auß Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden.) Und hat uns ſammt ihm aufferwe„ cket / und ſamt ihm in das himmliſche Weſen geſetzet in Chriſto JEſu / Epheſ. 2:4. 5. 6. Darum ſtehen dieſe beyde zuſammen: Allen / die zu Rom ſind / den Liebeſten GOttes und beruffenen Heiligen. Gnade ſey mit euch und Friede / von GOtt unſerm Vatter / und dem HErrn JEſu Chriſto / Röm. 1:7.

[2] Es iſt auch eine nachfolgende Liebe / welche iſt eine Liebe des Wohlgefallens / Amor Complacentiæ, dadurch GOtt ſeine Außerwehlte und Geheiligte lieb hat / dieweil er ſie hat außerwehlet und in der Heiligung mit allen Tugenden gezieret hat / alſo daß er einen Wohlgefallen an der Schönheit / damit er ſie ſelbſt auß Liebe begnadiget / ſchöpffet. Dieſe Liebe beſtehet darinn.

[a] Daß er ſie je mehr und mehr heiliget / und mit ſeinen Gaben zieret und ſchmücket / wie uns das JEſus als die ewige Weißheit verheiſſen hat: „ Ich liebe / die mich lieben / und die mich frühe ſuchen / finden „ mich / Reichthum und Ehre iſt bey mir / warhafftig Gut und Gerech„ tigkeit. Meine Frucht iſt beſſer dann Gold und fein Gold / und mein „ Einkommen beſſer dann außerleſen Silber / Prov. 8: 17. 18. 19.

[b] Beſtehet dieſe Liebe in der Vergnügung und Luſt / welche GOtt hat an die Tugenden / welche ſie / nachdem er ſolche in ihnen gepflantzet hat / täglich in ihrem Wandel herfür leuchten laſſen: Du liebeſt Gerechtig„ keit / und haſſeſt gottloß Weſen / darum hat dich GOtt / dein GOtt „ geſalbet mit Freuden-Oel / mehr dann deine Geſellen / Pſ. 45:8. In „ dieſer Auffſicht ſpricht JEſus zu ſeiner Braut: Du haſt mir das Hertz „ genommen / meine Schweſter / liebe Braut / mit deiner Augen einem / „ und mit deiner Halß-Ketten eine. Wie ſchön ſind deine Brüſte / mei„ ne Schweſter / liebe Braut / deine Brüſte ſind lieblicher dann Wein / „ und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würtze / Cant. 4:9. 10. „ Du biſt ſchön meine Freundin / wie Thirza / lieblich wie Jeruſalem / „ ſchrecklich wie die Heerſpitzen. Eine iſt meine Taube / meine Fromme / „ eine iſt ihrer Mutter die Liebſte / und die Außerwehlete ihrer Mutter. „ Da ſie die Töchter ſahen / preiſeten ſie dieſelbige ſeelig / die Königinnen „ und Kebsweiber lobeten ſie. Wer iſt die hervor bricht / wie die Morgenröhte /

genröhte / ſchön wie der Mond / außerwehlt wie die Sonne / ſchrecklich wie die Heerſpitzen / Cant. 6: 4. 8. 9.

[c] Beſtehet dieſe Liebe darinn / daß GOtt ihnen den Frieden des Gewiſſens / welcher höher dann alle Vernunfft / und der Vorſchmack des ewigen iſt / als eine Probe ſeiner Liebe gibt: Komme / mein Freund / „ laß uns auffs Feld hinauß gehen / und auff den Dörffern bleiben. Daß „ wir früh auffſtehen zu den Weinbergen / daß wir ſehen / ob der Weinſtock „ blühet / und Augen gewonnen habe / ob die Granat-Aepffel Bäume „ außgeſchlagen ſind / da will ich dir meine Brüſte geben / Cant. 7: 11. 12. Hievon redet JEſus: Wer meine Gebot hat und hält ſie / der iſts / „ der mich liebet. Wer mich aber liebet / der wird von meinem Vatter ge„ liebet werden / und ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbahren. „ Spricht zu ihm Judas / nicht der Iſcharioth: HERR / was iſts / daß „ du uns wilt dich offenbahren und nicht der Welt / Joh. 14: 21. 22. Und Paulus: „ Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu „ dieſer Gnade / darinnen wir ſtehen / und rühmen uns der Hoffnung der „ zukünfftigen Herrlichkeit / die GOtt geben ſoll. Nicht allein aber des / „ ſondern wir rühmen uns auch der Trübſahl / dieweil wir wiſſen / daß „ Trübſahl gedult bringet. Röm. 5: 2. 3

In Auffſicht dieſer zweyfachen Liebe nun waren ſie Geliebte: Dann GOtt hatte ſie von Ewigkeit lieb gehabt / und darum außerwehlet: GOtt hatte ſie geheiliget / und ſeine Tröſtungen gegeben / und darinn bewieß GOtt daß er ſie liebete.

Diß eignet der Apoſtel nun den Coloſſern zu / und ſpricht / daß ſie Außerwehlete GOttes / Heilige und Geliebte wären. Mit Recht möget ihr fragen / wie wuſte Paulus dieſes / und was für eine Gewißheit hatte er davon / daß ſie Außerwehlete waren? Wir ſagen zu eurem Unterricht und antworten:

[1] Daß Paulus nach der Art der Liebe dieſes von ihnen alſo urtheilet / gleich wie wir alle ſchuldig ſeyn nach der Art der Liebe das Beſte von unſerm Nächſten zu hoffen und zu glauben: Und zwarn deſto mehr / dieweil ſie äuſſerlich beruffen waren / und das Evangelium GOttes zu ihnen gekommen war.

[2] Paulus aber konte das von einigen unter ihnen ſagen / daß ſie Außerwehlete waren / auß den Wirckungen / nemlich der Heiligung / dann darum füget er auch bey der Erwehlung und Liebe hinzu / daß ſie Heilige waren. Alſo konte er auch von den Theſſalonichern reden: Wir dancken GOtt

„ GOtt allezeit für euch alle / und gedencken eurer in unſerm Gebete ohn „ Unterlaß. Und dencken an eure Wercke im Glauben / und an eure Ar„ beit in der Liebe / und an eure Gedult in der Hoffnung / welche iſt unſer „ HERR JEſus Chriſtus / für GOtt und unſerm Vatter. Dann / „ lieben Brüder / von GOtt geliebet / wir wiſſen / wie ihr außerwehlet ſeyd / 1. Theſſal. 1: 2. 3. 4: Diß iſt das wahre Kennzeichen der Erwehlung: „ Welche er zuvor verſehen hat / die hat er auch verordnet / daß ſie gleich „ ſeyn ſolten dem Ebenbilde ſeines Sohns / auff daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern / Röm. 8: 29. Dieſe Heiligung bewieſen ſie / daß ſie derſelbigen waren theilhafftig geworden auß ihrem Glauben an Chriſtum / als ihre Liebe zu allen Heiligen / und ihrer Hoffnung von dem ewigen Leben / und dieweil das Evangelium kräfftig und fruchtbahr unter ihnen war / wie wir das ſehen / Col. 1: 4. 5. 6. 7.

I. Theil. Dieſe Wohlthaten und Ehren-Tituln ſchreibet ihnen Paulus alſo zu / daß er ſolche als einen Grund und Fundament ſeiner folgenden Vermahnung leget / warum ſie eben die nachfolgende Tugenden betrachten und ſich derſelbigen theilhafftig machen müſten / und ſpricht:

So ziehet nun an / als die Außerwehlten GOttes.] Es iſt eben als wann er ſagete: Dieweil ihr euch rühmet / daß ihr Außerwehlete ſeyd / und ich euch auch als Außerwehlete und Heilige erkenne / ſo iſt demnach eure Schuldigkeit / daß ihr mit den nachfolgenden Tugenden euch bekleidet / als mit einem Schmucke / der ſolchen Leuten geziemet: Auff einen ſolchen Grund hat er ſie ſchon einmahl in dieſem Capittel außgeſprochen: Seyd ihr dann mit Chriſto aufferſtanden / ſo ſuchet was droben iſt / da Chriſtus iſt / ſitzend zur Rechten GOttes / Coloſſ. 3: 1. Das iſt / nachdemmahl und angeſehen / daß ihr mit Chriſto aufferwecket ſeyd / ſo ſuchet auch was droben iſt; dergleichen Grund der Vermahnung leget auch Petrus / damit er die zerſtreuete und außerwehlete Frembdlinge / daß ſie den Sünden widerſtünden / auffmuntern mögte: Lieben Brüder / „ ich vermahne euch / als die Frembdlingen und Pilgrim / enthaltet euch „ von den fleiſchlichen Lüſten / welche wieder die Seele ſtreiten / 1. Pet. 2: 11.

Urſachen der Zuſammenfügung. Und gewißlich die Wohlthaten GOttes in Chriſto wecken die Begnadigten auff und verpflichten ſie ſehr genau / daß ſie alle Tugenden und die Gottſeeligkeit betrachten und darinn wandeln müſſen. Dieſes kan man beweiſen.

(1) Auß den geiſtlichen Wohlthaten der Erwehlung ins gemein: Höret was Petrus ſagt: Ihr ſeyd das außerwehlete Geſchlecht / das

König-

„ Königliche Prieſterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigen-
„ thums / daß ihr verkündigen ſolt die Tugend des / der euch beruffen hat
„ von der Finſternüß zu ſeinem wunderbahrem Liecht. Nachdem allerley 1. Pet. 2: 9.
„ ſeiner Göttlichen Krafft (was zum Leben und Göttlichen Wandel die-
„ net) uns geſchencket iſt durch die Erkänntnüß des / der Uns beruffen hat
„ durch ſeine Herrlichkeit und Tugend. Durch welche uns die theuren
„ und allergröſſeſten Verheiſſungen geſchencket ſind / nemlich / daß ihr
„ durch daſſelbige theilhafftig werdet der Göttlichen Natur / ſo ihr fliehet
„ die vergängliche Lüſte der Welt. So wendet allen euren Fleiß daran /
„ und reichet dar in eurem Glauben Tugend / und in der Tugend Be-
„ ſcheidenheit: und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßig-
„ keit Gedult / und in der Gedult Gottſeligkeit. Und in der Gottſeligkeit
„ Brüderliche Liebe / und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe: Dann
„ wo ſolches reichlich bey euch iſt / wirds euch nicht faul noch unfrucht-
„ bahr ſeyn laſſen in der Erkänntnüß unſers HERRN JEſu CHriſti /
2. Pet. 1: 3. ad 8. Hierauff dringet auch Paulus: „ Ich will euer Vatter
„ ſeyn / und ihr ſolt meine Söhne und Töchter ſeyn / ſpricht der Allmäch-
„ tige HERR / 2. Corinth. 6: 18. Dieweil wir nun ſolche Verheiſſung
„ haben / meine Liebſten / ſo laſſet uns von aller Befleckung des Fleiſches
„ und des Geiſtes uns reinigen / und fortfahren mit der Heiligung in der
Furcht GOttes / 2. Corinth. 7: 1. Dieſer iſt eben der Beding des Gna-
den-Bundes / welchen GOtt auff die Fürſtellung aller ſeiner Wohlthaten
von uns fordert. „ Als nun Abraham neun und neuntzig Jahr alt war /
„ erſchien ihm der HERR und ſprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige
„ GOTT / wandele für mir / und ſey fromm / Gen. 17: 1. Und ſehr
nachdrücklich leget Moſes diß auff das Hertz des Volcks. „ Dem HErrn
„ haſt du heute geredt / daß er dein GOTT ſey / daß du in allen ſeinen
„ Wegen wandelſt / und halteſt ſeine Geſetz / Gebott und Rechte / und
„ ſeiner Stimme gehorcheſt. Und der HERR hat dir heute geredt / daß
„ du ſein eigen Volck ſeyn ſolt / wie er dir geredt hat / daß du alle ſeine
„ Gebot halteſt. Und er dich das Höchſte mache / und du gerühmet /
„ gepreiſet und geehret werdeſt über alle Völcker / die er gemacht hat /
„ daß du dem HERRN deinen GOTT ein heilig Volck ſeyeſt / wie Deut. 26:
„ er geredt hat. 17. 18. 19.

(2) Mercket aber auch eine jede dieſer Wohlthaten ins beſonder an / ſo werdet ihr befinden / daß dieſelbe auß ihrer Natur ſelbſt den Menſchen zu allen Tugenden und heiligem Wandel verpflichtet.

(a) Daß ſie Außerwehlte GOttes waren. Die Erwehlung verpflichtete ſie dann dazu / dann der Zweck derſelbigen iſt nicht allein die Seligkeit und das ewige Leben / ſondern auch die Gottſeligkeit und das geiſtliche Leben / in Heiligkeit: Dann hievon ſpricht Paulus: Wie er uns dann er„wehlet hat durch denſelbigen / ehe der Welt Grund geleget war / daß „wir ſolten ſeyn heilig und unſträfflich für ihm in der Liebe / Epheſ. 1:4. „Wir ſollen GOTT dancken allezeit um euch / geliebte Brüder / von „dem HERRN / daß euch GOTT erwehlet hat von Anfange zur „Seeligkeit in der Heiligung des Geiſtes und in dem Glauben der Warheit / 2. Theſſal. 2:13. Diß weiſet Chriſtus auch klärlich an. Ihr habt „mich nicht erwehlet / ſondern ich habe euch erwehlet und geſetzt / daß ihr „hingehet und Frucht bringet / und eure Frucht bleibe / auff daß / ſo ihr „den Vatter bittet in meinem Nahmen / daß ers euch gebe / Joh. 15. 16.

(b) Daß ſie Heilige waren / verpflichtete ſie dazu / dann warum waren ſie Heilige / als eben darum / daß ſie erneuert und geheiliget nach dem Ebenbilde GOttes / vſ. 10. und alſo neue Creaturen in Chriſto waren / und eben das verpflichtete ſie zur Betrachtung der heiligen Wercke. Wir „ſind ſein Werck / geſchaffen in Chriſto JEſu zu guten Wercken / zu „welchen GOtt uns zuvor bereitet hat / daß wir darinn wandeln ſollen / Epheſ. 2:10. Durch die Tauffe waren ſie von dem gemeinen Hauffen der Welt geheiliget und abgeſondert; dieweil ſie nun GOtt geheiliget waren / ſo muſten ſie ſich zu ſeinem Dienſte begeben und ſich für aller Ungerechtigkeit hüten / gleich wie ſo in dem Alten Teſtament die Perſohnen / Gefäſſe und Spreng-Becken / und andere Werckzeuge des Tempels heilig waren / dieweil ſie GOtt zu einem heiligen Gebrauch abgeſondert hatte / alſo waren dieſe heilig dem HErrn / und darum müſten ſie heilige Wercke verrichten / wie GOtt ſolches nicht allein einmahl / ſondern vielmahls ſeinem Volcke fürgeſtellet hat: „Ich bin der HERR euer GOtt / darum ſolt ihr euch hei„ligen / daß ihr heilig ſeyd / dann ich bin heilig: Und ſolt nicht eure See„len verunreinigen an irgend einem kriechenden Thier / das auff Erden „ſchleicht / Lev. 11:44. Ihr ſolt mir heilig ſeyn / dann ich / der HERR / „bin heilig / der euch abgeſondert hat von den Völckern / daß ihr mein wäret / Lev. 20:26. Ja der Geiſt GOttes ſelbſt / der der Geiſt der Heiligung iſt / wircket innerlich die lebendigmachende Krafft in dem Wercke der Heiligung / damit man in allen Chriſtlichen Tugenden wandele / dieweil die Heiligung von ihr ſelbſt dieſe heilige Ubungen befordert. Die Frucht des Geiſtes iſt / Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freund-

lichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuht / Keuſchheit / Gal. 5: 22.

(c) Daß ſie Geliebte waren / verpflichtete ſie hiezu: War nicht die Liebe GOttes gegen ſie eine kräfftige Verpflichtung und überzeugende Beweg-Urſache. „ Liebet ihr mich / ſo haltet meine Gebot: Wer meine Ge„ bot hat und hält ſie / der iſts / der mich liebet: wer mich aber liebet / „ der wird von meinem Vatter geliebet werden / und ich werde ihn lieben / „ und mich ihm offenbahren / Joh. 14: 15. 21. Die Liebe GOttes verpflichtet uns zur Gegen-Liebe gegen GOtt und unſern Nächſten / der auch von GOtt nebenſt uns geliebet wird / und worinn beſtehet die Liebe / als in der Ubung der Tugenden und Gottſeligkeit / als nemlich Barmhertzigkeit / Freundlichkeit / Demuht / Sanfftmuht / Gedult. Johannes ſtellet uns diß ſehr ernſtlich für / wann er ſpricht: **Ihr Lieben / hat uns GOtt** „ alſo geliebet / ſo ſollen wir uns auch unter einander lieben. Niemand „ hat GOtt jemahls geſehen / ſo wir uns unter einander lieben / ſo bleibet „ GOtt in uns / und ſeine Liebe iſt völlig in uns / 1. Johan. 4: 11. 12. Darum vermahnet uns Paulus: „ So ſeyd nun GOttes Nachfolger / „ als die lieben Kinder. Und wandelt in der Liebe / gleich wie Chriſtus „ uns hat geliebet / und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opf„ fer GOtt zu einem ſüſſen Geruch / Eph. 5: 12. Und warlich / es kan nicht anders ſeyn / die Betrachtung der Liebe GOttes muß uns zur Gegen-Liebe entzünden / und zu allen Wercken der Liebe gegen GOtt und den Nächſten auffmundern. Gleich wie die Sonne durch ihre Strahlen die kalte Steine ſo erwärmet / daß ſie die empfangene Hitze wiederum von ſich geben; Alſo wärmet die Hitze der Liebe GOttes das Hertz / und macht es alſo brünſtig / daß es eine Hitze der Gegen-Liebe in aller Heiligung und Tugend von ſich ſcheinen läſſet.

Sehet demnach gläubige Seelen / die groſſe Herrlichkeit der Kinder GOttes / und auch zugleich ihre genaue Verpflichtung zur Ubung aller Tugenden / nicht allein gegen GOtt ſondern auch gegen unſern Nächſten. Zueignung

(1) Höret / ihr Kinder GOttes und ſehet eure Herrlichkeit / ihr ſeyd Außerwehlte Gottes / Heilige und Geliebte. Iſts nicht etwas groſſes ein Außerwehlter Gottes zu ſeyn? War es nicht eine groſſe Erhöhung / daß Saul von Gott erwehlet wurde / da dennoch ſein Stamm der kleineſte war / unter den Stämmen der Iſraeliten / hievon ſpricht Samuel: **Da ſehet ihr / welchen der HErr erwehlet hat / dann ihm iſt kein Gleicher in allem Volcke. Da jauchtzet alles Volck und ſprach: Glück zu dem Könige** / 1. Sam. 10: 24. Was für eine unbegreifliche Erhöhung aber iſt dieſe / daß uns GOtt nicht zu einem irrdiſchen Königreiche / ſondern zu ſei-

nem ewigen Reiche der Herrlichkeit erwehlet / dann ſo ſpricht JESUS:
„ Fürchte dich nicht / du kleine Heerde / dann es iſt eures Vatters Wohl-
„ gefallen / euch das Reich zu geben / Luc. 12: 32. Ich will euch das
„ Reich beſcheiden / wie mirs mein Vatter beſchieden hat. Daß ihr eſſen
„ und trincken ſolt über meinem Tiſche / in meinem Reiche / und ſitzen
Luc.22:29. „ auff Stühlen / und richten die zwölff Geſchlechte Iſrael: Alſo daß
30. ein jeder unter den Gläubigen / ob er ſchon noch ſo klein und geringe iſt /
1.Pet.2:9. in Betrachtung ſeiner Erwehlung / **ein außerwehltes Geſchlecht und königliches Prieſterthum iſt. Dann er iſt ein König und Prieſter für GOTT** / Apocal. 1: 6. Ja dieſes macht die Erhöhung noch Durchleuchtiger / daß GOtt uns erwehlet hat / die wir durch die Sünde den Todt und die Verdammnüß verdienet hatten / und nicht beſſer waren als andere / denen GOtt vorbeygegangen iſt. Und waren / wie wir / ſeine Feinde / die ihn haſſeten und zu allen Guten krafftloß. O eine groſſe Erhöhung! O wunderbahre Liebe GOttes gegen uns! Hie wird nachdrücklich warhafftig das was GOtt von der äuſſerlichen Erwehlung der Iſraeliten zu ſeinem Volcke ſagte: **Nicht hat euch der HERR angenommen / und euch er-**
„ **wehlet / daß euer mehr wäre dann alle Völcker (dann du biſt das we-**
„ **nigſte unter allen Völckern) ſondern daß er euch geliebet hat / und daß**
„ **Er ſeinen Eyd hielte / den Er euren Vättern geſchworen hat / hat er**
„ **euch außgeführet mit mächtiger Hand / und hat dich erlöſet von dem**
„ **Hauſe des Dienſtes auß der Hand Pharao / des Königs in Egypten** /
Deut. 7: 7. 8.

(2) Keine geringere Wohlthat iſt dabeneben / ein Heiliger zu ſeyn / der da in Heiligung des Geiſtes geheiliget und gereiniget iſt. Dieſes wird als eine ſonderbahre Wohlthat verheiſſen: **Man wird ſie nennen das hei-**
„ **lige Volck / die Erlöſeten des HErrn / und dich wird man heiſſen / die**
„ **beſuchte und verlaſſene Stadt** / Eſ. 62: 12. Die Herrlichkeit dieſer Heiligung hat Ezechiel außführlich beſchrieben: **Ich badete dich mit Waſ-**
„ **ſer / und wuſch dich von deinem Blut / und ſalbete dich mit Balſam.**
„ **Und kleidete ſich mit geſtickten Kleidern / und zog dir ſemiſche**
„ **Schuhe an / ich gab dir feine leinene Kleider / und ſeidene Schleyer:**
„ **Und zierete dich mit Kleinoden / und legte dir Geſchmeide an deinem**
„ **Arm / und Kettelein an deinen Halß: und gab dir Haarband an deine**
„ **Stirn / und Ohren-Ringe / an deine Ohren / und eine ſchöne Krone**
„ **auff dein Haupt: Summa / du wareſt gezieret mit eitel Gold und Sil-**
„ **ber / und gekleidet mit eitel Leinwad / Seiden und Geſtickten: Du aſ-**
„ **ſeſt auch eitel Semmel / Honig und Oele / und wareſt überaus ſchöne /**

und

und bekameſt das Königreich. Und dein Ruhm erſchall unter die
„ Heyden deiner Schöne halben / welche gantz vollkommen war / durch den
„ Schmuck / ſo ich an dich gehänget hatte / ſpricht der HERR HERR /
Ezech. 1:9. ad 14. Ja die geheiliget / die von der Fußſohlen an biß
„ auffs Haupt gantz unrein waren / ſo daß nichts als Wunden / Strie-
„ men und Eiterbeulen zu finden / die nicht gehefftet noch verbunden / noch
mit Oele gelindert waren. Sie waren denen gleich / von welchen Eſa. 1:6.
Paulus ſaget: Laſſet euch nicht verführen / weder die Hurer /
„ noch die Abgöttiſchen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch
„ die Knabenſchänder: Noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die
„ Trunckenbolde / noch die Läſterer / noch die Räuber werden das Reich
„ GOttes ererben. Und ſolche ſind euer etliche geweſen / aber ihr ſeyd
„ abgewaſchen / ihr ſeyd geheiliget / ihr ſeyd gerecht worden / durch den
„ Nahmen des HERRN JEſu / und durch den Geiſt unſers GOttes /
1. Corinth. 6:9. 10. 11. Hiedurch wird in ihnen das Ebenbild GOttes /
welches in der Heiligung beſtehet / wiederum auffgerichtet / dieſe ſind die
Königliche Kleider / mit welchen der König der Herrlichkeit ſie
bekleidet / und durch die er einen Wohlgefallen an ſie hat. War es nicht eine
groſſe Ehre dem Joſeph: Daß Pharao ſeinen Ring von ſeiner Hand
„ thät / und ihn Joſeph an ſeiner Hand gab / und ihn mit weiſſer Seiden
„ kleidete / und eine güldene Kette an ſeinem Halß hieng / Gen. 41:42.
Und dem Mardochai: „ Der König ſprach zu Haman: Eile und nimm
„ das Kleid und Roß / wie du geſaget haſt / und thue alſo mit Mardo-
„ chai / dem Juden / der für dem Thor des Königes ſitzet / und laß nichts
„ fehlen an allem das du geredet haſt. Da nahm Haman das Kleid und
„ Roß / und zog Mardochai an / und führete ihn auff der Stadt Gaſ-
„ ſen / rieff für ihm her: So wird man thun dem Mann / den der König
gern ehren wolte / Eſth. 6:10. 11. Was iſts aber für eine ſehr groſſe Eh-
re / daß uns GOtt mit den Kleidern des Heyls bekleidet / und uns
mit dem Rocke der Heiligkeit des Königs aller Könige ſchmücket Eſ. 61:10.
und zieret / und aller Welt kunt werden läſſet; So wird man thun dem
Mann / den GOtt der HErr gerne ehren wolte.

(3) Bey dieſem allen vergröſſert dieſes ihre Herrlichkeit ſehr / daß ſie
ſind Geliebte des HErrn: Es war ein Vorrecht der Juden / daß ſie waren Röm. 11:
Geliebte um der Vätter willen. Was für ein groſſes Vorrecht aber iſt 28.
dieſes / daß wir ſind Geliebte GOttes des Vatters um Chriſti des Soh-
nes willen / an welchem der Vatter ein Wohlgefallen hat? Hie iſt Matth. 3:
allezeit Liebe / eine welche ihnen vorgehet und zu einem Volck machet / und 17.
eine welche ihnen folget / und ſie als GOttes Volck tröſtet und erquicket:

Dieſe Liebe / mit welcher GOTT ſie liebet / iſt eine freywillige Liebe / Hoſ. 14:5. Eine ewige Liebe / Jer. 31:3. Eine herrliche Liebe / eine unbegreifliche Liebe / die alle Vergnügung gibt / alle Freude erwecket / und die Seele in ſüſſen Frieden ruhig und ſeelig machet. Paulus wünſchet zu dem Ende: Daß ſeine Epheſer begreiſſen mögen mit allen Heiligen / „ welches da ſey die Breite / und die Länge / und die Tieffe / und die Höhe. „ Auch erkennen / daß Chriſtum lieb haben / viel beſſer iſt / dann alles „ wiſſen / auff daß ſie erfüllet werden mit allerley GOttes Fülle / Eph. 3: 18. 19. O das iſt eine herrliche / eine unaußſprechliche Wohlthat / daß man

Röm. 9: 25. 26. von dem HErrn geliebet wird! Die kein Volck waren / werden hiedurch ein Volck GOttes genennet / und die nicht die Liebe waren / seine Liebe. Die verachtete Seele / für welcher das Volck ein Abſcheuen hatte / wird von dem Allerhöchſten GOtt angenommen / und meine Luſt an

Eſa. 62: 4. ihr geheiſſen / und als eine Begnadigte von dem Himmel mit allerley geiſtlichen Seegen in himmliſchen Gütern geſegnet durch Chri-

Eph. 1: 3. ſtum. Sehet nochmahln mit Andacht die Herrlichkeit der Kinder GOttes an.

So groß aber ihre Herrlichkeit iſt / ſo genau iſt auch ihre Pflicht zur Gottſeligkeit: Sie müſten demnach in allen Tugenden wandeln / und ſich damit als mit einem Ehren-Kleide zieren und ſchmücken / dieweil ſie Außerwehlte / Heilige und Geliebte waren.

Beſtraffung Wie viel ſind aber ihrer in dem ſo genannten Chriſtenthum / welche ihrer Gewißheit der Erwehlung und der Liebe GOttes gegen ſie vergeblich ſich rühmen!

Dieweil ſie ſcheiden / was GOTT zuſammen gefüget hat / Außerwehlte und Heilige ſtehen bey einander / allein einige rühmen ſich ihrer Erwehlung / und beweiſen doch nicht / daß ſie heilig ſeyn / ſie wollen davor gehalten ſeyn / daß ſie Jacobiten ſind / die Gott liebet / ſie ſind aber Eſauiten / welche er haſſet. Wie viele bezeugen / daß ſie noch nicht durch den Geiſt Gottes geheiliget ſeyn / dann dergleichen ſind noch einige. Hurer / Abgöttiſche / Ehebrecher / Weichlinge / Knabenſchänder / Diebe / Geitzige / Trunckenbolde / Läſterer / Räuber / 1. Corinth. 6: 9. 10. Wo iſt nun der Beweißthum der Heiligkeit im Hertzen / im Munde / und allen Thaten der Menſchen. Die Heiligkeit wird von vielen verſpottet / und

1. Cor. 4: 13 wer nach Heiligkeit ſtreben will iſt ein Fluch der Welt und ein Fegopffer aller Leute. Wann man das Leben vieler ſo genannten Chriſten anſiehet / kan man dann ihnen nicht zueignen / was Paulus ſaget: Nemlich / daß ſie noch todt ſind durch Ubertrettung und Sünde. In welchen ſie wandeln nach dem Lauffe dieſer Welt / und nach dem Für-

ſten /

ſten / der in der Lufft herrſchet / nemlich nach dem Geiſte / der zu dieſer Zeit ſein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2: 1. 2.

O Ihr verirrete Menſchen / wie könnet ihr euch der Liebe Gottes gegen euch rühmen / da euer Hertz nicht gegen ihn wohl geſinnet iſt / und da ihr / an ſtatt ihr Gott wiederum lieb haben ſollet / euch dazu muhtwillig begebet / daß ihr Gott und euren Nächſten haſſet / und ſeine Gebotte mit Gedancken / Worten und Wercken täglich übertrettet.

Ich ſage nicht / daß ihr nicht erwehlet / vielweniger verdammet und behalten ſeyd zum Gerichte des groſſen Tages / dann GOtt kan euch noch zur gelegenen ja zu ſeiner Zeit bekehren. Aber das ſage ich euch unheiligen Menſchen / daß ihr euch eurer Erwehlung und der Liebe Gottes nicht verſichern könnet / ſo lange ihr nicht das Heilige arbeitet und euch befleißiget / daß ihr anziehet hertzliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demuht / Sanfftmuht / Gedult. Eure Zufriedenheit iſt nur Ruchloßheit und ein lauterer Betrug des Satans / damit er euch gantz unbedachtſam und unempfindlich dem Verderben übergeben möge.

Und darum / meine Geliebten / laſſet uns / ſo viel uns möglich iſt / nach der Vermahnung Pauli Fleiß anwenden / daß wir als Außerwehlte / Heilige und Geliebte wandeln mögen. Setzet dieſe Ehren-Titule / als eine herrliche Krone auff euer Haupt / laſſet aber auch dieſelbe euch antreiben / daß ihr gottſelig und eurem Stande gemäß lebet. Vermahnung.

Zu dem Ende betrachtet dieſe Pflichte.

[1] Wollen wir beweiſen / daß Gott uns auß den gemeinen Hauffen der Menſchen erwehlet und außgeſondert hat / ſo müſſen wir mitten unter dieſem verkehrten Geſchlechte anders als ſie wandeln / und mit ihren böſen Wercken keine Gemeinſchafft haben / ſondern im Gegentheil in allen Chriſtlichen Tugenden und Gottſeligkeit ihnen vorgehen / und alſo unſer Liecht leuchten laſſen für den Menſchen / daß ſie unſere gute Wercke ſehen. Diß muß mit Warheit von uns geſaget werden / was der böſe Haman lügenhafftig von den Juden ſagte: Es iſt ein Volck zerſtreuet / „ und theilet ſich unter alle Völcker in allen Landen deines Königreichs / „ und ihr Geſetz iſt anders / dann aller Völcker / und thun nicht nach „ des Königs Geſetzen / Eſth. 3: 8. Das erſte war wahr / aber das letzte erlogen. GOTT hatte die Iſraeliten erwehlet / daß er allein ihr König und Geſetzgeber ſeyn wolte / der ihnen ſo herrliche und rechtmäßige Geſetze gab / als keine Völcker auff der Erden hatten / ſo daß die Völcker / als ſie dieſelbige ſahen / außruffen müſten: Diß Volck iſt allein ein weiſes / verſtändiges und herrliches Volck: Alſo müſſen wir mitten in der Welt lebendig beweiſen / daß wir von der Welt nicht ſeyn / ſondern

Pflichte. Eph. 5: 11. Matth. 5: 16. Deut. 4: 7.

daß

daß uns GOtt von der Welt erwehlet hat / und zwarn durch unſern gottſeligen Wandel. Diß erfordert Paulus von uns: Auff daß ihr ſeyd
„ ohne Tadel und Lauter / und GOttes Kinder mitten unter dem un-
„ ſchlachtigen und verkehrten Geſchlechte / unter welchen ihr ſcheinet als
„ die Liechter in der Welt / Phil. 2:15. Wir müſſen uns befleißigen / daß wir ſo wandeln / als Loth in Sodom wandelte; von ihm ſagt Petrus;
„ Dieweil er gerecht war und unter ihnen wohnete / daß ers ſehen und
„ hören muſte / quäleten ſie die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ih-
„ ren ungerechten Wercken / 2. Pet. 2:8.

(2) Wir müſſen uns bemühen / daß wir in der Heiligung von Tage zu Tage zunehmen. **Wer heilig iſt / der ſey immer hin heilig** / Apoc. 22:11. Und von einer Tugend zur andern fortſchreiten / und uns halten nach Davids Außſpruch: **Sie gehen von Krafft zu Krafft / ein jeglicher unter ihnen wird für GOTT in Zion erſcheinen** / Pſal. 84:8. Auch daß alle unſere Tugenden je mehr und mehr völliger werden mögen / und wir darinnen beſtändig verharren. Die Rechtfertigung geſchiehet ein vor allemahl und iſt vollkommen / dieweil ſie iſt ein Werck der Loßſprechung GOttes / der die Schuld und Straffe vergibt / die Heiligung aber geſchiehet allgemählich und Staffel-Weiſe / und müſſen wir demnach täglich bitten / daß uns GOtt je mehr und mehr heiligen wolle / damit unſer Zunehmen in derſelbigen auch andern offenbahr werde. Darum vermahnet uns der Apoſtel: **Dieweil wir nun ſolche Verheiſſung haben / meine**
„ Liebſten / ſo laſſet uns von aller Befleckung des Fleiſches und des Gei-
„ ſtes uns reinigen / und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes / 2. Corinth. 7:1. Ein jeder Chriſt muß alſo ſein Liecht für den Leuten leuchten laſſen.

(3) Beweiſet / daß ihr Geliebte ſeyd durch eure Gegen-Liebe gegen GOtt und den Nächſten / dazu gereichen viele Vermahnungen / unter andern des Apoſtels Judä: **Behaltet euch in der Liebe GOttes** / vſ. 21. Paulus wünſchet: **Der HErr richte eure Hertzen zu der Liebe GOttes / und zu der Gedult Chriſti** / 2. Theſſ. 3:5. Laſſet uns zu dieſem Ende bitten / daß er ſeine Liebe je mehr und mehr in uns entzünde. Muntert mit Auguſtino eure Seele zu ſeiner Liebe auff: O meine Seele / du biſt mit GOttes Ebenbild gezieret / durch des HErrn JEſu Blut erkaufft / mit ihme im Glauben verlobet / begabet mit dem Brautſchatze des Geiſtes / mit Tugenden geſchmücket / und mit den Engeln abgeſondert: Liebe den / von dem du geliebet biſt / ſiehe auff dem / der erſtlich auff dich ſahe / ſuche den / der dich ſuchte: Liebe deinen Liebſten / von dem du geliebet biſt / der dir mit ſeiner Liebe iſt zuvor gekommen / und eine Urſache deiner Liebe iſt: daß

Manuale August. cap. 24.

GOtt

GOtt dir allezeit lieb und angenehm ſey / ſo liebe ihn / der dich auß dem gefährlichen Koht der Sünden und auß der Gruben des Elendes außgezogen hat.

Bezeiget in der That / daß ihr GOtt lieb habt / und daß ihr verrichtet auß Liebe / was GOtt gefällig iſt. **Wer ſein Wort hält / in ſolchem iſt warlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir / daß wir in ihm ſind** / 1. Joh. 2:5. Liebet auch euren Nächſten / der mit euch erwehlet und geheiliget iſt. Nehmet in acht was Petrus ſaget: **Für allen Dingen habt unter einander eine brünſtige Liebe / dann die Liebe decket auch der Sünden Menge** / 1. Pet. 4:8.

(1) Verhaltet ihr euch alſo / ſo werdet ihr euren **Beruff und Er-** Troſt.
wehlung feſte machen / und verſichert ſeyn / daß ihr ſeyd **Außerwehlte** 2. Pet. 1:10.
GOttes. Alſo daß ihr mit Paulo ſagen könnet: Um welcher Sache
„ willen ich ſolches leide / aber ich ſchäme michs nicht. Dann ich weiß /
„ an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er kan mir meine Beylage
„ bewahren biß an jenen Tage / 2. Timoth. 1:12. Diß wird uns wieder unſere tägliche Fehler tröſten / die wider unſern Willen noch in uns übrig ſeyn. Es wird uns ſtärcken und wider alle Anklagen des Geſetzes uns freymüthig machen / ſo daß wir deſſelbigen und des Teuffels Beſchuldigungen nichts achten werden / ja es wird uns befeſtigen wider den Schrecken des Todes und der Verdammnüß / alſo daß wir in völligen Triumph des Glaubens außruffen können. „ Wer will die Außerwehlten GOttes be-
„ ſchuldigen? GOTT iſt hie / der da gerecht machet: Wer wil verdam-
„ men? CHriſtus iſt hie / der geſtorben iſt / ja viel mehr / der aufferwecket
„ iſt / welcher iſt zur Rechten GOttes und vertritt uns / Röm. 8:33.34.

(2) GOTT wird uns von Tage zu Tage je mehr und mehr heiligen / alſo daß wir an Seele und Leib und allen unſern Bewegungen werden heiliger werden / wie Paulus wünſchet: „ Der GOtt des Friedes heilige
„ euch durch und durch / und euer Geiſt gantz ſammt der Seele und Lei-
„ be müſſe behalten werden unſträflich auff die Zukunfft unſers HERRN JEſu Chriſti / 1. Theſſal. 5:23. Er wird uns dermahleins gantz heilig und unbefleckt für ihm darſtellen / wie Paulus ſaget: Auff daß er ſie
„ ihm ſelbſt darſtellete / eine Gemeine / die herrlich ſey / die nicht habe ei-
„ nen Flecken oder Runtzel / oder des etwas / ſondern daß ſie heilig ſey und
„ unſträflich / Eph. 5:27.

(3) Am jüngſten Tage aber / wann die Zahl der Außerwehlten voll ſeyn wird / wird er zu uns ſagen: **Kommet her / ihr Geſegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet iſt von Anbe-**

gin der Welt/ Matth. 25: 34. Da wird er uns ſeine vollkommene Liebe und alle herrliche Früchte derſelbigen völlig biß in Ewigkeit zeigen. Amen.

CAPUT III. vſ. 12.

℣. 12. Σπλάγχνα οἰκτιρμῶν. ℣. 12. **Hertzliches Erbarmen.**

Eingang. WIl der Menſch ſeelig werden / ſo iſt es nicht genug / daß derſelbe nicht allein nicht böſe iſt / ſondern er muß auch gut ſeyn. GOtt ſchuff den Menſchen nicht in ſolchem Stande / daß er weder gut noch böſe war / ſondern er ſchuff den Menſchen / gleich wie auch Alles / gut / mit einer weſentlichen Güte / ein jedes Geſchöpff nemlich nach ſeiner Art: In dem Menſchen richtete er ſein Ebenbild auff / welches in wahrer Erkänntnüß / Gerechtigkeit und Heiligkeit beſtund. Darum auch GOTT nach dem Fall den Menſchen nicht allein gerecht macht / ſondern er heiliget ihn auch / auff daß er gut ſeyn / und gute Wercke verrichten mögte. Dannenhero geſchiehets / daß GOtt nicht allein durchgehends das Böſe verbietet / ſondern auch das Gute befiehlet: Waſchet / reiniget euch / thut „ euer böſes Weſen von meinen Augen. Laſſet ab von Böſen. Lernet „ Gutes thun / trachtet nach Recht. Helffet dem Verdruckten / ſchaffet „ den Wäyſen Recht / und helffet der Wittwen Sachen / Eſa. 1: 16. 17. Und Paulus ſpricht: „ Darum leget die Lügen ab / und redet die Warheit / ein jeglicher mit ſeinem Nächſten / ſintemahl wir unter einander „ Glieder ſind. Zörnet und ſündiget nicht / laſſet die Sonne nicht über „ eurem Zorn untergehen / Epheſ. 4: 25. 26.

Zuſammenfügung. Dieſe Ordnung hält auch hie der Apoſtel. Er hatte die Coloſſer vermahnet / daß ſie die Sünden der Heyden haſſen ſolten / vſ. 5. biß 9. Dazu er ihnen kräfftige Beweg-Urſachen mitgetheilet hat / vſ. 9. 10. 11. Dabey läßt es aber der Apoſtel nicht / ſondern er continuiret ſeine Vermahnung / und wecket ſie auff zur Betrachtung vieler Tugenden und guten Wercke / und hält darinn dieſe Ordnung / er leget erſtlich einen feſten Grund / darauff er ſeine Vermahnungen bauet / in dem er ſie nennet / **Außerwehlte / Heilige und Geliebte.** Darnach ſtellet er die Tugenden ſelber für. [1] Die einem jeden Chriſten ins gemein angehen / von dem 12. biß auff den 18. Vers. [2] Die einige ins beſonder betreffen / von dem 18. Vers biß ans Ende dieſes Capittels. Die Tugenden vertheilet er ſo / daß er erſtlich ſolche vorſtellet / welche einer gegen den andern zu beweiſen ſchuldig iſt / nemlich Liebe / Friede und Barmhertzigkeit / vſ. 12. biß 15. Darnach ſolche / die ſie

muſten

muſten gegen GOtt und den Gottesdienſt beweiſen / vſ. 16. Endlich ſetzet er eine Regel auff alle ihre Worte und Wercke / vſ. 17.

Von denen Tugenden / die ſie gegen die Menſchen außüben müſten / redet er in unſerm Texte / vſ. 12. **So ziehet nun an / als die Außerwehleten GOttes / Heiligen und Geliebten / hertzliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demuht / Sanfftmuht / Gedult.**

Anjetzo wollen wir von der erſten Tugend / die hier befohlen wird / nemlich von der Barmhertzigkeit reden / und zur beſſeren Erklärung zweyerley betrachten.

[1] Die Tugend. [a] **Barmhertzigkeit.** [b] Welche in der vielen Zahl in dem Grund-Text vorgeſtellet wird. [c] Und zwarn **hertzliche Barmhertzigkeiten** oder **Erbarmen.** Abtheilung

[2] Die Vermahnung zu derſelbigen. **Ziehet an.**

Erbarmen :] Dieſe Tugend wird hie in dem Grund-Text genennet οἰκτιρμός. Die Griechen haben zwey Worte damit ſie die Barmhertzigkeit außdrücken: ἔλεος, welches einige meynen / daß es von einem Chaldeiſchen Worte alach, welches Weinen bedeutet / herkomme / dieweil die Thränen die gemeinſte Speiſe der Elenden ſind / gegen welche dieſe Tugend muß geübet werden. Dieſes Wort bezeichnet nach dem Urtheil derjenigen / die in dieſer Sprache groſſe Wiſſenſchafft haben / eigentlich die That der Barmhertzigkeit / die äuſſerliche Außübung und Beweißthum derſelbigen / davon kömmt dann das Wort ἐλεημοσύνη, welches wir in unſerer Sprache Allmoſen nennen / das iſt / eine Gabe auß Barmhertzigkeit. Es iſt aber noch ein ander Wort / das die Griechen und Paulus hie gebrauchet / damit ſie die Barmhertzigkeit nennen οἰκτιρμός, von dieſem ſagen ſie / daß es mehr und kräfftiger ſey als das vorhergehende / dieweil dieſes nicht ſo ſehr die That der Barmhertzigkeit / als die innerliche Empfindlichkeit der Seelen in dem Mitleiden außdrücket. Indem der Apoſtel hie von dem innerlichen hertzlichen Erbarmen redet. I. Theil. Stephan. Conc. Græc. ad h. l. Tom. 2.

Aber ins gemein werden durchgehends dieſe zwey Worte durch einander gebrauchet / damit eine und dieſelbige Tugend außzudrücken. Auff daß wir nun von dem Worte zu der Sache kommen / ſo wiſſet / daß das Erbarmen oder die Barmhertzigkeit / von welcher der Apoſtel redet / eine Chriſtliche Tugend iſt / die durch GOttes Geiſt in des Menſchen Hertz gewircket wird / dadurch der Menſch aus einer ernſtlichen Empfindung der Liebe in ſeinem Hertzen ein zartes Mitleiden mit dem Elende anderer Menſchen empfindet / denen er dann ſuchet nach ſeinem Vermögen zu Hülffe zu kommen / und ihr Elend alſo wegzunehmen / oder zum wenigſten zu erleichtern.

Der Ehren-Titul dieſer Barmhertzigkeit nun iſt / wie wir ſagen / eine Chriſtliche Tugend / die durch GOttes Geiſt gewircket wird / auff daß wir ſie von der natürlichen Barmhertzigkeit / die in einem Heyden auch gefunden wird / unterſcheiden: Wie dann auch das unvernünfftige Vieh einige Inſtinctus und Gleichheit derſelbigen hat / dann ſie beweiſen auff ihre Art / nach unſerm Begriff / einiges Mitleiden mit dem Unfall ihres Gleichen / ſonderlich aber gegen ihre Jungen / die von ihnen außgebrütet ſind. Von der Natur als Natur fänget zwarn dieſe Tugend an / aber ſie wird von dem Heiligen Geiſt geheiliget / gewircket und von einer natürlichen Bewegung zu einer geiſtlichen Tugend gemacht. Dieweil dieſe in den Geheiligten auß einem andern Grund / nemlich auß geheiligter Liebe / hervor kömmt / andere Eigenſchafften in dem Glauben und Wercken / auch einen anderen und höheren Zweck der Ehre GOttes und Seeligkeit der Menſchen hat als die Barmhertzigkeit / die in den Schulen der Heyden / von Cicerone / Seneca / Plutarcho und andern gelehret worden: Sie wird darum außdrücklich unter die Früchte des Geiſtes gezehlet. (Gal. 5:22.) Sie iſt eine von den Eigenſchafften der himmliſchen Weißheit: **Die Weißheit von oben her iſt auffs erſte keuſch / darnach friedſam / gelinde / läſt ihr ſagen / voll Barmhertzigkeit und guter Früchte / unpartheyiſch und ohne Heucheley /** Jac. 3:17. Und Paulus ſelbſt verknüpffet dieſe feſt an der Erwehlung und Heiligung in unſerm Text.

Der Vorwurff dieſer Tugend / iſt das Elend des Menſchen. Hierinn iſt der Unterſcheid zwiſchen der Liebe und der Barmhertzigkeit / daß die Liebe zu ihrem Vorwurff hat den Menſchen als Menſchen / es ſey in Glück oder Unglück / es ſey reich oder arm / verachtet oder geehret: Die Barmhertzigkeit aber gehet allein auff die Elende nach der Seelen und dem Leibe: Auff ſolche / die dem Leibe nach / arm / nackend / lahm / blind / taub und ſtumm ſind / die bedränget / verfolget und übel tractiret werden / die da leiden Hunger und Durſt / Kälte / Bande und Gefängnüß / die der Seelen nach elend ſeyn / Kinder der Trübſal / traurige Seelen / welche die Hand GOttes gerühret und verwundet hat / ſo daß **hie eine Tieffe und da eine Tieffe brauſen / und alle Waſſerwogen und Wellen GOttes über ſie gehen.** (Pſal. 42:8.) Solche die mit Hanna von Hertzen betrübet und geiſtlich traurig ſind. (1. Sam 1:15.) Solche die mit der klagenden Jüdiſchen Kirche als eine **Wittwe und abgeſondertes Weib ſtets weinen / daß ihnen die Thränen über die Backen lauffen / und niemand unter allen Freunden ſich findet / der ſie tröſtet.** (Thren. 1:1.2.) Dieſe ſind der rechte Vorwurff der Barmhertzigkeit / deßwegen Hiob ſo erbärmlich rieff / nachdem er ſein Elend weitläufftig außgebreitet hatte: **Erbarmet euch mein / erbar-**

met euch mein / ihr meine Freunde / dann die Hand GOttes hat mich gerühret / Hiob. 19:21.

Das Weſen und die Natur dieſer Tugend ſelbſt beſtehet hierinn:

(1) Daß wir / wann wir das Elend anderer Leute ſehen / mit einer innerlichen Empfindung und Mitleiden der Seelen müſſen gerühret werden / daß wir uns ihrer erbarmen / darum redet der Apoſtel hie / wie wir alſobald hören werden / von einem hertzlichen Erbarmen.

(2) Beſtehet dieſelbige in einer thätlichen Beweiſung / ſo daß wir unſer Mitleiden mit Raht / Hülffe und Darreichung des Guten kräfftig machen / und alſo den Elenden auß ſeiner Noth entweder erretten oder ſolche ihme erleichtern: Hievon redet Johannes: Meine Kindlein / laſſet uns nicht lieben mit Worten / ſondern mit der That und mit der Warheit / 1. Joh. 3:18. Jacobus ſpricht davon: So aber ein Bruder oder Schweſter bloß wäre / und Mangel hätte der täglichen Nahrunge. Und jemand unter euch ſpreche zu ihnen: GOTT berahte euch / wärmet euch / gebet ihnen aber nichts / was des Leibes Nothdurfft iſt / was hülffe ſie das / Jac. 2:15. 16. Die Barmhertzigkeit fänget zwarn von dem Hertzen an / aber ſie endiget in Gutthätigkeit und Hülffreichung: Daß man nach ſeinem Vermögen mit Gebeten / gutem Rath und täglichen Gaben und Hülffe / die wir in unſern Händen finden / den Nohtdürfftigen helffen / ſein Hertz erquicken / und ſo gut wir können / retten. Alſo hat Hiob die wahre Natur der rechten Barmhertzigkeit an ſich gehabt / und die lobwürdig erwieſen: Ich errettete den „ Armen / der da ſchrie / und den Wäyſen / der keinen Helffer hatte. „ Der Seegen des / der verderben ſolte / kam über mich / und ich erfreue„ te das Hertz der Wittwen. Gerechtigkeit war mein Kleid / das ich an„ zog wie einen Rock / und mein Recht war mein Fürſtlicher Hut. Ich „ war des Blinden Auge / und des Lahmen Füſſe. Ich war ein Vatter „ der Armen / und welche Sache ich nicht wuſte / die erforſchete ich. Ich „ zubrach die Backen-Zähne des Ungerechten / und riß den Raub auß ſei„ nen Zähnen / Hiob. 29:12. biß 17. Habe ich den Dürfftigen ihre Be„ gierde verſaget / und die Augen der Wittwen laſſen verſchmachten? „ Habe ich meinen Biſſen allein geſſen / und nicht der Wäyſe auch da„ von geſſen? Dann ich habe mich von Jugend auff gehalten / wie ein „ Vatter / und von meiner Mutter-Leibe an habe ich gerne getröſtet. „ Habe ich jemand ſehen umbkommen / daß er kein Kleid hatte / und den „ Armen ohne Decke gehen laſſen? Haben mich nicht geſegnet ſeine Sei-

ten / da er von den Fellen meiner Lämmer erwärmet ward / Hiob. 31:16. biß 20.

Es iſt aber dem Apoſtel nicht genug / daß er die Coloſſer zu der Tugend der Barmhertzigkeit vermahnet / ſondern gleich wie Jacobus ſagt: Jac. 1:4. **Daß die Gedult feſte bleiben und ein vollkommen Werck haben ſoll.** Alſo will auch der Apoſtel hie / daß die Barmhertzigkeit ihr vollkommen Werck habe / und darum redet er nach dem Grund-Text von Barmhertzigkeiten / und zwarn von innerlichen hertzlichen Erbarmen.

Erbarmen] Es iſt in der vielen Zahl geſetzet / nicht als wann mehr als einerley Barmhertzigkeit wäre / ſondern ſie wird darum in der vielen Zahl geſetzet / dieweil es ſo die Heilige Schrifft gemeiniglich im Gebrauche hat / wann ſie die Gröſſe und Wichtigkeit eines Wercks oder Dinges / die ſich in demſelbigen befindet / außdrucken wil. Betrachtet unter andern / was Petrus ſaget: **Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn / in welchem die Himmel vom Feuer zergehen / und die Element für Hitze zerſchmeltzen werden** / 2. Pet. 3:12. Ins beſonder aber / dieweil wir [a] dieſelbige nicht ein ſondern allemahl beweiſen müſſen / und zwarn bey aller Gelegenheit / wo und wie offte die vorkommen mögte / alſo daß in unſerm gantzen Leben barmhertzige Pflichten ſollen verübet werden. [b] Dieweil ſie muß an mehr als einem Menſchen oder einem Geſchlechte / nemlich an mancherley / und an vielen ohne Unterſcheid / dennoch aber mit Weißheit und Fürſichtigkeit geübet werden / darum ſaget Paulus: **Als wir dann nun Zeit haben / ſo laſſet uns Gutes thun an Jederman / allermeiſt aber an den Glaubens-Genoſſen** / Gal. 6:10. Und dann auch [c] dieweil dieſelbe auff vielerley Weiſe nach der Erforderung der Elenden und Noht der Dürfftigen wird betrachtet / daß man
Eſa. 58:7. „ die Hungerigen ſpeiſe / die Durſtigen träncke / die Nackte kleide / die ins
Röm. 12:15. „ Elend vertrieben ſind / ins Hauß führe: Mit den Weinenden weine:
Heb. 13:3. „ Der Gebundenen / als die Mitgebundene / gedencke. Beten mit dem / deſſen Seele mit Traurigkeit und Anfechtung beſchweret iſt / und daß man nach unſerm Vermögen etwas ſende und gebe zum Dienſte der nothdürfftigen Glieder. Sehet demnach / wiewohl Paulus dieſe Tugend in der vielen Zahl fürſtellet / dieweil ſie muß an vielen / zu mancherley Zeiten / und auff vielerley Weiſe bewieſen werden.

Damit nun der Apoſtel dieſe Tugend noch höher ſetzen und kräfftiger machen mögte / füget er hinzu

Hertzliches Erbarmen.] Hiedurch wird eine ſehr bewegliche und innigliche Neigung des Menſchen zu erkennen gegeben / dadurch die Seele ſelbſt gerühret und angegrieffen wird / wann ſie anderer Leute Elend und

Trüb-

Trübſaal ſiehet / vernimmt und höret. Die Heilige Schrifft hat mancher-
ley kräfftige Außdrückungen / damit ſie die innerliche Bewegungen der
Seelen in dem Mitleiden an den Tag gibt: Hiob ſpricht / daß ſeiner Hiob. 30: 25.
Seele jammerte der Armen. David nennet es ein Wehe thun: Ich
that mir wehe mit Faſten / wann ſie kranck waren / und betete von
Hertzen ſtets / Pſal. 35: 13. Petrus beſchreibet dieſes / mit innerlicher
Barmhertzigkeit beweget ſeyn. Hie nennet es Paulus nach dem 1. Pet. 3: 8.
Grund-Text eigentlich σπλάγχνα, Eingeweide der Barmhertzigkeit /
welches in unſerer teutſchen Bibel hertzliches Erbarmen übergeſetzet iſt.
Und iſt eine Hebreiſche Redens-Art / die ſehr gebräuchlich iſt / damit die
zarten Bewegungen der Seelen in dem Mitleiden außzudrücken. Von
dem Joſeph ſtehet: „ Und Joſeph eilete / dann das Hertz entbrannte
„ ihm gegen ſeinen Bruder / und ſuchte / wo er weinete / und gieng in
„ ſeiner Kammer / und weinete daſelbſt / Gen. 43: 30. Und von der Jü-
diſchen Kirchen: „ Ich habe ſchier meine Augen außgeweinet / daß mir
„ mein Leib davon wehe thut / mein Leber iſt auff die Erde außgeſchüttet
„ über dem Jammer der Tochter meines Volcks / da die Säuglinge und
„ Unmündigen auff den Gaſſen in der Stadt verſchmachten / Thren. 2: 11.
Will die Heilige Schrifft den herrlichen Reichthum der Barmhertzigkeit
GOttes in der Auff- und Annehmung des armen Sünders in ſeiner Gunſt
und Gnade und in der Erlöſung durch JEſum Chriſtum / außdrucken / ſo
nennet ſie es innerliche oder hertzliche Barmhertzigkeit. „ Iſt nicht Ephraim
„ mein theurer Sohn / und mein trautes Kind? dann ich dencke noch wohl
„ daran / was ich ihm geredt habe / darum bricht mir mein Hertz gegen ihm /
„ daß ich mich ſein erbarmen muß / ſpricht der HErr / Jer. 31: 20. Durch
„ die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes / durch welche uns beſu-
„ chet hat der Auffgang auß der Höhe / Luc. 1: 78. Hierum haben die He-
breer die Barmhertzigkeit rachamim genennet / welches Wort von rechem רַחֲמִים
herkommt / welches eine Bährmutter bezeichnet / damit die zarte Liebe und רֶחֶם
Erbarmung der Mutter zu ihren Kindern außzudrucken. Dieſen zur Folge
haben die Apoſtel auch von hertzlicher Barmhertzigkeie geredet / unter andern
Paulus hie und anderswo. Iſt nun bey euch Ermahnung in Chri-
ſto / iſt Troſt der Liebe / iſt Gemeinſchafft des Geiſtes / iſt hertzli-
che Liebe und Barmhertzigkeit / Phil. 2: 1. Und ſehr kräfftig wird das
zarte Erbarmen und das empfindliche Mitleiden eine hertzliche Barmhertzig-
keit genant / dieweil das Hertz des Menſchen und ſein Eingeweide gerühret
und beweget werden / ja gäntzlich innerliche Entzündung bekommet / wann
er das ſchwere und durchdringende Elend anderer Leute anſiehet / das Hertz
entſetzet

entſetzet ſich und erſchrecket dafür / und die Eingeweide kehren ſich gleichſam um und werden gerühret / ja es gehet ein kalter Schauer über den gantzen Leib: Jeremias ſtellet diß ſehr beweglich für: **Wie iſt mir ſo hertzlich „ wehe / mein Hertz pocht mir im Leibe / und habe keine Ruhe / dann mei„ ne Seele höret der Poſaunen Hall und eine Feldſchlacht** / Jer. 4: 20. und Eſaias: „ Derhalben ſind meine Lenden voll Schmertzens / und „ Angſt hat mich ergriffen / wie eine Gebährerin. Ich krümme mich / „ wann ichs höre / und erſchrecke / wann ichs anſehe: Mein Hertz zittert / „ Grauen hat mich erſchrecket / ich habe in der lieben Nacht keine Ruhe dafür / Und alſo ſtehet von Chriſto: „ Und da er das Volck ſahe jam„ merte ihn deſſelbigen / dann ſie waren verſchmachtet und zerſtreuet / wie „ die Schaaffe / die keinen Hirten haben / Matth. 9: 36. Und von dem barmhertzigen Könige leſen wir: **Da jammerte den HERRN deſſelbigen Knechts / und ließ ihn loß / und die Schuld erließ er ihm** Matth. 18: 27. **auch.**

Iſt demnach die Chriſtliche Religion der Lehre der Stoiſchen Philoſophen gäntzlich zuwidern / welche fürgaben / daß es zwarn die Pflicht eines ehrlichen Mannes ſey / einem andern in ſeinem Elende und Ungelegenheit zu Hülffe zu kommen / aber ſich ſeiner gäntzlich zu erbarmen / und in der Seele darüber gerühret und zum Mitleiden bewogen werden / das ſtünde ihm nicht an / ſolches nenneten ſie einen Fehler und Mangel des Gemühts. Gantz anders aber lehret uns GOttes Wort / welches wil / daß wir nicht allein die Wercke der Barmhertzigkeit / ſondern auch derſelbigen innerliche hertzliche Bewegungen beweiſen ſollen. Darum ſpricht jener gelehrter Mann ſehr wohl: Es iſt offtmahls viel mehr / daß man mit dem Hertzen mitleidig iſt / als daß man mit der Hand gibt / dann der das äuſſerliche gibt / der gibt etwas / das auſſer ihm iſt / der aber mitleidig iſt / gibt etwas / das ihme ſelbſt eigen iſt.

Senec. de Clem. lib: 3. cap. 5. Lipſ. manud. ad Stoic. Phil. lib. 3. c. 19. Gregorius.

Dieſes hertzliche Erbarmen / wil nun Paulus / daß die Coloſſer anziehen ſollen.

II. Theil. Ziehet an] Es iſt eben ſo viel / als wann die heilige Schrifft insgemein ſaget: Seyd barmhertzig: wie uns alſo Chriſtus vermahnet: **Darum ſeyd barmhertzig / wie auch euer Vatter barmhertzig iſt** / Luc. 6: 36. Hie nennet ſie es anziehen / iſt eine Gleichnüß genommen von einem Kleide / das man anziehet und anleget. Dieſe Redens-Art iſt dem Apoſtel Paulo gantz gemein / wie er dann in dem 10. vſ. geſprochen / daß man den **neuen Menſchen anziehen** ſol / alſo auch: **Leget die Lügen ab und redet die Warheit / ein jeglicher mit ſeinem Nächſten / ſintemahl wir unter ein ander Glieder ſind** / Eph. 4: 25. **Ziehet an den HErrn**

JEſum Chriſt / Röm. 13:14. Leget an die Waffen des Liechts / Röm. 13:12. Ziehet an den Harniſch GOttes. Seyd angezogen mit dem Krebſe der Gerechtigkeit / Eph. 6:11.16. Angethan mit dem Krebſe des Glaubens und der Liebe / 1. Theſſal. 5:8. Hie heiſſet es / ziehet an hertzliches Erbarmen. Und es iſt fürwahr dieſe Vermahnung in der entliehenen Gleichnüß von dem Anziehen der Kleider ſehr kräfftig.

[1] Ein Kleid iſt nöthig / wider die Blöſſe und Schaam / alſo ſind die Tugenden / und ins beſonder die Barmhertzigkeit nöthig / die ſündliche Blöſſe unſerer verdorbenen Natur zu bedecken. Ich rathe dir / daß du weiſſe Kleider von mir kauffeſt / daß du dich anthuſt / und nicht offenbahret werde die Schande deiner Blöſſe / Apoc. 3:18.

[2] Die Kleider zieren den Menſchen und machen ihn angenehm vor den Augen anderer Leute / ſo ſind auch alle Tugenden ein Schmuck und Zierde der Menſchen. Gürte dein Schwerd an deine Seiten / du Held / und ſchmücke dich ſchön / Pſal. 45:4. Du biſt allerding ſchöne meine Freundin / und iſt kein Flecke an dir / Cant. 4:7. Ins beſonder aber iſt die Liebe und Barmhertzigkeit das ſchöne Kleid / dadurch wir GOtt angenehm ſeyn in Chriſto JEſu. Wie ſchön ſind deine Brüſte (nach dem Grund-Text deine fürtrefliche Liebe) meine Schweſter / liebe Braut / deine Brüſte deine angenehme Liebe iſt viel beſſer / dann Wein / und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würtze / Cant. 4:10.

[3] Die Kleider kommen nicht mit der Natur herfür / ſondern werden durch andere Hülffe erlanget / alſo werden wir nackend ohne die Kleider der Tugenden gebohren / wie uns ſolches figürlich gezeiget wird. Deine „ Gebuhrt iſt alſo geweſt / dein Nabel / da du gebohren wurdeſt / iſt nicht „ verſchnitten / ſo hat man dich auch mit Waſſer nicht gebadet / daß du „ ſauber würdeſt / noch mit Saltz gerieben / noch in Windeln gewickelt. Dann niemand jammerte dein / daß er ſich über dich hätte erbar- „ met / und der Stück eines dir erzeiget / ſondern du wurdeſt auffs Feld „ geworffen / alſo veracht war deine Seele / da du gebohren wareſt / Ezech. 16:4.5. So kan man demnach dieſe Tugend nicht bekommen / als durch die Hülffe / Weißheit und Wirckung des HErrn JEſu / und durch ſeinen Geiſt / dannenhero auch die Barmhertzigkeit eine Frucht des Geiſtes genennet wird / Gal. 5:22.

Wozu nun Paulus die Coloſſer vermahnet / das müſſen wir auch betrachten: zu uns ſpricht Paulus noch: Ziehet an hertzliches Erbarmen. Und darauff müſſen wir Lehrer zu dieſer Zeit auch dringen / dieweil wir Zueignung.

leyder liebloſe Zeiten erleben / Zeiten von denen unſer Heyland zuvorn geſagt hat. **Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen / wird die Liebe in vielen erkalten** / Matth. 24:12.

Beſtrafung Ach wie viel Elende und Nothdürfftige ſind im Lande / aber wie wenig ſind mit dem hertzlichen Erbarmen bekleidet? Der verwüſtende Krieg / die ſchreckliche Verfolgungen / der Abgang der Nahrung / der ſchlechte Kauff-Handel / die verzehrende Fieber und langwierige Kranckheiten / die Ergieſſungen der Wäſſer haben viele ehrliche Einwohner in Niederland arm / elend und nohtdürfftig gemacht / alſo daß unter uns ein arm / elend Volck /

Prov. 22:2. **das der HErr zubereitet hat und uns täglich begegnet** / übrig geblieben iſt. Und ob ſchon (GOTT ſey gedanckt) noch viele Reiche und Barmhertzige unter uns ſeyn / die eine Zierde und Stütze des Landes können genennet werden / ſo ſind dennoch auch viele Unempfindliche und Unbarmhertzige unter uns. Viele ſind wie die fleiſchliche Iſraeliten / von denen Amos ſaget: **Daß ſie Wein auß den Schaalen trincken / und ſich „ mit Balſam ſalben / und ſich nichts um den Schaden Joſephs bekümmern. Darum ſollen ſie nun forn angehen / unter denen die gefangen weggeführet werden / und ſoll das Schlämmen der Pranger „ auffhören. Dann der HErr HErr hat geſchworen bey ſeiner Seelen / „ ſpricht der HERR der GOtt Zebaoth: Mich verdreußt die Hoffarth „ Jacob / und bin ihren Palläſten gram / und ich wil auch die Stadt**

Amos 6:6. 7. 8. **„ übergeben mit allem was drinnen iſt.** Sind nicht viele gleich dem Prieſter und dem Leviten / welche deme / der unter die Mörder gefallen war / keine Barmhertzigkeit erzeigeten. **Es war ein Menſch / der gieng „ von Jeruſalem hinab gen Jericho / und fiel unter die Mörder / die zogen ihn auß / und ſchlugen ihn / und giengen davon / und lieſſen ihn „ halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefehr / daß ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab zog / und da er ihn ſahe / gieng er fürüber. Deſ„ ſelbigengleichen auch ein Levit / da er kam bey die Stätte / und ſahe**

Luc. 10:30. 31. 32. **„ ihn / gieng er fürüber:** Viele ſind / wie der böſe Haman / von welchem ſtehet: **„ Die Läuffer giengen auß eilend nach des Königs Gebot: Und „ zu Schloß Suſan ward angeſchlagen ein Gebot: Und der König und „ Haman ſaſſen und truncken / aber die Stadt Suſan war irre** / Eſth. 3:13. Viele / ob ſie es ſchon nicht ſagen / machen es dennoch alſo / als wann ſie ſagten: **Ein jeder für ſich / GOTT für uns alle.** Dieſe aber ſind nach Pauli Urtheil **Menſchen die von ſich ſelbſt halten** / 2. Timoth. 3:2.

Möchte GOtt auch nicht wider viele außruffen / was er wider den Engel der Gemeine zu Epheſo ſagte: **Ich habe wider dich / daß du die**

erſte Liebe verläſſeſt / Apoc. 2: 4. Wie brannten und glüeten die Hertzen der erſten Chriſten in Liebe gegen einander / wie war doch das hertzliche Erbarmen ſo ſtarck und reichlich in ſie / ihr Hertz wurde über das Elend und die Armuht ihrer Brüder gantz mitleidig und zur Hülffe geneiget. Betrachtet doch einmahl / was von ihnen geſchrieben ſtehet: Alle aber / die gläubig „ waren worden / waren bey einander / und hielten alle Dinge gemein / „ ihre Güter und Haabe verkaufften ſie / und theileten ſie auß unter alle / „ nachdem jederman noht war / Act. 2: 44. 45. Allein dieſe Liebe iſt in vielen erkaltet / und diß hat GOtt wider uns / diß wirfft er uns für / und eignet uns zu / was Ezechiel ſagt: „ Das war deine Schweſter So- „ dom Miſſethat / Hoffarth und alles Vollauff / und guter Friede / den „ ſie und ihre Tochter hatten / aber den Armen und Dürfftigen hülffen ſie nicht / Ezech. 16: 49.

Was iſt aber unmenſchlicher als unbarmhertzig ſeyn!

(1) Ein Unbarmhertziger iſt in der Welt eine rechte Mißgebuhrt: der Heyden Haupt-Sünde iſt / daß ſie ſind ohne natürliche Liebe. **Unvernünfftige / Treuloſe / Störrige / Unverſöhnliche / Unbarmhertzige.** Röm. 1: 31.

(2) Die Unbarmhertzige haben keine Liebe GOttes. **Wann jemand** „ dieſer Welt Güter hat / und ſiehet ſeinen Bruder darben / und ſchleuſ- „ ſet ſein Hertz für ihm zu / wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm / 1. Joh. 3: 17. Sie haben kein geiſtliches Leben. **Wir wiſſen / daß wir auß** „ dem Tode in das Leben kommen ſind / dann wir lieben die Brüder / „ wer den Bruder nicht liebet / der bleibt im Tode / 1. Joh. 3: 14. Sie „ ſind noch in ihrem elenden Stande: Wer da ſaget / er ſey im Liechte / „ und haſſet ſeinen Bruder der iſt noch im Finſternüß / 1. Joh. 2: 9.

(3) Sie werden GOttes Gerichte nicht entgehen: **Wer ſeine Oh-** „ ren verſtopffet für dem Schreyen der Armen / der wird auch ruffen / und „ nicht erhöret werden / Prov. 21: 13. Es wird ein unbarmhertzig Ge- „ richt über den gehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat. Und die „ Barmhertzigkeit rühmet ſich wider das Gerichte. Jac. 2: 13. Gedencket an das Exempel des reichen Mannes: **Es war ein reicher Mann / der klei-** „ dete ſich mit Purpur und köſtlichem Leinwand / und lebete alle Tage „ herrlich und in Freuden. Abraham aber ſprach zu ihm: Gedencke „ Sohn / daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben / und La- „ zarus dagegen hat Böſes empfangen / nun aber wird er getröſtet / und „ du wirſt gepeiniget / Luc. 16: 19. 25.

Laſſet uns demnach hertzliches Erbarmen anziehen. Diß fordert Pau- Vermahnung.

lus hie von uns / und GOTT vermahnet uns offtmahls hiezu in ſeinem Worte: **Das iſt aber eine Faſten / das ich erwehle: Laß loß /**
„ welche du mit Unrecht verbunden haſt / laß ledig / welche du beſchwereſt /
„ gib frey / welche du drängeſt / reiß weg allerley Laſt. Brich dem Hun-
„ gerigen dein Brod / und die ſo im Elend ſind / führe ins Hauß. So
„ du einen nacket ſieheſt / ſo kleide ihn / und entzeuch dich nicht von deinem
„ Fleiſch / Eſa. 58:6.7. Es iſt dir geſagt / Menſch / was gut iſt / und
„ was der HERR von dir fordert / nemlich GOttes Wort halten /
„ und Liebe üben / und demühtig ſeyn für deinen GOTT / Mich. 6:8.
„ Richtet recht / und ein jeglicher beweiſe an ſeinem Bruder Güte und
„ Barmhertzigkeit / Zach. 7:9. Darum ſpricht Chriſtus: Gehet hin /
„ und lernet / was das ſey. Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit
„ und nicht am Opffer. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruf-
„ fen / und nicht die Frommen / Matth. 9:13. Verkauffet / was ihr habt /
„ und gebet Allmoſen. Machet euch Seckel / die nicht veralten / einen
„ Schatz / der nimmer abnimt im Himmel / da kein Dieb zukommt / und **den keine Motten freſſen.** Und wie ernſtlich befiehlet Paulus dieſe Liebes-Pflicht allen ſeinen Gemeinen / unter andern den Galatern: Laſ-
„ ſet uns Gutes thun und nicht müde werden / dann zu ſeiner Zeit wer-
„ den wir auch Erndten ohn Auffhören. Als wir dann nun Zeit haben /
„ ſo laſſet uns Gutes thun an jederman / allermeiſt aber an den Glau-
„ bens-Genoſſen / Gal. 6:9. 10. Den Reichen von dieſer Welt gebeut /
„ daß ſie nicht ſtoltz ſeyn / auch nicht hoffen auff den ungewiſſen Reich-
„ thum / ſondern auff den lebendigen GOtt / der uns dargibt reichlich
„ allerley zu genieſſen. Daß ſie Gutes thun / reich werden an guten Wer-
„ cken / gerne geben / behülfflich ſeyn / 1. Tim. 6:17. 18. Und der Apoſtel Petrus: „ Seyd alleſammt gleich geſinnet / mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich / 1. Pet. 3:8. Laſſet uns dieſe Vermahnungen zu Hertzen faſſen / und dieſe Tugend gerne und auffrichtig betrachten: Der liebloß und unempfindlich biß hieher geweſen iſt / werde mitleidig / und wer barmhertzig iſt / der werde noch barmhertziger.

Laſſet uns dieſes in der Betrachtung dieſer Pflichte beweiſen.

Pflichte. (1) Wir müſſen ſtets an das Elend und die Noht unſers Nächſten gedencken: **Gedencket der Gebundenen / als die Mitgebundene / und**
Heb. 13:3. **derer / die Trübſaal leiden / als die ihr auch noch im Leibe lebet.** Das iſt / daß wir darnach forſchen und vernehmen / ob ſolche Leute ſeyn / ſolche dann allezeit in unſern Gedancken behalten / und ihr Elend nicht vergeſſen / wo man gehet oder ſtehet / dann das Elend unſer Brüder muß uns

uns ſtetig für Augen ſchweben / und wir müſſen uns allezeit einbilden / daß wir ihre Klagen und Seufftzen hören / und alſo bey aller Gelegenheit ihnen zu helffen trachten; Vornehmlich / wann uns GOtt das eine und das andere giebet / als Häuſſer / Kleider / Speiſe / Betten und dergleichen: Und dabey erwegen / daß viele ſeyn / die ſolches nicht haben / und doch vielleicht einige unter ihnen / die nicht ärger wie wir / ſondern beſſer / gottesfürchtiger und eifferiger in ihrer Religion ſind / als wir.

(2) Daß wir daran mit Mitleiden und mit hertzlichem Erbarmen gedencken / und darüber gerühret und beweget werden mit groſſem Betrübnüß / daß man es auch in unſerm Geſichte uns anſehen könne / wie alſo Nehemias ſich verhalten: Da ſprach der König zu Nehemia: Warum ſieheſt du ſo übel? Du biſt ja nicht kranck / das iſts nicht / ſondern du biſt ſchwermühtig: Jch aber fürchtete mich faſt ſehr. Und ſprach zum Könige: Der König lebe ewiglich / ſolt ich nicht übel ſehen? Die Stadt / da das Hauß des Begräbnüß meiner Vätter iſt / liegt wüſte / und ihre Thore ſind mit Feuer verzehret / Neh. 2: 2. 3. Und von den Freunden Hiobs wird geſagt: „Da ſie ihre Augen auffhuben von ferne / kenneten ſie ihn nicht. Und huben auff ihre Stimme und weineten / und ein jeglicher zerriß ſein Kleid / und ſprengeten Erden auff ihr Haupt gen Himmel. Und ſaſſen mit ihm auff der Erden ſieben Tage und ſieben Nacht / und redeten nichts mit ihm / dann ſie ſahen / daß der Schmertz ſehr groß war / Hiob. 2: 12. 13. Ein ſolches innerliches Mitleiden hatte Hiob ſelber angezogen / wie er das bezeuget: Jch weinete ja in der harten Zeit / und meine Seele jammerte der Armen. Hiob. 30: 25.

(3) Daß wir bey einem gerühreten und mitleidigem Hertzen eine helffende Hand / nach unſerm Vermögen mit Rath / Beſchirmung / Troſt und That ſpühren laſſen. Diß iſts / das Johannes von uns begehret: Meine Kindlein / laſſet uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / ſondern mit der That und Warheit / 1. Joh. 3: 18. Alſo kamen die Freunde Hiobs ihn zu tröſten: „Da aber die drey Freunde Hiob höreten alle das Unglück / das über ihn kommen war / kamen ſie / ein jeglicher auß ſeinem Ort / Eliphas von Theman / Bildad von Suah / und Zophar von Naema / dann ſie wurden eins / daß ſie kämen ihn zu klagen und zu tröſten / Hiob. 2: 11. Diß iſt nicht allein der Lehrer / ſondern auch aller Frommen Pflicht / andere mit dem Troſt zu tröſten / damit uns GOTT zuvorn getröſtet hat: Der uns tröſtet in allem unſern Trübſahl / daß wir auch tröſten können / die da ſind in al-

lerley Trübſaal / mit dem Troſte / damit wir getröſtet werden von GOtt / 2. Corinth. 1:4. Und ihnen im Geiſtlichen Raht geben: Darum / „ Herr König / laß dir meinen Rath gefallen / und mache dich looß von „ deinen Sünden durch Gerechtigkeit / und lebendig von deiner Miſſethat „ durch Wohlthat an den Armen / ſo wird er Gedult haben mit deinen Sünden / Dan. 4:24. Alſo auch in dem Leiblichen / nach der Gelegenheit des Elendes / in welchem jemand ſich befindet / ja daß man ſie ſchütze und errette / wie Hiob gethan hat: Ich errettete den Armen / der da „ ſchrie / und den Wäyſen der keinen Helffer hatte. Der Seegen des / „ der verderben ſolte / kam über mich / und ich erfreuete das Hertz der „ Wittwen. Gerechtigkeit war mein Kleid / das ich anzog wie einen „ Rock / und mein Recht war mein Fürſtlicher Hut. Ich war des Blin„ den Auge / und der Lahmen Füſſe. Ich war ein Vatter der Armen / „ und welche Sache ich nicht wuſte / die erforſchete ich. Ich zubrach die „ Backen-Zähne des Ungerechten / und riß den Raub auß ſeinen Zähnen. „ Ich gedachte / ich will in meinem Neſt erſterben / und meiner Tage viel machen / wie Sand / Hiob. 29:12. biß 18. Daß man ihnen auch nach unſerm Vermögen beyſtehe und helffe / und nicht allein / wann öffentliche Einſamlung für ſie geſchiehet / ſondern auch insbeſonder ihnen etwas gebe: Wohlzuthun und mitzutheilen vergeſſet nicht / dann ſolche Opf„ fer gefallen GOtt wohl / Hebr. 13:16. Die auß Macedonia und A„ chaja haben williglich eine gemeine Steuer zuſammen geleget den armen „ Heiligen zu Jeruſalem / Röm. 15:26. Sie fleheten uns mit vielem „ Ermahnen / daß wir auffnehmen die Wohlthat und die Gemeinſchafft „ der Handreichung / die da geſchicht den Heiligen / 2. Corinth. 8:4.

(4) Daß wir GOtt ernſtlich anruffen / und zwarn ohne Auffhören / daß er ſich über die Elenden erbarmen / und ſie auß ihrer Noth erlöſen wolle: Wie ſolches viele Fromme zu aller Zeit gethan haben / und zwarn mit Faſten und allem Beweißthum der Demuht. So machte es Nehemias: Und ſie ſprachen zu mir: Die Ubrigen von dem Gefängnüß ſind da„ ſelbſt im Lande in groſſem Unglück und Schmach. Die Mauren Je„ ruſalem ſind zubrochen und ihre Thore mit Feuer verbrannt. Da ich „ aber ſolche Wort hörete / ſaß ich und weinete / und trug Leyd zween „ Tage / und faſtete / und betete vor dem GOTT vom Himmel / Neh. 1:3.4. Und Eſther: „ Sie hieß Mardochai antworten: So gehe hin / „ und verſammle alle Juden / die zu Suſan vorhanden ſind / und faſtet „ für mich / daß ihr nicht eſſet und trincket in dreyen Tagen weder Tag „ noch Nacht / ich und meine Dirnen wollen auch alſo faſten. Und alſo

wil

„ wil ich zum Könige hineingehen wider das Gebott / komm ich um / ſo
„ komm ich um / Eſth. 4: 15. 16. Wie auch die Gemeine für Petro:
„ Petrus ward zwar im Gefängnüſſe gehalten / aber die Gemeine betete
„ ohne Auffhören für ihm zu GOtt / Act. 12: 5. David bezeuget von
ſich ſelber: „ Ich aber / wann ſie kranck waren / zog einen Sack an / thät
„ mir wehe mit Faſten / und betete von Hertzen ſtets. Gleich wie auch Pſal. 35:13
darum durchgehends Faſt- und Bet-Tage pflegen außgeſchrieben zu wer-
den / nicht allein / wann wir / ſondern auch wann unſere Brüder und
Bundsgenoſſen in einigen groſſen Elende ſich befinden / es ſey Verfolgung /
Feuers- oder Waſſers- oder ſonſten eine andere Noht / die GOTT ihnen
zugeſchicket hat.

Damit wir nun zu dieſer Tugend und derſelbigen Betrachtung mögen Beweg-Urſachen.
auffgemundett werden / ſo laſſet uns die ſehr kräfftige Beweg-Urſachen /
die der Text und die Sache ſelbſt uns an die Hand gibt / mit einander be-
hertzigen und betrachten.

(1) Dieſe Tugend geziemet uns als Außerwehlten / Heiligen und Ge-
liebten: Eben unſere Erwehlung verpflichtet uns hiezu / dann da wir jäm-
merlich in die Sünde gefallen waren / hat uns GOtt demnach aus lauter
Liebe und innerlicher Barmhertzigkeit zur Seeligkeit erwehlet: Darum
auch wir um dieſer Erwehlung willen **Gefäſſe der Barmhertzigkeit /
die er bereitet hat zur Herrlichkeit** / genennet werden / Röm. 9: 23.
Unſere Heiligung erfordert diß / dann nach ſeiner inniglichēn Barmher-
tzigkeit hat er uns lebendig gemacht und geheiliget: **Unter welchen wir**
„ auch alle weyland unſern Wandel gehabt haben in den Lüſten unſers
„ Fleiſches / und thaten den Willen des Fleiſches und der Vernunfft / und
„ waren auch Kinder des Zorns von Natur / gleich wie auch die an-
„ dern. Aber GOTT / der da reich iſt von Barmhertzigkeit / durch
„ ſeine groſſe Liebe / damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren
„ in den Sünden / hat er uns ſammt CHriſto lebendig gemacht / E-
pheſ. 2: 3. 4. 5. Ja ein Stück der Heiligung des Geiſtes beſtehet in der
Barmhertzigkeit / dann dieſelbige iſt **eine Frucht des Geiſtes** / Gal. 5: 22.
Alſo auch / daß wir Geliebte ſeyn / verbindet uns hiezu. GOtt liebet und
erbarmet ſich über uns nicht allein mit einer ewigen Liebe / ſondern er krö-
net uns noch täglich damit / wie mit einem Schilde. Darum ſpricht David
**Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden / und vergilt uns
nicht nach unſerer Miſſethat. Dann ſo hoch der Himmel über der
Erden iſt / läſſet er ſeine Gnade walten über die / ſo ihn fürchten.
So ferne der Morgen iſt vom Abend / läſſet er unſere Ubertrettung**

„ von uns ſeyn. Wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet / ſo erbarmet „ ſich der HErR über die ſo ihn fürchten. Dann er kennet / was für ein „ Gemächt wir ſind / er gedencket daran / daß wir Staub ſind / Pſalm. 103:10. biß 14. Faſſe dieſes alles nun / liebſte Seele / zuſammen / und betrachte andächtiglich bey dir ſelbſt: Hat ſich GOtt von Ewigkeit über mich erbarmet / daß er mich elenden / verdammten und verfluchten Menſchen zur ewigen Seeligkeit und Herrlichkeit der Kinder GOttes erwehlet hat / wil er mich noch auß lauter Barmhertzigkeit heiligen und ſein Ebenbild in mir auffrichten? Wil er mir täglich den Reichthum ſeiner Barmhertzigkeit erzeigen? Und ich ſolte andern keine Barmhertzigkeit beweiſen / ich ſolte mein Hertz gegen die / welche nebenſt mir von GOtt dem HErrn geliebet / und auch der Barmhertzigkeit GOttes theilhafftig geworden ſind / verſchlieſſen? Ach nein / meine Seele / wache auff und ermundere dich / ziehe an hertzliches Erbarmen / und beweiſe den Nothleidenden würckliche Liebe und Barmhertzigkeit / dann GOTT hat dir ſehr groſſe Gnade und Güte erwieſen. Mit dieſer Beweg-Urſache wecket uns Johannes auff: **Ihr Lieben / hat** „ uns GOtt alſo geliebet / ſo ſollen wir uns auch unter einander lieben. Und „ diß Gebot haben wir von ihm / daß wer GOtt liebet / daß er auch ſeinen **Bruder** liebe / 1.Joh.4: 11.12.

(2) Die Natur dieſer Barmhertzigkeit ſelber muß uns dazu auffmundern / dann es iſt keine natürlichere / keine billichere / keine göttlichere Tugend als die Barmhertzigkeit. Keine natürlichere: Dann man ſiehet daß die Thiere ſelber auff ihre Weiſe ſich über das Elend und Ubel / das ihres Gleichen und ihren Jungen wiederfähret / erbarmen. Siehet man nicht offtmahls an einigen Thieren / unter andern an getreuen Hunden / eine Art des Mitleidens / höret man nicht ein Winſelen und Heulen über das Unglück und den Todt ihres Herrn. Gewißlich nichts billichers noch rechtmäßigers iſt / als dieſe Tugend / dann wir beweiſen die ja unſern Nächſten / den GOtt eben wie uns auß ſeiner Mutter-Leibe gezogen hat / er iſt ja unſer Fleiſch und unſer Bein: Darum vermahnet uns Chriſtus ſehr kräftiglich: **Alles nun / das ihr wollet / daß euch die Leute thun ſollen / das thut ihr ihnen / das iſt das Geſetz und die Propheten.** Wann ihr dieſes wohl zu Hertzen faſſet / werdet ihr dann nicht hertzliches Erbarmen anziehen / und bey euch ſelbſt ſagen: Müſſen andere Leute unter den freyen Himmel ſchlaffen / und wir wohnen in gewölbeten Palläſten oder Häuſſern? Müſſen ſie ſchlechte und zerriſſene Kleider tragen / ja wohl gar nacket einhergehen / und viel Kälte und Ungemach außſtehen / und wir hergegen können uns mit weicher Seide und prächtigen Kleidern ſchmücken und

Matth. 7: 12.

Greg. Naz. Orat. 16. p. 248.

und Wolluſt pflegen? Müſſen ſie Hunger und Durſt leiden / und Mangel an der nothdürfftigen Nahrung und Unterhalt empfinden / und wir hergegen genieſſen das Fette der Erden und das Süſſeſte des Weinſtocks / und haben alles vollauff? Solten wir uns hierüber nicht erbarmen / daß es ihnen ſo elend gehet / da ſie vielleicht für GOtt beſſer als wir ſind. Ach nehmet euch dann für und ſtellet es auch ins Werck / daß ihr euch ihrer erbarmet? Saget bey euch ſelbſt. Wir müſſen / wir können / wir wollen uns nicht von unſerm Fleiſche entziehen: Dann diß iſt das rechte Faſten / das GOtt angenehm iſt: Dann ſo ſpricht GOTT: **Das iſt eine Faſten / das** „ ich erwehle: Laß looß / welche du mit Unrecht verbunden haſt / laß le„ dig / welche du beſchwereſt / gib frey / welche du drängeſt / reiß weg al„ lerley Laſt. Brich dem Hungerigen dein Brod / und die / ſo im Elend „ ſind / führe ins Hauß. So du einen nacket ſieheſt / ſo kleide ihn / und „ entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch / Eſa. 58: 6. 7. Diß iſt der wahre / gute und wohlgefällige Gottesdienſt: **Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt für GOtt dem Vatter iſt der die Wäyſen und Witwen in ihrem Trübſaal beſuchen / und ſich von der Welt unbefleckt behalten** / Jac. 1: 27.

(3) Es iſt keine Göttlichere Tugend / dann dieſe iſt die Tochter GOttes / der Glantz ſeines Ebenbildes / der Schatten ſeiner Vollkommenheit / von dieſer wird GOtt der GOtt aller Barmhertzigkeit genennet / und ſie die Barmhertzigkeit GOttes. Sie iſt ein heiliges Feuer das vom Himmel gefallen iſt / es beweget und erwärmet das Hertz und die Seele derjenigen / bey denen es angezündet iſt / ſie iſt eine Schweſter in der Liebe / eine Fürſtin unter den Tugenden / eine Zierde unter den Neigungen des Hertzens / ſie machet / daß in der Welt zwiſchen Armen und Reichen eine Gleichheit entſtehet / ja hierdurch wird man GOTT einiger maſſen gleich und vollkommen mit einer Evangeliſchen Vollkommenheit. Gleichwie Chriſtus ſpricht: **Ihr ſolt vollkommen ſeyn / gleichwie euer Vatter im Himmel vollkommen iſt** / Matth. 5: 48. Vergliechen mit Luc. 6: 36. **Seyd barmhertzig / wie auch euer Vatter barmhertzig iſt.**

(4) Dieſe Tugend hat ihre herrliche Früchte / dadurch ſie ſich angenehm und wohlgefällig machet. Wann es GOTT ſolte gefallen / daß ihr auch in einem elende Zuſtande gerahten würdet / wird er barmhertzige Hertzen erwecken / die ſich euer auch erbarmen werden / ihr werdet in euren Elende und Trübſaal euch tröſten können / daß es euch nicht darum zugeſchicket iſt / daß ihr nicht barmhertzig gegen andere geweſen ſeyd. Gleich wie ſich Hiob alſo tröſtete / und damit ſeine Freudigkeit an den Tag gab: **Habe ich den Dürfftigen ihre Begierde verſaget / und die Augen**

der **Witwen** laſſen verſchmachten: Habe ich meinen Biſſen allein geſſen / und nicht der Wäyſe auch davon geſſen / Hiob. 31:16. 17. GOTT hat nicht umſonſt geſagt / ſeyd barmhertzig / ſondern er wil es an Seel und Leib zeitlich und ewig vergelten: **Wohl dem der ſich des
„ Dürfftigen annimmt / den wird der HERR erretten zur böſen Zeit /
„ Pſal. 41:2. Der Sünder verachtet ſeinen Nächſten / aber wohl dem /
„ der ſich der Elenden erbarmet / Prov. 14:21. Seelig ſind die Barm-
„ hertzigen / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen / Matth. 5:7.
„ Alsdann wird dein Liecht herfür brechen wie die Morgenröhte / und dei-
„ ne Beſſerung wird ſchnell wachſen / und deine Gerechtigkeit wird für
„ dir hergehen / und die Herrlichkeit des HERRN wird dich zu ſich
„ nehmen. Dann wirſt du ruffen / ſo wird dir der HERR antworten /
„ wann du wirſt ſchreyen / wird er ſagen: Siehe / hie bin ich. So du
„ niemand bey dir beſchweren wirſt / noch mit Fingern zeigen / noch übel
„ reden. Und wirſt den Hungerigen laſſen finden dein Hertz / und die
„ elende Seele ſättigen / ſo wird dein Liecht im Finſternüß auffgehen /
„ und dein Dunckel wird ſeyn wie der Mittag / Eſa. 58:8. 9. 10. Her-
nachmahls aber wird JEſus zu euch ſagen: „ Kommet her ihr Geſegne-
„ ten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet iſt von An-
„ begin der Welt. Dann ich bin hungerig geweſen / und ihr habt mich
„ geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen / und ihr habt mich getráncket. Ich
„ bin ein Gaſt geweſen und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket
„ geweſen / und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck geweſen / und
„ ihr habt mich beſuchet. Ich bin gefangen geweſen / und ihr ſeyd zu mir
„ kommen / Matth. 25:34. 35. 36.** AMEN!

CAPUT III. vſ. 12.

℣. 12. Χρηστότης.

vſ. 12. Freundlichkeit.

Eingang. SEhr anmercklich und beweglich iſt die Vermahnung des Heiligen Johannis: **Meine Kindlein / laſſet uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / ſondern mit der That und Warheit** / 1. Joh. 3:18. Wir müſſen den Nächſten lieb haben / das erfordert das Geſetz und die Propheten: Diß muß geſchehen mit der That und mit der Zungen / alſo daß wir unſere Liebe gegen andere bezeugen: Es muß aber nicht allein mit dem Munde und der Zungen geſchehen / dann es iſt unſere Pflicht / den Nächſten als uns ſelbſt zu lieben / wir haben aber mit

Worten nicht allein uns ſelber lieb / ſondern auch mit der That / ſo müſſen wir dann auch nicht allein mit Worten den Nächſten lieben / ſondern auch mit der That / darum ſpricht Jacobus: **So aber ein Bruder oder Schwe-
„ ſter bloß wäre / und Mangel hätte der täglichen Nahrunge. Und je-
„ mand unter euch ſpreche zu ihnen: GOTT berahte euch / wärmet euch
„ und ſättiget euch / gebet ihnen aber nichts / was des Leibes Nothdurfft
iſt / was hülffe ſie das.** Wir müſſen demnach unſern Nächſten mit der Jac. 2: 15.
thätlichen Darreichung allerley Hülffe und Dienſtes lieb haben / nicht in 16.
Heucheley / als die Phariſeer / ſondern in Auffrichtigkeit als für dem HErrn: Darum iſts / daß uns ſo offtmahls die innigliche Liebe und Mitleiden fürgeſtellet / dabey auch die thätliche Beweiſung deſſelbigen uns anbefohlen wird / damit unſers Nächſten Nützen und Wohlfarth hiedurch befordert werde.

Darum füget Paulus hie in unſerm Text bey der Barmhertzigkeit die thätliche Freundlichkeit / wann er ſpricht: **So ziehet nun an als die Außerwehleten GOttes-Heiligen und Geliebten hertzliches Erbarmen / Freundlichkeit.** Zuſammen fügung.

Als wann er ſagte / es muß euch / O ihr gläubige Coloſſer nicht genug ſeyn / daß ihr innerlich in eurer Seele über das Elend der Nothdürfftigen und Armen gerühret werdet / ſondern ihr müſſet ihnen und zwarn allen / die thätliche Kenn-Zeichen der Liebe durch Freundlichkeit beweiſen. Umſtändliche Beſchreibung. Nachdem wir nun von der Barmhertzigkeit gehandelt haben / wollen wir nun erklären und zueignen die Vermahnung zur Freundlichkeit.

Und wollen darinn anmercken.

[1] Ihren Nahmen. [2] Ihre gemeine Beſchreibung / und [3] Ihre ſonderbahre Eigenſchafft / worinn ſie beſtehet und gezeiget wird. Abtheilung.

Freundlichkeit.] Das Wort / das der Heilige Geiſt in ſeiner Sprache gebrauchet / heiſſet χρηστότης. diß kommt her von dem Worte χράω, welches verwechſeln / außleihen / von einer Hand in die andere geben bedeutet / darum urtheilen viele Gelehrte / daß das Wort χράω komme von χεὶρ, eine Hand / und hievon dann hat das Wort freundlich ſeyn und Freundlichkeit ſeinen Urſprung / dieweil der / welcher freundlich iſt / auß Freundlichkeit ſeine Hand außſtrecket / und einem andern Hülffe darreichet. Es iſt ein kräfftiges Wort / welches auch Gütigkeit / Behülfflichkeit / Leutſehligkeit und Behäglichkeit genennet wird / ja es wird vor alles / das zu einem freundlichen Umgang und friedlichen Wandel unter den Menſchen gehöret / genommen. Das Heilige Wort GOttes ſchreibet dieſe Freundlichkeit / als eine herrliche Vollkommenheit GOtt zu / wann er wil außdrucken die Liebe / **Gütigkeit und angenehme Leutſehligkeit** / die in I. Theil.

GOtt iſt / in ihm ſelbſt / und ſo als er ſich gegen die Menſchen erzeiget: Hievon ſpricht David: Schmecket und ſehet / wie freundlich der HErr iſt / wohl dem / der auff ihn trauet / Pſal. 34:9. Und Petrus: So ihr anders geſchmeckt habt / daß der HERR freundlich iſt / 1. Pet. 2:3. Diß beweiſet GOtt in ſeiner allgemeinen Fürſehung gegen alle Menſchen / ja auch gegen die Undanckbahre: Liebet eure Feinde / thut „ wohl und leihet / daß ihr nichts dafür hoffet / ſo wird euer Lohn groß „ ſeyn / und werdet Kinder des Allerhöchſten ſeyn / dann er iſt gütig über
Luc. 6:35. „ die Undanckbahren und Boßhafftigen. Ins beſonder aber zur Seeligkeit gegen ſeine Außerwehlte. Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeeligkeit GOttes unſers Heylandes / Tit. 3:4. Darum wird ſie der Strengigkeit und dem Ernſt GOttes entgegen geſetzet: „ Darum ſchaue die Güte und den Ernſt GOttes / den Ernſt an denen „ die gefallen ſind / die Güte aber an dir / ſo ferne du an der Güte bleibeſt / „ ſonſt wirſt du auch abgehauen werden / Röm. 11:22.

Suetonius. Die Heyden haben den Heyland der Welt / den ſie weder in der Perſon / noch in ſeinen Nahmen kenneten / an ſtatt CHriſtus Chreſtus genennet; es heiſſet zwarn alſo ſein Nahme nicht / es iſt aber ſeine Natur und Art χρηστὸς, freundlich / gütig und beſcheiden zu ſeyn. Dieſe Tugend nun wird auch den Menſchen anbefohlen / und unter andern Pflichten / die GOtt von ihnen fordert / auch offtmahls in der Heiligen Schrifft ihnen fürgeſtellet. Auff daß ihr nun die Natur der Freundlichkeit genauer erkennen möget / ſo wiſſet / daß die Alten dieſelbige auff mancherley Weiſe beſchrieben haben. Einige ſagten / daß dieſe wäre die Tugend / dadurch man ſich hütet / daß man jemand Böſes thue / und ſich bequemet / daß man jederman Gutes erzeige. Ein ander ſpricht: Eſt perpetuum ſtudium bene merendi de toto genere humano: Sie iſt ein immerwährender Fleiß / ſich um das gantze menſchliche Geſchlecht wohl verdient zu machen.

Damit wir aber dieſes klärer fürſtellen mögen / ſo iſt ſie

II. Theil. Eine Chriſtliche Tugend / die da in dem Hertzen der Kinder GOttes gewircket wird / dadurch man auß Liebe und Barmhertzigkeit trachtet ſich nützlich und behülfflich zu erweiſen / beſcheiden und freundlich mit unſern Nächſten zu handlen und umzugehen / und in allen fürfallenden Gelegenheiten uns ſehr leutſehlig und gütig anzuſtellen.

Wir nennen ſolche eine Chriſtliche Tugend / die von GOttes Geiſt in dem Hertzen der Kinder GOttes gewircket wird / dieſelbige alſo zu unterſcheiden und zu erheben über die Freundlichkeit / welche die Heyden viel betrachtet und geprieſen haben / dann dieſe entſtund allein auß einem gemäßigten Temperament der Natur / durch eine mäßige und ſanffte Bewegung des Bluts und

und der Geiſter in dem Menſchen: oder auß einer guten und nach rechtmäſſigen bürgerlichen Geſetzen angeſtelleten Aufferziehung / welches eigentlich eine gute Art genennet wird. Alſo wurden unter ihnen die Gut-Artigen Leute χρηστοὶ καὶ φιλάνθρωποι genennet / freundliche und Menſch-Liebende Leute; geſchickte und angenehme Gebehrden und Umgang nenneten ſie χρηστοὶ καὶ φιλάνθρωποι τρόποι: Allein die Freundlichkeit davon Paulus redet / iſt nicht allein eine natürliche Bewegung / oder eine Wirckung der guten Aufferziehung / ſondern ſie iſt eine Pflantzung unſers himmliſchen Vatters / und eine **Frucht des Heiligen Geiſtes.** Gleichwie auch dieſelbige unter allen andern geiſtlichen Tugenden und Früchten gezehlet wird / Gal. 5: 22. **Sie kommt auß der Liebe herfür** / 1. Cor. 13: 4. **Die Liebe iſt langmühtig und freundlich / die Liebe eiffert nicht / die Liebe treibet nicht Muhtwillen / ſie blähet ſich nicht.** Sie iſt mit der Barmhertzigkeit vereiniget / und darum ſtehen ſie offtmahls bey einander / wie ſolches nicht allein in unſerm Texte / ſondern auch an andern Orten zu ſehen iſt. Unter andern: „ Seyd unter einander freundlich / barmhertzig / und „ vergebet einer dem andern / gleichwie GOtt euch vergeben hat in Chriſto / Epheſ. 4: 32. Sie wird durch die himmliſche Weißheit regieret / wie uns ſolches Jacobus anzeiget: „ Die Weißheit von oben her iſt auffs erſte keuſch / „ darnach friedſahm / gelinde / läßt ihr ſagen / voll Barmhertzigkeit und „ guter Früchte / unpartheyiſch / ohne Heucheley / Jac. 3: 17. Sie hat zu ihren vornehmſten Zweck die **Ehre GOttes** / und zu ihrem ſonderbahren Abſehen nichts anders als ſich von allen das den Nächſten betrüben oder ſich ſelbſt verunehren konte / unbefleckt zu behalten. Darum füget auch Paulus die **Reinigkeit und Fürſichtigkeit hinzu: in Keuſchheit / in Erkänntnüß / in Langmuht / in Freundlichkeit / in dem Heiligen Geiſte / in ungefärbter Liebe** / 2. Corinth. 6: 6. So mag demnach dieſelbige wohl eine Chriſtliche Tugend und eine Frucht des Geiſtes GOttes genennet werden.

Die Natur dieſer Tugend beſtehet in mancherley Betrachtungen. III. Theil.

(1) In der Zuneigung und Bereitwilligkeit andern Wohlthaten zu beweiſen / zu helffen / und ihnen alle Proben der Freundlichkeit zu erzeigen. Ein freundlicher Mann iſt ein gutthätiger Mann / der gerne mittheilet. Er befleißiget ſich nach ſeinem Vermögen einem jeden behülflich zu ſeyn / und die Hand zu bieten. Er iſt der Gute von dem Paulus ſagt / daß um ſeinet willen vielleicht jemand begehrete zu ſterben / Röm. 5: 7. Siehet er einen der in Noth und Elend gerathen / und darüber gantz traurig iſt? er kommt ihme mit weiſen Rathe und guten Unterricht zu Hülffe / gleich wie Daniel dem betrübten Könige Nebucadnezar: **Herr König / laß dir**

„ meinen Rath gefallen / und mache dich looß von deinen Sünden durch „ Gerechtigkeit / und ledig von deiner Miſſethat durch Wohlthat an den „ Armen / ſo wird er Gedult haben mit deinen Sünden / Dan. 4: 24. Siehet er eine bekümmerte Seele / die ſchmertzlich und von Hertzen traurig iſt / er tröſtet und erquicket das Hertz des traurigen Menſchen. Alſo kamen die Freunde Hiobs auß Freundlichkeit ihn zu tröſten. Da die drey Freunde „ Hiobs höreten alle das Unglück / das über ihn kommen war / kamen ſie „ ein jeglicher auß ſeinem Ort / Eliphas von Theman / Bildad von Suah / „ und Zophar von Naema / dann ſie wurden eins / daß ſie kämen ihn zu klagen und zu tröſten / Hiob. 2: 11. Alſo hält er Hertz und Mund zu eines andern Hülffe bereit / er füget aber auch noch eine milde Hand hinzu / alſo daß er nach ſeinem Vermögen von dem Seinigen etwas gibt / damit der Mangel ſeines Nächſten hinweg genommen werde. „ Er iſſet mit Hiob „ ſeinen Biſſen nicht allein / ſondern läſſet den Wäyſen und Wittwe davon mit eſſen. Er faſtet wie Eſaias begehret / recht / er bricht den Hungerigen ſein Brodt / er gib den Dürſtigen von ſeinem Tranck / er führet die / ſo im Elend ſind / ins Hauß. Er nimmt Salomonis Vermahnung in acht: „ Laß dein Brodt übers Waſſer fahren / ſo „ wirſt du es finden auff lange Zeit. Theile auß unter ſieben und unter „ achte / dann du weiſſeſt nicht / was für Unglück auff Erden kommen wird / Eccleſ. 11: 1. 2. Er gibt / wäre es ſchon nur ein kalter Trunck Waſſers / in dem Nahmen Chriſti. Mit dem gütigen und freundlichen Samariter „ gieſſet er Oel und Wein in den Wunden der geſchlagenen und beſchädigten Menſchen / mit Tabea iſt er voll guter Wercke „ und Allmoſen / die er thut / mit Cornelio gibt er dem Volcke viel All„ moſen: Mit Lydia nimmt er die Jünger des HERRN in ſein Hauß. Mit einem Worte / er hat die Gutthätigkeit und Mildigkeit lieb / und dieſe ſind ſeine tägliche Opffer / damit er dem HErrn ſuchet zu gefallen / nach dem was Paulus ſagt: Wohlzuthun und mitzutheilen vergeſſet nicht / dann ſolche Opffer gefallen GOtt wohl / Heb. 13: 16. Zu allem dieſen bringet ein freundlicher Mann ſein Gebet zu GOTT vor ihre Wohlfahrt und Erhaltung. Eine von den gröſſeſten Beweißthümern der Freundlichkeit iſt das Gebet zu GOtt für andere: Des Gerechten Gebet vermag viel / wann es ernſtlich iſt / Jac. 5: 16. Dreuet GOtt Ländern und Städten mit dem Rach-Feuer ſeines Zorns umbzukehren / ſo unterwindet er ſich mit Abraham mit GOTT zu reden / und ihn zu bitten / daß er von ſeinem Zorn abſtehen wolle: Mit Moſe bittet er / daß GOtt der Miſſethat des Volcks wolle nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit

Hiob. 31: 16. 17. Eſa. 58: 6. 7. Matth. 10: 42. Luc. 10: 34. Act. 9: 36. Act. 10: 2. Act. 16: 15. Gen. 18: 27

„ hertzigkeit gnädig ſeyn: Sind die Mauren der Städte zubrochen / und Num. 14:
„ ihre Thore mit Feuer verbrannt / ſo bittet er mit Nehemia zu ſeinem 19.
GOtt: „ Laß doch deine Ohren auffmercken / daß du höreſt das Gebet Neh. 1:3.
„ deines Knechts / damit die Städte wieder gebauet und auffgerichtet Neh. 2:5.
werden. Weiß er / daß jemand beſonder kranck iſt / er bittet mit David
für ihm / daß ihm GOtt wiederum geſund machen wolle. Sind die Jün- Pſal. 35:3.
ger und Diener Chriſti in Banden und Gefangnüſſen / ſo betet die freund-
liche Gemeine ohne Auffhören für ſie zu GOTT. Uber verſtockte / un- Act. 12:5.
empfindliche und unbekehrte Sünder iſt eines freundlichen Menſchens
Wunſch und Gebet mit Paulo zu GOtt dahin gerichtet / daß ſie mögen
bekehret und ſeelig werden. Findet er einen / daß er von der War- Röm. 10:1.
heit irret und ſich abwendet / ſo befleißiget er ſich nach Jacobi Ver-
mahnung / daß er den Sünder von dem Irrthum ſeines Weges be-
kehre / einer Seelen vom Tode helffe / und die Menge der Sün- Jac. 5:19.
den bedecke. Er bezeuget demnach ſeine Freundlichkeit mit ſeiner Zungen / 20.
mit ſeiner Hand und mit ſeinem Gebete zu ſeines Nächſten Beſten und See-
ligkeit: Er ſuchet nicht allein / was ihm ſelber / ſondern auch was andern
Nutzen und Vortheil bringet / er ſiehet nicht allein auff das / was ſein iſt /
ſondern auß Freundlichkeit ſiehet er auch auff das was eines andern iſt /
nach Pauli Vermahnung. „ Niemand ſuche was Sein iſt / ſondern
„ ein jeglicher / was des Andern iſt / 1. Corinth. 10:24. Ein jeglicher
„ ſehe nicht auff das Seine / ſondern auff das / das des Andern iſt /
Phil. 2:4.

(2) Dieſe Freundlichkeit beſtehet auch in der Beſcheidenheit und Leut-
ſeligkeit / gleichwie dann die Griechen das Wort / das hie Freundlichkeit
übergeſetzet iſt / auch offtmahls vor Beſcheidenheit / ſo in allem Handel und
Wandel der Menſchen unter einander in acht genommen werden muß / neh-
men. Paulus gebraucht es auch alſo: Eure Lindigkeit (oder Beſchei-
denheit) laſſet kund ſeyn allen Menſchen: Der HERR iſt nahe /
Phil. 4:5. Und Jacobus ſagt: daß die himmliſche Weißheit beſchei-
den und gelinde iſt. Ein freundlicher Mann beweiſet ſeine Beſcheiden- Jac. 3:17.
heit in dem Handel / den er den gantzen Tag mit ſeinem Nächſten führet.
In ſeiner guten Sache ſtehet er nicht allzuſehr auff ſein Recht / ob er es ſchon
mit kräfftigen Urſachen und mit Recht könte gut machen und im Stande er-
halten / ſein freundliches Hertz beweget ihn zu urtheilen / daß das gröſſeſte
Recht offtmahls das höchſte Unrecht iſt. Er hat von Salomone den klu-
gen Unterricht gelernet: Sey nicht allzugerecht und allzuweiſe / daß Eccl. 7:17.
du dich nicht verderbeſt. Und ſo ihm irgend in einer Sache Unrecht
geſchie-

geſchiehet / ſo bringet er es nicht alſobald dem Richter für / deßwegen zu rechten / ſondern gibt es unpartheyiſchen / gewiſſenhafften / ehrlichen Männern zu erkennen / daß die es unterſuchen und zwiſchen ihn und ſeinem Nächſten ſchlichten / er leydet lieber etwas Schaden und Unrecht / als daß er ſein Recht auffs äuſſerſte außführen ſolte / wie Paulus uns hiezu vermahnet. Ein
„ Bruder hadert mit dem andern / dazu für den Ungläubigen: Es iſt
„ ſchon ein Fehl unter euch / daß ihr miteinander rechtet: Warum laſſet
„ ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? warum laſſet ihr euch nicht viel
1. Cor. 6: 6. 7. 8. „ lieber vervortheilen? ſondern ihr thut Unrecht / und vervortheilet / und
„ ſolches an den Brüdern. Er beweiſet auch ſeine beſcheidene Freundlich-
Röm. 15: 1. keit hierinn / daß er die Gebrechlichkeit der Schwachen träget und gerne überſiehet / nicht aber daß er offenbahre Sünden und Bubenſtücke nicht ſolte ſtraffen und hierinn durch die Finger ſehen / ſo daß er nicht ein-
1. Sam. 3: 13. mahl nach dem Exempel Eli ein ſauer Geſichte darüber zeigete / diß wäre vielmehr ein ſtraffbahres und ſündliches Nachgeben / dann wir müſſen die Sünde an unſerm **Nächſten ſtraffen / auff daß wir nicht ſei-**
Lev. 19: 17. **net halben Schuld tragen dürffen.** Sondern Schwachheiten / tägliche Fehler / die uns als Menſchen anhangen und immer ankleben / die träget er freundlich / und befleißiget ſich ihnen hierinn zu Hülffe zu kommen und ſie davon zu befreyen. Mancher hat einen ſauren und murriſchen Sinn und Natur / ein ander iſt eifferig und hitzig / der dritte hält viel von ſich ſelbſt / und iſt dazu geneigt daß er gerne wil gelobet werden / ſolche und dergleichen Mängel und natürliche Schwachheiten ſiehet ein freundlicher Mann mit Beſcheidenheit über / und kommt ihm darinn zu Hülffe / er gibt ihm gute Worte / und ſuchet ihn zu gewinnen. Diß fordert Paulus
Röm. 15: 1. von uns: **Wir die wir ſtarck ſind / ſollen der Schwachen Ge-**
„ **brechlichkeit tragen / und nicht Gefallen an uns ſelber haben.** So ein
„ Menſch etwa mit einem Fehl übereilet würde / ſo helffet ihm wieder zu
„ rechte mit ſanfftmühtigem Geiſte / die ihr geiſtlich ſeyd / und ſiehe auff
Gal. 6: 1. „ dich ſelbſt / daß du nicht auch verſucht werdeſt. Auch hierin beweiſet er ſeine freundliche Beſcheidenheit / daß er danckele Dinge / zweiffelhafftige Worte wohl außleget / und auffs Beſte deutet / alſo daß er lieber das Beſte von ſeinem Nächſten gedencket und urtheilet / als daß er ihm etwas Böſes / das er nicht recht weiß / ob es alſo ſey / Schuld geben ſolte / ja dasjenige / das nur die geringſte Güte in ſich hat / rühmet er freundlich / und das was daran fehlet / tadelt er nicht gar zu ſcharff / ſondern verweiſet es nur glimpflich / und leget es nicht zum ärgſten auß. Darum beſchreibet Paulus dieſe Liebe alſo: **Sie ſtellet ſich nicht ungebehrdig / ſie ſuchet nicht das Ihre /**

ſie

ſie läſſet ſich nicht erbittern / ſie trachtet nicht nach Schaden / 1. Corinth. 13 : 15.

(3) Endlich erzeiget ſich dieſe Freundlichkeit in eine ſüſſe Gütigkeit / Zuthätigkeit und Höfligkeit. Gleich wie dieſes Wort auch alſo überſetzet wird: Chriſtus eignet ſeinem Joche / das er auff die Schultern ſeiner Jünger legen will / dieſes Wort zu / indem er es ζυγὸς χρηςὸς nennet / ein ſanfftes Joch / Matth. 11 : 30. Die Gottesgelehrte legen es alſo auß / diß Joch iſt angenehm und mit Lieblichkeit und Beſcheidenheit zuſammen vereiniget / darum thut auch der Heyland / der ſich ſelbſt erkläret / hinzu / und meine Laſt iſt leicht. Als Paulus ſeinen gütigen und freundlichen Wandel unter den Corinthern außdrucken wolte / ſpricht er: daß er in Freundlichkeit 2. Cor. 6 : 6.
unter ſie gewandelt habe. Diß bezeuget er auch gegen die Theſſalonicher: Wir ſind mütterlich / oder freundlich geweſen bey euch / gleich wie eine Amme ihrer Kinder pfleget / 1. Theſſ. 2 : 7. Und diß fordert er auch ſonderlich von den Lehrern: Ein Knecht des HErrn ſol nicht zänckiſch 2. Tim. 2. 4.
ſeyn / ſondern freundlich gegen Jedermann / lehrhafftig / der die Böſen tragen kan mit Sanfftmuht / und ſtraffe die Widerſpenſtigen / und Petrus vermahnet alle Menſchen / nicht allein zur brüderlichen Liebe / ſondern auch zu dieſer Tugend: Seyd alleſampt gleich geſinnet / 1. Pet. 3 : 8.
mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich: Dieſe Freundlichkeit und angenehme Höflichkeit beweiſet ein freundlicher Mann in vielen Gelegenheiten und Handlungen mit den Menſchen.

Dann ein freundlicher Mann trachtet allezeit darnach / daß er mit ſeinen Gebehrden / Worten und Wercken bey dem Volcke angenehm und gefällig ſeyn möge. Er bemühet ſich mit Salomon angenehme Worte zu finden. Er ſuchte / daß er funde angenehme Worte / und ſchrieb recht die Worte der Warheit / Eccleſ. 12 : 10. Paulus vermahnet darum die Coloſſer: Daß ſie weißlich gegen die drauſſen ſind wandeln / und ſich in die Zeit ſchicken ſollen / Col. 4 : 5. Und ſolten ſie demnach ſo lieblich und freundlich ſeyn / daß ſie auch zugleich ehrlich und erbäulich blieben / ſo gefällig ſeyn / daß ihre Worte nicht ärgerlich und ſchändlich konten geachtet werden. Darumb hatte er ihnen auch ſchon verbohten die ſchandbahre Worte auß ihrem Munde gehen zu laſſen / Col. 3 : 8. Diß gebietet er auch den Epheſern: „ Laſſet kein faul Geſchwätz auß eurem Munde gehen / ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt / da es noht „ thut / daß es holdſelig ſey zu hören / Epheſ. 4 : 29. Und darum ſtreitet nicht mit eines ehrlichen Mannes Freundlichkeit / daß er die Ubelthäter mit harten Worten beſtrafft / und mit einem ſauren Geſichte ſein Mißfallen zu erkennen gibt / wann er ſiehet und höret den unzüchtigen Wandel

einiger Leute. Dann in ſolcher Gelegenheit muß ein freundlicher Mann nothwendig ſein Geſichte verändern / und mit ſcharffen Worten die Ungezogenen vermahnen: **Wir ermahnen euch / lieben Brüder / vermahnet die Ungezogenen / tröſtet die Kleinmühtigen / traget die Schwachen / ſeyd gedultig gegen Jederman / 1. Theſſ. 5:14.** Endlich äuſſert ein freundlicher Mann ſeine Freundlichkeit mit Fürſichtigkeit / anders erzeiget er die gegen die / welche höher ſind als er / anders gegen ſeines Gleichen / anders aber gegen die / welche geringer / als er ſind: Auch weiß er ſeine Zeit wohl in acht zu nehmen / er beweiſet ſeine Freundlichkeit und höflichen Wandel anders in frölichen / anders in traurigen Begebenheiten / anders im Glück / anders im Unglück / aber allezeit alſo / daß man in allen ſeinen Verrichtungen einen freundlichen Sinn und höfliche Sitten genugſam ſehen kan:

Zueignung — Und alſo haben wir dieſe Tugend / nemlich die Freundlichkeit / auch betrachtet und erkläret. Wolte GOtt daß wir alle dieſelbige betrachteten / und damit alſo / wie ſichs gebühret / gezieret wären.

Beſtrafung — Sehr ſeltzſam aber iſt dieſe Tugend in dieſen böſen verdorbenen Zeiten geworden / darinnen wir uns befinden. Wo iſt der freundliche / gutthätige und auffrichtige leutſelige Mann zu finden? wann wir den gemeinen Lauff der Welt betrachten / und manchen Menſchen recht beſchauen / ſo haben wir billiche Urſache mit Traurigkeit der Seelen anzuſtimmen: **Hilff HErr / „ die Heiligen haben abgenommen / und der Gläubigen iſt wenig unter „ den Menſchen-Kindern. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge / „ und heucheln / und lehren auß uneinigen Hertzen / Pſal. 12:1.2.** In dieſem Anſehen können wir unſere Tage mit den Zeiten der ſündlichen Iſraeliten wohl vergleichen; höret / wie Micha mit traurigen Geiſte darüber klaget: **„ Ach! Es gehet mir / wie einem / der im Weinberge „ nachlieſet / da man keine Trauben findet zu eſſen / und wolte doch gerne „ der beſten Früchte haben. Die frommen Leute ſind weg in dieſem Lan- „ de / und die Gerechten ſind nicht mehr unter den Leuten / ſie lauren alle „ auffs Blut / ein jeglicher jagt den andern / daß er ihn verderbe. Und „ meynen / ſie thun wohl daran / wann ſie böſes thun: Was der Fürſt „ wil / das ſpricht der Richter / daß er ihm wieder einen Dienſt thun „ ſoll: die Gewaltigen rahten nach ihrem Muhtwillen Schaden zu thun / „ und drehens / wie ſie wollen: der Beſte unter ihnen iſt wie ein Dorn / „ und der Redlichſte wie ein Hecke / niemand glaube ſeinen Nächſten / „ niemand verlaſſe ſich auff Fürſten / bewahr die Thür deines Mundes „ für der / die in deinen Armen ſchläfft. Dann der Sohn verachtet den „ Vatter / die Tochter ſetzt ſich wider die Mutter / die Schnur iſt wider die**

die Schwieger / und des Menſchen Feinde ſind ſein eigen Hauß-geſinde / Mich. 7: 1. ad 6.

(1) Siehet man nicht an vielen / da ſie auß Freundlichkeit gantz gütig / gutthätig und milde ſeyn / auch gerne mittheilen ſolten / daß ſie dem Geitze ſich gäntzlich ergeben haben / und lieber nehmen / als geben / ſie ſchlieſſen ihr Hertz für ihrem Nächſten zu / und meynen mit Juda / daß es lauter Unraht und Verluſt ſey / was man andern zur Hülffe gibt. Wie viel unbeſcheidene und unfreundliche Nabals ſind noch an allen Orten / die die geringſte Gutthaten ihren Nächſten / ſie damit zu erquicken und zu erfreuen / wegern / und ihnen nicht einmahl ein biſſen Brods zukommen laſſen wollen; wie ein ſolcher der ſtörrige und närriſche Nabal war. Matth. 26: 8.
„ Nabal antwortete den Knechten Davids / und ſprach? wer iſt der David?
„ und wer iſt der Sohn Iſai? Es werden jetzt der Knechte viel / die ſich
„ von ihren Herren reiſſen: Solt ich mein Brodt / Waſſer und Fleiſch
„ nehmen / das ich für meine Scherer geſchlachtet habe / und den Leuten
„ geben / die ich nicht kenne / wo ſie her ſind / 1. Sam. 25: 10. 11. Viele leben nach den teuffeliſchen Sprichwort. Ein jeglicher für ſich / GOtt für uns alle: Viele ſind in dieſen Tagen der freundlichen Gutthätigkeit ſo zu widern / daß es ihnen zu viel düncket / einem andern die geringſte Hülffe oder Dienſt mit Raht und That zu erweiſen: Sie ſuchen nur allein das Ihrige / und nicht das eines andern iſt: Leute ſind gnug zu finden / die gerne begehren / daß man ihnen zu Hülffe kommen / dienen / und ihr Beſtes mit allen Kräfften befordern ſoll. Daß ſie aber andern Leuten Hülffe und Dienſt beweiſen ſolten / das ſtehet ihnen nicht an / und ihr Hertz hat keine Luſt dazu.

(2) Wie wenig ſind jetzunder recht beſcheiden / leutſelig und gelinde / höret man nicht überall / daß der eine Bruder mit den andern rechtet. Sind ihrer nicht viele / die in allen wollen Recht haben / ja das höchſte Recht / und im geringſten nichts von ihrem Rechte fallen laſſen / ſondern alles auff das geſtrengſte fordern / ſolten ſie ſchon alles darauff ſetzen und wagen was ſie in der Welt haben / die / an ſtatt daß ſie etwas Unrechts leiden wollen und ſolches verſchmertzen / lieber mit dem Schwerdte drein ſchlagen / und mit Lamech ſprechen: „ Ihr Weiber Lamech / höret meine Rede / und mer-
„ cket / was ich ſage: ich habe einen Mann erſchlagen / mir zur Wun-
„ den / und einen Jüngling mir zur Beulen / Gen. 4: 23. Wie übel deutet man offtmahls eines Menſchen Rede / und leget ſie ſo liebloß auß / daß man genugſam abnehmen kan / daß mancher nur das Verderben deſſen / der es geredet hat / ſuchet / zu dem Ende verdrehet man die Worte / auff

daß man deſto eher ſein Mühtlein an dem Neben-Menſchen kühlen möge. Wie werden nicht die Geberden und die Wercke getadelt und zum höchſten beſchimpffet. Sind nicht viele unbeſcheidene und verleumbderiſche Doegs / die eines Davids Worte verkehren und ſagen: **David ſucht dein Unglück** / 1. Sam. 24: 9.

(3) Wie ſündigen jetzt viele Menſchen wider die Freundlichkeit und Höflichkeit / theils thun der Sache zuviel mit falſchen Complementen / Schmeicheleyen und Heucheleyen / theils zu wenig / mit murriſchen Worten / ſaurem Geſichte und unfreundlichen Gebehrden / ſo daß man ſich vor ihnen entſetzen und wünſchen mögte / daß man von dieſen groben und unhöflichen Leuten ſich gäntzlich entfernen könte. Es iſt aber gewiß / daß dieſes groſſe Fehler und ſchwere Sünden ſind / um deren Willen GOtt unter andern ſeine Straffen und Plagen über ſolche grobe / unfreundliche / ſtörrige Menſchen ſendet / ſie dadurch zu beſſern Gedancken und freundlichern Bezeugungen zu bringen. Höret einmal / was der Prophet auff GOttes Befehl über ſolche außruffet: „ Höret ihr Kinder Iſrael des HErrn „ Wort / dann der HERR hat Urſach zu ſchelten / die im Lande woh- „ nen. Dann es iſt keine Treue / keine Liebe / kein Wort GOttes im
Hoſ. 4: 1. 2. „ Lande. Und als Micha geſagt hatte: Die Frommen Leute ſind weg „ in dieſem Lande / ſo füget er alſobald hinzu: Wann aber der Tag „ deiner Prediger kommen wird / wann du heimgeſucht ſolt werden / „ da werden ſie dann nicht wiſſen / wo auß / Mich. 7: 4. Wann die frommen / gütigen und freundlichen Leute hinweg ſeyn / ſo pflegen GOttes Straffen zu kommen. Ja wann GOtt ſtraffen wil / ſo nimmt er ſie zuvor hinweg: „ Der Gerechte kommet um / und niemand iſt / der es „ zu Hertzen nehme / und heilige Leute werden auffgerafft / und niemand „ achtet darauff. Dann die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / Eſa. 57: 1. Wie ſchmertzlich hat diß Niederland / und darinn dieſe Stadt Leiden erfahren / und wie billich iſt diß Gerichte / dann es kompt mit unſern Sünden überein / und unſere Unfreundlichkeit hat ſolche Entziehung der Freundlichen / Gerechten und Frommen / die von uns geſchieden ſind / zu wege gebracht / und vergilt uns alſo auß gerechtem Urtheil unſer GOtt / wie wir es verdienet haben! Wie kan doch GOtt freundlich ſeyn gegen euch / ihr ſündliche Menſchen / da ihr ein unfreundliches Volck gegen eurem Neben-Menſchen ſeyd? Habt ihr keine Beſcheidenheit erzeiget / ſo wird auch GOtt ſein volles Recht über euch außführen und euch zuſtellen: Und ob es ſchon noch ſo geſtrenge euch mögte fürkommen / ſo müſſet ihr dennoch wiſſen / daß es ein gerechtes Gerichte iſt. Seyd ihr eurem Nächſten hart und ungeneigt geweſen / ſo wird der HErr ſein Angeſicht auch für euch

euch verbergen/ und ſein Hertz für euch verſchlieſſen/ zu dem Ende ſtellet uns JEſus das Gleichniß von den zweyen Knechten für: „ Da gieng derſelbige Knecht hinaus/ und fand einen ſeiner Mit-Knechte/ der war „ ihm hundert Groſchen ſchuldig/ und er grieff ihn an/ und würgete „ ihn/ und ſprach: Bezahle mir/ was du mir ſchuldig biſt. Da fiel „ ſein Mit-Knechte nieder/ und bat ihn und ſprach: Habe Gedult mit „ mir/ ich wil dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht/ ſondern gieng „ hin/ und warff ihn ins Gefängniß/ biß daß er bezahlet/ was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen/ wurden ſie ſehr bebetrübet/ und kamen/ und brachten für ihrem Herrn alles/ was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich/ und ſprach zu ihm: „ Du Schalcks-Knecht/ alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen/ dieweil „ du mich bateſt. Solteſt du dich dann auch nicht erbarmen über deinen „ Mitknecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe. Und ſein Herr ward „ zornig/ und überantwortet ihn den Peinigern/ biß daß er bezahlete alles was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein Himmliſcher Vatter auch thun/ ſo ihr nicht vergebet von eurem Hertzen ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle/ Matth. 18: 28. biß 35.

Was uns betrifft/ laſſet uns dieſer Freundlichkeit nachjagen/ laſſet uns dieſelbige anziehen/ als unſern Rock und Fürſtlichen Hut. Laſſet uns beweiſen/ daß wir rechte freundliche Leute ſeyn/ und ſolches in dieſen Pflichten. Vermahnung.

(1) Erweiſet eure Freundlichkeit/ durch Gutthätigkeit und Mildigkeit/ ſo daß ihr gerne mittheilet und behülfflich ſeyd/ und euren Nächſten nach euren Vermögen mit aller Zuneigung dienet und an die Hand gehet. So machte es Hiob: „ Ich errettete den Armen/ der da ſchrie/ „ und den Wäiſen/ der keinen Helffer hatte. Der Seegen des/ der „ Verderben ſolte/ kam über mich/ und ich erfreuete das Hertz der Witwen/ Gerechtigkeit war mein Kleid/ das ich anzog wie einen Rock/ „ und mein Recht war mein Fürſtlicher Hut. Ich war des Blinden „ Auge/ und der Lahmen Füſſe. Ich war ein Vatter der Armen/ und „ welche Sache ich nicht wuſte/ die erforſchete ich. Ich zubrach die „ Backen-Zähne des Ungerechten/ und riß den Raub aus ihren Zähnen. Ich gedachte/ ich will in meinem Neſte erſterben/ und meiner „ Tage viel machen wie Sand/ Hiob. 29: 12. biß 18. Hiezu vermahnet uns Paulus: *Nehmet euch der Heiligen Nohtdurfft an*/ Röm. 12: 13. Und Johannes der Täuffer begehrete: *Wer zween Röcke hat/ der gebe dem/ der keinen hat/ und wer Speiſe hat/ thue* Pflichte.

auch alſo / Luc. 3:11. Darum befiehlet Paulus dem Timotheo: Den Reichen von dieſer Welt gebeut / daß ſie Gutes thun / reich werden an guten Wercken / gerne geben / behülfflich ſeyn / 1. Timoth. 6:18. Damit wir aber dieſe Freundlichkeit weißlich und nach der Regel Chriſti betrachten mögen / müſſen wir dieſelbige mit Fürſichtigkeit ins gemein an Allen ohne Unterſcheid / vornemlich aber den Glaubens-Genoſſen
Eph. 2:9. und Bürgern mit den Heiligen darthun. Als wir dann nun Zeit haben / ſo laſſet uns Gutes thun an jederman / allermeiſt aber an den Glaubens-Genoſſen / Gal. 6:10. Wir müſſen die Freundlichkeit nach dem Maſſe der Gaben und den Mitteln / die uns GOtt verliehen hat / beweiſen: Aber unter den Jüngern beſchloß ein jeglicher / nachdem er vermögte zu ſenden eine Handreichung den Brüdern / die in Judea wohneten / Act. 11:29. Uber dem müſſen wir in dem Mittheilen offenbahren / daß wir es auß Freundlichkeit thun / das iſt / mit guter Zuneigung / Bereitwilligkeit und Freuden: Ermahnet jemand / ſo „ warte er des Ermahnens. Gibt jemand / ſo gebe er einfältiglich. Re„ gieret jemand / ſo ſey er ſorgfältig. Ubet jemand Barmhertzigkeit / ſo „ thue ers mit Luſt / Röm. 12:8. Ein jeglicher nach ſeinem Wilkühr / „ nicht mit Unwillen oder auß Zwange / dann einen frölichen Geber hat GOtt lieb / 2. Cor. 9:7. Und endlich müſſen wir es zu aller Zeit beweiſen / nicht ein- ſondern offtmahls / und darinn biß ans Ende beharren: „ Laſſet uns Gutes thun / und nicht müde werden / dann zu ſeiner Zeit „ werden wir auch erndten ohne Auffhören / Gal. 6:9. Er aber / der „ HERR des Friedes / gebe euch Friede allenthalben und auff allerley „ Weiſe. Der HERR ſey mit euch Allen / 2. Theſſal. 3:16.

(2) Beweiſet auch dieſe Freundlichkeit in eurer Beſcheidenheit und Gelindigkeit / ſtehet niemahls auff euer euſſerſtes Recht / und führet eure Sachen nicht mit Gewalt auß / ſondern um Friede und Ruhe willen gebet von eurem Rechte etwas nach / und erzeiget euch freundlich gegen die Schwachheit eures Nächſten. Uber alle Maſſe bewieß auff ſolche Weiſe der Ertz-Vatter Abraham ſeine Freundlichkeit gegen ſeinen Vetter Loth: „ Es war immer Zanck zwiſchen den Hirten über Abrahams Vieh / und „ zwiſchen den Hirten über Loths Vieh: So wohneten auch zu der Zeit „ die Cananiter und Phereſiter im Lande. Da ſprach Abraham zu Loth: „ Lieber / laß nicht Zanck ſeyn zwiſchen mir und dir / und zwiſchen mei„ nen und deinen Hirten / dann wir ſind Gebrüder: Stehet dir nicht „ alles Land offen? Lieber / ſcheide dich von mir. Wilt du zur Lincken / „ ſo wil ich zur Rechten: Oder wilt du zur Rechten / ſo wil ich zur Lincken /

Gen.

Gen. 13:7.8.9. Laſſet uns auch hierinn beweiſen / daß wir Abrahams Kinder ſeyn und dieſen Wercken Abrahams nachfolgen. Findet ſich jemand der uns Unrecht thut / der unſere Worte verdrähet / der unſere Wercke tadelt und übel von denſelben redet / auch alles was wir Gutes verrichten / verachtet und verkehrter Weiſe außleget / ſo müſſen wir uns und unſere gute Sache mit Freundlichkeit / Beſcheidenheit und Leutſeligkeit verthätigen / wie es alſo David gegen Saul machte: Warum verfolget
„ alſo mein Herr ſeinen Knecht? Was habe ich gethan? Und was Ubels
„ iſt in meiner Hand. So höre doch nun / mein Herr der König die
„ Worte ſeines Knechts. Reitzet dich der HERR wider mich / ſo laß
„ man ein Speiß-Opffer riechen. Thuns aber Menſchen-Kinder / ſo
„ ſeyen ſie verflucht vor dem HERRN / daß ſie mich heute verſtoſſen /
„ daß ich nicht haffte in des HERRN Erbtheil / und ſprechen: Gehe
„ hin / diene andern Göttern. So verfalle nun mein Blut nicht auff die
„ Erden von dem Angeſicht des HERRN. Dann der König Iſrael iſt
„ außgezogen zu ſuchen einen Floch / wie man ein Rebhun jaget auff den Bergen / 1. Sam. 26: 18. 19. 20. Wie beſcheiden war hie die Freundlichkeit des HErrn JEſu gegen den böſen Knecht / der ihm einen Backenſtreich gab: Habe ich übel geredet / ſo beweiſe es / daß es böſe ſey / habe ich aber recht geredt / was ſchlägeſt du mich / Joh. 18: 23. Laſſet uns von dem HErrn JEſu dieſe Freundlichkeit lernen / und auch hierinn wandeln / gleichwie er gewandelt hat.

(3) Beweiſet euch allerſeits und an allen freundlich und guthätig: Seyd gegen die / welche höher ſind / als ihr / ehrerbietig: Für einem grauen Haupte ſtehet auff / und ehret die Alten. Lev. 19: 32 Gegen euers gleichen ſittſam und höflich. Gegen die / welche geringer als ihr ſeyd / nicht hochmühtig / trotzig und hart. Gebet ihnen mit Freundlichkeit / ohne Auffrücken / und verachtet ſie deßwegen nicht. Die Gutthätigkeit gibt mit einem geneigten Hertzen / milder Hand / und freundlichem Angeſichte. Sonſten iſts nichts anders als manu dare & vultu negare. Alles muß aber in Auffrichtigkeit geſchehen ohne Betrug oder Heucheley / nicht nach der Weiſe derer / die mit dem Munde ſchmeicheln und preißen / und im Hertzen haſſen und beiſſen. Deren Worte weich und ſüſſe ſeyn wie Butter / aber das Hertz bitter wie Galle: Wie von ſolchen Jeremias redet: Ihre falſche Zungen ſind mördliche Pfeile / mit ihrem Munde reden ſie freundlich gegen dem Näheſten / aber im Hertzen lauren ſie auff denſelben / Jer. 9: 8. Man muß nicht mit Joab ſagen: Friede mit dir / mein Bruder Amaſa / und mit dem Munde küſſen / mit der Hand aber das Schwerd

2. Sam. 20: 9. Schwerd in den Wanſt ſtechen / daß der Todt darnach folget. Sondern dieſe Zuthätigkeit und Freundlichkeit muß hertzlich und auffrichtig ſeyn. Ob dann ſchon die Welt eure Freundlichkeit / Heucheley / und eure Holdſeeligkeit / Schmeicheley nennet / ſo müſſet ihr ſolches nicht achten / weil euer Hertz euch ein anders ſaget / und GOtt der euer Hertz und Nieren prüffet / es bekannt iſt / daß euer Hertz es ſo meynet / als euer Mund es ſaget / und die Gebehrden bezeugen / daß eure gelinde Worte die Wirckungen eures freundlichen Hertzens ſind.

Beweg-Urſachen. Laſſet uns demnach zu dieſer Tugend uns ſelbſt auffmundern / und ſtetig anreitzen durch die Beweg-Urſachen / die dieſe Tugend in ſich hat und wir betrachten müſſen.

(1) Die Natur und Art dieſer Tugend machet ſich ſelber beliebt / ihr Nahme ſelbſt iſt ſehr angenehm / ſie heiſſet Freundlichkeit / ſie beſtehet in williger Freygebigkeit / beſcheidener Holdſeligkeit / und angenehmer Freundlichkeit: Alſo daß man von ihr ſagen kan / daß alles / was an ihr iſt / alles was in ihr iſt / und alles / was auß ihr herfür kommt / gantz lieblich und
Prov. 3: 17. angenehm iſt / ihre Wege ſind liebliche Wege / und alle ihre Steige ſind Friede. Hierinn beſtehet unter andern die himmliſche Weißheit: „ Die Weißheit von oben her iſt auffs erſte keuſch / darnach friedſahm / „ gelinde / läſt ihr ſagen / voll Barmhertzigkeit und guter Früchte / un„ partheyiſch / ohne Heucheley / Jac. 3: 17. Sie tröſtet und erfreuet
Prov. 15: 15. das Hertz ihres Beſitzers / und machet daß ſein gutes Gewiſſen und guter Muht ein tägliches Wohlleben iſt. Sie erquicket den Näheſten /
2. Cor. 9: 7. ſie erfreuet ihren GOtt / dann einen frölichn Geber hat GOtt lieb.
Heb. 13: 16. An wohlzuthun und mitzutheilen hat er einen Gefallen. Ziehet nun an dieſe Freundlichkeit / ſie iſt nicht allein ein Kleid / damit ihr eure Blöſſe bedecken könnet / ſondern auch euer Ehren-Kleid / dadurch ihr GOtt angenehm ſeyd: Euer gröſſeſter Schmuck ſoll nicht außwendig ſeyn „ mit Haarflechten / und Gold umbhängen / oder Kleider anlegen. Son„ dern der verborgene Menſch des Hertzens unverrückt / mit ſanfftem und
1. Pet. 3: 3. 4. „ ſtillem Geiſte / das iſt köſtlich für GOtt. Ich kan von dieſer Tugend mit allem Rechte ſagen / Freundlichkeit / Freundlichkeit iſt eurem Hauſe und Geſchlechte rühmlich / ja eben die Freundlichkeit iſt eine Zierde
Pſal. 93: 5. des Hauſes GOttes ewiglich!

(2) Unſer Stand verpflichtet uns hiezu / rühmen wir uns nicht / daß wir Außerwehlte GOttes / Heilige und Geliebte ſeyn: Was iſt aber ſolchem Volcke anſtändiger / als Freundlichkeit. Dann daß ihr Außerwehlte / Heilige und Geliebte ſeyd / das hat nicht eure Schönheit / oder eure Vielheit und Menge für andern Völckern / ſondern allein GOt-

tes lautere Freundlichkeit zuwege gebracht. Darum ſpricht Paulus: **Er hat uns ſamt ihm aufferwecket / und ſamt ihm in das himmliſche Weſen geſetzet in Chriſto JEſu. Auff daß er erzeigete in den zukünfftigen Zeiten den überſchwenglichen Reichthum ſeiner Gnade durch ſeine Güte über uns in Chriſto JEſu** / Eph. 2: 6. 7. Beweiſet nicht GOtt täglich / daß er gegen euch freundlich iſt / krönet er euch Pſal 5: 13.
„ nicht damit / wie mit einem Schilde / ſättiget er euch nicht alle Mor- Pſal. 145: 17.
„ gen mit Wohlgefallen / ja iſt nicht GOttes Güte alle Morgen neu
„ über euch. Reichet nicht ſeine Güte / ſo weit der Himmel iſt / und Thren. 3: 23
„ ſeine Warheit / ſo weit die Wolcken gehen. Haben wir nicht Urſach Pſal. 36: 6.
anzuſtimmen: „ So hoch der Himmel über der Erden iſt / läſſet er „ ſeine Gnade walten über die ſo ihn fürchten / Pſal. 103: 11. Die Gü„ te des HERRN iſts / daß wir nicht gar auß ſind / ſeine Barmhertzig„ keit hat noch kein Ende / Thren. 3: 22. Geliebte Chriſten / wil GOtt ſo gütig und freundlich gegen uns ſeyn / ſo ſind wir ja auch ſchuldig hinwiederum gegen andere freundlich zu ſeyn. Diß iſt der Grund / darauff Petrus ſo ſehr dringet / wann er ſeine Zuhörer zur Anziehung der Freundlichkeit und Ablegung deßjenigen / welches wider dieſelbige ſtreitet / bewegen will: **So leget nun ab alle Boßheit / und allen Betrug / und Heucheley / und Neid / und alles Affterreden. So ihr anders geſchmeckt habt / daß der HERR freundlich iſt** / 1. Pet. 2: 1. 3. **Leget ab die Boßheit** / was iſt doch das anders und was ziehet es nach ſich / als **ziehet an die Freundlichkeit** / dann ſo lange iſt jemand böß / biß daß er gut und freundlich iſt / und ſolches muß er thun / wann er wil angeſehen ſeyn für dem / der geſchmecket hat / daß GOtt gegen ihm freundlich geweſen iſt.

(3) Die liebliche Früchte / die dieſe Freundlichkeit träget / muß uns auffwecken die anzuziehen und zu betrachten. Von ihr kan ich das ſagen / welches von der Weißheit ſtehet (dieweil ſie ein groſſes Stück / ja eine weſentliche Eigenſchafft der Weißheit iſt.) Wohl dem Menſchen / „ der Weißheit findet / und dem Menſchen / der Verſtand bekommt. Dann es iſt beſſer um „ ſie handthieren / weder um Silber / und ihr Ein„ kommen iſt beſſer dann Gold. Sie iſt edler dann Perlen / und al„ les / was du wünſchen magſt / iſt ihr nicht zu gleichen. Langes Leben „ iſt zu ihrer rechten Hand / zu ihrer Lincken iſt Reichthumb und Ehre. „ Ihre Wege ſind liebliche Wege / und alle ihre Steige ſind Friede. Sie „ iſt ein Baum des Lebens allen die ſie ergreiffen / und ſeelig ſind / die ſie halten / Proverb. 3: 13. biß 18. Allwo Freundlichkeit wohnet und im Schwange gehet / da leben die Haußgenoſſen in einer Familie im Friede /

da wird die Freundſchafft unterhalten und nicht auffgehoben. Da handeln und wandeln die Menſchen als Freunde untereinander / und leben in Einigkeit zuſammen / als Brüder / in allen fürfallenden Begebenheiten.

Beſchluß. Und darum wäre zu wünſchen / daß Freundlichkeit unſere tägliche Ubung wäre / wie wurde unſer Vatterland geſegnet ſeyn / die Kirche blühen / und eine jedwede Stadt in einem ruhigen Stande bleiben! Alsdann wurde man auch von dieſer Stadt / wie von Jeruſalem / ſagen können: **Jeruſalem iſt gebauet / daß eine Stadt ſey / da man zuſammen kommen ſoll** / Pſal. 122:3. Von unſerer Stadt und Kirche konte man dann ſagen: **Schaue Zion / die Stadt unſers Stiffts / deine Augen werden Jeruſalem ſehen eine ſichere Wohnung / eine Hütte die nicht weggeführet wird / welcher Nägel ſollen nimmermehr außgezogen / und ihre Seile keines zuriſſen werden** / Eſa. 33:20. Ja ein jeder freundlicher Menſch wird geſegnet und ſeelig ſeyn / ſo daß wir dem gantzen freundlichem Volcke wohl zuſagen können / daß es ihnen werde wohl gehen / daß GOtt ihren Stand in ihrem Leben ſegnen / und daß ſie die Früchte ihrer Hände eſſen werden: **Ein gut Auge wird geſegnet / dann er gibt ſeines Brods den Armen** / Prov. 22:9. Ein Freundlicher wird tüchtig ſeyn andere zu lehren und zu unterweiſen: **Ein verſtändiger wird gerühmet für einen weiſen Mann / und liebliche Reden lehren wohl** / Prov. 16:21. In ſeinem Tode wird er getroſt ſeyn. Hieronymus ſchreibet an den Nepotianum hievon ſehr angenehm: Non memini, me legiſſe, mala morte mortuum eſſe, qui libenter opera charitatis exercuit: habet enim multos interceſſores. Das iſt. Ich erinnere mich nicht daß ich jemahls ſolte geleſen haben / daß der eines böſen Todes geſtorben wäre / der gerne die Wercke der Liebe geübet hat: Dann ein ſolcher hat viele Fürbittere / nemlich diejenige / denen er Gutes gethan hat. Ein Freundlicher wird ſich verſichern

1. Joh. 3: 18. 19. können / daß er iſt ein Außerwehlter / Heiliger und Geliebter GOttes / dann dieſes füget Johannes zuſammen. Sein Nahme wird geſegnet ſeyn und immerdar gerühmet werden: „ Wohl dem / der barmhertzig iſt / und gerne leihet / und richtet ſeine Sachen auß / daß er niemand Unrecht thue. Dann er wird ewiglich bleiben / des Gerechten wird nimmermehr vergeſſen / Pſalm. 112:5. 6. Seine Freundlichkeit wird wohl belohnet werden / dann GOtt wird dermahleins ſeine Freundlichkeit ihme reichlich darreichen / und den Lohn und die Krone der Freundlichkeit in Ewigkeit geben. Höret doch was Paulus ſaget: „ GOtt iſt nicht ungerecht / daß er vergeſſe eures Wercks / und Arbeit der Liebe / die ihr beweiſet habt an ſeinen Nahmen / da ihr den Heiligen dienetet

Heb. 6:10. „ und noch dienet. AMEN!

CAPUT III. vſ. 12.

ỷ. 12. Πραότης. ỷ. 12. **Sanfftmuht.**

UNter ſo vielen Gnaden-Gaben / welche der Allmächtige GOtt verheiſſen hat / daß er ſie reichlich in einer groſſen Maſſe / in den Tagen des Meßiä / unſers Heylandes / über ſein Volck außſchütten wolte / iſt auch die ruhige Zuſammen-Wohnung der Menſchen unter einander / dieſe beſchreibet der Prophet Eſaias unter einer verblühmten Redens-Art / und drücket ſie ſehr herrlich auß / wann er ſpricht: Die „ Wölffe werden bey den Lämmern wohnen / und die Pardel bey den Bö„ cken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber / und junge Löwen und „ Maſt-Vieh mit einander treiben: Kühe und Bähren werden an der „ Weide gehen / daß ihre Jungen bey einander liegen / und Löwen werden „ Stroh eſſen / wie die Ochſen. Und ein Säugling wird ſeine Luſt ha„ ben am Loch der Ottern / und ein Einwohner wird ſeine Hand ſtecken „ in die Hole des Baſilisken / man wird nirgend letzen noch verderben „ auff meinem Heiligen Berge / dann das Land iſt voll Erkänntniß des „ HErrn / wie mit Waſſer des Meers bedecket / Eſa. 11: 6. ad. 9. Hiemit wil er zuverſtehen geben / daß die böſe / wilde und wüſte Menſchen / ſo wohl Juden als Heyden / durch die Predigt Chriſti und innerliche kräfftige Wirckung des Heiligen Geiſtes / ſo im Gemühte verändert werden ſolten / daß ſie / wann ſie ihre böſe Meynungen abgeleget hätten / mit dem Geiſte der Liebe und der Sanfftmuht ſolten angezogen und begnadiget werden / alſo daß ſie gütig und freundlich mit einander umgehen und keinem eintzigen Schaden oder Leyd zufügen würden. Hierum wird uns die Kirche Chriſti offtmahls als eine **Stadt die gebauet iſt** / **daß man daſelbſt zuſammen kommen ſol** / vorgeſtellet. So iſt Jeruſalem / ein **Geſicht des Friedens** / von dem man anſtimmen ſolte: **Schaue / Zion / die Stadt** „ unſers Stiffts / deine Augen werden Jeruſalem ſehen eine ſichere Woh„ nung / eine Hütten / die nicht weggeführet wird / welcher Nägel „ ſollen nimmermehr außgezogen und ihre Seile keines zuriſſen werden. Der Heilige David / der Liebliche in den Pſalmen Iſraelis / hat hierauff ſein Auge auch gekehret / wann er ſpricht: Die **Güte und Treue werden einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen: Treue wird auff der Erden wachſen / und Gerechtigkeit vom Himmel ſchauen** / Pſal. 85: 11. 12. Darum geſchiehet es auch daß man in den Tagen des Neuen Teſtaments ſo offtmahls auff die Tugen-

Eingang. Pſal. 122: 3. Eſa. 33: 20.

den dringet/ die dahin gereichen und dazu bequem ſind/ daß man in Friede und Ruhe leben möge: Als da ſind/ Sanfftmuht und Demuht/ Gedult und Langmuht. Darum rufft uns Chriſtus zu: **Nehmet auff euch mein Joch und lernet von mir/ dann ich bin ſanfftmühtig und von Hertzen demühtig/ ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele/** Matth. 11:29. Wie offte vermahnet hiezu der Apoſtel Paulus ſeine Gemeinen/ wie ſolches in ſeinen Epiſteln zuſehen/ und ins beſonder in den Worten unſers Textes/ wann er ſpricht: „So ziehet an als die Außerwehlten GOttes/ Heiligen und Geliebten/ hertzliches Erbarmen/ „Freundlichkeit/ Sanfftmuht/ Demuht/ Gedult.

Zuſammenfügung. Der Apoſtel vermahnet die Coloſſer/ daß ſie als Außerwehlte/ dem Stande der Gnaden gemäß und würdig wandeln ſolten/ und ſtellet derowegen nicht allein die Tugenden für/ welche man gegen die elende und beſcheidene Leute beweiſen muß/ als da ſind Barmhertzigkeit und Freundlichkeit/ ſondern auch die/ welche man gegen die Böſe außüben und ihnen mit

Abtheilung denſelben fürleuchten ſoll/ nemlich Sanfftmuht und Gedult: Wir wollen für dißmahl von der Sanfftmuht handeln/ und damit wir dieſe Tugend wohl kennen lernen/ ſo wollen wir

(1) Ihre Benennung anmercken.
(2) Ihr Weſen und Wirckung beſchreiben.
(3) Ihren Urſprung anzeigen.

I. Theil. **Sanfftmuth**] In der Griechiſchen Sprache wird dieſelbige πραότης, welches Wort nach einiger Meynung herkommt von περάω, welches vorbey gehen bezeichnet/ dieweil ein Sanfftmühtiger das Böſe und die Ubelthaten/ die er gelitten hat/ vorbey gehet/ und ſich hält/ als ob er die nicht litte oder achtete: oder der da iſt εὐπρόσιτος, der leichte zu einem andern übergehet/ und zu dem man leichte kommt/ dieweil ein ſanfftmühtiger Mann ſeine Meynung leicht einer beſſern überläſſet/ oder ſo ſanfft und beſcheiden ſeine Sachen fürſtellet/ daß ein ander leichtlich überzeuget und überredet wird/ alſo daß er von ſeiner eigenen Meynung abſtehet/ und unterwirfft ſie dem Sanfftmühtigen. Andere meynen/ daß es einfältiglich ſeinen Urſprung habe von πάρα & ὅς, der gegenwärtig iſt/ dieweil ein ſanfftmühtiger Mann niemahls verrückt wird durch Zorn oder hefftige Bewegungen/ ſondern mit einem unerſchrockenen Gemühte allezeit in ſeinen Urtheil und Handel gegenwärtig und zu finden iſt. Die Lateiner nennen dieſe Tugend manſuetudo, quaſi manuſuetudo, id eſt, manu facta aſſuetudo, und einen ſolchen Menſchen manſuetus, quaſi manu aſſuetus, der mit der Hand gewohnet iſt. Ein Gleichnüß/ genommen von den wilden und wüſten Thieren/ die durch Regierung und Leitung mit der Hand zahm und

und bändig werden / alſo iſt der ſanfftmühtig / der ſich regieren / handeln und ſagen läſt. In unſerer Teutſchen Sprache heiſſet dieſe Tugend Sanfftmuht / eine herrliche Benennung dieſer Tugend / dann ſie ſtellet uns einen für / der ſanfftes und weiches Gemühtes iſt / ein Gleichniß genommen von den weichen und ſanfften Küſſen / die bequem ſind / daß man die Härtigkeit der Steine und des Holtzes / wann man darauff ſitzet / nicht fühlet: Oder ein Gleichnüß von Dingen / die ſich leichte beugen / bücken und weichen vor die Gewalt und Bewegung der ſtarcken Winde und Stürme / die über ſie gehen / damit ſie von denſelben nicht verletzet werden / alſo beuget ſich / ja weichet ein Sanfftmühtiger für die harten Bewegungen und zornigen Anfällen der Menſchen / auff daß ſie ihn nicht beſchädigen / ſondern eher ſelber davon Schaden bekommen. Derowegen dieſe Tugend ins gemein gegen Steph.
δεινός, das erſchrecklich / gegen χαλεπός, das beſchwerlich und mühe- Theſ. ling.
ſam / und gegen ἄγριος, das wilde und wüſte iſt / geſetzet wird. Græc. ad h.
Wir ſchreiten aber von der Benennung zu der Sache ſelbſt / und da v. p. 518.
müſſen wir wiſſen / daß die Sanfftmuht iſt.

Eine Chriſtliche Tugend / die in dem Hertzen eines Kindes Gottes durch II. Theil.
den Heiligen Geiſt gewircket wird / dadurch er ſeinen Zorn mäßigen kan / und ein rechtes ſanfftes Gemühte in allen ſeinen Handlungen / Worten und Wercken herfür leuchten läſſet.

Wir nennen ſie eine Chriſtliche Tugend / damit man dieſelbige von der Sanfftmuht / von der die Heyden ſo viel geredet und geſchrieben haben / wie dann Seneca unter andern zwey Bücher von der Sanfftmuht nach ſeiner Art ſehr herrlich an des Tages Liecht gegeben hat / unterſcheiden / und über dieſelbige erheben möge. Dann die Sanfftmuht der Heyden kam nur allein herfür / entweder auß einer natürlichen Mäßigung des Geblüts und der Geiſter / dadurch jemand ſanfft und weich von Gemühte wurde / oder ſie zwungen ſich mit Gewalt durch eine Stoiſche ἀπάθεια, oder Unempfindlichkeit in allen Neigungen des Hertzens dazu / alſo daß einige Heyden in allen fürfallenden Begebenheiten / ſie möchten auch ſo hefftig und hart ſeyn / wie ſie wolten / gantz unbeweglich / wie ein Stein oder ſtück Holtz waren.

In Summa ihre Sanfftmuht war nur / wann ſie auffs Beſte gedeutet wird / ein euſſerlicher Zwang und Einziehung der innerlichen Neigungen des Hertzens / alſo daß der Seele und dem Gemühte Gewalt angeleget wurde. Die Sanfftmuht aber / die wir beſchreiben / iſt ein geiſtliches Werck / eine Frucht und Wirckung nicht der Natur / ſondern der Gnade / die durch den Geiſt Gottes in dem Hertzen ſeines geheiligten Volcks gewircket wird. Paulus zehlet außdrücklich die Sanfftmuht unter die Früchte des Geiſtes / die offenbahr ſind / Gal. 5:22. Von dieſer Sanfftmuht

führet auch der Heilige Geiſt ſeinen Nahmen / und wird der ſanfftmüh⸗tige Geiſt genennet / Gal. 6: 1. Der Geiſt der Zucht / 2. Tim. 1: 7. Gleich wie er dann auch herabfähret als eine Taube / Matth. 3: 16. Dadurch dann nicht allein ſeine / des Heiligen Geiſtes / ſondern auch des HErrn Chriſti Sanfftmuht zu verſtehen gegeben wird / dieweil die Taube ein Sinn⸗Bild der Unſchuld und Sanfftmuht iſt / dieweil ſie keinen krummen Schnabel noch Klauen noch Schlag⸗Federn hat / daß ſie beiſſen / kratzen oder ſchlagen konte.

Den Grund und Anfang dieſer Tugend ſetzen wir nicht allein in den euſſerlichen Gebehrden / oder in der Bezwingung der Neigungen / ſondern in dem Hertzen und Gemühte ſelbſt. Diß lehret uns das Wort Sanfftmuht / das iſt ein ſanfftes Gemüht und Hertz. Auch iſts auß dem Texte ſelber zu ſehen / dann Paulus redet von dem hertzlichen Erbarmen / welches Wort hertzlichen nicht allein auff das Erbarmen / ſondern auch auff alle folgende Tugenden / und alſo auch zu dieſer muß gezogen werden / es iſt dann eine hertzliche Sanfftmuht. Uber dem / ſo ſiehet man auch durchgehends / daß / wann von der Sanfftmuht geredet / außdrücklich das Hertz hinzu⸗gefüget wird: Sehet unter andern / was Chriſtus ſpricht: „ Nehmet auff „ euch mein Joch / und lernet von mir / dann ich bin ſanfftmühtig / und „ von Hertzen demühtig / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele / Matth. 11: 29. Petrus redet darinn von einem ſanfften und ſtillen Geiſt. „ Der verborgene Menſch des Hertzens unverrückt mit einem ſanfften und „ ſtillen Geiſte / das iſt köſtlich für GOtt / 1. Petr. 3: 4.

Die Natur dieſer Tugend beſtehet

(1) In der Bezwingung des Zorns und Grimms. Diß muß man aber wohl verſtehen / dann die Sanfftmuht ſchlieſſet nicht allen Zorn auß / ſondern hält denſelben im Zaum. Der ſündiget eben ſo wohl / der niemahls über keine Sache zornig wird / als der allezeit und überall ſeinen Zorn ver⸗ſpühren läſſet. Es tragen ſich Gelegenheiten zu / daß ein ſanfftmühtiger Mann nicht allein wohl mag / ſondern muß zornig ſeyn / nemlich wann GOtt oder der Gottesdienſt geläſtert / dem Vatterlande Gewalt geſchiehet / unſere Freyheit uns genommen / unſere Ehre geſchändet wird / und unſere Eltern / Kinder oder Freunde Unrecht und Uberlaſt leyden müſſen. Darum lieſet man / daß Moſes / der doch das Zeugniß hat / daß er der ſanfftmüh⸗tigſte Mann auff Erden war / Num. 12: 3. als er die Abgötterey der Kinder Iſraels mit dem gülden Kalbe ſahe / im Zorn die Taffeln des Geſetzes zer⸗brochen hat. „ Als er nahe zum Lager kam / und das Kalb und den „ Reyhen ſahe / ergrimmete er mit Zorn / und warff die Taffeln aus ſei⸗„ ner Hand / und zerbrach ſie unten am Berge / Exod. 32: 19. Alſo

wurde

wurde der Prophet Samuel über Saul zornig / da er ſeinem GOtt ungehorſam war. Alſo erzürnete ſich David über ſeinen Sohn Amnon / daß er ſeine Schweſter Thamar geſchwächet hatte / 2. Sam. 13:21. Der Mann GOttes Nehemia ergrimmete im Zorn / als er hörete das Schreyen derer / die von ihren Brüdern unterdrücket wurden. Da ich / ſprach er / ihr Schreyen und ſolche Wort hörete / ward ich ſehr zornig / Neh. 5:6. Paulus ließ ſeinen billichen Zorn klärlich ſehen / als Ananias denen / die um ihn her ſtunden befahl / daß ſie ihn auffs Maul ſchlagen ſolten: Er ſprach zu dem Hohenprieſter Anania: GOtt wird dich ſchlagen / du getünchte Wand / ſitzeſt du und richteſt mich nach dem Geſetze / und heiſſeſt mich ſchlagen wider das Geſetz / Act. 23:2. 3. Ja wie offt hat unſer ſanfftmühtige Heyland ſelbſt ſeinen billigen Zorn gezeiget. In dem Tempel: Er fand im Tempel ſitzen / „ die da Ochſen / Schaaffe und Tauben feil hatten / und die Wechsler: „ Und er macht eine Geiſſel auß Stricken / und trieb ſie alle zum Tempel hinaus ſammt den Schaafen und Ochſen / und verſchüttete den „ Wechslern das Geld / und ſtieß die Tiſche um. Und ſprach zu denen / die da Tauben feil hatten: traget das von dannen / und machet „ nicht meines Vatters Hauß zum Kauff-Hauſe / Joh. 2:14. 15. 16. In der Schulen: „ Er ſahe ſie umher an mit Zorn / und war betrübet „ über ihren verſtockten Hertzen / und ſprach zu dem Menſchen: Strecke deine Hand auß / und er ſtreckte ſie auß / und die Hand ward ihm „ geſund / wie die andere / Marc. 3:5. Darum redet Paulus von zörnen und nicht ſündigen: „ Zörnet und ſündiget nicht / laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen / Epheſ. 4:26. Alſo daß ein ſanfftmühtiger Mann in einiger Gelegenheit wohl zornig ſeyn mag / er bezwinget aber / regieret und ziehet ſeinen Zorn ein. Das iſt / ein ſanfftmühtiger Mann / wird ſo viel als möglich iſt / allezeit ſich dahin bemühen / und mit aller Macht darauff bedacht ſeyn / daß er in allen fürfallenden Gelegenheiten einen ſanfften und ſtillen Geiſt haben möge / und durch einige unangenehme Begebenheiten nicht alſobald entzündet werde / und ſich zu Zorn bewege / ſondern er wird ſein Hertz und Gemüht ſtracks dagegen ſtärcken / ſich ſtill bezeigen / und ſeine Neigungen zäumen / diß bewieß David ſehr herrlich / da er ſprach: Wann ich meine Seele nicht ſetzet und ſtillet / ſo ward meine Seele entwehnet / wie einer von ſeiner Mutter entwehnet wird / Pſal. 131:2. Darum redet auch Petrus von einem ſanfften und ſtillen Geiſte / 1. Pet. 3:4. ἡσυχίου πνεύματος. Das Wort bedeutet / geruhig / ſtill und wohl zu frieden ſeyn / wird er aber ja zornig / ſo geſchiehet es doch nicht bald / oder um kleine und ſehr

1. Sam. 15: 11.

geringe

geringe Urſachen / ſondern langſam und gantz träge / er thut es gantz ungerne und gezwungen. Ein ſanfftmühtiger Mann / iſt nach Jacobi Auß-
1. Sam. 1: 14. 15. ſpruch / langſam zum Zorn / Jac. 1: 19. Er kan mit Hanna und dem Cananeiſchen Weibe wohl ein hart Wort / daß er darüber nicht zornig wird / hören und ertragen mit einem ſanfften und gedultigem Gemüthe.
Matth. 15: 26. 27. Dabey gibt er genaue Acht und ſiehet auff die Perſohn auff die er zornig iſt / nicht auff GOtt / nicht auff ſeine Oberkeit / oder Eltern / oder auff das unvernünfftige Vieh / ſondern auff die / welche er Ampts- und Gewiſſens-halben beſtraffen muß / und dieſem nach läſſet er ſeinen Zorn mehr auff die Sachen und Sünden / als auff die Perſohnen gehen. Er mäßiget auch ſeinen Zorn / daß er nicht zu hefftig noch zu hart iſt / alſo daß er bey ſeinem Zorn nicht Bitterkeit / Grimm / Geſchrey und Läſterung füget / Eph. 4: 31. Sondern läſſet dieſelbige ferne von ihm ſeyn. Und dann ziehet er ſeinen Zorn auch ein / daß er nicht gar zu lange währet: Er läſſet denſel-
Eccl. 7: 10. ben mit den Narren nicht ruhen in ſeinem Hertzen: Sondern nach
Matth. 5: 25. Chriſti Gebot iſt er ſeinem Widerſacher bald willfärtig: Und nach Pauli Vermahnung läſſet er die Sonne nicht über ſeinem Zorn untergehen / Eph. 4: 26. Endlich ſiehet er nicht in ſeinem Zorn auff einige Luſt oder Rach / ſondern auff die Ehre GOttes / auff die Wohlfart des Landes und der Kirche / oder zum wenigſten auff das Beſte und Erhaltung ſei-
Exod. 32: 19. Num. 25: 7. 8. nes Nächſten. So war beſchaffen der Zorn Moſis / Pinehas / und Chriſti. Von dem ſpricht Johannes: „ Er ſprach zu denen / die die Tauben „ feil hatten: traget das von dannen / und machet nicht meines Vat- „ ters Hauß zum Kauff-Hauſe. Seine Jünger aber gedachten daran / „ daß geſchrieben ſtehet: Der Eiffer umb dein Hauß hat mich gefreſſen / Joh. 2: 16. 17.

(2) Die Sanfftmuht aber beſtehet nicht allein in der Bezwingung des Zorns / wann man irrgend in etwas beleidiget und verletzet wird / ſondern ſie offenbahret ſich auch in dem gantzen Wandel und in allem Handel des Menſchen / er beweiſet allezeit / daß er ein ſanfftes und ſtilles Gemühte hat. Will er jemand den Weg zeigen / den er wandeln ſoll / oder ihm ſeiner Pflicht erinnern / ſo thut er es mit Beſcheidenheit und Sanfftmuht / ohne eintziges ungöttliches oder ſündliches Geſchrey: Er tritt hierinn in die Fußſtapffen Chriſti / von dem Eſaias ſagt: „ Siehe das iſt mein Knecht / ich erhalte ihn / und mein Außerwehlter / „ an welchem meine Seele wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen „ Geiſt gegeben / er wird das Recht unter die Heyden bringen: Er „ wird nicht ſchreyen noch ruffen / und ſeine Stimme wird man „ nicht hören auff den Gaſſen. Das zuſtoſſene Rohr wird er nicht zerbre-

zerbrechen / und das glimmende Dacht wird er nicht außleſchen. Er wird das Recht warhafftiglich halten lehren / Eſa. 42: 1. 2. 3. Er wurde die wahre Lehre von ihrer Seligkeit ihnen durch das Evangelium verkündigen / und nicht viel Geſchwätzes und Geſchreyes davon machen / er wurde nicht hoch herein traben und kein Lärmen verurſachen / ſondern ſie zu lehren ſich ſanfftmühtig / freundlich und holdſelig bezeigen. Dieſes erfordert Paulus von allen Lehrern. Ein Knecht des HErrn ſol nicht zänckiſch ſeyn / ſondern freundlich gegen jederman / lehrhafftig / der die Böſen tragen kan mit Sanfftmuth / und ſtraffe die Widerſpenſtigen. Ob ihnen GOtt dermahleins Buſſe gebe / die Warheit zu erkennen. 2. Tim. 2. 24. 25. Wil er an ſeinen Näheſten die Sünde ſtraffen / und dem Hauſe Jacobs ſeine Ubertrettungen kund machen / ſo thut er ſolches nicht mit Hefftigkeit und bittern Gemüthe / ſondern mit Sanfftmuth und Ernſthafftigkeit. Hiezu vermahnet uns Paulus: Lieben Brüder / ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde / ſo helffet ihm wieder zu rechte mit ſanfftmühtigem Geiſte / die ihr geiſtlich ſeyd / und ſiehe auff dich ſelbſt / daß du nicht auch verſucht werdeſt / Gal. 6: 1. Iſt es in ſeiner Macht geſtellet / und muß er ſtraffen und züchtigen / ſo mäßiget er dieſelbige mit Liebe und Barmhertzigkeit / gleich wie er ſeinen Zorn inne hält / daß der auß den Grentzen der Billigkeit nicht ſchreitet / alſo richtet er die Straffen ſo ein / daß ſie geringer ſeyn / als es die Geſetze erfordern. Ein ſanfftmühtiger Mann beweiſet / daß er ein Herr und nicht ein Schlave ſeines Rechts iſt? Wer allezeit und am ſchärffſten ſtrafft / der gebraucht ſein Recht nicht / ſondern dienet demſelbigen / ein ſanfftmühtiger Mann übergibt ſich ſeinem Zorn nicht / und führet nicht allzeit auß / welches er billig thun könte / ſondern läßt ſich leicht erbitten / wie wir ſolches an David gegen den närriſchen Nabal ſehen. Da ſprach David zu Abigail: Gelobet ſey der HErr / der GOTT Iſrael / der dich heutiges Tages hat mir entgegen geſand. Und geſegnet ſey deine Rede / und geſegnet ſeyſt du / daß du mir heute gewehret haſt / daß ich nicht wieder Blut kommen bin / und mich mit eigener Hand erlöſet habe. Warlich / ſo wahr der HErr / der GOtt Iſrael lebet / der mich verhindert hat / daß ich nicht übel an dir thät / wäreſt du nicht eilend mir begegnet / ſo wäre dem Nabal nicht überblieben auff dieſen liechten Morgen einer / der an die Wand piſſet / 1. Sam. 25: 32. 33. 34. Ja es iſt ihm hertzlich leid wann er ſtraffen muß / und wünſchte / daß ers nicht thun müſte. Gleich wie GOTT ſagte: Was ſol ich auß dir machen / Ephraim: Alſo wird von Nerone geleſen / da er noch in den fünff erſten Jahren ſeiner Regierung / und noch gut und ſanfftmüthig /

müthig war / wann er ein Urtheil des Todes über einem Miſſethäter auß⸗geſprochen / unterſchreiben ſolte / daß er geſagt habe: O utinam literas neſcirem. wolte GOtt / daß ich nicht ſchreiben könte! Wann GOtt einen Sanfftmühtigen über ſeinen Näheſten triumphiren läſſet / und er ſeine gute Sache wider ſeinem Bruder / der ihn beleidiget und Unrecht gethan hat / gewinnet und außführet / ſo wird er darum nicht tyranniſcher gegen ihm / und handelt nicht trotzig mit ihm / oder redet hart wider ihn: ſondern es iſt ihm leid / und betrübet ſich darüber / daß ſein Näheſter ſich ſelbſt muthwillig in das Unglück geſtürtzet hat und rechtmäßig über ihn kommen iſt. Gleichwie es alſo die Kinder Iſrael machten: „Die Männer aber Iſrael hatten zu Mizpa geſchworen und geſagt: Niemand „ſoll ſeine Tochter den Benjamitern zum Weibe geben. Und es reuete „die Kinder Iſrael über Benjamin / ihre Brüder / und ſprachen: Heu„te iſt ein Stamm von Iſrael abgebrochen. Da reuete es dem Volck

Jud. 2:1, 6. 15. „über Benjamin / daß der HERR einen Riß gemacht hatte in den „Stämmen Iſrael. Im Gegentheil / wann er ſelber über ſeine Sünden geſtraffet wird / oder mit Ernſt ihm angezeiget / was er thun ſoll / ſo nimmt er ſolches mit aller Gelindigkeit und Sanfftmuth an. Hiezu

Jac. 1:21. vermahnet uns der Apoſtel Jacob: „So leget ab alle Unſauberkeit „und alle Boßheit / und nehmet das Wort mit Sanfftmuth / das in „euch gepflantzet iſt / welches kan eure Seelen ſeelig machen. Diß be⸗

Pſal. 14:15 gehrete David: „Der Gerechte ſchlage mich freundlich und ſtraffe „mich / das wird mir ſo wohl thun / als ein Balſam auff meinem „Haupt: Dann ich bete ſtets / daß ſie mir nicht Schaden thun. Endlich ein ſanfftmühtiger Mann zeiget ſeine ſanffte Art in allen ſeinen Wor⸗

Col. 4:6. ten / Gebehrden und Geſichte. Seine Reden ſind allezeit lieblich und mit Saltz gewürtzet: In ſeinen Gebehrden beweiſet er / daß nicht viel Windes oder Schnarchens bey ihm iſt / und nicht der Zorn / ſondern die Gelindigkeit und die Sanfftmuth ſiehet ihm auß dem Angeſichte und Augen herauß. Sehet demnach wie ein Sanfftmüthiger in ſeinem gantzen Wandel muß geartet ſeyn.

III. Theil. Der Urſprung nun von dem ſie herkommt / die Brunnquelle / aus dem die Sanfftmuth entſpringet / iſt die Demuth / darum füget Paulus die Demuht bey der Sanfftmuht / dieweil die eine aus der andern flieſſet. Kein hoffärtiger oder trotziger Mann iſt ſanffmühtig / dann dieweil er viel begehret / iſt und wird er alſobald zornig / wann ſeine Begierden nicht erfüllet werden / und ihm irgend einer hierinn zuwidern iſt: Ein demühtiger Mann aber begehret wenig / hält ſich ſelber nicht zu hoch / ſondern heget von ſich ſelbſt / dieweil er die Plage ſeines Hertzens ſiehet / nur geringe Ge⸗

dancken /

dancken / und darumb iſt er leichte vergnöget / und hält ſich in vielen Begebenheiten gantz fromm und ſtill. Und alſo gibt der Demühtige dem Sanfftmühtigen die rechte Hand / und hinwiederum der Sanfftmühtige dem Demühtigen. Darumb werden ſie durchgehends zuſammen gefüget: „ Es iſt beſſer niedriges Gemühtes ſeyn mit den Sanfftmühti„ gen / dann Raub außtheilen mit den Hoffärtigen / Proverb. 16: 19. „ Nehmet auff euch mein Joch und lernet von mir / dann ich bin ſanfft„ mühtig und von Hertzen demühtig / ſo werdet ihr Ruhe finden für „ eure Seele / Matth. 11: 29. Heiliget GOtt den HERRN in euren „ Hertzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jederman / der „ Grund fordert der Hoffnung / die in euch iſt. Und das mit Sanfft„ mühtigkeit und Furcht / 1. Petr. 3: 15. 16. Hiezu kommt die Liebe / und dieſelbige ſiehet die Sanfftmuht ſtetig an / ſie mundert dieſelbige mit aller Krafft und Ernſt auff / zu dem Ende / daß ſie ſich allenthalben ſehen laſſen ſoll / darumb ſagt Paulus; „ Die Liebe iſt langmühtig und „ freundlich / die Liebe eiffert nicht / die Liebe treibet nicht Muthwillen / „ ſie blehet ſich nicht. Sie ſtellet ſich nicht ungebehrdig / ſie ſuchet nicht „ das Jhre / ſie läſſet ſich nicht erbittern / ſie trachtet nicht nach Schaden / 1. Cor. 13: 4. Und wird vielmahls dieſerwegen mit der Sanfftmuht ver- 1. Cor. 13: 4. 5.
knüpffet: „ Wandelt mit aller Demuht und Sanfftmuht / mit Ge„ dult / und vertraget einer den andern in der Liebe / Eph. 4: 2. Du haſt „ erfahren meine Lehre / meine Weiſe / meine Meynung / meinen Glau„ ben / meine Langmuth / meine Liebe / meine Gedult. Und wie der A- 2. Tim. 3: 10.
„ poſtel allhie zu der Sanfftmuth die Coloſſer vermahnet / alſo vſ. 14. zu der Liebe: **Vber alles aber ziehet an die Liebe / die da iſt das Band der Vollkommenheit.** Und zeiget hiemit an / daß die Liebe gleich am die Zuſammenfügung / Coagulum, der Freundſchafft / und der ſtetige Vermahner und Antreiber zur Sanfftmuth und Langmuth ſey.

Sehet hie nun wiederum eine Tugend / die den Chriſten geziemet / Zueignung.
und ein Ehren-Kleid / das wir alle anziehen müſſen. Es iſt eine allgemeine Lehre / die allen Menſchen nöthig iſt: Ziehet an hertzliche Sanfftmuth.

Wie wenig aber werden derer gefunden / welche dieſe Tugend lieben Beſtraffung.
und betrachten / dann wider dieſelbige verſündigen ſich viele Menſchen / und zwarn vornehmlich auff zweyerley Weiſe.

(1) *In defectu*, im Mangel / die da weniger thun / als die Sanfftmuth erfordert / die den Zorn nicht mäßigen / ja gar nicht in ſich finden laſſen / ſondern als unempfindliche über kein Ding ſich erzörnen noch bewegen / alſo daß ſie im Vermahnen / Beſtraffen und Züchtigen die Pflichten ver-

ſäumen/ welche die Gerechtigkeit und die Liebe erfordert. Die ohne einzigen Zorn anhören können / daß GOtt geläſtert / ſein Name entheiliget / der Näheſte geſchändet / und ſeine eigene Ehre ihme genommen wird. Sie achten ſolches nicht / als wann es Sachen wären / die wenig zu bedeuten hätten / und ihnen nichts angiengen. Solche ſind rechte Weichlinge / loſe / leichtfertige / unempfindliche / ärgerliche Leute. Ein ſolcher war Eli / der konte anſehen / daß ſeine Söhne das Heilige verdurben und ſtohlen / und ſich als Kinder Belials anſtelleten / die er dennoch nicht einmahl darum ſauer angeſehen
1. Sam. 2: 12.13.14 1. Sam. 4. 13. hat. Solche waren die von Lais / von denen geſaget wird: Da giengen „ die fünff Männer hin / und kamen gen Lais / und ſahen das Volck das „ drinnen war / ſicher wohnen / auff die Weiſe / wie die Zidonier / ſtille „ und ſicher / und war niemand der ihnen Leid thäte im Lande / oder Herr „ über ſie wäre / und waren ferne von den Zidoniern / und hatten nichts „ mit Leuten zu thun / Jud. 18:7. Wie viele findet man / die da dem Gallion gleich ſind: **Alle Griechen ergriffen Soſthenen / den Oberſten der Schulen / und ſchlugen ihn für dem Richtſtuhle / und Gallion nahm ſichs nicht an** / Act. 18:17. Und ſolche ſind auch unter uns.

Wiſſe aber / o Menſch / daß es eben ein ſo groſſes Ubel iſt gar nicht zu zürnen / als allezeit und über alles zu zörnen. Ja es iſt eine Gattung der Thorheit und Unſinnigkeit / daß man gänzlich unempfindlich iſt / und niemahls zornig wird / und zwarn über ſolche Sachen / die GOTT und unſerer Wohlfahrt zuwidern ſind. Diß haben die Heyden ſelbſt geſcholten und geſtrafft: Diß bewieß einsmahls Zeno Eliates ſehr artig / dann da ihn einer beſtraffte / daß ein ſolcher vornehmer weiſer Mann / als er / wäre zornig geworden über dem / der eines andern guten Nahmen und Ehre geſchändet hatte / antwortete er: Si convitia æquo admiſerim animo, ne ipſas quidem ſentiam laudes. Wann ich mit einem ſtillem Gemühte die Läſterungen zulieſſ / ſo wurde ich auch kein Lob empfinden. Hiemit gibt er zu verſtehen / daß ſolche Unverſtändige und Unempfindliche / ja eher Steine als Menſchen ſind / die den geringſten Zorn nicht blicken laſſen / und zwarn alsdann / wann die gröſſeſte Urſachen ihnen dazu gegeben werden. GOTT verfluchet ſolche Marozjten / die / wann GOttes Volck von den Feinden geängſtiget wird / ſich nicht zum billichen Zorn und Eiffer bewegen laſſen / und ſich nicht rächen / und ihre Brüder erretten: **Fluchet der Stadt „ Maros** / ſprach der Engel des HERRN / fluchet ihren Bürgern / „ daß ſie nicht kamen dem HErrn zu Hülff / zu Hülff dem HERRN zu „ den Helden / Jud. 5:23. Wehe den Stoltzen zu Zion / und denen die „ ſich auff den Berg Samaria verlaſſen / die ſich rühmen die Fürnehmſten

„ ſten über die Heyden / und gehen einher im Hauſe Jſrael. Gehet hin „ gen Calne / und ſchauet / und von dannen gen Hemath / die groſſe „ Stadt / und ziehet hinab gen Gath der Philiſter / welche beſſere Kö„ nigreiche geweſen ſind / dann dieſe / und ihre Grentze gröſſer dann eure „ Grentze. Die ihr euch weit vom böſen Tage achtet / und trachtet im„ mer nach Frevel-Regiment. Und ſchlaffet auff Elffenbeinen Lagern / „ und treibet Uberfluß mit euren Betten / ihr eſſet die Lämmer auß der „ Heerde / und die gemäſtete Kälber. Und ſpielet auff dem Pſalter / „ und erdichtet euch Lieder wie David. Und trincket Wein auß den Scha„ len / und ſalbet euch mit Balſam / und bekümmert euch nichts um den „ Schaden Joſephs. Darum ſollen ſie nun forn an gehen unter denen / „ die gefangen weggeführet werden / und ſoll das Schlemmen der Pranger auffhören / Amos 6: 1. biß 7. Solche unempfindliche aber ſind wohl die wenigſten in der Welt. Andere und viele mehr ſind Jhrer die ſich wider die Sanfftmuth verſündigen.

(2) Viele ſündigen in exceſſu; die der Sachen zuviel thun / und mehr zörnen als die Sanfftmuth erfordert. Siehet man nicht viel hitzige und eifferige Leute/ in denen gantz hefftig der Zorn anbrennet über eine ſchlechte Sache / über ein geringes unangenehmes Wörtlein / über etwas weniges / darinn ihn Unrecht geſchehen iſt / und offtmahls der Mühe nicht werth / daß man davon ſage / wil geſchweigen / daß man ſich darüber erzörnen ſolte. Sie ſind dem vom Zorn ſehr erhitzten Lamech gleich / von dem geſchrieben ſtehet: **Lamech ſprach zu ſeinen Weibern Ada und Zilla: Jhr Weiber Lamech höret meine Rede / und mercket was ich ſage. Jch habe einen Mann erſchlagen / mir zur Wunden / und einen Jüngling mir zur Beulen** / Gen. 4: 23. Wie viele ſind ihrer / die wann ihnen einige rechtmäßige Urſachen zu zörnen gegeben ſind / den Zorn nicht mäßigen / ſondern dem böſen Muhte und feurigem Zorn die Gewalt laſſen / alſo daß ſie in aller Boßheit / Bitterkeit / Läſterung / Lügen und Schelten herauſſer fahren / daß es ſcheinet / daß ſie von der Hölle angezündet ſind / und gantz in Feuer und Flammen ſtehen / auch kein leſchen / kein dämpffen / keine Verſöhnung zulaſſen wollen / ſondern ihr Zorn iſt gantz hart und grauſam / wie der Zorn des Simeons und Levi war / von denen Jacob ſprach: „ Meine Seele komme nicht in ihren Raht / und meine Ehre „ ſey nicht in ihren Verſammlungen / dann in ihrem Zorn haben ſie den „ Mann erwürget / und in ihrem Muhtwillen haben ſie den Ochſen „ verderbet. Verflucht ſey ihr Zorn / daß er ſo hefftig iſt / und ihr „ Grimm / daß er ſo ſtörrig iſt. Jch wil ſie zertheilen in Jacob / und

zerſtreuen in Iſrael / 1. Buch. Moſ. 49: 6. 7. Wie viele ſind ihrer / die nicht einmahl einen Unterſcheid machen / wider wem ſie zörnig werden / ſondern ſie erzörnen ſich ohne eintziges Anſehen ihrer Eltern / Gutthätere und deren / denen ſie alle Sanfftmuth / Beſcheidenheit und Langmuht ſchuldig ſeyn: Und daß ich jetzunder nichts ſage von ſolchen eiffrigen und hitzigen Leuten / die zornig und rachgierig werden gegen lebloſe und unvernünfftige Creaturen / gleichwie Cyrus / König in Perſien / über das Meer ſich erzörnete / dieweil eins von ſeinen beſten Pferden darinn verſoffen war: Oder wie die Tracier / die mit Pfeilen nach dem Himmel / auß Zorn gegen die Winde und Lufft / ſchoſſen. Auch nicht von ſolchen / die auß Boßheit verfluchen / oder in Stücken ſchmeiſſen einige höltzerne / ſteinerne / töpfferne Gefäſſe und dergleichen Sachen / dieweil ſie ihnen nicht alſo / wie ſie wollen / dienſtlich ſeyn / oder im Wege ſtehen / ſondern daß ich rede von ſolchen böſen und zornigen Leuten / die ſelbſt über GOtt ihren Zorn außſchütten wollen / und wider den HErren den GOtt Iſrael ſich im Grimm auffmachen / die / wann GOtt ihnen einige Widerwärtigkeiten zuſendet / in unbeſonnenem Eiffer und Zorn wider den Allmächtigen außfahren / und ihn entweder der Ungerechtigkeit oder Härtigkeit beſchuldigen dürffen / und ſprechen:
2. Reg. 6: **Solch Ubel kommt von dem HErrn / was ſoll ich mehr von dem**
33. **HErrn gewarten.** Sind nicht ſolche verzweiffelte böſe Leute zu finden / die in ihrem Zorn einen ſolchen Fluch auß ihrem Munde gehen laſſen: Jerenieu Dieu, Ich verläugne GOtt. Die mit Caligula wohl GOtt außfordern und mit ihm kämpffen wollen / dieweil der Blitz ihn erſchreckte / und der Donner ſeine Freß- und Sauff-Compagnie zerſtörete. Die Menſchen beweiſen es auch hierinn / daß ſie von der Sanfftmuth entfernet ſind / daß ſie / wann ſie Gelegenheit und Macht haben / das gelittene Unrecht zu rächen / der eusserſten Gewalt / Härtigkeit und Grauſamkeit ſich gebrauchen / und die geringſte Güte und Gelindigkeit in den Straffen nicht ſpühren laſſen / ſondern dieſelbige mit groſſer Unbarmhertzigkeit ihren Nächſten auflegen / wie unter andern die Iſraeliten: „Es war aber daſelbſt ein Prophet des HErrn mit „Nahmen Oded / der gieng heraus / dem Heer entgegen / das gen Samaria kam / und ſprach zu ihnen: Siehe / weil der HErr eurer Väter GOtt „über Juda zornig iſt / hat er ſie in eure Hände gegeben. Ihr aber „habt ſie ſo greulich erwürget / daß in den Himmel reicht. Nun gedencket ihr die Kinder Juda und Jeruſalem euch zu unterwerffen zu „Knechten und zu Mägden / iſt das dann nicht Schuld bey euch wi- „der dem HERRN euern GOTT / 2. Chron. 28: 9. 10. Sie ſind ſo voll eigener Rache / daß ſie ihren Näheſten in ihren Hertzen haſſen / und ſind mehr auff die Perſohnen als auff ihre Fehler und Sünden verbittert. Dieſe be-

ſie beſchreibet David mit ihren eigenen Farben ſehr lebendig: **Des Abends laß ſie wiederum auch heulen wie die Hunde / und in der Stadt umher lauffen. Siehe / ſie plaudern miteinander / Schwerdter ſind in ihren Lippen / wer ſollts hören** / Pſal. 59: 7. 8. Ja ſind nicht endlich Menſchen genug / die in allen ihren Handel und Wandel / in Worten und Wercken ſich ſehr eifferig und hitzig erzeigen? Werden nicht Leute gefunden / denen der Zorn auß den Augen herauß ſiehet / wie dem Cain / deſſen Angeſicht entzündet ward: **Cain und ſein Opffer ſahe GOtt nicht gnädiglich an. Da ergrimmete Cain ſehr / und ſein Gebehrde verſtellete ſich** / Gen. 4: 5.

In einem unglückſeeligen und ſehr elenden Zuſtande aber iſt der / welcher nicht ſanfftmühtig / ſondern eifferig und zornig iſt / dann hiedurch verletzet er die Liebe / die er ſeinem Nächſten ſchuldig iſt / er beweiſet / daß er GOtt nicht liebet / wie der Apoſtel Johannes bezeuget: **So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt / und haſſet ſeinen Bruder / der iſt ein Lügener. Dann wer ſeinen Bruder nicht liebet / den er ſiehet / wie kan er GOtt lieben / den er nicht ſiehet.** Er macht ſich unbequem GOtt anzuruffen / dann GOtt will mit einem ſtillen Geiſte und im Glauben / der durch die Liebe thätig iſt / angeruffen ſeyn. Darum ſpricht Paulus: **So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erſt thue Bitte / Gebet / Fürbitte / und Danckſagung für alle Menſchen. Und Heilige Hände auffhebe ohne Zorn und Zweiffel** / 1. Tim. 2: 1. 9. Ja der mit Unrecht zornig iſt / oder gar zu lange über die Zeit dem Zorn Raum gibt / der überläſſet und eignet dem Teuffel das Hertze zu. Der mit einem unverſöhnlichem Gemüthe im Zorn ſchlaffen gehet / der hat den Teuffel zu ſeinem Schlaff-Geſellen / und der iſt ihm gewiß ein böſer Raht in der Nacht / was für gottloſe Gedancken gibt er ihm ein / was für böſe Anſchläge bringet er ihm in den Sinn / alſo daß ſein weiches Bette ihm eine unruhige Hölle / und an ſtatt der Ruhe die Nacht ihm erſchröcklich iſt.

Bedrohung

1 Joh. 4: 20.

Gal. 5: 6.

Eph. 4: 26.

Will man aber eines ſolchen Menſchen bürgerlichen Stand recht anſchauen / ſo muß man ihn einen Narren nennen und dafür halten / und alſo ſchändet er ſeine Ehre / die er bey den Leuten zu erhalten / verbunden iſt. Dann Salomon ſagt: Daß der Zorn in dem Hertzen eines Narren ruhet / Eccl. 7: 9. Er macht ſich unbequem / ſich ſelber zu regieren / und gibt ſich der Boßheit und Schalckheit ſeiner Feinde bloß: **Ein Mann / der ſeinen Geiſt nicht halten kan / iſt wie eine offene Stadt ohne Mauren** / Prov. 25: 28. Ja ein jeder der weiſe und fürſichtig iſt / fliehet ſeine Geſellſchafft und meidet ſeine Gegenwart / und will einem ſolchen nichts zu ſchaffen haben / nach Salomonis Vermahnung: **Geſelle dich nicht**

zum zornigen Mann / und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann / Prov. 22:24. Alſo daß / damit wir alles mit einem Worte außdrucken / ein zorniger und unbeſcheidener Mann / der ſich nicht wil ſagen und einreden laſſen / nur andern ein Verdruß / ſich ſelber eine Laſt / ſeiner Seelen ein Scharffrichter / und bey GOtt / der die Sanfftmuth lieb hat / verhaſſet iſt.

Vermahnung. Was uns betrifft / laſſet uns allen Fleiß anwenden / damit wir können angeſehen werden / daß wir die Tugend der Sanfftmuth angezogen haben / und darum muntern wir uns ſelber und euch auff mit den Worten Pauli: **Aber du GOttes Menſch / fleuch ſolches / *jage aber nach* der Sanfftmuht** / 1. Tim. 6:11. Hie müſſen wir derſelbigen *nachjagen* / das iſt / allen Fleiß und Mühe anwenden / daß wir dieſelbige bekommen / und gleich ſeyn einem der einem Wilde nachjaget. Die Natur iſt offtmals nicht dazu geneiget / unſer Sinn iſt eifferig und hitzig / die *Eigenliebe* verhindert uns / daß wir ſie nicht begehren / und darum müſſen wir uns *dazu* zwingen und ſelber anſtrengen / daß wir der Sanfftmuht ſtetig uns befleiſſen / und die allezeit betrachten.

Und diß müſſen wir an dieſen Pflichten beweiſen.

Pflichte. (1) Ins gemein / werdet doch nicht geſchwinde zornig über alles das ihr ſehet und höret / geringe Sachen müſſen unſern Geiſt nicht zum Zorn bewegen / und wann wir um Gottes Ehre / um die Wollfahrt unſers Nächſten und Erhaltung unſers guten Nahmens zörnen müſſen / ſo laſſet uns den Zorn alſo mäßigen / daß er allezeit mit Liebe und Sanfftmuth vermenget ſey: ſehet wohl zu wider wem ihr zornet / einige ſind über unſern Zorn / und über die wird er vergeblich und umſonſt ſeyn / als da ſind GOtt / unſere Oberkeit und Eltern: Einige ſind unter unſern Zorn / und darum unſern Zorn nicht würdig / nec dignus Cæſaris ira, &c. Man ſchändet ſein Anſehen und Ehre / wann man auff alles Toben der böſen Leute antworten wil: Wann wir auff ein jedes Laſterwort / das mit dem Winde dahin flieget und vergehet / achten wollen / ſo verliehren wir die Empfindung der Gnade GOttes / wir betrüben und verletzen uns ſelbſt / und ärgern unſern Nächſten: Wir ſind GOtt angenehmer / wann wir mit Sanfftmuth das Unrecht verachten und erdulden / als wann wir uns rächen und nichts leiden wollen.

(2) Unſere Sanfftmuth müſſen wir in allem unſern Wandel beweiſen / und in unſern Worten / Gebehrden und Handlungen herfür leuchten laſſen. Diß fordert Paulus von uns / wann er zu den Titum ſpricht: **Erinnere ſie / daß ſie den Fürſten und der Oberkeit unterthan und gehorſam ſeyn / niemand läſtern / nicht hadern / gelinde ſeyn / alle Sanfftmühtigkeit gegen alle Menſchen beweiſen** / Tit. 3:1.2. Und

zwarn

zwarn in allen fürfallenden Gelegenheiten / wie auch gegen alle Menſchen ohne Unterſcheid / ſie ſeyn groß oder klein / gut oder böß. Ja zu aller Zeit / damit wir uns alſo zu der Sanfftmuht gewehnen / und die unſere ſtetige Ubung ſey / ſowohl zu einer als zur andern Zeit / dann wir könten vielleicht die rechte Zeit treffen / unſern Nächſten durch Sanfftmuht zu überzeugen / und zu gewinnen. Diß iſts / was Paulus begehret: **Straffe mit Sanftmuht die Widerſpenſtigen: Ob ihnen GOtt dermahleins Buſſe gebe / die Warheit zu erkennen.** 2. Tim. 2: 24. 25.

(3) Wir müſſen aber auch ſo ſanfftmühtig ſeyn / daß ſie auch zugleich mit Fürſichtigkeit vermenget iſt: Der iſt kein guter Chriſt / der ſich niemahls über die Sünde erzürnet. Unſer Zorn kan und muß ſich billich entzünden / wann GOTT geläſtert wird / oder ſeine Sache Gewalt leidet. Gleich wie Elias zörnete über die Heucheley und das Hincken auff beyden Seiten der Kinder Iſrael. **Da trat Elia zu allem Volcke / und ſprach: wie lange hincket ihr auff beyden Seiten? Iſt der HErr GOTT / ſo wandelt ihm nach / iſts aber Baal / ſo wandelt ihm nach. Und das Volck antwortete ihm nichts: Da ſprach Elia zum Volck: ich bin allein überblieben ein Prophet des HErrn / aber der Propheten Baal ſind vierhundert und fünfftzig Mann.**
„ So gebt uns nun zween Farren / und laſſet ſie erwehlen einen Farren
„ und ihn zerſtücken / und auffs Holtz legen / und kein Feuer daran le-
„ gen / ſo wil ich den andern Farren nehmen / und auffs Holtz legen /
„ und auch kein Feuer daran legen. So ruffet ihr an den Nahmen eu-
„ ers GOttes / und ich wil den Nahmen des HERRN anruffen:
„ Welcher GOtt nun mit Feuer antworten wird der ſey GOTT: und
„ das gantze Volck antwortet / und ſprach: das iſt recht. Und Elia
„ ſprach zu den Propheten Baal: erwehlet ihr einen Farren / und macht
„ am erſten / dann euer iſt viel / und ruffet euers Gottes Nahme an /
„ und leget kein Feuer daran. Und ſie nahmen den Farren / den er ihnen
„ gab / und richteten zu / und rieffen an den Nahmen Baal von Mor-
„ gen an biß an den Mittag / und ſprachen: Baal erhöre uns: aber
„ es war da keine Stimme noch Antwort / und ſie hincketen umb den
„ Altar / den ſie gemacht hatten. Da es nun Mittag war / ſpottete
„ ihr Elia / und ſprach: Ruffet laut / dann er iſt ein Gott / er dichtet /
„ oder hat zu ſchaffen / oder iſt über Feld / oder ſchläfft vielleicht / daß er
„ auffwache. Und ſie rieffen laut / ritzeten ſich mit Meſſern und Pfrie-
„ men / nach ihrer Weiſe / biß daß ihr Blut hernach gieng. Da aber
„ der Mittag vergangen war / weiſſageten ſie / biß daß man das Speiß-
„ Opffer thun ſolte / und war da keine Stimme / noch Antwort / noch

Auffmercken: Da ſprach Elia zu allem Volck: kommet her alles
„ Volck zu mir: und da alles Volck zu ihm tratt / heilete er den Altar
„ des HERRN / der zerbrochen war. Und nahm zwölff Steine / nach
„ der Zahl der Stämme der Kinder Jacob (zu welchem das Wort des
„ HERRN redet und ſprach: Du ſolt Iſrael heiſſen) und bauete von
„ den Steinen einen Altar im Nahmen des HERRN: Und machte
„ um den Altar her eine Grube / zwey Korn-Maaß weit: und richtete
„ das Holtz zu / und zuſtückte den Farren / und legete ihn auffs Holtz und
„ ſprach: holet vier Cad Waſſer voll / und gieſſet es auff das Brand-
„ Opffer und auffs Holtz: und ſprach: Thuts noch einmahl / und ſie
„ thatens noch einmahl / und er ſprach: Thuts zum drittenmahl / und
„ ſie thätens zum drittenmahl: Und das Waſſer lieff um den Altar her /
„ und die Grube ward auch voll Waſſers. Und da die Zeit war Speiß-
„ Opffer zu opffern / trat Elia der Prophet herzu / und ſprach: HERR
„ GOtt Abraham / Iſaac und Iſrael / laß heute kund werden / daß du
„ GOtt in Iſrael biſt / und ich dein Knecht / und daß ich ſolches alles
„ nach deinem Wort gethan habe. Erhöre mich / HERR / erhöre
„ mich / daß diß Volck wiſſe / daß du HERR / GOTT biſt / daß du
„ ihr Hertz darnach bekehreſt. Da fiel das Feuer des HErrn herab / und
„ fraß Brand-Opffer / Holtz / Stein und Erden / und leckete das Waſ-
„ ſer auff in der Gruben. Da das alles Volck ſahe / fiel es auff ſein An-
„ geſicht / und ſprachen: der HERR iſt GOtt / der HERR iſt GOtt.
„ Elia aber ſprach zu ihnen: Greifft die Propheten Baal / daß ihr keiner
„ entrinne / und ſie grieffen ſie. Und Elia führete ſie hinab an den Bach
1. Reg. 18: „ Kiſon / und ſchlachtete ſie daſelbſt. Da er nun dieſes verrichtet hatte /
21. ad 40. ſprach er zu ſeinem GOtt: „ Ich habe um den HErrn den GOtt Ze-
„ baoth geeiffert / dann die Kinder Iſrael haben deinen Bund verlaſſen /
„ deine Altar zubrochen / deine Propheten mit dem Schwerdt erwürget /
„ und ich bin allein überblieben / und ſie ſtehen darnach / daß ſie mir das
Leben nehmen / 1. Reg. 19: 14. Hierinn beſtehet die Weißheit und Für-
ſichtigkeit der Heiligen / daß ſie zörnen zur rechten Zeit / und auch ihre
Sanfftmuht beweiſen zur rechten Zeit: Darum ſpricht Paulus: Was
wolt ihr? ſol ich mit der Ruhten zu euch kommen / oder mit Liebe
1 Cor. 4: 21. und ſanfftmühtigen Geiſte.

Mundert euch ſelber auff zur Betrachtung der Sanfftmuht.

Beweg-Urſachen. (1) Dieweil dieſelbige ſo eine ſchöne / herrliche und vornehme Haupt-Tugend iſt / eines von den köſtlichen Kleinoden an dem Kleide der Heiligkeit / einer von den allerkläreſten Edelgeſteinen und Perlen an unſerer Krone

des

der Herrlichkeit. Dieſe muß ja eine ſehr groſſe und herrliche Tugend ſeyn / die der HErr JEſus vor andern ſeinen Jüngern lehret und ihnen zuruffet: **Kommet und lernet von mir / dann ich bin ſanfftmühtig:** Er ſpricht nicht / lernet von mir die Krancken geſund zu machen / den Tauben das Gehör zu geben / oder die Todte zum Leben auffzuwecken / ſondern lernet / daß ich ſanfftmühtig bin. Der HERR JEſus wird davon als von etwas groſſes benennet: **Dein König kommt zu dir ſanfftmühtig /** Zach. 9:9. Ja alle fromme und auffrichtige Kinder GOttes führen dieſen Nahmen / ſintemahln hierdurch ihr Leben und Stand der Gnaden außgedrücket wird. **Das Verlangen der Sanfftmühtigen höreſt du** „ HERR / ihr Hertz iſt gewiß / daß dein Ohr darauff mercket / Pſalm. „ 10:17. Er leitet die Sanfftmühtigen recht / und lehret die Sanfftmüh„ tigen ſeinen Weg / Pſal. 25:9. Und die Sanfftmühtigen werden wie„ der Freude haben am HErrn / und die Armen unter den Menſchen wer„ den frölich ſeyn / in dem Heiligen Iſrael / Eſa. 29:19. Suchet den „ HErrn alle ihr Sanfftmühtige im Lande / die ihr ſeine Rechte haltet / „ auff daß ihr am Tage des HErrn Zorns möget verborgen werden / Zeph. 2:3. Dieſe muß fürwahr eine herrliche Tugend ſeyn / an welcher die Weißheit ſelber hanget / und daran dieſelbige erkennet wird. Salomon ſpricht: „ Wer gedultig iſt / der iſt ein kluger Menſch / und iſt ihm ehr„ lich / daß er Untugend überhören kan / Prov. 19:11. Wer iſt weiſe und „ klug unter euch / der erzeige mit ſeinem guten Wandel ſeine Wercke in „ der Sanfftmuht und Weißheit. Petrus nennet die Sanfftmuht ei„ nen unverrückten Schmuck / der köſtlich iſt für GOtt / 1. Pet. 3:4.

Matth. 11:29.

(2) Dieſes erfordert auch unſer herrlicher Stand / zu dem wir beruffen ſind / wir ſind ja Außerwehlte / Heilige und Geliebte / und darum müſſen wir uns der Sanfftmuht befleißigen / wie ſolches Paulus uns lehret: „ So ermahne nun euch / ich Gefangener in dem HERRN / daß ihr „ wandelt / wie ſichs gebühret / euren Beruff / darinnen ihr beruf„ fen ſeyd. Mit aller Demuht und Sanfftmuht / mit Gedult / und „ vertraget einer den andern in der Liebe / Epheſ. 4:1.2. Und Petrus ſchärffet auch dieſelbige mit eben dieſem Grunde ein. **Vergeltet nicht** „ **Böſes mit Böſem / oder Scheltwort mit Scheltwort / ſondern da**„ **gegen ſegnet / und wiſſet / daß ihr dazu beruffen ſeyd / daß ihr den** „ **Seegen beerbet /** 1. Pet. 3:9. Dieſe iſt die Frucht unſerer Erwehlung und Beruffung. **GOtt hat uns nicht gegeben den Geiſt der Furcht / ſondern der Krafft und der Liebe und der Zucht.** Was Petrus von der Heiligkeit ſaget: **Nachdem / der euch beruffen hat und heilig iſt /**

2. Tim. 1:7.

ſeyd auch ihr heilig in allem euren Wandel / 1. Pet. 1: 15. Solches kan man auch von der Sanfftmuht ſagen: Nachdem der euch beruffen hat / ſanfftmühtig iſt / ſeyd auch ihr ſanfftmühtig in allen eurem Wandel. Iſt nicht GOtt / der euch erwehlet hat / langſam zum Zorn? er gedencket ja mitten im Zorn ſeiner Barmhertzigkeit? wiſſet ihr nicht was David ſagt? „ Barmhertzig und gnädig iſt der HERR / gedultig und von „ groſſer Güte. Er wird nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn hal„ten: Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden und vergilt uns „ nicht nach unſerer Miſſethat. Drum ſo hoch der Himmel über der Er„den iſt / läſſet er ſeine Gnade walten über die / ſo ihn fürchten. So „ ferne der Morgen iſt vom Abend / läſſet er unſere Ubertrettung von uns „ ſeyn: Wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der „ HERR über die / ſo ihn fürchten. Dann er kennet / was für ein „ Gemächte wir ſind / er gedencket daran / daß wir Staub ſind / Pſal. 103: 8. ad 14. Geziemet es uns derowegen nicht / daß wir hierinn GOtt nachfolgen / der uns nicht allein berufft zur Herrlichkeit / ſondern auch zur Tugend / und uns darinnen vorgehet / ja Chriſtus der uns ſo ſehr geliebet / und uns zu Geliebten GOttes gemacht hat / ach wie ſanfftmühtig iſt der doch in ſo vielem Leiden / gegen ſo vielen Menſchen / und in ſo groſſer Schmach und Läſterungen / die er erduldet hat / geweſen; man

Matth. 11: 19. nennete ihn einen Freſſer und Weinſäuffer / der Zöllner und der Sünder Geſelle. Ja einen / der den Teuffel hatte:

Joh. 8: 48. Wie gedultig aber trug er das? als er verrahten wurde / O wie ſanfftmühtig redete er den

Luc. 22: 48. Verrähter an. Juda / mein Freund / verrähteſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß: Als man ihn auff den Backen ſchlug / ſprach

Joh. 18: 23. er: Habe ich übel geredet / ſo beweiſe es / daß es böſe ſey / habe ich aber recht geredet / was ſchlägeſt du mich. Brachte man ihn

Joh. 19: 9. ins Richthauß / und legte ihm alle Schmach an / ſo antwortete er kein Wort: Verurtheilete man ihn und führete ihn hin / daß er gecreutziget werden / und zwiſchen zween Mördern an dem Creutze hangen ſolte / that er als ein ſanfftmühtiges Lamm ſeinen Mund nicht auff. Diß iſt uns zum Fürbilde geſchehen / daß wir ſeinen Fußſtapffen nachfolgen ſollen / darum vermahnet uns Paulus: „ Laſſet uns auffſehen auff JEſum / „ den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da er wohl hätte „ mögen Freude haben / erduldete er das Creutz und achtete der Schan„de nicht / und iſt geſeſſen zur Rechten auff dem Stuhle GOttes. Ge„dencket an den / der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider „ ſich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Muhte matt werdet und ablaſſet / Heb. 12: 2. 3. Und Petrus ſpricht: Dazu ſeyd ihr beruffen /

ſintemahl auch Chriſtus gelitten hat für uns / und uns ein Für-
„ bild gelaſſen / daß ihr ſolt nachfolgen ſeinen Fußſtapffen. Welcher kei-
„ ne Sünde gethan hat / iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfun-
„ den: Welcher nicht wieder ſchalt / da er geſcholten ward / nicht dräue-
„ te da er litte / er ſtellete es aber dem heim / der da recht richtet. Wel-
„ cher unſere Sünde ſelbſt geopffert hat an ſeinem Leibe auff dem Holtze /
„ auff daß wir der Sünde abgeſtorben / der Gerechtigkeit leben / durch
„ welches Wunden ihr ſeyd heyl worden / 1. Pet. 2:21. ad 24.

(3) Müſſen uns zur Betrachtung der Sanfftmuht auch die ſüſſe und angenehme Früchte / welche dieſelbe herfür bringet / auffmundern; Die Sanfftmuht iſt gleich der Sonnen / welche mit ihren lieblichen Strahlen alles erquicket / Leib / Seele / Haußgenoſſen / Kirche / weltliches Regiment / alles lebet durch dieſelbige in Ruhe und Frieden / und ſie bewahret uns vor Böſen: Darum ſpricht Petrus: **Wer iſt / der euch ſchaden**
„ **konte / ſo ihr dem Guten nachkommet? Heiliget aber GOtt dem HErrn**
„ **in euren Hertzen.** Und ſeyd allezeit bereit zur Verantwortung jeder-
„ man / der Grund fordert der Hoffnung die in euch iſt: Und das mit
Sanfftmühtigkeit und Furcht / 1. Pet. 3:13. 15. 16. Ja GOtt ſelbſt hat an der Sanfftmuht ein Wohlgefallen. **Der HERR hat Wohlgefallen an ſeinem Volck / er hilfft den Sanfftmühtigen herrlich /** Pſal. 149:4.

Dieweil wir aber durch unſere natürliche Verdorbenheit unſers Fleiſches und Bluts / oder angebohrnen Unart und Hoffarth leicht zornig werden / und ſchwerlich zur Sanfftmuht gebracht werden können / ſo müſſen wir nachfolgender Mittel uns befleißigen / und uns die wohl zu nutze machen.

(1) Lernet euch von Tage zu Tage beſſer kennen / und habt keine hohe / Mittel.
ſondern geringe Gedancken von euch ſelber / ſehet eure Schwachheit / Unvollkommenheit und Gebrechen recht an / dieſes wird den Zorn zurück halten / daß ihr ſanfftmühtig etwas Unrecht gerne leidet. So war David geſinnet:
„ HErr mein Hertz iſt nicht hoffärtig / und meine Augen ſind nicht ſtoltz /
„ und wandele nicht in groſſen Dingen / die mir zu hoch ſind. Wann ich
„ meine Seele nicht ſetzet und ſtillet / ſo ward meine Seele entwehnet / Pſal. 131:
„ wie einer von ſeiner Mutter entwehnet wird. 1. 2.

(2) Wann ihr fühlet / daß einige Bewegungen in euch auffſteigen / und daß das Blut heiß wird / ſo laſſet denſelbigen die Gewalt nicht / daß ſie eure Meiſter werden / damit ihr nicht Ungelegenheit und Schaden davon bekommet. Diß iſts / dazu uns Salomon vermahnet: **Behüte dein Hertz mit allem Fleiß / dann darauß gehet das Leben /** Prov. 4:23.

(3) Wir müſſen nicht allzu begierig ſeyn / das zu wiſſen was die Leute von uns ſagen und urtheilen / und wann wir etwas hören / das von uns geſaget worden / müſſen wir von Stunden an demſelbigen nicht Glauben geben / auch es nicht hoch achten / ſondern es offtmahls in den Wind ſchlagen und nichts darauff geben. Diß begehret Salomon von uns : **Nimm nicht zu Hertzen alles / was man ſaget / daß du nicht hören müſ-**
Eccleſ. 7:21 **ſeſt deinen Knecht dir fluchen.**

(4) Gedencket offtmahls / daß es allen frommen Leuten ſo ergangen / daß ſie viel Unrecht und böſe Nachrede leiden müſſen. Seyd ihr beſſer als David / Hiob / Jeremias / ja Chriſtus ſelbſt / was haben die nicht hören müſſen. Bildet euch nichts anderſt ein / als daß die Welt alſo geartet ſey / daß niemand darinn ohne Gedult und Sanfftmuht leben und ruhig ſeyn könne. Befleißiget euch nur untadelich / gutherꜩig und milde zu ſeyn / es werden gewißlich allezeit etzliche gefunden werden / die eure Ehre ſuchen zu Schanden zu machen / und darum müſſet ihr euch in vielen Sachen ſtellen / als wann ihr gleichſam taub wäret / und ſtille ſchweigen / ob ihr ſchon Macht genug habt / daß ihr euch rächen könnet. Als der ſanfftmühtige König Antarchus hörete / daß zween Soldaten übel von ihm redeten / ſprach er / gehet weiter hin / auff daß der König nicht höre / daß ihr von ihm redet.

Beſchluß. So werdet ihr hie ruhig / in eurem Gemühte getroſt / und hernachmahls gantz ſelig ſeyn. Dann ſeelig ſind die Sanfftmühtigen / Matth. 5:5. **GOtt wird euer Gebet erhören / euch lehren** / Pſ. 25:9. **Euch tröſten** / Eſa. 25:8. **Euch helffen. Amen !**
Pſal. 10: 17. Pſal. 149: 4.

CAPUT III. vſ. 12.

℣. 12. Ταπεινοφροσύνην. ℣. 12. **Demuht.**

Eingang. Dem Menſchen iſt durch die verdorbene Natur gantz eigen / was Salomon ſagt : **Einen Menſchen lüſtet ſeine Wohlthat.** Hat er etwas gutes gethan / entweder dem weltlichen Regiment / der Kirchen / oder einigen Menſchen ins beſonder / ſo kan er es nicht leichte verbergen / ſondern er muß es offenbahren und darinn ſeinen Ruhm ſuchen. Alle Menſchen ſind hierinn von Natur den Phariſeern gleich / die ihre Gutthaten auff den Gaſſen und Märckten mit Poſaunen außblaſen lieſſen. Ja viele Leute wurden eher all ihr Gut den Armen mittheilen / als daß ſie ſich für GOtt vor arm erklären ſolten. Diß iſt gewißlich ein groſſer Fehler an dem Menſchen / dann der Hochmuht verdirbt alle Gutthätigkeit / darumb ſpricht unſer Heyland : **Habt acht auff euer Allmoſen / daß ihr die nicht**
Prov. 19: 22.

gebet für den Leuten / daß ihr von ihnen geſehen werdet / ihr habt „ anders keinen Lohn bey eurem Vater im Himmel. Wann du nun „ Allmoſen gibſt / ſolt du nicht laſſen für dir poſaunen / wie die Heuchler „ thun in den Schulen / und auff den Gaſſen / auff daß ſie von den Leu„ ten gepreiſet werden. Warlich ich ſage euch / ſie haben ihren Lohn dahin / Matth. 6: 1. 2. Er wil demnach / daß wann wir jemand Wohlthaten und Wercke der Barmhertzigkeit erweiſen / daß unſere lincke Hand nicht wiſſen ſol / was die Rechte thut / Matth. 6: 3. das iſt / es ſoll mit aller Demuht geſchehen / und wir ſollen hierinn mit unſerm Fleiſche und Blute nicht zu Rahte gehen / und viel Pralens davon machen / auch uns dieſer wegen über andere nicht erheben. Darum iſts auch / daß in der Heiligen Schrifft bey der Tugend der Barmhertzigkeit offtmahls die Demuht gefüget wird / auff daß der Menſch / wann er die erſte außübet / durch die andere ſo eingenommen werde / daß er ſich dadurch nicht erhebe. Eben alſo macht es hie der Apoſtel Paulus.

Er hatte die Coloſſer auffgemundert / daß ſie hertzliches Erbarmen anziehen ſolten / und ſie auch zugleich vermahnet / daß ſie ſich der Freundlichkeit / die da beſtehet in Gutthätigkeit / Beſcheidenheit / Gelindigkeit und Holdſeſeligkeit befleißigen müſten: dieweil er aber wohl wuſte / wie ſehr der Menſch geneiget iſt / ein Gefallen an ſich ſelber zu haben / und ſich durch die Beſitzung dieſer herrlichen Tugend / inſonderheit aber durch das Lob / das ein jeder ihm dafür geben würde / zu erheben / ſo ſetzet er alſobald die Demuht hinzu / damit ſie dadurch von der Hoffahrt abgezogen wurden / und alſo von Chriſto auch recht lerneten demühtig vor ihre Perſohn / und beſcheiden gegen alle zu ſeyn. Zuſammenfügung.

Wir wollen demnach jetzo von der Demuht reden / und zur Erklärung und näheren Betrachtung dieſer Tugend Abtheilung

(1) Ihren Nahmen außlegen.

(2) Die Wahre von der Falſchen unterſcheiden.

(3) Die Natur dieſer Tugend / worinn die beſtehe und gezeiget werde / anweiſen.

(4) Den Urſprung / daraus dieſelbige herfür kommt / betrachten.

Demuht] Nach der Krafft / die dieſes Wort in der Griechiſchen Sprache hat / ſolte man dieſe Tugend / Niedrigkeit des Hertzens / Geringſchätzung des Gemühts nennen: Dann das Wort kommt her von dem Wort Ταπεινὸς, welches niedrig / das nicht hoch auß der Erden herfür ſchieſſet / bezeichnet / und diß Ταπεινὸς kommt nach dem Urtheil der Gelehrten von πάπτω, begraben / oder von Ταπεῖσθαι mit Füſſen getreten werden / dieweil man / wann jemand in einem ſchlechten und geringen Stande ſich befindet / I. Theil. Ταπεινοφροσύνη.

befindet / denſelben auch geringe hält / ihn nichts achtet / noch mehr erniedriget / und ihn ſo klein machet / als wann er nicht mehr unter die Lebendigen / ſondern unter die Todten und die Begrabenen / auff die man mit Füſſen tritt / zu rechnen wäre. Alſo beſchreibet Heman ſeinen betrübten und ſchlechten Stand: „ Ich liege unter den Todten verlaſſen / wie die
Pſal. 88:6. „ Erſchlagenen / die im Grabe liegen / der du nicht mehr gedenckeſt / und „ und ſie von deiner Hand abgeſondert ſind. Als Maria die Mutter Chriſti den ſchlechten Zuſtand / in welchem ihr Königlich Geſchlecht / und ſie in ihrer Perſohn / gerathen war / außdrücken wolte / ſo nennet ſie denſelben niedrig und elend / und ſpricht: **Er hat ſeine elende Magd angeſehen / ſiehe von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes Kind /** Luc. 1:48. Der nun ſeinen geringen Stand und Niedrigkeit erkennet / und nach demſelben in ſeinem Hertzen wenig von ſich ſelber hält / der wird demühtig genennet / das iſt gering von Gemühte / und niedrig von Hertzen. Dieweil diß Wort von ταπεινὸς, niedrig / und φρὴν, Gemüht / Verſtand oder Empfindung / zuſammen geſetzet iſt.

II. Theil. Dieſe Demuht iſt entweder falſch und erdichtet / oder auffrichtig und warhafftig.

Die falſche Demuht beſtehet darinn / wann die Menſchen ſich äuſſerlich als Demühtige anſtellen / innerlich aber ein auffgeblaſenes Hertz haben. Oder wann ſie ſich ſo demühtig und niedrig in einer Sache erzeigen / dieſelbige entweder zu verrichten / oder darum zu leiden / die doch GOTT nicht geboten / noch von ihren Händen gefodert hatte. Und die diß alles thun nicht ſo ſehr darum / daß GOtt geprieſen werde / als daß ſie ihren eigenen Hochmuht und Auffgeblaſenheit erhalten / und bey den Menſchen für etwas Groſſes gehalten werden mögen. So war die Demuht der falſchen Brüder und Lehrer / für welche Paulus die Coloſſer zu zweyen mahlen gewarnet hatte: „ Laſſet euch niemand das Ziel verrücken / der nach eige„ner Wahl einhergehet / in Demuht und Geiſtlichkeit der Engel / des „ er nie keines geſehen hat / und iſt ohne Sache auffgeblaſen in ſeinem „ fleiſchlichen Sinne. Welche haben einen Schein der Weißheit durch „ ſelbſt erwehlte Geiſtlichkeit und Demuht / und dadurch / daß ſie des „ Leibes nicht verſchonen / und dem Fleiſche nicht ſeine Ehre thun zu ſei„ner Nothdurfft / Col. 2:18.23. Dieſes war eine falſche Demuht / dieweil ſie die Gläubigen im Neuen Teſtament dazu bewegen wolten / daß ſie im Geiſtlichen Knechte der Menſchen / die Gewalt hatten / werden und den Engeln dienen ſolten / da doch niemand auff dieſe Weiſe jetzund der mehr über den andern iſt / ſondern wir unter einander Brüder ſind / und alle GOtt und Chriſto im Geiſtlichen unterthan ſeyn müſſen. Eine ſolche

Demuht hatten auch die falſchen Propheten / von denen Zacharias ſagt: Es ſoll zu der Zeit geſchehen / daß die Propheten mit Schanden beſtehen mit ihren Geſichten / wann ſie davon weiſſagen / und ſollen nicht mehr einen rauhen Mantel anziehen / damit ſie betriegen / Zach: 13:4. Wie auch die Phariſeer / die durch eine gemachte Demuth an den Säumen ihrer langen Röcke die Hochmuht ihrer Hertzen an allen Ecken hervor leuchten lieſſen.

Die wahre Demuht aber iſt

Eine Chriſtliche Tugend / die durch den Geiſt GOttes in den Hertzen der Gläubigen gewircket wird / dadurch ſie mit ihrem Gemühte innerlich / und in allem ihren Wandel euſſerlich ſich ſehr niedrig gegen GOtt / wie auch gegen ihnen ſelbſt und ihren Näheſten erzeigen.

Wir nennen dieſelbige eine Tugend / die von GOttes Geiſt in uns gewircket wird / dieweil dieſelbige nicht anders als von GOtt kan erlanget werden. Auß und von der Natur kan jemand noch einiger maſſen barmhertzig gegen die Elende ſeyn / und gütig gegen viele durch Freundlichkeit und Mitleiden / es iſt aber in der Natur nicht ein Fußſtapffen der Demuht übrig geblieben. Hochmuht iſt die erſte Sünde / welche die Engeln zu Teuffeln / und den erſten Menſchen zu einen Mann des Todes gemacht hat. Dieſe Hochmuht des Hertzens iſt uns mit andern Sünden angebohren und angeerbet / alſo daß ein jeder Menſch von Natur hochmühtig iſt. Soll das Hertz demühtig werden / und der Menſch lernen daß er mäſſiglich von ſich halte / ſo muß er ſolches in der Schule Chriſti lernen: Rom. 12:3. Nehmet auff euch mein Joch und lernet von mir / dann ich bin ſanfftmühtig und von Hertzen demühtig / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen / Matth. 11:29. Der Geiſt GOttes muß die Demuht kräfftig innerlich in dem Hertzen wircken / alſo daß ſie eine wahre Frucht des Heiligen Geiſtes iſt / und ein Geſchenck des Gebers aller guten Gaben. Jac. 1:17.

Dieſe Tugend hat ihren Sitz vor allen im Hertzen und dem inwendigſten des Menſchen / und dann offenbahret ſie ſich euſſerlich in allem Wandel und Handel / den der Menſch ihm fürnimmt. Der Grund iſt erſtlich das Hertz / und der Bau iſt das gantze Leben des Menſchen. Daß dieſe Tugend ihren Anfang von dem Hertzen nimmt / iſt darauß nicht allein abzunehmen / dieweil GOtt in allen Tugenden das Hertz am allererſten fordert: Gib mir / mein Sohn / dein Hertz / und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen / Prov. 23:26. Er hat Luſt zur Warheit / die im verborgen liegt / Pſal. 51:8. Sondern auch auß dem Worte ſelbſt / ταπεινοφροσύνη, welches heiſt Geringſchätzung des Gemüths und des III. Theil.

Urtheils. Es wird auch durchgehends in dem Worte GOttes bey der Demuht das Hertz außdrücklich gefüget: Dann alſo ſpricht der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / des Name Heilig iſt: Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne / und bey denen / ſo zuſchlagenes und demühtiges Geiſtes ſind / auff daß ich erquicke den Geiſt der Gedemühtigten und das Hertz der Zerſchlagenen / Eſa. 57:15. Chriſtus will / daß man von ihm lernen ſoll / daß er von Hertzen demühtig iſt / Matth. 11:29. Er nennet die ſeelig / die geiſtlich arm ſind / Matth. 5:3. Und David / wann er die wahre Demuth außdrucken will / ſpricht: HERR / mein Hertz iſt nicht hoffärtig. Ich ſetze meine Seele und ſtille ſie / Pſal. 131:1.2.

Dieſe Demuth ſeines Hertzens / dieſe Niedrigkeit ſeiner Seelen offenbahret der Menſch (1) gegen GOtt / (2) gegen ſich ſelbſt / und (3) gegen ſeinen Näheſten.

(1) Gegen GOtt verhält ſich ein demühtiger Menſch alſo / daß er ſich mit ſeiner Seele ſehr erniedriget / darinn / daß er in allen Handelungen GOttes / wie ſchweer / wie wunderlich die auch für Fleiſch und Blut ſcheinen / mit ſeiner Seele nicht murret / ſondern ſich befleißiget / daß er ſeinem GOtt ſtille halte / und mit ſeinen Verrichtungen zu frieden ſey / und ſich ſeinem GOtt unterwerffe / wann er ſchon noch viel wunderlicher handelte / dann er kennet ſeine Unwürdigkeit und daß er des Todes werth ſey: Und alles / was GOtt ihm weniger thut und giebet / als die Hölle und Verdamnüß / das rechnet er als eine lautere Güte ſeines GOttes; Und wann er jemahls ſeinem GOtt widerſtrebet oder ungedultig ſich gegen ihm erzeiget hat / ſo erniedriget er ſich auch hierüber für GOtt / er beklaget ſeine Miſſethat / und iſt ſich deßwegen ſelber feind. Diß iſts / das Petrus von uns fordert: So „ demühtiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes / daß er euch „ erhöhe zu ſeiner Zeit / 1. Petr. 5:6. So hat ſich David verhalten: „ Meine Seele iſt ſtille zu GOtt / der mir hilfft / ſie dencken nur / wie „ ſie mich dämpffen / fleißigen ſich der Lügen / geben gute Wort / aber „ im Hertzen fluchen ſie / Pſalm. 62:2.5. Und Hiob: Da ſtund Hiob „ auff / und zuriß ſein Kleid / und rauffte ſein Haupt / und fiel auff die „ Erden / und betete an: Und ſprach: Ich bin nacket von meiner „ Mutter-Leibe kommen / nacket werde ich wieder dahin fahren. Der „ HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Nahme des „ HERRN ſey gelobet. Er ſprach zu ſeinem Weibe: Du redeſt wie „ die närriſchen Weiber reden: Haben wir Gutes empfangen von GOtt / „ und ſolten das Böſe nicht auch annehmen? In dieſem allem verſündigte ſich Hiob nicht mit ſeinen Lippen / Hiob 2:10. Und da ihm

durch

durch die Hefftigkeit ſeiner Schmertzen und gröſſe ſeines Leidens unbeſonnene und unbedachtſame Worte auß ſeinem Munde entfahren waren / demühtigte er ſich darüber für ſeinem GOTT: „ Hiob antwortete dem „ HErrn und ſprach: Ich erkenne / daß du alles vermagſt / und kein „ Gedancken iſt dir verborgen. Es iſt ein unbeſonnen Mann / der ſei„ nen Rath meynet zu verbergen / darum bekenne ich / daß ich habe un„ weißlich geredet / das mir zu hoch iſt und nicht verſtehe. So erhöre „ nun / laß mich reden / ich wil dich fragen / lehre mich: Ich habe dich „ mit den Ohren gehöret / und mein Auge ſiehet dich auch nun. Dar„ um ſchuldige ich mich / und thue Buſſe im Staub und Aſchen / Hiob. 42: 1. biß 6. Dieweil hie aber nicht ſo ſehr von der Demuht gegen GOtt / als gegen uns ſelbſt und unſern Nächſten geredet wird / ſo wollen wir von derſelben zu der andern überſchreiten / welche auß der erſten flieſſet / und ihren erſten Anfang zu derſelbigen hat.

(2) Beweiſet der Menſch demnach die Demuth ſeiner Seelen gegen ſich ſelbſt (a) In Anſehung ſeines Verſtandes und Begriffs / er miſchet ſich nicht in allen Sachen / die ſeinem Stande und Beruff nicht angehen / er bedencket nicht bey ſich ſelbſt / daß ſein Verſtand alles faſſen / begreiffen und außfinden könne / die verborgene Dinge läſſet er ſeinen GOtt über. Staats- und Kirchen-Sachen erforſchet er nicht zugenau / und urtheilet nicht von allen / das andere machen / ſondern bleibet in den Schrancken ſeines Berufſs / und ſpricht: Quæ ſupra & extra me, nihil ad me. Was über oder auſſer mir iſt / das gehet mir nicht an. Diß iſts / dazu uns Paulus ſo ernſtlich vermahnet: Ich ſage durch die Gnade / die mir „ gegeben iſt / jederman unter euch / daß niemand weiter von ihm halte / „ dann ſichs gebühret zu halten / ſondern daß er von ihm mäßiglich halte / „ ein jeglicher / nach dem GOtt außgetheilet hat das Maaß des Glau„ bens / Röm. 12: 3. Habt einerley Sinn untereinander / trachtet nicht „ nach hohen Dingen / ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. „ Haltet euch nicht ſelbſt für klug / Röm. 12: 16. 17. Hiezu gehöret auch was Salomon ſagt: Sey nicht allzu gerecht und allzuweiſe / daß du dich nicht verderbeſt / Eccleſ. 7: 16.

(b) In Anſehung ſeines Urtheils / hält er ſehr wenig von ſich ſelbſt / er iſt ſehr klein in ſeinen eigenen Augen / die Einbildungen ſeines Hertzens ſind mit Ruben nicht groß / ſondern mit David iſt ſeine Seele wie ein kleines und entwehntes Kind / welches keine hohe Gedancken von ſich Pſal. 131: 2. ſelber hat. Hievon kömmt es dann / daß er nicht nach groſſer irrdiſcher Ehre trachtet / er jaget derſelbigen nicht ſehr nach / und ſo ihm einige Ehre bewieſen / oder Lob zugeſchrieben wird / ſo erhebet er darüber ſein Hertz nicht /

ſondern höret es mit Demuht an / und nimmt es auff mit aller Ehrerbietigkeit / wie David: **Er antwortete Saul. Wer bin ich? Und was iſt mein Leben und Geſchlecht meines Vatters in Jſrael / daß ich**
1.Sam. 18. 18. **des Königes Eidam werden ſoll.** Und Ruth: **Da fiel ſie auff ihr Angeſicht / und betete an zur Erden / und ſprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade funden für deinen Augen / daß du mich erkenneſt / die ich doch frembd bin / Ruth. 2: 10.** Vielweniger trachtet er darnach durch Verkleinerung ſeines Näheſten / welches uns Paulus verbietet: **Laſſet uns nicht eiteler Ehre geitzig ſeyn / unter einander zu entrüſten und zu haſſen /** Gal. 5: 26: Hievon rühret es dann auch her / daß / dieweil er wenig von ſich hält / es nicht ſehr hoch achtet / und ſonderlich es nicht übel empfindet noch zu rächen ihm vornimmt / wann ihn einer beſchimpffet / und böſe Reden von ihm ausſtoſſet / und unter die Leute bringet: Sondern er gedencket in ſeinem Hertzen / bin ich doch noch ärger für GOtt / und wuſte der Mann die Verdorbenheit meines Hertzens / ſo würde er noch ein mehrers von mir ſagen können / und darum erduldet er mit demühtigem und ſtillem Hertzen die angethane Beſchimpffung / und befleißiget ſich dadurch beſſer und fürſichtiger zu werden.

(c) Jn Anſehung ſeiner Begierden / er ſtrebet und trachtet nicht nach groſſen Dingen / nach anſehnlichen Ehren-Aemptern oder groſſem Gewinnſte in der Welt / ſondern iſt vergnüget mit dem Stande / darinn ihn GOtt geſetzet hat. Hat ihn GOtt niedrig gemacht und in einem geringen Stande geſetzet / ſo hält er ſich nach ſeinem Stande / er hat auch ſolche Gedancken und ſolchen Sinn / der ſeinem Stande gemäß iſt / und iſt zu frieden mit ſeinem Stande. Er gedencket / daß nicht der / welcher viel hat / ſondern der wenig begehret / allein reich und glückſeelig iſt. Darum vermahnet auch Paulus: „ Ein jeglicher bleibe in dem Beruffe / darinnen „ er beruffen iſt. Biſt du ein Knecht beruffen / ſorge nur nicht / doch „ kanſt du frey werden / ſo brauche des viel lieber / 1. Corinth. 7: 20. 21. Wil ihn aber GOtt höher befordern / ſo erkennet er ſeine Untüchtigkeit und Unwürdigkeit. „ Saul antwortete: Bin ich nicht ein Sohn von „ Jemini / und von den geringſten Stämmen Jſrael / und mein Ge- „ ſchlecht das kleineſte unter allen Geſchlechten des Stammes Benja- „ min? Warum ſagſt du dann mir ſolches / 1. Sam. 9: 21. Er bittet mit Salomon GOtt um Weißheit und Geſchicklichkeit: **Nun HErr /** „ mein GOtt / du haſt deinen **Knecht** zum Könige gemacht an mei- „ nes Vatters Davids ſtatt. So bin ich ein kleiner Knabe / weiß „ nicht weder meinen Außgang noch Eingang. Und dein Knecht iſt „ unter dem Volck das du erwehlet haſt / ſo groß / daß niemand zeh-

„ len noch beſchreiben kan für der Menge. So wolteſt du deinem Knech-
„ te geben ein gehorſam Hertz / daß er dein Volck richten möge / und
„ verſtehen was gut und böſe iſt / dann wer vermag diß dein mächtig
„ Volck zu richten. Und auff alles dieſes ſetzet er dennoch ſein Hertz nicht / 1.Reg.3: 7. 8. 9.
daß er ſich deßwegen über andere Menſchen erheben ſolte: „ Habe ich
„ verachtet das Recht meines Knechts und meiner Magd / wann ſie eine
„ Sache wider mich hatten? Hat ihn nicht auch der gemacht / der mich Hiob. 31: 13. 15.
„ in Mutter-Leibe machte! Und hat ihn im Leibe eben ſo wohl bereitet.
Hierauff ſiehet Paulus / und vermahnet uns: „ Niemand greiffe zu 1.Theſſ.4:6.
„ weit / noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel / dann der HErr
„ iſt der Rächer über das alles / wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget
„ haben.

(3) Gegen ſeinem Näheſten läſſet ein Chriſt die wahre Demuht und Niedrigkeit ſeiner Seelen hierinn ſehen / daß er ihn in der Liebe ſehr hoch achtet / und urtheilet von andern / daß ſie gelehrter / weiſer / gottſeeliger / und in ihrem Stande für GOtt beſſer ſeyn / als er ſelber iſt / wie Paulus von uns begehret. **Nichts thut durch Zanck oder eitele Ehre / ſondern durch Demuht achtet euch unter einander einer den andern höher dann ſich ſelbſt** / Phil. 2: 3. Er preiſet und rühmet ohne Neid und Mißgunſt die Tugenden und Gaben ſeines Näheſten / er kan ihnen ihren Ruhm ſehr wohl geben / und höret auch gerne / daß ein ander gelobet wird / der es verdienet / er gibt **Ehre / dem die Ehre gebühret / und** Rom. 13:7.
Liebe / dem die Liebe gebühret. Und darum werden dieſe zweyerley zuſammen gefüget: **Die brüderliche Liebe unter einander ſey hertzlich.** Rom. 12: 10.
Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Gegen die / welche geringer ſind / als er / erhebet er ſein Hertz nicht / und verachtet ſeinen Bruder nicht in ſeinen Hertzen / ob er ſchon geringes Standes iſt / er wird gerne auch das Gute / das in ihnen iſt / erkennen und ſie von Hertzens Grund ehren und lieben / ſo wie ſichs gebühret.

Solcher maſſen erweiſet ſich die Demuht in der Seelen / ſie offenbahret ſich aber auch in dem euſſerlichen Wandel / und allem Handel des Menſchen / in ſeinem gantzen Leben und in allen ſeinen Wercken / er bezeiget ſich nicht allein mitleidig / barmhertzig / freundlich / ſondern er iſt auch demühtig. Er iſt demühtig in ſeiner Kleidung / Worten und Geſtalt ſeines Angeſichts / wann er mit dem Näheſten umgehet. In ſeiner Kleidung iſt er nicht ärgerlich und prächtig / er trägt ein ſauberes und ehrbahres Kleid / welches ſeinem Stande / Ampt und Alter gemäß iſt / er wird ſich nicht nach der Welt Mode / ſondern nach der Manier derer / die ſich in den Schrancken der Tugenden halten / kleiden / er hat auß dem Worte GOttes gelernet /

lernet / daß ein demühtiges Hertz unter einem hoffärtigen Kleide nicht blei-ben kan: Petrus redet alſo ſeinen Zuhörern / inſonderheit aber den Wei-bern zu: „ Daß ihr Schmuck nicht ſoll außwendig ſeyn mit Haarflech-„ ten und Gold umhängen oder Kleider anlegen. Sondern der verbor-„ gene Menſch des Hertzens unverrückt mit ſanfftem und ſtillem Geiſte / „ das iſt köſtlich für GOTT. Dann alſo haben ſich auch vor Zeiten „ die Heiligen Weiber geſchmücket / die ihre Hoffnung auff GOtt ſetz-„ ten / und ihren Männern unterthan waren / 1. Petr. 3: 3. 4. 5. In ſeinen Worten kan man dieſe Tugend mercken / dann er redet mit ſeiner Zunge keine hochtrabende Worte / ſein Mund iſt kein Außruffer ſeines eigenen Lobes / er verkündiget nicht ſeine eigene Thaten oder Tugenden / er will zu keiner Zeit den Vorzug im Reden haben / begehret auch nie der Letzte zu ſeyn / und mit ſeinen Worten zu ſchlieſſen / wann noch andere etwas zu reden befuget ſeyn / ſondern er redet von ſich ſelbſt mit aller Be-ſcheidenheit / von andern mit Ehrerbietigkeit / und zwarn mit lautern ange-nehmen Worten der Warheit und Auffrichtigkeit. Er gedencket was Pau-lus ſagt: *Eure Rede ſey allezeit lieblich und mit Saltze gewürtzet / daß ihr wiſſet / wie ihr einem jeglichen antworten ſollet* / Col. 4: 6. Seine Augen ſind nicht erhaben / die Geſtalt ſeines Angeſichts zeuget nicht wider ihn / er bruſtet ſich nicht wie ein fetter Wanſt / er tritt mit ſeinen Füſ-ſen nicht herein wie ein Pfau / er iſt andern nicht verdrießlich / und ſeine Ge-behrden ſind annehmlich / ſittlich und manierlich. Seine Demuht bewei-ſet er auch in ſeiner Haußhaltung / er läſſet keinen Stoltz in dem unnöthigen Haußgeräht / Außſtaffirung der Gemächer und Stuben / überflüßigem Geſinde / vielen Gerichten und Speiſen auff der Taffel / mancherley Ge-träncken / in Summa in ſeinem gantzen bürgerlichen Wandel von ſich mer-cken. Mit einem Worte: Ein demüthiger Mann wird ſich befleißigen die Regel des Apoſtels in acht zu nehmen: „ Weiter lieben Brüder / was „ wahrhafftig iſt / was ehrbahr / was gerecht / was keuſch / was lieblich / „ was wohl lautet / iſt etwa eine Tugend / iſt etwa ein Lob / dem den-„ cket nach / Phil. 4: 8.

IV. Theil. Dieſe Demuht nun / ſo wohl die innerliche als die euſſerliche / entſtehet und kommt herfür auß der Erkäntnüß / die wir von uns ſelbſt haben / nemlich / wie nichtig / wie geringe / wie unwerth / ja des Todes würdig wir an uns ſelbſt und für GOtt ſeyn.

Zueignung. Sehet hie nun wiederum eine Haupt-Tugend / die uns Chriſten geziemet / nemlich die Demuth. Dieſes Kleid müſſen alle Heilige anziehen / hiemit müſſen ſie alle geſchmücket ſeyn.

Beſtraffung. Allein / was ſollen wir leyder viel ſagen von dieſer Tugend! Wo iſt

ſie

ſie wohl jetzunder unter den Menſchen-Kindern zu finden? Wo iſt nun die rechte Demuht unſers Hertzens / wo iſt die ſittſame Niedrigkeit in allem unſerm Wandel? Was für eine Auffgeblaſenheit und Hochmuht ſtecket nicht in dem Hertzen? Was für eine Verwegenheit / Pracht / Trotzigkeit und unerträglicher Stoltz laſſen nicht viele auß ihrem täglichen Wandel und Handel mit ihrem Näheſten verſpühren.

Sehen wir auff unſer Verhalten gegen GOtt. Ach wie viel Murrens hören wir da wider ſeine Regierung / ſo daß es der liebſte GOtt faſt keinem mehr recht machen kan!

Sehen wir auff uns ſelbſt / da ſind wir gantz mit Eigenliebe / Hochmuht / Pracht und Vermeſſenheit eingenommen / wir wollen die Frömmeſte und Beſte ſeyn / und verachten andere / und machen uns alſo gerechter als wir ſind!

Sehen wir auff unſern Näheſten / ſo bezeugen wir dann keine auffrichtige Liebe / ſondern nachdem wir durch unſer ſtoltzes Hertz angetrieben werden / haſſen wir denſelben! Ach man kan von uns wohl ſagen / was Eſaias von Moab ſpricht: **Wir hören von dem Hochmuht Moab / daß er faſt groß iſt / daß auch ihre Hochmuht / Stoltz und Zorn gröſſer iſt / dann ihre Macht** / Eſa. 16:6.

Allein / wiſſet ihr wohl / ihr Hochmühtige / in was für einem Zuſtande ihr ſeyd / ihr ſeyd blinde / elende Leute / die ihr euer eigen Verderben nicht ſehet / darinnen ihr euch ſtürtzet / und deßwegen zu beklagen und zu betrauren ſeyd! Iſt wohl eine abſcheulichere und gröſſere Sünde als der Hochmuht? Iſt nicht der Hochmuht die Sünde / die ſich am meiſten wider GOtt ſetzet / und demſelbigen widerſtehet / dieweil man durch Hochmuht GOtt gleich zu ſeyn trachtet / und ſich in vielen Sachen alſo anſtellet / als wann man GOtt wäre / dem man nichts ſagen darff / dieweil man ſich nicht will abziehen laſſen von dem / daß uns doch verbohten iſt / ſahe man das nicht / da der Teuffel unſere erſte Eltern verführet hatte / als ſie von der verbotenen Frucht aſſen. Der Teuffel ſprach: GOtt weiß / daß / wel- Bedrohung.
„ ches Tages ihr davon eſſet / ſo werden eure Augen auffgethan / und
„ werdet ſeyn wie GOtt / und wiſſen / was gut und böſe iſt / Gen. 3:5.
An Pharao: „ Pharao antwortete: Wer iſt der HErr / des Stim-
„ me ich hören müſſe / und Iſrael ziehen laſſen? Ich weiß nichts von
„ dem HERRN / will auch Iſrael nicht laſſen ziehen / Exod. 5:2.
An den König von Aßyrien: „ Haben auch die Götter der Heyden die
„ Lande errettet / welche meine Väter verderbet haben: Als Goſan /
„ Haran / Rezeph und die Kinder Eden zu Thelaſſar / Eſa. 37:12.
An Nebucadnezar: **Das iſt die groſſe Babel / die ich erbauet habe**

zum

zum Königlichen Hauſe / durch meine groſſe Macht / zu Ehren meiner Herrlichkeit / Dan. 4: 27. Der Hochmuth iſt nicht allein an ſich ſelbſt eine groſſe und ſchreckliche Sünde / ſondern auch die Gebährerin und Ernehrerin aller anderen Sünden / alſo daß keine Sünde wider GOtt begangen wird / deren Wurtzel und Urſache nicht ſey der Hochmuht und die Trotzigkeit / und dieſe haben in ſich die Verachtung GOttes verborgen. Diß bezeuget Moſes: „ Wo jemand vermeſſen handeln würde / daß er dem „ Prieſter nicht gehorchet / der daſelbſt in des HERRN deines GOttes „ Ampt ſtehet / oder dem Richter / der ſoll ſterben / und ſollt den Böſen
Neh. 9: 16. 17. „ auß Iſrael thun / Deut. 17: 12. Wie auch Nehemias: Aber unſere „ Väter wurden ſtoltz und halßſtarrig / daß ſie deinen Geboten nicht ge„ horcheten. Und wegerten ſich zu hören / und gedachten auch nicht an „ deine Wunder / die du an ihnen thäteſt / ſondern ſie wurden halßſtar„ rig und wurffen ein Haupt auff / daß ſie ſich wendeten zu ihrer Dienſt„ barkeit in ihrer Ungedult. Aber du mein GOtt / vergabeſt und wareſt „ gnädig / barmhertzig / gedultig / und von groſſer Barmhertzigkeit / und
1. Tim. 3: 6. „ verlieſſeſt ſie nicht. Darum ſpricht Paulus: Ein Biſchoff muß nicht „ ein Neuling ſeyn / auff daß er ſich nicht auffblaſe / und dem Läſterer ins Urtheil falle. Darum werden die Sünder offtmahls mit einem Nachdruck in dem Worte GOttes Hoffärtige genennet / Pſalm. 119: 51. 69. Diß iſt eben die Sünde / welche die Engeln zu Teuffeln gemacht hat.

Serv. ad 2. lib. Æneid. Virg. in initio. Gleichwie dann bey den Heyden ſelbſt die Hoffarth vor eine ſchändliche Sünde iſt geachtet worden / wie ſie dann dem Tarquinio wegen ſeiner vielen böſen Thaten / die er begangen / den Zunahmen Superbus, der Hoffärtige / ſchimpflich gegeben haben.

Bedencket es aber / ihr Hoffärtige / daß nichts greulichers für GOtt als dieſe Sünde ſey: Unter den ſechs Stücken / die der HErr haſſet /
1. Pet. 5: 5. Jac. 4: 6. Prov. 8: 12. Matth. 23: 12. und daran er einen Greuel hat / ſind auch hohe Augen / Prov. 6: 16. 17. Darum er ihnen auch widerſtehet. GOtt widerſtehet den Hoffärtigen. Er läſſet die zu Grund gehen. Er erniedriget ſie: Er iſt „ GOtt / ſeinen Zorn kan niemand ſtillen / unter ihm müſſen ſich beugen „ die ſtoltzen Herren / Hiob. 9: 13. Er ſtreuet auß den Zorn ſeines „ Grimms / er ſchauet an die Hochmühtigen / wo ſie ſind / und demüh„ tiget ſie. Ja er ſchauet die Hochmühtigen / wo ſie ſind / und beuget „ ſie / und machet die Gottloſen dünne / wo ſie ſind / Hiob 40: 6. 7. Eben diß dräuete der HErr JEſus dem trotzigen Capernaum: Du Capernaum / die du biſt erhaben biß an den Himmel / du wirſt biß in die Hölle hinunter geſtoſſen werden. Dann ſo zu Sodoma die Thaten

geſchehen wären / die bey dir geſchehen ſind / ſie ſtunde noch heutiges Tages / Matth. 11:23. Endlich ſtrafft der HErr ſie hie und hernachmahls / und vergilt reichlich dem / der Hochmuth übet: Darum ſpricht Salomon: Ein ſtoltz Hertz iſt dem HErrn ein Greuel / und wird nicht ungeſtrafft bleiben / wann ſie ſich gleich alle an einander hängen / Prov. 16:5. Siehet man diß nicht an den Babyloniern / die baueten auß Hochmuht einen Thurm / der biß an den Himmel reichen ſolte / damit ſie ſich einen Namen machen mögten: diß mißfiel GOtt ſehr / und straffte ſie. Und der HERR ſprach: Siehe es iſt einerley Volck und einerley Sprache unter ihnen allen / und haben das angefangen zu thun / ſie werden nicht ablaſſen von allen / das ſie vorgenommen haben zu thun. Wohlauff / laſſet uns hernieder fahren / und ihre Sprache daſelbſt verwirren / daß keiner des andern Sprache vernehme. Alſo zerſtreuete ſie der HErr von dannen in alle Länder / daß ſie müſten auffhören die Stadt zu bauen / Gen. 11:6.7.8. Als David auß Hochmuht das Volck gezehlet hatte / läſſet ihn GOtt zur Straffe / entweder den Hunger / oder das Schwerd / oder die Peſt ankündigen / daß er auß dieſen dreyen eins erwehlen ſolte / und da er das letzte erwehlte / fielen ſiebentzig tauſend Mann aus Iſrael. Wie ſtraffte GOtt den Trotz und Hochmuht des Hamans / er wurde an einem Baum auffgehencket / den er für dem Mardochai hatte auffrichten laſſen. Betrachtet auch / wie GOtt die Hoffarth des Nebucadnezars geſtraffet hat / er ſprach: Das iſt die groſſe Babel / die ich erbauet habe zum Königlichen Hauſe / durch meine groſſe Macht / zu Ehren meiner Herrlichkeit: Ehe der König dieſe Worte außgeredet hatte / fiel eine Stimme vom Himmel: Dir König Nebucadnezar wird geſagt: Dein Königreich ſoll dir genommen werden / Dan. 4:27.28. Behertziget dabeneben das Gericht ſo über den ſtoltzen Herodem ergangen: „Auff einen beſtimmten Tag thät Herodes das Königliche Kleid an / „ſatzte ſich auff den Richt-Stuhl / und that eine Rede zu ihnen. Das „Volck aber rieff zu: das iſt GOttes Stimme und nicht eines Men„ſchen: alsbald ſchlug ihn der Engel des HErrn / darum / daß er die „Ehre nicht GOtt gab / und ward gefreſſen von den Würmen und gab den Geiſt auff / Act. 12:21.22.23. Dannenhero ſprachen die Heyden ſelbſt: Sequitur ſuperbos ultor à tergo DEUS, GOtt folget den Hoffärtigen mit ſeiner Rache hinter den Rücken nach. Zu dieſem Ende redet Hieronymus ſehr lobwürdig: Sehet Brüder / was für ein groſſes Ubel es iſt / GOtt zu einem Widerſacher zu haben.

Pſal. 31:24

1. B. Chron. 22:14.

Eſth. 7:9. 10.

Und zeiget das auch GOtt nicht an unſer hochmühtiges und trotziges

Niederland: Erniedriget er es nicht / bricht er nicht unſern Stoltz und Auffgeblaſſenheit die ſich in uns befindet.

Bald durch Feuer auß dem Himmel / welches unſere Thürmer und Kirchen in die Aſchen leget. Bald durch das Feuer des Krieges / der auch unſere Grund-Feſte verzehret hat: wir haben es nicht geglaubet / noch alle Leute in der Welt / daß der Widerwärtige und Feind
Thren. 4: 11. 12. ſolte zum Thor Jeruſalem einziehen / ich meyne mitten in unſerm Lande. Bald erreget er einen Sturmwind auff den Wäſſern / daß die durch die Stimme des HErrn hoch aufflauffen / und unſere Thämme und Ufer einreiſſen / alſo daß das fruchtbahreſte Land mit ſaltzem Waſſer bedecket wird / und viel tauſend an Menſchen und Vieh durch das Waſſer umkommen / gleich wie es ſo in See- wie auch in Holland / und noch neulich ſehr ſchrecklich in der Provintz Grönningen und Oſt-Frießland geſchehen. Ach wie erfüllet auch GOtt an uns / was Eſaias ſagt: Der Tag des HErrn
„ Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtiges und Hohes / und über alles
„ Erhabenes / daß es geniedriget werde: Auch über alle hohe und erha-
„ bene Cedern auff dem Libanon / und über alle Eichen in Baſan: Uber
„ alle hohe Berge / und über alle erhabene Hügel: Uber alle hohe Thür-
„ me / und über alle feſte Mauren: Uber alle Schiffe im Meer / und
„ über alle köſtliche Arbeit. Daß ſich bücken muß alle Höhe der Men-
„ ſchen / und demühtigen / was hohe Leute ſind / und der HERR allein
1. Pet. 5: 6. hoch ſey zu der Zeit / Eſa. 2: 12. ad 17. Und wann wir uns nicht unter die gewaltige Hand GOttes demühtigen / ſo wird er uns zuſenden / was er den Hochmühtigen dräuet. „ Wehe der prächtigen Kro-
„ nen / der Trunckenen von Ephraim / der welcken Blumen ihrer liebli-
„ chen Herrlichkeit / welche ſtehet oben über einem fetten Thal / derer die
„ vom Wein taumeln. Siehe / ein Starcker und Mächtiger vom
„ HErrn / wie ein Hagel-Sturm / wie ein ſchädlich Wetter / wie ein
„ Waſſer-Sturm / die mächtiglich einreiſſen / wird ins Land gelaſſen mit
Eſa. 28: 1. 2. 3. „ Gewalt. Daß die prächtige Krone der Trunckenen von Ephraim mit
„ Füſſen zutreten werde.

Vermahnung. Laſſet uns demnach nach dieſer wahren Demuht trachten. Hierauf zielen durchgehends die Vermahnungen der Propheten und Apoſtel: Hierauff dringet GOtt ſehr / dieſe iſt eine von denen Tugenden / die uns GOtt außdrücklich anbefiehlet / und von uns fordert. Es iſt dir geſagt / Menſch / was gut iſt / und was der HErr von dir fordert / nemlich GOttes Wort halten / und Liebe üben und demühtig ſeyn für deinem GOTT / Mich. 6: 8. JEſus wil / daß wir unter andern Tugenden dieſe von ihm lernen / und darinn ihm nachfolgen ſollen. Nehme

auf

auff euch mein Joch / und lernet von mir / dann ich bin ſanfftmühtig und von Hertzen demühtig / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele / Matth. 11:29. Hiezu mundert uns Petrus auff: Deſſelbigengleichen / ihr Jungen ſeyd unterthan den Aelteſten. Alleſamt ſeyd unter einander unterthan / und haltet feſt an der Demuht: Dann GOtt widerſtehet den Hoffärtigen / aber den Demühtigen gibt er Gnade. Und damit ihr beweiſen möget / daß ihr wahre Demühtige ſeyd / 1. Pet. 5: 5.
ſo machet es kund gegen GOtt / euch ſelbſt und euren Näheſten.

(1) Gegen GOtt / unterwerffet euch ſeinem Wohlgefallen und väterlichen Willen. Pflichte.
Wie Aaron that: „ Da ſprach Moſe zu Aaron / das iſts / „ das der HErr geſagt hat: Ich werde geheiliget werden an denen / die „ zu mir nahen / und vor allem Volck werde ich herrlich werden: Und „ Aaron ſchwieg ſtille / Lev. 10:3. Und David: Ich habe mir fürgeſetzt / „ ich wil mich hüten / daß ich nicht ſündige mit meiner Zunge. Ich wil „ meinen Mund zähmen / weil ich muß den Gottloſen ſo für mir ſehen: ich „ bin verſtummet und ſtill / und ſchweige der Freuden / und muß mein Leid in mich freſſen / Pſal. 39:2.3. Erkennet auß Empfindung eurer Sünden / daß der HErr euer GOtt gerecht iſt / ihr aber arme Sünder: Saget mit der traurigen Jüdiſchen Kirchen: Der HErr iſt gerecht / dann ich bin ſeinem Munde ungehorſam geweſt / Thren. 1:18.

(2) Gegen euch ſelbſt und euren Näheſten verhaltet euch alſo / daß ihr euch nicht düncken laſſet weiſe zu ſeyn / und verlaſſet euch nicht auff euren Verſtand / Prov. 3:5.7. Bemühet euch nicht mit Sachen / die euch nicht angehen / die eurem Beruff und Stande zu hoch ſind: Seyd kein Richter über Staats- und Kirchen-Sachen / oder über ſchwere Puncten der Heiligen Göttlichen Schrifft. Was Syrach ſagt / mögen wir wohl in acht nehmen. „ Stehe nicht nach höherm Stande / und dencke nicht
„ über dein Vermögen: Sondern was GOtt dir befohlen hat / deß Syrach. 3:
„ nimm dich ſtets an: dann es frommet dir nichts / daß du gaffeſt nach 21.22.23.
„ dem / das dir nicht befohlen iſt. Laſſet uns hierinn Davids Nachfolger ſeyn: „ HERR mein Hertz iſt nicht hoffärtig / und meine Augen ſind „ nicht ſtoltz / und wandele nicht in groſſen Dingen / die mir zu hoch ſind. „ Wann ich meine Seele nicht ſetzet und ſtillet / ſo ward meine Seele „ entwehnet / wie einer von ſeiner Mutter entwehnet wird. Iſrael hoffe „ auff den HERRN von nun an biß in Ewigkeit / Pſalm. 131:1.2.3. „ Solches Erkänntniß iſt mir zu wunderlich und zu hoch / ich kan es nicht
„ begreiffen. Pſal. 139:6

(3) Gegen unſern Näheſten / laſſet uns denſelben mehr achten als uns ſelbſt / und durch Demuht ihme zu dienen bereit ſeyn. Wir müſſen nicht

allein mit dem Munde zu ihm ſagen / ſein demühtigſter Diener / ſondern es auch mit der That beweiſen. In eurem Wandel laſſet allezeit eine demühtige Ehrerbietigkeit und freundliche Niedrigkeit ſpühren: Erkennet eure Schwachheit / werdet ihr aber um einiger guten Thaten halber von den Menſchen gelobet / ſo muß euer Hertz ſich nicht darum erheben / ſondern GOtt die Ehre geben / und ſprecht: iſt etwas Gutes von mir geſchehen / ſo hat mir GOtt dazu Gnade gegeben / und durch dieſelbige habe ich es verrichtet: So verhielt ſich David: **Was bin ich? was iſt mein Volck?**
„ daß wir ſolten vermögen Krafft freywillig zu geben / wie diß gehet?
„ dann von dir iſt alles kommen / und von deiner Hand haben wir dirs
„ gegeben / 1. Chron. 30: 14. Und Paulus bekennet von ſich / ich bin
„ der Geringſte unter den Apoſteln / als der ich nicht werth bin / daß ich
„ ein Apoſtel heiſſe / darum daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe.
„ Aber von GOttes Gnade bin ich / das ich bin / und ſeine Gnade an
„ mir iſt nicht vergeblich geweſen / ſondern ich habe vielmehr gearbeitet /
2. Cor. 15: 9. 10. „ dann ſie alle / nicht aber ich / ſondern GOttes Gnade / die in mir iſt.
Beweiſet eure Demuht gegen Alte und in hohem Ehren-Stande von GOtt geſetzte Perſohnen / und ſeyd denſelben in allen billichen Dingen unterthänig. Darinn wird eben eure Demuht unter andern recht erkannt werden / wie deßwegen Petrus dieſes zuſammen füget: Ihr Jungen
„ ſeyd unterthan den Aelteſten: alleſampt ſeyd unter einander unterthan /
1. Pet. 5: 5. „ und haleet feſt an der Demuht / dann GOtt widerſtehet den Hoffär-
„ tigen / aber den Demühtigen gibt er Gnade / haltet aber nicht dafür /
„ daß der Glaube an JEſum CHriſt / unſern HErrn der Herrligkeit / Anſehung der Perſohn leide / Jac. 2: 1. Beweiſet dieſelbige mit aller Auffrichtigkeit euers Hertzens für GOtt / in der Geſtalt euers Antlitzes / in den Geberden euers Leibes / und in allen euren Kleidungen / ſeyd nicht alamodiſch / und äffet allen neuen Moden nicht nach. Ziehet eurem Stande und Beruffe gemäß ein ehrbahres und zierliches Kleid an: Kleidet euch ſo / damit man ſpühren könne / daß ihr nicht hoffärtig ſondern demühtig ſeyd. Folget Pauli Vermahnung nach / nicht allein ihr Männer / ſondern auch ihr Weiber: „ Deſſelbigengleichen die Weiber / da
„ ſie in zierlichem Kleide mit Schaam und Zucht ſich ſchmücken / nich
„ mit Zopffen oder Golde / oder Perlen / oder köſtlichem Gewande
1. Tim. 2: 9. Laſſet auch in eurem Hauſe eine Haußhaltung / nicht abe ein Hoff oder Hoffhaltung ſeyn / gedencket allezeit / ſeynd wir ſchon reic und anſehnlich geworden / ſo ſind wir dennoch nur bürgerliche Perſohnen und können balde in Armuht und ſchlechtem Stande gerathen / ja erinnert euch nur / daß ihr alle miteinander einen geringen / nemlich eine

ſünd

ſündlichen Urſprung habet / dann ihr ſeyd alle aus ſündlichem Saa- Pſal. 51:7.
men gezeuget / wollet ihr aber gerne höher und mehr ſeyn / ſo glaubet / daß ihr Brüder ſeyd eines demühtigen JEſu / und daß euer Vatter im Himmel die Demühtigen liebet.

Laſſet euch dann überreden / daß ihr zur Demuht euch bequemet / und brechet die Trotzigkeit euers Hertzens durch folgende Beweg-Urſachen.

(1) Die Schönheit / Lieblichkeit und Billichkeit / die in der Demuth Beweg-Urſachen.
iſt / muß euch anreitzen / daß ihr dieſelbige als ein Kleid anziehet / und euch mit derſelbigen ſchmücket. Es iſt keine angenehmere Tugend / daran unſer GOtt ein gröſſers Wohlgefallen hat / als eben dieſe; Sie iſt der Grund aller Tugenden / ja die alle Tugenden zu ſolche macht: Demuht iſt die Zierde aller Tugenden / ſie iſt das Saltz / das unſre Opffer für GOtt angenehm macht. Die Demuht iſt das Kleid / daran GOtt allein und am allermeiſten ein Wohlgefallen hat: Höret / was GOtt ſelber ſagt: „Alſo ſpricht der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / des Nah- „me heilig iſt: Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne / und „bey denen / ſo zuſchlagenes und demühtiges Geiſtes ſind / auff daß „ich erquicke den Geiſt der Gedemühtigten / und das Hertz der Zerſchlagenen / Eſa. 57:15. Sie vertreibet die Hoffarth / die der Urſprung aller Sünden iſt. Ja die Demuht bringet zuwegen / daß alle andere Gaben des Gemüths GOtt angenehm ſind: Sie macht dem / das ehrlich iſt / ein rechtes Anſehen / und nimmet weg die Mängel: iſt ſie nicht eine wunderliche und kräfftige Tugend / redet ihr ſchon nicht ein Wort / eure Geſtalt und eure Minen verrahten euch ſchon / wer ihr ſeyd / und man kan auß den geringſten Dingen einen Beweißthum eurer Tugend mercken. Ein demühtiger und ſittſamer Mann iſt ein lebendiges Bildnüß GOttes / dann ob ſchon in GOtt eigentlich die Demuht nicht iſt / dadurch er ſich ſelbſt gering und niedrig ſchätzen ſolte / ſo beweiſet er dennoch ſeine Hoheit und Majeſtät nicht anders gegen uns / die wir ſeine Kinder ſeyn / als in Gütigkeit / und erniedriget ſich ſo ſehr / ſo niedrig ſich die Demuht herunter laſſen kan / dann da er unſer HErr und König iſt / läſſet er ſich doch von uns unſern Vatter nennen / und uns heiſſet er ſeine Kinder. Ja wir zeigen hierinn das Bildnüß Chriſti: „Welcher / ob er wohl in Göttlicher Geſtalt war / hiel- „te ers nicht für einen Raub GOTT gleich ſeyn. Sondern äuſſert „ſich ſelbſt / und nahm Knechts-Geſtalt an / ward gleich wie ein ander „Menſch / und an Gebehrden als ein Menſch erfunden / Phil. 2:6.7. Ja man lernet ſittſam und demühtig ſeyn / wann man die ſchlechter Dinge nur anſiehet. Ach! was für eine herrliche Tugend iſt ſie doch / ſo bald man ſie erlanget hat / gibt man Urſache zur groſſen Freude! Mit einem Worte /

die Demuht iſt eine ſolche herrliche Tugend/ die anders nichts / als Ehre nach ſich ziehet. Das Gebet ſolcher Perſohnen wil GOtt hören und ihr Elend
Prov. 18: anſehen: „ Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen / und verſchmähet ihr
12. „ Gebet nicht: Dann er ſchauet von ſeiner heiligen Höhe / und der HErr „ ſiehet vom Himmel auff Erden. Daß er das Seufftzen des Gefangenen „ höre / und loß mache die Kinder des Todes / Pſal. 102: 18. 20. 21. Jacobus ſpricht: „ Ein Zweiffler iſt unbeſtändig in allen ſeinen Wegen: Ein „ Bruder aber der niedrig iſt / rühme ſich ſeiner Höhe / Jac. 1: 8. 9.

(2) Der Stand / darinn / wie wir uns rühmen / daß wir ſtehen / verpflichtet und wecket uns zur Demuht auff / wir rühmen uns ja / daß wir ſind Außerwehlte / Heilige und Geliebte. Was ſtehet aber ſolchen beſſer an als Demuht: Dann ſehet ihr diß ins gemein an / ſo iſt es nichts anders / als daß man in dem Stande der Gnade iſt / der erfordert aber vor allen Dingen Demuht: Höret / wie Paulus uns dieſes fürſtellet: So er„ mahne nun euch / ich Gefangener in dem HERRN / daß ihr wan„ delt / wie ſichs gebühret eurem Beruffe / darinnen ihr beruffen ſeyd. „ Mit aller Demuht und Sanfftmuht / mit Gedult / und vertraget ei„ ner den andern in der Liebe / Epheſ. 4: 1. 2. Ins beſonder erfordert eben diß unſere gnädige Erwehlung und Kindſchafft / dann daß GOTT uns erwehlet hat / und andern fürbey gegangen iſt / die nicht ärger waren / als wir / muß uns das nicht zur Demuht bewegen / und uns zurück halten / daß wir uns über unſern Bruder nicht erheben? Diß ſchärffet uns Paulus ein: „ So rühme dich nicht wider die Zweige / rüh„ meſt du dich aber wider ſie / ſo ſolt du wiſſen / daß du die Wurtzel nicht „ trägeſt / ſondern die Wurtzel träget dich: So ſprichſt du: Die Zwei„ ge ſind zubrochen / daß ich hinein gepfropffet wurde: Siehe aber zu „ daß du auch nicht abgehauen werdeſt / Rom. 11: 18. 19. 22. Die Heiligung begehret das von dir / dann durch dieſelbige bricht GOTT erſtlich die Trotzigkeit des Hertzens / und gibt ein niedriges und demühtiges Hertz / das in ſeinen Augen gantz geringe iſt für ſeinem GOtt und ſeinem Näheſten / ſo daß er ſich nicht über ihn erhebet: Dann ſo ſpricht Paulus: Jch lebete etwa ohne Geſetze / da aber das Gebot kam / ward die Sünde wieder lebendig / ich aber ſtarb / Rom. 7: 9. 10. Vor ſeiner Heiligung war er ein auffgeblaſener Phariſeer / er rühmete ſich des Geſetzes / er meynete / daß er gerecht war / und andere verachtete er: Es hieß da mit ihm / weiche von mir / dann ich bin heiliger als du: da er aber durch den Geiſt GOttes geheiliget und lebendig gemacht war / iſt er geſtorben / er hat ſeine Nichtigkeit / ſeine Verdorbenheit / die Krafft der Sünde / die Würdigkeit des Todes in ihm geſehen / er hat gelernet / daß er ſich nicht

mehr

mehr über andere erheben / ſondern unter denſelben ſich erniedrigen ſolte. Er 1. Cor. 15:
nennet ſich ſelbſt eine unzeitige Geburt / den Geringſten unter den Apo- 8. 9.
ſteln / der nicht werth wäre / daß er ein Apoſtel Chriſti hieſſe / und dieſes bewegete ihn / daß / wann er ſich rühmen wolte / er ſich ſeiner Schwachheit rühmete. „ So ich mich je rühmen ſoll / wil ich mich meiner Schwach-
„ heit rühmen / 2. Corinth. 11:30. Davon will ich mich rühmen / von mir 2. Cor. 12:
„ ſelbſt aber will mich nichts rühmen / ohne meiner Schwachheit. Ja 5.
der Heiligkeit beſtes Ehren-Kleid iſt die Demuht: Darum ſpricht Petrus: „ Der verborgene Menſch des Hertzens unverrückt mit ſanfften und ſtil„ len Geiſte / das iſt köſtlich für GOTT / 1. Pet. 3:4. Auch verlanget und fordert die Liebe GOttes zu uns / dieſe Demuht von uns / dann damit er die uns offenbahren mögte / hat er ſeinen Sohn gantz niedrig laſſen gebohren werden: Diß ſtellet uns Paulus für / damit er uns zur Demuht bewegen mögte. „ Chriſtus / ob er wohl in Göttlicher Geſtalt „ war / hielt ers nicht für einen Raub GOTT gleich ſeyn. Sondern „ äuſſerte ſich ſelbſt / nahm Knechts Geſtalt an / ward gleich wie ein „ ander Menſch / und an Gebehrden als ein Menſch erfunden: Er „ niedrigte ſich ſelbſt und ward gehorſam biß zum Tode / ja zum Tode am Creutze / Phil. 2: 6. 7. 8.

(3) Die lieblichen Früchte / die die Demuht herfür bringet / müſſen uns hiezu auffmuntern / daß wir dieſelbige anziehen / und mit ihr bekleidet ſeyn mögen / dann ins gemein iſt es wahr / was Salomon ſaget: „ Wo man leidet (oder demühtig iſt) in des HERRN Furcht / da iſt „ Reichthum / Ehre und Leben / Prov. 22:4. GOTT ſiehet dieſelbige an mit den Augen ſeiner Gunſt und Gnade. „ Alſo ſpricht der Hohe „ und Erhabene / der ewiglich wohnet / des Nahme Heilig iſt: Der ich „ in der Höhe und im Heiligthum wohne / und bey denen / ſo zuſchla„ genes und demühtiges Geiſtes ſind / auff daß ich erquicke den Geiſt „ der Gedemühtigten / und das Hertz der Zerſchlagenen / Eſa: 57:15. „ Meine Hand hat alles gemacht / was da iſt / ſpricht der HERR: „ Ich ſehe aber an den Elenden / und der zubrochenes Geiſtes iſt / „ und der ſich fürchtet für meinem Wort / Eſa. 66: 2. GOTT hat daran ein ſonderbahres Wohlgefallen. „ Ihr Jungen ſeyd unter„ than den Aelteſten: Alleſammt ſeyd unter einander unterthan / und „ haltet feſt an der Demuht / dann GOTT widerſtehet den Hoffär„ tigen / aber den Demühtigen gibt er Gnade / 1. Pet. 5:5. Ja ihnen läſſet er ſeine Geheimnüſſe wiſſen: „ Zu derſelbigen Zeit antwortete „ JEſus und ſprach: ich preiſſe dich / Vatter / und HErr Himmels „ und der Erden / daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen /

haſt /

haſt / und haſt es den Unwürdigen offenbahret / Matth. 11:25. Er wil ſie erhöhen. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhle / und erhebet die Elenden und Demühtigen / Luc. 1:52. Dann wer ſich ſelbſt erhöhet / der wird erniedriget werden / und wer ſich ſelbſt erniedriget / der wird erhöhet werden / Luc. 18:14. Der Himmel iſt ſehr hoch / der Weg aber / der uns zu denſelben führet / iſt die Demuht. Selig ſind / die da geiſtlich arm ſind / dann das Himmelreich iſt ihr / ſaget Chriſtus / Matth. 5:3.

Mittele. Damit wir nun die Trotzigkeit unſers Hertzens dämpffen mögen / und in Demuht wandeln / ſo laſſet uns dieſe Mittel gebrauchen.

(1) Erkennet euch ſelbſt / wer ihr ſeyd / was ihr geweſen / und was ihr werden ſolt. Ihr waret erſtlich ein Klumpen Erde / ein ſündlicher Saame / nun aber ſeyd ihr ein ſchwacher und ſündlicher Menſch / der in ſeiner Natur ohnmächtig iſt / und ſich ſelber nicht helffen kan / ſondern von andern Handreichung geſchehen muß / und der dem allergröſſeſten Elende unterworffen iſt / und für demſelben bloß lieget. Ein Menſch iſt mehrern Unfällen untergeben / als alles Vieh insgeſammt: Darum ſpricht David: Menſchen ſind doch ja nichts / groſſe Leute fehlen auch / ſie wägen weniger dann nichts / ſo viel ihr iſt / Pſal. 62:10. Ja dencket / was ihr werden ſollet: „ Ihr ſeyd Erden und ſolt zur Erden werden: (Gen. 3:19.)
„ GOtt läſſet euch dahin fahren wie einen Strohm / und ihr ſeyd wie
„ ein Schlaff / gleich wie ein Graß / das doch bald welck wird. Das
„ da früh blühet und bald welck wird / und des Abends abgehauen wird und verdorret / Pſal. 90:5.6.7. Worauff verlaſſen wir uns nun / daß wir ſo hochmühtig ſind? ſoll die Gedächtnüß und Erkänntnüß unſerer Nichtigkeit uns nicht demühtig machen.

(2) Ins beſonder / worauff ſeyd ihr doch ſtoltz und erhebet euch? auff eure Schönheit vielleicht / die iſt Eitelkeit / geſchiehet es aber darum / daß ihr andern gefallet / und bey ihnen angenehm ſeyd / ſo betrieget ihr niemand mehr als euch ſelbſt. Verlaſſet ihr euch auff eure Stärcke und Vermögen / GOtt kan euch bald ſchwach und arm machen / alſo daß eure Hände nichts mehr verrichten können. Trotzet ihr auff euren Reichthum / der iſt vergänglich / „ die Diebe können ihn ſtehlen / das Feuer verzehren / das Waſ- (Matth. 6:19.)
„ ſer wegſpühlen / die Motten und der Roſt freſſen. Laß deine Au-
„ gen nicht fliehen dahin / das du nicht haben kanſt / dann daſſelbe
„ macht ihm Flügel wie ein Adler und fleucht gen Himmel. Auff eure Ehre und groſſes Anſehen / das iſt auſſer euch / und in der Macht anderer pochet ihr / Ehre iſt wie ein Stroh-Feuer / das bald und hoch aufffleuget / aber auch bald wieder außgehet: Der Haman der des Morgens noch (Prov. 23:5.)

in hohen Ehren und Anſehen war/ der wurde am Abend auffgehencket/ alſo gehet es noch manchen/ er wird darum hoch erhoben/ daß er einen deſto ſchwehrern Fall thue. Oder wilt du darum ſtoltz und hochmühtig werden/ daß du verſtändiger als andere biſt und gröſſere Wiſſenſchafft haſt/ weiſſeſt du dann nicht/ daß du die nicht von dir ſelber / ſondern von GOtt bekommen haſt/ und er dir den Verſtand bald nehmen/ und deine Weißheit zu nichte und zu ſchanden machen kan. Ja mit einem Worte / wann du ſchon die allermeiſten Gaben und Fürzüge für andern haſt / ſo thuſt du das/ was gantz unweißlich iſt/ wañ du darauff trotzeſt/ und darum hoffärtig biſt/ dieweil du es nicht um deiner Würdigkeit / ſondern aus Gottes freyer Gnade und Wohlgefallen erlanget haſt. **Wer hat dich vorgezogen: was haſt du aber/ daß du nicht empfangen haſt? ſo du es aber empfangen haſt/ was rühmeſt du dich dann/ als der es nicht emfangen hätte.** 1.Cor.4:7.

(3) Dencket allezeit/ ob ihr ſchon noch ſo viel Gaben und Fürzüge für andern habt und beſitzet / daß euch doch noch viel mangelt/ und daß viele ſeyn / die noch begabter ſind als ihr. Habt ihr groſſe Tugenden/ ihr habt auch groſſe Sünden/ habt ihr viele Gaben/ ihr habt auch viele Gebrechen: Und darum **achtet euch unter einander einer den andern höher/ dann ſich ſelbſt**/ Phil. 2:3.

Wann wir dieſes offtmahls bedencken / unſerm Gemühte zueignen/ und nichts anders uns fürbilden / als daß wir für dem Angeſichte Gottes uns ſtetig befinden ſo werden wir lernen / recht demühtig zu ſeyn / und dieſelbige als ein Kleid anziehen: Dann werden wir **Ruhe finden für unſere Seele**/ und mit andern Menſchen in erwünſchten Friede leben/ und alſo für GOtt angenehm ſeyn / der die Demühtigen anſiehet und ein Wohlgefallen an ihnen hat / er wird uns hie ſegnen / und hernachmahls in dem Himmel ewig ſelig/ hoch und herrlich machen. Amen. Beſchluß.

CAP. 3. vſ. 12.

v. 12. Μακροθυμίαν.

vſ. 12. Gedult.

Eingang.

ES iſt eine herrliche und auch nöhtige Vermahnung / die unſer Heiland JEſus ſeinen Jüngern gibt/ wann er ſpricht: **Faſſet eure Seele mit Gedult**/ Luc. 21:19. Der HErr JEſus wil nicht ſo ſehr/ daß ſeine Jünger ihre Hände oder Zungen wohl in acht nehmen ſollen/ angeſehen die Hände in Ungedult ruhen/ der Mund ſchweigen und keine Antwort von ſich geben könne auff das Unrecht / das dem Beſitzer deſſelbigen widerfahren iſt/ da indeſſen die Boßheit in dem Hertzen verborgen bleibet. Diß iſt eine ſonder-

liche Art der Beſitzung / nicht der Häuſer / Städte oder Königreiche / ſondern das mehr iſt / ſich ſelbſt und ſeine eigene Seele wohl zu faſſen und zu beſitzen. Diß geſchiehet nun durch Gedult: Der Gedultige hat Macht über ſich ſelbſt / und iſt ein Herr ſeines Vermögens und Neigungen des Hertzens: Dieſe ſeine Herrſchafft leuchtet hieraus herfür / daß er durch Gedult den innerlichen Menſchen abhält von der ungebührlichen Neigung zur Rache / wie auch den euſſerlichen / daß er ſeiner Zungen verbietet zu läſtern / und ſeinen Händen Gewalt zu üben. Die Welt iſt ſo durch die Sünde zugerichtet / daß niemand darin zugelaſſen iſt ohne Gedult zu leben. Seyd ihr ſchon fürſichtig / barmhertzig / freundlich / sanfftmühtig und demühtig / ſo werden dennoch nichts deſtoweniger Ubelgeſinnete gefunden werden / die aus Mißgunſt und Neid euch ohne Urſache läſtern und euch zu ſchanden zu machen trachten werden: Wir müſſen viel Widerwärtiges / das uns begegnet / über uns gehen laſſen und ſtille ſchweigen / ob es ſchon in unſer Macht ſtehet / daß wir es rächen können: Wir ſind gröſſere Herren / wann wir das Unrecht leiden / als wann wir es rächen. Derowegen iſt uns nichts nöhtigers als die Gedult. Hiezu vermahnet der Apoſtel die Coloſſer / indem er bey allen vorigen Tugenden wider die Ubelgeſinnete die Gedult füget.

Zuſammenfügung. Wir wollen demnach von der Gedult reden.

Abtheilung. Und zu nähern Erkäntnüß dieſer Tugend wollen wir

(1) Ihren Namen erklären. Und ſie von der Sanfftmuht unterſcheiden.

(2) Ihre Natur beſchreiben / und ihre Betrachtungen näher ausbreiten.

(3) Ihren Urſprung anzeigen.

1. Theil. **Gedult:**] Das Wort / das in der Grund-Sprache ſtehet / heiſſet μακροθυμία, und iſt von zweyen Worten zuſammen geſetzet / als von μάκρος, das lang und weit ab / und θυμὸς, welches Zorn und Grimm bedeutet / den ſtarcken Trieb und Aufflauffung des Geblüts und der Geiſter in dem Menſchen / welches wir mit einem Worte Zorn oder Grimm nennen. Es bedeutet nicht einen leichten Zorn / der bald überhin gehet und ſich verliehret / ſondern einen hefftigen und gewaltigen Zorn. Gleich wie in dem 8. vſ. ὀργὴν, Zorn und θυμὸν, Grimm. Und wird alſo der Grimm für eine gröſſere Hefftigkeit als der Zorn gehalten: Und kan man den μακρόθυμος nennen / der ferne iſt vom hefftigen Grimm und Boßheit. Und wird von uns mit einem Worte in unſerer Teutſchen Sprache ein Langmühtiger und Gedultiger genennet. Dann Muht iſt offtmals ſo viel als Hefftigkeit und Eifer / welcher mit einem Worte dann Muhtigkeit benennet wird. Langmühtig und gedultig iſt nun der Mann / der ſeinen Geiſt / ſeinen Muht

zwin-

zwingen kan/ dieſe Tugend/ nemlich die Langmuht oder Gedult / hat groſſe Gemeinſchafft mit der vorhergehenden/ nemlich der Sanfftmuht/ darum ſie auch bey den Griechen und Lateinern offtmahls für eine und dieſelbige genommen werden. Die Philoſophi / die die Sitten und Tugenden beſchrieben haben/ handeln von der Langmuht als eine Art der Sanfftmuht/ und ein Theil/ darin die Sanfftmuht ſich offenbahret! Wir können aber und müſſen dieſe Tugend betrachten als eine/ die von der Sanfftmuht unterſchieden iſt/ dieweil die Heilige Schrifft durchgehends von derſelbigen als von einer unterſchiedenen Tugend redet: **Die Frucht des Geiſtes iſt: Liebe/ Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuht/ Keuſchheit/** Gal. 5: 22. **Wandelt mit aller Demuht und Sanfftmuht/ mit Gedult / und vertraget einer den andern in der Liebe** / Eph. 4: 2. **Du haſt erfahren meine Lehre / meine Weiſe / meine Meinung / meinen Glauben/ meine Langmuht/ meine Liebe/ meine Gedult** / 2. Tim. 3: 10. Wir können den Unterſcheid hierin ſetzen: (1) Daß der Sanfftmühtige nicht geſchwinde/ der Langmühtige aber nicht hefftig / nicht unmäßig zörnet. (2) Daß die Sanfftmuht ſiehet auff weniges und geringes Unrecht / und erduldet es ohne Zorn/ die Langmuht aber bindet den Zorn ein/ ſelbſt in groſſen und ſchwehren Beleidigungen / die einem widerfahren / ſo daß er dennoch darüber nicht eben gar zu ſehr zörnet. (3) Daß die Sanfftmuht ſiehet auff den Zorn/ die Langmuht aber auff die Rache / alſo daß ein Sanfftmühtiger den Zorn / und der Langmühtige die Rache mäßiget und regieret.

Wir beſchreiben demnach die Langmuht oder Gedult / daß ſie ſey eine Chriſtliche Tugend/ die durch den Geiſt GOttes in dem Hertzen der Gläubigen gewürcket wird / dadurch ſie groſſes Unrecht erdulden / Böſes mit Böſem niemand vergelten / und in ihrem gantzen Wandel beweiſen / daß ſie weit von allem hefftigen Eiffer und Rache ſeyn. 2. Theil.

Wir nennen ſie eine Chriſtliche Tugend/ damit wir ſie von der heidniſchen ἀοργησία, Unempfindlichkeit/ unterſcheiden / die da entblöſet war von allen Zorn und Begierde zur gerechten Straffe und Vergeltung. Wir betrachten dieſe Langmuht oder Gedult als eine Frucht und Werck des Heiligen Geiſtes/ wie Paulus dieſelbige dann ausdrücklich unter die Früchte des Heiligen Geiſtes zehlet/ Gal. 5: 22.

Ihr Weſen und Wirckung beſtehet darin

(1) Daß ein gedultiger und langmühtiger Mann bißweilen und ſehr langſam zu der gebührenden Straffe und Vergeltung/ die einer wegen ſeiner Sünde und Miſſethat verdienet hat/ ſchreitet. Diß ſiehet man ſonderlich an GOtt/ der fürnehmlich Langmühtig genennet wird/ und daß er ein

ſolcher ſey/beweiſet er darin/ daß er langſam zur Straffe ſich begibt / er
Eccleſ. 8:11. fället nicht bald ein Urtheil über die böſen Wercke. Hievon redet
Paulus: Verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte/Gedult und
Langmühtigkeit: Weiſſeſt du nicht/daß dich GOttes Güte zur
Buſſe leitet/Rom. 2:4. Derhalben/ da GOtt wolte Zorn erzeigen/und kund thun ſeine Macht/hat er mit groſſer Gedult getragen die Gefäſſe des Zorns / die da zugerichtet ſind zur Verdamnüß/Rom. 9:22. Die Gottloſe nennen es zwar aus Spott ein Verzug/
es iſt aber lauter Langmuht: Wiſſet das auffs erſte/daß in den letzten
Tagen kommen werden Spötter/ die nach ihren eigenen Lüſten
wandeln. Und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunfft?
Dann nachdem die Väter entſchlaffen ſind/ bleibet es alles / wie
es vom Anfange der Creatur geweſen iſt. Der HErr verzeucht
nicht die Verheiſſung/ wie es etliche für einen Verzug achten/ſondern er hat Gedult mit uns/und wil nicht / daß jemand verlohren werde/ ſondern daß ſich jederman zur Buſſe kehre / 2. Pet. 3:
3.4.9. Alſo verurſachet es auch die Gedult in den Menſchen / wann er die
Straffe auffſchiebet / und nicht alſobald zur Rache ſchreitet. Diß ſiehet
man ſehr klärlich in dem Gleichnüß das Chriſtus fürſtellet: Darum iſt das
Himmelreich gleich einem Könige/ der mit ſeinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen/ kam ihm einer für / der
war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu
bezahlen/hieß der HErr verkauffen ihn und ſein Weib/ und ſeine
Kinder / und alles was er hatte / und bezahlen. Da fiel der
Knecht nieder/ und betete ihn an und ſprach: HErr habe Gedult
mit mir/ ich wil dir alles bezahlen. Da jammerte den HErrn deſſelbigen Knechts / und ließ ihn loß/ und die Schuld erließ er ihn
auch. Matth. 18: 23. biß 28.

(2) Ein langmühtiger Mann beweiſet auch ſeine Gedult hierin/wann
ihm Unrecht geſchehen/wann er ſehr geſchändet und geläſtert worden / daß
er es nicht mit gleicher Läſterung/ Schmach und Zorn vergilt/ ſondern leidet es mit Gedult/und gibt GOtt die Rache über. Hiezu vermahnet uns
Salomon: Sprich nicht: Ich wil Böſes vergelten / harre des
HErrn/ der wird dir helffen/ Prov. 20:22. Sprich nicht: Wie
man mir thut/ ſo wil ich wieder thun / und einem jeglichen ſein
Werck vergelten/ Prov. 24:29. Chriſtus ſpricht deswegen: Ich ſage
euch/ daß ihr nicht widerſtreben ſolt dem Ubel / ſondern ſo dir jemand einen Streich gibt auff deinen rechten Backen/dem biete den
andern auch dar / Matth. 5:39. Und Paulus: Vergeltet niemand

Böſes

Böſes mit Böſem/ fleiſſiget euch der Erbahrkeit gegen jederman. Rächet euch ſelber nicht/ meine Liebſten / ſondern gebet Raum dem Zorne/ dann es ſtehet geſchrieben: Die Rache iſt mein/ ich wil vergelten/ſpricht der HErr/ Rom. 12: 17. 19. Der Apoſtel nennet langmühtig ſeyn gantz kräfftiglich/dem Zorn Raum geben: Welches theils von unſerm Zorn / theils aber von dem Zorn unſers Widerſachers auch kan verſtanden werden. In Anſehung des Menſchen/der ſich rächen wil/ heiſſet dem Zorne Raum geben/ nicht dem Zorne einwilligen/ noch zugeben/daß Rache geübet werde/ ſonſten würde man dem Teuffel Raum geben/ und nicht in acht nehmen was Paulus ſaget: Gebet auch nicht Raum dem Läſterer/Eph. 5: 27. Sondern es heiſſet den Zorn fahren laſſen/ nicht zörnig werden / ſich hüten für die Gelegenheit und Urſachen des Zancks und Streits / und demſelben entgehen/ dadurch der Zorn zur Rache leichtlich angezündet wird. Dann wer Raum gibt/ der weichet/ und läſſet was fahren. Wil demnach der Apoſtel/ daß wir dem Zorn als einen böſen Rathgeber zur Rache meyden und von demſelben weichen ſollen. Oder/ wann wir es von dem Zorn unſerer Widerſacher verſtehen/ bedeutet dem Zorne Raume geben / mit keiner Rache die Hefftigkeit und Boßheit unſerer Feinde beantworten: Alsdann geben wir dem Zorne unſers Gegenparts Raum/ wann wir vor demſelben weichen / und durch Widerſtand denſelbigen nicht härter anzünden.

Dieſe Langmuht offenbahret ſich in der Erduldung groſſes Unrechts/ ſehr empfindlichen und ſchmertzlichen Beleidigungen/ die jemand angeleget werden / deren dreyerley Gattungen ſeyn / wie ſie Bernhardus anführet/ nemlich / verborum injurias, rerum damna, corporis laſiones. Läſterungen mit Worten / Schaden an den Gütern / und Verletzungen an dem Leibe. Man muß ſeine Langmuht und Gedult darin erſtlich beweiſen/ daß man die Läſterungen und Schelt-Worte ohne Zorn verſchmertzet/ hierin hat uns der König David gegen dem Simei ſich zum Fürbilde geſtellet/ daß wir ſeinen Fußſtapffen nachfolgen ſollen: Da aber der König David biß gen Bahurim kam / ſiehe / da ging ein Mann daſelbſt heraus/ vom Geſchlecht des Hauſes Saul/der hieß Simei der Sohn Gera. Der ging heraus/ und fluchete / und warff David mit Steinen/ und alle Knechte des Königes Davids/ dann alles Volck und alle Gewaltigen waren zu ſeiner Rechten und zur Lincken. So ſprach aber Simei/ da er fluchete. Heraus / heraus du Bluthund / du loſer Mann. Der HErr hat dir vergolten alles Blut des Hauſes Saul/ daß du an ſeine Statt biſt König worden. Nun hat der HErr das Reich gegeben in die Hand dines Sohns Abſalom.

Und ſiehe / nun ſteckeſt du in deinem Unglück / dann du biſt ein Bluthund. Aber Abiſai/der Sohn Zeruja/ſprach zu dem Könige: Solt dieſer todter Hund meinem Herrn dem Könige fluchen? Ich will hingehen/und ihm den Kopff abreiſſen. Der König ſprach: Ihr Kinder Zeruja/ was hab ich mit euch zu ſchaffen? Laſſet ihn fluchen / dann der HErr hats ihn geheiſſen / fluche David. Wer kan nun ſagen : Warum thuſt du alſo / 2. Sam. 16: 5. biß 10. In der Erduldung des Schadens an unſern Gütern / daß man darum auf das euſſerſte mit ſeinen Näheſten nicht zancket / und ihn für das Gerichte fordert/und um Rache und Vergeltung bey dem weltlichen Richter anſuchet: Hievon gibt uns Paulus Unterricht : Es iſt ſchon ein Fehl unter euch / daß ihr miteinander rechtet. Warum laſſet ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warum laſſet ihr euch nicht lieber vervortheilen / 1. Cor. 6: 7. In der Verletzung und Verwundung des Leibes / und Benehmung ſeiner Freyheit / ſo bewieß Joſeph ſeine Gedult gegen ſeine Brüder / die ihn erſtlich in eine Grube warffen / ohne zweiffel nicht ohne Verletzung ſeines Leibes / und darnach verkaufften ſie ihn an die Iſmaeliten / als einen Schlaven und Knecht frembden und harten Herrn/ wie ſolches uns Moſes bezeuget : Die Brüder aber Joſephs fürchteten ſich / da ihr Vatter geſtorben war/und ſprachen : Joſeph möchte uns gram ſeyn / und vergelten alle Boßheit / die wir an ihm gethan haben. Darum lieſſen ſie ihm ſagen: Dein Vatter befahl für ſeinem Tode und ſprach: Alſo ſolt ihr Joſeph ſagen Lieber vergib deinen Brüdern die Miſſethat / und ihre Sünde / daß ſie ſo übel an dir gethan haben. Lieber / ſo vergib nun die Miſſethat uns den Dienern des GOttes deines Vatters. Aber Joſeph weinete / da ſie ſolches mit ihm redeten. Und ſeine Brüder gingen hin / und fielen vor ihm nieder / und ſprachen : Siehe wir ſind deine Knechte: Gen. 50: 15. biß 19. Joſeph ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht / dann ich bin unter GOtt.

Dieſe Langmuht hat in der Zäumung der Rache drey Staffeln.

(1) Die erſte iſt / wann jemand die Gewalt und Unrecht / daß er billiger Maſſen und von Rechtswegen rächen könte/ überſiehet/und ſich ſtellet/als wann ers weder höret noch ſiehet. Alſo machte es Saul / als er von Samuel zum Könige geſalbet war / dann von ihm leſen wir: Saul ging auch heim gen Gibea/und ging mit ihm des Heers ein Theil/ welcher Hertz GOtt rührete. Aber etliche loſe Leute ſprachen : Was ſoll uns dieſer helffen ? Und verachteten ihn und brachten ihm kein Geſchenck / aber er thät als hörete ers nicht/ 1. Sam. 10. vſ. 26. 27.

(2) Ein höherer Staffel der Langmuht iſt / wann man nicht allein das gegenwärtige Ubel und Unrecht / daß uns widerfähret / gedultiglich leidet / ſondern auch / daß man über dieſem ſein Hertz ſo wapnet und ſtärcket / daß man willig und bereit ſey / wann es GOtt alſo gefallen ſolte / noch gröſſere und ſchwerere Beleidigungen zu erdulden und außzuſtehen / eher und lieber / als daß man ſich ſelber rächen wolte an ſeinem Widerſacher. Hierauff ſiehet das / was unſer Heyland ſaget: Ihr habt gehöret / daß da geſagt iſt: Auge um Auge / Zahn um Zahn. Ich aber ſage euch / daß ihr nicht widerſtreben ſolt dem Ubel / ſondern ſo dir jemand einen Streich gibt auff deinen rechten Backen / dem biete den andern auch dar. Und ſo jemand mit dir rechten wil / und deinen Rock nehmen / dem laſſe auch den Mantel. Und ſo dich jemand nöhtiget eine Meile / ſo gehe mit ihm zwo. Der Heiland will nicht / daß wir uns muhtwillig in Gefahr begeben ſollen / oder uns anbieten / daß uns Gewalt geſchehen ſol / ſondern daß wir das / und noch gröſſerer Unrecht / lieber ertragen und außſtehen / als daß wir an GOttes Statt uns ſelber rächen ſolten. Matt. 5: 38. biß 41.

(3) Die dritte und höchſte Staffel der Langmuht iſt gantz Heroiſch / auff der man ſehr beſchwerlich hinauff ſteiget / eine Staffel / auff der wenige geſtiegen ſind / und die dennoch in GOttes Wort uns anbefohlen iſt; Dieſe iſt / daß man auch ſeinen Feinden ſelbſt / an ſtatt / daß man ſich an ihnen rächen wolte / gutes thun und ſie lieben ſoll. So erkläret Chriſtus das Geſetz GOttes / und ſaubert es von den falſchen Außlegungen der Phariſeer / wann er ſpricht: Ihr habt gehöret / das geſagt iſt: Du ſolt deinen Näheſten lieben / und deinen Feind haſſen. Ich aber ſage euch: Liebet eure Feinde / ſegnet die euch fluchen / thut wohl denen / die euch haſſen / bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen / Matth. 5: 43. 44. Und Paulus: So nun deinen Feind hungert / ſo ſpeiſe ihn / dürſtet ihn ſo träncke ihn / wann du das thuſt / ſo wirſt du feürige Kohlen auff ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden / ſondern überwinde das Böſe mit Guten / Rom. 12: 20. 21. Auff dieſe Staffel der Langmuht iſt Joſeph geſtiegen / der hat ſo ſehr ſich ſelber zämen und zwingen können / daß / da ſeine Brüder ſo unmenſchlich mit ihm gehandelt hatten / er doch ihnen Gutes gethan / und in ihrer Furcht ſie getröſtet und einen Muht gemacht hat. Die Brüder Joſeps fürchteten ſich / da ihr Vatter geſtorben war / und ſprachen: Joſeph möchte uns gram werden / und vergelten alle Boßheit / die wir an ihm gethan haben. Aber Joſeph ſprach: Fürchtet euch nur nicht / ich will euch verſorgen und

eure

eure Kinder: und er tröſtete ſie/ und redete freundlich mit ihnen/ Gen. 50: 15. 21.

Die Langmuht aber muß auch bewieſen werden und Raum finden in allem unſern Handel und Wandel. Ein Langmühtiger beweiſet diß in ſeinem Wandel für GOtt: Verheiſſet ihm ſein GOtt das Gute/ oder bittet er um Segen und Wohlergehen / und GOtt gibt es nicht alſobald/ verziehet er / und ſtellet ſich / als hörete er uns nicht / und wäre unſer Feind/ ſo zörnet doch dieſerwegen ein Gedultiger und Langmühtiger nicht mit ſeinem GOtt/ er zweiffelt nicht an ſeiner Gnade/ viel weniger verzaget er von ſtunden an/ und läßt den Muht nicht ſincken : Er ſaget nicht:
Thren. 3: 18. mein Vermögen iſt dahin/ und meine Hoffnung am HErrn; ſondern er befleißiget ſich gedultig zu ſeyn/ und ſich hart zu halten / auch mit einer ſtandhafften Gedult die beſtim̃te Zeit der Erlöſung abzuwarten. Dieſe Pflicht ſtellet uns Jacobus ſehr kräfftig für : So ſeyd nun gedultig lieben Brüder biß auff die Zukunfft des HErrn: Siehe / ein Ackermann wartet auff die köſtliche Frucht der Erden/ und iſt gedultig darüber/ biß er empfahe den Morgen-Regen und den Abend-Regen: Seyd ihr auch gedultig und ſtärcket eure Hertzen / dann die Zukunfft des HErrn iſt nahe: ſeufftzet nicht wider einander/ lieben Brüder/ auff daß ihr nicht verdammt werdet: Siehe der
Jac. 5: 7. 8. 9. Richter iſt für der Thür. Diß bewieß der Ertzvatter Abraham/ von dem Paulus ſagt: Als GOtt Abraham verhieß / da er bey keinem Gröſſern zu ſchweren hatte/ ſchwur er bey ſich ſelbſt und ſprach: Warlich/ ich will dich ſegnen und vermehren: und alſo trug er Gedult und erlangete die Verheiſſung/ Heb. 6: 13. 14. 15.

Es muß aber auch die Langmuht in allen Handlungen gegen die Menſchen Raum finden. Vermahnet ein langmühtiger Menſch jemand/ daß er ſeine Pflicht in acht nehmen ſol/ weiſet er ihm den Weg / den er gehen muß/ und er befindet/ daß ſeine Vermahnung nicht geachtet wird/ daß man ſeine Lehre nicht höret und in acht nimmt/ ſondern daß es ſcheinet / daß alle Mittel fruchtloß angewendet ſind/ ſo wird er nicht alſobald empfindlich und zornig/ ſondern hält mit aller Gedult von Zeit zu Zeit ſtetig an / und lebet der guten Hoffnung/ daß ſeine unverdroſſene Arbeit noch einigen Nutzen zu ſeiner Zeit geben werde. Dannenhero befiehlet Paulus einem Lehrer: Predige das Wort / halte an / es ſey zur rechter Zeit oder zur Unzeit/ ſtraffe/ dreue/ vermahne mit aller Gedult und Lehre/ 2. Tim. 4: 2. Hat jemand einige Klage fürzubringen/ und er will dieſelbige gerne ausführlich fürſtellen/ ſo wird ein langmühtiger Mann nicht verdrießlich darüber / daß ſie lange wäret und weitläufftig vorgebracht wird / weil es die

Sache ſo erfordert/ er höret ſie nicht mit Unwillen/ ſondern mit aller Langmuth an. Diß begehrte Paulus von dem König Agrippa: **Es iſt mir ſehr lieb/ lieber König Agrippa/ daß ich mich heute vor dir verantworten ſol/ alles/ daß ich von den Juden beſchuldiget werde/ allermeiſt/ weil du weiſt alle Sitten und Fragen der Juden: darum bitte ich dich/ du wolleſt mich geduldiglich hören/** Act. 26:23. In allem ſeinem Wandel/ Handel und Umgang mit dem Menſchen/ beweiſet er ſich/ daß er ein geduldiges Gemüthe und einen langmüthigen Sinn hat. So zeuget Paulus von ſich ſelbſt/ daß er gewandelt habe: **In Keuſchheit/ in Erkäntniß/ in Langmuht/ in Freundlichkeit/ in dem heiligen Geiſte/ in ungefärbter Liebe** / 2. Cor. 6:6. Endlich beweiſet er die in allen Gelegenheiten/ wo es ſich nur ſchicket/ und ſolches nicht allein gegen einige/ ſondern auch ohne Unterſcheid gegen alle Menſchen/ von was Stande/ Geſchlecht oder Alter ſie ſich befinden. Diß gebietet der Apoſtel: **Wir ermahnen aber euch/ lieben Brüder/ vermahnet die Ungezogene/ tröſtet die Kleinmüthigen/ traget die Schwachen/ ſeyd geduldig gegen jederman/** 1. Theſſ. 5:14.

Der Urſprung/ daraus die Langmuht herfürkommt/ und die Gebährerin derſelbigen iſt die Sanfftmuht/ darum füget Paulus dieſe zwo Tugenden zuſammen/ und ſpricht: Ziehet an die Sanfftmuht/ und ſetzet alſobald hinzu die Gedult. Gleich wie die Freundlichkeit iſt die Gebährerin der Sanfftmuht/ alſo bringet hergegen die Sanfftmuht die Langmuht herfür: Die Sanfftmuht iſt das rechte Mittel und der Zaum/ damit unſer hefftiger Zorn und Luſt zur Rache kan zurück gehalten und bezwungen werden. Dieſe iſt die Tugend/ dardurch wir/ wann uns zum Zorn genugſame Urſache gegeben wird/ und wir ſehr ſind verirret worden/ uns nicht vornehmen/ daß wir es durch Rache vergelten wollen. Die Sanfftmuht gibt der Langmuht Nahrung/ und vermahnet ſie ſtetiglich/ daß ſie nicht allein das Unrecht/ daß ſie von andern gelitten hat/ erdulden ſoll/ ſondern auch/ daß ſie ſich ſoll ſcheuen/ andern Böſes zuzufügen/ und daß ſie das Böſe vielmehr leiden/ als rächen muß. Boßheit iſt der Schaum des Zorns/ und die Rache iſt eine überlauffende Boßheit/ dieſe wird allein durch die Sanfftmuht bezwungen und auffgehoben/ was das Waſſer dem Feuer thun kan/ nemlich ſeine Flamme außlöſchen/ daß kan die Sanfftmuht an dem feurigen Zorn und der aufflauffenden Rache verrichten/ damit man nicht ſehr zörne/ unverantwortliche Rache übe/ ſondern alles mit Gedult ertrage. 3. Theil.

Sehet hie nun wiederum eine Tugend/ zu welcher Paulus alle Chriſten vermahnet/ und will daß wir dieſelbe als ein Tugend und Ehren-Kleid Zueignung

anziehen ſollen. Uns allen ruffet noch der Apoſtel zu: ziehet an hertzliche Langmuth und Gedult: Und wie nöhtig iſt doch dieſe Auffmunterung/ dieweil heutiges Tages ſo wenig Langmühtige gefunden werden/ die ſich befleißigen die wahre Gedult zu erlangen und zu betrachten.

Beſtrafung (1) Itzo ſiehet man durchgehends und an allen Orten Leute/ die ihren Geiſt und Neigungen nicht im Zaum halten können/ die an ſtatt/ daß ſie ſolten langmühtig ſeyn/ einen ſehr geſchwinden und eifferigen Sinn haben. Sie wollen das Unrecht/ daß ihnen geſchehen/ alſobald rächen/ und dazu wenden ſie allen Fleiß und Macht an: ſie ruhen nicht/ biß ſie es außgeführet haben/ und der Schlaff iſt ihnen ſo lieb nicht als die Rache/ ſie wollen zuvor gleich mit gleichen vergelten/ und ihr gelittenes Unrecht rächen/ ſolte es ſchon ihre Wohlfahrt koſten/ und ihnen hernacher tauſendmahl gereuen/ ſo ſind ſie doch gantz eifferig ihre Luſt in der Rache zu büſſen. Lamechs Nachkommen ſind noch nicht ausgeſtorben/ dann viele ſind ſo/ wie er war/ geſinnet: **Lamech ſprach zu ſeinen Weibern/ Ada und Zilla: ihr Weiber Lamech höret meine Rede/ und mercket was ich ſage: ich habe einen Mann erſchlagen mir zur Wunden und einen Jüngling mir zur Beulen** / Gen. 4:23. Wie viele rachgierige Eſaus ſind zufinden/ die da ihnen fürnehmen das Unrecht/ daß ſie ſich doch nur einbilden/ das es ihnen geſchehen iſt/ zu rächen/ es ſey entweder alſobald oder zu einer gelegenen Zeit. So teuffliſch war das Fürnehmen deß Gottloſen Eſaus/ ſich an ſeinem Bruder Jacob zu rächen/ daß er alſobald daſſelbe gerne außführen wolte: **Und Eſau war Jacob gram um des Segens willen/ damit ihn ſein Vatter geſegnet hatte/ und ſprach in ſeinem Hertzen: es wird die Zeit bald kommen/ da mein Vatter Leid tragen muß/ dann ich will meinen Bruder Jacob erwürgen**/ Gen. 27:41.

(2) Wie viel ſind ihrer/ die da/ an ſtatt daß ſie den Zorn ſolten Raum geben/ und mit Gedult etwas/ daß ihnen nicht gefält/ leiden/ Böſes mit Böſem/ Läſterworte mit Läſterworten vergelten/ Fluch mit Fluch/ Schelten mit Schelten bezahlen/ ſie geben ihrem Nächſten das allergeringſte nicht nach/ ſondern ſagen im böſen Muhte/ **wie man mir thut/ ſo will**
Prov. 24:29 **ich wieder thun**; Wie offtmahls ſiehet und höret man/ das Leute/ die für gute Chriſten wollen gehalten werden/ und auch als Glieder der Kirchen zum heiligen Abendmahl gehen/ mit auffgeſperretem Rachen in vollen Zorn und Grimm einander ſtetig ſchelten und läſtern/ und mit ſolchen ſchrecklichen Läſterworten ſich durchſtechen/ daß es ſcheinet/ als wann der Teufel auf ihren Zungen ſitzet/ und Ottern-Gifft unter ihren Lippen verborgen/ und alſo wenig von Chriſto bey ihnen iſt.

(3) Wie

(3) Wie viele ſind ihrer/ die/ wann ſie Böſes gethan haben/ und darüber mit allem Ernſt ſcharff beſtraffet werden/ damit ſie Gottſeeliger leben und geſunder im Glauben werden mögen/ dadurch gantz zornig und rachgierig werden/ und an ſtatt ſie die Vermahnung und Beſtraffung/ mit Sanfftmuht und Gedult annehmen und ſich zur Beſſerung bequemen ſollen/ wollen ſie ihre Luſt darin büſſen/ daß ſie den/ der ſie von der Gottloßheit abführen will/ mit böſen Worten/ ja wohl gar mit Schlägen ſeinen Lohn zuſtellen möchten. So machet es Achab/ der ſprach zu dem Propheten Elia: **Biſt du der/ der Iſrael verwirret: haſt du mich je deinen Feind erfunden: oder/ habe ich dich gefunden als meinen Feind?** Und den Propheten Micham ließ er durch den Zedekiam/ auff dem Backen ſchlagen: Der Prieſter Amazia verhielte ſich auch nicht beſſer auff die Straff-Predigt des Propheten Amos: Er ſprach zu dem Könige Jerobeam: **Der Amos macht einen Auffruhr wider dich im Hauſe Iſrael/ das Land kan ſein Wort nicht leiden: Und Amazia ſprach zu Amos: du Seher gehe weg und fleuch ins Land Juda und iß Brod daſelbſt/ und weiſſage daſſelbſt**/ Amos. 7: 10. 12. Sind nicht viele dem ſündigen Volcke/ den boßhafftigen Saamen/ den Kindern Iſraels gleich/ von denen wir leſen. **Sie ſpotteten der Boten Gottes/ und verachteten ſein Wort/ und äffeten ſeine Propheten/ biß der Grimm des HErrn über ſein Volck wuchs/ daß kein Heilen mehr da war**/ 2. Chron. 36: 16. Beleben wir nicht die Zeiten/ davon Eſaias saget: **Daß Menſchen ſind/ welche die Leute ſündigen machen durchs Predigen/ und ſtellen dem nach/ der ſie ſtraffet im Thor/ weichen durch Lügen vom Gerechten**/ Eſa. 29: 21. Ja iſt zu unſerer Zeit nicht das war/ davon Paulus ſagt: **Es wird eine Zeit ſeyn/ da ſie die heilſahme Lehre nicht leiden werden/ ſondern nach ihren eigenen Lüſten werden ſie ihnen ſelbſt Lehrer auffladen/ nach dem ihnen die Ohren jücken**/ 2. Tim. 4: 3.

1. Reg. 18: 17.
1. Reg. 21: 20.
1. Reg. 28:

Aber/ o verdorbenes Geſchlecht! O elender Menſch/ der du nicht langmühtig/ ſondern rachgierig biſt! weiſſeſt du wohl/ daß du dir anmaſſeſt/ was GOtt allein zukommt/ und für ſich ſelbſt behalten hat? GOtt ſpricht: **Die Rache iſt mein/ ich will vergelten.** Du aber ſprichſt nein: mein iſt die Rache/ ich will mich rächen: wie/ Menſch/ unterſteheſt du dich die Hand an GOttes Werck zu legen/ das ihme allein zukommt/ gedenckeſt du das auch außzuführen: es ſtehet ja einem gemeinen Manne nicht zu das Amt eines Richters/ noch einem Knechte ſeines Herrn Stelle/ ohne Befehl zu vertretten/ viel weniger ſoll ein Chriſt/ der da Luſt hat ſeine eigene Sache mit Worten oder Wercken zu rächen/ ſich an Gottes Stelle eindringen. Es

Deut. 32: 35.

iſt warlich eine groſſe Vermeſſenheit und verfluchter Stoltz/ GOTT ſeines Rechts und Königlichen Gebiets zu berauben: das thut aber ein jeder der rachgierig iſt/ der nicht Gott ſondern ſeinen eigenen Neigungen die Rache überläſſet/ und dieſelbe ſelber ausführen will.

Aber auch du/ o Menſch/ der du nicht ein einiges hartes Wort mit Gedult ertragen kanſt/ ſondern Scheltwort mit Scheltworten bezahleſt und zänckiſch biſt/ du ſündigeſt wider GOtt/ wider dich ſelbſt/ wider die *Obrigkeit*/ ja wider das gantze menſchliche Geſchlecht / und machſt eine Unordnung zwiſchen dir und deinem Nächſten: Höre doch was Jacobus ſagt: **Habt ihr bittern Neid und Zanck in euren Hertzen/ ſo rühmet euch nicht / und lieget nicht wider die Warheit: dann das iſt nicht die Weißheit/ die von oben herab komt/ ſondern irrdiſch/ menſch-**
Jac. 3: 14. 15. 16. **lich und teuffeliſch: Dann wo Neid und Zanck iſt/ da iſt Unordnung und eitel böſe Dinge.**

Sage mir doch einmahl/ woher entſtehet Krieg im Lande/ *Unruhe* in der Kirchen/ Zanck in der Haußhaltung/ woher *Verwirrung* und aller böſer Handel/ kommts nicht daher/ daß Gedult und Langmuht den Menſchen mangelt und bey ihnen nicht zu finden iſt.

Und du/ der du die Beſtraffung mit Gedult nicht haſt vertragen wollen/ damit du dich gebeſſert hätteſt/ ſondern dich vielmehr wider den Lehrer geſetzet haſt/ wie wirſtu das einmahl / aber zu ſpäte beklagen / und in deinem Unglück / ja wohl gar in der Todes-Angſt ausruffen/ was Salomon uns fürſtellet: **Ach wie habe ich die Zucht gehaſſet/ und mein Hertz die Straffe verſchmähet: und habe nicht gehorchet die Stimme meiner Lehrer / und mein Ohr nicht geneiget zu denen die mich leh-**
Prov. 5: 12. 13. 14. **reten: ich bin ſchier in all Unglück kommen vor allen Leuten und allem Volck.**

Vermahnung. Und darum/ wehrte Chriſten/ laſſet uns doch bey Zeiten nach der Gedult ſtreben / und uns der Langmuht gewehnen: ein jeder unter uns beweiſe in ſeinem gantzen Wandel/ daß er dieſe Tugend / die wahre Gedult und Langmuht angezogen habe.

Pflichte. (1) Laſſet uns demnach die Langmuht darinn beweiſen/ daß wir mit einem unverzagten Gemühte das Unrecht erdulden / und uns ſelber an unſern Widerſacher nicht rächen/ noch unſer eigen Richter ſein wollen / ſondern GOtt die Rache befehlen. So gedultig bezeigte ſich David gegen das groſſe Unrecht daß er von dem König Saul litte/ als es in Davids Gewalt ſtunde / ſo wol dem Saul den Hals/ als den Zipffel von ſeinem Rock abzuſchneiden/ da er in eine Höle gegangen war ſeine Füſſe zu decken: **Er ſprach zu ihm mein Vatter / ſiehe doch den Zipffel von deinem**

Rock in meiner Hand/ daß ich dich nicht erwürgen wolte/ da ich den Zipffel von deinem Rock ſchnitte: Erkenne und ſiehe/ daß nichts böſes in meiner Hand iſt/ noch keine Ubertrettung. Ich habe auch an dir nicht geſündiget/ und du jageſt meine Seele/ daß du ſie wegnehmſt: Der HErr wird Richter ſeyn zwiſchen mir und dir/ und mich an dir rächen/ aber meine Hand ſol nicht über dir ſeyn. Und als der Prieſter Zacharias zu tode geſteiniget wurde/ 1 Sam 24: 12. 13.
wolte er ſich gantz und gar nicht rächen/ ungeachtet der König Joas ihn unſchuldig ſteinigen ließ/ und nicht an die empfangene Wohlthat von ſeinem Vatter gedachte/ wie die Schrifft ſaget: Der König Joas gedachte nicht an die Barmhertzigkeit/ die Jojada ſein Vatter an ihm gethan hatte/ ſondern erwürgete ſeinen Sohn. Da er aber ſtarb/ ſprach er: der HErr wirds ſehen und ſuchen/ 2. Chron. 24:22. Die Heiden ſind uns hierinn ſelber fürgegangen: Da Phocion zum Tode verdammet wurde/ und der Scharffrichter ihm den Becher mit Gifft/ den er austrincken ſolte/ darreichte/ fragten ihn ſeine Freunde/ was ſie ſeinem Sohne im Nahmen ſeines ſterbenden Vatters befehlen ſolten/ antwortete er: Er befehle ihm/ daß er niemals an dieſen Becher/ den mir die Athenienſer reichen laſſen/ gedencken ſolle. O groſſe Gedult eines Heiden/ wie viel mehr geziemet die einem Chriſten.

(2) Laſſet uns dieſe Langmuth in allem unſern Wandel für GOtt und für den Menſchen beweiſen. Setzet uns Gott in einen elenden Zuſtande/ und verbirget ſein Angeſicht eine Zeitlang für uns/ alſo daß er uns nicht höret/ ſo müſſen wir den Muht nicht ſincken laſſen/ ſondern beweiſen/ daß wir wohl vergnüget und zufrieden ſeyn/ und als rechte Gedultige die beſtimmte Zeit/ die GOtt zu helffen geſetzet hat/ abwarten: Hiezu vermahnet uns Paulus: Werdet nicht Wanckel/ ſondern Nachfolger derer/ die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheiſſungen/ Hebr. 6:12. Werffet euer Vertrauen nicht weg/ welches eine groſſe Belohnung hat. Gedult aber iſt euch noht/ auff daß ihr den Willen Gottes thut/ und die Verheiſſung empfahet: Dann noch über eine kleine Weile/ ſo wird kommen/ der da kommen ſoll/ und nicht verziehen: Der Gerechte aber wird des Glaubens leben: wer aber weichen wird/ an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben: wir aber ſind nicht von denen/ die da weichen Heb. 10:35. ad 39.
und verdammet werden/ ſondern von denen/ die da glauben und die Seele erretten. Dannenhero ſingen wir mit der Kirchen:

Drum wart des HErrn und verzage nicht.
Sey nur getroſt und hab' ein kecken Muht.

Dann GOtt der HErr dich haben wird in Huht:
Auff GOtt ſetz dein Hoffnung und Zuverſicht.

(3) Hütet euch / daß ihr euren Nächſten nicht ſchmähet oder läſtert/ ob ihr ſchon geſcholten und geſchmähet werdet / ſo vergeltet dennoch nicht
Luc. 21:19. gleich mit gleichen/ ſondern faſſet eure Seele mit Gedult. Hiezu vermahnet uns Salomon: Sprich nicht: wie man mir thut ſo will ich wieder thun / und einen jeglichen ſein Werck vergelten / Prov. 24:29. Und Petrus: vergeltet nicht Böſes mit Böſem/ oder Scheltwort mit Scheltwort / ſondern dagegen ſegnet / und wiſſet/ daß ihr dazu beruffen ſeyd/ das ihr den Segen ererbet/ 1. Pet. 3:9. So euch jemand wegen eurer Fehler ſtraffet/ und euch ſo ins Hertz greiffet/ daß ihr es fühlet / und rühret alſo das/ was in eurem Gewiſſen verborgen iſt / ſo werdet nicht zornig noch ungedultig darüber / ſondern empfanget das Wort
Jac. 1:21. mit ſtillem Gemüthe / und nehmet das / was in euch gepflantzet iſt mit Sanfftmuth an. Feindet eure Lehrer deswegen nicht an / wann ſie euch die Wahrheit ſagen/ ſondern ſprechet lieber mit David: Der Gerechte ſchlage mich freundlich und ſtraffe mich / daß wird mir ſo wohl thun als ein Balſam auff meinem Haupt. Dann ich bete ſtets/ daß ſie mir nicht ſchaden thun/ Pſal. 141:5.

(4) Und wolte Gott/ daß wir es ſo weit bringen/ und auff die Staffel der Langmuht ſteigen könten / daß wir an ſtatt der Rache / dadurch wir Böſes mit Böſem vergelten/ Gutes für Böſes unſerm Nächſten bezahleten und erzeigten / und alſo unſere Feinde liebeten / und für ſie ein andächtiges Gebet zu GOtt auffopfferten / wann ſie in Widerwärtigkeiten ſich befinden/ es gehet zwarn Fleiſch und Blut ſehr hart ein / es iſt aber dennoch der Wille GOttes. Hungert deinen Feind/ ſo ſpeiſe ihn mit Brod / dürſtet
Prov. 25:21. ihn/ ſo tränckſt ihn mit Waſſer: Um Chriſti Gebot: Liebet eure Feinde/ ſegnet die euch fluchen/ thut wohl denen die euch haſſen / bittet für die/ ſo euch beleidigen und verfolgen/ Matth. 5:44. Und Pauli Vermahnung: Segnet die euch verfolgen / ſegnet und fluchet nicht / Rom. 12:14. Diß hat Joſeph werckſtellig gemacht: Die Brüder Joſephs fürchteten ſich/ da ihr Vatter geſtorben war/ und ſprachen: Joſeph möchte uns gram werden und vergelten alle Boßheit/ die wir an ihm gethan haben: Joſeph aber ſprach: Fürchtet euch nun nicht/ ich will euch verſorgen und eure Kinder. Und er tröſtet ſie/ und redete freundlich mit ihnen/ Gen. 50:15.21. Wie auch Stephanus bat für die/ welche ihn zu Tode ſteinigten: Er knyete
Act. 7:60. nieder und ſchrie laut: HErr/ behalt ihnen dieſe Sünde nicht: und als er das geſaget/ entſchlieff er. Und Paulus konte ſagen:

Es ſey ihnen nicht zugerechnet / 2. Tim. 4:16. Und deswegen ſich rühmen: **Man ſchilt uns / ſo ſegnen wir / man verfolget uns / ſo dulden wirs / man läſtert uns / ſo flehen wir. Wir ſind ſtets / als ein Fluch der Welt / und ein Fegopffer aller Leute.** Die Hiſtorien erzehlen von Johanne Huß / daß er mit gebogenen Knyen und auffgehabenen Händen gen Himmel gebettet habe / eben als ſeine Feinde das Urtheil des Todes / welches durch das Concilium zu Coſtnitz über ihn gefället war / ihme fürlaſen / und unter andern dieſe Wort geredet: Ich bitte dich / o HErr mein Gott / von Grund meines Hertzens / daß du dieſes durch deine grundloſe Barmhertzigkeit vergeben wolleſt / dann du weiſſeſt / daß ich fälſchlich beſchuldiget / mit falſchen Zeugnüſſen / und erdichteten Irrthümern beſchweret / und alſo unſchuldig und mit Unrecht verdammet worden; Derohalben bitte ich dich / durch deine Barmhertzigkeit / welche niemand jemahls mit ſeiner Vernunfft begreiffen wird / daß du dieſes an ihnen nicht rächen wolleſt. Es gehet dem Menſchen diß ſehr ſchwer ein / daß er dieſen nachfolget / es iſt dennoch aber Chriſti Gebot: Darum als Thomas Linacker / ein Engelländer / dieſe Worte Chriſti laſe: **Liebet eure Feinde / ſegnet die euch fluchen / thut wohl denen / die euch haſſen / bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen** / Matth. 5:44. rieff er alſo: O amici, aut hæc non eſt Evangelium, aut nos non ſumus Chriſtiani, das iſt: Lieben Freunde / diß iſt entweder kein Evangelium / oder wir ſind keine Chriſten.

1. Cor. 4:12. 13. Zach Theobald Bell. Huſſit. p. 49.

Dieweil wir nun durch die Verdorbenheit unſerer Natur ſo ungeneigt zu / und ſo weit von der Gedult ſeyn / und dieſelbige dennoch ſehr nöthig iſt / ſo müſſen wir uns ſelbſt offtmahls durch dieſe Beweg-Urſachen hiezu auffmuntern.

(1) Müſſen wir bedencken und überlegen / die Fürtrefflichkeit dieſer Tugend an ihr ſelbſt. Sie iſt eine heroiſche Tugend / der iſt allein tapffer / der langmühtig iſt / der iſt warlich ein mannhafftiger Held / der ſich ſelber nicht rächet / ſondern das Unrecht erdulden / verachten und verlachen kan. Diß iſt eine heroiſche Großmühtigkeit / daß man das Unrecht ohne Vergeltung ertragen kan. Von dem Julio Cæſare wird zu ſeinem Ruhm erzehlet / daß er nichts als nur Gewalt und Unrecht / das er gelitten hatte / vergeſſen / der Wohlthaten aber nur gedencken könte. Das iſt fürwahr ein recht edeles Hertz / daß ſeinen Geiſt bezwingen kan: Darum ſpricht Salomon: **Ein Gedultiger iſt beſſer / dann ein Starcker / und der ſeines Muhts Herr iſt / dann der Städte gewinnet** / Prov. 16:32. Das wuſte ein Heide ſelbſt zu ſagen. Fortior eſt, qui ſe, quàm qui fortiſſima vincit mœnia, Der iſt ſtärcker / der ſich ſelbſt / als der die ſtärckſte Städte überwindet. So mögen demnach die Welt-Kinder die Rache und Vergel-

Beweg-Urſachen.

geltung eine Tapfferkeit/die Langmuht und Gedult aber eine weibiſche Klein-mühtigkeit nennen/ wir Chriſten aber müſſen feſtiglich glauben / daß die/ welche ihre ehre in der Rache ſuchen/ thöricht handeln/ und ihnen nichts anders erwerben/als daß ſie ihre Ehre in Schande verwandeln: Es iſt eine teuffeliſche Betriegerey und Verführung/ daß man ſein Recht mit der Spitze des Degens ſich zuwege bringen /und damit das erlittene Unrecht rächen will. Dieſe / die ſich ſelber rächen wollen / ſind die furchtſamſte und ſchwächſte Menſchen/ ſie ſind den Kindern gleich/ die nichts leiden kön-nen/ dann nichts leiden wollen iſt keine That die Tapffern Helden geziemet. Magnanimitas conſiſtit non in feriendo, ſed in ferendo, Die Groß-mühtigkeit beſtehet nicht im Schlagen/ſondern im Ertragen. Diß gerei-chet uns zum groſſen Ruhm und Ehre/und wird uns bey GOtt und allen Gottsfürchtigen angenehm machen und Lob zuwege bringen / wann wir uns gegen alle gedultig und langmühtig erweiſen können. Diß iſts / wozu uns der Weiſeſte unter allen Königen vermahnet / wann er alſo urtheilet: **Wer gedultig iſt / der iſt ein kluger Menſch / und iſt ihm ehrlich/ wann er Untugend überhören kan/** Prov. 19:11.

(2) Gedult und Langmuht geziemet und befördert unſern Stand; Als Auserwehlte/Heilige und Geliebte müſſen wir dieſe Langmuht anziehen: Ein Welt-Kind mag ſagen / das Unrecht muß ich rächen / ich ſchimpffte ſonſten meinen ehrlichen Nahmen und litte Abbruch an denſelben: Ein Chriſt aber muß ſagen: Ich muß langmüthig ſeyn / ſonſten bin ich nicht im Stande der Gnaden und der Seeligkeit/ dazu ich erwehlet und beruffen ſeyn will/als GOttes Beruffener und Geheiligter muß ich gedultig ſeyn: Diß fordert Paulus von mir und allen meines gleichen: **So ermahne nun euch/ ich Gefangener in dem HErrn/daß ihr wandelt / wie ſichs gebühret eurem Berufſe nach/ darinnen ihr beruffen ſeyd. Mit aller Demuht und Sanfftmuht/ mit Gedult / und vertraget einer den andern in der Liebe /** Eph. 4:1.2. Wie? Iſt nicht GOTT / der uns erwehlet und beruffen hat/über die Maſſe langmüthig? Rufft er nicht von ſich ſelbſt aus/ daß er ſey: **HErr/ HErr/ GOtt / barmhertzig / und gnädig/ und gedultig/ und von groſſer Gnade und Treue/** Exod. 34:6. Beweiſet er das nicht an den Sündern / die ihn erzörnen und
Gen. 6:3. ungehorſam ſeyn? Gab er nicht der erſten Welt 120. Jahr Zeit/ ehe er den Erdboden mit dem Waſſer ſeiner Rache überſchwemmen ließ / hievon redet Petrus: **Die etwa nicht glaubeten/ da GOtt einsmahls harrete und Gedult hatte zu den Zeiten Noe/ da man die Arche zurüſtete/ in welcher wenig/ das iſt/ acht Seelen behalten wurden / durchs Waſſer/** 1. Petr. 3:20. **Bey viertzig Jahren lang duldete er die böſe**

Weiſe der Iſraelitten in der Wüſten/ Act. 13:18. Offenbahrete das nicht gleichfals der HErr an den Einwohnern zu Ninive/ dann da an dieſelbe der Prophet Jonas Befehl bekam von GOtt/ ſprach er zu ihm: Mache dich auff und gehe in die groſſe Stadt Ninive/ und predige drinnen/ dann ihre Boßheit iſt herauff kommen für mich/ Jon. 1:2. Ehe er ſich aber zur Straffe wandte/ gab er ihnen noch viertzig Tage zur Buſſe Zeit: Und da Jona anfieng hinein zu gehen eine Tagreiſe in die Stadt/ predigte er und ſprach: Es ſind noch viertzig Tage / ſo wird Ninive untergehen / Jon. 3:4. Darum ſpricht Paulus: Da GOtt wolte Zorn erzeigen / und kund thun ſeine Macht/ hat er mit groſſer Gedult getragen die Gefäſſe des Zorns/ die da zugerichtet ſind zur Verdamnüß. Geziemet uns dann auch nicht gegen andere langmühtig zu seyn / da GOtt ſo langmühtig iſt gegen uns. Diß begehrete der König von ſeinem Knechte: Da forderte ihn ſein Herr für ſich / und ſprach zu ihm/ du Schalcks-Knecht/ alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt. Solteſt du dich dann auch nicht erbarmen über deinen Mit-Knecht / wie ich mich über dich erbarmet habe / Matth. 18:32. 33. Ja wie ſehr geziemet uns / als Geliebte / Langmuht zubeweiſen / dieweil Chriſtus der Geliebte des Vaters ſo herrlich und fürtrefflich ſeine Gedult hat herfür leuchten laſſen. Sehet und betrachtet das einmahl in dem Warten auff unſere Bekehrung: HErr/ laß ihn noch diß Jahr / biß daß ich um ihn grabe / und bedünge ihn / Luc. 13:8. In der Erduldung des Unrechts/ daß ihm von uns widerfähret/ wie ſolches an dem Exempel Pauli zu ſehen: Darum iſt mir Barmhertzigkeit wiederfahren/ auff daß an mir fürnehmlich JEſus Chriſtus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen / die an ihn glauben ſolten zum ewigen Leben / 1. Tim. 1:16. In dem/ daß er nicht Böſes mit Böſem vergolten hat: Welcher nicht wieder ſchalt / da er geſcholten ward / nicht dräuete/ da er litte / er ſtellete es aber dem heim / der da recht richtet / 1. Petr. 2:23. Ja darinn/ daß/ da er am Creutze hieng/ für ſeine Feinde gebetet hat. Und damit wir dieſe Beweg-Urſache ſchlieſſen/ ſo wiſſet und gedencket/ daß alle Auserwehlte/ Heilige und Geliebte GOttes gedultig geweſen ſind: Nehmet meine lieben Brüder zum Exempel des Leidens und der Gedult der Propheten / die zu euch geredt haben in dem Namen des HErrn/ Jac. 5:10. Rom. 9:22.

(3) Laſſet euch endlich die ſüſſen Früchte und angenehme Würckungen / welche dieſe gedult gebiehret und herfür bringet / bewegen. Hiedurch werdet ihr GOtt ſehr preiſen / dann wann wir das Unrecht leiden/

geben wir GOtt die Ehre ſeiner Weißheit/ daß der dieſes alles regieret und richtet zu unſerm Beſten. Er gibt GOtt die Ehre der Rache und Vergeltung/ die ihme als Richter zukömmt: Er gibt GOtt die Ehre ſeiner Güte/ in dem er von GOtt erwartet/ daß dieſes zu ſeinem Beſten und Seeligkeit gereichen ſoll/ und daß GOtt das Böſe/ daß er jetzo leidet/ in Gutem verwandeln werde. Gleich wie wir ſehen/ daß David ſeinem GOtt alſo dieſe Ehre giebet, in dem er mit Gedult das Fluchen und Schelten des Simeilitte: **David ſprach zu Abiſai/ und zu allen ſeinen Knechten: Siehe/ mein Sohn/ der von meinem Leibe kommen iſt/ ſtehet mir nach meinem Leben/ warum nicht auch jetzt der Sohn Jemini? Laſt ihn bezähmen/ daß er fluche/ dann der HErr hats ihn geheiſſen. Vielleicht wird der HErr mein Elend anſehen/ und mir mit Güte**
2.Sam.16: **vergelten ſein heutiges Fluchen.** Ihr könnet durch Gedult eure Fein-
11.12. de überzeugen und beſchämen: **So nun deinen Feind hungert/ ſo ſpeiſe ihn/ dürſtet ihn ſo träncke ihn/ wann du das thuſt/ ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſamlen/** Rom. 12:20. Gleich wie Saul einsmahls zu David ſagen muſte: **Du biſt Gerechter dann ich/ du haſt mir Gutes beweiſet/ ich aber habe dir Böſes beweiſet. Und du haſt mir heute angezeiget/ wie du Gutes an mir gethan haſt/ daß mich der HErr hatte in deine Hände beſchloſſen/ und du mich doch nicht erwürget haſt/** 1. Sam. 24: 18.19. Die Gedult verändert die Steine der Läſterung in Brod der Erquickung/ damit die Ungedultige geſteiniget/ die Langmühtige aber geſpeiſet werden. Wir werden auff ſolche Weiſe verſichert ſeyn/ daß wir wahre Kinder GOtes ſeyn: **Bittet für die/ ſo euch beleidigen und vrefolgen. Auff daß ihr Kinder ſeyd eures Vatters im Himmel. Dann er läſſet ſeine Sonne auf gehen über die Böſen und über die Guten/ und läſſet regnen über Gerechte und Ungerechte/** Matth. 5:44.45. Uber dem/ ob ihr ſchon das Unrecht/ welches euch angethan iſt/ nicht rächet/ ſo wird es doch GOtt rächen. Befehlet es ihm nur/ und gebet euch zufrieden: Ihm kommet die Rache zu/ er wirds vergelten. Laſſet die Böſewichter nur fluchen und Böſes wünſchen/ GOtt wirds wohl hören/ ſehen und ſuchen/ er kan es uns auch zu unſerer Seeligkeit in einen Seegen und Wohlfahrt verändern/ gleich wie unter andern uns Moſes das fürſtellet: **Der HErr dein Gott wolte Bileam nicht hören/ und wandelt dir den Fluch in den Se-**
Deut.23: 5. **gen darum/ daß dich der HErr dein GOtt lieb hatte.** Hergegen wird GOtt den Fluch auf dem Kopffe des Fluchers kommen laſſen/ gleichwie die Pfeile/ welche die Feinde auf das Heer des Käyſers Theodoſii ſchoſſen/ durch den Wind in ihrer der Feinde eigene Bruſt zurücke getrieben
und

und darinn feſt eingetrücket wurden. David ſpricht: **Er wolte den Fluch haben / der wird ihm auch kommen / er wolte des Segens nicht / ſo wird er auch ferne von ihm bleiben. Und zog an den Fluch wie ſein Hembd / und iſt in ſein Inwendiges gegangen / wie Waſſer und wie Oele in ſeine Gebeine / Pſal. 109:17.18.** So werdet ihr noch eure **Luſt ſehen an euren Feinden / wann der HErr eure Sache ausführen / und euch Recht ſchaffen wird.** Ihr werdet euch in dem HErrn freuen: **Der Gerechte wird ſich freuen / wann er ſolche Rache ſiehet / und wird ſeine Füſſe baden in des Gottloſen Blut: Daß die Leute werden ſagen: Der Gerechte wird ſein ja genieſſen / es iſt ja noch GOtt Richter auf Erden.** GOtt wird durch euer Gebet den Fluch in Seegen verwandeln / und er wird euren Mund und Hertze ſeines Lobes voll werden laſſen. Diß ſehen wir an David: **Fluchen ſie (ſprach er) ſo ſegne du / ſetzen ſie ſich wider mich / ſo müſſen ſie zu Schanden werden / aber dein Knecht müſſe ſich freuen. Meine Widerſacher müſſen mit Schmach angezogen werden / und mit ihrer Schande bekleidet werden / wie mit einem Rock. Ich will dem HErrn ſehr dancken mit meinem Munde / und ihn rühmen unter vielen. Dann er ſtehet dem Armen zur Rechten / daß er ihm helffe von denen / die ſein Leben verurtheilen / Pſal. 109:28. biß 31.**

Mich. 7:9.

Pſ. 58:11.12.

Beſchluß.

Wann ihr alſo die Beleidigungen hie in dieſer Welt um des Namens GOttes willen erduldet / ſo ſeyd ihr ſeelig / und der Geiſt der Herrlichkeit ruhet auff euch. Dann ſo ſpricht der langmühtige JEſus ſelber: **Seelig ſeyd ihr / wann euch die Menſchen ſchmähen und verfolgen um meinet willen / und reden allerley Ubels wider euch / ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Dann alſo haben ſie verfolget die Propheten / die vor euch geweſen ſind / Matth. 5:11.12. Amen!**

CAP. 3. vſ. 13.

v. 13. Ἀνεχόμενοι ἀλλήλων.

vſ. 13. Und vertrage einer den andern.

Eingang.

DEr Menſch wird mit Recht beſchrieben / daß er ſey ein Thier / welches Geſellſchafft liebet / dann es iſt der Natur eines jeglichen Menſchen eigen / nicht in Einſamkeit / ſondern in Geſellſchafft mit andern zu leben. Darum ſprach GOtt alſobald im Anfange: **Es iſt nicht gut daß der Menſch alleine ſey. Ich will ihm ein Gehülffen machen / die** um

Gen. 2:18

um ihn ſey. Hierauß ſind Haußgeſinde entſproſſen/ Geſchlechter fortgepflantzet / und die Geſellſchafften unter den Menſchen vermehret. Es iſt aber ein Werck groſſer Weißheit / damit wohl umzugehen: Dieweil ſie nicht alle Menſchen ſind/ die allezeit nach der Vernunfft leben/ ſondern offtmahls durch ihre verkehrte Triebe verführet werden / und ihre Menſchlichkeit in ihren Wercken mehr als allzuſehr beweiſen. Hie iſt nun Weißheit/ hie iſt Fürſichtigkeit der Heiligen vonnöhten / damit man ſich gegen die Schwachheiten der Menſchen / mit denen man umgehen muß / wohl verhalten möge. Muß demnach ein jedweder ſich wohl fürſehen/ daß er durch ihr Exempel von dem Böſen nicht überwunden werde / noch durch ſeine Laulichkeit ſeinem Näheſten in dem Böſen nicht ſtärcke/ auch nicht durch ſeine eigene aufflauffende hefftigkeit ſich nicht ſelber verſündige / noch ſeinem Näheſten keinen Schaden zufüge durch das Böſe / das er aus Schwachheit wider ihn begangen hat. Hie iſt die güldene Mittelmäßigkeit und das Gewichte/ das den / der uns gleich iſt / in gleicher Wage hält / nemlich die Verträgligkeit vonnöthen / dazu uns hie Paulus auffmuntert / wann er ſpricht: Und vertrage einer den andern.

Zuſammenfügung. Der Apoſtel hat die Coloſſer zu vielen Tugenden vermahnet/ die nöhtig ſind/ wann es mit den Menſchen wohl ſtehen und unter ihnen wohl zugehen ſoll/ vſ.12/ Hierin gehet er in dem 13.vſ. fort / und muntert ſie auff zur Verträgligkeit/ wie auch zu der vornehmſten von allen/ nemlich zur Vergebung der Fehler/ die einer wider den andern begangen hat.

Abtheilung. Dieſer Text begreiffet in ſich die Tugend der Verträglichkeit. Zur nähern Betrachtung derſelben wollen wir Viererley fürſtellen.

(1) Das Wort erklären/ und darnach dieſe Tugend von den vorhergehenden unterſcheiden.

(2) Ihre Natur insgemein beſchreiben/ und näher ausbreiten.

(3) Ihren Urſprung und Zweck anzeigen.

(4) Ihre Allgemeinſchafft anmercken/ daß ſie iſt untereinander.

1. Theil. **Vertrage**] Das Wort ἀνέχομαι, welches der Apoſtel hie gebrauchet/ bezeichnet ins gemein die Gedult/ dadurch man in allen Trübſahlen / die uns in dieſem Jammerthal zugeſchicket werden/ mit einer beſtändigen Gedult und willigem Gemüthe verträget/ und das / was der Allmächtige GOtt uns zu leiden aufleget/ bis ans Ende erduldet. Hievon redet Paulus: **Man verfolget uns/ ſo dulden wirs**/ 1. Cor. 4:12. **Wir rühmen uns eurer unter den Gemeinen GOttes von eurer Gedult und Glauben / in allen euren Verfolgungen / und Trübſahlen die ihr duldet** / 2. Theſſ. 1:4. Es wird aber auch offtmals in GOttes Wort nicht vor alle Trübſahl / oder vor alle Arten der Gedult / ſondern vor eine ſonder-

ſonderbahre Art der Gedult genommen; dadurch man etwas / das uns begegnet/ob es ſchon hart ſcheinet und uns zuwider iſt / dennoch wohl auff-nimmt/ und es ſich gefallen läſt. Hievon redet Paulus: **Ich ermahne euch/ lieben Brüder/ haltet das Wort der Ermahnung zu gute/ dann ich habe euch kurtz geſchrieben**/ Heb. 13:22. Der Apoſtel hat in dieſer Epiſtel einige ſehr ſcharffe und durchdringende Beſtraffungen und Vermahnungen den Hebreern zugeſtellet/ unter andern: **Die Erde/ die den Regen trincket/ der offt über ſie kommt/ und bequeme Kräuter träget/ denen/ die ſie bauen/ empfähet Segen von GOtt: welche aber Dornen und Dieſteln träget/ die iſt untüchtig und dem Fluch nahe/ welche man zuletzt verbrennet**/ Heb. 6:7.8. Er will demnach/ daß ſie dieſe und alle andere Vermahnungen mit dem Geiſte der Sanfftmuht annehmen/ zu ihren Beſten anwenden/ und dieſer wegen ihme nicht feind werden ſolten; diß nennet er nun das Wort der Ermahnung zu gute halten oder vertragen. Gleichfals redet er auch anderswo: **Es wird eine Zeit ſeyn/ da ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden/ ſondern nach ihren eigenen Lüſten werden ſie ihnen ſelbſt Lehrer auffladen/ nach dem ihnen die Ohren jücken**/ 2. Tim. 4:3. Und alſo wird es hie vor eine ſonderbahre Art der Sanfftmuht und Gedult genommen.

Dieſe Tugend hat groſſe Gemeinſchafft mit der vorhergehenden/ nemlich mit der Langmuht / und wird offtmals für eine und dieſelbige Tugend genommen/ und alſo wird die Langmuht Gottes/ dadurch er ſich träge zum Zorn erzeiget / Verträgligkeit genennet. **Verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte/ Gedult (oder Verträgligkeit) und Langmühtigkeit? weiſſeſt du nicht/ daß dich Gottes Güte zur Buſſe leitet.** Rom. 2.4.

Dennoch kommt uns die auch wohl für als eine von der andern unterſchiedene Tugend/ wie uns das unter andern Paulus fürſtellet: **Wandelt mit aller Demuht und Sanfftmuht / mit Gedult/ und vertraget einer den andern in der Liebe.** Und gleich wie wir in der Er- Eph. 4. 2.
klärung der vorhergehenden Tugend gezeiget haben den Unterſcheid / der da zwiſchen der Sanfftmuht und Langmuht ſich befindet/ alſo iſt auch / wann man es nur genau in acht nimmt / ein klarer Unterſcheid zwiſchen Langmuht und Verträgligkeit zu ſehen/ die Langmuht nemlich bezwinget und regieret den Zorn/ daß der nicht zu hefftig/ noch unmäßig ſey / die Langmuth bindet ihn alle Rache/ und führet die wohl zuläßige Vergeltung nicht alſobald aus/ wie das erhellet aus Matth. 18:27. Die Verträgligkeit aber zielet auff geringere Mängel und Fehler/ ſie achtet dieſelbige nicht hoch / alſo daß ſie darüber ſolte verunruhiget und zum Zorn gereitzet werden.

Wir beſchreiben demnach dieſe Verträgligkeit. 2. Theil.

Daß ſie ſey eine Chriſtliche Tugend/ welche durch Gottes Geiſt in den Hertzen der Auserwehlten gewircket wird/ dadurch ſie die Fehler und Schwachheiten ihres Nächſten aus Liebe mit Gedult vertragen/ nicht zum ärgſten deuten/ ſondern die verbergen und verdecken/ zum Beſten und zur Wohlfahrt ihres Nächſten/ und Ruhe ihres eigenen Gemühts und Lebens.

Wir beſchreiben ſie/ daß ſie ſey eine Chriſtliche Tugend / die durch den Geiſt Gottes in den Hertzen der Glaubigen gewürcket wird; dieweil dieſe Tugend der Verträgligkeit eine von den weſentlichen Eigenſchafften der himmliſchen Weißheit die von oben her iſt/ mit wahren Rechte iſt/ wie Jacobus uns ſolches fürſtellet. **Die Weißheit von oben her iſt auffs erſte keuſch/darnach friedſam/ gelinde/ läſt ihr ſagen/ vol Barmhertzigkeit und guter Früchte/ unparteyiſch/ohne Heucheley/** Jac. 3:17. Dieweil auch der Grund und Anfang / darauß dieſe Tugend entſpringet/die Liebe iſt/wie wir hernacher vernehmen werden. Und endlich/ dieweil ſie zu ihrem Zweck und Abſehen die Ehre Gottes und die Erhaltung ihres Nächſten hat/welches alles von nichts anders/als von Gottes Geiſt und Gnade herfür kommen und ausgewircket werden kan.

Der Vorwurff/ dieſer Verträgligkeit iſt nicht

(1) Ketzerey / falſche Lehr/oder ſolche Meinungen/ welche die Gründe des wahren Chriſtenthums umſtoſſen oder verderben. Solche Sachen darff/kan und muß man nicht vertragen / ſondern man muß ſie verwerffen und denſelben mit aller Macht widerſtehen/ darum ſpricht Paulus: **So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen/ anders dann das wir euch geprediget haben/der ſey verflucht/** Gal. 1:8. **Ich ermahne euch/ lieben Brüder / daß ihr auffſehet auff die da Zutrennung und Aergernüß anrichten neben der Lehre/ die ihr gelernet habt / und weichet von den ſelbigen/** Rom. 16:17. Und ſeinen geiſtlichen Sohn Titum vermahnet er alſo: **Einen ketzeriſchen Menſchen meyde/ wann er einmahl und abermahl ermahnet iſt. Und wiſſe daß ein ſolcher verkehret iſt/ und ſündiget als der ſich ſelbſt verurtheilet hat/** Tit. 3:10.11. Der heilige Paulus ſtellet diß per ironiam, Spots-weiſe den Corinthern für/ daß ſie ſo thöricht waren/ daß ſie falſche Lehrer / die frembde und ſchwere Joche auf ihren Schultern legten/ und ſie zwungen/ daß ſie nach der Jüdiſchen Weiſe leben ſolten/ erduldeten und vertrugen/ wann er ſpricht: **So der da zu euch kommt / einen andern JEſum predigte / den wir nicht geprediget haben / oder ihr einen andern Geiſt empfinget/ den ihr nicht empfangen habt / oder ein ander Evangelium/ das**

ihr nicht angenommen habt/ ſo vertrüget ihrs billig: Dann ihr vertraget/ ſo euch jemand zu Knechten machet/ ſo euch jemand ſchindet/ ſo euch jemand nimmt/ ſo euch jemand trotzet/ ſo euch jemand ins Angeſicht ſtreicht. 2. Cor. 11: 4.20.

(2) Es ſind auch die Sünden als Sünden nicht der Vorwurff der Verträgligkeit/ daß man ohne eintzige Auffmerckung/ Beſtraffung oder empfindlichen Schmertzen die Sünden als Sünden anſehen und vertragen ſolte. Hierwieder hat GOtt ein ausgedrucktes Gebot gegeben. Du ſolt deinen Bruder nicht haſſen in deinen Hertzen/ ſondern du ſolt deinen Nächſten ſtraffen/ auff daß du nicht ſeinet halben Schuld tragen müſſeſt/ Lev. 19:17.

Der rechte Vorwurff dieſer Verträgligkeit aber ſind die Schwachheiten/ und Unvolkommenheiten/ die dem Menſchen entweder durch Unverſtand/ oder durch die Verdorbenheit der Natur leichtlich überfallen und überwältigen/ ehe er es weiß/ oder die wider ſeinen Willen noch in ihm auffſteigen/ und übrig ſeyn/ diß ſtellet uns Paulus für: Wir die wir ſtarck ſind/ ſollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns ſelber haben/ Rom. 15: 1. Lieben Brüder/ ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde/ ſo helffet ihm wieder zurecht mit ſanfftmühtigem Geiſte/ die ihr geiſtlich ſeyd/ und ſiehe auff dich ſelbſt/ daß du nicht auch verſucht werdeſt/ Gal. 6: 1.

(a) Solche Schwachheiten und Fehler finden ſich in dem Stück der Lehre/ wann jemand/ der nicht wohl unterwieſen iſt/ und keinen geübten Sinn in dem Worte Gottes hat/ oder durch Unvollkommenheit ſeines Verſtandes einige Meinungen heget/ welche dennoch keines weges den Grund der Religion umſtoſſen/ noch der heiligen Schrifft ihre Würdigkeit berauben/ ſondern nur allein Indifferent ein Mittel-Ding/ ſo nicht viel zu bedeuten haben/ betreffen/ einen ſolchen muß und kan man vertragen/ ſonderlich wann man ſiehet/ daß jemand in einem ſolchen Irrthum durch Boßhafftigkeit nicht gerathen/ noch ſein Werck davon machet/ ſolchen Irrthum mit Gewalt fortzupflantzen/ noch ſie dadurch einen Anhang zu machen/ und eine Secte auffzurichten/ ſondern ſeine Meinung für ſich ſelbſt behält/ und niemahls davon/ als mit aller Beſcheidenheit und Freundlichkeit redet; ein ſolcher und ſolche ſind der Vorwurff der Verträgligkeit. Dergleichen waren die neubekehrte Juden/ die zwarn Chriſtum vor ihren Heiland/ der in die Welt kommen ſolte/ erkanten und annahmen/ und allein in ihm ihre Seligkeit ſuchten/ indeſſen aber ſie noch einigen Jüdiſchen Ceremonien unterwarffen und deren ſich bedieneten/ als wann ſie noch in dem Judenthum lebeten. Und als Paulus dieſes als eine Schwachheit in dieſen Brüdern

betrach-

betrachte/ wolte er/ daß man ſie hierinn zu der Zeit vertragen ſolte/ wann er ſpricht: **Den Schwachen im Glauben nehmet auff / und verwirret die Gewiſſen nicht. Einer glaubet/ er möge allerley eſſen/ welcher aber ſchwach iſt/ der iſſet Kraut: Welcher iſſet / der verachte den nicht / der da nicht iſſet / und welcher nicht iſſet / der richte den nicht/ der da iſſet/ dann GOtt hat ihn auffgenommen: Wer biſt du / daß du einen frembden Knecht richteſt? er ſtehet oder fället ſeinem Herrn / er mag aber wol auffgerichtet werden/ dann GOtt kan ihn wohl auffrichten: Einer hält einen Tag für den andern / der ander aber hält alle Tage gleich: Ein jeglicher ſey ſeiner Meinung gewiß: Welcher auf die Tage hält/ der thuts dem HErrn / und welcher nichts drauff hält / der thuts auch dem HErrn/ welcher iſſet/ der iſſet dem HErrn/ dann er dancket GOtt. Welcher nicht iſſet/ der iſſet dem HErrn nicht / und dancket GOtt**/ Rom. 14: 1. ad 6.

(b) Diſe Verträglichkeit gehet auch auff ſolche Schwachheiten/ die in jemands angebohrnen Art und natürlichen complexion ſich befinden/ und darauß herfür kommen/ nachdem das Geblüte hitziger/ kälter/ oder zäher in jemand/ und nachdem einer junger oder alter von Jahren iſt: alſo ſiehet man / daß der eine von Natur entweder etwas geitziger oder geſchwinder und eifferiger iſt/ oder etwas trotziger und hoffärtiger / oder langſamer und träger / nachdem ſeine Natur beſchaffen iſt/ ſolche Schwachheiten nun/ die einem von Natur ankleben und leichtlich einnehmen und überfallen/ muß man in ihm vertragen und dulden: So vertrug Jonathan den aufflauffenden Eiffer ſeines Vatters Sauls. **Saul aber redete mit ſeinem Sohne Jonathan / und mit allen ſeinen Knechten / daß ſie David ſolten tödten: Aber Jonathan Sauls Sohn hatte David ſehr lieb/ und Jonathan redete das Beſte von David mit ſeinem Vatter Saul/ und ſprach zu ihm: Es verſündige ſich der König nicht an ſeinem Knecht David/ dann er hat keine Sünde wider dich gethan/ und ſein Thun iſt dir ſehr nütze**/ 1. Sam. 19: 14.

(c) Auch gehet dieſe Verträgligkeit auf einige ſonderbahre geringe Beleidigungen/ dadurch uns jemand an unſere Ehre und Gütern/ und an allen was diß zeitliche Leben betrifft / kräncket: eben hierauff wil Paulus/ daß die Verträgligkeit zielen und unter den Chriſten im Schwange gehen ſol/ wann er ſpricht: **Es iſt ſchon ein Fehl unter euch / daß ihr mit einander rechtet / warum läſſet ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? warum laſſet ihr euch nicht viel lieber vervortheilen**/ 1. Cor. 6: 7.

Das Weſen der Verträgligkeit nun beſtehet darin nicht / daß man

die

die Irrthümer oder Schwachheiten anderer Leute gut heiſſet/ und ob man es ſchon nicht mit machet/ es dennoch in ſeinem Hertzen vor etwas Böſes nicht ſchätzet / oder ſich darin einiger Maſſen ergetzet / dann man kan ſich auff ſolche Weiſe ſchuldig an der Sünde machen/ nicht allein / wann man dieſelbe ſelbſt begehet/ſondern auch wañ man ihr Beyfall gibt/und an denen/ die ſie begehen ein Wohlgefallen hat/wie Paulus das uns fürſtellet. **Die Gottes Gerechtigkeit wiſſen (daß die ſolches thun / des Todes würdig ſind) thun ſie es nicht allein / ſondern haben auch Gefallen an denen/ die es thun/**Rom. 1:32.

Sondern es beſtehet hierin.

(1) Daß man gegen die Schwachheiten unſers Näheſten langmühtig und gedultig ſey/ und ohne Zorn und Rache mit einer Chriſtlichen Beſänfftigung und ſtille des Gemühtes verträget und auffnimmt die Schwachheiten und das Unrecht/ das wir leiden müſſen. Diß iſts / welches GOtt im fünfften Gebot erfordert/ nach der Erklärung unſers Catechiſmi/ **daß wir unſern Eltern und allen die uns fürgeſetzet ſind / alle Ehre/ Liebe und Treue beweiſen / und mit ihren Gebrechen Gedult haben ſollen**: Diß iſts das Paulus von uns begehret: **Einer trage des andern Laſt / ſo werdet ihr das Geſetze Chriſti erfüllen** / Gal. 6:2 Das iſt/ die Schwachheiten / die eurem Näheſten eine Laſt/ und die euch auch verdrießlich und beſchwerlich ſeyn mögen / dieſelbe traget mit aller Gedult.

(2) Daß man / an ſtatt ſein Mißfallen zu beweiſen/ein innigliches rechtſchaffenes Mitleiden mit denen die durch einige Schwachheiten übereilet worden habe. Einem in der That verträglichen Manne gehet es ſehr zu Hertzen/daß er einen ſiehet unter ſeinen Mit-Chriſten / daß er annoch ein Sclave ſeiner verdorbenen Natur iſt/ daß er noch täglich die Irrthümer und Thorheiten ſich gefallen läſſet: er betrachtet einen ſolchen mehr / als einen Vorwurff ſeines Mitleidens/als ſeiner Rache/ dieweil er weiß / daß er Straffe genug daran hat / daß er immer den Anläuffen der verdorbenen Natur/ unterworffen ſeyn / und von ſeinen Lüſten ſo verführet werden muß.

(3) Daß man mit aller Beſcheidenheit alles weiß wohl außzulegen/ auffs Beſte zu deuten / wie man ſagt / mit der rechten Hand auffzufaſſen: Es iſt ſehr viel dran gelegen/ wie man etwas auffnimmt/ entweder am rechten oder lincken Ende / alles hat zween Handgriffe/ nachdem man etwas aufffaſſet / iſt es bißweilen gut oder böſe. Ein verträglicher Mann gedencket allezeit/daß ſein Neben-Menſch ſo böſe und verkehret nicht iſt/wie von ihm geredet wird/oder ihm nicht ſo ungeneigt iſt/ als es euſ-

ſerlich ſcheinet; daß ſeine Neigungen ihn verführen / und ſo übel es nicht meinet und ihm fürſetzet / als er ſich eine Zeitlang mit ſeinen Worten und Angeſicht geſtellet. Dieſes Stück der Verträgligkeit nennet man ἐπιείκεια, welches bedeutet eine ſolche Beſcheidenheit / die alles zum Beſten deutet und ausleget / alſo daß man von ſeinem Rechte weichet und dem andern nachgibt. Diß iſts / das Paulus von uns begehret: **Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen.**

ab ἐπὶ & εἴκω, cedo non repugno, ſimilis ſum.

Phil. 4: 5.

(4) Daß man nicht allen Schwachheiten allezeit und mit aller Hefftigkeit entgegen gehe / ſondern nur etzlichen / und ſie mit aller Sanfftmuht und gelinden Worten beſtraffe / alſo daß man ſeine Langmuht darin klärlich ſehen laſſe / und ihnen das Unrecht / daß ſie begangen / zeige / und die Unbilligkeit ihrer Wercke / darinnen ſie gefehlet / für die Augen lege. Dannenhero ſpricht Paulus: **Ein Knecht des HErrn ſol nicht zänckiſch ſeyn / ſondern freundlich gegen jedermann / lehrhafftig / der die Böſen tragen kan mit Sanfftmuht / und ſtraffe die Widerſpenſtigen: Ob ihnen GOtt dermahleins Buſſe gebe / die Warheit zu erkennen / 2 Tim. 24: 25.** Alſo beſtraffte Chriſtus den unbeſonnenen Eiffer und Hefftigkeit ſeiner Jünger. **Da das ſeine Jünger Jacobus und Johannes ſahen / ſprachen ſie: HErr / wilt du / ſo wollen wir ſagen / das Feuer vom Himmel falle und verzehre ſie / wie Elias that? JEſus aber wandte ſich / und bedräuete ſie / und ſprach: Wiſſet ihr nicht / welches Geiſtes Kinder ihr ſeyd / Luc. 9: 54. 55.**

(5) Daß man die Schande oder den Schaden / der einen durch ſeines Nächſten Fehler begegnen könte / fürſichtiglich vorzukommen und klüglich zubedecken weiß / damit es nicht kund und offenbahr werde / und die höniſchen und gehäßige Leute nicht ſeiner ſpotten möchten. Alſo bedeckten Sem und Japhet die Blöſſe ihres Vatters Noah / die ihm durch Schwachheit der Trunckenheit überfiel. **Da nam Sem und Japhet ein Kleid / und legten es auff ihre beyde Schultern / und giengen rücklings hinzu und deckten ihres Vatters Scham zu / und ihr Angeſicht war abgewand / daß ſie ihres Vatters Scham nicht ſahen / Gen. 9: 23.** Alſo wolte David bedecken und verbergen / was dem Saul begegnet war: **Sagts nicht an zu Gath / verkündigts nicht auff den Gaſſen zu Asklon / daß ſich nicht freuen die Töchter der Philiſter / daß nicht frolocken die Töchter der Unbeſchnittenen / 2. Sam. 1: 20.**

(6) Endlich / daß man / wann es Zeit iſt / wann der Eiffer überhingegangen / oder einige gute Gelegenheit ſich an die Hand gibt / alsdann ſeinen Näheſten mit aller Beſcheidenheit und überzeugenden Grunden vermahne abzuſtehen / und wider ſeine Schwachheiten zu ſtreiten / und nicht

in der Beleidigung ſeines Näheſten fortzugehen/ und ihn alſo auffmuntern zu dem jenigen/ was ehrlich und billich iſt: Paulus ſagt: **Lieben Brüder/ ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde/ ſo helffet ihm wieder zurecht mit ſanfftmühtigem Geiſte/ die ihr geiſtlich ſeyd/ und ſiehe auff dich ſelbſt/ daß du auch nicht verſuchet wer- deſt.** Gal. 6: 1. Alſo bewieß David ſeine Verträgligkeit gegen das Unrecht/ das Saul ihm angethan hatte: Er ſprach: **Warum verfolget mein Herr alſo ſeinen Knecht? Was habe ich gethan? und was übels iſt in meiner Hand? ſo höre doch nun mein Herr/ der König die Worte ſeines Knechts. Reitzet dich der HErr wider mich/ ſo laß man ein Speißopffer riechen: Thuns aber Menſchen-Kinder/ ſo ſeyn ſie verflucht vor dem HErrn/ daß ſie mich heute verſtoſſen/ daß ich nicht hafftе in des HErrn Erbtheil/ und ſprechen: gehe hin/ diene andere Göttern/ ſo verfalle nun mein Blut nicht auff die Erden von dem Angeſicht des Herrn. Dann der König Iſrael iſt ausgezogen zu ſuchen einen Floch/ wie man ein Rebhun jaget auff den Bergen:** 1. Sam. 26: 18. 19. 20. Und alſo machten es auch die Knechte/ Neamans des Syrers gegen ihren Herrn: Da ſandte Eliſa einen Bohten zu ihm und ließ ihm ſagen: **gehe hin und waſche dich ſiebenmahl im Jordan/ ſo wird dir dein Fleiſch widerſtattet und rein werden: Da erzörnete Naeman/ und zog weg und ſprach: ich meinete/ er ſolte zu mir heraus kommen/ und hertretten/ und den Nahmen des HErrn ſeines Gottes anruffen/ und mit ſeiner Hand über die Stätte fahren/ und den Außſatz alſo abthun: Sind nicht die Waſſer Amana und Pharphar zu Damaſcon beſſer dann alle Waſſer in Iſrael/ daß ich mich drinnen wüſche und rein würde: Und wandte ſich und zog weg mit Zorn.** Da machten ſich ſeine Knechte zu ihm/ redeten mit ihm und ſprachen: **Lieber Vatter/ wann dich der Prophet etwas Groſſes hätte geheiſſen/ ſolteſt du es nicht thun/ wie vielmehr ſo er zu dir ſaget: Waſche dich/ ſo wirſt du rein/** 2. Reg. 5: 10.

Der Grund und Urſprung daraus dieſe Verträgligkeit herfür kommt/ 3. Theil. iſt ins gemein die Liebe/ die wir zu GOtt und den Näheſten haben um Gottes Willen/ dieweil ſie von unſerm Fleiſche und Gebeinen ſeyn/ deßwegen dann durchgehends gemercket wird daß/ alwo die heilige Schrifft von dieſer Tugend redet/ auch die Liebe/ als eine Mutter und Gebährerin derſelbigen hinzugefüget wird. **Wandelt mit aller Demuht und Sanfftmuht/ mit Gedult/ und vertraget einer den andern in der Liebe/** Eph. 3: 2. **Die Liebe verträget alles/ ſie hoffet alles/ ſie duldet alles/** 1. Cor. 13. 7.

Sie bedecket die Schwachheiten / ſie glaubet das Beſte / das von dem Näheſten geredet wird / ſie hoffet die Bekehrung eines jedweden und alſo verträget ſie alle Schwachheiten und Beleidigungen: Diß iſt auch die Urſache / warum Paulus in den nachfolgenden Worten zur Betrachtung dieſer Tugenden hinzu füget: **Uber alles aber ziehet an die Liebe / die da iſt das Band der Vollkommenheit /** Col. 3:14.

Ins beſonder iſt der Grund / darauff die Verträgligkeit gebauet iſt / die Sanfftmuht und Langmuht / dann die eine mäßiget den geſchwinden Zorn / und die andere bezwinget die Rache / und alſo verſchaffen ſie / daß einer recht verträglich iſt. Darum heiſt der Sinnſpruch der Sanfftmuht: ἀνέχου καὶ ἀπέχου, **ertrage und vertrage.**

Der Zweck welchen ein verträglicher Mann ſich fürgeſetzet hat / iſt nebenſt der Ehre Gottes / die Erhaltung und die Wohlfahrt ſeines Nächſten / diß begehrte Paulus: **Es ſtelle ſich aber ein jeglicher unter uns alſo / daß er ſeinem Näheſten gefalle zum Guten zur Beſſerung** Rom. 15:2. Das iſt / in ſo weit es ihnen zum Beſten und Nutzen gereichen könne. Dabenebenſt ſiehet er auff die Einigkeit / Liebe und gute Ubereinſtimmung der Haußgenoſſen / Freundſchafft und der Nachbahren / für allem aber daß es in dem Welt- und Kirchen-Regiment / wohl hergehen möge / und darum verträget er viele Schwachheiten an ſeinem Näheſten. Hierauff ſiehet Paulus / wann er zu den Ephesern ſpricht: **Wandelt mit aller Demuht und Sanfftmuht / mit Gedult / und vertraget einer den andern in der Liebe. Und ſeyd fleißig zu halten / die Einigkeit im Geiſte durch das Band des Friedens /** Eph. 4:2.3.

4. Theil. Es will aber Paulus daß dieſe Tugend allgemein ſeyn ſoll / wann er ſaget: und vertrage.

Einer den andern) Diß muß nicht von einer Seiten allein / ſondern von beyden geſchehen und werckſtellig gemacht werden. Nicht allein wird dis von den Kleinen und Geringen gegen die Groſſe und Hohe erfordert / ſondern auch von den hohen Perſohnen gegen die Geringe. Es ſtehet dem einen ſo wohl an / als dem andern / dem Könige ſo wohl als dem Unterthanen / dem Weiſen ſo wohl als dem Unweiſen / einem jeden gehet diß an / er mag ſeyn von was für Geſchlechte / Stande oder Alter / darin ihn GOtt geſetzet hat. Dann ſo jemand allezeit und in allem begehrte / daß man ihn vertragen ſolte / und er niemahls andere vertragen wolte / das wäre über jemand herrſchen / das wäre ſeinen Bruder vervortheilen und unterdrücken / ja das würde nicht weit von Gewalt und Tyranney ſeyn. Darum redet Gottes Wort durchgehends von der Liebe und Verträgligkeit / die einer dem andern beweiſen ſol / nicht allein in dem kurtz vorher angezogenen Spruche /

che/ Eph. 4: 2. 3. ſondern auch an andern Oertern: **So nun ich euer Herr und Meiſter euch die Füſſe gewaſchen habe/ ſo ſolt ihr auch euch untereinander die Füſſe waſchen/** Joh. 13: 14. **Ihr aber / lieben Brüder / ſeyd zur Freyheit beruffen/ allein / ſehet zu / daß ihr durch die Freyheit dem Fleiſche nicht Raum gebt / ſondern durch die Liebe diene einer dem andern/** Gal. 5: 13. **Einer trage des andern Laſt ſo werdet ihr das Geſetze Chriſti erfüllen/** Gal. 6: 2. **Seyd niemand nichts ſchuldig dann daß ihr euch untereinander liebet/ dann wer den andern liebet/ der hat das Geſetz erfüllet/** Rom. 13: 8.

Sehet hie wiederum eine groſſe und gantz nohtwendige Tugend/ welche die Chriſten anziehen/ ſich damit ſchmücken/ und demnach alle mit Fürſichtigkeit und Auffrichtigkeit betrachten müſſen / alſo daß einer den andern in der Liebe vertrage/ dieſe Tugend iſt höchſtnötig / ſie muß aber mit groſſer Fürſichtigkeit geübet werden / dann ſehr leichte verſündiget man ſich hierin/ entweder daß man zu viel oder zu wenig verträget. **Zueignung.**

(1) Viele Leute ſündigen wider dieſe Tugend/ in dem ſie der Sache zu viel thun/ und alles ohne Unterſcheid vertragen. Es ſind Leute in dieſer verdorbenen Zeit/ welche wollen daß man alle Lehren/ alle Meinungen/ alle Irrthümer / ſie mögen ſeyn von was Art oder Gewichte ſie wollen / im Lande dulden oder vertragen ſol/ wann ſich nur die Bekenner derſelben/ als gute und getreue Bürger und Unterthanen bezeigen/ und meinen / weil ſie ihre Pflichte und Gebühr der Obrigkeit abtragen und bezahlen / und die gemeine Laſt des Landes tragen helffen / daß man ſie dann leiden/ und die freye Ubung ihrer Irrthümer/ ihnen geſtatten ſoll. Diß iſt die Meinung der Libertiner/ die man Frey-Geiſter nennet: alſo rieffen die Remonſtranten/ daß ſie die Freyheit zu predigen und zu weiſſagen müſten genieſſen/ und wolten/ daß alle die nur an Chriſtum glaubeten/ und frey von Abgötterey und Gewiſſens-Zwang wären/ daß man die dulden und vertragen ſolte/ ſie möchten ſolche ärgerliche Meinungen verthädigen/ als ſie nur immer wolten: dannenhero laſſen ſie in ihren Verſammlungen Socinianer/ Arianer/ Eutychianer/ Neſtorianer und alle Irrgeiſter zu. Sie ſtimmen mit den Mennoniten überein/ und zwarn unter dem betrieglichen Titul der Verträgligkeit. **Beſtrafung**

Was iſt aber das anders/ als die Religion zu einem Babel oder Verwirrung zu machen/ darin allerley Sprache gehöret wird. Hie ſchicken ſich Pauli Worte fein: **Ziehet nicht am frembden Joche mit den Ungläubigen: dann was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? was hat das Liecht für Gemeinſchafft mit der Finſternüß? wie ſtimmet Chriſtus mit Belial? oder was für ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? was hat der**

Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber ſeyd der Tempel des lebendigen Gottes/ wie dann GOtt ſpricht: Ich wil in ihnen wohnen/ und in ihnen wandeln/ und wil ihr GOtt ſeyn/ und ſie ſollen mein Volck ſeyn. Darum gehet aus von ihnen/ und ſondert euch abe/ ſpricht der HErr / und rühret kein Unreines an; So will ich euch annehmen. Und euer Vatter ſeyn/ und ihr ſolt meine Söhne und Töchter ſeyn / ſpricht der Allmächtige HErr 2. Cor. 6: 14. biß 18. Diß iſt ein vermengeter Gottesdienſt/ da an GOtt ein Greuel hat. Sehet dieſes einmahl an den Iſraeliten/ da ſie von dem Könige zu Aſſyrien gefänglich hinweg geführet wurden: Ein jeglich Volck machte ſeinen GOtt / und thäten ſie in die Häuſer auf den Höhen/ die die Samariter machten/ ein jeglich Volck in ihren Städten/ darinnen ſie wohneten. Die von Babel machten Suchoth-Benoth. Die von Chuth machten Nergel. Die von Hemath machten Aſima. Die von Ava machten Nibehas und Tharthack. Die von Sepharvaim verbranten ihre Söhne dem Adramelech und Anamelech/ den Göttern der von Sepharvaim. Und weil ſie den HErrn auch fürchteten/ machten ſie ihnen Prieſter auff den Höhen aus den Unterſten unter ihnen/ und thäten ſie in die Häuſer auff den Höhen. Alſo fürchteten ſie den HErrn/ und dieneten auch den Göttern/ nach eines jeglichen Volckes Weiſe/ von dannen ſie hergebracht waren. Und biß auff dieſen Tag thun ſie nach der alten Weiſe/ daß ſie weder den HErrn fürchten/ noch ihre Sitten und Rechte thun/ /nach dem Geſetz und Gebot/ das der HErr gebotten hat/ den Kindern Jacob/ welchem er den Nahmen Iſrael gab/ 2. Reg. 17: 29. biß 34.

Andere ſündigen wider die Verträglichkeit/ darin/ daß ſie alle Sünden und Unreinigkeiten vertragen und dulden / ohne einige Beſtraffung oder Widerrede / die alle böſe Thaten / als wann ſie dieſelbige nicht ſehen/ hingehen laſſen/ und ihr Mißfallen nicht darüber bezeigen: Sondern im Gegentheil dieſelbige verthätigen/ oder entſchuldigen / und groſſe Sünden nur Schwachheiten nennen/ ja damit es gut machen wollen/ wir ſind alle Menſchen/ es iſt leichte etwas verſehen/ es kan doch nun nicht geändert werden/ man laſſe es immer hinſchleichen. Iſt einer dem Trunck ergeben/ und ſäufft ſich offtmahls toll und voll / ſo ſagt man / der Menſch iſt gerne luſtig und frölich / er verdirbt und zerſtöret keine gute Geſellſchafft. Iſt einer hoffärtig/ ſo bekleiſtert man es damit/ er hält ſich nette und zierlich in Kleidungen: Betriegen und Lügen iſt eine Klugheit/ und wer darin Meiſter iſt/ der wird gerühmet/ daß er ſo artig und behende ſich ernehren kan. Diebe-

rey iſt eine Liſtigkeit / Heucheley iſt Welt Weißheit / Eitelkeit und Muthwillen wird Wolluſt gennenet / und weil man die Sünden alſo ſchön bemänteln kan / verträget und duldet man alles Böſes. Iſt es nicht zu beklagen / daß man hören und ſehen muß / daß das Fluchen und Läſtern des Namens GOttes / das ſchändliche Vollſauffen / die Entheiliung des Tages des HErrn / das unflätige Huren und Ehebrechen / und andere unkeuſche Thaten / ſo ſehr häuffig im Schwange gehen / und ſo frey begangen werden / als wann es keine Sünde wären / dieweil man ſie ungeſtrafft hingehen läſſet. Diß war die Sünde der Einwohner zu Lais: **Da giengen die fünff Männer hin / und kamen gen Lais / und ſahen das Volck / das drinnen war / ſicher wohnen / auff die Weiſe wie die Zidonier / ſtille und ſicher / und war niemand der ihnen Leid thät im Lande / oder HErr über ſie wäre / und waren ferne von den Zidoniern / und hatten nichts mit Leuten zu thun** / Jud. 18:7. Ja man ſpottet derjenigen / die ihr Mißfallen wider die Sünde an den Tag geben / man nennet ſolche eigenſinnige wunderliche Leute / die nichts vertragen können. Wie viele Vätter und Mütter ſind wohl zu finden / die / wann ſie ſehen / daß ihre Kinder allen Muhtwillen und Boßheit verüben / die nicht einmahl ſie darum ſtraffen / ſondern ſehen durch die Finger / und entſchuldigen ihre Sünden mit ihrer Kindheit und Jugend / ſie ſagen / es ſind Kinder / ſie verſtehens nicht beſſer / wann ſie älter werden / werden ſie ſich ſchon beſſern / und alſo ſchlentern die Sünden ſo ungeſtraffet hin. Dieſe ſind rechte Nachfolger des Eli / der nicht einmahl ſauer ſahe / wann ſeine Kinder Böſes thaten. Ihrer viel ſind gleich dem Heidniſchen Mitioni, der bey dem Poeten ſpricht: Non eſt, credi mihi flagitium, adoleſcentem ſcortari. Terentius. Glaube mir / es iſt kein Laſter oder Sünde / wann ein junger Kerl Hurerey treibet. Salomon aber ſaget ſo nicht: Höre / junger Menſch / wilt du dich gerne luſtig machen / ſauffen und freſſen / huren und buben / tantzen und ſpielen / bedencke was Salomon ſaget: **So freue dich Jüngling / in deiner Jugend / und laß dein Hertz guter Dinge ſeyn in deiner Jugend. Thue was dein Hertz lüſtet / und deinen Augen gefället / und wiſſe / daß dich GOtt um diß alles wird für Gericht führen** / Eccl. 11:9.

(2) Allein andere thun der Sache zu wenig / und ſündigen wider dieſe Tugend alſo / daß ihnen nichts als die Verträgligkeit mangelt / ſie können nicht die allergeringſte Schwachheit an ihrem Näheſten vertragen / die nicht die geringſte Meinung / die von der Ihrigen unterſchieden iſt / einiger maſſen dulden oder leiden wollen / ſondern ſind geneigt / ſolche alſobald zu Ketzere zu machen / oder eine Trennung anzurichten: Wie ſolches unter an-

dern

dern ein Fehler der Mennoniten iſt/ um geringe Sachen ſondern ſie ſich von einander abe/ und zwarn in viel Theilen und ſonderbahren Verſamlungen. Wie viel hitzige Köpffe findet man bißweilen/ die/ wann ſie nur hören/ daß einige Sätze mit den Ihrigen nicht übereinſtimmen/ alſobald dieſelbige anfeinden/ und ſich gar von ihnen trennen. Es ſind noch andere/ die die geringſte Schwachheit in ihrem Bruder nicht vertragen können/ ob es ſchon ein Fehler iſt/ der wider ſeinen Willen in ſeiner Natur noch übrig geblieben. Rechte ſeveri Catones, geſtrenge Herrn/ die Alles was ihnen nur fürkommt/ mit einem ſauren Geſichte/ runtzelichter Stirne/ hartem Schnarchen/ Schelten und Schmähen/ wann es nur ſchon geringe/ ja wohl gar zuläßige Dinge ſeyn/ beſtraffen/ und denſelben widerſtehen/ als wann es unverantwortliche und ſchröckliche Sünden wären. Leute/ die nichts wollen noch können leiden/ die geziemende und ehrbahre Luſt und Frölichkeit/ und ſonſten viele mittelmäßige und den Chriſten anſtändige Dinge Sünden nennen/ die ihnen nicht geziemen. Dergleichen Leute aber ſind die Wenigſten in der Welt? darum will ich dieſelbige nicht zu hefftig beſtraffen/ ſondern mit Sanfftmuht ihre Schwachheit vertragen.

Vermahnung. Darum/ was uns betrifft/ laſſet uns Mühe anwenden/ daß dieſe Tugend die Verträglichkeit aus uns herfür leuchte/ daß wir derſelbigen fürſichtiglich gebrauchen/ und in allem dieſem weder zu viel noch zu wenig thun/ ſondern den Mittel-Weg halten mögen/ zu dem Ende laſſet uns ſolches beweiſen.

Pflichte. (1) Damit/ daß wir die Ketzereyen und falſche Lehren niemahls vertragen und erdulden/ keine Gemeinſchafft mit denſelbigen pflegen/ ſondern ihnen widerſtehen und ſie verwerffen/ nach dem Befehl Pauli: **Wir gebieten euch aber/ lieben Brüder/ in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti/ daß ihr euch entziehet von allem Bruder/ der da unordig wandelt/ und nicht nach der Satzung/ die er von uns empfangen hat. Dann ihr wiſſet/ wie ihr uns ſolt nachfolgen/ dann wir ſind nicht unordig unter euch geweſen/** 2. Theſſ. 3: 6.7. **So jemand zu euch kommt/ und bringet dieſe Lehre nicht/ den nehmet nicht zu Hauſe/ und grüſſet ihn auch nicht/** 2. Joh. vſ 9. Daß wir die Ubelthäter/ und Boßhafftige nicht leiden noch dulden/ ſondern ins Angeſicht widerſprechen und beſtraffen/ wie Johannes ſolches gethan hat: **Ich habe der Gemeine geſchrieben/ aber Diotrephes/ der unter ihnen will hoch gehalten ſeyn/ nimmt uns nicht an. Darum/ wann ich komme/ will ich ihn erinnern ſeiner Wercke/ die er thut/ und plaudert mit böſen Worten wider uns/ und läſſet ihn an dem nicht begnügen. Er ſelbſt nimmt die Brüder nicht an/ und weh-**

ret denen/ die es thun wollen/ und ſtöſſet ſie aus der Gemeine. Mein Lieber / folge nicht nach dem Böſen / ſondern dem Guten. Wer Gutes thut/ der iſt von GOtt/ wer Böſes thut/ der ſiehet GOtt nicht/ 3 Joh. vſ. 9. 10. 11. So hat ſich auch verhalten die Gemeine zu Epheſo / die von GOtt das Zeugnüß hat/ daß ſie es wohl in acht genommen: Ich weiß deine Wercke und deine Arbeit/ und deine Gedult/ und daß du die Böſen nicht tragen kanſt/ und haſt verſucht die/ ſo da ſagen/ ſie ſeyn Apoſtel/ und ſinds nicht / und haſt ſie Lügener erfunden/ Apoc. 2: 2. Dieſer Gemeine müſſen wir nachfolgen.

(2) Daß wir die Schwachheiten / die unſern Näheſten überfallen haben/ erdulden und vertragen/ und zwar ſolche Meinungen / welche (1) den Grund des Glaubens nicht umſtoſſen/ und die Religion nicht verletzen/ noch GOttes Wort ſchmähen/ (2) Wann keine Boßhafftigkeit damit vermenget iſt. (3) Wann man damit ſuchet ſich einen Anhang zu machen/ und dieſelben nicht verachtet / welche nicht eben derſelbigen Meinung ſeyn. (4) Sondern wann ſie ſolche Meinungen in der Stille und für ſich ſelbſt behalten/ ſo iſt man ſchuldig/ ſolche Brüder in ihrer Schwachheit und Unverſtand/ als die nicht wohl unterwieſen ſind/ zuvertragen! Hie gilt das/ was Paulus ſaget: Wie viel nun unſer vollkommen ſind/ die laſſet uns alſo geſinnet ſeyn/ und ſolt ihr ſonſt etwas halten/ das laſſet euch GOtt offenbahren. Doch ſo ferne / daß wir nach einer Regel/ darein wir kommen ſind / wandeln / und gleich geſinnet ſeyn/ Phil. 3: 15. 16. Und ſo jemand in ſeiner Humeur und von Natur einige Schwachheiten hat/ die ihm übel anſtehen/ und uns beleidigen/ ſo laſſet uns durch den Geiſt der Sanfftmuht dieſelbige vertragen/ zum Beſten deuten und bedecken/ und der Hoffnung leben/ daß GOtt ihn davon befreuen/ und darwider Krafft verleihen werde/ und zu ſolchem Ende müſſen wir andächtig für ſie beten.

Vide Voetii Polit. Eccleſ. par. 3. p. 680.

(3) Sehet/ daß ihr ſolches vertraget in der Liebe/ dann das iſt kein Vertragen / daß man eine Zeitlang das Unrecht das uns angethan iſt/ einfrißt/ und ſich hält/ als wann man gäntzlich darüber unempfindlich wäre/ dieweil man noch zur Zeit keine Gelegenheit hat/ das Unrecht zu rächen; Auff ſolche Weiſe iſt man gantz rachgierig/ und nicht verträglich: Es iſt auch nicht darinn gelegen/ daß man das Unrecht vertrage aus Faulheit daß man die Mühe ſich nicht machen will/ etwas darwider zu verrichten; Sondern der recht verträglich iſt/ muß aus dem Trieb der Liebe gegen ſeinen Näheſten dazu auffgemuntert werden/ ſeine Schwachheiten zu tragen: Gleich wie die Eltern aus Liebe gegen ihre Kinder ihre Schwachheiten in etwas überſehen/ und mit denſelben Gedult haben / dennoch aber mit ſolcher Fürſichtigkeit/

daß man ſie in ihrer Schwachheit nicht ſtärcke / ſondern ſie davon abziehe/ und zur Beſſerung auffmuntere/ damit es ihnen an Seel und Leib wohl ergehen möchte.

(4) Laſſet uns dieſes gegen einander beweiſen/ der eine ſo wohl als der andere / niemand gedencke / daß er zu alt / zu weiſe / zu gelehrt / zu reich ſey etwas zu vertragen. Es muß uns überall in den Ohren klingen: Laſſet uns unter einander lieb haben. Petrus ermahnet uns: **Machet keuſch eure Seele in Gehorſam der Warheit durch den Geiſt zu ungefärbter Brüder-Liebe/ und habt euch untereinander brünſtig lieb aus**

1.Pet.1:22. **reinem Hertzen.** Nicht einer den andern richten: **Laſſet uns nicht mehr einer den andern richten/ ſondern das richtet vielmehr/ daß**

Rom.14:13. **niemand ſeinem Bruder einen Anſtoß oder Aergernüß darſtelle.** Uns unter einander auffnehmen: **Darum nehmet euch unter einander**

Rom.15:7. **auff/ gleich wie euch Chriſtus hat auffgenommen zu GOttes Lobe.** Unter einander Unterthan ſeyn: **Und ſeyd unter einander unterthan**

Eph.4:25. **in der Furcht GOttes/** Eph. 5: 21. **Weil wir ſind Glieder untereinander.** Die Glieder des Leibes vertragen ſich unter einander/ alſo müſſen wir uns auch verhalten. Hiezu vermahnet uns der Apoſtel: **Seyd unter einander freundlich/ hertzlich / und vergebet einer dem andern / gleich wie GOtt euch vergeben hat in Chriſto/** Eph. 4:32.

Beweg-Urſachen. Die Beweg-Urſachen / mit denen wir unſere Seele zu dieſer Pflicht auffmuntern müſſen/ ſind herrlich und kräfftig.

(1) Gedencket offtmahls als Außerwehlte/ Heilige und Geliebte/ wie ſehr/ wie lange/ wie offte uns GOtt vertraget: **Verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte/ Gedult und Langmühtigkeit: Weiſſeſt du nicht/ daß dich GOttes Güte zur Buſſe leitet: Du aber nach deinem verſtockten und unbußfertigen Hertzen häuffeſt dir ſelbſt den Zorn/ auff den Tag des Zorns und Offenbahrung des Gerechten Gerichts GOttes/** Rom. 2: 4. 5. Saget offtermahlen zu eurer Seele/ wann ſie ungedultig oder verdrießlich werden will über einige mühſeelige Begebenheiten oder geringe Beleidigungen/ verträget mich GOtt ſo lange und ſo offte/ und zwarn nicht allein in meinen Schwachheiten/ ſondern auch in meinen groſſen Sünden/ die ich wider ſeine Heilige Majeſtät begehe/ und ich ſolte nicht eine eintzige Schwachheit meines Näheſten vertragen/ ſondern darüber ungedultig werden/ das wäre ja unverantworlich! Betrachte doch deinen Heiland Chriſtum JEſum/ was und wie viel er vertragen hat: **O du ungläubige und verkehrte Art/ wie lange ſoll ich bey euch ſeyn? Wie lange ſoll ich euch dulden/** Matth. 17: 17. Hierauff weiſet uns Paulus: **Gedencket an den/ der ein ſolches Widerſprechen von den**

Sün-

Sünden wider ſich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muht matt werdet und ablaſſet. Dann ihr habt noch nicht biß auffs Blut widerſtanden über dem Kämpffen wider die Sünde/ Hebr. 12: 3.4. Sehet auff den Heiligen Geiſt: Der hülfft unſerer Schwachheit auff. Und wir wolten nicht einiger maſſen der Schwachheit unſers Näheſten zu Hülffe kommen? Sehet ſo auff GOtt den Vatter / Sohn und Heiligem Geiſte/ wie die vertragen/deßwegen geziemet es uns / daß wir/ die wir ſagen / daß wir Gemeinſchafft mit ihm haben / als Außerwehlte / Heilige und Geliebte / auch alſo wandeln / wie uns die Heilige Dreyeinigkeit fürgehet : Wer da ſaget / daß er ihm liebet / der ſol auch wandeln / gleichwie er gewandelt hat/ 1.Joh. 2: 6.

(2) Wir müſſen einer den andern vertragen/ dann die Schwachheiten ſind gemein/ ſie können ſo wohl den einen als den andern überfallen/ wir ſind alle Menſchen/ die gleichen Bewegungen unterworffen ſind/ hat unſer Näheſter dieſe/wir haben auch wohl dieſelbige oder andere Schwachheiten/ an dem Stein daran ſich andere ſtoſſen und ſtraucheln/ über den können wir wohl gar fallen/ und darum muß man allezeit auff ſich ſelbſt ſehen/ wann wir andere vertragen wollen / und wohl betrachten / was Paulus ſagt: Lieben Brüder/ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde/ ſo helffet ihm wieder zurechte mit ſanfftmühtigem Geiſte/ die ihr geiſtlich ſeyd/ und ſiehe auff dich ſelbſt/ daß du nicht auch verſuchet werdeſt / Gal. 6: 1. Und den Raht unſers Heilandes in acht nehmen : Alles nun/ das ihr wollet/ daß euch die Leute thun ſollen/ das thut ihr ihnen/daß iſt das Geſetz und die Propheten/ Matth. 7: 12. Wollet ihr nun / daß man euch in euren Schwachheiten vertragen/mit euren Gebrechen Gedult haben / und ſolche euch zu gute halten ſoll: So ſeyd ihr auch ſchuldig / daß ihr euren Näheſten in ſeinen Schwachheiten vertraget und duldet.

(3) Wir werden/ wann wir uns alſo verhalten/beweiſen / daß wir geiſtliche Leute ſeyn/die durch den Geiſt GOttes erneuert / geheiliget und erleuchtet ſind/die nicht nach ihren fleiſchlichen Neigungen/ ſondern nach dem Trieb des Heiligen Geiſtes richten und handeln mit den Schwachheiten/die unſern Näheſten überwältiget haben/ dieſe Pflicht erfordert Paulus von denen / die da geiſtlich ſeyn : Lieben Brüder / ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde/ſo helffet ihm wieder zurecht mit ſanfftmühtigem Geiſte/ die ihr geiſtlich ſeyd/ und ſiehe auff dich ſelbſt/ daß du nicht auch verſuchet werdeſt/ Gal. 6: 1. Ja wir müſſen bezeugen/ daß wir ſtarcke männer in Chriſto geworden ſind/es iſt kindiſch/Böſes mit Böſem zu vergelten/ eine Männliche That aber die

Beleidigungen zu vertragen und zubedecken. Wir ſind ja ſo lange in der Schule Chriſti gegangen/ wäre es uns nun nicht eine Schande/ daß wir dieſe unſere ſchuldige Pflicht noch nicht gelernet hätten. Ich ſage noch ein mahl/ wir ſind es ſchuldig: **Wir/ die wir ſtarck ſind/ ſollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen/ und nicht Gefallen an uns ſelber haben**/ Rom. 15:1. Warum ſchuldig? Die Natur lehret es/ mit den Schwachheiten eines andern Gedult zu haben/ das Geſetz GOttes gebietet es/ ja das Geſetz Chriſti erfordert es/ darum ſpricht Paulus: **Einer trage des andern Laſt/ ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen**/ Gal. 6:2. Dieſes Geſetz iſt eben daſſelbige/ das Moſes uns fürgeleget hat: **Du ſolt nicht rachgierig ſeyn/ noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volcks. Du ſolt deinen Näheſten lieben/ wie dich ſelbſt/ dann ich bin der HErr**/ Lev. 19:18. Und alſo iſt es ein altes Gebot/ das vom Anfange war/ es iſt aber auch ein neu Gebot/ und ein Geſetz Chriſti/ dieweil Chriſtus darauff ſonderlich gedrungen/ und mit ſeinem eigenen Exempel erfüllet und verneuert hat: **Das iſt mein Gebot/ daß ihr euch untereinander liebet/ gleich wie ich euch liebe**/ Joh. 15:12. **Daran haben wir erkannt die Liebe/ daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat/ und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen**/ 1. Joh. 3:16.

Beſchluß. Wann dieſe Verträglichkeit ſo behutſam betrachtet wird/ ſo wird das weltliche Regiment in Einigkeit befeſtiget/ und die Kirche in Friede und Ruhe regieret werden/ Haußgenoſſen/ Freunde und Geſellſchafften werden mit einander friedlich leben und ſich wohl vertragen/ ja ein jeder wird ſich darüber erfreuen/ nach dem/ das David ſaget: **Siehe/ wie fein und lieblich iſts/ daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. Wie der köſtliche Balſam iſt/ der vom Haupt Aaron herab fleuſt in ſeinem gantzen Bart/ der herab fleuſt in ſein Kleid. Wie der Thau der von Hermon herab fället auff die Berge Zion: Dann daſelbſt verheiſſet der HErr Segen und Leben immer und ewiglich/ Amen!** Pſ. 133:1.2.3

CAP. 3. vſ. 13.

ỷ. 13. Καὶ χαριζόμενοι ἑαυτοῖς ἐάν τις πρός τινα ἔχῃ μομφήν, καθὼς καὶ ὁ χριστὸς ἐχαρίσατο ὑμῖν, οὕτω καὶ ὑμεῖς.

vſ. 13. **Und vergebet euch untereinander/ ſo jemand Klage hat wider den andern/ gleichwie Chriſtus euch vergeben hat/ alſo auch ihr.**

Eingang. Es iſt eine ſehr nöhtige/ herrliche und auch ſehr billige Vermahnung/ die der Apoſtel Jacobus an uns abgehen läſſet/ wann er ſpricht:

ſpricht: **Die Gedult ſoll feſte bleiben / biß ans Ende/ auff daß ihr ſeyd vollkommen und gantz und keinen Mangel habt/** Jac. 1:4. Die Gedult ſiehet auff die Trübſahlen/ und dieweil dieſelbige betrachtet werden/ entweder in ſo weit ſie uns GOtt zuſchicket/ oder in ſo weit ſie uns von Menſchen zukommen/ ſo hat die Gedult auff beyderley Weiſe ihr Abſehen/ und muß man ſich befleiſſigen/ daß ſie hierinnen feſte bleibe: Dann es iſt eine Tugend/ die viele Staffeln hat/ die erſte Staffel erfordert/ daß/ der da leidet/ die Hand unter den Heimſuchungen GOttes auff dem Mund lege/ und mit Aaron ſtille ſchweige: Ja mit der Kirche **ſtille und gedultig ſey / wann ihm etwas überfällt.** Darnach/ daß er unter die gewaltige Hand GOttes ſich demühtige/ und den HErrn ſeinen GOtt in allem daß er ihn zuſendet/ gerecht erkenne/ und mit der Kirche ſpreche: **Ich will des HErrn Zorn tragen/ dann ich habe wider ihn geſündiget/ biß er meine Sache ausführe / und mir Recht ſchaffe/ er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe/** Mich. 7:9. Höher aber gehet die Gedult / wann man vergnüget iſt mit dem / daß GOtt uns zuſchicket/ und **ſich rühmet der Trübſal** mit Paulo / ja mit Hiob ihm dafür dancket: **Ich bin nacket von meiner Mutter-Leibe kommen/ nacket werde ich wieder dahin fahren. Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Name des HErrn ſey gelobet /** Hiob. 1:21. Noch höher gehet ſie/ wann man ſich in den Trübſahlen freuet / wie Jacobus erfordert: **Meine liebe Brüder achtet es eitel Freude / wann ihr in mancherley Anfechtung fallet/** Jac. 1:2. Ja die Gedult offenbahret ſich dann / daß ſie feſte bleibet/ wann ſie ſich rühmet / und jauchtzet in den Trübſahlen/ wie Paulus ſolches fürſtellet: **Nicht allein das / ſondern wir rühmen uns auch der Trübſahl/ dieweil wir wiſſen daß Trübſahl Gedult bringet/** Rom. 5:3. Nicht der Trübſahl als Trübſahl / ſondern dieweil ſie uns von GOtt zu einem guten Ende zugeſchicket wird. Alſo hat auch die Gedult in dem Unrecht daß uns von Menſchen zugefüget wird/ mancherley Staffeln/ nemlich daß ſie den Zorn im Zaum hält / darnach / daß ſie ſich nicht rächet/ noch weiter/ daß ſie das Böſe träget und verträget/ dann aber bleibet ſie veſte/ wann man die Miſſethaten / die wider einem begangen ſind/ vergeben kan. Dieſe Vollkommenheit in der Gedult erfordert hie der Apoſtel / wann er ſpricht: **Und vergebet euch unter einander/ ſo jemand Klage hat wider den andern/ gleich wie Chriſtus euch vergeben hat/ alſo auch ihr.**

Lev. 10:3. Thren. 3:28

Rom. 5:3.

Er hatte in den vorhergehenden die Coloſſer zur Sanfftmuht vermahnet/ welche hierauff ſiehet / daß man den Zorn mäßigen ſoll/ darnach zur

Zuſammenfügung.

Langmuht/ dadurch man die Rache im Zaum hält/ weiter/ daß einer den andern vertragen ſolte. Damit aber dieſes alles feſte bleiben möchte/ füget er hinzu/ daß einer dem andern/ wo er wider ihm Klage hat/ ſeine Fehler vergeben ſolle.

Abtheilung Zweyerley wollen wir in der Abhandlung dieſer Worte betrachten:

(1) Die Vermahnung iſt die Sache ſebſt: **Vergebet die Klage.**

(a) Wie weit die ausgebreitet/ und wie gemein ſie ſey. **Eine Klage.**

(b) Auff was für Perſonen ſie gehe: **So jemand.**

(c) Wer ſie eigentlich in acht nehmen ſol. **Einer den andern.**

(2) Den Grund darauff dieſe Vermahnung gebauet iſt.

(a) **Chriſtus hat euch vergeben**

(b) **Wie er/ alſo auch ihr.**

1. Theil. **Klage**] Das Wort/ das der Heilige Geiſt allhie gebrauchet/ μομφὴν, wird nur einmahl in dem Neuen Teſtament/ und zwarn an dieſem Orte gefunden; Es kommt von einem Worte μύμφομαι, welches beſchuldigen/ anklagen/ oder ſich über jemand beſchweren bezeichnet / wie auch jemand verrachten oder Straffe von einem fordern/ es wird bißweilen verſprechen überſetzet: **Und da ſie ſahen etliche ſeiner Jünger mit gemeinen das iſt/ mit ungewaſchenen Händen das Brod eſſen/ verſprachen ſie es/** Marc. 7: 2. Tadeln: **Er tadelt ſie und ſagete: ſiehe / es kommen die Tage/ ſpricht der HErr/ daß ich über das Hauß Iſrael/ und über das Hauß Juda ein Neu Teſtament machen wil/** Heb. 8: 8. Hievon kommt das Wort Klage/ Beſchuldigung/ Anklagung. Eine Klage haben/ iſt/ nach der Gewonheit der Griechiſchen Poeten/ eine gerechte Ur-
Theſ. ling. Gr. Steph. tom. 2. p. 876. ſache der Klage und Beſchuldigung wider jemand haben. In ſolchem Sinn haben es gebrauchet Æſchinus, Ariſtophanus, Euripedes und andere: Es iſt eben das jenige/ was Paulus an einem andern Orte/ eine Sa-
1. Cor. 6: 4. che über zeitliche Güter haben/ nennet. Die verkehrte Unarth der Natur und die verdorbene Handelungen der Menſchen verurſachen mannigmahl viele Beleidigungen/ damit der eine Menſch den andern/ entweder in ſeiner Perſon/ oder Gütern / oder Geſchlecht Unrecht thut / diß thut der Seelen wehe / und bringet zuwege/ daß man übereinander ſeuffzet/ ja daß man offenbahre Klagen wider jemand führet und anbringet. Diß wil nun der Apoſtel/ daß wir ſolches abſchaffen ſollen/ uns vertragen / und vergeben / wann er ſpricht: **Vergebet euch untereinander / ſo jemand Klage hat wider den andern:** Kräfftig iſt das Grundwort χαρίζομαι, welches bedeutet/ aus Gunſt und lauter Liebe vergeben/ aus Gnaden ſchencken/ und wider Verdienſt jemand etwas verg ben: darum es durchgehends im Neuen Teſtament/ umſonſt ſchencken/ aus Gnaden geben / überſetzet wird.

wird. Wir haben nicht empfangen den Geiſt der Welt / ſondern den Geiſt auß GOtt / daß wir wiſſen können / was uns von GOtt gegeben iſt 1. Cor. 2: 12. Euch iſt gegeben um Chriſtus willen zu thun / daß ihr nicht allein an ihn glaubet / ſondern auch um ſeinet willen leidet Phil. 1: 29. welchen ich antwortete: Es iſt der Römer weiſe nicht / daß ein Menſch ergeben werde um zubringen / ehe dann der Verklagte ſeine Kläger hab gegenwärtig / und Raum empfahe / ſich der Anklage zu verantworten / Act: 25: 16. Alſo will der Apoſtel / daß ſie aus Gunſt und lauter Liebe die Miſſethaten vergeben ſolten / ſo jemand wider ſie etwas begangen / oder irgends in einer Sache verkürtzet hätte.

Damit wir aber die Natur dieſer Vergebung wohl verſtehen / und dieſelbe von der Vergebung GOttes und Chriſti / von der bald geredet werden ſol / wohl unterſcheiden mögen / ſo wiſſet / daß die Miſſethaten auff zweyerley Weiſe müſſen angemercket werden: (1) entweder in ſo weit / als ſie wider das Geſetz Gottes ſtreiten / und eine Ubertrettung des Geſetzes ſeyn / ἀνομία, in ſo weit verſündigen wir uns allein wider GOtt / und in dieſer Auffſicht vergibt GOtt allein die Sünden. Alſo muß man das / was David ſagt / verſtehen: An dir allein hab ich geſündiget / und übel für dir gethan / auff daß du Recht behalteſt in deinen Worten / und rein bleibeſt wann du gerichtet wirſt / Pſal. 51: 6. (2) Oder die Sünden werden wider die Menſchen begangen / in ſo weit man ſie durch einige Ubelthat beleidiget in ihre Perſohnen / Ehre oder Güter / und in ſo weit vergibt der eine Menſch dem andern die Beleidigung und Miſſethat / die er empfunden und ihme angeleget iſt.

Dieſe Vergebung der Miſſethaten beſtehet nun hierin.

(1) Daß man nicht Böſe mit Böſem vergelte / und daß man ſeine Klage nicht darum kund mache / daß der Beklagte geſtraffet werden möge / wie er rechtmäßiger Weiſe an uns verdienet hat. Dannenhero vermahnet uns Salomon: Sprich nicht: wie man mir thut / ſo wil ich wieder thun / und einem jeglichen ſein Werck vergelten / Prov. 24: 29. Wie auch Paulus: Vergeltet niemand Böſes mit Böſem / fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jederman / Rom. 12: 17.

(2) Wañ man ſelbſt aus ſeinem Hertzen alle Luſt zur Rache auszurotten ſuchet / wann einige Bewegungen des Mißfallens an einem Dinge in dem Gemühte auffſteigen / daß wir dann denſelbigen alſobald widerſtehen / und in unſerm Hertzen das geringſte Vornehmen / noch die geringſte Luſt das Unrecht zu rächen nicht kommen laſſen / ſondern die mit aller Krafft zu dämpfen uns angelegen ſeyn laſſen / und alſo dieſe böſe Otter in ihrer Gebuhrt

zu tödten; das begehret GOtt von uns in ſeinem Geſetze. Du ſolt nicht rachgierig ſeyn/ noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volcks: du ſolt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt / dann ich bin der HErr/ Lev. 19: 18. Und Paulus wil: Rächet euch ſelber nicht/ meine Liebſten/ ſondern gebet Raum dem Zorn/ dann es ſtehet geſchrieben: die Rache iſt mein/ ich will vergelten/ ſpricht der HErr/ Rom. 12: 19. Petrus erfordert auch/ daß man alle Boßheit ablegen ſoll. So leget nun ab alle Boßheit/ und allen Betrug/ und Heucheley/ und Neid / und alles Afterreden/ 1. Petr. 2: 1.

(3) Daß man an ſtatt / ſich an ſeinem Näheſten zu rächen / für ihn bete / daß ihn GOtt die begangene Miſſethaten nicht zu rächen wolle/ noch ſie darum ſtraffen/ ſondern ihm vielmehr einen beſſern Sinn geben / und ihn bekehren. Diß begehret Chriſtus von uns: Liebet eure Feinde/ ſegnet die euch fluchen / thut wohl denen / die euch haſſen/ bittet für die/ ſo euch beleidigen und verfolgen/ Matth. 5: 44. Alſo bat Moſes für Mirjam: Moſe aber ſchrye zu dem HErrn/ und ſprach: ach GOtt heile ſie/ Num. 12: 13. Chriſtus für ſeine Creutziger: Vatter/ vergib ihnen/ dann ſie wiſſen nicht was ſie thun/ Luc. 23: 34. Stephanus für die/ ſo ihn ſteinigten: HErr / behalt ihnen dieſe Sünde nicht/ Act. 7: 60. Paulus für ſeine zaghafftige Freunde: Es ſey ihnen nicht zugerechnet/ 2. Tim. 4: 16.

(4) Die höchſte Staffel der Vergebung der Miſſethaten iſt/ daß man für Böſes Gutes vergilt/ und denen Gutes thu/ auch ihre Wohlfahrt und Beſtes ſuchet / die uns betrübet/ beleidiget/ und Böſes bewieſen haben: Liebet eure Feinde/ ſegnet die euch fluchen/ thut wohl denen/ die euch haſſen/ bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen/ Matth. 5: 44. Diß begehret auch Paulus von uns: So nun deinen Feind hungert/ ſo ſpeiſe ihn / dürſtet ihn/ ſo träncke ihn / wann du das thuſt/ ſo wirſtu feurige Kohlen auff ſein Haupt ſamlen: Laß dich nicht das Böſe überwinden/ ſondern überwinde das Böſe mit Gutem. (Rom. 12: 20. 21.) Alſo hat ſich Joſeph gegen ſeinen Brüdern erwieſen. Er ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht/ dann ich bin unter GOtt: Ihr gedachts böſe mit mir zu machen/ aber GOtt gedachts gut zu machen / daß er thät / wie es jetzt am Tage iſt / zu erhalten viel Volcks: So fürchtet euch nun nicht/ ich will euch verſorgen und eure Kinder: und er tröſtete ſie und redete freundlich mit ihnen: (Gen. 50: 19. 20. 21.) Und alſo hat David an Saul gethan/ der den Abiſai verhinderte und verbot/ daß er ihn nicht tödtete. Alſo kam David und Abiſai zum Volck des Nachts/ und ſiehe/ Saul lag und ſchlieff in der Wagenburg/ und

und ſein Spieß ſtack in der Erden zu ſeinem Haupte/ Abner aber und das Volck lag um ihn her: da ſprach Abiſai zu David: GOtt hat deinen Feind heute in deine Hand beſchloſſen / ſo will ich ihn nun mit dem Spieß ſtechen in die Erde einmahl / daß ers nicht mehr bedarff: David aber ſprach zu Abiſai: verderbe ihn nicht/ dann wer wil die Hand an den Geſalbten des HErrn legen / und ungeſtrafft beiben/ 1.Sam.26:7.8.9. Alſo heilete der HErr JEſus das Ohr des Malchi/der gekommen war/ ihn gefangen zu nehmen: JEſus antwortete und ſprach: laſſet ſie doch ſo ferne machen: und er rühret ſein Ohr an/und heilet ihn/ Luc.22:51.

Dieſe Pflicht ſtellet nun der Apoſtel etwas ausführlicher als die andern für. In Anſehung der Miſſethaten/die da ſollen vergeben werden. So jemand Klage hat: In Anſehung der Perſonen/ die vergeben : So jemand/und dann daß ſolches einer gegen dem andern/in acht nehmen ſoll: Vergebet euch untereinander.

So jemand] Diß iſt nach dem Grund-Text wohl überſetzet: unſere Uberſetzer aber haben zur Erklärung des Sinnes das Wort/einige/hinzugeſetzet / da es nur ſonſten ſolte heiſſen / ſo jemand Klage hat: dann der Apoſtel ſtellet ſchlecht weg eine Klage für/ ſie mag ſeyn welcher Natur oder Gewichts ſie will/ es ſey die / die eure Perſon beleidiget / euren guten Namen läſtert/ oder die euch an euren Gütern unrecht thut. Alſo allgemein ſtellet es auch JEſus für: Wirſt du eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich habe Matth.5:23.

ἐάν τις πρός
τινα ἔχῃ.

Hie muß aber zur Erklärung dieſer Sache ein Einwurff beantwortet werden / der leichtlich konte über dieſe Worte eingewendeter werden: nemlich/ob man muß alle Klagen und Beleidigungen alſo vergeben/daß man niemahls in einiger Begebenheit einiger Maſſen klagen/ ſein Recht ſuchen/ und darnach trachten dürffte / daß man ſeinen Schaden erſetzet bekäme. Wir antworten hierauff mit Unterſcheid.

(1) Man muß auff die Natur der Miſſethat wohl achtung geben/ob ſie wichtig oder leichte und geringe iſt / die nur aus Schwachheit und Ubereilung hervorkommen iſt: von der letzten kan ich wohl ſagen / daß man ohne eintzige Erſetzung oder Vergeltung die vergeben ſol / und in ſeinem Näheſten die gerne und williglich überſehen muß/nach dem was Paulus ſaget: Ihr aber / wann ihr über zeitliche Güter Sachen habt/ ſo nehmet ihr die / die bey der Gemeine verachtet ſind und ſetzet ſie zu Richtern/ 1.Cor.6:4.

(2) Sind es aber Sachen und Beleidigungen/die jemands Perſohn/ Ehre und Wohlfahrt kräncken würden/oder in Gefahr ſetzen/ ſo mag man/

ohne Verletzung dieſer Vermahnung Pauli ſeine Klage rechtmäßiger Weiſe fürbringen/ und das Recht in ſeiner guten Sache von der Obrigkeit ſuchen/ Dennoch aber mit dieſem Beding/ daß man nicht zu geſchwinde und alſobald dazu ſchreite/ ſondern dieſes aus Lindigkeit fürhergehen laſſe/ daß man zu erſt ſelber/ darnach durch andere / mit aller Beſcheidenheit mit ſeinem Näheſten handele / und ihn ſuche zu andern Gedancken zu bringen / und ſich alſo mit ihm zu vergleichen/ wann aber dieſes alles nicht helffen will/ und ohne Frucht abgehet/ ſo muß man dann ihm bey dem anmelden/ den GOtt dazu verordnet / und das Gerichte übergeben hat. **Dann die Oberkeit trägt das Schwerd nicht umſonſt/** Rom. 13:4.

(3) Daß man/ ſo lange die Recht-Sache währet/ keine Bitterkeit und Boßheit ſeinem Widerſacher beweiſe/ und ihn nicht ſchelte noch ungebührliche Dinge nachrede/ ſondern daß man ohne Kränckung ſeines Rechtens ihn lieb habe und wohl wolle/ in ſo weit er euer Näheſter/ euer Nachbahr/ euer Freund/ euer Glaubens-Genoſſe und Bruder iſt.

(4) Daß man in der Weiſe der Außführung/ ſich nicht unbeſcheiden/ frech und unbarmhertzig erzeige/ und ſolche Mittel und verkehrte Räncke nicht gebrauche / und ſo unfreundlich ſein Recht nicht fortſetze/ daß ſich andere/ die um uns ſeyn / darüber ſehr betrüben / andere aber / die unſere Widerſacher ſeyn / und nicht zu unſerer Kirche gehören / euer ſpotten und ſich an euch ärgern/ euer Gegentheil aber/ der euch beleidiget hat/ in groſſes Elend und Ungelegenheit mit den Seinigen geſtürtzet wird.

(5) Man muß auch hierin auff ſeine eigene Rache nicht ſehen / ſondern auff GOttes Ehre / ſeine eigene Wohlfahrt und auff die Beſſerung ſeines Näheſten/ daß es ihn demühtige und ins künfftige fürſichtiger mache. Dann gewißlich wird GOtt hierinn auch geehret/ daß die Ubertretter nach Recht und Billigkeit geſtrafft / und die Unſchuldige verthätiget und frey geſprochen werden. Daran iſt auch dem Gemeinen Beſte nicht wenig gelegen/ dann wie würde die Welt ſonſten beſtehen können / und die Menſchen geruhiglich unter einander wohnen. Es iſt auch nützlich dem Ubelthäter/ daß er geſtrafft wird/ damit er nicht/ wann er ungeſtrafft bleibet / zu ſeinem zeitlichen und ewigen Verderben in ſeiner Boßheit fortgehe/ und immer ärger werde/ daß man keine Beſſerung mehr hoffen konte. Nach dieſen und dergleichen Reguln kan man ſeine Klage wider jemand einrichten / daß man ſich wider dieſe Vermahnung nicht verſündiget : dann mit dieſen Beding iſts zu verſtehen/ **vergebet/ ſo jemand Klage hat wider den andern**

Wie dann der Apoſtel hie ferner hinzu füget:

So jemand] Gleich wie es mit allen Klagen / ſo muß es auch

gegen

gegen alle Perſohnen beſchaffen ſeyn/ nicht in ſo weit/ als ſie Richter ſind/ dann ſo müſſen ſie von Gottes wegen die Miſſethaten nicht vergeben/ ſondern ſtraffen; **dann ſie tragen das Schwerd nicht umſonſt/** Rom. 13:4. Sondern in ſo weit jemand eine ſonderbahre Perſon iſt/ gehet dieſe Vermahnung allen Menſchen an/ ſie mögen ſeyn/ weß Standes/ Alters oder Geſchlechts ſie wollen/ es wird hie keiner ausgenommen: wie dann unſer Heiland JESUS von einem jeglichen ſolches begehret. **Alſo wird euch mein himmliſcher Vatter auch thun/ ſo ihr nicht vergebet von euren Hertzen ein jeglichen ſeinem Bruder ſeine Fehle.** Matth. 18: 35.

Der Apoſtel ſetzet noch ferner hinzu

Unter einander:] Das Vergeben muß nicht allein auff einer Seite in acht genommen werden/ ſondern auch auff der andern/ es muß unter einander geſchehen. **Seyd unter einander freundlich/ hertzlich und vergebet einer den andern/ gleich wie GOtt euch vergeben hat in Chriſto.** Eph. 4: 32. Alle Pflichten der Liebe kommen dem einen ſo nahe zu/ als dem andern/ dieweil wir unter einander Glieder ſind: Gleich wie man einander die Sünde bekennen muß/ ſo muß man auch dieſelbe einander vergeben. Darum ſpricht JEſus zu dem/ der nicht vergeben wolte: **Du Schalcks-Knecht/ alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen/ dieweil du mich bateſt: ſolteſt du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe?** Matth. 18: 32.33. Ein jeder muß es demnach thun an einem jeden/ alſo **vergab Joſeph ſeinem Brüdern:** Gen. 50:19. 20. **Moſes ſeiner Schweſter Mirjam:** Num 12:13. **Samuel ſeinen undanckbahren Volcke:** 1. Sam. 12: 23. **Chriſtus denen/ die ihn creutzigten/** Luc. 23: 34. **Stephanus denen die ihn ſteinigten.** Act. 7:60.

Damit aber dieſe Vermahnung bey uns Raum finden möchte/ führet der Apoſtel das Exempel Chriſti an/ wann er ſpricht: **Gleich wie Chriſtus euch vergeben hat/ alſo auch ihr.**

2. Theil. **Chriſtus hat euch vergeben:**] JEſus Chriſtus hat die Sünden vergeben/ und vergibt die täglich/ (1) Als GOtt/ dann GOtt allein hat Macht die Sünden zu vergeben/ nach dem/ was Eſaias ſagt: **Jch/ ich tilge deine Ubertrettung um meinet willen/ und gedencke deiner Sünde nicht/** Eſa. 43: 25. Diß wuſten die Phariſeer wohl/ darum ſprachen ſie: **Da JEſus ihren Glauben ſahe/ ſprach er zu den Gichtbrüchtigen: Mein Sohn/ deine Sünde ſind dir vergeben. Es waren aber etliche Schrifftgelehrten die ſaſſen allda/ und gedachten in ihren Hertzen: Wie redet dieſer ſolche Gotteslåſterung? wer kan Sünde vergeben/ dann allein GOtt: und JEſus erkennete bald in ſeinem Geiſte/ daß ſie alſo gedachten bey ſich ſelbſt/**

und ſprach zu ihnen: was gedencket ihr ſolches in euren Hertzen! welches iſt leichter zu dem Gichtbrüchtigen zu ſagen: dir ſind deine Sünde vergeben? oder/ſtehe auff/nimm dein Bette und wandele? auff daß ihr aber wiſſet / daß des Menſchen Sohn Macht habe zu vergeben die Sünde auff Erden/ſprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Ich ſage dir/ſtehe auff / nimm dein Bette und gehe heim/Marc. 2:5. ad 11.

(2) Chriſtus vergibt die Sünde als Mittler/ in ſo weit er die verdienende Urſache iſt der Vergebung der Sünde. Darum/daß ſeine Seele gearbeitet hat/wird er ſeine Luſt ſehen und die Fülle haben: und durch ſein Erkäntnüß wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen/ dann er trägt ihre Sünden/ Eſa. 53:11. Darum ſpricht Paulus: Seyd untereinander freundlich / hertzlich / und vergebet einer den andern/ gleich wie GOtt euch vergeben hat in Chriſto / Ephe. 4:32. Nicht durch Chriſtum allein/ als einen / der von Gottes wegen die Vergebung ankündiget/ gleich wie die Socinianer alſo dieſen Spruch verdrähen/ ſondern GOtt in Chriſto / als die verdienende Urſache/ wie ſolches uns Paulus fürſtellet: GOtt war in Chriſto / und verſöhnete/ die Welt mit ihm ſelber/und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu/ und hat unter uns auffgerichtet das Wort von der Verſöhnung/ 2. Cor. 5:19. So um des einigen Sünde willen der Tod geherſchet hat durch den einen/ vielmehr werden die ſo da empfahen die Fülle der Gnade und der Gaben zur Gerechtigkeit herrſchen im Leben durch einen JEſum Chriſt: wie nun durch eines Sünde die Verdamnüß über alle Menſchen kommen iſt/alſo iſt auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen. Dann gleich wie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſind/ alſo auch durch eines Gehorſam werden viel Gerechten: Und gantz deutlich redet er wann er ſpricht: An welchem/ nemlich Chriſto/ wir haben die Erlöſung durch ſein Blut/ nemlich die vergebung der Sünden: nach dem er uns verſöhnet hat mit dem Leibe ſeines Fleiſches durch den Todt / auff daß er euch darſtellete heilig und unſträfflich/ und ohne Tadel für ihm ſelbſt/ Col. 1:14:22. Hierwider ſtreitet nicht/daß in der Grund-Sprache ſtehet/daß GOtt aus Gnaden vergibt. Diß kommt gar wohl miteinander überein/ wie Paulus uns ſolches fürſtellet. Und werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade/durch die Erlöſung/ ſo durch Chriſtum JEſum geſchehen iſt/Rom. 3:24. Ohne Verdienſt/ in Anſehung unſerer/ die wir dann nichts gebracht haben: Aus Gnaden/

Socin. de Serv. p. 24.

Rom. 5:17. 18. 19.

dieweil

dieweil GOtt aus ſeiner freyen Gnade dieſen JEſum zur Verſöhnung ihme und uns fürgeſtellet hat: durch Chriſtum/ in ſo weit er der Gerechtigkeit Gottes ein Genügen geleiſtet/ dieweil er Gottes Zorn wider die Sünde getragen und getilget hat: wie uns Paulus ſolches alſo erkläret: **Welchen GOtt hat vorgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blute/ damit er die Gerechtigkeit/ die für ihm gilt / darbiete/ in dem / daß er Sünde vergibt/ welche biß anher blieben war unter Göttlicher Gedult: auff daß er zu dieſen Zeiten darböhte die Gerechtigkeit/ die für ihm gilt / auff daß er allein gerecht ſey/ und gerecht mache den/ der da iſt des Glaubens an JEſu.** Rom. 3: 25. 26.

(3) Chriſtus hat endlich als ein Menſch/ da er auff Erden wandelte/ viele Miſſethaten den Menſchen vergeben/ **das Widerſprechē der Sünder/ wider ſich ſelbſt erduldet/** und es ihnen nicht zugerechnet/ wie Petrus uns daſſelbige fürſtellet: **Welcher nicht wiederſchalt/ da er geſcholten ward/ nicht dräuete/ da er litte/ er ſtellete es aber dem heim / der da recht richtet/** 1. Pet. 2: 23. Ja er hat ſelbſten für die Ubelthäter gebeten/ Heb. 12: 3. Eſa. 53: 12.

Von dieſer Vergebung ſpricht nun Paulus.

Gleich wie Chriſtus euch vergeben hat/ alſo auch ihr.] Dieſe Worte kan man betrachten / entweder als eine Regul / nach welcher wir unſere Vergebung richten ſollen. Gleich wie Gideon ſprach: **Sehet auff mich/ und thut auch alſo:** Daß auch ſo gleichſam Chriſtus redet: **Sehet auff mich/ und thut auch alſo:** Nicht das wir in allen Theilen es ſo vollkom̃en als Chriſtus es verrichten können/ ſondern nur in Gleichnüß/ nicht in eben Gleichheit / *non eſt regula paritatis, ſed ſimilitudinis*, ſagen die Gottes Gelehrte. Alſo wird das Wort/ **gleich/ wie** in der dritten und fünfften Bitte genommen/ und auch in andern Sprüchen: **Darum ſolt ihr volkommen ſeyn/ gleich wie euer Vatter im Himmel volkommen iſt/** Matth. 5: 48. Oder man kan dieſe Worte als eine Beweg-Urſache nehmen / zur Vergebung die Menſchen auffzuwecken: Chriſtus hat euch vergeben / ſo müſſet ihr es auch unter einander verrichten / alſo wird das Wörtlein καθὼς, **gleich wie**/ genommen. **Solteſt du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe/** Matth. 18: 3. **So nun ich euer Herr und Meiſter euch die Füſſe gewaſchen habe/ ſo ſolt ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethan habe.** Und warlich dieſe Schluß-Rede Pauli hat ſehr groſſe Krafft und Nachdruck: kommt und ſehet einmahl aus den Umſtänden/ die Krafft der Verknüpffung / zwiſchen der Pflicht der Coloſſer und dem Exempel Chriſti/ das zu dieſem Ende hinzu Jud. 7: 17. Joh. 13: 14. 15.

 gefüget

gefüget wird/dann es iſt eine Schluß-Rede/genommen von dem mehrern zu dem wenigern. Chriſtus ſelbſt vergibt/ſolt ihr dann auch nicht vergeben?

Urſachen der Zuſammenfügung (1) Siehet man auff die Perſon des HErrn JEſu / des Sohnes GOttes/der da iſt der Glantz ſeiner Herrlichkeit / und das Ebenbilde ſeines Weſens; Der es nicht für einen Raub hielte GOtt

Hebr. 1: 3. Phil 2: 6. gleich ſeyn: Bey dem man keine eintzige Creatur weder im Himmel noch auff Erden vergleichen kan: Dann zu welchem Engel hat GOtt je-

Heb 1: 5. mahls geſagt: Du biſt mein Sohn. Siehe/meine Seele/ ein ſolcher groſſer/herrlicher JEſus / der in ſich ſelbſt allgenugſam iſt / vergibt uns die Miſſethaten / er verſöhnet uns mit ſich ſelbſt/ ſollen wir dann mit unſerm Näheſten nicht ein gleiches thun/ die uns in allen/ und wir auch in ihren Schwachheiten ihnen gleich ſeyn. Höret doch was Hiob saget: Habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd/wañ ſie eine Sache wider mich hatten. Hat ihn nicht auch der gemacht / der mich in Mutter-Leibe machte? Und hat ihn im Lei-

Hiob. 31: 13. 15. be eben ſo wohl bereitet? Eben alſo müſſen wir ſagen/ muß ich nicht meinem Näheſten vergeben/iſt er doch auff eine und dieſelbige Weiſe gebildet/ wie ich/ und ich bin ſo wohl aus ſündlichem Samen gezeuget/

Pſal. 51: 7. wie er.

(2) Siehet man auff die Miſſethaten ſelbſt/iſt nicht hie ein groſſer Unterſcheid? Nicht allein in der Zahl / ſondern auch in dem Gewichte: Die Miſſethat iſt gröſſer und ſchwerer/ die wider eine anſehnliche und hohe Perſohn/ als die wider eine geringe begangen wird: Iſt diß nun nicht was groſſes und ſchweres/Sünden wider die unendliche Majeſtät Gottes zubegehen/ ſolten ſolche denſelbigen wohl gleich ſeyn/ die ein Menſch wider dem andern/ der ihm gleich iſt / begehet? Vergibt Chriſtus ſo viel Miſſethaten/ die wider ihm/ dem HErrn der Herrlichkeit begangen werden/ ſolten dann nicht die Menſchen die kleine und wenige Miſſethaten / die wider ſie von Menſchen begangen ſind/vergeben? Ach! Eben das fordert JEſus von uns in dem Gleichnüß des Königs / der mit ſeinen Knechten rechnen wolte: Da forderte ihn ſein HErr für ſich / und ſprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht/alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen/dieweil du mich bateſt. Solteſt du dann dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht/wie ich mich über dich erbarmet habe/ Matth. 18. vſ. 32. 33.

(3) Wann man mit geziemender Andacht die Art der Vergebung überleget/beydes iſt zwarn wohl geredet/ aus Gnaden und umſonſt vergeben wir müſſen aber auch wiſſen/daß es der HErr JEſus gar theuer mit ſeinem Blute und Leben hat bezahlen müſſen/ehe er hat vergeben können.

Paulus ſagt: Ihr ſeyd theuer erkaufft. Freylich theuer/ dann JE⸗ 1. Cor. 6: 20
ſus hat ſein Leben zu einer Erlöſung für viele gegeben/ und iſt ein Matth. 20:
Schuld-Opffer geworden/ damit er der Gerechtigkeit GOttes ein Genü⸗ 28.
gen geleiſtet/ und ſeinen Vatter mit ſeinem Volcke verſöhnet hat/ und er alſo ihnen ihre Sünden und Miſſethaten vergeben konte. Diß ſtellet uns der Prophet Eſaias ſehr herrlich für: **Der HErr wolte ihn alſo zuſchlagen mit Kranckheit. Wann er ſein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat/ ſo wird er Samen haben und in die Länge leben/ und des HErrn Fürnehmen wird durch ſeine Hand fortgehen. Darum daß ſeine Seele gearbeitet hat/ wird er ſeine Luſt ſehen/ und die Fülle haben. Und durch ſein Erkäntnüß wird er mein Knecht der Gerechte viel gerecht machen/ dann er trägt ihre Sünde. Darum wil ich ihm groſſe Menge zur Beute geben/ und er ſoll die Starcken zum Raube haben. Darum daß er ſein Leben in dem Todt gegeben hat/ und den Ubelthätern gleich gerechnet iſt/ und er vieler Sünde getragen hat/ und für die Ubelthäter gebeten.** Unſer Eſa. 53: 10.
Vergebung aber kömmt uns nicht ſo hoch/ niemanden unter uns wird 11. 12.
angemuhtet/ daß er zuvor leiden und ſterben ſoll/ wann er ſeinem Näheſten vergeben will. Vergibt nun aber Chriſtus/ der es ſo theuer bezahlen muſte/ und wir Menſchen wollen einander nicht vergeben/ die wir es doch ſo leichte verrichten können.

Kräfftig iſt demnach aller maſſen das Argument Pauli/ **vergebet euch unter einander/ ſo jemand Klage hat wider den andern/ gleich wie Chriſtus euch vergeben hat/ alſo auch ihr.**

Hie haben wir wiederum eine herrliche und nöhtige Vermahnung des Zueignung.
Apoſtels/ die nicht allein den Coloſſern/ ſondern allen/ auch uns gegeben iſt. Zu uns ſpricht annoch der Apoſtel: **Vergebet euch unter einander/ ſo jemand Klage hat wider den andern/ gleich wie Chriſtus euch vergeben hat/ alſo auch ihr.** Es iſt eine Lehre/ die man allezeit behalten muß/ und die nöhtig iſt/ daß ſie offtmals vorgeſtellet und eingeſchärffet werde/ dieweil man ſiehet/ daß ſehr wider dieſe Lehre täglich geſündiget wird.

(1) Wie wenig ſind ihrer/ welche die Klagen/ welche ſie wider ihren Beſtrafung
Näheſten haben/ vergeben wollen; Siehet man nicht überall/ daß Menſchen die einiges Unrecht gelitten/ es weder vergeſſen noch vergeben können/ ſondern allezeit daran gedencken und es gleichſam in ein marmernes/ und ſtählernes Hertze graben/ damit ſie es nimmermehr vergeſſen mögen/ ja die ihren Kindern befehlen/ daß ſie es nach ihrem Tode rächen ſollen:

Menſchen/ die den Edomitern gleich ſind / die immer zuriſſen in ihrem Zorn und ihren Grimm ewig hielten/ Amos. 1: 11.

(2) Rufft nicht der eine den andern um eine kahle und ſchlechte Urſache für das Gerichte/ und ſetzet ſeine Sache mit aller Gewalt/ Unbeſcheidenheit und Ungerechtigkeit fort / und will mit Nachdruck ſein Recht über ſeinem Näheſten ausgeführet wiſſen.

(3) Ja wie groſſe Mühe und Beſchwerung koſtet es manchen friedfertigen Chriſten/ daß er ſeine Mit-Chriſten zur Verſöhnung mit ihrem Näheſten bewegen möge. Man läufft hin und wieder/ bald bey dem einen/ bald bey dem andern/ und wendet alle Mühe und Fleiß an/ die Partheyen mit einander zu befriedigen: Wie offtmahls trägt ſichs aber zu/ daß man vergeblich arbeitet/ und ſeine Krafft unnützlich zubringet/ dieſe unverſöhnliche Leute aber ſind nicht beſſer wie die Heiden / von denen Paulus unter andern zu ihrer ewigen Schmach ſaget: Daß ſie ſeyn Unverſöhnliche/ Unbarmhertzige. Rom 1:31.

Bedrohung. Bedencket es aber/ wie ſchwerlich ihr wider euch ſelbſt ſündiget/ und was für eine groſſe Thorheit ihr begehet. Höret einmahl / was für ein ſchreckliches Urtheil der HErr JEſus über ſolche ausſpricht: So ihr aber der Menſchen ihre Fehler nicht vergebet/ ſo wird euch euer Vatter eure Fehle auch nicht vergeben/ Matth. 6: 15. Und hierauff dringet er noch ferner/ und breitet es ſehr kräffig aus in dem Gleichnüß des Königes/ der einen Knecht hatte/ der ihm viel ſchuldig war: Da forderte ihn ſein Herr für ſich und ſprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht/ alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen/ dieweil du mich bateſt. Solteſt du dann dich auch nicht erbarmen über deinen Mit-Knecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein HErr ward zornig/ und überantwortete ihn den Peinigern / biß daß er bezahlete alles/ was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vatter auch thun/ ſo ihr nicht vergebet von euren Hertzen / ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle. Matth. 18: 32. 33 34. 35. Diß bekräfftiget Jacobus: Es wird ein unbarmhertzig Gericht über den gehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat. Und die Barmhertzigkeit rühmet ſich wider das Gerichte/ Jac 2: 13.

Diß verdienen wir nicht allein nach GOttes gerechtem Urtheil / ſondern auch nach unſerm eigenen Begehren/ unſer eigener Mund verdammet uns. Beten wir nicht täglich: Unſer Vatter im Himmel/ vergib uns unſere Schulden/ wie wir auch unſern Schuldigern vergeben. Matt 6:12. Vergeben wir nun nicht/ ſondern bleiben unverſöhnlich/ ſo ſind dieſe Worte ein bitterer Fluch/ den wir ſelbſt über unſere Seele bitten/ dann was für ein gröſ-

gröſſerer Fluch und deutlichere Worte/ einen Fluch auszudrücken/ können wohl ausgeredet werden/ als wann wir GOtt bitten / daß er unſere Sünden uns alſo vergeben wolle/ gleich wie wir die andern vergeben/ da wir immittelſt dennoch nicht einmahl daran gedencken/ daß wir die Miſſethaten/ die unſer Näheſter wider uns begangen hat/ vergeben wollen/ will geſchweigen/ daß wir ſie vergeben ſolten: Und alſo laden wir uns ſelbſt über dem Hals etwas ärgers/ als David ſeinen Tod-Feinden in einem Prophetiſchen Geiſte und Eiffer wünſchete/ wann er ſpricht: **Sein Gebet müſſe Sünde seyn/** Pſal. 109:7. Es fallen uns in unſerm Leben viel tauſend geiſtliche und leibliche Anfechtungen an / und wir ſind an keinem Orte für denſelbigen ſicher / was haben wir nun wider dieſelbige für ein Mittel / gewißlich nichts anders/ als GOttes Gnade/ und das Gebet/ wollen wir nun dieſe Mittel muhtwillig mißbrauchen? Wiſſet ihr nicht/ daß das ärgſte / das die Sünde nach ſich ziehet/ der Fluch iſt. Iſts uns nicht genug /daß wir die Menſchen täglich betrüben/ wollen wir auch noch unſern GOtt beleidigen? Iſt es nicht genug/ daß wir die Verdamnüß durch unſere Sünde täglich verdienen/ wollen wir dieſelbe auch noch durch unſere Ruchloßheit von GOtt über uns bitten. Sehr herrlich iſts / was in dieſem Fall Cyprianus redet: Excuſatio tibi in die judicii nulla ſuper eſt, cùm ſecundùm tuam ſententiam judiceris, & quod feceris, hoc & ipſe patiaris, Du wirſt am Tage des Gerichts keine Entſchuldigung haben/ dann nach deinem eigenen Urtheile wirſt du gerichtet werden/ und was du verrichtet haſt/ wirſt du leiden.

Was nun uns/ liebe Chriſten/ betrifft / laſſet uns allen Fleiß anwenden/ daß wir zu dieſer Vollkommenheit gelangen mögen / daß unter uns einer dem andern ſeine Miſſethaten vergebe. Und damit wir diß nach der Regel des Worts GOttes verrichten mögen/ will ich etzliche Pflichten fürſtellen/ die betrachten müſſen die (1) die vergeben ſollen / und (2) die/ welche Vergebung begehren. Vermahnung.

(1) Die recht vergeben wollen / müſſen dieſe Pflicht in acht nehmen. Pflichte.

(a) Sie müſſen das nicht allein mit dem Munde/ ſondern von Hertzen ohne alle Heucheley verrichten: Wie alſo Johannes will/ daß man die Liebe üben ſoll: **Meine Kindlein/ laſſet uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen / ſondern mit der That und mit der Warheit.** So muß es dann auch in dem beſondern Stück der Liebe in der 1. Joh. 3:18
Vergebung der Miſſethaten in acht genommen werden: **Alſo wird euch mein himmliſcher Vatter auch thun/ ſo ihr nicht vergebet von euren Hertzen/ ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle/** Matth. 18:35. Darum ſpricht Paulus/ gleich wie GOtt in Chriſto/ oder gleich wie

Chriſtus euch vergeben hat / alſo auch ihr. Müſſen es demnach gantz auffrichtig und ohne falſch verrichten.

(b) Sie müſſen nicht träge dazu ſeyn und es von einer Zeit zur andern auffſchieben/ ſondern gantz eiffrig und geſchwinde es werckſtellig machen/ auff daß man ſehe/daß die Vergebung von Hertzen gehet. Niemand muß ſich hiezu zwingen laſſen/ſondern von ſich ſelbſt dazu geneigt erweiſen/ und alſo ſeinem Näheſten einen angenehmen Dienſt erweiſen/diß begehret eben Paulus in dieſem unſern Text / wie auch Chriſtus: **Sey willfärtig deinem Widerſacher bald/dieweil du noch bey ihm auff dem Wege biſt/auff daß dich der Widerſacher nicht dermahleins überantwortete dem Richter und der Richter überantworte dich dem Die-**
Matt.5:25. **ner/und werdeſt in den Kercker geworffen.**

(c) Es muß allgemein ſeyn/ allerley Miſſethaten / kleine und groſſe/ darum ſpricht Paulus ins gemein/ **ſo jemand Klage hat.** Und wäre es ſchon auch / daß einer viel ja offtmahls verurſachet hätte / daß wir über ihm hätten klagen müſſen / ſo iſt es dennoch unſere Pflicht/ daß wir ihm ſeine Miſſethaten vergeben: Diß war es / daß Chriſtus Petro auff ſeine Frage zur Antwort gab: **Da tratt Petrus zu ihm und ſprach: HErr/ wie offt muß ich dann meinem Bruder/ der an mir ſündiget/vergeben? Iſts genug ſieben mahl? JEſus ſprach zu ihm: Ich ſage dir / nicht ſiebenmahl / ſondern ſiebentzig mahl ſieben mahl/** Matth. 18:21. 22.

(d) Das muß ein jeglicher thun/Paulus ſpricht: **So jemand/** wer er auch ſey; Wir müſſen uns nicht einbilden/daß dieſes allein den geringen und gemeinen Leuten angehet. Ach nein/ ſondern es ſind auch hiezu Könige/Fürſten und alle Groſſe auff Erden/die Edele ſo wohl als die Unedele/ der Soldat ſo wohl als der Kauff-und Handwercks-Mann verbunden: Hie gilt auch das Wort JEſu: **Was ich euch ſage / das ſage ich al-**
Marc.13:37 **len:** Dann alle Menſchen/ wes Standes oder Alters ſie ſeyn / ſtehen unter dem Geſetze/ du ſolt deinen Näheſten lieben: Die Vergebung aber iſt eine Liebes-Pflicht iſt demnach dazu ein jeder verbunden.

(2) Der aber will/ daß ſeine Miſſethaten von einem andern ihm ſollen vergeben werden/ der muß nachfolgends in acht nehmen.

(a) Er muß ſelber zu ſeinem Bruder/ den er beleidiget hat/gehen/ und bey dem ſeine Verſöhnung ſuchen und begehren. Hiezu vermahnet uns Chriſtus: **Wann du deine Gabe auff dem Altar opfferſt/und wirſt alda eindencken/ daß dein Bruder etwas wider dich habe. So laß alda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin/und verſöhne dich mit deinem Bruder / und alsdan komme und opffere**

deine Gabe / Matth. 5: 23. 24. Und gibt uns dieſen Unterricht: Wann dein Bruder ſiebenmahl des Tages an dir ſündigen würde / und ſiebenmahl des Tages wieder käme zu dir / und ſpreche: Es reuet mich / ſo ſolt du ihm vergeben / Luc. 17: 4. Alſo kamen die Söhne Jacobs zu ihrem Bruder Joſeph / und ſprachen: Lieber / vergib deinen Brüdern die Miſſethat / und ihre Sünde / daß ſie ſo übel an dir gethan haben. Lieber / ſo vergib nun die Miſſethat uns den Dienern des GOttes deines Vatters. Aber Joſeph weinete / da ſie ſolches mit ihm redeten. Und Simei zu David: Und Simei der Gen. 50: 17
Sohn Gera / des Sohns Jemini / der zu Bahurim wohnete / eilete und zog mit den Männern Juda hinab / dem Könige David entgegen! Und ſprach zu ihm: Mein HErr / rechne mir nicht / zu die Miſſethat / und gedencke nicht / daß dein Knecht dich beleidigte des Tages / da mein HErr König aus Jeruſalem gieng / und der König nehme es nicht zu Hertzen / 2. Sam. 19: 16. 19.

(b) Er muß bekennen / daß er übel gethan und ſeinen Näheſten beleidiget habe: Bekenne einer dem andern ſeine Sünde / und betet für einander / daß ihr geſund werdet / Jac. 5: 16. Alſo bekanten die Brüder Joſephs / daß ſie übel an ihm gethan hatten / Gen: 50: 17. Alſo kam Simei und bekante es: Dein Knecht erkennet / daß ich geſündiget habe. Und ſiehe / ich bin heute der Erſte kommen unter dem gantzen Hauſe Joſeph / daß ich meinem HErrn König entgegen herab zöge. Alſo kam das Volck zu Moſe und ſprachen: Wir haben 2. Sam. 19: 20.
geſündiget / daß wir wider den HErrn und wider dich geredet haben Num. 21: 7. Alſo machte es auch der verlohrne Sohn: Vatter / ich habe geſündiget in dem Himmel und für dir / ich bin fort nicht mehr wehrt / daß ich dein Sohn heiſſe / Luc. 15: 21.

(c) Er muß ſolches nicht allein bekennen / ſondern auch dabey bezeugen und beweiſen / daß es ihme von Hertzen leid ſey. Hütet euch: So dein Bruder an dir ſündiget / ſo ſtraffe ihn / und ſo er ſich beſſert / vergib ihn. Und wann er ſiebenmahl des Tages an dir ſündigen würde / und ſiebenmahl des Tages wieder käme zu dir / und ſpreche: Es reuet mich / ſo ſolt du ihm vergeben / Luc. 17: 3. 4.

Diß fällt aber Fleiſch und Blut ſehr hart / wir wollen ungerne daran. Und darum müſſen wir dieſe Mittel gebrauchen / damit wir unſerm Näheſten vergeben können.

(1) Waffnet und hütet euch für Eigenliebe / und haltet nicht viel von Mittel.
euch ſelbſt / dann diß iſt eben die Urſache / daß man / was uns zuwidern geſchehen iſt / gar zu hoch ſchätzet / und daran ſtetig gedencket / und darum

unverſöhnlich bleibet. Paulus zeiget dieſes klärlich/ wann er nachfolgendes bey einander füget. **Es werden Menſchen ſeyn / die von ſich ſelbſt halten/ geitzig/ ruhmrähtig/ hoffärtig/ Läſterer/ den Eltern ungehorſam/ undanckbahr/ ungeiſtlich/ ſtörrig/ unverſöhnlich/**
2.Tim.3:2.3 **Schänder/ unkeuſch/ wilde/ ungütig.**

(2) Strebet nach den Tugenden / die Paulus uns ſo ernſtlich anbefiehlet. **So ziehet nun an/ als die Auserwehlten Gottes Heiligen und Geliebten/ hertzliches Erbarmen / Freundlichkeit/ Demuht/ Sanfftmuht/ Gedult/** Col.3: 12. Dieſe ſind kräfftige Mittel/ die uns zur Vergebung auffmuntern können. Durch Barmhertzigkeit werden wir mit den Gebrächen unſers Näheſten Mitleiden haben/ durch Freundlichkeit werden wir alles Bedecken/ durch Demuht das Unrecht gering ſchätzen/ und davon urtheilen/ daß es wenig zu bedeuten habe / durch Sanfftmuht den Zorn bezwingen / und durch Langmuht uns wider die Luſt zur Rache waffnen/ und alſo bequem ſeyn einer den andern zu vertragen / und einander zu vergeben.

(3) Befleißiget euch / daß euer Hertz in Liebe gegen euren Näheſten entzündet werde/ diß wird ein kräfftig Mittel ſeyn/ das uns zur Vergebung der Miſſethaten anreitzen kan. Zu dieſem Ende füget Paulus dieſe Worte alſobald hinzu : **Uber alles ziehet an die Liebe/ die da iſt das Band der Vollkommenheit.** Hiezu vermahnet uns auch Petrus : **Für allen Dingen habt unter einander eine brünſtige Liebe / dann die Liebe decket auch der Sünden Menge/** 1.Pet.4:8. Diß ſiehet auff das was Salomon ſaget: **Haß erreget Hader / aber Liebe decket zu alle Ubertrettung/** Prov. 10:12.

Und damit wir uns ſelbſt hiezu auffmuntern mögen/ müſſen wir nicht mit Fleiſch und Blut zu Rahte gehen/ ſondern dem Geſetz Chriſti folgen/ und unſerm Näheſten die Miſſethaten vergeben/ und zu dieſem Ende nachfolgendes wohl betrachten.

Beweg-Urſachen. (1) Daß der Allmächtige GOTT uns unſere ſo groſſe und mannigfaltige Miſſethaten / ſo gnädiglich und offtmahls vergibt. Wiſſet ihr nicht was Paulus ſaget : **GOtt war in Chriſto / und verſöhnete die Welt mit ihm ſelber/ und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu/ und hat unter uns auffgerichtet das Wort der Verſöhnung /** 2.Cor.5: 19. Ruffet uns Gott nicht! **Waſchet/ reiniget euch/ thut euer böſes Weſen von meinen Augen : Laſſet ab vom Böſen: lernet Gutes thun/ trachtet nach Recht : helffet dem Verdruckten/ ſchaffet den Waiſen Recht/ und helffet der Witwen Sachen: ſo komt dann und laſſet uns mit einander rechten / ſpricht der HERR:**

Wann

Wann eure Sünden gleich Blut roht iſt / ſol ſie doch ſchneeweiß werden / und wann ſie gleich iſt wie Roſin-Farbe / ſol ſie doch wie Wolle werden: Wolt ihr mir gehorchen / ſo ſolt ihr des Landes Gut genieſſen. Saget demnach offt zu eurer Seele / wil GOtt ſo mannigmahl mir die Sünden / ja alle meine Sünden vergeben / und ich ſolte es gegen meinem Näheſten nicht verrichten? ich wil ja dafür angeſehen ſeyn / daß ich ein Außerwählter / Heiliger und geliebter bin / muß ich demnach nicht darnach trachten / daß ich nach dem Fürbild meines Gottes mich halte / und ihm nachfolge. Hierauff dringet unſer Heyland: Ich ſage euch: liebet eure Feinde / ſegnet die euch fluchen / thut wohl denen / die euch haſſen / bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen. Auff daß ihr Kinder ſeyd euers Vatters im Himmel: dann er läſſet ſeine Sonne auffgehen über die Böſen und über die Guten / und läſſet regnen / über Gerechte und Ungerechte: dann ſo ihr liebet / die euch lieben / was werdet ihr für Lohn haben / thun nicht daſſelbige auch die Zölner? und ſo ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut / was thut ihr ſonderlichs / thun nicht die Zölner auch alſo? darum ſolt ihr volkommen ſeyn / gleich wie euer Vatter im Himmel volkommen iſt. Matth. 5. 44. ad 48.

Eſa. 1: 16. ad 19.

(2) Stellet euch offtmahls das Fürbild eures Heilandes für. Er hat euch alle Sünden geſchencket / Col. 2: 13. Ihr ſeyd nun Glieder Chriſti / und er euer Haupt. Iſt es nun nicht billig / daß die Glieder ihrem Haupte gleichförmig werden: was wäre ungebührlicher als daß das Haupt demühtig und mitleidig / die Glieder aber hochmühtig und unbarmhertzig seyn ſolten: Hat uns Chriſtus vergeben / ja gelitten / damit er uns vergeben möchte / ſo geziemet / es uns / daß wir ihm hierin auch nachfolgen. Wer da ſaget / daß er in ihm bleibet / der ſol auch wandeln gleich wie er gewandelt hat: dann was iſt das für ein Ruhm / ſo ihr um Miſſethat willen Streiche leidet? aber wann ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet / das iſt Gnade bey GOtt: dann dazu ſeyd ihr beruffen / ſintemahl auch Chriſtus gelitten hat für uns / und uns ein Fürbild gelaſſen / daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapffen. 1. Joh. 2: 6. 1. Pet. 2: 20. 21.

(3) Dann werden wir uns verſichern / und unſere Seelen für GOtt ſtillen können / daß er alle unſere Sünden vergeben hat / der andern die Sünden vergibt / deſſen Sünden ſind auch vergeben von GOtt. Diß verheiſſet uns unſer Heyland. So ihr den Menſchen ihre Fehle vergebet / ſo wird euch euer himmliſcher Vatter auch vergeben / Matth. 6: 14. Es iſt merckwürdig / das JEſus nach dem er das Gebeth / das er uns gelehret

lehret hat geendiget hatte/ keine Bitte wiederholet als die fünffte/ **vergib uns unſere Schulden/ wie wir unſern Schuldigern vergeben.** So bald hatte er das Gebeth nicht geſchloſſen/ ſo drang er darauff/ daß wir unſerm Näheſten vergeben ſollen/ damit er anzeiget von was für ein Gewichte und Würdigkeit diß Gebeth für GOtt/ und wie nöhtig es für uns ſelbſt ſey. Gleich wie aus der Frucht der Baum und aus der Würckung die Urſache erkant wird/ ſo werdet ihr aus eurer Vergebung/ daß ihr eurem Näheſten ſeine Miſſethaten vergebet/ gewißlich ſchlieſſen können/ daß GOtt auch eure Sünde euch vergeben hat. Darum ſprach JEſus von der Sünderin. **Ihr ſind viel Sünde vergeben/ dann ſie hat viel geliebet/ welchem aber wenig vergeben wird/ der liebet wenig/** Luc. 7: 47. Ach mit was für einer Freudigkeit dürffen wir uns dann zu Gott machen/ und um Vergebung beten/ wann wir diß Zeugnüß in unſern Hertzen empfinden/ daß wir geneiget ſeyn unſerm Näheſten die Miſſethaten von Hertzen zu vergeben: Jener Gottſelige Lehrer ſchüttet ſein Hertz alſo für GOtt aus. Greg. Nysſenus. Ach HErr mein GOtt/ ich habe meinem Näheſten vergeben/ fordere du dann auch meine Schulden nicht/ betrübe mich deinen Schuldener nicht/ wie ich auch meinen Schuldener nicht betrübe/ er war mein Schuldener/ ich bin dir ſchuldig/ ich habe vergeben/ vergib du mir auch: Barmhertzigkeit habe ich ihm bewieſen beweiſe du mir auch. Meine Sünden ſind zwar gröſſer/ deine Barmhertzigkeit aber iſt auch gröſſer/ gleich wie ich nun dem/ der mich beleidiget hat/ vergeben habe/ ſo vergib mir auch meine Sünden/ die ich wider dich begangen habe.

Beſchluß. Dann können wir mit einem ruhigen und freudigen Gewiſſen ſterben/ wann wir verſichert ſind daß wir mit unſerm Näheſten verſühnet ſeyn. Vergeben wir denen/ die uns beleidiget haben/ und wir haben begehret/ daß uns möchte vergeben werden/ was wir andern zu widern gethan haben/ ſo können wir in ſüſſer Ruhe unſer Haupt in dem Tode niederlegen/ und hernachmals mit Freudigkeit wiederum empor heben/ und getroſt für Gottes Richter-Stuhl erſcheinen/ ſintemahlen wir wiſſen/ daß unſer Richter unſer HErr JEſus iſt/ der uns alle Sünden vergeben hat/ da wir noch in der Welt waren/ und uns noch vergeben/ und die Frucht derſelbigen in den Himmel ewig genieſſen laſſen wird/ Amen!

CAP.

ỽ. 14. Ἐπὶ πᾶσι δὲ τούτοις τὴν ἀγάπην, ἥτις ἐστὶ σύνδεσμος τῆς τελειότητος.

vſ. 14. **Uber alles aber ziehet an die Liebe/ die da iſt das Band der Vollkommenheit.**

WOhl gegründet iſt das Lob und das weiſe Urtheil des heiligen Pauli / welches er denen dreyen Haupt-Tugenden/ Glauben/ Liebe und Hoffnung gibt / wann er ſpricht: **Nun bleibt Glaube / Hoffnung/ Liebe/ dieſe drey/ aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.** Glaube und Hoffnung müſſen bleiben in Hochſchätzung / in ernſtlicher Betrachtung/ und ſtetiger Bewahrung / die Liebe aber iſt gröſſer als dieſe / und darum muß die für allen Dingen bleiben. Die Liebe iſt mehr als Glaube und Hoffnung/ dieweil Glaube und Hoffnung auffhören werden / es wird dermahleins eine Zeit kommen/ da der Glaube in Schauen wird verwandelt werden / und die Hoffnung in voller Beſitzung/ die Liebe aber wird dann bleiben und vollkommen ſeyn. Auch darum iſt die Liebe die gröſſeſte/ dieweil der Glaube und die Hoffnung allein dem Beſitzer Nutzen ſchaffen / man glaubet und hoffet nicht für einem andern / ein jeder lebet ſeines Glaubens/ allein die Liebe erfreuet nicht allein ſeinen Beſitzer/ ſondern iſt auch ſeinem Näheſten nützlich und vortheilhafftig. Endlich iſt auch darum die Liebe die vornehmſte unter allen Tugenden / dieweil ſie in allen andern Tugenden einen Einfluß hat/ die lebendig und volkommen macht/ ſie würcken alle kräfftiglich die Liebe. Diß iſt die Urſache / warum uns GOtt in ſeinem Worte zwarn zu allen Tugenden/ vornehmlich aber zur Befleißigung und Betrachtung der Liebe auffmuntert: Unter andern ſehen wir ſolches hie in unſerm Text: **Uber alles aber ziehet an die Liebe/ die da iſt das Band der Vollkommenheit:** Eingang. 1. Cor. 13: 13

Der Apoſtel hat von dem 12. Vers die Coloſſer zur Betrachtung vieler Tugenden vermahnet/ welche ſehr nöhtig ſind den Gläubigen/ damit ſie in dieſer Welt die Chriſtliche Freund- und Geſellſchafft unter einander erhalten möchten/ hierbey füget er nun die Betrachtung der Liebe/ als die allervornehmſte Tugend/ ohne welche keine von den vorigen Tugenden recht betrachtet werden kan. Zuſammenfügung.

Zur Erklärung dieſer ſo herrlichen und nützlichen Worte wollen wir unterſchiedlich zweyerley betrachten. Abtheilung

(1) Die Vermahnung darin enthalten iſt.
(a) Die Tugend/ **Liebe.**
(b) Die Plicht/ **ziehet an.**
(c) **Und zwarn/ über alles.**

(2) Die Beweg-Urſache/ dieweil ſie iſt das Band der Vollkommenheit.

1. Theil. **Liebe**] Der Apoſtel redet hie nicht von der natürlichen Liebe / in ſo weit dieſelbige eine fürnehme Neigung des Hertzens in dem Menſchen iſt/ dadurch er/wann er erkennet das was gut iſt/ es begehret und ein Wohlgefallen an daſſelbige hat/mit einer Luſt es zu beſitzen/und zu genieſſen. Dieſe iſt dem Menſchen angebohren/ und derohalben allen gemein / ja ſie wird auff gewiſſe Maſſe in den unvernünfftigen Thieren gefunden: Der Apoſtel redet hie aber von einer geiſtlichen Liebe/ die ihren Anfang nicht aus der Natur/ſondern aus dem Himmel hat/ von der Liebe **die aus GOtt und** 1. Joh. 4:7. **eine Frucht des Heiligen Geiſtes iſt.** Es iſt die Liebe/ die zu ihrem Gal 5.22. Vorwurff hat GOtt und unſern Näheſten/ dadurch man GOtt liebet um ſein ſelbſt willen/ und den Näheſten um GOttes willen / dannenhero dieſelbige in der Liebe zu GOtt und dem Näheſten abgetheilet wird/ nach den zwo Taffeln des Göttlichen Geſetzes/deren kurtzen Inhalt der HErr JEſus uns vorſtellet: **Du ſolt lieben GOtt deinen HErrrn von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/ und von gantzem Gemühte. Diß iſt das fürnehmſte und gröſſeſte Gebot: Das ander iſt dem gleich/ du ſolt deinen Näheſten lieben als dich ſelbſt**/ Matth. 22:37. ad 39.

Und ob ſchon die Liebe zu GOtt und dem Näheſten kein unterſchiedenes Werck der Liebe/ſondern einerley iſt/gleich wie der Zweck/ſolche auszuüben wollen durch dieſe oder jene Mittel/ nicht eine zweyfache Würckung des Willens des Menſchens/ſondern ein und daſſelbige Werck des Willens iſt/alſo iſt GOtt und den Näheſten lieben ein Werck der Liebe / dennoch aber wird ſolche Liebe wol unterſchieden/als das höchſte und als ein untergeſtelltes Werck der Liebe des Menſchen/und alſo redet der Apoſtel hie nicht ſo ſehr von der Liebe/ die wir zu GOtt *directè* haben ſollen / ſondern von der Liebe zu dem Näheſten/welches hieraus unter andern zu ſehen iſt/ dieweil in den vorigen Verſen und in dem folgenden der Apoſtel gantz eifferigiſt die gläubige Coloſſer auffzumuntern zu ſolche Pflichten/die wir gegen unſerm Näheſten betrachten müſſen.

Die Liebe iſt eine heilige Bewegung und Trieb der Seelen / dadurch wir unter GOtt um Gottes willen unſerm Näheſten / und ſonderlich dem Gläubigen auffs Beſte wohl wollen/gutes wünſchen und gutes thun.

Das Weſen dieſer Liebe beſtehet in dem wohl wollen und wohl thun. Auff daß wir das nun etwas näher und deutlicher erklären / ſo beſtehet es darin.

(1) Daß man eine innerliche / auffrichtige Luſt und Neigung habe in und zu dem Wohlſtande und Auffnehmen anderer Leuthe. Diß hatte

Paulus:

Paulus: **Lieben Brůder/ meines Hertzens Wunſch iſt/ und flehe auch GOtt fůr Jſrael/daß ſie ſeelig werden.** So ſprach er auch zu Rom.10:1.
den Theſſalonichern: **wir hatten Hertzens-Luſt an euch**/1.Theſſ.2: 8.
Alſo daß man ſich ůber eines andern Wohlfahrt erfreue / und ůber ſeine Trůbſahl traurig ſey/ nach dem was Paulus ſaget: **Freuet euch mit den Frölichen/ und weinet mit den Weinenden**/Rom.12:15.

(2) Daß man ihnen aus der Neigung das gute von Hertzen anwůnſche/und mit Eiffer vor ihre Wollfahrt bete. Gleich wie Paulus that: **Lieben Brůder/meines Hertzens Wunſch iſt/und flehe auch GOtt fůr Jſrael/daß ſie ſeelig werden**/Rom. 10: 1. Diß begehrete David von andern. **Wůnſchet Jeruſalem Glůck/ es můſſe wohl gehen denen/ die dich lieben: um meinen Brůder und Freunde willen wil ich dir Friede wůnſchen**/ Pſal.122:6.8. Und wann ihnen GOTT zu einiger Zeit das gute verleihet / daß wir dann mit ihnen GOtt loben und dancken/daß er es unſerm Nåheſten mitgetheilet hat. Diß hat David werckſtellig gemacht: **Meine Seele ſoll ſich růhmen des HErrn/daß die Elenden hören und ſich freuen: preiſet mit mir den HErrn/ und laßt uns mit einander ſeinen Nahmen erhöhen. Da ich den HErrn ſuchte / antwortete er mir / und errettet mich aus aller meiner Furcht.** Pſal. 34:3.4.5.

(3) Daß wir mit der That alle Dienſt Freundlichkeit / Hůlffe und Wohlthaten ihnen erzeigen und darreichen/und ihnen in ihrer Ungelegenheit mit Raht/ Troſt und That nach unſerm Vermögen zu Hůlffe kommen/ ja in allen Begebenheiten helffen und gutes thun. Diß befiehlet Johannes uns allen: **Meine Kindlein / laſſet uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen / ſondern mit der That und mit der Warheit.** Und zwarn ſo ſehr/daß uns nichts zu theuer und beſchwerlich ſeyn 1.Joh.3:18.
muß/ daß wir nicht gerne geben / oder uns unterſtehen wolten/ wann nur unſers Nåheſten Wohlfahrt und Seeligkeit dadurch befördert werden könte. Dieſe Liebes-Brunſt bewieß Paulus gegen die Theſſalonicher / wann er ſpricht: **Alſo hatten wir Hertzens Luſt an euch/ und waren willig euch mitzutheilen/ nicht allein das Evangelium Gottes/ ſondern auch unſer Leben/darum/daß wir euch lieb haben gewonnen.** 1.Theſſ.2:8

(4) Beſtehet hierinn die Liebe zu dem Nåheſten/daß man gerne mit ihme umgehet/ gute Freundſchafft hålt/ bey einander wohnet und lebet in aller Freundlichkeit/ Beſcheidenheit und Lieblichkeit. Alſo redet David von ſeinem Freund den er lieb hatte: **Du aber biſt mein Geſelle / mein Pfleger und mein Verwandter / die wir freundlich mit einander waren unter uns/ wir wandelten im Hauſe GOttes zu Hauffen/**

Pſal. 55:14.15. Ich halte mich zu denen / die dich fürchten / und deine Befehl halten. Ach daß ſich m[...]ten zu mir halten / die dich fürchten und deine Zeugnüſſe kennen / Pſal. 119:63.79. Hierauff ſie het Paulus / wann er ſpricht: Laſſet uns halten an der Bekäntnüß der Hoffnung / und nicht wancken / (dann / er iſt treu / der ſie verheiſſen hat.) Und laſſet uns unter einander unſer ſelbſt wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken / Heb. 10:23.24.

Der Grund dieſer Liebe muß ſeyn das Gute / nemlich / daß wir unſerm Näheſten wohl wollen im Guten / in dem / das ehrlich / das billig / das an ſich ſelbſt eine Tugend iſt. So ziehet es Paulus ein: Es ſtelle ſich ein jeglicher unter uns alſo / daß er ſeinem Näheſten gefalle zum Guten / zur Beſſerung / Rom 15:2. Weiter / lieben Brüder / was warhafftig iſt / was ehrbahr / was gerecht / was keuſch / was lieblich / was wohl lautet / iſt etwa eine Tugend / iſt etwa ein Lob / dem dencket nach / Phil. 4:8. Man muß aus Liebe niemand zum Böſen gefallen / oder uns erfreuen / oder andere ſtärcken und verhärten in dem Böſen. Dann Paulus ſagt: Die Liebe freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit / ſie freuet ſich aber der Warheit / 1. Cor. 13:6. Aber auch über dem muß die Liebe zu einem guten Ende / nemlich / zu ihrer Zeitlichen / ſonderlich aber zu ihrer geiſtlichen und ewigen Wohlfarth abzielen. Diß nennet Paulus zur Beſſerung: Es ſtelle ſich aber ein jeglicher unter uns alſo / daß er ſeinem Näheſten gefalle zum Guten zur Beſſerung / Rom. 15:2. Es heiſt auch zur Tröſtung und Stärckung in ihrem geiſtlichen Stande: Mich verlanget euch zu ſehen / auff daß ich euch mittheile / etwas geiſtlicher Gabe / euch zu ſtärcken / Rom. 1:11. Zum Reitzen zur Liebe und guten Wercken: Laſſet uns untereinander unſer ſelbſt wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken / Heb. 10:24. Zu ihrer ewigen Seeligkeit: Lieben Brüder / meines Hertzens Wunſch iſt / und flehe auch GOtt für Iſrael, daß ſie ſeelig werden / Rom. 10:1.

Der Vorwurff dieſer Liebe ſind

(1) Alle Menſchen / von was für Geſchlechte / Alter / Zungen oder Sprachen ſie ſind / alle / und ein jeder / auch unſere Feinde / das ſiehet man klärlich in GOttes heiligen Worte / wie dann Petrus ſpricht: Reichet
1. Pet. 1:7. dar in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe: Dieſe alle nennet JEſus ins gemein unſere Näheſten: Du ſolt deinen Nächſten lieben als
Matt. 22:39 dich ſelbſt. Die nicht allein unſere Freunde / ſondern auch unſere Feinde ſind: Ihr habt gehöret / daß geſaget iſt: Du ſolt deinen Nähe-
Matt. 5:43. 44. ſten lieben und deinen Feind haſſen. Ich aber ſage euch: Liebet eure

Fein

Feinde. Diß zeiget der HErr JEſus an in dem Gleichnüß des Samari-
ters: Es war ein Menſch/ der ging von Jeruſalem hinab gen Je-
richo/ und fiel unter die Mörder/ die zogen ihn aus und ſchlugen
ihn/ und giengen davon/ und lieſſen ihn halb todt liegen. Es be-
gab ſich aber ohngefehr/ daß ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab
zog/ und da er ihn ſahe/ gieng er fürüber. Deſſelbigen gleichen
auch ein Levit/ da er kam bey die Städte/ und ſahe ihn/ ging er
fürüber. Ein Samariter aber reiſete/ und kam dahin/ und da er
ihn ſahe/ jammerte ihn ſein. Gieng zu ihm/ verband ihm ſeine
Wunden/ und goß darein Oel und Wein/ und hub ihn auff ſein
Thier/ und führete ihn in die Herberge und pflegte ſein/ Luc. 10:
30. biß 34. Und die Urſache die uns hiezu bewegen ſoll/ iſt dieſe/ GOtt
hat nemlich aller Menſchen Geſchlecht von einem Blute gemacht. Act. 17:26.
Sie ſind unſer Fleiſch und unſer Bein: So muß man ſich demnach 2. Sam. 19: 13.
von ſeinem Fleiſch nicht entziehen: Dann niemand hat jemahls
ſein eigen Fleiſch gehaſſet/ ſondern er nehret es und pfleget ſein. Eſa. 8:7.
Gehet demnach die Liebe auff alle Menſchen. Eph. 5. 29.

(2) Ins beſonder aber gehet die Liebe am allermeiſten auff die Gläubige/
auff die Glaubens-Genoſſen auff die Mitbürger der Heiligen/ die Gal. 6:10.
eben denſelben theuren Glauben mit uns überkommen haben/ und Eph. 2: 19.
Miterben der Gnaden des Lebens ſeyn: Eben dieſe werden durchge- 2. Pet 1: 1.
hends unſere Brüder genennet/ und die Tugend eine brüderliche Liebe: Von 1. Pet. 2:7.
der brüderlichen Liebe aber iſt nicht noht euch zu ſchreiben. Dann
ihr ſeyd ſelbſt von GOtt gelehret euch unter einander zu lieben.
Und das thut ihr auch an allen Brüdern/ die in gantz Macedonia
ſind. Wir ermahnen euch aber/ lieben Brüder/ daß ihr noch
völliger werdet/ 1. Theſſ. 4: 9. 10. Und machet keuſch eure Seelen
im Gehorſam der Warheit durch den Geiſt zur ungefärbten Brü-
der-Liebe/ und habt euch unter einander brünſtig lieb aus reinem
Hertzen/ 1. Pet. 1: 22. Habt die Brüder lieb/ 1. Pet. 2: 17. Endlich
aber ſeyd alleſamt gleich geſinnet/ mitleidig/ brüderlich/ barm-
hertzig/ freundlich/ 1. Pet. 3 8. Darum lobet Paulus die Epheſer und
Coloſſer/ daß ſie Liebe allen Heiligen beweiſen: Darum auch ich/ nach-
dem ich gehöret habe von dem Glauben bey euch an den HErrn
JEſum/ und von eurer Liebe zu allen Heiligen. Höre ich nicht Eph. 1: 15.
auff zu dancken für euch. Nach dem wir gehöret haben von eurem
Glauben an Chriſtum JEſum/ und von der Liebe zu allen Heili-
gen/ Col. 1:4. Und den Philemon: Ich höre von der Liebe und dem
Glauben/ welchen du haſt an den HErrn JEſum und gegen alle

Heiligen/ Philem. vſ. 5. Und hiezu ſind ſie auff zweyerley Weiſe verpflichtet/ nemlich als Menſchen/ und als beruffene Heilige/ Heilige Brüder/ die mit uns nicht allein ſind von einem Blute/ ſondern die auch ſein geiſtliche Glieder des verborgenen Leibes/ deſſen Haupt JEſus iſt. So muß man ſich demnach/ als Brůder unter einander lieb haben. Damit aber die Liebe feſt bleibe und beſtåndig ſey/ muß hinzu gefüget werden/ daß man den Nåchſten unter GOtt/ und um GOttes willen lieb habe. Unter GOtt/ das iſt erſt und am meiſten GOtt/und darnach unſern Nåchſten/ in ſo weit es mit der Liebe zu GOtt beſtehen kan. Diß lehret uns Chriſtus: **Wer Vatter und Mutter mehr liebet/ dann mich/ der iſt mein nicht wehrt. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet/dann mich der iſt mein nicht wehrt**/ Matth. 10 37. Es muß aber auch um GOttes willen geſchehen/dieweil wir GOtt lieb haben; Ja daß wir GOtt lieben/ müſſen wir beweiſen durch die Liebe/die wir zu unſerm Nåchſten haben/ hat jemand GOtt recht lieb/ der kan dann anders nicht/ als ſeinen Nåchſten auch lieb haben/ es kan auch keine wahre Liebe gegen dem Nåchſten da ſeyn/ alwo die Liebe zu GOtt nicht vorher gehet/ dann die letzte flieſſet aus der erſten/als die Auswürckung aus ihrer Urſache. (Bernhard. de dilig. Deo.) Der Apoſtel Johannes zeiget uns diß ſehr kråfftig und herrlich/ wann er ſpricht: **Ihr Lieben/ laſſet uns untereinander lieb haben/ dann die Liebe iſt von GOtt/ und wer lieb hat/der iſt von GOtt gebohren/ und kennet GOtt. So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt und haſſet ſeinen Bruder/der iſt ein Lügner. Dann wer ſeinen Bruder nicht liebet/ den er ſiehet/wie kan er GOtt lieben/den er nicht ſiehet. Und diß Gebot haben wir von ihm/ daß wer GOtt liebet/ daß er auch ſeinen Bruder liebe**/ 1. Joh. 4: 7. 20. 21. Wer da glaubet/ daß JEſus ſey der Chriſt/der iſt von GOtt gebohren. Und wer da liebet den/ der ihn gebohren hat/der liebet auch den/der von ihm gebohren iſt/ 1. Joh. 5: 1.

Von dieſer Liebe ſaget nun der Apoſtel

Uber alles ziehet an die Liebe] Einige/ unter andern der ſeelige Calvinus/ ſetzen dieſe Worte über: Zu dieſen allen ziehet an. Und dieſes ſtreitet in der That nicht weder wider die Worte/ noch das Abſehen Pauli/ dann das Wort ἐπὶ, bedeutet offtmahls dazu/ zu dem Ende/ oder um der Urſachen willen: **Da huben die Juden abermahl Steine auff/ daß ſie ihn ſteinigten**/ Joh. 10: 31. **Was ich aber thue und thun will/ das thue ich darum/daß ich die Urſache abhaue denen/ die Urſache ſuchen/daß ſie rühmen möchten/ ſie ſeyen wie wir**/ 2. Cor. 11. 12. **Siehe ich komme/ zu thun/ GOtt/ deinen Willen: Da hebet er das erſte auff/ daß er das ander einſetze**/ Heb. 10: 9. Und als-

dann wird der Sinn ſeyn: Auff daß ihr ſanfftmühtig ſeyn und vergeben könnet dazu oder darum ziehet an die Liebe. Und warlich die Liebe iſt die erſte Brunn-Quelle/ daraus alle Sanfftmuht/ Langmuht/ Verträglichkeit und Vergebung entſpringet. Zeiget ſolches nicht Paulus an / wann er ſpricht: Die Liebe iſt langmühtig und freundlich / die Liebe eiffert nicht / die Liebe treibet nicht Muhtwillen / ſie blehet ſich nicht. Sie ſtellet ſich nicht ungebährdig/ ſie ſuchet nicht das Ihre / ſie läſſet ſich nicht erbittern/ ſie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit / ſie freuet ſich aber der Warheit. Sie verträget alles/ ſie glaubet alles / ſie hoffet alles/ ſie duldet alles. Und von einer jeden Tugend ins beſonder haben wir in 1. Cor. 13: 4 Erklärung derſelbigen erzeiget/ daß ſie ihren Anfang aus der Liebe habe/ und biß 7. daß die die Urſache ſey/ die alle Tugenden würcke und lebendig mache.

Wir bleiben aber lieber bey unſerer teutſchen überſetzung / indem es ſehr wohl gegeben iſt. Uber alles ziehet an die Liebe/ das iſt / vor allen Dingen / als wolte der Apoſtel ſagen: Befleißiget euch vor allen Dingen/ vor allen Tugenden der Liebe/ ſolche muß die erſte und fürnehmſte ſeyn/ alſo wird das Wort ἐπὶ genommen: Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und was die Sache ſelbſt betrifft/ ſo ſpricht Eph. 6: 16. Petrus: Für allen Dingen habt unter einander eine brünſtige Liebe/ dann die Liebe decket auch der Sünden Menge/ 1. Pet. 4: 8.

Uber alles/ bedeutet auch eben ſo viel/ als nebenſt dieſen vorhergehenden füget noch dieſe hinzu/ als eine fürnehme und nöhtige Sache / ſo wird das Wort ἐπὶ gebrauchet: Da tratt herzu der fünff Centner empfangen hatte/ und legete andere fünff Centner dar / und ſprach: HErr/ du haſt mir fünff Centner gethan / ſiehe da / ich habe damit fünff andere Centner gewonnen. Da tratt auch herzu/ der zween Centner empfangen hatte / und ſprach: HErr du haſt mir zween Centner gethan/ ſiehe da ich habe mit denſelben zween andere gewonnen/ Matth 25: 20. 22. Uber das alles legete er Johannem gefangen/ Luc. 3: 20. Uber das alles iſt zwiſchen uns und euch eine groſſe Klufft befeſtiget/ daß die da wollen von hinnen hinab fahren zu euch / könten nicht / und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren/ Luc 16: 26. So will auch Petrus: Daß wir bey allen unſern Tugenden auch die Liebe hinzufügen ſollen: So wendet allen euren Fleiß daran/ und reichet dar in eurem Glauben Tugend / und in der Tugend Beſcheidenſcheit. Und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit/ und in der Mäßigkeit/ Gedult / und in der Gedult Gottſeeligkeit.

Und in der Gottſeeligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe/2. Pet. 1: 5. 6. 7.

Aber das Wort ἐπὶ bedeutet auch über / das über etwas anders iſt/ ſo wirds gebraucht/ wann Marcus ſagt : Und es war ein Jüngling der folgete JEſu nach / der war mit Leinwad bekleidet über der bloſſen Haut/ und die Jünglinge griffen ihn / Marc. 14: 51. Und dann iſt der Sinn dieſer Worte/ ziehet die Liebe als ein Ober-Kleid über alle dieſe farhergehende Tugenden an. Und warlich in einem guten Sinn kan man die Liebe bey einem Ober-Kleide vergleichen/ das man über andere Tugenden ziehet.

(1) Das Ober-Kleid iſt weiter als unſere Unter-Kleider ſeyn/ alſo muß die Liebe gröſſer ſeyn/ und ſich weiter ausbreiten in und auſſer uns/ als alle die andern Tugenden / ſie muß unſer gantzes Hertz einnehmen/ und in unſern Thaten ſich weit ausſtrecken.

(2) Ein Ober-Kleid/ das wir über andere ziehen / iſt durchgehends das zierlichſte und köſtlichſte / alſo muß die Liebe über alle Tugenden uns die köſtlichſte ſeyn/ und am meiſten ſich ſehen laſſen/ als die Kleider der Königin und Braut Salomonis : Hievon redet David : Des Königs Tochter iſt gantz herrlich inwendig / ſie iſt mit güldenen Stücken gekleidet. Man führet ſie in geſtickten Kleidern zum Könige / und
Pſ. 45: 14. 15. ihre Geſpielen die Jungfrauen / die ihr nachgehen / führet man zu dir.

(3) Dieweil man an den Ober-Kleidern wohl jemand zu kennen pfleget/ von was für einen Stand/ Ampt oder Landſchaffter iſt / alſo wird an der Liebe unſer geiſtlicher Stand erkant und welches unſer Vatterland iſt/ ja zu welchem Amte uns GOtt beruffen hat : Dabey wird jederman
Joh. 13: 35. erkennen / daß ihr meine Jünger ſeyd/ ſo ihr Liebe untereinander habt.

2. Theil.

Die Urſache / die der Apoſtel hat und gibt / darum wir alſo über alles die Liebe anziehen müſſen/ iſt/ dieweil ſie iſt

Das Band der Vollkommenheit.] Er redet hie (1) von Vollkommenheit (2) Von einem Bande der Vollkommenheit. Und ſpricht (3) Daß dieſes die Liebe ſey.

Vollkommenheit] Wir leſen in GOttes Wort von zweyerley Vollkommenheit in dem geiſtlichen / nemlich es iſt eine Vollkommenheit des Geſetzes/ das iſt eine Ubereinſtimmung in allen Theilen des Geſetzes/ in allen ihren Staffeln und Umſtänden / dieſe erfordert GOtt : Höre Iſrael/ der HErr unſer GOtt iſt ein einiger HErr. Und du ſolt den

HErrn

HErrn deinen GOtt lieb haben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele von allem Vermögen / Deut. 6: 4. 5.

(2) Eine Vollkommenheit des Evangelii / das iſt / eine Ubereinſtimmung in allen Theilen des Geſetzes / wiewohl nicht in der höchſten Maſſe / und in voller Krafft / welche eine Vollkommenheit der Auffrichtigkeit genennet wird / von dieſer zeuget Moſes: **Als nun Abram neun und neunzig Jahr alt war / erſchien ihm der HErr / und ſprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige GOtt / wandele für mir / und ſey fromm /** Gen. 17: 1. **Darum ſolt ihr volkommen ſeyn / gleichwie euer Vatter im Himmel volkommen iſt /** Matth. 5: 48.

Dieſe Vollkommenheit iſt entweder der Gemeine ins geſampt / oder eines jeden Glied deſſelbigen / und einer jeden Tugend in ihm ſelbſt / gleichwie ein Leib entweder eine Vollkommenheit eines jeden Glieds ins beſonder hat / oder alle Glieder ins geſamt / die einen volkommenen Menſchen machen.

Hie nehmen wir die Vollkommenheit in einen geraumen Sinn / in allen dieſen Bezeichnungen / dieweil weder in den Worten noch in den Umſtänden des Textes etwas iſt / das es entweder zu dieſer oder jener Vollkommenheit allein einziehen könte / ſondern im Gegentheil wird es mit der Warheit der Rede Pauli gar wohl übereinkommen / daß man die Vollkommenheit in ihrer vollen Krafft nehme.

Das Band] Der Apoſtel redet hie von einem Bande der Vollkommenheit / das iſt der Zuſammenfügung und Verknüpffung mit einander; Ein Band iſt / dadurch mancherley Dinge an einander feſte gemacht werden / welches dann ins geſamt etwas völliges und volkomenes aus machen / gleichwie an dem Leibe die Glieder durch Gelencke und Fugen feſte aneinander gehefftet und gebunden werden / und einen volkommenen Leib darſtellen / hievon redet Paulus: **Und hält ſich nicht an dem Haupte / aus welchem der gantze Leib durch Gelencke und Fugen Handreichung empfahet / und an einander ſich enthält / und alſo wächſt zur Göttlichen Gröſſe** / Col. 2: 19. Alſo verhält ſichs mit dem Frieden / der bindet die Gemühter ſo aneinander / daß ſie alle zuſammen ſeyn / wie ein einiger Mann / hievon redet Paulus: **Und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſte durch das Band des Friedes** / Eph. 4: 3.

Aber das Wort σύνδεσμος, bedeutet auch das jenige / das als ein Bündlein zuſammen gepackt und gebunden iſt / einen acervum, Hauffen und Zuſammen-Verſamlung vieler Dinge bey einander / da alles als ein Pack oder Bündel zuſammen gebunden iſt / ſo wird es genommen: **Ich ſehe / daß**

daß du biſt voll bitterer Galle und verknüpffet mit Ungerechtig-
Act.8:23. keit.

In beyderley Sinn wird das Wort hie genommen / ſo wohl für ein Band / das etwas zuſammen hefftet zur Vollkommenheit / als auch von einer zuſammen gebundenen Sache ſelbſt.

Die Liebe iſt nun das Band der Vollkommenheit.] Der Apoſtel redet hie von dieſer brüderlichen Liebe / daß die ein ſolches Band der Vollkommenheit ſey / diß iſt warhafftig.

(1) In Anſehung der gantzen Gemeine / in ſo weit dieſelbige aus den Tauſenden Jacobs und lebendigen Gliedern Chriſti beſtehet / ſo iſt die Liebe das Band der Vollkommenheit der gantzen Gemeine / dieweil die Liebe zu wege bringet / daß alle Glieder wohl zuſammen gefüget werden. Die Liebe bindet die Seelen aneinander. **Nun ſo ich heim käme zu deinem Knecht / meinem Vatter / und der Knabe wäre nicht mit uns / weil ſeine**
Gen.44:30. **Seele an dieſes Seele hänget. Und da er hatte mit Saul ausgere-**
1.Sam.18:1 **det / verband ſich das Hertz Jonathan mit dem Hertzen Davids / und Jonathan gewann ihn lieb / wie ſein eigen Hertz: und Jonathan fuhr weiter und ſchwur David / ſo lieb hatte er ihm / dann er**
1.Sam.20: **hatte ihn ſo lieb als ſeine Seele.** Diß zeiget auch Paulus an: **Auff**
17. **daß ihre Hertzen ermahnet und zuſammen gefaſſet werden in der Liebe zu allem Reichthum des gewiſſen Verſtandes zu erkennen das Geheimnüß Gottes und des Vatters und Chriſti /** Col. 2: 2. Wann alſo die Glieder zuſammen gefüget ſind / kan ein jedes ſein Werck verrichten / und alſo zuſammen einen vollkommenen Leib / eine Gemeine die zu aller vollkommenheit aufftwächſt / darſtellen. Diß befeſtiget Paulus ſehr kräfftig: **Laſſet uns aber rechtſchaffen ſeyn in der Liebe / und wachſen in allen Stücken an den / der das Haupt iſt / Chriſtus: aus welchen der gantze Leib zuſammen gefüget / und ein Glied am andern hanget / durch alle Gelencke / dadurch eines dem andern Handreichung thut / nach dem Wercke eines jeglichen Gliedes in ſeiner Maſſe / und machet / daß der Leib wächſt zu ſein ſelbſt Beſſerung / und das alles in der Liebe /** Eph. 4: 15. 16. Und diß breitet er in dem Gleichnüß der Glieder die zur Vollkommenheit des Leibes einander dienen und für einander Sorge trage / ſehr herrlich aus. **Der Leib iſt nicht ein Glied / ſondern viele: ſo aber der Fuß ſpreche: ich bin keine Hand / darum bin ich des Leibes Glied nicht / ſolte er um des willen nicht des Leibes Glied ſeyn: Und ſo das Ohr ſpreche: Jch bin kein Auge / darum bin ich nicht des Leibes Glied / ſolte es um des willen nicht des Leibes Glied ſeyn: Wann der gantze**

Leib Auge wäre / wo bliebe das Gehör ? ſo er gantz das Gehör wäre / wo bliebe der Geruch ? nun aber hat GOtt die Glieder geſetzt/ ein jegliches ſonderlich am Leibe / wie er gewolt hat: ſo aber alle Glieder ein Glied wären / wo bliebe der Leib ? nun aber ſind der Glieder viel/ aber der Leib iſt einer. Es kan das Auge nicht ſagen zu der Hand: ich darff dein nicht: oder wiederum das Haupt zu den Füſſen: ich darff euer nicht. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes / die uns düncken die ſchwächſten ſeyn/ ſind die nöhtigſten: Und die uns düncken die unehrlichſten ſeyn/ denſelbigen legen wir am meiſten Ehre an/ und die uns übel anſtehen/ die ſchmücket man am meiſten: Dann die uns wohl anſtehen/ die bedürffens nicht: aber GOtt hat den Leib alſo vermenget / und dem dürfftigen Gliede am meiſten Ehre gegeben. Auff daß nicht eine Spaltung im Leibe ſey/ ſondern die Glieder für einander gleich ſorgen: Und ſo ein Glied leidet/ ſo leiden alle Glieder mit/ und ſo ein Glied wird herrlich gehalten/ ſo freuen ſich alle Glieder mit/ ihr ſeyd aber der Leib Chriſti und Glieder/ ein jeglicher nach ſeinem Theile/ 1. Cor. 12: 14. biß 27.

(2) Die Liebe iſt auch die Vollkommenheit einer jeden Tugend ins beſonder / dieweil die Liebe die Seele aller Tugenden und der Heiligung iſt. Dann es haben doch alle Tugenden ihre Warheit / Auffrichtigkeit und Würdigkeit von der Liebe. Wann ich weiſſagen könte / und wuſte alle Geheimnüſſe/ und alle Erkäntnüſſe/ und hätte allen Glauben/ alſo daß ich Berge verſetzte/ und hätte der Liebe nicht/ ſo wäre ich nichts/ 1. Cor. 13: 3.

(3) Uber dem haben ſie ihre Würckung von der Liebe/ ſie gebietet als eine Herrſcherin deſſelbigen/ und ſie/ die andern Tugenden/ gehorchen ihr als willige Dienerinnen/ und darum werden die Würckungen anderer Tugenden der Liebe zugeſchrieben/ dieweil ſie ihnen dieſelbige gebietet und dazu auffmuntert / und ſich in denſelbigen vermenget. Die Liebe iſt langmühtig und freundlich / die Liebe eiffert nicht / die Liebe treibet nicht Muhtwillen / ſie blehet ſich nicht: Sie verträget alles / ſie glaubet alles/ ſie hoffet alles/ ſie duldet alles / 1. Cor. 13: 4. 7. Sie iſt gleich dem erſten Rade im Uhrwercke/ ſie beweget alle andere Tugenden/ und wecket ſie zu ihrer Ubung und Würckung auff.

(4) Alle andere Tugenden haben ihre Krafft / Fertigkeit und Willigkeit von der Liebe / die macht / daß ſie mit Jacob ſich nicht ſcheuen/ die Hitze des Tages und die Kälte des Nachts zu ertragen. Die Liebe Gen. 40: 31.
machet ſie fertig als ein Rehe den Weg der Tugenden zu lauffen.

(5) Dieweil die Liebe iſt die Verknüpffung und Zuſamenſamlung aller Tugenden/ die Liebe iſt der kurtze Begriff aller Volkommenheiten und Chriſtlichen Pflichten / die GOtt von uns erfordert/ darum ſpricht Paulus: Seyd niemand nichts ſchuldig/ dann daß ihr euch unter einander liebet/ dann wer den andern liebet/ der hat das Geſetz erfüllet/ Rom. 13:8. Alle Geſetze werden in einem Worte erfüllet/ in dem: Liebe deinen Näheſten als dich ſelbſt/ Gal. 5: 14. Dann die Haupt-Summa des Gebots iſt: Liebe von reinem Hertzen/ und von gutem Gewiſſen/ und ungefärbtem Glauben/ 1. Tim. 1:5. Die Haupt-Suma das iſt / die Erfüllung des Geſetzes / wie es alſo von Paulo auch fürgeſtellet wird. Chriſtus iſt des Geſetzes Ende/ wer an den glaubet/ der iſt Gerecht/ Rom. 10: 4.

Zueignung. Wohlan / geliebte Chriſten / das jenige / wozu Paulus die Coloſſer auffgemuntert hat/ iſt auch unſere Pflicht. Uns iſt auch nöthig das Wort der Vermahnung: Uber alles aber ziehet an die Liebe / die da iſt das Band der Volkommenheit.

Beſtrafung Wie wenig aber ſind ihrer/ die dieſe Vermahnung wohl in acht nehmen: ſo jemahls Zeiten geweſen ſind / ſo ſind ſie jetzunder; von denen Chriſtus ſagen könne: Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen/ wird die Liebe in vielen erkalten: Dann

Matth. 24: 12. (1) Sind nicht ihrer viele / die an ſtatt / daß ſie ihrem Näheſten ſolten Gutes gönnen/ ihm das Böſe wünſchen/ und ſich erfreuen wann es ihm übel gehet/ über ſolche klagte David: Sie freuen ſich über meinen Schaden / und rotten ſich/ es rotten ſich die Hinckende wider mich/ ohne meine Schuld / ſie reiſſen und hören nicht auff. Mit denen/ die da heucheln und ſpotten um des Bauchs willen/ beiſſen ſie ihre Zähne zuſammen über mich: HErr wie lange wilt du zuſehen? errette doch meine Seele/ aus ihrem Getümmel / und mein Einſame von den jungen Löwen. Solche Liebloſe ſind ihrer viel/ als wie da wahren die Nachbahren der Stadt Jeruſalems zur Zeit ihrer Heimſuchung/ da ſie Gott mit einer Wolcke der Trübſahlen bedecket und ihre Herrligkeit zur Erden nieder geworffen hatte / eben damahls machten ihnen ihre Feinde noch mehr Hertzeleids / darüber ſie alſo klaget: Alle die fürüber gehen/ klappen mit Händen/ Pfeiffen mich an und ſchütteln den Kopff über die Tochter Jeruſalem / iſt das die Stadt / von der man ſagt/ ſie ſey die allerſchönſte/ der ſich das gantze Land freuet/ Thren. 2:15. Pſal. 35:15. 16, 17.

(2) Viele ſind ihrer/ welche / an ſtatt ſie für ihrem Näheſten zu ſeinem Beſten beten ſolten/ ihm fluchen/ und alles Böſes anwünſchen / und

mit Hiobs Freunden wohl begehren ſolten; **Mein Vatter/ laß Hiob verſucht werden biß ans Ende.** Rechte Simei/ der zur Zeit der Flucht des Davids ihn noch mehr mit ſeinem Läſtern und Schelten betrübte und verfolgte: So ſprach aber Simei/ da er fluchete: **Heraus/ heraus/ du Bluthund/ du loſer Mann: Der HErr hat dir vergolten alles Blut des Hauſes Saul/ daß du an ſeine ſtatt biſt König worden: nun hat der HErr das Reich gegeben in die Hand deines Sohns Abſalon: und ſiehe/ nun ſteckeſt du in deinem Unglück/ dann du biſt ein Bluthund/** 2. Sam. 16: 7. 8. Hiob 34:36

(3) Wie viele ſind ihrer/ die an ſtatt ſie ihrem Näheſten alles Gutes und Liebes beweiſen ſolten/ ihm alles Böſes erzeigen/ und leichtfertig mit ihm umgehen/ die Böſes für Gutes vergelten/ und zum Verderben und Untergang ihres Nächſten alles gerne anwenden/ was ſie können/ und nichts liebers thun/ als daß ſie/ an ſtatt ſie ihn zu helffen verpflichtet ſeyn/ noch härter drucken mögen.

(4) Noch andere werden gefunden/ welche an ſtatt ſie ihrem Nächſten Freundſchafft halten/ und bedencken ſolten/ daß ſie Freunde und Anverwandte ſeyn/ ſie dennoch mit einander ſo leben/ als wann ſie einander nicht kennen/ keine Freunde/ ſondern Frembde wären/ keine Brüder/ ſondern Feinde wären/ ſie gehen einander aus dem Wege/ und mag einer den andern weder ſehen noch hören/ ſie ſcheiden ſich von einander/ nicht aus Liebe/ ſondern auß Haß/ der eine wendet ſich zur Rechten/ der andere zur Lincken/ und wollen alſo nicht zuſammen wandeln/ dieweil ſie ſich nicht vertragen und friedlich leben können.

(5) Und ins beſonder/ wie wenig die Liebe beweiſet man den geiſtlichen Brüdern/ den Glaubens-Genoſſen/ wie werden doch die Frommen im Lande verachtet/ gehaſſet und verſpottet/ eben darum/ daß ſie fromm ſind/ und für Gottſelig gehalten werden. Viele können den Glantz der Gottſeligkeit in ihren Augen nicht vertragen/ weiln er all zu gnau und eben nach dem Willen Gottes es will gehalten haben/ und darum haſſen ihn die Menſchen/ da doch GOtt denſelben lieb hat/ und die Menſchen ihn auch lieben und nachfolgen ſolten/ hat nun Gott nicht rechtmäßige Urſache über uns alſo zu klagen/ wie er über die Gemeine zu Epheſo klagete: **Ich habe wider dich/ daß du die erſte Liebe verläſſeſt: gedencke/ wovon du gefallen biſt/ und thue Buſſe/ und thue die erſten Wercke: wo aber nicht/ werde ich dir kommen balde/ und deinen Leuchter wegſtoſſen von ſeiner Stätte/ wo du nicht Buſſe thuſt/** Apoc. 2: 3. 4. Bedencket aber einmahl/ ihr Liebloſe was ihr für Böſes thut.

(1) Ihr zerreiſſet das Band der Einigkeit/ des Friedes/ und der angeneh-

genehmen Geſellſchafft / alſo daß alle Geſchlechte / Stände und Gemeinen von ihren Bänden loß gemacht und entbunden werden / hingegen lauter Verwirrung / Auffruhr und Zweyſpalt angerichtet wird / ihr machet / daß die Leute ſcopæ diſſolutæ, ungebundne Beſem werden / die von einander fallen / und deren Reiſer leichtlich zerſtreuet werden. Wann ein Bündlein Pfeile auffgelöſet wird / kan man einen nach den andern leichtlich zerbrechen: Wiſſet ihr nicht / was Jacobus ſaget: **Wo Neid und Zanck iſt / da iſt Unordnung und lauter böſe Dinge** / Jac. 3: 16. Hievon iſt der Niederländer Wapen: **Friede ernehret / Unfriede verzehret.**

(2) Iſt auch ohne die Liebe keine Tugend in euch / all euer Handel und Wandel iſt böſe / ohne das Band der Liebe ſind alle eure Wercke unvollkom̃en / ja Sünde / eure Barmhertzigkeit ohne Liebe iſt nur eine Schwachheit der Natur / eure Mildigkeit ohne Liebe iſt nur eitel Verſchwendung / eure Freundlichkeit nur Heucheley / eure Demuht ohne die Liebe nur verborgene Hoffarth / oder wann es auffs beſte gedeutet wird / nur Kleinmühtigkeit / eure Sanfftmuht und Langmuht nur harte Unempfindlichkeit / mit einem Worte / alles was mit Liebe nicht vermenget iſt / das iſt lauter Sünde. **Wann ich mit Menſchen und mit Engel Zungen redete / und hätte der Liebe nicht / ſo wäre ich ein thönend Ertz oder klingende Schelle. Und wann ich weiſſagen könte / und wüſte alle Geheimnüſſe / und alle Erkäntnüß / und hätte allen Glauben / alſo daß ich Berge verſetzte / und hätte der Liebe nicht / ſo wäre ich nichts: Und wann ich alle meine Habe den Armen gebe / und lieſſe meinen Leib brennen / und hätte der Liebe nicht / ſo wäre mirs nichts nütze.** 1. Cor. 13: 1. 2. 3.

Vermahnung. Was uns angehet / lieben Brüder / laſſet uns allerſeits beweiſen / daß wir mit dieſer Liebe geſchmücket ſind: befleiſſiget euch aller Tugenden / für allen aber die Liebe: wir vermahnen euch mit Paulo. **Strebet nach den beſten Gaben / und ich will euch noch einen köſtlichen Weg zeigen** / 1. Cor / 12: 31. Und was iſt es doch für ein Weg / der beſſer / der köſtlicher iſt? Es iſt die Liebe / zu der er ſie auffmuntert in dem 13. Cap.

Pflichte. Auff daß wir nun beweiſen mögen / daß wir dieſe Liebe nach Gottes Wort und Willen in uns haben / ſo laſſet es uns in dieſen nachfolgenden Betrachtungen der Welt offenbahren.

(1) Wir müſſen unſern Nächſten lieben in GOtt / das iſt / daß unſere Liebe nicht allein wider GOtt nicht ſtreitet / ſondern daß die auch allezeit nach ſeinen Willen eingerichtet werde / und zu ſeiner Ehre und Herrlichkeit gereiche: **Alles / was ihr thut / mit Worten und mit Wercken /**

das

das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſU / und dan- Col. 3:17
cket GOtt und dem Vatter durch ihm. Ein jeder Chriſt muß ſich in der Ubung der Liebe alſo verhalten/ wie Paulus von den Knechten erfordert: Ihr Knechte ſeyd gehorſam euren leiblichen HErren/ mit Furcht und Zittern/ in Einfältigkeit euers Hertzens/ als Chriſto: Nicht mit Dienſt allein für Augen / als den Menſchen zu gefallen / ſondern als die Knechte Chriſti. Daß ihr ſolchen Willen Gottes thut von Hertzen/ mit Eph. 6; 5. 6.
guten Willen.

(2) Wir müſſen dieſelbige auffrichtiglich beweiſen/ nicht als ein Heuchler mit gemachten Worten und falſchen Schein/ durch ein freundliches Angeſicht/ ſondern in aller Auffrichtigkeit des Hertzens/ und würckliche Hülffe und Dienſt/ wie Paulus begehret: Die Liebe ſey nicht falſch / haſſet das Arge/ hanget dem Guten an/ Rom. 12:9. Und wie Johannes wil: Meine Kindlein/ laſſet uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen/ ſondern mit der That und mit der Warheit/ 1. Joh. 3: 18.

(3) Dieſe Liebe müſſen wir auch mit allem Eiffer / Bereitwilligkeit und Krafft/ und zwarn ſo/ wie uns ſelbſt erweiſen: Hiezu vermahnet und wecket uns Petrus ſehr beweglich auff: Machet keuſch eure Seelen im Gehorſam der Warheit/ zur ungefärbten Brüder Liebe und habt euch unter einander brünſtig lieb aus reinem Hertzen/ 1. Pet. 1: 22.

(4) Wir müſſen einander allezeit lieb haben / nicht allein wann es unſern Näheſten wohl und glücklich gehet / dann alsdann kan man leichtlich Freunde finden/ ſondern auch vornehmlich/ wann demſelben viel Böſes und Widerwärtigkeiten treffen: Diß hat in acht genommen die Ruth/ die ſo wohl in böſen als guten Zeiten bey der Naemi getreulich aushielte/ und ihr alle Liebes-Pflichte bewieß: Dann ſie ſprach: Rede mir nicht drein/ daß ich dich verlaſſen ſolt/ und von dir umkehren: wo du hingeheſt/ da will ich auch hingehen / wo du bleibeſt/ da bleibe ich auch/ dein Volck iſt mein Volck / und dein GOtt iſt mein GOtt/ Ruth. 1: 16. Hierin hat uns auch Chriſtus ein Fürbild gelaſſen/ darin Pet. 2: 21.
wir ſeinen Fußſtapffen nachfolgen ſollen: wie er geliebet die Seinen/ die in der Welt waren ſo liebte er ſie biß ans Ende/ Joh. 13: 1. Darum vermahnet uns Paulus: Bleibet feſt in der brüderlichen Liebe / Heb. 13: 1. Wie lange? allezeit: Dann ein Freund liebet alle-
zeit/ und ein Bruder wird in der Noht erkant. Wer um alle und Prov. 17: 17
zwarn ſonderlich um der geringſten Urſache willen die Freundſchafft und Liebe auffhören läſſet und auffhebet / der iſt niemahls ein wahrer Freund geweſen/ der aber getreu bleibet in ſeiner Liebe / ob ſchon ſein Nächſter in derſelben

ſelben matt wird / er aber hingegen ſagen kan / velis, nolis, ſempiternus mihi eris amicus : Du wilt oder wilt nicht / ſo ſolt du doch allezeit mein Freund ſeyn und bleiben: Der zeiget mit der That an / daß die Liebe in ſeinem Hertzen eingewurtzelt iſt / und daß er ein getreuer Freund genennet werden könne.

Derowegen laſſet euch hiezu bewegen / ob euch ſchon eure verderbte Natur davon abhalten wil / und nehmet nachfolgende Beweg-Urſachen wol in acht.

Beweg-Urſachen. (1) Die Herrlichkeit und Fürtrefflichkeit dieſer Tugend. Sie iſt ja eine Fürſtin und die fürnehmſte unter denſelbigen / eine Tochter Gottes dann von ihm heiſſet ſie ja die Liebe Gottes / und GOtt iſt ein GOtt der Liebe / ja GOtt wird mit einem Nachdruck die Liebe ſelbſt genennet. **GOtt iſt die Liebe** / 1. Joh. 4: 8. **Und die Liebe iſt von GOtt** / 1. Joh. 4: 7. Sie iſt das Saltz / das unſer Opffer GOtt angenehm und wohlgefällig machet / und darum muß ſie in allen unſern Wercken ſich ſehen laſſen / und herfür leuchten. Darum vermahnet uns Paulus: **Alle eure Dinge laſſet in der Liebe geſchehen** / 1. Cor. 16: 14. Sie iſt ja die Tugend / die / wann

1. Cor. 13: 13. **Glaube und Hoffnung auffhören / allein bleiben wird.**

(2) Sie iſt das Band / das uns alle zuſammen bindet / ſie machet / daß ſo wohl der welt- als der geiſtliche Stand der Stadt Jeruſalem gleich iſt / davon David ſagt: **Unſere Füſſe werden ſtehen in deinen Thoren Jeruſalem. Jeruſalem iſt gebauet / daß eine Stadt ſey / da man zuſammen kommen ſoll** (oder nach dem Grund-Text **die wol zuſammen gefüget iſt** / Pſal. 122: 2. 3. Die Liebe iſt das Band des weltlichen und Kirchen-Regiments / der Grund der Haußhaltungen: Städte und Länder werden dadurch befeſtiget und erhalten / ja das Reich des Satans ſelbſt ſuchet in Einigkeit ſeine Stärcke / dann der Satan weiß wohl **wann ſein Reich mit ihm ſelbſt uneins iſt / daß es dann nicht beſtehen kan.**

Matth. 12: 25. Und diß iſt eben die Urſache / warum unſere Vorfahren in dieſen vereinigten Niederlanden / als ihre Hertzen von Liebe gegen einander branten / ein Wapen auffrichteten / darinnen ein Löwe mit ſieben Pfeilen / die in einem Bündlein zuſammen gefaſſet ſeyn / und in ſeinen Klauen gehalten werden / zu ſehen mit dieſer Uberſchrifft: Concordiâ res parvæ creſcunt, Durch Einigkeit nehmen geringe Dinge zu: Die ſieben Pfeile bezeichnen die ſieben Provincien / die werden von einem Löwen gehalten / damit anzuzeigen / daß ſie feſte bey einander ſtehen / und einig leben wollen / damit ſie deſto beſſer ihren Feinden widerſtehen können. Alſo wird auch die Liebe unſere geiſtliche Geſellſchafft befeſtigen und befördern / daß der gantze Leib in ſeinem völligen Wachsthum erhalten wird / und wir in Liebe

immer grünen und blühen werden. Die Kirche wird durch dieſes Band ſo feſte und unbeweglich ſtehen/ das alle andere Bände der Welt/ des Teufels und der Höllen ſie nicht überwältigen können. Die Könige der Welt mögen ſagen; kommet laſſet uns durch Politiſche Räncke und Tücke eine Uneinigkeit anſtifften / und ihre Bände der Liebe und Einigkeit zerbrechen: Die Tyrannen mögen auff Verfolgung gedencken / uns mit Bänden und Gefängnüſſen dreuen / ſo wird dennoch die Kirche / wann ſie durch dieſes Band der Liebe zuſammen gefüget iſt / feſt und unbeweglich bleiben / dann der HErr iſt um ſein Volck her von nun an biß in Ewigkeit. Alle Pſal. 125: 1. andere Bände wird die Liebe loß machen / und zerbrechen / ſie werden gleich ſeyn den Stricken / damit die Philiſter den Simſon bunden / die wurden wie Faden / die das Feuer verſenget hat / Jud. 15: 14. Die Bände aber der Kirchen werden feſte und immerwährend ſeyn ſo / daß man von der Kirchen ſagen könne / was Eſaias zuvor verkündiget hat: Schaue Zion / die Stadt unſers Stiffts / deine Augen werden Jeruſalem ſehen / eine ſichere Wohnung / eine Hütten / die nicht weg geführet wird / welcher Nägel ſollen nimmermehr ausgezogen / und ihre Seile keines zuriſſen werden. Dann der HErr wird mächtig daſelbſt bey uns ſeyn / und werden weite Waſſer-Graben ſeyn / darüber kein Schiff mit Rudern fahren / noch Galeen dahin ſchiffen Eſa. 33: 20. 21. werden.

(3) Sie iſt das Band der Vollkommenheit / wann die Liebe in uns iſt / ſo ſiehet uns GOtt als Vollkommene an / und jemehr wir in Liebe zunehmen / je näher ſchreiten wir dann zur Vollkommenheit. Die Liebe iſt das Kenn-Zeichen aller Vollkommenheiten / dann durch dieſelbige können wir unſer Hertz verſichern / daß wir für GOtt nach Vollkommenheit ſtreben / daß wir darin anfangen zuzunehmen / ja daß wir dermahleins die volle Maſſe der Vollkommenheit in den Himmel erlangen und theilhafftig werden ſollen.

Beſchluß. Ich ſchlieſſe mit dem Wunſch Pauli / und bitte von GOtt / daß er in uns allen kräfftig ſeyn möge. Euch vermehre der HErr / und laſſe die Liebe völlig werden unter einander und gegen jedermann / wie dann auch wir ſind gegen euch / 1. Theſſ. 3: 12. Amen!

ϗ. 15. Καὶ ἡ εἰρήνη τοῦ θεοῦ βραβευέτω ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν, εἰς ἣν ἐκλήθητε ἐν ἑνὶ σώματι.

vſ. 15. Und der Friede/ Gottes regiere in euren Hertzen / zu welchem ihr auch beruffen ſeyd in einem Leibe.

Eingang. FRiede ſey den Brüdern / und Liebe mit Glauben von GOtt dem Vatter und dem HErrn JEſu Chriſto. Diß wünſchet Paulus den Epheſern/ cap. 6: 23. Ein jeglicher Wunſch: dann es ſind die herrlichſten Gaben Gottes/ die ſo an einander verbunden und feſte gemacht ſeyn/ daß die eine aus der andern flieſſet. Was er am letzten wünſchet/ muß am erſten getrachtet werden/ nemlich der Glaube/ dadurch man zu GOtt komt/
Hebr. 11: 6. und glaubet / daß ein Vergelter ſey aller derer die ihn ſuchen. Diß kan nichts anders als eine Liebe zu dem GOtt erwecken/ den er im Glauben ſo gütig und milde findet/ alſo daß er mit David ausrufft. Hertzlich lieb
Pſal. 18: 3. habe ich dich / HErr meine Stärcke: Alwo nun Liebe iſt zu GOtt/ da muß auch Friede von GOtt in der Seele ſeyn/ dann die ihn lieben/ wil er widerum mit Liebe umfangen/ und ihnen Friede nach ſeiner Verheiſſung/
Gal. 6: 16. als dem Iſrael GOttes/ geben. Eben alſo iſt es auch mit einem Chriſten und ſeinem Näheſten beſchaffen: Er glaubet erſtlich/ daß er mit ihme
Act. 17: 26. durch GOtt von einem Blute gemacht und ein Mit-Erbe des Lebens ſey/ und eben denſelben theuren Glauben mit ihme empfangen habe/ ſo daß er eben wie er/ ein Bürger mit den Heiligen und Gottes Haußgenoſſe ſey/ Eph. 2: 19. Diß kan nun nicht anders als Liebe zu ſeinen Brüdern zuwege bringen/ und durch die Liebe wird man dann zum Frieden und
1. Cor. 13: 7. Einigkeit auffgemuntert/ dann die Liebe verträget und duldet alles/ ſie ſuchet nicht das Ihrige/ und darum gebieret Liebe den Frieden: Und diß iſt die Urſache / warum die Liebe und der Friede ſo offtmahls zuſammen geſetzet werden / unter andern/ Gal. 5: 22.

Zuſammenfügung. Diß ſiehet man auch in unſerm Texte / wann derſelbe mit dem vorhergehenden verglichen und zuſammen gefüget wird/ in demſelbigen ſpricht er: **Uber alles aber ziehet an die Liebe / die da iſt das Band der Vollkommenheit:** Mit dieſen verknüpffet nun den **Frieden** / und ſpricht: **Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen/ zu welchem ihr auch beruffen ſeyd in einem Leibe.**

Zu-

Zur Erlärung dieſer Worte wollen wir zweyerley betrachten und fürſtellen. Abtheilung

(1) Die Vermahnung / und darin (a) Die Tugend / **Friede.** (b) **Und zwarn den Frieden Gottes.** (c) Die Pflicht / **regiere:** (d) Der Ort allwo: **In eurem Hertzen.**

(2) Die Beweg-Urſachen / die (a) genommen werden von ihrem Beruff / **zu welchem ihr auch beruffen ſeyd /** (b) Von ihrer Gemeinſchafft **unter einander / in einem Leibe.**

Der Friede] Damit wir nun von der gemeinen Bedeutung dieſes 1. Theil.
Wortes nicht reden / daß dadurch alles Heyl / Segen und Wohlfahrt verſtanden wird / gleich wie man in ſolchem Verſtande jemanden den Frie- Luc. 10: 5.
den zu wünſchen pfleget / und begehret daß jemand alſo Friede bekom- Jer. 15: 5.
me. Wie ſolches David von uns fordert: **Wünſchet Jeruſalem Glück / es müſſe wohl gehen denen / die dich lieben. Es müſſe Friede ſeyn in deinen Mauren / und Glück in deinen Palläſten /** Pſal. 122: 6. 7. So wird hie in unſerm Texte durch den Frieden die Ubereinſtimmung der Gemühter und Neigungen unterſchiedlicher Leute unter einander verſtanden.

Es redet der Apoſtel hie nicht von allen Frieden / ſondern von

Dem Frieden Gottes] Alſo nennet der Apoſtel dieſen Frieden / damit er ihn von einem andern Friede unterſcheide. Dann alles / was Friede genennet wird / iſt kein wahrer Friede / ſondern gleich wie **eine irrdiſche** Jac. 3: 15. 17
und himmliſche Weißheit iſt / davon die eine natürlich und teuffliſch / die andere aber rein und ſauber / und GOtt wohl gefällig iſt. Alſo iſt auch ein ſo genannter Friede / der irrdiſch und teuffliſch iſt / wie da iſt der Friede der Gottloſen / unter einander zum Böſen / von welchem David redet: **Warum toben die Heiden / und die Leute reden ſo vergeblich? die Könige im Lande lehnen ſich auff / und die Herren rathſchlagen mit einander wider den HErrn und ſeinen Geſalbten /** Pſal. 2: 1. 2. Und Lucas: **Auff den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander / dann zuvor waren ſie einander feind** Luc. 23: 12. Wie auch Salomon: **Mein Kind / wann dich die böſen Buben locken / ſo folge nicht: wann ſie ſagen gehe mit uns / wir wollen auff** Prov. 1: 10.
Blut lauren / und den Unſchuldigen ohne Urſache nachſtellen. 11.
Eine Ubereinſtimmung entweder in der Ketzerey / oder in der Abgötterey / oder in menſchlichen Tücken und Boßheiten / iſt mehr eine Zuſammen-Rottung und Meuterey / als ein Friede. Hievon können wir das ſagen / was Johannes von der Welt Freundſchafft redet: **daß ſie nicht vom Vatter ſondern von der Welt iſt** / 1. Joh. 2: 16.

Es iſt aber ein guter Friede / welcher hie der Friede GOttes genennet
wird/das iſt ein Göttlicher Friede: gleich wie wir alſo leſen von dem/
Marc.8:33. was Göttlich iſt. Das iſt ein ſolches / das in ſeinem Weſen und Na-
tur Göttlich und geiſtlich iſt. Alſo redet auch Paulus von Verheiſſun-
Eph.6:11. gen Gottes / 2. Cor. 1:20. Von einem Göttlichen Eiffer/ 2. Cor. 11:2.
Rom.1:25. Von dem Harniſch GOttes: Von der Göttlichen Weißheit / Cor.
1:24. Warheit Gottes: Liebe Gottes / 2. Cor. 13:13. Und alſo hie
in unſerm Texte / Friede Gottes. Dieſer Friede wird nach denen ver-
ſchiedlichen Vorwürffen unterſchieden und betrachtet:

(1) Mit GOtt über uns. Von dieſem Frieden ſaget Paulus: Nun
wir dann ſind gerecht worden durch den Glauben / ſo haben wir
Friede mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſt / Rom. 5: 1.
Der Friede den der Sünder durch den Todt des HErrn JEſu mit GOtt
bekommen hat/der durch ſein Blut nicht allein die Feindſchafft zwiſchen Ju-
den und Heiden / ſondern auch zwiſchen GOtt und den Menſchen hinweg
genommen / und ſie mit dem HErrn ihren GOtt verſöhnet hat: Hievon
redet der Apoſtel ſehr tröſtlich: Er iſt unſer Friede / der aus beyden
eins gemacht hat/und hat abgebrochen den Zaun/ der da zwiſchen
war/ in dem/ daß er durch ſein Fleiſch wegnahm die Feindſchafft.
Nemlich das Geſetz ſo in Geboten geſtellet war / auff daß er aus
zweyen einen neuen Menſchen in ihm ſelber ſchaffete / und Friede
machete: und daß er beyde verſöhnete mit Gott in einem Leibe/
durch das Creutz / und hat die Feindſchafft getödtet durch ſich
ſelbſt: und iſt kommen/ und hat verkündiget im Evangelio den
Eph.2:14. Friede/euch/die ihr ferne waret/und denen die nahe waren. Und al-
biß 17. les durch ihn verſöhnet wurde zu ihm ſelbſt/es ſey auff Erden oder
im Himmel/damit daß er Friede machete/ durch das Blut an ſei-
nem Creutze durch ſich ſelbſt/Col. 1:20.

(2) Betrachten wir dieſen Frieden als einen Frieden mit unſern Ge-
wiſſen inwendig in uns/ ſo daß wir nun nicht mehr / gleich wie vor Zeiten
in dem Stande der Natur/ einen Knechtlichen Geiſt haben/daß wir
uns abermahl fürchten müſten/ſondern einen Kindlichen/ durch
Rom.8:15. welchen wir ruffen: Abba lieber Vatter. Alſo daß uns unſer Hertz
nicht verdammet/ und wir groſſe Freudigkeit haben/zu ihm zu nahen/ und
unſer Hertz für ihm ſtillen können. Dieſer iſt der Friede Gottes/ wel-
Phil.4:7. cher höher iſt dann alle Vernunfft: Durch welchen man bewogen
wird mit David anzuſtimmen: Sey nun wieder zufrieden / meine
Seele/dann der HErr thut dir Gutes / Pſ. 116: 7.

(3) Einen Frieden mit den Menſchen/von dem hier eigentlich geredet wird.

Dieſer beſtehet (a) darin/ daß man eines Sinnes ſey und eine Meinung häget. Dieſes füget Paulus zuſammen: **Ich ermahne euch lieben Brüder / durch den Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti/ daß ihr allzumahl einerley Rede führet/ und laſſet nicht Spaltungen unter euch ſeyn** / 1. Cor. 1: 10. **Zuletzt lieben Brüder / freuet euch / ſeyd vollkommen/ tröſtet euch/ habt einerley Sinn. Seyd friedſam/ ſo wird GOtt der Liebe und des Friedes mit euch ſeyn.** 2. Cor. 13: 11

(b) Daß man eben daſſelbige wolle/ was der Näheſte will. Idem velle & idem nolle, hæc demum vera amicitia eſt, Eines und daſſelbige wollen und nicht wollen/ das iſt wahre Freundſchafft.

(c) Daß man eines und daſſelbige redet: **Ich ermahne euch aber/ lieben Brüder/ durch den Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti/ daß ihr allzumahl einerley Rede führet/ und laſſet nicht Spaltungen unter euch ſeyn; ſondern haltet feſt an einander in einem Sinne und in einerley Meinung/** 1. Cor. 1: 10.

(d) Daß man alles was man kan/ anwende / damit der Friede befördert werde. Paulus vermahnet uns: **Laſſet uns dem nachſtreben/ daß zum Frieden dienet/ und was zur Beſſerung unter einander dienet**/ Rom. 14: 19.

(4) Der Apoſtel nennet auch darum dieſen Frieden den Frieden Gottes/ damit er den Anfang/ den Grund und das Ende und Zweck dieſes Friedens anzeigen möchte/ dann ſein Anfang iſt aus und von Gott / dannenhero GOtt ſo offtmahl **der GOtt des Friedes genennet wird** / Rom. 16: 20. 1. Cor. 14: 33. 2. Theſſ. 3: 16. Hebr. 13: 20. Sein Grund darauff er gebauet iſt/ iſt GOtt. Er iſt **ein Friede in GOtt**/ gleich wie alle **unſere Wercke müſſen in GOtt gethan werden** / Joh 3: 21. Das iſt/ wann er vereiniget iſt mit GOtt in Chriſto/ in Gottes Gegenwart/ und nach und um Gottes Willen / ſo iſt er ein Friede / den wir mit andern haben / dieweil GOtt mit uns und andern in Chriſto befriediget iſt. Er iſt auch ein Friede Gottes/ dieweil er führet zu GOtt als das höchſte Ende/ das iſt/ zu GOttes Ehre und Herrlichkeit. Dann hiezu müſſen alle unſere Wercke gerichtet werden/ ſollen ſie Tugenden und Thaten GOttes genennet werden / nach dem das Paulus uns erinnert. **Alles/ was ihr thut mit Worten und mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu / und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn**/ Col. 3: 17.

Regiere] Der Apoſtel wil / daß dieſe Tugend regieren ſoll / und zwarn in unſern Hertzen/ das Wort βραβεύειν hat eine ſonderbahre und ſehr nachdrückliche Krafft: Es iſt entlehnet von den Regierern und Läuffern in Hieron. Mercur. de arte Gymn. lib. 1. Cap. 7. ad 10.

den Schrancken: Unter den Heiden waren Lauff-Bahne und Kampff-Plätze angeordnet/ und gebräuchlich/ in welchen jemand um einen gewiſſen Preiß lieff oder kämpffte. Hievon redet Paulus: **Wiſſet ihr nicht/ daß die/ ſo in den Schrancken lauffen/ die lauffen alle/ aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun alſo/ daß ihr es ergreiffet.** 1.Cor.9:24 Uber dieſer Lauffbahne war nun ein HErr oder Regierer geſetzet/ welcher βραβευτής genennet wurde/ dieſer that als ein HErr und Regierer dieſer Bahn dreyerley.

(1) Er ſchrieb den Läuffern und Kämpffern die Geſetze und Regeln für/ darnach ſie ſich in ihrem Lauff und Kampff richten muſten.

(2) Er richtete alles was fürfiel und ſprach das Urtheil/ wer gewonnen und das Kleinod verdienet hatte/ deßwegen der Gelehrte Heſychius das Wort βραβεύειν durch μεσιτεύειν erkläret. Heſych. Lex. Græc.

(3) Er theilte den Preiß aus/ und eignete denſelben deme zu/ der ihn verdienet hatte.

Diß ziehet nun der Apoſtel auff das Geiſtliche/ und zwarn mit Recht/ dann **der Menſch muß hie auff Erden immer im Streit ſeyn.** Hiob.7:1. Er hat einen Streit mit den guten und den böſen Neigungen des Hertzens/ mit dem Fleiſche und dem Geiſte/ mit guten und böſen Menſchen. In allen dieſen will nun der Apoſtel/ daß der Friede der Regierer/ der βραβευτής ſeyn ſoll/ daß derſelbe Herr über uns werde/ und die Macht und das Gebieth über alle unſere Wercke habe/ und wir ihm die Regierung aller unſerer Sachen anbefehlen und anvertrauen müſſen:

(1) Daß der Friede uns die Regel und Geſetze fürſchreibe/ darnach wir all unſer thun und laſſen richten? Der Friede muß allein die Regeln und das Geſetze ſtellen. Diß nennet der Apoſtel den Weg des Friedes/ und die Betrachtung aller deren Dinge/ die zum Frieden dienen/ hievon redet Paulus: **Laſſet uns dem nachſtreben/ das zum Frieden dienet/ und was zur Beſſerung untereinander dienet.** Rom 14:19. Daß der Friede aller Neigungen des Hertzens regiere/ und ſo im Zaum halte/ daß die nicht zum Zancke/ Verwirrung und Trennung ausbrechen/ und wir in acht nehmen mögen/ was Paulus ſaget: **Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſte durch das Band des Friedes/** Eph. 4:3.

(2) Wann einiger Streit zwiſchen Brüdern ſich erreget/ daß dann nicht der Zorn/ der Neid/ noch der Hochmuht Richter und Schiedeman ſeyn/ daß man dann mit Fleiſch und Blute nicht zu Rahte gehe/ ſondern daß der Friede Richter ſey/ daß der den Streit beylege und auffhebe. Daß der Fried die Partheyen verſöhne und vereinige/ und die Sachen in der Liebe und Güte ſchlichte/ und das Urtheil des Friedes von den Partheyen angenom-

kommen werde/ und aus Luſt und Neigung zum Frieden man ihren Raht und Urtheil folge/ und damit vergnüget ſey/ und ſich zur Ruhe begebe. So machten es Abraham und Loth/ als ſich ihre Hirten miteinander zanckten/ ſie lieſſen den Frieden regieren/ Richter ſeyn und den Streit beylegen: **Da ſprach Abram zu Loth: Lieber laß nicht Zanck ſeyn/ zwiſchen mir und dir/ und zwiſchen meinen und deinen Hirten/ dann wir ſind Gebrüder. Stehet dir nicht alles Land offen? Lieber ſcheide dich von mir. Wilt du zur Lincken/ ſo will ich zur Rechten; Oder/ wilt du zur Rechten/ ſo will ich zur Lincken. Da hub Loth ſeine Augen auff/ und beſahe die gantze Gegend am Jordan. Dann ehe der HErr Sodoma und Gomorra verderbet/ war ſie Waſſer reich/ biß man gen Zoar kommt/ als ein Garten des HErrn/ gleich wie Egyptenland. Da erwehlete ihm Loth die gantze Gegend am Jordan und zog gegen Morgen. Alſo ſcheidete ſich ein Bruder von dem andern/** Gen. 13: 8. biß 11. Daß man urtheile/ daß der den Sieg erhalten habe/ der allen Eigennutz und fleiſchliches Abſehen fahren läſſet und den Frieden liebet und erwehlet. Ut victoria ſit penes pacificos. Auff daß der Sieg bey den Friedſamen ſey.

(3) Daß der Friede ſo regiere/ daß er das Kleinod davon trage/ alſo/ daß wir nicht urtheilen/ daß der gewonnen habe/ der der Letzte iſt/ und im Kämpffen beſtändig bleibet und nicht auffhöret/ ſondern der der erſte iſt/ und den Frieden anbietet/ daß nicht der/ der den Fürzug behält/ ſondern der Friede macht/ als ein Uberwinder erkläret werden müſſe. Wir müſſen den Frieden ſo hoch ſchätzen/ daß der von uns als ein Kleinod und Ehren-Krone geachtet werde/ und damit lieber Prangen und darin uns rühmen/ mehr als wann wir einen groſſen Sieg erhalten hätten.

In euren Hertzen/] Es iſt merckwürdig/ daß der Apoſtel nicht allein ſaget/ der Friede GOttes regiere/ ſondern auch hinzu füget/ in euren Hertzen: Er will/ daß der Friede ſeinen Thron/ auff welchen er als Regente ſitzet/ im Hertzen haben ſoll.

Hiemit gibt der Apoſtel zu verſtehen

(1) Daß der Friede auffrichtig und ohne Heucheley ſeyn ſoll/ er muß nicht ſeyn ein Friede/ der in dem Munde allein ſeine Herrſchafft habe/ und ſich in dem euſſerlichen nur zeige/ alſo daß man von denſelbigen viel rede/ und ſich euſſerlich ſtelle/ als wann man den Frieden liebet und ſuchet/ ſondern er muß innerlich aus dem Hertzen herfür kommen/ und darin warhafftig herrſchen/ dann das was aus dem Hertzen entſpringet/ und mit dem Hertzen geſchiehet/ das iſt auffrichtig und unverfälſcht. Darum begehret Salomon in dem Nahmen GOttes von uns: **Gib mir/ mein Sohn**

dein Hertz / und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen/ Prov. 23: 26.

(2) Wird der Eiffer und der Ernſt des Friedes hiedurch angewieſen/ was von Hertzen gehet und mit dem Hertzen verrichtet wird/ das geſchiehet mit Liebe und Eiffer. Darum gebietet es GOtt: Höre Jſrael/ der HErr unſer GOtt iſt ein einiger HErr. Und du ſolt den HErrn deinen GOtt lieb haben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele/ von allem Vermögen / Deut. 6: 4. 5. Und Petrus will: Machet keuſch eure Seelen in Gehorſam der Warheit durch den Geiſt zu ungefärbter Brüder-Liebe,/ und habt euch unter einander brün-
1 Pet 1:22. ſtig lieb aus reinem Hertzen.

(3) Endlich wird hiedurch die Beſtändigkeit uns zu Gemühte geführet/ dann das im Hertzen gepflantzet iſt / das darin erhalten und ernehret wird / das verliehret ſich nicht leichtlich/ſondern bleibt darin feſt/ und beſtändig/darum füget GOtt in ſeinem Gnaden-Bunde zweyerley zuſammen/ nemlich / daß er ſein Geſetz in ihr Hertz geben und in ihren Sinn ſchreiben wolle/ und daß ſie nimmermehr von ihm weichen ſollen. Dann ſo ſpricht GOtt: Jch will einen ewigen Bund mit ihnen machen/ daß ich nicht will ablaſſen ihnen Gutes zu thun / und will ihnen meine Furcht ins Hertz geben / daß ſie nicht von mir weichen/ Jer. 32: 40.

2. Theil. Auff daß aber die Coloſſer deſto mehr zum Frieden möchten auffgemuntert werden / ſo füget der Apoſtel zwo Beweg-Urſachen hinzu. Die erſte iſt von ihrem Beruff genommen. (2) Die andere von ihrer geiſtlichen Vereinigung/damit die Glaubige an einander verbunden ſind.

Von dem erſten ſpricht Paulus

Zu welchem ihr auch beruffen ſeyd] Der Apoſtel bringet ihnen ihren Beruff ins Gedächtnüß / mit welchem GOtt ſie durch ſein Wort und Geiſt von der Finſternüß zu ſeinem Liechte/ und von der Ge-
Act. 26: 11. walt des Satans zu ſich beruffen hat. Er hat ſie errettet von der Oberkeit der Finſternüß/und verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohns/Col. 1: 13. Und erkennet ſie alſo der Apoſtel für Heilige Brü-
Heb. 3: 1. der/ die des himmliſchen Beruffs ſind theilhafftig worden. Dieweil aber GOtt nicht allein berufft zur Herrlichkeit ſondern auch zur Tugend/ wie Petrus ſaget: Nachdem allerley ſeiner Göttlichen Kraft/ (was zum Leben und Göttlichem Wandel dienet;) uns geſchencket iſt / durch die Erkäntnüß des / der uns beruffen hat zur Herrlichkeit und Tugend / 2 Pet. 1:3. Unter dieſen Tugenden Gottes gehöret nun auch der Friede/ Gal. 5: 22. Und darum waren ſie auch zu dem Frieden beruffen: Ja GOttes Wort lehret uns ausdrücklich / daß

das Ende/ dazu wir beruffen ſind/ der Friede iſt: **Im Friede hat uns GOtt beruffen**/ 1. Cor. 7: 15. **Chriſtus JEſus unſer Heiland**/ da er in die Welt kam/ hat uns nicht allein mit GOtt befriediget und verſöhnet/ ſondern auch die Menſchen unter einander/ Juden und Heiden/ die zuvorn in Feindſchafft lebeten/ verglichen und Friede zwiſchen ſie gemacht: Hievon redet Paulus: **Er iſt unſer Friede/ der aus beyden eins hat gemacht/ und hat abgebrochen den Zaun/ der da zwiſchen war/ indem/ daß er durch ſein Fleiſch wegnahm die Feindſchafft. Nemlich/ das Geſetz/ ſo in Gebotten geſtellet war/ auff daß er aus zweyen einen neuen Menſchen in ihm ſelber ſchaffete/ und Friede machete. Und daß er beyde verſöhnete mit GOtt/ in einem Leibe durch das Creutz/ und hat die Feindſchafft getödtet durch ſich ſelbſt. Und iſt gekommen/ hat verkündiget im Evangelio den Friede/ euch die ihr ferne waret/ und denen die nahe waren**/ Eph. 2: 14. biß 17. Der Beruff der Heiden zu dem Chriſtenthum war ein Beruff zu dem Frieden/ dann dieſer ihr Beruff wird uns offtmals als ein Beruff zum Frieden in Heiliger Schrifft fürgeſtellet/ und ſehr herrlich beſchrieben: **Die Wölffe werden bey den Lämmern wohnen/ und die Pardel bey den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Maſt-Vieh mit einander treiben: Kühe und Bähren werden an der Weide gehen/ daß ihre Jungen bey einander liegen/ und Löwen werden Stroh eſſen wie die Ochſen. Und ein Säugling wird ſeine Luſt haben am Loch der Ottern/ und ein entwehneter wird ſeine Hand ſtecken in die Höle des Baſilisken. Man wird nirgend letzen noch verderben auff meinem Heiligen Berge/ dann das Land iſt voll Erkäntnüß des HErrn/ wie mit Waſſer des Meers bedecket. Und wird geſchehen zu der Zeit/ daß die Wurtzel Iſai/ die da ſtehet zum Panier den Völckern/ nach der werden die Heyden fragen/ und ſeine Ruhe wird Ehre ſeyn**/ Eſa. 11: 6. biß 10. **Er wird unter groſſen Völckern richten/ und viel Heiden ſtraffen in fernen Landen/ ſie werden ihre Schwerdter zu Pflugſcharen/ und ihre Spieſſe zu Sicheln machen/ es wird kein Volck wider das andere ein Schwerd auffheben/ und werden nicht mehr kriegen lernen**/ Mich. 4: 3. **Ich will die Wagen abthun von Ephraim/ und die Roſſe von Jeruſalem/ und der Streit-Bogen ſoll zubrochen werden. Dann er wird Friede lehren unter den Heyden/ und ſeine Herrſchafft wird ſeyn von einem Meer biß ans ander/ und vom Waſſer biß an der Welt Ende**/ Zach. 9: 10.

Hiezu

Hiezu füget er noch weiter ein ander Argument

In einem Leibe] Das iſt/ zu einem Leibe. Alſo bedeutet in offt-mahls zu. Und er wird vor ihm hergehen im Geiſte und Krafft Elias/ zu bekehren die Hertzen der Vätter zu den Kindern / und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten / zuzurichten dem HErrn ein bereit Volck/ Luc. 1:17. Und da Petrus zu ihm ſelber kam/ ſprach er: Nun weiß ich warhafftig / daß der HErr ſeinen Engel geſand hat/ und mich errettet aus der Hand Herodis/

Act. 12:11. und von allem Warten des Jüdiſchen Volcks. Und zwarn in dem Stück des Berufſs/ iſt in/ zu überſetzet: GOtt hat uns nicht beruf-

1. Theſſ. 4:7. fen zur Unreinigkeit/ ſondern zur Heiligung. Sie waren nicht allein zum Friede / ſondern auch/ daß ſie unter einander ein Leib ſeyn ſolten / beruffen: Alle/ die zu der Kirche und Gemeinſchafft Chriſti beruffen werden/

Eph. 12:23. die werden Glieder eines Leibes / deſſen Haupt Chriſtus iſt. Dannen-

Col. 1:18.24. hero wird die Gemeine Chriſti Leib genennet/ und die Glaubige alle Glieder des einen Leibes/ die muſten demnach den Frieden GOttes in ihren Hertzen regieren laſſen/ dann der iſt der Band / der alle Glieder zuſammen füget/ und an einander feſte machet/ daß der Leib ſeinen Wachsthum bekomme: Dieſes alles hänget Paulus ſehr herrlich zuſammen: Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſte / durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geiſt/ wie ihr auch beruffen ſeyd auff einerley Hoffnung eures Beruffs. Ein HErr / ein Glaube / eine Tauffe. Ein GOtt und Vatter unſer aller / der da über euch alle / und

Eph. 4:3 biß 6. durch euch alle / und in euch allen. Dieſe deduction und Ausführung des Apoſtels iſt ſehr kräfftig/ dann hie werden alle Einigkeiten angezogen/ welche die Glaubigen zum Friede bewegen / und durch den volkommenen Band des Friedes zuſammen fügen können. Die Gläubige haben alle einen Vatter/ und ſo ſind ſie alle Brüder/ ein Haupt/ Chriſtum/ und alſo ſind ſie alle Glieder/ ſie werden alle geführet und geleitet durch einen Geiſt / ſie haben eine Hoffnung der Seeligkeit/ werden durch eine Tauffe verſiegelt/ ſie ſind durch einen Glauben zuſammen verbunden. Was will man nun hieraus ſchlieſſen? Sie müſſen durch ein und daſſelbige Band des Friedes mit einander vereiniget bleiben.

Zueignung. Sehet hie wiederum eine herrliche Tugend/ zu welcher Paulus die Coloſſer auffwecket/ ſehr nöhtig iſt die in dieſen unſern Zeiten/ daß wir auch dazu durch Vermahnungen auffgemuntert werden. Dann die Heiligen haben abgenommen / und der Gläubigen und friedſahmen ſind wenig im Lande.

Beſtraſung (1) Wo ſind nun die Leute / die den Friede GOttes in ihren Hertzen regie-

regieren laſſen. Pax ab omnibus laudatur, à paucis ſervatur, Der Friede wird von allen gelobet/ von wenigen aber gehalten. Siehet man nicht an allen Orten/ daß nicht der Friede/ ſondern Haß / Neid / Zorn/ und Hochmuht regieren in unſern ſterblichen Leibern. Hievon entſpringen dann die Uneinigkeiten/ Zanck/ Streit- und Feindſchafft unter einander/ ſo wohl in Nehr- als in Wehr- und Lehr-Ständen. Siehet man nicht überal Verrwirrung / Trennung / Meuterey und Auffruhr. Von Rom wird von jemand geſchrieben/ daß ſie ſey litium officina, Eine Werckſtatt des Zancks: Kan man ſolches auch nicht von unſerm Niederlande ſagen. Richte dein Auge nur auff den Handel und Wandel der Menſchen allhie/ und betrachte den recht in dieſem Stück/ und ſage mir dann/ ob du wohl meineſt/ daß der Friede allhie regieret. Ach nein? Der Friede wird verachtet und verlachet/ und es ſcheinet/ als wann er aus dem Lande gebannet iſt. Iſt die Kirche wohl gleich der Bedeutung der Stadt Jeruſalem/ die ein Geſichte des Friedes heiſſet? Ach ſie iſt vielmehr Babel gleich geworden/ Verwirrung und Uneinigkeit hat hie die Uberhand/ ein jeglicher folget ſeinen Weg. Ach liebe Chriſten! Iſt es nicht unangenehm zu ſehen und zu hören / daß Mann und Weib/ Kinder / Knechte und Mägde/ Freunde und Brüder ſich mit einander Zancken und im Unfriede und Uneinigkeit leben. Was will man ſich aber viel darüber verwundern? Neid und Haß regieren in den Hertzen der Menſchen / und dieſe ſind Herren über ſie. Dannenhero iſt nichts anders als Verwirrung und lauter Böſes zu hoffen/ alſo daß man vielen zueignen kan/ was David ſaget: **Sie trachten Schaden zu thun / und ſuchen falſche Sachen wider die Stillen im Lande** Ja viel machen ſich ſchuldig an dem Greuel der Heiden/ Pſal. 35: 20.
von denen Paulus ſaget: **Ihr Schlund iſt ein offen Grab/ mit ihren Zungen handeln ſie trieglich/ Otter-Gifft iſt unter ihren Lippen. Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit. Ihre Füſſe ſind eilend Blut zu vergieſſen. In ihren Wegen iſt eitel Unfall und Hertzeleid. Und den Weg des Friedes wiſſen ſie nicht. Es iſt keine Furcht GOttes für ihren Augen/** Rom. 3: 13. biß 18. Und ob ſchon hie und da noch ein Friedſamer in Iſrael iſt / der muß ſeine Seele **mit den unrechten Wercken / die er ſehen und hören muß / wie Loth/ von Tage zu Tage quälen /** und mit David kläglich anſtimmen: 2. Pet. 2: 8.
Wehe mir daß ich ein Frembdling bin unter Meſech/ ich muß wohnen unter den Hütten Kedar. Es wird meiner Seelen lang zu wohnen unter denen / die den Friede haſſen. Ich halte Friede: Aber wann ich rede / ſo fahen ſie Krieg an/ Pſal. 120: 5. 6. 7.

(2) Andere ſündigen wider dieſe Vermahnung ſo / daß ſie zwarn

euſſerlich den Frieden fürwenden / aber nicht in ihrem Hertzen haben: Es ſind ihrer viel die mit ihrem Munde von Frieden viel reden/ ſie ſtellen ſich/ als wann ſie friedfertig ſeyn/und ſchlagen Mittel zum Frieden für / es geſchiehet aber nur darum / daß ſie ihren Näheſten ſicher machen wollen/ damit ſie ihn deſto beſſer/betriegen und fangen können. Vielen kan der bekante Reim-Spruch zugeeignet werden.

Multis annis jam peractis,
Nulla fides eſt in pactis.
Mel in ore, verba factis,
Fel in corde, fraus in actis.

Das Hertz iſt inwendig voller Boßheit und Rache/ und trifft bey vielen ein / was David ſaget: **Ihr Mund iſt glatter dann Butter/ und haben doch Krieg im Sinn/ ihre Worte ſind gelinder dann Oel / und ſind doch bloſſe Schwerdter** / Pſal. 55: 22. Viele ſind geartet wie Joab/ welcher ſprach zu Amaſa: **Friede mit dir / mein Bruder. Und Joab faſſete mit ſeiner rechten Hand Amaſa bey dem Bart / daß er ihn küſſete. Und Amaſa hatte nicht acht auff das Schwerd in der Hand Joab/und er ſtach ihn damit in den Wanſt/ daß ſein Eingeweide ſich auff die Erden ſchüttete / und gab ihm keinen Stich mehr / und er ſtarb** / 2. Sam. 20: 9. 10. Dieſe hat Pilato mit Recht λυκοφιλία, amicitia Lupina, eine Wolffs-Freundſchafft genennet. O verfluchte Falſchheit! O teuffliſche Boßheit! Daß man unter dem Fürwand des Friedes den Frieden bricht / und den Näheſten mit ſeinem heuchleriſchen Munde um das Seine/ ja um ſein Leben bringet. Alſo daß wir aus Betrübnüß unſerer Seelen mit David wohl anſtimmen mögen: **Hilff/ HErr/ die Heiligen haben abgenommen/ und der Gläubigen iſt wenig unter den Menſchen Kindern. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge / und heucheln / und lehren aus uneinigen Hertzen. Der HErr wolle ausrotten alle Heucheley/ und die Zunge die da ſtoltz redet**/ Pſal. 12: 2. 3. 4.

Dräuung. Was für eine ſchwere Straffe aber und erſchröckliches Warten des Gerichts laden ſich die auff den Halß/ die den Friede in ihren Hertzen nicht regieren laſſen! Wiſſet das ihr Zanckſichtige / ihr verbitterte Hertzen / die ihr den Friede haſſet/ und an Zanck und Streit ein Wohlgefallen habt/ ihr habt keinen Theil an dem himmliſchen Beruff eures GOttes/ ihr gehöret nicht an den geiſtlichen Leib/ ihr ſeyd kein wahres Glied der Kirchen. Und iſt das nicht ein groſſes Elend / daß man weder Friede noch Beruff / noch Gnade zu erwarten hat! Ja bedencket diß inſonderheit.

(1) Ihr bringet einen Fluch über eure Seele und Leib: **GOtt wird** denen/

denen/ die da Zänckiſch ſind/ und der Warheit nicht gehorchen/ gehorchen aber dem Ungerechten/ Ungnade und Zorn geben/ Rom. 2: 8.

(2) Diß verurſachet/ daß die Kirche gelåſtert wird von denen die drauſſen ſind/ und zu der Kirche nicht gehören.

(3) Es verwüſtet und verdürbet die Kirche/ der Segen GOttes wird vertrieben/ und ſeine Gnade wendet ſich von euch. Paulus ſaget: So ihr euch unter einander beiſſet und freſſet/ ſo ſehet zu/ daß ihr nicht unter einander verzehret werdet/ Gal. 5: 15.

(4) Ihr nehmet ab an euren irrdiſchen Gütern/ Diſcordiâ maximæ res dilabuntur, Durch Uneinigkeit werden groſſe Güter klein gemacht.

Darum/ was uns angehet/ wehrte Chriſten/ laſſet uns allerſeits darnach trachten/ daß der Friede GOttes in unſerm Hertzen regiere. Daß der darinnen ſeinen Sitz und Thron bekomme: Laſſet uns ſeyn wie die weiſe Frau zu Abel Beth Maacha/ welche ſprach: Ich bin eine von den Friedſamen und treuen Städten in Iſrael. O daß unſer Land/ unſere Stadt/ unſere Häuſer ein gleiches ſagen könten. Ich bin ein Salem/ das iſt eine Friedſame/ und daß ein jeder unter uns ein Sulamith/ das iſt/ ein Friedliebender wäre/ daß GOtt alſo zu uns ſagen könte: Kehre wieder/ kehre wieder/ o Sulamith/ kehre wieder/ kehre wieder/ daß wir dich ſchauen/ was ſehet ihr an Sulamith/ den Reichen zu Mahanaim/ Cant. 6: 12. Wir vermahnen euch demnach mit David: Laß vom Böſen/ und thue Gutes/ ſuche Friede und jage ihm nach/ Pſal. 34: 15. Und ruffen euch mit Paulo zu: Laſſet uns dem nachſtreben/ daß zum Frieden dienet/ und was zur Beſſerung unter einander dienet/ Rom. 14: 19. Jaget dem Friede nach gegen jederman/ und der Heiligung/ ohne welche niemand den HErrn ſehen wird/ Hebr. 12: 14. Jaget dem Friede nach/ wann er von euch weichet und feldflüchtig iſt/ ſuchet ihn/ wann er nicht bey euch iſt/ trachtet nach ihn/ wie nach Silber/ forſchet nach ihn/ wie nach einem verborgenen Schatze/ kauffet den Frieden/ wäre es ſchon mit einigem zeitlichen Schaden/ kaufft ihn theuer und verkauffet ihn nicht/ wolte euch ſchon jemand alles was er hat vor dieſen Frieden geben/ ſo muß er euch doch lieber ſeyn.

Vermahnung. 2. Sam. 20: 19.

Und damit wir diß wohl beweiſen mögen/ müſſen wir diß betrachten.

(1) Wir müſſen ſpüren laſſen/ daß es ein Friede GOttes iſt/ das iſt ein guter und heiliger Friede/ dazu gehöret/ daß er ſey ein gerechter Friede/ der mit Warheit/ Gerechtigkeit und Heiligkeit ſich paaret. Deßwegen wird der Friede offtmahls bey der Warheit gefüget. So ſpricht der HErr Zebaoth: Die Faſten des vierdten/ fünfften/ ſibenden und zehenden

Pflichte.

den Monden ſollen dem Hauſe Juda zur Freude und Wonne/ und zu frölichen Jahr-Feſten werden : Allein/ liebet Warheit und Friede / Zach. 8: 19. Bey der Gerechtigkeit: Glauben und Liebe. Fleuch die Lüſte der Jugend/ jage aber nach der Gerechtigkeit/ dem Glauben/der Liebe/und dem Frieden mit allen/die den HErrn anruffen von reinem Hertzen / 2. Tim. 2: 22 Bey der Heiligung: Jaget nach dem Friede gegen jederman/ und der Heiligung/ ohne

Heb. 12: 14. welche niemand den HErrn ſehen wird. Herrlich ſind die Worte/ die in dieſem Fall Hilarius zu dem Auxentio redet : Specioſum quidem nomen pacis eſt , & pulchra eſt opinio unitatis : Sed quis ambigat, eam ſolam Eccleſiæ & Evangeliorum unicam pacem eſſe, quæ Chriſti eſt , Sehr angenehm iſt zwarn der Nahme Friede / und ſchöne iſt/ daß man Luſt zur Einigkeit hat ; Wer will aber daran zweiffeln/ daß der Friede Chriſti allein der eintzige Friede der Kirchen ſey. Sonſten ſind die Worte

Nazian. in orat de pace. Nazianzeni warhafftig. Ein Streit/ der von der Gottſeligkeit ſeinen Urſprung hat/iſt beſſer als ein ſündlicher Friede. Darum ſpricht der Apoſtel: Iſt es müglich/ ſo viel an euch iſt/ ſo habt mit allen Menſchen Friede/ Rom. 12: 18. Man muß ſich allezeit wohl fürſehen/ daß man/ wann man friedſam ſeyn will/ nichts thue/ daß GOtt oder ſeiner Warheit / oder unſerm Gewiſſen auff einiger Weiſe nachtheilig ſey oder beleidigen könte. Der

Hoornb. Irenic. cap. 2. p. 8. Rath eines vornehmen und ſehr gelahrten Theologi ziehlet dahin / wann er ſpricht: Eadem ſemper debet eſſe cauſa Dei & noſtra , Allezeit muß GOttes und unſere Sache eben dieſelbige und gleich geachtet werden.

(2) Dieſer Friede muß in unſern Hertzen regieren/ und in allen ſich begebenden Gelegenheiten Geſetze und Regeln uns fürſchreiben/ darnach wir uns richten und wiſſen können/ was wir thun und unterlaſſen ſollen/ auch alle unſere Neigungen des Hertzens/ wann ſie ſich von dem Guten zum Böſen wenden wolten/ zwingen und inne halten/ damit das/ was Paulus ſaget/ in uns erfüllet werde: Der Friede GOttes/ welcher höher iſt / dann alle Vernunfft / bewahre eure Hertzen und Sinne in Chriſto JEſu / Phil. 4: 7. Und diß müſſen wir auch in Anſehung des Friedes mit dem Menſchen betrachten / daß der unſere Hertzen und Sinne zum und in dem Guten bewahre. Ja / gleich wie Paulus ſaget/

2 Cor. 5: 13. daß die Liebe Chriſti ihn drange / uns auch alſo der Friede GOttes dringe / daß wir miteinander eins ſeyn/ und in Einigkeit leben/ damit alle Höhe / die ſich erhebet wider das Erkäntnüß GOttes/ verſtöhret / und alle Vernunfft unter dem Gehorſam des Friedes gefangen genommen werde. Ja diß muß unſere gröſſeſte Freude und unſer beſter Ruhm ſeyn/ nicht/ daß wir jemand überwunden/ſondern daß wir Friede mit ihm gemacht haben.

ben. Dann Pax una triumphis innumeris potior: Friede iſt fürtrefflicher und beſſer als ein vielfältiger Sieg.

(3) Dieſer Friede muß ſeinen Grund und Sitz in dem Hertzen haben/ der Friede muß/ wie die Liebe nicht falſch ſeyn/ ſondern ſo beſchaffen ſeyn/ daß man von ihm ſagen kan das/ was Lucas ſchreibet: **Der Menge der Gläubigen war ein Hertz und eine Seele / auch keiner ſagte von ſeinen Gütern / daß ſie ſein wären / ſondern es war ihnen alles gemein** / Act. 4: 32. Ein Heide konte ſagen: Quam illa aurea pax, ut inter bonos bene agier oporteat, & ſine fraudatione, Wie iſt doch der ein ſo güldener Friede/ der da würcket/ daß unter den Frommen alles wohl und ohne Betrug verrichtet wird. Cic. de Off. lib. 3. Wann nun der Friede in dem Hertzen ſeinen Sitz und Regiment bekommen hat/ ſo regieret er die Neigungen deſſelbigen und alle Glieder des Menſchen/ daß er ſich mäßig und beſcheiden erweiſet und klärlich darthut/ daß der Friede ſein Herr und Regent ſey. Sein Antlitz offenbahret/ daß er friedliebend iſt/ die Augen/ daß er voller Liebe / nicht feurig ſondern freundlich / der mit vielen Schwachheiten und Gebrechen Gedult haben kan. Die Ohren / daß er nicht zänckiſch/ ſondern ein Verächter der Verläumdungen iſt / die Uneinigkeit zu befördern. Die Zunge in ſeinem Munde iſt gleich der Taube Noah/ ſie hat ein Oelblat des Friedens in demſelben. In Summa/ alle Geberden/ Minen/ Worte und Wercke legen eine Probe ab / daß der Friede in ſeinen Hertzen herrſchet und ſein Herr und Regente iſt.

Damit nun dieſes von euch warhafftig könne geſaget und bezeiget werden/ ſo müſſet ihr dieſe nachfolgende Beweg-Urſachen betrachten. Beweg-Urſachen.

(1) Der Friede iſt an ſich ſelbſt eine herrliche Tugend / das Wort Friede iſt an ſich ſelber angenehm und lieblich/ und gefält den Ohren ſehr wohl. Diß haben auch die Heiden gewuſt/ darum ſagten ſie: Pax optima rerum, quas homini noviſſe datum eſt, Der Friede iſt das Beſte unter allen Dingen/ die dem Menſchen zu kennen gegeben ſind. Dieweil unter dem Nahmen des Friedes alles Heil und Segen im Himmel und auff Erden begriffen iſt. Dannenhero ſpricht Auguſtinus: Tantum enim eſt pacis bonum, ut etiam in rebus terrenis atque mortalibus, nihil gratiùs ſoleat audiri, nihil deſiderabilibus concupiſci, nihil poſſit poſtremò meliùs inveniri. Auguſti de Civit. Dei lib. 19. c. 11. Und wie kan dem anders ſeyn/ er iſt ja der Friede GOttes/ GOtt iſt der Würcker derſelbigen/ und darum iſt er eine herrliche Tugend/ alſo daß keine herrlicher erdacht werden kan. Zu dem iſt Chriſtus der **Friede-Fürſt** / der wahre **Melchiſedech** / der König der Gerechtigkeit und des Friedes/ ja **unſer Friede ſelbſt**. Eſa. 9: 6. Eph. 2: 4. Der Heilige Geiſt iſt der Geiſt des **Friedes**/ dieweil er als eine **Frucht** von ihm/ den Frie-

den ſchencket/ Gal. 5: 22. Solte nun die Tugend/ die GOtt den Vatter/ Sohn und Heiligen Geiſt zum Patronen und Urheber hat / nicht gantz herrlich ſeyn. Ja ſie iſt eine gantz liebliche Tugend/ von der Augu-
August. Sermon. proverb. Dom. ſtinus ſaget: **Sie iſt die Klarheit des Verſtandes / die Ruhe des Gemühtes/ die Einigkeit des Hertzens / das Band der Liebe/ die Freude der Menſchen.** Der Friede iſt die Tugend/ die den Streit auffhebet/ den Krieg endiget/ den Zorn ſtillet/ den Hochmühtigen überwindet/ den Demühtigen liebet / die Uneinigkeit überwältiget / und die Feinde vereiniget. Er gefällt allen/ er ſucht nichts Böſes/ er achtet und ſchätzet nichts das GOtt mißfällig iſt / er lehret lieb haben/ er weiß von keinem Haß/ er kan nicht ſtoltz und auffgeblaſen ſeyn. Wer nun dieſen Frieden erlanget hat/ der halte ihn feſte/ er verwahre ihn / hat er ihn verlohren / ſo ſuche er denſelben embſig/ daß er ihn wieder finde / dann der den Friede nicht gefunden hat/ wird von GOtt dem Vatter weggewieſen/ von dem Sohne enterbet/ und von dem Heiligen Geiſte für ein Frembdling gehalten.

(2) Gedencket/ liebſte Chriſten/ an euren Beruff/ ihr ſeyd nicht zum Zancke ſondern zum Frieden beruffen/ ihr rühmet euch/ daß ihr zum Chriſtenthum befördert und Chriſten geworden ſeyd / ſo ſeyd ihr dann in einem ſolchen Stande/ darin euch alle Umſtände allerſeits zum Friede bewegen müſ-
Luc. 17: 21. ſen. Habt ihr das wahre Chriſtenthum/ ſo habt ihr das Reich GOttes inwendig in euch/ und das beſtehet im Friede: **Das Reich Gottes iſt nicht eſſen und trincken/ ſondern Gerechtigkeit/ und Friede/ und Freude in dem Heiligen Geiſte/** Rom. 14: 17. Darum wünſchet David: **Laß die Berge den Friede bringen unter das Volck/ und die Hügel die Gerechtigkeit/** Pſal. 72: 3. Und ſpricht ferner von den Tagen des Meßias: **zu ſeinen Zeiten wird blühen der Gerechte / und groſſer Friede/ biß daß der Mond nimmer ſey/** vſ. 7. Der Bund/ daraus dieſer Friede flieſſet/ iſt ein Bund des Friedes/ das Wort/ dadurch
Eph. 6: 14. ihr beruffen ſeyd / iſt ein **Evangelium des Friedes.** Die Diener / die euch beruffen/ ſind **Boten des Friedes/** Rom. 10: 15. Alle Unterthanen ſind **Kinder des Friedes/** Luc. 10: 6. Der Weg/ der zu dieſem Reiche leitet/ iſt ein **Weg des Friedes.** Das Vatterland und der Ort der Herrlichkeit/ darnach wir alle Verlangen tragen/ und die Hoffnung haben hinein zu kommen/ **iſt das himmliſche Jeruſalem/** daß droben iſt / **ein Ge-
Heb. 11: 10. ſichte des Friedes / deſſen Baumeiſter und Schöpffer GOtt iſt.** Wohlan dann/ weil alles/ das in dem Geiſtlichen Beruffe zu finden / lauter Friede iſt/ ſo muß es uns/ die wir uns rühmen/ daß wir beruffene Heiligen ſeyn/ auffmuntern daß wir dem Frieden nachſtreben/ und der in unſern Hertzen regiere. Sehen wir nicht/ wie die Gottloſe mit einander Friede

machen/

machen / ja ſehen wir nicht / daß die wilden Thiere / Wölffe und Bähren / ob ſie ſchon Menſchen zerreiſſen / ſich unter einander keinen Schaden thun / ſondern Friede halten: Und wir / die wir beruffene Heiligen ſind / ſolten den Friede in uns nicht regiren laſſen. Ich muß hie wiederum den Auguſtinum / der von dieſer Sache herrlich redet / anführen: Er iſt der Friede / ſpricht er / der ſehr herrlich iſt. Um dieſes Willen werden wir durch die Sacramenten Chriſti erquicket / hierum werden wir durch ſeine wunderbahre Wercke und Worte unterwieſen / hierum wird uns der Heilige Geiſt zu einem Unterpfande gegeben / hierum hoffen und glauben wir in und durch die Liebe / und werden mit vielen Gaben beſchencket. Dann der wahre Friede gebieret Einigkeit / ſintemahlen der / welcher dem HErrn anhänget / ein Geiſt mit ihm wird.

(3) Gedencket / daß wir unter einander Glieder ſind / und alleſamt einen Leib darſtellen / und alle unter einem Haupte JEſu ſtehen / auch alle durch einen Geiſt leben / uns bewegen und ſind: Wir haben alle einerley Act 17: 28.
geiſtlichen Tranck getruncken / und einerley geiſtliche Speiſſe ge- 1. Cor. 10:
geſſen / und ſind zugleich Erben derſelben Gnade des Lebens. Was iſt 3. 4.
nun billichers und nöhtigers / als daß die Glieder eines Leibes ſich nicht zancken / ſondern Friede halten / und einander in der Liebe dienen. Diß ſtellet der Apoſtel ſehr kräfftig für / und drücket es auff unſere Seele. **Gleich wie ein Leib iſt und hat doch viel Glieder / alle Glieder aber eines Leibes / wie wol ihrer viel ſind / ſind ſie doch ein Leib / alſo auch Chriſtus. Dann wir ſind durch einen Geiſt alle zu einem Leibe getaufft / wir ſein Jüden oder Griechen / Knechte oder Freyen / und ſind alle zu einem Geiſte getrăncket: dann auch der Leib iſt nicht ein Glied / ſondern viele / ſo aber der Fuß ſpreche: Ich bin keine Hand / darum bin ich des Leibes Glied nicht / ſolte er um des willen nicht des Leibes Glied ſeyn? und ſo das Ohr ſpreche: Ich bin kein Auge / darum bin ich nicht des Leibes Glied / ſolte es um des willen nicht des Leibes Glied ſeyn? wann der gantze Leib Auge wäre / wo bliebe das Gehör? ſo er gantz das Gehör wäre / wo bliebe der Geruch? nun aber hat GOtt die Glieder geſetzet / ein jegliches ſonderlich am Leibe / wie er gewolt hat. So aber alle Glieder ein Glied wären / wo bliebe der Leib? nun aber ſind der Glieder viel / aber der Leib iſt einer: Es kan das Auge nicht ſagen zu der Hand: ich darff dein nicht / oder widerum das Haupt zu den Füſſen: ich darff euer nicht / ſondern vielmehr die Glieder des Leibes / die uns düncken die ſchwächſten zu ſeyn / ſind die nöhtigſten: und die uns düncken die unehrlichſten zu ſeyn / den-**

ſelbigen legen wir am meiſten Ehre an: und die uns übel anſtehen/ die ſchmücket man am meiſten. Dann die uns wohl anſtehen/ die bedürffens nicht / aber GOtt hat den Leib alſo vermenget/ und dem dürfftigen Gliede am meiſten Ehre gegeben: auff daß nicht eine Spaltung im Leibe ſey / ſondern die Glieder für einander gleich ſorgen: und ſo ein Glied leidet/ ſo leiden alle Glieder mit/ und ſo ein Glied wird herrlich gehalten / ſo freuen ſich alle Glieder mit/ihr ſeyd aber der Leib Chriſti und Glieder/ ein jeglicher nach ſeinem Theil / 1.Cor.12: 1. biß 27. Wandelt mit aller Demuht und Sanfftmuht/ mit Gedult/ und vertraget einer den andern in der Liebe: Und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſte durch das Band des Friedes: ein Leib und ein Geiſt/ wie ihr auch beruffen ſeyd auff einerley Hoffnung euers Beruffs. Ein HErr / ein Glaube / eine Tauffe / ein GOtt und Vatter unſer aller/der da iſt über euch alle/ und durch euch alle/und in euch allen/ Eph. 4: 2. biß 6.

Beſchluß. Wann wir dieſes mit aller Andacht überlegen und betrachten / und dieſe wichtige Tugend wohl bedencken/ſo werden wir hiedurch auffgemuntert werden dieſen Frieden Gottes in unſern Hertzen regieren zu laſſen. Und dann können wir uns gewiß verſichern/daß wir Jünger Chriſti ſind / wir werden in voller Lieblichkeit und Freundſchafft bey einander wohnen/ und das erfüllen/ was David ſinget:

Schau/wie ſo fein und lieblich iſt zuſehen/
Wann Brüder eins ſind und ſich wohl begehen/
Und wohnen einträchtig beyſam:
Sie ſind gleich einem köſtlichen Balſam /
Der kräfftig iſt/und ſchön und lieblich reucht/
Wann er daß Haupt Aarons befeucht.
Und der ferner darnach herab zu rinnen
Durch ſeinen Bahrt vom Scheitel thut beginnen.
Endlich auff ſeine Kleider ſchon/
Ja wie ein Thau der auff dem Berg Hermon/
Und auff Zion den Heiligen Berg ſich ſetzt /
Und gar umher das Land benetzt.
Dann GOtt der HErr wil ſolchen Leuten geben /
Den Segen und dazu ein langes Leben
Dem gar kein Zeit ſoll ſeyn geſetzt/Pſal. 133: 1. 2. 3.

Wir werden ſeyn als die warhafftige Sulamith/wann man uns an-
Cant. 6: 12. ſiehet/und wie der Reigen zu Mahanaim erfunden werden/ und ihm

Friede

Friede aneinander verknüpffet bleiben/ alſo daß wir für unſern Feinden erſchrecklich wie die Heerſpitzen ſeyn werden. Und wann der GOtt des Friedes uns aus dieſem Kampff Platze fordern und zu ſich ruffen wird/ wird er uns die Krone des Friedes/ als Siegs-Fürſten/ auff unſer Haupt ſetzen/ und ewige Freude und Friede genieſſen laſſen. Dann diß hat uns Chriſtus verheiſſen: **Selig ſind die Friedfertigen / dann ſie werden Gottes Kinder heiſſen**/ Matth. 5: 9. Alsdann werden wir alle eins ſeyn/ Joh. 17: 22. Ich ſchlieſſe mit dem Wunſch Pauli und gönne denſelben euch allen. **Zuletzt / lieben Brüder/ freuet euch/ ſeyd vollkommen/ tröſtet euch/ habt einerley Sinn. Seyd friedſam/ ſo wird GOtt der Liebe und des Friedes mit euch ſeyn**/ 2. Cor. 13: 11. **Er aber der HErr des Friedes gebe euch Friede allenthalben/ und auff allerley Weiſe: Der HErr ſey mit euch allen. Amen**/ 2. Theſſ. 3: 16. Cant. 6: 9.

CAP. 3. vſ. 15.

ϯ. 15. Καὶ εὐχάριστοι γίνεσθε. vſ. 15. **Und ſeyd danckbahr.**

Die Freundſchafft beſtehet darin/ daß einer dem andern Wohlthaten erzeiget. Es ſind Tugenden/ die dem nur allein nützlich ſeyn/ der ſie an ſich hat: einer kan für ſich allein Ruhe und Troſt in ſeinem Gemühte haben/ freudig und guter Art ſeyn: die Freundſchafft aber iſt eine von den Tugenden/ die einer dem andern beweiſen muß: Der Wohlthaten erzeuget/ muß es zwarn nicht darum thun / daß es ihme ſoll vergolten werden / indeſſen aber muß der/ der die Wohlthaten empfängt/ ſie mit einem ſolchen danckbahren Hertzen und Fürſatze annehmen/ daß er ſie nach ſeinem Vermögen / beſter maſſen vergelten will. Die Heiden bilden diß artig durch ihre Charites, Göttinnen der Gutthätigkeit und Freundſchafft ab. Sie mahleten drey Weibes-Perſohnen / deren die eine ſtund und hatte ihr Angeſicht von den andern abgewand/ die andern beyden ſahen einander an/ dennoch aber ſo/ daß ſie ſich alle drey bey der Hand feſte hielten. Hiedurch wolten ſie anzeigen / daß der Gutthäter ſein Angeſicht von ſeinen Gaben abwenden muß/ als wann es die nicht andern mitgetheilet hätte / die Empfängere aber ſolten mit ihrem Angeſichte ihre Gutthäter anſehen/ damit ſie die erkennen möchten. Daß die eine aber die andere bey der Hand feſte hielte / dadurch wolten ſie zu verſtehen geben/ daß/ alwo das Band der Freundſchafft einige verknüpffet und feſte an einander gefüget hat / daß da auff Gutthaten Danckbahrkeit folgen müſte. Eben hierum iſts/ daß GOtt der HErr in ſeinem Heiligen Worte von uns ſehr offte fordert/ daß wir gutthätig ſeyn ſollen/ Eingang.

len/ und die Gutthätigkeit lieb haben/ dabeneben auch gegen die danckbahr ſeyn/ die uns Wolthaten erzeiget haben.

Zuſammenfügung. Sehet diß unter andern in unſerm Text/ und vergleichet denſelbigen mit den vorigen Verſen. Paulus hatte die Coloſſer zur Liebe auffgemuntert/ vſ. 14. Darauff zum Friede unter einander/ vſ. 15. Da kan aber die Liebe die Oberhand behalten und der Friede beſtändig ſeyn/ alwo man die Pflichte der Liebe erkennet/ und deswegen füget der Apoſtel hiezu. **Und ſeyd danckbahr.**

Abtheilung. Zweyerley wollen wir aus dieſem Texte genauer betrachten.

(1) Die Worte erklären und auslegen.

1. Theil. (2) Und darnach die Sache/ die darin begriffen iſt/ ausbreiten.

Danckbahr] Das Wort/ daß der Apoſtel alhie in der Griechiſchen Sprache gebrauchet/ heiſſet εὐχάριστος, und bedeutet zweyerley.

(1) Gefällig und angenehm ſeyn/ und wird deme zugeeignet/ der geneiget iſt einem andern Wohlthaten und Gunſt zubeweiſen/ und einen ſolchen heiſſen wir nach der gemeinen Art zu reden/ einen **hübſchen/ holdſeligen und angenehmen Mann.** Darum erklärte es Pollux (der ein eifriger Nachforſcher und Ausleger der Krafft der Worte geweſen) durch das Wort φιλόδωρος, das iſt/ einer der Luſt und Beliebung hat gutes zu thun und Gaben auszutheilen/ und in ſolchem Verſtande ſagen viele/ daß das Wort εὐχάριστος, von zweyen Worten zuſammen geſetzet iſt/ von χάρις **Gnade**/ Gunſt und Lieblichkeit/ gleich wie es alſo Paulus nimmt: **Laſſet kein faul Geſchwätz aus eurem Munde gehen/ ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt/ da es Noht thut/ daß es holdſelig ſey zu hören/** Eph. 4:29. Und εὖ, das iſt/ wohl/ und alſo wird es **wohlgefällig angenehm und gutthätig ſeyn**/ übergeſetzet.

(2) Vornehmlich aber bedeutet das Wort/ ſonderlich in dem Neuen Teſtament einen/ der die empfangene Wohlthaten erkennet/ und den Gutthäter lobet und dancket/ und ſich demſelbigen verpflichtet und verbunden zu ſeyn achtet. In dieſem Sinn hat es Paulus noch zweymahl in dieſer Epiſtel gebrauchet: **Danckſaget dem Vatter/ der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Lichte.** Col. 1:11. **Alles was ihr thut mit Worten und mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu/ und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn/** Col. 3:17. In dieſen beyden Bezeichnüſſen können wir das Wort/ daß hie gebrauchet wird/ auch nehmen/ dieweil es wol übereinſtimmet mit dem vorhergehenden dieſes Verſes/ und alſo nützlich auff das Abſehen Pauli gerichtet iſt. Nemlich

(1) Paulus will/ daß ſie freundlich/ angenehm und gutthätig ſeyn ſolten

ſolten. Und wiewohl ſchicket ſich das auff das vorhergehende/ der Apoſtel hatte vermahnet/ daß **der Friede Gottes in ihren Hertzen regieren ſolte** was ſchicket ſich nun zu dem Friede beſſer/ als die Freundlichkeit und Gutthätigkeit? dieſe befördert den Frieden/ beweget zum Frieden/ ja ſie macht beſtändig und erhält den Frieden. Niemand iſt bequemer den Frieden zu erlangen oder zu bewahren/ als ein freundlicher und gutthätiger Mann/ darum ſagten die Alten: Obſequium amicos parit. Willigkeit gebieret Freunde. Ut ameris, amicis, eſto, Auff daß du geliebet werdeſt/ ſo ſey du freundlich: Um des willen wird freundlich ſeyn dem Zancken entgegen geſetzet/ als ein bequemes Mittel dem Streite vorzukommen/ und die Böſen ohne Zorn und Feindſchafft zu vertragen/ darum ſpricht der Apoſtel: **Ein Knecht des HErrn ſol nicht zänckiſch ſeyn/ ſondern freundlich gegen jederman/ lehrhafftig/ der die Böſen tragen kan mit Sanfftmuht**/ 2. Tim. 2: 24.

(2) Sonderlich aber wird es hie für danckbahr ſeyn/ genommen/ und iſt es demnach hie auch eine Urſache oder Grund deſſen/ welches er kurtz vorher geſaget hatte. Dann die Danckbahrkeit hilfft viel zur Erhaltung des Friedes/ dieweil nichts iſt/ das den Frieden mehr verhindert/ und zum Kriege und Streit mehr beweget/ als die Undanckbahrkeit/ und die Unerkäntlichkeit oder Verachtung der genoſſenen Wohlthaten. Aber auch die Danckbahrkeit ſchicket ſich hie in Anſehung Gottes gleichfals wohl/ dieweil ſie GOtt/ und zwarn zu einem Leibe/ beruffen hat.

Wir verſtehen demnach hie beyderley/ ſeyd **gutthätig und ſeyd danckbahr**. 2. Theil.

(1) Gutthätig oder angenehm und wohlgefällig ſeyn/ beſtehet mehr als in einer That/ und wird mehr als in einer fürfallenden Begebenheit geübet es fänget inwendig von dem Hertzen an/ und zeiget ſich weiter in allen Thaten des Menſchen. Dann

(a) Ein gutthätiger/ holdſeeliger Mann hat ein gutes/ ſanfftes und geneigtes Hertz. Er läſſet ſich leichte zum Guten bereden/ er ſtehet nicht alzu feſte auff ſein eigenes Urtheil/ das Gute glaubet er leichtlich von ſeinem Näheſten/ und unterwirfft ſeine Meinung gern einer beſſern. Diß nennet die Heilige Schrifft gelinde ſeyn und ſich ſagen laſſen/ wie Jacobus von der himmliſchen Weißheit redet: **Sie iſt gelinde und läſſet ihr ſagen.** Jac. 3: 17.

(b) Ein angenehmer Mann iſt nicht allein ein guthertziger Mann/ ſondern beweiſet auch ſeine ſanfftmühtige Weißheit in den Worten ſeines Mundes/ er redet nicht hochtrabende und trotzige Worte/ ſeine Worte ſind keine ſcharffe **Pfeile in der Hand eines Starcken**/ keine feurige Kohlen/ die den Näheſten verletzen/ ſondern ſind/ was ihre Materie betrifft/ Pſal. 124: 4

warhafftig/ und dabey lieblich/angenehm und holdſeelig. Ein freundlicher Mann ſuchet mit dem Prediger angenehme Worte/ Eccleſ. 12: 10. Und die fordert Paulus von den Coloſſern: Eure Rede ſey allezeit lieblich/und mit Saltze gewürtzet/daß ihr wiſſet/wie ihr einem jeglichen antworten ſollet. Wer nun ſolche angenehme Worte redet und aus ſeinem Munde gehen läſſet/der iſt gewißlich wehrt / daß er / wie wir bey uns zu reden gewohnet ſind/ein gratieuſer Mann genennet werde. Und der ein ſolcher iſt / von dem wird man auch nie kein eintziges ſchandbahres und unflätiges Wort hören / ſondern er wird ſich allezeit nach der Vermahnunn Pauli richten: Laſſet kein faul Geſchwätz aus eurem Munde gehen/ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt/da es noth thut/daß es holdſelig ſey zu hören/Eph. 4: 29.

Col. 4: 6.

(c) Endlich beſtehet dieſes angenehm ſeyn auch in der Mildigkeit/ deswegen haben wir geſaget/daß das Wort ſonderlich auff das Geben und Mittheilen der Wohlthaten ſiehet. Diß will Paulus daß es Timotheus den Reichen gebieten ſoll: Den Reichen von dieſer Welt gebeut/ daß ſie gutes thun/ reich werden an guten Wercken / gern geben / behülflich ſeyn/ 1. Tim. 6: 18. Und er ſelber begehret von allen/daß ein jeder nach ſeinem Vermögen daß er von GOtt empfangen hat/ etwas mit willigen und frölichem Hertzen gebe und mittheile. Wohlzuthun und mitzutheilen vergeſſet nicht / dann ſolche Opffer gefallen GOTT wohl/ Heb. 13: 16. Sehet hievon ferner die Predigt über den 12. vſ. Von der Freundlichkeit.

(2) Es kan aber auch dieſes Wort/ wie geſagt worden/vornehmlich ſeyd danckbahr/ausgeleget werden. Die Danckbahrkeit iſt eine Tugend/ dadurch man die Wohlthaten / die uns von GOtt und Menſchen bewieſen/ſehr hoch ſchätzet/ dem Gutthäter dafür alles Gutes wünſchet und ſich verpflichtet achtet/daß man dafür bey aller Gelegenheit nach ſeinem Vermögen wiederum Vergeltung leiſte.

(1) Alſo daß die Danckbahrkeit darin beſtehet / daß man die Wohlthaten wohl betrachte und annehme. Vor allen Dingen muß man die Wohlthaten hoch ſchätzen / ſolte es ſchon die Wohlthat / weil ſie von geringen Wehrt/unſern Gedancken nach / nicht verdienen / ſo muß es dennoch um des willen geſchehen/ deſſen gutes Hertz und Gunſt uns dieſelbige hat zukommln laſſen. Wann einem einige Wohlthat angeboten wird/ muß er dieſelbige mit frölichen und lieblichen Gebehrden annehmen: dann der hat den erſten Lohn der Gabe bezahlet / der dieſelbige willig und freundlich angenommen hat. Wer hergegen aber mit einem ſtörrichen und ſaurem Angeſichte eine Wohlthat verſchmähet und nichts achtet / der zeiget damit

damit an/ daß er keiner Gutthat würdig und gantz undanckbahr iſt. Es müſſen aber bey dem frölichen Geſichte/ auch angenehme Worte aus dem Munde herfür gehen/ und mit denſelben auffrichtiglich bezeugen/ daß man die Wohlthaten hoch achtet/ und erkennet daß ſein Vermögen zu geringe ſey/ es zu vergelten/ dann der da ſich mercken läſſet / daß er die Wohlgewogenheit und Gutthaten nicht achtet/ und kaum den Mund reget und ein Wort davon ſaget/ daraus man das danckbahre Hertz abnehmen kan/ der iſt gewißlich undanckbarer / als wann er ſtill ſchweige. Ein danckbahrer Mann bezeuget mit ſeinem Munde das Urtheil und die Meinung ſeines Gemüyts/ von wegen der empfangenen Wohlthaten.

(2) Die Danckbahrkeit beſtehet auch darinn / daß man ſich für die genoſſene Wohlthaten verpflichtet halte/ und verbunden erkenne/ daß man ihme nach ſeinem Wohlgefallen in allem/ das billig und ehrlich iſt/ zu dienſte ſtehe/ und nach ſeinem Willen lebe. Die Wohlthaten verpflichten und bringen zuwegen/ daß einer ſeines Gutthäters Schuldner wird: der eine die geringſte Wohlthat empfangen hat/ iſt verbunden ſeinem Gutthäter zu dienen/ dahero iſt das Sprichwort entſtanden. Beneficium accepi, libertatem vendidi: Eine Wohlthat habe ich empfangen/ meine Freyheit aber habe ich verkaufft: Deßwegen haben auch einige Philoſophi unter den Heiden keine Wohlthaten empfangen wollen / damit ſie an niemand verbunden und gehalten ſeyn möchten: diß iſt aber keine Weißheit / ſondern eine ſtoltze Undanckbahrkeit.

(3) Endlich beſtehet auch die Danckbahrkeit darin / daß man ſich nicht allein verpflichtet achte / ſondern auch mit der That beweiſe / daß man die Wohlthaten zu vergelten ſchuldig ſey. Und eben darum iſt ein Danckbahrer ſeinem Gutthäter geneiget und günſtig/ er wünſchet ihm alles Gutes/ und bittet von Grund ſeines Hertzens / daß GOtt ſeinen Gutthäter ſegnen und ihm vielfältig das Gute/ das er ihme erzeiget hat / vergelten wolle. Er iſt auch ſorgfältig und bemühet ſich / wie und auff was Weiſe er würckliche Vergeltung abſtatten könne/ er nimmt alle Gelegenheiten in acht / daß er warhafftige Proben ſeiner Danckbahrkeit ſeinem Gutthäter williglich und mit Freuden in der That erweiſen möge/ ja es iſt ihm ſo angenehm / daß er einige Widervergeltung ablegen kan/ als ihme zuvor wohlgefällig geweſen daß er Wohlthaten genoſſen und empfangen hat.

Der Vorwurff der Danckbahrkeit auch iſt vornehmlich GOtt/ und darnach auch die Menſchen.

(1) GOtt] Dem müſſen wir fürnemlich und för alles dancken / dieweil er iſt der Allgenugſame und Allmächtige GOtt / der uns von dem Seinigen alles/ was zum Leben und Seeligkeit vonnöhten iſt/ ſchencket:

Jac. 1:5. Er gibt reichlich und einfältiglich jederman/ und rückets niemand auff. Er iſt der/ von dem alle gute und alle vollkommene Gabe von oben herab kommen/ Jac. 1:17. Er gibt Gaben vom Himmel droben/ und von der Erden hienieden. Er ſchencket uns von ſeinem Throne und von ſeinem Fußſchemel; Ja alſo / daß alles / was wir ſind und haben/ das ſeyn und haben wir von ihm/ wie Paulus zu den Athenienſern ſaget: In ihm leben / weben und ſind wir. Als auch etliche Poeten bey euch geſagt haben/ wir ſind ſeines Geſchlechts/ Act. 17:28. Daß alſo GOtt der höchſte Vorwurff iſt/ auff den unſere Danckbahrkeit gerichtet ſeyn ſoll. Darum ſpricht David: Opffere GOtt Danck/ und bezahle dem Höchſten deine Geliebte/ Pſal. 50:14. Und Paulus: Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu/ und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn/ Col. 3:17. Das iſt/ alſo wird GOtt in Chriſto JEſu gedancket. Durch das güldene Weyrauchfaß ſeiner Verdienſte/ ſteigen nicht allein unſere Gebete/ ſondern auch unſere Danckſagungen hinauff zu GOtt/ und ſind ihme ein angenehmer Geruch in ſeiner Naſe. Wer ſind wir arme Erdwürmer/ nichts anders/ als Staub und Aſche/ ja ſündlicher Staub und ſündliche Aſche/ daß wir auſſer Chriſto uns unterwinden ſolten mit GOtt zu reden/ ja was für eine Gabe der Danckbahrkeit kan dem König der Herrlichkeit angenehm ſeyn/ dann die ihme durch die Hand ſeines lieben Sohnes zugeſchicket wird: Durch Chriſtum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuverſicht durch den Glauben an
Eph. 3:12. ihm. Darum müſſen wir/ gleich wie alle unſere Wercke/ alſo auch unſere Danckſagung in und durch Chriſtum verrichten. So machte es Paulus: Auffs erſte dancke ich meinem GOtt durch JEſum Chriſt/ euer aller halben/ daß man von eurem Glauben in aller
Rom. 1:8. Welt ſaget: Ich dancke GOTT durch JEſum Chriſt unſerm HErrn/ Rom. 7:25. Diß gebot er auch den Epheſern. Saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vatter in dem Nahmen
Eph. 5:20. unſers HErrn JEſu Chriſti. Und den Hebreern: Laſſet uns nun opffern durch ihn das Lob-Opffer GOtt allezeit/ das iſt die Frucht der Lippen/ die ſeinen Nahmen bekennen/ Heb. 13:15.

(2) Es ſind aber auch die Menſchen der Vorwurff der Danckbahrkeit. Dieweil wir durch die Menſchen und von ihrer Hand und Dienſte viele Wohlthaten empfangen. Und iſt unſere gäntzliche Meinung/ daß der Apoſtel ſonderlich hie auff die Danckbahrkeit ſiehet/ die wir den Menſchen ſchuldig ſeyn/ dieweil er biß hieher von den Tugenden der andern Taffel des Geſetzes/ die auff die Menſchen gerichtet iſt/ geredet hat/ und auch/

die

dieweil er kurtz nach dieſen Worten ausdrücklich handelt von der Danckbahrkeit / die wir GOtt ſchuldig ſind / wann er ſpricht vſ. 17. **Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen des HErrn JEſu / und dancket GOTT und dem Vatter durch ihn.**

Alſo ſind wir für allen unſern Eltern Danckbahrkeit ſchuldig / dieweil wir nächſt GOtt von ihnen / unſer Leben und Weſen empfangen haben. Diß erfordert Paulus: **So eine Wittibe Kinder oder Neffen hat / ſolche laß zuvor lernen ihre eigene Häuſer Göttlich regieren / und den Eltern gleiches vergelten / dann das iſt wohl gethan und angenehm für GOtt.** Darnach unſern Lehrern und Predigern / die uns GOttes Heiliges Wort und Willen fürgeſtellet / und zu unſerer Seligkeit unterwieſen haben. Hievon redet der Apoſtel: **Der unterrichtet wird mit dem Worte / der theile mit allerley Gutes dem / der ihn unterrichtet /** Gal. 6:6. **Wir bitten euch / lieben Brüder / daß ihr erkennet / die an euch arbeiten / und euch vorſtehen in dem HErrn / und euch vermahnen. Habt ſie deſto lieber um ihres Wercks willen / und ſeyd friedſam mit ihnen /** 1. Theſſ. 5: 12. 13. **Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / dann ſie wachen über eure Seelen / als die da Rechenſchafft dafür geben ſollen. Auff daß ſie das mit Freuden thun und nicht mit Seufftzen / dann das iſt euch nicht gut /** Hebr. 13: 17. Auch müſſen wir danckbahr ſeyn der Oberkeit / die GOtt über uns geſetzet hat / dieweil wir unter ihrem Regiment ein ſtilles und geruhiges Leben führen können / und ſie zugleich Pfleger und Säug-Ammen der Kirche / Vätter des Vatterlandes / und Hütere der beyden Taffeln des Geſetzes ſind: Darum will Paulus das wir ſie aus Danckbahrkeit als Götter auff Erden erkennen / und ihren Befehlen Gehorſam leiſten ſollen / wann er ſpricht: **Jederman ſey unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat. Dann es iſt keine Obrigkeit ohne von GOtt / wo aber Obrigkeit iſt / die iſt von GOtt verordnet. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet / der widerſtrebet GOttes Ordnung / die aber widerſtreben / werden über ſich ein Urtheil empfahen.** Endlich muß die Danckbahrkeit auff alle Menſchen gerichtet werden / ſie mögen ſeyn wes Standes oder Geſchlechts ſie immer wollen / wann ſie nur entweder uns ſelbſt / oder dem gemeinem Beſten einige Wohlthaten und Dienſte erweiſen können / oder ſchon mit der That geleiſtet und erwieſen haben.

1. Tim. 5: 4.

Rom. 13: 1. 2.

Gleich wie aber die Danckbahrkeit gegen GOtt in Chriſto / alſo muß die Danckbahrkeit gegen die Menſchen in GOtt und um GOttes willen

geübet

geübet werden / dieweil unſere Danckbahrkeit gegen GOtt gröſſeſten Theils in der Danckbahrkeit die wir den Menſchen beweiſen / herfür leuchtet. Die Urſache iſt.

(1) Dieweil die Danckbahrkeit eine Gattung der Liebe iſt / die Liebe aber gegen die Menſchen flieſſet aus der Liebe die wir gegen GOtt haben / und alſo iſt dieſe zweyfache Liebe mit einander verknüpffet / wie ſolches Johannes anzeiget: So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt / und haſſet ſeinen Bruder / der iſt ein Lügner / dann wer ſeinen Bruder nicht liebet / den er ſiehet / wie kan er GOtt lieben / den er nicht ſiehet. Und diß Gebot haben wir von ihm / daß wer GOtt liebet / daß er auch ſeinen Bruder liebe / 1. Joh. 4: 20. 21.

(2) Dieweil GOtt in allem / das ihm gefällt und von ihm iſt / die erſte und wirckende Urſache iſt / die Menſchen aber das Werckzeug und die auswirckende Urſachen / alſo daß die Menſchen gleichſam die Hand GOttes ſind / durch die er uns die Wohlthaten gibet und ſchencket / und alſo muß die Danckbahrkeit / die wir den Menſchen ſchuldig ſeyn / ihnen nicht anders / als in GOtt / und um GOttes Willen bewieſen werden / und alſo dancket man zugleich GOtt der es regieret / und den Menſchen / die nach GOttes Willen und Regierung uns Wohlthaten erzeigen. Wie herrlich ſtellete das David / in dem klugen Handel der vernünfftigen Abigail für / dadurch ſie ihn / den David / verhinderte / daß er nicht im Zorn dem Nabal und alle die Seinigen tödtete / wie er ihm ſolches fürgenommen hatte. Da ſprach David zu Abigail: Gelobet ſey der HErr / der GOtt Iſrael / der dich heutiges Tages hat mir entgegen geſand. Und geſegnet ſey deine Rede / und geſegnet ſeyſt du / daß du mir heute erwehret haſt / daß ich nicht wider Blut kommen bin / und mich mit eigener Hand erlöſet habe. Warlich / ſo wahr der HErr / der GOtt Iſrael lebet / der mich verhindert hat / daß ich nicht übel an dir thät / wäreſt du nicht eilend mir begegnet / ſo wäre dem Nabal auff dieſen lichten Morgen nicht überblieben einer / der an die Wand piſſet. Alſo nahm David von ihrer Hand / was ſie ihm gebracht hatte / und ſprach zu ihr: Zeuch mit Frieden hinauff in dein Hauß / ſiehe ich habe deiner Stimme gehorchet / und deine Perſohn angeſehen / 1. Sam. 25: 32. biß 35. Hergegen als ein jeder unter dem Volcke aus willigem und frölichem Hertzen etwas zum Bau des Tempels / den David fürgenommen hatte / dem HErrn zu bauen / herzu brachte und ſchenckte / ſo danckte er nicht ſo ſehr dem Volcke / das ſo freywillig und mildiglich Geſchencke gebracht hatte / ſondern dem HErrn / dieweil er ihr Hertz hiezu bewogen und geneiget. Hievon ſpricht er: Nun unſer

ſer GOtt / wir dancken dir / und rühmen den Nahmen deiner Herrlichkeit. Dann was bin ich? Was iſt mein Volck? Daß wir ſolten vermögen Krafft freywillig zu geben/ wie diß gehet? Dann von dir iſts alles kommen/ und von deiner Hand haben wir dirs gegeben/ 1. Chron. 30: 13. 14.

Alſo daß die Danckbahrkeit gegen GOtt und die Menſchen zuſammen gehen / und die letzte aus der erſten flieſſen / und dem Menſchen in GOtt und um GOttes willen dancken muß. Und alſo ſehen wir / was es ſey/ das Paulus hie mit einem Worte gebietet/ wann er ſpricht: Seyd danckbahr.

Was Paulus hie den Coloſſern gebot / das ruffet er uns allen annoch zu: Seyd danckbahr/ ſeyd lieblich und angenehm / daß ihr andern wohlgefallet / und vergeltet das Gute. So lange als Wohlthaten währen/ muß auch Danckbahrkeit auff dem Platze ſeyn: Und ſo lange Gutthätige Leute uns Liebe beweiſen / müſſen wir / die wir Wohlthaten empfangen/ zur danckbahren Widervergeltung / uns verpflichtet halten. Diß iſt eine Vermahnung die allgemein iſt / und allerley Perſohnen / an allen Orten und zu allen Zeiten angehet: allen Menſchen muß in die Ohren klingen: Seyd danckbahr. Zueignung.

Allein/ wie ſtehet doch die Gunſt und Wohlgewogenheit ſo von ferne/ wie ſträuchelt doch die Danckbahrkeit ſo auff der Straſſen? Es ſcheinet/ als wann dieſe Tugenden als Frembdlinge in unſerm Lande geachtet werden: wie wenig ſind doch ihrer/ die dieſelbige herbergen wollen/ und zwarn nicht lange / ſondern nur auff eine kurtze Zeit. Dann Beſtrafung

(1) Wo findet man nun die wohlgefällige/ günſtige/ wohlgewogene und gutthätige Leute/ die ihrem Näheſten die Auffrichtigkeit ihres Hertzens/ die Freundlichkeit ihres Mundes / und die Gutthätigkeit ihrer Hände genieſſen laſſen. Betrachtet und ſehet hievon weiter in der Predigt/ die über die Tugend der Freundlichkeit gehalten worden/ vſ. 12.

(2) Kommen wir aber zu der Danckbahrkeit / und wollen die bey den Menſchen ſuchen/ und erforſchen/ ob die bey vielen gefunden werde! ſo werden wir gewißlich wenig Danckbahre finden. Können wir mit Recht nicht vielen zueignen/ was Chriſtus von den zehn Auſſätzigen ſaget: Sind ihrer nicht Zehen rein worden? Wo ſind aber die Neune/ Luc. 17: 17. Wann die Menſchen in Noht und Elend gerahten/ und ihnen an Leib und Seele etwas mangelt/ wie eiffrig und andächtig können ſie dann betten/ ein jeder ruffet dann: Ach HErr/ höre! Ach HErr / ſey gnädig! Dan. 9: 19. Ach HErr / mercke auff / und thue es. Wann aber GOtt gibt / was ihr Hertz begehret und ihre Anſchläge erfüllet/ ach wie lau / wie ge-

ringe/wie ſeltzam iſt doch ihre Danckbahrkeit! Wie bald iſt doch das Feuer der Liebe in dem Hertzen ausgegangen und verloſchen / dann mit genauer Noht kommet ein Wort der Lippen herfür/ welches dennoch offtermahlen nicht von Hertzen gehet/ GOtt ſey gedanckt / GOtt ſey gelobet / und dabey bleibet es: Da man doch die empfangene Wohlthat hoch achten/ ſtetig im Gedächtnüß halten / ſich verbunden zu ſeyn ſchätzen/und auffmuntern ſolte / daß man GOtt hinführo deſto beſſer / eifferiger und heiliger dienete : Sondern man gehet im Gegentheil wieder ſeinen alten Gang. Alſo daß GOtt von uns ſo wohl als von den undanckbahren Iſraeliten ſagen könte : Sie ſprechen nicht allein in ihren Hertzen: **Laſſet uns doch den HErrn unſern GOTT fürchten / der uns Früh-Regen und Spat-Regen zu rechter Zeit gibt / und uns die Erndte treulich und jährlich behütet /** Jer. 5: 24. Ja was ſoll ich von vielen ſagen/ ſie ſind ſolche / die/ an ſtatt/ daß ſie GOtt für ſeine Wohlthaten dancken ſolten/ dieſelbige ſo mißbrauchen / daß ſie GOtt noch weiter erzörnen / und ärger ſündigen als ſie zuvorn gethan haben / und alſo GOttes und ihres Gutthäters vergeſſen/ wie es alſo Iſrael machte / von dem GOtt klaget: **Da er fett und ſatt ward / ward er geil / er iſt fett und dick / und ſtarck worden/ und hat den GOtt fahren laſſen/ der ihn gemacht hat. Er hat den Felß ſeines Heils geringe geachtet /** Deut. 32: 15. Biſt du auch nicht alſo / o undanckbahres Niederland? Hat GOtt das an dir nicht gethan/ was er an Iſrael that? Und biſt du nicht eben ſo undanckbahr / als Iſrael war? Betrachte doch das 1672. Jahr / da GOtt die Macht des Krieges über dich ſandte / und dich der Feind an allen Ecken umbringete / und es endlich ſo weit kam / daß der Feind viele Oerter in unſerm Lande einnahm / und mitten drinnen war/ welches wir niemahls haben gedacht und geglaubet / daß es geſchehen würde: Allein / da der Feind unſere Städte und Veſtungen zum Theil eingenommen hatte / und ihm eifferig angelegen ſein ließ/ die noch übrigen zu erobern / und uns zu martern und zu quälen: Ach/ wie kläglich rüffen wir damahls / wie eiffrig baten wir / was für ſchöne Gelübde thaten wir GOtt: Da hieß es / Ach HErr / unſer GOtt / ſey uns gnädig. Erlöſe uns dißmahl von unſern Feinden / und laß ſie doch in unſere Stadt Leiden nicht kommen/ lege ihnen einen Ring an die Naſen/ und führe ſie wieder an dem Orte / daher ſie gekommen ſind? ſo wollen wir dir unſerm GOtt von Hertzen Danck ſagen/ wir wollen dir treulich dienen / und ein gantz ander und beſſers Leben führen/ als wir bißhero gethan haben. Nun hat aber GOtt unſer Gebet erhöret/unſern Wunſch erfüllet/ allein/ wo iſt nun unſere Danckbahrkeit? Wir haben uns wiederum zu unſern alten Sünden gewendet / und es

ärger

Ärger gemacht/ wie zuvorn. Da uns nun GOtt von neuem mit ſchweren Kranckheiten und ſchmertzlichen Fiebern heimſuchte/ und die meiſten unter uns damit gezüchtiget wurden/ haben wir damahls nicht offte verheiſſen/ daß/wann uns GOtt von dieſer Seuche erlöſete und geſund machte/ daß wir uns bekehren und beſſern wolten. Wo iſt aber unſere Bekehrung und Beſſerung geblieben? Man ſolte ſie zwarn wohl ſuchen/man wird ſie aber nicht finden. Ach! Wir haben wohl Urſache mit Moſe anzuſtimmen: **Die böſe und verkehrte Art fällt von GOtt ab/ ſie ſind Schandflecken und nicht ſeine Kinder. Danckeſt du alſo dem HErrn deinem GOtt/ du tholl und thöricht Volck? Iſt er nicht dein Vatter und dein HErr? Iſt ers nicht allein/ der dich gemacht und bereitet hat**/Deut. 32:5.6.

Nicht beſſer gehet es mit der Danckbahrkeit gegen die Menſchen. Wie
viel Kinder ſind wohl zu finden/die undanckbahr ſind gegen ihre Eltern/ die
mit Abſolon ihren Vatter ſuchen von dem Stuhle und Throne zu ſtürtzen/ 2. Sam. 15
und nicht erkennen/ was für Ehre und Liebe ſie den Eltern ſchuldig ſeyn. 4.
Was für ein groſſe Undanckbahrkeit wird wider die Lehrer verſpüret/ wie
wenig wird doch das gute erkant/ daß ſie den Seelen ihrer Zuhörer erzeigen? Viele unter denſelben ſind dem Achab gleich/ welche den getreuen
Lehrern gantz gramm werden/ dieweil ſie ihnen wegen ihres ſündlichen Lebens **nichts Gutes/ ſondern eitel Böſes weiſſagten**: Und ſolten ſie 1 Reg. 22:8.
wohl/ wann ſie nur dürfften und könten/ **ins Gefängnüß** ſetzen/ wie 17.
Achab den Micham: Und zu ihnen ſprechen/ wie eben dieſer Achab zu Elia:
Biſt du/ der Iſrael verwirret. Haſt du mich je deinen Feind er- 1. Reg. 18:17
funden/1. Reg. 21:20. Was für Undanckbahrkeiten beweiſen nicht die Unterthanen gegen die Obrigkeiten/ an ſtatt/ daß ſie dieſelbige ehren ſollen/ dieweil ſie unter ihrem Schutz und Schirm ein ſtilles und geruhiges Leben führen können in aller Gottſeeligkeit und Erbahrkeit/ und ihre Vor-Eltern/ja ſie auch ſelber von der Hand ihrer Feinde erlöſet haben/ werden ſie von ihnen unverantwortlicher Weiſe geſchimpffet und geſchmähet. So daß vielen Unterthanen mit Recht kan zugeeignet werden/ was von den Iſraeliten geſchrieben ſtehet: **Sie thäten nicht Barmhertzigkeit an dem Hauſe Jerub Baal Gideon/ wie er alles Gutes an Iſrael gethan hatte**/ Jud. 8:35. Wie viel undanckbahre und ungetreue Herren werden nicht gefunden/ die mit Laban ihren Dienſtboten und Knechten ih-
ren Lohn verändern und betrieglich mit ihnen umgehen/ da ſie doch aus Gen. 31:6.7.
allen Kräfften ihnen dienen? Wie bald vergiſt man die Wohlthaten/ die ein Freund in der Noht jemanden erzeiget hat: Wann uns jemand etwas zuwiedern gethan hat/ ſo will man es mit einem Demant in dem Felſen

unſers Hertzens feſte eingraben / damit man allezeit daran gedencken und bey gegebener Gelegenheit ſich rächen möge. Hat uns aber jemand Wohlthaten erzeiget / ſo ſchreibet man es im Sande ein / welche Schrifft der Wind leichte zu wehen und alſo vergeſſen werden kan. Diogenes wurde einsmahls gefraget / was am geſchwindeſten veraltete und vergienge? Und gab zur Antwort / die Wohlthaten: Dann er ſagte / es iſt nicht auszuſprechen / wie groß die Vergeſſenheit der genoſſenen Wohlthaten ſey. Sind nicht viele heutiges Tages dem oberſten Schencken des Pharaonis gleich / von dem GOttes Wort ſaget: Uber drey Tage wird Pharao dein Haupt erheben / und dich wieder an dein Amt ſtellen / daß du ihm den Becher in die Hand gebeſt / nach der vorigen Weiſe / da du ſein Schencke wareſt. Aber gedencke meiner / wann dirs wohl gehet / und thue Barmhertzigkeit an mir / daß du Pharao erneuerſt / daß er mich aus dieſem Hauſe führe. Aber der oberſte Schencke gedachte nicht an Joſeph / ſondern vergaß ſeyn / Gen. 40: 13. 14. 23. Ja daß ich nichts ärgers ſage / wie offte ſiehet man / daß man an ſtatt / daß jemand ſeinem Freunde danckbahr ſein ſoll / denſelben hilfft unterdrücken und verachten / alſo daß mancher Freund / der von einem andern Gutes empfangen hat / die Vornehmſte Urſache des Verderbens deſſen iſt / deſſen Wohlthaten er genoſſen hat. Allein was ſoll ich zu einem ſolchen ſagen: Nichts anders / als was Salomon ſaget: Wer Gutes mit Böſem vergilt von des Hauſe wird Böſes nicht laſſen / Prov. 17: 13. Solche böſe Freunde hat Jeremias gehabt / darüber er klaget: Iſts recht / daß man Gutes mit Böſem vergilt? Dann ſie haben meiner Seelen eine Gruben gegraben. Gedencke doch / wie ich für dir geſtanden bin / daß ich ihr beſtes redete / und deinen Grimm von ihnen wendete / Jer. 18: 20. Wie auch der König David über ſeine falſche Freunde eine ſolche Klage führet: Es tretten frevele Zeugen auff / die zeihen mich / des ich nicht ſchuldig bin. Sie thun mir arges um Gutes / mich in Hertzeleid zu bringen / ich aber wann ſie kranck waren / zog einen Sack an / thät mir wehe mit Faſten / und betete von Hertzen ſtets. Ich hielte mich / als wäre es mein Freund und Bruder / ich gieng traurig / wie einer der Leide träget über ſeine Mutter. Sie aber freuen ſich über meinen Schaden / und rotten ſich / es rotten ſich die Hinckende wider mich ohne meine Schuld / ſie reiſſen und hören nicht auff. Mit denen / die da heucheln und ſpotten um des Bauchs willen / beiſſen ſie ihre Zähne zuſammen über mich. HErr / wie lange wilt du zuſehen: Errette
Pſal. 35: 11. doch meine Seele aus ihrem Getümmel / und mein Einſame von
biß 17. den jungen Löwen.
Beden-

Bedencket aber/ daß die Undanckbahrkeit eine greuliche/ abſcheuliche und gen Himmel ſchreyende Sünde ſey. Sie wird ſehr wohl von einem genennet monſtorum monſtroſiſſimum monſtrum, die allerheslichſte Wunder- und Mißgebuhrt unter allen. Die Undanckbahrkeit iſt der kurtze Begriff aller Sünden ingratum ſi dicas, omnia dixeris, nenneſt du jemand einen Undanckbahren/ ſo haſt du alles Böſes von ihm geſaget: Darum ſagten auch die Heiden ſelbſt/ daß die Erde keine unerträglichere Laſt trüge/ als einen undanckbaren Menſchen: Undanckbahrkeit machet uns den wilden/ unvernünfftigen Thieren gleich/ die Undanckbahren ſind den Ottern gleich/ die/ wann ſie in dem Buſen warm gemacht ſind/ ihrem Gutthäter mit ihrem Giffte tödten: Ja viele Thiere ſind beſſer als ein uudanckbahrer Menſch/ dann man lieſet von der Danckbahrkeit der Löwen/ Elephanten/ Hunde/ Pferde/ Ochſen/ Eſel und dergleichen/ die ſie auff ihre Weiſe bezeiget haben/ darum rieff GOtt zur Beſchimpffung/ und Uberzeugung der undanckbahren Menſchen vormahls aus/ und zog ihnen das unvernünfftige Vieh für: **Höret ihr Himmel/ und Erde/ nimm zu Ohren/ dann der HErr redet: Ich habe Kinder aufferzogen und erhöhet/ und ſie ſind von mir abgefallen: Ein Ochſe kennet ſeinen Herrn/ und ein Eſel die Krippe ſeines Herrn/ aber Iſrael kennets nicht/ und mein Volck vernimmts nicht: O wehe des ſündigen Volcks/ des Volcks von groſſer Miſſethat/ des boßhafftigen Saamens/ der ſchädlichen Kinder/ die den HErrn verlaſſen/ den Heiligen in Iſrael läſtern/ weichen zurück.** Uber dem aber/ daß die Undanckbahrkeit ſo eine greuliche Mißgebuhrt an und für ſich ſelbſt iſt/ iſt ſie auch ſchädlich und verderblich für einem Volcke oder für einem Menſchen allein. Dannenhero ſaget Bernhardus ſehr wohl: Ingratitudo eſt hoſtis gratiæ, eſt inimica ſalutis, quoniam nihil ita diſplicet Deo, quemadmodum ingratitudo, **Die Undanckbahrkeit iſt ein Feind der Gnade eine Feindin der Seligkeit/ dieweil nichts GOtt ſo ſehr mißfält/ als die Undanckbahrkeit:** Die Vergeſſenheit der vorigen Wohlthaten macht uns der folgenden unwürdig: Undanckbahrkeit ſtopffet den Brunnen der Wohlthaten zu/ und verkehret ſolchen in Galle und Wehrmuht/ dadurch der Menſch ſich in der euſſerſten Gefahr der Verdamnüß ſeiner Seelen und Leibes ſtürtzet. Sehet ihr das nicht in der Vergeſſenheit der Wohlthaten/ ſo die Menſchen von andern empfangen haben: Als Nabal undanckbahrlich verachtete das Gute/ das David ihm und den Seinigen gethan hatte/ wurde nichts Gutes über ihm beſchloſſen: **Da ſprach David zu ſeinen Männern: gürte ein jeglicher ſein Schwerd um ſich/ und ein jeglicher gürtete ſein Schwerd um ſich/ und David gürtete ſein Schwerd auch um ſich/ und zogen**

Eſa. 1: 2. 3. 4

Bernh. ſec. 1. de ſept. miſer.

ihm nach hinauff bey vier hundert Mann / aber zwey hundert blieben bey dem Gerähte: Und ſonderlich erzürnet ſich unſer GOtt hierüber aus der Maſſen ſehr: Höret einmahl / was er ſaget: Sie ſind ja mein Volck/ Kinder/ die nicht falſch ſind/ darum war er ihr Heiland. Wer ſie ängſtiget / der ängſtiget ihn auch/ und der Engel/ ſo für ihm iſt/ halff ihnen: er erlöſete ſie darum / daß er ſie liebete und ihr ſchonete: er nahm ſie auff / und trug ſie allezeit von alters her: aber ſie erbitterten und entrüſteten ſeinen heiligen Geiſt/ darum ward er ihr Feind / und ſtritte wider ſie/ Eſa. 63: 8. 9. 10. Sie wil nicht wiſſen/ daß ichs ſey/ der ihr gibt Korn/ Moſt und Oele/ und ihr viel Silber und Gold gegeben habe/ das ſie haben Baal zu Ehren gebraucht. Darum will ich mein Korn und Moſt wieder nehmen zu ſeiner Zeit / und meine Wolle und Flachs entwenden/ damit ſie ihre Scham bedecket/ Hoſ. 2: 8. 9. Ich bin der Herr dein GOtt aus Egyptenland her/ und du ſolteſt ja keinen andern Gott kennen/ dann mich / und keinen Heiland ohn allein mich: Ich nahm mich ja dein an in der Wüſten/ im dürren Lande: aber weil ſie geweidet ſind / daß ſie ſatt worden ſind/ und genug haben/ erhebt ſich ihr Hertz / darum vergeſſen ſie mein: So will ich auch werden gegen ſie / wie ein Löwe / und wie ein Parder auff dem Wege will ich auff ſie lauren: Ich will ihnen begegnen / wie ein Bär/ dem ſeine Jungen genommen ſind / und wil ihr verſtocktes
Hoſ. 13: 4. biß 8. Hertz zureiſſen / und will ſie daſelbſt wie ein Löwe freſſen/ die wilden Thiere ſollen ſie zureiſſen/ Hoſ. 13: 4. biß 8.

Vermahnung. Laſſet uns demnach / ſo viel uns betrifft darnach trachten / daß wir angenehm und danckbahr gegen GOTT und dem Menſchen ſeyn mögen für alle die Wohlthaten / die wir je und je von ihnen empfangen haben. Laſſet uns offtmahls unſere Seele auffmuntern / daß wir GOtt dancken/ und mit David ſagen: Lobe den HErrn meine Seele/ und was in mir iſt / ſeinen heiligen Namen: Lobe den HErrn meine Seele und vergiß nicht/ was er dir gutes gethan hat/ Pſal. 103: 1. 2.

Laſſet uns offtmahls wohl überlegen / was wir geweſen / und was wir nun ſind / und wie elend und armſelig wir hätten werden können/ wann uns der HErr unſer GOtt nicht bewahret und ſo viel gutes gethan hätte. Sehen wir an unſern leiblichen Stand/ und befinden / daß der von GOtt regieret und geſegnet iſt/ ſo muß uns unſere Danckbahrkeit überzeugen/ daß wir mit Jacob ſprechen: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit/ und aller Treue / die du an deinem Knecht gethan haſt / (dann ich hatte nicht mehr weder dieſen Stab/ da ich über dieſen Jordan

hangieng/ und nun bin ich zwey Heer worden.) Und wann wir an Gen. 32: 10
das Gute/ daß der HErr unſerer Seelen erwieſen hat/ gedencken/ ſo müſſen
wir mit David ſagen: Wie ſol ich dem HErrn vergelten alle Wohl-
that/ die er an mir thut. Und mit der Kirche: Ich wil der Güte des Pſ. 119: 12.
HErrn gedencken/ und des Lobs des HErrn in allem/ daß uns der
HErr gethan hat/ und des groſſen Guts an dem Hauſe Iſrael/ das
er ihnen gethan hat durch ſeine Barmhertzigkeit und groſſe Güte/
Eſa. 63: 7. Und mit Paulo: Gelobet ſey GOtt und der Vatter un-
ſers HErrn JEſu Chriſti/ der uns geſegnet hat mit allerley geiſt- Eph. 1: 3.
lichen Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum.

Laſſet uns aber auch allzeit gegen alle Menſchen danckbahr ſeyn/ un-
ſern Eltern/ Lehrern/ Obrigkeiten und allen/ die uns einige Wohlthaten
je und je erzeiget haben. Laſſet uns Nachfolger ſeyn ſo vieler danckbahrer
Menſchen die uns in Gottes Wort zum Fürbilde fürgeſtellet ſind: Wie
danckbahr erzeigte ſich Ruth gegen ihre Schwieger-Mutter Naemi/ nicht
allein da ſie alles vollauff hatte/ und reich war/ ſondern auch da ſie arm
wurde und der HERR ſie betrübet hatte. Sehet und höret doch ihre
Danckbahrkeit. Naemi ſprach: ſiehe deine Schwägerin iſt umge-
wand zu ihrem Volck/ und zu ihrem GOtt: kehre du auch um
deiner Schwägerin nach/ Ruth antwortete: Rede mir nicht
drein/ daß ich dich verlaſſen ſolte/ und von dir umkehren: wo du
hingeheſt/ da will ich auch hingehen/ wo du bleibſt/ da bleibe
ich auch/ dein Volck iſt mein Volck/ und dein GOTT iſt mein
GOtt. Wo du ſtirbeſt/ da ſterbe ich auch/ da will ich auch be-
graben werden/ der HErr thue mir diß und das/ der Todt muß
mich und dich ſcheiden/ Ruth. 1: 15. 16. 17. Und weiter ſtehet von ihr:
Alſo laß ſie auff dem Felde biß zu Abend/ und ſchlugs aus/ was
ſie auffgeleſen hatte/ und es war bey einem Epha Gerſten: und
ſie hubs auff/ und kam in die Stadt/ und ihre Schwieger ſahe
es/ was ſie geleſen hatte: da zog ſie hervor/ und gab ihr/ Ruth 2: 19.
was übrig blieben war/ da ſie ſatt von war worden. Alſo war 18.
die Sunamitin danckbahr ihrem Lehrer dem Propheten Eliſa: Sie ließ ihm
eine bretterne Kammer machen/ darinnen er ſich begab/ wann
er zu ihr kam: Danckbahr waren die Iſraeliten gegen ihren König Da- 2. Reg. 4: 10
vid/ nicht allein darin/ daß ſie ihn höher hielten als ihrer zehen tauſend/ 2. Sa. 18: 3.
ſondern daß ſie ihn auch baten/ daß er zu Hauſe bleiben/ und nicht mit
ihnen im Streite ziehen ſolte/ ſie aber wolten auch mit Gefahr ihres Lebens
das Unrecht/ daß ihr König gelitten hatte/ rächen. Ihre Danckbahrkeit
beſtund auch darin/ daß ſie auff das bloſſe Wort Davids ihres Königs ſo
viele

viele freywillige Geſchencke brachten / 1. Cor.30: 6. biß 9. Wie
danckbahr war Pharao an Joſeph / alſo daß er ihn zu dem vornehm-
ſten Herrn nach ihm machte: Als die Einwohner zu Jabes einsmals
1.Sam.11: durch Saul von ihren Feinden waren erlöſet worden / haben ſie ihn aus
11. Danckbahrkeit/da er geſtorben war in dem Streit wider die Philiſter
nebenſt ſeinen Söhnen/die auch umkommen waren/auffgehoben/
1.Sam.31: gen Jabes gebracht / ſie beräuchert / begraben und ſieben Tage
11.12 13. beweinet Naeman der Syrer beſchenckte aus Danckbahrkeit für
2.Reg.5:15. ſeine erlangte Geſundheit den Eliſa: Der König Ahaßverus ver-
23. galte dem Mardochai reichlich / daß er die Verrätherey und Auffruhr wi-
Eſth.6: 10. der den König offenbahret hatte: Daniel wurde von dem Könige Nebu-
cadnezar aus Danckbahrkeit vor die erzeigete Wohlthaten zum Fürſten
Dan.2:48 über das gantze Land zu Babel/ und zum Oberſten über alle Wei-
Exod.2:20. ſen daſelbſt gemacht und geſeſetzet. Und ſolte ich ſagen von Regnal
2.Sam.19: gegen Moſen/ von David gegen Barſilla / und weiter von der Danck-
33. Jud.1:24. bahrkeit des Hauſes Joſephs / Joſuä / Belſazars / der Lydiä /
33. des Kerckermeiſters / würde es mir mehr an der Zeit/ als an der Ma-
Joſ.6:17.22 terie fehlen.
23.25. Auff daß wir aber nicht allein mit den Lippen und euſſerlich danckbahr
Dan.5:29. ſeyn mögen / ſondern wie es ſich gebühret / und Chriſten zuſtehet / auch
Act.16:15 33.34. innerlich / ſo müſſen wir dieſe nachfoglende Pflichte wohl in acht nehmen.

Pflichte. (1) Unſere Danckbahrkeit muß hertzlich ſeyn / die Neigungen müſſen beweget werden/das Gedächtnüß ſich erinnern/ der Verſtand es begreiffen/ damit die Wohlthaten nach ihrer Würdigkeit geachtet und vergolten wer-
Ariſt.Ethic. den mögen. Die Griechen/ wie Ariſtoteles meldet/ hatten in ihren Städten überall einen Tempel für die Charites auffgerichtet / damit die Menſchen lernen ſolten/ daß ſie ſtätig daran gedächten / wie ſie danckbahr ſeyn möchten.

(2) Wir müſſen dieſelbige mit unſern euſſerlichen Gebehrden bezeigen/ ſie bekennen/ und ſolche Worte der Danckbahrkeit gebrauchen/ die von derſelben zeugen können. Hierin beweiſen wir zugleich unſere Wohlgewogenheit/und freundliche Beſcheidenheit.

(3) Und dann ſolches auch mit der That offenbahren. Dann ob ſchon jemand die Wohlthat erkennet/ und dieſelbige willig und mit Freuden annimt/ iſt er dennoch verpflichtet/ daß er mit der That etwas der-
Sen. de benefi. gleichen vergelte/ ſo es in ſeiner Macht ſtehet. Nam voluntati voluntate ſatis facimus , rei rem debemus: Dem Willen wird mit dem Willen ein Genügen geleiſtet/ an Sachen aber ſind wird Sachen ſchuldig.

(4) Dieſe Danckbarkeit muß emſig und ſtetig geübet werden / nie-

mahls

mahls muß dieſelbige müſſig ſeyn/ im Alten Teſtament dürfften die Danck-Opffer biß auff den folgenden Tag nicht übrig gelaſſen werden/ Lev. 7: 15. Die Wohlthaten und Danckbahrkeit müſſen ſeyn wie Aarons Stecken/ der in einer Nacht grünete/ blühete und Mandeln trug. Num. 17: 8. Sie muß aber auch beſtändig ſeyn/ darum ſprach jener weiſer Philoſophus: Eine Wohlthat muß allezeit in ſolcher Hochſchätzung und Gedächtnüß bey dem Empfangener ſchweben/ als ſie damahls geweſen/ da er ſie begehret/ ihm vonnöhten war/ und bekommen hat. Ariſt. in lib. Eth. cap. 11

Und damit wir uns hiezu auffmuntern mögen/ ſo laſſet uns dieſes wohl bedencken und zu Hertzen faſſen.

(1) Betrachtet die Schönheit und Lieblichkeit/ die in dieſer Tugend iſt/ ſie heiſſet Gunſt und Wohlgewogenheit/ und wer hat hiezu keine Luſt/ ſie heiſſet auch Danckbahrkeit/ und wer preiſet die nicht? und dieſe iſt nicht allein die gröſſeſte/ ſondern auch die Mutter aller Tugenden. Was iſt Gottesdienſt anders als eine danckbahre Erkäntnüß für GOtt vor alle ſeine Wohlthaten: was iſt Treue und Gutthätigkeit gegen die Eltern anders/ als ein geneigter Wille zu ihrer Wohlfahrt? welche ſind die beſten Bürger in einer Stadt und Republick/ niemand anders als die / die innerhalb den Mauren die Wohlthaten erkennen/ die ihnen widerfahren ſind/ und auſſerhalb denſelben in dem Kriege für des Vatterlandes Wohlfahrt tapffer ſtreiten/ und ſich um daſſelbige wohl verdienet machen? kan auch wohl ein angenehmes und liebliches Leben ſeyn ohne Freundſchafft? aber was für eine Freundſchafft kan ſeyn ohne Danckbahrkeit? iſt nicht die Danckbahrkeit das Band des Friedes/ wie die Liebe iſt das Band der Vollkommenheit? wer den Frieden frölich und beſtändig genieſſen will/ der beweiſe ſeinem Gutthäter Danckbahrkeit: Was das Oel der Lampe/ das kan die Danckbahrkeit dem Friede zu wege bringen. Es iſt nichts/ das dem Menſchen beſſer anſtehet und zieret als Danckbahrkeit und Wohlgewogenheit: Ja nichts iſt billiger/ noch kan mit Rechte von jemand gefordert werden/ als dieſe: darum ſagten die Alten/ daß die Danckbahrkeit wäre actus Juſtitiæ & religionis, Eine Handlung der Gerechtigkeit und des Gottesdienſtes: es iſt auch eine bereite und gemächliche Tugend/ dann man hat allezeit keine Mittel/ keine groſſe Arbeit / kein ſonderbahres Glück vonnöhten / daß man danckbahr ſeyn möge/ ein jeder/ er ſey reich oder arm / iſt derſelben mächtig/ dann/ ut deſint vires, tamen eſt laudanda voluntas, Ob ſchon die Kräffte mangeln/ muß man doch den Willen loben: ja der Wille gehet bißweilen über die euſſerliche That/ dieweil die That ohne dem Hertzen geſchehen kan. Darum ſpricht Paulus: So einer willig iſt/ ſo iſt er angenehme/ nach dem er hat/ nicht nach dem er nicht hat/ 2. Cor. 8: 12.

Beweg-Urſachen.

Vide Gaſſ. Epic. Phil. tom. 3. pag. 1589.

8: 12. Ja muß nicht die Danckbahrkeit eine herrliche Tugend ſeyn/dieweil ihre Ubung unſer beſtändiges Werck in dem Himmel ſeyn wird: Dann ſo ſpricht Johannes: Ein jegliches der vier Thiere hatte ſechs Flügel umher/ und waren inwendig vol Augen/ und hatten keine Ruhe Tag und Nacht/ und ſprachen: Heilig/ Heilig/ Heilig/ iſt GOtt der HErr/der Allmächtige/der da war/ der da iſt/ und der da kommt. Und da die Thiere gaben Preiß und Ehre / und Danck dem / der auff dem Stuhle ſaß/der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit: Fielen die vier und zwantzig Aelteſten für dem der auff dem Stuhle ſaß/und beteten an dem/der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit: Und wurffen ihre Krone für dem Stuhl und ſprachen: HErr/ du biſt würdig zu nehmen Preiß und Ehre/ und Krafft/dann du haſt alle Dinge geſchaffen/ und durch deinen Willen haben ſie das Weſen und ſind geſchaffen/Apoc.4: 8.9.10.

2.Tim.1: 9. (2) Führet euch offtmahls alle Wohlthaten Gottes/ die er euch mitgetheilet hat/ zum Gemühte/ und inſonderheit/ daß er euch mit einen heiligen und himmliſchen Beruff beruffen hat/und zwarn zu einem Leibe/ zu der Gemeine des lebendigen Gottes/ deren Haupt Chriſtus iſt/ die er lieb hat/ und für die er ſich ſelbſt dargegeben / auff daß er ihm ſelbſt darſtellete eine Gemeine/die herrlich ſey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ ſondern daß ſie heilig ſey und unſträflich. Was düncket euch / ſoltet ihr wohl nicht Urſache genug haben/daß ihr euch hiedurch zur Danckbahrkeit bewegen lieſſet: höret doch was Paulus ſaget: Wir ſollen GOtt dancken allezeit um euch / geliebte Brüder von dem HErrn/daß euch GOtt erwehlet hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geiſtes / und im Glauben der Wahrheit. Darin er euch beruffen hat durch unſer Evangelium zum herrlichen Eigenthum unſers HErrn JEſu Chriſti/2.Theſſ.2: 13.14.

Heb.3: 1. Gal.2: 20. Eph.5: 27.

(3) Dieweil die Danckbahrkeit gegen GOtt und die Menſchen iſt ein Sporn und Anreitzung zu neuen Wohlthaten. Nichts iſt ſo kräfftig/ daß dadurch die Wohlthaten könten verneuert und vergröſſert werden/ als die Danckbahrkeit vor die empfangene Wohlthaten / der viele Wohlthaten/ und die beſtändig genieſſen will / muß allezeit die Gunſt und Wohlgewogenheit des Gebets erkennen. Als Jacob danckbahrlich erkante / daß GOtt ſein GOtt war / und auch ferner ſein ſolte/ wann er ihm
Gen.28:20 Brod zu eſſen und Kleider anzuziehen geben wurde. Segnete ihm
Gen.32:10. GOtt alſo/ daß er zwey Heer bekam: Als Hiob auch in ſeiner Widerwärtigkeit und Unglück GOtt danckte/ wie für einer Wohlthat/und ſprach:

Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen / nacket werde ich wieder dahin fahren : Der HErr hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name des HErrn ſey gelobet / Hiob. 1: 21. Gefiel es GOtt ſo wohl/ daß er ihm mehr wieder gab / als er zuvorn gehabt hatte. Der HErr ſegnete hernach Hiob mehr dann vorhin / daß er kriegete vierzehen tauſend Schaafe/ und ſechs tauſend Kameel/ und tauſend Joch Rinder/ und tauſend Eſel/ Hiob. 42: 12. Da Iſrael nicht allein Brand- ſondern auch Danck-Opffer opfferten/ gab ihnen GOtt über die Kinder Benjamin den Sieg. Und alſo verhalten ſich auch die Menſchen gegen ihres Gleichen / wann ihnen Danckbahrkeit vor die empfangene Wohlthaten geleiſtet wird : Als Mephiboſeth es Ehre genug zu ſeyn ſchätzte / daß der König nur nach ihm fragte / und beym Leben ließ / da er ſich doch nur als einen todten Hund für dem Könige achtete / gefiel es dem König David ſo wohl / daß er ihm alles wieder gab/ was ſeinem Großvatter Saul und den Seinigen zugehöret hatte/ daß er es hinführo als ein Eigenthum beſitzen könte : werden wir uns nun alſo danckbahr erweiſen/ ſo werden wir GOtt gefällig ſeyn / wir werden ihn auff ſolche Weiſe herrlich/ und er wird uns ewig ſelig machen/ dann ſo ſpricht David : Wer Danck opffert der preiſet GOtt / und das iſt der Weg / daß ich ihm zeige das Heyl Gottes / Pſal. 50: 23. Amen!

Jud. 20: 26. 35.

2 Sam. 9: 8. 9.

Beſchluß.

CAP. 3. vſ. 16.

℣. 16. Ὁ λόγος, τοῦ Χριστοῦ ἐνοικείτω ἐν ὑμῖν πλουσίως ἐν πάσῃ σοφίᾳ.

vſ. 16. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit.

Eingang.

JCh habe alles Dinges ein Ende geſehen/ aber dein Wort währet. Dieſes ſind Worte Davids/ Pſal. 119: 96. Dann gleich wie unter allen geſchaffenen Dingen keine ſo vollkomen ſind, daß ſie kein Ende oder Ziel haben ſolten, ſo iſt dennoch das Geſetz Gottes/ die Weißheit / ſo uns darin gelehret/ die Regeln/ die uns darin vorgeſchrieben werden/ die Schätze/ die in demſelben verborgen ſind / ohne Ende und Ziel : Man kan hievon ſagen/ was David von allen Wundern Gottes redet : Wie köſtlich ſind vor mir/ GOtt deine Gedancken/ wie iſt ihrer ſo eine groſſe Sum̃a? ſolte ich ſie zehlen ſo würde ihrer mehr ſeyn dann des Sandes. Wann ich auffwache/ bin ich noch bey dir/ Pſal. 139: 17. 18. Hierum iſts/ daß die Heiligen Männer Gottes / wann ſie dieſes oder jenes Stück des

Geſetzes Gottes ausgebreitet und ausgeleget haben / entweder einige Lehr-Puncten oder Gebote / dieſelbige offtmahls kurtz abgebrochen und zuſammen gezogen / dieweil es unmüglich und unendlich war / daß alles konte erzehlet werden. Alſo hat es der weiſe Salomon in ſeinem Prediger gemacht: **Laſſet uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOtt und halte ſein Gebot / dann das gehöret allen Menſchen zu:** wie auch der heilige Paulus: **Das iſt nun die Summa / davon wir reden: wir haben einen ſolchen Hohenprieſter / der da ſitzet zu der Rechten auff dem Stuhle der Majeſtät im Himel / Heb. 8: 1. Was ſol ich mehr ſagen: die Zeit würde mir zu kurtz / wann ich ſolte erzehlen von Gideon / und Barack / und Samſon / und Jephta / und David / und Samuel und den Propheten / Heb. 11: 32.** Und alſo macht ers auch hie in unſern Textes Worten / die mit den vorigen

Zuſammen-fügung. müſſen verglichen werden. Er hatte in dieſem Capittel die Gläubigen auffgemuntert zu einem gantz geiſtlichen und himmliſchen Leben / vſ. 1. biß 4 zu dem Ende mahnete er ſie von vielen Sünden ab / vſ. 5. biß 11. Darnach muntert er ſie auff zur betrachtung vieler herrlichen und nöhtigen Tugenden / vſ. 12. biß 15. Es würde aber zu lang fallen / alles vorzuſtellen / was da müſte gelaſſen und gethan werden / dieſes Werck war ſehr weitläufftig / es würde die geziemende Ordnung einer Epiſtel / die aus ihren Gräntzen nicht zuverrücken / überſchreiten / und darum ziehet der Apoſtel alles in eins / und ſagt mit kurtzen Worten ſo viel / nemlich daß ſie ſolten darnach trachten / daß ſie in Gottes Wort möchten ſolche geübete Sinnen bekommen / damit ihre Erkäntnüß und Wiſſenſchafft in Göttlichen Dingen von Tage zu Tage zunehmen / und ſie darnach alle ihre Gedancken / Worte und Wercke dahin richten ſolten / daß GOtt von ihnen geehret und gelobet würde / vſ. 16. 17. Endlich füget er ſonderbahre Pflichte für die hinzu / ſo in einem Hauſe gefunden werden / vſ. 18. biß 25.

Kurtzen Inhalt. Jetzunder wollen wir allein von dem erſten handeln / nemlich von dem Fleiß / der da muß angewendet werden / auff daß man geübte Sinnen in dem Worte Gottes bekomme / welches ein bequemes Mittel iſt zur Betrachtung deſſen / das Paulus ihnen biß hieher vorgeſtellet hatte.

Abtheilung. Wir wollen aber aus dieſem Texte zweyerley behertzigen:

(1) Die Vermahnung (a) **Das Wort Chriſti** (b) **Wohne** (c) **In euch.**

(2) Die Weiſe / wie: (a) **Reichlich** (b) **In aller Weißheit.**

1. Theil. **Das Wort Chriſti**] Ὁ λόγος τοῦ Χριστοῦ. Der Apoſtel redet hie von dem Worte Chriſti / einige leſen ὁ λόγος τοῦ Θεοῦ, das Wort Gottes / die meiſten aber / und unſere Exemplaren / haben wie in unſerm Texte ſtehet / das

In Cod. Alexand. in Bibl. Reg. Angl.

Wort

Wort Chriſti. Hiedurch wird die Lehre Chriſti und das Evangelii verſtanden/ die in den Büchern des Alten und Neuen Teſtaments begriffen iſt. Dieſe wird in der heiligen Schrifft genennet die Stimme Chriſti / Joh. 10: 16. Das Evangelium von der Klarheit Chriſti: Die Lehre Chriſtliches Lebens/ Heb. 6:1. Das Gebot Chriſti/ 2. Joh. vſ. 6. Die Predigt von JEſu Chriſto/ Rom. 16:25. 1. Cor. 1:61. Das Zeugnüß von JEſu Chriſto/ Apoc. 1: 2. Das Geſetz Chriſti/ Gal. 6: 2. Das Geheimnüß Chriſti/ Col. 4: 3. Dieſe beſchreibet Paulus ſehr kräfftig/ in dem er ſie nennet / die heylſame Worte unſers HErrn JEſu Chriſti und die Lehre von der Gottſeligkeit. 2. Cor. 4: 4. 1. Tim. 6: 3.

Dieſe Lehre des Heiligen Evangelii wird das Wort Chriſti genennet.

(1) Dieweil dieſelbe angefangen/ geprediget und geredet iſt von Chriſto/ entweder unmittelbahr durch ſeinen eigenen Mund/ nachdem/ das zuvorn von Eſaia geweiſſaget worden. Der Geiſt des HErrn iſt über mir/ darum hat mich der HErr geſalbet: Er hat mich geſand den Elenden zu predigen/ die zubrochenen Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Oeffnung/ Eſa 61:1. Welches er in den Tagen ſeines Fleiſches unverdroſſen fürſichtiglich / kräfftig und gewaltiglich erfüllet hat. Und JEſus gieng umher im gantzen Galileiſchen Lande / lehrete in ihren Schulen/ und predigte das Evangelium von dem Reiche / und heilete allerley Seuchen und Kranckheiten im Volck. Niemand hat GOtt je geſehen/ der eingebohrne Sohn/ der in des Vatters Schoſſe iſt/ der hat es uns verkündiget/ Joh. 1: 18. Darum ſpricht Paulus: Daß dieſe Lehre eine Seeligkeit ſey/ welche erſtlich geprediget iſt durch den Herrn/ Heb. 2: 3. Oder auch mittelbahr/ indem er das Wort durch ſeinen Geiſt in dem Hertzen und Mund ſeiner Diener gegeben und ihnen befohlen hat / daß ſie mit Mund und Feder das Wort unfehlbahrlich ſeinem Volcke verkündigen ſolten. Dann ſo ſprach der HErr JEſus zu ſeinen Jüngern: Gehet hin und lehret alle Völcker / und taufft ſie im Nahmen des Vatters / und des Sohnes/ und des Heiligen Geiſtes. Und lehret ſie halten alles/ was ich euch befohlen habe/ Matth. 28: 19. 20. Matth 4:23

(2) Iſts auch das Wort Chriſti/ dieweil er darin der vornehmſte Vorwurff iſt und die Sache/ die das Wort in ſich hält und begreifft/ dann was iſt diß Wort anders als eine Beſchreibung der Gebuhrt/ der Wercke/ des Leidens/ Sterbens / Aufferſtehung und Herrlichkeit des HErrn JEſu Chriſti/ mit allen heylſamen Früchten und Gnaden-Gaben / die aus ihm als dem Brunnen des Heyls zu uns herab flieſſen. Als Paulus dieſe Lehre

Chriſti kurtz und gut ſeinen Corinthern fürſtellen wolte / ſprach er: **Ich hielte mich nicht dafür / daß ich etwas wüſte unter euch / ohne al-**
1.Cor.2:2. **lein JEſum Chriſtum den gecreutzigten.**

(3) Der Zweck dazu diß Wort geoffenbahret / geprediget und beſchrieben iſt / iſt die Ehre und Herrlichkeit JEſu Chriſti / auff daß offenbahr würde / daß er der wahre Meßias ſey / der in die Welt kommen ſolte / daß er
Jer.23:6. ſey der HErr **der unſere Gerechtigkeit iſt** / daß kein ander Heiland ſey als er allein / und deswegen an ihm glauben / und all unſer Vertrauen auff ihm allein ſetzen müſſen / damit wir unſere Seligkeit in ihm befeſtigen können. Darum ſpricht Johannes: **Wann aber jener der Geiſt der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit leiten: Dann er wird nicht von ihm ſelber reden / ſondern was er hören wird / das wird er reden / und was zukünfftig iſt / wird er euch verkündigen: Derſelbe wird mich verklären / dann von den Meinen wird ers nehmen / und euch verkündigen. Alles was der Vatter hat / das iſt mein / darum habe ich geſagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen /** Joh.16:13.14.15. Und weiter: **Dieſe ſind geſchrieben / daß ihr glaubet / JEſus ſey Chriſt der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in ſei-**
Joh 20:31. **nem Namen.** Diß Wort Chriſti nun iſt nicht allein in dem Neuen Teſtament / ſondern auch in dem Alten Teſtament zu finden / und darum iſt daſſelbige auch das Wort Chriſti. Dann.

(1) Das alte Teſtament iſt auch auff Chriſti Befehl durch ſeinen Geiſt geſchrieben. **Und haben geforſchet / auff welche und welcherley Zeit deutet der Geiſt Chriſti / der in ihnen war / und zuvor bezeuget hat die Leiden / die in Chriſto ſind und die Herrlichkeit darnach /** 1.Pet.1:11. **Dann es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichen Willen herfür gebracht / ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredt / getrieben von dem Heiligen Geiſt.** Ja wie manchmahl hat Chriſtus / als **der Engel** / der für Gottes Angeſicht für den
2 Pet 1:21. **Iſraeliten hergegangen** / und der **Engel** ſeines **Bundes** iſt / und ſein
Exod.23:20 **Nahme in ihm / zu den Vätern geredet** / gleich wie er in den letzten Ta-
Mal.3:1. gen zu uns redet. Es war ja Chriſtus **der HErr** / vor dem Abraham
Heb.1:2. ſtund / und mit **ihm redete**: Der dem **Jacob** eine herrliche Evangeliſche
Gen.18:27. Verheiſſung gab / **da er oben auff der Leiter ſtund / die Jacob im**
Gen.28:12. **Traum geſehen / und mit der Spitzen an den Himmel reichte: Der**
13. auch auff ſeiner **Reiſe an dem Furth Jabock mit ihm kämpffete**
Gen.32:28. **und ihn ſegnete.** Er redete mit **Moſe aus dem Buſch: Er war der En-**
29. **gel /**

gel/der mit eben dem Moſe auff dem Berge Sinai redet: Und alſo hat er das Wort offt und vielmahls zu derſelbigen Zeit geſprochen. Exod. 3: 2. Act. 7: 38.

(2) Was begreifft und was iſt der Inhalt des gantzen Alten Teſtaments. Iſts nicht Chriſtus mit aller ſeiner Gnade/ Verdienſt und Wohlthaten? Darum ſprach er ſelber: **Suchet in der Schrifft/ dann ihr meinet/ ihr habt das ewige Leben drinnen/ und ſie iſts/ die von mir zeuget/** Joh. 5: 39. Alſo iſt dann auch das Alte Teſtament das Wort Chriſti.

Laſſet wohnen] Es iſt ſehr artig und kräfftig/ daß Paulus in dieſer Epiſtel in Anſehung des Wortes des Evangeli immer höher ſteiget. Er hat geſagt: **Daß ſie das Wort der Warheit im Evangelio gehöret hatten/ das zu ihnen gekommen war/** wie auch in alle Welt/ und fruchtbahr geweſen/ wie auch in ihnen/ von dem **Tage an/** da ſie **es gehöret hatten/** und **erkant die Gnade Gottes in der Warheit/** Col. 1: 5. Darnach kam er höher und wünſchte ihnen **den Wachsthum in demſelben/** vſ. 9. Und vermahnete ſie zur **Beſtändigkeit/** vſ. 23. In unſerm Texte aber ſteiget er noch höher/ und will daß ſie das **Wort** ſolten

Wohnen laſſen] Es ſolte nicht allein ſeyn/ εἶναι, in ihrem Munde/ und auff ihren Lippen/ auch nicht allein bey ihnen παροικεῖν, eine Zeitlang verbleiben/ als ein Frembdling/ der irgendswo einkehret/ eine Nacht daſelbſt zuverharren/ ſondern ἐνοικεῖν, in ihnen gäntzlich wohnen/ gleich wie einer der eine feſte und beſtändige Wohnung in einem Hauſe hat/ dahero kommt dann ἔνοικος, ein Einwohner und Haußgenoſſe/ der in dem Hauſe gehöret/ und wird entgegen geſetzet dem πάροικος, dem Frembdling/ dem Gaſte: **So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Frembdlinge/ ſondern Bürger mit den Heiligen/ und Gottes Haußgenoſſen.** Eph. 2: 19. Und es ſcheinet als wann es dem Apoſtel noch zu wenig geweſen/ es bloß hin Einwohnen zu nennen/ thut demnach hinzu ein kräfftiges Wort ἐν ὑμῖν, ἐνοικείτω ἐν ὑμῖν: **Das iſt/ einwohne in euch:** Dadurch dann die tieffe/ feſte und beſtändige Einwohnung zu erkennen gegeben wird/ gleich wie mehrmahls dieſe Redens-Art ſich findet/ unter andern von dem Geiſte: **So nun der Geiſt des/ der JEſum von den Todten aufferwecket hat/ in euch wohnet/ ſo wird auch derſelbige/ der Chriſtum von den Todten aufferwecket hat/ eure ſterbliche Leiber lebendig machen/ um das willen/ daß ſein Geiſt in euch wohnet/** Rom. 8: 11. Wie auch von dem Glauben. **Ich erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir/ welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Loide/ und in deiner Mutter Eunice/ bin aber gewiß/ daß auch in dir: Dieſe gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geiſt/ der**

in uns wohnet/ 2. Tim. 1: 5. 14. Alſo hie von dem **Worte Gottes:** Es iſt ein Gleichnüß/ genommen von einem Hauß-Herrn oder lieben Freund/ die mit einander in einem Hauſe wohnen/ und darin eine beſtändige Herberge zuſammen haben.

Dieſes wohnen des Wortes Chriſti beſtehet in dreyen Dingen.

(1) In der genauen Erkäntnüß und täglichen Umgang mit dem Worte/ gleich wie die/ welche bey uns in unſerm Hauſe wohnen / uns ſehr wohl bekant ſeyn/ wir ſehen und hören die allezeit/ wir reden und handeln ſtets mit ihnen / wir halten Raht mit ihnen / was wir thun und laſſen ſollen / damit es uns unter einander wohl gehen und wir in guten Stande bleiben mögen. Alſo will der Apoſtel/ daß wir die Heilige Schrifft wiſſen/ das Wort Chriſti wohl kennen/ und das mit einer gegründeten Wiſſenſchafft von allen Worten und Stimmen der Frembden unterſcheiden/ daß wir es ſtetig beſchauen/ hören/ und demſelbigen handeln/ es um Raht fragen / was wir thun ſollen/ und dann ſeinem Raht/ als den beſten/ der von einem Freunde entſpringet/ folgen/ und demſelben Gehorſam leiſten. Diß befahl der HErr den Iſraeliten mehr als einmahl: **Dieſe Worte die ich dir heute gebiete / ſolt du zu Hertzen nehmen: Und ſolt ſie deinen Kindern ſchärffen / und davon reden/ wann du in deinem Hauſe ſitzeſt/ oder auff dem Wege geheſt. Wann du dich niederlegeſt oder auffſteheſt: Und ſolt ſie binden zum Zeichen auff deine Hand/ und ſollen dir ein Denckmahl für deinen Augen ſeyn: und ſolt ſie für deines Hauſes Pfoſten ſchreiben und an die Thore: Wann dich nun der HErr dein GOtt in das Land bringen wird/ das er deinen Vätern/ Abraham/ Iſaac und Jacob geſchworen hat/ dir zu geben/ groſſe und feine Städte/ die du nicht gebauet haſt:** Deut. 6: 6. biß 10. **So faſſet nun dieſe Worte zu Hertzen und in eure Seele/ und bindet ſie zum Zeichen auff eure Hand/ daß ſie ein Denckmahl für euren Augen ſeyn: und lehret ſie eure Kinder daß du davon redeſt/ wann du in deinem Hauſe ſitzeſt/ oder auff dem Wege geheſt/ wann du dich niederlegeſt / und wann du auffſteheſt: Und ſchreibe ſie an die Pfoſten deines Hauſes und an deine Thore: daß du und deine Kinder lange lebeſt auff dem Lande/ daß der HErr deinen Vätern geſchworen hat ihnen zu geben/ ſo lange die Tage vom Himmel auff Erden werden/** Deut. 11: 18. biß 21.

(2) In der Luſt und Vergnügung / die man muß haben an dem Worte/ gleich wie wir die Freunde/ die uns angenehm und willkommen ſeyn/ mit Freuden empfangen/ ſie mit aller Zuneigung auffnehmen in unſer Hauß und ihnen die beſte Gemächer einräumen/ eben darum/ dieweil wir ſie lieb

und

und wehrt halten/ und groſſe Luſt an ihrer angenehmen Geſellſchafft haben. So muß das Wort Chriſti/ das zu uns kommt/ und durch die Predigt des Evangelii an unſere Thüre klopffet/ als ein angenehmer Gaſt mit aller Ehrerbietigkeit eingeladen und empfangen werden/ wir müſſen es in unſere Seele/ als in dem beſten Gemach führen/ und uns hertzlich erfreuen/ und es für eine groſſe Ehre ſchätzen/ daß wir einen ſolchen angenehmen Gaſt bekommen haben. Freuete ſich Laban hertzlich/ da Elieſer zu ihm kam/ alſo daß er ſprach: **Komm herein du Geſegneter des HErrn / warum ſteheſt du drauſſen? ich habe das Haus geräumet/ und für die Kameel auch Raum gemacht/** Gen. 24: 31. Alſo angenehm muß uns das Wort auch ſeyn/ daß wir es mit Freuden auffnehmen/ wie die von Berrhoen thaten: **Dieſe waren die Edelſten unter denen zu Theſſalonich/ die nahmen das Wort auff gantz williglich / und forſcheten täglich in der Schrifft ob ſichs alſo hielte/** Act. 17: 11.

(3) In einer beſtändigen Verharrung des Worts biß an das Ende/ dann darin iſt ein Frembdling von einem Einwohner unterſchieden/ dieweil jener etwa nur eine Nacht in einer Herberge/ dieſer aber in dem Hauſe allezeit verbleibet und darin eine beſtändige Wohnung hat. Alſo wil der Apoſtel/ daß das Wort Chriſti ein Saame ſeyn ſoll/ der da bleibet/ es ſol nicht eine Zeitlang ſondern immerdar in unſern Hertzen leben und herrſchen/ das Wort der Warheit muß nimmer aus unſerm Munde und Hertzen Abſchied nehmen. Diß befahl GOtt den Iſraeliten: **Hüte dich nun und bewahre deine Seele wohl/ daß du nicht vergeſſeſt der Geſchichte/ die deine Augen geſehen haben/ und daß ſie nicht aus deinem Hertzen kommen alle dein Lebelang: und ſolt deinen Kindern und Kinds-Kindern kund thun den Tag/ da du vor dem HErrn deinen GOtt ſtundeſt an dem Berge Horeb/ da der HErr zu mir ſagte: Verſamle mir das Volck / daß ſie meine Worte hören und lernen mich fürchten all ihr Lebtag auff Erden und lehren ihre Kinder/** Deut. 4: 9. 10. Und Paulus begehret ſolches ſehr ernſtlich von dem Timotheo/ wann er zu ihm ſpricht: **Bleibe in dem/ das du gelernet haſt/ und dir vertrauet iſt/ ſintemahl du weiſſeſt/ von wem du gelernet haſt/** 2. Tim. 3: 14. Er ſtellet es auch den Coloſſern für/ als eine nohtwendige Pflicht / ohne welche ſie kein Theil an der Gnugthuung Chriſti haben können: **So ihr anderſt bleibet im Glauben gegründet und feſt und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii/ welches ihr gehöret habt / welches geprediget iſt unter alle Creatur/ die unter dem Himmel iſt / welches ich Paulus Diener worden bin.** Col. 1: 23. Diß wil auch unſer Heiland ſelber von uns fagen: **Da er ſolches redete/**

glaubeten viel an ihn: da ſprach nun JEſus zu den Juden / die an ihn glaubeten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede / ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger: und werdet die Warheit erkennen/ und die Warheit wird euch frey machen/ Joh. 8: 30. 31. 32.

Unter euch] Paulus wil / daß das Wort unter ihnen / nemlich den Coloſſern / wohnen ſolte. Nicht allein unter den Weiſen und Verſtändigen/ gleich wie es die Papiſten allein denenſelben zueignen/ und wenden für/ daß in den nachfolgenden ſtehet in aller Weißheit/ lehret und vermahnet/ und ſprechen: Diß kan niemand anders als den Lehrern zukommen und zugeeignet werden / darum muß unter die allein / die andere lehren/ das Wort Chriſti wohnen. Wiſſet aber hierauff / daß alles Lehren und Vermahnen nicht allezeit predigen bezeichnet / ſondern eine ſonderbahre Unterweiſung / alſo daß der eine den andern lehret/ als ein Bruder/ und ſo verſtehet es hie der Apoſtel: lehret und vermahnet euch ſelbſt: Es iſt auch aus der Art und Weiſe abzunehmen: wie ſie lehren müſten/ nemlich mit Pſalmen / Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern: dann ſo dürfften auch die gemeinen Leute keine Pſalmen / oder Lob-Geſänge und geiſtliche Lieder zu ihrer Erbauung ſingen: Wir kehren es demnach um und ſagen/alle die Lehren und Vermahnen müſſen / unter die muß das Wot Gottes reichlich wohnen: Alle Gläubige aber ſind dieſes ſchuldig / muß deswegen unter allen Gläubigen ohne Unterſcheid das Wort Chriſti reichlich wohnen. Daß alle ſich ſelbſt lehren und vermahnen müſſen/ſol hernach in der folgenden Predigt fürgeſtellet werden / betrachtet jetzo nur was Paulus ſaget: Darum ermahnet euch unter einander und bauet einer den andern/ wie ihr dann thut/ 1. Theſſ. 5: 11. Ermahnet euch ſelbſt alle Tage / ſo lange es heute heiſſet / daß nicht jemand unter euch verſtocket werde durch Betrug der Sünde/ Heb. 3: 13.

Es wil demnach der Apoſtel/ daß unter allen Coloſſern das Wort Chriſti wohnen ſolte.

2. Theil. Sehet aber einmahl auff die Weiſe / wie es unter ihnen wohnen ſolte. Nemlich nicht ſparſam/ ſondern reichlich / nicht unfürſichtiglich / ſondern mit Weißheit: Er wil dann erſtlich daß es unter ihnen

πλουσίω Reichlich] Wohnen ſolle. Das iſt/in groſſer Maſſe/ überflüßig: Das Wort πλούσιος, davon dieſes πλουσίως herkommt/ iſt eben ſo viel als πολυούσιος, das iſt / πολλὴν ἔχων οὐσίαν, Einer der viel Güter hat und beſitzet: Alſo wird geiſtlicher Weiſe der Reich genennet/der viel Gnaden-Gaben in groſſer Maſſe von GOtt empfangen hat. Ihr wiſſet die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti / daß/ ob er wohl reich iſt/

ward

ward er doch arm um euret willen/ auff daß ihr durch ſeine Armuht reich würdet/ 2. Cor. 8: 9. Ich weiß deine Wercke/ und deine Trübſahl/ und deine Armuth/ du biſt aber reich/ und die Läſterung von denen/ die da ſagen/ ſie ſind Juden/ und ſinds nicht/ ſondern ſind des Satans Schule/ Apoc. 2: 9. Alſo kan jemand reich werden in guten Wercken/ 1. Tim. 6: 18. Reich am Glauben/ Jac. 2: 5. Hie wil der Apoſtel daß das Wort Chriſti reichlich unter ihnen wohnen ſol/ und diß geſchicht

(1) Wann nicht allein das eine oder andere Stück des Wortes Gottes/ ſondern auch alle Stücke deſſelbigen/ Moſes/ die Propheten/ die Pſalmen/ die Evangelien und Epiſteln geleſen/ betrachtet und unterſuchet werden/ und man alſo in der gantzen Schrifft des Alten und Neuen Teſtaments forſchet. Diß befiehlet uns Eſaias: Nach dem Geſetz und Zeugnüß: werden ſie das nicht ſagen/ ſo werden ſie die Morgenröhte nicht haben. Hierin unterwieß Chriſtus ſeine Jünger: Und fieng an von Moſe und allen Propheten/ und legete ihnen alle Schrifft aus/ die von ihm geſaget waren. Und ſprach zu ihnen: Das ſind die Rede/ die ich zu euch ſagete/ da ich noch bey euch war/ dann es muß alles erfüllet werden/ was von mir geſchrieben iſt/ im Geſetze Moſis/ in den Propheten/ und in den Pſalmen: Die Urſache iſt/ die weil die gantze heilige Schrifft von GOtt eingegeben iſt. Alle Schrifft von GOtt eingegeben iſt nutz zur Lehre/ zur Straffe/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 3: 16. Eſa. 8: 20. Luc. 24: 27. 44.

(2) Wann das Wort Chriſti beſitzet und regieret den gantzen Menſchen/ daß er demſelben Raum gibt/ und in ſeinem Verſtande herrſchen läſſet/ es zu erkennen/ in ſeinem Gedächtnüß/ es zu behalten/ in ſeinem Hertzen/ es wohl zu bewahren und zu betrachten/ auff ſeiner Zunge/ allezeit davon zu reden/ und daſſelbige wohl zu bedencken/ damit er ſein Leben und Wandel darnach richten möge/ und alſo beweiſe/ daß er ſey ein Menſch Gottes volkommen zu allem guten Wercke geſchickt: ein volkommener Menſch in Chriſto JEſu/ Col. 1: 28. Der mit Stephano iſt vol Glaubens und Kräfften/ Act. 6: 8. Mit Apollo mächtig in der Schrifft/ Act. 18: 24. Und mit Timotheo von Kind auff die heilige Schrifft weiß/ 2. Tim. 3: 15. 2. Tim. 3: 17.

(3) Wann man allen Fleiß anwendet/ daß man unter dem Segen Gottes und durch ſeine Gnade in der Erkäntnüß/ Weißheit und völligem Verſtande des Wortes täglich zunehme/ und als ein fürſichtiger Kauffman/ ſeine mit recht erworbene Güther von Tage zu Tage zu vermehren ſuche/ damit man alſo deſto reicher werde; Geſchiehet nun das/ ſo wohnet

das Wort reichlich unter uns / die Lehre der Warheit zur Gottſeligkeit nimmt je mehr und mehr zu/und führet zur Vollkommenheit. Gedencket jetzo an das / was von eurem Heilande JEſu der Evangeliſt Lucas saget: Das Kind wuchs und ward ſtarck im Geiſte / voller Weißheit/ und Gottes Gnade war bey ihm: und JEſus nahm zu an Weißheit/ Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen/Luc. 2: 40. 52. Betrachtet auch zu dieſem Ende die Vermahnung Pauli/die er an die Gläubige Hebreer abgehen läſſet: Darum wollen wir die Lehre vom Anfange Chriſtliches Lebens jetzt laſſen/ und zur Vollkommenheit fahren/ nicht abermahl Grund legen von Buſſe der todten Wercke/ vom Glauben an Gott/ von der Tauff/ von der Lehre/ von Hände aufflegen / von der Todten Aufferſtehung und vom ewigen Gerichte/ Hebr. 6: 1. 2. Und Petri: Wachſet in der Gnade und Erkäntnüß unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti/2. Act. 3: 18. Diß war der Zweck/darum Paulus ſeine Coloſſer ſo treuhertzig vermahnete/ und einen ſo ernſtlichen Kampff um ſie hatte/ davon er alſo redet: Ich laſſe euch aber wiſſen/ welch einen Kampff ich habe um euch/ und um die zu Laodicea/ und alle die meine Perſohn im Fleiſche nicht geſehen haben. Auff daß ihre Hertzen ermahnet und zuſammen gefaſſet werden in der Liebe / zu allen Reichthume des gewiſſen Verſtandes / zu erkennen das Geheimnüß Gottes und des Vatters und Chriſti/Col. 2: 1. 2.

1. Cor. 8: 1. Dieweil aber das Wiſſen auffbläſet/ und man ſich leichtlich der hohen Offenbahrungen überheben/ und mit den Reichen von dieſer Welt hochmühtig werden kan / ſo leget der Apoſtel ihnen einen kräfftigen Zaum in dem Mund/ und ſchreibet ihnen eine Regel und Richtſchnur für / darnach ſie ſich hierin halten ſolten/wann er hinzu füget.

In aller Weißheit] Ἐν πάσῃ σοφίᾳ. Das Wörtlein ἐν, das hie In überſetzet iſt / bedeutet die Weiſe und Manier/auff welche oder nach welche etwas verrichtet wird / und alsdann wird es durch das Wörtlein Mit verteutſchet: Ihr Knechte ſeyd gehorſam in allen Dingen/euren leiblichen HErrn / nicht mit Dienſt vor Augen/ als den Menſchen zu gefallen/ſondern mit Einfältigkeit des Hertzens und mit Gottesfurcht/Col. 3: 22. Wandelt weißlich / (oder mit Weißheit) gegen die drauſſen ſind / und ſchicket euch in die Zeit. Lieben Brüder/ ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde/ ſo helffet ihm wieder zurecht mit ſanfftmühtigen Geiſte/die ihr geiſtlich ſeyd/ und ſiehe auff dich ſelbſt / daß du nicht auch verſucht werdeſt/ Gal. 6: 1. Bißweilen bedeutet es den Zweck und Abſehen einer Sache/

Col. 4: 15.

und

und dann iſt es Zu übergeſetzet. Ein Leib und ein Geiſt/ wie ihr auch beruffen ſeyd auff-oder zu einerley Hoffnung eures Beruffs Eph. 4: 4. Wir haben auch nicht Ehre geſuchet von den Leuten/ weder von euch noch vor andern. Hatten euch auch mögen ſchwer (oder zu einer Laſt ſeyn) als Chriſti Apoſtel/ 1. Theſſ. 6: 7. Es wird aber auch in dieſem Sinn wohl In übergeſetzet. Wir ſollen GOtt dancken allezeit um euch geliebte Brüder von dem HErrn/ daß euch GOtt erwehlet hat von Anfange zur Seeligkeit in der Heiligung des Geiſtes/ und im Glauben der Warheit/ 2. Tim. 2: 13. In dieſen beyden Bezeugnüſſen können wir es allhier erklären.

(1) In/ das iſt/ mit aller Weißheit: und dann wil der Apoſtel/ daß man das Wort Chriſti nicht unfürſichtig/ ungeſchickt noch unverſtändig handele/ erkläre/ oder zueigne/ auſſer den Sinn und Meinung Chriſti/ ſondern mit aller Beſcheidenheit/ Fürſichtigkeit und Furcht Gottes/ welche aller Weißheit Anfang iſt. Hie muß man nicht mit Fleiſch und Blut zu Rahte gehen/ ſeinen eigenen Verſtand und menſchliche Vernunfft zum Richter und Richtſchnur des Wortes Gottes ſetzen. Man muß nicht eigene und menſchliche Auslegung des Wortes machen/ noch einige Lehr-Sätze erdichten/ darnach man gäntzlich das Wort Gottes drähen und beugen wolte/ auch ſich ſelbſt durch vernünfftige Reden/ die einen Schein haben/ nicht betriegen/ noch betriegen laſſen/ ſondern die Vermahnung Pauli in acht nehmen: Ich ſage aber davon/ daß euch niemand betriege mit vernünfftigen Reden/ Col. 2: 4. Wil nun jemand als ein Lehrer reden und unterweiſen/ ſo rede ers als Gottes Wort/ 1. Pet. 4: 11. Und richte Geiſtliche Sachen geiſtlich/ auff daß man den Sinn Chriſti verſtehen lerne. Er prüfe die Geiſter/ ob ſie von GOtt ſind/ 1. Joh. 4: 1. Und vergleiche ihre Worte mit Moſe und den Propheten/ wie Paulus gethan/ welcher ſpricht: Durch Hülffe Gottes iſt mirs gelungen/ und ſtehe biß auff dieſen Tag/ und zeuge beyde den Kleinen und Groſſen/ und ſage nichts auſſer dem/ daß die Propheten geſaget haben/ daß es geſchehen ſolte und Moſes/ Act. 26: 22.

1 Cor. 2: 15. 16.

Und in Anſehung der Betrachtung des Worts muß man nicht abergläubiſch ſeyn/ daß man das jenige/ das GOtt nicht geboten noch gelehret hat/ glauben wolle. Auch nicht erforſche die Sachen/ die GOTT verborgen und ſeiner Macht vorbehalten hat/ hievon redet der Apoſtel zu dieſen Coloſſern: Laſſet euch niemand das Ziel verrücken/ der nach eigener Wahl einhergehet/ in Demuht und Geiſtlichkeit der Engel/ des er nie keines geſehen hat/ und iſt ohne Sache auffgeblaſen in

ſeinem fleiſchlichen Sinn/ Col. 2: 18. Sondern in wahrer Demuht und Ehrerbietigkeit gegen das Wort wandeln/ und es alſo verhandeln/ wie es iſt/ nemlich als das Wort Chriſti/ wie Paulus vermahnet: Ich ſage durch die Gnade/ die mir gegeben iſt/ jederman unter euch/ daß niemand weiter von ihm halte/dann ſichs gebühret zu halten/ſondern daß er von ihm mäßiglich halte/ein jeglicher nach dem GOtt ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Habt einerley Sinn unter einander/ trachtet nicht nach hohen Dingen/ ſondern hal-
Rom 12: 3. tet euch herunter zu den Niedrigen: Haltet euch nicht ſelbſt für
16. Klug. Und ſehr herrlich beſchreibet er uns dieſes/ wann er ſpricht: Auff das wir nicht mehr Kinder ſeyn/ und uns wegen und wiegen laſſen/von allerley Winde der Lehre/durch Schalckheit der Menſchen und Teuſcherey/ damit ſie uns erſchleichen zu verführen: Laſſet uns aber rechtſchaffen ſeyn in der Liebe/ und wachſen in allen Stücken an den/der das Haupt iſt/ Chriſtus/ Eph. 4: 14. 15. Diß heiſſet das Wort Chriſti mit Weißheit unter ſich reichlich wohnen laſſen: Darum erkläret es auch der Chryſoſtomus/ durch Fürſichtigkeit/und Theophilactus/durch Tugend/ dieweil in der Fürſichtigkeit und Tugend die wahre Weißheit beſtehet.

(2) Kan es auch heiſſen zu aller Weißheit/ daß wir das Wort Chriſti darum unter uns reichlich wohnen laſſen/ auff daß wir alle Weißheit daraus lernen und empfangen mögen/ dann das iſt warlich der Zweck
2. Tim. 3: 15. des Wortes Chriſti/daß es uns weiß machen ſoll zur Seligkeit/darum es auch das Wort der Weißheit/ 1. Cor. 12: 8. genennet wird: Dieweil alle Weißheit darin begriffen iſt/gelehret und gegeben wird. Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel/ und erquicket die Seele/ Das Zeugnüß des HErrn iſt gewiß und machet die Albern weiſe: Die Befehl des HErrn ſind richtig und erfreuen das Hertz/die Gebot des HErrn ſind lauter und erleuchten die Augen/ Pſ. 19: 8. 9. Alle Schrifft von GOTT eingegeben/ iſt nutz zur Lehre/ zur Straffe/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 3: 16.

Zueignung. Sehet nun/ liebſte Zuhörer/ was eines jeden Chriſten Pflicht ſey/ damit er Gottſelig leben möge/ er muß das Wort Chriſti reichlich unter ſich wohnen laſſen. Muß aber in einem jeden Chriſten das Wort Chriſti reichlich wohnen/ und zwar in aller Weißheit/ wie klärlich wird dann hie wiederleget die falſche Lehre vieler Irrgeiſter/ die hie wieder ſtreiten/ als

(1) **Die Papiſten** / welche läugnen und verbieten / daß die Heilige Schrifft in allen Sprachen überſetzet werden ſoll / damit ſie nicht von allen könne geleſen/ erkant und bekant gemacht werden: Sie wenden für/ daß das Leſen der Heiligen Schrifft dem gemeinen Mann nur Gelegenheit zur Verachtung des Wortes Chriſti / oder Urſache zu allen Ketzereyen / oder zum wenigſten nur Ärgernüß geben würde/ wann ſie von Noas Trunckenheit/ von Loths Blut-Schande/ von dem Todtſchlag und Ehebruch Davids/ von der Verläugnung Petri/ leſen ſolten. Sind aber dieſe Leute dann weiſer als Paulus/ der da will / daß das Wort GOttes und Chriſti reichlich unter uns wohnen ſoll? Ach nein! **Sie irren und wiſſen die Schrifft nicht/ noch die Krafft GOttes**/ Matth. 22:29. Widerlegung.

(2) Iſt auch dieſer Text keines Weges vor die Mennoniten und Socinianer / welche lehren / daß das Alte Teſtament ſolche Würdigkeit/ Krafft / Nachdruck und Nützen nicht habe/ noch ſo nohtwendig ſey / als das Neue Teſtament: Und wollen alſo dieſe Ketzer aus dieſem Texte fürgeben und beweiſen/ daß das Alte Teſtament das Wort Chriſti nicht wäre ſo wohl als das neue Teſtament. Aber ſie irren hefftig / ſintemahln das Alte Teſtament das Wort Chriſti eben ſo wohl iſt als das Neue/ und wird auch das Neue durch das Alte Teſtament bekräfftiget/ und darin gezeiget/ daß Chriſtus der wahre Meßias ſey/ wie ſolches Paulus herrlich dargethan hat: **Er überwand die Juden beſtändiglich/ und erweiſete öffentlich durch die Schrifft / daß JEſus der Chriſt ſey.** Hornb. cont. Soc. Tom. I. p. 56. Act. 18:28.

(3) Werden auch hie die Münche und andere Geiſtliche in dem Pabſtthum wiederleget/ unter denen das Wort weder reichlich noch in aller Weißheit wohnet. Die nur allein einige Poſtillen und Erklärungen der Evangelien und Epiſteln/ ſo von ihren Religions-Verwandten gemacht worden/ gebrauchen / und das was die Leute wiſſen ſollen/ ihnen daraus vortragen/ ja ihre meiſte Zeit mit Gebeten zu der Jungfrauen Mariam und andern Heiligen / mit ihren Liturgien/ Meß-Leſen und denen ſieben horis canonicis, mit unverſtändlichen Singen und Schreyen zubringen/ alſo daß ſie ſelbſt offtmahls/ viel weniger die Leute/ die ihnen zuhören/ denn Sinn ihrer Worte nicht wohl verſtehen können. Wie viel ſind ihrer im Pabſtthum / die den Nahmen haben / daß ſie Lehrer des Volcks ſeyn/ und doch in vielen Jahren/ ja wohl gar ihr Lebenlang keine Bibel geſehen haben: Wie kan dann das Wort Chriſti reichlich und in aller Weißheit unter ihnen wohnen. Andreas Caroloſtadius iſt zu Wittenberg Anno 1510. Doctor Theologiæ geworden/ und da er ſchon acht Jahr ein ſolcher geweſen/ hat er erſtlich angefangen die Bibel zu leſen. Lutherus ſaget von ſich ſelber/ daß er ſchon 18. Jahr alt geweſen/ da er in ſeinem Kloſter zu Erf- Melch. Adami in vita Luth. p. 103.

Erfurth erfahren / daß mehr Bücher in der Bibel wären / als ihme ſeine Præceptores g ſagt und fü geſtellet hatten.

Beſtrafung Wir laſſen aber die fahren / die drauſſen ſind / und kehren uns zu denen/die in unſerer Kirche ſich befinden. Ach wie von ſo wenigen wird dieſe Vermahnung Pauli zu Hertzen gefaſſet!

(1) Sind ihrer nicht viele unter uns / die an ſtatt / daß ſie das Wort unter ihnen ſolten wohnen laſſen/ ihre Augen und Hertzen für dem Worte Chriſti zuſchlieſſen/ an ſtatt daß ſie ſolches ſolten zu Hertzen faſſen / haben ſie einen Eckel und Abſcheu für demſelben/ entweder darum / daß ihnen die Lehr-Stücke zu hoch und ſchwer fürkommen / oder die Lebens-Regeln zu verdrüßlich und müheſam / oder es ihnen die Materie des Wortes zu Melancholich/ſchlecht und einfältig / und die deswegen lieber Comedien/ Operen/ Geſchichte / die luſtig ſeyn/ und Bücher / voll weltlicher Weißheit ſehen / hören / leſen / rühmen und ſich darüber erfreuen. Iſt das nicht hieraus zur Genüge klar und offenbahr.

(a) Daß GOttes Wort ſo wenig von vielen geleſen wird / entweder allein vor ihnen ſelber/oder vor ihre Haußgenoſſen.

(b) Dieweil viele ſo nachläßig zum Gehör Göttliches Wortes kommen / wann daſſelbige öffentlich geprediget wird. Was iſt die Urſache? Geſchiehet es nicht darum / daß viele träg und überdrüßig geworden ſind das Wort Gottes reichlich unter ſich wohnen zu laſſen.

Rom. 7:22. (c) Wo iſt wohl die Luſt an GOttes Geſetze nach dem inwendigen Menſchen/ wie ſie in Paulo war. Wo handelt man / wo ſuchet / wo hält man Rath/ wo kommt man zuſammen um des Wortes GOttes willen/ daß das reichlich unter uns wohnen möchte in aller Weißheit. Hat man nicht Urſache mit dem Jeremia kläglich anzuſtimmen: Ach/ mit wem ſoll ich doch reden und zeugen? Daß doch jemand hören wolte/ aber ihre Ohren ſind unbeſchnitten / ſie mögens nicht hören! Siehe / ſie halten des HErrn Wort für einen Spott / und wollen ſeyn nicht/ Jer. 6: 10. Ja möchte GOtt nicht klagen : Wann ich ihm gleich viel von meinem Geſetz ſchreibe / ſo wirds geachtet wie eine frembde Lehre/ Hoſ. 8: 12.

(2) Aber in wie wenigen wohnet das Wort Chriſti ſo reichlich / daß ſie allen Fleiß anwenden ſolten / daß ihnen das gantze Wort GOttes bekant würde/ und ſie Väter und Männer in Chriſto wegen der lobwürdigen Wiſſenſchafft/ die ſie in GOttes Wort haben/ könten genennet werden: Viele ſind zwarn reich und weiſe genug in ihrer Einbildung / aber in der That nicht / ſie ſind den Corinthern gleich/ von denen Paulus ſaget: Ihr ſeyd ſchon ſatt worden/ihr ſeyd ſchon reich worden/ ihr herr-

ſchet ohne uns/ und wolte GOtt ihr herrſchetet / auff daß auch wir mit euch herrſchen möchten. Die gleich ſind dem Engel der Gemeine zu Laodicea/ von dem JEſus ſaget: Du ſprichſt: Ich bin reich/ und habe gar ſatt / und darff nichts / und weiſſeſt nicht / daß du biſt elend und jämmerlich / arm blind und bloß / Apoc. 3: 17. Sie werden niemahls Weiſe / dieweil ſie meinen / daß ſie ſchon weiſe genug ſeyn / und dennoch vonnöhten haben / daß man ihnen den erſten Anfang der Lehre Chriſti fürſtelle und einpflantze / und die erſten Buchſtaben der Göttlichen Worte lehre. 1. Cor 4:8. Heb. 5:12.

(3) Wie viel ſind ihrer in dieſen böſen / kitzelichten und zänckiſchen Zeiten / in denen das Wort nicht in aller Weißheit wohnet / die nicht mit Demuht / Fürſichtigkeit und Weißheit das Wort Chriſti fürſtellen und erklären / die den Sinn Chriſti in ſeinen Worten nicht finden / ſondern einen andern denſelben eindringen wollen / dieweil ihr verfinſterter Verſtand und verkehrte Gründe ſie dazu treiben: Viele ſind der Ungelehrigen und Leichtfertigen / welche nicht allein Pauli ſondern auch die andern Schrifften zu ihrem eigenen Verdamnüß verwirren / 2. Pet. 3: 16. Wie viel Wahnwitzige / die da ſagen / diß und jenes ſey GOttes Wort da es doch ſein Wort oder Meinung nicht iſt.

Bedencket es aber wohl / ihr elende Menſchen / wohnet das Wort Chriſti nicht in euch / habet ihr daran nicht eure Luſt / und redet ihr davon nicht Tag und Nacht. Machet ihr deme nicht Raum in eurem Hertzen / und gebet ihm nicht eine Wohnung ein in eurer Seele / ſo wird GOtt das Wort der Warheit von eurem Munde nehmen / und euch deſſelben berauben: Siehe es kommt die Zeit / ſpricht der HErr / daß ich einen Hunger ins Land ſchicken werde / nicht einen Hunger nach Brod / oder Durſt nach Waſſer / ſondern nach dem Worte des HErrn zu hören. Daß ſie hin und her von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Morgen umlauffen / und des HErrn Wort ſuchen und doch nicht finden werden / Amos. 8: 11. 12. Der Satan wird euch durch allerhand frembde Lehren umtreiben / daß ihr allen Worten glauben werdet / den Worten der Ketzer / ihrer falſchen Lehre Beyfall zu geben / das Wort der Gottloſen in der Welt / euch in Sicherheit und Ruchloßheit zu ſtürtzen / das Wort des Teuffels / alle Boßheiten und ſchreckliche Thaten zu begehen. Dann in deſſen Hertz Chriſtus und ſein heiliges Wort nicht wohnet / darin kommt der Teuffel / und machet Wohnung in demſelbigen. Da wird euch dann all euer Reichthum nicht helffen / ſo ihr nicht reich in GOtt ſeyd. All eure Weißheit wird nur Thorheit ſeyn / wann Chriſti Wort in aller Weißheit unter euch Pſal. 1: 2. Heb. 13: 9.

nicht reichlich wohnet. Höret was der Prophet ſaget: **Darum müſſen ſolche Lehrer zu ſchanden / erſchreckt und gefangen werden / dann was können ſie Gutes lehren / weil ſie des HErrn Wort verwerffen**/ Jer. 8:9. Habt ihr ſchon alle Weißheit / und habt aber dieſe nicht / ſo iſts nur eitel Thorheit / 1. Cor. 1: 20. Ihr ſeyd ἀλογαζῶα, unvernünfftige Thiere / Jud. vſ. 3.

Vermahnung. Was uns betrifft / laſſet uns hören und zu Hertzen faſſen diß Wort der Vermahnung Pauli / wir leben / GOtt ſey gedancket in einer ſolchen herrlichen und angenehmen Zeit / da das Wort GOttes nicht ferne von einem jeglichen unter uns iſt / es iſt unſern Ohren und Hertzen ſehr nahe: Klärlich / überflüßig und mit groſſer Freyheit wird auff unſern Gaſſen / in unſern Kirchen das Wort Chriſti geprediget. Chriſtus ſtehet und klopffet für unſere Thüre und ruffet: Thue mir auff / räume mir und meinem Worte dein Hertz ein / es wird dir darum in deinen Kirchen geprediget / daß du es einladen ſolt / daß es in deinem Hertzen wohnen möge. Wolan dann / meine Geliebte / laſſet uns diß Wort nicht von uns ſtoſſen noch verachten / heute / da wir GOttes Stimme hören / und er uns ruffet / daß wir ſollen die ſeyn / die ſein Wort gerne und willig annehmen / laſſet uns ihm antworten / **wir wollen dein Wort hören / es einlaſſen und in unſern Hertzen Wohnung geben.**

Pflichte. Damit wir nun dieſes wohl verrichten mögen / müſſen wir zu dem Ende dieſe Pflichte betrachten.

(1) Wir müſſen mit allem Fleiß / Luſt und Begierde diß Wort täglich behertzigen / alſo / daß wir mit David ſagen können: **Wie habe ich dein Geſetz ſo lieb / täglich rede ich davon.** (Pſal. 119: 97.) Daſſelbige gerne hören und leſen: **Suchet in der Schrifft / dann ihr meinet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und ſie iſts / die von mir zeuget** / Joh. 5: 39. Wir müſſen es wohl überlegen und uns zu Nütze machen wie die Edlen von Berrhoen thaten: **Dieſe waren die Edelſten unter denen zu Theſſalonich / die nahmen das Wort auff gantz williglich / und forſcheten täglich in der Schrifft / ob ſichs alſo hielte** (Act. 17: 11.): Mit Maria es bewahren in unſerm Hertzen / wie Lucas von ihr redet. **Maria aber behielte alle dieſe Worte / und bewegete ſie in ihrem Hertzen** / Luc. 2: 19. Von Alpharabio wird erzehlet / daß / als er das Büchlein des Ariſtotelis / von dem Gehör / viertzig mahl geleſen hatte / er oben auff daſſelbige ſchrieb / ich will es noch wohl wieder leſen. Laſſet uns auch ſo viel Luſt und Liebe beweiſen das Wort Chriſti zu leſen.

(2) Wir müſſen nicht zufrieden und vergnüget ſeyn / daß wir einige Maſſe der Wiſſenſchafft des Wortes Chriſti bekommen haben / ſondern

uns

uns bemühen / daß es reichlich unter uns wohnen möge / daß wir alle Stücke des Wortes GOttes verſtehen können / und darinnen von Tage zu Tage fertiger werden / und mit Apollo in der Schrifft mächtig ſeyn. Act. 18: 24. Von Nepotiano bezeuget Hieronimus, daß er durch das beſtändige Leſen und Betrachten des Wortes GOttes ſein Hertz zu einem Buchladen Chriſti gemacht hatte. Alſo reichlich wohnete das Wort GOttes unter den Waldenſern/ daß viele von ihnen gantze Capitel/ ja Bücher auswendig gelernet hatten / einige hatten ihnen die Evangeliſten Matthäum und Johannem Hiſtor. auserſehen/ in denſelben ſich zu erluſtigen/ und die ins Gedächtnüß zu bringen / andere ein gutes Stück von den Sprüchen Salomonis / ein armer Waldenſ. lib. 5. cap. 2. Bauer unter denſelben hatte das gantze Buch Hiobs ſich ſo bekant gemacht/ daß er es gantz fertig von auſſen wuſte: Dieſen müſſen wir nachfolgen und uns befleißigen / daß das Wort Chriſti auch ſo reichlich unter uns wohnen möge.

(3) Daß wir in aller Weißheit mit demſelben in dem Verſtehen/ Erklären und Annehmen deſſelben umgehen / und mit aller Fürſichtigkeit/ Gottſeligkeit und Demuht daſſelbige verhandeln und uns zu Nütze machen/ und nicht allein alle Gottloſe und Ketzeriſche / ſondern auch alle eitele/ ungegründete und ungereimbte Auslegungen meiden / und wohl zuſehen/ daß man keine menſchliche Erfindungen unbedachtſam annehme / als wären es Worte Chriſti. Hievor warnet uns Paulus: **Laſſet euch nicht mit mancherley und frembden Lehren umtreiben. Dann es iſt ein köſtlich Ding / daß das Hertz feſte werde/ welches geſchicht durch die Gnade / nicht durch Speiſen / davon keinen Nutzen haben/ ſo damit umgehen/** Heb. 13: 9. **Ihr Lieben / glaubet nicht einem jeglichen Geiſte/ ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie von GOtt ſind/ dann es ſind viel falſche Propheten ausgegangen in der Welt/** 1. Joh. 4: 1.

Auff daß ihr nun hiezu eure Seele auffmuntern möget/ ſo bedencket zu dem Ende allezeit.

(1) Daß es iſt das **Wort Chriſti**: Alle Wiſſenſchafften werden Beweg-Urſachen. nach ihren Vorwürffen geachtet / was iſt aber für ein gröſſerer Vorwurff als Chriſtus: Leſet Plutarchum / Ciceronem / Senecam / und andere/ ihr findet in ihren Schrifften keinen Chriſtum. Es iſt nicht ein Wort eines ſterblichen Menſchen/ nicht ein Wort eines Weiſen dieſer Welt / nicht ein Wort eines groſſen Königs / ſondern das **Wort des HErrn aller Herrn/ und Königs aller Könige** / des oberſten Lehrers/ des lebendigen GOttes. Es iſt das Wort unſers groſſen Herrſchers/ der über uns allein zu gebieten hat. Das Wort und die Stimme unſers einigen Ertz-

Hirtens und Biſchoffs unſerer Seelen / den wir als ſeine Schafe hören müſſen. Das Wort unſers Geſetzgebers / der allein ſeelig machen
Jac.4:12. und verdammen kan: Solte uns das nun nicht anſtrengen / das wir ſein Wort hören und annehmen. Diß iſt ja der Befehl / den GOtt unſer himmliſcher Vatter ſelbſt vom Himmel uns herab gegeben: **Diß iſt mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe / den ſolt ihr hören /** Matth. 17: 5. Diß iſt es eben wozu uns Paulus ſo ſehr vermahnet: **Darum ſollen wir deſto mehr warnehmen des Wortes / das wir hören / daß wir nicht dahin fahren. Dann ſo das Wort feſte worden iſt / das durch die Engel geredet iſt / und eine jegliche Ubertrettung und Ungehorſam hat empfangen ſeinen rechten Lohn. Wie wollen wir entfliehen / ſo wir eine ſolche Seeligkeit nicht achten? Welche / nach dem ſie erſtlich geprediget iſt durch den HErrn / iſt ſie auff uns kommen durch die / ſo es gehöret haben. Und GOtt hat ihr Zeugnüß gegeben mit Zeichen / Wundern und mancherley Kräfften / und mit Austheilungen des Heiligen Geiſtes nach ſeinem Willen / Heb. 2: 1. biß 4.** Diß betrachteten die Theſſalonicher / und bewegete ſie / daß ſie das Wort annahmen: **Darum auch wir ohn Unterlaß GOtt dancken / daß ihr / da ihr empfienget von uns das Wort Göttlicher Predigt / nahmet ihrs auff / nicht als Menſchen Wort / ſondern / (wie es dann warhafftig iſt) als GOttes Wort / welcher auch würcket in euch / die ihr glaubet /** 1. Theſſ. 2: 13.

(2) Es iſt aber auch herrlich / daß das Hertz zur Wohnung des Worts Chriſti gemacht werde. Es gereichet der Kirche zur Herrlichkeit und Ehren / das ſie eine Wohnung der Gläubigen iſt / es iſt aber ein Schmuck und Ruhm der Gläubigen / daß ſie eine Wohnung **des Worts Gottes** ſeyn. War es nicht ein Vorrecht der Juden / daß ihnen **die Worte**
Rom.9:4. **GOttes zugehöreten** / es iſt aber noch ein gröſſerer Vorrecht / das den wahren Chriſten zukommt / daß GOtt ſie erwehlet zu einer Wohnung des theuren und herrlichen Worts Chriſti. Berühmet ſind die Bibliothecken vieler Könige / dieweil darin viele und herrliche Bücher auffgehoben werden / noch Ruhmwürdiger aber iſt das Hertz eines erleuchteten Kindes Gottes / dann das iſt die Bibliotheck des Himmels / in welcher GOtt ſeine Bücher und Worte geſetzet hat und darinnen auffhebet. Ein ſolches Hertz / in dem das Worte Chriſti wohnet / iſt gleichſam die Wohnung des HErrn Chriſti ſelbſt / dann er und ſein Wort ſind allezeit beyſammen. Daſelbſt wohnet der Vatter und ſeine Gnade / der Sohn und ſeine Liebe / der Heilige Geiſt und ſeine Gemeinſchafft. Dann ſo ſpricht Chriſtus:

Wer meine Gebot hat und hält ſie/ der iſts/ der mich liebet. Wer mich aber liebet/ der wird von meinem Vatter geliebet werden/ und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbahren. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen/ Joh. 14: 21. 23. Hierüber mögen wir wohl ausruffen: O manſionem manſionum, o habitaculum habitaculorum! O eine Wohnung über alle Wohnungen/ o eine Herberge über alle Herbergen!

(3) Hie iſt der wahre Reichthum enthalten/ hie kan man recht reich werden. Hierin iſt der Reichthum der Weißheit GOttes beſchloſſen/ der Reichthum ſeiner Gnade. Der Reichthum ſeiner Güte. Der Reichthum ſeiner Herrlichkeit. Hie empfänget man erleuchtete Augen des Verſtandes/ daß man ſehen müge/ welcher ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen. Hie offenbahret GOtt/ welcher da ſey der herrliche Reichthum dieſes Geheimnüſſes unter den Heiden/ der da iſt Chriſtus in euch/ welcher iſt die Hoffnung der Herrlichkeit. Diß hat David ſehr wohl erkant/ und für einen wahren ja den beſten Reichthum geachtet/ wann er ſpricht: Das Geſetz deines Mundes iſt mir lieber/ dann viel tauſend Stück Goldes und Silbers/ Pſal. 119: 72. Die Rechte des HErrn ſind köſtlicher dann Gold/ und viel feines Goldes/ ſie ſind ſüſſer dann Honig und Honigſeim/ Pſal. 19: 11. Weſſelius erwehlete deswegen lieber eine Bibel als ein groſſes Biſchoffthum/ und da Pellicanus eine Hebreiſche Bibel für einen Thaler gekaufft hatte/ meinete er/ daß er reicher als Cræſus war. Darum hielte Paulus dafür/ daß er groſſe Urſache/ für die Corinther zu dancken/ hatte/ dieweil er merckte/ daß dieſes Wort reichlich unter ihnen wohnete/ wann er ſpricht/ ich dancke meinem GOtt allezeit euret halben für die Gnade Gottes die euch gegeben iſt/ in Chriſto JEſu. Daß ihr ſeyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht/ an aller Lehre und in aller Erkäntnüß. Wie dann die Predigt von Chriſto in euch kräfftig worden iſt/ 1. Cor. 1: 4. 5. 6.

Rom. 11: 33. Eph. 1: 7. Rom. 2: 4. Rom. 9: 23. Eph. 1: 18. Col. 1: 27. Oper. Weſſ. Groning. in vita.

(4) Hierin iſt alle Weißheit/ hiedurch werden wir weiſer und verſtändiger als alle unſere Lehrer ſind. Von dieſem Worte kan ich ſagen/ hie iſt Weißheit/ hie iſt Verſtand/ diß Wort Chriſti verrichtet das/ was von Johanne ſtehet/ der das Wort Chriſti verkündigen ſolte: Er wird vor ihm hergehen im Geiſte und Krafft Elias/ zu bekehren die Hertzen der Vätter zu den Kindern/ und die Unglaubigen zu der Klugheit der Gerechten/ zuzurichten dem HErrn ein bereit

Volck / Luc. 1: 17. Hie werdet ihr nicht allein die Weißheit der Natur und der Wiſſenſchafft des Weltweſens / der Geſchichte / der Zeit-Rechnungen / der Sprachen / der angenehmen Beredſamkeit und wohlgefälligen Art zu reden finden / dann dieſes alles iſt in dem Worte Chriſti begriffen / ſondern ihr werdet hie auch die Weißheit / die von oben her iſt / antreffen / von der Jacobus redet: **Die Weißheit von oben her iſt auffs erſte keuſch / darnach friedſam / gelinde / läßt ihr ſagen / voll Barmhertzigkeit und guter Früchte / unpartheyiſch / ohne Heucheley /** Jac. 3: 17. Ja die Weißheit / die euch tröſten / bewahren und ſeelig machen kan. Höret einmahl / wie herrlich uns dis Salomon fürſtellet: **Mein Kind / wilt du meine Rede annehmen / und meine Gebot bey dir behalten. So laß dein Ohr auff Weißheit acht haben / und neige dein Hertz mit Fleiß dazu. Dann ſo du mit Fleiß darnach ruffeſt und darum beteſt. So du ſie ſucheſt wie Silber / und forſcheſt ſie wie die Schätze. Alsdan wirſt du die Furcht des HErrn vernehmen / und GOttes Erkäntnüß finden. Dann der HErr gibt Weißheit / und aus ſeinem Munde kommt Erkäntnüß und Verſtand. Er läſſets den Auffrichtigen gelingen / und beſchirmet die Frommen. Und behütet die ſo recht thun / und bewahret den Weg ſeiner Heiligen. Dann wirſt du verſtehen Gerechtigkeit und Recht / und Frömmigkeit / und allen guten Weg. Wo die Weißheit dir zu Hertzen gehet / daß du gerne lerneſt. So wird dich guter Raht bewahren / und Verſtand wird dich behüten /** Prov. 2: 1. biß 11.

Beſchluß. Wir beſchlieſſen aber dieſes alles mit der ernſtlichen Vermahnung und Verheiſſung des Apoſtels Petri: **So wendet nun allen euren Fleiß daran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend / und in der Tugend Beſcheidenheit. Und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Gedult / und in der Gedult Gottſeeligkeit. Und in der Gottſeeligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Dann wo ſolches reichlich bey euch iſt / wirds auch nicht faul noch unfruchtbahr ſeyn laſſen in der Erkäntnüß unſers HErrn JEſu Chriſti. Und alſo wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti /** 2 Pet. 5. 6. 7. 8. 11. Amen!

CAP.

CAP. 3. vſ. 16.

℣. 16. Διδάσκοντες καὶ νουθετοῦντες ἑαυτούς.

vſ. 16. Lehret und vermahnet euch ſelbſt.

SEhr herrlich und wohl beſchreibet Paulus die wahre GOttes-Gelehrheit/ wann er ſpricht/ daß ſie ſey eine **Erkäntnüs der Warheit zur Gottſeligkeit**/ Tit. 1: 1. Sie iſt keine eitele Muthmaſſung / keine bloſſe Betrachtung / ſondern eine gewiſſe Erkäntnüß / die auff feſten Gründen gebauet iſt / und aus wahren principiis beſtehet / dann ſie hat zum Grunde das wahre und unfehlbahre Wort GOttes; und iſt darum eine **Erkäntnüß der Warheit** / von dem jenigen / der ſelbſt auff die allerherrlichſte Weiſe die Warheit iſt / nemlich von dem GOtt der Warheit / von dem HErrn JEſu / der ſich ſelbſt auch die Warheit nennet / und von dem Heiligen Geiſte / dem Geiſte der Warheit; in Summa von allen Verheiſſungen und Einſetzungen GOttes / die lautere Billigkeit und reine Warheit ſeyn / und zu ihrem Zweck / hat ſie nächſt GOttes Ehre / die wahre Gottſeligkeit; Dann die Erkäntnüß der heiligen Schrifft gereichet und reitzet uns nicht an zur eiteln Praleren / zum ärgerlichen Zancken und Streiten / zum unnützen Geſchwätze / ſondern zur Erbauung und Auffmunterung in der Gottſeligkeit / daß wir ſo wohl als andere uns in derſelbigen üben / und unſere Erkäntnüß / uns unter einander zu beſſern / anwenden mögen. Eingang.

Diß zeiget der Apoſtel in unſern Texts-Worten an / wann er ſpricht: **Lehret und vermahnet euch ſelbſt.** Er hat im Anfange dieſes Verſes die Coloſſer vermahnet zur ernſtlichen Betrachtung des Wortes GOttes / auff daß ſie geübete Sinnen in dem Worte der Gnaden bekommen möchten / indem er ſpricht: **Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit.** Hierauff ſetzet nun der Apoſtel / wie wir uns die Erkäntnüß des Wortes Chriſti zu Nütze machen ſollen / nemlich **uns ſelbſt lehren und vermahnen** / und in den folgenden Worten wird er zeigen die Art und Weiſe / wie wir diß verrichten ſollen: **Mit Pſalmen** Zuſammenfügung.

Wir wollen allein das erſte verhandeln / nemlich die Pflicht eines jeden Chriſten / wie er ſeine Erkäntnüß des Wortes Chriſti zu ſein ſelbſt und anderer Menſchen Nützen und Beſten anlegen ſoll / begriffen in dieſen Worten: **Lehret und vermahnet euch ſelbſt.** Abſehen.

Damit wir nun dieſe Worte ausführlicher erklären mögen / wollen wir zweyerley betrachten: Abtheilung

(1) Will er / daß ſie ſollen (a) **Lehren** (b) **Vermahnen.**

(2) Und zwarn ſich ſelbſt unter einander.

Lehret

1. Theil. **Lehret**] Διδάσκοντες, Das erſte / daß der Apoſtel begehret / iſt das Lehren / welches Gottes Wort ſonſten unterweiſen / berichten / zu verſtehen geben / und kund thun / hie aber lehren nennet. Lehren iſt eigentlich / jemand in denen Dingen / die er wiſſen und verrichten muß / unterweiſen: 1. Tim. 6: 3. Hierum wird das Wort Gottes eine **Lehre** genennet / unter andern / Pſ. 93: 5. Und das Ende / dazu es geſchrieben iſt / iſt auch zur **Lehre** / 2. Tim. 3: 16. Das Lehren ins gemein zielet auff die Erkäntnüß und Erleuchtung des Verſtandes / von demſelben iſt warhafftig / was von Salomonis Sprüchen ſtehet / daß ſie von ihm fürgeſtellet worden / **zu lernen Weißheit und Zucht / Verſtand: Klugheit / Gerechtigkeit / Recht und Schlecht: Daß die Albern witzig / und die Jünglinge vernünfftig und fürſichtig werden** / Prov. 1: 2. 3. 4.

Da GOtt der HErr den Menſchen nach ſeinem Ebenbilde ſchuff / begabete er ihn auch mit Verſtand und Erkäntnüß / nicht allein das was natürlich iſt / zu wiſſen / ſondern auch das / was des Geiſtes Gottes iſt 1. Cor 2: 14. zu vernehmen. Diß zeiget Paulus an / wann er ſpricht: **Ziehet den neuen Menſchen an / der da verneuert wird zu der Erkäntnüß nach dem Ebenbilde des / der ihn geſchaffen hat** / Col. 3: 10. Durch die Sünde aber iſt der Menſch aller Gaben beraubet / das natürliche Liecht iſt verfinſtert und das geiſtliche verdorben und ausgeleſchet / alſo daß ein jeder Menſch / wann er auff die Welt kommt / geiſtlicher Weiſe blind / ohne Erkäntnüß und im Verſtande verfinſtert iſt / wie Paulus bezeuget: **Welcher Verſtand verfinſtert iſt / und ſind entfrembdet von dem Leben das aus GOtt iſt / durch die Unwiſſenheit / ſo in ihnen iſt / durch die Blindheit ihres Hertzens** / Eph. 4: 18. **Wir waren auch weiland Unweiſe / Ungehorſame / Irrige / dienende den Lüſten und mancherley Wollüſten / und wandelten in Boßheit und Neide / und haſſeten uns unter einander** / Tit. 3: 3. Was Göttlich iſt / verſtehen noch begreiffen die Menſchen nicht von Natur / iſt ihnen zu hoch / es kommt ihnen als lauter Thorheit und Raſerey für / wie Paulus ſaget: **Der natürliche Menſch vernimmt nichts vom Geiſte Gottes / es iſt ihm eine Thorheit und kan es nicht erkennen / dann es muß geiſtlich gerichtet ſeyn** / 1. Cor. 2: 14. Ja ſein fleiſchlicher Sinn und Verſtand iſt ein Feind deſſelbigen / und ſetzet ſich darwieder / und wil ſich demſelben nicht unterwerffen / wie Paulus gleichfals anführet: **Fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchafft wider GOtt / ſintemahl es dem Geſetze Gottes nicht unterthan iſt / dann es vermag es auch nicht** / Rom. 8: 7. Alſo daß der Menſch / wann er etwas von GOtt und Göttlichen Dingen zu ſeiner Seligkeit wiſſen ſol / Lehre und Unterweiſung vonnöthen hat / damit ſein Verſtand erleuchtet und deme geholffen werde.

Dieſes

Dieſes Lehren/ deſſen was des Geiſtes Gottes iſt/ begreiffet

(1) Daß man ins gemein aus den Worten Chriſti alle Lehr-Puncte und Regeln / denen wir nachzuleben verpflichtet ſind/ und die wir wiſſen/ glauben und verrichten müſſen/ fürſtelle. Alſo beſchreibet Moſes das Lehren: Nun höre Iſrael die Gebote und Rechte / die ich euch lehre/ daß ihr ſie thun ſolt/ auff daß ihr lebet / und hinein kommet/ und das Land einnehmet/ das euch der HErr euer Vatter GOtt gibt. Ihr ſolt nichts dazu thun / das ich euch gebiete / und ſolt auch nichts davon thun/ auff das ihr bewahren möget die Gebote des HErrn eures Gottes/ die ich euch gebiete : Siehe ich habe euch gelehret Gebote und Rechte/ wie mir der HErr mein GOtt geboten hat / deß ihr alſo thun ſolt im Lande/ darin ihr kommen werdet/ daß ihrs einnehmet/ Deut.4: 12.5.

(2) Daß man die Lehr-Puncte deutlicher erklähre/ ausbreite und zueigne auff ihr rechtes Abſehen / und nach dem Sinn des heiligen Geiſtes/ das iſt/ das Petrus von uns begehret: εἴτις λαλεῖ ὡς λόγια Θεοῦ : So jemand 1.Pet.4:11.
redet/ daß ers rede als Gottes Wort : So lehret Chriſtus das Volck in allen ſeinen Predigten / ſo machte ers auch ins beſonder : Und fieng an von Moſe und allen Propheten / und legete ihnen alle Schrifft aus/ die von ihm geſaget waren: Und ſie ſprachen unter einander : Brandte nicht unſer Hertz in uns/ da er mit uns redete auff dem Wege / als er uns die Schrifft öffnete/ Luc.24: 27.32. So lehrete Philippus den Kämmerer der Königin Candaces aus Morenland: Da lieff Philippus hinzu / und hörete/ das er den Propheten Eſaiam laß / und ſprach : Verſteheſt du auch was du lieſeſt ? er aber ſprach: Wie kan ich/ ſo mich nicht jemand anleitet ? und ermahnete Philippum / daß er auffstrette / und ſetzte ſich bey ihm. Da antwortete der Kämmerer Philippo / und ſprach: ich bitte dich / von wem redet der Prophet ſolches ? von ihm ſelber/ oder von jemand anders ? Philippus aber thät ſeinen Mund auff/ und fieng von dieſer Schrifft an / und predigte ihm das Evangelium von JEſu/ Act. 8:30. 31. 34. 35. So lehreten Aquila und Priſcilla den Apollo: Dieſer fieng an frey zu predigen in der Schule: da ihn aber Aquila und Priſcilla höreten/ nahmen ſie ihn zu ſich/ und legeten ihm den Act.18:26.
Weg Gottes noch fleißiger aus.

(3) Daß man die Lehrung und Erklärung der Worte Chriſti beweiſe und befeſtige/ daß ſie der Sinn und die Meinung Chriſti ſind / und der wahre Innhalt des heiligen Geiſtes/ dann lehren iſt eigentlich eine Warheit aus ſeinem Urſprung/ Anfang/ Natur und Auswürckung beweiſen und

feſte machen. Darum leſen wir von Apollo/ als ihm der Weg Gottes klärer und deutlicher fürgeſtellet ward/ daß er die Juden beſtändiglich überwunden/ und öffentlich durch die Schrifft erwieſen/ daß JEſus der Chriſt ſey/ Act. 18:28. So war Timotheus unterwieſen und von der Warheit überzeuget worden/ wie ſolches Paulus anzeiget/ und ihn deswegen vermahnet: **Du aber bleibe in dem/ das du gelernet haſt/ und dir vertrauet iſt/ ſintemahl du weiſſeſt/ von wem du gelernet haſt.**

2. Tim. 3:14 Dieſes lehren aus dem Worte Chriſti betrifft

(1) Ins Gemein alle Grund-Stucken der Lehre Chriſti/ von allem/ daß dem Weſen des Chriſtenthums angehet/ von GOtt und Chriſto / ſeinen Wercken und Gnaden-Gaben/ und der Austheilung derſelbigen nach ſeiner Weißheit und Wohlgefallen. Welches alles klärlich/ reichlich und kräfftig in dem Worte Chriſti gelehret wird/ es wird auch daſſelbige gantz kürtzlich in Anſehung ſeines Anfangs zur Unterweiſung der Schwachen/
1. Cor. 3:1. als eine Milch/ die da für junge Kinder in Chriſto JEſu gehöret / beyſammen gefüget. Hievon redet Paulus: **Darum wollen wir die Lehre vom Anfange Chriſtliches Lebens jetzt laſſen/ und zur Vollkommenheit fahren/ nicht abermahl Grund legen von Buſſe der todten Wercke/ vom Glauben an GOtt: von der Tauffe/ von der Lehre/ von Hände auff-legen/ von der Todten Aufferſtehung und vom ewigen Gerichte/** Heb. 6:1.2.

(2) Auch gehet dieſe Lehre etwas näher und genauer auff das / was man wiſſen muß/ damit es von uns betrachtet und verrichtet werden könne/ dieweil es in der Ubung am meiſten beſtehet/ als da iſt das Geſetz Gottes/ das in den zehn Geboten begriffen iſt/ die Lehre des Glaubens/ des Gebets/ des Gebrauchs der Sacramenten/ der Kirchen-Zucht und dergleichen.

(3) Auff die allerbeſonderſte Lehre und Unterweiſung der Seele eines jedes Kindes Gottes / was ſeinem Zuſtand/ Zufällen und Wercken/ als eines Widergebohrnen und warhafftig begnädigten in Chriſto JEſu betrifft / von ſeinem geiſtlichen Harniſch/ welchen er anziehen/ von ſeinem Stehen/ Streiten/ Mannhafftigkeit und Tapfferkeit/ daß man ihn lehre / wie er den liſtigen Anläuffen des Satans widerſtehen/ ſeiner Macht und Uberfortheilungen vorkommen/ die Tieffe deſſelbigen ergründen und mit Fürſichtigkeit auff dieſelbige Achtung geben / und gantz wachſam und nüchtern ſeyn möge/ damit er von dem Teuffel nicht überwunden werde / ſondern er ihn überwinde: Man muß ihn lehren/ wie er ſich in guten und in böſen Zeiten verhalten/ und wie er gutes Muhts ſeyn ſoll in allem das ihm in dieſem Jammerthal von dem HErrn ſeinem GOtt zugeſchicket wird. Auff dieſe und dergleichen Stücke gehet das Lehren aus dem

dem Worte Gottes und Chriſti / wie Paulus ſaget: **Was zuvorn geſchrieben iſt / das iſt uns zur Lehre geſchrieben / auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben** / Rom. 15: 4.

Alſo gehet das Lehren auff den Verſtand / denſelben zu erleuchten und zu unterweiſen; Diß iſt aber nicht genug zur Seligkeit / und darum füget der Apoſtel noch eine Pflicht hinzu / welche auff das Gemüht und die Seele des Menſchen gehet / damit man das jenige / was man erkennet / verrichten möge. **Welche Gläubige Herrn haben / ſollen dieſelbige nicht verachten / (mit dem Scheine daß ſie Brüder ſind / ſondern ſollen vielmehr dienſtbahr ſeyn / dieweil ſie gläubig und geliebet / und der Wolthat theilhafftig ſind: Solches lehre und vermahne** / 1. Tim. 6: 2.

Es ſaget demnach der Apoſtel nicht allein lehret / ſondern auch 2. Theil.

Und vermahnet] νουθετοῦντες, diß Wort daß der Apoſtel gebrauchet / iſt ſehr nachdrücklich / es beſtehet aus zwey Worten / νοῦς, mens, animus, Sinn / Gemüht / und τίθημι, ich ſtelle / lege. Alſo daß es eben ſo viel iſt / als ἐν νῷ τιθέναι, **in dem Sinn / Gemüht oder Seele** etwas einlegen oder eindrücken: Und eben diß wird hie Vermahnen überſetzet / es iſt ſo viel als jemand ermahnen / ihm ſeiner Pflicht erinnern / ihn auffmuntern / daß er mit aller Treue und Auffrichtigkeit das verrichten / was er weiß daß es recht und billig und ihm anſtändig ſey / darum hat der Apoſtel bißweilen das Wort ὑπομιμνήσκειν gebrauchet / welches eigentlich erinnern / ins Gedächtnüß bringen / bedeutet / und vermahnen in etzlichen Exemplaren überſetzt wird. **Erinnere ſie daß ſie den Fürſten und der Oberkeit unterthan und gehorſam / zu allen guten Wercken bereit ſeyn** / Tit. 3: 1. **Darum wil ichs nicht laſſen euch allezeit ſolches zu erinnern / wie wohl ihrs wiſſet und geſtärcket ſeyd in der gegenwärtigen Warheit** 2. Pet. 1: 12. Es heiſſet aber alſo ins Gedächtnüß bringen / daß man zugleich jemand auffwecket es zu verrichten / darum gebrauchet auch der Apoſtel bißweilen das Wort παρακαλεῖν, das iſt auffruffen / zuruffen / auffwecken: **die Evodiam ermahne ich / und die Syntichen ermahne ich / daß ſie eines Sinnes ſeyn in dem HErrn** / Phil. 4: 2. Bisweilen wird diß Vermahnen auch durch πείθειν ausgedrücket / welches überreden und überzeugen bedeutet. Hievon leſen wir: **Und als die Gemeine der Schule von einander giengen / folgeten Paulo und Barnaba viel Juden und Gottsfürchtige Judengenoſſen nach. Sie aber ſagten ihnen und vermahneten ſie / daß ſie bleiben ſolten in der Gnade Gottes.** Act. 13: 43.

Diß Vermahnen beſtehet

(1) In der Abmahnung vom Böſen / daß man den Menſchen vermahne daß er das Böſe fliehe und haſſe/ daß man ihn beſtraffe / wann er das Böſe begangen hat / und ihn mit der Fürſtellung des Fluches Gottes wider den Sünder und Ubertretter ſeines Geſetzes bedräue / auff daß er in dem Böſen nicht ſicher werde / darin fortfahre/und alſo ſich nicht zum Böſen gewehne. **Dieweil wir dann wiſſen daß der HErr zu fürchten iſt / fahren wir ſchon mit den Leuten (oder bewegen den Menſchen zum Glauben) aber GOtt ſind wir offenbahr. Ich hoffe aber/ daß wir auch in euren Gewiſſen offenbahr ſind/** 2. Cor. 5:11.

(2) In einer Anmahnung und Auffmunterung zum Guten/ daß man mit Beweg-Urſachen/ Gebet und Flehen jemand auffwecke/ und zur Betrachtung aller guten Wercke anreitze. Hierauff zielet/ was Paulus ſaget: **Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen: Und züchtiget uns / daß wir ſollen verläuchnen das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte/ und züchtig/ gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt/** Tit. 2: 11. 12.

(3) In einer tröſtlichen Anſprache/ wann jemand in Noht und Ungelegenheit ſich befindet/ es ſey entweder im Geiſtlichen Streite/ odrr leiblichem Trübſahl / daß man ihm dann unter die Arme greiffe und einen Muht mache/damit er nicht verzage/ ſondern durch freundliche Vermahnungen und liebliche Tröſtungen / aus Gottes Wort/ ihn wieder auffrichte/ und er endlich genöthiget werde/ wann er den Troſt/ den Gott in dem Worte Chriſti eingepflantzet/begriffen hat/ mit David anzuſtimmen: **Ich hatte viel Bekümmernüſſen in meinem Hertzen / aber deine Tröſtungen ergetzten meine Seele/** Pſ. 94:19.

In dieſen dreyen Stücken beſtehet nun das Vermahnen / von dem hie der Apoſtel redet/dann auch hierauff ziehlet das gantze Wort Gottes und Chriſti: Wie Paulus ſaget. **Alle Schrifft von GOtt eingegeben iſt nutz zur Lehre/ zur Straffe/ zur Beſſerung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit : daß ein Menſch Gottes ſey volkommen zu allem guten Wercke geſchickt.** Hie iſt erſt ἔλεγχος, was iſt das anders als eine Beſtraffung eines Menſchen der da in Lehr und Leben irret/ darnach ἐπανόρθωσις, die da beſtehet in einer Veränderung und Verbeſſerung des Lebens und der Sitten/ ſo durch Vermahnungen und Beweg-Urſachen/die etwas ſcharff und durchdringend ſind/zu wege gebracht wird. Hiezu füget der Apoſtel εἰς παιδείαν τὴν ἐν δικαιοσύνῃ, **Zur Züchtigung in der Gerechtigkeit:** Diß iſt die Unterweiſung/ darin ſie gelehret werden als Kinder / wie ſie nicht allein euſſerlich durch ihre Wercke/ ſondern auch innerlich in ihrem Hertzen ſich befleißigen müſſen GOtt zu Gefallen ſei-

ner

ner Gerechtigkeit gemäß zu leben / und ihm in allem Gehorſam zu leiſten / dabeneben auch / wann ſie hierin gefehlet haben / ſich bemühen / daß ſie ihr Hertz und Seele in der Gerechtigkeit Chriſti ſtärcken und tröſten mögen / dann diß wird uns in dieſem Worte Chriſti gelehret. Und dieſes alles gereichet dann dazu / daß dem HErrn unſern GOtt ein bereit Volck Luc. 1:17. zugerichtet werde. Und ein jeder Menſch GOttes volkommen zu allen guten Werck geſchickt ſein möge / 2. Tim. 3:16.

Euch ſelbſt] Die Perſohnen die es verrichten ſollen drucket der Apo- 3. Theil. ſtel / durch euch ſelbſt. Einige haben es überſetzet / einander / iſt beydes recht / dann das Wort im Grund-Text leidet dieſe zweyfache Uberſe- ἑαυτοῖς. tzung / die auch mehrmahln in Gottes Wort gefunden wird. So die Heiden / die das Geſetz nicht haben / von Natur thun des Geſetzes Werck / dieſelben / dieweil ſie das Geſetz nicht haben / ſind ſie ihnen ſelbſt ein Geſetz / Rom. 2:14. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet / der widerſtrebet Gottes Ordnung / die aber wiederſtreben / werden über ſich ein Urtheil empfangen / Rom. 13:2. Dieſe Unfläter praſſen von eurem Allmoſen ohne Scheu / weiden ſich ſelbſt / ſie ſind Wolcken ohne Waſſer / von dem Winde umgetrieben / kahle unfruchtbahre Bäume / zweymahl erſtorben und ausgewurtzelt. Dieſe ſind / die da Rotten machē / fleiſchliche / die da keinen Geiſt haben / Jud. vſ. 12. 19. Diß erfordert auch die Sache ſelbſt / daß man ſich ſelbſt Rom. 2:21. lehre / ehe man andere lehret / damit man nicht die Beſtraffung Pauli verdiene / du lehreſt andere / und lehreſt dich ſelber nicht: Du predigeſt man ſolle nicht ſtehlen und du ſtiehleſt. Diß Wort ἑαυτοῖς bedeutet weiter / wie geſagt / einander / nicht allein darum / dieweil das Wort dieſe Bezeichnüß hat / wie es Paulus ſo gebrauchet und erkläret: Seyd aber unter einander freundlich / hertzlich / und vergebet einer den andern / gleich wie GOtt euch vergeben hat in Chriſto / Eph. 4:32. Es kan auch nicht anderſt verſtanden werden / dieweil der Apoſtel ſchon im Anfange dieſes Verſes die Coloſſer vermahnet hatte / daß das Wort Chriſti in ihnen reichlich wohnen ſolte / das war ja anderſt nicht / als daß ſie allen Fleiß anwenden ſolten ſich ſelbſt zu lehren: Und damit dieſes deſto beſſer ſich zu Gemühte führen könten / ſo fähret er fort / und gibt es deutlicher / wie ſie dieſe Erkäntnüß ſich zu nutze machen ſolten / und wie ſie dazu gelangen möchten / wann er ſpricht / daß ſie ſich ſelbſt und einer den andern lehren und vermahnen ſolten. Dieſes iſt eines jeden Gläubigen und alſo auch aller Coloſſer Schuldigkeit und Pflicht / daß ſie einander lehren und vermahnen.

(1) Diß muß geſchehen in ſonderbahren Zuſammenkünfften / ſo daß einige fromme Chriſten ſich verſammlen und ſich üben in Gottes Wort / vor-

nemlich wann ſie die Predigten gehöret haben / daß ſie dann ſich daraus zu erbauen ſuchen/Gewiſſens Fälle vorſtellen/ was ſie nicht recht verſtanden/ lernen und begreiffen/dabey Pſalmen und Geiſtliche Lieder ſingen/damit ſie ſich alſo zur wahren Gottſeligkeit auffmuntern möchten. Hievon redet Paulus: **Wie iſt ihm dann nun / lieben Brüder? wann ihr zuſammen kommet/ ſo hat ein jeglicher Pſalmen/er hat eine Lehre/ er hat Zungen / er hat Offenbahrung / er hat Auslegung/ laſſet es alles geſchehen zur Beſſerung** 1. Cor. 14:26. **Laſſet uns unter einander unſer ſelbſt wahr nehmen mit reitzen zur Liebe und guten Wercken/** Heb. 10:24.

(2) Bey aller Gelegenheit / es ſey in dem Wandeln/ wie die Jünger / die nach Emmahus giengen / Luc. 24:14. Auff Gaſtereyen und frölichen Zuſammenkünfften / in Trübſahlen und Sünden Fällen und dergleichen Begebenheiten.

Auff daß wir nun dieſes noch beſſer verſtehen und erklären mögen/ wollen wir zween Einwürffe beantworten.

Einwurff. (1) Ob nicht auff ſolche Weiſe das Predig-Amt und die Sendung der Diener des Worts für unnöhtig gehalten werden und alſo auffhören müſſen? Und ob es nicht genugſam ſey// daß einer den andern / der nur einige Wiſſenſchafft und Erkändtnüß hat / lehren möge / diß iſt die Meinung der Socinianer/ Quäcker/ Libertiner oder Frey-Geiſter / und dergleichen Art irriger und verführiger Leute/ welche gantz freventlich/ boßhafftig und läſterlich fürgeben/ daß das Predig-Amt und die Prediger gantz unnöhtig und unnützlich ſeyn/ und ſie nicht wehrt/ daß ſie einigen Unterhalt und Beſoldung bekommen/ und das alle Wohlthaten die man ihnen mittheilet/verlohrne Arbeit ſey/ ſo daß ſie mit dem Verrähter Juda ſagen: **Wozu dienet dieſer Unraht/** Matt. 25:8.

Antwort. Wiſſet aber und nehmet zu eurem nöhtigen Unterricht an.

(1) Daß Paulus mit dieſer Vermahnung das Predig-Amt und die rechtmäßige Sendung der Leher nicht für unnöhtig und vergeblich hält/ noch auffhebet / dieweil GOtt das Predig-Amt als eine ſtets wehrende Ordnung in ſeiner Kirche eingeſetzet hat. **Gehet hin / und lehret alle Völcker/ und tauffet ſie im Nahmen des Vatters / des Sohns und des Heiligen Geiſtes: Und lehret ſie halten alles / was ich euch befohlen habe /** Matth. 28:19.20. **Er hat etzlich zu Apoſtel geſetzt/ etzliche aber zu Propheten / etzliche zu Evangeliſten / etzliche zu Hirten und Lehrer/** Eph. 4:11. **Wie ſollen ſie predigen/ wo ſie nicht geſandt werden? wie dann geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Füſſe derer/ die den Frieden verkündigen / die das**

Gute verkündigen/ Rom. 10: 15. Niemand nimmt ihm ſelbſt die Ehre / ſondern der euch beruffen ſey von GOtt / gleich wie der Aaron. Alſo auch Chriſtus/ hat ſich nicht ſelbſt in die Ehre geſetzet/ daß er Hoherprieſter würde/ ſondern der zu ihm geſagt hat: Du biſt mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget. Heb. 5: 4. 5.

(2) Auch ſtreitet es nicht gegen einander/ gleich wie das Paulus bezeuget. Dann wir verkündigen/ und vermahnen alle Menſchen/ und lehren alle Menſchen mit aller Weißheit/ auff daß wir darſtellen einen jeglichen Menſchen vollkommen in Chriſto JEſu/ Col. 1: 28. Vergleichen wir nun dieſes mit unſerm Texte/ ſo befinden wir/ daß Paulus als ein Diener und Lehrer des Evangelii in jenem ſie vermahnet und unterweiſet/ hie aber wil er/ daß ein jeglicher es gegen den andern verrichten ſol. Kein Wunder/ dann es ſind unter einander verordnete Dinge/ die nur in der Weiſe und Art zu lehren unterſchieden ſeyn: Dann Lehrer predigen aus ausgedrückten Befehl und Sendung Gottes/ mit Kraft und Nachdruck an Gottes ſtatt/ das Volck zu lehren und zu vermahnen: So ſind wir nun Bottſchafften an Chriſtus ſtatt/ dann GOtt vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Chriſtus ſtatt/ laſſet euch verſöhnen mit GOtt/ 2. Cor. 5: 20. Die Glieder aber lehren einander nur als Brüder/ allein aus ſonderbahrer Liebe gegen einander.

(3) Uber dem ſind die Lehrer zu gleich Haußhalter über die Geheimnüſſe Gottes/ die die heilige Sacramenten der Tauffe und des Abendmahls bedienen. Gehet hin und lehret alle Völcker/ und tauffet ſie im Nahmen des Vatters/ und des Sohnes/ und heiligen Geiſtes: und lehret ſie halten alles/ was ich euch befohlen habe. Mat. 28: 19. Dafür halte uns jedermann/ nemlich für Chriſtus Diener und Haußhalter über Gottes Geheimnüß. 1. Cor. 4: 1. Es iſt aber einem jeden Gliede nicht zugelaſſen/ bey und auff ihre Vermahnungen die Sacramenten auszutheilen.

(4) Endlich die Lehrer lehren nicht allein in den Häuſern ſondern auch in der Kirchen/ nicht allein ins beſonder / ſondern auch öffentlich / aber die Lehren und Vermahnungen der Gläubigen unter einander/ iſt allein ins beſondere/ und geſchiehet in den Häuſern nicht in der Kirche/ dann Paulus befielet/ eure Weiber laſſet ſchweigen in der Gemeine/ 1. Cor. 14: 34. Aber dennoch müſſen ſie ſich unter einander lehren und vermahnen: Den alten Weibern deſſelbigen gleichen / daß ſie ſich ſtellen / wie den Heiligen geziemet / nicht Läſterinnen ſeyn / nicht Weinſäufferinnen/ gute Lehrerinnen/ Tit. 2: 3.

(2) Der andere Einwurff wider dieſe Vermahnung Pauli wird aus den Worten des Propheten Jeremie genommen. Es wird keiner den 2. Einwurff

andern/

andern / noch ein Bruder den andern lehren und ſagen: erkenne den HErrn / ſondern ſie ſollen mich alle kennen / beyde klein und
Jer.31:34. groß/ſpricht der HErr. Dann ich will ihnen ihre Miſſethaten vergeben / und ihre Sünden nimmermehr gedencken / Jer.31:34. Und die Salbung die ihr von ihm empfangen habt / bleibet bey euch/ und dürffet nicht/ daß euch jemand lehret ſondern wie euch die Salbung allerley lehret/ſo iſts wahr / und keine Lügen: Und wie ſie euch gelehret hat/ ſo bleibet bey demſelbigen/1. Joh.2:27.

Antwort. Hierauff dienet zur Antwort:

Heb.8:10. 11. (1) Daß hie nicht alles Lehren muß verſtanden werden / dann wann Paulus dieſe Worte anziehet / ſo verſtehet er ſie als ein Theil und Stück der heiligen Schrifft/welche nutz iſt zur Lehr/2. Tim.3: 16. Alſo thut auch Johannes in ſeinen Epiſteln / er will dann ſo viel ſagen/es wird nicht
Vide Ridd. Apol. in h. l. jemand euch allein lehren/ und ihr bedürffet euch nicht allein von andern lehren zu laſſen/ gleich wie des Prieſters Lippen allein die Lehre be-
Mal.2:7. wahren müſten/ daß man aus ihrem Munde das Geſetz ſuchte.

(2) Oder man kan es verſtehen von den Sachen / die nun ſolten gelehret werden/ in dem Alten Teſtament wurde ein Prophet erwartet/ der
Vide Coccejum in loc. da reden ſolte / alles was ihn GOtt gebieten wurde: Ich will ihnen einen Propheten / wie du biſt erwecken aus ihren Brüdern / und meine Worte in ſeinem Munde geben der ſoll zu ihnen reden/ alles was ich ihm gebieten werde/ Deut. 18: 18. Dannenhero waren Moſes und die Propheten Zeugen alles deſſen/ was hernachmahls ſolte geredet werden: Nachdem aber Chriſtus nun in die Welt gekommen iſt/ als der groſſe Prophet / hat er alles geredet/ was ihm der Vatter zu reden befohlen hat Die Worte/ die du mir gegeben haſt / habe ich ihnen gegeben / und ſie habens angenommen / und erkant warhafftig / daß ich von dir ausgegangen bin/und glauben/ daß du mich geſand haſt/ Joh.17: 8. Und alſo wäre nichts mehr übrig / daß ihnen annoch/ als zur Seeligkeit nöhtig/gelehret werden müſte / und ſie in acht zu nehmen hätten.

(3) Oder man kan ſagen/ daß in dieſen Sprüchen von der Art und Manier/auff. welche ſie nicht mehr ſolten gelehret werden/ geredet wird/ nemlich durch Schatten / Ceremonien und Opfern des Geſetzes / nicht mehr ſo tunckel/ ſo ſparſam / auch nicht ſo wenigen in dem Alten Teſtament/ ſondern es ſolte deutlicher / reichlicher und mehreren Volckern in dem Neuen Teſtament gelehret werden.

Bleibet demnach die Vermahnung Pauli feſte und beſtändig / und die allgemeine Warheit/ die darinnen lieget iſt

Es iſt die Pflicht eines jeglichen Chriſten / daß er ſeinen Nächſten lehre und vermahne/ und zwarn ſo wohl der eine als der andere. Lehre.

Diß hat der Prophet Eſaias uns zuvorn verkündiget und fürgeſtellet. Es wird zur letzten Zeit der Berg/ da des HErrn Hauß iſt/ gewiß ſeyn/ höher dann alle Berge/ und über alle Hügel erhaben werden/ und werden alle Heiden darzu lauffen. Und viel Völcker hingehen und ſagen: kommet laßt uns auff den Berg des HErrn gehen/ zum Hauſe des Gottes Jacob/ daß er uns lehre ſeine Wege / und wir wandeln auff ſeinen Steigen: Dann von Zion wird das Geſetz ausgehen / und des HErrn Wort von Jeruſalem: Kommet ihr nun vom Hauſe Jacob / laſſet uns wandeln im Licht des HErrn/ Eſ.2: 2.3.5. Eben dieſe Worte redet auch der Prophet Micha/ cap.4: 1.2.

Hiezu vermahnet der Apoſtel Paulus die Gläubigen ſehr offtmahls/ unter andern ſehr ausführlich: Ermahnet euch unter einander / und bauet einer den andern/ wie ihr dann thut: Wir bitten aber euch/ lieben Brüder/ daß ihr erkennet/ die an euch arbeiten/ und euch vorſtehen in dem HErrn / und euch vermahnen: habt ſie deſto lieber um ihres Wercks willen/ und ſeyd friedſam mit ihnen: wir ermahnen aber euch/ lieben Brüder / vermahnet die Ungezogenen/ tröſtet die Kleinmühtigen/ traget die Schwachen/ ſeyd gedultig gegen Jederman. Er unterſcheidet hie das Lehren der Lehrer und der Gläubigen ins beſonder/ und zeiget an/ was für Schuldigkeit wir in acht nehmen ſollen/ die einer gegen dem andern beweiſen muß. So vermahnet er auch die Hebreer: ermahnet euch ſelbſt alle Tage / ſo lange es heute heiſſet/ daß nicht jemand unter euch verſtocket werde durch Betrug der Sünde/ Heb.3: 13. Und laſſet uns unter einander unſer ſelbſt warnehmen/ mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken: und nicht verlaſſen unſere Verſamlung/ wie etzliche pflegen / ſondern unter einander ermahnen und da ſo vielmehr / ſo viel ihr ſehet/ daß ſich der Tag nahet/ Heb.10: 24.25. 1. Theſſ.5. 11. biß 14.

Alſo haben ſich die Heilige und Glaubige zu allen Zeiten verhalten. Abraham/ von welchen der HERR ſprach: Wie kan ich Abraham verbergen/ was ich thue / dann ich weiß / er wird befehlen ſeinen Kindern / und ſeinem Hauſe nach ihm / daß ſie des HErrn Wege halten und thun was recht und gut iſt/ Gen.18: 17.19. David: Kommet her Kinder / höret mir zu/ ich will euch die Furcht des HErrn lehren/ Pſal.34: 12. Hiob: Siehe du haſt viele unterweiſet/ und laſſe Hände geſtärcket: Deine Rede hat die Gefallene auff- Exempel.

Hiob 4: 3. 4. gerichtet/und die bebende Knie haſt du bekräfftiget: Diß ſehen wir auch an Aquila und Priſcilla: Es kam gen Epheſum ein Jude/ mit Nahmen Apollo/ der Gebuhrt von Alexandria/ ein beredter Mann/und mächtig in der Schrifft. Dieſer war unterweiſet den Weg des HErrn/und redete mit brünſtigem Geiſt/und lehrete mit Fleiſſe vor dem HErrn/ und wuſte allein von der Tauffe Johannis/ dieſer fing an frey zu predigen in der Schule: da ihn aber Aquila und Priſcilla höreten/ nahmen ſie ihn zu ſich und legten ihm den Weg Gottes noch fleiſſiger aus/ Act. 18: 24. 25. 26. Diß Lob gab Paulus den Römern: Ich weiß faſt wohl von euch/ lieben Brüder/ daß ihr ſelber von Gütigkeit ſeyd/ erfüllet mit aller Erkäntnüß/daß ihr euch untereinander könnet ermahnen/Rom. 15: 14. Und ins beſondere redet er von einigen eifferigen und Gottſeligen Chriſten unter denſelbigen/die in dem Lehren und Vermahnen ſehr emſig geweſen. Grüſſet die Tryphena und die Tryphoſa / welche in dem HErrn gearbeitet haben: Grüſſet die Perſida/ meine Liebe/ welche in dem HErrn viel gearbeitet hat/ Rom. 16: 12. Auch fraget er von den Teſſalonichern/ daß ſie diß verrichten: Ermahnet euch unter einander/ und bauet einer den andern/ wie ihr dann thut/ 1. Theſſ. 5: 11. So machten es die erſten Chriſten in der erſten Kirchen: Auguſtinus ſpricht unter andern von ihnen: daß ſie ſo brünſtig in der Liebe gegen GOTT geweſen/ und die Liebes-Pflichte gegen einander ſo eyfferig erwieſen haben/ daß es ihnen leid war/ daß ſie nicht in allen Verſamlungen ſeyn könten/ damit ſie andern was Gutes lehren/ oder von andern lernen möchten. Plinius Secundus ſagte zu dem Trajano: Lib. 10. Epiſt. 97. Chriſtiani præter confeſſionem Chriſti honeſtaque conventicula, nihil Romanis legibus contrarium faciunt, Die Chriſten thun auſſer dem/ daß ſie Chriſtum bekennen/ und ehrliche Zuſammenkünffte halten/ nichts/ daß den Römiſchen Geſetzen zuwidern wäre. Die Urſachen ſind klar.

Urſachen. (a) Diß lehret die Natur der Erkäntnüß und Wiſſenſchafft ſelbſt/ die man in dem Worte GOttes hat: Es iſt ja ein bekanter/ alter und wahrer Spruch: Scire tuum nihil eſt, niſi te ſcire, hoc ſciat alter, Unſere Wiſſenſchafft iſt nichts/ wann wir andern auch das nicht kund machen was wir wiſſen. Darum ſpricht jener ſehr wohl: Sapiens Chriſtianus ſapit ſibi & aliis: Ein weiſer Chriſt iſt für ihm ſelbſt und auch für andern weiſe. Seneca ſpricht an einem Orte: Wann die Weißheit zu mir käme und ſich bey mir anböte/ Wohnung bey mir zu machen/ mit dieſem Beding/ daß ich dieſelbige verbergen und niemand mittheilen ſolte/ſo wolte ich die nicht einmahl begehren/ ſintemahln keine Beſitzung und Gut angenehm

nehm iſt/ davon man nichts mittheilen darff. Die Erkäntnüß des Wortes Chriſti wird darum einem Geruche verglichen/ der ſeine Krafft nicht allein für ſich ſelbſt hat und die für ſich behält / ſondern auch dieſelbige von ſich gibt und andern Dingen mittheilet. So redet Paulus von dem Evangelio: GOtt ſey gedancket / der uns allezeit Sieg gibt in Chriſto/ und offenbahret den Geruch ſeiner Erkäntnüß durch uns an allen Orten. Darum werden die Gläubigen den Cedern auff dem Libanon verglichen/ nicht allein darum / daß dadurch ihr Zunehmen und Wachsthum in Erkäntnüß und Gnade/ ſondern auch ihre Krafft und Geruch/ der ſich an andere ausbreitet/ und denen mitgetheilet wird/ zu verſtehen gegeben werde. GOtt ſpricht: Ich will Iſrael wie ein Thau ſeyn / daß er ſoll blühen wie eine Roſe/ und ſeine Wurtzeln ſollen ausſchlagen wie Libanon. Und ſeine Zweige ſich ausbreiten daß er ſey ſo ſchöne als ein Oel-Baum/ und ſoll ſo guten Ruch geben / wie Libanon/ Hoſ. 14: 6. 7. 2. Cor. 2: 14.

(b. Diß erfordert auch der Zuſtand derer / die in dem Worte GOttes erfahren und unterwieſen ſind. In allen Menſchen / ſpricht Clemens Alexandrinus/ iſt eine Neigung und Begierde ſeines Gleichen hervor zu bringen/ in den natürlichen / daß ſie allein natürliche / in den Gläubigen und Gottſeligen aber / daß ſie Gläubige und Gottſelige herfür bringen mögen. Diß geſchihet aber durch Lehren und Vermahnen aus dem Worte des Evangelii. Paulus ſaget zu ſeinen Corinthern: Ob ihr gleich zehen tauſend Zuchtmeiſter hättet in Chriſto/ ſo habt ihr doch nicht viel Vätter / dann ich habe euch gezeuget in Chriſto JEſu durchs Evangelium/ 1. Cor. 4: 15. Ein jeglicher Schrifftgelehrter zum Himmelreich gelehret / muß ſagen wie Paulus: Ich wünſche für GOtt/ es fehlete an viel oder an wenig/ daß nicht allein du / ſondern alle die mich heute hören/ ſolche würden/ wie ich bin ausgenommen dieſe Bande. Sonderlich iſt es der reichen Leute Pflicht/ daß ſie milde ſeyn/ gerne geben / und ſich der Heiligen Nohtdurfft annehmen: Sind ſie aber am Glauben reich geworden / und wohnet das Wort Chriſti reichlich in ihnen/ ſo müſſen ſie daſſelbige/ daß ſie von dem HErrn empfangen haben/ durch Lehren und Vermahnen gerne mittheilen. Ihre Wiſſenſchafft und Erkäntnüß iſt den Centnern gleich/ die der HErr ſeinen Knechten gab/ daß ſie damit handeln und etwas gewinnen ſolten. Sie müſſen durch und mit ihrer Erkäntnüß ſo handeln/ daß ſie andern auch die Erkäntnüß einpflantzen/ und ſie gewinnen mögen und reitzen zur Liebe und guten Wercken. Darum wird denen/ die in Gottes Wort erfahren ſind / und in welchen daſſelbige reich-

Stromat. 5. Matth. 13. 52. Act. 26: 29. 1 Tim 6: 18 Rom 12: 13. Jac. 2: 5. Matth. 25. 14. 15. 16.

ſich wohnet/durchgehends das Lehren und Vermahnen zugeeignet. **Des Gerechten Lippen weiden viel/ aber die Narren werden in ihrer Thorheit ſterben/** Prov:10:21. **Ein weiß Hertz redet klüglich und lehret wohl/** Prov. 16:23. **Der Mund des Gerechten redet die Weißheit/ und ſeine Zunge lehret das Recht: Das Geſetz ſeines Gottes iſt in ſeinem Hertzen/ſeine Tritte gleiten nicht/** Pſ.37:30.31. **Deine Lippen/ meine Braut/ ſind wie trieffender Honigſeim/ Honig und Milch iſt unter deiner Zungen/ und deiner Kleider Geruch iſt wie der Geruch Libanon.** Cant.4:11.

(c) Einer muß den andern lehren und vermahnen aus Krafft der Gemeinſchafft der Heiligen/dieweil ſie unter einander Glieder waren. Eph.4:25. Sie waren Glieder eines und deſſelbigen Leibes/ deſſen Haupt Chriſtus iſt: Das Haupt ſendet nun ſeinen Geiſt und lebendige Bewegungen zu allen Gliedern des Leibes/ nicht allein darum/ daß ein jedes Glied ſich ſelbſt ins beſonder erhalten uud ſtärcken ſoll/ ſondern daß auch eines dem andern dienen und Nutzen ſchaffen muß: Chriſtus läſſet das Wort darum in uns reichlich wohnen/ daß daſſelbige uns ein lebendigmachendes Wort ſey/ zu unſerer Erhaltung und Stärckung / aber nicht allein / ſondern wir ſollen es auch zum Nutzen und Beſten der andern Glieder willig und mit Freuden anwenden. Diß breitet Paulus in dieſer Gelegenheit ſehr herrlich aus/ wann er ſpricht von dem Dienſte den die Glieder einander ſchuldig ſeyn: **Dann auch der Leib iſt nicht ein Glied/ ſondern viele. So aber der Fuß ſpreche/ ich bin keine Hand / darum bin ich des Leibes Glied nicht/ſolte er um des willen nicht des Leibes Glied ſeyn? und ſo das Ohr ſpreche: ich bin kein Auge/ darum bin ich nicht des Leibes Glied/ ſolte es darum nicht des Leibes Glied ſeyn? wann der gantze Leib Auge wäre/ wo bliebe das Gehör/ ſo er gantz das Gehör wäre / wo bliebe der Geruch? nun aber hat GOtt die Glieder geſetzt/ein jegliches ſonderlich am Leibe / wie er gewolt hat: ſo aber alle Glieder ein Glied wären/wo bliebe der Leib? nun aber ſind der Glieder viel/ aber der Leib iſt einer. Es kan das Auge nicht ſagen zu der Hand / ich darff dein nicht/oder wiederum das Haupt zu den Füſſen: ich darff euer nicht/** 1. Cor. 12: 14. biß 21.

Beſtrafung

Von wie wenigen aber wird diß betrachtet/wie ſeltſam und wie frembd kommt es nun manchen für/daß man einander lehret und vermahnet. Viele Leute meinen/ diß gehöre allein den Predigern zu / deren Amt ſey es allein/ dieweil ſie dazu verordnet ſeyn/ und dafür Beſoldung bekommen. Sich ſelbſt aber und einer den andern lehren und vermahnen iſt nun keine Mode mehr unter dem Volcke: viele ſind und ſagen wie Cain: **Sol ich meines** Gen.4:9.

Bruders Hüter ſeyn? Jetzund lehren viel Leute und vermahnen ein- Gen.4:9.
ander/ nicht aber zum Guten/ ſondern zum Böſen / zur Verläumbdung des Nächſten/ oder daß einer dem andern eitele und unnütze Dinge lehret/ wie man ſich nach der Mode halten und ſich dieſer Welt gleich ſtellen ſoll. Man kommt jetzt wohl zuſammen / in Gaſtereyen und an andern Orten/ aber nur zu dem Ende/ daß man ſeinen Pracht und Hochmuht ſehen laſſen/ ſpielen/ huren / ſauffen/ zancken und ſich ſchlagen wil/ man kommt zuſammen daß man ſeinen Nächſten Böſes beweiſen und nach der Kunſt gottleß ſeyn möge.

Sehet einmahl die meiſten Zuſammenkünffte der Menſchen in dieſen Tagen an/ **iſt das Wort Chriſti** in denſelbigen wohl angenehm/ lehret und vermahnet man wohl ſich ſelbſt und andere / daß man demühtig/ mäſſig/ keuſch/ züchtig / ehrbahr/ gerecht und gottſelig leben wolle: Siehet man nicht in vielen Geſellſchafften Eitelkeit / Unerbarkeit und garſtige Dinge / **höret man nicht ſchandbahre Worte / Narrentheidinge** Eph.5:4.
oder Schertz/ die den Chriſten nicht geziemen / oder wann man es noch auffs beſte nehmen will/ ſo redet man von Bürgerlichen Sachen/ von Handel und Wandel / und von deme / das nur den Leib betrifft. Oder/ wann man ja noch das Wort Chriſti unter ſich wohnen läſt/ ſo geſchiehet es doch nicht zur Erbauung / ſondern vielmehr zur Verbitterung der Gemühter / indem man einige neue Auslegungen und frembde Meinungen von den Worten Chriſti an den Tag bringet/ dadurch viele einfältige Chriſten geärgert werden.

Ja leyder/ ſo weit iſt es unter uns Chriſten gekommen / daß man alle Heilige Zuſammenkünfften/ darinnen einige Gottſelige Menſchen ſich verſamlen/ verdächtig machet/ als wann ſie einige irrige Meinungen hegeten/ und die auff die Bahn bringen wollen / man ſpottet ihrer/ man wiederſpricht ihnen / und hält es ſo gefährlich und greulich / als wann der Untergang der Kirche und des Landes dadurch würde zuwege gebracht werden/ ja als wann das gantze Chriſtenthum dadurch auffhören und Gefahr leiden würde. Da ſie doch nicht anders fürhaben/ als was Paulus uns hie gebeut: **Laſſet das Wort Chriſti reichlich unter euch wohnen mit aller Weißheit/ lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen/ Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern.** Da werden ſolche Zuſammenkünffte genennet Zuſammenrottungen der Quäcker und Phantaſtiſchen Leute: kommet man aber zuſammen zu ſauffen und zu ſpielen/ allerhand Eitelkeiten und Kurtzweil zu treiben / diß ſiehet man ohn eintziges Mißfallen an/ und verthätiget es/ ſo gut man kan. Die Zuſammenkünffte aber der Frommen / da man lieſet/ betet/ ſinget / lehret und vermahnet/ das iſt ſchädlich/

lich / das iſt gefährlich : Es gehet hie / wie Juſtinus Martyr von ſei-
nen Zeiten ſchrieb : daß/ da die Chriſten ſo viel von dem Reiche Chriſti re-
deten/ der Kayſer ſich gefürchtet hätte/daß man ihm ſein Kayſerthum neh-
men würde. Dieſe Furcht aber war vergeblich / nam non aufert terre-
ſtria, qui regna dat cœleſtia : Der hebet die irrdiſchen Königreiche nicht
auff/ der das himmliſche giebet. Ich geſtehe zwarn gerne/ daß ſchädliche
und ärgerliche Zuſammenkünffte ſeyn/ die weder die Chriſtliche Kirche noch
das weltliche Regiment leiden noch dulden muß/ wann man ſich nemlich
von der Kirche abſondert/und den öffentlichen Gottesdienſt verkleinert und
verachtet/ man muß aber um den Mißbrauch einiger ärgerlichen Zuſam-
menkünffte/ alle Gottſelige Geſellſchafften nicht verbieten/ ſonſten wieder-
ſpricht man Paulo / und man nimt weg ein groß Theil der Erbauung und
Fortpflantzung des Reichs Chriſti/ welches wir auch durch das Lehren und
Vermahnen unſer ſelbſt unter einander ſuchen zu uns zu reiſſen/ und dar-
nach zu ringen/ daß wir es erlangen.

Ja verirrete Menſchen/ wollet ihr euch ſelber ins Elend/ja in die Ver-
damnüß ſtürtzen. Wiſſet ihr nicht / habt ihr nicht geleſen / was Paulus
ſaget : **Laſſet euch nicht verführen/ böſe Geſchwätze verderben gute
Sitten**/ 1.Cor.15:33. Kommet ihr zuſammen / daß ihr ſündigen / und
zwarn ſauffen/ huren und verleumbden wollet / ſo höret doch was GOtt
hievon ſaget : **Dein Maul läſſeſt du böſes reden / und deine Zunge
treibet falſchheit/ du ſitzeſt und redeſt wieder deinen Bruder/ dei-
ner Mutter Sohn verleumbdeſt du: Das thuſt du/ und ich ſchwei-
ge/da meineſt du ich werde ſeyn gleich wie du/ aber ich wil dich
ſtraffen/ und wil dirs unter Augen ſtellen: mercket doch das/ die ihr
Gottes vergeſſet/ daß ich nicht einmahl hinreiſſe / und kein Ret-
Pſal.50:19 ter mehr da ſey** : Muntert ihr euch unter einander zu ſündlichen Lüſten/
biß 22. mit Verachtung und Verſpottung der Kinder Gottes auff / die einander
zur Gottſeligkeit vermahnen/ ſo wiſſet das gewiß / daß einmahl eine Zeit
kommen wird/ da ihr euch in einem elenden Zuſtande befinden / ſie aber in
ewiger Herrlichkeit ſehen werdet/ihr werdet zu der Geſellſchafft der Verdam-
ten verwieſen werden / ſie aber werden **zu der Menge vieler tauſend
Heb.12:23. Engel/ und zu der Gemeine der Erſtgebohrnen/ die in dem Him-
mel angeſchrieben ſind / kommen.** Wie wird ſich da eure Sprache
verändern : **Alsdann wird der Gerechte ſtehen mit groſſer Freudig-
keit wider die/ ſo ihn geängſtet / und ſo ſeine Arbeit verworffen
haben: Wann dieſelbigen dann ſolches ſehen/ werden ſie grau-
ſahm erſchrecken für ſolcher Seligkeit/ der ſie ſich nicht verſehen
hätten : Und werden unter einander reden mit Reue / und für**

Angſt

Angſt des Geiſtes ſeufftzen: das iſt der/ welchen wir etwa für einen Spott hatten/ und für ein höniſch Beyſpiel. Wir Narren hielten ſein Leben für unſinnig und ſein Ende für eine Schande: wie iſt er nun gezehlet unter die Kinder GOttes/ und ſein Erbe iſt unter die Heiligen? darum ſo haben wir des rechten Weges gefehlet/ und das Liecht der Gerechtigkeit hat uns nicht geſchienen/ und die Sonne iſt uns nicht aufgangen/ Sap. 5: 1. biß 6.

Darum meine lieben und ſehr werthe Chriſten/ laſſet uns das Auge und das Ohr von der Welt und ihren Wercken abziehen/ und auf Pauli Erinnerung Achtung geben. Und darum vermahnen wir euch auch mit den Worten des Apoſtels Pauli: Laſſet uns dem nachſtreben/ das zum Frieden dienet/ und was zur Beſſerung unter einander dienet. Und alſo müſſen alle Chriſten thun/ niemand muß ſich davon außſchlieſſen/ es iſt eines jeden Pflicht/ nach der Maſſe der Gaben die ihme von GOtt gegeben ſind/ einen andern zu lehren und zu vermahnen. Diß ſtellet uns Petrus für: Dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden Gottes/ 1. Pet. 4: 10. Diß müſſen die Obrigkeiten und hohe Perſohnen verrichten/ wie die fromme Könige gethan haben/ als David: Von Gnade und Recht will ſingen/ und dir HErr/ Lob ſagen: ich handele fürſichtig und redlich bey denen/ die mir zugehören/ und wandele treulich in meinem Hauſe/ Pſal. 101: 1. 2. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geiſt enthalte mich. Dann ich will die Ubertretter deine Wege lehren/ daß ſich die Sünder zu mir bekehren: HErr/ thue meine Lippen auff/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige/ Pſal. 41: 14. 15. 17. Ich rede von deinen Zeugnüſſen vor Königen und ſchäme mich nicht/ Pſal. 119: 46. Joſaphat und Hiskias haben ein gleiches gethan/ von Joſia iſt merckwürdig/ was von ihm geredet wird. Und ſtunden da alle/ die zu Jeruſalem und in Benjamin verhanden waren/ und die Einwohner zu Jeruſalem/ thäten nach dem Bunde Gottes/ ihrer Väter GOtt: Und Joſia thät weg alle Greuel aus allen Landen/ die der Kinder Iſrael waren/ und ſchaffte/ das alle die in Iſrael funden wurden/ dem HErrn ihren GOtt dieneten: ſo lange Joſia lebete/ wichen ſie nicht von dem HErrn ihrer Väter GOtt/ 2. Chron. 34: 32. 33. Diß müſſen die Eltern gegen ihre Kinder verrichten: So faſſet nun dieſe Worte zu Hertzen und in eure Seele/ und bindet ſie zum Zeichen auff eure Hand/ daß ſie ein Denckmahl vor euren Augen ſeyn: Und lehret ſie eure Kinder/ daß du davon redeſt/ wann du in deinem

Vermahnung.

Rom. 14: 19

nem Hauſe ſitzeſt/ oder auff dem Wege geheſt/ wann du dich nie-
derlegeſt/ und wann du auffſteheſt: und ſchreibe ſie an die Pfoſten
deines Hauſes und an deine Thore/ Deut. 11: 18. 19. 20. Der Mann
muß ſeine Frau lehren und vermahnen: wollen die Weiber etwas
lernen/ ſo laſſet ſie daheime ihre Männer fragen. Es ſtehet den
1. Cor. 14:35 Weibern übel an unter der Gemeine reden: Die Frau muß den
Mann zum Guten auffmuntern: Sie thut ihren Mund auff mit
Weißheit/ und auff ihrer Zunge iſt holdſeelige Lehre/ Prov. 31:26.
Die Weiber ſollen ihren Männern unterthan ſeyn/ auff daß auch
die/ ſo nicht glauben an das Wort/ durch der Weiber Wandel
ohne Wort gewonnen werden: wann ſie anſehen euren keuſchen
1. Pet. 3:1.2. Wandel in der Furcht. Alſo müſſen die alten Weiber die Jungen lehren.
Du aber rede/ wie ſichs geziemet/ nach der heylſamen Lehre: den
Alten/ daß ſie nüchtern ſeyn/ ehrbahr/ züchtig/ geſund im Glau-
ben/ in der Liebe in der Gedult: den alten Weibern deſſelbigen
gleichen/ daß ſie ſich ſtellen/ wie den Heiligen ziemet/ nicht Lä-
Tit. 2: 1. biß 4. ſterin ſeyn/ nicht Weinſäufferin/ gute Lehrerin: daß ſie die junge
Weiber lehren züchtig ſeyn/ ihre Männer lieben/ Kinder lieben.

Laſſet uns diß verrichten

Pflichte. (1) In heiligen Zuſammenkünfften/ die wir darzu anſtellen/ und da-
mit ſolche nicht ärgerlich/ ſondern erbäulich ſeyn mögen/ muß man nach-
folgende Conditiones in acht nehmen. Sie müſſen (a) Nicht in der
Stunde des öffentlichen Gottesdienſt gehalten/ auch nicht den öffentlichen
Predigten und Catechiſmus Ubungen fürgezogen werden. (b) Nicht mit
vielen/ noch mit vermengter Geſellſchafft von Manns und Weibes Per-
ſohnen/ ſondern ein jedes Geſchlecht allein/ damit man nicht in böſem Ver-
dacht gezogen werde. (c) Müſſen ſie nicht über Streit-Fragen/ auch
nicht/ daß man die gehörten Predigten tadeln und durch die Hechel ziehen
wolte/ gehalten werden/ ſondern daß man Gottes Wort leſe/ die Pre-
digten wiederhole/ und einander in der Lehre der Warheit/ die nach der
Gottſeligkeit iſt/ nach unſerm Glaubens Bekäntniß oder Heidelbergiſchen
Catechiſmo unterweiſe.

(2) Laſſet uns diß auch thun/ bey aller Gelegenheit/ es ſey/ daß man mit
Luc. 24:13. 14. 19. ſeinem Freunde wandelt oder reiſet/ daß man dann auch unter andern
Anlaß gebe/ daß die Creatur an den Schöpffer gedencke/ und von dem
Tertull. in apol. adv. gentes. pag. 48. Worte Chriſti geredet werde/ gleich wie die beyde Jünger/ die nach Em-
mahus giengen/ thaten. Oder auff Gaſtereyen/ daß man da auch Gele-
genheit ſuche etwas zu lehren/ und zur Erbauung zu reden: ſo machten es
die alte Chriſten/ von denen Tertullianus ſpricht: Editur, quantùm,
eſurien

eſurientes capiunt, ita fabulantur, ut qui ſciant, Dominum audire, Man iſſet ſo viel als die Hungerigen vonnöhten haben/ und alſo reden ſie mit einander/ als die da wiſſen das es der HErr höret. Oder bey einer andern Begebenheit/ es ſey in was Gelegenheit es wolle: wann wir jemand in Noht und Elend ſehen/ daß wir es dann machen/ wie Jonathan mit David. **Da machte ſich Jonathan auff der Sohn Saul/ und gieng hin zu David in die Heide/ und ſtärckte ſeine Hand in GOtt. Und ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht/ meines Vatters Sauls Hand wird dich nicht finden**/ 1. Sam. 23: 16. 17. Sehen wir unſern Bruder ſündigen/ daß wir ihn beſtraffen/ entweder mit einem ſauren Angeſicht/ oder/ wann es Nutzen ſchaffen kan/ mit den Worten unſers Mundes. **Du ſolt deinen Bruder nicht haſſen in deinem Hertzen/ ſondern du ſolt deinen Nächſten ſtraffen/ auff daß du nicht ſeinethalben Schuld tragen müſſeſt**/ Lev. 19: 17. Iſt jemand faul/ träge und ſorgloß/ daß wir denſelben zum Eiffer und Fleiße auffmuntern. **Laſſet uns nicht verlaſſen unſere Verſamlung/ wie etzliche pflegen/ ſondern unter einander vermahnen/ und das vielmehr/ ſo viel ihr ſehet/ daß ſich der Tag nahet**/ Heb. 10: 25. Iſt jemand kranck und befindet ſich in Todes-Nöhten/ daß wir dann einen ſolchen mit der Hoffnung einer ſeligen Aufferſtehung am jüngſten Tage tröſten/ und die Herrlichkeit ihm fürſtellen/ die ſeine Seele alſobald/ nachdem ſie von dem Leibe geſchieden iſt/ mit Chriſto genieſſen wird. Diß erfordert Paulus von uns: **So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander**/ 1. Theſſ. 4: 18. Doch muß diß mit Erbauung geſchehen: **Wie iſt ihm dann nun lieben Brüder/ wann ihr zuſammen kommt/ ſo hat ein jeglicher Pſalmen/ er hat eine Lehre/ er hat Zungen/ er hat Offenbahrung/ er hat Auslegung/ laſſet es alles geſchehen zur Beſſerung**/ 1. Cor. 14: 26. Und auff daß wir dieſes ordentlich und mit Erbauung verrichten mögen/ ſo müſſen wir wohl acht geben.

(a) Daß wir nicht dazu ſolche Macht haben/ und alſo verbunden ſind als die Prediger/ ſondern müſſen es nur aus lauter Liebe verrichten/ wie einem Chriſten gegen dem andern zu thun geziemet/ wir müſſen auch offtmahls bezeugen/ daß es aus hertzlicher Begierde zu des Nächſten Seeligkeit und Erhaltung ſeiner Wohlfahrt geſchiehet.

(b) Wir müſſen es thun mit aller Fürſichtigkeit/ daß wir die Zeit/ den Ort und die Perſohnen wohl betrachten: **Ein Wort geredet zu ſeiner Zeit/ iſt wie güldene Aepffel in ſilbern Schalen**/ Prov. 25: 11. **Der HErr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben/ daß ich wiſſe mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er wecket mich alle Morgen/**

gen / er wecket mir das Ohr / daß ich höre wie ein Jünger / Eſa. 50:5.

(c) Man muß auch zuſehen / daß dieſes Lehren mit Sanfftmuht und Beſcheidenheit geſchehe. **Lieben Brüder / ſo ein Menſch etwa mit einem Fehl übereilet würde / ſo helffet ihm wieder zu recht mit ſanfftmühtigem Geiſte / die ihr geiſtlich ſeyd / und ſiehe auff dich ſelbſt, das du nicht auch verſucht werdeſt /** Gal. 6:1.

De his & aliis vide Voetii Aſcetica cap. 24. p. 621.

(d) Endlich lehret und vermahnet ſo andere / daß ihr euch ſelber nicht wegert von andern gelehret und vermahnet zu werden. Es heiſſet doch **lehret und vermahnet einander.** Laſſet uns nun / damit wir uns hiezu auffmuntern / dieſe Beweg-Urſachen in acht nehmen / damit wir viel Gutes ſo wohl für uns als für andere erlangen mögen.

Beweg-Urſachen.

(1) **Für uns** / dann dieſe Lehr- und Vermahnungs-Geſpräche / die wir unter einander halten / werden uns ſehr behülfflich ſeyn / daß wir das Wort verſtehen lernen / und wird auch unſer Gedächtnüß ſtärcken / gleich wie wir das nicht leichte vergeſſen / was wir ſtets im Munde haben. Sie werden unſern **Glauben vermehren /** Act. 17:11:12. Und in der **gegenwärtigen Warheit befeſtigen /** 2. Pet. 1:12. und alſo näher führen zur Gottſeeligkeit. Der Kämmerer der Königin Candaces in Mohrenland wurde zum Verſtande des 53. cap. Eſaia nicht gelanget ſeyn / da er daſſelbige laß / wann ihn Philippus durch ſeine Unterweiſung nicht geholffen hätte. Siehe auch Joh. 4:48.49. Vergliechen mit vſ. 51.52.53.

Act. 8:35.

(1) Für andere / dann die werden wir lehren und zur wahren Gottſeeligkeit anführen. **Und das achten wir billig zu ſeyn / ſo lange wir in dieſer Hütten ſeyn / daß wir einander erwecken und erinnern /** 2. Pet. 1:13. Ein Meſſer wetzt das andere / und ein Mann den andern / Prov. 27:17. Durch dieſe Chriſtliche Geſpräche iſt ein Chriſt des andern Wetſtein: **Laſſet uns unter einander unſer ſelbſt wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken /** Hebr. 10:24. Ja es kan ſich zutragen / daß wir jemand dadurch aus dem Feuer reiſſen und zur Bekehrung und Seeligkeit bringen: **Wann du dich dermahleins bekehreſt / ſo ſtärcke deine Brüder /** vermahnet der HErr Chriſtus / Simon Petrus / Luc. 22:32. Als in dem Jahre 1551. Joris von Cateline / ein einfältiger Mann aus Flandern / nach Londen reiſete / zum Zeiten Eduardi VI. Königs in Engeland / kam er in einer Kirche die Predigt zuhören / gieng darnach in einer Zuſammenkunfft / darinnen man die Gewohnheit hatte / einander aus den gehörten Predigten zu erbauen: Hiedurch wurde dieſer Mann nicht allein bekehret / ſondern auch ſo in dem Glauben geſtärcket / daß er nach dieſer Zeit in Oſt-Frießland als ein Märtyrer geſtorben iſt. Und dar-

darum höret was Jacobus redet: **Lieben Brüder / ſo jemand unter euch irren würde von der Warheit / und jemand bekehret ihn. Der ſoll wiſſen / daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irthume ſeines Weges / der hat einer Seele vom Tode geholffen / und wird bedencken die Menge der Sünden /** Jac. 5: 19. 20.

Sehen wir auff uns ſelbſt / ſo kommen uns erſtlich einige gemeine / und darnach einige ſonderbahre Dinge für.

Unter die gemeine Dinge ſtelle ich

(1) Die Gemeinſchafft der Heiligen / welche wir in unſerm Glauben bekennen: Weil wir nun dadurch verpflichtet zu dieſem Lehren und Vermahnen uns befinden / ſo wird es auch durch dieſelbe wunderlich geſtärcket. Dann wann das Hertz des einen Chriſten die Liebe eines andern / die ihn beſſert / ſiehet / ſo wird er dadurch / als durch einen Magnet zur Gegenliebe gezogen. Und dann wird warhafftig / was David ſaget: **Siehe / wie fein und lieblich iſts / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. Daſelbſt verheiſſet der HErr Segen und Leben immer und ewiglich /** Pſal. 133: 1. 3. Solche zuſammen kommende Chriſten ſind gleichſam ſo viel glüende Kohlen / die wann ſie bey einander liegen / eine die andere anzündet / und alſo zuſammen einige Flamme von ſich geben; Wann ſie aber von einander zerſtreuet ſind / gehet die eine nach der andern aus / und verliehren ihre Hitze. Als Chriſtus mit den zween Jüngern nach Emmahus gieng / und mit denſelben ein heiliges Geſpräch hielte / wurde ihr Hertz gantz heiß und brünſtig / ſo daß ſie nach ſeinem Abſchiede von ihm bekanten: **Brante nicht unſer Hertz in uns / da er mit uns redete auff dem Wege / als er uns die Schrifft öffnete /** Luc. 24: 32. **So iſt je beſſer zwey dann eins / dann ſie genieſſen doch ihrer Arbeit wohl. Fält ihr einer / ſo hilfft ihm ſein Geſelle auff. Wehe dem / der allein iſt / wann er fält / ſo iſt kein anderer da / der ihm auffhelffe /** Eccleſ. 4: 8. 9. Als Auguſtinus einsmahl / wie er ſelber in den Büchern ſeiner Bekäntnüß meldet / mit ſeiner Mutter Monica ein heiliges Geſpräch von der Freude des Himmels und dem Troſte des Geiſtes GOttes hielte / wurden ſie ſo brünſtig im Geiſte / und mit ſo herrlicher Freude erfüllet / daß Auguſtinus für ſeinem GOtt trat / und ihn alſo anredete: Du weiſt es / HErr mein GOtt / wie wir / da wir von ſolchen Sachen redten / der Welt gantz müde und feind wurden / alſo daß wir unter dieſen Worten gerne von ihr und ihren Lüſten ſcheiden wolten. Und ſeine Mutter ſprach: Mein Sohn / was mich betrifft / es gefällt mir nun nichts mehr in dieſem Leben. Was ich hie noch thue / und warum ich hie noch bin / das weiß ich nicht / dieweil nunmehro die Hoffnung dieſer Welt geendiget iſt.

(2) Es iſt eines von den fürnehmſten End-Zwecken / warum uns GOtt Mund und Sprache gegeben hat / nemlich / daß wir einander etwas
Rom. 1: 11. geiſtlicher Gabe mittheilen / damit man geſtärcket werde. Auch
1. Theſſ. 5: 11 einer den andern aus GOttes Wort ermahne und baue. Damit man nach der Sprache Canaans rede / Eſa. 19: 18. und mit den Müden zu rechter Zeit zu reden wiſſe / Eſa. 50: 4.

(3) Auch gibt uns GOtt der HErr eben darum die Erkäntnüß ſeines Worts / und andere geiſtliche Gnaden / damit wir dieſelbige zum Dienſte und Nutzen anderer Chriſten anlegen / und mit unſerm Reichthum den Mangel anderer Chriſten erfüllen ſollen: Dienet einander / ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden Gottes / 1. Pet. 4: 10. Wann ſchon die Weißheit (ſpricht Seneca) wie bereits angeführet: Zu mir käme / und ſich ſelbſt bey mir anböte / daß ſie in meinem Hertzen wohnen wolte / mit dieſem Beding / daß ich ſie verbergen und niemand mittheilen ſolte / ſo wolte ich ſie nicht begehren / dann keine Beſitzung iſt angenehm / wann ſie keinen hat / der ſie mit genieſſet. Der iſts nicht wehrt / daß er die Erkäntnüß des Worts GOttes habe / der ſie nicht zum Beſten anderer Menſchen anwendet: Des Gerechten Lippen weiden viel / Prov. 10: 21. Und der iſt ein wahrer Chriſt / der mit David ſaget: Kommet her / höret mir zu alle / die ihr GOtt fürchtet / ich will erzehlen / was er an meiner Seelen gethan hat / Pſal. 66. 16.

(4) Und darum ſollen wir hierin deſto eifferiger ſeyn / dieweil wir hiedurch von dem Unſerigen nichts verlieren / oder deſto weniger haben / ja / was noch mehr iſt / durch dieſes Lehren und Vermahnen werden wir vielmehr unſere Erkäntnüß und geiſtliche Gnaden vermehren / und alſo was gewinnen. Wann wir unter die Gottſeligen uns befinden und die ſtärcken und tröſten / ſo werden wir auch durch unſern und ihren Glauben / den
Rom. 1: 11. wir unter einander haben / ſamt ihnen geſtärcket und getröſtet.
12. Der Eiffer und die Krafft der wahren Gottſeligkeit wird in uns entzündet / und unſere Gemühter werden je mehr und mehr brünſtiger in der Liebe zu GOTT. Alſo daß auch hie wahr wird was Salomon ſaget: Einer theilet aus und hat immer mehr / Prov. 11: 24. Auff ſolche Weiſe legen wir das wohl an / was wir haben / und unſer Handel bringet uns einen Gewinn zu wegen: Dann wer da hat / dem wird gegeben / daß er
Matth. 25. die Fülle habe / Matth. 13: 12. In dem Mittheilen der Geiſtlichen Gaben verlieren wir niemahls etwas / ſondern gewinnen allezeit. Es gehet uns mit der Mittheilung unſerer geiſtlichen Gaben / wie der Witwen zu Zarpath mit ihrem Mehl und Oel / dann ob ſie ſchon und ihr Sohn und der

Pro-

Prophet Elias/ auch die/ ſo in ihrem Hauſe waren/ davon eine Zeit lang aſſen/ ſo ward doch das Mehl im Cad nicht verzehret/ 1. Reg. 17: 16.
und dem Oel-Kruge mangelte nichts. Je mehr die Säuglinge der Mutter Brüſte ſaugen/ je mehr nimmt die Milch zu und vermehret ſich.

(5) In den irdiſchen und dieſer Welt angehörigen Dingen haben die Menſchen ihre Zuſammenkunffte/ die Kauffleute erſcheinen auff ihren Beurſen/ die Künſtler oder Handwercks-Leuthe in den Häuſern ihrer Ober- oder Ampts-Meiſtere/ die Studenten auff Gymnaſien und Academien und in ihren Collegien. Die weltlichen Regenten auff ihren Reichs-Verſamlungen/ Tag-Satzungen/ Cancelleyen und Rath-Häuſern. Und wann ſie bey einander kommen/ ſo reden ſie von ihren Sachen. Die Regenten von der Erhaltung ihrer Länder und Unterthanen/ die Studenten von dem/ das ſie in ihrem Fürſatz geſchickt machen und vergnügen kan/ die Kauffleute von der Beförderung ihres Handels/ die Schiffer von ihren Schiffahrten und dem Winde der ihnen dienlich ſeyn kan/ der Ackerman von ſeinen Feldern Früchten und Vieh/ der Soldate von den Wunden die er in vielfältigen Feldzügen bekommen/ der Hirte von ſeinen Schaafen; In ſumma/ ein jeder Handwercks-Mann von ſeinem Beruff. Und wir als Chriſten ſolten nicht zuſammen kommen/ davon zu reden/ daß wir unſere vornehmſte Gebuhrt von dem Himmel haben/ und daß wir unſern Wandel/ unſere Bürgerſchafft/ ja unſer Vatterland in dem Himmel ſuchen Phil. 3: 20 müſſen/ und darum billige und hohe Urſache haben/ mit einander ein heiliges Geſpräche davon zu halten/ und alſo ſuchen/ was droben iſt/ Col. 3: 1. Col. 3: 1. Welches wir ſehr herrlich und vollkömmlich in dem Worte des HErrn finden/ und deswegen davon hie auff Erden reden und darnach trachten müſſen/ daß wir es bekommen. Gedencket doch/ wie unverantwortlich es ſey/ daß wir als Chriſten/ die wir geiſtliche Kauffleuthe ſeyn/ und mit den himliſchen Wahren/ den köſtlichen Perlen/ den herrlichſten Schätzen/ die viel beſſer ſeyn als alles Gold und Silber/ Kauffmanſchafft treiben ſollen/ hierinnen wollen nachläßig/ verdroſſen und träge ſeyn/ und alſo unſer Beſtes verſchertzen. Bedencket es doch/ die weltgeſinnete Menſchen kommen gantz gerne offtmahls zuſammen/ GOttes und der wahren Chriſten zu ſpotten/ oder zu ſauffen und zu ſpielen/ oder von eitelm wollüſtigem und ungerechtem Weſen zu reden und darüber Raht zu halten/ auff daß alſo das Reich und die Wercke der Finſternüſſe befördert werden: Sie muntern einander auff zu allerhand Leichtfertigkeit und Freyheit Böſes zu thun/ ja zu aller Gottloßheit. Martinus Merſennus erzehlet/ daß von der Atheiſtiſchen Verſamlung zu Neapolis/ eilff Apoſteln von ihres Gleichen überall ausgeſand waren/ ihre greuliche und teuffeliſche Lehre fortzupflantzen/ un-

ter denen/ wie ich dafür halte/ geweſen iſt Julius Cæſar Vanninus, wel-
Anno 1612 cher nachgehends zu Tholouſe in Franckreich verbrant iſt. Und ihr die ihr
wahre und Gottſeelige Chriſten ſein wollet/ ſoltet nicht Verlangen tragen/
daß ihr zuſammen kommen möget/ und euch ſelbſt ermahnen alle Ta-
ge/ ſo lange es heute heiſſet/ daß nicht jemand unter euch verſto-
cket werde durch Betrug der Sünde/ Heb. 3: 13. Soltet ihr nicht
was nützlich zur Beſſerung iſt/ da es Noht thut/ daß es holdſe-
lig ſey zu hören / aus eurem Munde gehen laſſen / Eph. 4: 29.
Und alſo das nicht thun in dem Guten/ was wir ſehen und beſeufftzen/ daß
es von andern in dem Böſen geſchiehet? Soltet ihr nicht darnach trach-
ten/ daß ihr euch ſelbſt und andere ſtärcket und befeſtiget zur Beförderung
der Erkäntnüß der Warheit die nach der Gottſeligkeit iſt? Soltet ihr das
Hebr. 12: 23. nicht thun/ ſo wäre es eine Miſſethat für GOtt dem Richter über alle/
und höchſtnöhtig/ daß man es demſelben klagete. Alle Menſchen ſuchen
ſonſt durch ihre weltliche und fleiſchliche Zuſammenkünffte ihren Verſtand
zu üben und zu ſchärffen/ und zwarn ein jeder in dem Seinigen: Und wir/
die wir Chriſten ſeyn/ ſolten allein fahrläßig und verdroſſen ſeyn/ daß wir
erfüllet würden mit aller Erkäntnüß uns unter einander zu ermah-
Rom. 15: 14 nen. Solten wir nicht uns befleißigen/ daß wir gewurtzelt/ erbauet
Col. 2: 7. und befeſtiget im Glauben werden möchten/ diß würde uns/ wann
wir es unterlieſſen/ nicht allein ſchändlich / ſondern auch ſehr ſchädlich
ſeyn! Wann jemand von ſich bekennet/ daß er dieſe oder jene Kunſt/ Wiſ-
ſenſchafft und Handwerck verſtehet / und davon keine Probe an den Tag
leget/ ſo wird ihm nicht geglaubet / ſondern für einen Praler und Lügener
gehalten. Jener Rechts-Gelehrte ſaget: Turpe eſt patricio, & nobili, & cauſas oranti, jus in quo verſatur, ignorare, Es iſt ſchändlich/ daß
einer der fürnehmen und adelichen Geſchlechts iſt/ und dabey ein Rechts-
gelehrter ſein wil/ daß er die Rechts-Sachen dazu er ſich angibt/ daß
er ſie verthätigen will/ nicht recht verſtehet: Und weiter; Juris ignorantia cuique nocet: Die Unwiſſenheit der Rechte iſt einem jeden ſchädlich.
Und uns ſolte es nicht ſchändlich und ſchädlich ſeyn/ daß wir hie auff Erden
nicht alle Mittel anwenden wolten/ damit wir das lernen mögen/ das uns
tüchtig machen kan/ für die zu beſtehen können/ für welche wir uns ausge-
ben nemlich für wahre Chriſten/ die alle himmliſche Schätze dadurch ſich
zuwege bringen können/ und ihnen auch gewiß ſollen zugetheilet werden.
Laſſet uns diß doch eine Anreitzung ſeyn/ das Lehren und Vermahnen un-
ſer ſelbſt und anderer wohl zu betrachten.

(6) Inſonderheit aber/ nachdem wir jetzo zu dieſen heiligen und löblichen
Zuſammenkünfften und Geſprächen ſo gute Gelegenheit und zuläßige Frey-
heit

heit haben. Unſere Vorfahren haben die Zeiten erlebet/ in welchen alle Verſamlungen verbotten wurden/ man dürffte damahls in der Heiligen Schrifft nicht ſicher leſen/ noch mit einander aus derſelben reden/ keine Geſpräche halten/ vielweniger die Heiligen Evangelien predigen oder die Heilige Schrifften auslegen/ weder in der Lateiniſchen/ Holländiſchen/ Frantzöſiſchen/ Welſchen oder Flämiſchen Sprache. Niemand unter ihnen hatte Macht weder öffentlich noch heimlich/ weder zu Hauſe/ noch auſſer demſelben/ über der Taffel oder in Geſellſchafften etwas zu thun/ zu reden/ oder herfür zu bringen/ welches das gemeine Volck von dem Glauben der Römiſchen Kirche abwendig machen könte/ gleichwie ein ſolcher Befehl im Jahre 1526. öffentlich abgekündiget und angeſchlagen worden: In welchem auch alle Bücher des Lutheri und anderer Evangeliſchen Lehrer/ welche ſich von dem Pabſtthum abgeſondert hatten/ verboten/ und dabey befohlen worden/ daß man mit denſelben alle Evangelien/ Epiſteln/ Propheten/ oder andere Bücher der Heiligen Schrifft/ die in der Teutſchen/ Flämiſchen oder Welſchen Sprache überſetzet/ und mit Lutheri der Reformierten Lehrer Auslegungen verſehen waren/ auff einen öffentlichen Platz bringen und aldar verbrennen ſolte/ bey Leibes und Lebens-Straffe/ wann es nicht geſchehe. Anno 1565. giengen zween Jünglinge/ einer/ mit Nahmen Hugo, ſeines Alters 22. Jahr/ und Johan Pieck/ welcher 18. Jahr alt war/ auſſerhalb der Stadt Dornick ſpatzieren/ daß ſie mit einander aus der Heiligen Schrifft reden und ſich in ihrem Chriſtenthum in der freyen Lufft erbauen möchten/ als dieſes nun die Papiſten erfuhren/ wurden ſie darum gefangen genommen/ und wie ſie ihren Glauben freymühtig bekant hatten/ jämmerlich durchs Feuer vom Leben zum Tode gebracht. Aber wie frey und ſicher können wir zuſammen kommen und an allen Orten/ ja unter unſerm Weinſtock und Feigenbaum von dem Reiche GOttes reden. Wir haben nun nicht nöhtig/ aus Furcht die Fenſter zuzumachen und die Thüren zuzuſchlieſſen/ gleich wie vor Zeiten die Apoſtel thaten/ als dieſelbige **aus Furcht für den Juden verſamlet waren**/ Joh. 20:19. Wir ſind zwar den gottloſen Spöttern und Verächtern der Warheit unangenehm/ ſo daß ſie in den Zechen von uns ſingen/ wie diß dem David wiederfuhr/ **da er weinete und bitterlich faſtete**/ Pſal. 69: 11: 13. Sie können aber dennoch uns die Freyheit und Sicherheit nicht nehmen/ daß wir nicht mehr dürfften zuſammen kommen/ mit einander reden und lehren **von dem Reiche GOttes**/ Act. 19:8. Liebſte Chriſten/ bedencket doch/ wie ſehr wir verbunden ſind/ daß wir dieſe groſſe Gnade GOttes erkennen/ und zuſehen/ daß wir ſie **nicht vergeblich empfahen und** 2. Cor. 6: 1.
auff Muhtwillen ziehen. Jud. vſ. 4.

Wann

Beſchluß. Wann wir uns alſo verhalten/ ſo werden unſere Zuſammenkünfft Vorbereitungen/ Abbildungen/ Erſtlinge und Vorboten der Verſamlungen ſeyn/ die die Heiligen zugleich in dem Himmel halten werden/ da wir werden kommen zu der Gemeine der Erſtgebohrnen/ die in dem Himmel angeſchrieben ſind/ zu den Geiſtern der volkommenen Gerechten/ alwo wir einander nicht mehr werden lehren noch vermahnen/ dann wir werden in der Erkäntnüß vollkommen/ und in der Heiligkeit unſträflich und ohne Tadel ſeyn: Darum ſaget Johannes: Ich ſahe keinen Tempel darinnen: Dann der HErr der Allmächtige GOtt iſt ihr Tempel und das Lamm/ Apoc. 21: 22. Sondern wir werden einander zum Lobe und Preiſe GOttes und des Lammes auffmuntern/ gleichwie ihm zukömmt Lob/ Preiß/ Ehre und Herrlichkeit in allen Gemeinen der Heiligen/ beydes nun und in alle Ewigkeit. Amen!

Heb. 12: 24.

CAP. 3. vſ. 16.

℣. 16. ψαλμοῖς καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς ἐν χάριτι ᾄδοντες ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν τῷ Κυρίῳ.

vſ. 16. **Mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern/ und ſinget dem HErrn in euren Hertzen.**

Eingang. DEr Gottesdienſt der Chriſten iſt kein trauriger ſondern ein freudiger Dienſt. Ein Chriſt hat nicht nöhtig allezeit traurig zu ſeyn/ ſondern hat vielmehr Urſache ſich zu freuen und mit frölichem Angeſichte einher zu tretten. Das Hauß Gottes iſt kein Klag-Hauß/ ſondern ein Luſt-Garten. GOtt der HErr dreuete die Iſraeliten darum zu ſtraffen/ daß ſie ihm mit frölichem Hertzen nicht gedienet hatten/ wann er ſpricht: Darum werden Zeichen und Wunder an dir ſeyn/ und an deinen Saamen ewiglich. Daß du dem HErrn deinem GOtt nicht gedienet haſt mit Freude und Luſt deines Hertzens/ da du allerley gnug hatteſt. Dannenhero iſt in Gottes Wort/ ſo wohl in dem Alten als in dem Neuen Teſtament/ ſo offtmahls dieſe Vermahnung zu finden/ daß man ſich in dem HErrn oder des HErrn freuen ſoll. Unter andern ſaget David: Freuet euch des HErrn und ſeyd frölich ihr Gerechten/ Pſal. 32: 11. Und Paulus: Freuet euch in dem HErrn allewege/ und abermahl ſage ich/ freuet euch/ Phil. 4: 4. Was iſts vonnöhten/ daß man ſich darüber verwundere? Der GOtt/ dem die wahren Chriſten dienen/ iſt der GOtt der ihre Freude und Wonne iſt. Er iſt die Freude ihres Heils. Sie ſind geſalbet mit Freuden-Oel des Heiligen Gei-

Deut. 28: 46. 47.

Pſal. 43: 4.

Pſal. 45: 8.

ſtes: Ja GOtt erfüllet ihr Hertz mit Freuden/ und zwarn ſo ſehr/ daß ſie mit David ausruffen: Du erfreueſt mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben/ Pſal. 4: 8. Und diß iſt eben die Urſache/ warum die Kirche Chriſti/ ſonderlich in den Tagen des Neuen Teſtaments/ als eine frölich und jauchtzende Braut uns fürgeſtellet wird. Ich freue mich in dem HErrn/ und meine Seele iſt frölich in meinem GOtt: Dann er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Wie einen Bräutigam mit prieſterlichem Schmuck gezieret/ und wie eine Braut in ihrem Geſchmeide berdet/ Eſa. 61: 10. Die Verheiſſung / die GOtt ihnen gibt/ wird auch offtmahls wiederholet/ nemlich/ daß ſie ſingen und frölich ſeyn ſollen. Dieſe Freude müſſen nun die wahre Chriſten auch mit ihrem Munde und euſſerlichen Gebehrden offenbahren/ die Hände zuſammen ſchlagen/ die Stimme erheben / mit den Füſſen ſpringen und hüpffen / wie David vor dem HErrn that / da die Lade des Bundes geholet wurde. 2 Sam. 6: 16 Unter dieſen euſſerlichen Beweißthümern der Freude gehöret auch das Singen/ davon Jacobus ſaget: Leidet jemand unter euch / der bete / iſt jemand gutes Muhts/ der ſinge Pſalmen/ Jac. 5: 13. Deswegen auch GOtt unter allen zum Gottesdienſt gehörigen Pflichten / die er von ſeinem Volcke fordert / nicht allein die Freude des Hertzens/ ſondern auch zugleich das Singen der Pſalmen/ Lobgeſänge und geiſtlichen lieblichen Liedern mit dem Munde begehret. Wie Paulus hiezu auch ermahnet: Redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern / ſinget und ſpielet dem HErrn in eurem Hertzen Eph. 5: 19. Und auch in unſerm Texte.

Zuſammenfügung. In dem Anfang dieſes Verſes hat er die Coloſſer vermahnet/ daß ſie das Wort Chriſti unter ſich ſolten reichlich wohnen laſſen/ darnach begehrte er/ daß ſie ſich ſelbſt und auch einer den andern lehren und vermahnen ſolten/ damit er aber zeigen möchte/ daß dieſes kein beſchwerliches oder verdrießliches Werck und mühſame Arbeit wäre / unterrichtet er ſie / wie angenehm und lieblich ſolches geſchehen könte / wann er hinzu füget: mit Pſalmen und Lob-Geſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern / und ſinget dem HErrn in eurem Hertzen.

Abtheilung. Damit wir nun dieſe Worte wohl betrachten mögen / wollen wir zweyerley aus denſelbigen fürſtellen.

(1) Die Sachen dazu der Apoſtel vermahnet/ die ſind (a) Pſalmen/ (b) Lobgeſänge (c) Geiſtliche liebliche Lieder.

(2) Die Weiſe wie die betrachtet und geübet werden müſſen. Nemlich / ſinget (a) Dem HErrn/ (b) Lieblich / (c) In euren Hertzen.

Der Apoſtel redet hie von Pſalmen/ Lob-Geſängen und geiſtlichen Liedern. Und alſo auch/ Eph. 5: 19. Worin dieſe beſtehen/ und worin dieſelbe von einander unterſchieden ſeyn/ davon ſie unter den alten Lehrern und den heutigen Gottesgelehrten mancherley Meinungen. Hyronimus Hieron. tom. 9. pag. 115. comment. ad Eph. 5: 19. hält dafür/ daß die Pſalmen gehören zu den Sitten/ auff daß wir wiſſen möchten/ was wir durch den Leib entweder thun oder laſſen müſſen/ daß die Lob-Geſänge die Stärcke und Majeſtät Gottes ausruffen/ und das der geiſtliche Lieder ſinget/ der von der Ordnung in der Welt und der herrlichen übereinſtimmung der Creaturen vernünfftig redet.

Andere haben hierüber andere Gedancken/ allein der Unterſcheid iſt ſo groß nicht/ und darum kan man dieſe alle als unter einander gehörige betrachten/ wir urtheilen demnach/ daß durch

Pſalmen], Verſtanden werden/ als durch ein gemeines Wort/ alle heilige Lieder/ſie ſeyn von was Art ſie wollen/ die allerley Sachen in ſich halten/ als da ſind Gebet/ Klagen/ Danckſagungen/ Erzehlungen der Dinge die geſchehen ſind/ und Verkündigungen der Zukünfftigen/ die ſich noch zutragen ſollen/ wie dergleichen in dem Buche der Pſalmen Davids begriffen ſind. Dieſe werden genennet מִזְמֹרִים mizmorim, von einem Wort זָמַר, Zamar, welches bedeutet abſchneiden/ in pihel זִמֵּר, Zimmer, ſingen nach dem Tact/nach der Kunſt/ alſo daß ein Pſalm iſt ein Lied/ das nach der Kunſt der Poeſy geſtellet iſt/ und mit muſicaliſchen Inſtrumenten geſpielet wird. Hiezu führet uns auch das Griechiſche Wort ψαλμὸς, welches herkommt von ψάλλω, und bedeutet/ mit einer ſanfften Bewegung etwas ſchlagen/ auff Seiten ſpielen/ hievon hat ſeinen Urſprung das Wort ψαλτήριον, welches eigentlich iſt ein Inſtrument/ darauff man ſpielete/ gleich wie man dann unter andern muſicaliſchen Inſtrumenten von einem Pſalter/ Dan. 3: 5.7.10. 15. lieſet. Hieronymus ſaget/ daß es die Geſtalt eines Triangels gehabt habe/ auff welchen zehen Seiten geweſen/ die wann ſie mit den Fingern angerühret wurden/ einen lieblichen Thon von ſich gaben/ den man Pſalmum genennet. Von dieſem Seiten-Spiel oder Pſalter redet auch David: **Dancket dem HErrn mit Harpffen/ und lobſinget ihn auff dem Pſalter von zehen Seiten/** Pſ. 33: 2. **Das iſt ein köſtlich Ding dem HErrn dancken/ und lobſingen deinem Nahmen du höchſter: auff den zehen Seiten und Pſalter/ mit Spielen auff der Harpffen.** Hievon iſt dem Buche der Pſalmen der Pſ. 92: 2,4. Nahme ψαλτήριον gegeben worden; Dieſe Pſalmen waren ſo geſetzet daß ſie auch geſungen werden konten/ deswegen auch bey vielen Pſalmen ſtehet ein Lied/ als bey dem 30. Pſalm/ ein Pſalm/ **Ein Lied zu ſingen von der**

Einweihung des Hauſes Davids. Ein Pſalm / ein Lied/ das iſt/ ein Lied das erſtlich auff einem Inſtrument geſpielet / aber alſo geſetzet worden/ das es auch mit der Stim̃e des Mundes hat können geſungen werden. Darum lieſet man ſo offt von Pſalmen oder Lobſingen: Lobſinget / Lobſinget GOtt/ Lobſinget/ Lobſinget unſerm Könige/ Pſal. 47:7. Redet unter einander von Pſalmen und Lob-Geſängen/ Eph. 5:19.

Und hiebey füget der Apoſtel die zween zu den Pſalmen gehörige Arten/ nemlich Lob-Geſänge und geiſtliche Lieder.

Lob-Geſänge] Dieſe ſind die erſten zu den Pſalmen gehörige Sorten / darum auch das Buch der Pſalmen Davids ספר תהלים Sepher thehelim, das Buch der Lob-Geſänge Davids genennet wird / dieweil die Pſalmen viele Lob-Geſänge in ſich faſſen / ſonderlich die Pſalmen / für denen in dem Anfang / oder in dem Beſchluß Hallelujah ſtehet/ wie in dem 106. Pſalm vſ. 1. Hallelujah. Dancket dem HErrn/ dann er iſt freundlich und ſeine Güte währet ewiglich/ Pſal. 104:35. Der Sünder müſſe ein Ende werden auff Erden / und die Gottloſen nicht mehr ſein / Lobe den HErrn/ meine Seele. Halleluja / alles was Odem hat/ lobet den HErrn. Halleluja/ ſtehet in dem Schluß des Pſalters/ Pſal. 150:6. Alſo daß ὕμνοι eigentlich ſein Geſänge / die das Lob/ die Herrlichkeit und Gütigkeit des groſſen Gottes auff das höchſte ausbreiten und kund machen/ dergleichen waren das Lied Moſis/ Deut. 32. Exod. 15. Bileams/ Num. 23: Debora/ Jud. 5. In dem Neuen Teſtament die Lob-Geſänge der Mariä / Zachariä / Simonis und anderer. Hiezu füget der Apoſtel nun noch.

Geiſtliche Lieder] Das Griechiſche Wort ᾠδαῖ, kommt vor dem Worte ἀείδω, welches ins gemein ſingen bezeichnet und durchgehends alſo übergeſet wird/ auch hie in unſerm Text ᾄδοντες, hinzu gefüget und durch diß Wort ſingen verteutſchet iſt/ alſo daß hiedurch alle Arten Lieder verſtanden werden/ wann ſie aber bey den Pſalmen und Lob-Geſängen geſetzet ſind/ werden dadurch verſtanden alle heilige Lieder / die allerley Materie der Gottſeeligkeit und des Troſtes in ſich halten / und von frommen Hertzen durch einen Göttlichen Trieb und Bewegung gedichtet ſind/ wie dergleichen in den Büchern des Alten und Neuen Teſtaments zu finden / unter andern das hohe Lied Salomonis / welches ein Lied der Lieder genennet wird/ wie auch ein Theil der Pſalmen/ die den Nahmen שירים ſchirim, Lieder/ bekommen haben/ derer viele in dem Pſalter David gefunden werden. Es ſind auch viele geiſtliche Lieder/ die ohne ſonderbahre Eingebung Gottes gemacht ſind / dergleichen waren viele Lieder die Salomoni zuge-

ſchrieben werden / aber in Gottes Wort nicht zu finden ſind / wie ſolches angezeiget wird: **Er redte drey tauſend Sprüche / und ſeiner Lieder waren drey tauſend und fünffe /** 1.Reg 4: 32. Dieſe geiſtliche Lieder ſind GOtt angenehm / darum auch die Gläubigen offtmahls auffgemuntert werden dem HErrn ein neues Lied zu ſingen: **Singet dem HErrn ein neues Lied / machts gut auff Saitenſpielen mit Schalle /** Pſ.33:3. **Singet dem HErrn ein neues Lied / ſinget dem HErrn**
Pſal. 98: 1. **alle Welt /** Pſ. 96: 1. Sie ſungen ein neu Lied / und ſprachen: **Du biſt**
149. 1. **würdig zu nehmen das Buch / und auffzuthun ſeine Siegel. Dann**
Eſa. 42: 10. **du biſt erwürget / und haſt uns erkaufft mit deinem Blute aus**
Apoc. 5: 9. **allerley Geſchlecht und Zungen / und Volck und Heiden:** und ſungen / **wie ein neu Lied vor dem Stuhle / und vor den vier Thieren und Aelteſten / und niemand konte das Lied lernen / ohne die hundert und vier und viertzig tauſend / die erkaufft ſind von der Erden /** Apoc. 14: 3. Dieſe waren ſolche Geſänge / die ſie darum dem HErren tichteten / daß ſie den Zuſtand ihrer Seelen und die Freude ihres Gemühts ausdrucken möchten / ſolche Lieder haben viele Gottſelige Perſohnen / von den Zeiten der Apoſtel / in der Kirchen getichtet und geſungen. Wie unter andern Ambroſius, Hilarius, Proſper, Prudentius und andere.

Dieſe nennet der Apoſtel / zum Unterſcheid anderer bürgerlichen oder weltlichen Lieder

Geiſtliche Lieder] Dieſe Benennung haben ſie bekommen

(1) Von ihrem Werck-Meiſter / dem heiligen Geiſt / dieſer erwecket nicht allein in den Kindern Gottes / als ein Geiſt der Heiligkeit / Traurigkeit und unausſprechliche Seufftzen / ſondern auch / als der GOtt der Freude ihres Heyls wircket er in ihnen ſehr herrliche und unerforſchliche Freude / dadurch ſie mit frölichem Gemühte zum ſingen beweget werden. Dannenhero ſie beyde / nemlich der Geiſt und die Lieder / mit einander verknüpffet ſind / nach Pauli Anzeigung: **Und ſäuffet euch nicht voll Weins / daraus ein unordig Weſen folget / ſondern werdet vol Geiſtes: und redet unter einander von Pſalmen und Lob-Geſängen und geiſtlichen Liedern / ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Hertzē /** Eph. 4: 18. 19.

(2) In Anſehung ihrer Materie und Inhalts / ſo nicht fleiſchlich ſondern geiſtlich iſt / dieſe Lieder begreiffen Geiſtliche Sachen / die auff das Reich Gottes und die Herrlichkeit deſſelbigen zielen. Alſo wird das Ge-
Rom. 7: 14. ſetz geiſtlich genennet: Und Paulus ſaget / daß die **Heiden geiſtlicher**
Rom. 15: 27. **Güter theilhafftig worden ſind. Und daß er den Corinthern das geiſtliche geſäet habe /** 1.Cor. 9: 11.

(3) Dieweil ſie gereichen nicht zur **Vergnügung des Fleiſches / ſondern**

dern zur Beſſerung des Geiſtes/ und zur Herrlichkeit Gottes/ der ein Geiſt iſt. Sie haben einen gantz geiſtlichen/heiligen und guten Zweck/und werden demnach mit Recht geiſtliche Lieder genennet.

Dieſe alle will nun der Apoſtel/daß ſie von den Coloſſern betrachtet und 2. Theil. GOtt zu Ehren ſollen abgeſungen werden/ wann er ſpricht in den folgenden Worten.

Und ſinget] Die Pſalmen / Lob-Geſänge und geiſtliche Lieder können und mögen auch mit Erbauung geleſen werden/ dann die Pſalmen ſind auch ein Theil des Wortes Gottes/ darin wir ſuchen und leſen müſſen. Diß lehrete Chriſtus ſeinen Jüngern / da er ihnen fürſtellete / daß von ihm im Geſetze Moſis / in den Propheten und Pſalmen geſchrieben wäre / Luc. 24:44. Auch lieſet man nicht allein/ daß David die Pſalmen geſungen ſonden daß er ſie auch geſprochen habe. Und er ſelbſt David ſpricht im Pſalmbuche: Der HErr hat geſaget zu meinem HErrn / ſetze dich zu meiner Rechten/ Luc. 20: 42. Eigentlich aber ſind die Pſalmen und Lieder alſo geſetzet/ daß ſie können geſungen / das iſt/ mit Veränderung der Stimme und des Thons/nach der Melodey/zu GOtt im Himmel geſand werden/ gleich wie dann von alters her darum Davids Pſalmen und viele Lob-Geſänge in Verſen oder Reimen geſetzet ſind / damit ſie nach der Kunſt der Muſic können geſungen werden. Es wird aber am meiſten auff die Weiſe ankommen/ wie ſie müſſen wohl und nach Gottes Gefallen geſungen werden. Dreyerley erfordert Paulus von dem/ der wohl ſingen und ſeinem GOtt damit gefallen wil.

(1) Das erſte iſt / das es geſchehen ſol.

ἐν Χάριτι] Das Wort χάρις, das der Apoſtel hie gebrauchet/ bedeutet durchgehends Gnade/bisweilen Danck: GOtt ſey Danck der uns den Sieg gegeben hat durch unſern HErrn JEſum Chriſtum/ 1. Cor. 15: 57. GOtt ſey gedancket der uns allezeit Sieg gibt in Chriſto/ und offenbahret den Geruch ſeiner Erkäntnüß durch uns an allen Orten/ 2. Cor. 2:14. Bißweilen bezeichnet es Wohlgefälligkeit/ Holdſeligkeit/ Lieblichkeit: Sie gaben alle Zeugnüß von ihm/ und wunderten ſich der holdſeligen Worte/ die aus ſeinem Munde giengen/ und ſprachen: Iſt das nicht Joſephs Sohn/ Luc. 4: 22. Bißweilen bedeutet es Freude. Wir haben groſſe Freude und Troſt an deiner Liebe/ dann die Hertzen der Heiligen ſind erquicket durch dich lieber Bruder / Philem. vſ. 7. Alſo können wir allhie diß Wort χάρις in allen dieſen Bezeichnüſſen nehmen.

(a) In Gnade / das iſt nach der Gnade / die jemand empfangen hat / nach dem Stande/ in welcher er ſeine Seele in Gnade findet/ daß er

nach demſelben ſich ſchicke/ und einen ſolchen Pſalm / der damit überein kommt zu ſingen erwehle.

(b) Auch mit **Danckbahrkeit**/das iſt/daß ſie zum Beweißthum und Erkäntnüß der Danckbahrkeit/ Pſalmen/ Lob-Geſänge und geiſtliche Lieder zu ſingen ſchuldig ſind.

(c) Auch mit aller Lieblichkeit der Stimme und des Thons/ darum eben in unſerer teutſchen Bibel das Wort lieblich hinzu geſetzet iſt/ und alſo nicht mit einem unangenehmen Geſchrey und Geplerr/gleich wie die faulen Münche in ihren Klöſtern/ Morgen- und Abend-Geſänge / mit einem verdrießlichem und unverſtändlichem Gethöne und Klange aus ihrem Munde gehen laſſen. Der Geſang muß ſeyn wie die Worte / die wir reden/ von denen Paulus ſaget: **Laſſet kein faul Geſchwätz aus eurem Munde gehen/ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt/ da es Noht thut/ daß es holdſeelig ſey zu hören**/Eph.4:29.

(d) Endlich muß es geſchehen mit freudigen und frölichem Gemühte/ wovon Jacobus redet: **Leidet jemand unter euch/der bete iſt jemand gutes Muhts der ſinge Pſalmen**/Jac.5:13.

(2) **In eurem Hertzen**] Ein jeglicher GOttesdienſt muß aus dem Hertzen ſeinen Urſprung haben (dieweil der Gottesdienſt der Seelen/ iſt die Seele des Gottesdienſtes) und alſo muß auch ins beſonder dieſes Theil des Gottesdienſtes/nemlich das ſingen/mit dem Hertzen verrichtet werden. Paulus ſprach einsmahls: **Ich wil Pſalmen ſingen im Geiſte / und wil auch Pſalmen ſingen mit dem Sinne**/1.Cor. 14:15. Und alſo begehret auch dieſer Apoſtel von uns/daß man zwar mit dem Munde und Stimme/ vor allen aber mit dem Hertzen ſingen ſol: Die Bewegungen müſſen im Hertzen angezündet werden / Mund und Hertz mit einander übereinſtimmen. Hierum haben ſich die heiligen Männer Gottes gantz eifferig erwieſen/ daß ſie ihr Hertz auffmuntern möchten/wann ſie zu ihrem GOtt ein Lied ſingen wolten: **Mein Hertz iſt bereit/GOtt mein Hertz iſt bereit daß ich ſinge und lobe. Wache auff / meine Ehre/ wache auff Pſalter und Harpffe / früh wil ich auffwachen**/ Pſal.57:8.9. Und Maria ſprach: **Meine Seele erhebet den HErrn / und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes** / Luc.1: 46.47. Darum ſpricht jener Poet:

Non vox ſed votum, non chordila muſica ſed cor,
Non clamor ſed amor, pſallit in aure Dei.

(3) Das dritte/ das Paulus in dem Singen erfordert/ iſt/ daß es ſeyn ſoll.

Dem HErrn] Nemlich GOtt Vatter/ Sohn/ und heiligen Geiſte/ dieſe

dieſe ſind der HErr/ zu ihrem Lobe und Ehren müſſen alle Pſalmen/ Lob-Geſänge und Lieder geſungen werden. GOtt allein iſt der Zweck und der Vorwurff unſers gantzen Gottesdienſtes/ und alſo auch des Stücks deſſelbigen/ nemlich des Geſanges: Die Heiden waren gewohnet daß ſie Lob-Lieder ihren Götzen zu ehren ſungen/ wie hievon das Buch der Richter zeuget: Sie zogen heraus auffs Feld und laſen ab ihre Weinberge/ und kelterten/ und machten einen Tantz/ und giengen in ihres Gottes Hauß/ und ſungen/ aſſen und trunckẽn/ und fluchten dem Abimelech/ Jud. 9: 27. Sie giengen in dem Tempel ihres Götzens Baal-Berith/ ihme für eine geſegnete Erndte und Weinleſe zu dancken: wie dann auch aus dem Hauſe Baal-Berith dem Abimelech ſiebentzig Silberlinge gegeben wurden/ damit er loſe/ leichtfertige Männer beſtellete/ die ihm nachfolgeten/ Jud. 9: 4. So ſungen dem Jupiter die Heiden einige Loblieder zu Ehren/ wie auch Neptuno, Apollini, Veneri und andern Götzen. Paulus aber wil hie/ daß die Coloſſer/ die von den ſtummen Götzen zu dem lebendigen GOtt bekehret waren/ nunmehro zum Lobe und Ehren ihres Gottes/ der ſie erſchaffen/ wie auch zur Herrlichkeit ihres Heilandes JEſu Chriſti/ der ſie mit ſeinem theuren Blute erkaufft hatte/ und zur Ehren des heiligen Geiſtes/ der ſie biß auff den Tag der Erlöſung verſiegelte/ ſingen ſolten: Hiezu muntert ſich die Kirche auff: Kommet herzu/ laſt uns dem HErrn frolocken / und jauchtzen dem Hort unſers Heils: Laſſet uns mit Dancken vor ſein Angeſicht kommen/ und mit Pſalmen ihm jauchtzen: Dann der HErr iſt ein groſſer GOtt/ und ein groſſer König über alle Götter: Dann in ſeiner Hand iſt was die Erde bringet/ und die Höhe der Berge ſind auch ſein. Dann ſein iſt das Meer/ und er hats gemacht/ und ſeine Hände haben das Trockene bereitet: kommet/ laſſet uns anbeten/ und knyen und niederfallen für dem HErrn der uns gemacht hat/ Pſal. 95: 1. biß 6. Deswegen auch der Apoſtel alſobald hinzu füget. Und alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HERRN JEſu/ und dancket GOtt und den Vatter durch ihn. Col. 3: 17.

Zueignung. Dieſe Vermahnung Pauli gründet ſich nicht allein auff das Gebot Pauli/ und die Fürbilder der alten Gläubigen/ in den Zeiten des Alten Teſtaments/ denen GOtt offtmahls geboten hat/ daß ſie ihn mit Pſalmen und Lob-Geſängen/ ſowohl in dem Tempel als in ihren Häuſern loben ſolten. Gleich wie uns dieſe Fürbilder in der heiligen Schrifft ſehr offt fürgeſtellet werden: ſondern ſie gründet ſich auch auff die Weiſſagungen/ die auff die Zeiten des Neuen Teſtaments zielen/ daß man auch in denſelbigen mit Pſal-

men und Lob-Geſängen GOtt loben und preiſen ſoll/ unter andern: Siehe GOtt iſt mein Heyl/ ich bin ſicher und fürchte mich nicht/ dann GOtt der HErr iſt meine Stärcke/ und mein Pſalm/ und iſt mein Heil/ ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heil-Brunnen: Und werdet ſagen zur ſelbigen Zeit: dancket dem HErrn/ prediget ſeinen Nahmen/ machet kund unter den Völckern ſein Thun/ verkündiget/ wie ſein Nahme ſo hoch iſt: Lobſinget dem HErrn/ dann er hat ſich herrlich beweiſet/ ſolches ſey kund in
Eſ. 12: 2. biß 5. allen Landen: Zu der Zeit wird man ein ſolch Lied ſingen im Lande Juda: wir haben eine feſte Stadt/ Mauren und Wehre ſind Heil: Thut die Thore auff/ das herein gehe das Gerechte Volck/ das den Glauben bewahret/ Eſ. 26: 12. Zu der Zeit wird man ſingen von dem Weinberge des beſten Weins: ich der HErr behüte ihn/ und feuchte ihn balde/ daß man ſeine Blätter nicht
Eſ. 27: 2. 3. vermiſſe/ ich wil ihn Tag und Nacht behüten. Singet dem HErrn ein neues Lied/ ſein Ruhm iſt an der Welt Ende: die im Meer fahren/ und was drinnen iſt/ die Inſulen und die drinnen woh-
Eſ. 42: 10. nen. Es wird die Zeit noch kommen/ daß die Hüter am Gebürge Ephraim werden ruffen: Wohlauff/ und laſſet uns hinauff gehen gen Zion/ zu dem HErrn unſern GOtt. Dann alſo ſpricht der HErr: Ruffet über Jacob mit Freuden/ und jauchzet über das Haupt unter den Heiden/ ruffet laut/ rühmet und ſprecht: HErr/ hilff deinem Volck/ den übrigen in Iſrael/ Jer. 31: 6. 7.

Dieſes iſt auch von dem Volcke Gottes in dem Neuen Teſtament werckſtellig gemacht worden: Von den Engeln. Alſobald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſcharen/ die lobeten GOtt und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe/ und Friede auff Erden und den Menſchen ein Wohlgefallen/ Luc. 2: 13. 14. Von Chriſto. Da ſie den Lob-Geſang geſprochen hatten/ giengen ſie hinaus an den Oelberg/ Matth. 26: 30. Von Paulo und Sila in dem Gefängnüß. Um die Mitternacht beteten Paulus und Silas und lobe-
Act. 16: 25. ten GOtt: und es höreten ſie die Gefangenen von den gläubigen Corinthern: Wie iſt ihm dann nun/ lieben Brüder: wann ihr zuſammen kommt/ ſo hat ein jeglicher Pſalmen/ er hat eine Lehre/ er hat Zungen/ er hat Offenbahrung/ er hat Auslegung/ laſſet es alles geſchehen zur Beſſerung/ 1. Cor. 14: 26. Und in der erſten Kirchen von den Zeiten der Apoſtel an/ hatten ſie die Gewohnheit von GOTT und Chriſto Lieder zu ſingen/ bey aller Gelegenheit/ in allen ihren Zuſammenkünfften. Gleich wie unter andern die Chriſten die in Ponto und By-

thinia wohneten / thaten / davon Plinius Secundus an den Kayſer Trajanum ſchreibet: Quòd eſſent ſoliti ſtatuto die ante lucem convenire carmenque Chriſto quaſi Deo dicere ſecum invicem, Daß ſie gewohnet ſind auff einen beſtimten Tag vor dem Auffgange der Sonnen zuſammen zu kommen/ und ein Lied zur Ehren Chriſti/ als ihres Gottes/ mit einander zu ſingen. Plin. Sec. lib. 10. Epiſt. 97. & Gerh. Joh. Voſſ. comment. in hanc Epiſt.

In ihren Häuſern pflegten ſie auch zu ſingen/ wie Ephrem der Syrer ſolches von ſeinen Mit-Chriſten erforderte. Laſſet uns alle/ ſo wohl die Groſſen als die Kleinen in Chriſtlicher Freudigkeit unſere Feſt-Tage halten/ mit Pſalmen / Lob-Geſängen und geiſtlichen Liedern/ und mit der Engeln Sprache unſere Häuſer zieren und ſchmücken.

Auch hatten ſie dieſe Gewonheit eingeführet/ wann ſie gegeſſen hatten/ und von der Taffel auffſtunden/ daß ſie zuvorn mit dem Geſang GOtt dancketen. Zu Tertulliani Zeiten hat ein jeder Haußvatter die löbliche Gewonheit gehalten/ daß ſie nicht allein/ wann ſie ſpeiſen wolten/ mit ihren Haußgenoſſen geſungen haben/ ſondern auch wann ſie ſatt waren/ damit ein jeder beweiſen möchte/ daß er bey der Mahlzeit ſich nicht vol getruncken hätte.

Wann ſie auff dem Felde arbeiteten/ ſo ſungen ſie/ ja wann ſie auff der Straſſen mit einander giengen. Hieronymus ſpricht in der Beſchreibung Bethlehems zu der Marcella alſo: In dem gantzen Dorffe Chriſti iſt es gebräuchlich/ daß man auſſer den Pſalmen ſehr wenig andere Reden führet: iſt einer auff dem Felde/ ſo ſinget er hinter dem Pfluge ein Hallelujah/ die Schnitter erluſtigen ſich mit Pſalmen/ die Weingärtner ſingen etwas von David: dieſe ſind in unſerm Lande die Gedichte / di ſe die Lieder die geſungen werden. Von Conſtantino und Theodoſio ſchreibet Euſebius, daß ſie niemahls zu Felde zogen/ wieder ihre Feinde zu ſtreiten / daß ſie nicht zuvorn einige Pſalmen mit ihren Soldaten ſungen/ und ſelber den Geſang zum erſten anfiengen.

Auch ſungen die alten Chriſten bey den Begräbnüſſen der Ihrigen/ und zwarn den 116. Pſalm/ da ſie dann die Worte ſonderlich vielmahls wiederholet: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ dann der HErr thut dir gutes: Gleichwie aus des Prudentii Verſen/ die er auff Romanum den Märtyrer gemacht/ zu ſehen iſt. Pſal. 116.

Docta mulier è Pſalterio
Hymnum canebat carminis Davidis
Prætioſa ſancti mors ſub aſpectu Dei.

Oder ſie ſungen entweder den 23. oder 32. oder auch 119. Pſalmen: Auguſtinus ſpricht/ daß bey dem Begräbnüß ſeiner Mutter der Monica/ der Biſchoff Evodius den 101. Pſalmen geſungen. Von Gnade und Recht will ich ſingen und dir HErr Lobſagen: Wie dann auch dieſes ſingen bey

Xx x den

den Begräbnüſſen in Teutſchland anjetzo noch gebräuchlich iſt. Es iſt nicht zu glauben / daß der Gebrauch bey den Begräbnüſſen Pſalmen und Lieder zu ſingen / die Heiden zu überzeugen / ſey eingeführet worden / welche bey der Leiche einige Leute hergehen lieſſen / die dieſelbige beklagen und beweinen müſten / und da waren auch zugleich ſolche / die eine Trauer-Muſic mit Pfeiffen machten. Allein die Chriſten haben noch ein ander Abſehen bey dem Singen auff den Begräbnüſſen / nemlich / daß ſie damit anzeigen wollen / daß ſie von den Verſtorbenen eine ſelige Hoffnung der Aufferſtehung haben / und deswegen auch mit Freuden von dieſer Welt zu ſcheiden und dem Tode entgegen zu gehen begehren.

Alſo haben es auch unſere Vorfahren zur Zeit der Reformation gemacht / da ſungen die Leute Pſalmen in ihren Häuſern / Werckſtätten / und bey der Verrichtung ihrer Arbeit / ja wann ſie auff der Gaſſe giengen. Alſo daß Strada ſaget / daß der Gebrauch / die Pſalmen nach der Geneviſchen Melodey zu ſingen / entweder in den gemeinen Verſamlungen / oder in den Häuſern / oder auff den Straſſen / zu der Zeit ein gewiſſes Kennzeichen geweſen ſey / daran man die Ketzer hat erkennen können. Dannenhero das Sprichwort entſtanden / er iſt ein Lutheraner / dann er ſinget Pſalmen.

Strada lib. 3. ad an. 1562.

Allein wie weit ſind wir / die wir uns jetzo rühmen / daß wir dieſen unſern löblichen Vorfahren in der Religion gleich ſeyn / hievon abgewichen.

Beſtraffung

(1) Wie viel ſind unter uns die an ſtatt / daß ſie ſolten Pſalmen Lobgeſänge und geiſtliche Lieder ſingen / dafür aus ihrem Munde Geſangsweiſe chandbahre Worte / Narrentheidingen / und Huren Lieder heraus gehen laſſen: höret man das nicht auff den Straſſen / in den Häuſern / auff Gaſtereyen / in den Herbergen / und auff den Gaſſen und Märckten / und ſolches noch dazu von dennen die Glieder der Kirchen ſind und zum heiligen Abendmahl gehen? Müſſen nicht täglich die Ohren der ehrbahren und frommen Chriſten mit groſſem Verdruß die Buhlen-Lieder anhören / und damit ihre gerechte Seelen ohne Unterlaß quälen: Sind nicht ihrer viel / die denen gleich ſind / von welchen Amos redet: **Ihr achtet euch weit vom böſen Tage / und trachtet immer nach Frevel Regiment: und ſchlaffet auff elffenbeinen Lagern / und treibet Uberfluß mit euren Betten: Ihr eſſet die Lämmer aus der Heerde / und die gemäſtete Kälber: und ſpielet auff dem Pſalter / und erdichtet euch Lieder / wie David: und trincket Wein aus den Schalen / und ſalbet euch mit Balſam / und bekümmert euch nichts um den Schaden Joſephs: Darum ſollen ſie nun forn angehen / unter denen die gefangen weggeführet werden / und ſol das Schlämmen der Pranger auffhören.** Kan nicht vielen die Klage Eſaia zugeeignet werden / Sie haben

Amos 6. 3. 4. 5. 6. 7.

haben Harffen / Pſalter/ Paucken / Pfeiffen und Wein in ihrem Wohlleben / und ſehen nicht auff das Werck des HErrn / und ſchauen nicht auff das Geſchäffte ſeiner Hände. Iſt unſer Land nicht der Stadt Tyrus gleich geworden/ von welcher Eſaias ſaget: Zu der Zeit wird Tyrus vergeſſen werden ſiebentzig Jahr/ ſo lange ein König leben mag / aber nach ſiebentzig Jahr wird man von Tyro ein Huren Lied ſingen. Unſere Gelehrte Ausleger der Bibel in ihren Anmerckungen über dieſen Text/ erklären es alſo/ daß Tyrus ſoll wiederum bewohnet werden und im guten Wohlſtande kommen/ und alsdann werden die Einwohner/ wann ſie wiederum reich und wohllüſtig geworden ſind/ ihren alten Gange mit Singen und mit Springen gehen/ und allerley Lüſte des Fleiſches vollenbringen. Darauff dann der folgende Vers zielet: Nim die Harffe gehe in der Stadt um / du vergeſſene Hure / machs gut auff dem Saitenſpiel / und ſinge getroſt/ auff daß dein wieder gedacht werde/ Eſa. 23: 16. Iſts aber auch nicht ſo unter uns? Sint der Zeit uns der Allmächtige GOtt von der Angſt des Krieges erlöſet hat/ ſo daß unſer Handel und Wandel in gutem Flor ſich wiederum befindet/ und ein jeder Handwercks-Mann ſeinen Beruff mit vergnüglichem Nützen treibet/ hat da auch nicht zugleich die Wolluſt und Eitelkeit überhand genommen / ſo daß allerhand Sünden bey uns im vollen Schwange gehen. Was düncket euch/ könte uns nun nicht GOtt nach ſeinem gerechten Gerichte den Frieden wiederum nehmen / und die Straffe über uns bringen/ die er den wollüſtigen Juden dreuete: Ich will eure Feyer-Tage in Trauren/ und alle eure Lieder in Wehe-klagen verwandeln/ ich will über alle Lenden den Sack bringen / und alle Köpffe kahl machen / und will ihnen ein Trauren ſchaffen/ wie man über einen einigen Sohn hat / und ſollen ein jämmerlich Ende nehmen/ Amos. 8: 10.

Eſa. 5: 12.

Eſa. 23: 15.

(2) Und wann ſchon von vielen/ Pſalmen / Lob-Geſänge/ und geiſtliche Lieder geſungen werden / gefällets auch GOtt / gehet es von Hertzen/ und geſchiehet es dem HErrn zu Ehren? Entſpringet es wohl aus Empfindung der Gnade / daß man ſich freue über das Gute / das GOtt unſerer Seelen gethan hat. Werden jetzo die Pſalmen / Lob-Geſänge und geiſtliche Lieder nicht von vielen nur aus Gewohnheit geſungen / das Hertz weiß nichts davon / mancher gibt nur acht auff den Klang und Thon der Melodeyen/ auff die Lieblichkeit der Stimme / damit nur das Ohr beluſtiget/ nicht aber die Seele erbauet wird/ und geſchiehet alſo mehr zur Ergetzlichkeit des Fleiſches/ als zu der Ehre GOttes? Könte GOtt hie nicht von vielen ſagen / was unſer Heiland von dem euſſerlichen Dienſt der Phariſeer

ſagte: Diß Volck nahet ſich zu mir mit ſeinem Munde/ und ehret mich mit ſeinen Lippen/ aber ihr Hertz iſt ferne von mir/ Matth. 15:8. Ein ſolches Singen iſt GOtt nicht angenehmer als das Geplerr der Kälber und Lämmer/ und das Brüllen eines Ochſens. Höret was GOtt hievon redet: Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder/

Amos 5:23. dann ich mag deines Pſalters-Spiels nicht hören.

Vermahnung. Laſſet uns aber wohl zu Hertzen faſſen/ und mit allen Ernſt die Vermahnung Pauli/ die er an die Coloſſer abgehen läßt/ betrachten: Laſſet uns/ wie es auch warhafftig iſt/ nicht anders urtheilen/ als daß der Apoſtel zu uns ſaget: Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lob-Geſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern. Laſſet uns dis verrichten/ wann wir bey uns empfinden/ daß wir einige Gnade von GOtt empfangen haben/ daß er unſere Seele erfreuet/ und uns ſeine Wohlthaten reichlich mitgetheilet hat. Diß muß nicht allein in der Kirchen geſchehen / ſondern auch zu Hauſe mit unſerm Geſinde / ja auch/ wann wir uns an unſerer Beruffs-Arbeit befinden. Laſſet uns zu dieſem Ende hören was David ſaget: Halleluja. Singet dem HErr ein neues Lied / die Gemeine der Heiligen ſoll ihn loben/ Iſrael freue ſich des/ der ihn gemacht hat/ die Kinder Zion ſeyen frölich über ihren Könige. Sie ſollen loben ſeinen Nahmen im Reihen/ mit Paucken und Harffen ſollen ſie ihm ſpielen. Dann der HErr hat Wohlgefallen an ſeinem Volcke / er hilfft den Elenden herrlich. Die Heiligen ſollen frölich ſeyn und preiſen und rühmen auff ihren Lägern. Ihr Mund ſoll GOtt erhöhen/ und ſollen ſcharffe Schwerdter in ihren Händen haben/ Pſal. 149: 1 biß 6. Und wann einer und der ander unter euch nicht ſingen kan/ weil er entweder keine Stimme/ oder dieſe Kunſt nicht gelernet hat/ der leſe und bete die Pſalmen/ wie die alten Chriſten auch gethan haben. Damit man aber ſo die Pſalmen und Lob-Geſänge ſinge/ daß es GOtt angenehm ſey/ ſo muß man dieſe Pflichte betrachten.

Pflichte. (1) Muß es von ſolchen Leuten geſchehen/ in denen das Wort Chriſti wohnet/ nemlich Gottſelige und Liebhabere GOttes und ſeines Worts. Es müſſen Leute ſeyn / deren Seele durch das Wort Chriſti gereiniget iſt/ auff daß ihre Lippen einen angenehmen und reinen Geſang in den Himmel hinein ſenden mögen. Ein gottloſer und unheiliger Menſch iſt unbequem und unwürdig einen heiligen Pſalm oder geiſtliches Lied zu ſingen. Diß verbeut GOtt den Gottloſen / wie David meldet : Zum Gottloſen ſpricht GOtt: was verkündigeſt du meine Rechte/ und nimmeſt meinen Bund in deinen Mund/ Pſal. 50: 16. Sehr ſchön redet hievon Chryſoſtomus. Ob ſchon alle Geſchöpffe/ auch die wilden Thiere auff dem

Fel-

Felde/ und die Vögel unter dem Himmel zum Lobe GOttes auffgemuntert werden/ ſo wird dennoch von den gottloſen Menſchen nichts erwehnet. Wer derowegen wohl ſingen will/ der muß ſeyn ein frommer Menſch/ der die Pſalmen aus dem guten Schatz ſeines Hertzens herfür bringet/ nemlich/ aus einem ſolchen Hertzen/ darin das Wort Chriſti wohnet/ und ſeine Wirckung zu GOttes Ehren hat.

(2) Müſſen wir mit Lieblichkeit ſingen/ ſo/ als wir die Gnade GOttes in uns empfinden/ und unſere Seele uns überzeuget/ daß wir auch eben darnach unſern Geſang richten/ und das/ was GOtt unſerer Seelen erzeiget hat/ nach der Natur und Beſchaffenheit deſſelbigen in dem Geſange fürſtellen. Und darum muß man nicht ſo ſehr auff die Lieblichkeit der Stimme/ auff die ſüſſe Veränderung des Thons/ als auff die Sache ſelbſt/ von der man ſinget/ ſehen. Der läſſet einen lieblichen Geſang von ſich hören/ der mit ſeinem Singen ſich ſelber und andere erbauet und Gnade zu wege bringet. Auguſtinus ſpricht darum: Cùm mihi accidit, ut me ampliùs cantus, quàm res quæ canitur, moveat, pœnaliter me peccare, confiteor, & tunc mallem me non audire cantantem. Wann mir wiederfähret/ daß ich mehr durch den Thon des Geſanges/ als durch das was er in ſich hält/ bewogen werde/ ſo geſtehe ich/ daß ich alſo ſündige/ daß ich der Straffe wehrt bin/ und wolte lieber/ daß ich den der da ſinget/ nicht hörete. August. lib. 10. cap. 33. confeſſ.

(3) Wir müſſen zwarn mit unſerm Munde ſingen/ aber doch dabey uns befleißigen/ daß es von Hertzen gehe/ wir müſſen zuvor unſere Seele zum Singen auffmuntern/ ehe wir unſern Mund dazu öffnen. Darum vermahnete der fromme Lehrer Bernhardus ſeine Zuhörer. Wann ihr wollet für GOttes Angeſicht Pſalmen und Lobgeſänge ſingen/ ſo betrachtet daß in eurem Hertzen was ihr mit dem Munde zu ſingen verlanget/ damit ihr nicht was anders ſinget/ und was anders gedencket. So machte es David: Ich dancke dir mit Pſalter-Spiel für deine Treue; mein GOtt/ ich lobſinge dir auff der Harpffen du Heiliger in Iſrael. Meine Lippen und meine Seele/ die du erlöſet haſt/ ſind frölich und lobſingen dir/ Pſal. 71:22.23. Lobe den HErrn meine Seele/ und was in mir iſt/ ſeinen Heiligen Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat. Pſ. 103:1.2.

(4) Wir müſſen auch wohl auff die Sachen und Innhalt unſerer Geſänge/ in Anſehung der Materie/ Achtung geben/ alle unſere Lieder müſſen geiſtlich und erbaulich ſeyn. Hie gilt auch/ was Paulus von den Gedancken und Worten ſaget: Lieben Brüder/ was warhafftig iſt/ was ehrbahr/ was keuſch/ was gerecht/ was lieblich/ was wohl

lautet / iſt etwa eine Tugend / iſt etwa ein Lob / dem dencket nach / Phil. 4: 8.

(5) Endlich müſſen wir es zu dem Ende verrichten / daß GOtt dadurch geehret und geprieſen werde / das heiſſet recht dem HErrn ſingen. Laſſet die Heiden zu Ehren ihrer Götzen / die abergläubiſche Papiſten zum Lobe ihrer Heiligen / die eitele Welt-Kinder ihre Huren und Sauff-Lieder ſingen: Ihr aber ſinget zum Lobe und Ehren eures GOttes. Saget mit der Kirche: Jene verlaſſen ſich auff Wagen und Roſſe / wir aber dencken an den Nahmen des HErrn unſers GOttes / Pſal. 20: 8. Alſo ſungen die alte Chriſten / Lieder zur Ehren GOttes und der dreyen Perſohnen / die der einige / ewige und warhafftige GOtt ſind. Dannenhero hatten ſie die löbliche Gewonheit / daß ſie alle ihre Pſalmen und Lob-Geſänge mit dieſen Worten beſchloſſen. Gloria Patri & Filio, & Spiritui Sancto, ſicut erat in principio, & nunc & ſemper, &, in ſecula ſeculorum. Amen: Ehre ſey dem Vatter und dem Sohne / und dem Heiligen Geiſte / wie es war im Anfange und nun / und allezeit in alle Ewigkeit. Amen!

Und auff daß wir mit allem Eiffer zum ſingen der Pſalmen und Lob-Geſänge mögen auffgemuntert werden / ſo überleget mit Andacht und allem Ernſt in eurem Hertzen dieſe Beweg-Urſachen.

Beweg-Urſachen. (1) Die Herrlichkeit und unausſprechliche Fürtrefflichkeit der Pſalmen Davids / welche in ſich Lob-Geſänge und geiſtliche Lieder begreiffen. Dann wann wir die Pſalmen Davids beſchauen / ſo ſind ſie ſo herrlich / daß es unſere Zunge nicht ausſprechen kan / ſo aus der maſſen geiſtlich und beweglich / daß dadurch ein Gottfürchtiges Hertz / daß ſie lieſet oder ſinget mit ernſtlicher Andacht und Betrachtung / je mehr und mehr Luſt und Liebe bekommt / dieſelbige ſich bekant zu machen. Und was ſie uns für Nützen zu wege bringen / das können wir nicht recht begreiffen und iſt ein Wunder für unſern Augen. Das was Paulus von der Heiligen Schrifft ins gemein ſaget / wann er von dem Zweck / dazu ſie gegeben iſt / redet / iſt auch ins beſonder warhafftig von den Pſalmen: Was zuvor geſchrieben iſt / das iſt uns zur Lehre geſchrieben / auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben / Rom. 15: 4. Alle Schrifft von GOtt eingegeben / iſt nutz zur Lehre / zur Straffe / zur Beſſerung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / 2. Tim 3: 16. Dann in den Pſalmen werden uns allerley Arten der Lehren / Widerlegungen / Beſtraffungen / Beſſerungen / Unterweiſungen und Tröſtungen fürgeſtellet. Ja alles / was die andere Bücher der Heiligen Schrifft weitläufftig in ſich halten / finden wir in denſelbigen kürtzlich zuſammen gefaſſet. Und

Deß-

deßwegen haben viele alte Leute dafür gehalten / daß der Pſalter Davids wegen ſeiner Fürtrefflichkeit vielen andern Theilen der Heiligen Göttlichen Schrifft könte fürgezogen werden/ und zu dem Ende haben ſie demſelben viele herrliche Titul gegeben/ damit ſie uns zu fleißiger Betrachtung deſſelbigen bewegen möchten. Ambroſius vergleichet die gantze Bibel mit den ſichtbahren Himmeln / und die Pſalmen mit der Sonne/ deren Strahlen das allerherrlichſte Liecht geben. Baſilius ſpricht/daß die gantze Heilige Schrifft dem Luſtgarten Eden gleich ſey / und daß die Pſalmen ſeyn der Baum des Lebens/ der mitten in dem Garten ſtunde. Cyprianus ſpricht/ daß die Heilige Schrifft ſey ein herrliches Gaſtmahl/ die ſonderbahre Bücher deſſelbigen die Schüſſeln/ darinnen angenehme Speiſen geleget ſind/ die Pſalmen aber das allerherrlichſte Gericht wäre / das auff der Taffel könte geſetzet werden. Hieronymus vergleichet das Wort GOttes einer wohlbeſtellten Apothecke/ und das Buch der Pſalmen den allertröſtlichſten Hertzſtärckungen / die darinnen können gefunden werden. Ein anderer ſaget/ daß die Bibel gleich ſey einem vollkommenen Leibe eines Menſchen/ daran nichts mangelt / und die Pſalmen das Hertz deſſelbigen als der Sitz und der Mittelpunct aller ſüſſen Bewegungen. Lutherus nennete dieſelbige eine kleine Bibel / und einen kurtzen Begriff der beyden Teſtamenten.

(2) Iſt es eine Ubung die voller Fürtrefflichkeit und Herrlichkeit iſt an und für ſich ſelbſt / es iſt eine himmliſche Ubung / dann derſelbigen haben ſich die Heiligen Engel ſelber nicht geſchämet. Dieſe ſeelige und herrliche Geiſter / dieſe liebliche Morgen-Sterne haben vom Anfange mit frölichen Geſängen GOtt gelobet. Dieſe **Kinder GOttes haben gejauchzet/ da der Allmächtige GOtt die Erde gründete.** Dieſe himmliſche Hiob. 38: 4.7.
Heerſcharen haben ſich gefreuet/ da unſer Heiland gebohren worden/ da ſie ſprachen : (Dann daß ſie ſolten geſungen haben/ iſt ungewiß :) **Ehre ſey GOtt in der Höhe / und Friede auff Erden / und den Menſchen ein Wohlgefallen**/ Luc. 2: 14. Diß iſt noch das immerwährende Werck der Engeln und der ſeligen Geiſter der abgeſtorbenen Heiligen in dem Himmel : Sie ſind embſig dem HErrn Lob zu ſingen / Apoc. 4: 8. 9. Apoc. 19: 3. 4. Ja es wird ausdrücklich geſaget / daß ſie geſungen **das Lied Moſis des Knechts GOttes und das Lied des Lamms**/ Apoc. 15: 3. Diß Lied Moſis / iſt das Lied / damit er vor die Erlöſung ſeines Volcks GOtt gedancket hat / Exod. 15: 1. **Wiſſet ihr nicht/** fraget Chryſoſtomus ſeine Antichoier/ daß die Engel bey euch ſtehen/ daß ihr mit ihnen ſinget und mit ihnen GOtt lobet? Darum ſpricht Auguſtinus : Daß nichts auff der Erden ſey/ daß das Himmliſche Leben beſſer abbildete/ als eine Geſellſchafft der Frommen/ die dem HErrn ihren GOtt

Lob.

Lob-Geſänge auffopffert. Und da er gefraget wurde / was wir in dem Himmel thun werden / antwortete er: Unſer gantzes Werck wird ein im̃erwährendes Halleluja ſeyn. Solte nun nicht billig ihr Exempel unſere todte Hertzen lebendig machen/ und uns zur Betrachtung eines ſo himmliſchen und herrlichen Lebens Anleitung geben. Laſſet uns demnach / wann wir hie die gewiſſe Zuverſicht haben wollen/ daß wir den Lobgeſang Moſes und des Lamms mit ihnen in dem Himmel ſingen werden/ uns dazu bey Zeiten gewehnen/ daß wir das Lobſingen auff Erden recht lernen / damit wir es in dem Himmel biß in der Ewigkeit ausüben/ und mit denſelben uns immer erluſtigen können.

(3) Es iſt ja der HErr / deſſen Lob wir mit Singen ausbreiten/ ſolches wehrt. Sein Weſen / ſeine Wercke und Wohlthaten verdienen ſolches von uns/ daß wir ihm unſere Lob-Geſänge auffopffern. Es iſt ja ein Theil unſers Chriſtlichen Gottesdienſtes/ dadurch wir auff eine ſonderbahre Weiſe unſerm GOtt Ehre beweiſen / und unſere Danckbahrkeit für alle empfangene Wohlthaten ſehr empfindlich ausdrücken: Gleich wie dann der König David zu keinem andern Ende ſeine Pſalmen gemacht hat / als daß er darinnen ſeinem GOtt die Ehre und den Ruhm zuſchreiben möchte/ der ihme/ wegen der herrlichen Wohlthaten / die er von ihm empfangen hatte/ zukame / und alſo ſein groſſer/ heiliger und herrlicher Nahme mit Ehren erhoben würde. Bedencket einmahl / wie GOtt an ſich ſelbſt / und wie er gegen uns iſt. An ſich ſelbſt iſt er heilig und herrlich / alſo daß die Seraphim einander zuruffen und ſprechen: **Heilig/ Heilig / Heilig iſt der HErr Zebaoth / alle Land ſind ſeiner Ehren voll**/ Eſa. 6: 3. Und David wecket ſeine Seele mit einem herrlichen Lob-Geſange auff: **Lobe den HErrn meine Seele / HErr mein GOtt/ du biſt ſehr** Pſal. 104. **herrlich / du biſt ſchön und prächtig geſchmücket.** Und in den folgenden Worten erzehlet er alle die herrliche Thaten / die Gottes groſſe Macht/ Majeſtät und Weißheit ausbreiten/ auch ſeine wunderbahre Güte gegen den Menſchen erklähren / welches er ſo wohl in der Erſchaffung/ als auch in der Regierung und Erhaltung aller Dinge/ die noch immerdar währen/ genugſam erwieſen hat. Und darauff machet er dieſen Schluß: **Ich will dem HErrn ſingen mein Lebenlang / und meinem GOtt loben ſo lang ich bin**/ Pſal. 104: 33. Und gleich wie er angefangen / alſo hat er auch dieſen Pſalm beſchloſſen: **Lobe den HErrn meine Seele/ Halleluja.** Ja er hat andere auffgemuntert: **Lobet den HErrn/ dann unſern GOtt loben/ das iſt ein köſtlich Ding / ſolch Lob iſt lieblich und ſchön**/ Pſal. 147: 1. Siehe auch Pſal. 95: 1. 2. 3. Pſal. 68: 5.

(4) Müſſen wir hiezu aus Betrachtung des groſſen Nutzens und

der

der angenehmen Freude/die wir hieraus erlangen können/uns auffmuntern. Es erfreuet und erquicket ja das Hertz/wir werden hiedurch zum Gottesdienſt bequem gemacht/ welches auch die Urſache iſt / warum es Paulus bey dem Lehren und Vermahnen füget. Eben das Singen beweget die Neigungen unſers Hertzens zur Freude in GOtt/ alſo daß eine gläubige Seele mit David ſinget:

Springen will ich für groſſen Freuden/
Mit frölichem Gemüht
Von wegen deiner Güt/ Pſal. 31: 5.

Das Singen beſänfftiget die Zornigen / es tröſtet die Traurigen und nimmt die Laſt von ihren Hertzen. Es macht/ daß ein geringer Menſch viel frölicher iſt/ wann er dieſes bey ſeiner Arbeit verrichtet / als ein König an ſeiner Taffel / der ſolches nicht achtet: Es gibt Stärcke wider die Anfechtungen des Satans: als Lutherus einsmahls von dem Teuffel eine harte Anfechtung leiden müſte / ſprach er gantz getroſt zu den Seinigen: kommt und laſſet uns dem Teuffel zu Trotze den 130. Pſalm ſingen. Es iſt ſehr tröſtlich in Trübſahlen/ die von den Menſchen uns verurſachet werden/ in dieſem Fall ſinget ein Gottſeliger Menſch mit David:

Du wolſt mich von Gewalt der Leut erlöſen/
So ſol an mir kein Mangel ſeyn noch Fehl
Fleiſſig zu halten dein'n göttlichen Befehl/ Pſ. 119: 67.

In Gefängnüſſen und wann man das Land räumen muß/ iſt das Singen auch ſehr nützlich. Als Baſylius ins Elend geriehte/und in die Frembde wandern müſte/ſang er zu ſeinem Troſte: **Die Erde iſt des HErrn/ und was drinnen iſt / der Erdboden und was drauff wohnet/** Pſal. 24: 1. Deswegen auch Gregorius Nyſſenus ausrieff: Ach wie ein angenehmer und nützlicher Mitgeſelle und Gefährte iſt David: und ſo tröſtlich ſind auch die Pſalmen und geiſtliche Lieder in der Stunde des Todes/ deswegen man auch ſo offte erfahren hat und es noch zur Zeit ſich zuträget / daß fromme Leute / wann ſie gemercket/ daß die Zeit ihres Abſchiedes verhanden/ ſie auff ihrem Todt-Bette durch andere ſich Pſalmen ſingen laſſen/ und auch ſelber mit geſungen / und mit dem Beſchluß derſelbigen ihr Leben geendiget. Ja die Märterer haben an ihre Brand-Pfäle zum Lobe Gottes / zur Anzeigung der Freude ihres Hertzens in GOtt/und zum Trotze ihrer Feinde/ Pſalmen geſungen und damit Abſchied genommen.

Werden wir nun auch alſo uns verhalten / und auff Erden zum Lobe und Wohlgefallen Gottes fleißig ſingen / alsdann werden wir auch die Gnade erlangen/ daß wir dermahleins in dem Himmel die Melodey der Beſchluß.

Engel auff das vollkommenſte lernen werden / und mit angenehmer Lieblichkeit dem HErren ſingen/ und das ewige Halleluiah ohne Auffhören anſtimmen/ da dann der kurtze Begriff aller Geſänge ſeyn wird / Heilig/ Heilig/ Heilig/ iſt der HErr Zebaoht. Amen.

CAP. 3. vſ. 17.

℣. 17. Καὶ πᾶν ὅ τι ἂν ποιῆτε ἐν λόγῳ, ἢ ἐν ἔργῳ πάντα ἐν ὀνόματι Κυρίου Ἰησοῦ.

vſ. 17. **Und alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu.**

Eingang. Prov. 12:26

DEr Gerechte hats beſſer dann ſein Näheſter/ ſaget Salomo: Nicht darin das er ein Menſch iſt/ und einen Näheſten hat; dann alſo iſt ein Menſch dem andern gleich/ die weil GOtt gemacht hat/ daß von einem Blute al-
Act. 17:26.
ler Menſchen Geſchlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen / und alſo ſind alle Creaturen Gottes einander gleich: ſondern darin hat er es beſſer / daß er ein Gerechter iſt / in Chriſti Blut zur Gerechtigkeit gewaſchen durch den Glauben an ihm / und daß er gerecht worden / bezeuget und beweiſet er mit ſeinem Gottſeligem und fürſichtigem Wandel. Darum ſaget Moſes: Es wird unſere Gerechtigkeit ſeyn vor dem HErrn unſern GOtt/ ſo wir halten und
Deut. 6:25.
thun alle dieſe Gebot/ wie er uns geboten hat. Kindlein / laſſet euch niemand verführen: Wer recht thut / der iſt gerecht/ gleich wie er gerecht iſt/ 1. Joh. 3:7. Dieſe nehmen nicht allein die gemeine Gebote Gottes in acht / in Anſehung ihrer euſſerlichen Betrachtung/ gleich wie die Menſchen aus Gewonheit oder Bürgerlicher Ehrbahrkeit ſolches verrichten / ſondern überlegen auch zugleich ſehr wohl die innerliche und geiſtliche Eigenſchafften der Geſetze Gottes/ und darum befleißigen ſie ſich die allergenaueſte Gebote zu beobachten/ alſo daß ſie auch alle Umſtände wohl erwegen. Und darum als weiſe ἀκριβῶς, ſehr bedachtſam und fürſichtig wandeln/ ſie geben nicht allein auff die Thaten / ſondern auch auff die Weiſe / wie ſie dieſelbe verrichten/ acht/ und nehmen zugleich das Ende/ wozu ſie es werckſtellig machen/ und zwarn in allen/ auch den allergeringſten Geboten wohl wahr / und halten ſich genau nach der Vermahnung Pauli: Sehet zu / wie ihr fürſichtiglich wandelt/ nicht als die Unweiſen/ ſondern als die Weiſen / Eph. 5:15. Auff daß ihr ſeyd ohne Tadel/ und Lauter/ und Gottes Kinder/ mitten unter dem

unſchlach-

unſchlachtigen und verkehrten Geſchlechte unter welchen ihr ſcheinet als die Lichter in der Welt/ Phil 2:15.

Diß beſtelet hier auch der Apoſtel in unſerm Texte/ dann er betrachtet die Coloſſer als Auserwehlte/ Heilige und Geliebte/ und begehret von ihnen/ daß ſie/ als ſolche/ viele Chriſtliche Tugenden anziehen ſolten/ welche er vſ. 12. biß 15. nahmhafft gemacht hat. Und damit diß wohl von ſtatten gehen möchte/ ſo will er/ daß ſie ſich befleißigen ſolten/ daß das Wort Chriſti reichlich unter ihnen Wohnung hatte/ als das eintzige Mittel/ dadurch ſie alle vorhergehende Tugenden anziehen könten/ vſ. 16. Er weiſet ſie auch zu dem höchſten Zweck/ dazu ſie alle ihre Worte und Wercke richten müſten/ zu dem allergenaueſten/ das in allen Wercken muß betrachtet werden/ vſ. 17. Und dieſes begreiffet er in zweyen Stücken (1) Daß ſie alles in dem Nahmen JEſu thun. Und (2) GOtt und den Vatter durch ihn dancken ſolten. Jetzunder wollen wir von dem erſten handeln/ nemlich von der Regul/ darnach ſich die Coloſſer in allen ihren Worten und Wercken richten müſten. Dieſe Regul iſt kurtz und klar/ aber auch groß und faſt unendlich/ was ihren Gebrauch anbetrifft: gleich wie eine Richtſchnur und Winckelmaß/ wañ es auff das Holtz geleget wird/ bald anzeiget und zu erkennen gibt/ ob es gerade oder krum iſt/ wird es nun darnach bearbeitet und zu rechte gemacht/ wird es zum Bau bequem: Alſo iſt dieſe Regul tüchtig/ daß man daraus die Güte oder Unart unſerer Worte oder Wercke erkennen lerne: ja es iſt kein Theil unſers Lebens/ das nicht/ wann es ſich nach dieſer Regul recht richtet/ zur vollkommenheit könte gebracht werden. Zuſammenfügung.

Diß nun beſſer zu beſchauen/ wollen wir die Worte erklären und in zwey Theilen verhandeln. Abtheilung

(1) Den Handel der Menſchen/ welcher (1) Ins gemein fürgeſtellet wird: Alles was ihr thut. (2) Genauer eingezogen wird. **Mit Worten oder mit Wercken.**

(2) Die Regul wornach dieſer Handel muß gerichtet werden (1) **In dem Nahmen des HErrn JEſu.** (2) **Das thut alles.**

Alles was ihr thut.] Das Leben des Menſchen beſtehet in einer ſtetigen Wirckung/ alſo daß er niemahls in einiger Zeit ſich befindet/ daß er nicht etwas verrichte; Dann die Seele und der Leib/ ſo lange ſie zuſammen vereiniget ſind/ wircken/ entweder ein jegliches Theil für ſich ſelbſt/ oder mit einander: die Seele verſtehet/ begreiffet und will etwas/ der Leib iſt 1. Theil.

iſt in ſtetiger Bewegung/ er empfindet und würcket durch die Seele. Der Apoſtel aber ſiehet hie nicht ſo ſehr auff die natürliche Würckungen/ die der Menſch mit den unvernünfftigen Thieren gemein hat / ſondern auch und zwarn vornemlich auff die Thaten/ die er als ein Menſch / der mit andern Menſchen umgehet und in ihrer Geſellſchafft lebet/ verrichtet / inſonderheit aber/ die er als ein Menſch / der zugleich ein Chriſt iſt/ und in dem Stande der wahren Religion ſich befindet / werckſtellig macht.

Hie ſtellet der Apoſtel ihn für/ in allem ſeinen Thun/ wann er ſpricht: **Alles was ihr thut.**] Die Vorwürffe ſind unterſchieden / und deswegen ſind auch viele Verrichtungen. Die Vorwürffe ſind GOtt/ der Näheſte und der Menſch ſelbſt. Und auff dieſe müſſen ſeine Wercke und Thaten gerichtet werden : alſo daß man alle Verrichtungen der Menſchen mit Recht in dreyerley abtheilen kan.

(1) Sind ἠθικαὶ, moral, ſittliche und tugendſame Thaten/ welche die Menſchen gegen andere Menſchen und gegen ſich ſelbſt verrichten / und demnach aller Tugenden und Thaten ſich ſelbſt befleißigen / die in dem Geſetze Gottes gebeten werden.

(2) Sind πολιτικαὶ, politiſche / weltliche Thaten / welche in ſich das Amt der Oberkeit gegen ihre Unterthanen / und die Pflichte der Unterthanen gegen ihre Oberkeit begreiffen. Der Oberkeit Werck iſt / daß ſie gebieten/ und die Schuldigkeit der Unterthanen iſt/ daß ſie gehorchen. Hiezu gehören alle Handwercke / Handthierungen und Kauffmanſchafften und dergleichen Verrichtungen / die durchgehends unter den Wercken unſerer Hände gerechnet werden/ oder an denen wir unſere Hände legen.

(3) Sind ἱερατικαὶ, zum GOttesdienſt gehörige/ heilige Thaten/ als da ſind/ das Predigen und Hören des Worts Gottes/ der Gebrauch der Sacramenten / die Anruffung des Nahmens Gottes/ und alle Pflichte/ die GOtt in ſeinem Dienſte uns befohlen hat/ daß wir ſie glauben / bekennen und verrichten ſollen.

So unterſcheidet der Apoſtel alles Thun eines Chriſtlichen Menſchen. In der Epiſtel an die Römer cap. 12. ſtellet er eine wahre Sitten-Kunſt uns für/ darin er alle Tugenden/ deren wir uns befleißigen ſollen / fürſchreibet. In dem 13. cap. weiſet er die Gewalt an / welche die Oberkeit über die Unterthanen hat/ und die Pflichte/ ſo die Unterhanen ihnen zu bezeigen ſchuldig ſind. In dem 14. und 15. cap. weiſet der Apoſtel an / was der Menſch in dem geiſtlichen verrichten / und in dem Stück des Gottesdienſtes in Acht nehmen muß/ dazu ihm GOtt der HErr/ als einen Chriſten / beruffen hat.

Alle dieſe Verrichtungen des Menſchen nun begreiffet der Apoſtel alhie in zweyen unterſchiedenen Thaten.

Mit

Mit Worten oder mit Wercken] Unter allen edlen Ubungen des Menſchen iſt das Reden mit Verſtand und Vernunfft/ eines von den Fürtrefflichkeiten/ dadurch er von allen andern Thieren unterſchieden wird/ und über ſie den Fürzug hat: Dann ob ſchon einige Thiere mit der Zunge den Thon der Worte herfür bringen/ ſo können ſie dennoch nicht mit Verſtande reden/ diß iſt allein dem Menſchen eigen/ den GOtt geſchaffen hat/ daß er mit ſeinem Angeſichte hinauffwerts gen Himmel ſiehet. GOtt hat unter dem Verſtande und über das Hertze die Zunge in dem Munde dem Menſchen gegeben/ auff daß dieſelbige von dem Verſtande/ der über ſie iſt/ möchte geregieret werden/ und der Dollmetſcher und Ausleger unſers Hertzens Meinung in uns ſein ſolte. Alſo daß die Worte die Früchte der Zungen ſeyn/ und die Zunge das Glied der Sprache/ daß man einander verſtehen könne/ einem jeden in der Sprache darinnen er gebohren iſt. Jacobus redet hievon alſo: Die Zunge iſt ein klein Glied und richtet groſſe Dinge an: Siehe ein klein Feuer/ welch einen Wald zündet es an: und die Zunge iſt auch ein Feuer/ eine Welt voll Ungerechtigkeit: alſo iſt die Zunge unter unſern Gliedern/ und beflecket den gantzen Leib/ und zündet an allen unſern Wandel/ wann ſie von der Höllen entzündet iſt. Dann alle Natur der Thiere und der Vögel/ und der Schlangen/ und der Meerwunder werden gezähmet/ und ſind gezähmet von der Menſchlichen Natur/ aber die Zunge kan kein Menſch zähmen/ das unruhige Ubel/ vol tödtlicher Gifft: durch ſie loben wir GOtt den Vater/ und durch ſie fluchen wir den Menſchen/ nach dem Bilde Gottes gemacht: aus einem Munde gehet loben und fluchen. Es ſoll nicht lieben Brüder/ alſo ſeyn/ Jac. 3: 5. biß 10. Wann nun hie Paulus von unſern Worten redet/ verſtehet er nicht böſe Worte/ dann die können nicht in dem Nahmen Chriſti geredet werden/ ſondern ſolche Worte/ die in ſich ein ehrliches oder geiſtliches Gut faſſen und begreiffen/ Worte/ die nöhtig ſind/ daß ſie zu GOtt geredet werden/ oder zu unſerm Näheſten/ daß wir ihme die Meinung und Begierde unſers Hertzens zu erkennen geben/ und alſo unſerm bürgerlichen oder geiſtlichen Stande ein Genügen leiſten. Hiebey werden nun gefüget

Die Wercke.] Dieſe ſind Wirckungen des gantzen Menſchen. Es iſt allein die Zunge/ welche redet/ alle Glieder aber ſind Werck-Zeuge aller leiblichen Ubungen und Verrichtungen/ die der Menſch fürnimmt in der Welt. Dieſe Wercke ſind entweder die/ welche die Seele allein wircket/ als Verſtehen/ Gedencken/ Wollen/ Beſchlieſſen/ und dergleichen/ oder welche von dem Leibe allein verrichtet werden/ als Eſſen/ Trincken/ Schlaffen/ Wa-

chen/oder die von der Seele und Leib zugleich geſchehen/als Traurigkeit/ Freude/ Empfindung/ Furcht/ Arbeit und dergleichen / in welchen die Seele und der Leib zugleich wircken und das Jhrige verrichten. Wie ſie dann auch meiſtentheils in allen bürgerlichen/häußlichen/weltlichen und auch zu dem Gottesdienſt gehörigen Dingen ins geſamt und zugleich ſich fleißig erzeigen.

Hie muß man aber nicht meinen / wann der Apoſtel alles Thun der Menſchen / unter Worten und Wercken begreiffet/daß er damit die Gedancken ausſchlieſſe/und davor halte/daß die Gedancken dem Geſetze Gottes nicht unterworffen wären / wie die Remonſtranten lehren / und daß GOtt die Worte und Wercke/die offenbahr ſind / allein für das Gerichte bringen werde / nicht aber die Gedancken / wie einer unbeſonnen gelehret und auff die Bahn gebracht hat / dann die Gedancken ſind ſo wohl / als die Worte und Wercke/dem Geſetze Gottes unterworffen/ und müſſen demnach eben ſo wohl in dem Nahmen Chriſti in unſern Hertzen kommen/ welches dann hieraus klärlich herfür leuchtet: (1) Dieweil der gantze Menſch und alles was in ihm iſt / dem Geſetze Gottes unterworffen iſt: Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen / von gantzer Seele und von gantzem Gemühte/Matth. 22:37. (2) Dieweil GOtt die Gedancken weiß/richtet/und die böſen verbietet. Das Wort Gottes iſt lebendig und kräfftig/ und ſchärffer/ dann kein zweyſchneidig Schwerd/und durchdringet/biß daß es ſcheidet Seele und Geiſt/ Heb. 4:12. auch Marck und Bein / und iſt ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens: da aber JEſus ihre Gedancken ſahe/ſprach er: warum dencket ihr ſo arges in euren Hertzen / Matth. 9:4. Darum vermahnet uns Salomon: Fluch dem Könige nicht in deinem Hertzen / und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlaff-Kammer / dann die Vögel des Himmels führen die Stimme/und die Fittiche haben ſagens nach/ Eccleſ. 10:20. Du Erde höre zu/ ſiehe/ich wil ein Unglück über diß Volck bringen/nemlich ihren verdienten Lohn/ daß ſie auff meine Wort nicht achten/ und mein Geſetz verwerffen/Jer. 6:19. (3) Der Menſch muß ſich nicht allein von ſeinen böſen Worten und Wercken / ſondern auch von ſeinen argen Gedancken bekehren/ und darüber Reue und Leid bezeigen. Waſche nun Jeruſalem dein Hertz von der Boßheit / auff daß dir geholffen werde / wie lange wollen bey dir bleiben die leidigen Lehrer? Jer. 4:14. Thue Buſſe für dieſe deine Boßheit/ und bitte GOtt/ ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Hertzens/Act. 8:22. Der Gottloſe laſſe von ſeinem Wege/und der Ubelthäter ſeine Ge-

dancken/ und bekehre ſich zum HErrn/ ſo wird er ſich ſein erbarmen/ und zu unſern GOtt/ dann bey ihm iſt viele Vergebung/ Eſa. 55:7. (4) Dieweil der groſſe GOtt einen Greuel an den böſen Gedancken hat. Die Anſchläge des Argen ſind dem HErrn ein Greuel/ aber tröſtlich reden die Reinen/ Prov. 15:26. Schlieſſet demnach auch hie der Apoſtel die Gedancken unter die Worte und Wercke mit ein.

Er nennet aber allein Worte und Wercke.

(1) Dieweil/ wie einige dafür halten/ alhie von dem gehandelt wird/ was die Liebe erfordert/ und daß uns bey dem Menſchen angenehm macht/ gleich wie aus dem vorhergehenden/ von dem 12. vſ. an/ ſonderlich aber aus dem 15. vſ. zu ſehen iſt/ alwo das Wort εὐχάριστοι (welches danckbahr überſetzet iſt) auch bezeichnet/ wie es viele alſo auslegen/ ſeyd angenehm/ wohlgefällig und liebreich/ dieſes aber wird inſonderheit durch euſſerliche und thätliche Ubungen ins Werck gerichtet/ und darum nenne Paulus hie nur Worte und Wercke/ dieweil die Gedancken/ die auff Friede und Liebe zielen/ dadurch offenbahr werden. Cocc. in h. l.

(2) Oder man könte antworten/ daß/ wann der Apoſtel von Wercken redet/ er darin die Gedancken mit einſchlieſſe/ dann die Wercke werden allezeit und von allen in innerliche und euſſerliche/ in Wercke der Seele und des Leibes unterſchieden. Dannenhero die heilige Schrifft nicht allein redet von den Wercken unſerer Hände/ von den leiblichen Ubungen/ ſondern auch von dem Wercke des Glaubens/ 2. Theſſ. 1:11. Von dem Schaffen/ daß man ſeelig werde/ Phil. 2:12. welche vornemlich und eigentlich Wercke der Seelen ſeyn/ werden demnach unter die Wercke der Seelen auch die Gedancken begriffen. Pſal. 90:17. 1. Tim 4:8.

(3) Daß hierunter die Gedancken auch müſſen begriffen werden/ iſt hieraus offenbahr/ dieweil weder die Worte/ noch die Wercke in dem Nahmen des HErrn JEſu können verrichtet werden/ ohne die Gedancken und Regierung der Seele/ dann daß die Worte und die Wercke zwiſchen einen und andern Menſchen einen Unterſcheid machen/ kommt von der Beſchaffenheit der Seele/ von ihrer Bewegung und heiligen Abſehen in den Thaten her. Was unterſcheidete das Opffer Cain und Abels? woraus wurden die guten von den böſen Iſraeliten erkant/ als ſie zugleich rieffen? Alles was der HErr geredet hat wollen wir thun: Und Moſe ſagte die Rede des Volcks dem HErrn wieder/ Exod. 19:8. Was machte die Allmoſen des Ananiä und der Saphirä/ die Tauffe und das Bekäntnüß Simonis des Zäuberers unangenehm und böſe? waren es nicht die Gedancken des Hertzens/ die in dem einen heilig/ gläubig/ und zu einem guten Ende gerichtet waren/ und in dem andern böſe und heuchleriſch erfunden Act. 5:5. Cap. 8:19.

wurden?

wurden? Sehet ihr nun nicht / meine Geliebte / daß wann Paulus von den Worten und Wercken redet / er darunter auch die Gedancken und alle Thaten der Seele / den Verſtand und die Weißheit begreiffet.

2. Theil. Die Regul nun / nach welcher alle unſere Worte und Wercke müſſen gerichtet werden / iſt / daß ſie geſchehen müſſen.

In dem Nahmen des HErrn JEſu] Hiedurch werden nicht die Nahmen / damit der HErr JEſus genennet wird / verſtanden / daß damit die Vollkommenheit der Perſohn ausgedrücket werde. Als wann Eſaias von ihm redet: **Uns iſt ein Kind gebohren / ein Sohn iſt uns gegeben / welches Herrſchafft iſt auff ſeiner Schulter: und er heiſſet wunderbahr / Raht / Krafft / Held / ewiger Vatter / Friede-Fürſt** / Eſa. 9: 6. Oder die Krafft ſeines Mittler-Ampts / davon Matthäus redet: **Maria wird einen Sohn gebähren / des Namen ſolt du JEſus heiſſen / dann er wird ſein Volck ſelig machen von ihren Sünden** / Matth. 1: 21. Sondern durch dieſen Nahmen wird die Macht / Majeſtät und Ober-Herrſchafft unſers Heilandes verſtanden / die er hat entweder als warhafftiger GOtt. Dann gleich wie er eines im Weſen iſt mit dem Vatter / ſo iſt er es auch in Macht / Majeſtät und Ober-Herrſchafft ? hievon redet er ſelber: **Wie der Vatter die Todten aufferwecket und machet ſie lebendig / alſo auch der Sohn machet lebendig / welche er wil: dann der Vatter richtet niemand / ſondern alles Gerichte hat er dem Sohne gegeben. Auff daß ſie alle den Sohn ehren: wie ſie den Vatter ehren: wer den Sohn nicht ehret / der ehret den Vatter nicht / der ihn geſand hat** / Joh. 5: 21. 22. 23. Auch hat ers als Mittler von dem Vatter empfangen / nach dem er ſein Leben zum Schuld-Opffer gegeben / alle ſeine Feinde überwunden / und alle ſeine Auserwehlte ihm zu einem Eigenthum erkaufft hatte. Diß bezeuget er ſelbſt / wann er zu ſeinen Jüngern ſpricht: **Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden** / Matth. 28: 18. Und Paulus breitet diß ausführlich aus / wann er von ſeiner hohen Macht und Nahmen alſo redet: **Darum hat ihn auch GOTT erhöhet / und hat ihm einen Nahmen gegeben / der über alle Nahmen iſt: daß in dem Nahmen JEſu ſich beugen ſollen alle derer Knie / die im Himmel / und auff Erden / und unter der Erden ſind** / Phil. 2. 9. 10.

Und eben hierum begehret der Apoſtel von den Coloſſern / daß ſie alles thun ſollen.

In dem Nahmen des HErrn JEſu.] Etwas in ſeinen Nahmen verrichten / beſtehet in dieſen nachfolgenden Sätzen.

(1) Daß man etwas auff Befehl und Gebot des Herrn JEſu verrichtet /

verrichtet / und zwarn ſo / daß der / der von ihm geſand wird / die Perſohn / des HErrn JEſu darſtellet / gleichwie ein Geſandter eines Königes oder Fürſten / der zu einen andern groſſen Potentaten geſchickt wird / in dem Nahmen ſeines Principalen alles redet und verrichtet. Alſo auch die geiſtlichen Geſandten Chriſti / die Apoſtel / ſie muſten in ſeinem Nahmen das Evangelium predigen / wie ſolches Lucas anzeiget / wann er ſpricht: Chriſtus hat predigen laſſen in ſeinem Nahmen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern / Luc. 24: 47. Alſo ſind wir in Chriſti Nahmen getaufft / Matth 28: 19. Und nicht in eines Menſchen / wie Paulus uns fürſtellet. Wie? Iſt Chriſtus nun zertrennet? Iſt dann Paulus für euch gecreutzigt / oder / ſeyd ihr in Paulus Nahmen getaufft / 1. Cor. 1: 13. Dannenhero auch die Lehrer Geſandten Chriſti genennet werden Wir ſind Bottſchafften oder Geſandten an Chriſtus ſtatt / dann GOtt vermahnet durch uns: ſo bitten wir nun an Chriſtus ſtatt / laſſet euch verſöhnen mit GOtt / 2. Cor. 5: 20. In dem Nahmen Chriſti / das iſt / auff die empfangene Macht und Befehl von Chriſto hat Paulus eine ſcharffe Kirchen-Zucht über einen ſeiner Zuhörer vollenzogen / davon er alſo redet: Ich habe beſchloſſen in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti in eurer Verſammlung mit meinem Geiſte / und mit der Krafft unſers HErrn JEſu Chriſti: ihn zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleiſches / auff daß der Geiſt ſelig werde am Tage des HErrn JEſu / 1. Cor. 5: 4. 5.

(2) Iſt in dem Nahmen Chriſti etwas zu thun / eben ſo viel / als nach dem Willen und Fürſchrifft deſſelben etwas verrichten. Der fänget etwas in dem Nahmen Chriſti an / der etwas glaubet / und ins Werck richtet / das GOtt geboten hat und er es uns fürſchreibet / daß wir es werckſtellig machen ſollen. Hievon redet Michas: Ein jeglich Volck wird wandeln in dem Nahmen ſeines GOttes / aber wir wandeln in dem Nahmen des HErrn unſers Gottes immer und ewiglich / Mich. 4: 5. Das iſt / nach den Willen / Gottesdienſt und Regel / die unſer GOtt uns fürgeſchrieben hat / wie hiezu uns Eſaias vermahnet. Nach dem Geſetz und Zeugnüß / werden ſie das nicht ſagen / ſo werden ſie die Morgenröthe nicht haben / Eſa. 8: 20. Darum ſprach Petrus: Meiſter / wir haben die gantze Nacht gearbeitet / und nichts gefangen / aber auff dein Wort will ich das Netz auswerffen / Luc. 5: 5. Nicht allein auff deinem / ſondern auch nach deinem Befehl / ſo als du es gebieteſt.

(3) In Chriſti Nahmen etwas thun / iſt in GOttes Krafft / nach Anruffung ſeines Nahmens / mit Vertrauen auff ſeine gnädige Verheiſſung und Beyſtand es verrichten. Alſo gieng David dem Goliath entgegen.

Er ſprach zu dem Philiſter: du kommſt zu mir mit Schwerd/ Spieß und Schild/ ich aber komme zu dir im Nahmen des HErrn Zebaoth/ des GOttes des Zeuges Iſrael/ die du gehönet haſt/ 1. Sam. 17: 45. So machte es auch die Kirche/ jene/ ſpricht ſie/ verlaſſen ſich auff Wagen und Roſſe/ wir aber dencken an dem Nahmen des HErrn unſers Gottes/ Pſal. 20: 8. Durch dich wollen wir unſere Feinde zerſtoſſen/ in deinem Nahmen wollen wir untertretten/ die ſich wider uns ſetzen/ Pſal. 144: 6. Auff dieſe Weiſe verrichteten die Apoſtel viele Wunder Wercke/ wie ſolches unter andern in den Geſchichten der Apoſtel zu ſehen: Petrus ſprach: Silber und Gold habe ich nicht/ was ich aber habe/ das gebe ich dir im Nahmen JEſu Chriſti von Nazareth/ ſtehe auff und wandele. Und griff ihn bey der rechten Hand/ und richte ihn auff: alſobald ſtunden ſeine Knöchel und Schenckel feſte: ſprang auff/ könte gehen und ſtehen/ und gieng mit ihnen in den Tempel/ wandelte und ſprang/ und lobete GOtt: Da ſprach Petrus: Der GOtt Abraham/ Iſaac und Jacob/ der GOtt unſerer Väter hat ſein Kind JEſum verkläret/ welchen ihr überantwortet und verläugnet habt vor Pilato/ da derſelbige urtheilete ihn loß zu laſſen: und durch den Glauben an ſeinen Nahmen hat er an dieſem/ den ihr ſehet und kennet/ beſtätiget ſeinen Nahmen/ und der Glaube durch ihn hat dieſem gegeben dieſe Geſundheit für euren Augen/ Act. 3: 6. 7. 8. 13. 16. So ſey euch und allem Volcke von Iſrael kunt gethan/ daß in dem Nahmen JEſu Chriſti von Nazareth/ welchen ihr gecreutziget habt/ den GOtt von den Todten aufferwecket hat/ ſtehet dieſer alhier vor euch geſund/ Act. 4: 10.

(4) Endlich in dem Nahmen Chriſti etwas thun/ iſt eben ſo viel/ als zur Ehren und Herrlichkeit des HErrn JEſu Chriſti das vorgenommene Werck verrichten/ auff daß er gelobet und geprieſen werde. Paulus wil/ daß man ſol erfüllet ſeyn mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEſum Chriſtum geſchehen in uns zur Ehren und Lobe Gottes/ Phil. 1: 11. Dann darum hat ihn auch GOtt erhöhet/ und hat ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen iſt. Daß in dem Nahmen JEſu ſich beugen ſollen aller derer Knie/ die im Himmel/ und auff Erden und unter der Erden ſind/ Phil. 2: 9. 10. Was iſt ſich beugen in dem Nahmen JEſu/ es iſt/ mit allem/ das in uns iſt bezeugen daß der HErr der Herrlichkeit des Vatters iſt. Darum vermahnet uns Paulus gantz deutlich: Ihr eſſet oder trincket/ oder

was ihr thut/ ſo thut alles zu GOttes Ehre/ 1. Cor. 10: 31. Und deßwegen ſaget auch der Apoſtel in den nachfolgenden Worten unſers Textes: **Und dancket GOtt und den Vatter durch ihn/** damit er dann zu erkennen gibt/ daß der inſonderheit alles in dem Nahmen des HErrn JEſu verrichtet/ der vor alles GOtt dancket und preiſet.

Ein jeder Chriſt hat demnach hoch von nöhten/ auff daß er alle ſeine Worte und Wercke in Chriſti Nahmen verrichten möge/ daß er ſich befleiſſige/ daß er

(1) GOttes Willen recht erkennen und prüfen möge/ **welches da ſey der gute/ der wohlgefällige und vollkommene GOttes Wille/** Rom. 12: 2. und dabey verſichert ſeyn/ daß ſeine Worte und Wercke gut und GOtt wohl gefällig ſind/ als ſolche/ die ſich nach GOttes Worte und Geboten richten. Dann niemand kan in Chriſti Nahmen etwas thun/ es ſey dann/ daß er gewiß ſey/ daß es der Wille GOttes iſt/ darum ſpricht Paulus: **Werdet nicht unverſtändig/ ſondern verſtändig/ was da ſey des HErrn Wille/** Eph. 5: 17.

(2) Muß er ein heiliges Fürnehmen in ſeiner Seele haben/ und eine unabläßige Sorge/ daß er in allem/ was er thut/ nicht ſo ſehr ſeine/ als GOttes und ſeines Heilandes JEſu Ehre ſuchen wolle/ wie ſich alſo Paulus verhalten hat: **Ich warte und hoffe/ daß ich in keinerley Stück zu ſchanden werde/ ſondern daß mit aller Freudigkeit/ gleichwie ſonſt allezeit/ alſo auch jetzt Chriſtus hoch gepreiſet werde an meinem Leibe/ es ſey durch Leben oder durch Todt/** Phil. 1: 20. **Die Haupt-Summa des Gebots iſt Liebe von reinem Hertzen/ und von gutem Gewiſſen/ und von ungefärbtem Glauben/** 1. Tim. 1: 5.

(3) Endlich muß er feſtiglich vertrauen/ daß ſein Werck/ ob es ſchon ſehr unvollkommen iſt an ſich ſelbſt/ dennoch aber/ dieweil es in GOtt gethan iſt/ ihm ſehr angenehm ſeyn/ und er aus Gnaden mit Troſt und Seeligkeit kröhnen werde. Dannenhero ſpricht Paulus: **Haſt du den Glauben/ ſo habe ihn bey dir ſelbſt für GOtt. Seelig iſt/ der ihm ſelbſt kein Gewiſſen macht in dem/ daß er annimmt. Wer aber darüber zweiffelt/ und iſſet doch/ der iſt verdammt/ dann es gehet nicht aus Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet/ das iſt Sünde/** Rom. 14: 22. 23.

Mercket hie einmahl im Vorbeygehen an/ was für eine groſſe Perſohn unſer Heiland JEſus iſt: **In ſeinem Nahmen müſſen wir glauben.** Joh. 1: 12. **In ſeinem Nahmen predigen und lehren.** 2. Cor. 5: 20 **In ſeinem Nahmen werden wir getaufft.** Matt. 28 19 **In ſeinem Nahmen müſſen wir beten:** Joh. 16: 23. Ja in ſeinem Nahmen alles thun und unſer Leben anſtellen. O herrlicher JE-

ſus! O groſſer König! O überall-herrſchender Heiland! Zu wem unter den Engeln hat GOtt jemahls geſagt: Thut etwas in ſeinem Nahmen? Dieſe Ehre und Würde kommt allein dem Sohne GOttes zu / alſo iſt er mit dem Vater und mit dem Heiligen Geiſte der Höchſte / der wahrhafftige GOtt und das ewige Leben. Darum beten wir auch zu ihm: **Dein Nahme werde geheiliget:** Ja die Engel und die Seelen der vollkommenen Gerechten loben ihn ſtetiglich. **Und ein jegliches der vier Thiere hatte ſechs Flügl umher / und waren inwendig voll Augen / und hatten keine Ruhe Tag und Nacht / und ſprachen: Heilig / Heilig / Heilig iſt GOtt der HErr / der Allmächtige / der da war / der da iſt / und der da kommt /** Apoc. 4: 8. **Und ſungen ein neu Lied / und** ſprachen: **Du biſt würdig zu nehmen das Buch und auffzuthun** ſeine Siegel. **Dann du biſt erwürget und haſt uns erkaufft mit deinem Blute / aus allerley Geſchlecht und Zungen und Volck / und Heiden /** Apoc. 5: 9.

Damit wir nun dieſe Worte des Apoſtels noch beſſer verſtehen mögen / ſo iſt es nöthig / daß die Frage eines ſorgfältigen und Gottſeligen Chriſten auffgelöſet werde: Nemlich; Ob man in allen Dingen und in allem was man redet und thut / allezeit und für allem gedencken müſſe / das muß ich reden / das muß ich thun in dem Nahmen des HErrn JEſu / ihn will ich zuvorderſt anruffen / und zu ſeiner Ehre dieſes oder jenes reden oder thun?

Wir antworten

(1) Daß es nicht ſchlechter Dings und allezeit nöthig ſey / dann das iſt einem Chriſten unmüglich / ſintemahln ſich ſo plötzliche Zufälle begeben / und ſolche Umſtände zutragen können / daß keine Gelegenheit für dieſe ausgedrückte Gedancken übrig iſt.

(2) Es iſt aber nöthig

(a) Daß wir dieſes in dem Anfang eines jeden Tages verrichten: Darum wir auch in dem Morgen-Gebet GOtt anruffen. Gib daß wir nichts gedencken / reden noch thun / dann daß zur Ehre deines Heiligen Nahmens und Aufferbauung unſers Nächſten gereichet.

(b) Daß wir insgemein allezeit darnach trachten / daß / ſo viel uns müglich iſt / unſere Worte und Wercke ſeine Ehre ausbreiten mögen.

(c) Wann wir aber etwas wichtiges zur Hand nehmen / daß wir dann nicht vergeſſen deutlich zu ſagen: HErr / in deinem Nahmen wollen wir diß anfangen und vollenden.

Zueignung. Und dieſes iſt nun eine herrliche / billige und gantz nöthige Regel / die ein jeder in acht nehmen / und die zu aller Zeit und auf allerley Weiſe betrachtet werden ſoll / allein ſie wird von vielen / und auf vielerley Weiſe verachtet und verworffen.

Schänd-

Schändlich wird dieſe Regel in dem Stück der Lehre von den Papiſten gemißbrauchet/ inſonderheit aber von dem Pabſt / dem Menſchen der Sünden / deſſen Cardinälen und Biſchöffen / die ihre Bullen/ Decrete und Satzungen durchgehends mit dieſen Worten anfangen. In nomine Domini, In dem Nahmen des HErrn; Obſchon derſelben Inhalt nichts als eine falſche/ lügenhafftige und eitele Lehre iſt/ dadurch ihre Abgötterey/ Aberglauben und Irrthümer fortgepflantzet werden: Was ſtecken nicht für greuliche Betriegereyen unter ihren Ablaß-Brieffen/ deren eine gantze Menge Pabſt Leo der X. zun Zeiten Lutheri in Teutſchland und andern Oertern ſandte/ welche alle dieſe Aufſchrifft hatten: In nomine Domini. Dannenhero das Sprichwort entſtanden: In nomine Domini incipit omne malum, In dem Nahmen des HErrn fänget ſich alles Böſes an. Und ein anderer ſpricht: Wann die Bullen von Rom kommen/ ſo nehme ein jeder ſeinen Beutel in acht. Solte man ihnen nicht wohl zueignen können/ was GOtt von den falſchen Propheten ſaget/ und denſelben dreuet: Wo ſie bey meinem Rath bleiben/ und hätten meine Worte meinem Volck geprediget/ ſo hätten ſie daſſelbe von ihrem böſen Weſen und von ihrem böſen Leben bekehret. Ich höre es wohl/ daß die Propheten predigen und falſch weiſſagen in meinem Nahmen/ und ſprechen: Mir hat geträumet/ mir hat geträumet. Wann wollen doch die Propheten auffhören/ die falſch weiſſagen? und ihres Hertzens Triegerey weiſſagen? Und wollen/ daß mein Volck meines Nahmens vergeſſe über ihren Träumen/ die einer dem andern prediget/ gleich wie ihre Väter meines Nahmens vergaſſen über dem Baal. Darum ſiehe/ ich will an die Propheten/ ſpricht der HErr/ die ihr eigen Wort führen/ und ſprechen: Er hats geſagt. Siehe/ ich will an die/ ſo falſche Träume weiſſagen und predigen dieſelben/ und verführen mein Volck mit ihren Lügen und loſen Theidingen/ ſo ich ſie doch nicht geſand und ihnen nichts befohlen habe/ und ſie auch dieſem Volck nichts nütze ſind/ ſpricht der HErr. So hat auch GOtt zu Moſis zeiten gedreuet: Wann ein Prophet vermeſſen iſt zu reden in meinem Nahmen/ daß ich ihm nicht geboten habe zu reden/ und welcher redet in dem Nahmen anderer Götter/ derſelbe Prophet ſoll ſterben/ Deut. 18: 20.

Widerlegung.

Jer. 23: 22. 25. 26. 27. 30 31. 32.

Wir wenden uns aber zu uns ſelbſt/ und betrachten/ wie wir dieſe Regel in acht genommen haben: Ich ruffe nun Himmel und Erden/ ja euer eigen Gewiſſen zu Zeugen/ ob wir auch alles/ was wir mit Worten und mit Wercken thun/ in dem Nahmen des HErrn verrichten. Was wollet ihr hierauff antworten? Ich befürchte mich/ ja ich ſage/ daß Chriſtus

Beſtraffung.

ſtus

ſtus an den Worten und Wercken vieler unter uns wenig Theil hat: Hergegen aber der Teuffel/ die Welt/ unſer eigen Fleiſch/ und alle Feinde Chriſti das Meiſte daran zu fordern haben. Schauen wir an den Handel der Menſchen/ die ſchröckliche Dinge/ die in der Welt verübet werden/ betrachtet man die Gottesläſterliche/ unkeuſche/ falſche Worte/ die man höret/ alle die gottloſe Wercke/ die ſo unverantwortlich verrichtet werden/ kan man da wohl ſagen/ daß ſie in dem Nahmen Chriſti geſchehen? Höre einmahl du Geitziger/ Hoffärtiger/ Neidiſcher/ Ungerechter/ Spötter/ Verſchwender/ Lügener/ Unkeuſcher/ der du an dieſen und andern Sünden ſchuldig biſt/ und die in dir die Herrſchafft haben/ darffſt du auch wohl ſagen/ oder urtheilen/ daß dieſes Wercke ſind/ die in dem Nahmen Chriſti verrichtet werden? Paulus ſpricht von den Götzendienern: **Ich ſage/ daß die Heiden/ was ſie opffern/ das opffern ſie den Teuffeln/ und nicht GOtt. Nun wil ich nicht/ daß ihr in der Teuffel Gemeinſchafft ſein ſollet/** 1. Cor. 10: 20. Ich aber ſage von allen gottloſen Menſchen in der Welt/ die Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt und hoffärtiges Leben lieb haben/ und denſelben ſich ergeben/ daß alles/ was ſie reden und thun/ geſchiehet nicht in dem Nahmen des HErrn/ auff ſeinem Befehl/ nach ſeinem Worte und Willen und zu ſeinen Ehren; ſondern in dem Nahmen des Teuffels/ der befiehlet es ihnen/ deſſen Wille iſts/ und ſie ehren ihn hiedurch.

Solche aber ſind ſehr elende/ ja der Verdamnüß würdige Leute/ dann/ ob ſie ſchon ſagen/ ſie ſind Chriſten und in Chriſti Nahmen getaufft/ und ob ſie ſchon denſelben öffentlich bekennen/ ſo wird es ihnen dennoch nicht helffen/ ſondern zu deſto ſchwererm Verdamnüß gereichen/ wann ſie nicht in ſeinem Nahmen/ nach ſeinem Willen und zu ſeiner Ehre ihr Leben richten/ und ihre Wercke nach der Richtſchnur ſeines Wortes abmeſſen/ und nur darnach ſich halten. An vielen wird wahr werden was JEſus ſaget: **Viele werden zu mir ſagen an jenem Tage: HErr/ HErr/ haben wir nicht in deinem Nahmen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan. Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant/ weichet alle von mir/ ihr Ubelthäter/** Matth. 7: 22. 23. Höret auch/ was von ſolchen der Apoſtel Judas redet: **Es hat auch von ſolchen geweiſſaget Enoch/ der Siebende von Adam/ und geſprochen: Siehe/ der HErr kommt mit viel tauſend Heiligen. Gerichte zu halten über alle/ und zu ſtraffen alle ihre Gottloſen um alle Wercke ihres gottloſen Wandels/ damit**

ſie

ſie gottloß geweſen ſind / und um alle das Harte / das die Gottloſen Sünder wieder ihn geredet haben / Jud. vſ. 14. 15.

Dieſe Regel aber gereichet nicht allein zur Verdamnüß den offenbahren Gottloſen / ſondern ſie iſt auch einem jeden gottſeeligem Kinde GOttes ſehr nützlich / daß er durch Betrachtung derſelbigen zur wahren Demuht / Erkäntnüß ſeiner Schwachheit und rechtſchaffenen Traurigkeit über dieſelbige gebracht werde. Dann / muß man alle ſeine Worte und Wercke in dem Nahmen JEſu verrichten / ſo bedencke doch ein jedes Kind GOttes / ob ſeine Worte und Wercke allezeit ſeinem GOtt / ſeinem JEſu angenehm geweſen / und er in keinem Worte gefehlet / ſondern die Vollkommenheit in Worten und Wercken erlanget habe / dann / der in keinem Worte fehlet / der iſt ein vollkommener Mann. Erwege und behertzige dabeneben / was unſer Heiland ſaget: Ich ſage euch / daß die Menſchen müſſen Rechenſchafft geben am jüngſten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte / daß ſie geredet haben / Matth. 12: 36. Befindet nun nicht ein jeder frommer Chriſt bey ſich / daß er täglich in Worten und Wercken fehlet / ſo daß auch von ihm wahr iſt / was Salomon ſaget: Wer kan ſagen: Ich bin rein in meinem Hertzen / und lauter von meiner Sünde / Prov. 20: 9. Es iſt kein Menſch auff Erden / der Gutes thue / und nicht ſündige / Eccleſ. 7: 21. Und dennoch ſaget hie dieſe Regel / daß wir alles in dem Nahmen Chriſti thun ſollen. Ach GOtt! Wie weit ſind wir hierin von der Vollkommenheit! Iſt wohl jemand jemahls (Chriſtus allein wird ausgenommen) in der Welt geweſen / welcher hätte ſagen dürffen / ich habe alle meine Worte / und alle / ja meine geringſte Wercke in dem Nahmen des HErrn JEſu Chriſti gethan. Haben wir nun nicht Urſach uns darum hertzlich zu betrüben / für GOtt uns zu erniedrigen / es wehmühtig zu bekennen / und mit ſchamhafftigen Lippen mit Hiob zu ſagen: Ja / ich weiß faſt wohl / daß alſo iſt / daß ein Menſch nicht rechtfertig beſtehen mag gegen GOtt. Hat er Luſt mit ihm zu hadern / ſo kan er ihm auff tauſend nicht eins antworten / Hiob. 9: 2. 3. Und mit David: Wer kan mercken / wie offt er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle / Pſal. 19: 13. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dann vor dir iſt kein Lebendiger gerecht / Pſal. 143: 2. Ach wie ſehr nöhtig iſt uns der HErr JEſus und ſein Nahme / damit wir ſeelig werden mögen! Dann wann es alſo mit den Menſchen in Anſehung ſeiner Worte und Wercke beſchaffen iſt / daß ſie nicht angenehm ſein können / wann ſie nicht in dem Nahmen des HErrn JEſu geredet und gethan werden / wie will er dann in den Himmel kommen / wie will er ſeelig werden? Warlich durch nichts anders / als

Unterricht.

Jac. 3: 2.

als in dem Nahmen JEſu Chriſti: **Dann es iſt in keinem andern Heil/ iſt auch kein anderer Nahme den Menſchen gegeben/ darinnen**
Act. 4:12. **wir ſollen ſelig werden/ als eben dieſer Nahme.** Dieſen muß er dann erkennen/ ihn umfangen/ in ſeinem Nahmen GOtt umb Gnade bitten/ ja in demſelben alles thun: **Dann von dieſem zeugen alle Propheten/ daß durch ſeinen Nahmen alle/ die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen ſollen/** Act. 10: 43. Und hiezu vermahnet uns JEſus ſelber: **Du ſprichſt: Ich bin reich und habe gar ſatt/ und darff nichts/ und weiſſeſt nicht/ daß du biſt elend und jämmerlich/ arm blind und bloß. Ich rathe dir/ daß du Gold von mir kauffeſt/ das mit Feuer durchläutert iſt/ daß du reich werdeſt/ und weiſſe Kleider/ daß du dich anthuſt/ und nicht offenbahret werde die Schande deiner Blöſſe/ und ſalbe deine Augen mit Augen-Salbe/ daß du ſehen mögeſt/** Apoc. 3: 17. 18.

Vermahnung. Es muß uns aber auch dieſe Regel Pauli auffmuntern/ daß wir allen Fleiß anwenden/ daß wir nach derſelben unſern Wandel richten. Je ſchwerer das Werck/ je verbindlicher die Regel uns fürkommt/ deſto eyfferiger müſſen wir ſeyn/ daß wir ſo weit kommen mögen/ als wir können. Laſſet uns wohl acht geben/ wie wir fürſichtiglich wandeln/ und unſere Worte und Wercke ſo einrichten mögen/ daß dieſelbe nach Chriſti Willen/ auff ſeinen Befehl/ durch ſeine Krafft und zu ſeiner Ehre geredet und gethan werden. Gleichwie die Schiffer ihre Farth und Lauff nach dem Nord-Stern richten/ alſo muß uns JEſus Chriſtus unſer Cynoſura, unſer Nord-Stern ſeyn/ darnach wir unſere Worte und Wercke richten/ weil wir vorhaben/ daß wir unſere Reiſe von der Erden gen Himmel befördern wollen. Wachen wir des Morgends auff/ daß wir dann GOtt nicht allein dancken/ daß er/ als unſer getreuer Hüter uns die vergangene Nacht bewachet hat/ daß uns keine Gefahr noch Schaden begegnet/ und wohl geſchlaffen haben/ und wieder auffgewachet ſind. Sondern daß wir ihn auch um Krafft und Weißheit bitten/ daß den folgenden Tag und in unſerm gantzen Leben unſere Worte und Wercke in ſeinem Nahmen/ nach ſeinem Willen und zu ſeiner Ehre geſchehen mögen. So hat es David gemacht/ da er bat: **Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes/ und das Geſpräch meines Hertzens vor dir/ HErr mein Hort und mein Erlöſer/** Pſal. 19: 15. Diß iſt uns geboten/ da Chriſtus uns lehrete beten: **Unſer Vater/ der du biſt im Himmel/ dein Nahme wer-**
Matt. 6. 9. **de geheiliget.** Welches unſer Catechiſmus in der 122. Frage alſo erkläret: **Das iſt: Gib uns erſtlich/ daß wir dich recht erkennen/ und dich in allen deinen Wercken heiligen/ rühmen und preiſen.**

Dar-

Darnach auch / daß wir unſer gantzes Leben / Gedancken / Wort und Wercke dahin richten / daß dein Nahme um unſert willen nicht geläſtert / ſondern geehret und geprieſen werde. Hierauff ſehen auch die herrliche Worte in unſerm täglichen Morgen Gebet: **Gib / daß wir nichts gedencken / reden / noch thun / dann allein damit wir deinem Väterlichen Willen gehorchen und dir wohlgefallen / zur Ehre deines Heiligen Namens / und Aufferbauung unſers Näheſten.** Darum müſſen wir auch unſere Gebete nicht mit dem Munde allein / ſondern auch mit dem Verſtande / und im Glauben GOtt auffopffern: Und darnach unſer Werck / dazu uns GOtt beruffen hat / in ſeinem Nahmen anfangen / es ſey in dem weltlichem Regiment / oder in der Kirchen / oder in dem Hauſe / unſere Kauffmannſchafft / Nahrung / Handwerck und allerhand Arbeit / daß wir es ſo verrichten / daß unſere Thaten mit unſern Gebeten übereinſtimmen.

Und damit wir dieſes beweiſen mögenl / daß wir uns befleißigen / alles in dem Nahmen Chriſti zu thun / ſo müſſen wir dieſe Pflichte in acht nehmen.

(1) Daß wir niemahls ein eintziges ſonderbahres Werck / daran etwas gelegen iſt / anfangen / daß wir auch nicht zuvor es ernſtlich betrachten ſolten / ob wir es auch wohl in deß HErrn JEſu Nahmen thun dürffen / das iſt / ob wir wohl freymüthig hiezu die Hülffe und Beyſtand GOttes in Chriſto erſuchen können / damit wir dadurch zu unſerm Abſehen gelangen möchten / oder ob GOtt auch dadurch würde geehret werden / und ob unſere Worte und Wercke mit Gottes Gebot und Willen übereinſtimmen. Hievon redet Salomon: **Das Hertz deß Gerechten dichtet was zu antworten iſt / aber der Mund der Gottloſen ſchämet böſes /** Prov. 15 / 28. Und vermahnet uns darum: **Sey nicht ſchnell mit deinem Munde / und laß dein Hertz nicht eilen etwas zu reden vor GOtt. Dann GOtt iſt im Himmel / und du auff Erden / darum laß deiner Worte wenig ſeyn /** Eccl. 5 / 1. Diß heiſſet in allen ſeinen Wercken den HErrn Rath fragen / ſoll ich ſo oder ſo thun? Pflichte.

(2) Zu dem Ende ſind wir verbunden alle unſere eigene und ſündliche Lüſte zu verleugnen und abzulegen / dann die mißfallen unſerm HErrn JEſu ſehr. Niemahls muß man etwas Böſes zu einem guten Ende thun. Diß war die Sünde der Tyrannen wider die Kirche Chriſti / von denen JEſus ſpricht: **Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit / daß / wer euch tödtet / wird meynen / er thue GOtt einen Dienſt daran /** Joh. 16 / 2. Der Zweck allein macht eine That nicht gut / wann die an ſich ſelbſt böſe iſt. Man muß nicht lügen um des Nutzens

willen/ nicht ſpielen/ ſtehlen und einige ungebührliche Dinge zulaſſen/ damit man den Armen deſto mehr geben könne/ diß iſt **Huren Lohn und** Deut. 23/ 18. **Hunde-Geld/ dieſes ſoll man nicht ins Hauß GOttes bringen.**

(3) Wir ſind ſchuldig nicht allein das Gute zu thun/ ſondern auch mit dem Abſehen/ daß es Gott gebotten hat und zu ſeiner Ehre gereichet. Beten wir zu GOtt/ geben wir Allmoſen/ hören wir Gottes Wort/ gebrauchen wir die H. Sacramenten/ oder wandeln wir in einigen Tugenden/ ſo müſſen wir diß alles thun in dem Nahmen deß HErrn JEſu und zu ſeinen H. Ehren.

(4) Dieſe Regel müſſen wir auch in ſolchen Worten und Wercken/ die in ſich ſelbſt mittelmäſſig ſind/ in acht nehmen/ dieſe müſſet ihr niemals reden und verrichten/ als allein wann ihr wiſſet/ daß ihr die in dem Namen Chriſti thun könnet. Dann ob ſchon die Wercke in ſich ſelbſt mittelmäßig und euch nicht verbotten ſind/ ſo iſt dennoch ihr Gebrauch und Zweck zu einem gewiſſen Vorwurff gerichtet/ nehmlich zu der Regel/ daß alles/ was GOtt wohlgefallen ſoll/ in Chriſti Nahmen gethan werden muß. Darum ſpricht Paulus: **Ich habe es zwar alles Macht/ aber es frommet nicht alles: ich habe alles Macht/ aber es beſſert nicht alles** 1. Cor. 10/ 23.

Beweg-Urſachen. Dieſes alles iſt warhafftig ſehr ſchwer/ ja von wegen unſerer Verdorbenheit uns unmüglich/ es vollkommlich und wie wir ſollen zu betrachten: Dennoch müſſen wir uns befleißigen ſo ferne hierin zukommen/ als müglich iſt/ und dieweil das Fleiſch ungerne hieran wil ſo wecket euch auff und reitzet eure träge Seele durch dieſe Beweg-Urſachen offtmahls dazu an.

(1) Gedencket ins gemein/ daß alles was in der Welt iſt/ eine Regel und Ziel hat/ darnach es muß gerichtet werden/ hievon hat ihren Urſprung die Grund-Regel: Omne opus naturæ eſt opus intelligentiæ, omnis natura agit tanquam remorata ab agente infallibili. Wie ſolte dann nicht unſern Worten und Wercken eine Regel geſetzet ſeyn/ darnach dieſelbige geredet und verrichtet werden müſſen? Schauet an die Vögel unter dem Himmel/ die Fiſche im Meer/ das groſſe und kleine Vieh/ das auff den Bergen und in den Gründen ſeine Nahrung ſuchet/ thun ſie nicht alles nach dem Willen und Wohlgefallen ihres Schöpffers? betrachtet die Sonne/ Mond und Sterne/ die GOTT gemacht hat/ halten die nicht ihren Lauff/ haben die nicht ihre Bewegungen und Einflieſſungen nach der Regel/ die ihnen GOtt fürgeſtellet hat. Folgen nun die unvernünfftige und lebloſe Creaturen/ auß Anreitzung der Natur/ der Regel ihres Schöpffers/ wie vielmehr gebühret es einem Menſchen/ ja einem Chriſten/ daß er ihme eine Regel fürſchreibe/ darnach er all ſein Thun und Laſſen einrichte

und

und ordne. „ Ein Ochſe kennet ſeinen Herrn / und ein Eſel die Krippe „
ſeines Herrn: Ein Storch unter dem Himmel weiß ſeine Zeit/eine Tur- „ Eſa. 1/3.
teltaube/ Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit / wann ſie wieder „
kommen ſollen. Eine Ameiſe bereitet ihr Brodt im Sommer/und ſam- „
let ihre Speiſe in der Erndte. „ Und nehmen alſo die Ordnungen wahr/ die Jer. 8/7.
ihnen GOtt fürgeſtellet hat: wann ihr nun dieſes behertziget/ſo ſprechet Prov. 6/ 8.
offtmahls bey euch ſelbſt: O meine Seele! Biſt du auch nicht verbünden/
der guten und heiligen Regel/die GOTT dir fürgeſchrieben hat / daß du
darnach alle deine Gedancken/Worte und Wercke richten ſolt/ zu folgen.
Was wilt du doch für eine Entſchuldigung fürbringen / was wilt du für-
wenden an dem groſſen und erſchrecklichen Tage / an welchem GOtt von
allen deinen Gedancken / Worten und Wercken Rechenſchafft fordern
wird. Du muſt an demſelbigen für GOtt erſcheinen/ und kanſt dich nicht
für ihm verbergen: **Dann wir müſſen alle offenbahr werden für dem
Richter-Stuhl Chriſti/ auff daß ein jeglicher empfahe / nachdem er
gehandelt hat bey Leibes-Leben/es ſey gut oder böſe/** 2. Cor. 5/ 10.
Und darum meine Seele/muſt du nicht reden und thun/was dir Fleiſch und
Blut eingibt / ſondern wie dich GOtt in ſeinem Worte lehret/ eben alſo
muſt du **nach dieſer Regel einher gehen / ſo wird über dir Friede und
Barmhertzigkeit ſeyn / und über den Iſrael Gottes.**

(2) Ins beſonder müſſen wir alles in dem Nahmen des HERRN
JEſu verrichten/dieweil wir nicht unſer ſelbſt ſondern Chriſti Eigenthum
ſind. Wir ſind nicht ſolche / die in unſerm eigenen Nahmen leben oder
etwas thun können / ſondern wir ſind einer höhern Macht unterworffen/
dem nemlich / welcher uns erſchaffen hat / da wir noch nichts waren/der
uns lebendig gemacht/ und ihme zum Eigenthum erkaufft / **da wir todt
waren durch Ubertretung und Sünde.** Was iſt nun lieblicher / was Eph. 2/ 1.
gebühret uns mehr / als daß wir alle unſere Worte und Wercke richten
und thun in dem Nahmen / und zur Ehre deſſelbigen / nach deſſen Nah-
men wir genennet ſind / und darinnen wir auch getaufft worden und ſelig
werden. Dannenhero ſpricht Paulus: **Ihr ſeyd theuer erkaufft:
darum ſo preiſet GOtt an eurem Leibe/und in eurem Geiſte/ welche
ſind Gottes/** 1. Corinth. 6/ 20. Der Prophet Daniel rechnete es dem Kö-
nige Belſatzer zur Sünde / daß er **den GOtt/ der ſeinen Odem und
alle ſeine Wege in ſeiner Hand hatte/ nicht geehret hätte /** Daniel.
5/ 23. Es iſt aber noch eine viel gröſſere Sünde / daß man den GOtt nicht
ehret/der neben dem Leben uns ſo viele geiſtliche und himmliſche Wohltha-
ten in Chriſto JEſu geſchencket hat. Diß / diß muß uns reitzen/ ja zwin-

 gen/

gen/daß wir unſere Worte und Wercke dahin richten/daß der HErr JEſus von uns geehret und geprieſen werde. Darum bat David: **Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Geſpräch meines Hertzens für dir/ HErr/ mein Hort und mein Erlöſer/** Pſal. 19/15. Diß war ſein Wunſch/daß alle ſeine Gedancken und Worte ſeinem GOtt und Erlöſer möchten angenehm ſeyn/eben darum/daß er derſelbige war/ und ihme alles gutes gethan hatte. So müſſen wir es auch machen/ und mit Paulo ſagen: **Thun wir zu viel / ſo thun wirs GOtt/ſind wir mäßig/ſo ſind wir euch mäßig. Dann die Liebe Chriſti dringet uns alſo**/2.Cor.5/13.14.

(3) Selbſt alle natürliche und mittelmäßige Dinge mögen noch können wir nicht allgemein gebrauchen / als in dem Nahmen JEſu Chriſti/ dann wir haben ſonſten kein Recht als in Chriſto dazu / wer das Gut eines andern ohne ſeinen Willen und Geheiß antaſtet / der macht ſich des Diebſtals ſchuldig / und alſo auch wir / wann wir die Creaturen Gottes nicht in Chriſti Nahmen und nach ſeinem Willen gebrauchen. Darum ſpricht Paulus: **Es iſt alles euer: es ſey Paulus oder Apollo/ es ſey Kephas oder die Welt / es ſey das Leben oder der Todt/ es ſey das Gegenwärtige oder das Zukünfftige / alles iſt euer: Ihr aber ſeyd Chriſti/ Chriſtus aber iſt Gottes** 1.Cor.3/21.22.23. Und darum ob wir ſchon ein bürgerliches Recht zu einigen Gütern/dieſelbige zu gebrauchen / in der Welt haben / ſo haben wir dennoch kein geiſtliches Recht dazu / darum müſſen wir dieſelbe in Chriſti Nahmen / dem dieſelben eigen ſind/und die Unſerige durch ihn/gebrauchen: und ob wir ſchon dazu Recht hätten / ſo werden ſie doch nicht geheiliget: und bringen uns keinen Nutzen / dann nur in ſeinem Nahmen/das iſt / mit Anruffung deſſelbigen / und durchs Gebet in ſeinem Nahmen/dann von allen Creaturen iſt warhafftig / was Paulus von der Speiſe redet: **Alle Creatur Gottes iſt gut / und iſt nichts verwerflich/was mit Dancksagung genommen wird. Dann es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet**/ 1.Tim.4/4.5.

(4) Endlich müſſen wir alles thun in ſeinem Nahmen und zu ſeiner Ehre/ dieweil diß der einige und höchſte Zweck iſt / darum GOtt alles gemacht hat. Hat er uns zu Menſchen gemacht / ſo hat er es darum gethan/daß wir ihn loben und preiſen ſollen: **Der HErr machet alles um ſein ſelbſt willen / auch den Gottloſen zum böſen Tage**/ Prov. 16/4. Hiezu hat er uns wiedergebohren: **Diß Volck habe ich mir zugerichtet / es ſoll meinen Ruhm erzehlen**/ Eſa.43/21. Hiezu hat er uns von Ewigkeit erwehlet. **Wie er uns dann erwehlet hat durch**

denſelbigen/ ehe der Welt-Grund geleget war / daß wir ſolten ſeyn heilig und unſträfflich für ihm in der Liebe/ Eph. 1/4. Hiezu hat er uns beruffen und herrlich gemacht: **Ihr ſeyd das auserwehlte Geſchlecht/ das Königliche Prieſterthum / das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/ daß ihr verkündigen ſolt die Tugend des der euch beruffen hat von der Finſternüß zu ſeinem wunderbahren Liecht/** 1. Pet. 2/9. Was gebühret uns nun mehr / als daß wir/ die wir von GOtt erwehlet/ beruffen erlöſet und geheiliget ſeyn / uns befleiſſigen/ daß wir mit Worten und mit Wercken dieſen unſern GOtt und unſern Heiland JEſum Chriſtum loben und preiſen und ſeinen Nahmen anruffen. Diß iſt von dem Volcke Gottes geweiſſaget: **Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heil-Brunnen: und werdet ſagen zur ſelbigen Zeit: Dancket dem HErrn / prediget ſeinen Nahmen/ machet kund unter den Völckern ſein Thun / verkündiget/ wie ſein Nahme ſo hoch iſt/** Eſa. 12/3. Alsdann wird GOtt an unſern Worten und Wercken ein Wohlgefallen haben / die Unvollkommenheit derſelbigen wird er vergeben / und um ſeines heiligen Nahmens Ehre Willen uns alles Gutes erzeigen: Er wird uns in dem Nahmen Chriſti / als ſeine Kinder und Erben / empfangen/ und uns das unvergängliche / unbefleckte und unverwelckliche Erbe in dem Himmel mittheilen / allwo wir gantz vollkömmlich mit Worten und mit Wercken GOtt werden preiſen / dann alle unſere Worte werden Danckſagungen / und alle unſere Wercke Liebe ſeyn biß in Ewigkeit. Amen! Beſchluß.

CAP. 3. vſ. 17.

v. 17. Εὐχαριστοῦντες τῷ Θεῷ καὶ πατρὶ δι' αὐτοῦ.

vſ. 17. Und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn.

Ein jeder Chriſt / der GOtt gefallen will/ muß Gutes zu einem guten Zweck verrichten/ diß muß bey einander ſeyn / ſonſten iſt es GOtt mißfällig. Ein guter Zweck macht ein Werck/ das an ſich ſelbſt böſe iſt / nicht gut / wie davon unſer Heiland redet: **Sie werden euch in den Bann thun/ es kommt aber die Zeit / daß/ wer euch tödtet / wird meynen / er thue GOtt einen Dienſt daran.** Paulus war in des HErrn JEſu Augen ein Verfolger der Kirche/ ob er ſchon meynte / daß man alſo vor das Vätterliche Geſetze eiffern müſt: alſo wird auch ein gut Werck böß/ wann es zu einem böſen Ende verrichtet wird: GOtt anruffen/ Allmoſen geben/ ſich von der Welt unbefleckt behalten / ſind gute Wercke/ wann ſie aber nur Eingang. Joh. 16/2. Jac. 1/27.

darum geſchehen / daß man von den Menſchen will geſehen ſeyn / damit man von denſelbigen Ehre erlange / und GOtt die Ehre / die demſelben allein zukommt / entziehe / ſo iſts nur lauter Heucheley / und ſolche haben ihren Lohn dahin. Muß man derowegen wohl zuſehen / daß alles was man thut gut und von GOtt gebotten ſey / diß heiſſet / etwas in GOtt nach ſeinem Willen und in ſeinem Nahmen thun; man muß aber auch darinnen einen heiligen und guten Zweck haben / und zielen auff unſere und unſers Nechſten geiſtliche und leibliche Wolfahrt / aber nicht allein und vornemlich / ſondern am allermeiſten und vor allen Dingen muß man ſehen auff Gottes Ehre / dieſes muß unſer höchſter und vornemſter Zweck ſeyn / daß in allen unſern Verrichtungen GOtt geehret und geprieſen werde / wie hiezu uns unſer Heiland vermahnet: **Alſo laſſet euer Liecht leuchten für den Leuten / daß ſie eure gute Wercke ſehen und euren Vatter im Himmel preiſen.**

Matt. 5/16

Zuſamenfügung. Beydes / nemlich ein gut Werck und den guten Zweck / füget auch Paulus hie in dieſem 17. vſ. zuſammen, in den vorhergehenden Worten hat er geſagt / daß alles was wir thun / mit Worten und mit Wercken / wir daſſelbe in dem Nahmen JEſu Chriſti / das iſt / auff ſeinen Befehl / nach ſeinem Willen / und in ſeiner Krafft verrichten müſſen / hiezu ſetzet er nun den Zweck wann er ſpricht: **Und dancket GOTT und dem Vatter durch ihn.**

Wir wollen demnach jetzo von der Danckbarkeit / als dem höchſten Zweck aller unſer Worte und Wercke handeln.

Abtheilung. Und zur deutlichen Erklärung dieſer Materie viererley genauer betrachten und vorſtellen.

(1) Die Pflicht: **Dancket.**

(2) Die Perſohn: **GOtt und dem Vatter.**

(3) Die Art und Weiſe: **Durch ihn.**

(4) Die Sache / wofür: **Für alles was ihr thut.**

1. Theil. **Dancket)** Εὐχαριςοῦντες. Die Pflicht / dazu der Apoſtel die Coloſſer vermahnet / iſt die Danckbarkeit.

Diß iſt daſſelbige / das meiſtentheils und durchgehends GOTT loben / bißweilen auch bekennen genennet wird. Die Hebreer nennen es ידה jadah, welches eigentlich bekennen heiſſet / als unter andern הוֹדִינוּ לְּךָ אֱלֹהִים hodi nuh lecha elohim. Wir (bekennen) oder dancken dir GOtt / Pſal. 75/2. Hierauff ſiehet Paulus wann er ſpricht: **So laſſet uns nun opffern durch ihn das Lob Opffer GOtt allezeit / das iſt / die Frucht der Lippen / die ſeinen Nahmen bekennen / Hebr. 13/15.** Bißweilen wird es genennet / **des HErrn Nahmen**

men predigen / Eſa. 12/4. auch GOtt ſegnen. **Gelobet oder geſe-
gnet ſey GOtt**/ Eph. 1/3. Hie heiſſet es GOtt dancken/ εὐχαρι-
Dieſes Dancken beſtehet fürnehmlich hierin. ςοῦντες.

(1) Daß man mit Verſtande vernünfftiglich betrachte und mit Andacht behertzige die Wohlthaten/ ſo uns GOtt erzeiget hat/ was er für welche/ und wie vielerley ſie ſeyn/ damit man mit David bewogen werde ſich auffzumuntern und anzuſtimmen: **Lobe den HErrn meine Seele/ und was in mir iſt ſeinen H. Nahmen: Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir Gutes gethan hat**/ Pſ. 103/1.2. **Wer iſt weiſe und behält diß? So werden ſie mercken/ wie viel Wolthat der HErr erzeiget.** Pſ.107/43

(2) Daß man dieſelbige auß ihren Umſtänden hoch ſchätze/ und nach ihrer Würde achte/ als köſtliche/ unverdiente/ herrliche und zur Seligkeit leitende Wohlthaten/ wie David ſolche betrachtet. **Wie köſtlich ſind vor mir GOtt/ deine Gedancken? wie iſt ihrer ſo eine groſſe Summa? ſolte ich ſie zehlen / ſo würden ihrer mehr ſeyn dann des Sandes: wann ich auffwache/ bin ich noch bey dir**/ Pſ. 139/17.18.

(3) Daß man dieſelbige von gantzer Seelen außbreite/ ſich darüber verwundere/ für GOtt ſich demüthige und hertzlich darüber erfreue/ wie ſich alſo David verhielte. **Ich werde ſehen die Himmel deiner Finger Werck/ den Monden und die Sterne/ die du bereiteſt: was iſt der Menſch/ daß du ſein gedenckeſt/ und deß Menſchen-Kind/ daß du dich ſein annimmſt**/ Pſal. 8/4.5. **Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen/ und erzehle alle deine Wunder: ich erfreue mich und bin frölich über dir/ und lobe deinen Nahmen/ du Allerhöchſter**/ Pſal. 9. vſ. 2.3.

(4) Daß man GOtt dafür in allen ſeinen Eigenſchafften rühme und preiſe. **Der HErr iſt groß und ſehr löblich/ und ſeine Gröſſe iſt unaußſprechlich: Kindes Kinder werden deine Wercke preiſen/ und von deiner Gewalt ſagen: ich wil reden von deiner herrlichen ſchönen Pracht und von deinen Wundern: daß man ſol reden von deinen herrlichen Thaten/ und daß man erzehle alle deine Herrligkeit**/ Pſ. 145/3. biß 6.

(5) Daß man ſich in Betrachtung aller Wohlthaten allezeit verpflichtet zu ſeyn erkenne/ GOtt zu dienen. **Wie ſol ich dem HErrn vergelten alle Wohlthat/ die er an mir thut: ich wil den heilſamen Kelch nehmen und deß HErrn Nahmen predigen: ich wil meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle ſeinem Volck.** Pſ.116/12 13.14.

(6) Daß man zum Beweißthum der Danckbahrkeit mit der That

GOtt

GOtt zu gehorchen / und in ſeinen Geboten zu wandeln ſich befleiſſige. Hie-
von redet GOtt ſelbſt: **Wer Danck opffert / der preiſet mich / und das**
Pſ. 50/23. **iſt der Weg / daß ich ihm zeige das Heil GOttes.**
2. Theil.

GOTT und dem Vatter) Die Perſohn / der wir dancken müſſen
iſt GOtt / welchen der Apoſtel den Vatter nennet. Die Socinianer / die
in dem Göttlichen Weſen nur eine Perſohn nemlich den Vatter erkennen /
(deßwegen ſie auch Bücher de uno Deo Patre ſchreiben) bauen ihre Mey-
nung und Irrthum auff dieſe Redens-Art / die unter andern hie in unſerm
Texte ſtehet / **GOtt und dem Vatter.** Dannenhero Schlichtingius
über dieſen Spruch alſo ſchreibet: τῷ Θεῷ, illi uni & κατ' ἐξοχὴν dicto &
Patri: Sehet / ſpricht er / daß der wahre GOtt allein der Vatter iſt /
ſehet / daß der HErr JEſus von dem einigen wahren GOtt unterſchieden /
und als ein Unterſchiedener gegen ihm geſetzet wird / allein durch dieſe Re-
dens-Art wird Chriſtus nicht von GOtt abgeſchieden / man könte viel-
mehr mit beſſerm Schein ſagen / daß der Vatter von GOtt abgeſchieden
würde / wan das Verknüpffungs-Wörtlein Und / allezeit einen andern
im Weſen / wie die Socinianer über Joh. 17. vſ. 3. ſagen / zu erkennen
gebe / dann hie ſtehet GOtt und der Vatter / wäre alſo der Vatter hie
unterſchieden von GOtt / diß iſt aber ſelbſt nach ihrer Meynung ungereimt /
ſo folget demnach auch / daß Chriſtus im Weſen von dem Vatter nicht
unterſchieden iſt / ſondern iſt eines Weſens mit ihm / dieweil er durch und
nebenſt und bey ihm geſetzet wird als wahrer GOtt mit ihm. **Diß iſt das
ewige Leben / daß ſie dich / daß du allein wahrer GOtt biſt / und den
du geſand haſt / JEſum Chriſtum erkennen /** Joh. 17/ 3. **Wir haben
doch nur einen GOtt / den Vatter / von welchem alle Dinge ſind /
und wir durch ihn /** 1. Cor. 8/ 6. **GOtt und der Vatter** bedeutet nach
dem Styl und Redens-Art deß Wortes **GOttes / GOtt der Vatter /
GOtt der der Vatter iſt. Wir dancken GOtt und dem Vatter /**
Eph. 1/3. **unſers HErrn JEſu Chriſti / und beten allezeit für euch /** Col. 1/3.
Jac. 1/27. Ohne Außſchlieſſung deß Sohns / und zwarn eben ſo wenig als man ſa-
gen kan / daß der Vatter außgeſchloſſen werde / wann dem Sohne gedan-
cket wird / wie Paulus thut. **Ich dancke unſerm HErrn Chriſto
JEſu / der mich ſtarck gemacht und treu geachtet hat / und ge-**
1. Joh. 5/20. **ſetzet in das Amt /** 1. Tim. 1/12. **Dann Chriſtus iſt der warhaffti-
ge GOtt und das ewige Leben.** Und wird auch auff eine gewiſſe Art in
Anſehung ſeiner ewigen Gottheit **ewiger Vatter** genennet / Eſa 9/6.
Gleich wie nun Chriſtus der Vorwurff unſers Gebets iſt / alſo iſt er auch
der Vorwurff unſerer Dancſagung. **Dann der den Sohn nicht ehret /**

der

der ehret auch den Vatter nicht/ ſaget er ſelber/ Joh. 5/23. Darum ſpricht Johannes: Alle Creatur/ die im Himmel iſt/ und auff Erden/ und unter der Erden/ und im Meer/ und alles was drinnen iſt/ hörete ich ſagen zu dem/ der auff dem Stuhle ſaß/ und zu dem Lamm: Lob und Ehre und Preiß/ und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Apoc. 5/13.

Es iſt demnach insgemein GOTT der höchſte Vorwurff/ zu dem unſere Dancksagungen geſchehen ſollen/ hiezu vermahnet uns unter andern Paulus: Seyd danckbar in allen Dingen/ dann das iſt der Wille GOttes in Chriſto JEſu an euch/ 1. Theſſ. 5/18.

Die Urſachen ſind.

(1) Dieweil die Danckſagung eine Art deß Gebets iſt/ das Gebet aber iſt ein Werck/ das zu dem Dienſte Gottes gehöret/ und GOtt allein geopffert werden muß/ dann er iſt allein der Vorwurff unſers Gottesdienſtes und Gebets. Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn und ihm allein dienen: Keine Opffer dürfften Jemand anders als GOTT allein geopffert werden. Wer den Göttern opffert ohne dem HErrn allein/ der ſey verbannet/ Exod. 22/20. Die Danckſagungen aber ſind geiſtliche Opffer/ wie ſie dann Lob-Opffer genennet werden. So laſſet uns nun opffern durch ihn das Lob-Opffer GOTT allezeit/ das iſt die Frucht der Lippen/ die ſeinen Namen bekennen/ Heb. 13/15. So müſſen demnach dieſelbige dem HErrn allein geopffert werden/ darum ſaget David: Opffer GOtt Danck/ und bezahle dem Höchſten deine Gelübde/ Pſ. 50/15. Mat. 4/10.

(2) Dieweil GOtt allein die Brunn-Quelle und vornehmſte Urſache iſt/ auß welchem alle Wohlthaten und Segen zu uns herab flieſſen. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab von dem Vatter deß Lichts/ bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel deß Liechts und Finſternüß. Er gibt uns Gaben von dem Himmel droben/ und von der Erden hie nieden/ er ſchencket uns Gaben mit ſeiner rechten und mit ſeiner lincken Hand/ Gaben von ſeinem Thron und von ſeinem Fuß-Schemel. Er kan überſchwenglich thun über alles/ das wir bitten und verſtehen: Darum ſaget David: Bey dir iſt die lebendige Quelle/ und in deinem Liecht ſehen wir das Liecht/ Pſ. 36/10. Und deßwegen gebühret ihm alles Lob/ wie Paulus ihme auch diß zueignet. Wann er ſpricht: Von ihm/ und durch ihn/ und in ihm ſind alle Dinge/ ihm ſey Ehre in Ewigkeit/ Rom. 11/36. Wir müſſen zwarn auch den Menſchen/ die uns gutes thun/ Danck ſagen/ deßwegen auch der Apoſtel vſ. 15. ermahnet: Seyd danckbar: Jac. 1/17. Eph. 3/20.

Allwo er ſonderlich auff die Danckbarkeit ſiehet / die wir den Näheſten ſchuldig ſind / als ein Zeugnuß der Liebe / und ein Mittel / damit der Friede Gottes in unſern Hertzen herꝛſchen möge: Die Danckbarkeit aber endiget ſich nicht in den Menſchen / ſondern gehet als von einem geringern zu einem höhern / nemlich zu GOtt: Dann die Menſchen ſind nur die Hand / durch welche uns GOtt ſeine Wohlthaten zukommen läſſet. Die Danckbarkeit demnach / die wir den Menſchen dafür ſchuldig ſeyn / kan ihnen nicht ferner / als in dem HErꝛn und unter GOtt zugeeignet werden: Ja wir müſſen in allen Wohlthaten / die uns von den Menſchen erzeiget werden / die Hand Gottes ſehen / und ihme dafür dancken. Alſo hat Melchiſedech GOtt für den Sieg / den Abraham wider ſeine Feinde erlanget hatte / gedancket: **Gelobet ſey GOtt der Höheſte / der deine Feinde in deine Hand beſchloſſen hat. Und demſelben gab Abraham den Zehenden von allerley / Gen. 14/20.** David danckte GOtt für den weiſen Rath / den ihm die Abigail zu Gemühte geführet hatte: **Gelobet ſey der HErr / der GOTT Iſrael / der dich heutiges Tages hat mir entgegen geſandt /** 1. Sam. 25/32. Und für die freywillige Gaben / die das Volck zum Bau deß Tempels gebracht hatten: **Nun unſer GOtt / wir dancken dir / und rühmen den Nahmen deiner Herꝛlichkeit. Dann was bin ich? Was iſt mein Volck? Daß wir ſolten vermögen Krafft / freywillig zu geben / wie diß gehet? Dann von dir iſt alles kommen / und von deiner Hand haben wir dirs gegeben. Dann wir ſind Frembdlinge und Gäſte für dir / wie unſere Väter alle. Unſer Leben auff Erden iſt wie ein Schatten / und iſt kein**
1. Chron. 30/13. 14. 15. **Auffhalten.** Alſo haben auch die Heiligen für die milde Gaben / die die Chriſten von Macedonien ihnen dargereichet hatten / GOtt gedancket: **Die Handreichung dieſer Steure erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen / ſondern iſt auch überſchwenglich darinne / daß viele GOtt dancken für dieſen unſern treuen Dienſt. Und preiſen GOtt über eurem unterthänigen Bekäntnüß deß Evangelii Chriſti / und über eure einfältige Steure an ſie und alle.**

2. Cor. 9/12. 13. Dieſen GOtt beſchreibet der Apoſtel als der Vatter.

(1) Dieweil er iſt der **Vatter JEſu Chriſti /** den er von Ewigkeit auß ſeinem Weſen ohne eintzige Veränderung auff eine unbegreiffliche Weiſe gezeuget hat / um deß willen er uns auch ſegnet und Gutes thut / wie Paulus anzeiget / wann er ſpricht: **Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErꝛn JEſu Chriſti / der uns geſegnet hat mit allerley geiſt-**
Eph. 1/3. **lichen Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Nachdem allerley ſeiner Göttlichen Krafft (was zum Leben und Göttlichem**

Wan-

Wandel dienet) Uns geſchencket iſt durch die Erkäntnüß deß/ der uns beruffen hat durch ſeine Herrlichkeit und Tugend. Durch welche uns die theuren und allergröſſeſten Verheiſſungen geſchencket ſind / nemlich / daß ihr durch daſſelbige theilhafftig werdet der Göttlichen Natur / ſo ihr fliehet die vergängliche Lüſte der Welt. 2. Pet. 3. 4.

(2) Dieweil er uns in Chriſto zu einem Vatter geworden iſt / und als ein Vatter allen Segen zu uns von oben herab kommen läſſet / wie der Apoſtel Jacobus uns dieſes anzeiget: Alle gute Gabe und alle volkommene Gabe kommet von oben herab von dem Vatter des Lichts/ bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und der Finſternuß/ Jac. 1/ 17.

(3) Er kommt uns aber auch hie für als GOtt der Vatter / auff daß wir einen freudigen Zugang haben möchten mit unſern Danckſagungen zu ihm zu kommen: Wann er uns allein als GOtt fürkäme / ſo würde uns die Gröſſe und Herrlichkeit ſeiner Majeſtät/ ſintemahln wir nur Erde und Aſche für ihm ſeyn / von ihm abſchrecken und ſchüchtern machen unſere Danck-Opffer für ihm zu bringen. Hierum wird er nicht allein in allen unſern Gebeten ſondern auch in unſern Danckſagungen durchgehends als GOtt und der Vatter uns fürgeſtellet: Wir dancken GOtt und dem Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / und beten allezeit für euch/ Col. 1/ 3. Danckſaget dem Vatter/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Liechte/ Col. 1/ 12. Und ſaget Danck allezeit für alles / GOtt und dem Vatter in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti/ Eph. 5/ 20. Dann eben daraus / daß wir ihn als GOtt und den Vatter anruffen / ſchlieſſet der Glaube / daß er unſer Vatter in Chriſto JEſu geworden iſt / und alſo haben wir Freudigkeit ihn anzuruffen: Abba/ lieber Vatter/ Röm. 8/ 16. Und darum füget der Apoſtel alſobald hinzu. Röm. 8/ 16

Durch ihn) Das iſt / durch Chriſtum JEſum. Diß thut Paulus offtermahls: Auffs erſte dancke ich meinem GOtt durch JEſum Chriſt euer allerhalben / daß man von eurem Glauben in aller Welt ſaget/ Röm. 1/ 8. Ich dancke GOtt durch JEſum Chriſt unſern HErrn. Sehet ihr wohl / ſpricht Schlichtingius weiter über dieſen Spruch / daß der Vatter allein GOtt iſt / und daß der Vatter hie Chriſto entgegen geſetzet wird / als welcher der iſt / durch welchen dem Vatter allein muß gedancket werden: Talis enim gratiarum actio non terminatur in Chriſto, ſed per Chriſtum tendit & refertur ad Deum. Dann ſolche Danckſagung wird nicht in Chriſto geendiget / ſondern durch 3. Theil. Röm. 7/ 25 Schlichtr. in h. l. p. 198.

 ihn

ihn zielet dieſelbe auff GOtt und wird ihme zugeeignet. Man muß aber hie Chriſtum als GOtt und als Mittler wohl unterſcheiden / als GOtt eines Weſens mit dem Vatter / iſt Chriſtus der Höchſte Vorwurff unſerer Danckbahrkeit / und alſo wird die ihm zugeeignet und endiget in ihm: **Ich dancke unſerm HErrn Chriſto JEſu / der mich ſtarck gemacht / und treu geachtet hat und geſetzt in das Amt** / 1. Tim. 1 / 12. **Sie ſungen ein neu Lied / und ſprachen: Du biſt würdig zu nehmen das Buch / und auffzuthun ſeine Siegel. Dann du biſt erwürget / und haſt uns erkaufft mit deinem Blute / aus allerley Geſchlecht und Zungen und Volck und Heiden** / Apoc. 5/9. Gleich wie droben angezeiget iſt. Als Mittler aber werden die Danckſagungen durch ihn zu GOtt gebracht.

(1) Alſo iſt demnach GOtt dancken durch Chriſtum ſo viel / als GOtt dancken / daß Er uns durch JEſum Chriſtum hat Gutes gethan /
Eph. 1. v. 3. gleich wie uns GOtt in und durch Chriſtum geſegnet hat / alſo müſſen wir auch unſere Danckſagungen durch Chriſtum wiederum zu GOtt bringen. Diß nennet darum Paulus in dem Nahmen Chriſti GOtt dancken. **Und ſaget Danck allezeit für alles / GOtt und dem Vatter in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti** / Eph. 5/20. Was iſt diß anders als in dem Verdienſt und Genugthuung des HErrn JEſu / von ſeinet wegen und um ſeinent willen GOtt dancken? Gleichwie alſo Chriſtus will / **daß wir bitten ſollen in ſeinem Nahmen** / Joh. 14 / 14.

(2) Wir dancken GOtt durch Chriſtum / **dieweil er iſt der Weg / die Warheit und das Leben / und daß niemand kommet zum Vatter / dann durch ihn** / Joh. 14/6. Chriſtus JEſus iſt die wahre Leiter
Gen. 28 / 12. Jacobs / auff welcher GOtt durch ſeinen Segen zu uns kommt / und auff welcher wir mit unſern Gebeten und Danckſagungen zu ihm ſteigen. Was ſind wir arme Sünder / daß wir uns erkühnen und unterſtehen wolten zu dieſem herrlichen GOtt zu nahen / es ſey dann daß wir dieſen Benjamin / den Sohn der rechten Hand GOttes mitbringen / damit er uns zu dem Vatter führen möge. Darum ſaget Paulus: **Durch ihn haben wir den Zugang alle beyde / in einem Geiſte zum Vatter** / Eph. 2/18. **Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuverſicht durch den Glauben an ihn** / Eph. 3/12.

(3) Nicht allein können wir ohne ihm keine Freudigkeit haben / ſondern auch unſere Danckſagungen werden GOtt nicht angenehm ſeyn als
Gen. 27 / 15. 27. durch ihn. Gleichwie das Wildpret / das Jacob ſeinem Vatter Jſaac brachte / nicht angenehm war / er roche dann zuforderſt den Geruch ſeiner Kleider / die des Eſaus waren / und welche er angezogen hatte; Alſo iſt

GOtt kein Opffer angenehm und wohlgefällig/wann wir es ihm bringen/ es ſey dann / daß wir mit den Kleidern des Heils und mit dem Mantel der Gerechtigkeit des HErrn JEſu bekleidet ſeyn. Als die Brüder Joſephs Gen.42/15 Cap.43/29 ihren Bruder Benjamin mit ſich brachten / waren ſie dem Joſeph ſehr willkommen. Alſo ſind auch wir GOtt unſerm himmliſchen Vatter angenehm / wann wir durch und mit dem HErrn JEſu für ſeinem Thron erſcheinen. Alsdann kommt das Gebet der Heiligen hinauff für GOtt/ und iſt ein lieblicher Geruch in der Naſen des HErrn Zebaoth / wann es in dem güldenen Rauchfaß des Verdienſtes des HErrn JEſu geleget iſt/ davon Johannes redet : **Und ein anderer Engel kam/ und tratt bey den Altar / und hatte ein gülden Rauchfaß / und ihm ward viel Räuchwercks gegeben / daß er gebe zum Gebete aller Heiligen auff den gülden Altar vor dem Stuhle. Und der Rauch des Räuchwercks vom Gebete der Heiligen gieng auff von der Hand des Engels für GOtt/** Apoc.8/3.4. Mit einem Worte/ unſere Danckſagungen müſſen/wie alle unſere Wercke/ durch Chriſtum geſchehen / dann ſind ſie erſtlich GOtt wohlgefällig / wie ſolches uns der Apoſtel Paulus fürſtellet/wann er ſpricht : **GOtt aber des Friedes / der von den Todten ausgeführet hat den groſſen Hirten der Schaffe / durch das Blut des ewigen Teſtaments unſern HErrn JEſum. Der mache euch fertig in allen guten Wercken / zu thun ſeinen Willen / und ſchaffe in euch was für ihm gefällig iſt/ durch JEſum Chriſtum/ welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Heb. 13/ 20.21.**

Die Sache / darum wir GOtt dancken müſſen/iſt alles / wie Pau- 4. Theil. lus anzeiget/ wann er dieſe Worte bey den vorigen füget : **Alles / was ihr thut mit Worten und mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu / und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn.** Alſo daß wir für alles / das wir in des HErrn JEſu Nahmen thun / auch GOtt dancken müſſen / dann das alles / das wir thun in dem Nahmen JEſu / iſt unter andern das Vornehmſte / das zu ſeinem Ruhm / Preiß und Herrlichkeit gereichet / wie Paulus ſolches anführet: **Und ſaget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vatter in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti.** Alſo daß nichts iſt/ das uns Eph.5/20. in dem gantzen Lauff unſers Lebens begegnet und wiederfähret / dafür wir GOtt nicht dancken müſſen : So allgemein macht Paulus dieſe Regel : **Seyd danckbahr in allen Dingen/ dann das iſt der Wille GOttes in Chriſto JEſu an euch.** 1. Theſſ. 5/ 18. GOtt muß man vor leibliche und geiſtliche Wolthaten dancken/ nicht allein vor das Gute das er uns darreichet/ ſondern auch vor das Böſe und das Unglück das er uns zuſchiket/ dieweil es uns zu unſerm

August. in Pſ. 144. Beſten dienet. Hievon redet Auguſtinus ſehr herrlich: *Sive in ejus donis ſive in ejus flagellis, lauda eum, qui tibi aut blanditur dando, ne deficias, aut corripit exultantem, ne pereas*, Das iſt / du magſt ſeine Gnade genieſſen/oder ſeine Schläge fühlen / ſo biſt du immer verbunden ihn zu loben/entweder er thut dir mit Gaben etwas zu gute/ auff daß du frölich werden und nicht verzagen mögeſt / oder er ſchilt und ſtraffet dich/ damit du nicht/ wann du gar zu frölich biſt / mögeſt verlohren gehen. Chryſoſtomus erkläret den Spruch / Eph. 5/ 20. alſo; Dancke GOtt/ob du ſchon den guten Ausgang und das Ende deiner Widerwärtigkeiten noch nicht ſieheſt/das heiſſet recht GOtt dancken. Dann wann du GOtt danckeſt / dieweil er dich mit Wohlthaten überheuffet hat / und du alles Gutes reichlich genieſſeſt / das iſt nichts ſonderlichs. Das / was von dir gefordert wird/ iſt/ daß / wann du in Noth/ Angſt und vielen Widerwärtigkeiten dich befindeſt/du GOtt dancken müſſeſt. Rede eher gantz nichts/ biß du vorher geſaget haſt / ich dancke dir HErr / daß du es ſo gnädig macheſt: Und was rede ich von den Trübſahlen dieſes Lebens / ſelbſt vor die Hölle und vor den Straffen und Schmertzen / die darinnen die Verdamten leyden müſſen/ſollen wir GOtt dancken. Dann dieſes wird uns ſehr nützlich ſeyn / wann wir wohl darauff mercken / ſintemahl die Furcht vor der Hölle uns ein Zaum in unſern Hertzen iſt / der uns von der Sünde zurück ziehet. Laſſet uns GOtt dancken nicht allein vor offenbahre / ſondern auch vor verborgene Wohlthaten / ja auch für das / welches wider unſern Willen uns wiederfähret. Alſo hat es Hiob gemacht / da er alles faſt/ was er an zeitlichen Gütern hatte / verlohr. Er ſprach: **Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen / nacket werde ich wieder dahin fahren. Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Nahme des HErrn ſey gelobet/** Hiob. 1/21.

Chryſoſt. in Eph. 5. Hom. 19. p. 578.

Zueignung

Diß iſt nun die andere Regel/darnach wir alle unſere Wercke / und was uns GOtt in dieſem Leben zuſchicket/richten müſſen/nemlich/ daß wir **GOtt den Vatter für alles durch JEſum Chriſtum dancken.**

Beſtraffung

Wollen wir nun das Leben vieler Chriſten mit dieſer Regel vergleichen/ſo werden wir befinden/ daß es mit derſelben nicht überein ſtimmet. Wo iſt die Danckbahrkeit? Wo iſt die Erkäntnüß der Wohlthaten und das gebührende Lob GOttes / das wir um alles / das er uns zuſchicket und wir von ihm empfangen / und was wir ſelbſt durch ſeine Gnade verrichten/ ihme ſchuldig ſind? Man kan hievon gewißlich ſagen/ was die Heiden von der Gerechtigkeit ſungen.

Ovid. Metam. lib. 1.

Ultima Cœleſtum terras Aſtræa reliquit.

Oder vielmehr das was der Prophet ſpricht: **Das Recht iſt zurück**

rück gewichen / und Gerechtigkeit ferne getreten / dann die Warheit fället auff der Gaſſen / und Recht kan nicht einher gehen. Eſa. 59 / 14.
Was iſt wohl für ein gröſſerer Werck der Gerechtigkeit und Billigkeit / als die Danckbarkeit? Iſt die aber nicht ferne hinweg gewichen / fället die nicht auff der Gaſſen / ja ſcheinet es nicht / daß ſie die Erde verlaſſen hat / dieweil ſie hie keine Behauſung bekommen kan / und deßwegen ſich gen Himmel wenden muß?

Iſt wohl ein Volck unter dem Himmel zu finden / das mit ſo vielen Wohlthaten gekröhnet und geſegnet iſt / als wir ſind in dieſem Niderland? Betrachtet doch / wie er uns mit mächtiger Hand und außgerecktem Arm auß der harten Dienſtbarkeit der Spanier / auß dem abgöttiſchen Babel deß Pabſtthums erlöſet und errettet hat? Sind wir wohl jemals rechtſchaffen dafür danckbar geweſen? Kan nicht auch von uns / als vor Zeiten von den Iſraeliten geſaget werden: **Deinen Felß / der dich gezeuget hat / haſt du auß der acht gelaſſen / und haſt vergeſſen GOttes der dich gemacht hat** / Deut 32 / 18. Wie frey / wie reichlich / wie klärlich und kräfftig werden uns die Mittel der Gnaden und der Seligkeit fürgeſtellet und zugeeignet? Hat uns nicht GOtt gebracht und gepflantzet in ein gut Land / alſo daß auch von uns in dieſem Fall wahr iſt / was Moſes von den Iſraeliten meldet: **Er behütet ihn wie ſeinen Aug-Apffel. Wie ein Adler außführet ſeine Jungen und über ihnen ſchwebet. Er breitete ſeine Fittich auß / und nahm ihn und trug ſie auff ſeinen Flügeln. Der HErr allein leitete ihn / und war kein frembder GOtt mit ihm. Er ließ ihn hoch herfahren auff Erden / und nehrete ihn mit den Früchten deß Feldes. Und ließ ihn Honig ſaugen auß den Felſen und Oel auß den harten Steinen. Butter von den Kühen und Milch von den Schaffen ſamt dem Fetten von den Lämmern. Und feiſte Widder und Böcke mit fetten Nieren / und Weitzen / und tränckete ihn mit gutem Trauben Blut** / Deut. 32 / 10. biß 14. Und mit einem Worte: Wer iſt wohl unter uns / der von ſeinen Wohlthaten nichts bekommen hätte / über dem ſein **Liecht nicht aufgegangen wäre?** Ach / unſer Land iſt **ja voll der Güte deß HErrn. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende. Sondern ſie iſt alle Morgen neu / und ſeine Treue iſt groß.** Und dieſe ſeine Güte haben wir auch hierin ſehr wunderbarlich genoſſen / daß er bey allen ſeinen vorher uns erzeigeten Wolthaten verwichener Zeit noch dieſe hinzu gefüget / daß er unſere Feinde / die unſere Länder mit groſſer Krieges-Macht überfielen / in unſern Städten eindrungen / dieſelbe verheereten und verwüſteten / die Leute jämmerlich und ſehr unbarmhertzig quäleten und marterten / ſo daß ſie es faſt nicht

Deut. 32 / 18. Hiob. 25 / 3. Pſal. 33 / 5. Thren. 3 / 12. 23.

nicht ärger machen konten/ ſo geſchwinde/ ſo unverhofft auß unſern Län-dern getrieben/ und uns von ihrer Tyranney erlöſet hat. Iſt das nicht eine herrliche Wohlthat? Was dűncket euch? Haben wir die und andere wohl verdienet? Ach nein/ im geringſten nicht! Sind wir ihm dann nicht groſſe Danckbarkeit dafür ſchuldig? Ich meyne ja. Und wir haben es auch geſagt/ da wir in unſer Angſt um Hülffe und Erlöſung unſern GOtt anrieffen/ daß wir ihm dafür hertzlich dancken und treulich dienen wolten. Allein/ wie haben wir biß auff dieſe Stunde unſere Zuſage gehalten/ und unſere Danckbarkeit erwieſen. Ach leyder! Gar ſchlecht.

Die Danckbarkeit iſt von uns gewichen/ wir haben ſie verlohren/ wir müſſen ſie ſuchen und ruffen.

(a) Wo iſt unſere Danckbarkeit? Wo iſt das Lob für alle Wohlthaten GOttes? Wer iſt doch wohl unter uns der die Wohlthaten deß HErrn mit einem andächtigen Hertzen betrachtet und dieſelbe ſich zu Gemüthe führet/ daß er dafür GOtt rechtſchaffen dancke. Wir haben wohl Urſache die Klage deß Propheten anzuſtimmen: **Wann den Gottloſen gleich Gnade angeboten wird/ ſo lernen ſie doch nicht Gerechtigkeit: Sondern thun nur Ubel im richtigen Lande/ dann ſie ſehen deß HErrn Herrlichkeit nicht. HERR/ deine Hand iſt erhöhet/ das ſehen ſie nicht/ wann ſie aber es ſehen werden/ ſo werden ſie zu Schanden werden im Eiffer über die Heyden. Dazu wirſt du ſie mit Feuer/ damit du deine Feinde verzehreſt/ verzehren/** Eſa. 26. vſ. 10. 11.

(b) Wo iſt die Hochſchätzung der Wohlthaten/ daß man dieſelbige mit ihren Umſtänden nach ihrer Würde theuer achte und ſehr werth halte? Alles was GOtt thut/ alles was GOtt ſegnet/ alles was GOtt gibt/ wird ſehr gering/ ja faſt für nichts in vieler Menſchen Augen geachtet/ viele handeln mit GOtt als Hiram mit Salomon/ von dem wir leſen: **Hiram/ der König zu Tyro brachte zu deß HErrn Hauß/ und zu deß Königs Hauß dem Könige Salomo Cedern-Bäume und Tannen-Bäume und Gold/ nach alle ſeinem Begehr/ da gab der König Salomo Hiram zwantzig Städte im Lande Galiläa: Und Hiram zog auß von Tyro die Städte zu beſehen/ die ihm Salomo gegeben hatte/ und ſie gefielen ihm nicht. Und ſprach: Was ſind das für Städte/ mein Bruder/ die du mir gegeben haſt?**
1. Reg. 9 / **Und hieß ſie das Land Cabul biß auff dieſen Tag.** Und wann wir
11. 12. 13. es auffs beſte deuten/ ſo ſehen viele Menſchen dieſe Wohlthaten nur an als gemeine Wercke der Verſehung GOttes/ oder als eine gewöhnliche Verände-

änderung oder Umwechſelung der Welt / und darum werden ſie nicht auff-gemuntert GOtt ihrem Gutthäter darvor zu dancken.

(c) Fürnehmlich aber wo ſind die / welche ſich verpflichtet und verbunden achten / daß ſie GOtt ſeine Wohlthaten mit thätlichen Gehorſam und Unterwerffung ſeiner Gebote vergelten / mit dem Munde ſaget man zwarn wohl / GOtt ſey gedanckt / GOtt ſey gelobt / aber ob es auch von Hertzen gehet / und es mit der That allezeit bewieſen wird / darnach muß man fragen / allein daran fehlet es den Menſchen. Ja was ſoll man ſagen / viele Leute werden an ſtatt / daß ſie ſolten durch die Wohlthaten ſich zu einem gottſeligern Leben bewegen laſſen / viel ärger / ſündlicher und gottloſer: je mehr GOtt ſegnet / je mehr ſie ſündigen und böſes verüben. Sie ſind gleich dem Ephraim / von dem Moſes ſagete: **Da er fett und ſatt ward / ward er geil. Er iſt fett und dick und ſtarck worden / und hat den GOTT fahren laſſen / der ihn gemacht hat: er hat den Fels ſeines Heils gering geachtet** / Deut. 32/15.

Viele handeln alſo der Danckbarkeit zuwider. Und wann die frommeſten Kinder Gottes ſich ſelber genau beſchauen / werden ſie gewahr werden / daß ſie hieran ſchuldig ſind. Unſer Heyland fragte einsmahls ſeine Jünger: **So offt ich euch geſandt habe ohne Beutel / ohne Taſchen und ohne Schuh / habt ihr auch je Mangel gehabt? ſie ſprachen: Nie keinen** / Luc. 22/35. Wann aber JEſus uns fragen ſolte / habt ihr auch je Mangel gehabt? was wolten wir antworten? gewißlich wir können anders nichts als dieſes mit Warheit ſagen. Nichts hat uns gefehlet bißhero als nur ein danckbares Hertz vor deine Wohlthaten.

O ſchnöde / O greuliche Sünde! Was iſt doch greulicher als die Undanckbarkeit! Ingratum ſi dixeris, omnia dixeris! Die Erde ſagten die Heiden ſelbſt / träget keine ſchwerere Laſt / als einen undanckbahren Menſchen: Die Undanckbarkeit / ſpricht Bernhardus / iſt ein Feind der Gnade / ein Widerſacher der Seligkeit dann es iſt GOtt nichts mißfälligers als die Undanckbarkeit. Bernh. ſer. 1. de ſept. miſer. Die Königin Eliſabeth von Engelland ſchrieb einsmahls an König Henrich den vierten von Franckreich: So irgends eine unvergebliche Sünde iſt auſſer der Sünde in dem Heiligen Geiſte / ſo iſt es die Sünde der Undanckbarkeit. Hierüber eiffert GOtt: **Danckeſt du alſo dem HErrn deinem GOTT du toll und thöricht Volck? iſt er nicht dein Vatter und dein HERR? iſts nicht er allein / der dich gemacht und bereitet hat.** Deut. 32/6. Die Undanckbarkeit iſt eine ſo groſſe Miſſethat / daß der HErr unſer GOtt Himmel und Erden dieſerhalben zu Zeugen anrufft / und wil / daß ſie über dieſelbe ſich erſchrecken ſollen: **Höret ihr Himmel / und Erde / nimm zu Ohren dann der**

HErr redet: Ich habe Kinder aufferzogen und erhöhet / und ſie ſind von mir abgefallen: Ein Ochſe kennet ſeinen Herꝛn / und ein Eſel die Krippe ſeines Herꝛn / aber Iſrael kennets nicht / und mein Volck vernimmts nicht / Eſa. 1 / 2. 3. Solt ſich doch der Himmel dafür entſetzen / erſchrecken und ſehr erbeben / ſpricht der HErr: Dann mein Volck thut eine zwiefache Sünde / mich / die lebendige Quelle verlaſſen ſie / und machen ihnen hie und da außgehauene Brunnen / die doch löchericht ſind / und kein Waſſer geben: Du böſe Art / mercke auff deß Herꝛn Wort: bin ich dann Iſrael eine Wüſte oder öde Land? warum ſpricht dann mein Volck: wir ſind die Herꝛen und müſſen dir nicht nachlauffen / Jer. 12 / 13. 31. Er fordert deßwegen ſein Volck fürs Gericht / und fänget einen Proceſſ und Rechts-Sache mit ihnen an: Höret doch / was der HErr ſaget: Mache dich auff und ſchilt die Berge / und laß die Hügel deine Stimme hören: höret ihr Berge / wie der HERR ſtraffen wil / ſamt den ſtarcken Grundveſten der Erden / dann der HErr wil ſein Volck ſchelten und wil Iſrael ſtraffen. Was habe ich dir gethan / mein Volck? und womit habe ich dich beleydiget? das ſage mir: habe ich dich doch auß Egypten-Land geführet / und auß dem Dienſt-Hauſe erlöſet / und für dir hergeſandt Moſen / Aaron und Mirjam: mein Volck dencke doch daran / was Balack / der König in Moab für hatte / und was ihm Bileam / der Sohn Pear antwortete / von Sittim an biß gen Gilgal / daran ihr ja mercken ſollet / wie der HERR euch alles gutes gethan hat. Womit ſol ich den HERRN verſühnen? mit Bücken vor dem hohen GOTT? ſol ich mit Brand-Opffern und jährigen Kälbern ihn verſühnen / Mich. 6 / 1. biß 7. Uber die Undanckbarkeit erzörnet ſich GOtt ſehr hefftig: höret davon ein Exempel: Zu der Zeit ward Hiſkia todtkranck / und er bat den HErrn / der geredt ihm / und gab ihm ein Wunder: aber Hiſkia vergalt nicht / wie ihm gegeben war / dann ſein Hertz erhub ſich: darum kam der Zorn über ihn / und über Juda und Jeruſalem / 2. Chron. 32 / 24. 25. Ja die Undanckbarkeit verurſachet / daß GOtt ſeinen Segen uns entziehet und in einen Fluch verwandelt: Dannenhero einer von den alten Lehrern ſie mit einer

Bernhard. kalten und dürren Lufft / welche den Brunnen der Güte GOttes / den Tau der Barmhertzigkeit und die Flüſſe ſeiner Gnaden gantz außtrocknet / vergleichet: Höret wie diß der HErr durch den Mund deß Propheten beveſtiget: Sie wil nicht wiſſen / daß ichs ſey / der ihr gibt Korn / Moſt und Oele / und ihr viel Silber und Gold gegeben habe / daß ſie ha-

ben

den Baal zu Ehren gebraucht: darum wil ich mein Korn und Moſt wieder nehmen zu ſeiner Zeit/ und meine Wolle und Flachs entwenden/ damit ſie ihre Scham bedeckt: nun wil ich ihre Schande auffdecken/ für den Augen ihrer Buhlen/ und niemand ſoll ſie von meiner Hand erretten. Und ich wils ein Ende machen mit allen ihren Freuden-Feſten/ Neumonden/ Sabbathen/ und allen ihren Feyer-Tagen/ ich will ihre Weinſtöcke und Feigen-Bäume wüſte machen/ weil ſie ſagt: das iſt mein Lohn/ den mir meine Buhlen geben; Ich wil einen Wald daraus machen/ daß es die wilden Thiere freſſen ſollen/ Hoſ.2/ 8. biß 12. Und wann gleich zehen Männer in einem Hauſe überblieben/ ſollen ſie doch ſterben: Daß einem jeglichem ſein Vetter und ſein Ohme nehmen/ und die Gebeine aus dem Hauſe tragen muß/ und ſagen zu dem/ der in den Gemächern des Hauſes iſt: iſt ihr auch noch mehr da? und er wird antworten: ſie ſind alle dahin. Und wird ſagen: Sey zu frieden/ dann ſie wolten nicht/ daß man des HErrn Nahmens gedencken ſolte. Amos.6/9. 10.

Was nun uns betrifft/ werthe Chriſten/ laſſet uns dieſe Vermahnung Pauli wohl zu Hertzen faſſen/ und ſo behalten/ daß wir derſelbigen Gehorſam leiſten. Laſſet uns Fleiß anwenden/ daß wir für alles/ für Gutes und Böſes/ für glückliche und unglückliche Zeiten/ für geiſtliche und leibliche Wohlthaten GOTT dem Vatter durch JEſum Chriſtum dancken/ und zwarn ſo/ wie alle Heilige Menſchen Gottes es verrichtet haben: Wie der Ertzvatter Jacob: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit/ und aller Treue/ die du an deinem Knecht gethan haſt/ (dann ich hatte nicht mehr weder dieſen Stab/ da ich über dieſen Jordan gieng/ und nun bin ich zwey Heer worden/) Gen.32/ 10. Wie David: Der König David kam/ und blieb vor dem HErrn und ſprach: Wer bin ich HErr/ HErr? und was iſt mein Hauß/ daß du mich biß hieher gebracht haſt? dazu haſt du das zu wenig geacht/ HErr/ HErr/ ſondern haſt dem Hauſe deines Knechts noch von fernem Zukünfftigem geredt/ das iſt eine Weiſe eines Menſchen/ der GOtt der HErr iſt. Und was ſoll David mehr reden mit dir? du erkenneſt deinen Knecht HErr/ HErr. Um deines Worts willen/ und nach deinem Hertzen haſt du ſolche groſſe Dinge alle gethan/ daß du ſie deinem Knecht kund thäteſt/ 2. Sam.7/ 18. biß 21. Paulus: Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti/ der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichen Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum/ Eph.1/ 3. Vermahnung.

Pflichte. So/ ſo müſſen wir GOtt dancken / gleichwie wir auch alles in dem Nahmen des HErrn JEſu mit Gedancken/ Worten und Wercken verrichten müſſen/ nemlich

(1) Mit unſern Gedancken / daß wir andächtiglich alle und jede Wohlthaten GOttes anmercken / daß wir dieſelbige in die Wagſchale des Heiligthums recht wägen und nach ihrem Preiß und Würde ſchätzen/ und ſolches nicht allein zu der Zeit / da wir ſie empfangen haben / ſondern allezeit. Jener Heide Ariſtoteles konte ſagen: Man muß / wann man recht danckbahr ſeyn will / die Wohlthaten allezeit ſo hoch achten/ als man damahls gethan hat / als man ſie von nöthen hatte/ begehrte/ und auch empfangen und bekommen. Wir müſſen auch warhafftig und von Hertzen uns verbunden zu ſeyn achten/ dieſelbige allezeit im Gedächtnüß zu halten/ auff daß wir dadurch zum Lobe Gottes auffgemuntert werden. Diß war die Urſache / daß David bat: **HErr GOtt unſer Väter / Abraham / Jſaac und Jſrael / bewahre ewiglich ſolchen Sinn und Gedancken im Hertzen deines Volcks / und ſchicke ihre Hertzen zu dir/** 1. Chron. 30/18. Und ſelbſt muntert er ſich alſo auff: **Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir iſt / ſeinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir Gutes gethan hat: Der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen/** Pſ. 103/1.2.3.

Ariſtoteles Ethic.

(2) Mit unſern Worten / daß wir mit dem Munde und der Zungen GOttes Lob außbreiten / und ihm öffentlich Danck ſagen. Darum wird unſere Zunge unter andern unſere Ehre genennet / daß wir mit derſelbigen GOtt loben und ſagen ſollen: **Mein Hertz iſt bereit / GOtt/ mein Hertz iſt bereit / daß ich ſinge und lobe. Wache auff / meine Ehre / wache auff Pſalter und Harpffe / früh wil ich auffwachen/** Pſal. 57/8.9. Unſer Hertz iſt zu enge / die Wohlthaten können darinnen nicht bleiben/ wann es danckbahr iſt / der Mund wird es ausbreiten / dann **wes das Hertz vol iſt / des gehet der Mund über.** Dannenhero hören wir ſo offt / wann die Gläubigen die Wohlthaten GOttes in einem danckbahren Hertzen geſchloſſen und verborgen gehabt / daß ſie ſolches auch mit ihrem Munde geoffenbahret haben. Sehet das an David / er ſpricht: **Jch wil den HErrn loben allezeit / ſein Lob ſol immerdar in meinem Munde ſeyn/** Pſal. 34/4. **Kommet her / höret mir zu alle/ die ihr GOtt fürchtet / ich wil erzehlen / was er an meiner Seelen gethan hat/** Pſal. 66/16. **GOtt/ es iſt mein rechter Ernſt/ ich wil ſingen und dichten / meine Ehre auch. Wohlauff Pſalter und Harpffen / ich wil frühe auff ſeyn : ich wil dir dancken / HErr/ unter**

Mat. 12/ 34.

unter den Völckern / ich wil dir lobſingen unter den Leuten: dann deine Gnade reichet ſo weit der Himmel iſt / und deine Warheit/ ſo weit die Wolcken gehen/ Pſal. 108/ 2.3.4.5. Und die Kirche wecket ſich alſo auff: Dancket dem HErrn / prediget ſeinen Nahmen/ machet kund unter den Völckern ſein Thun / verkündiget wie ſein Nahme ſo hoch iſt: Lobſinget dem HErrn / dann er hat ſich herrlich beweiſet / ſolches ſey kund in allen Landen: Jauchtze und rühme du Einwohnerin Zion / dann der heilige Jſraels iſt groß bey dir/ Eſa. 12/ 4.5.6. Darum bittet David ſeinen GOTT: HErr thue meine Lippen auff/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige/ Pſal. 51/ 7.

(3) Für allen Dingen aber müſſen wir GOtt mit unſern Wercken dancken/ Hertz und Wercke müſſen zuſammen gehen. Jn dem Tempel Salomonis ſtund der Räuch-Altar inwendig in dem Fürhang / und des Brand-Opffers Altar ſtund drauſſen/ unter dem bloſſen Himmel; alſo muß der Geruch unſerer Danckbahrkeit inwendig in unſern Hertzen angezündet werden/ durch unſere Wercke aber müſſen wir für den Augen der Sonne und in gegenwart des Volcks ihme dancken und dienen. Das Werck der Danckbahrkeit iſt/ die Danckbahrkeit mit den Wercken beweiſen: Wir müſſen auff dem Danck-Altar ein zerknirſchtes und zuſchlagenes Hertz opffern. Du haſt nicht Luſt zum Opffer / ich wolt dir es ſonſt wohl geben / und Brand-Opffer gefallen dir nicht: Die Opffer die GOtt gefallen/ ſind ein geängſter Geiſt/ ein geängſtes und zuſchlagen Hertz wirſt du GOtt nicht verachten / Pſal. 51/ 18.19. Wie auch einen heiligen und gehorſamen Leib: Jch ermahne euch / lieben Brüder / durch die Barmhertzigkeit GOttes / daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer/ das da lebendig / heilig und GOtt wohlgefällig ſey / welches ſey euer vernünfftiger Gottesdienſt: Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich / ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes / auff daß ihr prüfen möget / welches da ſey der gute / der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille/ Röm. 12/ 1.2. Unſer Gebet und Allmoſen. Jch bin erfüllet / da ich empfieng durch Epaphroditum / daß von euch kam ein ſüſſer Geruch/ ein angenehm Opffer/ GOtt gefällig/ Philip. 4/ 18. Wohlzuthun und mitzutheilen vergeſſet nicht / dann ſolche Opffer gefallen GOtt wohl/ Hebr. 13/ 16. Und einen Gottſeligen Wandel in unſerm gantzen Leben / und zwarn von nun an; Die Danck-Opffer dürfften nicht biß auff den Morgenden Tag auffgeſchoben / ſondern ſie müſten alſobald geopffert werden.

Beweg-Ur-ſachen.

Wir müſſen uns demnach hiezu auffmuntern laſſen.

(1) Durch die Herrlichkeit und Lieblichkeit / die in dieſer Tugend iſt. Das Lob dieſer herrlichen Tugend iſt fürgeſtellet in der Predigt über Col. 3/15. Seyd danckbahr / da man es finden kan.

(2) Danckbahrkeit iſt das eintzige das GOtt für ſeine Wohlthaten fordert / die iſt der Zinß / den er von allen Capitalien / die er uns leihet / begehret. Was GOtt der HErr ins gemein oder ins beſonder uns gibt / davon erlanget er nichts mehr als den Ruhm und die Ehre ſeines heiligen Nahmens: Dreyerley müſſen in Gottes Wohlthaten wohl in acht genommen und unterſchieden werden: (1) Die Sachen / (2) Der Genuß / (3) Die Ehre / die daraus entſtehet. Zweyerley von dieſen gibt uns GOtt reichlich und rücket es niemand auff: Er gibt uns ſeine Güter und den freyen Gebrauch derſelbigen / das letzte allein behält er für ſich / nemlich den Ruhm und die Ehre / daß er der Geber iſt. Und wir ſolten nicht einmahl willig ſeyn dieſen geringen Zinß abzutragen / das wäre eine Schande / ſintemahl ihm ſolcher mit völligem Rechte allein zukömmt: Dieſen fordert er vor alle zeitliche Wohlthaten / die er uns mittheilet. **Wann du geſſen haſt und ſatt biſt / daß du den HErrn deinen GOTT lobeſt für das gute Land das er dir gegeben hat** / Deut. 8/10. Hierauff ſiehet GOtt / wann er uns allerhand geiſtliche Gnaden ſchencket: **Durch Chriſtum ſind wir zum Erbtheil kommen / die wir zuvor verordnet ſind nach dem Fürſatze des / der alle Dinge wircket nach dem Rathe ſeines Willens: auff daß wir etwas ſeyn zu Lobe ſeiner Herrlichkeit / die wir zuvor auff Chriſtum hoffen** / Eph. 1/11.12. Diß iſt das eintzige und alles / das GOtt von uns haben wil und fordert: **ſeyd danckbahr in allen Dingen / dann das iſt der Wille GOttes in Chriſto JEſu an euch.** 1. Theſſ. 5/18. Solten wir uns nun nicht befleiſſigen / daß wir dieſe Zinſen dem HErrn bezahlen möchten / der uns ſo viel herrliche Wohlthaten geſchencket hat / und noch herrlichere uns verheiſſet und geben wird.

(3) Betrachtet und erweget doch wem ihr dieſe Danckbahrkeit ſchuldig ſeyd. Es iſt ja GOtt und der Vatter: Bedencket / daß dieſe GOtt zukommt als GOtt / dann ſo iſt er der Herrlichſte / der Höchſte und der Würdigſte. Wann wir ſeine Hoheit allein behertzigen / müſſen wir dann nicht anſtimmen: **Dir HErr iſt niemand gleich / du biſt groß und dein Nahme iſt groß / und kanſt es mit der That beweiſen. Wer ſolte dich nicht fürchten / du König der Heiden? dir ſol man ja gehorchen: dann es iſt unter allen Weiſen der Heiden / und in allen Königreichen deines gleichen nicht** / Jerem. 10/6.7. Er iſt die

erſte und eintzige Urſache aller Dinge/ alles iſt von ihm/ durch ihn und in ihm/ ſollen wir dann nicht ſagen? ihm ſey Ehre in Ewigkeit/ wie Rom. 11/ Paulus dieſes alſo zuſammen füget. Beydes ſetzet auch Moſes bey ein- 36. ander/ er iſt dein Ruhm und dein GOTT/ der bey dir ſolche groſſe und ſchreckliche Dinge gethan hat/ die deine Augen geſehen haben/ Das iſt/ der euch durch ſeine Gnade und Gutthätigkeit Urſache gibt/ daß Deut. 10/ ihr ihn loben und euch ſeiner rühmen könnet/ und deßwegen auch ſein 21. Lob immer in eurem Munde ſeyn muß/ dann er iſt GOtt/ ja er iſt euer GOTT. So betrachtete es David: Dir HErr GOTT Iſrael gebühret die Majeſtät und Gewalt/ Herrlichkeit/ Sieg und Danck. Dann alles/ was im Himmel und auff Erden iſt/ das iſt dein: Dein iſt das Reich/ und du biſt erhöhet über alles zum Oberſten. Dein iſt Reichthum und Ehre für dir: du herrſcheſt über alles/ in deiner Hand beſtehet Krafft und Macht/ in deiner Hand ſtehet es jederman groß und ſtarck zu machen. Nun unſer GOTT/ wir dancken dir/ und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit. Ja er iſt GOtt und der Vatter/ unſer Vatter/ der ein Vätter- 1. Chron. liches Hertz gegen uns hat: Wie ſich ein Vatter über Kinder erbar- 30/ 11. 12. met/ ſo erbarmet ſich der HErr über die ſo ihn fürchten: Der uns als 13. ein Vatter allezeit gutes erzeiget/ und beweiſet/ daß er iſt barmhertzig/ Pſal. 103/ gnädig/ gedultig/ und von groſſer Gnade und Treue/ der uns als ein 13. GOtt und Vatter zu ſeinen Dienern und Kindern angenommen hat. Exod. 34/6. Was gebühret uns nun anders als daß wir ihm dancken und dienen? diß fordert GOtt ſelbſt von uns. Ein Sohn ſol ſeinen Vatter ehren/ und ein Knecht ſeinen Herrn/ bin ich nun Vatter/ wo iſt meine Ehre? Bin ich Herr/ wo fürchtet man mich? ſpricht der HErr Zebaoth zu euch Prieſtern/ die meinen Nahmen verachten/ Mal. 1/ 6. Und wann Paulus diß betrachtet/ wird er dardurch auffgewecket/ die Coloſſer alſo anzureden: Danckſaget dem Vatter/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Liechte: Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſternüß/ und hat uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohns. Col. 1/ 12.

(4) Deſto mehr und williger müſſen wir GOtt dancken/ dieweil wir 13. es thun durch ihn/ nemlich ſeinen lieben Sohn JEſum Chriſtum/ es wird ja GOtt das angenehm ſeyn/ das durch ſeinen eigenen/ eingebohrnen Sohn zu ihm gebracht wird. Iſt unſer Danckbarkeit ſchon ſtückwerck/ iſt ſie unvollkommen und mit vielen Sünden beflecket? laſſet uns darum nit verzagen/ noch troſtloß und traurig werden. GOtt wird ſie nicht verwerffen/ ſondern annehmen/ dieweil ſie von uns in dem Nahmen Chriſti ihm auffgeopffert

geopffert wird: Der HErr JEſus wird ſie ſchon heiligen / dem Vatter wohlgefällig machen / und alle unſere Unvollkommenheiten vollkommen darſtellen / alſo daß unſere Danck-Opffer ihme ein lieblicher Geruch / der ihme gantz angenehm iſt / ſeyn werden / dieweil der ein Sühn-Opffer für uns auffgeopffert hat / durch welchen wir dieſelbige für unſern GOtt und dem Vatter bringen.

Beſchluß. GOTT der Vatter wird darin / wie angenehm ihm unſere Danckbarkeit ſey / zeigen / daß er fortfahren wird uns gutes zu thun / er wird ein Wohlgefallen haben uns zu ſegnen und ſagen: **Meine Luſt iſt bey dieſen Menſchen-Kindern** / biß daß er durch Chriſtum wird zu ſich in dem Himmel führen / da er uns mit allem was uns angenehm iſt / erfüllen wird / damit wir ihme Tag und Nacht ohne Auffhören vor alles dancken und preiſen können biß in Ewigkeit. Amen!

CAP. 3. vſ. 18. 19.

℣. 18. Αἱ γυναῖκες ὑποτάσσεσθε τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν ὡς ἀνῆκεν ἐν Κυρίῳ.

vſ. 18. Ihr Weiber ſeyd unterthan euern Männern in dem HErrn / wie ſichs gebühret.

℣. 19. Οἱ ἄνδρες ἀγαπᾶτε τὰς γυναῖκας, καὶ μὴ πικραίνεσθε πρὸς αὐτάς.

vſ. 19. Ihr Männer liebet eure Weiber / und ſeyd nicht bitter gegen ſie.

Eingang. NAch dem Stande / in welchem der Menſch geſetzet iſt / muß er ſich halten und richten / man kan den Menſchen betrachten / entweder für ſich ſelbſt / als eine vernünfftige Creatur / oder in dem Stande und Beruff / darin er geſetzet iſt unter den Menſchen / er iſt entweder Meiſter oder Knecht / HErr oder Unterthan / und ſo iſt er verpflichtet ſich zu verhalten. Als einem Menſchen ſind ihme gemeine Pflichte anbefohlen / davon die Natur niemand außſchlieſſet / er mag ſeyn von was Stande / Ehren / Geſchlecht und Alter er wolle und wircklich iſt; als da ſind der Gottesdienſt / die Mäſſigkeit / Ehrbarkeit / Gerechtigkeit / Liebe und dergleichen Tugenden *mehr*. Iſt er aber in einem Stande und Beruff geſetzet / ſo muß ein Knecht gehorſam ſeyn ſeinem Herrn / ein Unterthan alle ſchuldige Ehrerbiethigkeit ſeiner Obrigkeit erweiſen / die Kinder dem Willen ihrer Eltern ſich unterwerffen / die Männer die Weiber lieben und ehren / und die Weiber ihren Männern gehorchen und alle Schuldigkeit erzeigen. Da nun ſchrieben die heidniſche Philoſophi nicht allein eine Morale Philoſophie,

Bücher

Bücher die von den Sitten handelten/ darinnen alle Tugenden und Neigungen deß Hertzens begriffen und fürgeſtellet wurden/ ſondern auch Politica & Oeconomica, die von dem weltlichen Regiment und der Haußhaltung ihren Inhalt hatten/ und anwieſen was in der Regierung und im Hauß-Weſen am meiſten und vornehmlich müſte betrachtet werden; Eine ſolche Philoſophie, aber auff eine himmliſche Manier und auf beſſere Grund-Veſte gebauet/ (nemlich auff der Gnade GOttes in Chriſto JEſu) ſchreibet uns Gottes Wort für: Insgemein heiſſet ſie: **Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen: Und züchtiget uns/ daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen und die weltliche Lüſte/ und züchtig/ gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt/** Tit. 2. vſ. 11. 12. Sie ſtellet aber auch ins beſonder für/ was ein jeder thun muß: **Erinnere ſie/ daß ſie den Fürſten und der Oberkeit unterthan ſeyn/ zu allem guten Wercke bereit ſeyn: Niemand läſtern/ nicht hadern/ gelinde ſeyn/ alle Sanfftmüthigkeit beweiſen gegen alle Menſchen.** Tit. 3/ 1. 2.

Alſo macht es auch der Apoſtel in dieſer Epiſtel. Dann nach dem er in dem 3. Cap. von dem 1. biß an den 17. vſ. die Coloſſ. zu allen Tugenden/ deren ſich ein jeglicher Menſch befleiſſigen muß/ vermahnet hatte/ ſchrieb er ihnen von dem 18. vſ. dieſes Cap. biß zu dem 12. vſ. deß 4. Cap. für/ was ein jeder ins beſonder in acht nehmen ſolte: und ſolches zwarn in einer guten Ordnung/ alſo daß er erſtlich die Pflichte/ ſo Mann und Weib (welcher der erſte Stand war den GOtt eingeſetzet hat) gegen einander zu beweiſen ſchuldig ſind/ fürſtellet/ und darnach die/ welche auß dieſem Stande ihren Urſprung haben/ nemlich die Schuldigkeiten der Kinder gegen ihre Eltern/ und der Eltern gegen ihre Kinder/ hierauf folget der Stand/ den die Sünde in die Welt eingeführet hat/ nemlich der Herren und der Knechte/ und was die gegen einander verrichten müſſen. Zuſammenfügung.

Unſer Text handelt von der Pflicht/ die der Mann ſeinem Weibe/ und das Weib ihrem Manne ſchuldig iſt und beweiſen muß/ wann ihr Eheſtand von GOtt ſol geſegnet werden/ und ſie ihre Haußhaltung alſo anſtellen wollen/ daß ſie dem HErrn gefalle.

Wir wollen in der Erklärung dieſer Worte zweyerley fürſtellen. Abtheilung.

(1) Die Perſohnen. (a) **Ihr Weiber.** (b) **Ihr Männer.**

(2) Die Pflichte die von ihnen erfordert werden.

(a) Der Weiber Pflicht: **Seyd unterthan euren Männern.**

Welche Pflicht eingeſchrencket wird/ **in dem HErrn/ wie ſichs gebühret.**

(b) Die Pflicht der Männer: **Liebet eure Weiber.**

Welche Liebe kräfftiger außgedrucket wird: Und ſeyd nicht bitter gegen ſie.

2. Theil. Ihr Weiber / ihr Männer.) Als es dem Allmächtigen GOtt gefiel / in dem Anfange Himmel und Erden auß nichts zu ſchaffen / hat er dieſe herrliche Gebäude und Palläſte nicht ledig und ohne Einwohner gelaſſen / ſondern hat den Himmel zu einer Wohnung der Engel gemacht / die er vielleicht auf den erſten Tag ſchon geſchaffen hatte / die als Morgenſterne ihn lobeten / da er die Erde gründete / und als Kinder
Hiob 38/4. 5. Gottes jauchtzten. Die Erde / die erfüllet und gezieret war mit Bäumen / Kräutern und Thieren / hat er den Menſchen und ihren Kindern
Pſal. 115/16. zur Wohnung gegeben. Hievon redet GOtt ſelbſt: Ich habe die Erden gemacht / und den Menſchen drauff geſchaffen / ich bins / deß Hände den Himmel außgebreitet haben / und habe alle ſeinem Heer geboten. Dann ſo ſpricht der HErr / der den Himmel geſchaffen hat / der GOtt / der die Erden zubereitet hat / und hat ſie gemacht und zugerichtet / und ſie nicht gemacht hat / daß ſie leer ſoll ſeyn / ſondern ſie zubereitet hat / daß man darauff wohnen ſolle: ich bin der HErr / und iſt keiner mehr / Eſ. 45/12. 18. Wovon Moſes ſchreibet: GOtt ſprach / laſſet uns Menſchen machen / ein Bild / das uns gleich ſey / die da herrſchen über die Fiſche im Meere / und über die Vögel unter dem Himmel / und über das Vieh und über die gantze Erde / und über alles Gewürm / das auff Erden kreucht. und GOTT ſchuff den Menſchen ihm zum Bilde / zum Bilde GOttes ſchuff er ihn / und er ſchuff ſie ein Männlein und Fräulein / Gen. 1/26. 27. GOtt ſchuff erſtlich den Adam / als einen groſſen Lehn-Herrn über das ſchöne Gebäude der Welt / er ſetzte ihn in dem herrlichen Eden / in dem unvergleichlichen Luſt Garten. Es hat aber der allweiſe Schöpffer ihn nicht lange hierin allein gelaſſen / ſondern ihm eine liebliche Gehülffin zugeſellet / davon Moſes ſchreibet: GOTT der HErr ſprach: Es iſt nicht gut / daß der Menſch alleine ſey: ich wil ihm eine Gehülffin machen die um ihn ſey: dann als GOTT der HERR gemacht hatte von der Erden allerley Thier auff dem Felde / und allerley Vögel unter dem Himmel / brachte er ſie zu dem Menſchen / daß er ſehe / wie er ſie nennete. Dann wie der Menſch allerley lebendige Thiere nennen würde / ſo ſolten ſie heiſſen und der Menſch gab einem jeglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel / und Thier auff dem Felde ſeinen Nahmen / aber für dem Menſchen ward keine Gehülffin funden / die um ihn wäre: da ließ GOTT der HERR einen tieffen Schlaff fallen auff den Men-

ſchen /

ſchen/und er entſchlieff: Und nahm ſeiner Rippen eine / und ſchloß die Städte zu mit Fleiſch / und GOtt der HErr bauete ein Weib aus der Rippe / die er von dem Menſchen nahm / und brachte ſie zu ihm. Da ſprach der Menſch: Das iſt doch Bein von meinen Beinen und Fleiſch von meinem Fleiſche: man wird ſie Männin heiſſen/darum/daß ſie vom Manne genommen iſt/ Gen. 2/18. biß 23. In dieſem nun ſahe man dann Mann und Weib / das erſte Paar / das durch den Band der heiligen Ehe vereiniget worden iſt. Diß Werck Gottes war zugleich ein Gebot/ daß hinführo durch Mann und Weib die Welt mit Menſchen ſolte erfüllet werden / und darum lieſet man überall von Mann und Weib / gleichwie auch hie der Apoſtel von denſelben redet. Dann er verſtehet hie nicht allein Manns und Weibes-Perſohnen / die beyderſeits freye ungeehligte Leute/ſondern auch Männer und Weiber/die durch den heiligen Eheſtand an einander verbunden ſind/ gleich wie aus den Pflichten offenbahr iſt / die er dem einen Theil ſo wohl als dem andern fürſchreibet/und auch daraus abzunemen iſt/dieweil alſobald nach dieſen Worten von den Kindern geredet wird/ die ſie als Väter und Mütter mit einander zeugen wurden/welche ſie in der Furcht Gottes aufferziehen ſolten.

Paulus nennet hie Männer und Weiber in der mehrern Zahl / nicht darum / daß ein Mann viele Weiber und ein Weib viele Männer haben ſoll / dann ſolches ſtreitet wider die erſte Einſetzung des Eheſtandes. GOtt der HErr bauete ein Weib aus der Rippe / die er von dem Menſchen nam / und brachte ſie zu ihm: darum wird ein Mann ſeinen Vatter und Mutter verlaſſen / und an ſeinem Weibe hangen / und ſie werden ſeyn ein Fleiſch. GOtt ſchuff Mann und Weib Gen. 2/22. 24. darum muß der Mann ſeinem Weibe anhangen / nicht den Weibern. Ja alſo / daß nicht viele / ſondern die zween nur ein Fleiſch ſeyn ſollen: gleich wie dann auch der groſſe GOtt in der Sündfluth vor einem jeden Mann ein Weib im Leben erhalten hat. Gen. 7/ 13. So erkläret es Chriſtus auch: Habt ihr nicht geleſen / daß der im Anfang den Menſchen gemacht hat / der machte / daß ein Mann und ein Weib ſeyn ſolte / und ſprach: darum wird ein Menſch Vatter und Mutter verlaſſen / und an ſeinem Weibe hangen / und werden die zwey ein Fleiſch ſeyn/ Matth. 19/4. 5. Und der Apoſtel Paulus ſchreibet hievon: Umb der Hurerey willen habe ein jeglicher ſein eigen Weib / und eine jegliche habe ihren eigenen Mann: Das Weib iſt ihres Leibes nicht mächtig / ſondern der Mann: Deſſelbigen gleichen der Mann iſt ſeines Leibes nicht mächtig / ſondern das Weib: entziehe ſich nicht eines dem andern / es ſey dann aus

beyder Bewilligung eine Zeitlang / daß ihr zum Faſten und zum Beten Müſſe habt / und kommt wiederumb zuſammen / auff daß euch der Sathan nicht verſuche umb eurer Unkeuſchheit willen/ 1. Cor. 7/2.4.5.

Es würde auch wider den Zweck des heiligen Eheſtandes ſtreiten / welches Malachias anweiſet: Alſo thät der Einige nicht / und war doch eines groſſen Geiſtes. Was that aber der Einige? Er ſuchte den Saamen von GOtt verheiſſen / darum ſehet euch für / für eurem Geiſte / und verachte keiner das Weib ſeiner Jugend/ Mal. 2/15. Nemlich/ GOtt hatte Macht genug / daß er tauſend Weiber hätte ſchaffen können/ dann er iſt eines groſſen Geiſtes/ aber GOtt ſchuff nur ein Weib/ dieweil er einen heiligen und ehrlichen Saamen auß einem rechtmäßigen Ehe-Stande ſuchte/ der durch mancherley Liebe nicht zertheilet war.

Es nennet demnach der Apoſtel Männer und Weiber in der vielen Zahl/ darum / dieweil er wolte/ daß diß Gebott allgemein ſeyn ſolte. Alle Männer und Weiber/ nicht ein eintziger oder eintzige ausgenommen/ ſind dazu verbunden / ſie mögen ſeyn Oberkeiten oder Unterthanen/ Edele oder Unedele/ Gelehrte oder Ungelehrte/ Kauff- oder Handwercks-Leute / Reiche oder Arme / mit einem Worte alle / von was Stande / Herkommen oder Anſehen ſie immer ſeyn möchten. Es iſt eben / als wann er ſagte: Alle Männer und alle Weiber.

Dieſe Männer und Weiber ſind Häupter in einer Haußhaltung. Was Sonn und Mond der Welt ſind / das iſt Mann und Weib in der Haußhaltung. Sie beyde ſind der Stamm und Wurtzel / davon die Kinder als Oel-Zweige herfür kommen; Sie ſind der Brunn-Quell/ daraus die Kinder ihren Urſprung haben.

Eine jede Parthey findet hie ihre Pflichte / die ſie zu dem Bau und Unterhaltung deß Eheſtandes/ ja zur ruhigen Einigkeit und Beyſamen-Wohnung betrachten und herzu bringen muß. Am erſten aber fänget der Apoſtel von dem Weibe an / und darnach ſchreitet er zu der Pflicht des Mannes. Er nennet erſtlich das Weib/ nicht darum / daß ſie die erſte/ vornehmſte und würdigſte ſey / dann GOtt hat erſtlich den Mann / darnach aber das Weib geſchaffen. Der Mann iſt das Haupt des Weibes / er iſt die Herrlichkeit und das Ebenbild GOttes / er iſt aber auch das Ebenbild des Weibes/ er iſt der Deckel ihrer Augen. Paulus nennet aber erſtlich das Weib / und ſtellet ihr die Pflicht für / die ſie dem Manne/ als die geringer iſt/ als er/ ſchuldig iſt. Der Gehorſam ſteiget von einem geringern zu einem höhern hinauf / aber die Liebe gehet meiſtentheils von einem höhern zu einem geringern/ der Gehorſam iſt der Grund/ darauff die Liebe

gebauet wird / obſequium amicos parit : Die Liebe iſt die Frucht / die auff den Gehorſam folget. Alſo vermahnet auch der Apoſtel erſtlich die Kinder/darnach die Eltern / wie auch die Knechte / und darauff die Herren. So redet demnach Paulus allhie auch erſtlich die Weiber an / und will/ daß ſie

Ihren Männern unterthan ſeyn ſollen.) GOtt der ein GOtt 2. Theil.
der Ordnung iſt / will/ daß alles ehrlich und ordentlich zugehe/darum hat er einigen die Gewalt/ zu regieren/gegeben / und anderen gebietet er/daß ſie dieſen gehorchen ſollen : Einige machet er zu Oberkeiten / andere zu Unterthanen/die ſich dem billichen Willen derer / die über ſie geſetzet ſind/ unterwerffen müſſen. Dieſes hat in dem Hauſe Adams und Evä ſeinen Anfang bekommen. GOtt ſetzte Adam zum Haupte und Herrn der Evä und ſprach zu ihr : Dein Wille ſoll deinem Manne unterworffen ſeyn/und Er ſoll dein Herr ſeyn/ Gen. 3/ 16. Hierauff ſiehet Paulus und vermahnet die Weiber zu Epheſo : Die Weiber ſeyen unterthan
ihren Männern als dem Herrn. Wie nun die Gemeine Chriſto un- Tit. 2/5.
terthan iſt / alſo auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen/ Eph. 5/ 22. 25. Und Petrus: Deſſelbigen gleichen ſollen die Weiber ihren Männern unterthan ſeyn / auff daß auch die/ſo nicht glauben an das Wort/durch der Weiber Wandel auch ohne Wort gewonnen werden/ 1. Pet. 3/ 1. Wiſſet aber/daß dieſe Herrſchafft mit Gewalt nicht geführet werden / noch die Unterthänigkeit mit Zwange geſchehen müſſe / wie alſo die Herrn über ihre Knechte und Schlaven herrſchen/ ſondern gleichwie es eine Herrſchafft der Liebe iſt / alſo iſt es auch eine ordentliche und geziemende Unterthänigkeit der Liebe : Aliud pietatis, aliud poteſtatis eſt : Sed non præjudicat pietas poteſtati , Was anders iſt das Werck der Gottſeeligkeit / was anders der Gewalt / dennoch aber greiffet die Gottſeeligkeit der Gewalt nicht für.

Dieſe Unterthänigkeit des Weibes gegen ihren Mann beſtehet

(1) In einer innerlichen hertzlichen Liebe / dadurch ſie ihrem Manne alle ſchuldige Ehrerbietigkeit beweiſet und ihn ſehr hoch achtet / dieweil ihn GOtt zu ihrem Haupte geſetzet und verordnet hat. Diß nennet der Apoſtel eine Furcht : Doch auch ihr / ja ein jeglicher habe lieb ſein Weib/ als ſich ſelbſt/das Weib aber fürchte den Mann/ Eph. 5/33. Nicht mit einem knechtiſchen oder ſchlaviſchen Zittern und Beben / ſondern mit einer freywilligen/hertzlichen und lieblichen Furcht/ die da beſtehet in einem freundlichen Umgang mit ihrem Manne / alſo daß ſie ihn mit holdſeeligen Lippen anredet/und alles wohlgefälliges ihm erzeiget. So machte es die Sara gegen ihrem Manne dem Abraham / und nante ihn ihren Herrn.

Diß war es / daß der König Ahaſverus in ſeinem gantzen Königreiche aus- ſchreiben ließ / und wolte / daß dieſer Brieff des Königs / der gemacht wird / in ſein gantzes Reich / (welches groß iſt /) erſchalle / daß alle Weiber ihre Männer in Ehren halten / beyde unter groſſen und Kleinen / Eſth. 1 / 20. Das Weib muß dem Mann nicht verächtlich zureden oder ſeiner ſpotten / wie die Jeſabel dem Achab alſo begegnete: Da ſprach Jeſabel ſein Weib zu ihm: Was wäre für ein Königreich in Iſrael / wann du das thäteſt? Stehe auff / und iß Brod / und ſey gutes Muths / ich will dir den Weinberg Naboth des Iſraeliten verſchaffen / 1. Reg. 21 / 7. Und die Michal / die ihren Mann David in ihrem Hertzen verachtete / und ſchimpflich von ihm redte: Und da die Lade des HErrn in die Stadt David kam / guckte Michal / die Tochter Sauls / durchs Fenſter / und ſahe den König David ſpringen und tantzen vor dem HErrn / und verachtete ihn in ihrem Hertzen. Da aber David wieder kam / ſein Hauß zu ſegnen / gieng ihm Michal / die Tochter Sauls / heraus entgegen / und ſprach: Wie herrlich iſt heute der König von Iſrael geweſen / der ſich vor den Mägden ſeiner Knechte entblöſſet hat / wie ſich die loſen Leute entblöſſen / 2. Sam. 6 / 16. 20. Sondern das Weib muß ihrem Manne alle gebührliche Ehre und Treue erweiſen / und ſich befleiſſigen und ihre gröſſeſte Luſt daran haben daß ſie demſelben wohlgefallen möge. Diß begehret Paulus von den Weibern: Es iſt ein Unterſcheid zwiſchen einem Weibe und einer Jungfrauen. Welche nicht freyet / die ſorget / was dem HErrn angehöret / daß ſie heilig ſey / beyde am Leibe und auch am Geiſte. Die aber freyet / die ſorget / was die Welt angehöret / wie ſie dem Manne gefalle / 1. Cor. 7 / 34. Sie muß nichts fürnehmen / als das / dazu der Mann Luſt hat / und hergegen unterlaſſen / was ihrem Manne unangenehm iſt: Sie muß ihm in keinem gutem und gebührlichem Dinge widerſprechen und ungehorſam ſich erzeigen / ſondern in ſtiller Demuth mehr den Willen ihres Mannes als ihren eigenen zu erfüllen allen Fleiß anwenden. Paulus ſaget: Einem Weibe geſtatte ich nicht / daß ſie lehre / auch nicht / daß ſie des Mannes HErr ſey / ſondern ſtille ſey / 1. Tim. 2 / 12. Dieſe Unterthänigkeit breitet Petrus alſo aus: Deſſelbigen gleichen ſollen die Weiber ihren Männern unterthänig ſeyn / auff daß auch die / ſo nicht glauben an das Wort / durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden. Wann ſie anſehen euren keuſchen Wandel in der Furcht. Welcher Geſchmuck ſoll nicht auswendig ſeyn / mit Haarflechten und Gold umhängen / oder Kleider anlegen. Sondern der verborgene Menſch

deß Hertzens unverrückt/ mit ſanfftem und ſtillem Geiſte/ das iſt köſtlich für GOtt. Dann alſo haben ſich auch vorzeiten die Heiligen Weiber geſchmücket/ die ihre Hoffnung auf GOtt ſetzten/ und ihren Männern unterthan waren. Wie die Sara Abraham gehorſam war/ und hieß ihn Herr/ welcher Töchter ihr worden ſeyd/ ſo ihr wohl thut und nicht ſo ſchüchtern ſeyd/ 1. Petr. 3/ 1. biß 6.

(2) Beſtehet die Unterthänigkeit deß Weibes gegen ihrem Manne darin: Daß ſie den guten Rath ihres Mannes höre und annehme/ ſich gerne demſelbigen unterwerffe/ und ſich rathen und unterrichten laſſe/ was ihre eigene Perſon und Verrichtung betrifft/ ſo wohl in dem geiſtlichen als in dem weltlichen: Gleich wie Sara ihre Magd Hagar ohne Bewilligung ihres Mannes Abrahams nicht von ihr gehen laſſen wolte/ Und Sara ſahe den Sohn Hagar/ der Egyptiſchen/ den ſie Abraham gebohren hatte/ daß er ein Spötter war/ und ſprach zu Abraham: Treibe dieſe Magd auß mit ihrem Sohn: Dann dieſer Magd Sohn ſoll nicht erben mit meinem Sohn Iſaac/ Gen. 21/ 9. 10. Und Rebecca wolte ihren Sohn Jacob ohne ihres Mannes Iſaacs Rath nicht wegſenden: Und nun/ höre meine Stimme/ mein Sohn: Mache dich auff/ und fleuch zu meinem Bruder Laban in Haran. Und Rebecca ſprach zu Iſaac: Mich verdreuſt zu leben für den Töchtern Heth: Wo Jacob ein Weib nimmt von den Töchtern Heth/ die da ſind wie die Töchter dieſes Landes/ was ſoll mir das Leben? In Anſehung dieſes wird der Mann der HErr ihrer Jugend genennet/ Prov. 2/ 17. Als der da iſt die Perſohn/ durch die ſie ſich ſonderlich regieren und unterrichten laſſen muß. Und wann es ſich begibt/ daß ſie als eine kluge und weiſe Frau ihrem Manne einigen Rath mittheilen und geben wil/ gleich wie das geſchehen kan und mag/ daß ſie dann denſelben mit Beſcheidenheit ihme fürſtelle/ lieber es eine Frage als einen Rath und Vorſchlag nenne/ darauff ſie dann das Urtheil und den Beyfall deß Manns erwarte. Alſo ſcheinet es/ daß Rebecca die Sache nur von weitem erſtlich fürgebracht/ und das Urtheil und den Rath ihrem Manne Iſaac überlaſſen und ſeinem Willen unterworffen habe/ wie ſolches eben angeführet worden. Wann es nun dem Manne gefällt und er es für rathſam hält/ daß man es dann auch außführe/ und zwarn in deß Manns Namen und auf ſein Geheiß/ gleich wie alſo auch die Königin Eſther alles in dem Willen deß Königes Ahaſveri ſtellete/ und in ſeinem Nahmen ſchrieb/ weil er ihr Mann war/ wovon zu leſen/ Eſth. 8/ 8. 10. So ſchreibet nun ihr für die Juden/ wie es euch gefället/ in deß Königes Nahmen/ und verſiegelts mit des Königes Ringe. Dann die Schrifft/ die

Gen. 27/ 43. 46. cap. 28/ 1. 2.

Gen. 27/ 46.

in deß Königes Nahmen geſchrieben / und mit deß Königes Ringe verſiegelt wurde / müſte niemand wiederruffen: und es ward geſchrieben in deß Königes Ahasveri Nahmen / und mit deß Königes Ringe verſiegelt. Und er ſandte die Brieffe durch reitende Boten auff jungen Mäulern.

(3) Beſtehet dieſe Unterthänigkeit in der würcklichen Leiſtung aller Hülffe / dann GOtt hat geſprochen: Es iſt nicht gut daß der Menſch alleine ſey / ich wil ihm eine Gehülffin machen die um ihn ſey / Gen. 2/18. Dieſe Hülffe leiſtet ſie in der Haußhaltung / und gehet darinnen dem Manne zur Hand / ſie regieret das Haußgeſinde / wann ſie ſiehet / daß der Mann mit ſeinem Ampte und Beruff gnug zu thun hat / und darinnen fleißig ſich übet: Sie verwahret ihr Hauß / ſie iſt emſig in der Küche und das iſt ihre eintzige Luſt und Freude / wann ſie ihrem Manne im Hauſe und in der Küche nützlich ſeyn kan. Sie iſt nicht der geilen und wollüſtigen Frauen gleich / wovon der Salomon ſchreibet: daß ſie ſey wilde und unbändig / daß ihre Füſſe in ihrem Hauſe nicht bleiben können. Jetzt iſt ſie hauſſen / jetzt auff der Gaſſen / und lauret an allen Ecken / Prov. 7/ 11. 12. Sondern ſie hält ſich nach der Vermahnung Pauli: Sittig / keuſch / häußlich / gütig / iſt ihrem Manne unterthan / auff daß nicht das Wort Gottes verläſtert werde / Tit. 2/5. Und darum wird ſie eine Haußfrau genennet und dem Weinſtock verglichen / nach Davids Anweiſung: Dein Weib wird ſeyn wie ein fruchtbarer Weinſtock um dein Hauß herum / Pſal. 128 / 3. Daß ſie auch eben alſo / wie der Weinſtock ſich an dem Hauſe veſte machet und von demſelbigen nicht weichet / an ihrem Hauſe ſol binden laſſen / und auß demſelben nicht gehe / als wann es die dringende Noth und das Chriſtenthum erfordert. Die Heiden haben deßwegen die Schild-Kröte / als ein Sinn-Bild einer klugen und weiſen Frauen / fürgeſtellet / und Pultarchus meldet von den Egyptiſchen Weibern / daß ſie keine Schuhe angezogen / damit ſie in ihrem Häuſern bleiben möchten. Es muß aber ein Weib in dem Hauſe nicht müſſig ſeyn / und die Hand im Schoſe legen / ſondern ihres Hauſes Beſtes mit allem Fleiſſe ſuchen / die Haußgenoſſen zur Arbeit embſig aufmuntern / ihnen mit einem guten Exempel fürgehen / und darnach trachten / daß alles zu Rahte und in guter Ordnung gehalten werde / ja mit allem Eiffer und Ernſt ſich bemühen / und alle Kräffte anwenden daß deß Mannes Zuſtand von Tage zu Tage beſſer werde / und ſeine Güter ſich vermehren mögen. Von einem ſolchen Weibe ſaget Salomon: Durch ein weiſes Weib wird das Hauß erbauet / eine Närrin aber zubrichts mit ihrem Thun / Prov. 14/ 1. Begegnet dem Manne einige Widerwärtigkeit / entweder an ſeinem Leibe / Gute oder Seele / ſo muß ſie

dieſe

dieſe Laſt ihm tragen helffen / und nach Vermögen tröſten und mit Rahte beywohnen: Sie muß nicht ſeyn / wie Hiobs Haußfrau / die an ſtatt daß ſie ihn tröſten und mit holdſeligen Lippen einen Muth machen ſolte / da er alles verlohren hatte / als eine Närrin ihn anredte: **Hälteſt du noch veſt an deiner Frömmigkeit? ja ſegne GOtt und ſtirb** / Hiob / 2 / 9. Sondern wie Rebecca / die ihren Mann den Iſaac tröſtete / als ſeine Mutter geſtorben war. **Da führete ſie Iſaac in die Hütten ſeiner Mutter Sara / und nahm die Rebecca / und ſie ward ſein Weib / und gewann ſie lieb: Alſo ward Iſaac getröſtet über ſeiner Mutter** Gen. 24 / 67. Und wie nun ein ſolches kluges Weib ſol ferner beſchaffen ſeyn / das ſtellet uns Salomon für: **Wem ein tugendſam Weib beſchehret iſt / die iſt viel edler dann die köſtlichſten Perlen: ihres Mannes Hertz darff ſich auff ſie verlaſſen / und Nahrung wird ihm nicht mangeln / ſie thut ihm Liebes und kein Leids ſein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um / und arbeitet gerne mit ihren Händen / ſie iſt wie ein Kauffmanns Schiff / das ſeine Nahrung von ferne bringet: Sie ſtehet deß Nachts auff / und gibt Futter ihrem Hauſe / und Eſſen ihren Dirnen / ſie dencket nach einem Acker / und kauffet ihn / und pflantzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände: ſie gürtet ihre Lenden veſt / und ſtärcket ihre Arme: ſie mercket wie ihr Handel Frommen bringet / ihre Leuchte verleſcht deß Nachts nicht / ſie ſtrecket ihre Hand nach dem Rocken / und ihre Finger faſſen die Spindel: ſie breitet ihre Hände auß zu den Armen / und reichet ihre Hand dem Dürfftigen / ſie fürchtet ihres Hauſes nicht für dem Schnee / dann ihr gantzes Hauß hat zweyfache Kleider / ſie machet ihr ſelbſt Decke / weiſſe Seiden und Purpur iſt ihr Kleid: ihr Mann iſt berühmt in den Thoren / wann er ſitzt bey den Aelteſten deß Landes / ſie macht einen Rock und verkaufft ihn / einen Gürtel gibt ſie dem Krämer / ihr Schmuck iſt / daß ſie reinlich und fleiſſig iſt / und wird hernach lachen / ſie thut ihren Mund auff mit Weißheit / und auff ihrer Zunge iſt holdſelige Lehre: Sie ſchauet / wie es in ihrem Hauſe zugehet / und iſſet ihr Brod nicht mit Faulheit / ihre Söhne kommen auff / und preiſen ſie ſelig / ihr Mann lobet ſie: Viele Töchter bringen Reichthum / du aber übertriffſt ſie alle** / Prov. 31 / 10. biß 29. Hie füget nun der Apoſtel eine Bedingung.

Zu dem HErrn / wie ſichs gebühret.) Wann Paulus hievon zu den Epheſern redet ſo / ſpricht er ὡς τῷ Κυρίῳ, als dem HErrn. Das iſt / Eph. 5 / 22. gleich wie ihr Chriſto dem HErrn unterthänig ſeyd / ſo ſeyd auch euren

Männern von Gottes wegen unterthänig / diß iſt ein Theil der Unterthänigkeit / die wir dem HErrn beweiſen/ dann der Mann iſt das Ebenbild und die Herrligkeit Gottes. Er ſtellet dar und bildet auff eine gewiſſe Weiſe GOtt in dem Stande der Heiligen Ehe für / dieweil er von GOtt zum HErrn über das Weib geſetzet iſt : Alſo ſaget auch der Apoſtel von den Knechten: **Alles was ihr thut/das thut von Hertzen/ als dem HErrn/ und nicht den Menſchen**/ Col. 3/ 23. Hie ſaget der Apoſtel/ ὡς ἀνῆ-κεν ἐν Κυρίῳ, wie ſichs gebühret in dem HErrn. Einige wollen / daß man dieſe zwey Worte unterſcheiden ſoll/ **wie ſichs geziemet**/ und dann / **in dem HErrn**/ alſo daß das erſte/ wie ſichs gebühret/ſolte ſeyn eine Beweg-Urſache/ warum die Weiber ihren Männern unterthänig ſeyn ſolten/ nemlich es iſt nothwendig/ es geziemet ſich/ es ſtehet den Weibern wohl an/ es

Eph. 6/ 1. iſt alſo Gottes Ordnung und Wille. **Ihr Kinder ſeyd gehorſam euren Eltern in dem HErrn/ dann das iſt billig. Ihr Kinder ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen/ dann das iſt dem HErrn gefällig**/ Col. 3/ 20. Das andere **in dem HErrn**/bedinget den Gehorſam/nemlich in dem HErrn/ unter dem HErrn/ nach dem Geſetz deß HErrn und in ſo weit der HErr darin kan geehret und geprieſen werden: ſo wird es genommen. **Ein Weib iſt gebunden an das Geſetze/ ſo lange ihr Mann lebet/ ſo aber ihr Mann entſchläfft/ iſt ſie frey ſich zu verheyrathen/**

1. Cor. 7/ **welchen ſie wil / allein daß es in dem HErrn geſchehe.** Doch dieſe

37. zweyerley können wohl als ſolche/ die zu einander gehören / zuſammen gehen; dann man kan nichts thun wider Gottes Wort/ wann man ſeinem Worte Gehorſam leiſtet/ und darum alles/ was auß Gehorſam gegen ſeinem Worte und Willen geſchiehet / das muß nothwendig nach ſeinem Willen und Worte geſchehen. Wir verſtehen dann die Worte zugleich und faſſen die auff/ als eine Beweg-Urſache/ Unterweiſſung und Bedingung/ darnach die Weiber ſich unterthänig ihren Männern beweiſſen ſollen. Es muß alſo ſeyn/ es gebühret ſich in dem HErrn.

Dieſes beſtehet in zwey Stücken.

(1) Daß dieſe Unterthänigkeit/ was den Grund derſelbigen betrifft/ nicht ſey eine Unterthänigkeit/ die da nur allein geſchicht in euſſerlichen Geberden / Worten / zierlichen Complimenten und höfflichen Manieren/ ſondern ſie muß ſeyn eine hertzliche/ aufrichtige und Gottesfürchtige Unterthänigkeit/ die auß Liebe zu GOTT und ungefärbter Zuneigung zu dem Manne entſtehet. Sie muß es thun um deß Gewiſſens willen/ gleich wie alſo die Unterthanen den Oberkeiten unterthänig ſeyn müſſen: **So ſeyd nun auß Noth unterthan / nicht allein um der Straffe willen / ſondern auch um deß Gewiſſens willen**/ Rom. 13/ 5. Und gleich

wie

wie er von den Knechten fordert: **Alles was ihr thut das thut von Hertzen / als dem HErrn / und nicht den Menſchen.** Daß alſo die Weiber / damit ſie ein gut Gewiſſen behalten / und Gottes Willen in allem in acht nehmen mögen/ ſich gantz williglich und gehorſamlich den Männern unterwerffen müſſen. Col. 3/23.

(2) In Anſehung der Ausbreitung muß dieſe Unterthänigkeit ſo weit gehen / als ſie mit Gottes Worte und heiligem Gebote übereinſtimmet/ keines weges aber darinnen das GOtt zu widern iſt / bewieſen werden. Dann hie gilt auch die Regel Petri: **Man muß GOtt mehr gehorchen/ dann den Menſchen/** Act. 5/ 29. Hievon redet Gregorius: Sic placeat uxor voluntati conjugis, ut non diſpliceat voluntati conditoris, Das iſt / Alſo gefalle das Weib dem Willen ihres Mannes / daß ſie dem Willen ihres Schöpffers nicht mißfalle: Derohalben wann der Apoſtel ſagt: **Wie nun die Gemeine iſt Chriſto unterthan / alſo auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen/** Eph. 5/ 24. muß es verſtanden werden / auff die Art der Gegenſetzung zwiſchen ihren eigenen und des Mannes Willen / nicht aber auff die Art der Gegenſetzung zwiſchen GOttes und des Menſchen Willen. Gleich wie Paulus von ſich ſelber redet: **Gleich wie ich auch Jedermann in allerley mich gefällig mache / und ſuche nicht / was mir ſondern was vielen frommet / daß ſie ſelig werden /** 1 Cor. 10/ 33. Das iſt / ich mache mich ihnen ſo gefällig/ daß ich mir auch ſelber mißfalle / und beuge meinen Willen und Neigungen unter ihren/ auff daß ich ihnen gefalle / und ſie Chriſto gewinne/ auff daß ſie ſelig werden mögen. Solte aber die Unterthänigkeit des Weibes wider Gottes Geſetz ſtreiten / ſo muß man GOtt und nicht den Männern unterthänig ſeyn. Darum ſpricht Chriſtus: **So jemand zu mir kömmt / und haſſet nicht ſeinen Vatter/ Mutter/ Weib/ Kind/ Brüder/ Schweſtern / auch dazu ſein eigen Leben/ der kan nicht mein Jünger ſeyn.** Es muß demnach die Unterthänigkeit ſich Luc. 14/26.
erſtrecken auff alles / das Gottesfürchtig iſt / auff alles was ehrlich / was wohl lautet/ was billich und möglich iſt.

Und daß dieſe Unterthänigkeit alſo müſſe eingezogen werden / lehret die geſunde Vernunfft ſelber:

(1) Dann dieſe Unterthänigkeit iſt der Wille und der Befehl Gottes/ der Befehl Gottes aber kan nicht wider / ſondern muß für und nach dem Wohlgefallen Gottes ſeyn.

(2) Es iſt auch daraus offenbahr / daß des Mannes / gleich wie auch der Oberkeit Macht und Gewalt / der Macht Gottes unterworffen iſt/ und die Geringere muß ſich allezeit nach der Gröſſern Macht richten und halten.

(3) So iſt das Weib an den Mann durch das Band des Eheſtan-
Hoſ.2/19. des gebunden / daß ſie auch zugleich als ein Menſch an ihrem Schöpffer/ und als eine Chriſtin an JEſum ihren HErrn und Bräutigam verbunden iſt / **der iſt mit ihr verlobet in Ewigkeit / mit ihm vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmhertzigkeit.** Und darum ſtehet ſie durch eine zweyfache Verbindung unter einem höhern Herrn / ſo muß ſie demnach in dem HERRN nach ſeinem Willen ihrem Manne unterthänig ſeyn. Diß füget Hoſeas alſo zuſammen: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gerichte / in Gnade und Barmhertzigkeit: Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben/ und du wirſt den HErrn erkennen / Hoſ.2/18.19.** Sehet JEſus verlobet ſich mit ihr: was folget nun daraus? ſie muß den HErrn erkennen/nemlich mit einer gläubigen und wircklichen Erkäntnüß der Liebe und des Gehorſams/ihn kennen als ihren gebietenden HErrn/ der die allerhöchſte Gewalt und Herrſchafft über ſie hat/ dem ſie mit Leib und Seele eigen iſt/als ihren HErrn / den HErrn ihren GOtt/den GOtt des Bundes / und darum muß ſie ihne am erſten und fürnemlich ſuchen und dienen / nach dem das GOTT zu Abraham ſaget: **Als nun Abraham neun und neuntzig Jahr alt war / erſchien ihm der HErr / und ſprach zu ihm: ich bin der Allmächtige GOtt / wandele für mir und ſey fromm / Gen.17/1. Vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauß: ſo wird der König Luſt an deiner Schöne haben / dann er iſt dein Herr/und ſolt ihn anbeten/ Pſ.45/11.12.**

Allwo aber die Unterthänigkeit in die Höhe ſteiget / da muß die Liebe ſich herunter begeben / muß die Frau unterthänig ſeyn / ſo iſt der Mann ſchuldig ſein Weib zu lieben und nicht bitter gegen ſie zu ſeyn. Dannenhero füget der Apoſtel hinzu.

Ihr Männer liebet eure Weiber.) Mit einem Worte befiehlet der Apoſtel etwas wichtiges und groſſes den Männern / dazu ſie Weißheit und Verſtand von nöthen haben ſolches wohl zu vollbringen. Dann die
Röm.13/8. Liebe begreifft alle Tugenden: **Wer den andern liebet / der hat das Geſetz erfüllet:** Liebet nun einer ſeinen Näheſten/ſo werden darunter alle Gebote der andern Taffel verſtanden: wir müſſen den Näheſten lieben/ wir müſſen uns unter einander lieben / es iſt aber noch etwas ſonderbahres für die Männer vorbehalten/daß ſie nicht viele/ ſondern ihre Weiber/ihre eigene Weiber lieben ſollen. **Ihr Männer/liebet eure Weiber/gleich wie Chriſtus auch geliebet hat die Gemeine/ und hat ſich ſelbſt für ſie dargegeben / Eph. 5/25.**

Dieſe Liebe beſtehet in dieſen Stücken. (1) Daß

(1) Daß er ſie in ſeinem Hertzen und bey ſich ſelbſt hoch achte/ſie/und
ſie allein/keine mehr/ muß er lieben / und ihr als einer **Mit-Erbin der** 1.Pet.3/7.
Gnade des Lebens ihre Ehre geben / wie Petrus uns vermahnet.
Wann ein Jüdiſcher Mann unter den alten Hebreern heyrathen wolte/
ſo ſprach er zu ſeinem zukünfftigen Weibe. Du ſolt nach Moſis Geſetz mein
Weib werden / und ich wil dich nach dem Willen Gottes ehren/ ernehren
und regieren/nach dem Exempel derer/die treulich ihre Weiber ehren/neh-
ren und regieren.

(2) Diß muß er in ſeinem gantzen Wandel mit ſeinen Thaten bewei-
ſen / er muß ihr in ſeinem Hauſe für dem Geſichte der Haußgenoſſen alle
Ehre erzeigen/und damit offenbahren/daß er ſie in ſeinem Hertzen hoch hal- Gen.1/6.
te. Gleich wie Abraham ſeine Saram/David ſeine Bathſebam / und Ahas- 1.Reg. 1/30.
verus ſeine Eſther geehret haben. Er muß mit ſeinem Antlitz/ Worten und Eſth.5/3.
Wercken ſich freundlich gegen ihr erzeigen / wann ſie was gutes verrichtet
hat/muß er es loben/iſt aber etwas von ihr verſehen / muß er ſie mit freund-
lichen Worten/ und zwarn in geheim und für niemands Augen und Ohren
darum anreden / daß ſie ins künfftige ſich dafür hüte/damit dem Geſinde
ihre Fehler nicht offenbahr werden/ und ſie von demſelben ihre gebührende
Ehre und Reſpect erlangen möge. **Dann die Liebe verträget alles** 1.Cor.13/7
und dultet alles / diß muß nun ein Mann ſonderlich gegen dem Weibe
beobachten/als die da iſt ein Leib mit ihm/und ſeine liebe Haußfrau/und da-
bey gedencken/daß er auch viele Gebrechen und Mängel an ſich habe / doch
aber gerne ſiehet/daß die Frau dieſelbige verberge und nicht offenbahre. Hier
gilt auch Pauli Regel : **Einer trage des andern Laſt / ſo werdet ihr
das Geſetze Chriſti erfüllen**/Gal. 6/2. So wohnet man recht mit Ver-
nunfft bey ihnen/ und man gibt ihnen / als den ſchwächſten Gefäſſen ihre
Ehre/wie Petrus von uns begehret: **Deſſelbigen gleichen ihr Männer
wohnet bey ihnen mit Vernunfft / und gebet den Weibiſchen/ als
dem ſchwächſten Werckzeuge ſeine Ehre / als auch Miterben der** 1.Pet.3/7.
Gnade deß Lebens/auff daß euer Gebet nicht verhindert werde.

(3) Er muß ihr das / was ſie zur leiblichen Erhaltung vonnöthen
hat/verſchaffen / und darum mit allem Fleiß darnach trachten / daß er
ſein Hauß mit GOtt und mit Ehren wohl verſorgen möge / und ſo viel an
ihm/ (ein jeder aber nach ſeinem Stande und Beruffe/ darinnen er geſezet
iſt) ſich bemühen/ſo viel zu erwerben / daß die Frau und das Haußgeſinde
reichlich können verſorget werden: Darum ſpricht Paulus : **So jemand
die Seinen / ſonderlich ſeine Haußgenoſſen nicht verſorget / der** 1.Tim.5/8.
hat den Glauben verläugnet/ und iſt ärger dann ein Heide: Muß er
diß nun thun an ſeinen Haußgenoſſen/ wie viel mehr an ſeiner Haußfrau:
Die

Die darumm einem einigen kleinen Schäfflein / welches iſſet von ſeinem Biſſen / und trincket aus ſeinem Becher / und ſchläffet in ſei-
2. Sam. nem Schoß verglichen wird. Der iſt kein Mann / ſondern ein Herr-
12/3. ſcher / ja ein Tyrann / der alles für ſich behält / und nicht einmahl ſeiner Frau / vielweniger aber den Haußgenoſſen etwas davon gibt / der alle niedliche Speiſen und Lecker-Bißlein allein iſſet / der Frau aber nichts davon gönnet / ſondern dieſelbe mit geringer und genauer Koſt vorlieb nehmen und zu frieden ſeyn muß.

Und ſeyd nicht bitter gegen ſie.) Was die Männer gegen die Weiber verrichten müſſen / hat der Apoſtel am erſten fürgeſtellet / was ſie aber unterlaſſen ſollen / davon redet er jetzo / damit er dieſe Sache ferner ausbreiten / tieffer ſuchen und ernſtlicher eindrücken möchte / gleich wie dann dergleichen Vermahnungen / die zu dieſem Zwecke gereichen / vielmahls in heiliger Schrifft vorfallen / wie dann von einem tugendſahmen Weibe Salomon ſaget / daß ſie ihm Liebes und kein Leides ſein Lebenlang thun müſſe / Prov. 31 / 12.

Μη πικραίνεσθε πρὸς αὐτάς.) Diß Wort πικραίνεσθε entſpringet von etwas / das eigentlich bitter und ſcharff von Geſchmack und Geruche heiſſet /
Num. 9/11 gleich wie die Iſraeliten das Oſterlamm mit bitteren Salſen eſſen müſten. Und die Propheten-Kinder das Gemüſe von den Colo-
2. Reg. 4/ chinten nicht eſſen konten / dieweil es ſo bitter war: Dieſes bittere
39.40. wird nun deme was in dem ſittlichen und geiſtlichen böſe iſt / verglichen / und bedeutet eine boßhafftige Ungeſtümigkeit in dem Menſchen / welche eine Verbitterung genennet wird / wann nemlich jemand gegen einem andern durch Zorn und Grimm verbittert wird. Dafür uns Paulus warnet / wann er ſpricht: Alle Bitterkeit und Grimm / und Zorn / und Geſchrey / und Läſterung ſey ferne von euch / ſamt aller Boßheit / Eph. 4/31. Und alſo wird es hie genommen / als etwas / das der Liebe zu wider iſt / und wil Paulus / daß die Männer wider die Weiber dieſe Verbitterung nicht ausüben ſollen. Den Männern gebietet er demnach daß ſie

(1) Alle böſe und harte Bewegungen wider ihre Weiber aus ihren Hertzen bannen ſollen / damit innerlich keine bittere Wurtzel übrig bleibe / ſie ſollen ſie nicht halten als ihre Mägde und Schlavinnen / und als ob ſie ihre Haußfrauen und ein Theil ihres Leibes nicht wären.

(2) Sollen die Männer den Weibern keine harte und hertzkränckende Worte geben / die zu ihrer Verkleinerung gereichen / wie der geitzige Nabal / welche die Frau bey dem Geſinde in böſem Verdacht bringen / alſo daß
1. Sa. 25/ ſo wohl die Kinder als die Knechte und Mägde dadurch bewogen werden /
3. ihre Mutter und Frau zu verachten / und ihr ihren Reſpect und Ehre nicht

nicht zu geben/ die ihr von Gottes und Rechts wegen zukommt. Wil Paulus daß man niemand mit Bitterkeit/ Zorn/ Grimm/ Läſterung begegne/ ſo muß viel weniger ein Mann die Frau mit demſelbigen beſchweren/ dieweil ſie fleiſch von ſeinem Fleiſch iſt. Eph. 4/ 31.

(3) Soll der Mann gegen ſeine Frau nicht grauſam ſeyn in Wercken. Diß iſt die ärgeſte Bitterkeit/ die den Weibern wiederfahren kan/ wann ein Mann mit ſeinen Händen ſein Weib verletzet und ihr Schaden zufüget. Diß iſt eine Miſſethat/ die auch die Heyden ſchändlich geachtet und für kein geringer Ubel gehalten haben/ als wan man den Tempel verunreiniget/ oder die Götzen-Bilder zerbrochen hätte: Hierzu kommt/ wann man ſie um alle/ ja um die geringſte Urſachen/ welche die Liebe bedecken und vergeben könte/ von ſich ſtöſſet und verläſſet/ und offtmahls keine gröſſere Urſache iſt/ als die Bitterkeit und der Haß deß Mannes gegen ſein eheliches Weib/ damit er an dem Verderben ſeines Weibes ſich belüſtigen und ſeine Liebe einer Frembden zuwenden möge. Dieſe/ ja eben dieſe ſind rechte Mißgeburhten/ und nicht werth/ daß ſie Männer genennet werden. Cato Plutarchus.

Dieſe Pflichte nun welche die Frau und der Mann einander zu leiſten ſchuldig ſind/ ſtellet hie Paulus/ nicht als ein neues Gebot für/ welches Chriſtus als einen Anhang des Geſetzes ſol hinzu gefüget haben/ wie die Socinianer lehren. Welche fürgeben/ daß Chriſtus das Geſetze mit vielen neuen Geboten vollkommener gemacht habe/ unter andern auch mit dieſem Gebote. Allein es iſt gantz unwarhafftig: Dann

(1) Ins gemein ſo iſt das Geſetz Gottes ohne Wandel und vollkommen. Es kan nichts davon oder hinzu gethan werden: dann Chriſtus ſpricht ſelber: Ich ſage euch warlich: Biß daß Himmel und Erden zergehen/ wird nicht zergehen der kleineſte Buchſtab/ noch ein Titel vom Geſetze/ biß daß es alles geſchehe/ Matth 5/ 18. Ich bezeuge aber alle/ die da hören die Worte der Weiſſagung in dieſem Buche/ ſo jemand dazu ſetzet/ ſo wird GOtt zuſetzen auff ihn die Plagen/ die in dieſem Buche geſchrieben ſtehen. Und ſo jemand davon thut von den Worten deß Buches dieſer Weiſſagung/ ſo wird GOtt abthun ſein Theil vom Buche des Lebens/ und von der heiligen Stadt/ und von dem/ das in dieſem Buche geſchrieben ſtehet/ Apoc. 22/ 18. 19. Pſ. 19/ 8.

(2) Chriſtus iſt nicht gekommen/ daß er ein Geſetz-Geber ſeyn wolte/ ſondern er wurde unter das Geſetz gethan/ daß er daſſelbige erfüllen ſolte/ nicht durch neue Gebote/ ſondern durch einen vollkommenen Gehorſam. Gal. 4/ 4. Mat. 5/ 17.

horſam. Und darum ſpricht Chriſtus: Alſo gebühret uns alle Gerech-
Mat. 3/15. tigkeit zu erfüllen.

Diß iſt demnach kein neu Gebot / ſondern es iſt vom Anfange ſchon geweſen / dann man lieſet ja nicht / daß die Weiber im alten Teſtament über ihre Männer geherrſchet haben / und daß das ihnen geboten ſey von GOtt / auch nicht daß es verboten geweſen / daß die Männer ihre Weiber lieben ſollen / und hergegen bitter gegen ſie ſeyn / das wäre gewißlich ungereimt.

Es iſt derowegen ein altes Gebot / wie das Gebot von der Liebe / aber das näher beveſtiget / und kräfftiger dem Menſchen durch das eigene Exempel JEſu Chriſti / gleichwie es Paulus uns alſo fürſtellet / eingedrucket worden: Die Weiber ſeyen unterthan ihren Männern als dem HErrn. Dann der Mann iſt deß Weibes Haupt / gleichwie auch Chriſtus iſt das Haupt der Gemeine / und er iſt ſeines Leibes Heyland. Aber wie nun die Gemeine iſt Chriſto unterthan / alſo auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Ihr Männer liebet eure Weiber / gleich wie Chriſtus auch geliebet hat die Gemeine / und hat ſich ſelbſt für ſie gegeben. Auf daß er ſie heiligte / und hat ſie gereiniget durch das Waſſer-Bad im Worte. Auf daß er ſie ihm ſelbſt darſtellete / eine Gemeine / die herrlich ſey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel oder deß etwas / ſondern daß ſie heilig ſey und unſträfflich: Alſo ſollen auch die Männer ihre Weiber lieben / als ihre eigene Leiber / wer ſein Weib liebet / der liebet ſich ſelbſt. Dann niemand hat jemals ſein eigen Fleiſch gehaſſet / ſondern er nehret es und pfleget ſein / gleich wie auch der HErr die Gemeine. Dann wir ſind Glieder ſeines Leibes / von ſeinem Fleiſche und von ſeinem Gebeine. Um deß willen wird ein Menſch Vatter und Mutter verlaſſen / und ſeinem Weibe anhangen / und werden zweye ein Fleiſch ſeyn: Das Geheimnüß iſt groß / ich ſage aber von Chriſto /
Eph. 5/22. und der Gemeine. Doch auch ihr / ja ein jeglicher habe lieb ſein
biß 33. Weib / als ſich ſelbſt / das Weib aber fürchte den Mann.

Zueignung Siehet hie die Pflicht / welche die Männer und Weiber gegen einander in acht nehmen müſſen. Eine ſehr nöthige Lehre / die dazu dienet daß es in der Haußhaltung wohl zugehet / wann aber die nicht in acht genommen wird / und das Weib ihre Unterthänigkeit / der Mann aber ſeine Liebes-Pflichte vergiſſet / ſo kan nichts / als lauter Böſes darauß entſtehen: Der Mann iſt mit dem Weibe und das Weib mit dem Manne nicht zu frieden und vergnüget / da wird dann das Hauß zu einer Höllen: Nichts

ſiehet

ſiehet man als lauter Verwirrung und Unordnung / nichts höret man als Zancken und Streiten / und ſcheinet es / als wann der Friede auß dem Hauſe gebannet wäre / und GOtt daſſelbige verlaſſen hätte. Dann wann Mann und Weib mit einander uneins ſeyn / ſo werden alle nöthige Hauß-Ubungen der Gottſeligkeit verſäumet. Sie beten ja nicht zuſammen / wann ſie in Unfrieden mit einander leben / die Kinder werden geärgert / und zu ſolcher Furcht Gottes nicht gehalten / als die Eltern ſchuldig ſind / das Geſinde wird dadurch verführet / daß ſie ihre Herrn und Frauen verachten / dieweil ſie ſich ſelbſt unter einander ihrer Ehre berauben / und ihre Pflichte / dazu eine jegliche Parthey verbunden iſt / nicht betrachten. Ja hiedurch gehet offtmals die Haußhaltung gantz zu Grunde / und wird nach dem gerechtem Urtheile GOttes ſolchen uneinigen Eheleuten aller geiſtlicher und leiblicher Segen entzogen / wie ſolches die traurige Erfahrung uns offtmals bezeuget hat / und unnöthig iſt / es ferner außzubreiten und mit Exempeln zu beweiſen.

Laſſet uns demnach alle / die uns GOtt in den Heiligen Eheſtand geſetzet hat / heiliglich und gottſeliglich darinnen leben / zu dem Ende muß ſo wohl der Mann als das Weib die Pflichte betrachten / die einer jeglichen Parthey zukommen / und welche GOtt und die Natur uns gelehret und geboten hat. Vermahnung.

Ihr Weiber ſeyd unterthan euren Männern.) Suchet nicht Herren über eure Männer zu werden / ſondern ſeyd ſtille und gehorſam. Befleiſſiget euch / wie ihr in allem / das gut iſt / euren Männern gefallen möget / gebet auf eure Haußhaltung und Geſinde fleiſſig Acht / werdet den frommen und **heiligen Weibern gleich** / die **ihre Hoffnung auf GOtt ſetzten** / **und ihren Männern unterthan waren** / 1. Pet. 3 / 5. Thut diß williglich / aufrichtig und beſtändig **als dem HErrn.** Pflicht der Weiber.

Wecket euch hiezu auff durch die Beweg-Urſache Pauli / **in dem HErrn / wie ſichs gebühret.** Es kan zwarn als ein Beding bey der Unterthänigkeit / es kan aber auch als eine Beweg-Urſache zu derſelben betrachtet werden. Gedencket doch allezeit / daß **der Mann deß Weibes Haupt ſey;** Was gebühret ſich nun mehr / als daß das Weib dem Manne / als dem Haupte / alle Ehre erzeige und ihm unterthänig ſey. Und zwarn eben darum / weil alſobald hinzu gefüget wird / **wie auch Chriſtus iſt das Haupt der Gemeine** / Eph. 5 / 23. Wann nun der Apoſtel den Mann und Chriſtum / einen jeden in ſeiner Würde und Ordnung / (als zwey Häupter zuſammen füget) den einen in dem Hauſe / und den andern in der Gemeine / ſo kan das Weib leicht ſehen / daß wann ſie ihrem Manne / als ihrem Haupte nicht unterthänig iſt / daß ſie dann nicht allein ihrem Beweg-Urſache.

Manne ſondern auch Chriſto / der das Haupt iſt / unrecht thue / und ihn erzürne. Bedencket doch dabeneben ihr Weiber / daß niemand mehr Nutzen davon haben wird / als eben ihr / euer Haus wird geſegnet ſeyn / euer Mann wird ſich über euch erfreuen / euch rühmen und loben / eure Kinder werden wohl gezogen werden / euer Geſinde wird ſich für euch fürchten und euch ehren / euer Leib und eure Seele werden deſto geruhiger ſeyn / und euer Gewiſſen wird ungekräncket bleiben / wie ihr in dem Beſchluß dieſer Zueignung weiter vernehmen werdet.

Pflicht der Männer. (2) **Ihr Männer / liebet eure Weiber / und ſeyd nicht bitter gegen ſie.** Liebet ſie mit einer reinen / aufrichtigen und unverfälſchten beſtändigen Liebe. Habet mit ihren Gebrechen Gedult / **gebet ihnen / als dem** 1.Pet.3/7. **ſchwächſten Werckzeuge ihre Ehre:** Ehret ſie für dem Volcke und Geſinde / damit ſie nicht von ihnen verachtet werden. Arbeitet fleiſſig in dem Beruffe / darin euch GOtt geſetzet hat / auff daß ihr mit GOtt und Ehren / euch / eure Frau und die Eurigen ernehren möget / ja macht es ſo / daß euch eure Weiber gerne / willig und mit Freuden an die Hand gehen / und beweiſen / daß ſie eure Gehülffinnen ſind.

Beweg-Urſache. Dencket allezeit / daß die Natur / die Vernunfft und die Religion euch dazu verbindet. Die Natur / dann ſie iſt euer eigen Fleiſch / **niemand aber** Eph.5/29. **hat jemals ſein eigen Fleiſch gehaſſet / ſondern er nehret es und pfleget ſeyn / gleich wie auch der HErr die Gemeine.** Dieſes war eines von den Geſetzen / die Plutarchus den Ehe-Leuten fürſchrieb: Der Mann muß über ſein Weib herrſchen / nicht als ein Herr über ſein Gut / das er beſitzet / ſondern wie die Seele über den Leib / ſo daß der Leib den Bewegungen der Seelen ſich unterwirfft / und die Seele dem Leibe Gutes erzeiget / die Seele ſorget für den Leib / und der Leib dienet der Seele / und ſind alſo miteinander einig / alſo muß auch der Mann über das Weib herrſchen und ſeine Herrſchafft muß ihr angenehm und nützlich ſeyn / und ihme treulich zu helffen / ſie bewegen. Es lehret es auch die geſunde Vernunfft. Dann das alte Sprichwort heiſſet / Magnes amoris amor, Liebe ziehet Liebe nach ſich. Bezeiget ſich nun das Weib gegen dem Manne gantz liebreich und unterthänig / ſo muſte ja der Mann ärger ſeyn als ein Vieh / ja ein ſteinern Hertz haben / wann er ſein Weib nicht wiederum lieb haben ſolte. Die Alten haben geſagt: Si vis amari ama, Wilt du geliebet werden / ſo liebe. Wie viel billiger aber iſts / daß man wieder Liebe beweiſe / wann man erſt geliebet wird. Endlich die Religion und das Wort Gottes verbindet den Mann zur Liebe gegen ſeinem Weibe: **Darum wird ein Mann ſeinen Vatter und Mutter verlaſſen und ſeinem Weibe anhangen / und ſie werden ſeyn ein Fleiſch /** Gen. 2/24. Gedencket

doch

doch daran/ daß ſo offte das Gebott/ Liebet eure Weiber/ wiederhohlet wird/ das geſchiehet ja um keiner andern Urſache willen/ als daß ihr es deſto beſſer in acht nehmen ſollet. Betrachtet auch dabeneben/ daß GOtt mit denen Männern nicht wohl zu frieden iſt/ ſondern über dieſelbige klaget/ die ihre Weiber nicht lieben/ und verurſachen/ daß ſie über ihre Männer Thränen vergieſſen müſſen. Höret/ was hievon Malachias redet: **Weiter/ thut ihr auch das/ daß für dem Altar des HErrn eitel Thränen und Weinen und Seufftzen iſt/ daß ich nicht mehr mag das Speiß-Opffer anſehen/ noch etwas angenehmes von euren Händen empfahen. Und ſo ſprecht ihr: Warum das? Darum/ daß der HErr zwiſchen dir und dem Weibe deiner Jugend gezeuget hat/ die du verachteſt/ ſo ſie doch deine Geſellin und ein Weib deines Bundes iſt. Alſo that der Einige nicht/ und war doch eines groſſen Geiſtes. Was that aber der Einige? Er ſuchte den Saamen von GOtt verheiſſen/ darum ſo ſehet euch für für eurem Geiſte/ und verachte keiner das Weib ſeiner Jugend/** Mal. 2/13. 14. 15.

Werden nun ſo wohl die Weiber als die Männer ihre Pflichte in acht nehmen/ ſo wird es ihnen wohl gehen/ ihr Hauß wird geſegnet ſeyn/ und ihre Kinder werden mit ihnen gute Tage genieſſen. Der Friede GOttes wird in ihren Häuſern herrſchen/ und ſie werden es dadurch zu einer kleinen Kirche/ ja zu einem Himmel machen. Ihr Geſinde wird ſie hoch achten/ ehren/ fürchten und gehorſam ſeyn/ ihre Nachbahren werden alles Gutes von ihnen reden/ und ſie werden ein vergnügliches Leben und ein gutes Gewiſſen dabey haben/ alſo daß ihre Speiſe/ wäre es nur ſchon ein Gericht **Kraut mit Liebe/ ihnen beſſer und ſüſſer ſchmecken wird als ein gemäſteter Ochſe mit Haß.** Ja über ihr Hauß/ wann ſie ſo den HErrn fürchten und ſich unter einander lieben/ wird GOtt der HErr den Segen ruffen/ daß er immer bey ihnen bleibe/ und nimmer von ihnen weiche. Ich will nun ſchlieſſen/ und von Hertzen wünſchen/ daß alle Ehe-Leute ſich ſo verhalten und es ihnen ſo gehen möge/ wie David von ihnen begehret/ und ihnen wünſchet: **Wohl dem/ der den HErrn fürchtet/ und auff ſeinen Wegen gehet: Du wirſt dich nehren deiner Hände Arbeit/ wohl dir/ du haſt es gut. Dein Weib wird ſeyn wie ein fruchtbahrer Weinſtock um dein Hauß herum/ deine Kinder wie die Oel-Zweige um deinen Tiſch her. Siehe/ alſo wird geſegnet der Mann/ der den HErrn fürchtet. Der HErr wird dich ſegnen aus Zion/ daß du ſeheſt das Glück Jeruſalem dein Lebenlang. Und ſeheſt deiner Kinder Kinder: Friede über Iſrael. Amen!**

Beſchluß. Prov. 15/17. Pſ. 128/ 1 ad fin.

℣. 20. Τὰ τέκνα ὑπακούετε τοῖς γονεῦσι κατὰ πάντα, τοῦτο γάρ ἐστιν εὐάρεστον τῷ Κυρίῳ.

vſ. 20. Ihr Kinder / ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen / dann das iſt dem HErrn gefällig.

℣. 21. Οἱ πατέρες, μὴ ἐρεθίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν, ἵνα μὴ ἀθυμῶσιν.

vſ. 21. Ihr Väter / erbittert eure Kinder nicht / auff daß ſie nicht ſcheu werden.

Eingang.

ALle rechtmäßige Regierung des Einen über den Andern iſt eine Ordnung des HErrn unſers Gottes / wie Paulus ſolches anführet: **Es iſt keine Obrigkeit ohne von Gott**/ Rom. 3/1. Die älteſte / die natürlichſte und angenemſte Regierung aber iſt die Regierung der Eltern über ihre Kinder. Die älteſte / dann ſie hat ihren Anfang in der Haußhaltung der erſten Eltern Adams und Evä bekommen / als Gott ihnen Kinder beſcheret hatte. Sie iſt die natürlichſte / dann worüber kan jemand mehr Recht zu gebieten haben / als über das Seinige / das von ſeinem eigenen Leibe herfür gekommen iſt. Und was für eine Regierung kan lieblicher und angenehmer ſeyn als der Eltern / dann ſie iſt eine Regierung über ſeine eigene Kinder / die man lieb hat; Die Natur lehret hie / daß das Väterliche Recht mit Väterlicher Barmhertzigkeit müſſe vermenget werden. So natürlich aber und ſo billich dieſe Regierung iſt / wird ſie dennoch wegen der natürlichen Verdorbenheit und Verführung / die in der Welt im ſchwange gehet / ſehr mißbrauchet. Dannenhero auch GOtt das / was ſonſten natürlich war / durch ein außgedrücktes Gebot in den Zehen Geboten fürgeſtellet und den Menſchen anbefohlen hat / daß ſie demſelbigen gehorſamlich nachleben ſolten. Und zu dem Ende haben auch die Heilige Männer GOttes / ſonderlich aber Salomon / in dem alten Teſtament die Pflichte der Eltern und der Kinder deutlich ausgedrücket / wie man ſolches in den Sprüchen Salomonis finden kan. Und in dem neuen Teſtament hat Paulus in ſeinen Epiſteln ſeinen Zuhörern es offtmahls eingeſchärffet / unter andern hie in unſerm Texte / wann er ſpricht: **Ihr Kinder / ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen / dann das iſt dem HErrn gefällig. Ihr Väter / erbittert eure Kinder nicht / auff daß ſie nicht ſcheu werden.**

Zuſamenfügung.

In den beyden vorigen Verſen hat er von den Vornehmſten im Hauſe / von den Häuptern in demſelbigen / von Mann und Weib geredet / nun ſchreitet der Apoſtel zu denen / die dieſen am naheſten ſind und ihnen

ihnen in der Ehre nachfolgen/nemlich zu den Kindern: Dieſen ſchreibet er
hie ihre Pflicht für/die ſie den Eltern ſchuldig ſeyn / und zeuget auch zu-
gleich/wie ſich die Eltern verhalten ſollen. Zweyerley wollen wir aus die-
ſen Worten betrachten.

(1) Die Perſohnen die hie angeredet werden (a) **Kinder.** (b) Abtheilung.
Våter.

(2) Die Pflichte/die einer jeden Parthey fürgeſtellet werden.

(a) Der Kinder Pflicht: **Seyd gehorſam den Eltern in allen Dingen:**

(b) Die Beweg-Urſache: **Dann das iſt dem HErrn gefållig.**

(a) Der Eltern Pflicht : **Erbittert eure Kinder nicht.**

(b) Die Beweg-Urſache: **Auff daß ſie nicht ſcheu werden.**

Ihr Kinder/ihr Våter:) Die Perſohnen / die hie uns fürge- 1. Theil.
ſtellet werden/ ſind Våter und Kinder. Da der Allmåchtige GOtt den
Menſchen/ nemlich Mann und Weib geſchaffen hatte / damit dieſe zween
ein Fleiſch ſeyn ſolten / gab ihnen GOtt dieſes Gebot und dieſen Segen:
**GOtt ſegnete ſie / und ſprach zu ihnen: Seyd fruchtbahr / und
mehret euch/und füllet die Erden / und machet ſie euch unterthan/
und herrſchet über Fiſch im Meer / und über Vögel unter dem Him-
mel/und über alles Thier / das auff Erden kreucht /** Gen. 1/28.
GOtt wolte nicht mehr Menſchen ſchaffen / ſondern durch Zuſammen-
kunfft Mannes und Weibes ſie zeugen und gebohren werden laſſen.
Hieraus ſind dann Kinder/ Geſchlechte/ Völcker / Herrſchafften und Kö-
nigreiche herfür kommen. Die erſte/älteſte/ natürlichſte und beſcheidenſte
Herrſchafft und Unterthänigkeit aber / iſt die Herrſchafft der Eltern und die
Unterthänigkeit der Kinder. Redet alſo der Apoſtel hievon.

Kindern) τὰ τέκνα. Diß heiſſet eigentlich Gebohrne / geniti,
dann diß kommt her von τίκτω, welches Gebähren/Zeugen bedeutet. Dieſe
Gebohrne nennet man eigentlich Kinder/und werden hiedurch Söhne und
Töchter verſtanden/die von ihren Eltern ſind gebohren worden/ſie mögen
jung oder alt ſeyn/leben ihre Eltern noch / ſo ſind ſie Kinder. Hierunter
werden auch die Kindes-Kinder / die Schwieger-Söhne und Schwieger-
Töchter begriffen / die nicht allein von den Rechts-Gelehrten / filii, Kin-
der/ſondern auch in GOttes Wort alſo genennet werden. Alſo wird Laban
der Sohn Nahors geheiſſen / Gen. 29/5. das iſt/ ſeines Sohns Sohn/
ſintemahln er eigentlich Bethuels Sohn war / wie er alſo genennet wird/
Gen. 28/5. Alſo nante auch Laban als Groß-Vater / die Kinder Jacobs
ſeine Kinder : **Laban antwortete und ſprach zu Jacob: Die Töch-
ter ſind meine Töchter / und die Kinder ſind meine Kinder / und**

die Heerde ſind meine Heerde / und alles was du ſieheſt / iſt mein/ was kan ich meinen Töchtern heute oder ihren Kindern thun / die ſie gebohren haben. Des Morgens aber ſtund Laban frühe auff/ küſſete ſeine Kinder und Töchter / und ſegnete ſie / und zog hin/
Gen.3/ 43. und kam wieder an ſeinen Ort. Hie nennet Laban ſeine Töchter Lea
55. und Rahel/nicht allein ſeine Töchter/ſondern auch die Kinder / die von ihnen gebohren waren/heiſſet er ſeine Kinder / dieweil er ihr Groß-Vatter war / dieſe werden offtmahls Sohns-Kinder und Kindes-Kinder in der Heiligen Schrifft genennet: Du ſolt im Lande Goſen wohnen/und nahe bey mir ſeyn / du und deine Kinder und deine Kindes-Kinder/
Gen.45/10 dein klein und groß Vieh / und alles was du haſt. Der Gute wird erben auff Kindes Kind / aber des Sünders Gut wird dem Gerechten fürgeſparet/ Prov. 13/22. Alſo nante Naemi ihre beyde Schwieger-Töchter/ihrer Söhne Weiber/ auch ihre Töchter oder Kinder: Naemi ſprach zu ihren beyden Schnüren: Gehet hin und kehret umb / eine jegliche zu ihrer Mutter Hauß. Der HErr thue an euch Barmhertzigkeit / wie ihr an den Todten und an mir gethan habt. Und wann ich ſpreche: Es iſt zu hoffen / daß ich dieſe Nacht einen Mann nehme/ und Kinder gebähre: Wie könt ihr doch harren / biß ſie groß würden? Wie wolt ihr verziehen / daß ihr nicht ſoltet Männer nehmen? Nicht meine Töchter / dann mich jammert euer ſehr / dann des HErrn Hand iſt über mich ausgegangen/ Ruth. 1/8.12.13.

Kinder nun ſind deren Kinder / von denen ſie gebohren worden und entſproſſen ſind/und darum füget hie der Apoſtel bey den Kindern die Vätter/dann wo Kinder ſind / da müſſen auch Vätter ſeyn / dieſe folgen auff einander.

Vätter) Ein Vatter iſt der / wie Salomon ſaget/ der ein Kind oder Kinder herfür gebracht oder gezeuget hat / gleich wie er einen Vatter offtmahls ſo beſchreibet/unter andern: Gehorche deinem Vatter/der dich gezeuget hat/und verachte deine Mutter nicht / wann ſie alt wird/Prov. 23/22. Paulus nennet ſie leibliche Vätter/ Hebr. 12/9. Das iſt / natürliche Vätter / GOtt iſt aber unſer geiſtlicher Vatter. Unter dieſen Nahmen Vättern begreiffet auch der Apoſtel die Mütter / die uns haben gebohren und zur Welt gebracht; Welches daraus offenbahr iſt / dieweil unter dem Worte Vatter offtmahls in Heiliger Schrifft die Mutter begriffen wird. Daher ins gemein geſaget wird / wann einer
Gen.5/ 15. ſtirbet: Er fähret zu ſeinen Vättern: Die Vätter haben Heerlinge geſſen / aber den Kindern ſind die Zähne davon ſtumpff worden/ Ezech.

Ezech. 18/2. Unſerer Vätter Arbeit / die wir von Jugend auff gehalten haben / müſſen mit Schanden untergehen / ſamt ihren Schafen / Rindern / Kindern und Töchtern. Dann darauff wir uns verlieſſen / das iſt uns jetzt eitel Schande / und deß wir uns tröſteten / deß müſſen wir uns jetzt ſchämen / Dann wir ſündigten damit wider den HErrn unſern GOtt / beyde wir und unſere Vätter von Jugend auff / auch biß auff dieſen heutigen Tag / und gehorchten Jer. 3/ 24. 25. nicht der Stimme deß HErrn unſers GOttes. Hierunter werden auch ohne allen Zweiffel die Mütter verſtanden. Und alſo werden auch die Vor-Eltern mit dem Nahmen Vätter beleget: Unſere Vätter hoffeten auff dich / und da ſie hoffeten halffeſt du ihnen auß / Pſal. 22/5. Wie auch Paulus ſolches thut / wann er ſpricht: Durch den Glauben ward Moſes / da er gebohren war / drey Monath verborgen von ſeinen Eltern / darum daß ſie ſahen / wie er ein ſchön Kind war / und fürchteten ſich nicht für deß Königes Gebot / Hebr. 11/23. In dem Grund-Text ſtehet ὑπὸ τῶν πατέρων, das heiſſet eigentlich / von ſeinen Vättern. Es erſcheinet auch auß der Pflicht / die Paulus den Kindern fürſchreibet / daß ſie ihren Eltern gehorchen ſollen / welche ſind nun Eltern anders / als Vatter und Mutter. Müſſen nun die Kinder ihr abſehen auf die Eltern / auf Vatter und Mutter richten / und denſelben gehorchen / ſo ſind auch den Eltern von Gott Pflichte aufferlegt / die ſie gegen die Kinder werckſtellig machen müſſen. Gleich wie dann GOtt nicht allein den Vättern / ſondern auch den Müttern befohlen / daß ſie die Gebote Gottes ihren Kindern wohl einſchärffen und ſie zu allen Guten halten / und in ſeiner Furcht aufferziehen ſolten: Dieſe Worte / die ich dir heute gebiete / ſolt du zu Hertzen nehmen. Und ſolt ſie deinen Kindern ſchärffen / und davon reden / wann du in deinem Hauſe ſitzeſt / oder auff dem Wege geheſt / Deut. 6/6. 7. In dem Grund-Text iſt das Wort Dir / in der vielen Zahl geſetzet / und bedeutet mehr als einen / nemlich Vatter und Mutter.

Wir müſſen aber auch zugleich hie anzeigen / daß der Apoſtel den Vatter allein nur darum nennet.

(1) Dieweil der Mann das Haupt deß Weibes / und der Herr im Hauſe iſt / alſo daß er hie uns ſo fürkommt / daß er auch ſeine Frau / als das Haupt des Weibes / repræſentiret. Gleich wie auch hernach / wann von den Knechten und Herren geredet wird / ohne allen Zweiffel die Mägde und die Frauen darunter verſtanden werden.

(2) Oder auch darum / dieweil dieſe ſonderbahre Pflicht in ihrer genauen Bezeichnüß / (daß man ſeine Kinder nicht erbittern ſoll) am meiſten

meiſten und vornemlich auf die Vätter/ und nicht ſo ſehr auf die Mutter ſie-het/dieweil die Väter gemeiniglich die Kinder viel härter und geſtrenger halten als die Mütter/ die gelinder ſind/ und den Kindern mehr zu laſſen und nachgeben als die Väter/ und dannenhero nicht zu befürchten/ daß die Mütter durch ihre allzugroſſe Härtigkeit die Kinder ſcheu machen wurden / wie von den Vättern mehr zu beſorgen iſt. Gleich wie aber auch unter die Kinder die Nachkommen verſtanden werden/ wie auch die Schwieger-Kinder/ ſo verſtehen wir hie auch unter den Namen der Väter / die Groß-Vater und Groß-Mütter/ Schwieger-Väter und Schwieger-Mutter / Stieff-Väter und Stieff-Mütter. Gleich wie dann dieſe alle/ Vatter und Mutter in heiliger Schrifft genennet werden/ alſo ward Jethro der Vatter/das iſt der Schwieger-Vatter Moſis: **Da Jethro der Prieſter in Midian/ Moſis Schweher hörete / alles was GOtt gethan hatte mit Moſe/ und ſeinem Volck Iſrael/ daß der HErr Iſrael hatte auß Egypten geführet**/ Exod. 18/ 1. Alſo war Jacob der Vatter / das iſt Groß-Vatter deß Ephraims und Manaßis/ ſo war Naemi die Mutter/ das iſt/ Schwieger-Mutter der Ruth. So war Mardochai der Vatter der Eſther/ dieweil er ſie für eine Tochter angenommen hatte: **Er war ein Vormund Hadaſſa/ die iſt Eſther/ eine Tochter ſeines Vettern/ dann ſie hatte weder Vatter noch Mutter/ und ſie war eine ſchöne und feine Dirne. Und da ihr Vatter und Mutter ſtürbe/ nahm ſie Mardochai auff zur Tochter**/ Eſth. 2/7. Alle dann/ denen die Kinder gehorſam ſeyn müſſen / werden hie unter die Nahmen Väter und Eltern verſtanden.

2. Theil. Dieſen ſchreibet nun Paulus Pflichte für / und zwarn einer jeglichen Parthey ins beſonder / und fänget wiederum erſtlich von den Kindern an/ wie er auch in den vorhergehenden am erſten die Weiber vermahnet hatte/ und nach dieſem die Knechte anſprechen wird/ und darauf die Herrn/ nemlich darum / (wie wir zuvorn geſagt haben) dieweil der Gehorſam in die Höhe ſteiget/ die Liebe aber ſich herunter läſſet.

Es wil demnach Paulus/ daß die Kinder/ (1) Sollen gehorſam ſeyn. (2) Ihren Eltern/ und zwarn/ (3) In allen Dingen.

Seyd gehorſam den Eltern.) Das Wort ὑπακούετε, das der Apoſtel gebrauchet / iſt von zwey Worten zuſammen geſetzet/ von ὑπὸ, unter/ und ἀκούειν, hören/ und könte alſo der Bedeutung der Worte nach mit einem Worte **unterhören** gegeben werden / das iſt / höret ſo ihr Kinder eure Eltern / daß ihr dem Gehör ihrer Worte euch unterwerffet und denen gehorſamlich nachlebet/ höret ſie ſo / daß ihr damit anzeiget/ daß ihr unter ſie gehöret und ſtehet/ und ſchuldig ſeyd/ ihren Worten mit Gehor-

ſam

ſam Ehre zu beweiſen. Es begreiffet dann diß Wort nach ſeinem Urſprung (1) Gehorſam/ und (2) Ehrerbietigkeit. Die Kinder müſſen nicht allein euſſerlich die Worte hören/ ſondern auch dieſelbige mit Ehrerbietigkeit empfangen und annehmen/ damit ſie dieſelbige williglich erfüllen und außführen mögen. Die Griechen eignen dieſes Wort den Thürhütern zu/ die für der Thüre ſtehen/ und denen aufmachen und mit Ehrerbietigkeit Nachricht geben/ die nach ihren Herrn fragen: Ins gemein aber wird es gebrauchet/ daß damit alle Unterthänigkeit und Gehorſam außgedrücket wird/ gleich wie es hie den Gehorſam der Kinder gegen ihre Eltern uns fürſtellet.

Dieſer Gehorſam beſtehet darin

(1) Daß die Kinder ihren Eltern allen Reſpect und Ehre erzeigen/ deßwegen auch dieſes gehorſam ſeyn/ bißweilen ehren genennet wird. Im fünfften Gebot: **Du ſolt deinen Vatter und deine Mutter ehren/** Exod. 20/ 12. **Ehre Vatter und Mutter/ das iſt das erſte Gebot das Verheiſſung hat** Eph. 6/ 2. **Fürchten: Ein jeglicher fürchte ſeine Mutter und ſeinen Vatter/ haltet meine Feyertage/ dann ich bin der HErr euer GOtt/** Lev. 19/ 3. Dieſes müſſen die Kinder darin erweiſen/ daß ſie ihre Eltern/ ihre Perſohnen/ Stand und Alter hoch achten/ ihnen alle die Ehren-Titul geben/ die ihnen zukommen/ und mit euſſerlichen Geberden der Glieder deß Leibes einem jeden für die Augen ſtellen/ daß ſie viel von ihnen halten. Zu dem Ende müſſen ſie für ihnen den Hut abziehen und auffſtehen: **Deß andern Morgens ſatzte ſich Moſe das Volck zu richten/ und das Volck ſtund um Moſe her von Morgen biß zu Abend/** Exod. 18/ 13. **Für einem grauen Haupte ſolt du auffſtehen und die Alten ehren. Dann du ſolt dich fürchten für deinem GOTT/ dann ich bin der HERR/** Lev. 19/ 32. Die Kinder müſſen ihre Eltern zur rechten Hand gehen laſſen und ihnen die fürnehmſte Ehren-Stelle geben/ gleich wie es Salomo alſo gegen ſeine Mutter machte. **Und Bathſeba kam hinein zum Könige Salomo mit ihm zu reden Adonias halben: Und der König ſtund auff/ und gieng ihr entgegen/ und betete ſie an/ und ſatzte ſich auff ſeinen Stuhl: Und es ward deß Königs Mutter ein Stuhl geſetzt/ daß ſie ſich ſatzte zu ſeiner Rechten.** Daß man ſie erſt reden laſſe/ und ihnen nicht ins Wort falle: **Elihu hatte geharret/ biß daß die drey Freunde mit Hiob geredet hatten/ weil ſie älter waren dann er/** Hiob 32/ 4. Sie allezeit mit dem Namen Vatter und Mutter nennen. So nennete Iſaac den Abraham/ und Jacob den Iſaac: Ja Salomo ſelber/ ob er ſchon ein König war. **Bathſeba ſprach: Ich bitte eine**

Siehe *Widtevvrong Oecon. Chriſt. cap.* 42. 1 Theil. *pag.* 142.

1. Reg. 2/ 19.

Gen. 22/ 7.
Gen. 27/ 18.

kleine Bitte von dir / du wolteſt mein Angeſicht nicht beſchämen:
1. Reg. 1/ 20. Der König ſprach zu ihr: Bitte/ meine Mutter / ich wil dein Angeſicht nicht beſchämen.

(2) Beſtehet ſolcher in einem wircklichen Gehorſam / deßwegen hat auch vielleicht der Apoſtel lieber ſagen wollen / ſeyd gehorſam / als ehret die Eltern/ dieweil ohne Zweiffel viele Kinder wurden gefunden werden/ die euſſerlich ihren Eltern einige Ehre / aber gantz keinen Gehorſam beweiſen würden. Allein beydes muß zuſammen gefüget werden / wie auch Paulus erfordert: Ihr Kinder ſeyd gehorſam euren Eltern in dem HErrn / dann das iſt billig. Ehre Vatter und Mutter / das iſt das erſte Gebot das Verheiſſung hat / Eph. 6/ 1. 2. Dann die Ehre/ die rechter Art und auffrichtig ſeyn ſoll / beſtehet auch in einem wircklichen Gehorſam/ daß die Kinder alles was die Eltern befehlen / willig / getreulich und beſtändig verrichten und außführen. Gleich wie Jacob/ Joſeph / David und andere mit einem herrlichen und löblichen Exempel uns fürgegangen ſind: vornehmlich aber iſt das Exempel der Rechabiten merckwürdig / die einen ſonderbahren Gehorſam gegen den Befehl ihres Vatters Jonadab des Sohns Rechab erwieſen haben / welches auch GOTT den Iſraeliten zu einem Fürbilde und Verweiß nachdrücklich fürſtellet. Ich ſatzte den Kindern von der Rechabiter Hauſe Becher voll Weins und Schalen für / und ſprach zu ihnen: Trincket Wein: ſie aber antworteten: wir trincken nicht Wein / dann unſer Vatter Jonadab der Sohn Rechab hat uns geboten / und geſagt: ihr und eure Kinder ſollet nimmermehr keinen Wein trincken: Und kein Hauß bauen / keinen Saamen ſäen/ keinen Weinberg pflantzen noch haben / ſondern ſollet in Hütten wohnen euer Lebenlang / auff daß ihr lang lebet in dem Lande / darinn ihr wallet. Alſo gehorchen wir der Stimme unſers Vatters Jonadab / des Sohns Rechab in allem / das er uns geboten hat / daß wir keinen Wein trincken unſer Lebenlang / weder wir / noch unſere Weiber / noch Söhne / noch Töchter: Und bauen auch keine Häuſer / darinnen wir wohneten / und haben weder Weinberge / noch Acker / noch Saamen: ſondern wohnen in Hütten und gehorchen und thun alles / wie unſer Vatter Jonadab geboten hat / Jer. 35/ 5. biß 10. Hiezu gehöret auch / daß man gerne die Lehre und die Vermahnung der Eltern annehme. Mein Kind / gehorche der Zucht deines Vatters / und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter: dan ſolches iſt ein ſchöner Schmuck deinem Haupte / und eine Ketten an deinem Halſe / Prov. 1/ 8. 9. Hiezu ſtellet Salomon ſein eigen Exempel für:

Wittevv. l. cit. cap. 25. p. 150.

Prov. 6 / 20, 21.

für: Höret/ meine Kinder die Zucht euers Vatters/ mercket auff/ daß ihr lernet und klug werdet. Dann ich gebe euch eine gute Lehre/ verlaſſet mein Geſetz nicht: dann ich war meines Vatters Sohn/ ein Zarter und ein Einiger für meiner Mutter: und er lehrete mich und ſprach/ laß dein Hertz meine Wort auffnehmen/ halt meine Gebott/ ſo wirſt du leben/ Prov. 4/ 1. biß 4. Dieſer Prov. 10/1 cap. 13/1.
Gehorſam wird auch darinn bewieſen/ daß ſie mit Sanfftmuth die Beſtraffungen und Züchtigungen der Eltern erdulden/ dieweil ſie auff nichts anders als auff der Kinder Beſtes ſehen und dazu dienen. Der Narr läſtert die Zucht ſeines Vatters/ wer aber Straffe annimmt/ der wird klug werden. Wir haben unſere leibliche Vätter zu Züchtigern Prov. 15/5
gehabt/ und ſie geſcheuet/ ſolten wir dann nicht vielmehr unterthan ſeyn dem geiſtlichen Vatter/ daß wir leben/ Heb. 12/9.

(3) Der Gehorſam der Kinder beſtehet auch darinn/ daß ſie alle ſchul- VVittevvi cap. 26. p. 157.
dige Danckbahrkeit und Vergeltung den Eltern wieder geſtatten. So eine Wittibe Kinder oder Neffen hat/ ſolche laß zuvor lernen ihre eigene Häuſer Göttlich regieren/ und den Eltern gleiches vergelten/ dann das iſt wohlgethan und angenehm für GOtt/ 1. Tim. 5. 4. Dieſe wird wohl fürnemlich hierin erwieſen/ daß man alle Gelegenheiten wahrnehmen und ſich befleiſſigen müſſe/ daß man ſeine Eltern erfreuen möge/ und diß können die Kinder hierin werckſtellig machen/ wann ſie in wahrer Frömmigkeit und Gottſeligkeit zu wandeln trachten/ und freund- Prov. 15/20.
lich mit ihren Eltern und andern umgehen/ und ſich gantz beſcheiden und ſittſam bezeigen. Mein Sohn/ ſo du weiſe biſt/ ſo erfreuet ſich auch Prov. 28/7
mein Hertz/ und meine Nieren ſind froh/ wann deine Lippen reden/ was recht iſt/ ein Vatter des Gerechten freuet ſich/ und wer einen Weiſen gezeuget hat/ iſt fröhlich drüber: Laß ſich deinen Vatter und Mutter freuen/ und fröhlich ſeyn/ die dich gezeuget hat: gib mir/ mein Sohn dein Hertz/ und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen/ Prov. 23/15. 16. 24. 25. 26. Uber dem müſſen die Kinder mit den Gebrechen ihrer Eltern Gedult haben. Alſo vertrug Jonathan den Zorn und unzeitigen Eiffer Sauls ſeines Vattern mit groſſer Sanfftmuth. Da ſprach Saul: GOtt thue mir diß und das/ Jonathan du muſt des Todes ſterben/ 1. Sam. 14/44. Saul redete mit ſeinem Sohne Jonathan/ und mit allen ſeinen Knechten/ daß ſie David ſolten tödten: aber Jonathan Sauls Sohn hatte David ſehr lieb/ und Jonathan redete das Beſte von David mit ſeinem Vatter Saul/ und ſprach zu ihm: Es verſündige ſich der König nicht an ſeinem Knecht David/ dann er hat

keine Sünde wider dich gethan / und ſein thun iſt dir ſehr nutze/ 1.Sam.19/1.4.

(4) Endlich müſſen die Kinder ihre Eltern ehrlich ernehren und verſorgen/ wann ſie irgend in einiger Nothdurfft und Armuth gerathen / doch ſie deßwegen nicht geringer achten/ vielweniger es ihnen auffrücken / oder unwillig und mit unfreundlichen Gebehrden ihnen etwas zuwerffen.

In allen Dingen.) Diß muß wiederum nicht ſchlechter Dinges von dem Willen Gottes und der Eltern / ſondern von der Kinder und der Eltern Willen verſtanden werden / alſo daß ſie ihren Willen einziehen und verläugnen/ der Eltern Willen aber gehorchen müſſen. Streitet aber das was die Eltern von den Kindern begehren / mit dem Willen GOttes/ ſo müſſen ſie darinnen den Eltern keinen Gehorſam leiſten / ſondern in acht nehmen was Chriſtus ſaget: Wer Vatter oder Mutter mehr liebet dann mich / der iſt mein nicht wehrt / und wer Sohn oder Tochter mehr liebet dann mich / der iſt mein nicht wehrt/ Matth. 10/37. Es heiſſet dann/ in allen Dingen/ die mit dem Willen und Worte Gottes übereinſtimmen. Darum ſpricht Auguſtinus: Amandus eſt generator, ſed præponendus Creator: Der uns gezeuget hat / muß ſo von uns geliebet werden / daß allezeit der den Fürzug hat / der uns geſchaffen hat. Diß nennet Paulus in dem HErrn: ihr Kinder / ſeyd gehorſam euren Eltern/ in dem HErrn/ dann das iſt büllich/ Eph.6/1. Gleich wie auch dieſes alſo muß eingeſchräncket werden: Wie nun die Gemeine iſt Chriſto unterthan / alſo auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen/ Eph.5/24. Und von den Knechten: Ihr Knechte/ ſeyd gehorſam euren leiblichen Herrn in allen Dingen / nicht mit Dienſte vor Augen/ als den Menſchen zu gefallen / ſondern mit Einfältigkeit des Hertzens und mit Gottesfurcht/ Col.3/22.

Die Kinder müſſen demnach den Eltern gehorchen.

(1) In Dingen/ die gut und GOtt wohlgefällig ſeyn/ ſo wohl in Anſehung des Gebots/ als der jenigen die es gebieten/ gleich wie alſo Salomon die Lehre ſeiner Eltern annahm. Prov.4/4.

(2) In Dingen/ die in ſich ſelbſt mittelmäßig / weder gut noch böſe/ die natürlich ſeyn / und wohl geſchehen mögen / wann es den Eltern alſo gefält. Gleich wie Moſes ſeinem Schwieger-Vatter Jethro gehorſam war / daß er auff und nach ſeinem Rath einige Richter nebenſt ſich erwehlete. Sein Schweher ſprach zu ihm: Es iſt nicht gut/ das du thuſt. Moſes gehorchete ſeines Schwehers Wort / und thät alles was er ſagete/ Exod.18/17.24.

(3) Auch ſelbſt in Dingen/ die uns beſchwerlich ſeyn / alſo daß uns die

die Befehle unſerer Eltern unangenehm fürkommen / und unbillich ſcheinen / gleich wie Iſaac ſeinem Vatter Abraham zugehorchen nicht unterlaſſen wolte/ob es ihm ſchon das Leben koſten ſolte. **Als ſie kamen an die Stätte/ die ihm GOtt ſagte/ bauete Abraham daſelbſt einen Altar/ und legte das Holtz darauff / und band ſeinen Sohn Iſaac / legte ihn auff den Altar oben auff das Holtz/** Gen. 22. 9. Von Chriſto leſen wir: **Er gieng mit ſeinen Eltern hinab / und kam gen Nazareth/ und war ihnen unterthan /** Luc. 2/ 51. Er war ihnen unterthan/ neinlich in allen/ſo weit das Recht der Eltern gieng/ausgenommen / da er ſeyn müſte in dem das ſeines Vatters war / wie dann auch einige dafür halten/ daß Chriſtus in ſeiner Jugend mit ſeinem Pfleg-Vatter Joſeph das Zimmer-Handwerck fleiſſig getrieben habe / und ſetzen zu ihrem Grunde was bey dem Evangeliſten Marco zu leſen: **Iſt es nicht der Zimmermann/ Mariä Sohn/ und der Bruder Jacobi und Joſes / und Judas und Simonis? ſind nicht auch ſeine Schweſtern allhie bey uns? und ſie ärgerten ſich an ihm** Marc. 6/3.

Daß dieſer Gehorſam nun alſo eingeſchräncket und nach Gottes Willen verrichtet werden muß/ iſt daraus offenbahr/ dieweil es ein Gebot iſt/ zu der andern Taffel gehörig/ und welches nach den Geboten der erſten Taffel ſich richten muß. Dannenhero redet jener ſehr wohl / wann er ſpricht: Ama parentem, ſi æquus eſt, ſi non, feras: **Liebe deine Eltern/ wann ſie billich und gerecht ſeyn/ wo nicht/ ſo ertrage ſie.**

Den Eltern.] Es iſt merckwürdig/ daß der Apoſtel nicht ſaget/ ſeyd dem Vatter gehorſam/ gleich wie er hernach die Vätter allein nennet/ ſondern ſpricht / den Eltern / das iſt / Vatter und Mutter/ damit anzuzeigen/ daß nicht allein unter dem Vatter auch die Mutter verſtanden werde/ ſondern es will auch der Apoſtel hiemit beweiſen/ daß die Kinder ſo wohl ihrer Mutter als ihrem Vatter gehorchen müſſen/ darum hat GOtt in dem fünfften Gebot befohlen: **Du ſolt deinen Vatter und deine Mutter ehren / auff daß du lange lebeſt im Lande / das dir der HErr dein GOtt gibt/** Exod. 20/ 12. **Ein jeglicher fürchte ſeine Mutter und ſeinen Vatter/** befiehlet GOtt/ Lev. 19/ 3. Hie wird die Mutter erſt genennet / dieweil die Mutter eben ſo wohl als der Vatter naheſt GOtt die Urſache des Lebens ihrer Kinder iſt. Und was noch mehr iſt / ſo hat die Mutter ihre Kinder unter ihrem Hertzen neun Monden getragen / mit Schmertzen dieſelbige gebohren / und mit vieler Mühe ſie aufferzogen und groß gemacht / ſind demnach die Kinder der Mutter ſo wohl als dem Vatter alle Ehre ſchuldig.

Wann ſichs aber zuträget / daß Vatter und Mutter in den Befehlen

mit einander uneins ſind / ſo muß ein Kind / wann es zu ſeinen Jahren und Verſtande gekommen iſt / dieſer Fürſichtigkeit ſich bedienen / daß er folge dem Gebotte / das mit Gottes Worte am meiſten übereinſtimmet / iſt es aber ein Mittel-Ding / ſo kommt es dem Kinde zu / daß es des Vatters Befehl gehorſam leiſte.

Dann das iſt dem HErrn gefällig:) Hie füget nun der Apoſtel eine Beweg-Urſache hinzu / nemlich **das Wohlgefallen Gottes.** An einem andern Orte ſpricht Paulus: **Ihr Kinder ſeyd gehorſam euren Eltern in dem HErrn dann das iſt billich** / Eph. 6 / 1. Es iſt recht nach dem Göttlichen und natürlichen Geſetzen: Hie aber ſpricht Paulus εὐάρεστον τῷ Θεῷ, Es iſt nicht allein angenehm ἀρεστον, ſondern εὐάρεστον, ſehr angenehm / das iſt / GOtt ſonderlich wohlgefällig / alſo redet er auch anderswo: **Prüfet / was da ſey wohlgefällig dem HErrn** / Eph. 5 / 10.

Daß dieſes nun dem HErrn gefällig iſt / erhellet hieraus

(1) Dieweil er hievon das erſte Gebott der andern Taffel machet: Dann nachdem GOtt die Liebe und Ehre / die der Menſch GOtt ſchuldig iſt / dem Menſchen fürgeſtellet hatte / ſchreitete er zu den Näheſten / und gibt den Eltern die erſte Stelle.

(2) Dieweil er eine außgedrückte Verheiſſung hinzufüget / darum ſpricht Paulus: **Ehre Vatter und Mutter / das iſt das erſte Gebott / das Verheiſſung hat** / Eph. 6 / 2. GOtt hat bey dem andern Gebotte auch eine Verheiſſung gegeben / die gehet aber insgemein über alle die Gebotte / hie aber gibt GOtt eine Verheiſſung / die allein dieſem Gebotte angehänget iſt.

(3) Dieweil er die Verheiſſung eines langen Lebens giebet. GOtt redet hie auch zu kleinen Kindern / die von dem ewigen Leben noch keinen Verſtand haben / und dieweil dieſen nichts liebers iſt als das zeitliche Leben / gibt ihnen GOtt eine Verheiſſung / die ſie zum Gehorſam deſto mehr auffmuntern ſolte / nemlich ein langes und glückſeliges Leben. Wann ſie aber an Jahren und Verſtande zunehmen / könten ſie noch eine gröſſere Fürtrefflichkeit und Herrlichkeit in dieſer Verheiſſung ſehen / dieweil dieſes Leben in dem Lande Canaan ihnen ein Pfand und Siegel des ewigen Lebens in dem Himmel war.

Hierauff ſchreitet der Apoſtel zu den Eltern und ſpricht zu ihnen:

Ihr Vätter / erbittert eure Kinder nicht:) Es iſt merckwürdig / daß der Apoſtel nicht ſaget / ſtraffet eure Kinder nicht / erzörnet euch nicht über ſie / züchtiget ſie nicht / laſſet ihnen allen Muthwillen üben / und demüthiget oder betrübet ſie deswegen nicht. Dann in Gottes Wort wird die Straffe und Zucht der Kinder den Eltern anbefohlen / wer ſeiner Ruhten

ten ſchonet der haſſet ſeinen Sohn / wer ihn aber lieb hat / der züchtiget ihn bald / Prov. 13 / 24. Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen / dann wo du ihn mit der Ruhten haueſt / ſo darff man ihn nicht tödten / Prov. 23 / 13. Sondern er ſpricht: Erbittert eure Kinder nicht; Salomon mäſſiget dieſe Zucht / wann er ſpricht: Züchtige deinen Sohn / weil Hoffnung da iſt / aber laß deine Seele nicht bewegen werden ihn zu tödten / Prov. 19 / 18. Paulus ſagt: Reitzet eure Kinder nicht zu Zorn / Eph. 6 / 4. Hie heiſſet es / erbittert ſie nicht: Das Wort ἐρεθίζειν, das Paulus gebrauchet / wird bißweilen in einem geraumen Sinn vor etwas gutes genommen / nemlich in einem heiligen Eiffer ſich zu etwas anfriſchen und auffmuntern: Ich weiß euren guten Willen / davon ich rühme bey denen auß Macedonia (und ſage) Achaja iſt vor dem Jahre bereit geweſen / und euer Exempel hat viel gereitzet / 2. Cor. 9 / 2. Eigentlich aber heiſſet es / einen durch Zanck und Streit eifferig machen / ihn erbittern und zum Zorn bewegen.

Die Eltern erbittern ihre Kinder.

(1) Wann ſie ihnen wider alles Recht und Vernunfft das fürenthalten und weigern / was die Natur und GOttes Gebot ihnen zueignet. Als da iſt / Speiſe und Tranck / Kleider / und dergleichen Nothdurfft: Deßgleichen wenn ſie dieſelbige nicht wohl aufferziehen / noch zur Schulen halten / daß ſie Leſen / Schreiben und Rechnen lernen können / noch in ihrem Chriſtenthum erbauet / und zur wahren Furcht GOttes unterwieſen werden: wann darnach die Eltern nicht Sorge tragen und Fleiß anwenden / daß ſie das begreiffen und lernen können wozu ſie Luſt haben / und damit GOtt und den Menſchen dienen mögen / ob ſchon der Eltern Stand und Vermögen es wohl außführen kan / daß ſie hierin der Kinder Willen vollbringen. Dieſes ihnen nun zu entziehen / und ſie dadurch zu erbittern / iſt eine groſſe und ſchwehre Sünde / davon Paulus alſo redet: So jemand die Seinigen / ſonderlich ſeine Haußgenoſſen nicht verſorget / der hat den Glauben verläugnet / und iſt ärger dann ein Heide 1. Tim. 5 / 8.

(2) Wann ſie ihnen etwas unbilliges / ſchändliches und ſündliches gebieten / und gar zu harte und ſchwehre Bürden und Läſte aufflegen / und was über ihr Vermögen und wider ihr Gewiſſen iſt / von ihnen fordern / wie alſo Saul mit Jonathan ſeinem Sohn handelte. Da ergrimmete der Zorn Saul wider Jonathan / und ſprach zu ihm: Du ungehorſamer Böſewicht / ich weiß wohl / daß du den Sohn Jſai außerkohren haſt / dir und deiner unartigen Mutter zu Schanden. Dann ſo lange der Sohn Jſai lebet auf Erden / wirſt du / dazu auch dein Königreich nicht beſtehen: ſo ſende nun hin / und laß ihn

1 Sam. 20/ 30. 31. ihn herholen zu mir / dann er muß ſterben. Die Eltern müſſen allezeit einen Unterſcheid machen zwiſchen denen Befehlen / die ſie ihren Knechten und Mägden / und zwiſchen denen / die ſie ihren Kindern geben / dann ſie haben keine andere / als nur eine Vätterliche Herrſchafft und Macht über ſie.

(3) Wann ſie dieſelben mit Schelten und Läſtern / mit Straffen und Schlägen ohne eintzige Maſſe und Mitleiden drücken und beſchwehren / ihnen niemals einige Neigung und Vätterliche Liebe beweiſen / ſondern ſie ohne eintzige oder um geringe Urſache hart ſtraffen / enterben oder auß dem Hauſe ſtoſſen. Gleich wie alſo Saul ſeinen Sohn erbitterte / wie ſolches nicht allein auß den vorher angezogenen Worten / ſondern auch auß den nachfolgenden zu ſehen: Jonathan antwortete ſeinem Vatter Saul / und ſprach zu ihm: warum ſol er dann ſterben? was hat er gethan? da ſchoß Saul den Spieß nach ihm / daß er ihn ſpiſſet: Da merckete Jonathan / daß bey ſeinem Vatter gäntzlich beſchloſſen war / David zu tödten: und ſtund auf vom Tiſch mit grimmigen Zorn / und aß deſſelben andern Tages deß Neumonden kein Brod / dann er war bekümmert um David / daß ihn ſein Vatter alſo verdammte / 1. Sam. 20. 32. 33. 34. Wie hätte es doch Saul ärger machen können / ſeinen Sohn Jonathan zu erbittern / als da er nicht allein ſeine eigene Mutter als Davids Hure / achtete / ſondern auch ihn / den Jonathan / mit einem Spieß vom Leben zum Tode bringen wolte:

Damit nun hievon der Apoſtel die Eltern abziehen möchte / füget er eine Beweg Urſache hinzu / die in dieſen Worten beſtehet.

Auff daß ſie nicht ſcheu werden.) μὴ ἀθυμῶσιν. Diß Wort wird denen zugeeignet / die den Muth ſincken laſſen / und in Verzagung und Verzweiffelung verfallen / indem ſie alles auß groſſer Furcht ſo verwirret anſehen / daß gantz und gar keine Hoffnung in ihrer Seele iſt / daß es einen guten Außgang gewinnen werde / wie alſo Xenophon diß Wort erkläret / und Iſocrates es verzweiffelt außleget. Dieſes beſtehet nun

Antiq. N. T. Dieder. p. 53. ad hanc vocem.

(1) In einer hefftigen Traurigkeit deß Gemüths und groſſen Verdruß / den die Kinder auß der allzuſtrengen und harten Begegnung der Eltern / und ſonderlich der Vätter bekommen / welche dann offtmals ſo ſehr zunimmt / daß ſie durch das ſtätige Grämen und anhaltende Traurigkeit an ihren Kräfften und Geſundheit abnehmen und eine verzehrende Kranckheit ihnen zu wege bringen / daß ſie endlich gar daran ſterben. Dann gleich wie die Motten die Kleider / und die Würme das Holtz verzehren / alſo verzehret die Traurigkeit das Hertz.

(2) In einer Unluſt und Trägheit etwas zuthun und zu verrichten. Dann

Dann wann die Kinder ſehen/ daß alles was ſie zur Hand nehmen/ dem harten und ſtrengen Vatter nicht gefällt/ und ob es ſchon wohl verrichtet worden/ dennoch demſelben unangenehm iſt/ und ſie nicht dafür gelobet und belohnet werden/ ſondern allezeit das Murren und Verachten der Eltern ſchmertzlich empfinden müſſen/ ſo laſſen ſie den Muth ſincken/ werden gantz ſcheu und verdroſſen/ etwas mehr zu verrichten/ dieweil es allezeit verachtet wird/ was ſie anfangen und vollbringen.

(3) In einer fürſetzlichen Halßſtarrigkeit und Hartnäckigkeit/ alſo daß ein Kind ſich weigert etwas zu thun / ob ſchon der Vatter ſelber mit Schlägen und Dräuen es gebietet. Hiemit begehen die Kinder zwar eine groſſe Sünde/ allein die Eltern geben auch groſſe Urſache dazu/ dieweil ſie ſo ſehr hart und ſtrenge gegen ſie ſeyn.

Wann nun der Apoſtel allhie denen Eltern die Strengigkeit und Härtigkeit gegen die Kinder verbietet/ ſo befiehlet er ihnen hingegen die Gelindigkeit/ fürſichtige Unterweiſſung/ und mäſſige Züchtigung. Dieſes iſt in dem Worte Gottes ſehr gebräuchlich/ daß/ da es einiges Laſter verbietet/ es hergegen die wider daſſelbige zielende Tugend darunter gebietet. Gleich wie unter andern in den Zehen Geboten ſolches klärlich zu ſehen iſt. Und ſo erkläret ſich Paulus ſelber: **Ihr Vätter reitzet eure Kinder nicht zu Zorn/ ſondern ziehet ſie auff in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn/** Eph. 6/ 4.

Diß ſind nun die Pflichte der Kinder gegen ihre Eltern/ und der Eltern gegen ihre Kinder. Wolte GOtt daß wir dieſe Regeln wohl zu Hertzen faſſen/ und uns alle darnach richten möchten: Dann dieſelbige ſind ſehr nöthig / dieweil hieran nicht allein die Wohlfahrt einer Haußhaltung / ſondern auch das Heyl der Kirchen und deß weltlichen Regiments hafftet. Zueignung

Allein dieſe Reguln werden auch nicht wohl in acht genommen. Beſtrafung

(1) Von den Kindern. Ach wie viel Kinder ſind zu finden/ die ihren Eltern keine Ehre erweiſen / wie ſichs gebühret / und dem Herrn gefällig iſt/ die ihnen kaum einige Zeichen der Ehrerbietigkeit mit Neigung und Entblöſſung deß Haupts erzeigen/ ja nicht einmal für ſie auffſtehen. Bezeuget es nicht die tägliche Erfahrung/ daß Kinder ſo unbeſcheiden ſind / daß ſie in Gegenwart ehrlicher Leute ihre Eltern übers Maul fahren und das erſte und letzte Wort haben wollen/ die den Eltern in die Rede fallen und heiſſen ſie ſchweigen. Kinder werden gefunden/ die ſich ihrer Eltern ſchämen/ und dieſelbige nit kennen wollen/ wann ſie zu höhern Ehren als ſie gelanget und reicher geworden ſind. Es ſind Kinder in der Welt/ die wie der Cham / Gen. 9/ 22.
der Sohn Noah / ihrer Eltern ſpotten und ſie verachten: Wie Cain und Gen. 4/ 5.
Eſau ihnen Hertzeleyd machen. Viele Kinder ſind ungehorſam/ die nach Gen. 26/ 35.

den Unterweiſungen / Vermahnungen und Geboten ihrer Eltern nichts fragen / die ihre Ohren von allem Guten abwenden / und mit jenem Sohne / von dem JEſus redet / deß Vattern Befehl verwerffen und ſprechen: **Ich wils nicht thun** / Matth. 21/29. Von dieſen ſagt Paulus: **Es werden Menſchen ſeyn / die von ſich ſelbſt halten / geitzig / ruhmrähtig / hoffärtig / Läſterer / den Eltern ungehorſam / undanckbahr / ungeiſtlich** / 2. Tim. 3/2. Wo iſt die Danckbarkeit! Wo iſt die Vergeltung der Wohlthaten / welche die Kinder von den Eltern empfangen haben! Ihrer viel / wann ſie groß geworden / im Eheſtande getreten ſind / und der Eltern Mittel bekommen haben / dencken nicht daran / daß ſie ſchuldig ſind / die Eltern reichlich und mildiglich zu verſorgen / wann ſie alt und ſchwach geworden / und nichts mehr erwerben können. Alſo daß das alte Sprichwort vielmals warhafftig befunden wird / daß eine Mutter wohl ſieben Kinder / aber ſieben Kinder nicht eine Mutter ernehren können. Ja es ſind Kinder / die ſich ſo ſehr von dem Teuffel verführen laſſen / daß ſie darnach trachten / daß ſie ihre Eltern ihrer Ehre und Hoheit
1. Sam. 15/16. berauben und zu ſich ziehen mögen / wie alſo Abſolom ſeinen Vatter David auß dem Königreich verjagte / und König Henrich der Fünffte es nicht beſſer
Vid. Threm. von der Reform. cap. 10. p. 115. machte. Und damit wir es mit einem Worte anführen / ſehen wir auch nicht in dieſen unſern Zeiten das erfüllet / was der Prophet ſaget: **Vatter und Mutter verachten ſie.** Ezech. 22/7. **Der Sohn verachtet den Vatter / die Tochter ſetzt ſich wider die Mutter / die Schnur iſt wider die Schwieger / und deß Menſchen Feinde ſind ſein eigen Haußgeſinde** / Mich. 7/6.

Höret aber diß / ihr ungehorſame Kinder / daß es dem gerechten Gott ſehr mißfällt und unangenehm iſt / und deßwegen über euch zornig wird. Diß hat er allezeit bewieſen. (1) Durch ſeine Dräuungen / die er wider die ungehorſame Kinder auß ſeinem Munde hat gehen laſſen: **Wer ſeinen Vatter oder Mutter ſchlägt / der ſoll deß Todes ſterben. Wer Vatter oder Mutter flucht / der ſoll deß Todes ſterben** / Exod. 21/15. 17. Ihr ſchlaget und tödtet eure Eltern durch eure Zunge und Ungehorſam eben ſo wohl als mit einem höltzern / ſteinern oder eiſern Werckzeuge / dannenhero als dieſes Geſetz fürgeſtellet wurde / ſprach Moſes: **Verflucht ſey / wer ſeinem Vatter oder Mutter flucht / und alles Volck ſoll ſagen: Amen** / Deut. 27/16. **Ein Auge / das den Vatter verſpottet / und verachtet ſeiner Mutter zu gehorchen / das müſſen die Raben am Bache außhacken / und die jungen Adler freſſen** / Prov. 30/17. **Wer ſeinem Vatter und ſeiner Mutter fluchet / deß Leuchte wird verleſchen im Finſternüß** / Prov. 20/20. (2) Zei-

get

get es GOtt / wie ſehr ihm der Ungehorſam mißfället / mit den ſchreckli-
chen Straffen / die er über die ungehorſame Kinder hat kommen laſſen.
Cain/ Cham/ Eſau / die Söhne Eli ſind in dieſem Fall wahrhafftige Zeu- Gen. 4/ 11.
gen. Abſalon hat das auch erfahren / wie auch die 42. Knaben zu Bethel/ Gen. 9/ 25.
die des Propheten Eliä ſpotteten : **Er wandte ſich um / und da er ſie** Gen. 7/ 34.
ſahe / fluchte er ihnen im Nahmen des HErrn. Da kamen zween 1 Sam. 2/ 34.
Bären aus dem Walde/ und zerriſſen der Kinder zwey und vierzig/ 2. Sam. 18 9.
(3) Ihr/ die ihr euren Eltern ungehorſam ſeyd / ladet euch den Fluch auff
dem Halſe / und bringet Unglück in euer Hauß. Ja ihr verurſachet damit/ 2. Reg. 2/ 24.
daß GOtt nach ſeinem gerechten Urtheile zuläſſet / daß eure Kinder euch
wiederum ungehorſam ſeyn / gleich wie ihr euren Eltern geweſen ſeyd.
Hievon könten unterſchiedliche Exempel fürgeſtellet werden. Thales Mi- *Vide Hond. Theat. hiſtor. in quin præc. p. 322.*
leſius ſpricht : Quale premium rependeris parentibus tuis, tale à liberis tuis
exſpectato , Was für eine Vergeltung du deinen Eltern beweiſeſt/ eine
ſolche erwarte auch von deinen Kindern. Und Iſidorus ſaget : Talem erga tuos parentes te præbes, quales in te liberos tuos eſſe optares , Erweiſe
dich ſo gegen deine Eltern / wie du wilt / daß ſich deine Kinder gegen dich
erweiſen ſollen.

(2) Wie viele Vätter und Eltern werden aber auch gefunden/ die ihre Pflichte verſäumen und ihre Gebühr nicht in acht nehmen / in dem ſie den Kindern zu viel nachſehen und ihnen viel Böſes zulaſſen wie Eli/ von dem GOtt ſpricht: **Ich habs ihm angeſagt/ daß ich Richter will ſeyn über ſein Hauß ewiglich / um der Miſſethat willen/ daß er wuſte wie ſeine Kinder ſich ſchändlich hielten / und hätte nicht einmahl ſauer dazu geſehen/** 1. Sam. 3/ 13. Fluchen/ ſchweren/ läſtern/ ſchelten/ freſſen/ ſauffen/ prangen/ pralen/ huren und ſtehlen die Kinder für den Augen vieler Eltern/ ſo ſtraffen ſie dieſelbige nicht/ ſondern verthätigen ſie vielmehr und ſprechen: Die Kinder müſſen ſich in ihrer Jugend luſtig machen. Und ſind alſo dem Heidniſchen Vatter Chremes gleich / welcher ſpricht : Non eſt, crede mihi, peccatum, adoleſcentem ſcortari , Es iſt/ glaube mir/ keine Sünde / wann ein junger Menſch Hurerey treibet. *Terent. Adelph.* Hingegen werden Eltern gefunden / die den Kindern zu hart und zuſtrenge ſind/ und ihnen nichts zulaſſen wollen/ ob es ſchon nicht ſündlich iſt/ ſie dürffen in keiner ehrlichen Geſellſchafft kommen/ was zu ihrer nöthigen Unterhaltung nöthig / ſolches verſagen ſie ihnen / halten ſie gantz genau/ und handeln mit ihnen/ nicht wie mit Kindern/ ſondern wie mit leibeigenen Knechten und Mägden/ ſie ſchelten/ dräuen und ſchlagen die Kinder immerdar ohne Maſſe oder Fürſichtigkeit/ ja verfluchen mannichmahl dieſelbige.

Solche unverſtändige Vätter ſind dem Saul gleich / von deme wir leſen: Da ergrimmete der Zorn Saul wider Jonathan / und ſprach zu ihm: Du ungehorſamer Böſewicht / ich weiß wohl / daß du den Sohn Jſai auserkohren haſt dir und deiner unartigen Mutter zu Schanden. Dann ſo lange der Sohn Jſai lebet auff Erden / wirſt du / dazu auch dein Königreich nicht beſtehen. So ſende nun hin / und laß ihn herhohlen zu mir / dann er muß ſterben. Jonathan antwortet ſeinem Vatter Saul / und ſprach zu ihm: Warumb ſoll er dann ſterben? Was hat er gethan? Da ſchoß Saul den Spieß nach ihm / daß er ihn ſpiſſet. Da merckte Jonathan / daß er bey ſeinem Vatter gäntzlich beſchloſſen war / David zu tödten / 1. Sam. 20/30. biß 33. Und dem Herodes Aſcalonita / der ſeine beyde Söhne / den Alexander und Ariſtobulus erwürgen ließ / davon das Sprüchwort entſtanden. Jch wolte lieber Herodis Schwein als ſeyn Sohn ſeyn. Gleich wie aber allzugroſſes indulgentz und Nachſehen der Eltern die Kinder unbändig und muthwillig machet / nach dem alten Vers / blanda patrum ſegnes facit indulgentia natos: Alſo machet die übermäſſige Härtigkeit die Kinder ſcheu / blöde und verzagt: Fürtrefflich iſt die Rede des ſehr gelehrten

Egregium exemp. vid. ap. Hoornb. Theol. pract. par. I. p. 23. Verul ſerm fid cap 7. p 31.

Verulamii. Illiberalitas parentum erga liberos ſuos, error eſt planè noxius: nam eos reddit animo degeneres, fallaciis deditos, ignobilium conſortio ſe delectantes, magisque ad luxum propenſos, quando rerum copiam adepti ſunt, Die Kargheit der Eltern gegen ihre Kinder iſt ein ſchädlicher Jrrthum / dann ſie werden dadurch unartig von Gemüthe / und neigen ſich zum Betrug / ſie ſuchen ihre Ergetzlichkeit bey loſer Geſellſchafft / und ergeben ſich deſto mehr der Verſchwendung / wann ſie Beſitzere ihrer Güter geworden ſind.

Vermahnung an die Kinder. Pſal 34/ 12. 13.

Kommet demnach her / ihr Kinder / höret mir zu / ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Wer iſt / der gut Leben begehret? Und gern gute Tage hätte? Der fürchte GOtt / und gehorche auch ſeinen Eltern / er liebe ſie / gebe ihnen ihre Ehre / und folge ihnen gerne / und ſey ihnen allezeit danckbahr. Jhr Kinder / ſeyd doch alleſamt Nachfolgere des Sems und Japhets / die ihres Vatters Schande zu-

Gen. 9/23.

deckten / und ſeine Ehre bewahreten. Folget dem weiſen König Salomon / welcher / ob er ſchon ein König war / ſeine Mutter zur rechten Hand ſitzen ließ. Jonathan ehrete ſeinen Vatter / ob er ſchon gegen ihn hart und gottloß war. Simſon war ein ſtarcker Held und ein Richter in Jſrael / und dennoch war er ſeinen Eltern unterthänig. Seyd doch / ihr Kinder / den Rechabiten gleich / welche ihres Vatters Gebotten ſchnurgleich Gehorſam leiſteten. Dieſe ſprachen: Wir trincken nicht Wein /

dann unſer Vatter Jonadab / der Sohn Rechab hat uns gebotten und geſagt : Ihr und eure Kinder ſollet nimmermehr keinen Wein trincken / Jer. 35 / 6. Diß war löblich. Betrachtet ihr auch alſo eure Pflicht / und beweiſet euren Gehorſam.

(1) Wann ihr noch in eures Vatters Hauß als minderjährige Kin- Pflicht e.
der erzogen werdet / daß ihr in demſelbigen mit Obadia / Jeremia / und Timotheo von Kind auff GOtt förchten lernet / und den Eltern gehorſam ſeyd / gleich wie Chriſtus ſelber in ſeiner Jugend gethan hat : Er gieng mit ſeinen Eltern hinab / und kam gen Nazareth / und war ihnen unterthan / Luc. 2 / 51. Diß begehret Salomon von den Kindern / und führet ihnen ſein eigen Exempel zu Gemüthe : Höret / meine Kinder / die Zucht eures Vatters / mercket auff / daß ihr lernet und klug werdet. Dann ich gebe euch eine gute Lehre / verlaſſet mein Geſetz nicht. Dann ich war meines Vatters Sohn / und ein Einiger für meiner Mutter. Und er lehrte mich und ſprach : Laß dein Hertz meine Wort auffnehmen / halt meine Gebott / ſo wirſt du leben. Nimm an Weißheit / nimm an Verſtand / vergiß nicht / und weiche nicht von der Rede meines Mundes. Verlaß ſie nicht / ſo wird ſie dich behalten / liebe ſie / ſo wird ſie dich behüten / Prov. 4. 1. biß 6.

(2) Seyd ihr aber zu euren männlichen Jahren gekommen / ſo begebet euch zu keinem Stande / Beruff und Ehe / als mit Bewilligung und Zuſtimmung eurer Eltern. Dann es können keine Gelübde ohne den Willen der Eltern beſtehen : Wann jemand dem HErrn ein Gelübde thut / oder einen Eyd ſchweret / daß er ſeine Seele verbindet / der ſoll ſein Wort nicht ſchwächen / ſondern alles thun / wie es zu ſeinem Munde iſt ausgegangen. Wann ein Weibsbilde dem HErrn ein Gelübde thut / und ſich verbindet / weil ſie in ihres Vatters Hauſe und im Magdthum iſt. Und ihr Gelübde und Verbündnüß / das ſie thut über ihre Seele / kommt vor ihren Vatter / und er ſchweiget dazu / ſo gilt all ihr Gelübd / und all ihr Verbündnüß / des
ſie ſich über ihre Seele verbunden hat. Wie vielweniger / das groſſe und Num. 30 /
immerwährende Gelübde des Eheſtandes / ja kein Gelübde des Eheſtandes 3. 4. 5.
hatte Krafft noch blieb beſtändig / als mit Bewilligung der Eltern : Wann jemand eine Jungfrau beredt / die noch nicht vertrauet iſt / und beſchläfft ſie / der ſoll ihr geben ihre Morgengab / und ſie zum Weibe haben. Wegert ſich aber ihr Vatter ſie ihm zu geben / ſoll er Geld darwägen / wie viel einer Jungfrau zur Morgengab gebühret / Exod. 22 / 16. 17. Darum will GOtt daß die Eltern ihre Kin-

der/wann ſie tüchtig zum Eheſtande ſind/ſollen heyrathen laſſen : Welcher verheurathet/ der thut wohl/welcher aber nicht verheyrathet/ der thut beſſer/ 1.Cor.7/38. Folge hierinn dem Exempel des Iſaacs/ Gen.24/3.und des Simſons nach : Und da er hinauff kam/ſagete ers an ſeinem Vatter und ſeiner Mutter / und ſprach : Ich habe ein Weib geſehen zu Thimnath unter den Töchtern der Philiſter/ gebt mir nun dieſelbige zum Weibe/ Jud.14/2.

(5) Wann ihr nun in dem Eheſtand euch befindet / ſo müſſet ihr nicht gedencken / daß ihr nun nicht mehr euren Eltern gehorchen dürffet/ dann / ob ſchon ein Kind groß geworden / und zu einem Bürgerlichen/ Weltlichen oder geiſtlichem Ampte befordert iſt/und ſich darin nach ſeinem Vermögen und Gewiſſen/wie ſichs gebühret / halten / und in demſelbigen GOtt dienen und gehorchen muß / ſo iſt er dennoch davon nicht loß geſprochen/daß er ſeinen Eltern nicht alle Ehre/ Liebe und Unterthänigkeit beweiſen ſolte/wann ſchon die Eltern alt oder verarmet ſind/ und er reich und anſehnlich geworden iſt/ſie bleiben dennoch ſeine Eltern/ und er ihr Kind.

Beweg-Urſachen. Dencket zu dieſem Ende allezeit

(1) Er iſt euer Vatter / ſie ſind eure Eltern / von denen ihr nächſt GOtt das Leben habt / und die GOtt unter ihm verordnet hat / daß ihr ihnen nechſt ihm am erſten gehorchen ſollet : Gregorius Nazianzenus ſpricht Liberis ſuis pater vice Dei eſt, Der Vatter iſt den Kindern an ſtatt GOttes. Was iſt doch billichers als daß wir denen gehorchen / die uns gezeuget/mit Schmertzen zur Welt gebohren haben / nachgehends viel Liebe und Wohlthaten uns erwieſen / mit ängſtlicher Sorge und Mühe uns groß gemacht / und uns mit allem nach ihrem Stande und Vermögen verſehen. Wann den Kindern der Nahme der Eltern in den Ohren klinget/müſſen ſie alſobald dadurch auffgemuntert werden zugedencken: Dieſe ſind es/von denen ich meinen Anfang / meine Aufferziehung und Unterweiſung bekommen habe. Habet ihr nun euren Anfang von ihnen/ſo ſeyd ihr nach dem Rechte der Natur ihnen unterworffen ; Hat jemand jemahl einiges Recht / ſo hat er es gewißlich über das/welches er ſelbſt herfür gebracht und gezeuget hat. Habet ihr eure Nahrung und Kleidung von ihnen / ſo lehret euch die Sitten-Kunſt / daß ihr Danckbahrkeit vor die Wohlthaten beweiſen ſollet. Habt ihr guten Unterricht von ihnen empfangen/ſo müſſet ihr durch Gehorſam/welche die Vornehmſte und rechte Frucht derſelbigen iſt/beweiſen / daß ihr euch habt lehren und unterweiſen laſſen. Alſo daß diß genug ſeyn kan / daß ihr zu dieſer Pflicht auffgemuntert werdet/daß ſie eure Eltern ſeyn / von denen ihr nächſt GOtt alles habet/ was ihr habet.

Vide Marsh. Can. Chron p. 187.

(2) Es kommet aber hie noch hinzu/ daß dieſer Gehorſam GOtt dem HErrn gantz wohlgefällig iſt. Diß iſt eines von denen Dingen/ von welchen GOtt ſaget: **Solches gefället mir**/ Jer. 9/ 24. Wie könnet ihr nun dasjenige unterlaſſen zu thun/ das eurem GOtt wohlgefällig iſt/ da doch in ſeiner Hand euer Odem iſt/ und er ſich auch ſo gütig gegen euch erwieſen hat/ daß er **euch errettet hat von der Obrigkeit der Finſternüß/ und hat euch verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohns**/ Col. 1/ 13. Und da ihr glaubetet/ **verſigelt worden ſeyd mit dem Heiligen Geiſte der Verheiſſung biß auff den Tag der Erlöſung.** GOtt ſchencket euch ſeinen Sohn/ an welchem er Wohlgefallen hat/ und ihr als Kinder Gottes/ wollet nicht ſeinen Wohlgefallen thun! Wendet doch derowegen allen Fleiß an/ daß ihr GOtt angenehm ſeyn möget: Salomon ſpricht/ daß **die Gnade deß Königs ſey/ wie Thau auf dem Graſe/ und wann ſein Angeſicht freundlich iſt/ das iſt Leben.** Iſt nun eines irrdiſchen Königs Gnade ſo angenehm/ und ſein freundliches Angeſicht ſo herrlich/ wie ſolte dann nicht die Gnade und das freundliche Antlitz deß Königes aller Könige/ deß HErrn von dem Himmel/ angenehm und uns erfreulich ſeyn! David ſaget ja von ihm: **Deine Güte iſt beſſer dann Leben/ meine Lippen preiſen dich**/ Pſal. 63/ 4. Ey ſo thut dann doch/ was dem HErrn eurem GOtt wohlgefällig iſt/ damit ihr ſeine Güte genieſſen möget. Das Vornehmſte das Paulus den Hebreern wünſchte/ war/ **daß GOtt in ihnen ſchaffen möchte/ was für ihm gefällig iſt.** Diß iſt aber eines von denen Dingen die ihm gefällig ſeyn/ und davon haben wir groſſen Lohn zu erwarten; Dann thun wir/ was GOtt gefällt/ wird GOtt thun/ was uns angenehm iſt. David ſpricht hievon: **Der HERR thut was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen und hilfft ihnen. Der HErr behütet alle/ die ihn lieben/ und wird vertilgen alle Gottloſen**/ Pſ. 145/ 19.20. Diß wird er ſonderlich an uns beweiſen indem er uns ſegnen wird an dem Orte/ allwo er uns eine Wohnung gegeben hat. Er wird uns krönen mit langem Leben/ und wird uns endlich ſeine Herrlichkeit ſehen und genieſſen laſſen immer und ewiglich.

Eph. 1/4.
Eph 4/30.
Mat. 3/17.
Prov. 19/12.
Prov. 16/15.
Heb. 13/21

Ihr Eltern aber nehmet auch wohl zu Hertzen die Vermahnung deß Apoſtels/ und befleiſſiget euch derſelbigen nachzufolgen.

Vermahnung an die Eltern.

(1) Ins gemein müſſet ihr für eurer Kinder leibliche und bürgerliche Wohlfahrt Sorge tragen/ alſo daß ihr ſie mit Eſſen/ Trincken und Kleidern wohl verſorget/ und ihnen das lernen laſſet/ was eurem Stande gemäß iſt/ und dazu ſie Luſt haben und auch tüchtig und bequem ſind.

Pflichte.

(2) Für allen Dingen aber müſſet ihr von Kind auf in der Lehre der

Tit. 1/ 1. re der Warheit die nach der Gottſeligkeit iſt / aufferziehen / das Wort GOttes / deſſelbigen Lehren und Vermahnungen ihnen fleiſſig fürſtellen und einpflantzen / wie Hanna ihrem Sohn Samuel / und David ſeinem Salomon / davon dieſer ſelber zeuget: Ich war meines Vatters Sohn / ein Zarter und ein Einiger für meiner Mutter. Und er lehrete mich / und ſprach / Laß dein Hertz meine Worte auffnehmen / halt meine Gebot / ſo wirſt du leben / Prov. 4 / 3. 4. Wie Lois und Eunike ihren Timotheum erzogen / davon Paulus ſaget: Ich erinnere mich deines ungefärbten Glaubens in Dir / welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Loide / und in deiner Mutter Eunike / bin aber gewiß / daß auch in dir / 2. Tim. 1/ 5. Und weil du von Kind auff die Heilige Schrifft weiſſeſt / kan dich dieſelbige unterweiſſen zur Seligkeit durch den Glauben an Chriſto
2. Tim. 3/ 15. JEſu. Wie Monica die Mutter Auguſtini / wie dann dieſer ihr Sohn ihr das Zeugnüß gegeben / daß ſie mehr Wercks davon gemacht habe / daß GOtt ſein Vatter ſeyn möchte / und daß ſie mit gröſſern Schmertzen und eifferiger Arbeit ſich bemühet / vor ſeine Seligkeit / als daß ſie ihn in ſeiner erſten Geburt auf die Welt bringen möchte. Dieſe verrichtete recht die Pflicht einer Gottſeligen Mutter / und hierin müſſen ihr nicht allein alle Mütter / ſondern auch alle Vätter nachfolgen / und ſich befleißigen / daß ſie mit Paulo ſagen können: Meine liebe Kinder / welche ich abermahl mit Aengſten gebähre / biß daß Chriſtus in euch eine Geſtalt gewinne / Gal. 4/ 19. Zu dem Ende müſſen ſie ihnen das Wort GOttes vorleſen / auch ſelber leſen laſſen / die Catechiſmuß-Ubungen mit ihnen halten / ſie zur Kirchen gewehnen / und dazu vermahnen / daß ſie die Predigten andächtig anhören / damit ſie dieſelbige ihnen zu Nutze machen können.

(3) Müſſen die Eltern ihre Kinder von der Liebe der Welt abmahnen / und von aller böſer Geſellſchafft abziehen: Höre / mein Kind / und nimm an meine Rede / ſo werden deiner Jahre viel werden. Komme nicht auf der Gottloſen Pfad / und tritt nicht auf den Weg der Böſen. Laſſe ihn fahren und gehe nicht drinnen / weiche von ihm und gehe vorüber / Prov. 4/ 10. 14. 15. Sie abhalten von aller Hoffarth und üppigen Moden: Stellet euch nicht dieſer Welt gleich / ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes / auff daß ihr prüfen möget / welches da ſey der gute / der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille / Rom. 12/ 2. Wann die Eltern beyzeiten und mit Ernſt hiezu ihre Kinder gewehneten / würde es viel Gutes vor Eltern und Kinder zu wege bringen.

(4) Iſt

(4) Iſt es die Pflicht der Eltern / daß ſie ihren Kindern mit guten Exempeln fürgehen. Regeln lehren / aber Exempel treiben an. Die Heyden / damit ſie hiezu die Eltern bewegten / ſtellen die Fabul eines Krebſes vor / der wolte / daß ſeine Jungen nicht mehr rückwerts / ſondern vorwerts gehen ſolten / er aber zur Antwort bekam: Gehe du uns vor ſo wollen wir dir folgen. Was kan nicht das Exempel Gottſeliger Eltern verrichten: höret was Joſua ſaget: " Gefället es euch nicht / daß ihr den HErrn die-" net / ſo erwehlet euch heute / welchem ihr dienen wolt / dem GOtt / dem eu-" re Vätter gedienet haben jenſeit dem Waſſer / oder den Göttern der A-" moriter / in welcher Land ihr wohnet / ich aber und mein Hauß wollen " dem HErrn dienen. Und David: Ich handele fürſichtig und redlich " Joſ. 24 / bey denen die mir zugehören / und wandele treulich in meinem Hauſe / " 15. Pſal. 101 / 2.

(5) Müſſen die Eltern eifferig und ernſtlich für ihre Kinder bitten: Daß GOtt ihnen ihre Sünden vergeben / ſeinen Geiſt verleihen / und ſeinen Segen mittheilen wolle. So machte es Hiob: " Wann ein Tag " deß Wohllebens um war / ſande Hiob hin / und heiligte ſie / und mach-" te ſich deß Morgens früh auff / und opfferte Brand-Opffer / nach ihrer " aller Zahl / dann Hiob gedachte: meine Söhne möchten geſündiget / " und GOtt geſegnet haben in ihrem Hertzen / alſo thät Hiob alle Tage. " So bate Monoah den HErrn und ſprach: Ach HErr! laß den Mann " Hiob. 1 / 5. Gottes wieder zu uns kommen / den du geſand haſt / daß er uns lehre / " was wir mit dem Knaben thun ſollen / der gebohren ſoll werden / " Jud. 13 / 8. Und Monica für ihrem Sohn Auguſtino / welcher ein gottloſes Leben führete / und ein Manicheer in ſeiner Jugend war / zu der auch der Biſchoff Ambroſius ſagte: Es wäre unmüglich daß ein Sohn / für dem ſo viel Gebete und Thränen zu GOtt auffgeopffert würden / könte verlohren gehen.

So muß ein jeglicher Vatter in ſeinem Hauſe ein König / ein Prieſter und ein Prophet ſeyn.

(1) Dieſes iſt der gröſſeſte Beweißthum der Liebe gegen eure Kinder / Beweg-Urſachen. keine gröſſere Liebe könnet ihr ihnen erweiſen / als daß ihr ihnen die Furcht Gottes durch Zucht und Unterweiſſung einſchärffet. " Welchen der " HErr liebet / den ſtraffet er / und hat Wohlgefallen an ihm / wie ein " Vatter am Sohn / Prov. 3 / 12. Wer ſeiner Ruthen ſchonet / der haſ-" ſet ſeinen Sohn / wer ihn aber lieb hat / der züchtiget ihn bald / " Prov. 13 / 24.

(2) Ihr werdet allezeit ein ruhiges Gemüthe haben / es mag auch gehen wie es wil / wann euer Gewiſſen nur von aller Falſch und Boßheit

frey iſt/ träget es ſich ſchon zu/ daß eure Kinder euch nicht gehorſamen wollen/ wie dann offtmahls fromme Eltern gottloſe Kinder haben. Adam hatte einen böſen Cain/ Noah einen verfluchten Cham/ Abraham einen ſpötteriſchen Iſmael/ Iſaac einen gottloſen Eſau: David einen widerſpenſtigen Abſalon. Die Urſache iſt/ ihr bringet die Kinder nach der Natur herfür/ und nicht nach der Gnade/ man kan die Kinder wohl lieb haben/ nicht aber mit einem guten Sinne begaben. Geſchicht es nun/ daß ſie euch nicht hören wollen/ ſo wird es euch zwar betrüben und ein Hertzeleid verurſachen/ diß wird euch aber wiederum befriedigen/ daß ihr das Eurige gethan und nichts bey ihrer Erziehung verabſeumet habet. Ihr könnet in dieſem Fall ſagen/ wie Paulus: **Darum zeuge ich euch an dieſem heutigen Tage/ daß ich rein bin von aller Blute: dann ich habe euch nichts verhalten/ daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes/** Act. 20/26. 27.

(3) Diß wird euren Kindern einen groſſen Nutzen zu wege bringen/ diß machet ſie glückſeliger/ als wann ihr ihnen groſſe Schätze nachlieſſet: eure Kinder werden einen guten Muth und ein ruhiges Gewiſſen davon erlangen/ ſich über euch erfreuen/ und euch dancken/ daß ihr ſie ſo wohl erzogen habet: Die armen Eltern/ die ihre Kinder GOttes Wege lehren/ machen auch ſolche Weiſe ihre Kinder reich/ und befordern ſie zu ihrer Seligkeit/ und werden/ wann ſie alt geworden/ davon nicht weichen. Dieſe werden die beſte/ die verſtändigſte und frömmeſte Leute/ denen es an guter Aufferziehung nicht ermangelt hat.

Beſchluß. Alſo werdet ihr durch eure Kinder in der Welt berühmet. Cornelia die Mutter der Grachen/ ſagte von ihren wohlgezogenẽ Kindern/ als andere von ihren herrlichen Juwelen und Perlen viel Pralens machten/ dieſe ſind meine Kleinoden und beſter Schmuck: wann ihr auß dieſer Welt ſcheiden ſollet/ und eure wohlgerathene Kinder anſehet/ die ihr verlaſſen müſſet/ ſo könnet ihr mit Freuden ſagen: HErr mein GOtt/ dieſe Kinder haſt du mir gegeben/ die habe ich dir geheiliget/ und die befehle ich dir/ weil ich nach deinem Willen von ihnen ſcheiden ſol. Mein GOtt erhalte du ſie in deiner Gnade/ und ſegne ſie: und wann ihr ſie geſegnet habet/ ſo könnet ihr mit Jacob im
Gen. 49/ 18. völligen Glauben an das Heil GOttes mit Freuden ſterben. **Da Jacob vollendet hatte die Gebote an ſeine Kinder/ thät er ſeine Füſſe zuſammen aufs Bette/ und verſchied/ und ward verſamlet zu ſeinem Volck/** Gen. 49/33. Endlich mit frölichem Gemüthe für GOttes Richterſtuhl ſtehen und ſagen: **Siehe/ hie bin ich/ und die Kinder/ die mir der HErr gegeben hat/ zum Zeichen und Wunder in Iſrael/ von dem HErrn**
Eſa. 8/ 18. **Zebaoth/ der auf dem Berge Zion wohnet/** Amen.

CAP.

CAP. 3. vſ. 22. 23. 24. 25. & 4. vſ. 1.

℣. 22. Οἱ δοῦλοι ὑπακούετε κατὰ πάντα τοῖς κατὰ σάρκα Κυρίοις, μὴ ἐν ὀφθαλμοδουλείαις, ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ' ἐν ἁπλότητι καρδίας, φοβούμενοι τὸν Θεόν.

vſ. 22. Ihr Knechte/ ſeyd gehorſam in allen Dingen euren leiblichen Herren/ nicht mit Dienſte vor Augen/ als den Menſchen zu gefallen/ ſondern mit Einfältigkeit des Hertzens und mit Gottesfurcht.

℣. 23. Καὶ πᾶν ὅ τι ἐὰν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε, ὡς τῷ Κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις.

vſ 23. Alles was ihr thut/ das thut von Hertzen/ als dem HErrn und nicht den Menſchen.

℣. 24. Εἰδότες ὅτι ἀπὸ Κυρίου ἀπολήψεσθε τὴν ἀνταπόδοσιν τῆς κληρονομίας. Τῷ γὰρ Κυρίῳ Χριστῷ δουλεύετε.

vſ. 24. Und wiſſet/ daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes/ dan ihr dienet dem HErrn Chriſto.

℣. 25. Ὁ δὲ ἀδικῶν κομιεῖται ὃ ἠδίκησε, καὶ οὐκ ἔστι προσωποληψία.

vſ. 25. Wer aber Unrecht thut/ der wird empfahen/ was er Unrecht gethan hat/ und gilt kein Anſehen der Perſohn.

CAP. 4. vſ. 1.

℣. 1. Οἱ Κύριοι, τὸ δίκαιον καὶ τὴν ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθε. εἰδότες ὅτι καὶ ὑμεῖς ἔχητε Κύριον ἐν οὐρανοῖς.

vſ. 1. Ihr Herren/ was recht und gleich iſt/ das beweiſet den Knechten/ und wiſſet/ daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt.

Eingang.

DIe Natur machet niemand zu einem Schlaven und leibeigenen Knecht/ GOtt hat den Menſchen frey erſchaffen/ dann er ſchuff ihn nach ſeinem Ebenbilde. Nach dem Sündenfall aber/ als die Länder vertheilet und die Menſchen ſehr vermehret wurden/ da hat GOtt geordnet/ daß einige regieren/ andere aber gehorchen ſolten: man ſiehet in der Natur/ daß der eine weiſer/ und der ander ſtärcker iſt als andere/ und daß der eine bequemer und tüchtiger zu gebieten/ der andere aber fähiger iſt

Befehle zu empfangen und auszuführen. Und dieweil die Haußhaltungen kleine Herrſchafften ſeyn/ ſo iſt es nöthig und nützlich/ daß einige darinnen ſeyn/ die denen andern vorſtehen und ſie regieren/ und auch andere/ die das/ was von den Vorſtehern und Regenten befohlen wird/ verrichten/ und ſie zu allen/ was ſich gebühret zu thun/ willig und bereit erfinden laſſen/ die da gehen und kommen/ allwo ſie nach dem Willen und Befehl des Hauß-Herrn ſich hin begeben ſollen: dannenhero lieſet man in Gottes Wort/ daß ſchon von den Zeiten der Ertzvätter her Herrn und Knechte geweſen ſind/ wie dann dergleichen in den Haußhaltungen Abrahams/ Iſaacs und Jacobs ſich befunden. Damit aber ein jeglicher hierinn die Maſſe nicht überſchreite noch wider die Billichkeit handele/ ſo ſchreibet GOtt auch einem jeden ſeine Pflichte für: Gleich wie auch unter andern allhie.

Zuſammenfügung. Der Apoſtel hat/ damit alles in einer Chriſtlichen Haußhaltung ehrlich und ordentlich zugehen möchte/ erſtlich die Pflicht des Mannes und des Weibes/ vſ. 18. 19. darnach die/ welche die Kinder und die Eltern beobachten müſſen/ vorgeſtellet/ vſ. 20/ 21. Nun kommt er zu der letzten Gattung der Haußhaltung/ nemlich zu den Knechten und Herrn/ und ſtellet denen dieſe Pflichte für/ die in dem Texte zu finden.

Abtheilung. In der Abhandelung dieſer Worte wollen wir zweyerley betrachten.

(1) Die Perſohnen/ die Paulus vermahnet/ die ſind (a) **Knechte/** (b) **Herrn.**

(2) Die Pflichte/ die er ihnen fürſchreibet/ und zwarn

Den Knechten/ die müſſen (1) **Gehorſam ſeyn in allen Dingen.** (2) wie ihr Gehorſam ſol beſchaffen ſeyn. (a) **Nicht mit Dienſte vor Augen/ als den Menſchen zu gefallen/** (b) **ſondern mit Einfältigkeit des Hertzens und mit Gottesfurcht:** Welches der Apoſtel ihnen noch deutlicher eindrücket: (c) **Alles was ihr thut/ das thut von Hertzen/ als dem HErrn und nicht den Menſchen.** (3) Zwo Beweg-Reden. (a) **Und wiſſet daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes/ dann ihr dienet dem HErrn Chriſto.** (b) **Wer aber Unrecht thut/ der wird empfahen/ was er Unrecht gethan hat/ und gilt kein Anſehen der Perſohn.**

Den Herren/ die müſſen

(1) Recht thun: **Was recht und gleich iſt/ das beweiſet den Knechten.**

(2) Was ſie dazu bewegen ſoll. **Und wiſſet/ daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt.**

I. Theil. **Ihr Knechte)** Es ſind zweyerley Arten der Knechte geweſen/ entweder ſolche/ die gezwungen und allezeit/ oder die freywillig/ und nur eine

Zeitlang

Zeitlang dieneten. Alſo unterſcheidet dieſelbige die heilige Schrifft: **Wann dein Bruder verarmet neben dir / und verkauffet ſich dir / ſo ſolt du ihn nicht laſſen dienen / als einen Leibeigenen. Sondern wie ein Taglöhner und Gaſt ſoll er bey dir ſeyn / und biß an das Hall-Jahr bey dir dienen.** Lev. 25 / 39. 40. Einige waren Leibeigene / andere Taglöhner und Gäſte eine Zeitlang: Bey den Jüden wurde jemand ein Knecht / wann er gantz verarmet war / und ſich ſelbſt zum Dienſte verkauffte / wie wir das an dem angezogenen Orte / Lev. 25. ſehen. Diß war auch bey den Heiden gebräuchlich / dannenhero Tacitus ſaget: *Victus voluntariam ſervitutem adit*, Wer überwunden iſt / der gibt ſich freywillig zum Dienſte an: *Tacitus de morib. gentium.* Der ſich in Dienſten begab / der begehrte ſein gantzes Lebenlang Koſt und Kleider / und dafür ſagte er auch zu / daß er ſo lange er lebete / dienen wolte / und das war dann eben nicht ein harter und ſchwerer Dienſt / dann für einem beſtändigen Dienſt / dazu er ſich freywillig begeben hatte / bekam er Eſſen und Trincken / ſo viel er nöthig hatte / desgleichen ſeine nothdurfftige Kleidung / war es demnach ein billicher Dienſt. Zum andern waren bey den Jüden Knechte / die von den Richtern für Schulden verkaufft wurden / wann jemand ſeine Schuldner nicht bezahlen konte / und muſten alſo die ſchuldig waren / ſich an den Schuldherrn verkauffen. **Es ſchrye ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten zu Eliſa / und ſprach: Dein Knecht / mein Mann iſt geſtorben / ſo weiſt du / daß er dein Knecht / den HErrn fürchtet: nun kommt der Schuldherr / und will meine beyde Kinder nehmen zu eigenen Knechten /** 2. Reg. 4 / 1. Dieſe muſten dienen / entweder ſo lange / biß die Schuld bezahlet ward / oder zum längſten biß in das ſiebende Jahr / diß war das Jahr / darinn ſie ihres Dienſtes frey und loß geſprochen wurden. Hievon handelt Moſes / wann er ſpricht: **So du einen Ebreiſchen Knecht kauffeſt / der ſoll dir ſechs Jahr dienen / im ſiebenden Jahr ſoll er freyledig ausgehen: Iſt er ohne Weib kommen / ſo ſoll er auch ohne Weib ausgehen: iſt er aber mit einem Weibe kommen / ſo ſoll ſein Weib mit ihm ausgehen: hat ihm aber ſein Herr ein Weib gegeben / und hat Söhne und Töchter gezeuget / ſo ſoll das Weib und die Kinder ſeines Herrn ſeyn / er aber ſoll ohne Weib ausgehen: Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb / und mein Weib und Kind / ich will nicht frey werden. So bringe ihn ſein Herr vor die Götter / und halte ihn an die Thür und Poſten / und bohre ihm mit einer Pfriemen durch ſein Ohr / und er ſey ſein Knecht ewig /** Exod. 21 / 2. biß 6. Endlich wurden zu Mägden die Mägdlein / die von ihren Vättern verkaufft wurden. Hievon

redet Moſes: **Verkaufft jemand ſeine Tochter zur Magd/ſo ſoll ſie nicht ausgehen wie die Knechte** / Exod. 21/7. Dieſes Geſetz erklären die Jüdiſchen Rabbinen alſo / daß das Mägdlein unter zwölff
Selden. de jure Nat. & gent. lib. 6. c. 7. p. 741. Jahren ſeyn müſte / und daß der Vatter ſie nicht dürffte verkauffen / es ſey dann/daß er in der euſſerſten Armuth gerathen wäre / und keine Mittel mehr hätte ſie zu ernehren. Käme er aber wiederum zu Mitteln/ ſo müſte er ſie wieder einlöſen / damit ſein Geſchlecht durch die Dienſtbarkeit nicht beſchimpffet wurde.

Bey den Heyden waren Knechte die Schlaven und Leibeigene genennet wurden. Und dergleichen waren / entweder ſolche/ die ſie mit Gelde gekaufft hatten/oder die in dem Kriege waren gefangen worden / die deswegen mancipia, quaſi manu capta, geheiſſen wurden. Oder die um ihrer böſen Thaten willen verurtheilet waren in den Ertzgruben zu arbeiten / dannenhero die Bergleute ſervi pœnæ genennet wurden: Es waren auch die Kinder bey ihnen leibeigene Knechte / die von ihren Schlaven gebohren wurden/daher das Wort entſtanden partus ſequitur ventrem, der von einer Schlavin gebohren worden iſt dadurch ſelber leibeigen.

Es ſind aber auch freywillige Knechte / welche von freyen Eltern gezeuget und gebohren ſind / die ſich ſelber eine Zeitlang freywillig vermieten und um einen gewiſſen / verſprochenen Lohn jemanden dienen / und nachgehends nach ihren Gefallen einen andern Herrn ſuchen können/wann es ihnen nicht mehr beliebet / bey dem vorigen Herrn zu bleiben / und die geſetzte Zeit/die ſie verſprochen haben/verfloſſen iſt. Eine ſolche Art zu dienen iſt unter uns Chriſten gebräuchlich / und ſonderlich in dieſem unſerm Lande.

Wann nun der Apoſtel hie von Knechten redet/ſo verſtehet er dadurch allerhand Arten Knechte/ſie mögen ſeyn wer ſie wollen / alle nemlich / die unter ihren Herrn ſtehen/ und obgleich einige von denſelbigen Chriſten geworden wären/ſo blieben ſie dennoch Knechte / das Chriſtenthum nam die Knechtſchafft nicht von ihnen hinweg. Gleich wie es auch nicht das Regiment der Oberkeit auffhebet/noch den Gehorſam der Unterthanen. **Jedermann ſey unterthan der Oberkeit / die Gewalt über ihn hat/ dann es iſt keine Oberkeit ohne von GOtt / wo aber Oberkeit iſt/**
Rom. 13/1 **die iſt von GOtt verordnet.** Dann der hebet das Irrdiſche nicht auff/ der das Himmliſche gibt: Paulus ſagt zwarn: **Da iſt nicht Grieche/ Jude / Beſchneidung / Vorhaut / Ungrieche / Scythe / Knecht/ Freyer/ſondern alles und in allen Chriſtus/** Col. 3/11. **Hie iſt kein Jude noch Grieche/hie iſt kein Knecht noch Freyer / hie iſt kein**

Mann

Mann und Weib / dann ihr ſeyd allzumahl einer in Chriſto JEſu / Gal. 3/28. Diß iſt aber nicht von ihrem leiblichen / ſondern von ihrem geiſtlichen Zuſtande der Seelen zu verſtehen nach ſolchem ſind ſie alle GOtt gleich angenehm / wehrt und theuer. Darum nennet ſie GOtt meine Knechte und Mägde / Act. 2/18. Sie waren der Seelen nach Freygelaſſene deß HErrn / ob ſie ſchon jemanden dieneten nach dem Fleiſche. Und darum wil Paulus / daß ſie in ihrem Stande / wann ſie Knechte wären / bleiben ſolten: **Ein jeglicher bleibe in dem Beruffe / darinnen er beruffen iſt: biſt du ein Knecht beruffen / ſorge dir nicht / doch kanſt du frey werden / ſo brauche deß viel lieber: Dann wer ein Knecht beruffen iſt in dem HErrn / der iſt ein Gefreyter deß HErrn: deſſelbigen gleichen / wer ein Freyer beruffen iſt / der iſt ein Knecht Chriſti: Jhr ſeyd theuer erkaufft / werdet nicht der Menſchen Knechte: ein jeglicher / lieben Brüder / worinnen er beruffen iſt / darinnen bleibe er bey GOtt** / 1. Cor. 7/ 20. biß 24. Alſo konte jemand ein Knecht ſeines Herrn ſeyn nach dem Fleiſche / war er aber ein Chriſt dabey und ein Gläubiger / ſo war er zugleich ſeines Herrn Bruder. Sehet das an Oneſimus und Philemon: **So ermahne ich dich um meines Sohns Oneſimi willen / den ich gezeuget habe in meinen Banden: welcher weyland dir unnütze / nun aber dir und mir wohl nütze iſt / den habe ich wieder geſand: Du aber wolleſt ihn / das iſt mein eigen Hertze / annehmen: dann ich wolte ihn bey mir behalten / daß er mir an deiner Statt dienete in den Banden deß Evangelii: aber ohne deinen Willen wolte ichs nicht thun / auf daß dein Gutes nicht wäre genötiget / ſondern freywillig: vielleicht iſt er darum eine Zeitlang von dir kommen / daß du ihn ewig wieder hätteſt: Nun nicht mehr als ein Knecht / ſondern mehr dann ein Knecht / einen lieben Bruder / ſonderlich mir / wie vielmehr aber dir / beyde nach dem Fleiſche und in dem HErrn.** Darum ſpricht auch Paulus hie nicht / ihr Knechte verlaſſet eure Herren / (gleich wie Johannes zu den Soldaten auch nicht ſagte ihr ſollet euren Abſchied fordern / und keine Soldaten mehr ſeyn / ſondern er ſchreibet ihnen für / wie ſie ſich in dieſem Stande verhalten ſolten) ſo macht es auch Paulus / und ſtellet den Knechten ihre ſchuldige Pflicht für / damit ſie ſich in dieſem Stande wohl halten möchten / darinnen ſie von GOtt beruffen waren. Phil. 10 / biß 16. Luc. 3/ 14.

Jhr Herren) Das Wort κύριος, Herr / hat ſeinen Urſprung von dem Worte κῦρος, welches bedeutet völligen **Befehl / Macht** / das **Haupt der Sache** / hievon kommt nun κυρεῖν, **Macht geben** / κυριεύειν, **regieren** /

regieren/ herrſchen. Wann es/ (wie hie) von Menſchen verſtanden wird/ ſo iſt es ein Ehren Wort und Titul/ der den Königen und Fürſten deß Reichs gegeben wird/ wie auch offtmahls den Römiſchen Käyſern. Dann ſo nante Feſtus den Käyſer Nero/ den HErrn: Ich/ da ich vernahm/ daß er nichts gethan hatte/ das deß Todes werth ſey/ und er auch ſelber ſich auff den Käyſer berieff/ habe ich beſchloſſen ihn zu ſenden: von welchem ich nichts gewiſſes habe/ daß ich dem Herrn ſchreibe: darum habe ich ihn laſſen herfür bringen für euch/ allermeiſt aber für dich König Agrippa/ auff daß ich nach geſchehener
Act. 25/25. 26. Erforſchung haben möge/ was ich ſchreibe. Auch ward der Titul Herr/ wohl gegeben denen/ die im Nahmen deß Käyſers/ als Stadthaltere regiereten. Dann ſo ſprachen die Hohenprieſter und Phariſeer zu Pilato: Herr/ wir haben gedacht/ daß dieſer Verführer ſprach/ da er noch lebete: ich wil nach dreyen Tagen aufferſtehen/ Matth. 27/63. Ins gemein aber wird hiedurch ein jedweder/ der in einem Stande/ in einer Stadt/ in einer Haußhaltung das Haupt iſt/ und in demſelbigen die Macht zu regieren und zu gebieten hat/ verſtanden.

Hie ſiehet der Apoſtel ſonderlich auf einen Herrn in der Haußhaltung/ wie auß dem vorhergehenden gnugſam abzunehmen iſt/ da er redete von Mann und Weib/ von Vatter und Kindern/ und nun von den Herrn und Knechten. Dieſe werden außdrücklich Herrn des Hauſes/ oder Hauß-Vatter und Hauß-Wirthe genennet. " Das ſolt ihr aber wiſſen/ wann " ein Hauß-Herr wüſte/ zu welcher Stunde der Dieb käme/ ſo wache- " te er/ und lieſſe nicht in ſein Hauß brechen/ Luc. 12/39. Da tratten die " Knechte zu dem Hauß-Vatter/ und ſprachen/ Herr/ haſt du nicht guten " Saamen auff deinen Acker geſehet? woher hat er dann das Unkraut/ " Matth. 13/27. Wo er eingehet/ da ſprechet zu dem Hauß-Wirthe: " der Meiſter läßt dir ſagen/ wo iſt das Gaſt-Hauß/ darinnen ich das " Oſterlamm eſſe mit meinen Jüngern/ Marc. 14/14.

Hie nennet ſie Paulus leibliche Herren/ vſ. 22. nehmlich/ Herren/ die allein über den Leib und das Leibliche zu gebieten haben/ und werden alſo dem HErrn deß Himmels an der Seiten geſetzet/ der über die Seele und das Gewiſſen allein herrſchet. Gleich wie der Apoſtel auch die irrdiſche Vä-
Heb. 12/9. ter/ leibliche Vätter/ GOtt aber den Geiſtlichen Vatter nennet.

2. Theil. Dieſen nun/ nehmlich den Knechten und den Herrn/ ſchreibet er ihre Pflichten für/ und fänget wiederum erſtlich von den Knechten an/ als von den Geringern zu den Gröſſern. Und begehret von ihnen zuforderſt ins gemein allen Gehorſam/ und ſpricht:

Seyd gehorſam euren leiblichen Herꝛen.) ὑπακούετε, es iſt eben derſelbige Befehl und daſſelbige Wort/ mit deme er die Kinder/ vſ. 20. vermahnet hat; Es bezeichnet eine Ehrerbietigkeit und einen unterthänigen Gehorſam gegen die Befehle der Herren. 2. Theil.

Dieſer Gehorſam beſtehet darinnen:

(1) Daß ſie ſich für ihren Herren und Frauen fürchten und ſcheuen: **Ihr Knechte/ ſeyd gehorſam euren leiblichen Herꝛen mit Furcht und Zittern/ in Einfältigkeit eures Hertzens als Chriſto/** Eph. 6/5. **Die Knechte/ ſo unter dem Joche ſind/ ſollen ihre Herꝛen aller Ehren werth halten/ auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verläſtert werde/** 1. Tim. 6/1. **Ihr Knechte ſeyd unterthan mit aller Furcht den Herꝛn/ nicht allein den gütigen und gelinden/ ſondern auch den wunderlichen/** 1. Pet. 2/18. Hiezu vermahnet ſie GOtt ſelbſt bey dem Propheten: **Ein Sohn ſoll ſeinen Vatter ehren/ und ein Knecht ſeinen Herꝛen; Bin ich nun Vatter/ wo iſt meine Ehre? bin ich HErꝛ/ wo fürchtet man mich/** Mal. 1/6. Knechte und Mägde müſſen wiſſen/ und wohl bedencken/ daß Herꝛen und Frauen Macht haben ihnen zu gebieten/ ſie zu ihrer Pflicht anzuhalten/ und ſie zu ſtraffen/ wann ſie wider ihren Willen thun. Eine ſolche Furcht hatte Joſeph für ſeinem Herꝛn dem Potiphar: **dann da ſeines Herꝛn Weib ihre Augen auff ihn warff und ſprach: ſchlaffe bey mir: wegerte er ſichs/ und ſprach zu ihr: ſiehe/ mein Herꝛ nimmt ſich nichts an für mir/ was im Hauſe iſt/ und alles was er hat/ das hat er unter meine Hände gethan/** Gen. 39/7. 8.

(2) Müſſen die Knechte ihren Herꝛen alle Ehre und Höffligkeit erweiſen: **Die Knechte/ ſo unter dem Joche ſind/ ſollen ihre Herꝛen aller Ehren werth halten/ auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verläſtert werde.** Sie müſſen ihnen unterthänig ſeyn/ und ſich befleiſſigen in allen/ das gut iſt/ ihnen zu gefallen/ nicht mit Dienſte vor Augen/ ſondern als dem HErꝛn: und ſolches nicht allein den gütigen und gelinden/ ſondern auch den wunderlichen erzeigen. Und zwar darum weil es Chriſtus ihr Heyland alſo haben wil/ und auch Paulus dieſe Pflichte den Knechten außführlich fürleget: **Den Knechten (gebeut) daß ſie ihren Herꝛen unterthänig ſeyn/ in allen Dingen/ zu gefallen thun/ nicht widerbellen: nicht veruntreuen/ ſondern alle gute Treu erzeigen/ auf daß ſie die Lehre Gottes unſers Heylandes zieren in allen Stücken/** Tit. 2/9. 1. Tim. 6/1. Eph. 6/7. 1. Pet. 2/18.

(3) Müſſen ſie wircklichen Gehorſam beweiſen mit Worten/ und mit Wercken/ und ſich wol fürſehen/ daß ſie das nicht thun/ davon ſie ſchon

 wiſſen/

wiſſen/ daß es ihren Herren und Frauen unangenehm und mißfällig seyn würde. Hergegen aber fleiſſig verrichten und vollenbringen alles dasjenige/ was ſie ihnen gebieten: Diß iſts/ das Paulus von ihnen begehret: **Ihr Knechte ſeyd gehorſam euren leiblichen Herren/ mit Furcht und Zittern/ in Einfältigkeit eures Hertzens/ als Chriſto**/ Eph. 6/5. Auf ihre Befehle ſtetig warten/ wie ſolches David von den Knechten fürſtellet: **Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen; wie die Augen der Mägde auff die Hände ihrer Frauen: alſo ſehen unſere Augen auff den HErrn unſern GOtt/ biß er uns gnädig werde**/ Pſ. 123/2. Und wann ſie Befehl empfangen haben/ williglich/ geſchwinde und getreulich dieſelbige außführen/ wie die Knechte deß Hauptmans zu Capernaum thaten/ die er alſo lobet: **Ich bin ein Menſch/ dazu der Oberkeit unterthan/ und habe unter mir Kriegs-Knechte/ noch wann ich ſage zu einem gehe hin/ ſo gehet er/ und zum andern: komme her/ ſo kommet er/ und zu meinem Knechte: thue das/ ſo thut ers**/ Matth. 8/9.

Hiezu füget nun der Apoſtel/ wie weit ſich dieſer Gehorſam erſtrecken ſoll.

In allen Dingen.) Diß muß nicht abſolutè, ſondern mit einer Einſchrenckung verſtanden werden/ gleich wie zuvorn angewieſen iſt/ nemlich in dem HErrn. In ſo weit es mit GOtt und ſeinem Worte übereinſtimmet: In allen Dingen/ die ehrlich und erlaubt ſind/ und wozu der Herr Macht hat/ dieſelbige zu gebieten/ und einem Knechte müglich iſt/ daß er ſie verrichten kan. Dannenhero ſaget Paulus: **Ihr ſeyd theuer erkaufft/ werdet nicht der Menſchen Knechte**/ 1. Cor. 7/23. Daß ihr nemlich etwas wider GOttes Befehl verrichten oder laſſen wollet/ da ihr doch als Chriſten frey ſeyd/ und Macht habt eure Freyheit in Chriſto JEſu zu gebrauchen/ der euch zu ſeinem Eigenthum erkaufft und geiſtlich frey gemacht hat/ dann hie gilt die Regul: **Man muß GOtt mehr gehorchen dann den Menſchen**/ Act. 5/29. Dannenhero thät Joſeph recht daran/ daß er ſich wegerte den unkeuſchen Befehl ſeiner Frauen zu vollbringen. **Sie ſprach: Schlaffe bey mir: Er wegerte ſich aber/ und ſprach zu ihr: ſiehe mein Herr nimmt ſich nichts an für mir/ was im Hauſe iſt/ und alles/ was er hat/ das hat er unter meine Hände gethan: und hat nichts ſo groß in dem Hauſe/ das er vor mir verholen habe/ ohne dich/ indem du ſein Weib biſt: wie ſolte ich dann nun ein ſolch groß Ubel thun/ und wider GOtt ſündigen**/ Gen. 39/ 7. 8. 9. Die Knechte Sauls wegerten ſich auff den Befehl ihres Herrn die Prieſter zu tödten: **Der König ſprach zu ſeinen Trabanten/**

ten/ die neben ihm ſtunden: wendet euch/ und tödtet des HErrn Prieſter/ dann ihr Hand iſt auch mit David/ und da ſie wuſten/ daß er flohe/ haben ſie mirs nicht eröffnet: aber die Knechte des Königes wolten ihre Hände nicht an die Prieſter des HErrn legen/ ſie zu erſchlagen/ 1. Sam. 22/ 17.

Der Apoſtel zeiget ferner an/ auff was Weiſe ſie in allen Dingen gehorſam ſeyn müſten ihren Herren.

Nicht mit Dienſte vor Augen/ als den Menſchen zu gefallen.) Er ſtellet ihnen erſtlich vor/ negativè, wie ſie es nicht machen ſolten/ nemlich/ daß ſie allein für den Augen ihrer Herren/ ihnen nur zu gefallen/ ſich befleiſſigen wolten gut und gehorſam zu ſcheinen/ wann ſie aber abweſend/ daß ſie ſich alsdann träge und unfleiſſig erweiſen/ ihre Mitknechte übel handeln/ ihre Herrn läſtern und ihnen Böſes nachreden/ wie ein ſolcher Augendiener uns beſchrieben wird: So jener/ der böſe Knecht/ wird in ſeinem Hertzen ſagen: mein Herr kommt noch lange nicht/ und fähet an zu ſchlagen ſeine Mitknechte/ iſſet und trincket mit den Truncken: So wird der HErr deſſelbigen Knechts kommen an dem Tage/ des er ſich nicht verſiehet/ und zu der Stunde/ die er nicht meynet/ und wird ihn zuſcheitern/ und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Heuchlern/ Matth. 24/ 48. biß 50.

(2) Stellet Paulus vor poſitivè, wie ſie es machen ſollen: Sondern in Einfältigkeit des Hertzens und mit Gottesforcht:) Diß iſt einem Augendiener recht entgegen geſetzt/ der hat zwey Hertzen/ eines damit er ſich ſtellet/ daß er für den Augen ſeines Herrn gefällig ſeyn will/ und ein anders/ damit er falſch und böſe iſt. Ein treuer Knecht aber hat ein auffrichtiges einfältiges Hertz/ ſo wohl/ wann ſein Herr abweſend als wann er gegenwärtig iſt.

Dieſes breitet der Apoſtel aus.

Alles was ihr thut/ das thut von Hertzen/ als dem HErrn und nicht den Menſchen.) Dieſes beſtehet ſonderlich hierinn: vſ. 23.

(1) Daß man dasjenige/ was man thut/ alſo verrichte/ daß man ſagen müſſe/ er hat es ſo gemacht/ daß man es nicht beſſer von ihm fordern kan/ er hat alle ſeine Kräffte daran geſtrecket/ dann was von Hertzen gehet/ dazu thut die Seele mit allen ihren Kräfften/ und der Leib mit allen ſeinen Gliedern das Ihrige. Diß iſts/ was Salomon von uns fordert: Alles/ was dir fürhanden kommt zu thun/ das thue friſch/ dann in der Hölle/ da du hinfähreſt/ iſt weder Werck/ Kunſt/ Vernunfft noch Weißheit/ Eccleſ. 9/ 10.

(2) Daß man es mit aller Treue und Auffrichtigkeit thue: Den

Knechten gebeut / daß ſie ihren Herren unterthänig ſeyn in allen Dingen zu gefallen thun/ nicht widerbellen/ Tit. 2/ 9. Darum werden fromme und getreue Knechte zuſammen geſetzt. Ey du frommer und getreuer Knecht/ du biſt über wenigem getreu geweſen/ ich will dich über viel ſetzen Matth. 25/ 21.

(3) Daß ſie alles ſo gegen ihre Herren und Frauen verrichten / wie ſie es für GOtt in ſeiner Gegenwart thun wolten. Daß ſie ſo mit den Gütern / Gelde / Nahmen und Stande ihrer Herren handeln / als wann ihnen GOtt das Seinige anvertrauet hätte / und demnach daſſelbige wohl verwahren/ Nutzen damit ſchaffen / und ihrer Herren Beſtes damit ſuchen ſollen/ auff daß ſie nicht allein wohl belohnet/ ſondern auch gelobet werden mögen. Von dergleichen Knechten redet Chriſtus: Welcher iſt aber nun ein treuer und kluger Knecht / den ſein HErr geſetzt hat über ſein Geſinde/ daß er ihnen zu rechter Zeit Speiſe gebe? Seelig iſt der Knecht / wann ſein Herr kommt und findet ihn alſo thun. Warlich ich ſage euch / er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen/ Matth. 24/ 45. 46. 47.

Hiezu muntert Paulus die Knechte nun auff mit zwo Beweg-Urſachen. Von denen die Eine auff das was nützlich/ die andere aber auff das was ſchädlich iſt/ ſiehet.

Von dem was nützlich iſt ſpricht er:

vſ. 24. Und wiſſet / daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die
ἀνταπόδο- Vergeltung des Erbes.] Er redet hie von einer Vergeltung des Erbes/
σιν τῆς welches ſcheinet gegen einander zu ſtreiten / dann die Kinder empfangen
κληρονο- ein Erbe/ die Knechte aber bekommen Vergeltung oder Belohnung. Man
μίας. ſiehet aber hieraus ins gemein / daß man nicht allzu hart auff das Wort
Eſa. 55/ 1. Vergeltung und Lohn ſtehen und dringen muß / als wann es allezeit
Röm. 4/ 5. einen Verdienſt bedeutete: Dann gleich wie man lieſet von einem Kauffen ohne Geld/ und von einem Lohn / der gegeben wird deme / der nicht mit Wercken umgehet / ſondern ſein Glaube wird ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet.
Rom. 8/ 17. Alſo redet auch hie Paulus von einer Vergeltung
Eph. 1/ 14. des Erbes / und verſtehet dadurch die herrliche Seeligkeit in dem Himmel/
18. welche vielmahls ein Erbe in GOttes Wort genennet wird/ unter andern redet Petrus hievon: GOtt hat uns wiedergebohren zu einem unver-
1. Pet. 1/ 4. gänglichen/ unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel.

Dieſes Erbe wird eine Vergeltung genennet / nicht aus Verdienſte/ dann ein Erbe wird nicht verdienet/ ſondern wird entweder aus Gunſt gegeben/ ex teſtamento, oder kommt jemand von Natur zu / ab inteſtato, ſon-

ſondern es iſt dieſes Erbe eine Vergeltung aus Gnaden / die GOtt nach ſeinem freyen Wohlgefallen gibt. Und ſo verſtehet es hie Paulus/ wie er daſſelbige anderswo deutlich anführet: **Wiſſet / was ein jeglicher Gutes thun wird / das wird er von dem HErrn empfahen / er ſey ein Knecht oder ein Freyer/ Eph. 6/ 8.** Das in unſerm Texte eine Vergeltung des Erbes genennet wird / das heiſſet Paulus hie ein Empfahen eines Dinges als ein Geſchenck. Es wird aber dieſe gnädige Belohnung nicht ohne Urſache eine Vergeltung genennet: Dann (1) die Vergeltung wird nach dem vorhergegangenen Contract gegeben. (2) Dem Arbeiter. (3) Am Ende/ wann das Werck vollnbracht iſt. Alſo gibt GOtt dieſes Erbe (1) nach dem Contract des Gnaden-Bundes. (2) Denen/ die ihme gehorchen. (3) Die in dem Guten beharren / wann ſie ihre Wercke werden geendiget haben/ an dem Tage des Gerichts: **Da wird dann der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten. Kommet her ihr Geſegneten meines Vatters / ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt/ Matth. 25/ 34.**

GOtt zeiget an/ daß er nun ſolchen die Vergeltung des Erbes geben will (1) Indem er ſie hie auff Erden ſo ſegnet / daß ſie in den Häuſern ihrer Herren geliebet und wohl gepfleget werden/ dieweil ſie ihnen in Einfältigkeit ihres Hertzens gedienet haben. Gleich wie GOtt **den Elieſer von Damaſco in dem Hauſe Abrahams alſo ſegnete. Und den Joſeph** Gen. 15/ 2.
in dem Hauſe Potiphars: Und der HErr war mit Joſeph/ daß er ein glückſeeliger Mann ward / und war in ſeines Herrn des Egypters Hauſe. Und ſein Herr ſahe / daß der HErr mit ihm war / dann alles/ was er thät/ da gab der HErr Glück zu durch ihn. Alſo daß er Gnade fand vor ſeinem Herrn / und ſein Diener ward/ der ſetzte ihn über ſein Hauß / und alles/ was er hatte / thät er unter ſeine Hände/ Gen. 39/ 2. 3. 4.

(2) Will er ihnen hernachmahls das himmliſche Erbe einräumen/ diß wird uns in dem Gleichnüß der treuen / klugen und frommen Knechte fürgeſtellet: **Warlich/ ich ſage euch: Er wird ihn über alle Güter ſetzen/ Matth. 24/ 47. Da ſprach ſein HErr zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht / du biſt über wenigem getreu geweſt / ich will dich über viel ſetzen/ gehe ein zu deines HErrn Freude/ Matth. 25/ 21.**

Die Urſache / warum GOtt ihnen eine ſolche Vergeltung des Erbes geben will/ füget der Apoſtel hinzu/ wann er ſpricht:

Dann ihr dienet dem HErrn Chriſto:) Gleich wie ſie ihren Herren dieneten/ alſo dieneten ſie auch zugleich dem HErrn JEſu Chriſto / dieweil

 Chri-

Chriſtus/der als GOtt / alles regieret und verordnet / dieſe Herren über ſie geſetzet hatte/ſintemahln er Herrſchafften und Unterthanen gemacht hat. Darum ſpricht Paulus: **Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit die Gewalt über ihn hat. Dann es iſt keine Obrigkeit ohne von GOtt/ wo aber Obrigkeit iſt/ die iſt von GOtt verordnet/** Röm. 13/1. Zu dem/ſo iſt der Dienſt/den ſie ihren Herren leiſten/ein Theil des Dienſtes/den ſie GOtt ſchuldig ſind / dieweil GOtt außdrücklich denſelben in ſeinem Geſetze gebotten hat / inſonderheit aber in dem fünfften Gebott/ darinnen auch die Pflicht der Knechte gegen ihre Herren gebotten wird. Sie dienen endlich dem HErrn Chriſto / dieweil ſie ihren Herren um Chriſti willen dienen. Gleich wie Hieronymus über dieſen Spruch ſchreibet: Servit Deo, qui propter Deum ſervit homini, Der dienet GOtt / der um GOttes willen dem Menſchen dienet. Hie gilt auch / was JEſus ſaget: **Warlich/ich ſage euch/ was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern / das habt ihr mir gethan/** Matth. 25/40. Was er da von den Wercken der Barmhertzigkeit ſaget / das iſt auch hie wahr / dann der die Wercke der Barmhertzigkeit verrichtet / der thut ſie darum dieweil ſie GOtt gebotten hat; Alſo auch / der Gehorſam leiſtet/ der gehorchet darum/weil es GOtt befohlen hat / und in ſo weit rechnet es auch GOtt/als wann es ihm geſchehen ſey.

Die andere Beweg-Urſache iſt genommen von dem das ſchädlich iſt/ welches der Ungehorſame empfangen wird.

Wer aber Unrecht thut / der wird empfahen/ was er Unrecht gethan hat:) Dieſe Worte können ſo wohl den Herren als den Knechten zugeeignet werden. Dann beyde können ſie Unrecht thun: Die Herren/ wann ſie Böſes gebieten / die Knechte / wann ſie in ihren Dienſten untreu ſind. Es gilt auch ſo wenig bey GOtt die Anſehung der Perſohn in Auffſicht der Herren/als in Auffſicht der Knechte / deßwegen auch GOtt der einen Parthey ſo wohl als der andern ſeine Gerichte und Straffen dreuet und zuſendet. **Er wird einem jeglichen nach ſeinen Wercken geben. Dann es iſt kein Anſehen der Perſohn für GOtt/** Röm. 2/6.11. Und Johannes redet von beyden Partheyen alſo: **Die Könige auff Erden/ und die Oberſten und die Reichen/ und die Hauptleute/ und die Gewaltigen/und alle Knechte/ und alle Freyen verborgen ſich in den Klüfften und Felſen an den Bergen. Und ſprachen zu den Bergen und Felſen: Fallet auff uns/und verberget uns für dem Angeſichte des / der auff dem Stuhle ſitzet / und für dem Zorn des Lammes/** Apoc. 6/15.16.

Derowegen / wann wir dieſes denen Herren zueignen/ ſo gereichet es

den Knechten zum Troſte/ und gibt ihnen einen Muth: Und iſt eben ſo viel/ als wann der Apoſtel ſagte: Ihr Knechte/ ſeyd nur euren leiblichen Herren in allen Dingen gehorſam: Dann/ ſo euch eure Herren eine harte und unbarmhertzige Laſt auflegen/ euch übel handeln/ euren Lohn nicht geben/ und euch ohne Vernunfft/ Urſache und Maſſe ſtraffen und ſchlagen/ werdet deßwegen nicht traurig/ verzaget nicht/ ſondern verrichtet getreulich eure Pflicht/ und gedencket: **Wer Unrecht thut/ der wird empfahen was er Unrecht gethan hat.**

Eignen wir es aber (2) Den Knechten zu/ ſo iſt es eine Dräuung die der vorhergehenden Beweg-Urſache entgegen geſetzet wird/ die von dem das nützlich und angenehm iſt/ genommen iſt. Und dann iſt der Sinn dieſer: Ihr Knechte/ ihr müſſet euren Herren gehorſam ſeyn/ dann ſo euch dazu die Verheiſſung des Guten nicht bewegen kan/ die ihr empfahen ſollet/ ſo laſſet euch die Dräuung deß HErrn dazu auffmuntern: Thut dann das Eurige/ und fürchtet den HErrn. Dann diß ſage ich euch: So ihr eure Pflichte nicht in acht nehmen werdet/ und euren Herren nicht gehorſam ſeyn/ ſo wird der gerechte GOtt es ſehen/ ſuchen und richten/ daß ihr Unrecht thut/ ihr werdet ſeine Straffe fühlen/ dann **wer Unrecht thut/ der wird empfahen/ was er Unrecht gethan hat.**

Dieſes drücket nun Paulus ihnen weiter ins Hertz/ wann er ſpricht: **Und gilt kein Anſehen der Perſohn.)** In dem Griechiſchen Texte ſtehet das Wort προσωποληψία, Dieſes iſt eigentlich ein Werck eines Richters im Gerichte/ darinnen er jemand/ deme er ſein Recht wiederfahren zu laſſen ſchuldig iſt/ nicht nach der Würdigkeit und Billigkeit der Sache/ die es erfordert/ ſondern um der Perſohn willen/ entweder ſeine Gunſt oder Haß derſelbigen zu erzeigen/ ein Urtheil fället/ und alſo das Recht kräncket. Alſo wird dieſelbige beſchrieben: **Ich gebot euren Richtern zur ſelben Zeit/ und ſprach: Verhöret eure Brüder/ und richtet recht zwiſchen Jedermann und ſeinem Bruder/ und dem Frembdlinge. Keine Perſohn ſolt ihr im Gerichte anſehen/ ſondern ſolt den Kleinen hören wie den Groſſen/ und vor niemands Perſohn euch ſcheuen. Dann das Gericht-Amt iſt GOttes. Wird aber euch eine Sache zu hart ſeyn/ die laſſet an mich gelangen/ daß ich ſie höre.** Ein ſolches Anſehen der Perſohn iſt in GOtt gantz und gar nicht zu finden/ und ihm darum zum höchſten mißfällig/ wie das alte ſo wohl als das neue Teſtament bezeuget: **Der HErr euer GOTT iſt ein GOtt aller Götter/ und HErr über alle Herren/ ein groſſer GOTT/ mächtig und ſchrecklich/ der keine Perſohn achtet und kein Geſchenck nimmt/** Deut. 10/17. **Petrus that ſeinen Mund**

Deut. 1/ 16. 17.

Eph. 6/9.

auff/

auff/ und ſprach: Nun erfahre ich in der That/ daß GOTT die Perſohn nicht anſiehet/ Act. 10/34.

Auch kan dieſes in GOtt nicht ſeyn/ dann GOtt iſt niemand etwas ſchuldig/ ſein Recht gehet von ihm auß. Er darff ſich für niemand fürch-
Hiob 22/2. ten: Niemand kan ihm auch nützen. Er iſt der allgewaltige GOtt/
Matth. 20/15. der da Macht hat mit den Seinigen zuthun/ was er wil. Diß erkante ſelbſt ein Heidniſcher König/ nachdem er wiederum zu ſeiner Vernunfft gekommen war: Nach dieſer Zeit hub ich Nebucadnezar meine Augen auff gen Himmel/ und kam wieder zur Vernunfft/ und lobete den Höheſten/ ich preiſete und ehrete den/ ſo ewiglich lebet/ des Gewalt ewig iſt/ und ſein Reich für und für währet. Gegen welchem alle/ ſo auff Erden wohnen/ als nichts zu rechnen iſt. Er machts/ wie er wil/ beyde mit den Kräfften im Himmel/ und mit denen/ ſo auff Erden wohnen/ und niemand kan ſeiner Hand wehren/
Hiob 37/23. noch zu ihm ſagen: Was machſt du/ Dan. 4/31. 32. Ob nun ſchon der Allmächtige groß von Krafft iſt/ und von ſeinem Recht und guter Sachen nicht Rechenſchafft geben wird/ ſo ſtraffet er dennoch
Pſ. 115/3. keinen ohne Urſache/ und thut niemand Unrecht/ ob er ſchon im Himmel und auf Erden ſchaffen kan was er will. Er fürchtet ſich für niemand/ ſondern fraget einen jeden: Habe ich nicht Macht zu thun/ was ich wil mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel/ daß ich ſo gütig
Matth. 20/15. bin.

Diß gibt auch GOtt den Knechten und Herren zu verſtehen/ daß er ihre Perſohnen nicht anſiehet. Betrachtet doch wie herrlich diß Hiob vorſtellet. Er ſiehet nicht an die Perſohn der Fürſten/ und kennet den Herrlichen nicht mehr dann den Armen/ dann ſie ſind alle ſeiner Hände W[illegible]rck/ Hiob. 34/19.

D[illegible] nun bey GOtt kein Anſehen der Perſohn iſt/ ſo muß das einen jeden bewegen/ daß er kein Unrecht thue/ und überzeugen/ daß/ der Unrecht thut/ werde auch empfahen/ was er Unrecht gethan hat/ und zwar der Herr ſo wohl als der Knecht. Hiob hat dieſe kräfftige Beweg-Urſache ſehr zu Hertzen gefaſſet/ damit er dadurch möchte abgehalten werden/ ſeinen Knechten kein Unrecht zu beweiſen/ wie er ſolches ſelber von ſich bekennet: Habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd/ wenn ſie eine Sache wider mich hatten? Was wolte ich thun/ wann GOTT ſich auffmachte? Und was würde ich antworten wann er heimſuchte? Hat ihn auch nicht der gemacht/ der mich in Mutter Leibe macht? Und hat ihn im Leibe eben ſo wohl bereitet/ Hiob 31/13. 14. 15. Den Knechten muß

es

es auch zum willigen Gehorſam bewegen / dann ob ſie ſchon ſich allhie in einem ſchlechten Zuſtande befinden / und bißweilen ſehr harten Herren dienen / ſo müſſen ſie dennoch ihnen ihren Gehorſam leiſten / dann ſie wiſſen / was für Pflichte ihnen GOtt aufferleget hat / die müſſen ſie in acht nehmen und ſich veſte darauf verlaſſen / daß GOtt der HErr zwiſchen ihnen und ihren Herren Richter ſeyn werde / ſie mögen ſo groß und mächtig ſeyn in dieſer Welt / als ſie immer wollen. GOtt wird einmahl zeigen / daß bey ihm kein Anſehen der Perſohn iſt. Bedencket hiebey was Salomon ſaget: **Sieheſt du dem Armen Unrecht thun / und Recht und Gerechtigkeit im Lande wegreiſſen / wundere dich deß Fürnehmens nicht / dann es iſt noch ein höherer Hüter über den Hohen / und ſind noch Höhere über die beyde /** Eccleſ. 5/7.

Hierauff ſchreitet nun der Apoſtel zu den Pflichten / welche die Herren ihren Knechten zu beweiſen ſchuldig ſind / und verſtehet auch / gleich wie geſaget iſt / hierunter die Frauen.

Ihr Herren / was recht und gleich iſt / das beweiſet den Knechten.) Ihre Pflicht ſtellet er in zweyen Worten für. Das erſte Wort / **Recht** / τὸ δίκαιον. Einige meynen / daß diß Wort ſeinen Urſprung habe von δίχα, welches dasjenige / was in zweyen gleichen Theilen getheilet iſt / bedeutet. Dieſes iſt in der außtheilenden Gerechtigkeit wahrhafftig / dann nach derſelbigen muß man einem jeden das Seinige geben. Das Recht nun / das die Herren ihren Knechten müſſen zukommen laſſen / iſt / daß ſie mit ihnen handeln nach der Regel der Natur / nach den weltlichen Geſetzen / vor allen aber nach GOttes Wort. So wird es genommen in dem Gleichnüß von dem Weinberge: **Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg / ich wil euch geben was recht iſt. Und ſie giengen hin. Andere ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg / und was recht ſeyn wird ſoll euch werden /** Matth. 20/ 47. Alſo iſts auch zu verſtehen / wann es GOtt dem Gehorſam der Kinder / den er von ihnen gegen die Eltern erfordert / zueignet: **Ihr Kinder ſeyd gehorſam euren Eltern in dem HErrn / dann das iſt billig und recht /** Eph. 6/1. Hiezu füget der Apoſtel nun καὶ τὴν ἰσότητα, **Gleich:** Diß Wort wird für eine ſolche Gleichheit bißweilen genommen / da der eine ſo viel bekommet als der ander / alſo daß der eine nicht über den andern klagen kan / daß dieſer zu viel / und er zu wenig bekommen habe. So wird es von Paulo verſtanden: **Nicht geſchicht das der Meynung / daß die andern Ruhe haben / und ihr Trübſahl / ſondern daß es gleich ſey. So diene euer Uberfluß ihrem Mangel dieſe theuere**

Cap. 4/1.

Zeitlang / auff daß auch ihrer Uberſchwang hernach diene eurem
2. Cor. 8/ 13. 14. Mangel / und geſchehe das gleich iſt. Hie aber bedeutet es ſonderlich die Beſcheidenheit / und gebührliche und mäßige Handelung der Herren gegen ihre Knechte / wie die Liebe und das Chriſtenthum erfordern / dieſe zeugen / daß das gröſſeſte Recht das gröſſeſte Unrecht iſt / daß man auch ſein Recht mit Liebe und Beſcheidenheit vermengen müſſe / damit man ein guter Chriſt ſeyn möge.

Dieſes beweiſen deſſen / was recht und gleich iſt / beſtehet nun hierin.

(1) Daß man ihnen ſo vorſtehe / daß ſie durch allzuſchwere Arbeit nicht zu Schaden kommen / noch durch allzuleichte nicht träge und faul werden mögen: Mit Speiſe und Tranck ſie ſo verſehe / daß ſie weder Noth oder
Wittevvr. Oecon. Chriſt. 1. Theil. Cap 37. p. 128. Hunger und Durſt leyden dürffen / noch auch durch Uberfluß nicht wohl lüſtig und muthwillig werden. Im Straffen nicht zu hart noch Tyranniſch ſeyn / alſo daß man mehr von einem Wüterich als einem Herrn könne angeſehen werden / auch nicht gar zu weich und nachläſſig / damit ſie nicht vergeſſen mögen / daß ſie Knechte ſeyn. Ihren Lohn muß man nicht zu geringe machen noch verkürtzen / ſo daß ſie davon ihren nöthigen Unterhalt nicht haben können / ihnen aber auch nicht zuviel und überflüſſig geben / damit ſie nicht verſchwenderiſch und unmäſſig werden. Alſo daß ein Herr mit aller Fürſichtigkeit und Weißhit wohl zuſehen muß / daß er ſein Geſinde in gebührlicher Maſſe und Ordnung regiere.

(2) Daß man in allem mit ihnen vernünfftiglich umgehe / nach dem Reguln der Chriſtlichen Gebühr / dieweil ſie uns gleich an der Natur ſind / und auch offtmals an Gnade. Das erſte betrachtete Hiob: **Habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd / wann ſie eine Sache wider mich hatten? Was wolt ich thun / wann GOtt ſich auffmachte? Und was würde ich antworten / wann er heimſuchte? Hat ihn auch nicht der gemacht / der mich in Mutter-Leibe machte? Und hat ihn im Leibe eben ſo wohl bereitet /** Hiob 31 / 13. 14. 15. Um der Gleichheit in Gnade wolte Paulus / deß Philemon mit dem Oneſimo gütig handeln ſolte: **Nun nicht mehr als mit einem Knechte / ſondern mehr als mit einem Knechte / einem lieben Bruder / ſonderlich mir / wie vielmehr aber dir / beyde nach dem Fleiſche und in dem HErrn /** Philem. vſ. 16.

(3) Daß man getreulich mit ihnen handele / mit ihren Gebrechen Gedult habe / und wann ſie nun in eurem Dienſte alt und abgemüdet geworden ſind / daß man dann Sorge trage / daß ſie entweder durch uns oder durch andere nothdürfftig verſorget werden mögen / auf daß ſie nicht Hunger und Kummer leiden dürffen: Für allen Dingen aber muß man

ſein Geſinde auch auffmuntern und Zeit geben / daß ſie ihr Chriſtenthum wohl betrachten/ und den öffentlichen Gottesdienſt beſuchen können / wie alſo Abraham gethan hat/ den GOtt deßwegen rühmet : Ich weiß / er wird befehlen ſeinen Kindern / und ſeinem Hauſe nach ihm / daß ſie des HErrn Wege halten / und thun was recht und gut iſt/ auff daß der HErr auff Abraham kommen laſſe / was er ihm verheiſſen hat/ Gen. 18/ 19. Und Joſua auch in acht genommen : Ich und mein Hauß wollen dem HErrn dienen/ Joſ 24/ 15. Ja man muß darnach trachten / daß man Gottesfürchtige Knechte haben möge. So hat David es gemacht : Der ſeinen Nächſten heimlich verleumbdet/ den vertilge ich / ich mag deß nicht / der ſtoltze Gebehrden und hohen Muht hat. Meine Augen ſehen nach den Treuen im Lande / daß ſie bey mir wohnen / und habe gerne fromme Diener. Falſche Leute halte ich nicht in meinem Hauſe / die Lügner gedeyen nicht bey mir / Pſal. 101/ 5. 6. 7. Mit einem Worte / man beweiſet ihnen/ was gleich iſt / wann wir ſo mit ihnen in unſerer Regierung über ſie/ als ſie mit uns in ihrem Gehorſam gegen uns handeln / und uns dienen mit Einfältigkeit des Hertzens in Gottesfurcht / auch alles von Hertzen thun / als dem HErrn und nicht den Menſchen. Dienen ſie uns auff ſolche Weiſe / ſo müſſen wir gleichfals und noch vielmehr mit ihnen alſo in unſerer Regierung umgehen. So hat David gethan: Ich handele fürſichtig und redlich bey denen / die mir zugehören/ und wandele treulich in meinem Hauſe. Ich nehme mir keine böſe Sache für/ ich haſſe den Ubertretter / und laſſe ihn nicht bey mir bleiben/ Pſal. 101/ 2. 3.

Hierzu muntert ſie nun Paulus auff mit einer ſehr kräfftigen Beweg-Urſache.

Und wiſſet / daß ihr auch einen HErrn im Himmel habet.) GOtt wird ein HErr im Himmel genannt / auff daß damit ſeine höheſte Herrſchafft dem Menſchen möge kundt gethan werden / dann gleich wie er der Höheſte über alle Menſchen und Engeln in dem Himmel iſt / alſo hat er auch über alle die höheſte und oberſte Herrſchafft. So redet David von ihm : Der HErr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet / und ſein Reich herrſchet über alles/ Pſal 103/ 19. Unſer GOtt iſt im Himmel/ er kan ſchaffen/ was er will/ Pſal. 115/ 3. Alſo erkante Nebucadnezar den HErrn im Himmel. Nach dieſer Zeit hub ich Nebucadnezar meine Augen auff gen Himmel / und kam wieder zur Vernunfft/ und lobete den Höheſten / ich preiſete und ehrete den / ſo ewiglich lebet / des Gewalt ewig iſt / und ſein Reich für und für wäret.

Gegen welchem alle / ſo auff Erden wohnen / als nichts zurechnen ſind. Er machts / wie er will / beyde mit den Kräfften im Himmel und mit denen / ſo auff Erden wohnen / und niemand kan ſeiner Hand wehren / noch zu ihm ſagen: Was machſt du / Dan. 4/31.32. Es wird auch GOtt alſo um ſeiner Allwiſſenheit und Allgegenwärtigkeit genennet / dieſelbige deſto beſſer dem Menſchen bekand zu machen: Dann die Himmel ſind ja überall / und da iſt GOtt / und alſo iſt er überall in der gantzen Welt / und ſiehet auff alles und weiß alles. Hievon redet David: Wer iſt / wie der HErr / unſer GOtt / der ſich ſo hoch geſetzet hat. Und auff das Niedrige ſiehet im Himmel und auff Erden / Pſal. 113/5.6. Dieſer unſer GOtt / der ein HErr iſt über alles / iſt auch ein Herr aller Herren / der HErr im Himmel iſt ſo wohl über ſie / als über die Knechte ein HErr. Dann unter ihm müſſen ſich alle Könige / Fürſten
Eccleſ. 5/7. und Herren demüthigen: Es iſt ein höherer Hüter über den Hohen / und ſind noch Höhere über die beyde. Darum nennet er auch die Könige ſeine Knechte und gibt ihnen Befehl: So ſpricht Cores / der König in Perſen: Der HErr / der GOtt vom Himmel / hat mir alle Königreiche in Landen gegeben / und er hat mir befohlen ein Hauß zu bauen zu Jeruſalem in Juda. Wer nun unter euch ſeines Volcks iſt / mit dem ſey ſein GOtt / und er ziehe hinauff gen Jeruſalem in Juda / und baue das Hauß des HErrn / des GOttes Iſrael. Er iſt der GOtt der zu Jeruſalem iſt / Eſra. 1/2.3. In GOttes Hand iſt ihr
Act. 17/28. Othem / in ihm leben / weben und ſind ſie. Und daß ſie Herren / die andere aber Knechte ſind / das hat GOtt ſo geordnet / ſie haben es von dem HErrn im Himmel empfangen: Reiche und Arme müſſen unter einander ſeyn / der HErr hat ſie alle gemacht / ſaget Salomon / Prov. 22/2.

Diß will nun Paulus / daß ſie es ſollen wiſſen / und täglich in allen ſich begebenden Gelegenheiten wohl zu Hertzen faſſen / und in dem Gebieten mit Auffmerckung daran gedencken / und alſo ſich des HErrn im Himmel allezeit erinnern. Und dieſe Beweg-Urſache iſt gewißlich ſehr kräfftig die Herren auffzumuntern / daß ſie das / was recht und gleich iſt / ihren Knechten beweiſen. Dann

(1) Hatten ſie einen HErrn in dem Himmel / der über ſie zu gebieten hatte / ſo müſten ſie ja / die da Herren über andere auff Erden waren / ihren Knechten was recht und gleich iſt / beweiſen / dieweil ſie beyde in Auffſicht auff GOtt Knechte waren. Solte ein Herr / dieweil eine geringe Ungleichheit des Standes zwiſchen ihm und dem Knechte iſt / ſich dadurch verführen zu laſſen / ſeinem Knechte vor GOtt / das was nicht recht und gleich

gleich iſt zu beweiſen ? Das ſey ferne. Diß betrachtete Hiob wohl: darum fragete er wie bereits ſchon angeführet iſt / habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd / wann ſie eine Sache wider mich hatten ? was wolt ich thun / wann GOtt ſich auffmachte ? und was würde ich antworten : wann er heimſuchte ? hat ihn auch nicht der gemacht / der mich in Mutter Leibe machte ? und hat ihn im Leibe eben ſo wohl bereitet / Hiob. 31 / 13. 14. 15.

(2) Und zwarn deſto mehr / dieweil ſie hatten einen Herrn in dem Himmel / einen ſolchen allgewaltigen HErrn / der den ſtoltzen demüthigen / und mit allen Herren / Knechten und Einwohnern der Welt es machen kan wie es ihme gefällt / dann des Menſchen Geiſt muß davon / und als dann ſind verlohren alle ſeine Anſchläge. Diß drückte GOtt auff das Hertz des Beltſazers / der böſes verübet / und den Knechten Gottes / ſeinen Unterthanen / Unrecht gethan hatte. Du haſt dich wider den HErrn des Himmels erhaben / und die Gefäſſe ſeines Hauſes hat man für dich bringen müſſen / und du / deine Gewaltigen / deine Weiber / und deine Kebs-Weiber habt draus geſoffen / dazu die ſilberne / güldene / eherne / eiſerne / höltzerne / ſteinerne Götter gelobet / die weder ſehen / noch hören / noch fühlen: den GOtt aber / der deinen Odem und alle deine Wege in ſeiner Hand hat / haſt du nicht geehret / Dan. 5 / 23.

Dan. 4 / 34.

Pſ. 146 / 4.

(3) Noch mehr / dieweil ſie / die Herren / einen HErrn in dem Himmel hatten / der allwiſſend und gerecht iſt / der / ob er ſchon hoch iſt / und von groſſer Krafft / dennoch niemand ohne Urſache betrübet / viel weniger Unrecht thut / ſondern ſo wohl dem Könige als den Unterthanen Recht verſchaffet. Ja / der der Unterthanen Parthey auff ſich nehmen / und ihre Sache wider die gar zu ſtrenge und ungerechte Herren ausführen wird / dann er iſt der HErr / der Himmel / Erden / Meer / und alles was drinnen iſt / gemacht hat / der Glauben hält ewiglich / der Recht ſchaffet denen / ſo Gewalt leiden / der die Hungerigen ſpeiſet : Der HErr erlöſet die Gefangenen / der HErr machet die Blinden ſehend / der HErr richtet auff die niedergeſchlagen ſind / der HErr liebet die Gerechten : Der HErr behütet die Frembdlinge und Wayſen / und erhält die Wittiben / und kehret zurück den Weg der Gottloſen : der HErr iſt König ewiglich / dein GOtt Zion für und für / Pſal. 146 / 6. biß 10. Wann nun dieſes alles die Herren wohl bedencken / wird es ſie kräfftig auffmuntern / und dazu bewegen / daß ſie ihren Knechten das / was recht und gleich iſt / beweiſen.

Hiob. 37 / 23.

Diß ſind nun ferner die Reguln / die uns Paulus / damit es in einer Hauß-

Zueignung

Haußhaltung wohl zugehen möge/fürſtellet/ und die ſo wohl das Geſinde als die Herren und Frauen in acht nehmen müſſen.

Vermahnung. So viel nun unter uns ſind / die GOtt in den Stande geſetzet hat/ daß ſie andern dienen müſſen; Betrachtet doch das/was euch hie der Apoſtel gebietet/ und ſeyd euren leiblichen Herren in allen ehrlichen/ möglichen und GOtt wohlgefälligen Dingen gehorſam. Folget hierin dem Exempel

Gen.24/10 der getreuen und in Gottes Wort berühmten Knechte nach / dem Elee-

Gen 30/29 ſer/ dem Knecht Abrahams; dem Jacob/ als er bey Laban ſeiner Mutter

Gen.39/ 8. Bruder dienete/dem Joſeph / da er Potiphars Knecht war/ den Knech-

2Sam 18/ 15.22. ten des Königs Davids/vornemlich aber dem Jthai / und des Haupt-

Act. 10/ 7. mans Cornelii Geſinde/ die in allem/was ſich geziemet / ihren leiblichen Herren gehorſam waren. Zu dem Ende behertziget dieſe Pflichte.

Pflichte. (a) Dienet nicht allein um den Lohn / auch nicht nur euſſerlich und zum Scheine mit Dienſte vor Augen / ohne Einfältigkeit des Hertzens und Gottesfurcht/ſo daß ihr / wann eure Herren und Frauen gegenwärtig seyn/ihnen alles zu Gefallen reden und thun / wann ſie aber abweſend/ euch unfleißig und träge erzeigen/ und von ihnen und ihrer Haußhaltung übel reden wollet.

(b) Sondern daß ihr von Hertzen auffrichtig und bereitwillig mit Gottesfurcht / und rechtſchaffener Liebe und Treue gegen die / denen ihr dienet/ euch bezeiget / höret und gebet mit Fleiß acht auff das was ſie euch ſagen/ thut ihren Willen und widerſetzet euch ihnen nicht. Gleich wie der Apoſtel will: Den Knechten gebeut / daß ſie ihren Herren unterthänig ſeyn/ in allen Dingen zu gefallen thun/ nicht widerbellen / nicht veruntreuen/ſondern alle gute Treue erzeigen / auff daß ſie die Leh-

Tit. 2/9. 10 re Gottes unſers Heilandes zieren in allen Stücken.

Beweg-Reden. Laſſet euch das nicht beſchwerlich oder verdrießlich fürkommen/ſondern

1. Cor.7/ 22. dencket allezeit/daß ihr nur leibliche Knechte ſeyd/und zwarn eine Zeitlang/ der Seelen nach ſeyd ihr Gefreyete des HErrn / ihr die ihr Knechte ſeyd/ werdet ſo wohl die Vergeltung des Erbes empfahen / als eure Herren/ dann es iſt bey GOtt kein Anſehen der Perſohn; Ihr werdet nicht allezeit dienen / euer Leben iſt vielleicht bald zum Ende/ die Zeit wird gewißlich kommen / da ihr mit euren Herren in gleichem Stande der Herrlichkeit euch befinden werdet. Sind eure Herren und Frauen hart und wunderlich/ iſts euch ſehr beſchwerlich und verdrißlich ihnen zu dienen/ laſſet deswegen den Muth nicht ſincken / verzaget nicht/ gedencket daß es der Wille Gottes ſey/der euch in dem Stande/ daß ihr andern dienen ſollet/geſetzet und euch gebotten hat/ daß ihr nicht allein den Gütigen und

1. Pet.2/18 Gelinden / ſondern auch den Wunderlichen unterthan ſeyn ſollet.

GOtt

GOtt wil auch hierin euren Gehorſam gegen ihn probiren/ und die harten Herren ſollen euch Anlaß geben/ daß ihr gedultig zu ſeyn lernet/ ja gedencket/ wie viel Gebrechen ihr habt/ die GOtt mit Langmuth und Gedult verträget. Behertziget daneben/ daß der HErr JEſus auch euch ſiehet/ daß ſeine Gunſt euch erquicket/ und daß er euch zu eurem Troſte die herrliche Vergeltung deß unvergänglichen/ unbefleckten und unverwelcklichen Erbes/ das behalten wird im Himmel/ verheiſſet/ welches ihr auch erlangen werdet/ wann ihr eurem GOtt auffrichtig/ euren leiblichen Herren getreu/ und beyden willig werdet gedienet haben. 1 Pet. 1/4.

Ihr Herren und Frauen betrachtet auch eure Pflichte: Beweiſet eurem Geſinde/ was recht und gleich iſt. Sehet zu/ daß ihr euren Reſpect und Ehre nicht verliehret/ auch eure Herrſchafft nicht allzu geſtrenge führet: ſondern beweiſet das was gleich iſt/ haltet Maſſe und gute Ordnung in allen Dingen/ und befleißiget euch der Beſcheidenheit. Ins beſonder Pflichte.

(1) Sehet euch wohl für/ wann ihr einige zu Knechten und Mägden annehmet/ ſuchet (a) die aus/ die mit euch die wahre Chriſtliche Reformirte Religion bekennen/ und ſich zu derſelben begeben haben/ (b) Die eines ehrbahren und tugendſamen Wandels ſich befleißigen. So machte es David/ wie er davon/ Pſ. 101. redet. Und Paulus rathet uns/ daß wir ſolche Knechte erwehlen ſollen/ die dem HErrn Chriſto dienen/ und das himmliſche Erbe erwarten.

(2) Habt ihr nun ſolche bekommen/ ſo ſorget auch getreulich mit für ihre Seelen/ daß die mit euch GOtt dienen/ gedencket allezeit daß ihr Chriſtliche Herren ſeyd/ und erweget fleiſſig und nehmet zu Hertzen/ was im vierdten Gebot ſtehet. **Gedencke des Sabbath-Tages/ daß du ihn heiligeſt: ſechs Tage ſollt du arbeiten/ und alle deine Dinge beſchicken: aber am ſiebenden Tage iſt der Sabbath des HErrn deines GOttes/ da ſolt du kein Werck thun/ noch dein Sohn/ noch deine Tochter/ noch dein Knecht/ noch deine Magd/ noch dein Vieh/ noch dein Frembdlinger/ der in deinen Thoren iſt. Dann in ſechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht/ und ruhete am ſiebenden Tage/ darum ſegnete der HERR den Sabbath-Tag und heiligte ihn/** Exod. 20/ 8. biß 11. **Ihr ſtehet heute alle vor dem HErrn eurem GOtt/ die Oberſten eurer Stämme/ eure Aelteſten/ eure Amtleute/ ein jedermann in Iſrael. Eure Kinder/ eure Weiber/ dein Frembdling/ der in deinem Lager iſt/ beyde deine Holtzhauer und deine Waſſerſchöpffer.** Wann ein Beht- und Faſt-Tag angeordnet wird/ ſo machts/ wie GOtt gebeut: **Verſammlet das Volck/ heiliget die Gemeine/ ſamlet die Aelteſten/**

bringet

bringet zu Hauffe die jungen Kinder und die Säuglinge/ der Bräutigam gehe auß ſeiner Kammer/ und die Braut auß ihrem Gemach/ Joel. 2/16. Dabeneben unterweiſet auch euer Geſinde in den Wegen deß HErrn/ wie Abraham gethan hat. Ich weiß er wird befehlen ſeinen Kindern/ und ſeinem Hauſe nach ihm/ daß ſie deß HErrn Wege halten/ und thun was recht und gut iſt/ auff daß der HErr auff Abraham kommen laſſe/ was er ihm verheiſſen hat/ Gen. 18/9. Und ſeyd geſinnet/ wie Joſua/ welcher ſprach. Ich und mein Hauß wollen
Joſ.24/15. dem HErrn dienen.

(3) Müſſet ihr euch ſo gegen ſie in eurem Hauſe verhalten/ daß ihr nicht von ihnen verachtet werdet. Ihr ſeyd Herren/ und ſie ſind eure Knechte/ und darum machet euch nicht mit ihnen gar zu gemeine/ offenbahret ihnen euren Zuſtand nicht/ damit ſie ſich nicht einbilden/ daß ſie euch gleich ſeyn: GOtt hat einen Unterſcheid unter euch und ihnen gemacht/ den müſſet ihr nicht aufheben/ und darum laſſet ihnen nicht alles wiſſen/ damit ſie dadurch nicht hochmüthig werden/ ſondern immer unterthänig bleiben mögen. Ihr könt eben ſo viel mit alzu groſſer Freundlichkeit und Demuth/ als mit alzuſtrenger Härtigkeit und Verachtung verderben. Herren und Frauen müſſen ſich dann nicht halten/ als wann ſie mit ihren Knechten und Mägden gleiches Standes wären/ ſondern es muß immer ein Unterſcheid ſeyn und verſpühret werden unter Herr und Knecht/ unter Frau und Magd/ dann diß iſt ein Theil einer guten Verwaltung einer Haußhaltung/ davon Paulus zwar ins beſonder zu den Geiſtlichen redet/ aber auch ins gemein ſolches den andern Ständen zugeeignet werden kan. Daß ſie nemlich darnach trachten ſollen/ daß ſie ihrem eigenen Hauſe wohl fürſtehen/ gehorſame Kinder mit aller Ehrbarkeit haben mögen: Dann ſo jemand ſeinem eigenen Hauſe nicht fürzuſtehen weiß/ wie wird er die Gemeine Gottes verſorgen/ 1. Tim. 3/4.5.

Beweg-Urſachen. Damit nun die Herren und Frauen ihrem Geſinde allezeit das was recht und gleich iſt/ beweiſen mögen/ ſo müſſen ſie bedencken/ daß ſie auch einen HErrn im Himmel haben.

Bedencket dann allezeit/ daß ob euch ſchon GOtt der HErr in Anſehung eurer Gebuhrt und Güter über ſie erhoben hat/ daß dennoch eure Natur der Ihrigen gleich iſt/ ihr ſeyd eben wie ſie/ gleichen Schwachheiten unterworffen/ der Tod wird ſo wohl euch als ſie von dieſer Welt nehmen/ da wird dann der Herr ſeyn wie der Knecht/ und man wird zwiſchen euren und der Knechte Gebeinen keinen Unterſcheid machen können/ und ihr werdet mit ihnen vor einem HErrn im Himmel erſcheinen/ damit ihr empfahen möget/ wie ihr bey Leibes Leben gehandelt habt/

es ſey gut oder böſe. Der HErr / der euch aus der Gewalt des Satans erlöſet hat / und zu Gefreyeten deß HErrn gemacht / der hat auch euer Geſinde mit dem Blute an ſeinem Creutze frey erkaufft: Da iſt nicht Grieche / Jude Beſchneidung / Vorhaut / Ungrieche / Scytha / Knecht / Freyer / ſondern alles und in allen Chriſtus. Ja gedencket / daß ihr euren HErrn habt / der ſo mit euch handeln wird / gleich wie ihr mit euren Knechten handelt / dann ihr und wir alle ſind ſeine Knechte. Wie ihr nun wollet / daß der HErr im Himmel mit euch verfahren ſoll / ſo gehet auch alſo / als Herren auf Erden / mit euren Knechten um / und führet euch hiebey zu Gemüthe / was in dem Gleichnuß von dem Könige / der mit ſeinen Knechten rechnete / ſtehet: Da fodert ihn ſein Herr vor ſich und ſprach zu ihm: Du Schalcksknecht / alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen / dieweil du mich bateſt / ſolteſt du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern / biß daß er bezahlet alles was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vatter auch thun / ſo ihr nicht vergebet von euren Hertzen ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle. Beweiſet demnach / was recht und gleich iſt / euren Knechten / auf daß GOtt im Himmel um JEſu Chriſti euers HErrn willen / euch nicht allein das / was recht und gleich / ſondern auch was angenehm iſt / beweiſe.

2. Cor. 5 / 10.
Col. 3 / 11.
Matth. 18 / 32. biß 35.

Wann ſo ein jeder / ſo wohl Knecht als Herr / ſeine Pflicht in acht nimt / ſo wird Gottes Ordnunge veſte gehalten / Herren und Knechte werden miteinander in Friede und Ruhe leben / ein jeder für ſeine Perſon wird ein unverletzt Gewiſſen haben / und alsdann darauf in Gnaden die Vergeltung des Erbes zu erwarten haben / dann bey GOtt gilt kein Anſehen der Perſohn / Amen.

Beſchluß.

CAP. 4. vſ. 2.

℣. 2. Τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε.

vſ. 2. Haltet an am Gebete.

DEr Allmächtige GOtt iſt ein freywilliger und milder Geber / der allen und jeden / die ihn lieben / ſeine Güter darreichet und mittheilet: Er iſt nicht allein der Selige und allein Gewaltige / ſondern auch der Allgenugſame HERR: Er behält zwar ſeine Majeſtät und Herrligkeit für ſich ſelbſt / aber auß der Fülle ſeiner Allgenugſamkeit theilet er andern mit alles was zum Leben und zur Seligkeit von nöthen iſt. Er ſtellet ſich in dem Bunde

Eingang.

Gen 15/1. der Gnaden als ihr Schild und ſehr groſſer Lohn für / und verſpricht ihnen die theuren und die allergröſten Schätze freywillig zu ſchencken/ und begehret nichts mehr/ als daß ſie durch den Glauben dieſelbige nur von ihm fordern ſollen/ damit ſie beweiſen mögen/ daß ſie an ihn glauben/ und ihn für den Geber aller guten und aller vollkommenen Gaben erken-
Jac. 1/17. nen/ und dabey bekennen/ daß ſie alles das Gute/ das ſie beſitzen / von niemand anders haben und erlangen können/ als allein von dem HErrn ihrem GOtt/ und deßwegen gäntzlich ſich ihme zu ergeben und zu gehorchen verpflichtet und verbunden zu ſeyn/ halten. Dann alſo ſpricht der HErr HErr: ich wil mich wieder fragen laſſen vom Hauſe Iſrael / daß ich mich an ihnen erzeige/ und ich wil ſie mehren / wie eine Menſchen-Heerd/ Ezech. 36/ 37. Siehe/ GOtt verheiſſet freywillig/ er wil aber dennoch/ daß ſie ihn darum fragen/ das iſt/ anruffen ſollen/ damit ſie alſo ſich erinnern möchten/ daß er ihr Herr iſt. Auch iſts unmüglich/ daß jemand/ der den Verheiſſungen GOttes glaubet/ und geſchmecket hat / wie freundlich der HErr iſt/ nicht um mehr Gnade bitten ſolte/ und darum werden eben dieſe beyde Wirckungen deß Heiligen Geiſtes zuſammen geſetzet/ nehmlich Gnade und Gebet. Uber das Hauß David/ und über die Bürger zu Jeruſalem wil ich außgieſſen den Geiſt der Gnaden und des Gebets. Dann ſie werden mich anſehen/ welchen jene zuſtochen haben/ und werden ihn klagen/ wie man klaget ein einiges Kind/ und werden ſich um ihn betrüben / wie man ſich betrübet um ein erſtes Kind/ Zach. 12/10. Darum iſts eben / daß die heilige Schrifft ſo ſehr nicht allein darauff dringet/ daß man durch gute Wercke beweiſen ſoll/ daß man den Geiſt der Gnaden hat/ ſondern auch durch ein kräfftiges und andächtiges Gebet bezeige / daß man den Geiſt deß Gebets hat.

Zuſammenfügung. So machts hie Paulus/ dann nach dem er in dem dritten Capitel alle Pflichte der Gnaden fürgeſtellet hatte/ füget er alſobald hie in dem vierten Capitel die Pflicht und Krafft deß Gebets hinzu.

Abtheilung dieſes 4. C. Dieſes Capitel hält dreyerley in ſich. (1) Die Vermahnung zu einigen ſehr nöthigen Pflichten/ vſ. 2. biß 6. (2) Das Lob einiger vornehmen Lehrer. (3) Die Grüſſe einiger Lehrer/ vornehmlich aber Pauli an dieſer und an der Gemeine zu Ldica: wie auch an einige ſonderbahre Perſonen
Proleg. part. 1. p. 6. unter ſie. Wovon weitläufftiger in denen prolegomenis, ſo bey dem erſten Theil zu finden/ gehandelt worden iſt.

Hie in unſerm Texte muntert er ſie zum Gebet auff / darnach zu einem fürſichtigen Wandel/ und endlich wie ſie in den Reden ſich verhalten ſollen.

Es iſt nichts gemeiners als das Beten / aber auch nichs ſchwerers als recht beten / daß es GOTT angenehm ſeyn möge / es iſt auch nichts / deſſen man eher überdrüßig und müde wird / auch darwider man leichter ſündiget / als eben wider das Gebet: Und darum iſts nöthig / daß wir zu dem Gebete offtmahls auffgemuntert werden / und daß wir das Beten wohl lernen. Diß begehrten die Jünger von dem HErrn JEſu: HErr lehr uns beten / wie auch Johannes ſeine Jünger lehrete / Luc. 11 / 1. Und hierinn hat ſie auch der HErr JEſus erhöret und gewürdiget / daß er ihnen ſelbſt ein Gebet / damit ſie / wie ſichs gebühret / beten möchten / fürgeſchrieben hat. Und diß iſts auch / darauff die Apoſtel allezeit gedrungen und ihre Zuhörer vermahnet haben / daß ſie wohl beten ſolten / und diß thut auch Paulus hie in unſerm Text in welchem er zweyerley fürſtellet. *Textus commendatio.*

(1) Wecket er ſie ins gemein zu dem Gebet auff.

(2) Stellet er für die Art und Weiſe / wie ſie das verrichten müſten.

(a) Darin anhalten. (b) In demſelbigen wachen. (c) Und zwarn mit Dancksagung.

Jetzunder wollen wir reden / wie wir mit Ernſt und Andacht beten müſſen / dann ſolches iſt in unſerm Texte enthalten / da wir dann zweyerley betrachten wollen. *Abtheilung.*

(1) Das Gebet ins gemein. (a) Das Wort. (b) Das Weſen.

(2) Den Eiffer und Ernſt in dem Gebet. Haltet an.

Gebet.) Das Wort / damit der Apoſtel unſere Pflicht ausdrücket / und welches Gebet überſetzet wird / iſt προσευχή. In dem Neuen Teſtament werden ſonderlich vier Worte gefunden / damit das Beten kräfftig ausgedrücket wird. Δέησις, welches eigentlich ein ſolches Gebet bezeichnet / das einem wohl anſtehet / und dazu die Noth und der Mangel / ſo jemand drücket / treibet / dann diß Wort kommt her von δέειν, welches heiſſet binden / und auch vonnöthen haben / daher entſpringet τὸ δέον, das / was ſich gebühret und geziemet / daß es geſchehe. Diß Wort wird offtmahls gebrauchet und Gebet überſetzet. Der Engel ſprach zu ihm: fürchte dich nicht / Zacharia / dann dein Gebet iſt erhöret: und dein Weib Eliſabeth wird dir einen Sohn gebähren / des Nahmen ſolt du Johannes heiſſen / Luc. 1 / 13. Lieben Brüder / meines Hertzens Wunſch iſt / und flehe auch GOtt für Iſrael / daß ſie ſelig werden / Röm. 10 / 1. Die Augen des HErrn ſehen auff die Gerechten / und ſeine Ohren auff ihr Gebet / das Angeſicht aber des HErrn ſiehet auff die da Böſes thun / 1. Pet. 3 / 12. Es wird auch εὐχή genennet / das iſt eigentlich ein Wunſch / ein Verlangen / von εὔχεσθαι, welches / begehren / wünſchen und verheiſſen bedeutet. Diß Wort *1. Theil.*

finden wir bey dem Apoſtel Jacobo: **Das Gebet des Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn auffrichten / und ſo er hat Sünde gethan / werden ſie ihm vergeben ſeyn** / Jac. 5/15. So auch ἔντευξις, welches herkommt von τυγχάνειν, erlangen / diß Wort gebrauchet Paulus: **Alle Creatur Gottes iſt gut / und nichts verwerflich / das mit Danckſagung empfangen wird. Dann es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet** / 1. Tim. 4/ 4.5. Hie haben wir das Wort προσευχὴ, die jenige / welche die Krafft der Worte unterſuchen / ſagen / daß zwiſchen εὐχὴ und προσευχὴ, dieſer Unterſcheid ſey / daß das erſte eigentlich ein Wunſch und Gelübde der Seele ſey / und daß das andere bezeichne eine vorgeſtellte / und ausgedrückte Begierde / ein Verlangen / welches vor GOtt ausgeſchüttet iſt / wie von Hanna ſtehet: **Hanna antwortete und ſprach: Nein / mein Herr / ich bin ein betrübt Weib / Wein und ſtarcke Getränck habe ich nicht getruncken / ſondern habe mein Hertz vor dem HErrn ausgeſchüttet** / 1. Sam. 1/ 15.
Suic. obſ. ſacr. cap. 6. p. 147. Die Griechiſche Kirchen-Vätter / als Chryſoſtomus / Theodoretus / Gregorius Nyſſenus / Baſilius und andere / gebrauchen diß Wort meiſtentheils wann ſie von dem Gebete reden. Darum würden auch die Oerter / Matt. 21/ 13. da man zu beten pflegte / προσευχαὶ, Bet-Städte genennet / gleich wie auch Chriſtus den Tempel ein Bethauß genennet hat. Alſo haben die Apoſtel **vor der Stadt Philippis an dem Waſſer ihren gewöhnlichen Ort zu beten gehabt** / Act. 16/ 13. *De Dieu Druſius Camero Le Moine varia ſac. parſ. II.* Die Außleger mercken über dieſen Spruch an / daß die Jüden ſo wohl als die Samariter auſſer den Städten öffentliche Oerter gehabt / allwo ſie ihr Gebet verrichtet haben: alſo wird es auch hie für ein Gebet genommen / das GOtt fürgetragen wird / entweder mit der Seele allein / oder mit dem Munde und der Stimme.

Diß Gebet wird in der heiligen Schrifft mit mancherley ſehr kräfftigen Redens-Arten ausgedrucket. Abraham nante ſein Gebet **ein Unterwinden mit dem HErrn zu reden** / Gen. 18/ 27. GOtt ſelber nennet es **ſein Antlitz ſuchen** / 2. Chron. 7/14. David **ein Verlangen nach dem HErrn** / Matt. 7/7. Pſal. 25/1. **Ein Anſehen und Anlauffen** / Pſal. 34/ 6. Chriſtus / ein **Suchen und Anklopffen** / Paulus / **ein kund machen deſſen / das uns fehlet** / Phil. 4/ 6. Jacobus **ein Nahen zu GOtt** / Jacob. 4/ 8. *Chryſoſt. in Gen. 28. hom. 30. Clem. Alex. Greg. Naz.* Die alten Lehrer pflegten es gemeiniglich ein Geſpräch mit GOtt zu nennen / ſie verglichen es mit der Leiter / **die Jacob im Traum ſahe / die ſtund auff der Erden / und rührete mit der Spitzen an den Himmel / und die Engel Gottes ſtiegen dran auff und nieder** / Gen. 28/ 12. Dieſen Engeln ſaget Chryſoſtomus / ſind unſer Gebet und Gottes Gnade gleich / unſer Gebet ſteiget hinauff und die Gnade Gottes kommt herunter von dem HErrn,

HErrn/ der oben auff der Leiter ſtund. Weſſelius Gansfortius, Groningenſis, den man in der Finſternüß des Pabſtthums das Liecht der Welt nannte, ſpricht/ daß das Gebet ſey/ explicatio mentis in Deum, eine Erklärung deſſen/ was im Gemüth und Hertzen verborgen iſt vor GOtt. Andere ſagten/ daß die heilige Schrifft Gottes Brieff an uns/ die wir auff Erden wohnen/ und das Gebet unſer Brieff an GOtt in dem Himmel wäre, hievon redet Auguſtinus alſo: Dein Gebet/ O Menſch/ iſt ein Geſpräch mit GOtt/ wann du lieſeſt, ſo redet GOtt mit dir/ wann du aber beteſt/ ſo redeſt du mit GOtt. *VVeſſ. opera lib. 1. de Orat. c. 1.* *Auguſt. in Pſ. 85.*

Aus dieſen allen beſchreiben wir das Gebet/ daß es ſey ein Werck des Gottesdienſtes der Gläubigen/ darinn ſie alles was zum Leben und zur Seligkeit vonnöthen iſt/ von GOtt in dem Nahmen JEſu Chriſti/ mit der Seele und mit dem Leibe, wie ſichs gebühret/ und **GOtt begehret zu ſeiner Ehre und Herrlichkeit/ verlangen.**

Wir nennen das Gebet ein Werck des Gottesdienſtes. Dann (1) wird das Gebet bey dem Gottesdienſt gefüget. Da ſprach JEſus zu ihm: **Hebe dich weg von mir Sathan/ dann es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn/ und ihm allein dienen/** Matth. 4/10. (2) Der gantze offentliche Gottesdienſt wird uns durch dieſe Worte/ **von des HErrn Nahmen predigen/ oder GOtt anruffen/** fürgeſtellet. **Und Seth zeugte auch einen Sohn und hieß ihn Enos: zu derſelbigen Zeit fieng man an zu predigen von des HErrn Nahmen/** Gen. 4/26. (3) Auch iſts offenbahr aus der Natur des Gebets eines gläubigen Chriſten/ dann der übergibt und unterwirfft in demſelben GOtt gäntzlich ſeine Seele/ und erwartet von ihm als dem höchſten Gute alles Heil und Seligkeit. Hiezu vermahnet uns Paulus: **Sorget nichts/ ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen für GOtt kund werden/** Phil. 4/6. 2. Chr. 20/6. Joh. 4/22. Jac. 1/5. 17. Apoc. 14/7.

Und darum muß und will auch GOtt allein der Vorwurff unſers Gebets ſeyn/ wie ſolches uns die heilige Schrifft klärlich und überflüßig fürſtellet. GOtt gebeut uns: **Ruff mich an in der Noth/ ſo will ich dich erretten/ ſo ſolt du mich preiſen/** Pſal. 50/15. Er dringet darauff: **Ich ſchwere bey mir ſelbſt/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde/ da ſoll es bey bleiben/ nemlich: mir ſollen ſich alle Knye beugen und alle Zungen ſchweren/** Eſa. 45/23. Diß hat GOtt kund gethan in dem Alten Teſtament/ da er befohlen hat/ daß man ihme allein opffern ſolte. **Wer den Göttern opffert/ ohn dem HErrn allein/ der ſey verbannet:** Nun iſt unſer Gebet ein geiſtliches Opffer/ und darum muß es allein unſerm Gott geopffert werden. Apoc. 19/10. Ex. 22/20. Pſ. 142/2.

Malach. 1/ So ſind auch in GOtt alle die Vollkommenheiten und Eigenſchafften / die
11. von dem erfordert werden/den wir anruffen müſſen. Er iſt ja der Aller-
Heb 13/15 höchſte und Allgewaltigſte HErr / um des willen er aller Ehre würdig iſt/ und ihm alſo aller Dienſt und auch das Gebet gebühret und zukömmt. Darum ſpricht die Kirche : **Der HErr iſt ein groſſer GOtt / und ein groſſer König über alle Götter. Dann in ſeiner Hand iſt was die Erde bringet / und die Höhe der Berge ſind auch ſein. Dann Sein iſt das Meer / und er hats gemacht/ und ſeine Hände haben das Trockene bereitet. Kommet / laſſet uns anbeten und knien/ und niederfallen vor dem HErrn / der uns gemacht hat. Dann Er iſt unſer GOtt / und wir das Volck ſeiner Weide / und Schafe ſeiner Hand. Heute/ ſo ihr ſeine Stimme höret / ſo verſtocket eure Hertzen nicht**/Pſal. 95/3. biß 8. Er allein iſt Allwiſſend: Unſer
Matt.6/37 **Himmliſcher Vatter weiß / was wir alles bedürffen.** Er iſt allein der Allgenugſame HErr: **GOtt kan machen / daß allerley Gnade**
2.Cor.8/9. **unter euch reichlich ſey / daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt/**
Eph.3/20. **und reich ſeyd zu allerley guten Wercken.** Er iſt allein Allmächtig/ **der überſchwenglich thun kan über alles das wir bitten und verſtehen.** Er iſt allein das vollnkommenſte / höchſte Gut/ Er iſt der Allergütigſte GOtt/ der da will/ der geneiget iſt / und der verheiſſen hat uns zu helffen: **Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab von dem Vatter des Liechts / bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Liechts und der Finſternüß /** Jac. 1/17. **Ruffe mich an in der Noth/ſo will ich dich erretten / ſo ſolt du mich preiſen**/Pſal. 50/15.

Das Weſen und das förmliche Werck des Gebets beſtehet in dem **Begehren.** Diß Wort muß man nicht in ſeiner äuſſerſten Krafft und in den genaueſten Sinn nehmen / daß man etwas mit Gewalt begehret/ und fordert/als wann man Recht dazu hätte / ſondern umſonſt und aus Gnaden bittet. Wir laſſen aber dieſes fahren/und verſtehen das Wort begehren alſo / gleich wie es uns Chriſtus fürſtellet: **Darum ſage ich euch: Alles was ihr bittet in eurem Gebete / glaubet nur / daß ihrs empfahen werdet / ſo wirds euch werden/** Matt. 11/24. Das iſt/es iſt nicht genug / daß man etwas ſo ſchlecht hin zu haben wünſche/ dann ſo wünſchen ihnen auch die GOttloſen den Himmel: Sondern es muß eine kräfftige Begierde der Seele für GOtt in uns ſeyn/ daſſelbige zu erlangen.

Diß Begehren beſtehet demnach in dieſen Stücken.

(1) Daß die Seele ſich zu GOtt wendet / und Verlangen träget/ etwas

etwas von ihm zu empfangen / darum wird das Gebet / deſiderium, ein Verlangen/ ein Wunſch genant. Das Verlangen der Elenden höreſt du HErr/ ihr Hertz iſt gewiß/ daß dein Ohr darauff mercket/ Pſal. 10/17. Auch wird es unaußſprechliches Seufftzen genant: Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilfft unſerer Schwachheit auff. Dann wir wiſſen nicht / was wir beten ſollen / wie ſichs gebühret / ſondern der Geiſt ſelbſt vertritt uns aufs beſte mit unausſprechlichen Seufftzen/ Rom. 8/26. Entweder darum/ dieweil ſolche fürtrefflicher für GOtt ſeyn als die Sprache/ oder dieweil die Seele ſo voll von Verlangen iſt/ daß die Worte es nicht gnugſam außdrücken können.

(2) Werden dieſe Begierden auch durch Worte/ Gebehrden/ Seufzen und andere Zeichen außgedrücket/ da ein Gläubiger für dem HErrn ſeinem GOtt nicht allein öffentlich/ ſondern auch / und zwar am allermeiſten ins Geheim/ ins Verborgene/ in ſeiner Kammer da er allein iſt / ſein Hertz außſchüttet/ und ſich befleiſſiget/ daß er ſolche Zeichen und Beweißthümer ſeiner andächtigen Seele ſeinem GOtt zuſchicken möge/ als der Eiffer deß Gebets/ die dringende Noth und Mangel es erfordert. Dieſes gebeut uns unſer Heyland: Wann du beteſt/ ſo gehe in dein Kämmerlein / und ſchleuß die Thür zu/ und bete zu deinem Vatter im Verborgen / und dein Vatter/ der in das Verborgene ſiehet/ wird dirs vergelten öffentlich/ Matth. 6/6.

(3) Dieſes alles muß im Glauben/ ſonderlich in und an Chriſtum geſchehen: Der muß der Grund unſers Gebets und Verlangens ſeyn / diß nennet Chriſtus in ſeinem Nahmen bitten: Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen / das wil ich thun / auff daß der Vatter geehret werde in dem Sohne/ Joh. 14/13. Ihr habt mich nicht erwehlet / ſondern ich habe euch erwehlet und geſetzt / daß ihr hingehet und Frucht bringet/ und eure Frucht bleibe/ auf daß/ ſo ihr den Vatter bittet in meinem Nahmen/ daß ers euch gebe/ Joh. 15/16.

In dem Nahmen Chriſti bitten / heiſſet/ ihn für den einigen / wahrhafftigen und vollkommenen Heyland erkennen / in welchem allein alles/ was zum Leben und zur Seligkeit von nöthen iſt/ zu ſuchen und zu finden iſt: Dann es iſt in keinem andern Heil / iſt auch kein anderer Nahme den Menſchen gegeben / darinnen wir ſollen ſelig werden / Act. 4/12. Und darum müſſen wir durch den Glauben an ihn mit Freudigkeit hinzu tretten zu dem Gnaden-Stuhle / auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnade finden auff die Zeit/ wan uns Hülffe noth ſeyn wird. Darum ſpricht Chriſtus: Ich bin der Heb. 4/16.
Weg

Weg / und die Warheit und das Leben. Niemand kommet zum Vatter / dann durch mich / Joh. 14/6. Und Paulus ſaget / daß wir die Freyheit und das Recht haben / für den Gnaden-Stuhl GOttes zu erſcheinen: Durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiſte zum Vatter / Eph. 2/18. Durch ihn haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuverſicht durch den Glauben an ihm / Eph. 3/12. Wann wir nun für GOtt mit unſerm Gebete ſtehen / müſſen wir unſer Verlangen in dem Namen JEſu Chriſti unſerm GOtt fürtragen / auff daß wir durch Fürſtellung der Perſohn und Verdienſte ſeines Sohns unſers Heylandes ihn zur Erhörung unſers Gebets bewegen mögen: Höret / wie der Prophet Daniel auff GOtt in ſeinem Gebete gedrungen / und ſein Verlangen ihme ſehr eifferig und ernſtlich fürgebracht hat: Neige deine Ohren / mein GOtt / und höre / thue deine Augen auff und ſiehe / wie wir verſtöhret ſind / und die Stadt / die nach deinem Nahmen genennet iſt. Dann wir liegen für dir mit unſerm Gebet / nicht auff unſere Gerechtigkeit / ſondern auff deine groſſe Barmhertzigkeit / Dan. 9/18. Diß wird uns auch von Johanne fürgeſtellet: Und ein ander Engel kam / und tratt bey dem Altar / und hatte ein gülden Räuchfaß / und ihm ward viel Räuchwercks gegeben / daß er gebe zum Gebete aller Heiligen auff dem gülden Altar für dem Stuhle. Und der Rauch des Räuchwercks vom Gebet der Heiligen ging auf von der Hand des Engels für GOtt / Apoc. 8. vſ. 3. 4.

(4) Endlich muß diß Begehren und Verlangen mit Verſtande geſchehen / wie Paulus ſpricht: Ich wil beten mit dem Geiſte / und
1. Cor. 14/15. wil auch beten im Sinne. Man muß GOtt kennen / den man anrufft / als Vatter / Sohn und Heiligen Geiſt / ein Göttliches Weſen und drey Perſohnen: Sonſten würden wir mit den Samaritern nicht wiſſen /
Joh. 4/22. was wir anbeten / oder mit denen von Athen dem unbekandten GOtt
Act. 17/23. dienen. Darum ſpricht auch der Apoſtel: Wie ſollen ſie anruffen / an den ſie nicht glauben? Wie ſollen ſie aber glauben / von dem ſie nichts gehöret haben / Rom. 10/14. Auch muß man wiſſen / was man begehret / daß es mit Gottes Wort oder Willen ſtreite / noch wider unſere Seligkeit ſey / ſondern was er geboten hat: Dann das iſt die Freudigkeit / die wir haben zu ihm / daß ſo wir etwas bitten
1. Joh. 5/14. nach ſeinem Willen / ſo höret er uns. Auch gehöret diß zu einem verſtändigen Gebet / daß wir unſere Sünden / Schuld / Unwürdigkeit und Schwachheit / etwas von uns ſelbſt zu bekommen / und aus etwas / das in uns iſt / zu verhoffen / wohl bedencken / und derowegen es allein von

GOtt

GOtt auß ſeiner freyen Gnade begehren: Wie alſo die Kirche bat: Ach HErr / unſere Miſſethaten habens ja verdienet / aber hilff doch um deines Nahmens willen / dann unſer Ungehorſam iſt groß / damit wir wider dich geſündiget haben. Laſſet uns forſchen und ſuchen unſer Weſen / und uns zum HErrn bekehren. Laſt uns unſer Hertz ſamt den Händen auffheben zu GOtt im Himmel. Wir / wir haben geſündiget / und ſind ungehorſam geweſt / darum haſt du billig nicht verſchonet. Neige deine Ohren / mein GOtt / und höre / thue deine Augen auff / und ſiehe / wie wir verſtöhret ſind. Ach HErr / höre! Ach HErr / ſey gnädig! Ach HErr / mercke auff / und thue es / und verzeuch nicht um dein ſelbſt willen / mein GOtt / dann deine Stadt und dein Volck iſt nach deinem Nahmen genennet / Dan. 9 / 18. 19. Jer. 14 / 7. Thren. 3 / 41. 42. 43.

Der Apoſtel wil aber nicht allein / daß die Coloſſer diß Gebet nur bloß verrichten ſollen / er ſaget nicht ſchlechter Ding / betet oder ruffet GOtt an / ſondern er wil / daß ſie mit Ernſt / Eiffer und Andacht beten ſollen / dieweil er ſpricht: Haltet an am Gebet.

Προσκαρτερȣ̃ντες.) Das Wort / das der Apoſtel hie gebrauchet / hat einen ſtarcken Nachdruck. Es kommet her von καρτερεῖν, welches ſtarck ſeyn bedeutet / und diß kommt von κάρτος, welches ſo viel iſt als κράτος, Stärcke / für dieſem Wort wird nun in unſerm Texte das Wörtlein πρὸς geſetzet / welches noch mehr Krafft und Ernſt dem Worte und ſeiner Bedeutung beyleget. Alſo daß man diß Wort füglich überſetzet / mit aller Stärcke und Tapfferkeit ertragen und eifferig anhalten / in unſerer teutſchen Sprache iſts nur ſchlecht weg / haltet an / verdolmetſchet. Diß Wort wird bey den Griechen gebrauchet / beſtändig bey jemand ſeyn / etwas fleißig treiben und davon nicht ablaſſen / biß es verrichtet iſt / damit man bekomme / was man begehret / und alſo weder Arbeit / Verdruß noch Schmertzen und Widerwärtigkeiten dabey ſcheue / ſondern männlich dabey verharre. Es iſt ein Wort / entlehnet von denen Vormündern und Verſorgern der verlaſſenen Wittiben und Wäiſen / die da müſſen ſtarck anhalten / daß ihre Anvertrauete das was ihnen gehöret und gebühret / bekommen mögen / und nicht ablaſſen / biß ſie befriediget ſind. So nimmt es Athenäus: Demoſthenes aber hält dafür / daß es ſey ein Gleichnüß von einem Knecht / der ſeinem Herrn allezeit an der Seite ſtehet / ihme nachfolget und anhanget / auch ihn nimmer / biß an das Ende ſeines Dienſtes verläſſet. Themiſtockes aber wil / daß es ſey ein Gleichnüß / genommen von den Windhunden / die / wann ſie ein Wild aufgejaget haben / demſelbigen nachſetzen / die Spur wohl in acht nehmen / und nicht auff-

2. Theil. Theſ. lingu. Græc. Henr. Steph. in hanc. voc. p. 1726.

hören / demſelbigen nachzulauffen / biß ſie es bekommen und in ihrer Gewalt haben: In allen dieſen Bedeutungen gebrauchet es auch der Heilige Geiſt in dem neuen Teſtament. Es wird den Obrigkeiten zugeeignet/ die von GOtt verordnet ſind/ daß ſie ihren Unterthanen wohl vorſtehen / ihr Beſtes ſuchen/ und darinnen anhalten ſollen: **Derohalben müſſet ihr auch Schoß geben/ dann ſie ſind Gottes Diener/ die ſolchen Schutz ſollen handhaben**/ Rom. 13/6. Auch denen/ die immer bey jemand ſind/ dann ſo leſen wir von Simon dem Zäuberer: **Da ward auch der Simon gläubig / und ließ ſich tauffen / und hielte ſich zu Philippo. Und als er ſahe die Zeichen und Thaten/ die da geſchahen / verwunderte er ſich**/ Act. 8/13. Und von den Knechten Cornelii des Hauptmans: **Und da der Engel/ der mit Cornelio redete/ hinweg gegangen war / rieff er zweene ſeiner Hauß-Knechte/ und einen Gottsfürchtigen Kriegs-Knecht / von denen die auff ihn warteten** / Act. 10/7. Es wird auch denen zugeſchrieben/ die da in dem/ das ſie empfangen und gehöret haben/ beharren/ und anhalten: **Sie blieben aber beſtändig in der Apoſteln Lehre/ und in der Gemeinſchafft/ und im Brodbrechen/ und im Gebete**/ Act. 2/42.

Gantz wohl kommt diß mit der Ubung des Gebets überein. Dann der HErr unſer GOtt wil haben / daß wir allezeit in dem Guten eifferig ſeyn/ unſere **Seligkeit mit Furcht und Zittern verſchaffen**/ und nicht allein
Phil. 2/12. um unſere / ſondern auch um andere Wohlfahrt Sorge und Fleiß anwenden ſollen. Hiezu aber iſt nichts kräfftiger als das Gebet / das hat GOtt als das vornehmſte Mittel geheiliget / dadurch wir auß Gnaden die Seligkeit erhalten können / ſo müſſen wir demnach als ſolche / die ihrer Wohlfahrt eyfferig nachjagen / hierin uns täglich üben und davon nicht abweichen. Uber dem ſind wir ja Gottes Knechte / und ſeine Unterthanen / nun hangen ja getreue Knechte ihren Herren an / die Unterthanen ſind denen ſtetig an der Seite/ die ihnen helffen können. So müſſen wir ja als getreue Knechte und Unterthanen GOttes immer bey GOtt ſeyn/ und ihme mit unſerm Gebet nachfolgen / und auff ihn warten / alſo daß wir mit David und ſeinem Volcke ſagen können: **Siehe / wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren ſehen: Alſo ſehen unſere Augen auff den HErrn unſern GOtt / biß er uns gnädig werde** / Pſ. 123/2. Ja GOtt hat uns ſeine Gnade / ſeinen Sohn und deſſen Verdienſt zur Verſöhnung durch den Glauben in ſeinem Blute fürgeſtellet/ es läſſet ſich aber anſehen / als wann GOtt von uns bißweilen weg gehen und von uns weichen wolte/ ſo iſts dann höchſtnöthig / daß wir GOtt mit dem Gebete nachlauffen / an der Spur ſeines Wortes uns halten und nicht

auffhören biß wir ihn finden/ ſo machte es die Kirche: “Sage mir an/ du/
den meine Seele liebet/ wo du weideſt/ wo du ruheſt im Mittage? Daß “
ich nicht hin und her gehen müſſe bey den Heerden deiner Geſellen. Ken- “
neſt du dich nicht/ du Schöneſte unter den Weibern / ſo gehe hinauß auff “
die Fußſtapffen der Schaffe / und weide deine Böcke bey den Hirten- “
Häuſern/ “ Cant. 1/7. 8.

Wir müſſen aber noch etwas näher kommen / dieweil die Heilige
Schrifft / wann ſie von der Ubung des Gebets redet / diß Wort zwey-
mahl gebrauchet/ und wird erſtlich gefunden/ Rom. 12/12. Da es zwarn
in unſerer Teutſchen Uberſetzung eben ſo / wie in unſerm Texte lautet/
halter an am Gebete. In der Niederländiſchen aber iſt es gegeben:
Beharret in dem Gebete. Zum andern finden wir diß Wort / προσκαρτε-
ρεῖτε, wie geſagt/ in unſerm Texte. Und will der Apoſtel durch dieſe beyde
Bezeichnüſſen / **haltet an/ und beharret in dem Gebete** die Coloſſer
vermahnen / daß ſie nicht allein tapffer in dem Gebete anhalten / ſondern
biß an das Ende darinnen beharren ſolten. So haben ſich die Apoſtel und
andere Jünger verhalten: “ Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüh- “
tig mit Beten und Flehen / ſamt den Weibern und Maria der Mutter “
JEſu und ſeinen Brüdern/ Act. 1/14. Sie blieben aber beſtändig in der “
Apoſteln Lehre / und in der Gemeinſchafft / und im Brodbrechen / und in “
dem Gebete/ Act. 2/42. Wir wollen anhalten am Gebete und Amte des “
Worts/ “ Act. 6/14:

In Anſehung dieſes ſtarcken Anhaltens wird dieſe Ubung des Ge- Pſal. 42/2.
bets genennet in dem Alten Teſtament **ein Schreyen**/ Exod. 14/15. Ein Eſa. 64/7.
Anruffen/ Pſal. 50/15. **Ein Auffmachen des Menſchen / GOtt zu** Jer. 7/16.
halten. GOtt anlauffen/ Pſalm. 34/6. Einen für GOtt vertreten:
Wider den Riß ſtehen/ Ezech. 22/30. In dem neuen Teſtament aber
ein Gebet ohne Auffhören / Act. 12/5. In dem Griechiſchen ſtehet
ἐκτενὴς, **welches heiſſet in dem Gebete gleichſam verwickelt ſeyn** / daß Rom. 15/
man nicht wieder heraus kommen kan: **Im Gebete arbeiten**/ 2. Corinth. 1/ 30.
11. **Kämpffen mit Beten. Ringen mit Gebeten**/ Coloſſer 4/2.
Dannenhero wird auch unter dem geiſtlichen Harniſch/ damit ſich die Hel-
den GOttes wider den Satan waffnen müſſen / ihm Widerſtand zu thun/
das Gebet auch hinzu gefüget/ als ein kräfftiges Waffen-Zeug / das man
gebrauchen kan/ damit man das Gute erlangen / und das Böſe von ſich
abwenden möge: **Betet ſtets in allem Anliegen mit Bitten und Fle-
hen im Geiſte. Und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen
für alle Heiligen**/ Eph. 6/18. In dieſem Anſehen nennet Jacobus das
Gebet / δέησις ἐνεργουμένη, **Ein Gebet / das viel vermag**/ Jac. 5/16.

Nnnn 2 Dan-

Dannenhero hielten die Alten ihre ſtationes precum, Bet-Wachen: Eine
Gleichnüß / genommen von den Wachen der tapffern Krieges-Helden die
in voller Schlacht-Ordnung zum Streite ſich fertig halten / oder die hie und
da auff der Schildwache ſtehen / damit ſie auff den Feind Acht geben / auff
daß er nicht irgendswo einbreche / ſondern daß ſie ihme Abbruch thun
Tertul. de Orat. mögen. Alſo redet Tertullianus von den Bet-Wachen der Chriſten. Nach-
dem wir unſere Bet-Wachen den Soldaten abgelernet haben (ſintemahln
wir GOttes Krieges-Heer und Soldaten ſeyn) ſo ſoll weder Freude
noch Traurigkeit / die unſerm Lager begegnen könten / unſere Schlacht-
Ordnung zerſtören. Darum nennet es auch Paulus in den nachfolgenden
Worten / ein Wachen in dem Gebet. Und in der Epiſtel an die Epheſer
ſetzet er das Wachen und Anhalten auch bey einander / Eph. 6/18. Da-
von wir in der nachfolgenden Predigt weitläufftiger handeln wollen. Diß
Anhalten am Gebet wird in GOttes Wort auff mancherley Weiſe aus-
gedrücket: da lieſet man von allezeit beten: " Er ſagete ihnen aber ein
" Gleichnüß davon / daß man allezeit beten / und nicht laß werden ſolte /
Luc. 18/1. " Beten ohne Unterlaß / 1. Theſſ. 5/17. Am Gebet und Fle-
" hen Tag und Nacht bleiben / 1. Tim. 5/5. Ohne Auffhören beten. Pe-
Act. 12/5. " trus ward zwar im Gefängnüß gehalten / aber die Gemeine betete für
" ihn ohne Auffhören zu GOtt.

Es beſtehet aber diß Anhalten in dem Gebet hierinn.

(1) Daß der Menſch innerlich in ſeiner Seele eine heilige und leben-
dige Bewegung bekommt / dadurch er nach der Beſchaffenheit ſeines Stan-
des und Verlangens / darinnen er ſich befindet / entweder bittere Thränen
vergieſſet / und ein geängſtes und zuſchlagenes Hertz bekommt / alſo daß er
kan angeſehen werden / als wann er gantz troſtloß iſt / und vor Traurig-
keit und Elend ſchier verzagen will / und dennoch betet. In ſolchem Stande
war die Hanna: " Da ſtund Hanna auff / nach dem ſie gegeſſen und ge-
" truncken hatte zu Silo: (Eli aber / der Prieſter / ſaß auff einem Stuhl an
" der Pfoſten des Tempels des HErrn:) Und ſie war von Hertzen be-
" trübt / und betete zum HErrn und weinete / 1. Sam. 1/9. 10. Wie auch
" David: Es iſt mit mir gar anders / und bin ſehr zuſtoſſen / ich heule für Un-
" ruh meines Hertzens. HErr / vor dir iſt all mein Begierde / und mein
" Seufzen iſt dir nicht verborgen / Pſ. 38/9. 10. Und von Hiſkia leſen wir:
" Ich winſelte / wie ein Kranich und Schwalbe / und girrete / wie eine Taube /
" meine Augen wolten mir brechen / HErr / ich leide Noth / lindere mirs /
Eſa. 38. 14. " Dieſes iſt mit unausſprechlichen Seufzen / oder im Verlan-
Rom. 8/26. " gen nach GOtt beten / ſo daß die Seele dürſtet nach GOtt / nach dem

lebendigen GOtt/ Pſal. 42/ 13. Und für Liebe kranck lieget: Oder Cant. 5/ 8.
iſt ſein Zuſtand alſo beſchaffen / daß er ſich erinnert der herrlichen Wohlthaten/ die ihme ſein GOtt mildiglich dargereichet hat / und dadurch eifferig gemacht wird/ ſeinem GOtt mit demüthigem Hertzen zu dancken / und ſeinen Nahmen zu erhöhen/ ſo wird ſeine Seele offtmahls ſo brünſtig in der Danckſagung/ als wann ſie zu GOtt in dem Himmel ſchon verrücket und entzücket wäre / ſie wird gleich einem feurigen Cherub in der Ausbreitung des Lobes Gottes. In dieſen Stande ſetzte GOtt den David/ daß er gantz eifferig wurde ſeinen GOtt zu loben: **Lobe den HErrn/ meine Seele/ und was in mir iſt/ ſeinen heiligen Nahmen: Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir gutes gethan hat/** Pſal. 103/ 1. 2.

(2) Beſtehet diß Anhalten in dem Gebet darinn/ daß man mit Gewalt auff die Erhörung dringe/ und unſer Verlangen GOtt zu Gemüthe führe/ daß wir alles/ was darauff folgen würde / ihm fürtragen / und ſolche Gründe und Beweg-Urſachen fürſtellen / die ſeines heiligen Nahmens Ehre entweder befördern / oder unterdrücken würden / damit er alſo zur Barmhertzigkeit und Erhörung ſich bewegen lieſſe. Alſo hielte Moſes im Gebete an: **Moſe aber flehete vor dem HErrn ſeinem GOtt und ſprach: Ach HErr/ warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volck/ das du mit groſſer Krafft und ſtarcker Hand haſt aus Egyptenland geführet: Warum ſollen die Egypter ſagen / und ſprechen: er hat ſie zu ihrem Unglück ausgeführet / daß er ſie erwürgete im Gebirge/ und vertilgete ſie von dem Erdboden? Kehre dich von dem Grimme deines Zorns / und ſey gnädig über die Boßheit deines Volcks: gedencke an deine Diener Abraham/ Iſaac und Iſrael/ denen du bey dir ſelbſt geſchworen / und ihnen verheiſſen haſt/ ich will euren Saamen mehren / wie die Sterne am Himmel / und alles Land/ das ich verheiſſen habe / will ich eurem Saamen geben/ und ſollens beſitzen ewiglich/** Exod. 32/ 11. 12. 13. **Moſe aber ſprach zu dem HErrn: ſo werdens die Egypter hören / dann du haſt diß Volck mit deiner Krafft mitten aus ihnen geführet. Und man wird ſagen zu den Einwohnern dieſes Landes / die da gehöret haben / daß du HErr unter dieſem Volck ſeyſt / daß du von Angeſicht geſehen werdeſt / und deine Wolcke ſtehet über ihnen / und du / HErr/ geheſt vor ihnen her in der Wolcken-Seule des Tages / und Feuer-Seulen des Nachts: und würdeſt diß Volck tödten wie einen Mann / ſo würden die Heiden ſagen/ die ſolch Geſchrey von dir hörten und ſprechen: Der HErr konte mit nich-**

ten das Volck ins Land bringen / das er ihnen geſchworen hatte/ darum hat er ſie geſchlachtet in der Wůſten: ſo laß nun die Krafft des HErꝛn groß werden / wie du geſagt haſt und geſprochen: Der HErꝛ iſt gedultig / und von groſſer Barmhertzigkeit / und vergibt Miſſethat und Ubertretung / und låſſet niemand ungeſtrafft/ ſondern heimſuchet die Miſſethat der Våtter über die Kinder / biß ins dritte und vierdte Glied/Num. 14/13. biß 18. David machte es auch alſo: David / der König kam / und blieb vor dem HErꝛn/und ſprach: Wer bin ich HErꝛ? und was iſt mein Hauß / daß du mich biß hieher gebracht haſt? dazu haſt du das zu wenig geachtet/ HErꝛ / HErꝛ / ſondern haſt dem Hauſe deines Knechts noch von fernen zukünfftigen geredet / das iſt eine Weiſe eines Menſchen der GOTT der HErꝛ iſt. Und was ſol David mehr reden mit dir? du erkenneſt deinen Knecht/HErꝛ / HErꝛ / um deines Worts willen / und nach deinem Hertzen haſt du ſolche Dinge alle gethan/daß du ſie deinem Knecht kund thåteſt: darum biſt du auch groß geachtet / HErꝛ GOtt. Dann es iſt keiner / wie du/ und iſt kein GOtt dann du / nach allen/das wir mit unſern Ohren gehöret haben: dann wo iſt ein Volck auff Erden/wie dein Volck Jſrael? um welches willen GOtt iſt hingegangen ihm ein Volck zu erlöſen / und ihm einen Nahmen zu machen / und ſolche groſſe und ſchreckliche Dinge zu thun auf deinem Lande vor deinem Volck/welches du dir erlöſet haſt von Egypten / von den Heiden und ihren Göttern: Und du haſt dir ein Volck Jſrael zubereitet/dir zum Volck in Ewigkeit/und du HErꝛ biſt ihr Gott worden: So bekråfftige nun das Wort in Ewigkeit / das du über deinen Knecht und über ſein Hauß geredet haſt und thue wie du geredet haſt: ſo wird dein Nahme groß werden in Ewigkeit/daß man wird ſagen: Der HErꝛ Zebaoth iſt der GOtt über Jſrael / und das Hauß deines Knechts Davids wird beſtehen für dir: Dann du HErꝛ Zebaoth/du GOtt Jſrael/haſt das Ohr deines Knechts geöffnet/und geſagt: ich will dir ein Hauß bauen / darum hat dein Knecht ſein Hertz funden/daß er diß Gebet zu dir betet: Nun HErꝛ/HErꝛ / du biſt GOtt/und deine Wort werden Warheit ſeyn / du haſt ſolches Gute über deinen Knecht geredt: ſo hebe nun an / und ſegne das Hauß deines Knechts / daß es ewiglich vor dir ſey / dann du HErꝛ / HErꝛ/ haſts geredt / und mit deinem Segen wird deines Knechts Hauß geſegnet werden ewiglich/2.Sam.7/18. biß 29. So betete Daniel.
Nun

Nun/ unſer GOtt/ höre das Gebet deines Knechts/ und ſein Flehen/ und ſiehe gnädiglich an dein Heiligthum/ das verſtöret iſt um deß HERRN willen. Neige deine Ohren/ mein GOtt und höre/ thue deine Augen auff und ſiehe/ wie wir verſtöhret ſind/ und die Stadt die nach deinem Nahmen genennet iſt. Dann wir liegen für dir mit unſerm Gebet/ nicht auff unſere Gerechtigkeit/ ſondern auff deine groſſe Barmhertzigkeit: Ach HErr/ höre! Ach HErr/ ſey gnädig! Ach HErr/ mercke auff/ und thue es/ verzeuch nicht umb dein ſelbſt willen/ mein GOTT/ dann deine Stadt Joſ. 7/7.
und dein Volck iſt nach deinem Nahmen genennet/ Dan. 9/17.18. Eſ. 38/3.
19. So habens auch gemacht Joſua/ Hiſkia/ Eſra/ Nehemia und ande- Eſra. 9/6.
re Gläubige. Neh. 1/5. 2c.

(3) Daß wir dieſen Trieb und Eiffer unſerer Seelen bißweilen/ (ſonderlich aber/ wann wir allein in unſerm Bette und Kammern uns befinden) offenbahren und kund thun durch unſere äuſſerliche Gebehrden und Bewegung unſerer Leiber/ nehmlich mit weinenden Augen/ mit Erhebung der Stimme/ mit Schlagen auff der Bruſt/ mit Außbreitung der Hände/ mit Fallen auff die Knye und dergleichen Bewegungen mehr/ welche den Eiffer und Brunſt unſerer Seelen außdrücken/ wann wir zu GOtt beten. Eſ. 26/16.
Gleich wie Hanna: Sie war von Hertzen betrübt/ und betete zum 1. Sam. 1/
HErrn und weinete. David faſt immer/ vornehmlich aber da er in der 10.
Höle Adullam war. Ich ſchreye zum HErrn mit meiner Stimme/ ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme: ich ſchütte meine Rede vor ihm auß/ und zeige an vor ihm meine Noth. Wann mein Geiſt in Aengſten iſt/ ſo nimmeſt du dich meiner an: ſie legen mir Stricke auff dem Wege/ da ich auff gehe: Schaue ich zur Rechten/ und ſiehe/ da wil mich niemand kennen/ ich kan nicht entfliehen/ niemand nimmt ſich meiner Seelen an. HErr zu dir ſchreye ich und ſage: Du biſt meine Zuverſicht/ mein Theil im Lande der Lebendigen/ mercke auff meine Klage/ dann ich werde Pſal. 142/
ſehr geplaget. Errette mich von meinen Verfolgern/ dann ſie 2. biß 7.
ſind mir zu mächtig. Die Jüdiſche Kirche: ihr Hertz ſchrye zum HERRN: O du Mauer der Tochter Zion/ laß Tag und Nacht Thränen herab flieſſen/ wie ein Bach/ höre auch nicht auff/ und dein Augapffel laſſe nicht abe: Stehe deß Nachts auff/ und ſchreye/ ſchütte dein Hertz auß in der erſten Wache gegen dem HERRN wie Waſſer/ hebe deine Hände gegen ihm auff um der Seelen willen deiner jungen Kinder/ die für Hunger verſchmachten/
vornen an allen Gaſſen. Der Zöllner: der ſtund von ferne/ wolte Thren. 2/
auch 18.19.

auch ſeine Augen nicht auffheben gen Himmel/ ſondern ſchlug an ſeine Bruſt/ und ſprach: GOtt ſey mir Sünder gnädig/ Luc. 18/ 13.

(4) Daß wir viel Freudigkeit mit Ehrerbietung und Demuth gegen GOtt in unſerm Gebete ſpühren laſſen/ und mit GOtt/ als mit unſerm Freunde reden/ und alſo freymüthig das Verlangen unſerer Seele für GOtt außſchütten. So machte es Abraham/ Gen. 18/ 23. biß 33. Er redete mit groſſer Freudigkeit mit ſeinem GOtt/ als ein Mann mit ſeinem Freunde/ und bat denſelben/ daß er den gottloſen Städten Gnade erzeigen wolte/ und veränderte und erneuerte ſein Gebet wohl ſechsmahl.

(5) Wann es ſcheinet/ daß uns GOtt verlaſſen hätte/ und unſer Feind und Widerſacher geworden wäre/ und ſich ſtellete/ als wann er uns verderben und tödten wolte/ alſo daß wir von Hertzen darüber betrübet und gantz traurig werden/ ſo müſſen wir eben zu der Zeit unſere Seele aufmuntern/ und ſtarcken Widerſtand im Glauben mit unſerm Gebete thun/ und darinnen ſo lange anhalten/ biß GOtt kund thut/ daß er von uns überwunden und unſer Freund geworden ſey. Wir müſſen mit GOtt kämpffen und ringen in dem Gebete/ und je frembder ſich GOtt gegen unſere Seele ſtellet/ deſto eifferiger/ ernſtlicher und andächtiger müſſen wir beten/ und gleichſam GOtt damit nöthigen/ daß er uns erhöre. So machte es Jacob an dem Furth Jabock: Jacob blieb allein: da rang ein Mann mit ihm/ biß die Morgenröthe anbrach. Und da er ſahe/ daß er ihn nicht übermocht/ rührete er das Gelencke ſeiner Hüffte an/ und das Gelencke ſeiner Hüffte ward über dem Ringen mit ihm verrencket. Und er ſprach: Laß mich gehen/ dann die Morgenröthe bricht an: aber er antwortete: Ich laß dich nicht/ du ſegneſt mich dann: er ſprach: wie heiſſeſt du? er antwortete Jacob/ er ſprach: du ſolt nicht mehr Jacob heiſſen/ ſondern Iſrael/ dann du haſt mit GOTT und mit Menſchen gekämpffet und biſt obgelegen. Und Jacob fragte ihn/ und ſprach: ſage doch/ wie heiſſeſt du? er aber ſprach: warum fragſt du mich wie ich heiſſe? und er ſegnete ihn daſelbſt: Und Jacob hieß die Städte Pniel/ dann ich habe
Gen. 32/ 24. biß 30. GOtt von Angeſicht geſehen/ und meine Seele iſt geneſen. Hoſeas erkläret diß: Er kämpffete mit dem Engel/ und ſiegete/ dann
Hoſ. 12/3. er weinete und bat ihn/ daſelbſt hat er ihn ja zu Bethel funden/ und daſelbſt hat er mit uns geredet/ Hoſ. 12/4. Ein vollkommeners Exempel dieſes kämpffens mit GOtt in dem Gebete haben wir an unſerm Heyland JEſu/ der uns ſelbſt beten gelehret hat. Dann in ſeinem Leiden kämpffte er alſo mit ſeinem Vatter: Vatter/ wilt du/ ſo nimm dieſen Kelch von mir/ doch nicht mein/ ſondern dein Wille geſchehe: und

es kam / daß er mit dem Tode rang / und betete hefftiger: es war aber ſein Schweiß wie Blutstropffen / die fielen auff die Erden / Luc. 22/42. 44. Von dieſem Kämpffen deß HErrn JEſu redet Paulus: Er hat am Tage ſeines Fleiſches Gebet und Flehen mit ſtarckem Geſchrey und Thränen geopffert zu dem / der ihm von dem Tode konte außhelffen / und iſt auch erhöret / darum daß er GOtt in Ehren hatte. Und wiewohl es Gottes Sohn war / hat er doch an dem / daß er litte / Gehorſam gelernet / Heb. 5/7. 8.

Das andere aber / nehmlich das Beharren in dem Gebete / beſtehet hierinn.

Nicht / daß man den gantzen Tag nichts anders thun müſſe als beten / gleich wie in den alten Zeiten im Jahr 361. unter dem Käyſer Conſtantio, die Meſſilianen lehreten / die deßwegen Euchiten / das iſt / Beter genennet wurden / denen die faulen Münche in ihren Klöſtern nachfolgen. GOtt fordert ſolches nicht von unſern Händen / wir haben mehr zu thun in dieſer Welt / als zu beten. Auch iſts unmüglich / die Seele kan ſich hiezu nicht allezeit ohne einiges Nachlaſſen bequemen / gleich wie auch ein Soldat nicht immerdar fechten / und ein Taglöhner nicht allezeit arbeiten kan ohne außruhen. Beten aber iſt ein geiſtliches Streiten und Arbeiten.

Es beſtehet aber das Beharren in dem Gebet hierinn

(1) Daß man insgemein dahin ſich befleißige / daß die Seele zu aller Zeit / da es vonnöthen iſt / bequem und geſchickt ſey zum Gebet / daß ſie nicht beſchwehret ſey mit Freſſen und Sauffen und mit Sorgen der Nahrung / dann dadurch wird ſie zum Gebet untüchtig. Man muß hierin einem rechtſchaffenen / wackern Soldaten gleich ſeyn / welcher ob er ſchon nicht allezeit ſtreitet / dennoch ſich dahin bemühet / daß er ſeine Waffen in Bereitſchafft haben möge / wann er ſie von nöthen hat / und alſo wohl fechten könne / wann es von ihm erfordert wird. Gleich wie unter dem Geſetz von GOtt befohlen wurde / daß das Feuer auf dem Altar brennen und nimmer verleſchen ſolte / alſo müſſen wir in dem Neuen Teſtament wohl zuſehen / daß das Feuer deß H. Geiſtes in unſerer Seele nicht außleſche / ſondern immer brennend erhalten werde. Lev. 6/ 12. 13.

(2) Daß man täglich ſeine gewiſſe und ordentliche Gebete mit Andacht verrichte / und die nicht verſäume / gleich wie dieſelbige im Alten Teſtament ihre tägliche Opffer opfferten. Ich habe eben nicht nöthig euch zu zeigen wie offt ihr beten ſollet: Die heilige Schrifft und die Chriſtliche Erfahrung lehret euch das genugſam: ihr müſſet beten / wann ihr eſſen wollet / und gegeſſen habet / wan ihr auffſtehet und euch niederleget / und alſo deß Morgens und Abends. Im Alten Teſtament gab Exod. 29/ 42. Num. 4/7. 16. Deut. 8/ 10.

GOtt dieſen Befehl: Das ſolt du mit dem Altar thun: zwey jährige Lämmer ſolt du allwege drauff opffern. Ein Lamm des Morgends/ das andere zwiſchen Abends/ Exod. 29/ 38. 39. Im Neuen Teſtament hat Chriſtus davon geſagt/ daß man allzeit beten und nicht laß werden ſolte/ Luc. 18/ 1. David hat deß Morgens frühe gebetet/ HERR frühe wolleſt du meine Stimme hören/ frühe wil ich mich zu dir ſchicken und darauff mercken/ Pſ. 5/4. Und deß Abends. Mein Gebet müſſe für dir tügen wie ein Rauch-Opffer/ meiner Hände auffheben/ wie ein Abend-Opffer/ Pſal. 141/ 2. Auch deß
Pſ. 55/ 18. Mittags: Deß Abends/ Morgens und Mittags wil ich klagen und heulen/ ſo wird er meine Stimme hören: Daniel hat auch deß Tages dreymahl gebettet: Als nun Daniel erfuhr/ daß ſolch Gebot unterſchrieben wäre/ gieng er hinauff in ſein Hauß/ (er hatte aber in ſeinem Sommerhauſe offene Fenſter gen Jeruſalem/) und erkniete deß Tages dreymahl auff ſeine Knie/ betete/ lobete und danckte ſeinem GOtt/ wie er dann vorhin zuthun pflegte/ Dan. 6/ 10.

(3) Daß man in ſonderliche Angelegenheiten und auſſerordentlichen Fällen/ welche nun und dann ſich begeben/ fleiſſig bete/ und ſolche Gebete/ ſie mögen ſeyn kurtz oder lang/ ausleſe/ die ſich auff das was ſich zuträget/ ſchicken/ und die ſo wohl bey Nachte als bey Tage GOtt fürtrage/ gleich wie die Heiligen Kinder GOttes in mancherley Begebenheiten/ ſo wohl in der Nacht als bey Tage ihr Anliegen im Gebete GOtt aufgeopffert haben. Nehemias: Laß doch deine Ohren aufmercken/ und deine Augen offen ſeyn/ daß du höreſt das Gebet deines Knechts/ das ich nun vor dir bete Tag und Nacht/ für die Kinder Iſrael deine Knechte/ und bekenne die Sünde der Kinder Iſrael die wir an dir gethan haben. Und ich und meines Vatters Hauß haben auch geſündiget/
Pſal. 119/ 55. Neh. 1/ 6. David: HERR ich gedencke deß Nachts an deinen Nahmen/ und halte dein Geſetz: Aſſaph/ in der Zeit meiner Noth ſuche ich den HERRN/ meine Hand iſt deß Nachts außgeſtreckt/ und läſſet nicht ab/ dann meine Seele wil ſich nicht tröſten laſſen/ Pſal. 77/ 3. Heman: HErr GOtt/ mein Heyland/ ich ſchreye Tag und Nacht vor dir/ Pſal. 88/2. Vornehmlich war hierin/ gleich wie in allem/ unſer Heyland vollkommen. Es begab ſich aber zu der Zeit/ daß er gieng auff einen Berg zu beten/ und er blieb über Nacht in dem Gebete zu GOtt/ Luc. 6/ 12. Schicket aber unſer GOtt uns ein ſchweres und hartes Creutz zu/ ſo muß auſſer der gewöhnlichen Andacht ein tägliches Gebet verrichtet werden. Petrus ward

zwar im Gefängnüß gehalten / aber die Gemeine betete für ihn ohne Auffhören zu GOtt/Act. 12/5.

(4) Man beharret ſonderlich in dem Gebet/wann GOtt ſich ſtellet/ als hörete er es nicht / und wolte gantz und gar nicht annehmen was wir ihme fürtragen/ſondern unſer Begehren verſagen und ſein Antlitz von uns abwendet / daß wir dann des Gebets nicht überdrüßig werden / ſondern in demſelbigen ohne Auffhören fortfahren / und mit den Iſraeliten unſer Gebet ſtärcken / damit wir GOtt überwinden und ihn bewegen mögen daß er uns / wo nicht nach unſerm Willen / doch nach unſerm Nutzen erhöre. Wir müſſen uns keine Arbeit noch Mühe verdieſſen laſſen / ſondern immer anhalten/biß der HErr uns gibt/was unſer Hertz begehret/und Pſal. 20/5. erfüllet alle unſere Anſchläge. So verhielte ſich Jacob : Der Mann ſprach : laß mich gehen/dann die Morgenröthe bricht an : aber Jacob antwortete : Ich laſſe dich nicht / du ſegneſt mich dann/ Gen. 22/ 26. Moſes : Da fiel ich vor dem HErrn viertzig Tage und viertzig Nächte / die ich da lag / dann der HErr ſprach : er wolte euch vertilgen. Aſſaph : Es verdroß mich auff die Ruhm- Deut. 9. 25 rähtigen / da ich ſahe / daß es den Gottloſen ſo wohl gieng : dann ſie ſind in keiner Fahr des Todes / ſondern ſtehen feſt wie ein Pallaſt : ſie ſind nicht in Unglück wie andere Leute / und werden nicht / wie andere Menſchen geplaget. Darum muß ihr Trotzen köſtlich Ding ſeyn und ihr Frevel muß wohl gethan heiſſen : ihre Perſohn brüſtet ſich / wie ein fetter Wanſt/ ſie thun was ſie nur gedencken / Pſal. 73/3. biß 7. Und ſonderlich das Cananeiſche Weib : Siehe ein Cananeiſch Weib gieng aus derſelbigen Grentze / und ſchrye ihm nach / und ſprach : Ach HErr du Sohn David: erbarme dich mein / meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget : und er antwortet ihr kein Wort : da traten zu ihm ſeine Jünger/ baten ihn und ſprachen : laß ſie doch von dir / dann ſie ſchreyet uns nach / aber er antwortete und ſprach : Es iſt nicht fein daß man den Kindern das Brod nehme und werffe es für die Hunde. Sie ſprach. Ja HErr : doch eſſen die Hündlein von den Broſamen / die von ihrer Herren Tiſche fallen. Matth. 15/22. 23. 26. 27. Sehet / Geliebte / ihre Bitte wurde ihr abgeſchlagen / der HErr JEſus wieß ſie von ihm/ja verglich ſie einem Hunde. Sie aber ließ es ſich nichts anfechten/ſondern hielte immer an/daß der HErr ihre Tochter geſund machen wolte : So machte es Paulus / nachdem ihm GOtt nach den hohen himmliſchen Offenbahrungen einen Pfal ins Fleiſch gab/daß er ſich nicht überheben ſolte. Und auff daß ich mich nicht der hohen Offenbah-

rungen überhebe/iſt mir gegeben ein Pfal ins Fleiſch / nemlich des Satans Engel/der mich mit Fäuſtenſchlage / auff daß ich mich
2.Cor.12/7 nicht überhebe: dafür ich dreymahl dem HErrn geflehet habe/ daß er von mir wiche.

Zueignung. Sehet nun / was für ein groſſes und ſchweres Werck das Gebet iſt/ bedencket/wie ihr beten müſſet damit ihr wohl betet / wie ſichs gebühret/ ihr müſſet mit Eiffer und Andacht beten / und darinnen anhalten und beharren.

Beſtrafung. Aber was für ein groſſer Mangel iſt hierinnen unter uns. Wie viele werden

( )Ihrer gefunden/die das Gebet ſehr geringe achten / und darum auch leichtlich verſäumen/und zwarn aus keiner andern Urſache / als daß ſie es ſo hochnöthig nicht ſchätzen/und meynen / daß ſie in ihren weltlichen Geſchäfften Schaden leiden / und in ihrer Handelung und Nahrung Abbruch haben wurden/wann ſie das Beten abwarten ſolten / und dencken alſo weder an das Gebet/noch an GOtt. Rechte Atheiſten/ ſolte GOtt wohl nicht Urſache haben über ſolche zu klagen / wie über die Iſraeliten : Niemand ruffet meinen Nahmen an/oder machet ſich auff /daß er mich hielte/ Eſa.64/7. Solche waren zu Davids Zeiten / die er auch für GOtt verklaget / und von ihnen ſaget : Sie freſſen mein Volck/ daß ſie ſich nehren /aber den HErrn ruffen ſie nicht an/ Pſal. 14/4. Sind aber noch einige da/ welche beten / ſo geſchiehet es nur oben hin/ euſſerlich und ohne Andacht / alſo daß es nicht einmahl beten heiſſen kan/ ſie reden nur Worte/und die zielen nur auff das Leibliche / und was zu dieſem Leben gehöret/wie Hoſeas ſolche beſchreibet : Sie ruffen mich auch nicht an von Hertzen / ſondern lehren auff ihren Lagern : Sie verſamlen ſich um Korn und Moſts willen / und ſind mir ungehorſam/Hoſ.7/14. Es ladet ſich aber hiemit der Menſch nichts anders / als Gottes Zorn auff den Halß / und beweget ihn / daß er noch weiter ihn heimſuchet/wann er ſchon ſeine Hand fühlet / wo er ſich nicht zum Gebet wendet/und ſeinem Zorn fürkommt. Höret was GOTT ſaget : Ich ſuchte unter ihnen / ob ſich jemand zu einer Mauer machte / und wider den Riß ſtunde gegen mir für das Land / daß ichs nicht verderbete/aber ich fand keinen : Darum ſchüttete ich meinen Zorn über ſie / und mit dem Fewer meines Grimmes machte ich ihr ein
Ezech.22/30.31. Ende/und gab ihnen alſo ihren Verdienſt auff ihren Kopff/ſpricht der HErr/ HErr.

(2)Wie offte ſind die Gebete/auch der Kinder Gottes/ ſo geringe und kalt von Eiffer und Andacht/alſo daß man keine Krafft in denſelbigen ſpüret/

ret/ſonderlich wann es ihnen wohl gehet / und ſie geſund ſeyn / wann die Sonne der Gunſt und Gnade Gottes über ſie ſcheinet / dann werden die Gebete matt/und dem der da betet iſt es kein Ernſt/er faſſet das Gebet kurtz/ da er es doch wohl eifferiger verrichten kan / wann er in Trübſahlen ſich befindet/und iſt darinnen den Gottloſen gantz gleich: **Als Abia von Jerobeam geängſtiget wurde / ſo daß forn und hinter ihm Streit war/ ſchrye er mit ſeinem Volcke zum HErrn**: **Als die Heydniſchen Schiffer mit dem Jona auff dem Meer ein groß Ungewitter ausſtehen muſten / rieff ein jeglicher ſeinen GOtt an.** 2.Chron. 13/12. Jon.1/5. Diß iſt aber eine groſſe Undanckbahrkeit/daß unſer Gebet abnimmt/wann Gottes Wohlthaten gegen uns ſich vermehren / und daß die Seufftzen unſers Hertzens auffhören gen Himmel zu ſteigen / wann der grundgütige GOtt ſeinen Segen zu uns von demſelben herab ſendet/und uns damit begnadiget.

(3) Wann wir nun bißweilen eifferig und ernſtlich beten/ werden wir doch bald müde und beharren in dem Gebete nicht / wann wir nicht alſobald erhöret werden / wir laſſen leichte den Muth ſincken/ wann GOtt nicht ſtracks das Verlangen unſers Hertzens ſtillet und erfüllet / alſo daß wir mit der betrübten Tochter Zion dieſe Klage anſtimmen: **Meine Seele iſt aus dem Friede vertrieben/ich muß des Guten vergeſſen. Ich ſprach: Mein Vermögen iſt dahin / und meine Hoffnung am HErrn**/Thren.3/17.18. Diß iſt ein Beweißthum einer groſſen Schwachheit in uns; gantz nicht zu beten iſt gottloß/ euſſerlich mit dem Munde ohne Hertzen zu beten iſt heuchleriſch / lau aber und ohne Eiffer zu beten iſt eine Schwachheit des Fleiſches / die auch wohl in den Kindern GOttes/ doch wider ihren Willen/noch übrig iſt / und die entſtehet entweder aus groſſer Anfechtung und Verſuchung des Satans/ welcher das Gebet verhindert/ oder die Gedancken darinnen verwirret / daß das Hertz nicht recht andächtig ſeyn kan / und die Krafft des Gebets dem Menſchen hinweg nimmt; Oder aus hefftiger Begierde gegen das Irrdiſche / wann der Menſch für daſſelbige gar zu ſehr ſorget/ daß er deswegen von dem Eiffer und Anhalten in dem Gebet abgezogen wird. Diß verdienet nun die Straffe GOttes/ es wird ihn aber nicht verdammen/wann er ſich hierüber betrübet / Vergebung von GOtt bittet/und wünſchet von demſelbigen/ daß er mehr Krafft zum beten bekommen möge.

Dräuung.

Allein zu denen Sündern / die wenig Wercks von dem Gebete machen/und ſich gar nicht bekümmern / daß ſie eifferig beten mögen/ ſagen wir: Was wollet ihr für Nutzen von eurem Gebete erwarten/ darinnen ihr ſo lau und unbedachtſam betet. So das Sprichwort wahr iſt: Qui timidè petit, docet negare: Der furchtſam etwas begehret / der lehret

damit und gibt zuverſtehen / daß man es ihm verſagen ſol. Wie vielmehr der ohne Eiffer und Andacht des Hertzens betet: das Gebet iſt ein Räuchwerck/wann es aber durch das Feuer des heiligen Geiſtes nicht angezündet wird / gibt es keinen lieblichen Geruch in der Naſen des HErrn. Wann unſer Gebet nicht mit kräfftigen Feuer der Andacht gen Himmel geſchicket wird/kan ſein Rauch nicht gerade hinauff zu GOtt ſteigen: und wie ſolte wohl GOtt auffgemuntert werden / euch zu geben/ was ihr b[illegible]et/da er ſiehet/daß euch das Beten nicht von Hertzen gehet: Verlaſſet euch nicht darauff/ihr Menſchen / daß ihr auff ſolche Gebete etwas empfangen werdet. Heuchleriſche und gottloſe Gebete ſind ihm ein Greuel / höret was Gott redet: **Wann ihr ſchon eure Hände ausbreitet/verberge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr ſchon viel betet / höre ich euch doch nicht. Dann eure Hände ſind voll Bluts/ Eſa.1/15. Und die Lauen wil GOtt aus ſeinem Munde ſpeyen.**

Vermahnung. Laſſet uns dann uns ſelbſt auffmuntern/daß wir mit allem Eiffer und Andacht beten / und darinnen beharren mögen. Laſſet uns hierinn den Exempeln der Heiligen / die wir ſchon aus GOttes Wort fürgeſtellet haben/nachfolgen. Gleich wie auch viele Fromme gethan haben / die von wegen ihres Eiffers in dem Gebete in den Kirchen Hiſtorien ſehr berühmet ſind. Auguſtinus ſpricht von ſeiner Mutter Monica / daß ſie in ihren Gebeten lebete. Berühmt ſind wegen ihres Eiffers im Gebete / Gorgonia/ Thraſilla / Jacobus Juſtus / Lutherus von dem erzehlet wird/daß er alle Tage zum wenigſten drey Stunden in dem Gebete zugebracht habe/ und in Anſehung ſeines Eiffers in dem Gebete / wird in ſeinem Leben von ihm gemeldet/ vir ille apud Deum potuit, quod voluit. Dieſer Mann hat bey GOtt vermocht alles was er gewolt. Von Johanne Cnoro / der wegen ſeines Eiffers für dem HErrn wider das Pabſtthum / der Schottländer Apoſtel genennet wird / ſagen die Hiſtorien/ daß Maria/ die Papiſtiſche Königin in Engelland und Schottland geſagt: Sie fürchtete ſich mehr für ein Gebett Johannis Cnori / als für einem Lager von 20000. Mann.

Klage. Mir düncket aber / ich höre hie die Seufftzen / und ſehe die Thränen vieler frommen Chriſten/welche ſeufftzen und klagen über ihre Schwachheit in dieſem Stücke des Gebets. Sie ſagen/ ach/ wir wolten gerne andächtig und eifferig beten / und unſerm GOtt hierinnen gefallen/ wir befinden aber / daß unſer Hertz dazu gantz ungeſchickt / und unſere Seele gantz ſchwach und krafftloß iſt! Ach/ wie ſchmertzet es mich / daß ich nicht mit Thränen beten kan; Ach/daß mein Hertz nicht hurtiger/ nicht lebendiger iſt zum Gebete: Ach/woher kommt doch das: Solte GOtt wohl mein

Gebet erhören. So ſpricht manches bekümmertes/ angefochtenes Hertz. Ach mein GOtt hilff mir doch dazu / daß ich im Gebet anhalte und nicht müde werde.

Begehreſt du das/ liebe Seele/ ſo mercke du deinen heylſamen Unterricht/ Troſt und Raht.

(1) Daß diß durchgehends die Klage aller Kinder GOttes iſt / und ſolches kommt her von der Schwachheit unſers Fleiſches / von der Feindſchafft und Anfechtung deß Teuffels der euch ſuchet abzuhalten und zu verhindern/ daß ihr nicht beten ſollet/ oder wan ihr ja betet / euch mit frembden Gedancken zu plagen/ damit ihr nicht recht und mit Andacht beten könnet/ ſondern nur ohn allen Eiffer und Ernſt/ wie die weltlich geſinnete Menſchen. Dann die beten (1) gantz krafftloß / es iſt nichts bey ihnen / als die euſſerliche Stimme / ohne eintzige Brunſt und Eiffer / ſie haben keine innerliche Bewegung / allein bey euch iſt ja eine hertzliche Liebe und Begierde zum Gebet. (2) Sie betrüben ſich nicht darüber, ſondern meynen/ daß es ſehr wohl mit ihnen ſtehet/ und ſind vergnüget/ daß ſie das euſſerliche Werck verrichtet haben/ allein ihr klaget und ſeuffzet / und euere Seele iſt darüber unruhig in euch. (3) Sie verſäumen die Mittel/ oder verachten dieſelbige/ die ſie zum Beharren und Anhalten in dem Gebete könten auffmuntern / ihr aber gebrauchet euch der Mittel / ihr bittet GOtt um den Geiſt der Gnaden und deß Gebets / und ſeyd niemals frölicher/ als wann ihr einmahl von Grunde eurer Seelen habet beten können. (4) Ihr Gebet iſt niemals ernſtlich / aber euer Gebet iſt jemahls/ oder zu einer und der andern Zeit mit Krafft und Eiffer GOtt auffgeopffert worden/ und das iſt ein Beweißthum / daß GOtt euer Gebet nicht gäntzlich verwerffen werde/ ſondern eure Stimme erhören / und euch ſeinen Geiſt geben/ der euer Gebet tüchtig und kräfftig machen wird. Hievon redet Paulus: **Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilfft unſerer Schwachheit auff: dann wir wiſſen nicht/ was wir beten ſollen / wie ſichs gebühret/ ſondern der Geiſt ſelbſt vertritt uns auffs Beſte mit unausſprechlichen Seufftzen.** Rom. 8/26.

Damit ihr aber mit Eiffer am Gebete anhalten möget/ ſo brauchet die Mittel/ die GOtt dazu in ſeinem Worte geheiliget hat: Mittel.

(1) Seyd allezeit mäſſig in Speiſe und Tranck/ ſchlaget die irrdiſchen Sorgen auß dem Sinn/ ſo werdet ihr zum Gebet nicht unbequem ſeyn.

(2) Erkennet recht eure Sünden/ bedencket/ was ſie verdienen / betrachtet eure Nichtigkeit/ Ohnmacht/ Gottes Zorn und Gnade. Diß/ diß eben lehret uns eifferig zu beten/ und im Gebet beſtändig anzuhalten.

(3) Eilet nicht zum Gebet/ ſondern bereitet euer Hertz zuvorn dazu /

und

und bedencket / was ihr thun wollet / und was euer Hertz begehret / betrachtet / daß ihr euch nahet zu der Majeſtät / Heiligkeit und Hoheit Gottes / und laſſet uns nicht auß den Hertzen / das was Salomon ſaget: **Sey nicht ſchnell mit deinem Munde / und laß dein Hertz nicht eilen etwas zu reden vor GOtt. Dann GOTT iſt im Himmel / und du auf Erden / darum laß deiner Worte wenig ſeyn** / Eccl. 5/1.

Beweg-Urſachen. Auf daß wir aber unſere träge Seele zum eifferigen Gebet und Anhaltung in demſelben auffmuntern mögen / ſo müſſen wir dieſe Beweg-Urſachen wohl in acht nehmen und nicht in den Wind ſchlagen.

(1) Die Natur des Gebets erfordert ſelbſt dieſen Eiffer und geiſtliche Krafft. Dann die ſind προσευχαὶ, fürgeſtellte und herfürgebrachte Gelübde und Begierden. Sind wir nun geſinnet unſer Gelübde zu halten / gehen unſere Begierden von Hertzen / ſo können die ja nicht anderſt als mit Eiffer und Anhalten vorgebracht werden? Die Gebete ſind Opfer / wie die alſo von Paulo genennet werden / Hebr. 13/15. Dieſe müſſen aber angezündet werden / ſolten ſie dem HErꝛn gefallen. Die Gebete ſind ein Rauchwerck:
Pſ. 141/2. **Mein Gebet müſſe für dir tügen / wie ein Rauch-Opffer / meiner Hände aufheben wie ein Abend-Opffer.** Die Gebete ſind Pfeile / es muß aber der Bogen erſtlich wohl und ſtarck geſpannet werden / ſollen ſie das Weiſſe in der Scheiben treffen. Solche ſtarckgeſpannete Pfeile ſchoſſen die Jünger vor Petro in dem Himmel: **Petrus ward zwar im Gefängnüß gehalten / aber die Gemeine betete ohne Auffhören für ihn zu GOTT** / Act. 12/5. ἐκτενής, heiſſet eigentlich geſpannet / auffgezogen / gleich wie ein Bogen aufgezogen wird / wann die Pfeile darauff geleget werden. Chryſoſtomus ſpricht darum: Die Gebete ſind die Sehnen der Seelen / wann die ſchlap oder ſchwach werden / ſo wird die Seele ſchwach.

(2) Das / was wir bitten / erfordert dieſen Eiffer und diß Anhalten / dan wir bitten ja um alles / was zum Leben und zur Seligkeit vonnöthen iſt. Diß iſt ja was Groſſes und Herꝛliches / und wir wolten deswegen keinen Eifer anwenden? Ardua, quæ pulchra, was ſchön iſt / iſt auch wichtig und ſchwehr zu bekommen: Sind wir nicht eifferig / lauffen und rennen wir nicht / daß wir irꝛdiſche Güter / oder ein nützliches Amt in dieſer Welt erlangen mögen / bitten wir nicht die mit allen Anhalten / die uns dazu beförderlich ſeyn können / daß ſie uns ihre Gnade und Gunſt hierin erweiſen wollen. Und wir wolten nicht bey unſerm GOtt im Himel ſtarck anhalten / daß
2. Pet. 1/4. wir die allergröſſeſte und theureſte Schätze / das unvergängliche / unbe-
1. Pet. 1/4. fleckte und unverwelckliche Erbe empfangen mögen / und zwarn von dem GOtt / der nicht allein kan / ſondern wil und wird geben / ja gantz mildiglich / und

und es uns nicht auffrücken/ wann wir nun von Hertzen ihn darum bitten/ und im Gebet anhalten/ biß wir es erlangen.

(3) Unſere Feinde/ die wir haben/ müſſen uns dazu antreiben/ daß wir eifferig beten/ und im Gebet veſte anhalten/ dann ſie ſind liſtig/ munter/ grauſam und ſtarck: **Seyd nüchtern und wachet/ dann euer Widerſacher/ der Teuffel gehet umher/ wie ein brüllender Löwe/ und ſuchet/ welchen er verſchlinge: Dem widerſtehet veſt im Glauben/ und wiſſet/ daß eben dieſelbige Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.** 1. Petr. 5/ 8. 9. Diß war auch die Schluß-Rede Pauli/ da er geſprochen hatte: **Wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpffen/ ſondern mit Fürſten und Gewaltigen/ mit den Herren der Welt/ die in der Finſternüß dieſer Welt herrſchen/ mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel.** Eph. 6/ 12. So thut er alſobald hinzu/ daß ſie hoch vonnöthen hätten/ die geiſtliche Waffen zur Hand zu nehmen/ unter andern aber das Gebet/ als eines von den vornehmſten/ wann er ſpricht: **Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild deß Glaubens/ mit welchem ihr außlöſchen könnet alle feurige Pfeile deß Böſewichts: Und nehmet den Helm deß Heils/ und das Schwerd deß Geiſtes/ welches iſt das Wort Gottes: und betet ſtets in allem Anliegen/ mit Bitten und Flehen im Geiſte: und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen/** Eph. 6/ 16. 17. 18.

(4) GOtt hat offtmals ſeine Luſt daran/ daß wir lange beten ſollen/ dann er ſtellet ſich bißweilen/ als ſchlieff er/ oder hörete uns nicht/ und müſſen wir ihn demnach durch unſere Gebeter munter machen/ und nicht allein mit unſerm Munde und Stimme/ ſondern auch mit unſerm Hertzen zu ihme ſchreyen/ wie Moſes: **Der HErr ſprach zu Moſe: was ſchreyeſt du zu mir/** Exod. 14/ 15. da er dennoch kein Wort redete. Alſo machte es David: **Höre GOtt/ mein Geſchrey/ und mercke auf mein Gebet: hie nieden auf Erden ruffe ich zu dir/ wann mein Hertz in Angſt iſt/ du wolteſt mich führen auff einen hohen Felſen/** Pſal. 61/ 2. 3. Und noch kräfftiger: **Jch ſchreye zum HErrn mit meiner Stimme: ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme: ich ſchütte meine Rede vor ihm auß/ und zeige an vor ihm meine Noth/** Pſal. 142/ 2. 3. Mit einem ſolchem Geſchrey/ das ſo ſtarck und kräfftig iſt/ wecket man GOtt auff/ wann er uns fürkommt/ daß er ſchläfft/ wie ſolches David im Nahmen der Kirchen uns fürſtellet: **Erwecke dich HErr/ warum ſchläffeſt du? Wache auff/ und verſtoſſe uns nicht ſo gar: warum verbirgſt du dein Antlitz/ vergiſſeſt unſers Elends und Drangs: Dann unſere Seele iſt gebeuget zur Erden/ unſer Bauch klebet am Erdboden: mache**

dich auff/ hilff uns/ und erlöſe uns um deiner Güte willen/ Pſal. 44/ 24. biß 27. Und alſo rieff Gottes Volck um Hülffe und Erlöſung/ da ſich GOtt ſtellete/ als hörete er es nicht. **Wohlauff/ wohlauff/ zeuch Macht an/ du Arm deß HErrn: Wohlauff/ wie vorzeiten von Alters her/ biſt du nicht der/ ſo die Stoltzen außgehauen/ und den Drachen verwundet hat/** Eſ. 51/ 9.

Beſchluß. So wird GOtt unſere Gebete erhören/ er wird ſich erbitten laſſen/
Pſal. 20/5. **und uns geben/ was unſer Hertz begehret/ und alle unſere Anſchläge erfüllen/** er wird ſich unſer erbarmen/ und ſagen: Iſt das nicht die Stimme meiner Freundin/ meiner Turteltauben/ ich wil ihr zu Hülffe kommen/ und geben/ was ſie verlanget. Dann der ſo anhält der gewinnet: Diß verheiſſet uns GOTT in ſeinem heiligem Worte: " So nun " ihr/ die ihr doch arg ſeyd/ könnet dennoch euren Kindern gute " Gaben geben/ wie viel mehr wird euer Vatter im Himmel Gutes
Matt. 7/11 " geben/ denen/ die ihn bitten. " Und darum befiehlet uns unſer Heyland/ daß wir allezeit beten ſollen/ **er ſagte ihnen aber ein Gleichnüß davon/ daß man allezeit beten/ und nicht laß werden ſolte/** Luc. 18/ 1. Und die hierin unſerm GOtt gehorchen/ die erhöret er auch/ wie ſolches an Jacob/ der da anhielte und beharrete in dem Gebet/ zu ſehen. " Und Jacob hieß die Stätte Pniel/ dann ich habe GOtt von Angeſicht " geſehen/ und meine Seel iſt geneſen/ Gen. 32/ 30. An Moſe: Der " HErr ſprach: ich habs vergeben/ wie du geſagt haſt/ Num. 14/ 20. An " David: Ich harre deß HErrn/ und er neiget ſich zu mir/ und höret mein " Schreyen: und zog mich auß der grauſamen Gruben/ und auß dem " Schlamm/ und ſtellet meine Füſſe auff einen Felß: daß ich gewiß tre- " ten kan/ Pſal. 40/ 2. 3. An Daniel: Eben da ich ſo redete in meinem " Gebet/ flog daher der Mann Gabriel/ den ich vorhin geſehen hatte im " Geſichte/ und rührete mich an um die Zeit deß Abend-Opffers/ und ſprach: " Daniel/ jetzt bin ich außgegangen/ dich zu berichten: Dann da du an- " fiengeſt zu beten/ gieng dieſer Befehl auß/ und ich komme darum/ " daß ich dirs anzeige: dann du biſt lieb und wehrt/ ſo mercke nun " drauff/ daß du das Geſichte verſteheſt/ Dan. 9/ 21. 22. 23. An " dem Cananeiſchen Weibe: O Weib/ dein Glaube iſt groß/ dir ge- " ſchehe/ wie du wilt: Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen " Stunde/ " Matth. 15/28. Eben diß hat auch GOtt offtmahls an uns bewieſen/ wann wir im Gebet angehalten haben/ und er uns erhöret hat. Alſo daß ihr auch hinführo euch darauff verlaſſen könnet/ daß er euch/ wann ihr anhaltet im Gebet/ erhören/ und ſo müthig und getroſt ma-

chen werde / daß ihr euch erkühnet in volligem Glauben eure Feinde alſo anzuſprechen.

Nun aber ihr Tyrannen
Und Feind/ hebt euch von dannen/
Und macht euch bald von ſtatt:
Dann GOtt der HErr ſanfftmüthig/
Mein ſehnlich Bitten gütig.
Nunmahls erhöret hat.
Mein Weinen und mein Flehen/
GOtt endlich angeſehen/
Und das erhöret hat:
Was ich von ihm begehret/
Des hat er mich gewähret/
Ja mehr/ dann ich je bat. Amen. Pſal. 6/ 8. 9.

CAP. 4. vſ. 2.

*, 2, Γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ ἐν εὐχαριστίᾳ.

vſ. 2. Und wachet in demſelbigen mit Dancksagung.

Eingang.

ES iſt was groſſes/ das der HErr JEſus von den warhafftigen Anbetern fordert/ wann er ſpricht: Es kommt die Zeit und iſt ſchon jetzt / daß die warhafftigen Anbeter werden den Vatter anbeten im Geiſte und in der Warheit/ Joh. 4/ 23. Das Gebet iſt kräfftig / aber nur allein wann es im Geiſte und in der Warheit geſchiehet / das iſt in Auffrichtigkeit mit einem muntern und lebendigen Geiſte. Diß wird in den Opfern des Alten Teſtaments gantz herrlich fürgebildet/ kein todtes/ ſondern lebendiges Vieh müſte geopfert werden/ zu dem Ende müſte das Feuer auff dem Altar immer brennen/ auch müſten die Prieſter/ als Diener des HErrn Tag und Nacht wachen / in und an dem Tempel / und ſolches Wachen nach der Reihe verrichten / und war kein Prieſter von dieſem Wachen frey. Hiedurch wurde abgebildet/ daß die Gebete lebendig/ munter und eifferig verrichtet werden ſolten / und daß man beharrlich darinnen Tag und Nacht wachen und damit beſchäfftiget ſeyn müſte. Diß iſt die Urſache/ warum Paulus nicht allein von Timotheo/ und in ſeiner Perſohn von allen Lehrern erfordert/ daß er nüchtern allenthalben ſeyn / ſich leiden / das Werck eines Evangeliſchen Predigers thun / ſein Amt redlich ausrichten. Und ſich als ein guter Streiter JEſu Chriſti halten 2. Tim. 4/ 5.
ſolte: ſondern dieſes iſt auch die Pflicht aller Gläubigen / ſie ſind geiſtliche 2. Tim. 2/ 3.

Kämpffer/Soldaten/und Prieſter des HErrn/ſie müſſen munter ſeyn und wachen / gleich wie in dem gantzen Gottesdienſt/ alſo auch abſonderlich in dem Gebete. Deßwegen auch hie Paulus von den Coloſſern begehret / daß ſie in dem Gebete mit Dancksagung wachen ſolten.

Zuſammenfügung. In dem vorhergehenden hat ſie der Apoſtel vermahnet zum Gebet/ und zwar zum Anhalten in demſelbigen / hie fordert er aber von ihnen/ daß ſie im Gebet mit Danckſagung wachen ſollen / wann er ſpricht: **Und wachet in demſelbigen mit Danckſagung.** In der Erklärung dieſer

Abtheilung Worte wollen wir zweyerley betrachten:

(1) Die Wachtſamkeit. **Und wachet in demſelbigen.**

(2) Die Danckbahrkeit. **Mit Danckſagung.**

1. Theil. **Und wachet in demſelbigen.**] Das Wort γρηγορεῖν, **Wachen / kommt von dem Worte** ἐγείρειν, **auffwecken / aus dem Schlaffe wacker machen.** Es iſt entlehnet von den Wächtern auff den Thürmen / oder von den Soldaten auff ihren Schildwachen / die nicht ſchlaffen ſondern wachen / und mit ihren Augen an allen Orten ſchauen müſſen / ob auch irgend ein Feind ankäme / oder ſonſten ein Unglück verhanden ſey / damit man das gantze Volck zur Zeit der Noth auffwecken/und alle Soldaten die Waffen ergreiffen mögen. Unſer Heiland gebrauchet es in dem Gleichnüß von dem Hauß-Vatter / welcher wachet / damit die Diebe des Nachts ins Hauß nicht einbrechen mögen. **Das ſolt ihr aber wiſſen / wann ein Hauß-Vatter wüſte / welche Stunde der Dieb kommen wolte/ſo würde er ja wachen/ und nicht in ſein Hauß brechen laſſen/** Matth. 24/ 43. **Gleich als ein Menſch/ der über Land zog / und ließ ſein Hauß/ und gab ſeinen Knechten Macht / einem jeglichen ſein Werck / und gebot dem Thürhüter/er ſolte wachen/**Marc. 13/34. Die ſiebentzig Dolmetſcher gebrauchen mehrentheils diß Wort / damit das Hebreiſche Wort שָׁקַד ſakar,

Vide Kircheri Concord. Graec. p. 2214. welches eigentlich heiſſet / andächtig ſeyn / eine Sache die anbefohlen iſt/wohl betrachten und anſchauen / und genaue Acht darauff geben/ außdrücken: alſo daß es eine Bereitwilligkeit/Fertigkeit und Beſtändigkeit in ſich faſſet. Von uns Teutſchen aber wird es mehrentheils wacker ſeyn und wachen überſetzet: **Der HErr ſprach zu mir. Du haſt recht geſehen / dann ich will wacker ſeyn über mein Wort / daß ichs thue/**Jer. 1/12. **Gleich wie ich über ſie gewacht habe/ auszureuten und zu zureiſſen/abzubrechen / zu verderben und zu plagen / alſo will ich über ſie wachen / zu bauen und zu pflantzen / ſpricht der HErr/** Jer. 31/ 28. **Darum iſt der HErr auch wacker geweſt mit dieſem Unglück / und hats über uns gehen laſſen. Dann der HErr**

unſer

unſer GOtt iſt gerecht in allen ſeinen Wercken / die er thut / dann wir gehorchten ſeiner Stimme nicht. Dan. 9/14.

Diß Wort gebrauchet der Apoſtel hie nun im geiſtlichen Sinn / damit er die Wachſamkeit / Eiffer und Andacht in dem Gebet ausdrücken möchte / dann er redet von dem Wachen in demſelbigen / nemlich in dem Gebet / daran ſie anhalten ſolten. Und hiezu vermahnet auch Petrus: Es iſt nahe kommen das Ende aller Dinge / ſo ſeyd nun mäßig und nüchtern / (und wachet) zum Gebete / 1 Pet. 4/7.8. Und ſehr ausführlich und mit einer Ausbreitung zur Erklärung dieſes Worts und der Sache redet hievon Paulus: Betet ſtets in allem Anliegen / mit Bitten und Flehen im Geiſte: und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen / Eph. 6/18. Sehet es iſt ein Wachen / aber im Geiſte / ſo daß man im Gebet und Flehen embſig iſt / und zwarn zu aller Zeit / mit allem Anhalten Tag und Nacht ohne Auffhören.

Es iſt aber ein zweyfaches Wachen in dem Gebete / eines das zum Theile leiblich und zum Theile geiſtlich / das andere aber welches gantz geiſtl. iſt.

(1) Das Wachen / das theils leiblich und theils geiſtlich iſt / ſtellet uns JEſus für / wann er zu ſeinen Jüngern ſpricht: Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / der Geiſt iſt willig / aber das Fleiſch iſt ſchwach / Matth. 26/41. Ein ſolches Wachen in dem Gebete wurde gehalten in denen Verſamlungen / welche die erſten Chriſten unter den grauſamen Verfolgungen der Heydniſchen Tyrannen des Nachts anſtellten / da ſie mit Gefahr ihres Lebens nicht allein in den Klüfften und Löchern der Erden / ſondern auch an allen Orten / wo ſie nur für den Feinden könten ſicher ſeyn / damit ſie nicht möchten geſehen und verrathen werden / zuſammen kamen und beteten. Als Herodes anfieng die Hände an etliche von der Gemeine zulegen / und Jacobus mit dem Schwerdte getödtet / Petrus aber ins Gefängnüß geleget würde / betete die Gemeine nicht allein ohne Auffhören / ſondern ſie kamen auch des Nachts zuſammen ihr Gebet zu verrichten / wie wir ſolches in der Apoſtel Geſchicht ſehen: Und als ſich Petrus beſinnete / kam er vor das Hauß Maria / der Mutter Johannis / der mit dem Zunahmen Marcus hieß / da viel beyeinander waren und beteten / (nemlich in der Nacht) da Petrus an der Thür kam und anklopffte. Alſo haben auch die alten Chriſten in dem vierten Jahr-hundert nach Chriſti Gebuhrt / da ſchon die Käyſer Chriſten geworden / und der Kirchen einverleibet waren / ihre Vigilien gehabt. Hievon haben wir noch die Homilien der Alt-Vätter / Hieronymi / Auguſtini / Chryſoſtomi / und anderer / die ſie in ſolchen Nacht- und Bet-Wachen gehalten haben / und ſind ſolche die Vigilien

Act. 12/1.2.4.5.

Act. 12/12.13.

gilien der Oſter-Pfingſt-und Chriſt-Feſt-Tagen genennet worden / dieweil die Gläubige zu denen Zeiten des Nachts vor dieſen Feſt-Tagen mit Facklen zuſammen kamen / und die Vorbereitung zum heiligen Abendmahl hielten/und nicht allein mit heiliger Andacht Pſalmen/Lob-Geſänge/ und geiſtliche Lieder ſungen/ ſondern auch ihr Gebet verrichteten / welche Vigilien hernacher um wichtiger Urſachen willen abgeſchafft worden ſind. Allein die Papiſten haben die Abergläubigen Vigilien vor den Heiligen Tagen/ſonderlich aber in der Nacht vor dem Heiligen Chriſt-Feſte behalten/da ſie das JEſus Kindlein/wie ſie fürgeben/wiegen/und mehr unnöhtige und abergläubiſche Dinge verrichten.

Forbeſ. In ſtit. hiſtor. Lib. 1. c. 37. §. 15. 16. Spanhem. hiſt. eccleſ. p. 1. p. 377. Davant. in L. S.

(2) Es iſt aber auch ein Wachen in dem Gebete / das gantz geiſtlich iſt (und halte ich dafür / daß der Apoſtel ſonderlich darauff in dieſem Spruche ziele)in welchem nicht ſo ſehr die Zeit und Stunde / der Tag oder die Nacht betrachtet wird / als der Zuſtand und die Wachſamkeit der Seele in dem Gebete.

Diß Wachen in dem Gebete beſtehet in dreyen Stücken.

(a) Es muß die Seele ſich zu dem Gebete fein ſchicken und vorbereiten/ ehe ſie betet / will ſie recht wachen in dem Gebete. Sie muß gantz willig und geneigt zum Gebete ſeyn / wann und ſo offte es vonnöthen iſt/daß man bete:man muß wohl acht geben auff die Worte / die man in dem Gebete fürſtellen will/daß die nicht eitel / ſondern warhafftig ſeyn/ und daß die Gedancken nicht verkehrt oder ſündlich befunden werden.Man muß ſich befleiſſigen/daß die Worte ihres Mundes und die Gedancken des Hertzens GOtt mögen wohlgefällig ſeyn : Ein Ernſthafftiger Beter muß wachen an der Thüre des Hertzens / den Gang ſeiner Füſſe wohl bewahren / und alle Wercke nach dem Willen und Zeugnüß Gottes richten/nach der Vermahnung Pauli : **Sehet zu/wie ihr fürſichtiglich wandelt / nicht als die Unweiſen / ſondern als die Weiſen. Und ſchicket euch in die Zeit/dann es iſt böſe Zeit/**Eph. 5/15. 16. Er muß / wie die Wächter/wohl und genau zuſehen/daß der Teuffel wie ein brüllender Löwe / ihn nicht verſchlinge / oder die Welt durch ihre Liſtigkeit ihn nicht verführe/ und das betriegeriſche und böſe Hertz ihn nicht hintergehe : er muß ſich halten wie Eſaias erfordert/und ſagen : **HErr/ ich ſtehe auff der Warte immerdar des Tages / und ſtelle mich auff meine Hut alle Nacht.** *Eſa. 21/8.* Mit einem Worte / er muß mit aller Wachſamkeit wohl zuſehen / daß er niemahls ſeine Freudigkeit und Bequemheit zum Beten verliere / ſondern tüchtig/willig und freymüthig ſey/daß er bey allen fürfallenden Gelegenheiten ſein Gebet verrichten könne. Diß iſt das Wachen / dazu wir ſo offtmahls in dem Worte Gottes auffgemuntert werden : **Was ich euch**

ſage / das ſage ich allen: Wachet / Marc. 13 / 37. Darum ſeyd wa- "
cker und dencket daran / daß ich nicht abgelaſſen habe drey Jahr Tag "
und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu ermahnen / Act. 20 / 31. Wa- "
chet / ſtehet im Glauben / ſeyd männlich und ſeyd ſtarck / 1. Cor. 16 / 13. "
Sey wacker und ſtärcke das andere / das ſterben wil / dann ich habe deine "
Wercke nicht völlig erfunden für GOtt / " Apoc. 3 / 2.

(b) Wann man ſich nun zu dem Gebete begeben hat / und mit dem Gebete umgehet / daß man es dann nicht ſchläfferig / lau und unbedachtſahm verrichte / ſondern mit eifferiger / ernſtlicher / kräfftiger und hertzlicher Andacht / ſo daß man mit David ſagen könne: **Mein Hertz iſt bereit / GOtt / mein Hertz iſt bereit / daß ich ſinge und lobe: Wache auff meine Ehre / wache auff Pſalter und Harffe / frühe wil ich auffwachen: HERR / ich wil dir dancken unter den Völckern / ich wil dir Lobſingen unter den Leuten** / Pſal. 57 / 8. 9. 10. **Lobe den HErrn / meine Seele / und was in mir iſt ſeinen heiligen Nahmen: Lobe den HERRN / meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Gutes gethan hat** / Pſal. 103 / 1. 2. In dem Gebet müſſen alle Kräffte und Gnaden der Seelen das Ihrige thun / der Glaube muß lebendig / die Liebe brünſtig / die Hoffnung veſte / und das Vertrauen und Verlangen unbeweglich ſeyn / in demſelben müſſen wir arbeitſam / ſtreitbahr und tapffer uns erweiſen / ja als mit GOtt kämpffende ihn veſte halten / und nicht laſſen / wie Jacob gethan hat. **Da rang ein Mann mit ihm / biß die Morgenröthe anbrach / und da er ſahe / daß er ihn nicht übermocht / rühret er das Gelenck ſeiner Hüffte an / und das Gelencke ſeiner Hüffte ward über dem Ringen mit ihm verrencket. Und er ſprach: laß mich gehen / dann die Morgenröthe bricht an: aber er antwortete: ich laß dich nicht / du ſegneſt mich dann** / Gen. 32 / 24. biß 26. Sehr kräfftig breitet diß Paulus auß. **So ſtehet nun umgürtet eure Lenden mit Warheit / und angezogen mit dem Krebſe der Gerechtigkeit: und an Beinen geſtieffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes / damit ihr bereit ſeyd: vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild deß Glaubens / mit welchem ihr außlöſchen könt alle feurige Pfeile deß Böſewichts / und nehmet den Helm des Heils und das Schwerdt deß Geiſtes / welches iſt das Wort Gottes. Und betet ſtets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geiſte / und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.** Gen. 32 / 24. 25. 26. Eph. 6 / 14. biß 18.

(c) Wann das Gebet zu Ende gebracht iſt / ſo muß man wachen / warten

warten und zuſehen/ was GOtt auff unſer Gebet uns gibt/ und genaue Acht darauff geben/ auch mit einem wachenden Auge der Seelen wohl betrachten/ wie GOtt mit uns handelt/ und mit rechtem Bedacht erwegen/ wie unſer Seele gegen ihn geſinnet iſt/ und wann wir befinden/ daß es mit uns allerdings nicht richtig iſt/ daß wir dann mit David wachen und anſtimmen. **Aus der Tieffen ruffe ich HErr/ zu dir: HERR/ höre meine Stimme/ laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens: ſo du wilt/ HErr/ Sünde zurechnen/ HErr/ wer wird beſtehen? dann bey dir iſt die Vergebung daß man dich fürchte: Ich harre deß HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auff ſein Wort/ meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern/** Pſ. 130/1. biß 6. **Hie ſtehe ich auff meiner Hut/ und trette auf meine Veſte/ und ſchaue/ und ſehe zu was mir geſaget werde/ und was ich antworten ſolle/ den der mich**
Habac. 2/1. **ſchilt.**

2. Theil. **Mit Danckſagung**) Der Apoſtel füget endlich zur Vollkommenheit des Gebets hie nun die Danckſagung hinzu. Viermahl vermahnet Paulus die Coloſſer zur Danckſagung. (1) Ins gemein wegen ihres Standes der Gnade: **Danckſaget dem Vatter/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Liechte/** Coloſſ. 1/12. (2) Zur Danckbarkeit gegen die Menſchen: **Seyd danckbahr/** Col. 3/15. (3) Wann ſie einen Gottſeligen Wandel führen/ und alle Chriſtliche Pflichte verrichten/ daß ſie dann GOtt danckſagen ſollen. **Alles was ihr thut mit Worten/ oder mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen deß HErrn JEſu/ und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn/** Col. 3/17. Und (4) Hie/ als zu einem ſonderbahren Stücke des Gebets: Er wil nicht allein/ daß ſie ſollen beten/ anhalten/ und wachen in dem Gebete/ ſondern auch daß ſie danckſagen ſollen/ dieweil dieſes ein weſentliches Stück deß Gebets iſt/ darum auch offtmals Gebet und Danckſagung zuſammen gefüget werden: **Sorget nichts/ ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebete und Flehen mit Danckſagung für GOtt kund werden/** Phil. 4/6. **So ermahne ich nun/ daß man für allen Dingen zu erſt thue Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen.**

Dieſe Danckſagung beſtehet in zwey Stücken

(1) Daß man in dem Gebete Gottes Wohlthaten und Güte/ die er an uns bewieſen hat/ erkenne. Darum wird es ein Bekennen ἐξομολόγησις genennet: **Ich preiſe dich/ Vatter/ und HErr Himmels und der Erden/ daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt/**

und

und haſt es den Unmündigen offenbahret / Matth. 11/25. Hie ſtehet eigentlich / ich bekenne dir / Vatter. Wie dann auch das Lob-Opffer / von dem gehandelt wird / Lev. 7/12. Eigentlich nach der Erforderung und Krafft der Hebreiſchen Sprache ein Opffer des Bekäntnüſſes heiſſen muß. Paulus erkläret es alſo: So laſſet uns nun opffern durch ihn das Lob-Opffer GOtt allezeit / das iſt die Frucht der Lippen / die ſeinen Nahmen bekennen / Heb. 13/15. Dieweil dann ein Kind Gottes bekennet und erzehlet die Wohlthaten / welche GOtt ihm freywillig / reichlich und unverhofft mitgetheilet hat. So machte es David: Kommet her / höret mir zu / alle / die ihr GOTT fürchtet / ich wil erzehlen / was er an meiner Seelen gethan hat. Zu ihm rieff ich mit meinem Munde / und preiſete ihn mit meiner Zungen: wo ich Unrechts fürhätte in meinem Hertzen / ſo würde der HErr nicht hören: darum erhöret mich GOTT und mercket auff mein Flehen: Gelobet ſey GOtt / der mein Gebet nicht verwirfft / noch ſeine Güte von mir wendet / Pſal. 66/16. biß 20. Hiezu muntert er auch alle auff / die GOtt nebenſt ihme mit gnädigen Augen angeſehen / und ihnen ſeine herrliche Wohlthaten mildiglich dargereichet hatte. Die ſollen dem HErrn dancken um ſeine Güte / und um ſeine Wunder / die er an den Menſchen-Kindern thut. Daß er ſättiget die dürſtige Seele / und füllet die hungerige Seele mit Gutem: die da ſitzen müſten im Finſternüß und Dunckel / gefangen im Zwang und Eiſen / Pſal. 107/ 8. 9. 10. Diß hat auch ſehr kräfftig mit brünſtiger Wachſamkeit die Kirche ins Werck gerichtet. Ich wil der Güte des HErrn gedencken / und des Lobs des HErrn in allem / das uns der HErr gethan hat / und des groſſen Guts an dem Hauſe Iſrael / das er ihnen gethan hat durch ſeine Barmhertzigkeit und groſſe Güte / Eſ. 63/7.

זֶבַח zebhach. הַתּוֹדָה thatodah.

(2) Daß man GOtt als den Geber / lobe / rühme und preiſe / theils um ſeiner herrlichen Wohlthaten willen / die er uns reichlich mitgetheilet hat / theils aber / dieweil er wegen ſeiner heiligen und hochherrlichen Majeſtät würdig iſt. Ja man muß alle Tugenden und Eigenſchafften Gottes / die ſonderlich in denen Wohlthaten und Segen / ſo unſer Seel und Leib von GOtt empfangen haben / von uns erkant und angemercket worden / loben und außbreiten. Dieſes Theil der Danckbarkeit / wird GOtt loben oder ſegnen genennet: Gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichen Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Heiligen: Heiliget GOtt dem HErrn in euren Hertzen. Erheben: Maria ſprach: Meine Seele erhebet den HErrn und mein Geiſt freuet ſich Gottes Eph. 1/3. 1. Pet. 3/15.

meines Heylandes/Luc. 1/46.47. Offtmahls Loben: Gelobet ſey der HErr/ der GOTT Jſrael/ dann er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck/ Luc. 1/68. Auch bißweilen Preiſen/ Dancken/ Rühmen/ wie uns ſolches David ſehr außführlich fürſtellet: Kindes Kinder werden deine Wercke preiſen und von deiner Gewalt ſagen: ich wil reden von deiner herzlichen ſchönen Pracht/ und von deinen Wundern: daß man ſol reden von deinen herzlichen Thaten/ und daß man erzehle deine Herzligkeit: daß man preiſe deine groſſe Güte/ und deine Gerechtigkeit rühme: gnädig und barmhertzig iſt der HErr/ gedultig und von groſſer Güte/ der HErr iſt allein gütig/ und erbarmet ſich aller ſeiner Wercke: Es ſollen dir dancken/ HERR/ alle deine Wercke/ und deine Heiligen dich loben: Und die Ehre deines Königreichs rühmen und von deiner Gewalt reden/ daß den Menſchen-Kindern deine Gewalt kund werde/ und die ehrliche Pracht deines Königreichs/ Pſal. 145/4. biß 12. Alſo wird auch die Danckſagung/ welche die Chriſten in den Tagen des Neuen Teſtaments vor die Erlöſung/ die ihnen durch JEſum Chriſtum ihren Heyland zuwege gebracht iſt/ ablegen würden/ außgebreitet. Jhr werdet ſagen zur ſelbigen Zeit: dancket dem HErrn/ prediget ſeinen Nahmen/ machet kund unter den Völckern ſein Thun/ verkündiget/ wie ſein Nahme ſo hoch iſt. Lobſinget dem HErrn/ dann er hat ſich herzlich beweiſet/ ſolches ſey kund in allen Landen: jauchze und rühme du Einwohnerin zu Zion/ dann der Heilige in Jſrael iſt groß bey dir/ Eſa. 12/4.5.6. Dieſes Bekäntnüß der Wohlthaten/ mit dem Lobe und Ruhm Gottes für dieſelbige/ wird offtmahls zuſammen gefüget/ und darauß wird dann eine vollkommene Danckſagung. Eine ſolche hat David gethan: Lobe den HErrn/ meine Seele/ und was in mir iſt/ ſeinen heiligen Nahmen: Lobe den HErrn/ meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen: der dein Leben vom Verderben erlöſet/ der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit: der deinen Mund frölich machet/ und du wieder jung wirſt wie ein Adler: Barmhertzig und gnädig iſt der HErr/ gedultig und von groſſer Güte/ du haſt meine Seele auß dem Tode geriſſen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten: wie ſol ich dem HErrn vergelten alle Wohlthat/ die er mir thut? ich wil den heilſamen Kelch nehmen/ und deß HErrn Namen predigen/ Pſal. 116/8.12.13.

Pſ. 103/1.2.3.4.5.8.

Urſachen der Zuſammenfügung.

Dieſe Danckſagung füget Paulus nun ſehr wohl bey dem Gebett/ und

und iſt auch deme ſehr nöthig/ der wohl beten will/ wie ſichs gebühret. Dann es iſt ja zum höchſten billich und recht: Daß man (1) GOtt dancke für das jenige/ das er uns auff unſer Gebet gegeben hat / dann auſſerhalb der Danckbahrkeit iſt nichts/ damit man gegen GOtt erkennen kan das / was er uns aus lauter Liebe und Güte erwieſen hat. Darum ſo gerne wir auff unſer Gebet begehren das jenige zu empfangen / was wir verlangen / ſo willig müſſen wir auch ſeyn GOtt unſerm Gutthäter zudancken / daß er uns Wohlthaten geſchencket hat: dieſes iſts / dadurch GOtt von uns öffentlich geehret wird / darum ſpricht er ſelbſt: **Wer Danck opffert / der preiſet mich**/ Pſal. 50/23.

(2) Danckſagungen müſſen bey die Gebete gefüget werden / dieweil ſolche ſind Beweg-Urſachen / daß uns GOtt neuen und gröſſern Segen ins Zukünfftige mittheilet. Es iſt ſehr merckwürdig/ daß/ da die Iſraeliten ſchon zweymahl von den Kindern Benjamins geſchlagen waren / wiewohl ſie eine gerechte Sache hatten/ daß ſie hierauff / damit ſie zum drittenmahl Hülffe und Segen wider dieſelbe erlangen möchten / auff ihren Faſt-Tag nicht allein Brand-Opffer zur Verſöhnung ihrer Ubertrettungen / ſondern auch Danck-Opffer vor Gottes Wohlthaten opfferten / wie wir ſolches klärlich leſen: **Da zogen alle Kinder Iſrael hinauff / und alles Volck / und kamen zum Hauſe Gottes / und weineten / und blieben daſelbſt vor dem HErrn / und faſteten den Tag biß zu Abend/ und opfferten Brand-Opffer und Danck-Opffer vor dem HErrn**/ Jud. 20/26.

(3) Ja Danckſagungen ſind nöthig / daß ſie gefüget werden auch zu denen Gebeten / die wir zu GOtt gethan haben / und doch nicht das bekommen / darum wir gebetet / ja da GOtt wohl gar uns gibt / das wir nicht begehren/ und uns zu widern iſt: dann GOtt thut ſolches ja zu unſern Beſten wir wiſſen offtmahls nicht was wir bitten/ gleich wie die Mutter der Kinder Zebedei: Oder wir bitten das/ was uns ſchädlich ſeyn kan/ Matt. 20/
wie alſo Petrus bat: **HErr/ gehe von mir hinaus/ ich bin ein ſündiger** 22.
Menſch. In was für einem elenden Zuſtande wäre Petrus wohl gerathē/ Luc. 5/8.
wann Chriſtus ſeinem Gebete ein Genügen gethan hätte? dann nach Petri Bekäntnüß ſelbſt hatte **ja der HErr JEſus Worte des ewigen Lebens** / und darum wolte ihn JEſus nicht verlaſſen. Joh. 6/69.
Wann GOtt ſeine Erhörung auffſchiebet/ müſſen wir ihm dancken / dieweil uns das nur deſto eifferiger im Gebete machet/ wie an dem Cananeiſchen Weibe zu ſehen iſt: Matth. 15.
Ja wann uns GOtt züchtiget / müſſen wir ihm dancken / dieweil ſolche 23.27.
uns frömmer machen / und er ſie auch in Freude verändern und verwechſeln kan. So hat ſich die Kirche verhalten: **Zu derſelbigen Zeit wirſt**

du ſagen: **Ich dancke dir/ HErꝛ/ daß du zornig biſt geweſen über mich/und dein Zorn ſich gewendet hat/und tröſteſt mich/** Eſ. 12/1.

Zueignung. Sehet nun die Pflichte / die ferner von euch erfordert werden/ wann ihr wohl beten wollet: **Ihr müſſet in dem Gebete mit Danckſagung wachen.** Diß iſt nun unſere Schuldigkeit/ wann wir aber die tägliche Verhaltung der meiſten Menſchen hiemit vergleichen / ach wie ſehr ungleich ſind doch dieſelbige dieſer Vermahnung: **Wachet in dem Gebete mit Danckſagung.**

Beſtrafung. (1) Dann wie viele Menſchen ſind doch/ die an ſtatt daß ſie in dem Gebete wachen ſolten / wacker und munter ſeyn in den Sünden und allerhand Lüſten und Wercken des Fleiſches. Sind auch nicht wohl ſolche unter uns/ als wie zu den Zeiten des Propheten Eſaiä waren/ über die GOtt klaget / und das Wehe ausrufft. **Wehe denen / die des Morgens frühe auff ſind ſich des Sauffens zubefleißigen / und ſitzen biß in die Nacht daß ſie der Wein erhitzet/** Eſ. 5/ 11. Und welche doch das nicht achten/ſondern wohl gantze Tage und Nächte mit Freſſen/ Sauffen/ Spielen und andern ſündlichen Dingen zubringen/ als wann es etwas Zuläßiges und keine Sünde wäre. Werden nicht ſolche Freß-und Sauff-Getage angeſtellet/ die des Belſatzers ſeinem gleich ſind / und welche biß in die ſpäte Nacht währen: **König Belſatzer machte ein herꝛlich Mahl ſeinen Gewaltigen und Hauptleuten / und ſöff ſich voll mit ihnen: Und da er truncken war / hieß er die güldene und ſilberne Gefäſſe herbringen / die ſein Vatter Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jeruſalem weggenommen hatte / daß der König mit ſeinen Gewaltigen / mit ſeinen Weibern und mit ſeinen Kebs-Weibern daraus truncken/** Dan. 5/ 1. 2. Ach wie weit weichet man doch ab von dem Eyfer der erſten Chriſten / die brachten gantze Nächte mit Beten und heiligen Verrichtungen zu / aber nun werden allerhand Uppigkeiten und Lüſte des Fleiſches in der Nacht werckſtellig gemacht. Heiſſet das / Wachen in dem Gebete? Ja / heiſſet das / bequem und geſchickt ſeyn zum Gebete / wann Hertz und Haupt mit Freſſen und Sauffen beſchweret iſt. *Saturitas vigilare neſcit, quippe cibum ſequitur ſomnus & multo ſopor ille graviſſimis exſtat, quem ſaturi capiunt:* wuſten auch die Heiden zu ſagen. (Ane. Lib. 4.)

(2) Andere / die zwarn etwas beſſer ſeyn/ ſündigen dennoch wider dieſe Vermahnung / indem ſie ſo träge / ſo ſchläfferig und verdroſſen zum Gebete ſeyn/ daß ſie ſelbſt kaum wiſſen was / und wie ſie beten / und bedencken nicht / daß ſie das Gebet ſo verrichten müſſen / daß es GOtt gefallen möge/ die kaum mit dem Leibe / will geſchweigen/ daß ſie mit Eiffer und Verſtande beten ſolten/ die Schlaffende ihr Gebet verrichten / ſonderlich

wann

wann das Gebet etwas lange währet / ſie ſchlaffen an ſtatt daß ſie in dem Gebet wachen ſolten. Unſer Heiland ſagte einsmahls zu ſeinen Jüngern / als er ſie ſchlaffend fand: **Könnet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen** / Matth. 26/40. Was ſoll man jetzunder ſagen: Ach viele können nicht ein halbes viertheil von der Stunde mit dem Prediger in dem Gebete wachen: Es iſt dieſen Leuten allezeit zu lange und zu viel / und ruffen mit den ruchloſen und ſchläfferigen Iſraeliten: **Siehe / es iſt nur Mühe.** Mal. 1/13.

(3) Wie viel aber / und vielleicht alle / ſündigen wider das Letzte / nemlich die Danckſagung. Eiffrig und andächtig können wir offtmahls / wann wir in Noth ſind beten / ängſtiglich ruffen und ſtarck ſchreyen / wann wir etwas begehren / wann aber GOtt gibt / was wir verlangen / und allen unſern Willen erfüllet / ach wie ſehr wird dann die Danckſagung vergeſſen / und wann ſchon noch einige dancken / gehet es doch ihnen nicht von Hertzen / es geſchiehet ohne Eiffer und Andacht und mit einer matten Bewegung der Seele. Kaum findet man offtmahls einen unter zehen Perſohnen der auff die Erhörung ſeines Gebets GOtt danckſaget: alſo / daß es auff manchen ſich ſchicket / was unſer Heiland redet: **Einer aber unter ihnen / da er ſahe / daß er geſund worden war / kehrete er um / und preiſete GOtt mit lauter Stimme: Und fiel auff ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen / und danckte ihm / und das war ein Samariter: JEſus antwortet aber / und ſprach: ſind ihrer nicht Zehen rein worden / wo ſind aber die Neune? hat ſich ſonſt keiner funden / der wieder umkehre / und gebe GOtt die Ehre / dann dieſer Frembdlinger** / Luc. 17/15. biß 18. Ja wie viele ſind ihrer / die an ſtatt / daß ſie GOtt ſolten danckſagen / nicht damit zu frieden ſind / was GOtt ihnen mitgetheilt hat. **Sie murmeln und klagen immerdar:** höre aber / O Jud. v. 16. Menſch / der du nicht wacheſt in dem Gebete / weiſſeſt du auch wohl / daß du in der gröſſeſten Gefahr deiner Seelen ſchwebeſt: Weiſſeſt du nicht / daß wann du ſchläffeſt / der Teuffel wachet / und ſuchet dich zu verderben / und zu allen Sünden zu verführen / ja in der ewigen Verdamnüß dich zu ſtürtzen. Nimm doch dann in acht / was Petrus ſaget: **Seyd nüchtern und wachet / dann euer Widerſacher / der Teuffel / gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und ſuchet welchen er verſchlinge** / 1. Pet. 5/8. Wachet nun euer Feind / und iſt hurtig und munter / und ihr wollet ſicher ſeyn / eſſen / trincken und luſtig euch erzeigen. Ach wie ſeyd ihr eurem Verderben ſo nahe.

Wollet ihr nicht in dem Gebete wachen / ſondern in der Sünde euch wacker erzeigen / ſo wird GOtt auch über euch wachen / daß es euch nicht gefallen wird / und euch ſtraffen. **So beteten wir auch nicht für dem**

HErrn unſern GOtt / daß wir uns von den Sünden bekehrten/ und deine Warheit vernehmen. Darum iſt der HErr auch wacker geweſt mit dieſem Unglück / und hats über uns gehen laſſen: dann der HErr unſer GOtt iſt gerecht in allen ſeinen Wercken/ die er thut/ dann wir gehorchen ſeiner Stimme nicht: GOtt wird geſchwinde kommen/ an dem Tage den ihr nicht wiſſet / und zu der Stunde / da ihr ihn nicht vermuthet / und euer Leben von euch nehmen/ und euch in die Hölle werffen/ gleich wie er ſelber dräuet. Gedencke nun / wie du empfangen und gehöret haſt/ und halts/ und thue Buſſe : ſo du nicht wirſt wachen/ werde ich über dich kommen/ wie ein Dieb / und wirſt nicht wiſſen/ welche Stunde ich über dich kommen werde / Apoc. 3/3. Diß ſehen wir ja an den fünff thörichten Jungfrauen : Da nun der Bräutigam verzog / wurden ſie alle ſchläfferig und entſchlieffen/ zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen/ und ſprachen : HErr/ HErr/ thue uns auff: Er antwortete aber und ſprach: warlich/ ich ſage euch/ ich kenne euer nicht/ Matth. 25/5. 11. 12.

Und du/ O Menſch/ der du vorſetzlich lau und träge biſt zum Gebet/ und nicht von Hertzen und mit Andacht und Ernſt beteſt/ auch nachläſſig dich bezeigeſt/ wann du erhöret biſt / GOtt zu dancken/ wiſſe doch/ daß GOtt dein Gebet unangenehm iſt/ daß er ſolches nicht höret / und daß du ſelbſt die Urſache biſt/ daß GOtt dir nicht gibt / was du bitteſt/ dieweil du für die empfangene Wohlthaten nicht danckbahr biſt / und dich nicht wieder zu ihm kehreſt / ihm dafür Ehre zu geben. Ein Gebet ohne Andacht/ iſt ein Opfer ohne Saltz : Ein Gebet ohne Danckſagung iſt nichts mehr/ dann das Blecken der Schaffe/ ein unangenehmes Geſchrey/ das der HErr nicht riechen mag/ und dafür er ſeine Ohren zuſtopfft. Undanckbahrkeit hemmet die Flüſſe der Wohlthaten Gottes / daß ſie nicht zu uns flieſſen/ und machet/ daß GOtt ſeinen Zorn über uns ausſchüttet und ſeinen Fluch uns zuſendet. Betrachtet doch zu dieſem Ende das Exempel Hiskiä: Zu der Zeit ward Hiskia todt kranck / und er bat den HErrn / der geredt ihm/ und gab ihm ein Wunder : Aber Hiskia vergalt nicht/ wie ihm gegeben war/ dann ſein Hertz erhub ſich: darum kam der Zorn über Juda und Jeruſalem/ 2. Chron. 2/ 24. 25.

Vermahnung. Was nun uns betrifft/ laſſet uns die Vermahnung Pauli hören/ ihr gehorchen/ und ſie zu Hertzen faſſen/ laſſet uns allen Fleiß anwenden / daß wir in dem Gebete mit Danckſagung wachen mögen / und unſern Allmächtigen GOtt immer anruffen/ und geſinnet ſeyn/ wie David: HErr frühe wolleſt du meine Stimme hören/ frühe will ich mich zu dir ſchicken und drauff mercken / Pſ. 5/4.

Zu dem Ende laſſet uns dieſe Pflichte wahrnehmen. Pflichte.

(1) Daß wir mit aller Fürſichtigkeit und Furcht immer zuſehen/ daß wir uns nicht unbequem und unwürdig zum Gebet machen/ ſondern nach der Vermahnung Pauli/ ſchaffen/ **daß wir ſelig werden mit Furcht und Zittern**: Ins beſonder aber müſſen wir uns hüten/ daß unſere Hertzen nicht beſchwehret werden mit Freſſen und Sauffen/ſondern allezeit ein nüchternes und mäßiges Leben lieben/ damit wir alſo im Gebete wachen können. Hiezu vermahnet uns unſer Heyland: " Hütet euch daß eure " Hertzen nicht beſchwehret werden mit Freſſen und Sauffen/ und mit " Sorgen der Nahrung/ und komme dieſer Tag ſchnell über euch: Dann " wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle die auff Erden wohnen; ſo " ſeyd nun wacker allezeit und betet/ daß ihr würdig werden möget zu ent- " fliehen dieſem allem/ das geſchehen ſol/ und zu ſtehen vor deß Menſchen " Sohn/ Luc. 21/ 34. 35. 36. Und Paulus: So laſſet uns nun nicht " ſchlaffen/ wie die andern/ ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſeyn/ " 1. Theſſ. 5/ 6. Und Petrus: Seyd nüchtern und wachet/ dann euer " Widerſacher/ der Teuffel/ gehet umher/ wie ein brüllender Löwe/ und ſu- " chet/ welchen er verſchlinge/ " 1. Petr. 5/ 8. Dieſes nüchtern ſeyn beſte- het nun nicht allein darin/ daß man ſich in Speiſe und Tranck mäſſig hält/ ſondern auch/ daß man alle zeitliche Güter und Segen wohl gebrauchet/ ſonderlich ſolche/ daran man vornehmlich ſeine Luſt und Vergnügen hat/ damit man nicht ſeines Glücks ſich überhebe. Phil. 2/ 12.

(2) Muntert eure Seele zu- und unter dem Gebet auff/ daß ihr mit heiliger Andacht und brünſtigem Eiffer im Geiſte euer Bitten und Flehen verrichten möget/ werdet nicht bald müde/ ſondern bleibet wacker und munter in dem Gebete/ biß der HERR euch erhöre und euch gebe/ was euch nützlich und ſelig iſt. **Er wird gewißlich kommen und nicht verziehen**/ Hab. 2/ 3. Erwachet ihr deß Nachts von eurem Schlaffe/ ſo wachet in dem Gebete. Wir begehren zwar nicht/ daß ihr mit den München gewiſſe Stunden deß Nachts halten ſollet/ darinnen zu beten/ dann euer Geiſt und Seele iſt nicht allezeit dazu geſchickt/ es erfordert auch die Noth nicht allemahl/ allein/ wann man nicht ſchlaffen kan/ oder in Noth ſich befindet/ und dieſelbige es erfordert/ ſo müſſen wir auch deß Nachts in dem Gebete wachen/ und unſerm Schlaffe bißweilen etwas abbrechen/ daß wir beten können. So machte es Nehemias/ als die Iſraeliten in der Babyloniſchen Gefängnüß ſaſſen: **Laß doch deine Ohren auffmercken/ und deine Augen offen ſeyn/ daß du höreſt das Gebet deines Knechts/ das ich nun vor dir bete Tag und Nacht/** für die Kinder

Iſrael

Iſrael deine Knechte / und bekenne die Sünde der Kinder Iſrael/ die wir an dir gethan haben. Und ich und meines Vatters Hauß haben auch geſündiget/ Neh 1/6. David: Mein GOtt/ des Tages ruffe ich/ ſo antworteſt du nicht / und des Nachts ſchweige ich auch nicht/ Pſal. 22/3. Aſſaph/ da er in groſſer Bekümmernüß und geiſtlicher Verlaſſung ſich befand: In der Zeit meiner Noth ſuche ich den HErrn / meine Hand iſt deß Nachts außgereckt / und läſſet nicht ab/ dann meine Seele wil ſich nicht tröſten laſſen : Wann ich betrübt bin/ ſo dencke ich an GOtt / wann mein Hertz in Aengſten iſt/ ſo rede ich / Sela: Meine Augen hälteſt du daß ſie wachen / ich bin ſo ohnmächtig / daß ich nicht reden kan: ich dencke der alten Zeit/ der vorigen Jahre: ich dencke deß Nachts an mein Säitenſpiel / und rede mit meinem Hertzen / mein Geiſt muß forſchen / Pſ. 77/ 3. biß 7. Unſer Heyland/ der vollkommene Beter / iſt uns auch hierin mit ſeinem Exempel fürgegangen : Es begab ſich aber zu der Zeit / daß er gieng auff einen Berg zu beten / und er blieb über Nacht in dem Gebete zu GOtt/ Luc. 6/12. So wacker und munter müſſen wir auch / wann es die Gelegenheit und Noth erfordert/ zum Gebete zu GOtt ſeyn/ alſo daß wir mit David ſagen können : Auch züchtigen mich meine Nieren deß Nachts/ Pſal. 16/7. Wann ich aufwache bin ich noch bey dir/ Pſ. 139. 18.

(3) Laſſet uns aber niemahls beten / daß wir auch nicht zugleich GOtt danckſagen und loben ſolten/ darum hat unſer Heyland in ſeinem vollkommenen Gebete vor dem Beſchluß deſſelbigen uns gelehret/ daß wir GOtt
Mat. 6/13. loben und dancken ſollen / in dieſen Worten: Dann dein iſt das Reich/ und die Krafft/ und die Herrlichkeit.

Und darum müſſen wir nach unſerm Gebet wohl acht darauff geben/ was uns GOtt gibt / auff daß wir in dem Folgenden Materie zur Dancksagung haben können. Wir müſſen mit David ſagen: Ach daß ich hören ſolte / daß GOtt der HErr redete / daß er Friede zuſagte ſeinem Volck und ſeinem Heiligen / auff daß ſie nicht auff eine Thorheit gerathen/ Pſalm 85/ 9. Dann warlich / der Menſch findet ſich niemahls in einem ſo elenden Zuſtande auff der Welt/ daß er nicht einige Urſache zur Danckbarkeit haben ſolte/ dieweil GOtt ſo zornig niemahls iſt / daß er nicht allezeit einige Zeichen ſeiner Gütigkeit ſolte ſpühren laſſen. Niemahls ſtraffet er ſo hart/ daß er nicht Urſache hätte noch harter zu ſtraffen / wann er nach unſerm Verdienſte mit uns handeln wolte : Allezeit ſind ſeine Heimſuchungen und Straffen gerecht/ ob ſie uns ſchon frembd fürkommen / ja wir müſſen GOtt dancken / ſo wohl/ wann er uns nicht

gibt/

gibt/ was wir beten/ als wann ers uns gibt: dann erhöret er uns nicht nach unſerm Willen/ ſo erhöret er uns doch zu unſerm Nutzen und Seligkeit. Sehr herrlich redet hievon Auguſtinus: Sive in ejus donis, ſive in ejus flagellis, lauda eum, qui tibi aut blanditur dando, ne deficias, aut corripit exultantem, ne pereas, **Es ſey/ daß du die Gaben Gottes oder ſeine Schläge bekommeſt / ſo dancke ihm / der dir mit ſeinen Wohlthaten Liebe beweiſet / damit du nicht verzagen ſolſt / oder dich auß Liebe züchtiget / damit du in deiner Luſt und Frölichkeit nicht ſolſt verlohren gehen.** *August. in Psal. 144.* Darum vermahnet uns der Apoſtel: **Saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vatter in dem Nahmen unſers HErrn JEſu Chriſti.** Eph. 5/20.

Damit wir nun zu dieſem Wachen in dem Gebete mögen auffgemuntert werden/ ſo überleget offtmahls. Beweg-Urſachen.

(1) Daß unſere Feinde/ der Teuffel / die Welt und unſer eigenes Fleiſch und Blut allezeit wachen / und liegen als Löwen / Leoparden und Panterthiere/ und lauren/ und wachen / damit ſie uns in ihre Gewalt bringen mögen; Was iſt nun billichers / was ſicherers/ als daß wir ſtetig Schildwachen ausſetzen / und wider dieſelbige wacker in dem Gebete uns erzeigen? Non ſemper ſæviunt Nerones, ſed nunquam ceſſat Diabolus: Die Tyrannen wüten nicht immerdar / aber der Teuffel höret nimmer auff. *Hieron. ad Heliod.* Und zwar deſto mehr/ dieweil ſie nicht allezeit mit offenbahrer Gewalt und für der Hand uns anfallen/ ſondern offtmahls heimlich und betrüglich uns überraſchen und verrathen: Darum ſpricht ein alter Lehrer. Tunc maximè oppugnaris, ſi oppugnari te neſcis: Dann wird am meiſten wider dich geſtritten/ wann du nicht weiſt/ daß wider dich geſtritten wird. Wohlan dann/ wachen die Feinde daß ſie dich ermorden mögen / und du wilt nicht wachen in dem Gebete/ daß du dein Leben behalten mögeſt? Ein Heide hielte ſelbſt davor / daß diß unredlich und unvernünfftig wäre: Ut jugulent homines, ſurgunt de nocte latrones, ut te ipſum ſerves, non expergiſceris? *Horat. lib. 1. epist. 2.* **Die Mörder ſtehen des Nachts auff/ daß ſie die Menſchen erwürgen mögen / und du wilt nicht auffwachen / daß du dein Leben erretteſt?** Und zwarn deſto mehr / dieweil es hie nicht zugehet als in dem leiblichen Wachen / da einer den andern Wechſels Weiſe ablöſet. Gleich wie einsmals Epaminondas bey einer Mahlzeit ſagte: daß er ſich nüchtern und wachſam hielte / damit die andern trincken und ſchlaffen möchten: und Philippus / König in Macedonien meynete: daß er mit Luſt und ohne Gefahr trincken könte / ſo lange ſich Antipater nüchtern hielte und wachte: Aber ſo gehet es nicht in dem Geiſtlichen Wachen / ein jeder muß hie für ſich ſelbſt wachen / wil er ſich nicht in das ewige

Verderben und Elend ſtürtzen. Darum/ dieweil wir nicht die Stunde noch den Ort wiſſen/ wann und wo wir ſterben werden/ und für Gottes Gerichte erſcheinen ſollen/ ſo müſſen wir gleich dem Klugen und getreuen Knechte ſeyn/ den ſein Herr/ wann er kommt/ wachend/ bereit und arbeitend findet. Dannenhero ſpricht JEſus: **Wachet/ dann ihr wiſſet nicht/ welche Stunde euer HErr kommen wird** / Matth. 24/ 42. **Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand / auch die Engel nicht in dem Himmel/ auch der Sohn nicht/ ſondern allein der Vatter. Sehet zu/ wachet und betet / dann ihr wiſſet nicht / wann es Zeit iſt:**
Marc. 13/ 32.33. Und Petrus: **Es iſt nahe kommen das Ende aller Dinge: ſo ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet**/ 1. Petr. 4/ 7. 8.

(2) Und damit ihr bey allen euren Gebeten Danckſagungen fügen möget/ ſo gedencket / wie herrlich die Danckbarkeit iſt / und wie würdig GOtt iſt wegen ſeiner Majeſtät und Allgenugſamheit/ daß er von uns gelobet und gedancket werde: **Dir HERR iſt niemand gleich / du biſt groß und dein Name iſt groß/ und kanſts mit der That beweiſen. Wer ſolte dich nicht fürchten/ du König der Heyden? Dir ſol man ja gehorchen. Dann es iſt unter allen Weiſen der Heyden und in allen**
Jer. 10/ 6. 7. **Königreichen dein gleichen nicht.** Er iſt die einige Brunnquelle/ **der Vatter deß Lichts / von welchem alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe von oben herab kommen.** Darum ſpricht Paulus:
Jac. 1/ 17. **Von ihm/ und durch ihn/ und in ihm ſind alle Dinge/ ihm ſey Ehre in Ewigkeit**/ Rom. 11/ 36. Diß erkannte David: **Dir HErr GOtt Iſrael gebührt die Majeſtät und Gewalt/ Herrlichkeit / Sieg und Danck. Dann alles/ was im Himmel und auff Erden iſt / das iſt dein. Dein iſt das Reich / und du biſt erhöhet zum Oberſten. Dein iſt Reichthum und Ehre für dir. Du herrſcheſt über alles/ in deiner Hand ſtehet Krafft und Macht / in deiner Hand ſtehet es jederman groß und ſtarck zu machen. Nun unſer GOtt/ wir dan-**
1. Chr. 30/ 11.12.13. **cken dir/ und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.** Ja gedencket / daß die Danckſagung der eintzige Zinß iſt / den GOtt von dem Capital aller ſeiner Wohlthaten fordert: GOtt gibt uns alles / er behält aber allein für ſich den Ruhm und Ehre ſeines Nahmens/ die fordert und begehret er allein von uns/ hierauff hat er ſein Abſehen in allem Segen/ den er uns gibt/ wie er ſelbſt ſaget: **Diß Volck habe ich mir zugerichtet / es ſoll meinen Ruhm erzehlen**/ Eſa. 43/ 21.

Beſchluß. Wann wir alſo in dem Gebete wachen / werden wir hie ruhig und ſicher ſeyn wider alle Gewalt und Liſtigkeit unſerer Feinde/ ſie werden uns nie-

niemahls überwältigen/ und unſerer Gnaden uns berauben: Siehe ich komme / als ein Dieb / ſeelig iſt / der da wachet/ und hält ſeine Kleider / daß er nicht bloß wandele/ und man nicht ſeine Schande ſehe/ Apoc. 16/15. Wir werden gutes Muths und ſeelig ſeyn / wann der HErr kommen / und uns aus dieſem Leben ruffen wird. Dann ſo ſpricht der HErr JEſus: Seelig ſind die Knechte / die der HErr/ ſo er kommt / wachend findet / warlich ich ſage euch/ er wird ſich auffſchürtzen / und wird ſie zu Tiſche ſetzen / und vor ihnen gehen/ und ihnen dienen/ Luc. 12/ 37. Diß wird uns durch die klugen Jungfrauen und in ihrem Verhalten abgebildet: Da ſie hingiengen zu kauffen/ kam der Bräutigam/ und welche bereit waren / giengen mit ihm hinein zur Hochzeit/ und die Thür ward verſchloſſen / Matth. 25/10. Da werden wir dann nicht mehr wachen in dem Gebete/ ſondern immerdar wacker ſeyn / Danck zu ſagen und GOtt zu loben / da werden wir mit den vier Thieren keine Ruhe haben Tag und Nacht / ſondern „ allezeit ruffen: Heilig/ Heilig/ Heilig iſt GOtt der HErr/ der Allmäch- „ tige/ der da war/ und der da iſt/ und der da kommt / Amen.“ Apoc. 4/ 8.

CAP. 4. vſ. 3. 4.

℣. 3. Προσευχόμενοι ἅμα καὶ περὶ ἡμῶν, ἵνα ὁ Θεὸς, ἀνοίξῃ ἡμῖν θύραν τοῦ λόγου, λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ Χριστοῦ δι᾽ ὃ καὶ δέδεμαι.

vſ. 3. Und betet auch zugleich für uns / auff daß GOtt uns die Thür des Worts auffthue/ zu reden das Geheimnüß Chriſti/ darum ich auch gebunden bin.

℣. 4. Ἵνα φανερώσω αὐτὸ ὡς δεῖ με λαλῆσαι.

vſ. 4. Auff das ich daſſelbe offenbahre/ wie ich ſoll reden.

GLeich wie das Leben eines Chriſten beſtehet in dem Glauben an GOtt / und in der Liebe zu dem Näheſten: Alſo fordern dieſelbe die vornehmſte Pflicht / die ein Chriſt in ſeinem gantzen Leben wohl betrachten / und derſelbigen ſich befleiſſigen muß / nemlich das Gebet. Dieſes muß im Glauben und Liebe verrichtet werden. Dieſe ſind wie die zwo Stangen damit die Lade des Bundes GOttes getragen wurde / dann ſie tragen unſer Gebet für GOTT. Dieſe ſind wie die zwo Säulen in dem Tempel Salomonis / von welchen Salomon ſaget: Die zur rechten Hand hieß er Jachin / und die zur lincken Boas. Ein Mann der ohne Glauben betet/ iſt wie eine Meers Welle / die hin und her getrieben wird.

Eingang.

1. Reg 7/ 21.

Ein Gebet aber ohne Liebe iſt wie Simſon ohne Haar-Locken/ gantz ſchwach und krafftloß. Durch den Glauben erkennen wir alle Vollkommenheiten und Gnaden GOttes / dieſe bitten wir für uns ſelbſt und eignen uns dieſelbe zu/ durch die Liebe aber bitten wir ſie auch für andere. Die Liebe fänget zwarn von ſich ſelber an/ endiget aber nicht in ſich ſelbſt / ſondern breitet ſich zu andern aus / ſonderlich aber wendet ſie ſich zu den Heiligen und

Pſal. 16/3. Herrlichen/ ſo auff Erden ſind. Diß iſt die Urſache / warum uns das Wort GOttes lehret / daß wir nicht allein im Glauben /. das iſt für uns/ ſondern auch in der Liebe / das iſt für andere beten ſollen. Diß ſehen wir hie in unſerm Texte/ welcher mit dem vorigen muß verglichen werden.

Zuſammenfügung. Der Apoſtel hat die Coloſſer in dem andern vſ. vermahnet / daß ſie in dem Gebete anhalten und beharren / und in demſelbigen mit Danckſagung wachen ſolten/ hierauff füget der Apoſtel alſobald hinzu: **Und betet auch zugleich für uns/ auff daß GOtt uns die Thür des Worts auffthue/ zu reden das Geheimnüß Chriſti / darum ich auch gebunden bin. Auff daß ich daſſelbe offenbahre wie ich ſoll reden.**

Zweyerley wollen wir hie unterſchiedlich anmercken.

Abtheilung. (1) Die Fürbitte / dazu er ſie vermahnet. **Und betet zugleich auch für uns.**

(2) Die Sachen/ die ſie bitten ſolten für ihm und andere Lehrer.

(a) Bequeme Gelegenheit zu predigen. **Auff daß GOtt uns die Thür des Worts auffthue.**

(b) Geſchicklichkeit und Gaben: **Zu reden das Geheimnüß Chriſti**/ welches er ihnen genauer eindrücket. **Darum ich auch gebunden bin.**

(c) Daß Paulus diß wohl verrichten möchte: **Auff daß ich daſſelbe offenbahre/ wie ich ſoll reden/**

I. Theil. **Und bett auch zugleich für uns.**) Unter allen Arten der Gebete / iſt auch die Fürbitte zu finden : **So ermahne ich nun/ daß man für allen Dingen zuerſt thue Bitte / Gebet / Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen**/ 1. Tim. 2/1. Dieſe Fürbitte iſt ein Gebet / ſo für andere verrichtet wird. Dreyerley Perſohnen bitten für die Menſchen/ aber auff ſehr unterſchiedene Weiſe. (1) Chriſtus JEſus als Mittler hat auff Erden für die Ubelthäter gebeten. **Darum will ich ihm groſſe Menge zur Beute geben / und er ſoll die Starcken zum Raube haben: darum daß er ſein Leben im Tod gegeben hat / und den Ubelthä-**

Rom. 8/34. **tern gleich gerechnet iſt / und er vieler Sünde getragen hat / und**

Joh. 2/1. **für die Ubelthäter gebeten** Eſa. 53/12. **Und in dem Himmel lebet er immerdar/ und bittet für uns/** Heb. 7/25. Dieſe Fürbitte Chriſti

beſtehet

beſtehet in der Fürſtellung ſeines Verdienſtes und zu wege gebrachten Verſöhnung bey dem Vatter / mit Hinzufügung ſeines ernſtlichen Willens/ daß die/ welche auserwehlet und ihme gegeben ſind/ die Seligkeit erlangen ſollen. Gleich wie er dieſen Willen beym Johanne ausdrücket/ wann er ſpricht: Vatter/ ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die ſeyen/ die du mir gegeben haſt / daß ſie meine Herrlichkeit ſehen/ die du mir gegeben haſt / dann du haſt mich geliebet/ ehe dann die Welt gegründet ward/ Joh. 17/24. Darum ſpricht Paulus: So müſten nun der himmliſchen Dingen Fürbilder mit ſolchem gereiniget werden/ aber ſie ſelbſt die Himmliſchen muſten beſſere Opffer haben / dann jene waren : dann Chriſtus iſt nicht eingegangen in das Heilige / ſo mit Händen gemacht iſt (welches iſt ein Gegenbilde der Rechtſchaffenen) ſondern in dem Himmel ſelbſt / nun zu erſcheinen vor dem Angeſichte Gottes für uns/ Heb. 9/23.24. Dieſe Fürbitte iſt gegründet auff die Krafft ſeines Todes und Aufferſtehung/ und iſt alſo der Ruhm der Chriſten. Wer will verdammen ? Chriſtus iſt hie/ der geſtorben iſt/ ja vielmehr/ der auch aufferwecket iſt / welcher iſt zur Rechten Gottes/ und vertritt uns/ Rom. 8/34.

(2) Der heilige Geiſt biteet für uns. Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilfft unſerer Schwachheit auff: dann wir wiſſen nicht/ was wir beten ſollen/ wie ſichs gebühret / ſondern der Geiſt ſelbſt vertritt uns auffs beſte mit unausſprechlichen Seufftzen. Der aber die Hertzen forſchet / der weiß / was des Geiſtes Sinn ſey/ dann er vertritt die Heiligen nach dem / das GOtt gefället/ Rom. 8/26.27. Darum er auch der παράκλητος, der Fürſprecher oder Tröſter offtmahls genennet wird. Ich will den Vatter bitten/ und er ſoll euch einen andern Tröſter geben / daß er bey euch bleibe ewiglich. Aber der Tröſter/ der heilige Geiſt / welchen mein Vatter ſenden wird in meinem Nahmen/ derſelbige wird euch alles lehren / und euch erinnern alles des/ das ich euch geſagt habe/ Joh. 14/16.26. Ich ſage euch die Warheit : Es iſt euch gut / daß ich hingehe / dann ſo ich nicht hingehe / ſo kommt der Tröſter nicht zu euch : ſo ich aber hingehe/ will ich ihn zu euch ſenden / Joh. 16/7. Dieſer heilige Geiſt iſt ein Fürſprecher/ der für uns bittet/ aber nicht als Chriſtus/ durch Verdienſt / ſondern er muntert die Seele auff / daß ſie beten kan. Er gibt ihr Zugang und Freudigkeit bey dem Vatter. Durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiſte zum Vatter/ Eph. 3/18. Er leget in unſern Munde die Materie unſers Gebets : Er machet tüchtig und angenehm unſere Gebete/ er regieret und ordnet dieſelbige/

dige/und hilfft uns in unſern Schwachheiten. Er wircket den Glauben/ die Ehrerbietigkeit und das Vertrauen / damit wir erwarten und hören mögen/ was uns der HErr auff unſer Gebet antworten wird. Alſo bittet er demnach für uns/ dieweil er uns zum Gebete tüchtig machet / damit wir beten können/ wie ſichs gebühret.

(3) Die Menſchen bitten auch für ihren Näheſten / diß nennet die heilige Schrifft/ für jemand mit Beten kämpfen. " Ich ermahne euch/ " lieben Brüder / durch unſern HErrn JEſum Chriſt / und durch die " Liebe des Geiſtes / daß ihr mir helffet kämpffen mit Beten für mich zu " GOtt/Rom. 15/30. Es grüſſet euch Epaphras/ der von dem Euren iſt/ " ein Knecht Chriſti/und allezeit ringet für euch mit Gebeten / auff daß ihr " beſtehet vollkommen / und erfüllet mit allem Willen Gottes/Col. 4/12. Die heilige Schrifft nennet ſolches auch helffen beten : " Wir hoffen auff " ihn/ er werde uns auch hinfort erlöſen / durch Hülffe eurer Fürbitte für " uns / auff daß über uns für die Gabe/die uns gegeben iſt / durch viel " Perſohnen viel Dancks geſchehe/ 2. Cor. 1/10/ 11. " Dieſe Fürbitte für andere iſt nicht in uns ein verdienendes Werck / daß wir als Mittler und Unterhändler in der Fürbitte durch unſere Verdienſte und Gebete etwas vor andere von GOtt erſuchen und begehren wolten / wie die Papiſten lehren und in ihrer Meſſe precibus & meritis Sanctorum, durch die Gebete und Verdienſte der Heiligen / etwas von GOtt mit Rechte / als eine Schuldigkeit/abfordern. Diß kommt keinen bloſſen Menſchen zu / und iſt Unrecht / ſondern es iſt allein das Werck unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti : Darum beſtraffte Auguſtinus einsmahls den Biſchoff Parmenianum/dieweil er geſagt hatte / daß der Biſchoff der Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen wäre/und es hiemit beweiſen wolte / daß die Chriſten ſchuldig wären / einander durch ihre Gebete GOtt zu empfehlen/ daß aber der eintzige und wahre Mittler der Biſchoff ſey / vor welchem niemand/ er aber vor alle bete.

Auguſt. contr. Parmen. 1. tom. 7 lib. 2. c. 8.

Damit wir aber dieſe Fürbitte wohl verſtehen mögen / ſo müſſen wir wiſſen.

(1) Daß dieſe Fürbitte von Lebendigen für Lebendige geſchiehet auff Erden / und zwarn von dem einen ſo wohl als von dem andern verrichtet werden muß/ darum ſpricht Jacobus : **Bekenne einer dem andern ſeine Sünde / und betet für einander / daß ihr geſund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel wann es ernſtlich iſt**/ Jac. 5/ 16. Nicht für die Todte/dann ſind ſie in dem Himmel / haben ſie unſer Gebet nicht vonnöthen/ ſind ſie aber in der Hölle / ſo helffen ihnen unſere Gebete nicht. **Dann über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine groſſe**

Klufft

Klufft beveſtiget / daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch/ konten nicht/ und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren/ Luc. 16/ 26. Von einem Fegefeur weiß das Wort Gottes nichts: Das vollkommene Verdienſt unſers HErrn JEſu Chriſti/ ſo er uns durch ſeinen Gehorſam und Todt zu wege gebracht/ iſt allein die Reinigung unſerer Sünden/ wie Johannes ſaget: **Das Blut JEſU Chriſti ſeines Sohns machet uns rein von aller Sünde/** 1. Joh. 1/ 7.

(2) Dieſe Fürbitt beſtehet darin/ daß man auß Liebe zu jemand/ und auß Mitleyden mit ſeinem Elende ihme das Gute von Hertzen wünſche/ und mit ihme eiferig zu GOtt für ſeine Wohlfahrt und Seligkeit bete/ diß lehret uns David außführlich: **Wünſchet Jeruſalem Glück / es müſſe wohl gehen denen die dich lieben. Es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren und Glück in deinen Palläſten. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünſchen. Um deß Hauſes willen des HErrn unſers GOttes wil ich dein Beſtes ſuchen/** Pſal. 122/ 6. biß 9.

Alſo ſpricht Paulus/ betet

Ihr für uns) Er begehret nicht daß die Verſtorbene und in dem Himmel triumphirende Heilige Bitte für ihm einlegen ſollen: **Dann Abraham weiß von uns nicht / und Jſrael kennet uns nicht /** Eſ. 63/ 16. Sondern er verlanget es von den Heiligen/ die noch kämpffen auff Erden/ die noch täglich beten/ und als Soldaten in dem Gebete wachen müſſen/ gleich wie wir in dem 2. Vers geſehen haben.

Auch erſuchet er die Fürbitte nicht für die Todte und Verſtorbene/ ſondern vor Lebendige. **Für uns/** nehmlich/ für ſolche die auff Erden das Evangelium predigen müſſen/ gleich wie in dem folgenden zu ſehen iſt. Und alſo redet die heilige Schrifft allezeit/ daß man für die/ ſo da leben/ bitten ſoll. Ins gemein aber für alle Gläubige. **Für die Heilige / ſo auff Erden ſind/ an denen wir all unſern Gefallen haben müſſen** : **betet** Pſal. 16/ 3. **ſtets in allem Anliegen / mit Bitten und Flehen/ im Geiſte: Und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen /** Epheſ. 6/ 18. Ins beſonder für die Obrigkeiten: **So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erſt thue Bitte/ Gebet/ Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen: Für die Könige und für alle Obrigkeit / auff daß wir ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen/ in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit /** 1. Tim. 2/ 1. 2. Und dann auch für die Lehrer/ wie wir offt dazu vermahnet werden / alſo wil es auch hie Paulus / den wir betrachten als einen Menſchen/ als einen Chriſten / einen Lehrer/ ja einen Blut-Zeugen und Gefangenen um deß

Evangelii

Evangelii willen / aber für ihm nicht allein / ſondern auch für ſeine Mit-Arbeiter / von denen er einige nennet / als Tychicum / vſ. 7. Oneſimum / vſ. 9. Ariſtarchum und Marcum / vſ. 10. JEſum der da heiſſet Juſt und Epaphram / vſ. 11. 12.

2. Theil. Was wil der Apoſtel aber / daß ſie für ihm bitten ſollen? Wil er auß ſeinem Gefängnüß und Banden erlöſet werden / damit er geruhig und gemächlich leben möchte? wil er zu groſſen Ehren erhaben und anſehnlich in der Welt werden? oder wünſchet er etwas zur Beluſtigung ſeines Fleiſches? keines weges / dann ob er ſchon Macht und Recht hatte zu begehren / daß ſie um ſeine leibliche Wohlfahrt bitten mögten / ſo thut ers dennoch nicht / er hatte darnach kein Verlangen; ſondern alles was er begehret / das iſt vor dem HErrn JEſu und ſeinem heiligen Evangelio / daß Phil. 1/20. nur **JEſus Chriſtus möchte hoch gepreiſet werden an ſeinem Leibe / es ſey durch Leben oder Todt** / und das Evangelium weiter außgebreitet werden / ſeinen Lauff behalten / und ſeine Krafft unter die Heiden verrichten könne.

Er wil demnach / daß ſie beten ſollen

Daß GOtt uns die Thür des Worts auffthue.) Durch die Epheſ. 2/14. Sünde ſind nicht allein die Menſchen von GOtt abgewichen / ſondern es iſt auch ein Zaun zwiſchen GOtt und den Menſchen gemacht. Der Teufel hat die Thüre und den Zugang zu GOtt zugeſchloſſen / und verurſachet / Pſal. 58/5. daß das Mittel zur Seligkeit zu ihnen nicht kommt / er ſtopffet ihre Ohren / 2. Cor. 4/4. daß ſie nach der Stimme der Gnaden nicht hören / er **verblendet ihre Augen / daß ſie nicht ſehen das helle Licht deß Evangelii von der Klarheit Chriſti** / und ihr Hertz iſt durch Sicherheit verſtockt und zugeſchloſſen / daß ſie ſich nicht bekehren können. Eſa 6/10. Solte nun das Wort des Evangelii zu ihnen kommen / ſo müſte die Thüre aufgethan werden.

Es wird aber die Thüre deß Worts geöffnet /

(1) Wann die Prieſter Freyheit und Gelegenheit haben / das Wort dem Volcke zu predigen / das es zuvorn nicht gehöret hat / und wann die Menſchen das Wort zuhören geneigt und begierig ſind / und von GOtt zugerichtet werden / daß ſie das Evangelium / das ihnen verkündiget wird / annehmen / da es ihnen zuvorn unbekant geweſen / eben alsdann thut GOtt **die Thüre des Worts auff** / das iſt für dem Worte. Diß wird uns in dem Worte GOttes ſehr offt fürgeſtellet: **Da ſie aber gen Antiochiam kamen / verſamleten ſie die Gemeine / und verkündigten / wie viel GOtt mit ihnen gethan hatte / und wie er den Heyden hätte die Thür des Glaubens auffgethan** / Act. 14/27. **Mir iſt eine groſſe Thüre auffgethan / und ſie ſind fleiſſig / und ſind viel Widerwärtige**

wärtige da / 1. Cor. 16/ 9. **Da ich aber gen Troada kam / zu predigen das Evangelium Chriſti / und mir eine Thür aufgethan war in dem HERRN. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geiſte / da ich Titum meinen Bruder nicht fand.** 2. Cor. 2/ 12.13.

(2) Alsdann thut GOtt die Thür deß Worts auff / wann das Wort innerlich im Hertzen deß Menſchen wircket / alſo daß er glaubet / und ſich **bekehret von der Finſternüß zu dem Lichte / und von der Gewalt des Satans zu GOTT**; Act. 26. 18. Alſo wurde der Lydiä die Thüre auffgethan: **Ein Gottsfürchtig Weib / mit Namen Lydia / eine Purpurkrämerin / auß der Stadt der Thyatirer hörete zu / welcher that der HErr das Hertz auff / daß ſie darauff Acht hatte / was von Paulo geredet war** / Act. 16/ 14. Wann GOtt das Hertz nicht auffthut / und in dem Menſchen den Glauben nicht wircket / daß ers annimmt und darnach ſein Leben anſtellet / alsdann iſts umſonſt / daß **Paulus pflantzet / Apollo begieſſet** / und andere **Lehrer ihre Kräffte im predigen zubringen** / öffnet aber GOtt das Hertz / ſo gibt er auch das Gedeyen / und das Evangelium offenbahret ſeine Krafft. In Anſehung dieſes ſpricht Paulus: **Ich ſchäme mich deß Evangeliü von Chriſto nicht: dann es iſt eine Krafft Gottes / die da ſelig machet alle / die daran glauben / die Juden fürnehmlich und auch die Griechen** / Rom. 1/ 16. 1. Cor. 3/6. 7. Eſa. 49/ 4.

Diß ſiehet man an den Theſſalonichern: **Die nahmen das Wort auff / als Gottes Wort / welcher auch wirckte in ihnen / die da glaubeten.** 1. Theſſ. 2/ 13. Dann bricht das Wort durch / und vertreibet und macht zu nichte alles / was demſelbigen zuwidern iſt. **Die Waffen unſerer Ritterſchafft ſind nicht fleiſchlich / ſondern mächtig für GOtt zu verſtöhren die Beveſtungen: damit wir verſtöhren die Anſchläge und alle Höhe / die ſich erhebt wider das Erkäntnüß Gottes / und nehmen gefangen alle Vernunfft unter den Gehorſam Chriſti: dann iſt das Wort Gottes lebendig und kräfftig / und ſchärffer dann kein zweyſchneidig Schwerd / und durchdringet / biß daß ſcheidet Seele und Geiſt / auch Marck und Bein / und iſt ein Richter der Gedancken und Sinnen deß Hertzens** / Heb. 4/ 12.

Dieſe Thüre kan niemand als GOtt auffthun. " Schreibe dem Engel der Gemeine zu Philadelphia / das ſaget der Heilige / der Warhafftige / der da hat den Schlüſſel David / der auffthut und niemand zuſchleuſſet / der zuſchleuſſet und niemand auffthut. Ich weiß deine Wercke: ſiehe / ich habe für dir gegeben eine offene Thür / und niemand kan ſie zuſchlieſſen / dann du haſt eine kleine Krafft / und haſt meine Worte behalten / und haſt meinen Nahmen nicht verläugnet / Apoc. 3. vſ. 7.8.

vſ. 7. 8. Und eben darum wil Paulus / daß ſie GOtt ſollen anruffen / daß er die Thüre aufthun wolle.

Saget ihr aber / wir leſen dennoch / daß die Menſchen ſelbſt die Thüre auffthun ſollen. **Siehe / ich ſtehe vor der Thür und klopffe an / ſo jemand meine Stimme hören wird / und die Thür auffthun / zu dem werde ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir /** Apoc. 3 / 20. Hierauff müſſet ihr zu eurem Unterricht wiſſen / daß es beydes wahr iſt / daß GOtt die Thüre auffthut / und die Menſchen

Deut/ 30/6 ſie auch auffthun müſſen / gleich wie auch **GOtt das Hertz beſchneidet /**

Deut. 10/ 16. unangeſehen den Menſchen befohlen wird / daß ſie ſolches auch thun ſol-

Act. 11/18. len. **GOtt gibt Buſſe zum Leben /** und wil auch / daß die Menſchen

Eze. 18/30. ſich ſelbſt bekehren ſollen: nemlich alſo / GOtt bekehret und thut das Hertz mit Krafft auff durch ſeinen Geiſt / der Menſch aber mercket es / und läſſet ſich bekehren und ſein Hertz auffthun / und alles was widerſtrebet und die Thüre zuhalten wil / wird durch Gottes Krafft und Gnade hinweg gethan /

Eze. 38/26. nehmlich **das ſteinerne Hertz nimmt GOtt auß dem Fleiſche weg.** Diß ſtellet uns Jeremias klärlich für: **Jch habe wohl gehöret / wie Ephraim klaget: du haſt mich gezüchtiget / und ich bin auch gezüchtiget / wie ein geil Kalb: Bekehre du mich / ſo werde ich bekehret: dann du HErr biſt mein GOtt /** Jer. 31 / 18.

Was würde es aber helffen / wann ſchon eine groſſe Thüre aufgethan wäre / und es wären keine Lehrer da / oder ſie wären nicht tüchtig noch geſchickt das Wort zu predigen / oder / **wann es ſchon weiß zur Erndte ge-**

Joh. 4/ 35. **worden / und der Arbeiter wären wenig /** und dazu noch unbequem / die Erndte einzuſammlen? Was da für Rath? **man muß den HErrn der**

Matt. 9/38 **Erndte bitten / daß er Arbeiter in ſeine Erndte ſende:** und dieſelbige würdig und tüchtig zu ſeinem Dienſte mache: und das wil auch Paulus / daß die Coloſſer hierum bitten ſolten / daß GOtt ihm und andern geben wolle

Zu reden das Geheimnüß Chriſti.) Was die Lehrer predigen müſſen / **iſt das Geheimnüß Chriſti /** dadurch insgemein das gantze Wort Gottes / Moſes und die Propheten verſtanden werden / dann die begreiffen und halten in ſich das **Zeugnüß und Geheimnüß Chriſti. Suchet in der Schrifft / dann ihr meynet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und ſie iſts / die von mir zeuget /** Joh. 5 / 39. Jnsbeſonder aber das Evangelium / welches ein Geheimnüß offtmahls genennet wird / die Urſachen deſſen könt ihr angeführet finden in der Predigt über Cap. 1 / 16.

Darum ich auch gebunden bin.) Wie ſtimmet das überein mit dem das er Cap. 1 / vſ. 1. ſaget Paulus ein Apoſtel JEſu Chriſti: dann hie heiſt es / ich Paulus bin gebunden und gefangen: So redet er auch von

ſich anderswo: **So ermahne nun euch** / **ich Gefangener in dem HErꝛn**/ Eph.4/1. **Ich bin ein Bote des Evangelii in der Ketten**/ Eph.6/20. **Paulus der Gebundene Chriſti JEſu**/ Philem.v.1.

Die Geſchicht der Gefängnüß Pauli/ wie alles zugegangen/ und warum er ins Gefängnüß geſetzet worden / iſt ſonderlich zu ſehen/ Act. 21/26. biß 38. Sein **Verantworten** aber an die Jüden leſen wir Cap. 22. An dem Jüdiſchen Rath/ Cap.23.24. Darnach wurde er nebenſt den Juden ſeinen Klägern für den **Landpfleger Feſtum** gebracht/ für dem er ſich auff den **Kayſer** berieff. Darauff wurde er gen Rom geſand/ Act.27/ 1. Act.25/10. 12.
Nach ausgeſtandener gefährlicher Waſſers-Noth und Schiffbruch kam er in **Rom** an/ Cap.28/16. **Daſelbſt blieb er zwey Jahr**/ vſ.30. **und predigte das Reich Gottes / und lehrete von dem HErꝛn JEſu mit aller Freudigkeit unverbotten**/ vſ.31. er ſchrieb auch hie in ſeinem Gefängnüß die Epiſtel an die **Epheſer**/ **Philipper**/ **Philemon** / und dieſe an die Coloſſer.

Kräfftig aber iſt die Ausdrückung in der Griechiſchen Sprache.

Ἐγὼ παῦλος ὁ δέσμιος. **Ich Paulus der Gefangene** / Eph.3/1. Diß fürgeſetzte Wörtlein ὁ, bedeutet offtmahls mit einem Nachdruck etwas/ nicht allein in dem Subject, (Unterwurff) ſondern auch in dem / das von demſelbigen geſaget wird. Von GOtt ſpricht Johannes/ πνεῦμα ὁ Θεός, Joh.4/24. Von Chriſto / ἡ θύρα: Von den Apoſteln: τὸ ἅλας τῆς γῆς, τὸ φῶς τοῦ κόσμου. Joh.10/7. Matth.5/13.14.

Alſo hie: ich Paulus **der Gebundene**.

(1) Ich / der ich zuvor / da ich noch ein gnadenloſer Saulus war/ **ſchnaubete mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErꝛn/ und Männer und Weiber gebunden führte gen Jeruſalem.** Ich bin nun **Paulus der Gebundene.**

(2) **Der Gebundene** / von dem in der Welt ſo viel theils für theils wider ihn geredet wird/ nach dem einer bekehrt oder unbekehrt / ein Jude oder ein Heide iſt. In Banden wurde er **geleget zu Jeruſalem**/ Act. 21/33. **Und in denſelbigen biß gen Rom geführet**/ Act.28/16. Phil.1/13.

(3) **Der Gebundene**/ nicht der ich zuvorn bin gebunden geweſen/ ſondern nun noch / und der ich nicht weiß / ob ich auch jemahls aus den Banden werde erlöſet werden/ oder/ was es für ein Ende nehmen wird / daß ich hie ſo gefangen ſitze / da mein Arm an eines Soldaten Arm mit einer Ketten gebunden worden iſt/ wie ſolches der Römer Weiſe damahls war.

Darum ich auch gebunden bin) Die Urſachen / darum man in Banden und Gefängnüſſen geleget wird/ ſind viel und mancherley. Es iſt aber nicht gleich viel/ warum man leidet: Der Teuffel hat auch ſeine Märtyrer:

tyrer: Die Bramines und andere Heidniſche Völcker leiden auch viel vor ihren greulichen ſchändlichen und verfluchten Teuffels-Dienſt. **Rogerii Geöffn. Heidenth.** Die Baals-Pfaffen ritzten ſich mit Meſſern und Pfriemen. **1.Reg. 18/28.** Paulus ſpricht/ wann ich meinen Leib lieſſe brennen/ und hätte der Liebe nicht/ ſo wäre mirs nichts nütze/ 1.Cor. 13/3. Darum ſpricht Petrus: Niemand unter euch leide/ als ein Mörder/ oder Dieb/ oder Ubelthäter/ oder der in ein frembd Amt greiffet. Leidet er aber als ein Chriſt/ ſo ſchäme er ſich nicht/ er ehre aber GOtt in ſolchem Fall/ 1. Pet/4/15. 16. Die Urſache/ darum nun Paulus ſagte: Ich Paulus der Gebundene/ wird hinzu gefüget: Derohalben ich Paulus der Gefangene Chriſti JEſu für euch Heiden. Nach dem Grund-Text heiſſet es/ τȣ̃τȣ χάριν: Um dieſer Urſache willen: Das Wort χάρις bedeutet bißweilen Gunſt/ und darum legen es einige alſo aus: Aus Gunſt und Liebe zu dieſer Sache/ es iſt aber beſſer/ daß man die gemeine Uberſetzung behält: derohalben/ oder um dieſer Urſachen willen/ und iſt hie χάριν eben ſo viel als ἕνεκα, Urſache. Etliche ſchryen ſonſt/ etliche ein anders: und ward die Gemeine irre/ und das mehrer Theil wuſte nicht/ warum und um was Urſache ſie zuſammen kommen waren/ Act. 19/32. δι' αἰτίαν. **Heb.2/11.** Sintemahl ſie alle von einem kommen/ beyde der da heiliget/ und die da geheiliget werden: darum ſchämet er ſich auch nicht ſie Brüder zu heiſſen: Wann nun Paulus hie ſaget/ darum ich auch gebunden bin/ ſo ziehet er unſere Gedancken zu dem vorhergehenden/ nemlich um die Lehre die er geprediget hatte/ Col. 1.2.3. „Um dieſer Urſache willen hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen/ und ſagte/ daß man ihn ſtäupen und erfragen ſolte/ daß er erführe/ um welcher Urſache willen ſie alſo über ihn rieffen/ Act. 22/24. Die Juden aber höreten ihm zu biß auff diß Wort: gehe hin/ dann ich will dich ferne unter die Heiden ſenden: und huben ihre Stimme auff/ und ſprachen: Hinweg mit ſolchem von der Erden/ dann es iſt nicht billich/ daß er leben ſoll/ Act. 22/22. Und warum: Sie ſchryen: ihr Männer von Iſrael/ helffet/ diß iſt der Menſch/ der alle Menſchen an allen Enden lehret wider diß Volck/ wider das Geſetz/ und wider dieſe Stätte. Auch dazu hat er die Griechen in den Tempel geführet/ und dieſe heilige Stätte gemein gemacht/ Act. 21/28. So war nun die wahre Urſache/ daß Paulus gefangen und gebunden war/ daß er Chriſtum lehrete und predigte. Diß hat er ſo offte bekannt: Um der Urſach willen habe ich euch gebeten/ daß ich euch ſehen und anſprechen möchte: dann um der Hoffnung Iſraels bin ich mit dieſer Ketten umgeben/ Act. 28/20

Act. 28/20. " Zu welchem ich geſetzt bin ein Prediger und Apoſtel / und "
Lehrer der Heiden: um welcher Sache willen ich ſolches leide/aber ich ſchä- "
me michs nicht : dann ich weiß/an welchen ich glaube / und bin gewiß/ "
daß er mir kan meine Beylage bewahren biß an jenem Tage / 2. "
Timoth. 1/11. 12. Darum nennet er ſie Bände des Evangelii: Dann "
ich wolte ihn bey mir behalten / daß er mir an deiner ſtatt dienete in "
den Banden des Evangelii/ Philemon. vſ. 13. das iſt / die ich um des "
Evangelii willen leide. Unſer Heiland nennet es um meines Nah- " Pſ. 44/ 21.
mens willen : ihr müſſet gehaſſet werden von jederman um meines "
Nahmens willen. Wer aber biß ans Ende beharret / der wird ſelig/ "
Matth. 10/22.

Darum ich auch gebunden bin) Er ſetzet diß nicht umſonſt und ohne Nutzen hinzu/ſondern es war ſehr vonnöthen. Dann

(1) Hiedurch wurde das Volck deſto mehr auffgemuntert/die Lehrer und die Lehre zu lieben/ für die er ſo viel litte.

(2) Es konte ſie bewegen / daß ſie deſto eifferiger und ernſtlicher für ihm und ſeine Erlöſung bäten/daß er Gnade und Freyheit erlangen möchte/daß er das Geheimnüß Chriſti predigen könte. Gleich wie er ſie dann dazu auffwecket / daß ſie hierum bitten ſolten : **dann wir ſind nicht tüchtig von uns ſelber etwas zu gedencken/ als von uns ſelber / ſondern daß wir tüchtig ſind iſt von GOtt. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des Neuen Teſtaments / nicht des Buchſtabens / ſondern des Geiſtes. Dann der Buchſtabe tödtet/der Geiſt aber machet lebendig/** 2. Cor. 3/ 5. 6. GOtt iſts ja allein/der den Weiſen die Weißheit / und den Menſchen die Sprache giebet : Moſes hatte eine ſchwere und ſtammlende Zunge/GOtt aber begnadigte ihn/daß er fertig reden lernete : **Moſe ſprach zu dem HErrn : ach/ mein HErr / ich bin je und je nicht wohl beredt geweſt / ſint der Zeit du mit deinem Knecht geredet haſt : dann ich habe eine ſchwere Sprache/und eine ſchwere Zunge: Der HErr ſprach zu ihm: wer hat dem Menſchen den Mund geſchaffen? Oder wer hat den Stummen/oder Tauben/oder Sehenden/oder Blinden gemacht ? habe ichs nicht gethan / der HErr ? ſo gehe nun hin / ich will mit deinem Munde ſeyn / und dich lehren / was du ſagen ſolt :** Exod. 4/10. 11. 12. Darum ſpricht GOtt zu Ezechiel : **Wann ich mit dir reden werde / will ich dir den Mund auffthun/ daß du zu ihnen ſagen ſolt : ſo ſpricht der HErr/HErr : Wers höret/der höre es/wers läßt/ der laſſe es/dann es iſt ein ungehorſam Hauß /** Ezech. 3/27. Diß verhieß unſer Heiland ſeinen Jüngern zu ihrem Troſte : **Ich will euch Mund und Weißheit**

heit geben/welcher nicht ſollen widerſprechen mögen / noch wider-ſtehen alle eure Widerwärtigen/Luc. 21/15.

Das aber was heilig iſt / muß heiliglich / und was gut iſt/muß auch wohl verrichtet werden/ eine gelehrte Zunge war ihnen nit genug/ es müſte das/was ſie mit der Zunge ausreden wolten/ auch in allen Umſtänden wohl erwogen werden/ſolte es GOtt gefallen/ darum ſetzet er hinzu vſ. 5.

Auff daß ich daſſelbe offenbahre/wie ich ſoll reden.) Wann man predigen will/wie ſichs gebühret/ſo muß das/ wie aus dieſem Texte zu ſehen iſt/ in dreyen Stücken beſtehen.

(1) Daß man daſſelbe rede / das iſt / das Geheimnüß oder das
1. Tim. 6/3. Evangelium Chriſti/ das Wort Gottes / allein ohne Vermengung
4. menſchlicher Gedancken oder eigenen Auslegungen: Die Prediger müſſen ſich nicht ſelber machen zur Materie oder zum Zweck ihrer Predigten: ſondern die Vermahnung Pauli in acht nehmen. „Befleiſſige dich / GOtt „zu erzeigen einen rechtſchaffenen und unſträfflichen Arbeiter / der da „recht theile das Wort der Warheit/ 2. Tim. 2/ 15. Und Petri : So je-„mand redet/daß er rede als Gottes Wort/ 1. Pet. 4/11.

(2) In dem Reden muß er wohl in acht nehmen/ wie er ſoll/ und es ſich ſchicket und gebühret zu reden/es iſt nicht eben viel/ wie und auff was Weiſe man redet oder prediget/ ſondern es muß geſchehen/wie es die Ehre GOttes/die Würdigkeit des Worts/und die Erbauung derer/ die es hören/ erfordert. Das iſt / man muß predigen

(a) Mit Weißheit / nach dem Verſtande und Begriff der Zuhörer.
Joh. 16/12 So redet der HErr JEſus das Wort : Verſtehet ihr dieſe Gleichnüſſen nicht/wie wolt dann ihr die andern alle verſtehen / Marc. 4/ 13.
Heb. 5/ 13. Man muß den Schwachen Milch und den Vollkommenen ſtarcke
14. Speiſe geben.

(b) Mit Treue und Auffrichtigkeit / ſo daß man ihnen den gantzen Rath Gottes verkündige/für niemand ſich fürchte/ und unverantwortlicher Weiſe nicht ſuche einem und dem andern zugefallen: Wie wir von GOtt bewähret ſind / daß uns das Evangelium vertrauet iſt zu predigen/alſo reden wir / nicht als wolten wir Menſchen gefallen/ ſondern als GOtt/ der unſer Hertz prüfet/ 1. Theſſ. 2/4. Das Wort freymüthig predige / es mag gefallen wem es will. Du ſolt ihnen mein Wort ſagen/ſie gehorchen oder laſſens: dann es iſt ein ungehorſam Volck/ Ezech. 2/7.

(c) Mit geiſtlicher Krafft und Tapfferkeit/ daß man den Ubertreter ihre Sünden für die Augen ſtelle / daß ſie ſich ſelber richten und ſchuldig erkennen müſſen. Wie Nathan alſo mit dem David umgieng : Du biſt

der Mann: ſo ſpricht der HErr / der GOTT Iſrael: ich habe dich zum "
Könige geſalbet über Iſrael / und habe dich errettet auß der Hand Saul: "
Warum haſt du dann das Wort des HErrn verachtet / daß du ſolches "
Ubel vor ſeinen Augen thäteſt? Uriam den Hethiter / haſt du erſchlagen "
mit dem Schwerdte / ſein Weib haſt du dir zum Weibe genommen / ihn "
aber haſt du erwürgt mit dem Schwerdte der Kinder Ammon: da "
ſprach David zu Nathan: ich habe geſündiget wider den HErrn: Na- "
than ſprach zu David: ſo hat auch der HErr deine Sünde weggenom- "
men / du wirſt nicht ſterben / 2. Sam. 11 / 7. 9. 13. Und die Apoſtel mit "
ihren Zuhörern: So wiſſe nun das gantze Hauß Iſrael gewiß / daß "
GOtt dieſen JEſum / den ihr gecreutziget habt / zu einem HErrn und "
Chriſt gemacht hat. Da ſie aber das höreten / gieng es ihnen durchs "
Hertze / und ſprachen zu Petro / und zu den andern Apoſteln: Ihr "
Männer lieben Brüder / was ſollen wir thun / " Act. 2 / 36. 37.

(d) Mit Sanfftmuth / ſo daß man klärlich erweiſe / daß es nicht auß Haß / ſondern auß Liebe herrühre / als von einem Vatter gegen ſeine Kinder. **Wir ſind mütterlich geweſen bey euch / gleich wie eine Amme ihrer Kinder pfleget** / 1. Theſſ. 2 / 7.

(e) Mit Freudigkeit und ohne Furcht / wie GOtt ſolches dem Jeremiä gebot. " So begürte nun deine Lenden / und mache dich auff / und "
predige ihnen alles / was ich dich heiſſe: fürchte dich nicht für ihnen / "
als ſolte ich dich abſchrecken / Jerem. 1. vſ. 17. Und die Apoſtel es ver- "
richteten: Sie rieffen die Apoſtel / ſtäupten ſie / und geboten ihnen / "
ſie ſolten nicht reden in dem Namen JESU / und lieſſen ſie gehen. Sie "
giengen aber fröhlich von des Raths Angeſicht / daß ſie würdig geweſen "
waren um ſeines Nahmens willen Schmach zu leyden: und hörete "
nicht auff alle Tage im Tempel / und hin und her in Häuſern zu leh- "
ren / und zu predigen das Evangelium von JEſu Chriſto. " Act. 5 / 40. 41. 42.

(f) Endlich / und für allen Dingen / mit dem Leben und Fürbilde / der da wil / daß andere ihme glauben ſollen / muß ſelber erſtlich verrichten / was er andere lehret / er muß mit ſeinem Leben nicht einreiſſen / was er mit ſeiner Lehre bauet. Das Predigen iſt teuffliſch / wenn man nur allein mit ſeinen Worten prediget / alſo daß die Worte beſchämet werden / dieweil es an den Wercken mangelt: Lehrer müſſen ſeyn wie **der Stern / der den Weiſen auß Morgenland erſchien** / der ihnen nicht allein **den Weg zu Chriſto wieß / ſondern ſie auch zu demſelben führete.** Matth. 2 / 9. 10.

(3) Daß man es offenbahre / nicht allein dem Verſtande / ſondern auch

auch dem Gewiſſen der Zuhörer / darum redet hie Paulus von der Offenbahrung deſſelbigen / ἵνα φανερώσιν αὐτὸ, diß offenbahren iſt ſo viel als Predigen in Beweiſſung des Geiſtes und der Krafft / wie Paulus es alſo erkläret: Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünfftigen Worten menſchlicher Weißheit / ſondern in Beweiſſung deß Geiſtes und der Krafft / 1. Cor. 2/4. Wir fälſchen nicht Gottes Wort / ſondern mit Offenbahrung der Warheit / und beweiſen uns wohl gegen aller Menſchen Gewiſſen für GOtt / 2. Cor. 4/2. So ſie alle weiſſageten / und käme dann ein Ungläubiger oder Laye hinein / der würde von denſelben allen geſtraffet / und von allen gerichtet. Und alſo würde das Verborgene ſeines Hertzens offenbahr / und er würde alſo fallen auff ſein Angeſichte / GOtt anbeten und bekennen / daß GOTT warhafftig in euch ſey / 1. Cor. 14/ 24. 25. Und hieran iſt warlich viel gelegen / und mag Paulus wohl ſagen: Wer iſt hiezu tüchtig / 2. Cor. 2/ 16. War es alſo wohl nöthig / daß die Coloſſer für Paulo und alle Lehrer / ihr andächtiges und ernſtliches Gebet zu GOtt ſchickten / dieſes erforderte auch Paulus von den Ephesern: Betet ſtets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geiſte: Und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Und für mich / auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Auffthun meines Mundes / daß ich möge kund machen das Geheimnüß deß Evangelii / Eph. 6/ 18. 19.

Zueignung. Sehet ihr nun geliebte Chriſten / was unter andern die Materie unſers Gebets ſeyn muß: wir müſſen nicht allein für uns ſelbſt beten ſondern auch für andere / fürnehmlich aber für unſere Lehrer: diß begehret der Apoſtel ſehr offte. Lieben Brüder / betet für uns: (1. Theſſ. 5/ 25.) weiter / lieben Brüder / betet für uns / daß das Wort deß HErrn lauffe und gepreiſet werde / wie bey euch / 2. Theſſ. 3/ 1. Betet für uns: unſer Troſt iſt der / daß wir ein gut Gewiſſen haben / und fleiſſigen uns guten Wandel zu führen bey allen / Heb. 13/ 18.

Beſtrafung. Es wäre aber zu wünſchen / daß dieſe Liebes-Pflicht beſſer in acht genommen würde / als wie leyder von vielen geſchiehet / ſintemahln man genugſame Urſache zu klagen hat / daß uns GOtt ſolche Zeiten hat erleben laſſen / darin viele / an ſtatt / daß ſie ihre Prediger lieben / ihnen alles Gutes wünſchen / und GOtt für ſie anruffen ſolten / damit ihre Gaben ſich vermehren / und ſie von Tage zu Tage die Zuhörer mehr erbauen / und dieſelbige GOtt zuführen möchten / (a) Dieſelbige nur haſſen / ihrer ſpotten / ihre Gaben verachten / (b) Daß ſie ihnen böſes wünſchen / und ſo viel an ihnen iſt / eher fluchen als ſegnen / inſonderheit wann man ihre Sünden /

Sünden/ denen ſie anhangen/ und die ſie lieben/ anrühret/ und ſie hart antaſtet/ damit ſie ſich zu GOtt bekehren/ für demſelbigen ſich demüthigen und von dem Schlaff der Sünden auffſtehen ſollen/ alsdann bekommen ſie eine Achabs-Luſt/ und wollen ſie gerne mit Schlägen und Gefängnüſſen belohnen/ wie dem Micha geſchahe/ da er dem Achab nach GOttes Willen die Warheit ſagte/ oder wohl gar tödten/ wie dem Eliä von dieſem Achab gedräuet wurde. 1. Reg. 22/ 24. 28. 1. Reg. 19/ 2.

Bedencket ihr aber wol/ was ihr für eine groſſe Sünde begehet/ wann ihr euch ſo verhaltet.

(a) Ihr begehet die gröſſeſte Undanckbarkeit/ die ihres gleichen nicht hat. Die Prediger/ die Diener Gottes/ die geben euch/ was ſie von GOtt empfangen haben/ und machen euch der geiſtlichen Gaben theilhafftig/ ſie bitten Tag und Nacht in ihren Häuſern und in der Kirche für die Wohlfahrt der gantzen Gemeine/ und eines jeden Gliedes ins beſonder. Und ihr vergeltet für Gutes Böſes/ und fluchet/ die euch ſegnen/ und ſchmähet die für euch bitten: O ſchnöde/ O verfluchte Undanckbarkeit.

(b) Was thut ihr anderſt/ als daß ihr/ ſo viel an euch iſt/ den Geiſt Gottes/ der in den Predigen iſt/ widerſtehet und betrübet/ alſo daß ſie ihr Amt mit Seufftzen verrichten müſſen/ dieweil ihr den heiligen Geiſt ſo dämpffen wollet. Heb. 13/ 17 1. Theſſ. 5/ 19.

(c) Bedencket doch/ daß eben dieſe Liebloßheit die Urſache iſt/ worum das Evangelium nicht einen ſolchen Lauff hat/ als wie wohl in vorigen Zeiten/ und auch in euch die Wirckung nicht bekommt/ die es kan verrichten/ und alſo euch die Thüre deß Worts nicht geöffnet wird. Eure Unterlaſſung deß Gebets macht es eben/ daß die Prediger mit ſolcher Luſt/ Eiffer und Freuden ihr Amt nicht verrichten/ als ſie würden thun/ wann ihr für ſie betet: dann GOtt wil daß man ihn darum anruffen ſoll/ daß er ihnen ſolches verleihen wolle: wollet ihr nun für die Prediger nicht bitten/ ſo wird es auch GOtt nicht geben/ ſo ſeyd ihr dann eben die Urſache daß die Kirche unter uns verfällt.

Laſſet uns dann/ liebſte Zuhörer/ das Verlangen Pauli wohl zu Hertzen faſſen/ und deme Gehorſam leiſten/ und darum bitten wir auch/ daß ihr das euch recht zu Gemüthe führen/ und uns in euer Gebet einſchlieſſen wollet/ und das werden wir Prediger mercken/ wann ihr dieſe Pflichte beobachten werdet. Vermahnung.

(1) Ihr müſſet unſer Amt hoch und uns für eure Seel-Sorger achten/ und darum lieb haben/ dieweil wir für eure Seelen wachen. Man wird für keinen beten/ als für den/ den man achtet und lieb hat: habt ihr Ehre und Liebe gegen uns/ ſo werdet ihr auch vor uns beten/ dann Pflichte.

dieſe ſind der Grund des Gebets / ſolchen die wir lehren und lieben / gönnen wir alles Gutes / und werden auch alſo für ſie beten. Hiezu vermahnet Paulus die Theſſalonicher mit nachdrücklichen Worten: **Wir bitten euch / lieben Brüder / daß ihr erkennet / die an euch arbeiten und euch vorſtehen in dem HErrn / und euch vermahnen / habt ſie deſto lieber um ihres Wercks willen / und ſeyd friedſam mit ihnen /** 1. Theſſ. 5 / 12. 13. **Die Aelteſten / die wohl fürſtehen / die halte man zweyfacher Ehren wehrt / ſonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre /** 1. Tim. 5 / 17.

(2) Müſſet ihr den Allmächtigen GOtt bitten / daß er uns tüchtig mache / damit wir rechte Diener deß Neuen Teſtaments ſeyn mögen / und uns mit den nöthigen Gaben außrüſte / damit wir in dieſen böſen Zeiten reden können / wie ſichs gebühret: Bittet ihr als Moſis vor Levi / der Jacob Gottes Rechte und Iſrael ſeine Geſetze lehrete. **HErr / ſegne ſein Vermögen / und laß dir gefallen die Wercke ſeiner Hände: zuſchlage den Rücken derer / die ſich wider ihn aufflehnen / und derer / die ihn haſſen / daß ſie nicht aufſkommen /** Deut. 33 / 11. Und mit David: **deine Prieſter laß ſich kleiden mit Gerechtigkeit / und deine Heiligen ſich freuen /** Pſal. 132 / 9.

(3) Thut das allezeit / ſo offt als ihr für euch ſelbſt bittet / ſo betet auch für eure Lehrer. Diß befiehlt uns der Apoſtel allhie / betet auch zugleich für uns / wann ihr für euch betet / nun die / welche Gottſelig wollen leben in Chriſto JEſu / die müſſen täglich für ſich ſelbſt beten / aber auch zugleich für die Diener JEſu Chriſti: Wann ihr anhaltet / kämpffet / wachet und GOtt dancket für euch und eure Wohlfahrt / dencket dann zugleich an eure Lehrer / und betet um die Gnade Gottes für dieſelbige.

Dencket doch an das was euch hiezu bewegen muß.

Beweg-Urſachen. (1) Ins gemein erfordert dieſes die Gemeinſchafft der Heiligen / daß wir ſchuldig ſeyn unſere Gaben andern mitzutheilen / und was wir von uns ſelber nicht geben können / daß wir ſolches von GOtt für ſie erbitten müſſen. Muß nun einer für den andern bitten? müſſen wir bitten für den Geringſten in der Gemeine? wie ſolten wir dann nicht für die Lehrer / die Geſanden Chriſti ſeyn / Wächter über eure Seelen / Haußhalter Gottes / Sterne der Gemeine / ja der öffentliche Schatz der Kirchen / bitten: dann ihre Perſohnen / ihre Gaben und Gelehrheit ſind euer / wir ſind euer um Chriſti willen: **Darum rühme ſich niemand eines Menſchen / es iſt alles euer: es ſey Paulus oder Apollo / es ſey Kephas oder die Welt / es ſey das Leben oder der Todt / es ſey das Gegenwärtige oder das Zukünfftige / alles iſt euer. /** 1. Cor. 3 / 21. 22. Und zwar deſto mehr /

mehr / dieweil die Lehrer ohne Auffhören Tag und Nacht für euch beten. Höret/was Paulus ſaget: **Wir dancken GOtt und dem Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti/und beten allezeit für euch: ja/wir hören nicht auff für euch zu beten und zu bitten / daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntnüß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtande**/Col. 1/3.9. **Es grüſſet euch Epaphras der von den euren iſt/ein Knecht Chriſti / und allezeit ringet für euch mit Gebeten/ auff daß ihr beſtehet vollkommen / und erfüllet mit allem Willen Gottes** Col. 4/12. **Derohalben beten wir auch allezeit für euch/ daß unſer GOtt euch würdig mache des Berufſs / und erfülle alles Wohlgefallen der Güte / und das Werck des Glaubens in der Krafft**/2. Theſſ. 1/11. Was iſt nun billichers/ was ſtehet uns nun beſſer an/als daß wir für die Lehrer beten. Dann ſind wir ſchuldig für die zu bitten/die uns verfolgen/ſo gebühret es uns vielmehr / für die zu bitten / die uns ſegnen/und GOtt für uns anruffen/ſintemahln ſie/die Lehrer / nichts anders für uns begehren / als daß GOtt uns ſegnen/in ſeiner Gnade beveſtigen/ und in ſein ewiges Reich dermahleins auffnehmen wolle. Ja bedencket doch / daß die Gnade Chriſti und die Liebe des heiligen Geiſtes diß erfordert/wie uns Paulus dieſe Beweg-Urſache fürſtellet: **Ich ermahne euch/lieben Brüder/durch unſern HErrn JEſum Chriſtum und durch die Liebe des Geiſtes/ daß ihr mir helffet kämpfen mit Beten für mich zu GOtt**/Rom. 15/30.

(2) Der Stand und das Amt der Lehrer erfordert es/daß wir vor ſie beten/ſie haben ein ſchweres Amt: ſie müſſen reden das Geheimnüß Chriſti und ſolches dem Gewiſſen offenbahren/und zwarn/wie ſichs gebühret / mit einer himmliſchen Weißheit. Was ſind aber die Prediger? Irrdiſche Gefäſſe/ſündliche Menſchen/die eben und ſolche Bewegungen wie andere haben/ und dannenhero auch allerhand Trübſahlen und Widerwärtigkeiten unterworffen ſeyn/ja wohl gar Bände und Gefängnüſſe um des Wortes willen/ das ſie predigen/erdulten müſſen: Dann wann Verfolgungen entſtehen/ welche ſind es doch / die am erſten geſuchet werden: ſind es nicht die Prediger/hat man das nicht erlebet in Engelland / Böhmen / Niederland/ Ungarn / und noch lezt- und neulich in Franckreich. Und obſchon einige mit euſſerlichen Banden nicht beleget werden / ſo wird doch mancher harter und ängſtender Band der Anfechtung von dem Satan und den Gottloſen um ihre Seele geleget: Der Teuffel ſtehet immerdar zu ihrer rechten Hand ihnen zu widerſtehen / wie er alſo **ſtund zu der Rechten des Hohenprieſters Joſuä**/Zach. 3/1. Der ein Fürbild aller Diener Gottes iſt. Ihre Pflichte / die ſie verrichten müſſen / ſind mancherley / ihre

Schwachheiten groß/ihre Feinde ſtarck/die ſie offtmahls durch böſe Nachreden und würcklichen Beſchimpffungen ſo ſehr drücken / daß ihnen aller Muth und Freudigkeit benommen wird/nicht allein den Ketzeriſchen / ſondern auch den Gottloſen und in allerley Sünden ſich wältzenden Leuten entgegen zu gehen. Iſts dann nicht nöthig/daß man für ſie bete / damit ſie ihr Amt mit Freudigkeit und gutem Gewiſſen verrichten mögen? ſo machte es die Gemeine zu den Zeiten der Apoſtel : **Nun / HErr / ſiehe an ihr Dräuen / und gib deinen Knechten mit allerley Freudigkeit zu reden dein Wort**/Act.4/29.

(3) Ihr werdet ſehr angenehme Früchte hievon ſehen. Dann hiedurch werden die Lehrer tüchtig zu ihrem Amte gemacht / und das bringet euch Nützen zu wege/ dann alle ihre Geſchicklichkeit / Eifer und Treue gereichet zu euer Erbauung und geiſtlichem Gewinn. Je mehr GOtt den Lehrer begabet und begnadiget/deſto nützlicher und ſeliger iſt es euch/ die ihr ſeine Hörer ſeyd. Dieſe zwey ſind mit einander verknüpffet: **Deine Prieſter laß ſich kleiden mit Gerechtigkeit/ und deine Heiligen ſich freuen**/Pſal.132/9. Wir mögen hie von unſern Gaben ſagen/was Paulus von ſeinen Banden redet: **Ich laſſe euch wiſſen/ lieben Brüder/ daß/ wie es um mich ſtehet / das iſt mir mehr zur Förderung des Evangelii gerathen**/Phil.1/12.

Ja diß euer Gebet wird zu wege bringen / daß wir unſer Amt mit Freuden und Luſt unſers Hertzens verrichten / und das Vertrauen allezeit haben werden / daß uns GOtt immer ſtärcken werde / wann Trübſahlen und Verfolgungen um des Worts willen entſtehen / ſintemahln wir verſichert ſind / daß ſo viel Heilige für uns bitten. Diß machte Paulum ſo freymüthig und ſtarck/daß er ihm fürſetzte alles zu erdulden / was ihm begegnete : Dann er ſprach : **Ich weiß/ daß mir daſſelbige gelinget zur Seligkeit durch euer Gebet/ und durch Handreichung des Geiſtes JEſu Chriſti : Wie ich endlich warte und hoffe / daß ich in keinerley Stücke / zu Schanden werde / ſondern daß mit aller Freudigkeit/gleich wie ſonſt allezeit / alſo auch jetzt Chriſtus hoch gepreiſet werde an meinem Leibe / es ſey durch Leben oder Todt.** (Phil.1/19.20.)

Es wird von Melanchton erzehlet / daß er einsmahls mit andern Gottes Gelehrten in Teutſchland in ihrer Verſamlung auff dem Reichs-Tage gantz traurig und betrübt geweſen ſey/dieweil die Papiſten ſehr droheten / die Evangeliſche Reformirte Religion gäntzlich auszurotten. In dieſem ſeinem Kummer und Hertzeleid / gieng Melanchton aus der Verſamlung/ entweder ins geheim ſein Hertz für GOtt auszuſchütten / oder ſonſten etwas zu verrichten : Er fand aber für der Thüre einige Weiber und Kinder/die (*Corput. in dem Leben Melancht.*)

lagen

lagen auff ihren Knyen und baten mit thränenden Augen andächtig für ſie zu GOtt; Als dieſe Melanchton ſahe/wurde ſein Hertz erquicket/ die Traurigkeit in Freude verwandelt / und gieng alſo mit fröhlichen Geſichte und Gebehrden wiederum in die Verſamlung/ und ſprach alſo ſeine Mitbrüder und Glaubens-Genoſſen an: Lieben Brüder / habet guten Muth / GOtt wird weder uns noch ſeine Sachen verlaſſen: es liegen für der Thüre Weiber und Kinder auff ihren Knyen/die beten für uns/und die wird GOtt erhören / dann **aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hat er ihm eine Macht zugerichtet um ſeiner Feinde willen.** Sehet/ Pſal. 8/3. ſo viel vermögen die Gebete der Frommen für ihre Lehrer: Darum liebſte Chriſten betet für uns:

So wird GOtt je mehr und mehr **die Thüre des Worts auffthun**/ Beſchluß. daß es ſeinen Lauff bekomme / und die unbußfertige und verſtockte Menſchen/ja hartnäckigte Juden/blinde Heiden und andere Völcker/die jetzunder noch ferne von dem HErrn ſeyn bekehrt werden. Ja er wird die Thür unſers Hertzens auffthun / damit das Wort unſere Seligkeit uns zu wege bringe: er wird uns Prediger von Tage zu Tage tüchtiger machen / unſer Amt/wie ſichs gebühret / durch ſeinen Geiſt wohl zu verrichten / und uns zuſammen in den Stande der Herrlichkeit verſetzen / da wir nicht mehr vonnöthen werden haben für einander zu beten / ſondern da wir GOtt allezeit loben werden / und ihme ohne Auffhören Ehre geben / wie ihme die von ſeiner Gemeine jetzo und in alle Ewigkeit gebühret. Amen.

CAP. 4. vſ. 5.

ϔ. 5. Ἐν σοφίᾳ περιπατεῖτε πρὸς τοὺς ἔξω.

vſ. 5. Wandelt weißlich gegen die drauſſen ſind.

ES iſt ſehr merckwürdig was Paulus ſagte/da er für die Weiſen zu Athen auff dem Richt-Platze ſtunde: **GOtt hat gemacht / daß von einem Blute aller Menſchen Geſchlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen / und hat Ziel geſetzt/zuvor verſehen/ wie lange und weit ſie wohnen ſollen : Daß ſie den HErrn ſuchen ſolten / ob ſie doch ihn fühlen und finden möchten : und zwarn / er iſt nicht ferne von einem jeglichen unter uns.** Mit welchen Worten er zwarn anzeiget/ daß alle Menſchen einander gleich ſeyn / und alſo einer des andern Näheſter iſt / dieweil ſie alle von einem Blute herfür gekommen ſind / aber daß auch zugleich der HErr einem jeden ſeinen Ort zu einer Wohnung ge-

Eingang.

Act. 17/26. 27.

geben/alſo daß einige ferne/und andere nahe bey einander wohnen. Die ferne wohnen/ denen gibt GOtt eben ſo viel Zeichen und Beweißthümer ſeiner Allmacht und Regierung über alles / daß er ſich ſelbſt nicht unbezeiget läſſet / ſondern thut ihnen viel Gutes / und gibt vom Himmel Regen und fruchtbahre Zeiten / und erfüllet ihre Hertzen mit Speiſe und Fröhlichkeit. Alſo daß in dieſem Anſehen GOtt nicht ferne von ihnen iſt/ſondern wann ſie auff ſeine Wercke mercken/ können ſie GOtt ſuchen und finden/ als einen HErrn/ der alles regieret: andere aber hat GOtt näher herzu gebracht / in dem er bey ſeinen Wercken/ ſeine Worte/ ſeinen Bund und Verheiſſungen hinzu gefüget hat / und in dieſer Auffſicht/ haben es dieſe beſſer als ihre Neben-Menſchen. Dieſe müſſen die Geſetze und die Gebote halten/ und bezeugen/ daß ſie was mehr als die Natur haben/ damit ſie können überzeuget oder beſchämet werden/ wann ſie halßſtarrig bleiben: darum ſpricht Moſes / als Jſrael in Canaan nahe GOtt gebracht und zugeführet war/von den Geboten/ die ihnen GOtt gegeben hatte: So behalts nun und thuts / dann das wird euer Weißheit und Verſtand ſeyn bey allen Völckern / wann ſie hören werden alle dieſe Gebot / daß ſie müſſen ſagen: Ey / welche weiſe und verſtändige Leute ſind das und ein herrlich Volck: dann wo iſt ein ſo herrlich Volck/ zu dem Götter alſo nahe ſich thun/ als der HErr unſer GOtt/ ſo offt wir ihn anruffen? Und wo iſt ein ſo herrlich Volck/ das ſo gerechte Sitten und Gebot habe/ als alle diß Geſetz das ich euch heutiges Tages vorlege? Hierauff dringet die heilige Schrifft durchgehends/ ins beſonder hie in unſerm Texte / wann Paulus zu den Coloſſern/ die nun nahe gekommen waren/ ſpricht: Wandelt weißlich gegen die drauſſen ſind.

Act. 14/17. Prov. 12/26. Devt. 4/6. 7. 8.

Zuſam̃enfügung. Der Apoſtel hat die Coloſſer im Anfange dieſes Capitels auffgemuntert/ daß ſie eiferig und andächtig beten / im Gebet anhalten/ in demſelbigen mit Danckſagung wachen/ und darinnen auch die Lehrer mit einſchlieſſen ſolten/ damit ſie Gelegenheit bekommen möchten / den Heiden das Evangelium zu predigen/ daß ſie auch Gnade zur Bekehrung erlangeten: Hiezu füget er nun ſehr bequemlich/ wie ſie nun/ die Coloſſer / als Bekehrte leben müſten/ damit ſie auch andere gewinnen/ und alſo das Evangelium mit ihrem guten Wandel ſchmücken möchten.

Abtheilung. Wir wollen in der Erklärung dieſes Texts zweyerley genauer betrachten.

(1) Die Worte an und für ſich ſelbſt auslegen / in welchen uns fürkommt (a) Wandeln. (b) Die Weiſe/ wie/ mit Weißheit: (c) Gegen welche/ die drauſſen ſind.

(2) Etwas

(2) Etwas näher zeigen/ worinnen **das Wandeln gegen die drauſſen ſind**/ beſtehe.

Wandelt) Das Leben eines Chriſten / ſein gantzer Handel/ Gedancken und Rathſchläge/ nennet GOtt gemeiniglich einen Wandel/ nicht allein in dem Alten / ſondern auch in dem Neuen Teſtament / in welchem uns das Wandeln mit unterſchiedlichen Worten außgedrücket wird. Bald finden wir ἀναστρέφεται, welches bedeutet/ mit einem Menſchen umgehen / Gemein- und Freundſchafft halten: So ſpricht Paulus: **Betet für uns/ unſer Troſt iſt der / daß wir ein gut Gewiſſen haben / und befleißigen uns guten Wandel zuführen bey allen**/ Heb. 13/ 18. Bißweilen περιέρχεται, welches hin und her gehen/ herum ſchieſſen / und an keinem gewiſſen Orte bleiben/ bedeutet/ damit dann auch der Eifer der Chriſten zu verſtehen gegeben wird: **Sie ſind geſteiniget/ zuhacket/ zuſtochen/ durchs Schwerd getödtet: Sie ſind umher gegangen in Peltzen und Ziegen-Fellen / mit Mangel/ mit Trübſahl / mit Ungemach**/ Hebr. 11/ 37. Weiter wird wandeln στοιχεῖν genennet / welches eigentlich heiſſet ordentlich und nach einer Regul und Richtſchnur wandeln/ und komt her von στοῖχος, welches eine Ordnung bezeichnet. Hievon redet Paulus: **Wie viel nach dieſer Regel einher gehen / über die ſey Friede und Barmhertzigkeit und über den Jſrael Gottes**/ Gal. 6/ 16. Auch gebrauchet der Apoſtel πολιτεύεται, welches eigentlich heiſſet/ als ein Bürger / nach den Bürgerlichen Geſetzen einer Stadt ſich halten und wandeln: **Wandelt würdiglich dem Evangelio Chriſti**/ Phil. 1/ 27. **Unſer Wandel iſt in dem Himmel**/ Phil. 3/ 20. Uber dem wird auch wandeln durch πορεύεται, außgedrücket/ welches wandeln oder reiſen bezeichnet / damit der Fortgang eines Chriſten in ſeinen Tugenden zu verſtehen gegeben wird. Alſo finden wir es unter andern: **Sie waren alle beyde fromm für GOTT / und giengen in allen Geboten und Satzungen deß HErrn untadelich** / Luc. 1/ 6. Und letztlich das gemeineſte Wort περιπατεῖν, mit welchem durchgehends / das Leben eines Chriſten durch wandeln fürgeſtellet wird/ gleich wie der Apoſtel diß Wort hie gebrauchet/ wie auch anderswo: **Wandelt würdiglich dem HErrn zu allen Gefallen/ und ſeyd fruchtbahr in allen guten Wercken** / Col. 1/ 10. Col. 2/ 6. und Cap. 3/ 7. 1.Theil.

Und zwarn kan das Leben eines Chriſten mit guten Rechte einem Wandel verglichen werden. Ein Chriſt iſt ein rechter Wandersmann: Dann der wandelt.

(1) Der nimmt ſich einen Weg für/ dahin er gehen wil. (2) Er begibt ſich auff den Weg/ der ihn dahin führet. (3) Er gehet auff demſelben

von

von Schritt zu Schritt fort / biß er dahin kommt / dahin er gedencket / und ſeine Ruhe ſuchet. Alſo muß (1) Ein Chriſt den Himmel / als den Ort ſeiner Ruhe und Seligkeit / das herrliche gelobte Land Canaan / das himmliſche Jeruſalem / die Stadt die einen Grund hat / welcher
Hebr. 11 / 10. Baumeiſter und Schöpffer GOTT iſt / ſich zum Ziel fürſtellen / dieſen Ort muß er ſuchen / an denſelbigen ſtetig gedencken / ſo machten es die Heiligen Ertz-Vätter / von denen Paulus redet: **Durch den Glauben iſt Abraham ein Frembdling geweſen in dem verheiſſenen Lande / als in einem Frembden / und wohnete in Hütten mit Jſaac und Jacob / Mit-Erben derſelbigen Verheiſſunge: dann er wartete auff eine Stadt / die einen Grund hat / welcher Baumeiſter und Schöpffer GOtt iſt /** Hebr. 11/9. 10. So hat es auch das Jſrael Gottes gemacht: **Jn denſelbigen Tagen / und zur ſelbigen Zeit / ſpricht der HERR / werden kommen die Kinder Jſrael ſamt den Kindern Juda / und weinend daherziehen / und den HErrn ihren GOtt ſuchen: Sie werden forſchen nach dem Wege gen Zion / daſelbſt hin ſich kehren: kommt und laßt uns zum HErrn uns fügen mit einem ewigen Bunde / deß nimmermehr vergeſſen werden ſoll /** Jer. 50/4.5. Und ſo ſprechen wir mit Paulo: **Unſer Wandel iſt im Himmel / von dannen wir auch warten deß Heylandes JEſu Chriſti deß HErrn: Welcher unſern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde ſeinem verklährten Leibe / nach der Wirckung / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.**
Phil. 3/ 20. (2) Zu dem muß er den rechten Weg wiſſen / auff der Straſſen und Spur der Gerechtigkeit / die Himmelwärts führet / wandeln und gehen / und davon ſich nicht abwenden. Dieſer Weg iſt der Weg deß Worts und der Geboten Gottes / der iſt der gute Weg / 1. Reg 8/ 36. Die rechte
Jer. 6/16. Bahn: **Der heilige Weg / der Weg der Gerechtigkeit / der Weg**
Prov. 2/20 **deß Verſtandes. Der ſchmale Weg / der zum Leben führet:** Die-
Prov. 9/ 6. ſen erwehlen die wahren Chriſten / damit ſie durch den Todt in das ewige
Matth. 7/ 14. ſelige Leben gehen mögen: **Der Weg deß Lebens gehet überwärts / klug zu machen / auff daß man meide die Hölle unterwärts /** Prov. 15/24. **Sie waren alle beyde fromm für GOtt / und giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich.** (3) Auf dieſen Weg gehet er / und wandelt auff dieſen Steige / und gehet von Krafft
Pſal. 84/8. zu Krafft auff demſelbigen fort / **biß er zu GOtt in Zion kommt:** Auß **Glauben in Glauben /** Rom. 1/17. **Er wird gereiniget / damit er mehr Früchte bringe /** Joh. 15/2. Er iſt gleich dem David / von dem wir leſen: **David gieng und nahm zu /** 2. Sam. 3/ 1. Seine Neigungen

werden

werden immer geiſtlicher/ ſeine Pflichte heiliger / die Liebe brünſtiger / der Glaube lebendiger/ die Gebete eiſſeriger/ und das Hertz demüthiger in dem Wandeln für ſeinem GOtt. Salomon ſagt: Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Liecht/ das da fortgehet/ und leuchtet biß auff den vollen Tag/ Prov. 4/ 18. Und wandelt ſo lange/ biß er zu ſeinem GOtt/ nach dem er mit David ein Verlangen träget/ kommet: Wann werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angeſicht ſchaue/ Pſ. 42/ 3.

Die Art und Weiſe nun/ wie ſie wandeln müſſen/ iſt

Weißlich) Die heilige Schrifft führet mancherley kräfftige Redens-Arten/ damit ſie den rechten Wandel der Chriſten außdrücket. In Aufſicht auff GOtt heiſſet es / wandeln im Glauben: Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen/ 2. Cor. 5/ 7. In dem Geiſte: Ich ſage: Wandelt im Geiſte/ ſo werdet ihr die Lüſte deß Fleiſches nicht vollbringen/ Gal. 5/ 16 Mit Furchten: Sintemahl ihr den zum Vatter anruffet/ der ohne Anſehen der Perſohn richtet/ nach eines jeglichen Werck/ ſo führet euren Wandel/ ſo lange ihr hie wallet mit Furchten: 1. Pet. 1/ 17 In der Warheit: Ich bin ſehr erfreuet/ da die Brüder kamen/ und zeugeten von deiner Warheit/ wie dann du wandelſt in der Warheit/ 3. Joh. vſ. 3. In Auffſicht auff die Menſchen wird es ins gemein/ nach der Liebe wandeln genennet: So dein Bruder über deiner Speiſe betrübet wird / ſo wandelſt du ſchon nicht nach der Liebe: Lieber verderbe den nicht mit deiner Speiſe/ um welches willen Chriſtus geſtorben iſt/ Rom. 14/ 15. Fürſichtiglich wandeln: So ſehet nun zu / wie ihr fürſichtiglich wandelt / nicht als die Unweiſen/ ſondern als die Weiſen: Eph. 5/ 15. Ehrbarlich wandeln: Laſſet uns ehrbahrlich wandeln als am Tage/ nicht in Freſſen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid/ Rom. 13/ 13. Hie heiſſet es weißlich wandeln. Oder wie Paulus ſaget: Nicht als die Unweiſen/ ſondern als die Weiſen/ Eph. 5/ 15. Es iſt zweyerley Weißheit/ eine rechte und wahre/ und auch eine böſe und fälſchlich genante Weißheit: Jacobus beſchreibet alle beyde/ und zeiget uns ihre Eigenſchafften an/ wobey man ſie erkennen und unterſcheiden kan: Das iſt nicht die Weißheit/ die von oben herab kommt/ ſondern irrdiſch/ menſchlich und teuffeliſch: Dann/ wo Neid und Zanck iſt/ da iſt Unordnung und eitel böſe Dinge: Die Weißheit aber von oben her/ iſt auffs erſte keuſch/ darnach friedſam/ gelinde/ läßt ihr ſagen / voll Barmhertzigkeit und guter Früchte/ unparteyiſch/ ohne Heucheley/ Jac. 3/ 15. 16. 17. Hie wird nicht von der weltlichen/ ſondern von der himmliſchen Weißheit geredet/ von der Weißheit

der Heiligen/ und Fürſichtigkeit der Gerechten/ von der Weißheit/dadurch man mit Verſtande darauff mercket / das uns zuthun oder zu leiden fürkommt. Wer etwas thut/ was/ und wo etwas gethan wird / durch was Mittel man es außführet/ er gibt acht auff den Zweck/ wozu etwas verrichtet wird/ und auff die Weiſe/ und dann endlich wann / die Zeit und Gelegenheit/ in welcher er etwas thut: Nach der Moral-Regel der Weiſen: Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando.

Gegen die drauſſen ſind.) Hiedurch werden insgemein alle Menſchen verſtanden / die nicht zu der Gemeine Gottes gehören / es ſeyn Juden oder Heyden. Von den ungläubigen Juden wird geſagt/daß ſie drauſſen ſind: **Euch iſts gegeben / das Geheimnüß deß Reichs Gottes zu wiſſen/ denen aber drauſſen wiederfähret es alles durch Gleichnüſſe**/ Marc. 4/ 11. Von den Heyden ſpricht Paulus: **Was gehen mich die drauſſen an / daß ich ſie ſolte richten ? Richtet ihr nicht die dahinnen ſind** / 1. Cor. 5/ 12. **Er muß ein gut Zeugnüß haben von denen / die drauſſen ſind / auff daß er nicht falle dem Läſterer in die Schmach und Stricke** / 1. Tim. 3/ 7. Die Gemeine iſt das Hauß
Eph. 2/ 20. deß lebendigen Gottes/ alle die dazu gehören/ werden Haußgenoſſen Gottes genennet/ Eph. 2/ 20. Sie ſind Leute/ **die darinnen ſind**/ 1. Cor. 5/ 12. Das iſt/ ſie ſind ſolche/ die gewürdiget werden **einzugehen in den Pforten deß Neuen Jeruſalems / der Stadt deß lebendigen Gottes** / zu der ſie ſchon nahe gekommen / ſie ſind Bürger mit den Heiligen: **So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte/ und Frembdlinge** / ſondern **Bürger mit den Heiligen/ und Gottes Haußgenoſſen**/ Eph. 2/ 19. Die nun hiezu nicht gehören/ **die ſind drauſſen/ ſie ſind ohne Chriſto / Frembde und auſſer der Bürgerſchafft Iſrael / und Frembde von dem Teſtament der Verheiſſung/ dahero ſie keine Hoffnung haben/ und ſeynd ohne GOtt in der Welt** / Epheſ. 2 / 12. Man kan auch unter die/ die drauſſen ſind/ diejenigen begreiffen/ die zwarn die Chriſtliche Religion euſſerlich bekennen/ aber dennoch frembden Lehren anhangen/ und ein ärgerliches Leben führen/ dieſe/ ob ſie ſchon von ihrem Chriſtenthum viel rühmens machen / ſo ſind ſie dennoch der Beſchmitzung der Welt nicht entflohen/ dieweil ſie ſich ſo verführen laſſen/ ſie ſind noch drauſſen. Von Simon dem Zäuberer / ob er ſchon getauffet war / ſpricht Petrus: **Du wirſt weder Theil noch Anfall haben an dieſem Worte / dann dein Hertz iſt nicht rechtſchaffen zu GOtt** / Act. 8/ 21. Darum nennet David die Siphiten/ die unter dem Stamme Juda wohneten/ Frembde und Stoltze/ dieweil ſie treuloß an ihm gehandelt/ und ihn dem Saul verrathen hatten. **Stoltze (oder Frembde) ſetzen ſich wider mich**/ Pſal. 45/ 5. Und da Sauls

Sauls Knechte kamen/und ihn gefangen nehmen wolten / nennete er ſie Heiden: Du HErr GOtt Zebaoth/ GOtt Iſrael / wache auff/ und ſuche heim alle Heiden: Sey der keinem gnädig/ die ſo verwegene Ubelthäter ſind/ Sela. Pſal. 59/6.

Gegen die ſollen nun/ wie der Apoſtel wil / die Coloſſer weißlich wandeln. Insgemein war es vonnöthen / daß ſie gegen alle weißlich wandelten/ es nennet aber Paulus ins beſonder die/ ſo drauſſen ſind / dieweil ſie damahls noch unter den Heiden wohneten/ und dieweil viele falſche Brüder unter ihnen waren / die mit falſchen Lehren und unnöthigen Beſchwerungen ſie ſehr drückten / und zu verführen ſuchten / wie wir das in dieſer Epiſtel klärlich ſehen. Sie ſagten: " Du ſolt das nicht angreiffen / du ſolt das nicht koſten/ du ſolt das nicht anrühren: Welches ſich doch alles unter " Händen verzehret/ und iſt Menſchen Gebot und Lehre: welche haben ei- " nen Schein der Weißheit durch ſelbſt erwehlte Geiſtlichkeit und De- " muth/ und dadurch / daß ſie des Leibes nicht verſchonen und dem Fleiſche " nicht ſeine Ehre thun zu ſeiner Nothdurfft/ " Col. 2/ 21. 22. 23. Hie war nun die meiſte Weißheit und Fürſichtigkeit vonnöthen / damit ſie ſich nicht ärgerten/ und Urſache zur Läſterung wider das Evangelium Chriſti gaben/ und zugleich auch nicht durch die glatte Worte und Verführung dieſer eitelen Menſchen/ von der Lauterkeit und Einfalt die in Chriſto iſt / möchten abgezogen werden / hievor ſorgete Paulus ſehr/ und vermahnete alle Gemeinen zu dieſem weiſen Wandel gegen alle die / ſo drauſſen ſind. Die Epheſer: " So ſehet nun zu / wie ihr fürſichtiglich wandelt / nicht als die " Unweiſen/ ſondern als die Weiſen/ Eph. 5/ 15. Die Philipper: Auff daß ihr " ſeyd ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder / mitten unter dem un- " ſchlachtigen und verkehrten Geſchlechte/ unter welchen ihr ſcheinet als die " Liechter in der Welt/ Phil. 2/ 15. Die Theſſalonicher: Auff daß ihr ehr- " bahrlich wandelt gegen die/ die drauſſen ſind/ und ihrer keines bedürffet/ " 1. Theſſalon. 4/ 12. Hiezu vermahnet auch Petrus alle Gemeine: " Führet einen guten Wandel unter den Heiden/ auff daß die/ ſo von euch aſter- " reden als von Ubelthätern/ eure gute Wercke ſehen / und GOtt preiſen/ " wann es nun an den Tag kommen wird: Seyd unterthan aller menſch- " 1. Pet. 2/ lichen Ordnung / um des HErrn willen/ es ſey dem Könige/ als dem " 12. 13. Oberſten. "

Wir wollen aber euch deutlicher zeigen / worinnen das weißlich wandeln beſtehet. Insgemein (1) Wie man gegen ſich ſelbſt / (2) Gegen 2 Theil. ſeine Brüder/ (3) Gegen die ins beſonder / ſo drauſſen ſind / wandeln müſſe.

(1) Damit wir weißlich wandeln mögen / müſſen wir insgemein ſehr genau mercken / auff unſern gantzen Handel und Zuſtand unſers Lebens: So ſehet nun zu / wie ihr fürſichtiglich wandelt / nicht als die Unweiſen / ſondern als die Weiſen / Eph. 5 / 15. ἀκριβῶς heiſſet ſehr fürſichtig / mit allem Fleiſſe / genau und biß in das inwendigſte eines Dinges hinein ſehen und darnach alles anordnen. So wird das Wort von Herode gebrauchet: Er weiſete ſie gen Bethlehem / und ſprach: ziehet hin / und forſchet fleißig nach dem Kindlein / und wann ihrs findet / ſo ſaget mirs wieder / daß ich auch komme und es anbete / Matth. 2 / 8. Von Apollo leſen wir: Dieſer war unterweiſet den Weg des HErrn / und redete mit brünſtigem Geiſte / und lehrete mit Fleiſſe von dem HErrn / und wuſte allein von der Tauffe Johannis / Act. 18 / 25. Dieſes wird gewiß wiſſen überſetzet: Ihr ſelbſt wiſſet gewiß / daß der Tag des HErrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht / 1. Theſſ. 5 / 2. Paulus ſaget von ſich ſelbſt / daß er ſey erzogen zu den Füſſen Gamalielis / und gelehret mit allem Fleiſſe im väterlichem Geſetze / Act 22 / 3. Hierin bewieſen dann die Gläubigen ihre Weißheit / in dem Wandeln gegen ſich ſelbſt / daß ſie ſehr genaue Acht auff ihr Hertz gaben / daß nichts böſes darinnen kommen / noch daraus herfür gebracht werden / viel weniger darinn verharren möchte. Und hielten ſich alſo nach der Vermahnung Salomonis: Behüte dein Hertz mit allem Fleiß / dann daraus gehet das Leben / Prov. 4 / 23. Sie halten ihre Gedancken ſtetig im Zaum / und legen ein Schloß an ihren Mund / damit ſie nicht dadurch zu Falle kommen; Sie beten mit David: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Geſpräch meines Hertzens vor dir / HErr / mein Hort / und mein Erlöſer / Pſ. 19 / 15. Er nimmt auch ſeine Augen / Ohren und Füſſe wohl in acht: er macht mit Hiob einen Bund mit ſeinen Augen / daß er nicht auff eine Jungfrau achtet / Hiob 31 / 1. Und bittet mit David: Wende meine Augen ab / daß ſie nicht ſehen nach unnützer Lehre / ſondern erquicke mich auff deinem Wege / Pſal. 119 / 37. Er bewahret den Gang ſeines Fuſſes / und ſiehet wohl zu / daß ſeine Tritte nicht gleiten mögen / nach Salomonis Vermahnung: Laß deine Augen ſtracks vor ſich ſehen / und deine Augenlieder richtig vor dir hin ſehen / laß deinen Fuß gleich vor ſich gehen / ſo geheſt du gewiß: Wancke weder zur Rechten noch zur Lincken / wende deinen Fuß vom Böſen / Prov. 4 / 25. 26. 27. Was nun ihre Wercke betrifft / ſo müſſen weiſe Wandersleute dieſelbige probieren und erforſchen / ob ſie gut / in GOtt gethan / und von dem HErrn gebotten ſind / diß begehret Paulus von uns: Ein jegli-

Jeglicher prüfe ſein ſelbſt Werck / und alsdann wird er an ihm ſelber Ruhm haben/und nicht an einem andern/Gal. 6/4. Den kurtzen Begriff aller Ubungen / darnach ein kluger Wandersmann ſeinen Weg richten muß/ſtellet uns Paulus für : Lieben Brüder/was warhafftig iſt/was ehrbahr/was gerecht/ was keuſch / was lieblich/ was wohl lautet/iſt etwa eine Tugend/iſt etwa ein Lob/dem dencket nach/ Der Phil. 4/8. Zweck/dazu diß alles geſchehen muß/iſt / daß Unſer Vatter im Himmel gepreiſet werde. Sie mögen wohl leiden / daß ihre Wercke geſehen werden/ Matt. 5/16 ſie verrichteten dieſelbige aber nicht darum/ daß ſie wollen geſehen werden/ſie begehren nicht ihrem eigenen/ ſondern nur allein Gottes Nahmen die Ehre zu geben. Gleich wie Paulus auff alle ihre Worte und Wercke/ welche die Coloſſer verrichtet/dieſe Regel verordnet hat : Alles/was ihr thut/mit Worten und mit Wercken / das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu / und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn/Col. 3/17.

(2) Dieweil aber der Menſch nicht allein / ſondern in Geſellſchafft mit andern lebet/und daß dieſe Gute / Böſe/ Gläubige und Ungläubige ſind / ſo muß er demnach ſich wohl hüten vor dem was ſchädlich iſt/ und zuſehen/daß er weißlich wandele gegen beyde : Der Apoſtel redet zwarn ausdrücklich allein von denen die drauſſen ſind / aber dennoch ohne Ausſchlieſſung derer, die unter uns ſich befinden : dann der kan nicht erbäulich oder weißlich wandeln gegen die / ſo drauſſen ſind/der ſich nicht wohl dafür hütet daß er ſeinen Bruder nicht ärgere/und den Schwachen / die unter ihm ſind/keinen Anſtoß gebe. Dannenhero ſaget Paulus ins gemein / wann er von dieſem Wandel zu den Ephesern redet : Sehet nun zu/wie ihr fürſichtiglich wandelt / nicht als die Unweiſen / ſondern als die Weiſen/ Eph. 5/15.

Es muß dann auch ein Chriſt mit Weißheit gegen die wandeln / die nebenſt und bey ihm ſich befinden / und diß beſtehet ſonderlich in dreyen Stücken.

(a) Er muß die Fromme und die Gottsfürchtige lieben / ehren und hoch halten / und mit dem König David ſagen: Für die Heilige/ ſo auff Erden ſind / und für die Herrlichen / an denen habe ich all mein Gefallen. Pſal. 16/3.

(b) Er muß von Hertzen gern/und bey aller Gelegenheit ihre Geſell- und Gemeinſchafft ſuchen / und mit ſie ſich hertzlich ergetzen und erfreuen. Gleich wie ſolches der Liebliche in denen Pſalmen Iſrael / ob er ſchon ein 2 Sam. 23/ vſ. 1. König war/gethan hat. Höret / wie er redet : Ich halte mich zu denen/ die dich fürchten / und deine Befehl halten : Ach daß ſich

müſten zu mir halten / die dich fürchten und deine Zeugnüß
Pſal. 119/ kennen.
63.79. (c) Er muß ihre Ehre und guten Nahmen verthädigen/ das Lob / das ſie verdienet haben / ihnen geben / und mit der That ihre Wohlfahrt nach ihrem Vermögen ſuchen. So verhielte ſich Jonathan gegen den David: " Und Jonathan redete das Beſte von David mit ſeinem Vatter Saul/ " und ſprach zu ihm: es verſündige ſich der König nicht an ſeinem Knecht " David / dann er hat keine Sünde wider dich gethan / und ſein Thun iſt " dir ſehr nütze: Und er hat ſein Leben in ſeine Hand geſetzt / und ſchlug den " Philiſter/und der HErr thät ein groß Heil dem gantzen Iſrael: das haſt " du geſehen / und dich des gefreuet / warum wilt du dich dann an unſchuldi- " gem Blute verſündigen / daß du David ohne Urſach tödteſt / " 1. Sam. 19/4.5.

Sonderlich aber muß er betrachten die/ſo drauſſen ſind / daß er gegen ſie weißlich wandele/welches in folgenden Stücken beſtehet.

(1) Nicht daß ein Gläubiger oder Gottſeliger ſich gantz und gar ihrer muß entziehen / daß er mit ihnen keines weges umgehen / noch einigen Handel treiben wolte/das iſt unmöglich in der Welt / ſondern er muß keine ſonderbahre und vertrauliche Freund und Gemeinſchafft mit ihnen halten/ und ſich in den Eheſtande mit ihnen nicht begeben/ und alſo nur allein Bürgerliche Handthierung mit ihnen treiben/und ſo umgehen/als es das Recht der Natur und die ſittliche Beſcheidenheit erfordert und zuläſſet. Dannenhero befahl GOtt dem Volck Iſrael: Hüte dich / daß du nicht einen Bund macheſt mit den Einwohnern des Landes / und wann ſie ihren Göttern nachhuren und ihnen opfern / daß ſie dich nicht laden/und du von ihren Opffern eſſeſt / Exod. 34/15. Und zu ſeinen Corinthern ſpricht Paulus: Ich habe euch geſchrieben in dem Briefe/ daß ihr nichts ſolt zu ſchaffen haben mit den Hurern / das meyne ich gar nicht von den Hurern in dieſer Welt / oder von den Geitzigen / oder von den Räubern / oder von den Abgöttiſchen / ſonſt müſtet ihr die Welt räumen/ 1. Cor. 5/9.10. Ziehet nicht an frembden Joche mit den Ungläubigen: Dann was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? was hat das Liecht für Gemeinſchafft mit der Finſternüß. Wie ſtimmet Chriſtus mit Belial? oder was für ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen? was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? ihr aber ſeyd der Tempel des lebendigen GOttes / wie dann GOTT ſpricht: Ich will in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln/

deln/ und wil ihr GOtt ſeyn/ und ſollen mein Volck ſeyn/ 1. Cor. 5/ 14. 15. 16.

(2) Beſtehet ein ſolches darinnen / daß man wohl behertzige / was man redet und thut / damit es nicht zum Anſtoß und Aergernüß denen / ſo drauſſen ſind / gereiche: GOtt ſaget in ſeinem Geſetze: **Du ſolt dem Tauben nicht fluchen: du ſolt vor den Blinden kein Anſtoß ſetzen: Dann du ſolt dich für deinem GOtt fürchten/ dann ich bin der HErr/** Lev. 19/ 14. Alſo müſſen wir uns auch hüten/ daß wir den Heyden / welchen der GOtt dieſer Welt die Sinne verblendet hat/ kein Aergernüß geben / und hingegen allen Fleiß anwenden/ daß man ſie durch unſern guten und fürſichtigen Wandel überzeuge / beſchäme und gewinne: auff daß unſer Licht ihre Finſternüß/ unſere Mäßigkeit ihre Völlerey / unſere Beſcheidenheit ihre Unbändigkeit/ und unſere Tugenden ins geſamt ihre greuliche Laſter beſtraffen mögen. Ein jeglicher / der weißlich wandeln wil/ muß hie wohl in acht nehmen / was Paulus von den Knechten erfordert: **Die Knechte/ ſo unter dem Joche ſind/ ſollen ihre Herren aller Ehren werhrt halten / auff daß nicht der Nahme Gottes und die Lehre verläſtert werde /** 1. Tim. 6/ 1. **Den Knechten gebeut/ daß ſie nicht veruntreuen / ſondern alle gute Treue erzeigen / auff daß ſie die Lehre Gottes unſers Heylandes zieren in allen Stücken.** 2. Cor. 4/ 4. Tit. 2/ 10.

(3) Daß man nicht mit Gewalt / ohne Obrigkeitlichen Befehl / auß eigenem Triebe / ihre Kirchen und Abgöttereyen außrotte / diß erbittert wohl aber es gewinnet nichts / alles muß mit Befehl und Bedacht geſchehen.

(4) Daß man allen menſchlichen Ordnungen gehorſam und unterthänig ſey/ nicht allein den Chriſtlichen / ſondern auch den Obrigkeiten / die drauſſen ſind. Diß hat Chriſtus dem Volcke und auch ſeinen Jüngern außdrücklich befohlen: **Gebet dem Käyſer/ was des Käyſers iſt/ und GOtt / was Gottes iſt /** Matth. 22/ 21. Hierauff dringet auch Paulus. **Jederman ſey unterthan der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat: dann es iſt keine Obrigkeit ohne von GOtt / wo aber Obrigkeit iſt / die iſt von GOtt verordnet /** Rom. 13/ 1. Wie auch Petrus: **Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung / um deß HErrn willen / es ſey dem Könige als dem Oberſten /** 1. Petr. 2/ 13. Dieſe Obrigkeiten / von denen Chriſtus / Paulus und Petrus hie reden / waren damahls noch drauſſen / ſo wohl die Jüden / als die / welche Heyden waren / und dennoch begehrten ſie von denen / die weißlich wandeln wollen / daß ſie ihnen gehorchen ſollen / dann es geſchiehet nicht um ihrent-ſondern um der Ordnung / das iſt / um Gottes willen / dann der Conſtantinum / einen

einen Chriſten/ der hatte auch Julianum/ den Abtrünnigen/ zu einem Käy-ſer erwehlet/ wie Auguſtinus ſehr wohl redet.

Auguſt. de Civ. Dei l. 5. cap. 19.

Dieſes nun/ was Paulus von den Coloſſern begehret/ iſt auch unſere Pflicht.

Zueignung

Wir wohnen zwarn nicht unter Heiden/ Türcken und barbariſchen Leuten/ die GOtt nicht kennen; Unter uns aber ſind dennoch Atheiſten/ Freygeiſter/ welche leben/ wie ſie wollen/ wie auch verſtockte Juden/ Gottes altes Volck/ unter uns haben wie eine Menge Papiſten/ und anderer irrigen Menſchen/ die frembde Lehre fuhren. Wir haben unter uns Leute/ die äuſſerlich den Nahmen haben/ daß ſie Reformirte ſeyn/ da ſie doch mit ihren ſündlichen Wercken bezeigen/ daß ſie zu der Kirchen nicht gehören.

1. Cor. 6/10

Es ſind viele unter uns/ die einigen Gliedern der Kirchen zu Corintho gleich ſind/ welche waren **Hurer/ Ehebrecher/ Abgöttiſche/ Diebe/ Geitzige/ Trunckenbolde/ Läſterer/ Räuber/** und dergleichen:

Iſt demnach hoch vonnöthen/ daß wir weißlich gegen die/ *die alſo drauſſen*/ und auſſer der Gemeinſchafft Chriſti ſind/ *wandeln*.

Beſtrafung

Es wird aber wenig von vielen unter uns zu Hertzen gefaſſet/ und bekümmert ſich mancher nicht darum/ daß er weißlich wandeln muß/ damit er die/ ſo drauſſen ſind/ erbauen und beſſern möge. Man kan von vielen mit Paulo ſagen: **Viele wandeln/ von welchen ich euch offt geſagt habe/ nun aber ſage ich auch mit Weinen/ die Feinde deß Creutzes Chriſti: Welcher Ende iſt das Verdammnüß/ welchen der Bauch ihr GOtt iſt/ und ihre Ehre zuſchanden wird/ derer die irrdiſch geſinnet ſind**/ Phil. 3/ 18. 19. Siehet man nicht täglich/ daß die Glieder der Gemeine eben die Sünden begehen/ die von denen begangen werden/ ſo drauſſen ſind; **Sie lauffen mit in eben daſſelbige wüſte/ unordige Weſen und Läſtern.** Ja ſie machen es mit ihrem Leben und Wandel ärger und greulicher/ als viele andere/ ſo drauſſen ſind: Wo iſt die Liebe zu GOtt/ zu ſeinen heiligen Geboten/ und dem Neheſten. Wo der Eifer in der Religion? Wo die Mäſſigkeit/ Keuſchheit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gerechtigkeit/ und Einigkeit/ die den Heiligen geziemet/ und das Volck an ſich haben mus/ das ſich rühmet/ daß es von der **Finſternüß zu Gottes wunderbahren Liechte bekehret ſey**? Man ſagte vor dieſen unter den Heyden/ und hernacher unter den Papiſten: Er läget nicht/ er fluchet nicht/ er ſäufft ſich nicht voll/ dieweil er ein Chriſt/ ein Reformirter iſt. Allein/ wie gehet es nun unter uns zu/ ſind nicht unter uns auch ſolche/ die eben ſo ſehr lügen/ fluchen/ ſauffen/ huren/ als andere/ die drauſſen ſind? **Diß bezeugen ja die Bachus/ das iſt/ die Sauff-Tage/ die bey uns gefeyret** werden/

1. Pet. 4/4.

Thuani hiſt. temp. ann. 1553.

werden / als da ſind die Kirchmeſſen / Faſtnachten / die ſo genandten drey Könige und S. Nicolaus Abende / dieſe werden von den Unſerigen mit denen Papiſten / aber leyder mit nichts anders als mit Sauffen / und darauß entſtehenden andern Laſtern gefeyret. Verachtet und entheiliget ein Socinianer / ein Mennonit den Tag deß HErrn / es machen auch viele unter uns eben daſſelbige / der Sonntag / oder Sühne-Tag / oder des Sohns Gottes Tag / wird von ihnen in einen Sünden-Tag verändert / darin ſie ihre böſe Lüſten vollbringen. Uns kan zugeeignet werden / was Salvianus von ſeinen Zeiten ſaget: Was Gottes Geſetze anbetrifft / darinnen ſind wir beſſer als die Heyden / was aber unſer Leben und Wandel anbelanget / darinnen ſind wir ärger als ſie / welches mir dann groſſe Traurigkeit und Hertzeleid verurſachet. Dann der iſt ärger / der mehr Sünde begehet / bezeuget diß nicht die tägliche Erfahrung / daß viele ſich rühmen / daß ſie GOtt kennen / aber mit ihren greulichen Wercken ihn verläugnen.

Aber Schande und Scham wird ſolchen Mund-Chriſten und ſo genanten Reformierten überfallen! Diß muß ich ſagen / daß ihr / die ihr ſo wandelt / ob ihr euch ſchon weiſe zu ſeyn düncken laſſet / eitele Narren ſeyd: die Welt mag euch heucheln und ſchmeicheln / wie ſie wil / und euch als ſolche achten / die ein gut Leben führen / und wohl wiſſen / wie ſie ſich unter die Leute verhalten und ſchicken ſollen / und damit verdienen / daß ſie unter die gute / Politiſche / Welt-Kluge und Bürgerliche Leute gerechnet werden. Ihr verdienet bey GOtt damit nichts anders / als daß er euch vor Narren und Gottloſe hält / und wann ihr euch nicht bekehret / den Lohn der Gottloſen geben wird: **Dann dieſer Welt Weißheit iſt Thorheit bey GOtt** / 1. Cor. 3 / 19. Urtheilet doch ſelbſt einmal / dann mit euch / als Klugen / rede ich / iſt es nicht Thorheit / alſo zu leben / daß Gottes Heiliger Nahme geläſtert / der Näheſte geärgert / und in ſeiner Boßheit geſtärcket wird / und daß man ſich ſelbſt das ewige Verderben zu wege bringet? und das thut ein jeglicher / der nicht weißlich wandelt gegen die / ſo drauſſen ſind: höret doch / was Nathan zu David ſagte: **Du biſt der Mann deß Todes: warum haſt du das Wort deß HErrn verachtet / daß du ſolches Ubel vor ſeinen Augen thäteſt? Uriam / den Hethiter / haſt du erſchlagen mit dem Schwerdte / ſein Weib haſt du dir zum Weibe genommen / ihn aber haſt du erwürget mit dem Schwerd der Kinder Ammon: Aber weil du die Feinde deß HERRN haſt durch dieſe Geſchicht läſtern gemacht / wird der Sohn / der dir gebohren iſt / deß Todes ſterben** / 2. Sam. 12 / 9. 14. Paulus ſaget nicht allein von den Jüden / ſondern auch von allen Menſchen ins gemein: **Sie ſind allzumahl Sünder / und mangeln deß Ruhms / den ſie an**

GOTT haben ſolten/ Rom. 3/ 23. Ins beſonder aber mag man wohl in acht nehmen/ was Ezechiel von GOtt gehöret hat: Du Menſchen-Kind/ da das Hauß Iſrael in ihrem Lande wohneten/ und daſſelbige verunreinigten/ mit ihrem Weſen und Thun/ daß ihr Weſen für mir war/ wie die Unreinigkeit eines Weibes in ihrer Kranckheit/ da ſchüttete ich meinen Grimm über ſie auß/ um des Blutes willen/ das ſie im Lande vergoſſen/ und daſſelbige durch ihre Götzen verunreiniget hatten. Und ich zerſtreuete ſie unter die Heyden/ und zerſtäubete ſie in die Länder/ und richtete ſie nach ihren Weſen und Thun: und hielten ſich wie die Heyden/ dahin ſie kamen/ und entheiligten meinen heiligen Nahmen/ daß man von ihnen ſagete: iſt das deß HErrn Volck/ das auß ſeinem Lande hat müſſen ziehen/ Ezech. 36/ 17. biß 20. Sehet/ ſie verunreinigten ihr Land/ und als ſie unter die Heyden kamen/ lebeten ſie ſo greulich/ daß man auß Spott zu ihnen ſagte: Iſt das des HErrn Volck? iſt das das herrliche und kluge Volck? die ſo viel Rühmens von ihren Geſetzen und Geboten machen/ und GOtt hat dennoch ſeinen gerechten Grimm und Zorn über ſie außgeſchüttet. Dieſe Thorheit rücket Cyprianus den unartigen Chriſten zu ſeiner Zeit

Cypr. de dupl. martyrio.

auff/ und ſtellet ihnen dieſelbige lebendig für Augen: Sehet/ ſpricht er/ dieſe rühmen ſich/ daß ſie auß der Gewalt deß Satans erlöſet ſind/ ſie ſagen/ daß ſie der Welt abgeſtorben ſind/ und werden dennoch von ihren fleiſchlichen Lüſten überwunden/ ſo wohl als die/ welche in ihren Gedancken unter der Macht deß Satans ſich annoch befinden. Was hilfft ihnen die Tauffe/ was für Früchte wircket in ihnen der heilige Geiſt/ den ſie/ wie ſie ſagen/ haben und gehorchen? warum führen ſie allezeit das Evangelium in dem Mund/ da doch ihr gantzes Leben dem heiligen Geiſte/ der in dem Evangelio redet/ widerſtrebet? alſo daß wir zu ſolchen ſagen/ wie Chriſtus zu dem Engel der Gemeine zu Sardis: Dem Engel der Gemeine zu Sarden ſchreibe: das ſaget/ der die Geiſter Gottes hat/ und die ſieben Sterne: ich weiß deine Wercke/ dann du haſt den

Apoc. 3/ 1.

Nahmen/ daß du lebeſt/ und biſt todt. Dann der iſt eben lebendig todt/ der nicht gegen die/ ſo drauſſen ſind/ weißlich wandelt/ er mag den Nahmen haben/ daß er lebet/ in der That aber iſt er todt/ er mag weiſe genennet werden/ er bleibet dennoch für GOtt ein Narr/ der den Weg der Weißheit niemahls gewuſt hat/ und deßwegen die herrliche Frucht der Weißheit nie ſchmecken wird.

Vermahnung.

Was uns demnach betrifft (Geliebte in Chriſto JEſu) laſſet uns deß Apoſtels Vermahnung in acht nehmen/ und uns befleißigen weißlich zu wandeln. Wir vermahnen euch demnach mit den herrlichen Worten Pauli:

Bemühet euch / daß ihr ſeyd ohne Tadel / und lauter und Gottes Kinder / unſträfflich / mitten unter dem unſchlachtigen und verkehrten Geſchlechte / unter welchen ihr ſcheinet / als die Liechter in der Welt / Phil. 3/15. Laſſet uns den Heiligen nachfolgen / die wegen ihres Gottſeligen und klugen Wandels und Lebens gerühmet werden / den ſie gegen die / ſo drauſſen ſind / geführet haben. Alſo wandelte Loth in Sodom / 2. Pet. 2/8.
Joſeph in Egypten / daß das Volck / das drauſſen war / ſich nicht allein Gen. 39/9.
darüber verwundern / ſondern auch dadurch erbauen könte. Alſo verhielten ſich die Juden zu Suſan : Und Haman ſprach zum Könige Ahasveros: es iſt ein Volck zerſtreuet / und theilet ſich unter alle Völcker in allen Landen deines Königreichs / und ihr Geſetz iſt anders / dann aller Völcker / und thun nicht nach des Königs Geſetzen / und iſt dem Könige nicht zu leiden / ſie alſo zu laſſen / Eſth. 3/8. Hiob war aus dem Gottloſen Edomitiſchen Lande / und dennoch ſchlecht und recht / Gottsfürchtig und meidete das Böſe. Daniel und ſeine Mitgeſellen / Hiob. 1/1.
Sadrach / Meſach und Abednego in Babel : Dieſe Letzten wolten das güldene Bild / das der König Nebucadnezar hatte ſetzen laſſen / Dan. 3/12.
nicht anbeten. Und der Erſte / nemlich Daniel / betete des Tages dreymahl zu ſeinem GOtt / ob es ſchon von dem Könige Dario verboten war. Dan. 6/10.
Alſo haben die alten Chriſten auch gethan / als ſie unter den Heiden wandelten und wohneten / ſo müſſen wir auch thun / und darumm laſſet uns dieſe Pflichte betrachten.

(1) Müſſen wir insgemein wohl acht darauff geben / daß wir uns Pflichte.
der Sünden der Kinder dieſer Welt nicht theilhafftig machen / ſondern dieſelbige meiden / ſtraffen / und darüber uns betrüben. Offtmahls mit David ſagen: „ Wehe mir / daß ich ein Frembdling bin unter Meſech / ich muß „ wohnen unter den Hütten Kedar: Es wird meiner Seelen lang zu woh„ nen bey denen die den Frieden haſſen / „ Pſal. 120/5.6. Diß begehret Paulus von uns: „ Habt nicht Gemeinſchafft mit den unfruchtbaren Wer„ cken der Finſternüß / ſtraffet ſie aber vielmehr / „ Eph. 5/11. Und Petrus vermahnet uns hiezu ſehr ernſtlich: „ Weil nun Chriſtus im Fleiſch für „ uns gelitten hat / ſo wapnet euch auch mit demſelbigen Sinne: dann wer „ am Fleiſche leidet / der höret auff von Sünden : daß er hinfort / was noch „ hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt / nicht der Menſchen Lüſten / ſon„ dern dem Willen Gottes lebe : Dann es iſt genug / daß wir die ver„ gangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heidniſchen Willen / da „ wir wandelten in Unzucht / Lüſten / Trunckenheit / Freſſerey / Sauf„ ferey und greulichen Abgötterey : Das befrembdet ſie / daß ihr „

nicht mit ihnen lauffet in daſſelbige wüſte / unordige Weſen und Läſtern : welche werden Rechenſchafft geben / dem / der bereit iſt / zu richten die Lebendigen und die Todten / 1. Pet. 4/1. biß 5. Ein ſolcher Mann war Loth in Sodom : Dann dieweil er gerecht war / und unter ihnen wohnete / daß ers ſehen und hören müſte / quäleten ſie die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren unrechten Wercken / 2. Pet. 2/8.

(2) Müſſen wir ins beſonder die Geſellſchafft der Spötter meiden / die mit der Religion / mit Gottſeligen und ehrlichen Leuten Spötterey treiben / von dieſen ſpricht David : Mit denen / die da heucheln und ſpotten um des Bauchs willen / beiſſen ſie ihre Zähnen zuſammen über mich / Pſal. 35/16. Hütet euch für dieſe / wie für der Peſtilentz / dann Salomon
Prov. 29/8 ſpricht : Die Spötter bringen frechlich eine Stadt in Unglück. So hat ja dann derjenige welcher weißlich wandeln will / groſſe Urſache / daß er ihre Geſellſchafft meide / und diß iſt auch unter andern das Merckzeichen eines warhafftigen Weiſen : Wohl dem / der nicht wandelt im Raht der Gottloſen / noch tritt auff den Weg der Sünder / noch ſitzet / da die Spötter ſitzen / Pſal. 1/1. Diß hat der König David ſelbſt in acht genommen : Jch ſitze nicht bey den eiteln Leuten / und habe nicht Gemeinſchafft mit den Falſchen : Jch haſſe die Verſamlung der Boßhafftigen / und ſitze nicht bey den Gottloſen / Pſal. 26/4. 5. Träget es ſich zu / daß ihr unverhofft in ihre Geſellſchafft kommt / ſo wandelt gegen ſie weißlich und fürſichtig / gebet auff euren Mund acht / und laſſet nichts unbeſonnenes über eure Lippen kommen / damit ſie keine Urſache euer zu ſpotten haben. Vor allen Dingen beſtrafft ſie nicht / und redet mit ihnen von Gottes Wunderwercken nichts / ſie finds nicht wehrt / dieſelbige zu hören / ſie werden nur eurer lachen und euch beſchimpfen : Wer den Spötter züchtiget / der muß Schande auff ſich nehmen / und wer
Prov. 9/7. den Gottloſen ſtraffet / der muß gehöhnet werden. Darum warnete unſer Heiland ſeine Jünger / und verbot ihnen : Daß ſie das Heiligthum nicht den Hunden geben / und ihre Perlen nicht für die Säue werffen ſolten / auff daß ſie nicht dieſelbigen zutreten mit ihren Füſſen / und ſich wenden / und euch zureiſſen / Matth. 7/6. Sehet vielmehr zu / daß ihr mit guter Manier euch bald der Geſellſchafft der Gottloſen entziehet / wie Salomon erinnert : Gehe von dem Narren / dann du lerneſt nichts von ihm / Prov. 14/7.

(3) Gegen die / welche das Evangelium verfolgen / muß man alſo weißlich wandeln / daß man ihren Netzen und Stricken / ſo viel uns müglich iſt / entgehen möge : abſonderlich wann ihr ſehet / daß ſie auff euch ins beſonder

beſonder acht haben/euch Böſes zuzufügen/ ſo wendet allen Fleiß an / daß ihr das Unglück von euch / ſo gut ihr könnet/ und GOtt und das Gewiſſen leiden will/abwendet. Wie weißlich wandelte Jacob / da ſein grimmiger Bruder Eſau ihme entgegen kam/höret doch/ wie ers machte : Jacob hub ſeine Augen auff / und ſahe ſeinen Bruder Eſau kommen mit vier hundert Mann/und theilete ſeine Kinder zu Lea / und zu Rahel/und zu beyden Mägden: und ſteliete die Mägde mit ihren Kindern forne an / und Lea mit ihren Kindern hernach/und Rahel mit Joſeph zuletzt. Und er gieng vor ihnen her/und neigete ſich ſiebenmahl auff die Erden / biß er zu ſeinem Bruder kam/ Gen.33/12.3. Auch müſſen wir ſie niemahls erbittern / noch ihren Zorn grimmiger machen / gleich wie man keinen Löwen zum Zorn bewegen/keinem Bähren zum Grimme Urſache geben / keinen Hund bey den Ohren zwacken muß/ alſo muß auch niemand ſeinen Feind zu gröſſern Zorn reitzen / ſondern ſo viel als Gottes Ehre und unſer Gewiſſen leiden will/das zornige Gemüthe zur Sanfftmuth ſuchen zu bewegen/ und alſo Böſes mit Gutem vergelten/ und GOtt anruffen / daß ſie entweder überzeuget/ beſchämet/oder überwunden werden mögen. So weißlich wandelte David gegen Saul/er konte ihn tödten und thate es doch nicht / darüber ſich Saul ſelber verwunderte/und alſo ſprach: Iſt das nicht deine Stimme/mein Sohn David? und Saul hub auff ſeine Stimme / und weinete: und ſprach zu David: Du biſt gerechter/dann ich: du haſt mir Gutes beweiſet/ich aber habe dir Böſes beweiſet: und du haſt mir heute angezeiget/wie du Gutes an mir gethan haſt / daß mich der HErr hatte in deine Hände beſchloſſen / und du mich doch nicht erwürget haſt. Wie ſolte jemand ſeinen Feind finden / und ihn laſſen einen guten Weg gehen? Der HErr vergelte dir Gutes für dieſen Tag / das du an mir gethan haſt/1.Sam.24/17. biß 20. Darum vermahnet uns Paulus: " Rächet euch ſelber nicht/meine Liebſten/ ſondern gebet Raum dem Zorne / dann " es ſtehet geſchrieben : Die Rache iſt mein / ich will vergelten/ſpricht der " HErr : ſo nun deinen Feind hungert/ſo ſpeiſe ihn/dürſtet ihn/ſo träncke " ihn/wann du das thuſt / ſo wirſt du feurige Kohlen auff ſein Haupt ſam- " len: Laß dich nicht das Böſe überwinden / ſondern überwinde das Böſe " mit Guten/" Rom. 12/19.20.21.

Damit ihr nun zu dieſem weißlich wandeln eure Seele auffmuntern möget/ſo führet euch offtmahls dieſe Beweg-Urſachen zu Gemüthe: Beweg-Urſachen.

(1) Ein Chriſtlicher Wandel geziemet ja den Chriſten / wer ſind die/ die Paulus hiezu vermahnet/und wer ſind wir mit ihnen ? Seind ſie und

wir nicht die / welche errettet ſind von der Obrigkeit der Finſternüß/
Col.1/13. und verſetzet in das Reich des Sohns der Liebe Gottes: Sind wir
und ſie nicht die/welche ſich rühmen / daß ſie ſind Auserwehlte / Heilige
Col.3/12. und Geliebte Gottes. Geziemet uns dann nicht zu wandeln / wie unſer
Stand und Würdigkeit es erfordert / darinnen wir aus Gnaden geſetzet
ſind. Paulus redet uns demnach an : Wie ihr nun angenommen habt
Col.2/6. den HErrn JEſum Chriſtum / ſo wandelt in ihm. Was heiſſet nun
wandeln in JEſu Chriſto anders / als weißlich gegen uns ſelbſt und unſern
Näheſten wandeln/ darum wird es ſo offte wiederholet : Wandelt wie
Eph.4/1. ſichs gebühret : wandelt würdiglich dem Evangelio Chriſti:
Phil.1/27. wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen: wandelt wür-
Col.1/10. diglich für GOtt / der euch beruffen hat zu ſeinem Reiche und zu
1.Theſſ.2/ ſeiner Herrlichkeit : Wie ernſtlich drücket dieſes Paulus auff das Hertz
12. der Epheſer : So ſage ich nun / und zeuge in dem HErrn/ daß ihr
nicht mehr wandelt/wie die andern Heiden wandeln / in der Eitel-
keit ihres Sinnes : welcher Verſtand verfinſtert iſt/ und ſind ent-
frembdet von dem Leben / das aus GOtt iſt/ durch die Unwiſſen-
heit / ſo in ihnen iſt / durch die Blindheit ihres Hertzens : welche
ruchloß ſind/und ergeben ſich der Unzucht / und treiben allerley Un-
reinigkeit ſamt dem Geitze: ihr aber habt Chriſtum nicht alſo ge-
lernet: So ihr anders von ihm gehöret habt / und in ihm geleh-
ret ſeyd / wie in JEſu ein rechtſchaffen Weſen iſt : ſo leget nun
von euch ab/nach dem vorigen Wandel / den alten Menſchen / der
durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet : erneuert euch aber im
Geiſte eures Gemüthes / und ziehet den neuen Menſchen an / der
nach GOtt geſchaffen iſt/in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Hei-
ligkeit/Eph.4/17. biß 24. Und Petrus vermahnet: „Weil nun Chriſtus
„ im Fleiſche für uns gelitten hat / ſo wapnet euch auch mit demſelbigen
„ Sinne: Dann wer am Fleiſche leidet/der höret auff von Sünden : daß
„ er hinfort / was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt / nicht der Men-
„ ſchen Lüſten/ſondern dem Willen Gottes lebe : dann es iſt genug/ daß
„ wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidniſchen
„ Willen / da wir wandelten in Unzucht/Lüſten/ Trunckenheit/Freſſerey/
„ Saufferey und greulicher Abgötterey : Das befrembdet ſie/daß ihr nicht
„ mit ihnen lauffet in eben daſſelbige wüſte / unordige Weſen und läſtern:
„ Welche werden Rechenſchafft geben / dem/ der bereit iſt zu richten die Le-
„ bendigen und die Todten/ 1.Pet.4/ 1. biß 5.

(2) Gedencket / daß alſo zu wandeln die wahre Weißheit iſt / das iſt

keine Weißheit / daß man viel weiß/ ſondern daß man was Gutes verrichtet. Der iſt kein weiſer Mann/ der die Weiſe/ Sitten und Geſetze der Heyden/ Ketzer und Irr-Geiſter geleſen und davon geſchrieben hat / ſondern der wohl weiß mit und unter ſie in der wahren Gottſeligkeit zu leben/ dieſer iſt ein Weiſer/ und diß iſt die wahre Weißheit. Betrachtet / was hievon GOtt ſelber ſaget: So behaltets nun und thuts / dann das wird eure Weißheit und Verſtand ſeyn bey allen Völckern/ wann ſie hören werden alle dieſe Gebot / daß ſie müſſen ſagen: Ey/ welche weiſe und verſtändige Leute ſind das/ und ein herꝛlich Volck/ Deut. 4/ 6. Diß ſtellet uns Salomon offtmals für: Das iſt des Klugen Weißheit / daß er auff ſeinen Weg mercket/ aber das iſt der Narren Thorheit / daß es eitel Betrug mit ihnen iſt/ Prov. 14/ 8. Höre mein Sohn/ und ſey weiſe/ und richte dein Hertz in den Weg / Prov. 23/ 19. Diß begehret auch Jacobus von uns: Wer iſt weiſe und klug unter euch / der erzeige mit ſeinem guten Wandel ſeine Wercke in der Sanfftmuth und Weißheit / Jac. 3/ 13. Und in der That iſt der weiſe/ der auff ſeinem Wege den weiſeſten Führer und Wegweiſer angenommen hat / und deme folget/ ſolches aber thun diejenigen/ welche alſo wandeln: Kommet her ihr Kinder/ höret mir zu / ich wil euch die Furcht deß HErꝛn lehren/ Pſal. 34/ 12. Der iſt weiſe/ deſſen Worte und Wercke die Probe außſtehen und den Strich halten können / und ſolche ſind die Wandersleute: Wann ich ſchaue allein auff dein Gebot/ ſo werde ich nicht zu Schanden/ Pſal. 119/ 6. Laſſet die Feinde der Gnade / die Wege der Gottsfürchtigen verachten und verwerffen / der HErꝛ wird dermahleins ihre Gerechtigkeit herfürbringen/ wie das Licht: Die Zeit wird es offenbahren / daß ſie ſo unbedachtſam nicht gewesen ſind / wie die Welt wohl gemeynet hat. Pſa. 37/ 6. Endlich iſt der Weiſe/ der ſich von der Welt unbefleckt behalten / und ſich in allen Gelegenheiten wohl ſchicket / daß er nicht verunreiniget wird mit anderer Leute Sünden: Jac. 1/ 27. Solches thun aber die / welche ſo weißlich wandeln: Sie ſind ohne Tadel / und lauter / und Gottes Kinder / und unſträfflich mitten unter dem unſchlachtigen und verkehrten Geſchlechte / unter welchen ſie ſcheinen als die Lichter in der Welt. Phil. 2/ 15. So ſind demnach dieſe allein warhafftig weiſe / und verdienen das Lob und den Lohn den die Weißheit ihren Liebhabern verheiſſet: Mein Kind / laß die Weißheit nicht von deinen Augen weichen / ſo wirſt du glückſelig und klug werden: Das wird deiner Seelen Leben ſeyn / und dein Mund wird holdſelig ſeyn: dann du wirſt ſicher wandeln auff deinem Wege / daß dein Fuß ſich nicht ſtoſſen wird: legeſt du dich / ſo

wirſt du dich nicht fürchten / ſondern ſüſſe ſchlaffen: daß du dich nicht fürchten darffeſt für plötzlichen Schrecken / noch für dem Sturm der Gottloſen / wann er kommt / dann der HErr iſt dein Trotz / der behütet deinen Fuß / daß er nicht gefangen werde / Prov. 3/21. biß 26.

(3) Und damit wir dieſes beſchlieſſen und alles zuſammen ziehen: So ſind alle die ſelig / die alle wandeln / dann ſie werden gewinnen und überzeugen die / ſo drauſſen ſind / zu der Zeit wann ſie GOtt heimſuchen wird. Diß zeiget Petrus an: Deſſelbigen gleichen ſollen die Weiber ihren Männern unterthan ſeyn / auff daß auch die / ſo nicht glauben an das Wort / durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden. Wann ſie anſehen euren keuſchen Wandel in der Furcht / 1. Pet. 3/1.2. Und habt ein gut Gewiſſen / auff daß die / ſo von euch afftereden / als von Ubelthätern / zu Schanden werden / daß ſie geſchmähet haben euren guten Wandel in Chriſto / 1. Pet. 3/16. Wir leſen von einigen Heyden / daß ſie / wann ſie den Gottſeligen Wandel der Chriſten geſehen haben / offtmals ſo überzeuget und gewonnen worden / daß ſie alles verlaſſen haben / und Chriſten geworden ſind / ins beſonder / wann ſie ſahen die Beſtändigkeit in ihrem Glauben / und in der einmahl angenommenen Warheit / mitten in der gröſſeſten Marter / die ſie deßwegen litten / dann ſprachen ſie: Ich bin auch ein Chriſt / ich bin auch ein Chriſt / und ſprungen darauff bey den Märtyrern in das Feuer / und ſturben alſo mit ihnen für das Chriſtenthum. Was hat der Reformation mehr Beförderung gethan und die fortgepflantzet / als der fürſichtige und gottſelige Wandel der wahren Bekenner derſelbigen. Die Gelahrtheit hat nicht ſo ſehr die Kirche vermehret / als die Gottſeligkeit: hat man das nicht an den armen Gliedern zu Leon in Franckreich geſehen / als ſie vertrieben und zerſtreuet wurden in dem Jahre 1560. An den Waldenſern: In der erſten Reformation in den Niederlanden / die Kirchen Hiſtorien geben hievon vielfältige Zeugnuſſen.

Euſeb. Hiſt. Eccleſ. l. 5. cap. 1.

Boxhorns Niederl. Hiſt.

Beſchluß.

Hiedurch wird nun der heilige Nahme Gottes ſehr geehret / wie uns der HErr JEſus andeutet: Alſo laſſet euer Licht leuchten für den Leuten / daß ſie eure gute Wercke ſehen / und euren Vatter im Himmel preiſen / Matth. 5/16. Und diß iſt ja das eintzige / das GOtt von uns fordert / daß wir ihn preiſen ſollen / diß iſt das gröſſeſte / darauff er nicht allein in dem Wercke der Erſchaffung / ſondern auch inſonderheit in dem Wercke der Erlöſung ſein Abſehen hat. Und diß kan auch geſchehen / wann wir weißlich wandeln gegen die ſo drauſſen ſind / darum füget der Apoſtel Petrus dieſes zuſammen: Ihr ſeyd das außerwehlte Geſchlecht / das König-

Königliche Prieſterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums / "
daß ihr verkündigen ſolt die Tugend des / der euch beruffen hat von der "
Finſternüß zu ſeinem wunderbahren Lichte: Die ihr weyland nicht in "
Gnaden waret / nun aber in Gnaden ſeyd: Lieben Brüder / ich ermah- "
ne euch / als die Frembdlingen und Pilgrim / enthaltet euch von den fleiſch- "
lichen Lüſten / welche wider die Seele ſtreiten: und führet einen guten "
Wandel unter den Heyden / auff daß die / ſo von euch affterreden / als "
von Ubelthätern / eure gute Wercke ſehen / und GOtt preiſen / wann es "
nun an den Tag kommen wird / " 1. Petr. 2 / 9. biß 12. Und wer ſo GOtt preiſet / wird ſeinen Lohn nicht verlieren / ſondern diß iſt ſeine Verheiſſung und unſer Troſt: **Wer mich ehret / den wil ich auch ehren / Amen.** 1. Sam. 2 / 3.

CAP. 4. vſ. 5.

℣. 5. Τὸν καιρὸν ἐξαγοραζόμενοι. **vſ. 5. Und ſchicket euch in die Zeit.**

Eingang.

DAs gröſſeſte Geſchenck / das GOtt in der Natur gegeben hat / iſt das Leben / welches von allen / ſonderlich aber von den Menſchen hoch geſchätzet wird / welches auch der Teuffel weiß / und ſaget: **Haut für Haut / und alles was ein Mann hat / läſſet er für ſein Leben** / nichts hält der Menſch ſo werth als ſein Leben. Hiob. 2 / 4. Der natürliche Menſch klaget auch nirgends mehr über / als daß ſein Leben ſo kurtz iſt / daß es **verſchwindet wie ein Dampff / und fliehet leichter dahin / dann ein Weberſpuhl**: Und daß an dem Himmel / auff Erden / und in dem Meer nichts ſo flüchtig / noch ſo ſchnell fortgetrieben wird als das Leben: Jac. 4 / 14. Hiob. 7 / 6. wann man aber alles wohl überleget / ſo iſt das Leben ſo kurtz nicht / als man in der erſten Auffſicht wohl urtheilet. Dann der hat lang genug gelebet / ob ſchon ſein Leben kurtz geweſen / der wohl gelebet hat: darum konte auch ein Heyde ſagen: Vita ſatis longa eſt, ſi quis cognoverit uti: Das Leben iſt lang gnug / wann man es nur recht zu gebrauchen weiß: Niemand kan in dem natürlichen ſein Leben verlängern oder verkürtzen. Dann Hiob ſagt: **Der Menſch hat ſeine beſtimmte Zeit / die Zahl ſeiner Monden ſtehet bey GOtt / du haſt ein Ziel geſetzt / das wird er nicht übergehen** / Hiob. 14 / 5. Man kan aber in dem ſittlichen und geiſtlichen ſein Leben wohl verlängern / wann man es nur wohl in acht nehmen und anwenden kan. Darum haben nicht allein die Weiſeſten unter den Heyden viele geredet / daß man die Zeit betrachten und wohl anwenden ſoll / ſondern es hat auch GOtt ſelbſt dieſes den Men-

ſchen offtmahls ſehr ernſtlich eingedrücket / daß derſelde bedencken möchte / wie kurtz ſeine Zeit ſey / wie viel er zu verrichten hat / und wie fleiſſig er ſeyn müſſe / alles was ihm anbefohlen iſt zu vollbringen / damit er in ſolcher kurtzen Zeit dem Willen ſeines Gottes ein Genügen thun möchte: ſo muſte er demnach ſeine Tage zehlen / auf daß er ein weiſes Hertz bekomme: Und dieſes iſts auch was Paulus uns offtmahls fürſtellet / unter andern in den Worten unſers Texts / wann er ſagt: **Wandelt weißlich gegen die drauſſen ſind / und ſchicket euch in die Zeit.**

Zuſammenfügung. Der Apoſtel hat in dieſem vſ. die Coloſſer vermahnet / daß ſie **weißlich wandeln ſollen gegen die drauſſen ſind** / und damit ſie dieſes deſto eher verrichten und auch wohl außführen möchten / ſo weiſet er an / was ſie in acht nehmen müſſen / nehmlich / **ſich in die zeit ſchicken.**

Abtheilung. Zur beſſerer und nützlicher Erklärung wollen wir dreyerley betrachten.

(1) Worin ſich die Coloſſer / wann ſie **weißlich wandeln wolten** / ſchicken müſten. **In die Zeit.**

(2) Die Betrachtung an ſich ſelbſt. **Schicket euch.**

(3) Daß eben hierin **das weißlich wandeln** auch **gegen die** / ſo **drauſſen ſind** / beſtehe.

1. Theil. **In die zeit)** Der Apoſtel gebrauchet in der Grund-Sprache das Wort καιρός, Welches in H. Schrifft / wie auch bey den Griechen dreyerley bezeichnet.

(1) Ins gemein die Zeit ſelbſt / das Spacium / die Augenblicke / Stunden und Tagen / in welchen ſich etwas in der Welt zuträget / geſchiehet und verrichtet wird / dieſes wird geſetzet gegen die Ewigkeit / welche keinen Anfang / Fortgang noch Ende hat. Hievon redet Paulus: **GOtt hat gemacht / daß von einem Blute aller Menſchen Geſchlechte auff dem** Act. 17/26. **gantzen Erdboden wohnen / und hat ziel geſetzt / zuvor verſehen / wie lang und weit ſie wohnen ſollen.** Es wird auch genommen vor die Zeit deß Lebens deß Menſchen / die ihm auf Erden beſtimmet iſt: dieſe nennet David ſeine Tage: **Siehe meine Tage ſind einer Handbreit bey dir / und mein Leben iſt wie nichts für dir / wie gar nichts ſind alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben / Pſ. 39/6.** Alſo wird dieſes Wort ins gemein zeit überſetzet: **Schicket euch in die zeit / dann es iſt böſe zeit /** Eph. 5/16.

(2) Näher aber wird hiedurch die Stunde und Gegenwärtigkeit der Zeit verſtanden / in welcher etwas geſchiehet / die Zeit an und vor ſich ſelbſt. Dannenhero ſagen viele / daß das Wort καιρὸς von κάρα, welches das Haupt bezeichnet / herkomme / dieweil die Gegenwart der Zeit das Haupt und der Anfang der Zeit gleichſam iſt / von der man den Anfang etwas zu thun

oder zulaſſen machen muß: darum ſetzet JEſus die Zeit und Stunde zuſammen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde / welche der Vatter ſeiner Macht vorbehalten hat. Da ſtehet χρόνους ἢ καιροὺς, das iſt/ die Zeiten und Stunden / welche GOtt allein in ſeiner Macht ihme vorbehalten hat. Act. 1/7. Die genau beſtimte Zeit / darin etwas geſchiehet/ die da ſeine/ das iſt/ Gottes Zeit genennet wird: Ein Engel fuhr herab zu ſeiner Zeit in den Teich / und bewegete das Waſſer / welcher nun der erſte/ nach dem das Waſſer beweget ward/ hinein ſtieg/ der ward geſund/ mit welcherley Seuche er behafftet war/ Joh. 5/4. Da ſtehet κατὰ καιρὸν, und wird überſetzet / zu ſeiner Zeit oder Stunde / die nicht lange währete / ſondern bald fürbey gieng / gleich wie aus folgenden erhellet: HErr/ ich habe keinen Menſchen / wann das Waſſer ſich beweget/ der mich in den Teich laſſe / und wann ich komme/ ſo ſteiget ein anderer vor mir hinein/ Joh. 5/7.

(3) Vor allen aber bedeutet diß Wort καιρὸς, eine bequeme Gelegenheit der Zeit/ in welcher etwas wohl und mit Nutzen verrichtet wird / alle Zeiten ſind nicht zeitig und alle Stunden nicht bequem / alles darinnen zu verrichten: Sondern GOtt hat darinnen ſeine Weißheit erwieſen / daß er nicht allein alles wohl gemacht hat zu ſeiner Zeit / ſondern er hat auch zu allen Dingen und Handlungen der Menſchen gewiſſe / bequeme und wohl gelegene Zeiten verordnet/ in welchen alles verrichtet werden kan. Hievon redet Salomon: Ein jegliches hat ſeine Zeit / und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat ſeine Stunde/ Eccleſ. 3/ 1. Diß ſiehet man in dem natürlichen/ wie alles zu ſeiner Zeit herfür kommt: So lange die Erde ſtehet / ſoll nicht auffhören Saamen und Erndte/ Froſt und Hitze / Sommer und Winter / Tag und Nacht/ Gen. 8/ 22. Hievon redet auch Marcus: JEſus ſahe einen Feigenbaum von ferne/ der Blätter hatte / da tratt er hinzu ob er etwas darauf fände: Und da er hinzu kam / fand er nichts dann nur Blätter / dann es war noch nicht die Zeit/ daß Feigen ſeyn ſolten / Marc. 11/ 13. Das iſt/ es war noch nicht die rechte und eigentliche Zeit / da die Feigen auff den Bäumen zu finden ſind. Heinſius in h. loc. In dem Bürgerlichen hat alles ſeine bequeme Zeit/ darinn es verrichtet werden muß / wie Salomon ſolches vorſtellet: Gebohren werden/ ſterben/ pflantzen/ ausrotten das gepflantzet iſt/ hat ſeine Zeit: Würgen/ heilen/ brechen/ bauen/ weinen/ lachen/ klagen / tantzen/ Steine zerſtreuen / Steine ſamlen / Hertzen/ fernen von Hertzen: Suchen / verlieren / behalten/ wegwerffen: zureiſſen/ zunehen / ſchweigen / reden: Lieben / Haſſen/ Streit/ Friede hat ſeine Zeit / Eccleſiaſt. 3/2. biß 8. Ein jeglich Für-

nehmen hat ſeine Zeit und Weiſe / dann des Unglücks des Menſchen iſt viel bey ihm/Eccleſ.8/6. Alſo iſts auch in dem Geiſtlichen beſchaffen / es ſind einige auserleſene ſonderbahre bequeme Gelegenheiten der Zeiten/dariñen ein Kind Gottes etwas thut/leidet oder empfänget: alſo
Pſal.1/3. redet David von den Gottſeligen/ daß ſie ihre Früchte bringen zu ſeiner Zeit / welches in dem Lobwaſſer ſehr artig ausgedrücket iſt : Der ſeine Frucht zu ſeinen Zeiten träget: ſo redet David von einer rechten Zeit/
Pſal.32/6. darinnen die Heiligen um Vergebung der Sünden bitten : Eſaias ſpricht von einer gnädigen Zeit/ Eſa.49/8. Ezechiel von einer Zeit
Heb.4/16. zu buhlen/Ezech.16/8. In dem neuen Teſtament redet Paulus von der Zeit/ darinnen die Stunde iſt auffzuſtehen vom Schlaf/ Rom. 13/11. Von der Zeit/ darinnen uns Hülffe noth iſt. Hie ſtehet εὔκαιρος, welches nicht allein eine bequeme / ſondern auch eine wohlgelegene Zeit heiſſet/welche GOtt behagen/und uns nützlich und ſelig ſeyn wird.

In dieſen dreyfachen/ſonderlich aber in dem letzten Sinn verſtehen wir hie das Wort καιρὸς, das Paulus gebrauchet/ und will/daß wir dieſe Zeit wohl in acht nehmen ſollen/ wann er ſpricht:

2. Theil. Schicket euch:) Das Wort ἐξαγοράζειν, heiſſet Kauffen oder Auskauffen / man kan aber eigentlich die Zeit weder kauffen noch auskauffen / dann wann ſchon einer alle ſeine Güter die er hat / ja alle Reiche der Erden mit aller ihrer Herrlichkeit drum geben wolte / ſo kan er doch dafür kein eintziges Augenblick der Zeit kauffen / wird alſo hie nicht verſtanden ein eigentliches Kauffen/ſondern ein uneigentliches / nicht ein leibliches mit Gelde/ſondern ein geiſtliches Kauffen durch Weißheit / Glaube und Gnade/und darum wird es auch in unſerer teutſchen Bibel nicht überſetzet/ kauffet / ſondern ſchicket euch in die Zeit. Indeſſen aber wird auch das Wort Kauffen im geiſtlichen Sinn in unſerer Uberſetzung der heiligen Schrifft behalten. Als von dem Kauffen der Warheit : Kauffe Warheit /
Prov.23/23. und verkauffe ſie nicht : Von dem Kauffen des Weins der Gnaden und der Milch des Troſtes ohne Geld und umſonſt : Wohlan alle die ihr dürſtig ſeyd/ kommt her zum Waſſer /und die ihr nicht
Eſa.55/1. Geld habt / kommet her / kauffet und eſſet : Kommt her/und kauffet ohne Geld und umſonſt / beyde Wein und Milch. In dem Evangelio kommt uns ein Weiſer Kauffmann für / der die köſtliche Perle des Evangelii ſuchte : Das Himmelreich iſt gleich einem Kauffmann/der gute Perlen ſuchte : und da er eine köſtliche Perle fand/ gieng er hin und verkauffte alles was er hatte / und kauffte dieſelbige/ Matth.13/45.46. Und der HErr JEſus gibt der Gemeine zu Laodicea dieſen Rath : Daß ſie ſoll Gold von ihm kauffen / das mit

Feuer

Feuer durchläutert iſt / daß ſie reich würde / und weiſſe Kleider/ und Augenſalbe/ daß ſie ſehen möchte. Das iſt / ſie ſolte kauffen den Glauben an den HErrn JEſum / die Gerechtigkeit der Heiligen durch das Blut Chriſti / und erleuchtete Augen des Verſtandes / daß ſie erkennen möchten / welche da ſey die Hoffnung ihres Beruffs / und welcher ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen. Und alſo redet hie Paulus von der Zeit auszukauffen/ oder ſich in derſelbigen ſchicken. Apoc. 3/18.

Dieſes Wort ἐξαγοράζειν, welches Paulus hie gebrauchet/ bedeutet eigentlich in ſeiner natürlichen Krafft/ etwas erlöſen und redimiren/ wiederkauffen/ und wird mit unverdroſſenen und fleiſſigen Kauffleuten verglichen/ welche ihre Waaren kauffen auff die bequemeſten und gelegenſten Zeiten in denen Meſſen und Märckten/ und wann ſich eine gute Gelegenheit zu ihrem Handel herfür thut/ ſo wenden ſie allen Fleiß an / daß ſie dieſelbige zu ihren Nützen und Beſten wohl in acht nehmen / und ob ſie ſchon vor dieſem einigen Schaden gelitten/ oder ihre Zeit verſäumet haben / ſo ſind ſie nun deſto eifferiger und ſehen beſſer zu/ damit ſie das wieder einbringen mögen/ was ſie verlohren haben/ und kauffen alſo gleichſam die Zeit und Gelegenheit von neuen/ und ob es ihnen ſchon viel Ungemachs/ Verdrießlichkeit und ſaure Mühe verurſachet/ Froſt/ Hitze/ Regen/ Schnee und Ungewitter ausſtehen müſſen / ſo achten ſie doch ſolches nicht / ſondern reiſen gerne an ſolche Oerter/ allwo ſie ihre Waaren wohlfeil einkauffen / und daran zu ihrem und der Ihrigen Nützen und Wohlfahrt etwas gewinnen mögen. Und in ſolchem Verſtande nehmen diß Wort Eraſmus und Beza. Eraſm. in Col. 4. 5. Bez. in Eph. 5, 16.

Auff daß wir nun diß deſto beſſer begreiffen mögen/ ſo wollen wir der Sache etwas näher kommen/ und ſehen worinnen dieſes ſich ſchicken in der Zeit/ oder das Auskauffen der Zeit/ beſtehet.

(1) Diß ſchicken in der Zeit beſtehet darinnen/ daß man die bequeme Zeit zu unſerm Beſten recht kenne/ und nach ihrer Würde achte und ſchätze. Ein weiſer Kauffmann wird keine Waaren kauffen/ die er nicht kennet noch achtet: wann er aber weiß/ daß ſie gut ſind / und er ſie mit Nützen wieder loß werden kan/ ſo iſt er begierig dieſelbige zu kauffen. Gleich wie der Kauffmann im Evangelio: Das Himmelreich iſt gleich einem Kauffmann der gute Perlen ſuchte/ Matth. 13/ 45. Alſo muß ein Chriſt für allen Dingen wiſſen und erwegen/ wie köſtlich die Zeit iſt / ſie iſt beſſer als Rubinen/ köſtlicher als Gold/ ja das feineſte Gold / und alles was man wünſchen kan/ iſt mit ihr nicht zu vergleichen.

(2) Wann man nun dieſelbige wohl kennet und erweget / ſo muß man allen Fleiß anwenden/ daß man die ſuche und in acht nehme. Gleich

 wie

wie ein Kauffmann die Meſſen und Jahr-Märckte mit allem Fleiſſe ſuchet und beſuchet/ zu dieſem Ende/ daß er bequeme Gelegenheit finden möge etwas zu gewinnen: Alſo nimt ein verſtändiger Chriſt alle Stunden und Zeiten wahr/ und ſuchet ſich derſelbigen zu bedienen. Diß nanten die Griechen καιρῷ φιλάκειν, id eſt, occaſionem obſervare, occaſioni vel tempori imminere, wie ſolches bey dem Demoſthene zu ſehen: und mit dieſem Worte wird die Rede des Königs Nebucadnezar zu den Chaldeern und Sternſehern in dem Griechiſchen ausgedrücket: **Warlich ich mercks/ daß ihr Friſt ſuchet/ weil ihr ſehet/ daß mirs entfallen iſt/** Dan. 2/ 8. Das iſt/ ſie ſuchten Auffſchub / damit ſie die Sache deſto beſſer erwegen / und eine oder die andere bequeme Gelegenheit finden möchten / damit ſie dem Könige etwas auff ſeinen Traum antworten könten.

Demoſth. in Ariſtocr.

(3) Ein weiſer Kauffmann gibt auch gerne für die Waaren etwas/ er bietet ein ſtück Geldes dafür/ und begehret ſie nicht umſonſt. Alſo beſtehet das Zeit auskauffen / ſich in der Zeit ſchicken/ darinn / daß man/ damit man bequeme Gelegenheit bekomme/ und ſich derſelben zu ſeinem Beſten bediene/ gerne etwas Schaden und Verluſt leide/ ſeine Arbeit und Mühe/ ob die ſchon beſchwerlich iſt/ daran wende: **Der Mann in dem Evangelio verkauffte alles was er hatte / damit er die köſtliche Perle kauffen könte.** Alſo kaufft auch ein weiſer Chriſt die bequeme Gelegenheit Gutes zu verrichten/ auch mit Verluſt ſeiner Güter / Ehre und des Lebens / wann es darauff ankommen ſolte. Auguſtinus redet hievon alſo: Dieſes heiſſet die Zeit auskauffen/ wann jemand mit euch Proceſſen führen will/ ſo gebet lieber was nach und verlieret etwas / damit ihr den Gottes-Dienſt und nicht den Streit-Sachen abwarten möget / verlieret lieber etwas / als daß ihr die köſtliche Zeit verlieret. Und an einem andern Orte ſpricht er: Was iſt das/ die Zeit auskauffen/ als daß ihr/ wann es die Noth erfordert / mit Verluſt eurer Zeitlichen Ergetzlichkeit euch bequem machet das Ewige zu ſuchen und zu erlangen.

Matt. 13/ 46.

(4) Endlich kauffet der die Zeit aus/ der/ wann er ſie bekomen hat / ſich derſelben wohl gebrauchet/ der fleiſſig und eifferig wahr nimt/ die Gelegenheit/ die er erlanget/ und wohl zuſiehet / daß er dieſelbige nicht ohne Nützen fürbey gehen laſſe oder verſäume. Diß heiſſet καιρῷ δουλεύειν, der Zeit dienen: Gleichwie wir dann diß in einigen Exemplaren leſen / da an ſtatt Κυρίῳ δουλεύοντες, ſtehet καιρῷ δουλεύοντες, dienet/ oder ſchicket euch in der Zeit/ und zwarn/ Rom. 12/ 11. Wie es dann auch in unſerer teutſchen Bibel alſo überſetzet iſt / da doch Beza hat nebenſt andern Κυρίῳ δουλεύοντες, dienende dem HErrn/ und wird alſo der gantze Text durch verſetzung eines Buchſtabens verändert. Und mercken auch hierüber einige von den alten Lehrern

an/

an/ daß Paulus wil/ daß alles auff ſeine Zeit geſchehe/ und daß ſich nach der Gelegenheit der Zeit ſchicken müſſe/ etwas fruchtbarliches zu verrichten. Diß heiſſet/ wircken/ ſo lange es Tage iſt. Hievon redet JEſus: Sind nicht deß Tages zwölff Stunden? wer des Tages wandelt/ der ſtöſſet ſich nicht/ dann er ſiehet das Licht dieſer Welt: Wer aber deß Nachts wandelt/ der ſtöſſet ſich/ dann es iſt kein Licht in ihm. Diß wuſten die Heyden wohl/ darum ſpricht Lucanus *Hieronym. Cryſ. Theoph. Baſilius.* *Joh. 11/ 9. 10.*

Temporibus ſervire decet, & tempora certi
Ponderibus penſanda.

Es wird demnach ein weiſer Außkauffer der bequemen Zeiten ſeine vorige Zeit die er durch Müſſiggang/ und durch Böſes zuthun verlohren hat/ mit Thränen und ernſtlicher Buſſe wiederum ſuchen einzubringen/ und die köſtliche Zeit/ die er gleichſam gefangen hielte/ wiederum zu redimiren, frey zu machen und außzukauffen/ daß er darinnen Gutes verrichten/ und ſolche zu ſeinem Beſten anwenden möge/ dazu ſie eigentlich ihme von GOtt geſchencket iſt.

Dieweil der Apoſtel aber dieſes Außkauffen der Zeit/ als ein Theil eines klugen Wandels/ und zwarn gegen die/ ſo drauſſen ſind/ vorſtellet/ ſo müſſen wir etwas näher anweiſen/ zu was Ende die Zeit außgekauffet werden müſſe/ den weiſen Wandel/ den Paulus von den Coloſſern erfordert/ zu eigen. 3. Theil.

(1) Die Zeit muß auffgekauffet werden/ damit man thue und verrichte/ was gut und GOtt wohlgefällig iſt durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ und alſo den HErrn ſuchen: Suchet den HErrn/ weil er zu finden iſt/ ruffet ihn an weil er nahe iſt: der Gottloſe laſſe von ſeinem Wege/ und der Ubelthäter ſeine Gedancken/ Eſa. 55/ 7. Sich zu GOtt bekehren und das Gute betrachten: Säet euch Gerechtigkeit/ und erndtet Liebe/ und pflüget anders/ weil es Zeit iſt den HERRN zu ſuchen/ biß daß er komme und regne über euch Gerechtigkeit/ Hoſ. 10/ 12. Chriſtum in der Gnaden-Zeit durch den Glauben annehmen/ und alſo wie dieſe Gnaden Zeit erfordet/ leben. Diß begehret Paulus von uns: Wir ermahnen aber euch als Mithelffer/ daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet/ dann er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret/ und habe dir am Tage deß Heils geholffen: ſehet/ jezt iſt die angenehme Zeit/ jezt iſt der Tag des Heils/ 2. Cor. 6/ 1. 2. Sehr nachdrücklich ſtellet diß der Apoſtel den Römern für: Weil wir ſolches wiſſen/ nehmlich die zeit/ daß die Stunde da iſt/ aufzuſtehen vom Schlaffe/ ſintemahl unſer Heil jezt näher iſt/ dann da wirs gläubeten: Die Nacht iſt vergan-

vergangen / der Tag aber herbey kommen: So laſſet uns ablegen die Wercke der Finſternüß / und anlegen die Waffen deß Lichts: Laſſet uns ehrbarlich wandeln / als am Tage / nicht in Freſſen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht in Hader und Neid: ſondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt: und wartet
Rom. 13/11 biß 14. des Leibes / doch alſo / daß er nicht geil werde. Diß nennet JEſus die Zeit / darinnen man heimgeſuchet wird / erkennen / Luc. 19/ 44. Wann GOtt uns entweder mit ſeiner Gnade / oder mit ſeinem Worte / oder mit ſeinen Züchtigungen heimſuchet / daß wir dann daſſelbige als eine bequeme Zeit gebrauchen und annehmen / darinnen wir GOtt Ehre erzeigen / und unſere Seligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffen mö-
Phil. 2/ 12. gen. Diß heiſſet weißlich wandeln / wann man ſeine Zeit alſo zum Guten anwendet.

(2) Wandelt der auch weißlich gegen die / ſo drauſſen ſind / der alle bequeme Zeiten in acht nimmt / die ſo drauſſen ſind zu überzeugen und Chriſto gewinnen / daß ſie genau zuſehen auff alle Gelegenheit fleißig mercken / daß ſie mit Vermahnungen / Unterweiſungen / Wohlthaten und guten Wercken die Ungläubige anlocken ſich zu bekehren / und ihre Nachfolger
1. Cor. 11/ 1. werden / wie ſie Chriſti Nachfolger ſind. Und wann ſie alſo den Gottſeligen Wandel ſehen / auff ihre Angeſichte fallen / GOTT anbeten / und bekennen / daß GOtt warhafftig in ſolchen Chriſten
1. Cor. 14/ 25. ſey: Seyd dan unterthan aller menſchlichen Ordnung um deß HErrn willen / es ſey dem Könige / als dem Oberſten / 1. Petr. 2/13.
Matth. 26/ 55. Ein ſolcher weiſer Außkäuffer der Zeit war der HErr JEſus / der alle Ge-
Luc. 2/ 46. legenheiten wahrnahm / darinnen er Gutes verrichten konte: zu dem Ende gieng er in den Tempel / nicht allein zu lehren / ſondern auch mit ſeinen Widerſachern zu diſputiren: Wie auch auff die Feſt-Tage und Märckte / da-
Luc. 19/10. mit er ſuchen und ſelig machen möchte / was verlohren war. Er war
Matt. 8/ 5. da / da ihn der Hauptmann zu Capernaum vonnöthen hatte: Er ſahe den Zacheum / und ſprach zu ihm; Zachäe / ſteig eilend hernieder / dann ich
Luc. 19/ 5. muß heute zu deinem Hauſe einkehren. Er fügte ſich zu dem Cananei-
Matt. 15/ 22. ſchen und dem Samaritaniſchen Weibern: Er gieng zu den Phariſeern /
Joh. 4/ 7. Saduceern und Herodis Dienern. Und ließ niemahl einige Zeit fürbey
Matth. 22/ 16. 23. 34. ſtreichen / die er nicht anwandte / damit er die / ſo drauſſen waren / gewinnen möchte / und dis hielte er ſo köſtlich zu ſeyn / daß er keine Mühe ſich verdrieſſen ließ / keine Unehre ſcheuete / ja ſein eigen Leben in Gefahr ſetzte / und es
Joh. 4/ 34. für ſeine Speiſe hielte / daß es den Willen deß / der ihn geſand hatte / thun / und ſeine Wercke vollenden möchte.

Ein ſolcher weiſer Außkäuffer der Zeit war auch Paulus / der darum an vielen

vielen Orten reiſete/damit er einige bequeme Gelegenheit/Seelen zu gewinnen/finden möchte: Er eylete auff den Pfingſttag zu Jeruſalem zu ſeyn/ ſo es ihm müglich wäre / dieweil er gedachte / daſelbſt an dem Tage ſeine Gaben wohl anzulegen. Er reiſete gen Athen / und fand die Stadt ſo gar abgöttiſch / und auff nichts anders gerichtet / dann etwas neues zu ſagen oder zu hören. Dieſe Gelegenheit kauffte er auß/ damit er ſie auß der Natur und ihren Poeten überzeugen möchte: Keine Arbeit war ihme zu ſchwehr / keine Reiſe verdrießlich und gefährlich / er ſcheuete ſich für keiner Unehre und Schmach / wann er nur Gelegenheit haben könte / daß er die/ ſo drauſſen waren/ gewinnen möchte. Sehet einmahl / wie er ſolches vorſtellet : Den Juden bin ich worden als ein Jude/ auff daß ich die Juden gewinne : denen / die unter dem Geſetze ſind / bin ich worden als unter dem Geſetze / auff daß ich die ſo unter dem Geſetze ſind / gewinne: denen / die ohne Geſetze ſind / bin ich als ohne Geſetze worden / ſo ich doch nicht ohne Geſetze bin vor GOTT / ſondern bin in dem Geſetze Chriſti / auff daß ich die / ſo ohne Geſetze ſind / gewinne: Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher: auff daß ich die Schwachen gewinne: ich bin jederman allerley worden / auff daß ich allenthalben ja etliche ſelig mache / 1. Cor. 9/ 20. 21. 22. Und hierin war er ſo eifferig / und ſchätzete es ſo hoch / daß er die Gelegenheit zu Jeruſalem einige zu erbauen und ſie ſelig zu machen / nicht verſäumen wolte / ob ihm ſchon der H. Geiſt in allen Städten bezeugete und ſprach: Bande und Trübſal warten dein daſelbſt/ Act. 20/ 23.

Act. 20/ 16.
Act. 17/ 16. 21.

Dergleichen weiſe Zeit Außkauffer/die ſich recht in die Zeit zu ſchicken wuſten/ waren die erſten Chriſten / die alle bequeme Gelegenheiten in acht nahmen/ damit ſie die Heyden gewinnen möchten. Ein ſehr merckwürdiges Exempel erzehlet uns hievon Euſebius: Als zu den Zeiten deß Käyſers Maximini GOtt das Volck mit böſen Seuchen / grauſamer Peſtilentz und ſchwehren Hungers-Noth plagete / ſo daß die Menſchen häuffig hinweg ſturben: Da haben die Chriſten ſich dieſer Gelegenheit wohl bedienet/ ſie gaben ihnen Speiſe / ſchnitten ihnen dieſelbige für / verbunden ihre Wunden/ begruben ihre Todten und bewieſen ihnen alle Liebes-Pflichten: diß bewog die Heyden ſo ſehr/ daß ſie nicht allein den GOtt der Chriſten lobeten/ und ſie für warhafftige Diener deß wahren GOttes erkanten/ ſondern ſich auch zu ihm bekehrten.

Euſeb. lib. 10. cap. 8. mihi 317. b.

(3) Der wandelt weißlich gegen die/ ſo drauſſen ſind / der ſo die Zeit außkaufft / und ſich in derſelbigen ſchicket / daß er allen den Netzen und Stricken / welche diejenige/ die drauſſen ſind/ zu ſeinem Verderben ſtellen/

 entgehen

entgehen kan / ſo daß er entweder ihren Zorn ſtillet / oder ſich von ihnen begibt / dann niemand iſt verbunden ſich ſelber in Gefahr zu begeben / ſintemahln die Feinde der Gläubigen darnach ſtreben / daß ſie die Bekenner deß Evangelii außrotten mogen / und darum iſt ihnen anbefohlen / klug zu

Matth. 10 / 16. ſeyn wie die Schlangen und ohne Falſch wie die Tauben. Die Schlange weiß ihr Haupt in acht zu nehmen / wann ſie ſiehet / daß ihr jemand Schaden thun wil. Alſo hat David die bequeme Gelegenheit wahr genommen / daß er den Mörderiſchen Händen des Sauls entgehen möchte / nicht allein für ihm zu fliehen / ſondern auch / da GOtt ihn den Saul in die Hände / da er in der Höle war / gegeben hatte / da er ihn hätte tödten können / ihn mit freundlichen Worten anzureden / dadurch dann Saul ſo erweichet würde / daß er zu David ſagte: Du biſt gerechter

1 Sam. 24 / 5. 12. 18. dann ich. Alſo hat Chriſtus / da ſeine Zeit noch nicht gekommen war / ſich offtmahls für ſeine Feinde verborgen / und iſt ihnen auß den Augen gegangen / wann er bequeme Gelegenheit dazu hatte. Und dieſe Lehre gab auch der HErr JEſus ſeinen Jüngern: Ihr müſſet gehaſſet werden von jederman um meines Nahmens willen: wer aber biß ans Ende beharret / der wird ſelig: wann ſie euch aber in einer Stadt verfolgen / ſo fliehet in eine andere: Warlich ich ſage euch / ihr werdet die Städte Iſrael nicht außrichten / biß deß Menſchen Sohn kommet / Matth. 10 / 22. 23. Nehmlich / wann die bequeme Gelegenheit es zuläſſet / daß es mit der Ehre GOttes und der Warheit deß Evangelii beſtehen kan. Sehet ſo viel iſt in dieſen Worten: ſchicket euch in die Zeit / enthalten.

Zueignung. Ach daß wir doch weiſe wären / ſo würden wir es zu Hertzen nehmen / und allen Fleiß anwenden / daß wir in dieſer kurtzen Zeit unſers Lebens uns recht in die Zeit ſchicken und dieſelbige außkauffen möchten / damit wir GOtt recht dienen / unſern Näheſten erbauen / und ſchaffen könten / daß wir ſelig würden! Allein wie wenig ſind dergleichen weiſe Außkäuffer der zeit unter uns / die wir uns Chriſten nennen.

Beſtrafung. Iſt es nicht wahr / was Seneca an Lucilium zu ſeinen Zeiten ſchrieb:

Sen. Epiſt. lib. 9. Einige Zeiten werden uns heimlich entzogen / andere ſchleichen unvermerckt dahin / dann wann wir es nur betrachten wollen / das gröſſeſte Theil unſers Lebens wird mit böſes Thun zugebracht / ein groſſes Theil mit was anders zu thun / als man zu thun beruffen iſt. Schwerlich kan man einen finden / der ſeine Zeit / die meiſte Zeit ſeines Lebens wohl anwendet / der ſeine Tage wohl in acht nimmt / und gedencket / daß er alle Tage ſterben kan / und deßwegen ſich befleiſſiget wohl zu ſterben. Sehet den gemeinen

Lauff der Menſchen recht an / ſo werdet ihr befinden / daß viele an ſtatt ſie ſich wohl in der Zeit ſchicken und die auskauffen ſolten

(1) Dieſelbige dem Teuffel / der Welt und ihrem eigenen Fleiſche verkauffen. Sie ſind wie Achab / **der ſeine Zeit verkauffte nur Ubel zuthun vor dem HErrn.** 1. Reg. 21/ 15. Als da ſind Trunckenbolde / Hurer / Ehebrecher / Spieler / Räuber / und dergleichen Sünder / die täglich ihr Leben mit ſolchen Sünden zubringen / und ſonderlich gantze Tage und Nächte in den Wirts-Häuſern und Schencken ſitzen / und ſich des Sauffens und Spielens befleißigen. Sie ſind des Morgens frühe auff daſſelbige zu treiben / und wann ſie von einander gehen / ſo berathſchlagen ſie ſich / wo ſie wiederum des Nachmittags ſich zuſammen finden wollen / und laden alſo das Wehe auff ſich / welches Eſaias ſolchen dräuet: **Wehe denen / die des Morgens früh auff ſind / des Sauffens ſich zu befleiſſigen / und ſitzen biß in die Nacht / daß ſie der Wein erhitzet / und haben Harpffen / Pſalter / Paucken und Wein in ihrem Wohlleben / und ſehen nicht auff das Werck des HErrn / und ſchauen nicht auff das Geſchäffte ſeiner Hände:** Eſa. 5/ 11. 12. **Kommet her / ſprechen ſie / laſſet uns Wein holen und voll ſauffen / und ſoll Morgen ſeyn wie heute / und noch vielmehr /** Eſa. 56/12. Andere verkauffen ihre Zeit dem ſchädlichen Geitze / damit ſie ihnen irrdiſche Schätze ſamlen / und immer reicher werden mögen / die ſich ſo der Welt ergeben / daß ſie keine Zeit übrig haben / dem Gottesdienſt abzuwarten. Sie ſind Leute / die ſo ungeſchickt zu geiſtlichen Dingen ſind / als wie die Frau an ihrem Leibe war / die den Geiſt der Kranckheit hatte / wovon wir leſen: **Siehe / ein Weib war da / das hatte einen Geiſt der Kranckheit achtzehn Jahr / und ſie war krum und konte nicht wohl auffſtehen /** Luc. 13/11. Alſo ſind ſie von dem Satan krum gemacht / und ſehen nur immer auff das Irrdiſche es zuſammen zu ſcharren / und können ihr Angeſicht nicht einmahl gen Himmel auffrichten. Viele verkauffen ihre Zeit dem Hoffärtigen Leben / und Moden der Welt / welche die gantze Zeit ihres Lebens an nichts mehr gedencken / als wie ſie ſich nach der Mode kleiden / und ihre Zeit mit Schmücken und Putzen zubringen mögen: Wie ſolches der Poet anführet: Dum comuntur, dum poliuntur annus eſt.

(2) Andere ſind unnützliche Zeit-zubringer / die an ſtatt / daß ſie ſich in die Zeit ſchicken und die Zeit auskauffen ſolten / ſie dieſelbige vorbey ſtreichen laſſen / dem Müſſiggang ſich ergeben / und nichts zu thun begehren. Sie ſind ſolche Leute / von denen Salomo ſaget: **Daß ſie ſchlaffen ſchlummern / und die Hände in einander ſchlagen /** Prov. 6/ 10 Prov. 24/ 33. an ſtatt / daß ſie dieſelbige zur Arbeit ausſtrecken ſolten / ſie ruhen laſſen und in den Buſem ſtecken.

Und alſo mit Recht Müßiggänger können genennet werden / die nichts anders thun als daß ſie ſpatzieren gehen / und mit ihres Gleichen ſchwatzen/ oder allerhand Luſt und Kurtzweile treiben. Sie ſind gleich den Atheniensern: Dann die alle / auch die Ausländer und Gäſte / waren gerichtet auff nichts anders / dann etwas neues zu ſagen / oder zu hören/ Act. 17/21. Ein ſolcher Zeit-Verderber war der Kayſer Domitianus/ der offtmahls an ſtatt/daß er ſeine Zeit zum Nützen und Beſten ſeiner und ſeiner Unterthanen anwenden ſolte/ ſie mit Fliegen zu fangen zu brachte. Wie mancher Jüngling läſſet die Blühte ſeiner Jugend in Eitelkeit dahin lauffen/da er die entweder in ſeinem Studieren/oder Handwerck / oder ſonſt in einem andern Beruff nützlich gebrauchen könte. Ja ſind nicht ihrer viele/die ſchon zu ihren Jahren gekommen/ und Männer und Weiber geworden ſind und dennoch GOtt und den Menſchen wenig dienen/und alſo mit Sünden ihr Brod eſſen/und die edle Zeit / ihre Seele und Hauß zuverſorgen/ verſäumen.

Sueton. in Vita Domitiani.

(3) Noch andere werden gefunden / die noch eine *gelegene Zeit* Gutes zu thun erwarten / wie dann eine Secte in Engelland ſich findet / die Quærenter genennet werden: Welche dafür halten und meynen/ daß noch keine Warheit gefunden iſt/ſie müſſen dieſelbige ſuchen / alſo bezeigen viele mit ihrem Leben/daß ſie davor halten / die bequeme Zeit Gutes zu thun/ und für ihre Seelen zu ſorgen / und darum bekümmert zu ſeyn / ſey noch nicht gekommen / ſie ſind gleich den Juden/ welche ſagten: **Die Zeit iſt noch nicht da / daß man des HErrn Hauß bauet**/ Hag. 1/2. So meynen viele/daß es noch keine Zeit ſey/ GOtt zu dienen und ſich zu bekehren/die ſol hernach noch kommen wann ſie alt werden / oder auff ihrem Todt-Bette liegen: Will man ſie vermahnen/ daß ſie von ihren Sünden ablaſſen/und zur Ubung der Gottſeligkeit ſich bequemen ſollen/ſo ſprechen ſie wie die Teuffel in dem Beſeſſenen zu JEſu ſagten: **Was haben wir mit dir zu thun? biſt du herkommen uns zu quälen / ehe dann es Zeit iſt**/Matth. 8/29. Das iſt des Teuffels Kunſt / ſaget Auguſtinus/ daß er die gegenwärtige Zeit für ſich ſelbſt nimmt / und die Zukünfftige GOtt verheiſſet/ und wann die gekommen iſt / ſo ſoll dennoch GOtt warten/und ruffen demnach dieſe ruchloſe Leute / cras, cras, & ſemper cras, & ſic dilabitur ætas: Morgen/ Morgen/ und immer Morgen/biß alle Zeit alſo vergehet.

Spanhem. Elench. contr.

Bedencke aber O Menſch / daß du keine gröſſere Thorheit begeheſt/ als daß du deine Zeit alſo verkaufeſt und liederlich hinſchleichen läſſeſt. Die Zeit iſt ja unwiederrufflich/und die Tage/ die fürbey gegangen ſind / kommen nicht wieder. Die Zeiten vergehen und wir mit ihnen: Ach bedencket

doch:

doch! Was für gute Gelegenheiten ihr ſchon habt fürbey ſtreichen laſſen/ darinnen ihr hättet weiſe und verſtändig werden/ und euer Leben mit Bürgerlichen und ſittlichen Tugenden zieren können. Für allen Dingen aber habt ihr manche herrliche Zeit verſäumet/ darinnen ihr hättet in dem Blute Chriſti Verſöhnung mit GOtt machen / den Weg der Gottſeligkeit gehen/ und euer ewiges Heil befördern können. Es iſt ja kein gröſſerer Verluſt/ als der Verluſt der Zeit: Die Heiden wuſten zu ſagen : Temporis jactura damnoſiſſima : Der Verluſt der Zeit iſt der ſchädlichſte : und Seneca ſpricht : Turpiſſima eſt jactura , quæ per negligentiam fit , nam vita, dum differtur , tranſcurrit : Schändlich iſt der Verluſt/ der durch Verſäumnüß geſchicht / dann in dem das Leben auffgeſchoben wird / daß man nicht was Gutes verrichtet / läuffet es hinweg. Diß ſehen wir an den ſichern und verſtockten Juden : JEſus ſpricht von ihnen : **Es wird die Zeit über dich kommen / daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir / eine Wagenburg ſchlagen / dich belagern und an allen Orten ängſten / und werden dich ſchleiffen/ und keinen Stein auff dem andern laſſen / darum daß du nicht erkennet haſt die Zeit/ darinnen du heimgeſuchet biſt** / Luc. 19/ 43.44. Sehet ſolches an den fünff thörichten Jungfrauen / welche / da ſie Zeit hatten / Oel in ihrer Lampen zu kauffen/ dieſelbige verſäumet haben / und darum verworffen worden : **Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele / dann unſere Lampen verleſchen : da antworteten die Klugen und ſprachen : nicht alſo / auff daß nicht uns und euch gebreche / gehet aber hin zu den Krämern / und kauffet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kauffen / kam der Bräutigam/ und welche bereit waren / giengen mit ihm hinein zur Hochzeit / und die Thür ward verſchloſſen : zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen / und ſprachen : HErr/ HErr thue uns auff/ er antwortet aber und ſprach : Warlich ich ſage euch/ ich kenne euer nicht : darum wachet/ dann ihr wiſſet weder Tag noch Stunde/ in welcher des Menſchen Sohn kommen wird** / Matt. 25/ 8. biß 13. Umſonſt beklaget man ſeine verſäumete und übel angewandte Zeit: O mihi præteritos referat ſi Jupiter annos , ſagte jener Heide : und Salomon ſpricht von den thörichten jungen Leuten / die ihre Zeit verſäumet haben/ daß ſie alſo kläglich ihren Mund auffthun werden : **Ach / wie habe ich die Zucht gehaſſet / und mein Hertz die Straffe verſchmähet ? und habe nicht gehorchet der Stimme meiner Lehrer / und mein Ohr nicht geneiget zu denen / die mich lehreten.** Proverb. 5/ 12.13. Und in dem Buch der Weißheit muntern ſich zwarn die Gottloſen auff / daß ſie die Zeit unnützlich

verſchwenden und übel anwenden wollen / hernacher aber beklagen ſie es ſehr ängſtiglich: Wohl her nun und laſſet uns wohl leben/weils da iſt/und unſers Leibes gebrauchen/weil er jung iſt: wir wollen uns mit dem beſten Wein und Salben füllen / laſſet uns die Mayen-Blumen nicht verſäumen: Laſſet uns Kräntze tragen von jungen Roſen/ehe ſie welck werden: unſer keiner laß ihm fehlen mit Prangen / daß man allenthalben ſpüren möge / wo wir luſtig geweſen ſind: wir haben doch nichts mehr davon/ dann das/ Sapient. 2/6. biß 9. Aber wie klinget es ferner: Wir haben des rechten Weges gefehlet/und das Liecht der Gerechtigkeit hat uns nicht geſchienen / und die Sonne iſt uns nicht auffgegangen: wir haben eitel unrechte und ſchändliche Wege gegangen/ und haben gewandelt wüſte Unwege/aber des HErrn Weg haben wir nicht/gewuſt: Was hilfft uns nun der Pracht? was bringet uns nun der Reichthum ſamt dem Hochmuth? es iſt alles dahin gefahren / wie ein Schatte/und wie ein Geſchrey/das fürüber fähret: wie ein Schiff auff den Waſſerwogen dahin läufft / welches man/ſo es fürüber iſt / keine Spur finden kan / noch deſſelbigen Bahn in der Fluht: Oder wie ein Vogel / der durch die Lufft fleugt / da man ſeines Wegs keine Spur finden kan: dann er regt und ſchlägt in die leichte Lufft / treibet und zertheilet ſie mit ſeinen ſchwebenden Flügeln / und darnach findet man kein Zeichen ſolches Flugs darinnen: Oder/ als wann ein Pfeil abgeſchoſſen wird zum Ziel / da die zertheilte Lufft wieder zuſammen fält/daß man ſeinen Flug dadurch nicht ſpüren kan: alſo auch wir/nachdem wir gebohren ſind geweſen / haben wir ein Ende genommen: und haben kein zeichen der Tugend beweiſet / aber in unſerer Boßheit ſind wir verzehret.
Sap. 5/ 6. biß 14.

Wie ſehr/ aber zu ſpäte/beklagte der reiche Mann in der Höllen/ daß er ſeine Zeit ſo übel angewendet/ und nicht weißlich gewandelt / ſondern in Freſſen und Sauffen ſich geübet hatte. Ihm wurde alles verſaget / ſelbſt auch die geringſte Erquickung / daß er auch darüber bewogen würde zu begehren für ſeine Brüder / daß ſie an eben denſelbigen Ort nicht kommen möchten: " Ich bitte dich / Vatter / daß du ihn ſendeſt in meines " Vatters Hauß: Dann ich habe noch fünff Brüder / daß er ihnen " bezeuge / auff daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal/ Luc. 16/27. 28. Dergleichen liegen noch ihrer viele in der Höllen/ welche die bequeme Zeit ihrer Seligkeit verkaufft und verwarloſet haben/und ruffen: Ach möchte ich einmahl aus dieſer Quaal erlöſet werden / wie wolte ich mich dann

dann in die Zeit ſchicken/ damit ich an dieſen Ort der Quaal nicht wieder kommen mögte! Ach wie viel würden ſie für die verlohrne Zeit geben! wäre die gantze Welt ihr Eigenthum/ ſie würden ſie gerne hingeben/ wann ſie nur eine eintzige bequeme Gelegenheit der Zeit dafür erhalten und erlangen möchten/ daß ſie ſich zu GOtt bekehren könten. Dann das iſt gewiß/ daß GOtt alles genau verzeichnet und anſchreibet/ wie ihr die Zeit/ die er euch gegeben/ angewendet habt/ darinnen weißlich zu wandeln/ und hievon werdet ihr Rechenſchafft geben müſſen/ das Böſe/ das ihr begangen/ das Gute/ das ihr unterlaſſen habt/ die Zeit/ die ihr verſäumet und die verlohren gegangen iſt/ **wird euch GOtt ins Licht für eurem Angeſicht ſtellen.** Pſal. 90/ 8. Von einem jeglichen Jahre/ Monat/ Wochen/ Tag/ ja Stund/ wird GOtt Rechenſchafft fordern/ und wer wird da beſtehen können? Alſo daß wir wohl Urſache haben mit Hiob anzuſtimmen: **Ja ich weiß faſt wohl/ daß alſo iſt/ daß ein Menſch nicht rechtfertig beſtehen mag für GOtt: Hat er Luſt mit ihm zu hadern/ ſo kan er ihm auff tauſend nicht eins antworten/** Hiob/ 9/ 2. 3.

Was uns demnach betrifft/ laſſet uns als weiſe Wandersleute und fürſichtige Kauffleute in die Zeit uns ſchicken/ und dieſelbige uns außkauffen/ in dieſer unſerer Zeit müſſen wir von der Erden nach dem Himmel wandeln/ laſſet uns demnach die Zeit wohl in acht nehmen/ damit wir uns nicht allein/ ſondern auch die drauſſen ſind/ zur Seligkeit befördern mögen. Vermahnung.

Ins gemein höret dieſes ihr jungen Leute/ was Salomon ſaget: **Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend/ ehe dann die böſen Tage kommen/ und die Jahr herzu treten/ da du wirſt ſagen: ſie gefallen mir nicht/** Eccl. 12/ 1. Und behertziget ihr Alten: **Dann es iſt gnug/ daß wir die vergangene Zeit deß Lebens zugebracht haben nach Heydniſchen Willen/ da wir wandelten in Unzucht/ Lüſten/ Trunckenheit/ Freſſerey/ Saufferey und greulichen Abgötterey/** 1. Pet. 4/ 3. **Höret diß ihr Alten/ eure Zeit iſt kurtz/ eure Zeit iſt bald zum Ende/ darum ſchicket euch in die zeit.**

(1) Ins beſonder/ nehmet wahr alle gute Gelegenheit frühe in der Morgenſtunde/ brechet was ab von eurer Luſt/ Ergetzligkeit und Arbeit/ und wendet es an zur Erbauung eurer Selen. Pflichte.

(2) Wann nun die bequeme Zeit da iſt/ ſo wendet dieſelbige wohl an/ und gedencket diß muß ich thun/ begegnet euch ein Armer/ thut ihm Gutes/ höret ihr von GOttes Gerichten/ fürchtet euch dann und demüthiget euch für GOtt/ ſuchet euch GOtt heim/ wendet das zu eurem Beſten an/ laſſet die Zeit nicht fürbey gehen/ ſchicket euch in dieſelbige zur Buſſe/ dann ihr habt es hoch vonnöthen.

(3) Suchet Gelegenheit/ daß ihr andere erbauen möget/ ſo iſt recht die Liebe des Nächſten in euch/ und ihr wendet eure Zeit wohl an.

Und hiezu muntert eure träge Seele offtmahls auff/ alſo die Zeit außzukauffen/ und hiezu gebrauchet dieſe Beweg-Urſachen.

Beweg-Urſachen. Bedencket/ welche die ſind/ ſo hiezu auffgewecket werden. Es ſind die Coloſſer/ die Chriſtum gelernet hatten/ da ſie zuvorn Heyden geweſen/ aber auß der Gewalt deß Satans herauß geriſſen waren: Und wir ſind auch ſolche/ **die wir von der Oberkeit der Finſternüß errettet/ und in den Stande der Gnaden/ ja in das Reich deß HErrn JEſu**

Col. 1/13. **verſetzet ſind.** Was ſtehet uns nun beſſer an/ als daß wir uns in dieſen angenehmen Zeiten/ die uns GOtt auß Gnaden geſchencket hat/ wohl ſchicken/ damit wir beweiſen mögen/ daß wir die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen haben. Betrachtet doch einmahl/ wie das unvernünfftige Vieh uns hiezu auffmuntert: **Ein Storch unter dem Himmel weiß ſeine Zeit/ eine Turteltaube/ Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit/ wann ſie wieder kommen ſollen: Aber mein Volck will das Recht deß HErrn nicht wiſſen/** Jer. 8/7. **Gehe hin zur Ameiſen du Fauler/ ſiehe ihre Weiſe an/ und lerne: ſie bereitet ihr Brod im Sommer/ und ſamlet ihre Speiſe in der Erndte.** Und

Prov. 6/6.8. ein vernünfftiger Menſch ſolte ſeine Zeit nicht warnehmen: wie genau nimmt doch ein Kauffmann ſeine Märckte und Meſſen in acht/ ein Schiffer den Wind/ ein Ackermann die Saat- und Erndte-Zeit/ ein Gärtner ſeine Gewächſe und Bäume/ ein Schmidt ſchmiedet das Eiſen/ weil es heiß iſt/ ja ein jeglicher/ der verſtändig iſt/ erwehlet in ſeinem Beruff und Stande die bequemeſte Zeiten/ ſich derſelbigen zu gebrauchen/ und ein Chriſt wolte hierin nachläßig ſeyn/ das ſey ferne! Ja betrachtet einmahl die Gottloſe/ wie können ſie doch ſich ſo nette in die Zeit ſchicken und die außleſen/ in derſelbigen ihr böſes Fürnehmen werckſtellig zu machen. Der Dieb gebrauchet ſich der Nacht/ frembde Güter zu rauben. Ein Mörder ſiehet die gelegenſte Zeit auß/ und ſchicket ſich in dieſelbige auffs Blut zu lauren: Ein

Prov. 1/11 Ehebrecher erwehlet heimliche und finſtere Oerter/ **ein unkeuſches Weib/ deren Füſſe in ihrem Hauſe nicht bleiben können/ die bald drauſſen/ bald auff der Gaſſen und an allen Ecken lauret/ bedienet ſich der Zeit/ wann ihr Mann nicht zu Hauſe iſt/ und begegnet einem Jüngling im Huren-Schmuck liſtig/ ſie erwiſchet ihn/ und küſſet ihn unverſchämt/ und ſpricht zu ihm. Komm und laß uns gnug buhlen biß an den Morgen/ und laß uns der Liebe pflegen: Dann der Mann iſt nicht daheim/ ſie überredet ihn mit vielen Worten/ und gewinnet ihn mit ihrem glatten Munde: Er folget ihr bald**

nach/

nach/ biß ſie ihm mit dem Pfeile die Leber ſpaltet/ **wie ein Vogel zum Stricke eilet/ und weiß nicht/ daß es ihm das Leben gilt.** Prov. 7: 9. 10. 11. 12. 18. 19. 21. 22. 23
Und alſo ſuchet ein jeglicher Gottloſer Gelegenheit zu ſündigen: wie viel mehr gebühret es dann einem frommen Kinde Gottes und rechtſchaffenen Chriſten/ daß er alle Zeiten warnehme Gutes darinnen zu verrichten/ und alſo durch einen Gottſeeligen und weiſen Wandel das Evangelium Chriſti zu zieren.

(2) Das jenige was wir auskauffen iſt was Groſſes/ und wehrt/ daß es gekaufft werde. Es iſt die Zeit/ ja die bequeme Gelegenheit der Zeit/ und die iſt ja köſtlich: die bequeme Zeiten ſind die Blumen unſers Lebens/ die Perlen und Schätze der Welt/ ja dieſe gelegene Zeit muß in acht genommen werden/ wie ſolches der vernünfftige Ausſpruch jenes gelehrten Heiden uns fürſtellet.

Fronte capillatâ eſt poſt hæc occaſio calva.

(3) Man iſt dann warhafftig weiſe/ wann man die Zeit auskaufft/ darum ſetzet der Apoſtel weißlich wandeln/ und ſich in die Zeit ſchicken/ zuſammen. Diß zeiget auch Salomon an: **Wer das Gebot hält/ der wird nichts Böſes erfahren/ aber eines weiſen Hertz weiß Zeit und Weiſe/** Eccleſ. 8: 5. Dieſen Ruhm hatten einige aus dem Stamme Iſaſchar/ daß ſie riehten was zu jeder Zeit Iſrael thun ſolte: **Der Kinder Iſaſchar/ die verſtändig waren/ und riehten was zu jeder Zeit Iſrael thun ſolte/ zwey hundert Hauptleute/ und alle ihre Brüder folgeten ihrem Worte/** 1. Chron. 12: 32. Darum ſaget Moſes zu den Iſraeliten: **O daß ſie weiſe wären/ und vernehmen ſolches/ daß ſie verſtunden/ was ihnen hernach begegnen wird.** Das iſt ja Deut. 32: 29
weißlich gethan und gewandelt/ wann man das Seinige wohl in acht nimmt/ nun hat ja die Natur nichts/ das ihr mehr eigen iſt/ als die Zeit/ und zwarn die gegenwärtige. Stultitia eſt, ex craſtino pendere: Es iſt eine Thorheit/ wann man an dem morgenden Tag hafften wil/ der doch ungewiß iſt/ und verſäumen den gegenwärtigen/ den wir gewiß haben. Diß erwogen auch die Heiden wohl:

Cras vives? Hodie jam vivere poſthume, ſerum eſt. Martial. lib.
Ille ſapit, quisquis, poſthume vixit heri. 1. Epig. 59.

Und eben dieſer ſaget an einem andern Orte:

Non eſt crede mihi, ſapientis dicere vivam. Mart. Epig.
Sera nimis vita eſt craſtina, vive hodie. 16.

Ja/ das weißlich wandeln beſtehet um demehr hierin/ dieweil das jenige/ das zu ſeiner Zeit geſchiehet/ nur allein wohl verrichtet iſt/ und deme wohlgefält/ der es befohlen hat: **Die Bäume ſind die beſten/ die ihre Früchte**

Pſal.1:3. bringen zu ſeiner Zeit. Ja der zu ſeiner Zeit etwas thut/ der hat allein Nutzen davon/ der nun ſich in die Zeit wohl ſchicket/ der wandelt weißlich: Die Exod.16:27 Iſraeliten muſten in der Morgenſtunde/ ehe die Sonne auffgieng/ Exod.10:4. aus ihren Hütten gehen/ und das Manna ſamlen/ warteten ſie länger/ ſo war ihre Arbeit umſonſt und vergeblich. Weißlich wandelte Jonathan/ 1.Sam.20: 12. daß er auff die bequeme Zeit acht gab/ damit er Sauls Gunſt oder Ungunſt gegen David erforſchen möchte. Mit dieſer Weißheit war auch Abigail begabet daß ſie ſich recht in die Zeit ſchickte/ und die auskauffte ihren Mann zu beſtraffen: Da aber Abigail zu Nabal kam/ ſiehe/ da hatte er ein Mahl zugerichtet in ſeinem Hauſe/ wie eines Königes Mahl/ und ſein Hertz war guter Dinge bey ihm ſelbſt/ und er war ſehr truncken: Sie aber ſagte ihm nichts weder klein noch 1.Sam.25: 6. groß biß an den liechten Morgen. Und es iſt ins gemein von allen unſern Wercken wahr/ was Salomon von unſern Worten ſaget: Ein Wort geredet zu ſeiner Zeit/ iſt wie güldene Aepffel in ſilbernen Schalen/ Prov.25:11. So wird auch unſer Werck ſeyn/ wann es zu ſeiner Zeit gethan wird.

(4) Sol uns das Argument/ womit Paulus auff dieſe Vermahnung dringet/ anſpornen: Schicket euch in die Zeit/ dann es iſt böſe Zeit/ Eph.5:16. Die Zeit iſt böſe/ nicht in ſich ſelbſt/ dann an ſich ſelbſt iſt ſie gut/ ſondern in Anſehung unſers ſündlichen Hertzens/ welches uns betrieget und ſchmeichelt/ und uns überredet/ daß es noch nicht Zeit iſt/ Gutes zu thun/ und GOtt zu fürchten. Böſe iſt die Zeit/ dieweil der Teuffel durch ſeine Liſtigkeit und Betrug uns der Zeit beraubet/ und die bequeme Gelegenheit ſtielet: Böſe iſt die Zeit/ dieweil die Gottloſe täglich ſich bemühen uns abzuhalten: daß wir unſere Zeit nicht wohl anwenden und weißlich wandeln ſollen. Wie alſo Saneballat den Nehemiam verhindern wolte: Saneballat und Goſem ſandten zu mir/ und lieſſen Neh.6:2. mir ſagen: komm und laß uns zuſammen kommen in den Dörffern/ in der Fläche Ono: ſie gedachten mir aber Böſes zu thun. Böſe iſt die Zeit/ dieweil das Wüten und Toben der Feinde der Warheit wider die Kirche allezeit währet/ und darnach trachtet/ daß ſie uns die Freyheit und bequeme Gelegenheit/ GOtt in unſerer Religion zu dienen/ nehmen wollen. Sie ſuchen die Kirche zu unterdrücken/ und ihre Gläubige Glieder zu verfolgen/ daß ſie als ein Nagel nicht ſollen in dem Heiligthum feſte bleiben: Ja ſie ſtreben darnach ſie zu vertilgen und ihren Nahmen auszurotten/ daß ihrer nicht mehr gedacht werden ſoll: Iſts dann nicht nöhtig/ daß wir die bequeme Zeiten in acht nehmen und auskauffen/ in betracht wir ſo viele Widerſacher haben/ und die Zeiten ſo böſe ſind/ laſſet uns hierinnen den

klugen und fürſichtigen Kauffleuten nachfolgen/ die in theuren und kümmerlichen Zeiten am allermeiſten zuſehen / daß ſie ihren Handel wohl treiben/ indem ſie die böſen Gelegenheiten meiden und für dieſelbige ſich hüten/ die guten aber nicht verſäumen/ damit ſie etwas gewinnen mögen.

Werden wir uns alſo verhalten/ ſo werden wir recht glückſeelig ſeyn/ unſer Leben in Troſt und Freude endigen/ ſelig ſterben/ und mit Hiskia ſagen können: **Gedencke doch HErr / wie ich für dir gewandelt habe in der Warheit/ mit vollkommenen Hertzen / und habe gethan/ was dir gefallen hat: Und Hiskia weinete ſehr/** Eſa. 38: 3. Dann an dem Leben das GOTT gefällt / und an dem Auskauffen der Zeit hanget die Seeligkeit und das ewige Leben. Chriſtus ſpricht: **Ich habe dich verkläret auff Erden/ und vollendet das Werck/ daß du mir gegeben haſt/ das ich thun ſolte: und nun verkläre mich/ du Vatter bey dir ſelbſt/ mit der Klarheit/ die ich bey dir hatte / ehe die Welt war.** Joh. 17: 4. Und wir werden mit Paulo ſagen können: **Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten: hinfort iſt mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber allein/ ſondern auch allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben/** 2. Tim. 4: 7. 8. Beſchluß.

CAP. 4. vſ. 6.

v. 6. Ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι, ἅλατι ἠρτυσμένος, εἰδέναι πῶς δεῖ ὑμᾶς ἑνὶ ἑκάστῳ ἀποκρίνεσθαι

vſ 6. **Eure Rede ſey allezeit lieblich / und mit Saltz gewürtzt / daß ihr wiſſet / wie ihr einem jeglichen antworten ſollet.**

Eingang.

ES iſt nicht allein eines Chriſten Pflicht/ daß er auff ſeine Wercke gute acht gebe/ und wohl zuſehe/ daß dieſelbige in GOtt und nach Gottes Willen mögen verrichtet werden/ ſondern auch/ daß er wohl bedencke/ was er redet / damit er mit ſeiner Zunge keine Sünde begehe. Die wahre Religion erfordert Wohl thun und wohl reden. Salomon ſpricht: **Todt und Leben ſtehet in der Zungen Gewalt.** Prov. 18: 21. Und Jacobus/ **ſo ſich jemand unter euch läſſet düncken / er diene GOtt/ und hält ſeine Zunge nicht im Zaum / ſondern verführet ſein Hertz/ des Gottesdienſt iſt eitel/** Jac. 1: 26. Wann ſchon alle Wercke des Menſchen gut wären/ und die Worte wären allein böſe / ſo wäre ſein Thun und Gottesdienſt ihme nicht nützlich/ ſondern vielmehr ſchädlich: Dannenhero mag man wohl bedencken was dieſer Apoſtel ferner ſaget: **Die Zunge iſt ein**

klein Glied / und richtet groſſe Dinge an: Siehe ein klein Feuer welch ein Wald zündet es an? und die Zunge iſt auch ein Feuer/ eine Welt voll Ungerechtigkeit: Alſo iſt die Zunge unter unſern Gliedern / und befleckt den gantzen Leib/ und zündet an allen unſern Wandel/ wann ſie von der Hölle entzündet iſt: Dann alle Natur der Thiere / und der Vögel / und der Schlangen / und der Meerwunder werden gezähmet / und ſind gezähmet von der menſchlichen Natur: aber die Zunge kan kein Menſch zähmen/ das unheilige Ubel voll tödlicher Gifft/ durch ſie loben wir Gott den Vatter/ und durch ſie fluchen wir den Menſchen nach dem Bilde Gottes gemacht: aus einem Munde gehet Loben und Fluchen: Es ſoll nicht/ lieben Brüder/ alſo ſeyn / Jac. 3: 5. biß 10 Darum haben auch die heiligen Männer Gottes / inſonderheit aber die Apoſtel/ nicht allein darauff gedrungen/ daß die Menſchen was Gutes verrichten/ ſondern auch / daß ſie ihre Zunge wohl regieren ſolten / dieweil beydes nöhtig und nützlich iſt/ und zur Ehre Gottes gereichet / wie dann Paulus ſeine Coloſſer alſo vermahnet: Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu/ und dancket GOtt und dem Vatter durch ihm/ Col. 3: 17. Das eine flieſſet aus dem andern / alſo daß / wo gute Wercke ſeyn auch gute Worte ſeyn müſſen/ und das gereichet unſer Seelen zum Preiſe und unſerm Näheſten zur Erbauung: diß iſts was hie in unſerm Texte der Apoſtel von den Coloſſern begehret.

Zuſammenfügung.

In dem 5 vſ. hat er ſie vermahnet/ daß ſie weißlich gegen die drauſſen ſind wandeln/ und damit beweiſen ſolten / daß ſie rechtſchaffene Chriſten wären. Dieſes muſten ſie nun nicht allein damit beweiſen / daß ſie ſich wohl in die Zeit ſchicken/ und dieſelbige nützlich anwenden/ ſondern auch ihre Worte wohl regieren und darauff mercken möchten / deßwegen füget er in unſerm Texte hinzu: Eure Rede ſey allezeit lieblich und mit Saltz gewürtzet 2c.

Umſtändliche Beſchreibung.

Es iſt eben ſo viel als wann Paulus ſagte: O ihr gläubige Coloſſer/ beweiſet euer wahres Chriſtenthum in euren gantzen Wandel/ und gebet auch ins beſonder wohl acht auff eure Worte/ daß die nicht zu verächtlich noch zu ſcharff ſein ſondern mit Beſcheidenheit und fürſichtiger Weißheit mögen ausgeredet werden/ dann ein ſanfftes Wort beuget und bricht harte Hertzen/ und die Fürſichtigkeit lehret/ was/ wem/ und mit was für einer Beſcheidenheit man jemand etwas fürſtellen und antworten ſol.

Abtheilung

Zweyerley wollen wir in dieſen Worten näher anmercken:

(1) Die Vermahnung/ (a) Eure Rede ſey lieblich / (b) Mit Saltz gewürtzet / (c) Und zwarn allezeit.

(2) Der

(2) Den Zweck/ wozu (a) Einen jeglichen antworten/ (b) Die Art und Weiſe/ wie ihr ſollet. (c) Die Nohtwendigkeit/ daß ihr wiſſet.

Eure Rede ſey lieblich] Das Wort das der Apoſtel hie gebrauchet/ ἐν χάριτι, bedeutet Gunſt/ Lieblichkeit/ und alles was wohl lautet. Die heilige Schrifft hat von den Worten und Reden des Menſchen uns allerhand herrliche und anmerckliche Redens-Arten in dem Mund gegeben/ die uns die Lieblichkeit der Worte fürſtellen. Von Naphtali wird geſagt: 1 Theil.
Naphtali iſt ein ſchneller Hirſch und gibt ſchöne Rede/ Gen. 49: 21. Nemlich Worte/ die gelinde und zum Frieden geneigt ſind: Hiob nennet ſie eine rechte Rede/ Hiob. 6: 25. Salomon ſagt/ daß die Reinen tröſtlich reden/ Prov. 15: 26. Und von ſich ſelber ſpricht er/ daß ſeine Nieren froh ſind/ wann anderer Lippen reden/ was recht iſt/ Prov. 23: 16. Dannenhero er ſich auch bemühet hat es ſelber zu verrichten: Er ſuchte/ daß er funde angenehme Worte.

Verba deſiderii, Worte/ die man wünſchte/ die man verlangete.

Es iſt eine natürliche Lieblichkeit in den Worten/ welche beſtehet

In einer lieblichen und deutlichen Ausrede/ guter Ordnung/ kräfftigen Ausdrückung und beſcheidenen Worten/ dadurch ſeine Meinung klärlich/ ernſtlich und annehmlich fürzuſtellen/ davon haben die Niederländer noch die Redens-Art/ daß ſie ſagen/ des Mannes Worte haben gratie, und dieſer iſt ein gratieus Mann/ von dem Worte Χάρις, gratia, welches wir hie finden. Eben als wir ſagen/ des Mannes Worte haben Nachdruck/ der kan das Hertz bewegen. Die Griechen nanten diß εὐτραπελίαν, welches Wort von εὖ und τρέπειν zuſammen geſetzet iſt/ und bezeichnet etwas wohl kehren/ umkehren oder verändern/ alſo daß εὐτραπελία, eine ſolche Art zu reden uns fürſtellet/ die höflich/ lieblich und angenehm iſt/ die alles ſo artig und wohlgefällig kan fürbringen/ daß es denen/ die es hören/ eine Luſt erwecket/ und beweget/ daß ſie ſich darnach richten/ und wird den harten groben und tölpiſchen Reden derer/ die das Land bauen und auff das Meer fahren/ entgegen geſetzet. An dieſer Gabe/ lieblich und angenehm zu reden können/ haben viele unter den Heiden Theil und Gemeinſchafft gehabt: von Platone wird unter andern erzehlet/ daß/ da er noch in der Wiegen gelegen/ die Bienen in ſeinem Munde Honig getragen haben/ daraus dann geſchloſſen worden/ daß aus ſeinem Munde Honig ſüſſe Worte flieſſen würden. Xenophon wird wegen ſeiner Lieblichkeit im Reden Muſa attica, eine Athenienſiſche Göttin genennet: Cicero iſt ein ſolcher beredter Mann geweſen/ daß man ihn Patrem eloquentiæ, einen Vatter der Beredſamkeit geheiſſen hat.

Dieweil aber dieſe eine natürliche Gabe iſt/ die nicht ſo ſehr durch die

Gnade als durch die Natur und Kunſt erlanget und befordert wird / ſo muß man nicht dafür halten / daß hierin allein der Vermahnung Pauli ein Genügen geſchehen / wann der Chriſten Reden lieblich und angenehm ſeyn / ſondern man muß wiſſen / daß dieſe Lieblichkeit nicht ſo ſehr in den Worten beſtehe / als vornemlich.

(1) In der Materie der Worte / alſo / daß man zwarn angenehme / doch gute und warhafftige Worte rede die voller Tugend und Gottesfurcht ſind. Gleich wie dañ Salomon dieſes zuſammen ſetzet / als Zwillinge / welche Hand an Hand zuſammen gehen müſſen: **Er ſuchte / daß er funde angenehme Worte / und ſchrieb recht die Worte der Warheit** / Eccleſ. 12: 10. **Des Gerechten Zunge iſt köſtlich Silber / aber der Gottloſen Hertz iſt nichts** / Prov. 10: 20. Das iſt / ſie iſt angenehm und wohlgefällig wie Silber / und auch zugleich gut von Materie und Sachen / wie das beſte / und nicht wie das falſche und verworffene / Silber. Worte / die dem Gaumen nicht alleine ſüſſe / ſondern auch der Seelen heilſam ſind / muß die Zunge reden. Worte / die GOttes Gnade / Liebe / Güte und Herrlichkeit uns fürſtellen / müſſen mit Lieblgkeit herfür gebracht werden. Worte / die uns von einer Tugend zur andern bewegen und vermahnen. Worte die uns anzeigen / daß ein gottſeliges und nach dem himmliſchen begieriges Hertz in dem Menſchen / der ſie redet / verborgen iſt. Dann **weſſen das Hertz**
Matth. 12: 34: **voll iſt / des gehet der Mund über**: Paulus ziehet das in einer Haupt-Summa zuſammen: **Weiter / lieben Brüder / was warhafftig iſt / was ehrbahr / was gerecht / was keuſch / was lieblich was wohl lautet / iſt etwa eine Tugend / iſt etwa ein Lob / dem dencket nach** / Phil. 4: 8.

(2) Beſtehet auch hierin die Lieblichkeit im Reden / daß man Worte rede / welche ſich auff die Zeit wohl ſchicken / alle Worte ſind nicht zu allen Zeiten bequem / und an allen Orten angenehm: Der dann liebliche Worte reden wil / muß die Zeit und den Ort wohl in acht nehmen. Darum eben füget Paulus diß bey den Worten: **Schicket euch in die Zeit.** Worte / die zu ſeiner Zeit geredet werden / ſind kräfftig / angenehm / und dringen durch / biß daß ſie gehen durch Seel und Geiſt / auch Marck und Bein / denenſelbigen / die ſie hören. Hievon redet Salomon: **Ein Wort**
Prov. 25: 11 **geredet zu ſeiner Zeit / iſt wie güldene Aepffel in ſilbern Schalen.**

(3) Dieſes ſind angenehme Worte / welche mit Weißheit / Ernſt und Fürſichtigkeit geredet und fürgeſtellet werden. Darum füget Paulus hinzu / daß ſie mit Saltze ſollen gewürtzet werden: Das Saltz wird von Plutarcho θεῖον, Göttlich / und von Platone θεοφιλέστατον, GOtt ſehr angenehm genennet / dieweil das Saltz ein Sinnebild / vieler Tugenden iſt.

Dann Saltz ein Sinnebild (a) Der Weißheit / Fürſichtigkeit und Auffrich-

Auffrichtigkeit. Darum ſpricht JEſus: Das Saltz iſt gut / ſo aber das Saltz thumm wird/ womit wird man würtzen? habt Saltz bey euch und habt Friede unter einander/ Marc. 9: 50. Was iſt das andere als da er ſagte: Siehe/ ich ſende euch/ wie Schaaffe mitten unter die Wölffe: darum ſeyd klug / wie die Schlangen / aber ohne falſch / wie die Tauben/ Matth. 10: 16. In der alten Kirchen gab man denen die getaufft wurden / ein Saltzkorn in dem Mund / mit dieſen Worten: accipe ſapientiam, Nim Weißheit an! hievon entſtehet das gemeine Sprichwort: hebe es / wie ein Saltzkorn auff / das iſt/ mit Bedacht und Fürſichtigkeit.

(b) Saltz iſt ein Sinnebild der Freundſchafft und Liebe / Amicitiæ teſſera, ein Zeichen und Löſung der Freundſchafft. Darum würde unter den Heiden den geladenen Gäſten erſtlich Saltz auff der Taffel fürgeſetzet/ zum Zeichen und Beweißthum der Freundſchafft und Wohlgewogenheit. Darum ſagte Demoſthenes von einem ſeiner Freunde: Salem communem eſitans & ſub eodem tecto degens: Und der Vornehmſte unter den Griechiſchen Poeten redet von einen der die Freundſchafft gebrochen hatte: Plura vide ap. Gathak in advers. miſcell. pag. 445.

Ὅρκαν δ᾽ ἐνοσφίσθης μήγαν ἅλας δὲ καὶ τραπέζαν.

Tranſgreſſus eſt, jus grande jurandum menſamque ſalemque.

Die Juden haben unter ihren Fabeln mit eingemiſchet/ daß Loths Frau darum in einer Saltz-Seulen verwandelt worden ſey/ dieweil ſie den Engeln kein Saltz fürgeſetzet hatte/ da ſie bey ihr zur Mahlzeit geweſen.

(c) Auch iſt das Saltz ein Sinnebild der Treue und Beſtändigkeit/ darum befahl GOtt/ daß man bey allen Opffern Saltz gebrauchen ſolte: Alle Speiß-Opffer ſolt du ſaltzen/ und dein Speiß-Opffer ſoll nimmer ohne Saltz des Bundes deines Gottes ſeyn / dann in allen deinen Opffern ſolt du Saltz opffern. Bedeutet alſo das Saltz die Beſtändigkeit und Feſtigkeit des Bundes Gottes: darum wird auch der unvergängliche Bund Gottes ein Saltz-Bund genennet: Alle Heb-Opffer/ die die Kinder Iſrael heiligen dem HErrn / habe ich dir gegeben und deinen Söhnen / und deinen Töchtern ſamt dir zum ewigen Rechte/ das ſoll ein unverweſentlicher Bund ſeyn / ewig vor dem HErrrn / dir und deinem Samen nach dir / Num. 18: 19. Wiſſet ihr nicht/ daß der HErr/ der GOtt Iſrael/ hat das Königreich in Iſrael David gegeben ewiglich/ ihm und ſeinen Söhnen einen Saltz-Bund? Lev. 2: 13. 2 Chron. 13: 5.

Wann nun der Apoſtel will/ daß unſere Worte mit Saltz gewürtzet werden ſollen/ ſo wil er damit zuverſtehen geben:

(1) Daß

(1) Daß die Worte der Chriſten mit aller Weißheit und Fürſichtigkeit müſſen geredet werden / nicht alles / was in dem Mund kommt / ſagen / ſondern die Zunge muß zuvor das Hertze fragen / was ſie reden ſoll / darauff muß das Hertz GOtt anruffen / und begehren / daß er verleihen wolle / daß die Zunge rede / wie ſichs gebühret. Gleich wie das Saltz aus der Speiſe alle ſchädliche Feuchtigkeiten ziehet / und für Fäulung bewahret / alſo bringet das Wort / das von GOtt den Menſchen in den Mund gegeben wird / zuwegen / daß er ſich für unnützlichen und GOtt mißfälligen Reden fürſiehet. Garſtige / ſtinckende Worte begehret GOtt von uns nicht / die ſind ihm ein Greuel / er will aber mit Saltz gewürtzte Worte von uns haben / die ſollen wir zu ihm in dem Himmel ſenden.

(2) Wil der Apoſtel daß man reden ſoll / was ehrlich und angenehm iſt / ſo daß man dadurch die ergetze und erfreue / die es hören / welches geſchehen kan mit netten Erfindungen / ſchönen Gleichnüſſen / artigen Schluß-Reden / und lieblichen Redens-Arten / dann dadurch werden die Hertzen eingenommen / und zur Gunſt und Freundſchafft gegen die / ſo ſie fürbringen / bewogen und auffgemuntert. Und ſolche angenehme Reden wurden von den Römern Sales genennet / dieweil dieſelbige den Ohren und Hertzen eine Vergnügung und Zufriedenheit zu wege bringen / eben wie das Saltz dem Geſchmack / wann die Speiſe ſo / wie ſichs gehöret / damit gewürtzet iſt. Wovon Elihu ſpricht: **Das Ohr prüfet die Rede und der Mund ſchmecket die Speiſe** / Hiob. 34:3. Und jener ſinnreiche Mann ſaget: **Es wohnet ein Hertz in dem Ohr des Menſchen / welches / wann es das Gute empfänget / den Menſchen mit Freude überſchüttet / wann es aber das Böſe vernimmt / ihn zum Zorn beweget.**

(3) Daß man beſtändig und getreu in ſeinen Worten ſey / das was man redet / beweiſe / und was man zuſaget / halte / damit ein anderer auff unſere Reden trauen und bauen könne / und ſich feſte darauff verlaſſen möge / und zwarn alſo / daß man erfunden werde / ſo geſinnet zu ſeyn / wie Paulus: **Habe ich einer Leichtfertigkeit gebrauchet / da ich ſolches gedachte? oder ſind meine Anſchläge fleiſchlich? nicht alſo / ſondern bey mir iſt Ja / Ja / und Nein iſt Nein** / 2. Cor. 1:17. Die Juden haben unter ſich ein Sprichwort: Eines ehrlichen Mannes Ja iſt Ja / und ſein Nein iſt Nein. Und meinen ihrer viele / daß hierauff Jacobus geſehen habe / wann er ſpricht: **Für allen Dingen / meine Brüder / ſchweret nicht / weder bey dem Himmel / noch bey der Erde / noch mit keinem andern Ende: Es ſey aber euer Wort Ja / das Ja iſt / und Nein das Nein iſt / auff daß ihr nicht in Heucheley fallet** Jac. 5:12. Und mit dieſen Worten nicht ſo ſehr die leichtfertigen als die falſchen

Eidſchwüre

Eidſchwüre verboten habe / aber dennoch ſind ſie beyderſeits von unſerm Heilande verboten. Dieſes ziehet Paulus noch näher ein / wann er hinzufüget. Matt. 5: 34. 35. 36. 37.

Allezeit:] Nicht daß ein Chriſt allezeit reden ſoll / dann Schweigen hat ſeine Zeit ſo wohl als Reden/ ſondern der Apoſtel will/ daß/ wann man redet / man ſich befleißigen ſol / daß die Rede allezeit lieblich und mit Saltze gewürtzet ſeyn möge / und zwarn zu aller Zeit / wann unſere Rede nöhtig iſt / nicht allein / wann wir von GOtt oder zu GOtt reden/ ſondern auch wann man zu unſern Glaubens-Genoſſen/ und die/ ſo drauſſen ſind/ redet/ auff daß jene bekräfftiget/ dieſe überzeuget und beſchämet werden mögen/ und ſie bekennen müſſen/ daß ſie keine Urſache haben uns zu läſtern und Ubels uns nachzureden. Alſo wird das Wort πάντοτε offtmahls auch in unſerer Epiſtel von Paulo genommen: **Wir dancken Gott und dem Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / und beten allezeit für euch. Es grüſſet** Col. 1: 3. **euch Epaphras / der von den Euren iſt/ ein Knecht Chriſti/ und allezeit ringet für euch mit Gebeten / auff daß ihr beſtehet vollkommen / und erfüllet mit allem Willen Gottes** / Col. 3: 12. Das iſt/ zu aller Zeit/ ſo offt als ich oder er das Gebet verrichten / beten wir auch für euch und eure Seligkeit.

Diß alles müſten ſie nun zu dem Ende thun/ auff daß ſie wiſſen möchten/ wie ſie einem jeglichen antworten ſolten: Das Werck iſt 1. Theil.

Antworten:] Ἀποκρίνεσθαι, Diß Wort bedeutet zwarn meiſtentheils / auff jemands Frage antworten/ und ſeine Meinung fürſtellen / aber auch mannigmahl ins gemein reden / man mag gefraget werden oder nicht/ gleich wie das Hebreiſche Wort עָנָה, nicht allein antworten/ ſondern auch reden bezeichnet. Unter andern leſen wir von unſerm Heilande JEſu: **JEſus antwortete und ſprach: ich preiſe dich / Vatter / und HErr Himmels und der Erden / daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt/ und haſt es den Unmündigen offenbahret**/ Matt. 11. 25. Das iſt/ er redte und ſprach. Ja bißweilen wird diß Wort/ vor jemand ſelbſt fragen/ gebrauchet: **Petrus antwortete ihr: ſage mir / habt ihr den Acker ſo theuer verkaufft? ſie ſprach: ja ſo theuer**/ Act. 5: 8. Er antwortete / das iſt/ er ſagte zu ihr/ oder fragte ſie / ob es ſich alſo verhielte.

Der Apoſtel wil demnach daß ihre Rede allezeit lieblich und mit Saltze gewürtzet ſeyn ſolte/ in allen ihren Handel und Umgang mit dem Menſchen/ und zwarn mit einem jeglichen / er mögte ſeyn wer er wolte / doch alſo / wie es einem Chriſten geziemet/ und dem Evangelio gemäß iſt/ und darum muß ein jeder Chriſt

(1) In allen Geſellſchafften darnach trachten/ daß er darinnen mit aller Beſcheidenheit und Gelindigkeit/ die aus allen ſeinen Worten herfür leuchten müſſen/ bezeuge daß er ein Chriſt ſey/ der da wohl acht gibt nicht allein auff die Gedancken ſeines Hertzens/ ſondern auch auff die Worte ſeines Mundes. Er muß langſam ſeyn zu reden/ und zuvor wohl bedencken was er reden will/ damit es denen angenehm ſey/ die es hören ſollen. Wie Salomon uns vermahnet: **Das Hertz des Gerechten dichtet/ was zu antworten iſt/ aber der Mund der Gottloſen ſchäumet Böſes/** Proverb. 15: 28.

(2) Sol und muß er jemand unterrichten/ und den Weg des HErrn fürſtellen/ ſo muß er ſolches verrichten mit Beſcheidenheit und Nachdruck/ wie Paulus vermahnet: **Allenthalben ſtelle dich ſelbſt zum Fürbilde guter Wercke/ mit unverfälſchter Lehre/ mit Ehrbahrkeit: mit heilſamen und untadelichem Worte/ auff daß der Widerwärtige ſich ſchäme/ und nichts habe/ daß er von uns möge Böſes ſagen/** Tit. 2: 7. 8.

(3) Wird es erfordert/ daß er Chriſtum und das Chriſtenthum bekennen ſol/ ſo muß er es mit Freudigkeit und behertztem Muhte verrichten wie Petrus erfordert: **Seyd allezeit bereit zur Verantwortung**
1. Pet. 3: 15. **Jedermann/ der Grund fordert der Hoffnung/ die in euch iſt.**

(4) Muß man ſich wider die falſchen Lehrer ſetzen/ und die Verächter des Evangelii wiederlegen/ und ſuchen/ daß man ſie öffentlich zu Schanden mache/ ſo muß es mit Sanfftmuht ohne Zorn oder eitlen Ruhm geſchehen/ und ſolche Urſachen wieder ſie fürbringen/ die zur Ehren ihres Heilandes JEſu/ und zur Erhaltung ihres guten Nahmens und Treue in ihrem Ambte/ daß ſie von ihrem Seligmacher erhalten haben/ gereichen möge. Sie müſſen nicht **Böſes mit Böſem/ noch Scheltwort mit Scheltworten vergelten/ ſondern dagegen ſegnen/ und wiſſen/ daß**
1. Pet. 3. 8. **ſie dazu beruffen ſind/ daß ſie den Segen beerben ſollen.** Auff ſolche Weiſe thun ſie ihren Mund mit Weißheit auff/ und auff ihre Zunge/ ruhet heilſame Lehre: Gleich wie man diß auß der Verantwortung Petri die er auffs Pfingſt-Feſt ablegte/ abnehmen kan: **Petrus trat auff mit den Elffen/ und hub ſeine Stimme/ und redete zu ihnen: Ihr Juden/ lieben Männer/ und alle/ die ihr zu Jeruſalem wohnet/ das ſey euch kund gethan/ und laſſet meine Worte zu euren Ohren eingehen: Dann dieſe ſind nicht truncken/ wie ihr meinet/ ſintemahl es iſt die dritte Stunde am Tage/** Act. 2: 14. 15. Und an Pauli/ da er ſolches zur Verantwortung gab/ ſprach Feſtus mit lauter Stimme: **Paule/ du raſeſt/ die groſſe Kunſt macht dich raſend:**

Er aber ſprach: mein theurer Feſte/ ich raſe nicht/ ſondern ich rede
wahre und vernünfftige Worte. Dieſes haben Clemens Alexan- Act. 26: 24.
drinus, Tertullianus, Minutius, Felix, Lactantius, Origenes, und 25.
andere wohl in acht genommen/ in dem ſie die Heiden mit lieblichen und
mit Saltzegewürtzten Reden überzeuget/ und in ihren Irrthümern wieder-
leget haben: Mit einem Worte/ ſie müſſen in der Beſtraffung der Wider-
ſpenſtigen/ in Tröſtung der Schwachen und Verzagten/ in Unterwei-
ſung der Verirrten/ in dem Lehren der Unwiſſenden/ und in der Bekeh-
rung der verhärteten und verſtockten Sünder allezeit ihre Sanfftmuht und 1. Theſſ. 5:
Fürſichtigkeit herfür leuchten laſſen. 15.

Dieſe beyde ſetzet nun Paulus zuſammen/ und zeuget davon/ daß
man auff ſolche Weiſe weißlich wandelt/ wann unſere Rede lieblich und
mit Saltze gewürtzet iſt/ daß man einem jeglichen antworten könne/ wie
ſichs gebühret/ darum ſpricht er:

Daß ihr wiſſet/ wie ihr einem jeglichen antworten ſollet:]
Das Wort εἰδέναι, heiſſet hie nicht lernen/ daß man etwas wiſſen möge/
ſondern bezeugen/ daß man was weiß. Wie es alſo Paulus anderswo
auch gebrauchet: Ich hielte mich nicht dafür/ daß ich etwas wüſte
unter euch/ ohne allein JESUM Chriſtum den Gekreutzigten/
1. Cor. 2: 2. Das iſt/ ich bezeugete unter euch/ daß ich es wuſte/ und ihr
auch wiſſen und bekennen müſſet: Ich kan niedrig ſeyn/ und kan hoch
ſeyn/ ich bin in allen Dingen und bey allen geſchickt/ beyde ſatt
ſeyn und hungern/ beyde übrig haben und Mangel leyden. Ich Phil. 4: 11.
bin geſchickt/ iſt eben ſo viel/ als ich habs erfahren/ und bezeuge es/ daß
ich in allerley Begebenheit vergnüget bin: Ein jeglicher unter euch
wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. Das iſt/ er 1. Theſſ. 4: 4.
beweiſe es/ daß ers weiß: So ich verzöge/ daß du wiſſeſt/ wie
du wandeln ſolſt in dem Hauſe Gottes/ welches iſt die Gemeine des
Lebendigen Gottes/ ein Pfeiler und Grundfeſte der Warheit/
1. Tim. 3: 15. Alſo daß der Apoſtel mit dieſen Worten anweiſet/ daß der
Urſprung und die rechte Urſache der lieblichen Worte/ ſey die wahre Weiß-
heit/ die von oben her iſt/ und in dem Hertzen ſeinen Sitz hat. Dann
die lieblichen Worte lehren uns nicht/ daß wir wiſſen/ ſondern die Wiſ-
ſenſchafft lehret uns/ daß wir angenehme Worte gebrauchen/ alſo daß diß/
daß ihr wiſſet/ eben ſo viel iſt/ als daß ihr bezeugen und beweiſen könnet/
wie ihr einem jeden antworten müſſet. Dann ein ſolcher iſt recht bequem
wohl zu antworten/ der allen Fleiß anwendet/ wie ſeine Reden lieblich
und mit Saltze gewürtzet ſeyn mögen: Aus dem Hertzen/ das mit Wiſſen-
ſchafft und Erkäntnüß geſchmücket iſt/ kommen angenehme Worte herfür/

die einem jeglichen das fürſtellen/ was ihnen zuwiſſen von nöhten iſt. Dz ſtellet uns David ſehr artig für/ wann er ſpricht: **Der Mund des Gerechten redet die Weißheit / und ſeine Zunge lehret das Recht: Daß Geſetz ſeines Gottes iſt in ſeinem Hertzen / ſeine Tritte gleiten nicht/ Pſal. 37: 30. 31.** Alwo das Geſetz Gottes in dem Hertzen geſchrieben iſt / alda wird ein Fuß fleißig den Weg der Gebote Gottes lauffen / die Hand Gerechtigkeit wircken / die Augen nichts ſündliches anſchauen / und der Mund vernünfftig und weißlich reden / und das wird lieblich und angenehm denen ſeyn/ die es hören.

Einem jeglichen.] Er mag ſeyn wes Standes er wolle / dann anders muß man reden zu den Groſſen dieſer Welt / anders zu den Geringen im Lande/ anders zu den Deh- und Sanfftmühtigen/ anders zu den Zornigen und Trotzigen / anders mit Gelehrten / die geübte Sinnen haben/ anders mit den Einfältigen / die wenig Wiſſenſchafft haben: Nach eines jeden Begriff muß unſer Wort gerichtet werden / damit wir mit dem Evangelio Seelen gewinnen mögen. Es kan eine Zeit kommen/ daß man weichen und etwas nachgeben muß/ aber auch eine Zeit / daß man mit allem Ernſt / dennoch mit Sanfftmuht und Lehre anhalte / und in denen Dingen / die Chriſtum und ſeine Warheit betreffen / das Wort getroſt und freudig fürſtelle.

Eraſmi paraphr. in h. l.

Zueignung. Diß iſt nun die Regel / die wir in allen unſern Worten in acht nehmen ſollen/ und die Richtſchnur / darnach ein jeder dieſelbige einrichten muß.

Beſtrafung. Und wolte GOtt daß ein jeder dieſelbige wohl bedächte / und alle ſeine Worte wohl erwegete! Allein es iſt zu beklagen/ daß dieſe Regel nicht betrachtet / ſondern verachtet und verſpottet wird/ und zwarn von dem meiſten Theil der Menſchen.

(1) Wo iſt nun die Lieblichkeit und beſcheidene Holdſeligkeit in vieler Menſchen Worten/ wird nicht auff zweyerley Weiſe hiegegen geſündiget. In defectu: In dem Mangel/ an ſtatt angenehmer / laſſen nun viel Leute harte/ ſcharffe/ ſpitzige/ beißige/ trotzige/ Marck und Bein ausſaugende/ ihn tödtende Worte aus ihren Munde gehen: **Was ſie reden / das muß vom Himmel herab geredet ſeyn/ was ſie ſagen / daß muß gelten auff Erden.** Ob es ſchon ihren Näheſten groſſe Schmertzen Traurigkeit und wohl gar den Untergang zu wege bringet: Es ſind Worte/ aber nicht mit Saltz gewürtzet / ſondern nur Saltz / und alſo nicht angenehm einen Menſchen / noch ihme nützlich/ dann ſie beiſſen nur / aber ſie heilen nicht. Wie viel ſind doch ihrer / die von GOtt zu hohen Ehren erhaben worden / welche dem jungen und vermeſſenen Könige Rehabeam gleich ſind / **und dem Volcke eine harte Antwort geben.** Wie viel

Pſal. 73: 9.

1. Reg. 12: 3.

reiche

reiche und wohl luſtige Leute ſind ihrer / deren Bauch ihr GOtt iſt / und aus Frevel hoch reden und ſehr läſtern. Leute von denen David re- Pſal. 73: 8.
det: Daß ſie ſagen: unſere Zunge ſol überhand haben / uns gebühret zu reden / wer iſt unſer HErr / Pſal. 12: 5. Und das geſchiehet offtmahls daß dergleichen hochmühtige Leute einen ehrlichen Mann ſo unverantwortlich begegnen / alſo daß Salomon ſaget: daß ſie als Narren tyranniſch wider ihn reden / Prov. 14: 3. Rechte Nabals / die einem David mit ihren ſaltzigten und beißigen Worten ſo begegnen / daß es ihme nicht allein im Hertzen / ſondern auch biß in die Fußſohlen wehe thut: Nabal antwortete den Knechten Davids / und ſprach: wer iſt der David? und wer iſt der Sohn Iſai? es werden jetzt der Knechte viel / die ſich von ihren Herren reiſſen: Solte ich mein Brod / Waſſer und Fleiſch nehmen / das ich für meine Scherer geſchlachtet habe / und den Leuten geben / die ich nicht kenne / wo ſie her ſind?

(2) In exceſſu aber ſündigen andere / die / da ſie ihre Reden gantz lieb- 1. Sam. 25:
lich fürſtellen wollen / rechte Heuchler / Schmeichler / und Betrieger wer- 10. 11.
den / und einem jeden nach dem Maule reden. Werden nicht in dieſen Tagen viele Fuchsſchwäntzer und Schmarutzer gefunden / die um des Bauches willen / diejenige / welche ihnen gutes thun / biß in dem Himmel hinein loben / da doch nicht viel lobwürdiges an ihnen iſt / ſie bieten ihnen ihre Dienſte an / und verheiſſen viel / es ſind aber nur allein bona verba, gute Worte / das Hertz weiß nichts darum / Honig in dem Munde / und Galle im Hertzen. Wil man dieſen Bra[illegible]ern und Schmeichlern ihren rechten Nahmen geben / König David / der ſolche Leute wohl geſehen und um ſie gehabt hat / kan uns dieſes Lehren: Er nennet ſie Heuchler: Einer redet mit dem andern unnütze Dinge und heucheln / und lehren aus uneinigen Hertzen / Pſal. 12: 3. Salomo nennet ſie / Leute / die fal[illegible]che Mäuler haben / und mit ihr[illegible]n Reden andere betriegen. Ein weiſer Heide ſaget / daß geſchmierte gute Worte ohne Hertz / wären wie eine ungeſaltzene Speiſe / die kein[illegible]n Geſchmack hat / al[illegible]o ſind dieſelbige auch unangenehm / weil kein Saltzkorn der Auffrichtigkeit dabey iſt. Ich kan von ſolchen ſagen / was Hiob von den falſchen Worten ſeiner Freunde redet: Kan man auch eſſen das ungeſaltzen iſt? Oder wer mag koſten das weiſſe um den Dotter / Hiob 6: 6.

(3) Viele ſündig[illegible]n darinnen / daß / da ihre Worte mit Saltze ſolten gewürtzet ſeyn / ſie gantz und gar kein Saltz dazu gebrauchen. Wie viel werden wohl gefunden / die ſich in die Welt artig zu ſchicken wiſſen / welche kurtzweilige und wollüſtige L[illegible]ute ſind / die nichts als Schertz / ſchandbahre Worte und Narrentheidingen vorbringen / ſolche Reden führen / die den

Chriſten nicht geziemen/ allezeit ſpotten und ſchertzen/ und niemahls etwas ernſthafftiges und erbauliches fürbringen. Ich habe nicht den Fürſatz/ daß ich mit einigen aus den alten Lehrern allen artigen und vergnüglichen Reden/ die das Gemühte des Menſchen beläſtigen/ wiederſprechen/ und alle Schertz-Worte auffheben wil: Gleich wie Hieronymus dafür gehalten/ daß den Chriſten allerdings das Lachen nicht wohl anſtünde und geziemete. Ambroſius ſpricht: Omnes jocos ab eccleſiaſtica regula aberrare, daß alle Schertzworte von der Kirchen Regel und Geſetzen abwichen: Es können auch wohl geſchickte und bequeme Redens-Arten und Sprüche fürgebracht werden/ die ihre Erbauung haben: Ridentem dicere verum, quis vetat, was verbietet dem der da lachet/ daß er die Warheit nicht ſagen ſolte: Was ehrbahr und auch GOtt nicht zuwiedern iſt/ kan wohl den Chriſten zugelaſſen werden. Sondern ich ſage von den groben Zotten/ die voller Spötterey und Sünden ſind/ die nichts als verblühmte/ unkeuſche/ unehrbahre und einem Chriſten unanſtändige Worte in ſich haben/ davon Paulus ſaget/ daß ſie den Chriſten nicht geziemen/ Eph. 5: 4. Inſonderheit aber/ wann man ſpöttiſch und verächtlich von GOtt und ſeinem Näheſten redet/ und dazu das heilige Wort Gottes ſchändlich mißbrauchet/ als wann das etwas kurtzweiliges und luſtiges wäre/ darüber man lachen müſſe/ und eben dieſes iſt eine böſe und ärgerliche Gewonheit unter vielen Chriſten geworden. Ach wie ſehr ſchändlich wird der Groſſe und Heilige Nahme Gottes und ſein ſeeligmachendes Wort von vielen ſpötteriſchen und heuchleriſchen Maul-Chriſten/ die voll Weins und ſtarcken Geträncks ſind/ geläſtert und beſchimpffet/ wie werden doch die Frommen verläumbdet/ wie wird bewieſen/ daß der Wein ein Spötter iſt!

(4) Ja hierin ſündigen wir alle/ daß wir uns nicht allezeit befleißigen/ daß unſere Reden allezeit lieblich und mit Saltz gewürtzet ſeyn. Man redet bißweilen etwas Gutes/ Warhafftiges und Erbauliches/ bald aber höret man auff: kommet man bey andere Geſellſchafft/ ſo verändert man offtmahls ſeine Sprache/ man mercket nicht auff die Worte/ die man redet/ man weget ſich nicht/ wie es ſich geziemet/ und hierin verſündigen ſich auch die Beſte: **Wir fehlen alle manigfaltig: wer aber auch in keinem Worte fehlet/ der iſt ein vollkommener Mann/ und kan**
Jac. 3: 2. **auch den gantzen Leib im Zaume halten.**

(1) Bedencken wir aber wohl/ daß wir hiedurch uns und andern viel böſes zufügen/ wann unſere Reden nicht lieblich und mit Saltze gewürtzet ſind. Sie ſind nichts anders als garſtige/ faule und ſtinckende Worte: wie
Eph. 4: 29. dieſelbige alſo von Paulo genennet werden λογὶ σαπρὸι, faul Geſchwätz/ die den geſaltzenen Worten entgegen geſetzet werden. Was können die an-

ders als unangenehm und ſchädlich ſeyn/ gleich wie ein ſtinckendes Aas/ und ein übelriechender Othem dem Menſchen mißfällig und zuwidern iſt. Ihr wandelt wie die Unweiſen/ die drauſſen ſind/ die Fromme ſeufftzen über euch und quälen ihre Seelen/ wie Loth/ von Tage zu Tage mit euren ungerechten Wercken: der Nahme Gottes wird darum gelä- 2. Pet. 2. 8.
ſtert von denjenigen die drauſſen ſind/ und ihr ſtecket damit an und verführet hiedurch viel andere. Paulus ſaget: **Laſſet euch nicht verführen/ böſe Geſchwätze verderben gute Sitten/** 1. Cor. 15:33.

(2) Unſere ſtinckende Worte geben zu erkennen/ daß wir ein faules und ſtinckendes Hertz haben: gleich wie die Augen die Fenſter der Seelen ſind/ alſo iſt die Zunge der Dollmetſcher des Hertzens/ die Zunge offenbahret was in dem Hertzen verborgen iſt. Faule Worte bringen an den Tag/ daß das Hertz ein garſtiger Pful iſt: Höret was JEſus ſaget: **Ihr Otterngezüchte/ wie könnet ihr gutes reden/ dieweil ihr böſe ſeyd? wes das Hertze voll iſt/ des gehet der Mund über/** Matth. 12:34. **Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falſche Gezeugnüß/ Läſterung/** Mat. 15:19. Vide Bodium in epiſt. ad Eph. c. 4. 29.

(3) Was bringet ihr für einen Fluch über eure Seelen mit euren böſen/ ſpötteriſchen/ harten und ſchändlichen Worten. Chriſtus ſpricht: **Aus deinen Worten wirſt du verdammet werden.** Sie freſſen um Matth. 12. 37.
ſich wie der Krebs/ biß daß Seel und Leib hie und hernachmahls gantz verderben: **Der Mund des Narren ſchadet ihm ſelbſt/ und ſeine Lippen fahen ſeine eigene Seele/** Prov. 18:7. Eure trotzige Zunge und beißige Worte wird GOtt hören/ ſuchen und richten/ wie er ſolches am Nebucadnezar bewieſen hat: **Diß iſt die groſſe Babel/ die ich erbauet habe zum Königlichen Hauſe/ durch meine groſſe Macht/ zu Ehren meiner Herrlichkeit: ehe der König dieſe Worte ausgeredet hatte/ fiel eine Stimme vom Himmel: dir König Nebucadnezar wird geſagt: dein Königreich ſol dir genommen werden/** Dan. 4:27.28. Eure falſche und betriegliche Worte werden wie feurige Kohlen 1. Sam. 2. 3.
auff eure Seelen brennen: **Was kan dir die falſche Zunge thun/ und was kan ſie ausrichten? ſie iſt wie ſcharffe Pfeile eines Starcken/ wie Feuer in Wachholdern/** Pſal. 120:3.4. Eure ungeſaltzene/ ſpötteriſche/ Gotteslaͤſterliche Worte wird der HErr ſtraffen. Iſt das nicht erfüllet worden **an dem Läſterer und Flucher der auff dem Befehl Gottes geſteiniget wurde:** An Rabſake/ an Neſtorio/ deſſen Zunge Lev. 24. 14.
von den Würmern gefreſſen worden: David ſpricht: **Der HErr will ausrotten alle Heucheley/ und die Zunge die da ſtoltz redet.** Und Pſal. 12. 3.
ſo es hie nicht geſchiehet/ ſo wird es hernachmals am jüngſten Gerichte geſchehen.

geſchehen. Wann euch ſchon GOtt hie eine Zeitlang verſchonet/ er wird es
Pſal. 139: 1. nicht allezeit thun/ dort wird keine verſchonung ſeyn: Es iſt kein Wort
auff eure Zunge/ daß der HErr nicht weiß/ und der wird euch auch
darum richten: Ich ſage euch/ daß die Menſchen müſſen Rechenſchafft geben am jüngſten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte/ daß ſie geredet haben: Aus deinen Worten wirſt du gerichtet werden/ und aus deinen Worten wirſt du verdammet werden/ Matth. 12: 36. 37. Und alſo wird Enochs Weiſſagung ihre Erfüllung bekommen: Es hat auch von ſolchen geweiſſaget Enoch/ der ſiebende von Adam/ und geſprochen: ſiehe der HErr kommt mit viel tauſend Heiligen: Gerichte zu halten über alle/ und zu ſtraffen alle ihre Gottloſen/ um alle Wercke ihres Gottloſen Wandels/ damit ſie gottloß geweſen ſind/ und um alle das harte/ das die gottloſen Sünder wider ihn geredet haben/ Judä. 14. 15.

Vermahnung. Laſſt uns demnach dieſe Vermahnung Pauli zu Hertzen faſſen/ und hinfort einen Bund mit unſer Zunge machen/ daß die nicht rede/ was GOtt mißfällig iſt/ ſondern daß wir allezeit darnach trachten/ daß wir unſere Worte ſo einrichten/ daß ſie allezeit lieblich und angenehm ſeyn mögen. Ich vermahne denn euch alle nochmahln/ daß ihr das in acht nehmen wollet/ was Paulus einem jeden fürſtellet/ und auff das Hertz drücket: Laſſet kein faul Geſchwätz aus eurem Munde gehen/ ſondern was nützlich zur Beſſerung iſt/ da es Noht thut/ daß es holdſelig ſey zu
Pſal. 45: 3. hören Eph. 4: 29. Laſſet uns hierinnen Nachfolgere des HErrn JEſu ſeyn/ deſſen Lippen holdſelig waren/ und alſo redete/ daß ſie alle Zeugnüß von ihm gaben/ und wunderten ſich der holdſeligen Worte/ die
Luc. 4: 22. aus ſeinem Munde giengen. Salomon/ Chriſti Fürbild/ ſuchte an-
Eccleſ. 12: 10. genehme Worte/ und ſchrieb recht die Worte der Warheit. Und von der Kirchen wird geſaget: Deine Lippen ſind wie eine Roſinfarbene Schnur/ und deine Rede lieblich: Deine Wangen ſind wie der Ritz an den Granat-Aepffeln zwiſchen deinen Zöpfen/ Cant. 4: 3.

Zu dieſem Ende/ damit ihr ein ſolches beweiſen möget/ ſo bedencket und betrachtet die nachfolgende Pflichte.

Pflichte. (1) Gewehnet euren Mund/ daß ihr eine angenehme/ liebliche Sprache redet/ laſſet eure Worte nicht herbe oder mürriſch ſeyn/ ſondern ſanffte und freundlich: Holdſelige Lippen haben/ iſt eine gute und natürliche Gabe/ wann die aber in der Warheit geheiliget iſt an der Seele/ ſo iſt ſie eine Gnaden-Gabe/ ein Werck des Heil. Geiſtes: Allezeit aber mit dieſem Beding/ daß ſie aus dem Hertzen herfür kommen muß: diß begehret David von uns/ indem er ſagt/ daß der/ welcher wohnen wil in Gottes Hütten ohne

Wandel

Wandel einhergehen/ recht thun/ und die Warheit von Hertzen Pſal. 15. 2
reden müſſe. Und wann eure Natur und Gemühte kurtzweilige und ſchertzhafftige Reden zu führen/ geneiget iſt/ und ihr den Leuten die Zeit wohl vertreiben könnet/ ſo müſſet ihr euch wohl fürſehen und befleißigen/ daß euer Schertz mit Ernſt gemenget und mit Saltze gewürtzet ſey: Schertzen möget ihr wohl/ aber ihr müſſet wieder die Ehrbahrkeit und gute Sitten nicht handeln/ ſonſten iſt euer Schertz ſündlich und GOtt mißfällig. Für allen Dingen aber hütet euch/ daß ihr mit Gottes Wort nicht ſchertzet und daſſelbige mißbrauchet/ dann das würde euch Gottes Zorn unterwerffen. Machet auch kein Handwerck von dem Schertzen/ und bringet eure Zeit nicht gäntzlich damit zu: Allzuviel Honig eſſen iſt nicht gut/ es bekommet einem nicht wohl/ wann man zu viel thut: alſo iſts auch mit dem Schertz beſchaffen. Und darum iſts rahtſam/ daß man wohl bedencke/ wann/ wo/ bey wem und was für kurtzweilige Reden man fürſtellen wil/ auff daß wir unſer Anſehen nicht verliehren/ noch uns ſelber verächtlich machen mögen.

(2) Für allen Dingen aber müſſen wir uns bemühen/ daß wir geiſtliche/ heilige/ GOtt wohlgefällige/ erbäuliche und liebliche Reden aus unſerm Munde gehen laſſen/ und mit einander von der Religion/ Glauben/ Hoffnung/ Liebe und allen Chriſtlichen Tugenden ein Geſpräche halten. Keine lieblichere Reden ſind/ als die von GOtt und ſeinem Worte geführet werden. Diß bezeuget David: **Dein Wort iſt meinem Munde ſüſſer dann Honig**/ Pſal. 119: 103. Wollen wir aber von GOtt und ſeinem Worte reden/ ſo muß es mit demühtiger Ehrerbietigkeit und mit kindlicher Furcht für ſeiner Hochheiligen Majeſtät geſchehen: **Wo du nicht wirſt halten daß du thuſt alle Worte dieſes Geſetzes/ die in dieſem Buche geſchrieben ſind/ daß du fürchteſt dieſen herrlichen und ſchröcklichen Nahmen/ den HErrn deinen GOtt: ſo wird der HErr wunderlich mit dir umgehen**/ Deut. 28: 58. Reden wir aber von unſerm Bruder von Näheſten/ ſo müſſen wir das beſte von ihm ſagen/ wie Jonathan und David: Geſchiehet es von uns ſelber/ muß unſere Rede demühtig/ und kein üppiger Ruhm darunter verborgen ſeyn: **Laß dich einen andern loben und nicht deinen Mund/ einen Frembden und nicht deine eigene Lippen**/ Prov. 27: 2.

(3) Laſſet uns diß allezeit thun/ und nicht gedencken/ daß jemahln eine Zeit ſey/ darinnen wir reden mögen was wir wollen/ wie die Gottloſen ſich einbilden/ von denen David redet: **Daß ſie ſagen: Unſere Zunge ſol überhand haben/ uns gebühret zu reden/ wer iſt unſer HErr**/ Pſal. 12: 5. Unſere Rede muß allezeit lieblich ſeyn/ wann wir ſchon von Bürgerlichen und natürlichen Dingen reden/ zu allen Zeiten/ ja von unſerer

Kindheit an/ müſſen wir uns gewehnen/ daß wir das/ was lieblich iſt/ aus unſerm Munde gehen laſſen. Und wenn uns eine gute gelegene Zeit zu reden gegeben wird/ ſo müſſen wir uns mit unſern Worten in die Zeit ſchicken/ und ſolche/ wie es der Orth und die Perſohnen erfordern/ einrichten/ dieſe ſind dann liebliche und mit Saltz gewürtzete Reden. Laſſet uns derowegen allezeit mit David beten: **Laß dir wollgefallen die Rede meines Mundes/ und das Geſpräch meines Hertzens vor dir/ HErr/ mein Hort und mein Erlöſer/** Pſ. 19:15.

Beweg-Urſachen. Hiezu müſſen uns nachfolgende Beweg-Urſachen antreiben.

(1) Was lieblich/ was mit Saltz gewürtzet iſt/ das iſt gut/ löblich/ und bleibet gut/ und das ſol einen jeden anreitzen/ daß er ſolche Worte rede/ die alſo beſchaffen ſeyn. Gedencket/ daß/ gleich wie eine wohl gewürtzete Speiſe eurem Munde angenehm iſt/ daß auch alſo eure liebliche und mit Saltz gewürtzete Reden anderer Ohren und Hertzen wohlgefällig ſeyn werden. Höret ihr nicht gerne ſolche Worte von andern/ ſind die euch nicht angenehm? eine ſolche Würckung haben auch eure Reden: ſie beluſtigen unſer Hertz/ ſie verrücken die Sinnen/ ſie überzeugen das Gemühte/ und bewegen mannigen Menſchen/ daß er ſich nach euren lieblichen Reden richtet. Darum ſpricht Salomon: **Die Rede des freundlichen ſind Honigſeim/ tröſten die Seele und erfriſchen die Gebeine/** Prov. 16:24. Und der Bräutigam unſerer Seelen ſpricht von ſeiner Braut: **Deine Lippen ſind wie eine Roſinfarbene Schnur/ und deine Rede lieblich: deine Wangen ſind wie der Ritz an Granat-Aepffel zwiſchen deinen Zöpffen** Cant. 4:3. **Deine Lippen/ meine Braut/ ſind wie trieffender Honigſeim/ Honig und Milch iſt unter deiner Zungen/ und deiner Kleider Geruch iſt wie der Geruch Libanon/** Cant. 4:11. Liebliche Reden mit Saltz gewürtzet/ ſind gleich den wohlrie- Cant. 5:13. chenden und angenehmen Roſen/ **die mit flieſſenden Myrrhen trieffen.** Sie ſind kräfftig/ und erweichen das Hertz: alſo daß Salomon ſaget: **Ein** Prov. 25:11 **Wort geredt zu ſeiner Zeit/ iſt wie güldene Aepffel in ſilbern Schalen:** Sie tragen angenehme Früchte und ihr Einkommen iſt Friede.

(2) Wir werden hiedurch eine Probe ablegen/ daß wir die wahre Weißheit erlanget haben/ und wiſſen/ wie wir weißlich wandeln ſollen/ wie dann Paulus dieſes zuſammen füget. **Wandelt weißlich gegen die drauſſen ſind/ und ſchicket euch in die Zeit: Eure Rede ſey allezeit lieblich/ und mit Saltz gewürtzet/ daß ihr wiſſet/ wie ihr einen jeglichen antworten ſollet/** Col. 4:5. 6. Diß bezeuget Salomon offt- Prov. 16:23 mahls: **Ein weiß Hertz redet klüglich/ und lehret wohl.** Die Worte aus dem Munde eines Weiſen ſind **holdſelig/** aber des Narren

Lippen

Lippen verſchlingen denſelben. Ein weiſer Mann wird an nichts mehr/ als an ſeinen Worten erkant. Darum ſpricht jener unter den weiſen Heiden: Loquere, ut te videam, id eſt, cognoſcam: Rede / daß ich dich ſehe und erkenne. Scheinet ein Narr/wann er ſeinen Mund im Zaume hält / daß er weiſe iſt / ſo offenbahret er ſeine Thorheit wann er redet: Ein weiſer Mann aber wird nicht beſſer erkannt / als wann er angenehme Worte führet: die Zunge iſt der Dolmetſcher/ ja der Abgeſandte des Hertzens / fänget nun die Zunge eine liebliche und erbauliche Rede an / iſt es ein Beweißthum / daß ein weiſer König ihr zu reden einen Befehl gegeben hat. Das Kennzeichen der himmliſchen Weißheit ſtellet uns Jacobus für: **Die Weißheit von oben her iſt auffs erſte keuſch / darnach friedſam / gelinde / läſt ihr ſagen / voll Barmhertzigkeit und guter** Jac. 3: 17.
Früchte / unparteyiſch/ohne Heucheley: Der nun weiſe iſt / beweiſet das nun nicht allein mit ſeinen Gedancken und Wercken / ſondern auch mit den Worten ſeines Mundes.

(3) Hiedurch werden wir die unſerigen erbauen/ und gewinnen die drauſſen ſind. Diß war der Zweck Pauli / um deſſen Willen er wolte/ daß unſere Rede allezeit lieblich und mit Saltze gewürtzet ſein ſolten / damit wir die ſo drauſſen ſind / auff unſere Seite bringen / und dadurch anzeigen möchten / daß wir wiſſen/ wie wir einem jeglichen antworten ſollen: Was ſtehet einem Chriſten beſſer an / was zieret das Evangelium Chriſti mehr / als daß wir unſern Näheſten Chriſto zubringen und ihn gewinnen mögen / und ohne Sünde / ja mit Erbauung mit allerley Menſchen / wes Standes/Religion oder Geſchlechts ſie ſind / alſo umgehen können / daß ſie überzeuget und gebeſſert werden. Salomon ſpricht: **Des Gerechten Lippen weiden viel / aber die Narren werden in ihrer Thorheit ſterben**/ Prov. 10: 21. Die kluge Abigail konte mit ihren lieblichen und mit Saltze gewürtzten Reden zuwege bringen / daß des **Davids Zorn** 1. Sam. 25:
geſtillet wurde / und er ſie liebgewann. Die weiſe Frau zu Abel Beth- 24. biß 34.
Maacha befreyete mit ihren holdſeligen Reden/ die Stadt von der Belagerung / und bewegte den Joab / daß er von derſelbigen ab- 2. Sam. 20
zog. Hiedurch hat Chriſtus den Phariſeern und Sadduceern das 16. biß 22.
Maul geſtopft/ die Herodianer überzeuget und zu Schanden gemacht: Matth. 22
das Volck zu Nazareth zur Verwunderung gebracht / und zum Glauben 34-46.
bewogen. Haben nicht Lactanti Holdſeligkeit / des Tertulliani mit Saltze gewürtzete Worte / des Origenis Beredſamkeit viele Heiden zum Chriſtenthum bekehret

Damit wir aber alles in eines ziehen und zum Schluſſe ſchreiten mögen/ ſo wiſſet/ daß/ der ſeine Worte wohl anwendet/ das Leben der Gnade Beſchluß.

und der Herrlichkeit finden wird. Eine liebliche und GOtt wohlgefällige Stimme iſt ein Baum des Lebens / ein herrliches und köſtliches Kleinod / eine Nahrung und Artzney ſeiner Seelen und Leibes / und ein jeglicher der ſie hat / wird ihre Früchte genieſſen / dann Salomon ſpricht: **Der Frucht des Mundes geneußt man / aber die Verächter dencken nur zu**
Prov. 13: 2. **freveln: Einem Mann wird vergolten / darnach ſein Mund geredet hat / und wird geſättiget von der Frucht ſeiner Lippen /** Prov. 18: 20. Darum rede ich euch zum Beſchluſſe an / und frage euch mit David: **Wer iſt der gut Leben begehret / und gerne gute Tage hätte;** Und gebe dieſe Vermahnung zur Antwort: **Behütet eure Zunge für Böſem / und eure Lippen / daß ſie nicht falſch reden /** Pſ. 34: 13. 14. Amen!

CAP. 4. vſ. 7. 8. 9.

℣. 7. τὰ κατ᾽ ἐμὲ πάντα γνωρίσει ὑμῖν Τυχικὸς ὁ ἀγαπητὸς ἀδελφὸς, καὶ πιςὸς διάκονος, καὶ σύνδουλος ἐν Κυρίῳ.

vſ. 7. Wie es um mich ſtehet / wird euch alles kund thun Tychicus / der liebe Bruder und getreuer Diener und Mitknecht in dem HErrn.

℣. 8. Ὃν ἔπεμψα πρὸς ὑμᾶς εἰς αὐτὸ τοῦτο, ἵνα γνῷ τὰ περὶ ὑμῶν, καὶ παρακαλέσῃ τὰς καρδίας ὑμῶν.

vſ. 8. Welchen ich habe darum zu euch geſand / daß er erfahre wie es ſich mit euch hält / und daß er eure Hertzen ermahne.

℣. 9. Σὺν Ὀνησίμῳ τῷ πιςῷ καὶ ἀγαπητῷ ἀδελφῷ ὅς ἐςιν ἐξ ὑμῶν, πάντα ὑμῖν γνωρίσουσι τὰ ὧδε.

vſ. 9. Sammt Oneſimo / dem getreuen und lieben Bruder / welcher von den Euren iſt / alles / wie es hie zuſtehet / werden ſie euch kund thun.

Eingang. **DAs iſt je gewißlich wahr / ſo jemand ein Biſchoffs Amt begehret / der begehret ein köſtlich Werck /** ſaget mit allem Rechte Paulus / 1. Tim. 3: 1. Es iſt zwar ein herrliches Amt / es iſt aber auch ein köſtliches Werck. Es erfordert viel Arbeit / Fleiß / Fürſichtigkeit und Sorge / die man darinnen mit aller Macht anwenden muß. Diß iſt ſonderlich wahr geworden an denen Apoſteln / die unmittelbahr Bottſchafften an Chriſtus ſtatt waren. Und ſahe man es unter andern an

dem

dem Apoſtel Paulo/ welcher als ein Apoſtel von ſich ſelber ſaget: **Ohne was ſich ſonſt zuträget/ nemlich/ daß ich täglich werde angelauffen/ und trage Sorge für alle Gemeinen/** 2. Cor 11: 28. Von den Heiden/ die drauſſen waren/ hat er viele Beſchwerung/ Widerwärtigkeit/ Schmach und Verfolgung erlitten/ wie er ſolches weitläufftig erzehlet/ 2. Cor. 11: 24. 25. 26. Dieſe waren nur euſſerliche Begebenheiten/ die nur ſeinen auswendigen Menſchen und ſeiner Perſohn allein angiengen/ es kamen aber hinzu nähere Zufälle/ welche ſeinen inwendigen Menſchen/ und ſeine Seele ſonderlich angriffen/ weil ſolche betraffen den Zuſtand ſeiner Brüder und Glaubens-Genoſſen/ nemlich die Sorge für alle Gemeinen/ die ihm nur nicht dann und wann vorkamen/ sondern täglich überfielen/ es war ein ἐπισύστασις, ein groſſer Hauffe/ eine fürtreffliche Menge Seelen/ ja viele Gemeinen ihm anvertrauet/ für die er ſorgen muſte. Es war nicht genug vor ihn daß er einer Gemeine/ bey der er eine Zeitlang war/ treulich fürſtunde/ und die eiffrig und ernſtlich in dem Worte des Lebens unterwieß/ ſondern er würde auch täglich mit vielen Geſchäfften/ die andere Gemeinen betraffen/ überhäuffet/ es wurden ihm nicht allein viel Grüſſe von andern Lehrern und Gemeinen gebracht/ ſondern auch viele Briefe zugeſand/ darinnen der Zuſtand anderer Kirchen ihm kund gemacht/ und er erſuchet ward/ andere zu der Kirchen auffnehmen abzuſenden/ hiemit wurde er den gantzen Tag auffgehalten und damit bemühet. Es war ihm aber nicht verdrießlich/ ſondern er thate es gerne/ auff daß die Gemeinen durch ſeinen Dienſt erbauet und nicht abtrünnig/ noch ihre Sinnen verdorben/ ſondern vielmehr im Glauben und wahrer Gottſeligkeit geſtärcket und täglich völliger und vollkommener werden mögten.

Hievon haben wir eine Probe und Fürbild in unſerm Texte: Dann als Paulus zu Rom gefangen ſaß/ gedachte er unter andern an die Gemeine zu Coloſſen/ und ſorgte ſehr für dieſelbige/ dieweil einige Verführer und falſche Lehrer unter ihnen ſich einfunden/ die aus der Platoniſchen Philoſophie und Ceremonien Moſis eine Lehre ſchmiedeten/ die nicht mit der Lehre unſers Heilandes überein ſtimmete: Dieſem wieder ſtund er nun/ und ſchrieb nicht allein einen Brieff an ſie/ darinnen unter andern dieſe Vermahnung einverleibet war: **Sehet zu/ daß euch niemand beraube durch die Philoſophia und loſe Verführung nach der Menſchen Lehre/ und nach der Welt Satzungen und nicht nach Chriſto/** Col 2: 8. Sondern er ſendet auch zween ſeiner Mittarbeiter zu ihnen/ die ihnen wie es mit Paulo ſtund/ nicht allein eröffnen/ ſondern auch der Coloſſer Zuſtand wohl erforſchen/ und ſie in der einmahl angenommenen Lehre des Glaubens ſtärcken und befeſtigen ſolten.

Zuſammenfügung.

Abtheilung In der Erklärung abgeleſener Worte wollen wir zweyerley betrachten.

(I) Die Abſendung / in welcher uns fürkommt: (1) Wer da ſendet / ich / nemlich Paulus. (2) Die Perſohnen die abgeſand / ſind Tychicus und Oneſimus. (3) Die Beſchreibung ihrer Perſohnen und Eigenſchafften / und zwarn

(a) Des Tychici / der wird ins gemein genennet.

(1) Ein lieber Bruder.

(2) Wegen ſeines Amts / ein getreuer Diener.

(3) Weiter ausgebreitet: Und Mitknecht in dem HErrn.

(b) Des Oneſimi / der war auch

(1) Ein getreuer und lieber Bruder.

(2) Wegen ſeiner Gebuhrt / welcher von dem Euren iſt.

(II) Den Inhalt und den Zweck deſſen daß ihnen anbefohlen war:

(1) Sie ſolten ihnen alles kund thun / nemlich wie es um Paulo und dem Orte wo er ſich auffhielte ſtunde.

(2) Sie ſolten erfahren / wie es mit ihnen ſich hielte.

(3) Sie ſolten ihre Hertzen ermahnen.

1. Theil. Ich] Der Tychicum und Oneſimum geſand hat iſt Paulus / ein Apoſtel JEſu Chriſti / der von dem HErrn JEſus ſelber nebenſt den zwölff Apoſteln dieſe Würde erlanget hatte / daß er ein Apoſtel Chriſti war / Paulus ein Apoſtel / nicht von Menſchen / auch nicht durch Menſchen / ſondern durch JEſum Chriſt. (Gal. 1:1.) Er hatte eine unfehlbahre Gnade in ſeinem Amte / die überall ſich erſtreckte / und an keinem Orte gebunden war / das Evangelium Chriſti zu predigen / an allen Orten / allwo das Geheimnüß von der Welt her iſt verſchwiegen geweſen / Rom. 16:25. Deme anbefohlen war / daß er für alle Gemeinen Sorge tragen ſolte / und alſo auch Macht hatte / daß er andere / damit das / was er gepflantzet hatte / im Bau erhalten werden / wachſen und zunehmen möchte / dahin ſandte / da er es vor gut befand.

Ich habe geſand.] Der Vatter ſandte ſeinen Sohn JEſum Chriſtum / und derſelbe ſandte ſeine Apoſtel / und die Apoſtel / als ſolche / haben an Chriſti ſtatt auch Macht empfangen / andere zu ſenden / entweder zum Dienſte einer gewiſſen Kirchen / oder zu einer ſonderbahren Verrichtung: Dann gleich wie unter den Juden waren Oberſten der Synagogen oder Schulen / und andere geringere / Patriarchen und ſolche / die von dem Epiphanio Hierei, Presbyteri, Azanitæ, und Nuncii Synagogæ, genennet wurden / alſo waren unter den Geſandten Chriſti / vornemlich Ἀπόστολοι, welche die alten Lehrer ἀρχιαπόστολοι geheiſſen haben / und andere / die entweder zu gewiſſen Verrichtungen oder zu einer ſonderbahren Kirchen von ihnen

(Spanhem. Diſſ. Hiſt. pag. 269. 270.)

ihnen geſand wurden/ welche dann ἀπόστολοι, und von den alten ἀποστολικοὶ Apoſtoli ſecundi generis, Apoſtel die geringer waren als die Zwölffe/ genandt wurden. Paulus ſandte alſo authoritate Apoſtolicâ, aus einer Apoſtoliſchen Macht zu unterſchiedlichen Gemeinen/ als zu den Epheſern/ Philippern/ und hie zu den Coloſſern etzliche ab/ unter andern den Tychicum und Oneſimum.

Tychicus] Der eine Geſandte wird genennet Tychicus/ welches heiſſet ein Glückſeliger/ dem das Glück dienet/ von τυχῇ, fortuna, gleich wie dann die Heiden einen ſolchen/ dem das Glück günſtig geweſen/ alſo genennet. Und eben dieſer war in der Warheit glückſelig/ nicht durch ein blindes Geſchicke/ ſondern durch des groſſen Gottes Gnade und Güte/ die in ſeiner Schwachheit mächtig war/ dann durch dieſelbe iſt er von den ſtummen Götzen abgezogen/ und zu den lebendigen Gott und Chriſtum/ der ihn geſand hat/ geführet worden/ und alſo geſchickt und bequem gemacht/ daß er ihm dienen und das Erbe der Heiligen im Lichte mit andern erlangen könte. Dann

Dieſer Tychicus war von Natur ein Heide/ und in Aſien gebohren/ gleich wie wir das aus dem was wir hievon leſen/ ſchlieſſen können: **Es zogen aber mit ihm biß in Aſien/ Sopater von Berrhöen von Theſſalonica/ aber Ariſtarchus und Secundus und Gajus von Derben/ und Tymotheus/ aus Aſia aber Tychicus und Trophimus/** Act 20:4. Dieſer/ nach dem er ein ſtetiger ἀκόλουθος, Nachfolger und Reiſe Gefehrte des Pauli war/ wurde bißweilen zu einigen Gemeinen geſand/ unter andern zu der zu Epheſen: **Tychicum habe ich zu euch geſand um deſſelbigen willen/ daß ihr erfahret/ wie es um mich ſtehet/ und daß er eure Hertzen tröſte/** Eph. 6:22. An den Thimotheus ſchreibet Paulus: **Tychicum habe ich gen Epheſum geſand/** 2. Tim. 4:12. Ein wacker und geſchickter Mann/ wie das erſcheinet/ aus der Beſchreibung Pauli/ die wir von ihm hie finden/ wann er ſpricht/ daß er ſey ins gemein

(1) **Ein lieber Bruder.**] Er war aus einem Heiden ein Chriſt/ und alſo ein Bruder geworden/ alſo werden offtmahls die glaubige Brüder genennet/ unter andern: **Wir/ die Apoſtel und Aelteſten/ und Brüder/ wünſchen Heil den Brüdern aus den Heiden/ die zu Antiochia und Syria und Cilicia ſind/** Act. 15:23. **Den Heiligen zu Coloſſen/ und den gläubigen Brüdern in Chriſto: Gnade ſey mit euch und Friede von GOtt unſerm Vatter und dem HErrn JEſu Chriſto/** Col. 1:2. Die Gläubigen haben einen Vatter in den Himmel/ der ſie gezeuget hat/ eine Mutter/ die Kirche/ in deren Schoß ſie gebohren ſind/ einen älteſten Bruder den HErrn JEſum/ der Erſtgebohrnen unter

allen

allen Brüdern / ſie ſaugen mit einander gleiche Brüſte des Troſtes / nemlich die Schrifften des Alten und Neuen Teſtaments / und ſie haben insgeſamt ein Erbe der Herrlichkeit zu erwarten / und darum darff man ſich nicht verwundern / daß ſie Brüder genennet werden. Und zu dem Ende iſt ihnen nichts anſtändigers als die Liebe / und diß war auch die Urſache / daß Paulus den Tychicum nannte.

Den lieben Bruder] Der von dem Vatter mit einer ewigen / groſſen und freywilligen Liebe war begnadiget worden / dadurch er und alle ſeines gleichen zu Kindern Gottes angenommen ſind / welches Johannes anzeiget: **Sehet / welch eine Liebe hat uns der Vatter erzeiget / daß wir Gottes Kinder ſollen heiſſen: darum kennet euch die Welt nicht / dann ſie kennet ihn nicht /** 1. Joh. 3: 1. Er iſt aber auch ein lieber Bruder Pauli und aller Mitbrüder / die ihnen von Hertzen Liebe bewieſen / nicht ſo ſehr aus Antrieb der Natur / als der Gnade / darum auch Petrus alle geheiligte und zerſtreuete Brüder vermahnete: **Machet keuſch eure Seelen im Gehorſam der Warheit durch den Geiſt zu ungefärbter Bruder Liebe / und habt euch unter einander brünſtig lieb aus reinem Hertzen /** 1. Pet. 1: 22.

Obſervatio Wolte GOtt / daß wir / die wir Chriſten jetzund genennet werden / mit dem Hertzen und Munde mit der Zungen und mit der That einander nennen / lieben / handeln und achten möchten / als liebe Brüder. Alsdann würden wir uns verſichern können / daß wir Chriſti Jünger ſeyn: **Ein neu Gebot gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / wie ich euch geliebet habe / auff daß auch ihr einander lieb habet: dabey wird jedermann erkennen / daß ihr meine Jünger ſeyd / ſo ihr Liebe unter einander habt /** Joh. 13: 34. 35. Daß wir die wahre Lehre haben und unſerer Seligkeit verſichert ſeyn können: **Meine Kindlein / laſſet uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / ſondern mit der That und mit der Warheit: daran erkennen wir / daß wir**

1. Joh. 3: 18. 19. **aus der Warheit ſind / und können unſer Hertz für ihm ſtillen.** Alsdann wurde in der Gemeine und unter den Brüdern der Friede grünen und blühen / ein liebliches Weſen unter ihnen geſpühret werden / und die Tröſtungen GOttes reichlich ihre Seelen ergötzen / und Erfüllung bekommen / von dem was David ſaget: **Siehe / wie fein und lieblich iſts / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen: wie der köſtliche Balſam iſt / der von dem Haupte Aaron herab fleuſt in ſeinen gantzen Bart / der herab fleußt in ſein Kleid? wie der Thau / der von Hermon herab fället / auff die Berge Zion: Dann daſelbſt verheiſſet der HErr Segen und Leben immer und ewiglich /** Pſal. 133: 1. 2. 3.

So wendet dann allen Fleiß an / daß ihr in der Brüderlichen Liebe feſte bleibet / ſie vermehre ſich täglich und werde völliger in euch / damit ihr die Vermahnung des Apoſtels Petri aus eurem Leben hervor leuchten laſſet: **Seyd allezeit gleich geſinnet / mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich.** 1. Pet. 3:8.

Es hatte demnach Paulus eine gemeine Urſache den Tychicum zu lieben / es kamen aber noch ſonderbahre Urſachen hinzu / die den Paulum bewegten zur Liebe gegen ihn / nemlich / daß er war ein Diener und Mitknecht / und zwarn ein getreuer.

Ein Diener:] Nemlich ſo wohl Pauli als Chriſti: Pauli Diener / dieweil er war ein Mit- und Reiſe-Gefährte Pauli / wann er ſich an andere Oerter begab / er hatte ſich angeboten / Paulo gehorſam zu leiſten / und zwarn inſonderheit zur Beförderung des heiligen Evangelii / alſo daß er zwarn Pauli Diener / aber inſonderheit auch des HErrn Chriſti war / darum es Paulus weiter ausbreitet und ſpricht:

Und Mit-Knecht:] Nicht das Tychicus gleich würde mit Paulo in dem Dienſte des HErrn hatte / dann wir haben geſaget / daß Paulus mit den Zwölffen auff eine ſonderbahre Weiſe ein Geſandter an Chriſti ſtatt geweſen / ſondern er nennet ihn einen Mitknecht / dieweil er auff eine gewiſſe Weiſe und in ſeiner Ordnung und Art zu Beforderung des heiligen Evangelii mit halff / und alſo auch ein Mitknecht Chriſti war. Solche waren zu Zeiten der Apoſtel ihrer viele / als Marcus / Lucas / Timotheus / Titus / Epaphroditus / Philemon / Apollo / Creſcens / Trophimus und andere / die Paulus in den folgenden Worten nennet / die von den Apoſteln zum Beſten dieſer und jener Kirchen geſand worden. Dieſe wurden in dem Neuen Teſtamente genennet εὐαγγελιςαί, ἡγούμενοι, **Lehrer unter den Brüdern** / Act. 15:22. Συνεργοὶ, **Gehülffen** ſehr offtmahls / unter andern / Col. 5:11. Σύνδουλοι, **Mitdiener** / Col. 1:7. In den Schrifften der Altvätter aber συςρατιῶται, **Mitſtreiter** / μαθηταὶ, **Jünger** / ἀκόλουθοι, **Nachfolger** / συνέκδημοι, **Mitgefährten** / ὑιοὶ **Kinder**. Einige meynen / daß dieſer Tychicus der erſte Biſchoff in Chalcedonia geweſen ſey / welches an die eufſerſte Grentze Bythynien gelegen iſt / alwo im Jahr 451. das anſehnliche Concilium oder Verſammlung gehalten worden / darinnen Eutyches und Dioſcorus / wegen ihrer Ketzerey verworffen worden ſind. Allein diß iſt ungewiß / warhafftig aber / daß er war ein **getreuer Diener und Mitknecht in dem HErrn.**

Spanh. Diff Hiſt. pag. 262.

Synopſiis Dorothei.

Getreuer] Er war Pauli und Chriſti getreuer Diener / Paulo war er getreu / dieweil er das Evangelium / die Gnadenreiche und fröliche Botſchafft von Paulo empfangen hatte / und ihme darum beſtändig angehangen

und allezeit nachgefolget iſt/ ſo wohl in Aſien/ als in Rom/ und alſo die Gefahr und Beſchwerlichkeit der Reiſen zu Waſſer und zu Lande mit ihm ausgeſtanden und ſolche ihm gefallen laſſen hat. Ja er hat auch ins beſonder ſeine Treue dem Paulo darinnen erwieſen/ daß er/ da Paulus gefan-
2.Tim.4:10 gen und gebunden war/ **ihn mit Demas nicht verlaſſen/ und dieſe Welt lieb gewonnen hat**/ ſondern er blieb bey ihm in ſeinen Trübſahlen/ und erquickte ihn in denſelbigen/ amicus certus in re incerta cernitur: Ein gewiſſer und getreuer Freund wird in der Noht erkant/ wie ſolches auch Salomon anzeiget: **Ein Freund liebt allzeit und ein Bruder wird in der Noht erfunden**/ Prov.17:17. Endlich bewieß er hierin ſeine Treue daß ob ſchon Paulus ein Apoſtel war/ der in Ketten und Banden ſaß/ er dennoch ihn ſo hoch hielte/ als wann er gebunden das Wort Gottes predigte/ und darum verrichtete er ſeine Befehle/ und auff ſein Geheiß und Gebot reiſete er gen Epheſen und Coloſſen/ zum Dienſte der Gemeine.

Er war aber auch dem HErrn JEſu Chriſto getreu/ welches eine groſſe und herrliche Tugend an einem Lehrer iſt/ zu welcher viel gehöret. Dann die Treue/ die von einem Diener Chriſti erfordert wird/ beſtehet hierin/ daß er mit einem auffrichtigen Hertzen nicht auff das Seinige/ ſondern auff das was Chriſto gefält/ nemlich auff die Erbauung der Gemeine/ und auff die Ehre und Herrlichkeit des **HErrn JEſu Chriſti** ſehe: Er muß nicht ſeine eigene Ehre/ oder den Menſchen zu Gefallen/ ſuchen/ ſondern dar-
2.Cor.4:5. nach trachten/ daß er GOtt angenehm ſey: **Er muß ſich nicht ſelbſt predigen/ ſondern JEſum Chriſt/ daß er der HErr ſey/ er aber ſein Diener um JEſus willen**/ und darum das Wort/ als Gottes Wort fürſtellen/ nicht menſchliche Erfindungen und eigene Auslegungen/ ſondern nach der Meinung des heiligen Geiſtes dem Sinn Chriſti folgen/ wie GOtt von den Propheten erforderte: **Ein Prophet/ der Träume hat/ der predige Träume/ wer aber mein Wort hat der predige mein Wort recht: wie reimet ſich Stroh und Weitzen zuſammen/ ſpricht der HErr**/ Jer.23:28. So hat es Paulus gemacht: **Wir meiden auch heimliche Schande/ und gehen nicht mit Schalckheit um/ fälſchen auch nicht Gottes Wort/ ſondern mit Offenbahrung der Warheit/ und beweiſen uns wohl gegen aller Menſchen Gewiſſen für GOtt**/ 2.Cor.4:2. Alſo daß ein getreuer Diener Chriſti mit Paulo ſagen könne: **Wir ſind nicht/ wie etlicher viel/ die das Wort Gottes verfälſchen/ ſondern als aus Lauterkeit/ und als aus GOtt reden wir für GOtt in Chriſto**/ 2.Cor.2:17. Dieſe Treue erfordert auch/ daß er das gantze Wort Gottes predige/ wie Paulus:

lus: Ich habe euch nichts verhalten / daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes. Und ſolches unparteyiſch / daß er die Act. 20. 27.
Perſohn des Menſchen nicht anſehe / gleich wie das Paulus den Timotheo ſo ſcharff und eifferig eindrücket / da er zu ihm als ſeinem lieben und getreuen Sohne im Glauben ſagte: So bezeuge ich nun vor GOtt und dem HErrn JEſu Chriſto / der da zukünfftig iſt zu richten die Lebendigen und die Todten / mit ſeiner Erſcheinung und mit ſeinem Reiche: predige das Wort / halte an / es ſey zu rechter Zeit / oder zur Unzeit / ſtraffe / dräue / ermahne mit aller Gedult und Lehre / 2. Tim. 4: 1. 2. Endlich muß er dieſes alles mit einem gottſeligen Leben und heiligem Wandel zieren und vereinigen / und dadurch die Treue in ſeinem Dienſte offenbahren. Hiezu vermahnet Paulus ſeinen Titum: Allenthalben ſtelle dich ſelbſt zum Fürbilde guter Wercke / mit unverfälſchter Lehre / mit Ehrbahrkeit: mit heilſamen und untadelichem Worte / auff daß der Widerwärtige ſich ſchäme / und nichts habe / daß er von uns Böſes ſage / Tit. 2: 7. 8.

Dieſes alles wird nun deutlicher erkläret und eingeſchärffet: Er war getreu.

In dem HErrn.] Nemlich in dem HErrn JEſu Chriſto / der ein HErr aller Herrn iſt / und darum mit einem Nachdruck der HErr genennet wird / als GOtt / in dem er iſt ein HErr aller Dinge: Als Mitler / alſo hat ihn GOtt zu einem HErrn und Seligmacher verordnet zur Erbauung ſeiner Gemeine: Er hat etzliche zu Apoſteln geſetzt / etzliche zu Propheten / etzliche zu Evangeliſten / etzliche zu Hirten und Lehrern: Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts / dadurch der Leib Chriſti erbauet werde / Eph. 4: 11. 12. Und alſo war Tychicus ein getreuer Diener und Mitknecht in dem HErrn / dadurch dann zu verſtehen gegeben wird / daß er warhafftig durch den Glauben dem Herrn Chriſto einverleibet / und eins mit ihme geworden war. Niemand kan etwas thun in dem HErrn / es ſey dann / daß er in dem HErrn ſey / und dann iſt er in Chriſto erwehlet / er iſt Gottes Werck geſchaffen in Chriſto JEſu zu guten Wercken / zu welchen GOtt ihn zuvor bereitet hat / daß er darinnen wandeln ſol: Dabeneben Eph. 2: 10.
bedeutet in dem HErrn ſo viel / als in der Sache des HErrn / alſo daß er Chriſti Sache für ſeine Sache hält / dieſelbe mit aller Treue ausführet und werckſtellig machet / als wann es ſeine eigene wäre / dieweil er mit JEſu / und allein was ſein iſt / Gemeinſchafft hat / es iſt demnach die Sache Chriſti. Endlich in dem HErrn / bedeutet für dem HErrn / zu Lob und Ehren des HErrn: Alſo führet es der Apoſtel Johannes an: Ich hörte eine

Stimme vom Himmel zu mir ſagen: Schreibe/ ſelig ſind die Todten/ die in dem HErrn ſterben von nun an: Ja der Geiſt ſpricht/ daß ſie ruhen von ihrer Arbeit/ dann ihre Wercke folgen ihnen nach/ Apoc. 14: 13. Dieweil Chriſtus an ihrem Leibe/ es ſey durch Leben oder durch Todt/ hoch gepreiſet wird/ Phil. 1: 20.

Obſerv. Sehet hie an dem Tychico einen Abriß eines rechtſchaffenen Dieners JEſu Chriſti/ nemlich/ daß ein getreuer Diener und Mit-Knecht in dem HErrn ſeyn muß. Paulus ſpricht deswegen: Man ſuchet nicht mehr an den Haußhaltern/ dann daß ſie treu erfunden werden. 1. Cor. 4: 2. Darum werden die Lehrer den treuen und klugen Haußhaltern/ die ihrem Geſinde wohl fürſtehen/ verglichen: Wie ein groß Ding iſts um einen klugen und treuen Haußhalter/ welchen ſein HErr ſetzet über ſein Geſinde/ daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe. Luc. 12: 42.

Diß rühmet Paulus am meiſten von ſich/ diß war die Materie ſeiner Danckſagung/ daß er getreu war: Von den Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des HErrn/ ich ſage aber meine Meinung/ als der ich von dem HErrn Barmhertzigkeit erlanget habe treu zu ſeyn. 1. Cor. 7: 25. Ich dancke unſerm HErrn JEſu Chriſto/ der mich ſtarck gemacht/ und treu geachtet hat/ und geſetzet in das Amt/ 1. Tim. 1: 12. Das gröſſeſte Lob/ daß wir in heiliger Schrifft von den Dienern GOttes finden/ iſt/ daß ſie getreu geweſen ſeyn. Von Moſe ſagt Paulus: Moſes war treu in ſeinem gantzen Hauſe als ein Knecht zum Zeugnüß des/ das geſagt ſolte werden/ Hebr. 3: 5. David wird GOttes getreuer Knecht genennet/ Pſal. 89: 4. Wie auch Timotheus: Von dem Paulus ſpricht: Ich habe Timotheum zu euch geſand/ welcher iſt mein lieber und getreuer Sohn in dem HErrn/ 1. Cor. 4: 17. Und von Epaphra: Wie ihr dann gelernet habt von Epaphra/ unſerm lieben Mitdiener/ welcher iſt ein treuer Diener Chriſti für euch Col. 1: 7. Und von Sylvano ſpricht Petrus: Durch euren treuen Bruder Sylvanum als ich achte/ habe ich euch ein wenig geſchrieben/ zu ermahnen/ und zu bezeugen/ daß das die rechte Gnade GOttes iſt/ darinnen ihr ſtehet. Und dieſes Lob wird auch hie dem Tychico und Oneſimo gegeben.

Vermahnung. Dieſes müſſen wir dann/ die wir von GOtt zu Lehrern und Dienern unſers Heilandes JEſu Chriſti verordnet ſind/ uns auffmuntern laſſen/ daß ein jeder unter uns darnach trachte/ daß er in ſeinem Dienſt getreu erfunden werde. Die köſtliche Perle des Evangelii/ ja viel köſtliche Seelen/ die JEſus mit ſeinem theuren Blute erkaufft hat/ ſind uns anvertrauet/ daß wir dieſelbige wohl bewahren/ und in acht nehmen ſollen. Haben

ben wir nun nicht groſſe Urſache wohl zu zuſehen/ daß keine unter denſelben durch unſere Verſäumnüß und Treuloßheit verlohren gehe oder von der Gnade falle. Paulus redete einsmahls den Timotheum alſo an: O Timothea/ bewahre das dir vertrauet iſt/ und meide die ungeiſtliche Geſchwätze/ und das Gezäncke der falſchberühmten Kunſt/ 1. Tim 6: 20. Das Pfand / das uns GOtt anvertrauet/ das Wort/ das wir von ihm gehöret haben/ das erfordet ja/ daß wir getreue Männer ſeyn ſollen/ welche tüchtig ſind/ auch andere zu lehren. GOtt hat uns zu Lehrern und Vorſtehern beruffen / welche über die Seelen wachen/ als die da Rechenſchafft dafür geben ſollen. Solte wohl ein Lehrer zu finden ſeyn/ deſſen Hertz im Heiliger Furcht ſich nicht ſolte befleißigen/ ſeinem Amte wohl vorzuſtehen / wann er an die harten Worte gedencket/ die GOtt ihm fürtragen läſſet: Du Menſchen-Kind/ ich habe dich zum Wächter geſetzt über das Hauß Iſrael/ du ſolt aus meinem Munde das Wort hören / und ſie von meinet wegen warnen. Wann ich dem Gottloſen ſage: Du muſt des Todes ſterben/ und du warneſt ihn nicht/ und ſageſt es ihm nicht/ damit ſich der Gottloſe für ſeinem gottloſen Weſen hüte / auff daß er lebendig bleibe/ ſo wird der Gottloſe um ſeiner Sünde willen ſterben/ aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gottloſen warneſt / und er ſich nicht bekehret von ſeinem gottloſen Weſen und Wege/ ſo wird er um ſeiner Sünde willen ſterben/ aber du haſt deine Seele errettet. Und wann ſich ein Gerechter von ſeiner Gerechtigkeit wendet und thut Böſes/ ſo werde ich ihn laſſen anlauffen/ daß er muß ſterben/ dann weil du ihn nicht gewarnet haſt/ wird er um ſeiner Sünde willen ſterben müſſen/ und ſeine Gerechtigkeit die er gethan hat/ wird nicht angeſehen werden/ aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gerechten warneſt/ daß er nicht ſündigen ſoll/ und er ſündiget auch nicht/ ſo ſol er leben/ dann er hat ſich warnen laſſen/ und du haſt deine Seele errettet/ Ezech. 3: 17. biß 21. Und weil wir ſehen/ daß die Ketzereyen und Gottloßheiten überhand nehmen / und die Feinde der Kirchen wider den HErrn und ſeinen Geſalbten wüten und toben/ ſo müſſen wir unſere Treue deſto mehr beweiſen. Wann die Wölffe kommen / ſo iſt die Treue des Herren vonnöhten / und wird dieſelbige erfordert. Laſſet uns dann Pauli Vermahnung zu Hertzen faſſen : So habt nun acht auff euch ſelbſt/ und auff die gantze Heerde / unter welche euch der Heilige Geiſt geſetzet hat zu Biſchoffen/ zu weiden die Gemeine GOttes/ welche er durch ſein eigen Blut erworben hat. Dann daß weiß ich/

Hebr. 13: 17.

daß nach meinem Abſchiede werden unter euch kommen greuliche Wölffe / die der Heerde nicht verſchonen werden. Auch aus euch ſelbſt werden aufſtehen Männer / die da verkehrte Lehre reden / die Jünger an ſich zu ziehen. Darum ſeyd wacker / und dencket daran / daß ich nicht abgelaſſen habe drey Jahr Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen / Act. 20: 28. biß 31. Iſt das Amt ſchwer / erfordert es viel Mühe und Arbeit / müſſen wir viel Hitze und Kälte ausſtehen / laſſet uns das nicht achten / ſondern alles überwinden / und getreu dem bleiben der uns beruffen hat / unſer Lohn wird groß im Himmelreich ſeyn: Selig iſt der Knecht / welchen ſein Herr findet alſo thun / wann er kommt: Warlich ich ſage euch / er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen / Luc. 12: 43. 44. O wie tröſtlich wird es ſeyn / wann wir biß in dem Todt getreu geweſen ſeyn / daß wir an dem jüngſten Tage hören werden: Ey du frommer und getreuer Knecht / du biſt über wenigen getreu geweſt / ich wil dich über viel ſetzen / gehe ein zu deines Herrn Freude / Matth. 25: 21.

Eccleſ. 4: 9. 10. Es ſind aber zween beſſer als einer / in onderheit / wann ſie auff der Reiſe mit einander ſich befinden / dann fället einer / ſo hilfft ihm ſein Geſelle auff: Sie können auch unter Wegs von dem Reiche Gottes Unterredung halten und ſich erbauen / dabenebenſt iſt es zur Befeſtigung der Warheit vonnöhten / daß man die aus mehr als einem Munde höre / gleich wie Chriſtus uns dis fürſtellet: Höret er dich nicht / ſo nimm noch einen oder zween zu dir / auff daß alle Sache beſtehe auff zweyer oder dreyer Zeugen Munde. (Matt. 18: 16) Zu dem Ende ſendet Paulus nicht allein den Tychicum / ſondern auch den Oneſimum / wie man in dem 9. vſ. ſiehet.

Samt Oneſimo:] Wer dieſer geweſen / kan mit vollkommener Gewißheit nicht geſaget werden. Die Meinung der alten und heutigen Lehrer iſt / daß er ſey des Philemons Knecht geweſen / von dem Paulus alſo an ihm ſchreibet: Ich ermahne dich um meines Sohns Oneſimi willen / den ich gezeuget habe in meinen Banden / Philem. vſ. 10. Dann aus den Umſtänden erſcheinet faſt ſo viel / (1) Oneſimus bedeutet in der Griechiſchen Sprache einen nützlichen und behülflichen Mann / von ὄνημι, welches / ich helffe und bin nützlich / bezeichnet / und ein ſolcher war Oneſimus dem Paulo / darum ſendet er ihn zu den Coloſſern und ſpricht zu dem Philemon: Welcher weiland dir unnütze / nun aber mir und dir wohl nütze iſt / den habe ich wieder geſand / Philem. vſ. 11. (2) Spricht Paulus / daß er ihn in ſeinen Banden gezeuget habe / Philem. vſ. 10. Aber Paulus war in Banden / da er Oneſimum ſandte / und ihn ſeinen getreuen und lieben Bruder nante / ja ſeinen Sohn / wann er zu dem

Philemon ſagt: Ich ermahne dich um deines Sohns Oneſimi willen / du wolleſt ihn / das iſt mein eigen Hertze / annehmen / nun nicht mehr als einen Knecht / ſondern mehr als einen Knecht / einen lieben Bruder / ſonderlich mir / wie viel mehr aber dir / beyde nach dem Fleiſche und in dem HErrn / Philem. 10: 12.16. Endlich nennet er ihn / (3) einen getreuen Diener / und alſo beſchreibet er ihn auch bey dem Philem: Ich wolte ihn bey mir behalten / daß er mir an deiner ſtadt dienete in den Banden des Evangelii: Aber ohne deinen Willen wolte ich es nicht thun / auff daß dein Gutes nicht wäre genöhtiget / ſondern freywillig: villeicht aber iſt er darum eine Zeitlang von dir kommen / daß du ihn ewig wieder hätteſt / Philem. 13. 14. 15.

Gleich wie GOtt in allen ſeinen Wercken / alſo iſt er auch in der Erwehlung der Menſchen zu ſeinem Dienſte ſehr wunderbahrlich. Ein unnützlicher / ja treuloſer Knecht / der ſeinem Herrn nach dem Fleiſche untreu iſt / wird von GOtt erwehlet und ausgerüſtet / daß er ſich einen nützlichen und getreuen Diener des HErrn JEſu zu ſeyn / erweiſe. Hievon redet Hieronymus: Legimus Oneſimum inter Pauli renatum vincula, diaconum eſſe cæpiſſe de ſervo: Wir leſen / daß Oneſimus unter Pauli Banden wiedergebohren / und von einem Knechte ein Diener Gottes geworden ſey. Alſo verordnete GOtt die Hure Rahab / daß ſie dem HErrn ihrem GOtt getreu wurde / und ſeine Boten verbarg: Matthäum machte er von einem Zöllner zum Apoſtel und Evangeliſten. Paulus wurde von einem Wolffe ein Hirte der Schaafe / alſo daß man zur Verwunderung aller / die es höreten / ſagte: Der uns weiland verfolgete / der prediget jetzt den Glauben / welchen er weiland verſtörete / Gal. 1: 23. Auguſtinum zog GOtt wunderbahrlich aus der Finſternüß der Manichäiſchen Ketzerey herfür / und machte ihn zu einem groſſen Lehrer der Kirchen / der ſonderlich die Sache Chriſti getreulich / kräfftig und eifferig wieder die menſchliche Erfindungen und Läſterungen des Ertz-Ketzers Pelagii ſolte bewähren.

Obſerv.

Hieron. adverſ. error. Joh. Hieroſ.

Joh. 6: 17.

Matth. 9: 9.

Laſſet dieſes uns dazu dienen / daß wir niemahln etwas (1) den Menſchen zuſchreiben / dann in dem Wercke der Gnaden thut nichts / weder die menſchliche gute Geſchicklichkeit / noch Neigung / Aufferziehung und Tüchtigkeit / ſondern allein das freye Wohlgefallen und die unergründliche Weißheit Gottes: Es lieget nicht an jemands Wollen oder Lauffen / ſondern an Gottes Erbarmen. Gedencket demnach allezeit an die Worte Pauli: Wir waren auch weiland Unweiſe / Ungehorſame / Irrige / dienende den Lüſten und mancherley Wollüſten / und wandelten in Boßheit und Neide / unn haſſeten uns unter einander: Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes unſers Heilandes /

Rom. 9: 16.

des/ nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten/ ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit macht er uns ſeelig/ durch das Bad der Widergebuhrt und Erneuerung des heiligen Geiſtes Tit. 3: 3. 4. 5.

Dieſem Oneſimo gibt nun Paulus/ gleich wie dem Tychico das Zeugnüß/ daß er war

Ein getreuer und lieber Bruder] Die Sache iſt in dem vorigen erkläret/ diß müſſen wir aber hier anmercken/ daß Paulus ihn nicht beſchreibet von dem/ daß er vor dieſem geweſen/ ſondern von dem/ daß er jetzund war/ nicht von den Fehlern die er begangen/ ſondern von den Tugenden die er nun erlanget hatte.

Obſerv. Alſo muß ein Chriſt die vorige Mängel ſeines Näheſten/ in welchen er für ſeiner Bekehrung gelebet/ ihme nicht fürrücken und an dieſelbe gedencken/ ſondern derſelbigen vergeſſen/ und ſuchen/ daß er ihn in dieſem Stande ſtärcker und vollkommener mache/ damit er in den Tugenden/ die er angenommen/ immer fortgehen möge/ viele begehen hierin einen groſſen Fehler/ daß ſie die Sünden die einer in ſeiner Jugend begangen/ da er noch in ſeiner Unwiſſenheit wandelte/ ihme fürhalten und auffrücken/ nachdem er ſich nun von denſelbigen/ bekehret und zu ſich ſelbſt gekommen iſt. Solche Luc. 15: 28. 30. ſind rechte Nachfolgere des älteſten Bruders des verlohrnen Sohns/ der/ an ſtadt/ daß er ſich erfreuen ſolte/ daß ſein Bruder ſich bekehret hatte und wieder gekommen war/ zornig wurde/ und ſeinem Vatter fürwarff/ daß dieſer ſein Geld mit Huren verſchlungen hätte. So müſſen wir/ geliebte Chriſten/ es nicht machen/ ſondern alle vorhergegangene Mängel unſers Nächſten bedencken/ und unter dem Kleide ihrer jetzigen Tugenden verbergen/ dann dieweil ſie nun dem HErrn getreu ſeyn/ ſo müſſen wir ſie annehmen/ und als liebe Brüder loben und rühmen/ und alſo Nachfolgere unſers himmliſchen Vatters werden: Wo ſich der Gottloſe bekehret von allen ſeinen Sünden/ die er gethan hat/ und hält alle meine Rechte/ und thut recht und wohl/ ſo ſoll er leben und nicht ſterben: Es ſoll aller ſeiner Ubertrettung ſo er begangen hat/ nicht gedacht werden/ ſondern er ſol leben um die Gerechtigkeit willen/ die er thut/ Ezech. 18: 21. 22. Und uns mit dem Vatter des verlohrnen Sohns über einen bekehrten Sünder erfreuen: Er machte ſich auff und gieng zu ſeinem Vatter: da er aber noch ferne von dannen war/ ſahe ihn ſein Vatter/ und jammerte ihn/ lieff und fiel ihm um den Hals/ und küſſete ihn: Der Sohn aber ſprach zu ihm: Vatter/ ich habe geſündiget in den Himmel und vor dir/ ich bin fort nicht mehr wehrt/ daß ich dein Sohn heiſſe: aber der Vatter ſprach zu ſeinen

ſeinen Knechten: bringet das beſte Kleid herfür/ und thut ihn an/ und gebet einen Finger-Reiff an ſeine Hand und Schuhe an ſeine Füſſe: und bringet ein gemäſtet Kalb her und ſchlachtets/ laſſet uns eſſen und frölich ſeyn: dann dieſer mein Sohn war todt/ und iſt wieder lebendig geworden/ er war verlohren/ und iſt funden worden: und fiengen an frölich zu ſeyn/ Luc. 15: 20. biß 25.

Es füget aber Paulus ins beſonder zum Lobe des Oneſimi noch hinzu.

Welcher von den euren iſt] Das iſt/ der euer Landsmann und Verwandter nach dem Fleiſche iſt/ er iſt unter euch gebohren/ und alſo euer Mitbürger in Coloſſen. Und geſetzet/ daß diß wenig zum Lobe des Oneſimi gereichte/ ſo war es dennoch dazu dienſtlich/ daß ihre Liebe gegen ihn entzündet würde/ dann man pfleget gemeiniglich gegen die Lands-Leute eine natürliche Neigung ſpüren zu laſſen/ inſonderheit/ wann ſie den Tugenden ergeben und ehrliche Leute ſind/ und alſo redet auch Paulus von dem Epaphra: Es grüſſet euch Epaphras/ der von den Euren iſt/ ein Knecht Chriſti/ und allezeit ringet für euch mit Geberen/ auff daß ihr beſtehet vollkommen/ und erfüllet mit allem Willen Gottes/ Col 4: 12. Dieſes gereichet einer Stadt oder Lande zu einem Ruhme/ wann fürtreffliche/ gelehrte und GOtt wohlgefällige Männer daraus herfür gekommen ſind. Rom rühmete ſich daß Lälius/ Scipio und Auguſtus daſelbſt gebohren waren: Mantua/ daß Virgilius/ Sulmo/ daß Ovidius ihren Urſprung aus dieſen Städten hatten: Coloſſen aber kan ſich vielmehr rühmen/ nicht allein/ daß die Bürger in dieſer Stadt Chriſten geworden/ ſondern auch/ daß wackere Lehrer von ihnen herfür gekommen ſind/ ein getreuer Oneſimus/ ein eiffriger Epaphras/ beyderſeits Dienere des Evangelii unſers HErrn JEſu.

Wann wir nun hören/ daß Paulus ein ſolches löbliches Zeugnüß ſeinen Mitknechten gibt/ ob ſie ſchon geringer waren in ihrem Amte/ und jünger von Jahren/ ja daß er wohl von einem der groſſe Fehler vor dieſem begangen hatte/ redete: So zeiget er uns mit ſeinem Exempel an/ wie alle Lehrer und Diener JEſu Chriſti unter einander geſinnet ſeyn müſſen? hat GOtt jemand mehr Gaben Geſchicklichkeit und Gnade gegeben/ iſt jemand in gröſſerm Anſehen in der Kirche/ ſo müſſen wir doch uns unter einander ſchätzen/ nennen und bey andern rühmen als liebe Brüder und getreue Mitknechte in dem HErrn: So löblich hat Paulus von vielen geredet: Grüſſet die Tryphenia/ und die Tryphoſa/ welche in dem HErrn gearbeitet haben; Grüſſet die Perſida/ meine Liebe/ welche in dem HErrn viel gearbeitet hat. Grüſſet Ruffum/ den Auserwehlten in dem HErrn/ und ſeine und meine Mutter/ Obſerv.

Rom. 16: 12. 13. Wie ehrwürdig ſchätzet er Petrum und Jacobum und Johannem / und achtete ſie für Seulen der Kirchen / wie ſie dann ihre Liebe dem Paulo und Barnaba wiederum zu erkennen gaben: **Jacobus / Kephas und Johannes / die für Seulen angeſehen waren / erkanten die Gnade die mir gegeben war / und gaben mir und Barnaba die rechte Hand / und wurden mit uns eins / daß wir unter die Heiden / ſie aber unter die Beſchneidung predigten /** Gal. 2: 9. **Ich bitte dich auch / mein treuer Geſelle ſtehe ihnen bey / die ſamt mir über dem Evangelio gekämpfet haben / mit Clemen und den andern meinen Gehülffen / welcher Nahmen ſind in dem Buche des Lebens:**

Phil. 4: 3. Der Apoſtel Petrus rühmet ſehr die Gaben / die GOtt dem Paulo verliehen hatte: **Die Gedult unſers HErrn achtet für eure Seeligkeit: als auch unſer lieber Bruder Paulus / nach der Weißheit die ihm gegeben iſt / euch geſchrieben hat: wie er auch in allen Briefen davon redet: in welchen ſind etliche Dinge ſchwer zu verſtehen / welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen / wie auch die andern Schrifften zu ihrem eigenen Verdamnüß /** 1. Pet. 3: 15. 16.

Vermahnung. Derowegen müſſen wir auch / liebſte Chriſten / voneinander nicht übel reden noch urtheilen / vornemlich aber nicht von unſern Mitdienern / ſie nicht mit unſern Worten ſchlagen und verläumbden / noch mit einer ſcharffen Zunge / wie mit einem Pfeile ſie ins Hertz ſtechen / ſondern vielmehr nach Pauli Vermahnung uns halten: **Einer trage des andern Laſt / ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen.**

Gal. 6: 2. Laſſet uns eines andern Gaben und Tugenden rühmen / auff daß unſer Amt nicht verläſtert werde / ſondern bey allem Volcke ein Anſehen bekomme und fruchtbahr ſeyn möge. Dann wann wir andere wegen der Gaben / die GOtt ihnen mildiglich dargereichet hat / preiſen / werden wir recht tüchtig und bequem werden / daß was wir unter einander verrichten / zum beſſern Nützen und Vortheil der Gemeine anzuwenden / und können ſie alſo deſto nachdrücklicher erbauen und tröſten.

Gleich wie Paulus zu dieſem Ende ſeine Mitknechte mit dieſen löblichen Zeugnüſſen zieret / damit ihre Bottſchafft deſto gröſſere Krafft und mehrere Würckung bekommen möchte / dann darum hatte er ſie ihnen geſand / daß ſie / wie Paulus von ſich ſelber ſaget / wiſſen ſolten

2. Theil. **Wie es um mich ſtehet**] Das iſt / meinen Zuſtand / darinnen ich mich hie befinde / meine Bände / die ich hie zu Rom leide / meine Unſchuld / meinen Eiffer und Ernſt / den ich anwende / daß ich das Reich JEſu Chriſti durch das Evangelium ausbreiten möge / ja einen genauen und warhaffti-

gen Bericht deſſen allen/ das zur Stärckung eures Glaubens nöhtig iſt/ werden ſie euch fürſtellen/ diß nennet er ſeine Wege/ die in Chriſto ſind: Aus derſelbigen Urſache habe ich Timotheum zu euch geſand/ welcher iſt mein lieber und getreuer Sohn in dem HErrn / daß er euch erinnere meiner Wege/ die da in Chriſto ſind : gleich wie ich an allen Enden in allen Gemeinen lehre/ 1. Cor. 4: 17.

(2) Daß er erfahre/ wie es ſich mit euch hält.] Gleich wie ſie aus einer heiligen Begierde zu Paulo ein Verlangen trugen / ſeinen Zuſtand zu vernehmen/ alſo bezeuget Paulus/ als ein Vatter / ſeine hertzliche Gegen-Liebe zu ſie/ und wolte gerne wiſſen/ wie es mit ihnen geiſtlicher Weiſe beſchaffen war/ und ob es der gantzen Gemeine wohl gienge/ dann er begehrete nichts liebers zu hören / als daß ihre Seelen geſund und feſte im Glauben ſich befunden/ und er alſo ihres Eifers für die Warheit und der Liebe gegen den HErrn JEſum verſichert werden möchte/ und folgends die Heiligkeit ihres Wandels daraus abnehmen und ſchlieſſen könte. Darum er auch hinzu füget.

(3) Und eure Hertzen ermahne.] Zweyerley hatte ſie ſehr traurig gemacht.

(1) Daß ſie von Pauli Bänden zu Rom gehöret hatten/ und demnach/ dieweil ihnen die Grauſamkeit des Neronis wohl bewuſt war / täglich vermuhteten / daß ſie von ſeinem Tode Zeitung bekommen wurden: dannenhero ſandte er Tychicum/ der ihnen Nachricht geben ſolte / daß er in dem Gefängnüß nicht allein Freyheit erlanget/ ſondern auch Luſt hatte/ für Juden und Heiden von Chriſto zu predigen/ wie ſolches Lucas bezeuget: Paulus blieb zwey Jahr in ſeinem eigenen Gedinge / und nam auf alle/ die zu ihm einkahmen: Predigte das Reich Gottes und lehrete von dem HErrn JEſu mit aller Freudigkeit unverboten.

(2) Nicht wenig wurden ihre Seelen durch die innerliche Anfechtungen des Satans beweget / hiezu kamen noch die immerwährende euſſerliche Anläuffe der falſchen Lehrer/ die in der Gemeine eingeſchlichen waren / von denen wir in den vorhergehenden Worten gehöret haben. Hiegegen wil Paulus ſie nun durch die Abgeſandten tröſten und ermahnen/ dieweil ſie getreue und tüchtig gemachte Männer waren/ die ſie wohl unterrichten und lehren könten: dieſes gieng Paulus ans Hertz. Darum ſpricht er: Jch laſſe euch aber wiſſen / welch einen Kampff ich habe um euch/ und um die zu Laodicea / und alle / die meine Perſohn im Fleiſche nicht geſehen haben: auff daß ihre Hertzen ermahnet und zuſammen gefaſſet werden in der Liebe/ zu allem Reichthum des gewiſſen Verſtandes / zu erkennen das Geheimnüß Gottes und des Vatters/

Act. 28. 30. 31.

 und

und Chriſti/ Col.2:1.2. Und dieſes iſt allezeit Pauli ſonderbahre Bekümmernüß geweſen/ die Brüder in dem Glauben zu ſtärcken/ und in der Trübſahl zu tröſten: **Er zog durch Syrien und Cilicien/ und ſtärckte die Gemeine/** Act.15:41. **Darum haben wirs nicht weiter wollen vertragen/ und haben uns laſſen wohl gefallen/ daß wir zu Athene allein gelaſſen wurden: und haben Thimotheum geſand/ unſern Bruder und Diener Gottes/ und unſern Gehülffen im Evangelio Chriſti/ euch zu ſtärcken und zu ermahnen in eurem Glauben: daß nicht jemand weich würde in dieſen Trübſahlen/ dann ihr wiſſet/ daß wir dazu geſetzt ſind/** 1.Theſſ.3:1.2.3.

Paulus zeiget hiemit gegen ſie ſeine Liebe/ ſeinen Fleiß und Fürſichtigkeit an: ſeine Liebe/ daß er/ da er nun zu Rom gefangen ſaß/ und alle Tage das Urtheil ſeines Todes erwartete/ mehr für ihre geiſtliche Wohlfahrt/ als für ſein eigen Leben ſorgete. Er offenbahret ſeinen Fleiß und Eifer/ daß er ihnen nicht allein das Evangelium durch Brieffe verkündiget/ ſondern daß er auch zween Männer abgeſendet/ die ihnen alles mündlich berichten/ und nach ihrem Zuſtand fragen ſolten/ damit er gewiſſe und genaue Nachricht erlangen möchte/ was für Früchte das Evangelium unter ihnen wirckte. Ja er bewieß damit ſeine Weißheit und Fürſichtigkeit/ daß er ſie zu einem ſonderbahren gottſeligen Leben auffmuntern wolte/ dieweil er zween getreue Diener Chriſti zu ihnen ſendet/ die einen jeden wohl betrachten ſolten/ ein gutes Zeugnüß von ihnen insgeſamt dem Paulo zu überbringen.

Zueignung. Paulus leget hie mit dieſem ſeinem Exempel den Grund/ darauff die Verrichtung eines Lehrers in der Kirchen gebauet werden muß/ er muß darnach trachten/ daß er den Zuſtand eines jeden Gliedes erfahre/ und wann er in ſeiner Perſohn das ſelber nicht verrichten kan/ muß er andere gewiſſenhaffte und getreue Perſohnen abfertigen/ die darnach forſchen/ wie es mit einem jeden Gliede zuſtehet/ und alſo erfahren was für Nützen die Predigt des Evangelii Chriſti zu wege gebracht hat. Alſo machten es Paulus und Barnabas: **Nach etlichen Tagen ſprach Paulus zu Barnaba: laß uns wiederum ziehen/ und unſere Brüder durch alle Städte beſehen/ in welchen wir des HErrn Wort verkündiget haben/ wie ſie**
Act.15:36. **ſich halten.** Und was er ſelber nicht thun könte/ dazu gebrauchte er andere/ die auch getreue Diener Chriſti waren/ wie er dann Tychicum gen Epheſen/ und Epaphroditum gen Philippen ſandte: **Ich habe es für nöhtig angeſehen/ den Bruder Epaphroditum zu euch zu ſenden/ der mein Gehülffe und Mitſtreiter/ und euer Apoſtel und meiner Nohtdurfft Diener iſt/** Phil.2:25. Und hie gen Coloſſen den Tychicum und Oneſimum zugleich: offtmahls ließ auch Paulus Brieffe/ inſonderheit

an dieſer oder jener Gemeine abgehen/ und befahl/ wann ſie dieſelbigen geleſen hatten/ daß ſie dieſelbige auch andern mittheilen ſolten/ damit ſie von ihnen auch geleſen werden möchten/ und alſo ein jeder ſeine Schuldigkeit betrachten und ſich in ſeinem Chriſtenthum erbauen ſolte. Hierüber hat Paulus gantz geſtrenge und genaue Order gehalten/ darum er den Coloſſern befiehlet: **Wann die Epiſtel bey euch geleſen iſt/ ſo ſchaffet/ daß ſie auch in der Gemeine zu Laodicea geleſen werde / und daß ihr die an die von Laodicea leſet** / Col. 4: 16. Alſo haben auch die Apoſtoliſche Männer/ und die den Apoſteln im Amte gefolget ſind/ ſich verhalten/ indem ſie entweder Geſandten oder Brieffe nach den Gemeinen an andern Orten geſchicket haben/ damit ſie/ wie es mit ihnen ſich hielte / und wie mit einem jeden ins beſonder/ es ſtünde/ erfahren / und ihre Hertzen ermahnen möchten.

Dieſem folgen auch unſere Kirchen hie zu Lande nach / die durch viele Ordnungen und Befehlen ſetzen und wollen / daß unter allen Kirchen die unter Niederland gehören/ die eingeführte löbliche Gewonheit unterhalten werden möge / daß eine Kirche der andern ihren Zuſtand eröffne/ damit ihr Beſtes befördert werde / wie auch ſolches in den Kirchen in Indien unter dieſer Regierung und Schutze ſich befindende / in acht genommen wird: darum ſind auch die Beſuchungen der Kirchen/ die unter einer jeden Claſſe gehören / angeſtellet / da von denen abgeordneten Predigern unter uns nach einer jeglichen Kirchen Zuſtande geforſchet und vernommen wird / ob die Lehrer/ Kirchen-Vorſteher und Schulmeiſter ihr Amt und Pflichte wohl betrachten / und wie es in der Gemeine zuſtehet / ob ſie auch eifferig in der Religion/ und gottſeelig und friedſam im Leben und Wandel ſeyn.

Vide Crocii comm. in h. l. p. 149.

Beſtrafung

Diß wird aber ſehr mißbrauchet von denen/ die drauſſen ſind/ und auch zugleich von denen / die unter uns ſich befinden.

(1) Von denen die drauſſen ſind. Es überſchreitet diß ſehr der Pabſt zu Rom/ ſo wohl in ſeiner Abſendung / als in dem Zweck derſelben. Paulus ſandte als ein Apoſtel Chriſti/ der Pabſt aber als ſelbſt auffgeworffener Stadthalter Chriſti / und ſichtbahres Haupt der Kirchen: er ſendet aber nicht/ gleich wie hie Paulus/ ſeine Mitknechte/ ſondern nun ſeyther den Zeiten Innocentii des Vierdten / ſeine Nuncios à latere und ordentliche Botſchaffter/ voller Pracht und Herrlichkeit nach der Welt / keine getreue Männer in dem HErrn/ ſondern durchtriebene / liſtige Köpffe / welche die Kunſt zu betriegen und zu heucheln wol gelernet haben/ und nach Jeſuitiſchen Regeln alles drehen und einrichten können / und offtmahls rechte gottloſe und unheilige Menſchen ſind / Paulus ſandte / damit er den Zuſtand der Kirchen erfahren möchte / dieſer aber / der Pabſt / ſendet ſeine

Kund-

Kundſchaffter aus/ damit er ſeine allgemeine Ober-Herrſchafft und hohes Anſehen befeſtigen / ſeine falſche Lehre / Abgötterey und Aberglauben fortpflantzen und ausbreiten könne / ſie begeben ſich an allen Orten / an Kayſer und Königlichen Höfen / zu dieſem Ende ihnen kund zu machen/ daß ſie von dem Pabſte zu ihren Beichtvättern und geheimen Nähten verordnet ſind/und Sie und ihre Kinder recht führen und ihnen wohl fürſtehen ſollen/allein ſie ſehen nicht ſo ſehr auff Gottes Sache / auch nicht auff der hohen Häupter Wohlfahrt/ſondern nur des Pabſts Hoheit zu erhalten und ihren eigenen Nützen und Erhebung zu ſuchen. Und dieſes alles/ was ſie ausrichten/ thun ſie nicht kund einem Paulo/einem rechtſchaffenen Diener JEſu Chriſti/ der um des Evangelii willen in den Banden ſitzet/ ſondern dem hochmühtigen General der Jeſuiten zu Rom / und dieſer dann / wie ſie ihn nennen / dem allerheiligſten Vatter dem Pabſte / und zwarn zu dem Ende/daß alle die ihnen zuwider leben und ihrer irrigen Lehre nicht beypflichten wollen / in Ketten und Banden geleget / ja wohl gar vom Leben zum Tode gebracht werden mögen. Alſo beweiſet er nicht/ daß er durch denſelbigen heiligen Geiſt mit Paulo getrieben wird/ die Kirchen zu beſuchen/ ſondern durch den Geiſt der Welt und des Satans / der ein Vatter der Hoffart/Lügen und Boßheit iſt.

(2) Sündigen auch viele wider die Handlung des Apoſtels Pauli/ die mitten in der Kirchen ſind. Viele halten zwar genaue Nachfrage/ und erforſchen ſehr emſig was andere Lehrer und Kirchen machen und verrichten/ nicht aber darum/daß ſie ihre geiſtliche Wohlfahrt erfahren / und ihre Hertzen in der Lehre der Warheit nach der Gottſeeligkeit weiter ſtärcken und bekräfftigen wollen / ſondern nur darum / daß ſie ihre Mängel und Fehler zu wiſſen begehren / ihre Worte und Wercke übel auslegen und verdrähen / ihre böſe Gemühter gegen ſie ausſchütten / Rotten und Spaltungen machen / und darinnen einander verhärten mögen. Und dazu gebrauchen und ſenden ſie nicht getreue und friedliebende Leute ſondern gemeiniglich Zänckiſche / falſche und Unfürſichtige / die ein liederliches und ungezähmetes gottloſes Leben führen und eine giffeige Zunge haben / und denen es gleich gilt/ was ſie von ihren Brüdern und Mitknechten ausreden und fürſtellen.

Tit. 1:1.

Bodius in Eph. 4:21. p. 1133. b. in fine.

Dieſe ſind auch hierin keine rechte Nachfolgere Pauli / ſondern aus deren Geſchlechte / die von Petro ἀλλοτριοεπίσκοποι genennet werden / die in ein frembd Amt greiffen/ 1. Pet. 4:15. Nachfolger des Diotrephes/ die man meiden/ und für denen man ſich hüten muß: Jch habe der Gemeine geſchrieben / aber Diotrephes/ der unter ihnen wil hoch gehalten ſeyn / nimmt uns nicht an: darum / wann ich komme/ will

will ich ihn erinnern ſeiner Wercke/ die er thut/ und plaudert mit böſen Worten wider uns/ und läſſet ihm an dem nicht begnügen: er ſelbſt nimmt die Brüder nicht an/ und wehret denen/ die es thun wollen/ und ſtoſſet ſie aus der Gemeine. 2. Joh 3: & 10.

Was uns aber betrifft/ laſſet uns auch hierinnen rechtſchaffene und gute Nachfolgere Pauli und aller Gottſeligen ſeyn/ ſo wohl wir/ die wir Lehrer/ als ihr/ die ihr Glieder der Gemeine ſeyd/ laſſet uns offtmahls Fleiß anwenden/ daß wir den Zuſtand der Sache Gottes in andern Gemeinen erfahren/ auſſerhalb unſer Stadt und Vatterland/ entweder durch mündliches Geſpräch/ oder durch Brieffe/ oder durch die/ ſo dahin irgend abgeſand worden: und damit wir hierin uns wohl verhalten mögen/ haben wir Urſache dieſe nachfolgende Pflichte wohl in acht zu nehmen. Vermahnung.

(1) Müſſen wir für allen Dingen nach lieben Brüdern/ getreuen Dienern und Mitknechten in dem HErrn uns umſehen/ das iſt/ nach warhafftig gottſeligen/ frommen Männern/ die GOtt für Augen haben/ und von GOtt geliebet ſind/ und ihre Liebe und Eiffer allezeit gegen GOtt und unſern Heiland JEſum/ und ſein allein ſeligmachendes Wort und Lehre ſpühren laſſen und mit dieſen müſſen wir eine Gleichförmigkeit anſtellen/ dann dieſe ſind allein tüchtig/ uns wohl zu berichten/ die Warheit zu ſagen/ und unſere Hertzen zu ermahnen: Darum ſpricht Paulus: **Was du von mir gehöret haſt durch viel Zeugen/ das befiehl treuen Menſchen/ die da tüchtig ſind andere zu lehren/** 2. Tim. 2:2. Pflichte.

(2) Muß es zu einem guten Zweck geſchehen/ daß einer den andern ſeinen Fleiß/ Eiffer/ Art und Weiſe für dem HErrn JEſu/ für die Warheit und für die Gottſeeligkeit zu arbeiten/ kund thue/ und ſich ein jeder alſo auffmuntere zur Liebe und Ausübung guter Wercke: einer muß den andern vermahnen zum fleißigen Leſen des Wortes Gottes/ daß er ſeine Schuldigkeiten lerne/ und wann einige ſchwere Dinge fürkommen/ ſo müſſen die/ ſo geübtere Sinnen in dem Worte Gottes haben/ dieſelbige ihnen deutlich erklären und auslegen/ und ſo jemand mit Widerwärtigkeiten von GOtt heimgeſuchet iſt/ muß man ſein Hertz zur Gedult ermahnen und tröſtliche Worte ihm zuſprechen/ wie Jonathan mit David alſo umgieng/ dabey aber müſſen wir ſo lange verharren/ biß daß unſer HErr JEſus kommt/ und unſerer Arbeit ein Ende machet. So haben ſich verhalten Ignatius Barnabas/ Clemens/ Alexandrinus/ Athanaſius/ und in der Reformation Calvinus/ Lutherus/ Melanchton/ Enoxus und andere.

Dieſe heilige Sorge und löbliche Klugheit/ die Sache der Kirche Gottes und der wahren Religion fortzupflantzen/ erfordert. Beweg Urſachen.

(1) Die Gemeinſchafft der Heiligen/ wir ſind liebe Brüder. Diß

iſt

iſt ein Werck/ wie ein gelehrter Mann ſehr wohl redet / non poteſtatis ſed charitatis, nicht der Gewalt ſondern der Liebe. Wir haben einen und denſelbigen Nutzen und Gewinn zu hoffen: wir ſind alle Glieder eines und deſſelbigen Leibes/ alle Diener eines HErrn/ wir gehören alle zu einem Hau-
Joh. 14:2. ſe/ darinnen viele Wohnungen ſind: Leidet nun ein Glied / ſo leiden alle Glieder mit/ und ſo ein Glied herrlich gehalten wird/ ſo freuen ſich die andern Glieder mit/ 1. Cor. 12: 26. Und darum müſſen wir/ wann die Kirche GOttes an einem Orte um der Religion willen verfolget wird / begierig ſeyn/ daß wir ihren Zuſtand erfahren/ da die Jüdiſche Kirche in Widerwärtigkeit gerahten war / riefſ ſie: Euch ſag ich allen/ die ihr fürüber gehet: ſchauet doch und ſehet / ob irgend ein Schmertz ſey/ wie mein Schmertzen/ der mich troffen hat / dann der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tage ſeines grimmigen Zorns/ Thren. 1:12. Ruffen nicht alſo auch viele Kirche in Ungarn/ Schleſien/ Franckreich und andern Orten. Und das ſollen wir hören/ und nach ih-
Amos. 6:6. rem Zuſtande fragen / um den Schaden Joſephs uns bekümmern/ und ſuchen ihnen zu Hülffe zu kommen/ und ſie in einen beſſern Stande zu bringen. Oder meinen wir/ daß genug ſey / daß wir darauff allein ſehen/ was unter uns geſchiehet? Ach nein: unſere Brüderſchafft erfordert/ daß wir nach unſerer Brüder Zuſtand fragen.

(2) Diß iſt nicht allein nohtwendig/ ſondern auch nützlich und vortheilhafftig / dann wann andere unſern Zuſtand vernehmen / oder wir den Ihrigen / werden die Hertzen nach Erforderung der Sache entweder ermahnet/ oder getröſtet und geſtärcket. Hören wir / daß es der Kirchen an andern Orten wohl gehet/ ſo müſſen wir uns darüber erfreuen/ und mit ihr GOtt dancken: Sie wurden von der Gemeine geleitet/ und zogen durch Phönicien und Samarien / und erzehleten den Wandel der Heiden / und machten groſſe Freude den Brüdern/ Act. 15:3. Diß machet / daß wir gutes Muhts werden: Ich hoffe in dem HErrn JEſu/ daß ich Timotheum bald zu euch ſenden werde / daß ich auch erquicket werde/ wann ich erfahre / wie es um euch ſtehet/ Phil. 2:19. Solte das nicht eine Freude den Lehrern ſeyn / wann ſie hören/ das es andern Kirchen / und ſonderlich denen/ welchen ſie auch vor dieſem das Evangelium geprediget haben / wohl gehet/ und die Glieder derſelbigen ſich der wahren Gottſeeligkeit befleißigen. Johannes ſpricht: Ich bin ſehr erfreuet/ da die Brüder kamen und zeugeten von deiner Warheit/ wie dann du wandelſt in der Warheit: Ich habe keine gröſſere Freude / dann die / daß ich höre meine Kinder in der Warheit wandeln/ 3. Joh. 3: 4. Leiden ſie Trübſahl/ ſo müſſen wir deſto eiffriger für

für ſie mit beten / und den HErrn anruffen / daß GOtt ſie ſtärcke und dar-
auserlöſe: **Petrus ward im Gefängnüſſe gehalten / aber die Gemeine betete ohne Auffhören für ihn zu GOtt.** Wir müſſen beten: **Thue wohl an Zion / nach deiner Gnade / baue die Mauren zu Jeruſalem** / Pſal. 51:20. **Wünſchet Jeruſalem Glück / es müſſe wohl gehen denen / die dich lieben** / Pſ. 122:6. **HErr / laß dem Gottloſen ſeine Begierde nicht / ſtärcke ſeinen Muthwillen nicht / ſie möchten ſich erheben. Sela** / Pſ. 140:9. Act. 12: 5.

(3) Wird es Einigkeit unter die Brüder zuwege bringen / und ſie werden einerley lehren und fürſtellen / und mit allen Kräfften / darnach trachten / daß es der Kirchen wohl gehen möge / und ſie in dieſen betrübten Zeiten innerliche Freude und Troſt in ihren Hertzen erlangen können.

CAP. 4. vſ. 10. 11.

℣. 10. Ἀσπάζεται ὑμᾶς, Ἀρίσταρχος ὁ συναιχμάλωτός μου, καὶ Μάρκος ὁ ἀνεψιὸς Βαρνάβα, περὶ οὗ ἐλάβετε ἐντολάς, ἐὰν ἔλθῃ πρὸς ὑμᾶς, δέξασθε αὐτόν.

vſ. 10. **Es grüſſet euch Ariſtarchus / mein Mitgefangener / und Marcus der Nefe Barnabä / von welchem ihr etliche Befehl empfangen habt. So er zu euch kommt / nehmet ihn auff.**

℣. 11. Καὶ Ἰησοῦς, ὁ λεγόμενος Ἰοῦστος, οἱ ὄντες ἐκ περιτομῆς· οὗτοι μόνοι συνεργοὶ εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ Θεοῦ, οἵτινες ἐγενήθησάν μοι παρηγορία.

vſ. 11. **Und JEſus / der da heiſſet Juſt / die aus der Beſchneidung ſind. Dieſe ſind allein meine Gehülffen am Reiche Gottes / die mir ein Troſt worden ſind.**

Eingang

ES iſt ein groſſes und unfehlbahres Kennzeichen / daß einer weiſe iſt / wann er ſich wohl unter die Leute ſchicken und mit ihnen umgehen kan / ſonderlich mit den Brüdern und Glaubens-Genoſſen: Hiezu wird die Freundlichkeit / Lindigkeit und Beſcheidenheit erfordert / wie ſolches auch Paulus von den Philippern begehret: **Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen: Der HErr iſt nahe** / Phil. 4:5. Dieſe Gelindigkeit und Beſcheidenheit beſtehet darin / daß man mit jemand wohl umgehet / und nicht auff ſein Recht und Anſehen trotzet. Dabeneben gerne den Näheſten zur Hand gehet / und ihme alle Hülffe leiſtet / die er vonnöhten hat / und dadurch ſeine Wohlfahrt befordert wird: Und endlich / daß er ſich in Worten beſcheiden und freundlich / und alſo bezeuget / daß unſer Näheſter beken-

nen muß / daß wir ihme geneigt und günſtig ſeyn. Hiezu vermahnet uns Petrus: Endlich ſeyd alleſamt gleich geſinnet / mitleidig / brüder-
1. Pet. 3: 8. lich / barmhertzig / freundlich: Diß hat Paulus fürſichtiglich betrachtet / und uns hiemit ein Fürbild gelaſſen / deme wir nachfolgen müſſen / er hat ſich allezeit ſehr freundlich und gelinde erwieſen / ſo wohl mit Sanfftmuht die Böſen zu ertragen / als die Frommen mit Gelindigkeit und Holdſeligkeit zu begegnen: Er hat mit Geberden / Worten und Wercken ſeine Freundlichkeit und Zuneigung den wahren Gläubigen kund gethan: höret wie er ſelber redet: **Wir hätten euch mögen ſchwer ſeyn / als Chriſti Apoſtel: wir ſind aber mütterlich geweſen bey euch / gleich wie eine Amme ihre Kinder pfleget: alſo hatten wir Hertzens Luſt an euch / und waren willig euch mitzutheilen / nicht allein das Evangelium Gottes / ſondern auch unſer Leben / darum daß wir euch lieb haben gewonnen / 1. Theſſ. 2: 7. 8.** Diß hat er hierinnen werckſtellig gemacht / daß er ſie ermahnet und getröſtet / und ſtetig für ſie gebeten / und darnach getrachtet hat / daß es ihnen wohl gehen möchte / darum redet er ſie in allen ſeinen Epiſteln / ſo wohl im Anfange als am Ende / freundlich an / und nennet ſie ſeine Brüder / Gläubige / Auserwehlte / Heilige und Geliebte in Chriſto: er wünſchet ihnen alles Gutes / und grüſſet ſie freundlich / zum Beweißthum ſeiner Liebe gegen ſie.

Zuſammenfügung. Alſo macht ers auch in dieſer Epiſtel. Mit lieblichen Worten redet er die Coloſſer an: **Paulus / ein Apoſtel JEſu Chriſti / durch den Willen Gottes und Bruder Timotheus: den Heiligen zu Coloſſen und den Gläubigen Brüdern in Chriſto: Gnade ſey mit euch / und Friede von GOtt unſerm Vatter / und dem HErrn JEſu Chriſto / Col. 1: 1. 2.** Und mit einem freundlichem Gruſſe ſchlieſſet er / wie wir in den Worten unſers Textes und aus den nachfolgenden ſehen: **Es grüſſet euch Ariſtarchus / mein Mitgefangener / und Marcus der Neſe Barnabä / von welchem ihr etliche Befehle empfangen habt: ſo er zu euch kommt / nehmet ihn auff: und JEſus / der da heiſſet Juſt / die aus der Beſchneidung ſind: dieſe ſind allein meine Gehülffen am Reiche Gottes / die mir ein Troſt worden.**

Er hatte zum Beweißthum ſeiner Liebe gegen ſie zween liebe und getreue Brüder und Mitknechte zu ihnen geſand / davon vſ. 7. 8. 9. gehandelt / nun grüſſet er ſie erſtlich durch die / ſo aus der Beſchneidung waren / vſ. 10. 11. und darnach durch andere / vſ. 12. 14.

Unſer Text begreiffet demnach die Grüſſe Pauli von denen aus der Beſchneidung.

Abtheilung **Wir wollen etwas genauer aus demſelbigen betrachten**

I. Die Liebes-Pflicht. Es grüſſet.
II. Die Perſohnen.
(1) Ariſtarchus/ den er ſeinen Mitgefangenen nennet.
(2) Marcus/ von dem er ſagt (a) Daß er ſey der Nefe Barnabä. (b) Daß ſie etliche Befehle von ihm empfangen hätten. (c) Daß ſie ihn/ wann er zu ihnen käme/ auffnehmen ſolten.
(3) JEſus/ der da heiſſet Juſt.
Von dieſen Dreyen bezeuget er nun zugleich (a) Daß ſie aus der Beſchneidung waren. (b) Seine Gehülffen am Reiche Gottes. (c) Sein Troſt. (d) Und zwarn ſie allein.

Es grüſſet] Das Wort ἀσπάζομαι bedeutet eigentlich nach den Buchſtaben einen oder etwas umfangen oder freundlich willkommen heiſſen und nach ſich ziehen/ von ἅμα zugleich/ und σπάω, ich ziehe / alſo wird es überſetzet/ wann Paulus ſpricht: Dieſe alle ſind geſtorben im Glauben/ und haben die Verheiſſung nicht empfangen / ſondern ſie von ferne geſehen/ und ſich der vertröſtet / (die umfangen) und ſich wohl genügen laſſen/ und bekant/ daß ſie Gäſte und Frembdlinge auff Erden ſind / Heb. 11: 13. Dieſes wird offtmahls in Gottes Wort in ſolchem geraumen Sinn genommen / daß es in ſich faſſet alle Zeichen der Gunſt und Ehre/ ſo man jemand beweiſen kan / wie ſolches uns Chriſtus fürſtellet/ wann er ſpricht: So ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut/ was thut ihr ſonderliches? Thun nicht die Zöllner auch alſo / Matth. 5: 47. Wann ihr euren Wohlthätern wohl thut / was Dancks habt ihr davon? dann die Sünder thun daſſelbige auch. Was hie Matthäus freundlich / und Lucas wohl thun nennet/ das wird an andern Orthen/ und ins gemein/ durch Grüſſen ausgedrücket. Es iſt aber ein bürgerlicher und geiſtlicher Gruß.

2. Theil.

Luc. 6: 33.

Der Bürgerliche Gruß/ den uns die menſchliche Freundlichkeit lehret/ iſt ein Wunſch / dadurch man einen alles Gutes und den Segen von GOtt wünſchet/ welches dann auch wohl ſegnen genennet wird: Joſeph brachte ſeinen Vatter Jacob hinein / und ſtellete ihn vor Pharao: und Jacob ſegnete den Pharao / Gen. 47: 7. Als er das Brand-Opfer vollendet hatte/ ſiehe/ da kam Samuel: da gieng Saul hinaus ihm entgegen / ihn zu ſegnen/ 1. Sam. 13: 10. Gemeiniglich aber / wie geſagt / wird es freundlich grüſſen überſetzet: Da gieng Moſe Jethro entgegen hinaus/ und neigte ſich vor ihm / und küſſete ihn: und da ſie ſich unter einander gegrüſſet hatten/ giengen ſie in die Hütten / Exod. 18: 7. Die Kundſchaffter kehreten da ein/ und kamen

an das Hauß des Knabens des Leviten / in Micha Hauſe / und Jud. 18: 15. grüſſeten ihn freundlich. Dieſes Grüſſen abzulegen / iſt gemeiniglich das Wort Χαῖρε, oder ava, vale, ſalve, gebrauchet worden. Bey dem Suida wurden die ἀσπαστοὶ die des Gruſſes würdig geachtet wurden ἀσμενοι, θεοιδεῖς, angenehme / wohlgefällig / die den Göttern gleich wären / genennet. Das gemeine Gruß Wort des Platonis war εὐπράττειν, des Ariſtotelis ὑγιαίνειν; des Iſocratis χαίρειν.

Einige von den Alten gebrauchten ſich bey dem Gruſſe mancherley euſſerlicher Geberden: ſehr gemein war / daß er den andern küſſete / ſo machten es Jethro und Moſes / wie eben angeführet worden. Bißweilen fielen ſie ſich um den Hals und umfiengen ſich einander / wie dann ἀσπάζεσθαι eigentlich umfahen heiſſet: Er machte ſich auff und kam zu ſeinem Vatter: da er aber noch ferne von dannen war / ſahe ihn ſein Vatter / und jammerte ihn / lieff und fiel ihm um den Hals und Luc. 15, 20. küſſete ihn. Und die Medea ſpricht bey dem alten Poeten Ennio aus dem Euripide.

Δότ᾽ ὦ τέκνα Δότ᾽, ἀσπάσαι δεξιὰν χέρα.

Salvete optima pignora, date manus veſtras measque accipite.

Gaben alſo einander die rechte Hand / zum Beweißthum ihrer Liebe und Treue / nicht allein in den Verheiſſungen / ſondern auch in den Grüſſen / drum ſiehet man offtmahls bey dem Ariſtophane und Plutarcho / daß bey ἀσπάζεσθαι, δεξιοῦσθαι gefüget wird / wie dann diß auch allezeit die Europäiſchen Völcker im Gebrauch gehabt haben / und es annoch bey uns gewöhnlich iſt / daß man / wenn man jemand grüſſet / ihm auch die Hand gibt.

Und alſo grüſſet ſelber einer den andern / es läſſet aber auch offtmahls einer durch andere jemand grüſſen: Gleich wie David den Nabal durch ſeine Knechte grüſſen ließ: David ſandte zehen Jünglinge aus / und ſprach zu ihnen / gehet hinauff gen Carmel / und wann ihr zu Na- 1 Sam. 25: 5 bal kommt / ſo grüſſet ihn von meinet wegen freundlich.

Dieſe Gewohnheit nun / einander zu grüſſen / geſchiehet nicht allein Bürgerlicher / ſondern auch geiſtlicher Weiſe / und iſt nicht allein in die Welt / ſondern auch in die Kirche eingeführet / aber ſo ſehr die Gnade die Natur übertrifft / und die Kirche herrlicher iſt als die Welt / eben ſo ſehr muß man auch den geiſtlichen Gruß dem Bürgerlichen fürziehen / dann dieſer kommt herfür aus einer bürgerlichen Freundligkeit und Beſcheidenheit / jener aber aus einer heiligen Zuneigung und brüderlichen Liebe in Chriſto. In dem Bürgerlichen Gruſſe ſiehet man nur auff den Leib und euſſerlichen Wohlſtande / in dem geiſtlichen aber / daß es unſerer Seelen wohl gehen möge: Der geiſtliche Gruß beſtehet in Gnade und Friede in Chriſto JEſu / gleich

wie wir meiſtentheils in allen Epiſteln Pauli/ ſo wohl in dem Anfang/ als in dem Ende denſelbigen finden. Bürgerlicher Weiſe grüſſet man jemand mit dem Kuſſe des Mundes allein/ geiſtlicher Weiſe aber auch mit dem Kuſſe der Seelen ohne eintzige fleiſchliche Vermengung der Lüſte. Diß nennet die heilige Schrifft einen heiligen Kuß: Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuß: es grüſſen euch alle Brüder/ grüſſet Rom. 16:16
euch unter einander mit dem heiligen Kuſſe/ 1. Cor. 16:20. Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuß: Es grüſſen euch alle Heiligen/ 2. Cor. 13: 12. Grüſſet alle Brüder mit dem heiligen Kuſſe/ 1. Theſſ. 5:26. Petrus nennet es einen Kuß der Liebe: Grüſſet euch unter einander mit dem Kuſſe der Liebe: Friede ſey mit allen/ die in Chriſto JEſu ſind. Dieſer Gruß wird darum alſo genennet/ dieweil 1. Pet. 5:14
er nicht aus fleiſchlicher Wolluſt/ ſondern aus Liebe in aller Auffrichtigkeit gegeben wird. Auff ſolche Weiſe hat Paulus die Gläubigen offtmahls gegrüſſet/ theils durch andere/ theils aber ſelber/ indem er zu ihnen gegangen iſt/ und ſie beſuchet hat: Wir vollzogen die Schiffahrt von Thyro/ und kamen gen Polemayda/ und grüſſeten die Brüder/ und blieben einen Tag bey ihnen: und als Paulus ſie gegrüſſet hatte/ erzehlete er eines nach dem andern/ was GOtt gethan hatte unter den Heiden durch ſein Amt Act. 21: 7. 19. Offtmahl hat er ſie durch Brieffe gegrüſſet/ wie ſolches in allen Epiſteln Pauli zu ſehen/ ſonderlich Rom. 16. in welchem Paulus viele Heilige und Gläubige grüſſen laſſet. Bißweilen hat er durch andere und mit andern die Gemeinen gegrüſſet/ gleich wie wir ſolches in den Epiſteln an die Philipper/ Theſſalonicher/ an den Thimotheum/ und an den Titum/ wie auch in dieſer an die Coloſſer ſehen.

Dieſe Grüſſe leget Paulus mit den Seinigen hie nicht vergeblich ab/ ſie ſind auch keine bürgerliche Freundſchaffts-Pflicht/ ſondern ſie hatten ihre gegründete Urſachen und Auffmerckung.

(1) An Pauli Seiten: Er bewieß damit ſeine hertzliche Zuneigung und Liebe/ die er gegen ſie hatte/ ob er ſie ſchon im Fleiſch nie geſehen hatte/ wie er ſolches anzeiget: Ich laſſe euch wiſſen/ welch einen Kampff ich habe um euch und alle die mein Perſohn im Fleiſche nicht geſehen haben: auff daß ihre Hertzen ermahnet und zuſammen gefaſſet werden in der Liebe zu allen Reichthum des gewiſſen Verſtandes/ zu erkennen das Geheimnüß Gottes und des Vatters und Chriſti/ Col. 2: 1. 2. Er zeigete auch damit an/ daß er ſie in gutem Gedächtnüß hielte/ und ſie stetig für seinem Angeſichte ſchwebeten/ wie er dann ſpricht: Derhalben auch wir von dem Tage an/ da wirs

gehöret haben / hören wir nicht auff für euch zu beten / und zu bitten / daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntnüß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtande. Er bat für ſie allezeit zu GOtt / und wünſchte ihnen allen Segen und Heil von dem Himmel / gedachte er dennoch allezeit recht wohl an ſie / und beweiſet alſo durch das Gebet und den Gruß / daß die Neigung ſeiner Seele und das Gebet zu GOtt auff nichts anders als auff ihre Wohlfahrt und Seligkeit ziele.

(1) An Seiten der Coloſſer / die gegrüſſet wurden / handelte Paulus ſehr klüglich / daß er ſie grüſſete: Dann diß könte in ihnen eine ſehr groſſe Begierde und Liebe erwecken / daß ſie ihn noch mehr achteten und eifferiger vor ihm beten / als ſie zuvorn gethan hatten: dann / liebete Paulus ſie ſo ſehr / und achtete ſie ſo hoch / und trug er ſolche groſſe Sorge für ſie / daß er nicht allein Briefe / ſondern auch Geſandten / und mit denſelben hertzliche Grüſſe zu ihnen ſchickte / wie könte das doch was anders zuwege bringen / als daß ihr Hertz eifferig gemacht wurde Paulum recht hoch zu halten / brünſtig in der Liebe gegen ihn zu ſeyn / und einen ſtärckern Fürſatz zu faſſen bey dem HErrn zu bleiben / und ſich nicht von dem Evangelio / das Paulus predigte / abzuwenden / ob ſchon die falſche Lehrer / die unter ſie waren / ſehr darnach ſtrebeten / und ſie mit lieblichen Worten zu verführen trachteten / darum hat eben Grüſſen im Griechiſchen von Ziehen ſeinen Urſprung / dieweil man die / die man mit dem Munde grüſſet / mit dem Hertzen nach ſich ziehet. Nichts bringet auch mehr zuwegen / oder bekräfftiget ſtärcker die Liebe der Gemeine zu den Lehrern / als wann ſie erfähret und überzeuget iſt / daß der Lehrer Hertz der Gemeine gantz treulich und auffrichtig geneiget iſt / und ſie brünſtig liebet. Und daß Paulus mit ſo vielen andern ſie grüſſen laſſet / das ſtärckte ihren Glauben und Muht: dann ob ſchon unter ihnen falſche Brüder waren / ſo waren doch auch bey Paulo noch mehr rechte getreue Diener / welche die Warheit lehreten / und die Coloſſer lieb hatten / und eine ſonderbahre Sorge trugen für die gantze Gemeine / und die ſehr wehrt hielten / weil ſie in der Gottſeligkeit ſich übeten / darum wolte auch Paulus / **daß ſie die Brüder zu Laodicea grüſſen ſolten / und den Nympham / und die Gemeine in ſeinem Hauſe / Col. 4:15.**

Alſo daß Paulus / da er bey dieſer Epiſtel und Abſendung einiger Lehrer zu ihnen / noch einen hertzlichen Gruß hinzu füget / damit ſeine Weißheit / Liebe und Fürſichtigkeit an den Tag gibt / und nichts anders ſuchet / als er die Coloſſern gewinnen / zu ſeiner Liebe ziehen / und ſie bewegen möchte / daß ſie beſtändig bey Chriſto und ſeiner Lehre blieben.

Obſerv. Es gibt hie Paulus mit ſeinem Fürbilde allen Lehrern eine herrliche Erinnerung und Vermahnung / daß ſie nicht allein mit eifferigem Geiſte

ihre Zuhörer unterrichten / vermahnen und tröſten ſollen / ſondern auch/ daß ſie allezeit ihnen einige Proben ihrer hertzlichen Liebe und Gunſt fürſtellen müſſen / ſie freundlich grüſſen laſſen/ ihnen allen zeitlichen und geiſtlichen Segen wünſchen/ und alles Gutes mit Mund und Hertzen von GOtt für ſie bitten : Das Sinnbild eines Lehrers muß demnach ſeyn / oculus in pedo, & cor in manu, ein Auge auff einen Hirtenſtab / dadurch die Wachſamkeit eines Lehrers abgebildet wird/ und auch ein Hertz in der Hand/ damit anzuzeigen/ daß er ſein geneigtes und liebreiches Hertz allen zueignen müſſe.

Nun folgen die Perſohnen/ die nebenſt Paulum die Coloſſer grüſſen/ deren der erſte Ariſtarchus iſt/ den er ſeinen Mitgefangenen nennet. 2. Theil.

Ariſtarchus] Man kennet den Mann an ſeinem Nahmen / dann derſelbige ſchicket ſich auff dem Stande der Gnaden / darinnen er ſich befand / ſehr wohl. Dann Ariſtarchus heiſſet ſo viel als der beſte Fürſt / der fürtreflichſte Regent: nun war ja dieſer Mann / und es iſt auch ein jeder Gläubiger ein Fürſt / Regent / ja ein König. Johannes ſagt: **JEſus Chriſtus iſt der getreue Zeuge und Erſtgebohrner von den Todten / und ein Fürſt der Könige auff Erden: der uns geliebet hat und gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blute: und hat uns zu Königen und Prieſtern gemacht für GOtt und ſeinem Vatter/** Apoc. 1: 5. 6. Ja der beſte Fürſt war Ariſtarchus/ dieweil er ein geiſtlicher König war / dann iſt jemand ein Diener Chriſti / ſo iſt er höher und beſſer als alle Könige / die Chriſto nicht dienen und ihn lieben: darum ſchätzte es David ſehr hoch / daß er Gottes und Chriſti Knecht war: **O HErr/ (ſpricht er) ich bin dein Knecht / ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn / du haſt mir meine Bande zuriſſen/** Pſ. 116: 16.

Dieſer wird beſchrieben von ſeinem Vatterlande / daß er ein Macedonier geweſen / und zu Theſſalonich in Macedonien gebohren worden. Dannenhero er Ariſtarchus aus Macedonien genennet wird: **Die gantze Stadt war vol Getümmels / ſie ſtürmeten aber einmühtiglich zu dem Schauplatze / und ergriffen Gajum und Ariſtarchum aus Macedonia / Paulus Gefehrten.** Act. 19: 29. Wie auch Ariſtarchus aus Macedonia von Theſſalonich: **Da wir aber in ein Adramitiſch Schiff tratten / daß wir an Aſien hinſchiffen ſolten / fuhren wir vom Lande / und es war mit uns Ariſtarchus aus Macedonia von Theſſalonich/** Act. 27: 2.

Dieſer war ein getreuer Gefährte Pauli und ſein

Mitgefangener.] Paulus nennet ſich hie einen Gefangenen / und Ariſtarchum ſeinen Mitgefangenen/ und achtet ſolches für eine groſſe Ehre

dann

Anmercung. dann was die Welt für unehrlich und ſchändlich hält / darinnen ſuchen die Kinder Gottes ihre Ehre und Ruhm: daß ſie Gefangene Chriſten ſeyn/ das ſchätzen ſie ſo hoch/ als eine Krone auff ihrem Haupte/ und rühmen

Rom. 5: 3. ſich alſo der Trübſahlen: Gleich wie Petrus und die andern Apoſteln: Sie giengen frölich von des Rahts Angeſichte, daß ſie würdig geweſen waren um JEſu Nahmens willen Schmach zu leiden/ Act. 5: 14. Um die Mitternacht beteten Paulus und Silas / und lobeten GOtt/ und es höreten ſie die Gefangenen/ Act. 16: 25. Dar-

Eph. 3: 1. um nennet und rühmet ſich auch Paulus offtmahls / daß er der Gefan-

Eph. 4: 1. gene Chriſti JEſu für die Heiden ſey: der Gefangene in dem

Eph. 6. 20. HErrn: der Bohte des Evangelii in der Ketten: der ſeine Phi-

Phil. 1: 7. lipper in ſeinem Hertzen hatte / in ſeinem Gefängnüß/ darinnen

Col. 4: 3. er das Evangelii bekräfftigte und verantwortete. Und in unſerm Texte ſpricht er: Es grüſſet euch Ariſtarchus / mein Mitgefangener / als wann er ihm keine gröſſere Ehre erzeigen / und kein beſſer Lob geben könte/ daß er ſich als der beſte Fürſte/ wie ſein Nahme Ariſtarchus dieſe Bezeugnüß hat / um des HErrn JEſu willen im Gefängnüß ſetzen und mit Ketten binden läſſet. Der fromme Lehrer Babylus hielte die Ketten/ damit er um des Evangelii willen gebunden war/ ſo hoch/ das er begehrte/ daß ſie mit ihm ins Grab geleget werden ſolten/ damit dieſelbige in der Aufferſtehung ihm Lob und Ruhm zuwege bringen möchten.

Vermahnung. Diß muß uns auffmuntern und anreitzen/ daß wir gutes Muhts und freudig uns erzeigen/ wann wir um des Nahmens Chriſti willen geſchmähet und Bände und Gefängnüſſen uns zugetheilet werden/ und daran gedencken/ was JEſus ſaget: Seelig ſeyd ihr/ wann euch die Menſchen um meinet willen ſchmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wieder euch/ ſo ſie daran lügen: Seyd frölich und getroſt/ es wird euch im Himmel wohl belohnet werden: dann alſo haben ſie verfolget die Propheten/ die vor euch geweſen ſind / Matth. 5: 11. 12. Und Jacobus ermahnet: Meine lieben Brüder/ achtet es eitel Freude/ wann ihr in mancherley Anfechtunge fallet / Jac. 1: 2.

Anmercung. Wann Verfolgungen entſtanden ſind / haben ſich offtmahls die Glaubens Genoſſen und gute Freunde der Chriſten/ ſich mit ihren Lehrern und Mitdienern JEſu Chriſti gefangen ſetzen laſſen/ damit ſie ihnen in dem Gefängnüß dienen und Geſellſchafft leiſten möchten. So waren Ariſtarchus und auch Epaphras des Pauli Mitgefangene: Es grüſſet dich Epaphras mein Mitgefangener/ Philem. vſ. 23. Alſo hatten Ignatius, Polycarpus und andere ihre Mitgefangene / die ihnen in den Gefängnüſſen zur Hand giengen. Diß hat ſich auch offtmahls in der Reformation

zugetragen:

zugetragen: Ein ſehr merckwürdiges Exempel haben wir hievon in unſern Niederländiſchen Geſchichten/ von dem Angelo Merula, geweſenen Reformirten Prediger zu Heemfliet/ dannals derſelbige An. 1557. um der wahren Religion willen ins Gefängnüß geſetzet wurde/ ſo hat ihn ſein Vetter Wilhelm Merula nicht wollen verlaſſen/ ſondern iſt zu ihm ins Gefängnüß gegangen/ und da er aus einem Gefängnüß in das andere geführet worden/ iſt ihme dieſer Wilhelm nachgefolget/ und hat ſich mit ihme verſchlieſſen laſſen/ damit er dieſen gefangenen Diener Gottes und ſeinem Vetter Geſellſchafft leiſten/ und in ſeiner Schwachheit und hohen Alter behülflich ſein möchte/ da er dann ſo lange bey ihme geblieben/ biß er wegen der Beſtändigkeit in der wahren Lehre unſers Heilandes/ und hertzlichen und getreuen Liebe gegen denſelben/ zum Feuer geführet und verbrand worden/ da dieſer alte getreue Prediger ſeinen jungen Vetter den Wilhelm über die maſſen hertzhafft angeredet/ getröſtet und geſegnet hat.

Vide hiſt. Angeli Mer. à Paulo Mer. conſer. und fernerBraudii Hiſt. von der Refor. 1. Theil. p. 159.

Die ander Perſohn iſt Marcus/ der beſchrieben wird/ daß er ſey der Nefe Barnabä/ und um deſſen willen Paulus befiehlet/ daß ſie ihn/ wann er zu ſie kommen würde/ annehmen ſolten.

Marcus:] Diſer heiſſet mit ſeinem Vornahmen Johannes/ mit dem Zunahmen aber Marcus/ gleich wie ſolches uns fürgeſtellet wird: **Barnabas gab Raht/ daß ſie mit ſich nehmen Johannem mit dem Zunahmen Marcus/** Act. 15: 37. Bißweilen wird er allein Johannes genennet: **Und da ſie in die Stadt Salamin kamen/ verkündigten ſie das Wort Gottes in der Juden Schulen: ſie hatten aber auch Johannem zum Diener: da aber Paulus und die um ihn waren/ von Papho ſchiffeten/ kamen ſie gen Pergen/ im Lande Pamphilia/ Johannes aber wich von ihnen/ und zog wieder gen Jeruſalem/** Act. 13: 5. 13. Seine Mutter war Maria/ eine ſehr gottsfürchtige Frau/ in deren Hauß auch die Gläubige bey Nachte zuſammen kamen/ das Wort Gottes zu predigen/ zu beten/ und einander in dem allerheiligſten Glauben zu ſtärcken/ zu der auch Petrus gieng/ als er von dem Engel aus dem Gefängnüß erlöſet wurde. **Und als er ſich beſinnete/ kam er vor das Hauß Maria/ der Mutter Johannis/ der mit dem Zunahmen Marcus hies/ da viel bey einander waren/ und beteten/** Act. 12: 12. Dieſer Marcus iſt auch ein ſehr gottſeliger Mann geweſen/ ein Evangeliſt/ und wegen ſeines Dienſtes/ den er den Apoſteln zur Ausbreitung des Reichs Chriſti geleiſtet/ ſehr berühmet: Einige halten dafür/ daß er auff Eingeben Petri ſein Evangelium geſchrieben habe/ und daß deswegen Marcus ſo weitläufftig und umſtändlich den Fall und Bekehrung Petri fürgeſtellet habe. Er iſt der erſte Biſchoff zu Alexandria

Euſeb. hiſt. eccleſ. l. 2. cap. 24.

Irenæus l. 3 c. 1. Euſeb. l. 2. cap. 16. Martyr-buch Abr. Mellius. geweſen/ allwo er auch unter der Tyranney des Trajani (andere ſagen des Neronis, durch die Heidniſche Prieſter gefangen genommen/ und hingeführet worden/ daß er ſolte verbrand werden/ aber unterwegs geſtorben iſt.

Der Neffe Barnabä] Diß gereichet ferner zu ſeinem Lobe/ daß er unter ſeinem Geſchlechte und Verwandſchafft den Barnabam gehabt hat/ welcher ſehr berühmt geweſen/ und einer von den beyden/ die auff die Act. 1. 23. Wahl kamen/ daß einer von ihnen an Judä Stelle das Apoſtel-Amt empfangen ſolte. Welcher/ ob ſchon das Loß auff Matthiam fiel/ ein gottſeliger Mann/ und ein nützliches Werckzeug in der Kirchen Gottes war/ wie uns ſolches gnugſam fürgeſtellet wird: **Es kam dieſe Rede von ihnen für die Ohren der Gemeine zu Jeruſalem/ und ſie ſandten Barnabam/ daß er hingienge biß gen Antiochia: welcher/ da er hinkommen war/ und ſahe die Gnade Gottes/ ward er froh/ und ermahnete ſie alle/ daß ſie mit feſten Hertzen an dem HErrn bleiben wolten: dann er war ein frommer Mann/ voll heiliges Geiſtes und Glaubens/** Act. 11: 22. 23. 24.

Obſerv. Es iſt nicht ein geringes/ aus einem ehrlichen/ vornehmlich aber aus einem gottſeligen Geſchlechte gebohren zu ſeyn/ diß bringet offtmahls zuwegen/ daß die Kinder die ſie bekommen/ auch Gottes Gnade erlangen/ und der Gottſeligkeit ſich befleißigen. Dieſer junge Menſch Marcus war von einer gottſeligen Mutter zur Welt gebracht/ und hat den ſehr frommen und getreuen Lehrer Barnabam zum Bluts-Verwandten gehabt. Alſo entſprieſſen von gottſeligen Eltern offtmahls dergleichen Kinder/ ein Marcus/ das iſt/ ein Gepolirter/ der glatt gemacht/ und von dem der Roſt abgefeilet iſt/ nemlich der Roſt der Verdorbenheit/ und mit der wahren Heiligkeit begnadiget worden/ alſo daß er nicht allein ein guter Chriſt/ ſondern auch ein fürtreflicher Lehrer in der Kirchen JEſu Chriſti geworden iſt. Aus Gen. 5: 22. Adams Geſchlecht iſt ein frommer Abel und Seth entſproſſen: Aus Seths Geſchlechte entſprung Enoch/ der in einem göttlichen Leben blieb: Gen. 9: 23. Von Noah dem Prediger der Gerechtigkeit/ Sem und Japhat/ die ihres Vatters Scham zudeckten. Von Abraham ein Gottſeliger Gen. 25: 27. Iſaac/ von dieſem kam Jacob ein fromm Mann/ und blieb in den Gen. 32: 28. Hütten: Er kämpffte mit dem Sohne Gottes/ und erhielte den Sieg/ darum er auch Iſrael genennet wurde. Dieſer hatte zwölff Söhne/ von denen das Iſraelitiſche Volck ihren Urſprung hatte/ und inſonderheit war Juda ein Sohn Jacobs/ aus deſſen Geſchlecht Chriſtus entſproſſen iſt. Von Iſai wurde gezeuget der Mann nach dem Hertzen 1. Sam. 13: 14. Gottes/ David: Alſo wurde von der Eunice der Timotheus gebohren/ deſſen Großmutter die gottſelige Lois war/ in dieſer dreyen Hertzen wohnete der Glaube.

Befleißiget

Vermahnung.

Befleißiget euch demnach / ihr Eltern / der Gottſeeligkeit / und daß ihr euren Kindern in der wahren Gottesfurcht fürleuchten könnet: **Ziehet dieſelbige in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auff** / Eph. 4:6. Und glaubet feſtiglich / daß GOtt eure Arbeit ſegnen wird / und ſie ſolche Kinder werden / die Gottes Ehre / ihre eigene und anderer Seeligkeit zu wege zu bringen mit allem Ernſt und Eiffer ſuchen werden.

Ihr Kinder / rühmet euch deswegen nicht daß ihr aus einem hohen Stamme und von reichen Eltern gebohren ſeyd / und in eurer Freundſchafft viele vornehme Leute habt / ſondern ſetzet hierin euren Ruhm und Ehre / daß ihr von gottſeligen Eltern gebohren / und daß ihr und eure Verwandten auch dergleichen ſeyd / ſo **werdet ihr Segen von dem HErrn empfahen / und Gerechtigkeit von dem GOtt eures Heils** / Pſ. 24:5. Und euer Nahme wird / eben wie Marcus / in der Gemeine der Heiligen berühmt werden.

Von welchem ihr etliche Befehle empfangen habt. So er zu euch kommt / nehmet ihn auff] Nemlich von Marco / deme der Apoſtel Paulus Brieffe / darinnen er gelobet und ihme ein gutes Zeugnüß gegeben wurde / mitgetheilet hatte / daß er die den Coloſſern überreichen ſolte / damit wann ſie etwa gehöret hätten / daß er / der Marcus / von ihm / dem Paulo und ſeinen Mit-Arbeitern in Pamphilia gewichen / und mit ihnen zu dem Wercke nicht gezogen war / ſie nicht in den Wahn kommen möchten / daß er abgefallen wäre / und mit Demas dieſe Welt lieb gewonnen hätte / ſondern ihn für einen guten und getreuen Diener JEſu Chriſti halten / aller Ehren wehrt achten / und ihn um ſeines Amts willen hoch ſchätzen ſolten.

2. Aumerckung.

Sehet doch das Chriſtliche Gemüht des heiligen Pauli an. Es war zwiſchen Paulo und Barnaba Streit entſtanden / und zwarn des Marci halben. Damit nun hiedurch die Kirche nicht geärgert werden möchte / ſo redet er hie nichts als alles Gutes von dem Barnaba / und füget auch ſein Zeugnüß bey des Barnabä ſeines von dem Marco / und befiehlt den Coloſſern / daß ſie den Marcum annehmen ſolten. Alſo müſſen es auch alle Diener JEſu Chriſti machen / entſtehet bißweilen einiger Streit über ein und andere Sache / entweder über das Annehmen oder Hinwegſenden eines Marci / ſo muß dennoch der Streit nicht immer währen / und beſtändig beharren / ſondern es ſtehet ihnen wohl an / daß ſie bald den Zorn fahren laſſen / erweiſen wir in unſerm Streite unſere menſchliche Schwachheit / ſo müſſen wir auch in der Verſöhnung / und Luſt wiederum einig zu werden / unſere Chriſtliche Schuldigkeit bezeugen. Wir müſſen hierin dem Abner nachfolgen: **Abner rieff zu Joab und ſprach: ſol dann das Schwerd**

ohne Ende freſſen? weiſſeſt du nicht / daß hernach möchte mehr
2. Sam. 2: 26. Jammers werden? wie lange wilt du dem Volcke nicht ſagen / daß es ablaſſe von ſeinen Brüdern. Darum müſſen ſo wohl Lehrer als Zuhörer in acht nehmen was der HErr JEſus ſaget: Sey wilfärtig deinem Widerſacher bald / dieweil du noch bey ihm auff dem Wege biſt / auff daß dich der Widerſacher nicht dermahleins überantworte dem Richter / und der Richter überantworte dich dem Diener / und du werdeſt in den Kercker geworffen / Matt. 5: 25. Und was Paulus ermahnet / zörnet und ſündiget nicht / laſſet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen / Eph. 4: 26.

2. Anmerckung. Die Lehrer / welche ein gutes Zeugnüß haben / und zu uns geſand werden / müſſen wir empfangen und annehmen / dann ſolches iſt uns von GOtt befohlen: Da Apollo wolte in Achajam reiſen / ſchrieben die Brüder und vermahneten die Jünger / daß ſie ihn auffnähmen / und als er dar kommen war / halff er viel denen / die gläubig waren worden durch die Gnade / Act. 18: 27.

Beſtrafung. Allein wie viel Diotrephes ſind zu finden / von dem Johannes redet: Ich habe der Gemeine geſchrieben / aber Diotrephes / der unter ihnen wil hoch gehalten ſeyn / nimmt uns nicht an: darum wann ich komme / will ich ihn erinnern ſeiner Wercke / die er thut / und plaudert mit böſen Worten wieder uns / und läſſet ihm an dem nicht begnügen: Er ſelbſt nimmt die Brüder nicht an / und wehret denen / die es thun wollen / und ſtöſſet ſie aus der Gemeine: Mein lieber / folge nicht nach dem Böſen / ſondern dem Guten: wer Gutes thut der iſt von GOtt / wer Böſes thut / der ſiehet GOtt nicht 3. Joh. vſ. 9. 10. 11.

Vermahnung. So laſſet uns dann die Lehrer annehmen / die zu uns geſand werden.

Pflichte. (1) In dem HErrn. Hievon ſpricht Paulus: Nehmet ſie auff in dem HErrn / wie ſichs ziemet den Heiligen / und thut ihr Beyſtand in allen Geſchäfften / darinnen ſie euer bedarff / dann ſie hat auch vielen Beyſtand gethan / auch mir ſelbſt / Rom. 16: 2. Das iſt um des HErrn willen / in einer Heiligen Auffſicht / daß man ſie für Diener GOttes halte und achte / diß heiſſet auch erkennen: Sie haben erquicket meinen und euren Geiſt / erkennet / die ſolche ſind / 1. Cor. 16: 18. Wir bitten euch lieben Brüder / daß ihr erkennet / die an
1. Theſſ. 5: 12 euch arbeiten / und euch vorſtehen in dem HErrn / und euch ermahnen.

(2) Mit aller Freude. Da wir gen Jeruſalem kamen / nahmen uns die Brüder gerne und mit Freuden auff / Act. 21: 17. Nehmet

ihn

ihn nun auff in dem HERRN mit allen Freuden/ und habt ſolche in Ehren. Phil. 2:29.

(3) Mit aller Unterthänigkeit/ alſo daß man dem Worte gehorſam ſey/ und das annehme/ was von ihnen geredet wird/ als wann GOTT ſelbſt durch ſie redete. Hiezu vermahnet uns Jacobus: Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Boßheit/ und nehmet das Wort an mit Sanfftmuht/ das in euch gepflantzet iſt/ welches kan eure Seelen ſelig machen/ Jac. 1:21. Dann

(1) Die Lehrer predigen das/ was ſie von dem HErrn JEſu empfangen haben: Ich habe euch zuförderſt gegeben/ welches ich auch empfangen habe/ daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde nach der Schrifft. Urſachen. 1 1. Cor. 15:3.

(2) Diß iſt GOTT gefällig/ darum ſpricht Chriſtus: Wer euch auffnimmt/ der nimmt mich auff/ und wer mich auffnimmt/ der nimmt den auff der mich geſand hat/ Matth. 10:40. Das mehr iſt/ er nimmt GOtt und Chriſtum ſelbſt auff: Wer das Kind auffnimmt in meinem Nahmen/ der nimmt mich auff/ und wer mich auffnimmt/ der nimmt den auff der mich geſand hat: welcher aber der Kleineſte iſt unter euch allen/ der wird groß ſeyn/ Luc. 9:48. Nicht allein die Apoſtel/ ſondern auch alle Lehrer: Warlich/ warlich ich ſage euch: wer auffnimmt/ ſo ich jemand ſenden werde/ der nimmt mich auff: Wer aber mich auffnimmt/ der nimmt den auff der mich geſand hat/ Joh. 13:20.

Der dritte/ welcher die Coloſſer grüſſet/ iſt

JEſus der da heiſſet Juſt.] Wer dieſer geweſen/ kan man nicht gewiß ſagen: Einige meinen/ daß er der ſey/ von dem ſtehet: Sie ſtelleten zween/ Joſeph genañt Barſabas/ mit dem Zunahmen Juſt/ und Matthias/ Act. 1:23. Andere halten davor/ daß er der ſey/ von dem wir leſen: Da Silas und Thymotheus aus Macedonia kamen/ drang Paulum der Geiſt/ zu bezeugen den Juden/ JEſum/ daß er der Chriſt ſey: da ſie aber wiederſtrebeten und läſterten/ ſchüttelt er die Kleider aus und ſprach zu ihnen: Euer Blut ſey über euer Haupt/ ich gehe von nun an rein zu den Heiden: und machte ſich von dannen/ und kam in ein Hauß eines mit Nahmen Juſt/ der Gottsfürchtig war/ und deſſelbigen Hauß war zunäheſt an der Schule. Act. 18:5. 6. 7.

Dieſer JEſus wird genennet mit dem Zunahmen

Juſtus] Vielleicht darum daß der jenige welchen die Juden JEſum nañten/ von den Heiden Juſt iſt geheiſſen worden/ dieweil die Ver-

änderung der Buchſtaben nur in wenigen beſtehet: Oder dieweil dieſer Juſtus ein gerechter und beſcheidener Mann war/ der niemanden ſein Gut durch Betrug abzwackte / noch mit ſeinem Hertzen/ Mund oder Handel kein Unrecht thate; und auff ſolche Weiſe ſind mehr ſo genennet worden/ unter andern Jacobus/ Alphei Sohn / welcher Jacobus Juſtus genennet wurde.

Anmer-ckung. Wolte GOtt / das alle Chriſten/ die JEſum zu ihrem HErrn und Haupte angenommen haben/ Juſti wären. Sintemahln nichts iſt/ das einem rechten Diener Chriſti beſſer anſtehet / als daß er ſich der Gerechtigkeit befleißiget. Darum hat er uns erlöſet: **Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen: und züchtiget uns/ daß wir ſollen verläuchnen das ungöttliche Weſen/ und die weltlichen Lüſte/ / und züchtig/ gerecht/ und gottſelig leben in dieſer Welt** Tit. 2:11.12. Solche waren Zacharias und Eliſabeth: **Sie waren alle beyde fromm für GOtt / und giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich** / Luc. 1:6.

Von dieſen dreyen zugleich gibt nun Paulus diß vierfache Zeugnüß. (1) **Daß ſie aus der Beſchneidung waren.** (2 **Seine Gehülffen am Reiche Gottes.** (3) **Die ihm ein Troſt worden ſind.** (4) Und zwarn allein.

Die aus der Beſchneidung ſind:] Das iſt / die Juden waren/ dieſe werden meiſtentheils in den Geſchichten der Apoſtel alſo beſchrieben und genennet/ damit ſie möchten von den Heiden/ welche die Vorhaut genennet wurden/ unterſchieden werden: **Die Gläubigen aus der Beſchneidung/ die mit Petro kommen waren / entſatzten ſich/ daß auch auff die Heiden/ die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward/** Act. 10:45. Bisweilen werden ſie auch genennet die Beſchneidung: **Darum gedencket daran / daß ihr/ die ihr weiland nach dem Fleiſche Heiden geweſen ſeyd / und die Vorhaut genennet wurdet/ von denen/ die genennet ſind die Beſchneidung nach dem Fleiſche / die mit der Hand geſchicht/** Eph. 2:11. Ob nun ſchon Ariſtarchus ein Macedonier war/ ſo konte er dennoch wohl von Gebuhrt ein Jude ſeyn / gleich wie auch Paulus von Tharſen/ und dennoch ein Jude war/ dieweil an dieſen Oertern die Juden zerſtreuet waren.

Diß gereichte ihnen ſonderlich zu ihren Ruhm/ dieweil der meiſte Theil der Juden zu Jeruſalem wieder die Chriſtliche Religion ſehr verbittert waren/ und einen groſſen Haß wieder dieſelbige/ welche ſolche bekanten / gefaſſet hatten: **Da aber die Juden das Volck ſahen / wurden ſie voll Neids / und wiederſprachen dem/ das von Paulo geſaget ward/**

wiederſprachen und läſterten/ Act. 13: 45. Ja ſie wiegelten die Heiden wider ſie auff: **Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüſteten die Seelen der Heiden wieder die Brüder/** Act. 14: 2.

Vergeblich und ſchädlich iſts dann: daß man allzeit der Religion beypflichten wil / in welcher die Vor-Eltern gelebet haben. Gleich wie Radbodus ein Grafe in Frießland / als er im Jahr 679. ein Chriſt werden / und die heilige Tauffe empfangen wolte / ſeinen Fuß wiederum aus dem Waſſer zog / als er hörete/ daß ſeine Vorfahren in der Hölle wären / und ſich vernehmen ließ/ wo dieſelben wären/ da wolte er auch ſeyn. Gleich wie die Papiſten auch offtmahls um keiner andern Urſache willen Papiſtiſch bleiben wollen: als daß ihre Eltern ſolche geweſen ſind. Wann das immer ſo hätte gehen ſollen/ ſo wären niemahln weder Juden noch Heiden Chriſten geworden: Man muß dann Vatter und Mutter verläuchnen/ wann uns die Warheit in die Augen leuchtet und dieſelbige annehmen/ gleich wie unſere Vätter alſo aus dem Papſtthum ausgegangen ſind. Schot. Frießländ. Hiſtor.

Meine Gehülffen am Reiche Gottes.] Das iſt/an dem Evangelio / welches den Weg zu dem Reiche Gottes uns weiſet / das wir hie in Gnaden / und hernachmahls dorten in Herrlichkeit beſitzen werden/ darum es das Evangelium des Reichs genennet wird: **JEſus gieng umher im gantzen Galileiſchen Lande / lehrete in ihren Schulen/ und predigte das Evangelium von dem Reiche/ und heilte allerley Seuchen und Kranckheiten im Volck:** Es wird auch das Geheimnüß des Reichs Gottes genennet : **Euch iſts gegeben / das Geheimnüß des Reichs Gottes zu wiſſen / denen aber drauſſen wiederfähret es alles durch Gleichnüſſe /** Marc. 4: 11. Auch wird hiedurch der Zuſtand der Kirchen in den Tagen des Neuen Teſtaments verſtanden/ darinnen das Evangelium rein und lauter geprediget werden ſolte / davon Johannes der Täuffer redet: **Thut Buſſe / das Himmelreich iſt nahe herbey kommen/** Matth. 3: 2. Zur Beförderung und fernern Fortpflantzung dieſes Evangelii waren dieſe Pauli Gehülffen/ zwarn nicht als Apoſtel/ ſondern als ſolche / die von ihnen geſand wurden. Matt. 4: 23.

Ein köſtliches Werck iſts/ ein Diener Chriſti ſeyn/ dann ein ſolcher iſt ein Arbeiter im Reiche Gottes. Dann ſo die als Hochgeehrte geſchätzet werden/ die in eines irrdiſchen Königs Reiche ein hohes Amt bedienen / ſo iſt gewißlich der in höhern Ehren geſetzet/ der ein Diener und Gehülffe iſt im Reiche Gottes / ein Bottſchaffter an Chriſti ſtatt/ durch den GOtt vermahnet/ und der da bittet an Chriſtus ſtatt/ laſſet euch verſöhnen mit GOtt. Darum ſpricht Paulus: **Dafür halte uns jedermann / nemlich für Chriſtus Diener und Haußhalter über Gottes Geheimnüß:** **Wir** Anmerckung. 2. Cor. 5: 20. 1. Cor. 4: 1.

bitten

bitten euch lieben Brüder / daß ihr erkennet / die an euch arbeiten / und euch vorſtehen in dem HErrn / und euch vermahnen. 1. Theſſ. 5: 12

Die mir ein Troſt worden ſind.] Das Wort παρηγορία, welches der Apoſtel hie gebrauchet / bezeichnet zweyerley: (1) Eine Vermahnung / Aufmerckung und Auffmunterung. Und (2) Einen Troſt / dadurch man jemand in ſeinem betrübten Zuſtand erquicket / und ſolche ſind dieſe gegen Paulum geweſen / ſie haben ihn auffgemuntert / einen Muht gemacht und getröſtet.

Und dieſe waren allein] Pauli Gehülffen am Reich Gottes / hieraus wird von denen Gottes-Gelehrten ein kräfftiger Beweißthum gezogen / daß Petrus nicht 25. Jahr zu Rom geweſen ſey / dann nach der Rechnung der Papiſten müſte er allda geweſen ſeyn zu den Zeiten / als Paulus unter Nerone gefangen ſaß / und wann dieſes wahr wäre / würde Paulus nicht geſagt haben / daß dieſe allein ſeine Gehülffen in dem Reiche Chriſti damahls daſelbſt geweſen / ſondern er wurde Petrum vornehmlich mit angezogen / und ſeiner nicht vergeſſen haben / der ein ſo groſſer Apoſtel und ſein Vornehmſter Mitarbeiter war. Vide Spanh. diſſert. hiſt. pag. 42.

Anmerckung. Groſſe Lehrer / die ſehr viel Gnade und herrliche Weißheit von dem HErrn empfangen / haben auch offtmahls ſo wohl als andere ſolche von nöhten / die ſie tröſten und einen Muht zuſprechen / diß ſiehet man hie an Paulo / der reichlich von GOtt iſt getröſtet worden durch Chriſtum / wie offtmahls hat der es auch nöhtig gehabt / daß er von andern getröſtet und freudig gemacht werden müſte: **Sie haben erquicket meinen und euren Geiſt / erkennet / die ſolche ſind / 1. Cor. 16: 18. Ja / lieber Bruder / gönne mir / daß ich mich an dir ergötze in dem HErrn / erquicke mein Hertz in dem HErrn / Philem. vſ. 20.** Darum ſpricht er: **Mich verlanget euch zu ſehen / auff daß ich euch mittheile etwas geiſtlicher Gabe / euch zu ſtärcken: Das iſt / daß ich ſamt euch getröſtet würde durch euren und meinen Glauben / den wir unter einander haben / Rom. 1: 11. 12.** 2. Cor. 1: 5.

Urſachen. Groſſe Männer haben offtmahls die gröſte Trübſahlen / und ſind ſchrecklichen und hefftigen Anfechtungen des Satans unterworffen / ſie ſind mit ſchwachem Fleiſche bekleidet / und Gottes Geiſt würcket nicht allezeit gleich kräfftig und ſtarck in ihrer Seele / ſie erleben Zeiten / darinnen ſie im Finſternüß des Elendes ſitzen und ſchwitzen / und iſt dannenhero kein Wunder / daß ſie ſolche vonnöhten haben / die ſie tröſten und munter machen können: **Unſern HErrn JEſum ſelbſt / da er mit dem Tode rang / alſo daß ſein Schweiß wie Bluts-Tropffen wurde / die auff die Erden fielen / müſte ein Engel vom Himmel ſtärcken und tröſten:** Luc. 22: 43. 44. **Wie viel mehr haben die Lehrer / die ihren Schatz in irrdiſchen Gefäſſen haben /**

haben / Gehülffen und die ihnen beyſtehen / von nöhten. Müſſen dem- 2. Cor. 4: 7.
nach alle Gläubige / inſonderheit aber die Lehrer / ſich unter einander kein
Hertzeleid verurſachen / ſondern ein Troſt / Freude und Erquickung ſeyn/
damit ſie eifferig und beſtändig des HErrn Werck treiben mögen.

Aus dieſem Gruß Pauli und ſeiner Mitbrüder vernehmen wir nun / Zueignung
was aller Chriſten Pflicht und Schuldigkeit iſt/ nemlich/ daß wir einander
hertzlich grüſſen und das Gute wünſchen müſſen/ entweder durch uns ſelbſt/
durch andere oder durch Briefe.

Diß hat Chriſtus ſeinen Jüngern befohlen: **Wo ihr in ein Hauß gehet/ ſo grüſſet daſſelbige/** Matth. 10: 12. Und Paulus wil / daß diß nicht allein von den Lehrern / ſondern auch von allen Gläubigen geſchehen ſol: **Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuſſe: es grüſſen euch die Gemeinen Chriſti/** Rom. 16: 16. **Es grüſſen euch alle Brüder: Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuſſe.** 1. Cor. 16: 20. **Grüſſet euch unter einander mit dem heiligen Kuſſe: Es grüſſen euch alle Heiligen/** 2. Cor. 13: 12. **Grüſſet euch unter einander mit dem Kuſſe der Liebe: Friede ſey mit allen/ die in Chriſto JEſu ſind/** 1. Petr. 5: 14. Diß hat Chriſtus verrichtet: **Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths/ da die Jünger verſamlet / und die Thüren verſchloſſen waren/ aus Furcht für den Juden/ kam JEſus und trat mitten ein / und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch /** Joh. 20: 19. Die Engel haben dieſes gethan / als Gabriel / welcher Mariam gegrüſſet hat: **Der Engel kam zu ihr hinein/ und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du Holdſelige / der HErr iſt mit dir/ du Gebenedeyete unter den Weibern /** Luc. 1: 28. **Maria kam in das Hauß Zacharias/ und** Luc. 1: 40. **grüſſete Eliſabeth:** Dieſes hat die erſte Kirche wohl in acht genommen/ wie dann Chryſoſtomus ſagt: Als die Chriſten am meiſten verfolget wurden/ da blühete die Liebe zum herrlichſten / dann die ferne von einander wohneten/ die waren dennoch unter einander eins / als wann ſie bey einander waren/ und grüſſeten einander über die maſſe freundlich / ja viele fromme Väter in Engelland haben biß auff dieſe Stunde noch dieſe heilige Gewonheit/ daß ihre Kinder alle Morgen für ſie erſcheinen und auff ihre Knye fallen und beten/ und dann von ihrem Vatter begehren müſſen/ daß er ſie ſegnen wolle/ da denn derſelbige ſeine Hand auff ihr Haupt leget / und ſie ſegnet/ eben wie Jacob gethan hat: **Der Engel/ der mich erlöſet hat von allem Ubel / der ſegne die Knaben/ daß ſie nach meinem / und nach meiner Väter/ Abraham und Iſaac Nahmen genennet werden/ daß ſie wachſen und viel werden auff Erden/** Gen. 48: 16.

Beſtrafung Aber hiegegen wird ſo wohl von denen / die in der Kirchen / als die auſſer derſelbigen ſich befinden / geſündiget.

(1) Die drauſſen ſind / als die Papiſten / ſündigen hierwieder / in dem ſie ihre Grüſſe alle Tage der Mariä zuſchicken / die doch ſchon lange todt iſt / und das wohl bißweilen hundert mahl des Tages / ruffende mit dieſen Worten: Gegrüſſet ſeyſt du heilige Maria / bitte für uns.

(2) Es ſündigen aber auch hiegegen viele Menſchen unter uns / und zwarn auff mancherley Weiſe. Einige ſind gantz unverſchämt / unhöfflich und unbeſcheiden / aus groſſer Hoffarth und Einbildung / indem ſie den / den ſie geringer und weniger achten / als ſich / nicht würdig ſchätzen / daß er von ihnen gegrüſſet / und ihme alles Gutes gewünſchet werde / und alſo die geringſte Höflichkeit ihme nicht erzeigen / und dennoch mit Haman ſo trotzig und frevelhafftig ſind / daß ſo jemand mit Mardochai ſie nicht mit aller
Esth. 3:9. Ehrerbietigkeit und mit der tieffſten Demuth grüſſet / ſie denſelben alſobald gerne ins euſſerſte Verderben / ja ums Leben bringen wollen.

Andere werden gefunden / die hierin zu viel thun / entweder darin / daß ſie mit den Phariſeern aus Hochmuth ſich gerne auff dem Marckte grüſſen
Luc. 11:43. laſſen: Oder / die andere / wann ſie dieſelbige grüſſen / ſo erheben / daß es mehr einer Heucheley als einer hertzlichen Liebe ähnlich iſt / gleichwie ein ſolcher Schmeichler der Tertullus war / der den Landpfleger Felix alſo anredete und grüſſete: **Daß wir in groſſem Friede leben unter dir / und viel redlicher Thaten dieſem Volcke wiederfahren / durch deine Fürſichtigkeit / allertheureſter Felix / das nehmen wir an alle Wege und allenthalben mit aller Danckbarkeit** / Act. 24: 3.

Doch am ſchwerſten wird hiegegen von vielen geſündiget / die nemlich ihren Nechſten fälſchlich grüſſen / ihn mit dem Munde ſegnen / und mit dem Hertzen fluchen / ihn mit der Zunge loben / und alles Gutes wünſchen / indeſſen aber darnach trachten / daß ſie ihn ins Verderben bringen mögen.
2 Sam. 20: 10. Ein ſolcher war Joab gegen den Amaſa / davon zu leſen: **Joab ſprach zu Amaſa: Friede mit dir mein Bruder: und Joab faſſete mit ſeiner rechten Hand Amaſa bey dem Bart / daß er ihn küſſete: und Amaſa hatte nicht acht auff das Schwerd in der Hand Joab / und er ſtach ihn damit in den Wanſt / daß ſein Eingeweide ſich auff die Erden ſchüttete / und gab ihm keinen Stich mehr / und er ſtarb.** Ein ſolcher betrieglicher Gruß war auch des Judä gegen Chriſtum: **alſobald trat er zu JEſu / und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt**
Matth. 26: 49. **du Rabbi / und küſſete ihn.** Diß ſind Küſſe / darum man GOtt anruffen muß / daß er uns dafür behüte / wie uns hiezu Salomon vermahnet: **Die Schläge des Liebhabers meinens recht gut / aber das**

Küſſen

Küſſen des Haſſers iſt ein Gewäſche (man muß es abbitten/) Prov. 27: 6.

Es ſind aber dieſe Sünden/ die auch in dem Grüſſen unter den Chriſten begangen werden/ ſehr ſchrecklich und greulich. Nicht grüſſen / iſt eben ſo viel als kein Menſch ſeyn: Darum ſpricht Auguſtinus: So jemand einem andern begegnet/ und ihn nicht grüſſet/ der wird mit Rechte von einem Wandersmann vor keinen Menſchen/ ſondern vor einen Klotz oder höltzern Bild gehalten. Ja es iſt ein Beweißthum / daß er grob und nicht höfflich iſt/ ſo daß die Liebe gegen ſeinen Näheſten in ſeinem Hertzen gäntzlich erkaltet/ ja geſtorben iſt. Gleichwie aber nicht grüßen / grob bäuriſch/ ja unmenſch-lieb-und lebloß iſt/ alſo iſt fälſchlich grüſſen teuffliſch / und das wird GOtt ſehen und ſtraffen / gleichwie er Joab und Judam geſtrafft hat. Serm. 41. de ſanct.

Laſſet uns demnach dieſe Liebes-Pflicht gerne und willig allezeit betrachten/ und einander auffrichtig grüſſen/ entweder gegenwärtig oder abweſend/ entweder durch uns ſelbſt/ oder durch andere/ diß hat David und die Kirche verrichtet: **Wünſchet Jeruſalem Glück/ es müſſe wohl gehen denen/ die dich lieben/ es müſſe Friede ſeyn inwendig in deinen Mauren/ und Glück in deinen Palläſten: Um meiner Brüder und Freunde willen wil ich dir Friede wünſchen: um des Hauſes willen des HErrn unſers GOttes will ich dein Beſtes ſuchen/** Pſal. 122: 6. 7. 8. Damit wir aber diß wohl verrichten / und hierin uns nicht verſündigen mögen/ müſſen wir zuſehen. Vermahnung.

(1) Daß wir es auffrichtiglich mit einer heiligen Bewegung aus einem reinen Hertzen und ungefärbter Liebe verrichten. Die Heiden hielten bißweilen dieſe Gewonheit/ daß wann ſie jemand grüßten/ einen Eid hinzufügten/ und bey ihren Göttern ſchwuren: Salve, me Caſtor, & tu Ædepol Syre. Pflichten.

(2) Daß wir zwarn alle Menſchen mit einer bürgerlichen Freundligkeit grüſſen/ ins beſonder aber die Gläubigen und Gottſeligen. Paulus grüſſete mit den Seinigen/ die Gläubige/ die zu Coloſſen waren/ und den Nymphan/ und die Gemeine in ſeinem Hauſe/ aber nicht den Ariſtobulum und den Narciſſum/ ſondern nur ihr Geſinde/ dieweil dieſe/ und nicht jene gläubig waren. Darum ſpricht Johannes ausdrücklich: **So jemand zu euch kommt/ und bringet dieſe Lehre nicht/ den nehmet nicht zu Hauſe und grüſſet ihn auch nicht/** 2. Joh. vſ. 10. Wann jemand in der erſten Kirchen um ſeiner Sünde Willen in den Bann gethan wurde/ ward er zugleich aller Pflichten der Höffligkeit und Freundlichkeit beraubet nach dem alten Vers: Rom. 16: 10. 11.

Vide Forbeſ. inſtr. pag. 632.

Si pro delicto anathema quis efficiatur.
Os, orare, vale, communio, menſa negatur.

(3) Vor allen aber müſſen wir geiſtlichen und himmliſchen Segen in Chriſto/ nemlich ſeine Gnade und Friede wünſchen/ gleichwie alſo Paulus und alle Apoſteln ihren Gemeinen ſolches in allen ihren Briefen wünſchen/ nach dem Befehl ihres Heilandes JEſu: **Wo ihr in ein Hauß kommt/ da ſprecht zu erſt: Friede ſey in dieſem Hauſe/** Luc. 10: 5. Diß muß man thun.

Beweg-Urſachen.

(1) Dieweil das Grüſſen eine herrliche Tugend iſt/ die ſehr gerühmet wird/ daß auch die Heiden ſelbſt dieſelbige recommendirten/ und dißwegen ſich derſelbigen eifferig ergaben/ darum vermahnte auch Cato die Seinigen: Saluta libenter, **Grüſſe gerne.** Ja ſie nahmen diß grüſſen ſo genau in acht/ daß ſie den/ dem ſie dieſe Ehre erzeigten/ auch mit Nahmen nannten/ darzu dann die groſſen Herren eigene Knechte gebrauchten/ welche Servi Memorales oder Nomenclatores genennet wurden/ dieſe bemüheten ſich/ daß ſie alle Leute kennen möchten/ und wann ſie in der Stadt hinter ihre Herren hergiengen/ ſagten ſie/ dieſer iſt der und der/ der dir jetzo begegnet/ ſo heiſſet ſein Nahme/ welchen dann die Herren mit Nahmen nannten/ und im vorbeygehen grüſſeten/ und ſolches war dann dem Volcke ſehr angenehm. Darum wird unter andern von dem Craſſo zu ſeinem Lobe gemeldet/ daß er/ wann er durch die Stadt gegangen/ alle/ auch die geringſten Leute mit ihrem Nahmen genennet und gegrüſſet habe: Von Galba/ der hernach Römiſcher Kayſer geworden iſt/ wird erzehlet/ daß er in ſeiner Jugend die alte und lange im Gebrauch geweſene Gewonheit ſteiff und feſte in ſeinem Hauſe und an ſeinem Hofe gehalten habe/ ut liberti ſervique bis de die frequentes adeſſent, ac mane ſalvere, veſperi valedicere ſibi ſinguli dicerent. Daß die freygelaſſene und leibeigene Knechte auff ſeinem Hofe zweymahl des Tages mit einander erſcheinen müſten/ und zu einander des Morgends/ ſey gegrüſſet/ und des Abends/ Gehab dich wohl/ ſagen ſolten. Haben nun die Heiden aus natürlicher Beſcheidenheit ſo viel Wercks hievon gemacht/ und wir Chriſten wolten uns hiezu nicht vielmehr auffmuntern/ daß wir dieſes allerſeits unter uns wohl in acht nehmen/ die wir doch an einander verbunden ſind/ nicht allein durch die Natur und bürgerliche Vereinigung/ ſondern auch durch unſre geiſtliche Gemeinſchafft in der Gnade mit Chriſto. Es ſoll dann billig von uns in acht genommen werden/ was David uns fürſtellet: **Um meiner Brüder und Freunde willen wil ich dir Friede wünſchen: um des Hauſes willen des HErrn unſers GOttes will ich dein Beſtes ſuchen/** Pſal. 122: 8. 9.

Plutarch. in vita Craſſi.

Sueton. in vita Galbæ.

(2) Es iſt ein Beweißthum der Liebe und Zuneigung / die wir gegen einander haben / und die einer dem andern ſchuldig iſt / man kan allen mit der That nicht allezeit Gutes thun / dieweil wir offtmahls arm und unvermögen ſind / aber wir können und müſſen auch allezeit allen das Gute wünſchen / dieweil niemahls keine Zeit kommt / darinnen man ſeinen Näheſten nicht als ſich ſelbſt lieben muß.

(3) Hierinnen iſt das gröſſeſte Gut verborgen / dann ihr wünſchet eurem Näheſten Gnade und Friede / das iſt / alles / was ihn zum Leben und zur Seligkeit vonnöthen iſt.

(4) Solche Grüſſe ſind GOtt angenehm und wohlgefällig / er läſſet ſolchen Segen bekleiben / und gibt durch ſeine Gnade den Wunſch unſers Hertzens über uns und andere.

Ja GOtt ſelbſt wird uns durch ſeinen Sohn dermaleins grüſſen und Beſchluß. willkommen heiſſen / wann er uns in den Himmel einführen wird / da wird er uns ſegnen / und ſagen: Kommet ihr Friedfertige / ihr Freundliche / die ihr mich und meine Brüder und Schweſter geliebet habt / ererbet das Reich / das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt: Ihr ſeyd meine Matt. 25, 34. Glieder und Diener in der Gnaden-Zeit geweſen / ihr ſollet nun Gnade und Friede ewiglich und vollkommen genieſſen / welchen ihr einander in der Welt auffrichtiglich gewünſchet habet. Amen!

CAP. 4. vſ. 12. 13.

℣. 12. Ἀσπάζεταί ὑμᾶς Ἐπαφρᾶς ὁ ἐξ ὑμῶν δοῦλος Χριστοῦ πάντοτε ἀγωνιζόμενος ὑπὲρ ὑμῶν ἐν ταῖς προσευχαῖς, ἵνα στῆτε τέλειοι, καὶ πεπληρωμένοι ἐν παντὶ θελήματι τοῦ Θεοῦ.

vſ. 12. Es grüſſet euch Epaphras / der von den Euren iſt / ein Knecht Chriſti / und allezeit ringet für euch mit Gebeten / auff daß ihr beſtehet vollkommen / und erfüllet mit allem Willen GOttes.

℣. 13. Μαρτυρῶ γὰρ αὐτῷ, ὅτι ἔχει ζῆλον πολὺν ὑπὲρ ὑμῶν καὶ τῶν ἐν Λαοδικείᾳ, καὶ τῶν ἐν Ἱεραπόλει.

vſ. 13. Ich gebe ihm Zeugnüß / daß er groſſen Fleiß hat um euch / und um die zu Laodicea / und zu Hierapoli.

Ein ehrlicher Mann kan wohl leiden / daß ſeine Tugenden geſe- Eingang. hen werden / er verrichtet ſie aber nicht darum / daß er will geſehen werden. Das letztere iſt Phariſeiſch / wie der HErr Chriſtus davon lehret: Habt acht auff euer Allmoſen / daß ihr die nicht gebet für den Leuten / daß ihr von ihnen ge-

ſehen werdet / ihr habt anders keinen Lohn bey eurem Vatter im Himmel: wann du nun Allmoſen giebeſt / ſolt du nicht laſſen für dir poſaunen / wie die Heuchler thun in den Schulen / und auff den Gaſſen / auff daß ſie von den Leuten gepreiſet werden: Warlich ich ſage euch / ſie haben ihren Lohn dahin / Matth. 6: 1. 2. Das erſte aber gebietet Chriſtus: Alſo laſſet euer Liecht leuchten für den Leuten / daß ſie eure gute Wercke ſehen / und euren Vatter im
Matt. 5:16 Himmel preiſen. Dann dadurch wird unſer Näheſter zum Glauben und allen Tugenden auffgemuntert / und in allen ſeinen Verrichtungen freudiger und ſtärcker gemacht / wie ſolches Paulus anzeiget: Ich laſſe euch wiſſen / lieben Brüder / daß / wie es um mich ſtehet / das iſt mir mehr zur Forderung des Evangelii gerathen: alſo daß meine Bande offenbahr worden ſind in Chriſto / in dem gantzen Richthauſe / und bey den andern allen: Und viel Brüder in dem HErrn aus meinen Banden Zuverſicht gewonnen / deſto dürſtiger worden ſind / das Wort zu reden ohne Scheu. Darum
Phil. 1:12. 13, 14. geſchiehets auch / daß die Kinder GOttes zwarn GOtt im Geiſte dienen / und ins Verborgene; Sie zeigen aber auch öffentlich ihre Gottſeligkeit / Liebe und Eifer gegen GOtt und den Näheſten / alſo daß ein jeder / der darauff genaue Acht giebt / davon verſichert und überzeuget werden kan. Ja zu dieſem Ende loben die Fromme die Perſohnen und Tugenden der Diener GOttes / und ſtellen die andern für / und geben auch von ihren Verrichtungen an andern Zeugnüß / wann es nöthig und nützlich iſt.

Dieſes ſiehet man hie in unſerm Texte abſonderlich an dem Epaphra / einen getreuen Diener GOttes. Dieſer dienete GOtt im Geiſte / und ringete für ſein Volck mit Gebeten / und zwarn in ſeinem Kämmerlein ins Verborgene / er zeugete aber auch dem Paulo / und denen die bey ihm waren / ſeine brünſtige Liebe / die er zu den Coloſſern trug / und den Eifer zu der göttlichen
Col. 1: 7. 8. Warheit klärlich und ſehr herrlich an. Und darum will Paulus diß unbezeuget nicht laſſen / ſondern thut es den Coloſſern kund / und giebt davon ein fürtreffliches Zeugnüß in dem Gruſſe / den Epaphras ihr lieber und getreuer Lehrer durch Paulum ihnen zuſchicket / wann er ſpricht: Es grüſſet euch Epaphras / der von den Euren iſt / ein Knecht Chriſti / und allezeit ringet für euch mit Gebeten / auff daß ihr beſtehet vollkommen / und erfüllet mit allem Willen GOttes: Ich gebe ihm Zeugnüß / daß er groſſen Fleiß hat um euch / und um die zu Laodicea / und zu Hierapoli.

Zuſammenfügung. Biß hieher hat Paulus die Grüſſe derjenigen / die Juden / und aus der Beſchneidung waren / den Coloſſern kund gethan / vſ. 10. 11. Nun nennet

net er auch andere/ die aus den Heiden waren/ und zwarn hie den Epaphras.

Dieſer Text hält in ſich einen Gruß von Epaphras/ welcher hie von dreyen Fürzügen beſchrieben wird: Abtheilung

(1) Insgemein von ſeiner Gebuhrt: **Der von den Euren iſt.** Von ſeinem Amte: **Ein Knecht Chriſti:** und dann von dem ſonderbahren Beweißthum ſeiner Liebe: **Und allezeit ringet für euch mit Gebeten.**

(2) Von der Materie ſeiner Gebete/ **nemlich vor ihre geiſtliche Wohlfahrt.** Darinnen wir dann finden (a) Den Vorwurff/ **allen Willen GOttes.** (b) Wie weit/ daß ſie darinnen kommen ſollen/ daß ſie **darinnen vollkommen und erfüllet ſeyn möchten.** (c) Wie und auff was Weiſe/ daß ſie darinnen beſtehen ſolten.

(3) Von dem Grunde/ daraus dieſes alles vorkam: **Er hat groſſen Fleiß/** da er dann hinzu füget die Perſohnen/ **um euch/ und umb die zu Laodicea/ und zu Hierapoli.**

Und von dieſem allen gab ihm Paulus Zeugnüß.

Epaphras] Dieſer wird auch Epaphroditus genennet/ Phil. 2: 25. 1. Theil. **Ich habe es für nöthig angeſehen/ den Bruder Epaphroditum zu euch zu ſenden/ der mein Gehülffe und Mitſtreiter/ und euer Apoſtel und meiner Nothdurfft Diener iſt.** So ſiehet man offtmahls/ daß ein und derſelbige Nahme länger oder kürtzer ausgeſprochen wird: Demas iſt Demetrius/ Apolles/ Apollodorus/ Theudas/ Theodorus/ Cleophas/ Cleopatrus Artemas/ Artemidorus/ alſo hie Epaphras/ Epaphroditus. Es iſt ein Nahme/ der einen jeden Chriſten/ vornemlich Vid. Polus aber einen Lehrer wohl anſtehet: Er bezeichnet freundlich/ angenehm ſeyn. ad Luc. 1: 14. Und diß erfordert Petrus von uns: **Seyd alleſamt gleich geſinnet/ mitleidig/ brüderlich/ barmhertzig/ freundlich/** 1. Petr. 3: 8. Und Paulus erfordert von den Lehrern: **Ein Knecht des HErrn ſoll nicht zänckiſch ſeyn/ ſondern freundlich gegen Jedermann/ lehrhafftig/ der die böſen tragen kan mit Sanfftmuht.** Ein ſolcher war dieſer 2 Tim. 2: 24. Mann/ ſo wohl in dem Nahmen als in der That/ dann er machte ſich ſelber angenehm mit Offenbahrung der Warheit/ und bewieß ſich wohl gegen aller Menſchen Gewiſſen für GOtt/ und durch ſein Gebete und Liebe 2. Cor. 4: 2. zu bevor ihre Wohlfahrt.

Was ſonſten dieſer Epaphras vor einer geweſen/ iſt nicht gewiß zu melden. Hieronymus meinet/ daß er eben zur ſelbigen Zeit/ da Paulus in Rom gefangen war/ in Phrygien um des Evangelii willen im Gefängnüß geſeſſen: **Darum ihn auch Paulus ſeinen Mitgefangenen** nennet. Philem. vſ. 23.

Andere

Andere halten dafür / daß er der erſte Biſchoff zu Philippis geweſen / weil Paulus ſaget: **Nehmet ihn auff in dem HErrn mit allen Freuden / und habt ſolche in Ehren** / Phil. 2: 29. Das iſt aber gewiß / daß er ein Lehrer der Coloſſer geweſen / und von ihnen abgeſand und verreiſet von Coloſſen gen Rom / damit er den Zuſtand der Kirchen zu Coloſſen dem Paulo kund thun möchte / wie das aus Pauli Worten erhellet: **Wie ihr gelernet habt von Epaphra unſerm lieben Mitdiener / welcher iſt ein treuer Diener Chriſti für euch: der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geiſte** / Col. 1. 7. 8. Dieſer wird nun eigentlicher hie beſchrieben.

(1) Von ſeiner Gebuhrt.

Der von den Euren iſt] Diß hat er auch von Oneſimo geſagt: **Samt Oneſimo / dem getreuen und lieben Bruder / welcher von**
Col. 4: 9. **den Euren iſt / alles / wie es hie zuſtehet / werden ſie euch kund thun.** Er war ihr Landsmann / ihr Mitbürger und aus ihrer Stadt entſproſſen: Diß gereichte den Coloſſern zum Ruhm und Ehre / daß von ihnen ſolche herrliche Männer / und fürtreffliche Diener *Chriſti* hervor gekommen waren. Sie hatten aber auch hiedurch eine Beweg-Urſache / ihn hertzlich zu lieben und in Ehren zu halten: daß er ihr frommer und getreuer Lehrer war / und von den Ihrigen / das verpflichtete ſie zu einer genaueren und ſtärckeren Liebe: Darum ſpricht Paulus: **Als wir dann nun Zeit haben / ſo laſſet uns Gutes thun an Jedermann / allermeiſt aber an den Glaubens-Genoſſen** / Gal. 6: 10. **So aber jemand die Seinen / ſonderlich ſeine Haußgenoſſen nicht verſorget / der hat den**
1. Tim. 5: 8. **Glauben verläuchnet / und iſt ärger dann ein Heide.** Wir haben hievon weitläufftiger in der Predigt über den 9. vſ. geredet.

(2) Wird er beſchrieben von ſeinem Amte / daß er war

Ein Knecht Chriſti.] Hievon iſt in der Predigt über Col. 1. vſ. 7. gehandelt.

(3) Von ſeiner Liebe und Arbeit für ſie: Nemlich

Er ringet für euch mit Gebeten.] Er lehrete ſie nicht allein / ſondern er betete auch für ſie / und zog alſo ihre Liebe zu ſich / davon Paulus redet: **der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geiſte** / Col. 1: 8. Er bat für ſie mit Eifer und Krafft / **Er ringete mit Gebeten.** Paulus konte des Epaphrä ernſtliche Andacht und Eifer im Gebete nicht beſſer ausdrücken / als mit einem Ringen und Kämpfen: Die heilige Schrifft hat hievon viel kräfftige Ausdrückungen: als / einen vertreten mit GOTT: **Du ſolt für diß Volck nicht bitten / und ſolt für ſie keine Klage noch Gebet fürbringen / auch ſie nicht vertreten für mir / dann ich**

will

will dich nicht hören. Wider den Riß ſtehen: Ich ſuchte unter ih- Jer. 7:16.
nen/ ob jemand ſich eine Mauer machte/ und wider den Riß ſtün-
de gegen mir für das Land/ daß ichs nicht verderbte/ aber ich
fand keinen/ Ezech. 22:30. In dem Neuen Teſtament wird es/ hefftig be-
ten genennet/ wie von Chriſto ſtehet: Und es kam/ daß er mit dem
Toderang/ und betete hefftiger/ es war aber ſein Schweiß wie
Bluts-Tropfen/ die fielen auff die Erden/ Luc. 22:44. Ohne Auffhö-
ren beten: Petrus ward zwar im Gefängnüß gehalten/ aber die Ge-
meine betete ohne Auffhören für ihn zu GOtt/ Act. 12:5. ἐκτενῶς, heiſſet
nicht allein ohne Auffhören/ ſondern auch ernſtlich helffen beten: Durch
Hülffe eurer Fürbitte für uns/ auff daß über uns/ für die Gabe/
die uns gegeben iſt/ durch viel Perſohnen viel Danck geſchehe/
2. Cor. 1:11. In dieſem Capittel vſ. 2. nennet es Paulus/ am Gebet an-
halten. Und offtmahls/ kämpffen und ringen/ gleich wie Hoſeas von Jacob
ſagt: Er hat von allen Kräfften mit GOtt gekämpffet/ er käm-
pfte mit dem Engel und ſiegete/ dann er weinete und bat ihn: Hoſ. 12:3.4.
Und der Apoſtel ſpricht: Ich ermahne euch/ lieben Brüder/ durch
unſern HErrn JEſum Chriſt/ und durch die Liebe des Geiſtes/
daß ihr mir helffet kämpfen mit Beten für mich zu GOTT/
Rom. 15:2. Ich laſſe euch wiſſen/ welch einen Kampf ich habe
um euch/ und um die zu Laodicea/ und alle/ die meine Perſohn Col. 2:1.
im Fleiſch nicht geſehen haben: Und alſo hie in dem Gebete des Epaphrä.

Darum wird auch das Gebet unter dem Harniſch Gottes mit gerech-
net/ welchen ein geiſtlicher Krieges-Mann anziehen muß: Betet ſtets in
allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geiſte: und wachet da-
zu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Dahero hat- Eph. 6:18.
ten die Alten ihre stationes precum, ihre Bet-Wachen; Eine Gleichnüß
(nach Tertulliani Erklärung) von den Wachen der Soldaten genommen/
die in voller Schlacht-Ordnung in dem Streite ſtehen: Ambroſius ſpricht
deswegen: Preces ſunt arma Sacerdotis, das iſt/ die Gebeter ſind die
Waffen eines Prieſters.

(1) Und das iſt kein Wunder/ das recht Beten ein Ringen und Käm-
pfen iſt: Dann hie hat der Menſch einen Streit mit Fleiſch und Blut/
mit ſeiner verderbten Unart/ die ſetzet gewaltig auff ihm zu/ daß er nicht
beten ſol/ ſie bringet ihm tauſenderley Verhinderung für/ nur darum/ daß
er nicht beten/ ſondern es biß auff eine bequemere Gelegenheit auffſchieben
ſol/ bald wendet ſie vor die natürliche Schwachheit/ oder Ungelegenheit
der Zeit/ oder andere häußliche Nothwendigkeiten/ alſo daß wir von dem
Nahen zu GOtt in dem Gebete können ſagen/ was Paulus von ſeinem

Kommen zu den Theſſalonichern ſpricht: **Wir haben wollen zu euch kommen / zwey mahl / und Satanas hat uns verhindert /** 1. Theſſ. 2: 18.

(2) Kommt man aber zum Gebete / hilff GOtt! was für ein Ringen bietet da der Teuffel uns nicht an / damit er den Fortgang hindern / den Eifer zerſtören / und die Andacht des Gebets zerſtreuen möge: Er giebt uns mancherley Gedancken in dem Gebete ein / und fält damit auff unſer
Gen. 15: 11. Gebet an / wie die **Vögel auff Abrahams Opffer** / nicht allein es zu bedecken / ſondern auch zu verſchlingen. Er iſt hierinn dem Samballat gleich / der uns durch mancherley Boten von unſerm groſſen Wercke des Gebets ſuchet abzuhalten / daß wir es unterlaſſen ſolten / gleich wie **Saneballat den Nehemiam und die Iſraeliten verhindern wolte / daß ſie**
Neh. 6: 1. 6. **Jeruſalems Mauren nicht wieder bauen ſolten.**

(3) **Und wann diß noch zu wenig wäre / GOtt ſelber ringet bißweilen** wieder uns in dem Gebete / und ſcheinet als wann er uns nicht erhören will / ſondern unſer Gebet im Zorn verwirfft / und ſich als unſern Feind
Gen. 32: 25. ſtellet / gleich wie er alſo mit Jacob und dem Cananeiſchen Weibe handelte.
Matt. 15: 26. Iſt es demnach eine groſſe Arbeit / und muß man tapffer kämpffen / Krafft und Stärcke anwenden / damit man dieſen Widerſtand überwinde / und den Sieg in unſern Gebeten erhalte / und **in dieſen allen den Triumpf**
Röm. 8: 37. **durch den der uns geliebet hat** / erlange.

Alſo kämpffete und ringete demnach Epaphras in dem Gebete.

Allezeit) Es iſt nicht genug nun und dann einmahl beten / ſondern man muß es immer verrichten / darum redet GOttes Wort von ohn Unterlaß beten: **Betet ohn Unterlaß** / 1. Theſſ. 5: 17. Am Gebete bleiben: **Das iſt eine rechte Witwe / die einſam iſt / die ihre Hoffnung auff GOtt ſtellet / und bleibet am Gebete und Flehen Tag und Nacht.**
1. Tim. 5: 5. Ohne Auffhören beten: **Petrus ward zwar im Gefängnüß gehalten / aber die Gemeine betete ohne Auffhören für ihm zu GOtt** / Act. 12: 5. Im Gebete anhalten: **Haltet an am Gebete / und wachet in demſelbigen mit Danckſagung** / Col. 4: 2. Offtmahls / allzeit beten: **JEſus ſagete ihnen ein Gleichnüß davon / daß man allezeit beten und nicht laß werden ſolte** / Luc. 18: 1. **Betet ſtets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geiſte: Und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen** / Eph. 6: 18. Alſo auch hie.

Nicht daß Epaphras nichts anders ſolte gethan haben als beten / ſondern er hat ſein Hertz allezeit wohl dazu bereitet und gefaßt gemacht / daß er beten konte / wann es von nöthen war / und wann es die Zeit und Gelegenheit erforderte / ſo ſchüttete er immer ſeine auſſerordentliche Gebete

vor ſeinen GOtt aus: Sehet hievon weiter unſere Erklärung über den 2. vſ. dieſes Capittels.

Für euch:) Er lehrete ſie/ wann er bey ihnen gegenwärtig war/ und bat für ſie in Abweſenheit/ und alſo betrachtete er recht das Amt eines Lehrers des Neuen Teſtaments/ gleichwie die Apoſtel darum Diaconen oder Diener erwehleten/ damit ſie am Gebete und Amte des Worts anhalten konten/ Act. 6: 4. Darum bat auch Epaphras nicht allein für ſich ſelbſt/ ſondern auch für ſie/ nemlich für die Gläubige und beruffene Brüder/ die zu Coloſſen waren.

Allezeit haben es die Lehrer und Diener Gottes/ ihre Pflicht und Schuldigkeit zu ſeyn erachtet/ daß ſie kräfftig mit Gebeten für das Volck GOttes gerungen/ damit ſie ihrer Gemeine Beſtes von GOTT erlangen möchten. So machte es Epaphras/ ſo auch Abraham da er vor die Sodomiten bate: **Er trat zu GOtt und ſprach: wilt du dann den Gerechten mit den Gottloſen umbbringen? es möchten vielleicht fünfftzig Gerechten in der Stadt ſeyn/ wolteſt du die umbringen/ und dem Ort nicht vergeben um fünfftzig Gerechten willen/ die darinnen wären: das ſey ferne von dir/ daß du das thuſt/ und tödteſt den Gerechten mit den Gottloſen/ daß der Gerechte ſey wie der Gottloſe/ daß ſey ferne von dir/ der du aller Welt Richter biſt/ du wirſt ſo nicht richten: Der HErr ſprach: finde ich fünfftzig Gerechten zu Sodom in der Stadt/ ſo will ich um ihrer willen allen den Orten vergeben: Abraham antwortete/ und ſprach: Ach ſiehe! ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn/ wiewohl ich Erde und Aſche bin: es möchten vielleicht fünff weniger dann fünfftzig Gerechten drinnen ſeyn/ wolteſt du dann die gantze Stadt verderben um der fünffe willen: Er ſprach: finde ich darinnen fünff und viertzig/ ſo will ich ſie nicht verderben: und er fuhr weiter fort mit ihm zu reden/ und ſprach: man möchte vielleicht viertzig darinnen finden: er aber ſprach: ich will ihnen nichts thun um viertziger willen: Abraham ſprach: zörne nicht/ HErr/ daß ich noch mehr rede: man möchte vielleicht dreyßig darinnen finden? er aber ſprach: finde ich dreyßig darinnen/ ſo will ich ihnen nichts thun: und er ſprach: ach ſiehe/ ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden: man möchte vielleicht zwantzig drinnen finden? er antwortete: ich will ſie nicht verderben um der zwantzig willen: Und er ſprach: Ach! zörne nicht HErr/ daß ich nur noch einmahl rede: man möchte vielleicht zehen drinnen finden? er aber ſprach: ich will ſie nicht**

Observ.

verderben um der zehen willen/ Gen. 18: 23. biß 32. So eiffrig betete Moſes: Warum ſollen die Egypter ſagen und ſprechen: er hat ſie zu ihrem Unglück ausgeführet/ daß er ſie erwürgete im Gebirge/ und vertilgete ſie von dem Erdboden! kehre dich von dem Grimme deines Zorns/ und ſey gnädig über die Boßheit deines Volcks: Gedencke an deine Diener/ Abraham/ Iſaac und Iſrael/ denen du bey dir ſelbſt geſchworen/ und ihnen verheiſſen haſt/ ich will euren Saamen mehren wie die Sterne am Himmel/ und alles Land/ das ich verheiſſen habe/ will ich eurem Saamen geben/ und ſollens beſitzen ewiglich/ Exod. 32. 12. 13. Moſe ſprach zu dem HErrn: ſo werdens die Egypter hören/ dann du haſt diß Volck durch deine Krafft mitten aus ihnen geführet: und man wird ſagen zu den Einwohnern dieſes Landes/ die da gehöret haben/ daß du HErr unter dieſem Volck ſeyſt/ daß du von Angeſicht geſehen werdeſt/ und deine Wolcke ſtehe über ihnen/ und du HErr geheſt vor ihnen her in der Wolcken-Seule des Tages/ und Feuer-Seule des Nachts: Und würdeſt diß Volck tödten wie einen Mann/ ſo würden die Heyden ſagen/ die ſolch Geſchrey von dir höreten/ und ſprechen: Der HErr konte mit nichten das Volck ins Land bringen/ daß er ihnen geſchworen hatte/ darum hat er ſie geſchlachtet in der Wüſten: ſo laß nun die Krafft des HErrn groß werden/ wie du geſaget haſt/ und geſprochen: der HErr iſt gedultig und von groſſer Barmhertzigkeit/ und vergibt Miſſethat und Ubertretung/ und läſſet niemand ungeſtrafft/ ſondern heimſuchet die Miſſethat der Väter über die Kinder ins dritte und vierdte Glied: So ſey nun gnädig der Miſſethat dieſes Volcks nach deiner groſſen Barmhertzigkeit/ wie du auch vergeben haſt dieſem Volck aus Egypten biß hieher/ Num. 14: 13. 19. Von Joſua leſen wir: Joſua zerriß ſeine Kleider/ und fiel auff ſein Angeſicht zur Erden vor die Lade des HErrn/ biß auff den Abend/ ſamt den Aelteſten Iſrael/ und wurffen Staub auff ihre Häupter: Und Joſua ſprach: Ach HErr HErr! warum haſt du diß Volck über den Jordan geführet/ daß du uns in die Hände der Amoriter gebeſt/ uns umzubringen? O daß wir wären jenſeit des Jordans blieben/ wie wir angefangen hatten: Ach mein HErr! was ſoll ich ſagen/ weil Iſrael ſeinen Feinden den Rücken kehret? wann das die Cananiter und alle Einwohner des Landes hören/ ſo werden ſie uns umgeben/ und auch unſern Nahmen ausrotten von der Erden/ was wilt du dann bey deinem

groſſen

groſſen Nahmen thun/ Joſ. 7:6. biß 9. So ernſtlich verhielte ſich im Gebet/ Nehemias: Laß doch deine Ohren auffmercken/ und deine Augen offen ſeyn/ daß du höreſt das Gebet deines Knechts/ das ich nun vor dir bete Tag und Nacht/ für die Kinder Iſrael deine Knechte/ und bekenne die Sünde der Kinder Iſrael/ die wir an dir gethan haben: Und ich und meines Vatters Hauß haben auch geſündiget: wir ſind verrückt worden/ daß wir nicht gehalten haben die Gebot/ Befehl und Rechte/ die du geboten haſt deinem Knechte Moſe: Gedencke aber doch des Worts/ das du deinem Knecht Moſe geboteſt/ und ſpracheſt: wann ihr euch vergreifft/ ſo will ich euch unter die Völcker ſtreuen: wo ihr euch aber bekehret zu mir/ und haltet meine Gebot/ und thut ſie/ und ob ihr verſtoſſen wäret biß an der Himmel Ende/ ſo will ich doch euch von dannen verſamlen/ und will euch bringen an dem Ort/ den ich erwehlet habe/ daß mein Nahme daſelbſt wohne: ſie ſind doch ja deine Knechte/ und dein Volck/ die du erlöſet haſt durch deine groſſe Krafft und mächtige Hand: Ach HErr/ laß deine Ohren auffmercken auff das Gebet deines Knechts/ und auffs Gebet deiner Knechte/ die da begehren deinen Nahmen zu fürchten/ und laß deinen Knecht heute gelingen/ und gib ihm Barmhertzigkeit vor dieſem Manne/ dann ich war des Königes Schencke/ Neh. 1:6 biß 11. Und alſo betete Daniel: Ach HErr/ höre! Ach HErr/ ſey gnädig! Ach HErr/ mercke auff/ und thue es/ und verzeuch nicht um dein ſelbſt willen/ mein GOtt/ dann dein Volck und deine Stadt iſt nach deinem Nahmen genennet. Dan. 9:19.

Gleich wie auch Paulus durchgehends eben alſo in dem Gebet vor die Gemeinen gearbeitet hat. Für die Epheſer: Darum auch ich/ nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bey euch an den HErrn JEſum/ und von eurer Liebe zu allen Heiligen: höre ich nicht auff zu dancken für euch/ und gedencke eurer in meinem Gebete/ Eph. 1:15. 16. Für die Philipper: Ich dancke meinen GOtt/ ſo offt ich euer gedencke: welches ich allezeit thue in alle meinem Gebete für euch alle/ und thue das Gebet mit Freuden/ Phil. 1:3. 4. Für die Theſſalonicher: Wir dancken GOtt allezeit für euch alle/ und gedencken eurer in unſerm Gebet ohne Unterlaß/ 1. Theſſ. 1:2 Alſo auch hie Epaphras und Paulus mit ſeinen Gehülffen für die Coloſſer/ wie ſolches weiter ausgeführet iſt/ Cap. 1. vſ. 9.

Die Materie dieſes ſeines kräfftigen und ſtetigen Gebets waren die

herrlichſten und nothwendigſten Sachen: auff daß ihr beſtehet vollkommen/ und erfüllet mit allem Willen GOttes.

Der Vorwurff iſt.

8. Theil. Aller Wille GOttes.] Den er uns in ſeinem Worte geoffenbahret hat/ ſo wohl in dem was wir glauben / als in dem was wir in acht nehmen und darnach wandeln müſſen: Das Geheimnüß des HErrn unſers GOttes iſt offenbahret uns und unſern Kindern ewiglich/ daß wir thun ſollen alle Wort dieſes Geſetzes/ Deut. 29: 29. Hievon iſt weitläufftiger gehandelt worden/ Cap. 1. vſ. 9.

Das Abſehen und der Zweck des Epaphrä iſt dahin gerichtet/ daß ſie darinn

Vollkommen und erfüllet ſeyn möchten. Er wünſchet daß ſie dieſen Willen recht erkennen und verrichten mögen/ dann es nothwendig/ daß man denſelben wiſſe: Werdet nicht unverſtändig / ſondern verſtändig/ was da ſey des HErrn Wille. Und daß man denſelben verrichte: Es werden nicht alle/ die zu mir ſagen / HErr/ HErr/ in das Himmelreich kommen/ ſondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Und zwarn nicht einigen/ ſondern allen Willen GOttes/ alles/ was zu wiſſen / zu glauben/ und zu bekennen zur Seligkeit nöthig iſt. Darum ſpricht Chriſtus: Gehet hin und lehret alle Völcker/ und tauffet ſie im Nahmen des Vatters / und des Sohns/ und des heiligen Geiſtes: und lehret ſie halten alles / was ich euch befohlen habe/ Matth. 28: 19. 20. Es iſt ſehr merckwürdig/ daß er nicht wünſchet/ daß ſie die erſte Gründe dieſes Willens GOttes wiſſen und thun ſolten/ ſondern daß ſie hierin vollkommen und erfüllet ſeyn möchten. Betrachtet ferner hievon die Erklärung über Col. 1: 9.

Eph. 5: 17.

Matt. 7: 21.

Endlich wünſchet er/ daß ſie hierin beſtehen möchten.

Auff daß ihr beſtehet:) Diß führet uns zu Gemüthe/ daß ſie feſte und beſtändig biß ans Ende in demſelben erfunden werden ſolten / dieſes wird ſonſten beharren genennet: Wer beharret biß ans Ende/ der wird ſelig/ Matth. 24: 13: Mit Gedult trachten in guten Wercken nach dem ewigen Leben GOtt wird geben denen Preiß und Ehre / und unvergängliches Weſen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben/ Rom 2: 7. Und darum vermahnet Paulus ſeine Hebreer: Wir begehren / daß euer jeglicher denſelbigen Fleiß beweiſe / die Hoffnung feſte zu halten biß ans Ende: daß ihr nicht wanckel werdet/ ſondern Nachfolger derer / die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheiſſungen/ Heb. 6: 11. 12. Bißweilen wird es getreu zu ſeyn biß in den Todt genennet: Sey getreu

biß

biß an den Todt / ſo will ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. 2: 10. Wie auch / halten was man hat: Siehe / ich komme bald / halt was du haſt / daß niemand deine Krone nehme / Apoc. 3: 11. Gemeiniglich aber wird es / wie hie / durch Beſtehen oder Stehen / ausgedrücket: Iſt wohl geredt / ſie ſind zubrochen um ihres Unglaubens willen: du ſteheſt / aber durch den Glauben ſey nicht ſtoltz / ſondern fürchte dich / Rom. 11. 20. Nicht daß wir Herren ſeyn über euren Glauben / ſondern wir ſind Gehülffen eurer Freude / dann ihr ſtehet im Glauben / 2. Cor. 1. 24. So beſtehet nun in der Freyheit / damit uns Chriſtus befreyet / und laſſet euch nicht wiederum in das Knechtiſche Joch fangen / Gal. 5. 1. Alſo meine lieben und gewünſchte Brüder / meine Freude und meine Krone / beſtehet alſo in dem HErrn / ihr Lieben / Phil. 4: 1. Es iſt eine Gleichnüß / hergenommen von einem behertzten und tapffern Soldaten / der dem Feinde hertzhafftigen Widerſtand thut / und ob er wohl beſchädiget iſt / dennoch den Muth nicht ſincken läßt / vielweniger niederfällt / ſondern erhohlet ſich / und trachtet darnach / daß er den Feind überwinden / das Feld behalten / und mit Erhaltung des Siegs ſich nach Hauſe begeben möge. Der Teufel ſtritte mit den Coloſſern durch ſeine Diener / die falſche Lehrer / die ſie ſehr drückten und mit groſſer Gewalt anfielen / daß ſie dieſelbige von der Lauterkeit der wahren Lehre in Chriſto abziehen und abfällig machen möchten: Hiegegen ſatzte ſich nun der treue Diener JEſu Chriſti Epaphras / von welchem ſie die wahre Lehre Chriſti begriffen hatten / und ringete für ſie mit Gebeten / daß ſie als ſtarcke Helden Gottes / voll heiliges Geiſtes / ihren Feinden widerſtehen / und beſtändig bey der einmahl angenommenen und bekanten Warheit bleiben und biß ans Ende beharren möchten: Er ermahnete ſie auch / daß ſie ſelber mit Hand anlegen / immer wachen und beten ſolten / damit ſie nicht überwunden wurden / gleichwie uns das Stehen ſo fürgeſtellet wird: Wachet / ſtehet im Glauben / ſeyd männlich und ſeyd ſtarck / 1. Cor. 16: 13. Ziehet an den Harniſch GOttes / daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtige Anläuffe des Teuffels: dann wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpffen / ſondern mit Fürſten und Gewaltigen / nemlich mit den Herrn der Welt / die in der Finſternüß dieſer Welt herrſchen / mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel: um des willen ſo ergreiffet den Harniſch GOttes / auff daß ihr / wann das böſe Stündlein kommt / Widerſtand thun / und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget: So ſtehet nun / umgürtet eure Lenden mit Warheit und angezogen mit dem Krebſe der Gerechtigkeit / Eph. 6: 11. biß 14.

Wandel-

Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Chriſti/ auff daß/ ob ich komme/ und ſehe euch/ oder abweſend von euch höre/ daß ihr ſtehet in einem Geiſte und einer Seele/ und ſamt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii/ Phil. 1:27.

Und das war kein Wunder/ daß er alſo bat und für ſie mit Gebeten ringete/ dann ardua, quæ pulchra: Was ſchön iſt/ das iſt auch wichtig und ſchwer zu bekommen. Diß war ein groſſes/ ein fürtreffliches und zugleich nothwendiges Werck/ welches gereichte zu ihrem Heil und Seligkeit/ nemlich/ daß ſie möchten vollkommen/ und erfüllet mit allem Willen GOttes/ beſtehen.

Obſerv. Ein Lehrer muß in ſeinen Gebeten/ insbeſonder für die geiſtliche Wohlfahrt der Gemeine/ die ihm anvertrauet iſt/ Sorge tragen/ daß ſie in Erkäntnüß und Glauben zunehmen und beſtändig bleiben mögen. Alſo bat Paulus: Und daſelbſt um bete ich/ daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkäntnüß und Erfahrung: daß ihr prüfen möget/ was das beſte ſey/ auff daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig/ biß auff den Tag Chriſti: erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes/ Phil. 1:9.10.11. Alſo baten Paulus und die mit ihm zu Rom waren zugleich alle Tage für die Coloſſer: Epaphras hat uns auch eröffnet eure Liebe im Geiſte: Derohalben auch wir von dem Tage an/ da wirs gehöret haben/ hören wir nicht auff für euch zu beten/ und zu bitten/ daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntnüß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtande: daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn/ zu allem Gefallen/ und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken/ und wachſet in der Erkäntnüß GOttes/ Col. 1:9.10.11. Dann diß iſt der Zweck und das Ende/ dazu GOtt ſein Wort ſchreiben und predigen läſſet: Alle
2. Tim. 3:16 Schrifft von GOtt eingegeben/ iſt nütz zur Lehre/ zur Straffe/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. Ja es iſt das Ende/ dazu der HErr JEſus ſeine Diener in ſeinem Reich ſendet: Er hat etliche zu Apoſteln geſetzet/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangeliſten/ etliche zu Hirten und Lehrern: daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts/ dadurch der Leib Chriſti erbauet werde: biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntnüß des Sohns GOttes/ und ein vollkommen Mann werden/ der da ſey in der Maſſe des vollkommenen Alters Chriſti/ Eph. 4:11. biß 13.

3. Theil. Woraus kam aber ein ſolches andächtiges und kräfftiges Gebet herfür?

Es war das Feuer des HErrn/ das inwendig in ihm angezündet war/ und in voller Glut ſtunde/ darum auch Paulus hie ſaget:

Daß er groſſen Fleiß hatte.] Der Eiffer und Fleiß in Göttlichen Dingen iſt eine heilige Bewegung und Trieb des Geiſtes/ daß man mit aller Hurtigkeit/ Luſt und Ernſt das Gute behertziget und darinnen ſich übet/ darum kommt das Wort ζηλος von ζέειν, welches ſiedenheiß ſeyn und auflauffen bedeutet/ gleich wie das ſiedende Waſſer von der Hitze des Feuers aufläufft und in die Höhe getrieben wird: darum wird es auch warm oder heiß ſeyn/ überſetzet: **Ich weiß deine Wercke/ daß du weder kalt noch warm biſt: Ach daß du kalt oder warm wäreſt/** Apoc. 3: 15. Bißweilen heiſſet es brünſtig im Geiſte ſeyn: **Seyd nicht träge/ was ihr thun ſolt: ſeyd brünſtig im Geiſte: ſchicket euch in die Zeit/** Rom. 12: 11. Von Apollo ſtehet: daß er geweſen ζέων τῶ πνεύ- Act. 18: 25.
ματι, **brünſtig im Geiſte:** Nachdrücklich und ausführlich wird dieſer Eiffer beſchrieben: **Setze mich/ wie ein Siegel auff dein Hertz/ und wie ein Siegel auff dein Arm/ dann Liebe iſt ſtarck/ wie der Todt/ und Eiffer iſt feſt wie die Hölle/ ihre Glut iſt feurig und eine Flamme des HErrn: das auch viel Waſſer nicht mögen die Liebe außleſchen/ noch die Ströme ſie erſäuffen/ wann einer alles Gut in ſeinem Hauſe um die Liebe geben wolte/ ſo gülte es alles nichts/** Cant. 8: 6. 7. Aber alles welches Fleiß und Eiffer genennet wird iſt kein Eiffer des HErrn/ ſondern nur ein natürlicher Trieb/ der aus der Hitze des Geblüts herfür kommt/ oder ein tolles Wüten um eigenes Nutzens und Vortheils willen/ wie einen ſolchen Eiffer Jehu hatte/ welcher ſagte: **Komm mit mir/ und ſiehe meinen Eiffer um den HErrn.** 2. Reg. 10:
Dann ſoll es ein wahrer Eiffer ſeyn/ ſo muß es kein frembdes ſondern ein 16:
himmliſches Feuer ſeyn/ das GOtt zu Ehren und dem Menſchen zum Beſten angezündet wird. Ein ſolcher Eiffer war in dem Propheten Zacharia: davon wir leſen: **Und der Geiſt Gottes zog an Zacharia/ den Sohn Jojada/ des Prieſters/ der tratt oben über das Volck/ und ſprach zu ihnen: ſo ſpricht GOtt: warum übertrettet ihr die Gebot des HErrn/ das euch nicht gelingen wird: dann ihr habt den HErrn verlaſſen/ ſo wird er euch wieder verlaſſen/** 2. Chron. 24: 20. Uber dem/ ſo muß der Eiffer ſein Abſehen haben auff etwas/ das gut/ und von GOtt gebotten iſt: **Eiffern iſt gut/ wanns immerdar geſchicht um das Gute/ und nicht allein/ wann ich gegenwärtig bey euch bin/** Gal. 4: 18. Endlich muß der Eiffer ſeyn zu einem guten Ende/ Gottes Ehre zu befördern/ und das Reich Chriſti auszubreiten/ und zu ſchaffen/ daß man ſich ſelbſt und andere ſelig mache/ dieſer iſt ein Eiffer Gottes: Paulus

ſagt: **Wolte GOtt/ ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gute/ doch ihr haltets mir wohl zu gut: Dann ich eiffere über euch mit Göttlichem Eiffer**/ 2. Cor. 11: 1. 2.

Ein ſolcher Fleiß und Eiffer war in Epaphra/ und dieſer war

Groß.] Es war kein lauer und matter/ ſondern ein brünſtiger Eifer/ alſo daß er war wie ein feuriger Cherub/ eine feurige Flamme. Ein ſolcher groſſer Eifer war auch in dem Propheten Elia/ der von ſich ſelber ſaget: **Ich habe ſehr geeifert um den HErrn den GOtt Zebaoth**/ 1. Reg. 19: 10. David redet von ſich ſelbſt/ als einem Fürbilde Chriſti/ daß ſein Eifer ſo groß geweſen/ daß er ſich ſchier zu todt geeifert habe: **Ich eifere mich ſchier zu todt um dein Hauß**/ Pſal. 69: 10. Paulus nennet ihn einen göttlichen Eifer/ oder Eifer Gottes/ das iſt einen nachdrücklichen brünſtigen Eiffer/ nach der Hebreer Redens-Art/ welche/ wann ſie was groſſes ausdrücken wollen/ es Gottes nennen/ als der Fluß Gottes/ Berg Gottes und der Cedern Gottes.

Um euch/ und um die zu Laodicea und um die zu Hierapoli. Von dieſen haben wir in der Erklärung/ vſ. 1. cap. 2. geredet: dieſe waren drey Städte/ die nahe bey einander lagen/ welche auch durch ein groſſes Erdbeben alle drey zu gleich über einen Hauffen geworffen und eingefallen ſind in dem Jahr 66.

Daß nun ein ſolcher Eifer in Epaphra war/ daß hatte er allezeit erwieſen/ dann da er aus einem Heiden ein Chriſt und ein Lehrer geworden/ hat er das Evangelium und reine Wort Gottes geprediget/ und da er ſahe daß Ketzer und Ketzereyen in der Kirchen einſchleichen wollen/ ſetzete er ſich alſobald vor/ nach Rom zu reiſen/ und überwand alle Verdrießlichkeiten und Mühe/ die ihm auff dem Weg begegnen konten/ damit er dem Apoſtel Paulo der Coloſſer eiferige Liebe im Geiſte gegen das Evangelium Chriſti und das Wort der Warheit eröffnen/ und ihre Tugenden/ damit ſie ihr Chriſtenthumziereten/ fürſtellen möchte: Da er nun von ihnen abweſend war/ brante er in eifferiger Liebe/ und ernſtlichen andächtigen Beten gegen ſie/ damit ſie in ihrer Liebe gegen Chriſtum und ſein Evangelium wachſen und zunehmen möchten/ ja er war ſo eifferig in ſeinem Amte/ daß er ſeine Freyheit und Leben ſelbſt nicht theuer hielte/ ſondern um des Nahmens JEſu willen ſich ins Gefängnüß ſetzen ließ/ darum ihn auch Paulus ſeinen Mitgefangenen nennet/ Philem. vſ. 23. Hatte demnach Epaphras einen groſſen Fleiß und Eifer um ſie.

Obſerv.

Ein rechtſchaffener Lehrer muß in ſeinem Amte gantz eifferig ſeyn/ wil er ein getreuer und guter Diener Gottes ſeyn: **Er machet ſeine Engel zu Winden/ und ſeine Diener zu Feuer-Flammen**/ Pſal. 104: 4. Die

Lehrer

Lehrer ſind Engel der Gemeine/ darum fordert er von ihnen/ daß ſie eiffe-rig ſeyn ſollen: Welche ich lieb habe / die ſtraffe und züchtige ich/ ſo ſey nun fleißig und thue Buſſe / Apoc. 3: 19. Wie dann Moſes in ſeinem Amte eifferig war: Als er nahe zum Lager kam / und das Kalb und den Reyhen ſahe/ ergrimmete er mit Zorn / und warff die Taffeln aus ſeiner Hand / und zerbrach ſie unten am Berge: Exod. 32: 19. Pinehas: Pinehas / der Sohn Eleaſar / des Sohns Aarons des Prieſters/ hat meinen Grimm von den Kindern Iſrael gewen-det durch ſeinen Eifer um mich / daß ich nicht in meinem Eifer die Kinder Iſrael vertilgete/ Num. 25: 11. So eiferig war Elias: Ich habe um den HErrn/ den GOtt Zebaoth geeifert / dann die Kin-der Iſrael haben deinen Bund verlaſſen/ und deine Altar zubro-chen / deine Propheten mit dem Schwerdte erwürget/ und ich bin allein überblieben / und ſie ſtehen darnach/ daß ſie mir das Leben nehmen/ 1. Reg. 19: 14. David als ein Fürbild Chriſti ſaget von ſeinem Eiffer: Ich eifere mich ſchier zu todt um dein Hauß/ und die Schmach derer/ die dich ſchmähen/ fallen auff mich / Pſal. 69: 10. Unſer HErr JEſus ſelber eiferte ſich im Tempel: Seine Jünger ge-dachten daran / daß geſchrieben ſtehet: der Eifer um dein Hauß hat mich gefreſſen/ Joh. 2: 17. Paulus ſchreibet von ſich ſelber: Wolte GOtt/ ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut/ doch ihr haltet mirs wohl zu gut: dann ich eifere über euch mit einem göttli-chem Eifer: dann ich habe euch vertrauet einem Manne / daß ich eine reine Jungfrau Chriſto zubrächte. 2 Cor. 11: 1. Die Urſache iſt/ dieweil der / welcher nicht eiferig iſt/ auch keine Liebe hat/ dann dieſer Eifer iſt der Be-weißthum und die Eigenſchafft aller hertzlichen Liebe zu GOtt/ zu den Gläu-bigen/ und zu der Sache Chriſti.

Von dieſem allem ſagt nun Paulus.

Ich gebe ihm Zeugnuß.] Gleich wie die Warheit und die Tugenden/ wann ſie ſollen gerühmet werden/ offenbahr und geſehen werden müſſen/ alſo iſts auch offtmahls nöhtig/ daß die durch anderer Zeugnüſſen befeſtiget und bekräfftiget werden / dieweil alle Menſchen ſündlich/ dem Irrthum un-terworffen und vollkommen ſind. Chriſtus allein nahm kein Zeugnüß von den Menſchen an/ dieweil er vollkommen war und nicht fehlen konte/ ſondern alle Zeugen und Zeugnüſſen übertraff/ den Menſchen aber wird offtmahls Zeugnüß gegeben / dieweil ſie irren und fehlen können. Das gröſſeſte und warhafftigſte iſt das Zeugnüß Gottes: GOtt / der Her-tzenkündiger zeugete über ſie/ und gab ihnen den heiligen Geiſt/ gleich wie auch uns/ Act. 15: 8. Durch den Glauben hat Abel Gott

ein gröſſers Opffer gethan / dann Cain / durch welchen er Zeugnüß überkommen hat / daß er gerecht ſey / da GOtt zeugete von ſeiner Gabe / und durch denſelbigen redet er noch / wie wohl er geſtorben iſt / Heb. 11:4. Das näheſte dieſem Zeugnüß iſt das Zeugnüß des Gewiſſens / darauff ſich der Menſch verlaſſen und dadurch gutes Muhts ſeyn kan / von dieſem Zeugnüß redet Paulus: Jch ſage die Warheit in Chriſto / und lüge nicht / des mir Zeugnüß gibt mein Gewiſſen in dem heiligen Geiſt / Rom. 9:1. Unſer Ruhm iſt der / nemlich das Zeugnüß unſers Gewiſſens / daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit / nicht in fleiſchlicher Weißheit / ſondern in der Gnade Gottes / auff der Welt gewandelt haben / allermeiſt aber bey euch / 2. Cor. 1:12. Es wird aber auch jemands Werck ſehr befeſtiget und geehret / wann andere Menſchen Zeugnüß geben / das es gut und lobwürdig ſey / was der Neben-Menſch verrichtet hat / und zwarn wann es von Gottsfürchtigen / gewiſſenhafften und auffrichtigen Leuten geſchicht. Dannenhero hat der Apoſtel Paulus bey allen Proben / die Epaphras von ſeiner Liebe und Eiffer gegen die Coloſſer abgeleget hatte / zu mehrer Verſicherung ſein eigenes Zeugnüß von ſeinen Wercken und Verrichtungen hinzugefüget. Und dieſes Zeugnüß war

(1) Ein kräfftiges Zeugnüß / das würdig war / daß es angenommen wurde / dann Paulus gab es. Paulus ein Geſandter Chriſti / der mit dem Geiſte Gottes herrlich begabet war / der in Bänden ſaß um des Zeugnüſſes der Warheit willen / der ſelbſt ein ſehr hertzliche Liebe gegen ſie hatte / und ſehr berühmt und in groſſen Anſehen war bey allen Gemeinen Gottes / derowegen war es ein ſehr kräfftiges / herrliches / und anſehnliches Zeugnüß.

(2) War es ein auffrichtiges und wohlgegründetes Zeugnüß: Paulus hatte es gehöret und geſehen / und vernahm es täglich von dem Epaphra was er bezeugete / er gab von ſeinem Gebete / ſeinen Thränen / ſeiner Liebe zu den Coloſſern Zeugnüß / und war es alſo ein gewiſſes und warhafftiges Zeugnüß / wie das Zeugnüß Johannes war / daß er Chriſto gab: Das Leben iſt erſchienen / und wir haben geſehen / und zeugen / und verkündigen euch das Leben / das ewig iſt / welches war bey dem Vatter / und iſt uns erſchienen / 1. Joh. 1:2.

(3) Sehr nöhtig und nützlich war auch das Zeugnüß vor Epaphra: Dann es wird erfodert / wann jemand in der Kirchen zu einem Dienſte erwehlet werden ſoll / daß er ein gut Zeugnüß habe: Jhr lieben Brüder / ſehet unter euch nach ſieben Männern / die ein gut Gerücht haben / und voll Heiliges Geiſtes und Weißheit ſind / welche wir
Act. 6:3. beſtellen mögen zu dieſer Nohtdurfft. Auch muß er ein gutes Zeugnüß

nüß haben von denen / die drauſſen ſind: **Er muß auch ein gut Zeugnuß haben von denen / die drauſſen ſind / auff daß er nicht falle dem Läſterer in die Schmach und Stricke / 1. Tim. 3: 7.** Am allermeiſten von ſolchen Männern / die gehalten werden zu ſeyn Seulen der Gemeine: Ins beſondere aber war diß für Epaphra in dieſer Gemeine ſehr nöhtig und nützlich / damit er von ihnen deſto mehr geachtet würde / und ſie in der Liebe gegen ihn wachſen und zunehmen möchten. Daß Epaphras ſie brünſtig liebete / davon gab Paulus Zeugnüß / und daß ſolte ihm ſehr angenehm machen bey allen / die zu Coloſſen / zu Laodicea / und zu Hierapoli waren. Diß brachte auch mehr Anſehen und Scheu für dem Epaphra bey den falſchen Lehrern / die daſelbſt waren / zuwegen / dann ſie wurden dadurch verſichert / daß wieder ihre falſche Lehren / ſich nicht ein gemeiner oder einfältiger Lehrer / ſondern ein eifferiger und getreuer Diener Gottes ſetzte / der ſelbſt von Paulo / der ein Schrecken / ja ein Feind und Widerſacher aller falſchen Lehrer und Ketzer war Zeugnüſſen und Recommendations-Schreiben hatte.

Man muß offtmahls jemand ein gut Zeugnüß geben / damit ihme Ehre und Liebe von andern erzeiget werde. Obſerv.

Zu dieſen beyden Abſehen ſind einigen ſolche Zeugnüſſen gegeben worden: Johannes gibt ein ſolches Chriſto: **Sie kamen zu Johanne / und ſprachen zu ihm: Meiſter / der bey dir war jenſeit dem Jordan / von dem du zeugeteſt / ſiehe / der tauffet / und Jedermann kommt zu ihm / Joh. 3: 26.** Alſo bekam Timotheus Zeugnüß: **Er kam aber gen Derben und Lyſtran / und ſiehe / ein Jünger war daſelbſt / mit Nahmen Timotheus / eines Jüdiſchen Weibes Sohn / die war gläubig / aber eines Griechiſchen Vatters: der hatte ein gut Gerüchte bey den Brüdern unter den Lyſtranern und zu Iconien / Act. 16: 1. 2.** Demetrius hatte Zeugnüß: **Demetrius hat Zeugnüß von Jedermann / und von der Warheit ſelbſt / und wir zeugen auch / und ihr wiſſet / daß unſer Zeugnüß wahr iſt.** 3. Joh. vſ. 12 Und alſo auch dieſer Epaphras / der auch Epaphroditus genennet wird: **Ich habe es für nöhtig angeſehen / den Bruder Epaphroditum zu euch zu ſenden / der mein Gehülffe und Mitſtreiter und euer Apoſtel / und meiner Nohtdurfft Diener iſt: ſintemahln er nach euch allen Verlangen hatte / und war hoch bekümmert / darum / daß ihr gehöret hattet / daß er kranck war geweſen: Und er war zwarn todtkranck / aber GOtt hat ſich über ihn erbarmet / nicht allein aber über ihn / ſondern auch über mich / auff daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hatte: ich habe ihn aber deſto eilender geſand / auff das ihr ihn ſehet / und wieder frölich werdet / und ich auch der Traurigkeit weniger habe: ſo nehmet ihn nun**

auff in dem HErrn/ mit allen Freuden/ und habt ſolche in Ehren: dann um des Wercks Chriſti willen iſt er dem Tode ſo nahe kommen/ da er ſein Leben gering bedachte/ auff daß er mir dienete an eurer ſtatt/ Phil. 2:25. biß 30.

Zueignung. Wann wir dann nun hören/ daß Lehrer ſeyn/ die für die Gemeinen mit Gebeten ringen/ und daß ihre meiſte Sorge dahin gehet/ daß ihre Zuhörer vollkommen und mit allem Willen Gottes erfüllet/ beſtehen mögen/ und daß ſie dazu groſſen Fleiß und Eiffer anwenden/ wie alſo ſonderlich Epaphras unter andern mit ſeinem Exempel ihnen fürgegangen iſt/ ſo müſſen es nicht allein die Lehrer ihme ablernen/ ſondern es iſt auch die Pflicht eines jeden Chriſten/ daß er ins beſonder diß ihme zueigne/ und darnach trachten daß er Gottes Ehre und ſeine Seligkeit befördere.

Pflichte. (1) Dann beten die Lehrer mit groſſem Eiffer für uns/ wie viel mehr müſſen wir es für uns ſelber verrichten/ und auch aus Gegen-Liebe für ſie mit Gebeten ringen/ und die täglich mit Eifer für GOTT ausſchütten. Gleich wie wir diß weitläufftiger angezeiget Col. 4:2.

(2) Am allermeiſten aber müſſen wir uns befleißigen und dahin bemühen/ daß wir vollkommen und erfüllet in allem Willen Gottes beſtehen mögen. Diß muß unſer gröſſeſter Wunſch und hertzliches Verlangen ſeyn: Betet nicht ſo ſehr um Reichthum/ Ehre und Ergetzligkeit/ oder daß ihr einen groſſen und berühmten Nahmen in der Welt erlangen/ ſondern ein tapfferer und vollkommener Chriſt in der Kirche ſeyn möget/ der nicht ſeinen/ ſondern Gottes Willen zu erkennen und zu gehorchen ſuchet. Hiezu vermahnet uns Paulus ſehr ernſtlich: Stellet euch nicht dieſer Welt gleich ſondern verändert euch durch erneuerung eures Sinnes/ auf daß ihr prüfen möget welches da ſey der gute/ der vollkom-
Rom. 12:2. mene/ und der wohlgefällige Gottes Wille. Und zwarn nicht in einigen Stücken/ ſondern den gantzen und vollkommenen Willen Gottes/ nichts ausgeſchloſſen oder ausgedungen. Alſo hat uns der HErr JEſus lehren beten: Unſer Vatter/ der du biſt in den Himmeln: Dein
Matth. 6:9. 10. Wille geſchehe. Daß wir das auffrichtiglich geloben und verheiſſen/ was die Iſraeliten/ da ſie an dem Berge ſtunden/ Moſe zuſagten: Tritt du hinzu/ und höre alles/ was der HErr unſer GOtt uns ſaget/ und ſage uns/ alles was der HErr unſer GOtt mit dir reden wird/
Deut. 5:27. das wollen wir hören und thun. Und die Gläubige zu Cäſarien: Da ſandte ich von Stunden an zu dir/ und du haſt wohl gethan/ daß du kommen biſt: nun ſind wir alle hie gegenwärtig für GOtt zu
Act. 10:33. hören alles/ was dir von GOtt befohlen iſt. Und das wir in dieſem allem ſo zunehmen/ daß wir darin vollkommen und erfüllet werden mögen/

und

und hiezu uns ſo anſtrengen/ wie Paulus gethan hat/ der da ſagte: Nicht daß ichs ſchon ergriffen habe / oder ſchon vollkommen / ich jage ihn aber nach / ob ichs auch ergreiffen möchte / nachdem ich von Chriſto JEſu ergriffen bin: Meine Brüder / ich ſchätze mich ſelbſt noch nicht / daß ichs ergriffen habe: Eines aber ſage ich: ich vergeſſe/ was dahinten iſt / und ſtrecke mich zu dem/ das dafornen iſt: und jage nach dem vorgeſteckten Ziele/ nach dem Kleinode/ welches vorhält die himmliſche Beruffung Gottes in Chriſto JEſu. Und hiezu muntert uns auch Petrus auff: Wendet allen euren Fleiß Phil. 3: 12. 13. 14.
daran/ und reichet dar in eurem Glauben Tugend/ und in der Tugend Beſcheidenheit / und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottſeligkeit / und in der Gottſeligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe: Dann wo ſolches reichlich bey euch iſt/ wirds euch nicht faul noch unfruchtbahr ſeyn laſſen in der Erkäntnüß unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti/ 2. Pet. 1: 5. biß 8.

(1) Hiezu müſſen wir uns auffmuntern/ dieweil es der Wille Gottes Beweg-Urſachen.
iſt: Darum werdet nicht unverſtändig ſondern verſtändig / was da ſey des HErrn Wille/ Eph. 5: 17. Er iſt der gröſſeſte und allein gewaltige HErr/ der allein uns zu gebieten hat/ und dem wir gehorchen müſſen/ und der auch zugleich unſer Vatter iſt/ der uns geſchaffen / gemacht und befeſtiget hat / ſolten wir ihme dann nicht gehorſam ſeyn. Darum ſpricht und fraget GOtt: Ein Sohn ſol ſeinen Vatter ehren / und ein Knecht ſeinen HErrn; Bin ich nun Vatter/ wo iſt meine Ehre? bin ich HErr/ wo fürchtet man mich? ſpricht der HErr Zebaoth zu euch Prieſtern / die meinen Nahmen verachten: So ſprecht ihr: womit verachten wir deinen Nahmen/ Malach. 1: 6.

(2) Es iſt ein guter/ heiliger und rechtmäßiger Wille. Dann es iſt der Wille Gottes/ der allein heilig und gut iſt/ und von dem nichts anders als Gutes hervor kommen kan/ darum ſagt Nehemias: Du biſt herab geſtiegen auff den Berg Sinai/ und haſt mit ihnen vom Himmel geredt/ und gegeben ein warhafftig Recht und ein recht Geſetz/ und gute Gebot und Sitten / Neh. 9: 13. Paulus nennet ihn deswegen einen guten Willen: Stellet euch nicht dieſer Welt gleich/ ſondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes/ auff daß ihr prüfen möget welches da ſey der gute / der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille / Rom. 12: 2. Es iſt der Wille des Gottes / der uns nicht vergeblich ſeinen Willen zur Erkäntnüß und Betrachtung fürſtellet/ ſondern daß wir Ehre und Nutzen/ wann wir denſelbigen

bigen gehorchen/ davon erlangen ſollen/ wie verheiſſen wird: **Daß du die Gebote des HErrn halteſt und ſein Rechte/ die ich dir heute gebiete/auff daß dirs wohl gehe/** Deut 10: 13. Und David ſpricht: **Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel/ und erquicket die Seele: das Zeugnüß des HErrn iſt gewiß/ und macht die Albern weiſe: die Befehl des HErrn ſind richtig und erfreuen das Hertz: die Gebot des HErrn ſind lauter und erleuchten die Augen: die Furcht des HErrn iſt rein/ und bleibet ewiglich/ die Rechte des HErrn ſind warhafftig/ alleſamt gerecht: Sie ſind köſtlicher dann Gold und viel feines Goldes/ſie ſind ſüſſer dann Honig und Honigſeim: auch wird dein Knecht durch ſie erinnert / und wer ſie hält / der hat groß Lohn/** Pſal. 19: 8. biß 12.

(3) Müſſen wir darnach trachten/ daß nicht allein wir/ ſondern auch all Chriſten eiferig werden / dieſem Willen Gottes zu gehorchen/ und in allen Stücken ihres Gottesdienſtes zu ſuchen/ daß ſie ihre Seligkeit von GOTT aus Gnaden erlangen mögen. Darum füget Paulus dieſe zwey Stück zuſammen : **Seyd nicht träge/ was ihr thun ſolt : Seyd brünſtig im Geiſte ſchicket euch in die Zeit/** Rom. 12: 11. **Eifern iſt gut/ wanns immerdar geſchicht um das Gute / und nicht allein/wann ich gegenwärtig bey euch bin/**Gal.4: 18. Diß iſt die rechte Liberey des Volcks Gottes: **Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck/ deine Kinder werden dir gebohren/ wie der Thau aus der Morgenröhte/** Pſ. 110: 3. **Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat/ auff daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm ſelbſt ein Volck zum Eigenthume/ das fleißig wäre zu guten Wercken/** Tit. 2: 14. Wie nöhtig iſts doch/ daß wir uns immer zu dieſem Eiffer auffwecken/ in dieſen lauen und nachläßigen Zeiten/ da alles erkaltet und unterlaſſen wird/ was die Liebe erfordert: Hergegen unſere Feinde ſo eifferig ſind / alle Ketzereyen und Gottloßheiten fort zupflantzen/ und allen Tugenden und der GOttſeligkeit zu widerſtehen / ja die wahre Religion aus der Welt zu bannen trachten/ und darum müſſen wir uns ſelbſt und euch zuruffen: **Richtet wieder auff die läßigen Hände und die müden Knye / und thut gewiſſe Tritt mit euren Füſſen/ daß nicht jemand ſtrauchele wie ein Lahmer / ſondern vielmehr geſund werde: welche ich lieb habe / die ſtraffe und züchtige ich: So ſey nun fleißig / und thue Buſſe/** Apoc. 3: 19. Es muß aber ein Eiffer ſeyn/ wie in dem Epaphra war/ ein Eiffer mit Verſtande in dem Guten/ zur Beförderung unſerer Seligkeit/ Erbauung der Gemeine/ und zuforderſt zu Gottes Ehre.

Durch

(4) Durch dieſen Eifer werden alle unſere Tugenden ihren Fortgang und Vollkommenheit erlangen/ dann der Eifer gibt dem Worte Gottes in unſerer Seelen Krafft/ es verurſachet/ daß wir ringen mit Gebeten/ und macht/ daß wir unſer eigen Leben ſo lieb nicht haben/ als den Willen Gottes/ demſelbigen zu gehorchen/ ja der Eifer bringet zuwegen/ daß wir vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes beſtehen. Der Eifer iſts endlich/ der uns den Weg gen Himmel bahnet: Und die eiferig ſind überwinden alle Feinde und Verdrießligkeiten/ und reiſſen den Himmel mit Gewalt zu ſich: Von den Tagen Johannis des Täuffers/ biß hieher leidet das Himmelreich Gewalt/ und die Gewalt thun/ die reiſſen es zu ſich/ Matth. 11: 12. Luc. 13: 14.

Jch ſchlieſſe dieſe Lehre mit dem eiferigen Wunſch Pauli: Der GOtt des Friedes/ der von den Todten ausgeführet hat den groſſen Hirten der Schaffe/ durch das Blut des ewigen Teſtaments/ unſern HErrn JEſum: der mache euch fertig in allem guten Wercke/ zu thun ſeinen Willen/ und ſchaffe in euch/ was für ihm gefällig iſt durch JEſum Chriſtum/ welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Beſchluß. Hebr. 13: 20. 21.

CAP. 4. vſ. 14. 15.

℣. 14. Ἀσπάζεται ὑμᾶς Λουκᾶς ὁ Ἰατρὸς, ὁ ἀγαπητὸς, καὶ Δημᾶς.	vſ. 14. Es grüſſet euch Lucas der Artzt/ der Geliebte/ und Demas.
℣. 15. Ἀσπασάσθε τοὺς ἐν Λαοδικείᾳ ἀδελφοὺς, καὶ Νυμφᾶν, καὶ τὴν κατ' οἶκον αὐτοῦ ἐκκλησίαν.	vſ. 15. Grüſſet die Brüder zu Laodicea/ und den Nympham/ und die Gemeine in ſeinem Hauſe.

UNter allen Wohlthaten/ die GOtt ſeiner Gemeine ſchencket/ glauben und bekennen wir/ daß auch unter andern hie in dieſem Leben eine von denſelben iſt die Gemeinſchafft der Heiligen. Eine Wohlthat/ dadurch ein jeglicher Gläubiger/ von was Stande/ Geſchlecht oder Landſchafft er ſey/ mit JEſu und allen ſeinen Gütern/ Gnade und Seligkeit/ Gemeinſchafft hat. Darum ſpricht Paulus: Sind wir dann Kinder/ ſo ſind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/ und Mit-Erben Chriſti/ ſo wir anders mit leiden/ auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden/ Rom. 8: 17. Es iſt aber auch eine Wohlthat/ dadurch Eingang.

wir alle die Gaben und Tugenden / die uns der HErr mitgetheilet hat / nicht allein zur Herrligkeit Gottes und zur Verſicherung unſerer Seligkeit / ſondern auch zum Nutz und Heil unſers Nechſten anlegen müſſen / gleich wie unſer Heiland ſolches dem Petro befahl: **Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre / und wann du dermahleins dich bekehreſt / ſo ſtärcke deine Brüder / Luc. 22: 32.** Dannenhero haben die Kinder Gottes / als berufſene Heiligen / nicht allein denen / ſo ſie kennen / ſondern auch denen / die ſie mit Augen nicht geſehen haben / Gutes gethan / für einander gebetet und ihnen alles Gutes gewünſchet: Und was ſie mit dem Munde ſelbſt nicht haben ausgerichtet / das haben ſie durch Brieffe gethan / oder durch Abgeſandte in Grüſſen und Glückwünſchungen.

Zuſammenfügung. Diß ſehen wir hie an Paulo und ſeinen Gehülffen / er **hatte einen groſſen Kampf um die Coloſſer / und um die zu Laodicea / und alle / die ſeine Perſohn im Fleiſche nicht geſehen hatten / Col. 2: 1.** Epaphras bat für ſie nebenſt ihn / und er läſſet ihnen weiter ſeine hertzliche Liebe durch Grüſſe kund thun / ſo wohl denen Coloſſern / als denen zu Laodicea / und **den Nymphan mit den Seinigen /** wie wir in unſerm Texte ſehen: **Es grüſſet euch Lucas / der Artzt / der Geliebte / und Demas. Grüſſet die Brüder zu Laodicea / und den Nymphan / und die Gemeine in ſeinem Hauſe.**

Paulus hat ſchon biß hieher diejenige genennet / die ſie grüſſen lieſſen / nun füget er noch einige hinzu / und macht die nahmhafftig.

Abtheilung. In der Erklärung dieſer Worte haben wir zweyerley zu betrachten.

(1) Die beyden Perſohnen / die da grüſſen laſſen / vſ. 14.

(A) **Lucas /** welcher beſchrieben wird. (a) Von ſeinem Beruff / daß er ſey geweſen **ein Artzt.** (b) Seinem geiſtlichen Stande: **Der Geliebte.**

(B) **Demas.**

(2) Einiger Perſohnen / die gegrüſſet werden / vſ. 15.

(A) Ins gemein / **grüſſet die Brüder zu Laodicea.**

(B) Ins beſonder / **den Nymphan /** der beſchrieben wird von ſeiner Gottesfurcht: **Und die Gemeine in ſeinem Hauſe.**

1. Theil. Hieronymus. Theodoret. Ambroſius &c.

Lucas.] Wer dieſer Mann geweſen / wird weder in unſerm Texte / noch an andern Orten geſagt / ſondern nach der Meinung der alten Lehrer / und der jetzigen / iſt es Lucas der Evangeliſt / der geſchrieben hat das Evangelium / und darnach die Geſchichte der Apoſtel. Dieſer war von Gebuhrt ein Syrer aus Antiochien / und nach der Römiſchen Sprache Lucius genennet worden / wie ſolches uns Paulus kund thut: **Es grüſſen euch Timotheus / mein Gehülffe / und Lucius / und Jaſon / und**

Soſipater/ meine Gefreundten/ Rom. 16:21. Oder auch Lucillus/ und alſo hatte er dieſen Nahmen à luce, von dem Liechte/ oder Λυκάς, dann nach dem Hebreiſchen heiſſet Lucas eben ſo viele/ als ipſi eſt reſurrectio, Er hat die Aufferſtehung. Es komme nun diß Wort her/ woher es wolle/ ſo iſt doch diß gewiß/ daß er ein Mann war/ dem die Augen geöffnet waren/ nicht allein wegen ſeiner Kunſt und Wiſſenſchafft in der Artzney/ ſondern vornemlich/ daß er als ein Geliebter ein Licht in dem HErrn war/ und alſo ein Theil an der erſten Aufferſtehung hatte. Eph. 5: 8.

Der Artzt.] Sein Amt war/ daß er die Artzney-Kunſt begriffen hatte. Einige ſetzen hinzu/ daß er ein künſtlicher Mahler geweſen/ der nicht allein Chriſtum bekant/ ſein Leben und Todt beſchrieben/ ſondern ihn auch nach dem Leben abgemahlet habe/ wie auch die Jungfrau Mariam/ und die vornehmſten Apoſteln/ welche zu Antiochien und Rom noch ſollen zu ſehen ſeyn/ und daſelbſt verwahret werden. Dahero entſtehet auch die Fabel von dem ſchwartzen Marmern Bilde zu Loretto bey Rom/ daß es von Luca gemahlet und von den Engeln im Jahr 1396. von Nazareth dahin gebracht worden ſey/ von dieſem Bilde ſchreiben die Papiſten/ daß der/ wer das Bild anbeten würde/ Vergebung der Sünden auff elfftauſend Jahr bekommen würde/ ja ſie achten die Paternoſter/ die an dieſem Bilde geſtrichen werden/ viel kräfftiger als andere/ dieſes iſt gewiß/ daß dieſer Lucas war. Vid. Bald. in h. loc. pag. 112. b. Niceph. hiſt. lib. 2. cap. 43. Sixt. Sen. lib. 2. p. 84. Vide Fremaut von der Reformation. pag. 84. 85.

Ein Artzt.] Er war erfahren in dieſer Kunſt/ welche eigentlich darauff ſiehet und bedacht iſt/ daß die Geſundheit und der natürliche Wohlſtand des Menſchen erhalten werde/ oder wann die verlohren/ daß er ſolche wiederum erlangen möge. Diß iſt eine Kunſt/ welche die Natur erfunden/ die Vernunft ausgeübet und berühmt gemacht/ und GOtt geſegnet hat. Eine alte/ nützliche und einem Chriſten nicht unanſtändige Wiſſenſchafft: dann da andere Künſte nicht zu allen Zeiten/ oder allen Menſchen/ oder unter den Menſchen nicht allen Ständen nützlich ſeyn können/ ſo ſiehet man hingegen/ daß die Artzeney der Kindheit und der Jugend dienlich und beförderlich iſt/ und das Alter erhält/ ja die Geſundheit aller Menſchen ſtärcket/ oder nach Göttlichem Willen wieder zuwege bringet/ wann ſie geſchwächet iſt. Artzneyen ſind nöthig in den Häuſern/ und werden auſſer denſelben erfordert: Die Palläſte der groſſen Herren können ſie nicht entrathen/ und die kleinen Bauren-Hütten begehren ſie auch offtmahls. Dannenhero/ gleichwie niemand etwas theures unter den zeitlichen Gütern hat/ als ſein Leben/ alſo iſt ihm auch in ſeiner Kranckheit nichts angenehmers/ als die Artzeney und die Aertzte/ damit er wieder geſund werden möge.

Darum ſiehet man/ daß die Genäß-Kunſt nicht allein unter den Heiden bekant geweſen/ und von Aeſculapio/ Hippocrate/ Galeno und andern geübet worden/ ſondern wer wil läuchnen/ daß Adam/ der erſte Vatter/ Noah in der andern Welt/ und Abraham das Haupt der Väter/ dieſe Kunſt nicht verſtanden haben/ dann da ſie das Elend und die Kranckheiten/ die der menſchliche Leib um der Sünde willen erwarten muß/ an ſich und den Ihrigen empfunden/ haben ſie auch darnach getrachtet durch die Artzney-Kunſt dieſelbigen zu vertreiben/ da ſie dann durch die Erfahrung je mehr und mehr darinnen zugenommen. Dieſe Kunſt iſt ferner von den Egyptern/ Phönicern/ Griechen/ Römern/ und alſo auch von uns Teutſchen und andern Völckern fortgeſetzet worden.

Vide Joh. Viſch. op. pag. 1039.

Der Geliebte.] Viel war es/ daß er ein Artzt/ aber viel und unendlich beſſer/ daß er ein Geliebter war/ nemlich der Geliebte Gottes und Chriſti: Geliebet wurde er von den Frommen/ inſonderheit aber von dem Paulo/ der ihn hertzlich lieb hatte/ auſſer allem Zweiffel um ſeines Glaubens und Gottſeligkeit willen: Ob er zu Rom/ oder zu Antiochien zum Chriſtlichen Glauben ſey bekehret worden/ ſolches kan nicht bewieſen werden. Hieronymus rechnet ihn unter die ſiebentzig Jünger/ die zur Ausbreitung des Evangelii ausgeſand wurden. Nicephorus ſpricht/ daß er von einem Leibes- ein Seelen-Artzt geworden ſey/ und in Griechen-Land ſich auffgehalten habe/ allwo er zum Glauben an Chriſtum viele Seelen bekehret haben ſol: Und daß er von den Feinden des Worts Gottes/ an einem fruchtbaren Oelbaum/ weil kein anderer/ auch kein dürrer Baum in der Gegend geweſen/ gehencket worden ſey/ in dem 80. Jahr ſeines Alters: weiln auch niemand von ſeinem Begräbnüß etwas gewuſt/ ſo wäre ſolches durch das Gebet der Gläubigen entdecket/ und befunden worden/ daß GOTT von Himmel viel Augen-Salbe/ Collyria, auff das Grab habe herab flieſſen laſſen/ zum Beweißthum ſeiner Liebe und Sorge vor ihm. Aber dieſes iſt zum Theil eine Fabel und abergläubig. Gleicher geſtalt iſt es nicht glaubwürdig/ was Dorotheus ſagt/ daß er im 84. Jahr ſeines Alters/ da er allezeit eheloß gelebet/ zu Epheſo geſtorben und begraben/ hernacher aber unter dem Kayſer Conſtantino nach Conſtantinopel geführet worden ſey.

Niceph. hiſt. Eccleſ. lib. 2. p. 43.

Doroth. Syn. Hiſt.

Die heilige Schrifft ſaget uns von demſelbigen/ was warhafftig iſt/ nemlich/ daß er ein getreuer und beſtändiger Mit-Geſelle Pauli geweſen auff ſeinen Reiſen und in den Gefährlichkeiten darinnen ſich Paulus befunden/ und daß er dem Paulo in dem Wercke des Evangelii Dienſte geleiſtet habe/ nebenſt denen andern/ die in dem vorhergehenden ſind benennet worden/ gleich wie das unter andern erhellet. Marcus/ Ariſtarchus/ Demas/ Lucas/ meine Gehülffen/ Philem. vſ. 24. Ja er iſt beſtändig bey dem Paulo

Paulo ſelbſt in ſeinem Gefängnüß geblieben: **Lucas iſt allein bey mir**: 2.Tim.4:11 Darum auch viele unter den Alten das von dem Luca verſtehen/ was Paulus ſaget: **Wir haben einen Bruder mit ihm geſand/ der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen**/ 2.Cor.8:18. Es wird auch geglaubet/ daß gleichwie Marcus auff Eingeben des Apoſtels Petri/ alſo habe Lucas auff Anmahnung des Pauli das Evangelium/ das mit ſeinem Nahmen bezeichnet iſt/ im Jahr Chriſti 56. nicht lange nach der Zeit als Paulus von Rom nach Spanien reiſte/ und darnach die Geſchichte der Apoſtel/ nach dem Paulus ſchon zwey Jahr zu Rom gefangen geſeſſen/ geſchrieben. Das iſt gewiß/ daß Lucas ſich in allem ſo gehalten hat/ daß er mit einem Nachdruch allhie ὁ ἰατρὸς ὁ ἀγαπητὸς kante genennet werden.

Warhafftig iſts dann/ was Petrus ſaget: **Nun erfahre ich mit** Obſerv. **der Warheit/ daß GOtt die Perſohn nicht anſiehet: ſondern in allerley Volcke/ wer ihn fürchtet und recht thut/ der iſt ihm angenehm**/ Act.10:34.35. GOtt nimmt nun nicht allein zu ſeinem Eigenthum und Dienern Menſchen von allerley Völckern/ Sprachen und Geſchlechten/ ſondern auch von allerhand Beruff/ Kunſt und Handwercken. Petrum und Andream rieff er von dem Fiſcher-Netze/ und machte ſie zu Menſchen-Fiſchern. Mattheum rieff er aus der Zollbude und wurd ein Evangeliſt. Lucas war ein Artzt/ (die offtmahls mehr der Natur und der Vernunfft/ als GOtt und der Gnade zuſchreiben) dieſem erleuchtete er den Verſtand/ neigete den Willen/ und machte ihn von einem Leibes- zu einem Seelen-Artzte.

So beweiſet GOtt ſeine freye Gnade und allgewaltigen Willen/ gleichwie Chriſtus ſaget: **Der Wind bläſet/ wo er wil/ und du höreſt ſein Sauſen wohl/ aber du weiſt nicht von wannen er komt/ und wohin er fähret: alſo iſt ein jeglicher/ der aus dem Geiſte gebohren iſt**/ Joh.3:8. **Es lieget hie nicht an jemandes Wollen oder Lauffen/ ſondern an Gottes Erbarmen.** GOtt/ der da kan Rom.9:16 aus den Steinen dem Abraham Kinder erwecken/ der kan aus Natur-Kündigern/ und der Natur viel zuſchreibenden Aertzten auch einen erleuchteten Lucas und geliebten Bruder und Diener Gottes machen/ damit ein jeder unter uns GOtt allein von allem die Ehre gebe/ und mit Paulo ausruffe: **O welch eine Tieffe des Reichthums/ beyde der Weißheit und Erkäntnüß GOttes! wie gar unbegreifflich ſind ſeine Gerichte/ und unerforſchlich ſeine Wege: Dann wer hat des HErrn Sinn erkant? oder/ wer iſt ſein Rahtgeber geweſen? oder/ wer hat ihm etwas zuvor gegeben/ daß ihm werde vergolten: dann von ihm**

und durch ihn/ und in ihm ſind alle Dinge/ ihm ſey Ehre in Ewigkeit/ Rom. 11: 33. biß 36.

Und Demas.] Dieſer Demas wird auch unter Pauli Gehülffen gezehlet/ die ihm an dem Evangelio dieneten. Marcus/ Ariſtarchus/ Demas/ Lucas/ meine Gehülffen/ Philem. vſ 24. Von dieſem Dema ſaget Paulus hie nichts mehr: Es iſt merckwürdig/ daß/ da alle die vorhin genañte/ von Paulo mit einigen Ehren Tituln beleget und gelobet werden/ ſtehet allhie nur ſchlecht weg/ und Demas/ ohne eintziges Lob oder Ehren-Titul/ daraus dann gemuhtmaſſet wird/ daß er ſchon zu dieſer Zeit in Verdacht geweſen/ daß er nicht gar zu feſte noch eifferig genug in dem Dienſte des Evangelii erfunden worden. Das iſt gewiß/ daß er/ da Paulus zum zweyten mahl ins Gefängnüß geſetzet iſt/ ihn verlaſſen hat: **Demas hat mich verlaſſen/ und dieſe Welt lieb gewonnen/ und iſt gen Theſſalonich gezogen/** 2. Tim 4: 10.

Vide Chryſoſt Calv. Croc. & Cocc. Comm. in h. l.

Wie ferne/ oder wie lange Demas Paulum verlaſſen hat/ davon haben die Gelehrte unterſchiedliche Meinungen.

Einige wollen/ daß er wieder gekommen ſey und ſich bekehret habe Calvinus meinet/ daß er zwarn ſeinen Dienſt/ aber nicht das Chriſtenthum verlaſſen habe. Chryſoſtomus aber hält dafür/ daß beydes geſchehen ſey: Andere/ als Dorotheus gehen noch weiter/ aber ohne gewiſſen Beweißthum/ daß er gar ein Heidniſcher Prieſter geworden/ hiemit kommt auch überein/ was Pricæus ſagt/ daß er in einer kurtzen mit der Hand geſchriebenen Auslegung in des Medicei Bibliothec gefunden habe. Καὶ ἐκεῖ ἱερεὺς εἰδώλων γινόμενος. Und iſt allda ein Abgöttiſcher Prieſter geweſen.

Wir aber halten dafür/ daß er gäntzlich abgefallen ſey. Dann

(1) Nirgends wird ſeine Widerkunfft und Bekehrung bewieſen/ es wird zwarn geſagt/ aber nicht bewieſen/ daß die Epiſtel an dem Philemon ſpäter geſchrieben ſey.

(2) Der Apoſtel ſaget zwarn auch mit eben demſelbigen Worte/ das er hie gebrauchet: **In meiner erſten Verantwortung ſtunde niemand bey mir/ ſondern ſie verlieſſen mich alle/ es ſey ihnen nicht zugerechnet/** 2. Tim 4: 16. Es wird aber nicht hinzu geſetzet/ daß ſie dieſe Welt lieb gewonnen: Johannes ſagt: **Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt iſt: ſo jemand die Welt lieb hat/ in dem iſt nicht die Liebe des Vatters/** 1. Joh. 2: 15. **Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen/ wiſſet ihr nicht/ daß der Welt Freundſchafft/ Gottes Feindſchafft iſt? wer der Welt Freund ſeyn will/ der wird Gottes Feind ſeyn/** Jac. 4: 4.

(3) Der die Welt lieb hat/ iſt ein Abgefallener/ die Alten haben mei-

ſtentheils Demam als einen abgefallenen von der Lehre der Warheit aus Liebe zur Welt gehalten.

Hieraus folget dennoch der Abfall der Heiligen nicht/ dann hie ſchicket ſichs was Johannes ſagt: **Sie ſind von uns ausgegangen/ aber ſie waren nicht von uns/ dann wo ſie von uns geweſen wären / ſo wären ſie ja bey uns blieben/ aber auff daß ſie offenbahr würden/ daß ſie nicht alle von uns ſind.**

Diß iſt insgemein warhafftig und gewiß/ daß/ welche die Welt/ Ehre/ Reichthum/ Ergetzligkeiten und Wollüſte lieb gewinnen/ und darum bekümmert ſeyn/ leichtlich ihren Beruff und Dienſt/ ja die einmahl angenommene Warheit verlaſſen. Obſerv.

Diß zeiget unſer Heiland an in dem Gleichnüß von dem Saamen/ der auff viererley Oerter fiel: **Der unter die Dornen geſäet iſt/ der iſts/ wann jemand das Wort höret/ und die Sorge dieſer Welt/ und Betrug des Reichthums erſtickt das Wort/ und bringet nicht Frucht/** Matth. 13: 22. **Wer ſeine Hand an den Pflug leget/ und ſiehet zurück/ der iſt nicht geſchickt zum Reiche Gottes/** Luc. 9: 62. Hat man das nicht klärlich an dem Verrähter Juda geſehen/ der aus Liebe zum Gelde den HErrn JEſum und ſeinen Dienſt verlieſſe/ und ein Verrähter ſeines Heilandes wurde. An Simon dem Zauberer/ der aus Ehrgeitz den Apoſteln Geld anbot/ daß ihm auch die Gabe Wunderwercke zu verrichten/ möchte gegeben werden/ da er aber mit ſeinem Gelde abgewieſen wurde/ iſt er aus einem getaufften Chriſten ein Ertzvatter aller Ketzer und Ketzereyen geworden. Iſt nicht Arius/ da ſein Abſehen/ ein Biſchoff zu werden/ ihm mißlungen/ aus Boßheit zu der greulichen Ketzerey geſchritten/ daß er läuchnete/ daß unſer Heyland Chriſtus eines und deſſelbigen Göttlichen Weſens mit ſeinem Vatter wäre/ und ihn alſo vor einen wahren GOtt nicht erkennen wolte. Siehet man diß nicht noch täglich/ inſonderheit jetzo in Franckreich/ allwo viele um ihrer Güter/ Ehre/ Aemter und Geldes willen die wahre Religion verlaſſen/ und den Götzen-Dienſt annehmen/ darunter ich dann nicht rechne/ die durch groſſen Zwang und ſchreckliche Marter wieder ihren Willen dazu getrieben werden/ ob ſie ſchon gerne ihr Vatterland und alles um der wahren Religion willen verlaſſen wolten. Matth. 26. 14. 15. Vid. Forbeſ. inſtr. hiſt. Act. 8: 19. 20. Gubert. Chron. pag. 255.

Auch unter uns ſind ſolche/ die vor dieſem in der Lehre rein und ſauber/ und im Leben züchtig/ gerecht und gottſelig ſich bezeigten/ welche nun ihren Sinn und Sitten verändert haben/ entweder darum/ daß ſie fleiſchlich geſinnet ſind/ oder/ daß ſie zu Luſt zu neuen Meinungen und fremden Lehren haben/ oder aus Ehrgeitz und Begierde höher und vornehmer zu werden/

damit

damit ſie der Welt Freundſchafft bekommen/ und von den Groſſen dieſer Welt Lob und Ruhm erlangen/ und groſſen Reichthum erjagen mögen. Allein was iſts anders/ als daß ihr letztes ärger wird als das erſte. Es kan ſolchen mit Recht zugeeignet werden/ was der Poet ſaget:

Flexiſſe videtur
Ceptum, & vitæ contrarius ire priori
Incepit meliùs, quàm deſinit, ultima primis
Diſcordant.

Und damit ſie ihre böſe Thaten verbergen/ ja vielmehr entſchuldigen mögen/ wenden ſie vor/ es ſey ja beſſer/ daß man klüger und erleuchteter werde/ als man vorhin geweſen iſt: Andere geben für/ ſie lieben Friede und Einigkeit/ und alſo können ſie wohl gute Chriſten bleiben/ ob ſie ſchon die Religion verändern/ andere wollen damit beweiſen/ daß ſie wohl erzogen ſind/ und gelernet haben/ wohl zu leben und ſich in die Zeit zu ſchicken. Was ſol man aber von ihnen ſagen: Sie ſind gleich dem Schatten auff dem Sonnen-Zeiger/ der verändert ſich mit der Sonne/ die weiſet ihn/ daß er ſich nach der Zeit umſehen ſol. Und was ſaget GOtt: er hält ſie vor Verfluchte und ſpricht: **Wo ſich der Gerechte kehret von ſeiner Gerechtigkeit/ und thut Böſes/ und lebet nach allen Greueln/ die ein Gottloſer thut/ ſol der leben? ja aller ſeiner Gerechtigkeit/ die er gethan hat/ ſol nicht gedacht werden/ ſondern in ſeiner Ubertretung und Sünden ſol er ſterben/** Ezech. 18:24. Sehet ihr aber ſolche unter euch/ ſo ärgert euch nicht daran: **Daß ſolche falſche Apoſtel und triegliche Arbeiter ſich zu Chriſti Apoſteln vorſtellen/ und das iſt auch kein Wunder/ darinn er ſelbſt/ der Satan/ verſtellet ſich zum Engel des Liechts: darum iſt es nicht ein groſſes/ ob ſich auch ſeine Diener verſtellen/ als Prediger der Gerechtigkeit/ welcher Ende ſeyn wird nach ihren Wercken/** 2. Cor. 11:13.14.15.

2. Theil. **Grüſſet die Brüder zu Laodicea.**] Von Laodicea haben wir vſ. 13. geredet: **Ich gebe ihm Zeugnüß/ daß er groſſen Fleiß hat um euch/ und um die zu Laodicea und Hierapoli.** Dieſe hatte Paulus auch ſehr lieb: **Ich laſſe euch aber wiſſen/ welch einen Kampff ich habe um euch/ und um die zu Laodicea/ und alle/ die meine Perſohn im Fleiſche nicht geſehen haben/** Col. 2:1. Diß bezeugete er auch durch dieſen Gruß/ und gedencket ſie dadurch deſto mehr auffzumuntern/ mit aller Zuneigung/ Eifer und andächtiger Auffmerckung dieſe Epiſtel zu leſen/ dazu er ſie vſ. 16. vermahnet. Dann diß iſt gantz rahtſam und nützlich/ daß wir unſere Liebe und Zuneigung deutlich denen zu verſtehen gegeben/ die wir mit gutem Fortgang zu dem das GOTT

wohlgefällig

wohlgefällig iſt/ anführen und auffmuntern wollen: Gleich wie ein Redner nach Gunſt/ ihn anzuhören/ trachtet/ alſo muß ein Lehrer ſich befleiſſigen/ daß die Zuhörer Liebe darin gegen ihm beweiſen/ daß ſie ſeinen Vermahnungen Gehorſam leiſten.

Und den Nymphan.] Wer dieſer geweſen iſt ungewiß/ diß iſt aber gewiß/ daß er keine Frau geweſen/ wie ein unverſtändiger Mönch unter den erdichteten Nahmen des Kirchen-Lehrers Ambroſii fürgegeben: Dann in dem Grund-Texte ſtehet nicht αὐτῆς, ſondern αὐτοῦ, welches von einem Mann geſaget wird. Dieſer muß nun ein ſehr gottſeeliger und eiferiger Mann geweſen ſeyn/ dieweil von ihm hie gemeldet wird:

Und die Gemeine in ſeinem Hauſe.] Bey dieſer Gelegenheit/ daß hie geredet wird von der Gemeine in ſeinem Hauſe/ und weil in dem Grund-Text das Wort ἐκκλησία ſich befindet/ wird gefraget/ ob die Gläubige zu den Zeiten der Apoſtel öffentliche Häuſer und Oerter/ allwo ſie zuſammen gekommen ſind/ die von den gemeinen Wohnungen unterſchieden geweſen/ und zu dem öffentlichen Chriſtlichen Gottes-Dienſt abgeſondert und gewidmet worden/ gehabt haben.

Die Papiſten/ damit ſie verthätigen mögen/ daß ihre Kirche die älteſte ſey/und deswegen auch ihr Alter auff die Kirchen Gebäuden gründen/ ſagen deutlich/ daß ſolche Häuſer und Tempel zu der Apoſtel Zeiten geweſen ſeyn. Allein die gelehrteſten und erfahrnſten Männer in den alten Kirchen-Gebräuchen ſagen/ und bekräfftigen es/ daß ſolche öffentliche Häuſer zu dem Gottesdienſt der Chriſten in den drey erſten Zeiten des Chriſtenthums nicht ſind auffgerichtet worden/ ſondern daß ſie nur offene Oerter/ Höfe/ Höhlen und verborgene Löcher/ oder auch wohl einige Privat und ſonderbahre Häuſer frommer Chriſten gehabt haben/ in denen die Gläubigen in aller Stille zuſammen kamen/ dieweil die heilige Schrifft uns keine andere Oerter/ da ſie bey einander ſich verſamlet haben/ fürſtellet: dann durch das Wort ἐκκλησία, wird nicht das Gebäude/ ſondern die Gemeine oder die Verſamlung der Gläubigen verſtanden: Auch lieſſen die Zeiten ſolche Oerter nicht zu/ der Haß der Juden/ und die Verfolgung der Heiden haben ſolches ohne Zweifel verhindert.

Baron. Annal. ad ann. 75. §. 99.

Hoſpin. de Templ.

J. Marckii exerc. juven. p. 391.

1. Cor. 1: 18. 22.

Wir ſagen dann/ daß von dieſem Nympha darum geſagt wird/ daß er die Gemeine in ſeinem Hauſe gehabt habe.

(1) Dieweil in ſeinem Hauſe die Gläubigen zuſammen kamen/ daß ſie das Wort Gottes daſelbſt hören/ die Sacramenten gebrauchen und den Nahmen Gottes anruffen möchten.

(2) Dieweil er ſein eigen Hauß-Geſinde durch allerley gottſelige Hauß-Ubungen/ als eine kleine Gemeine hielte/ in welcher er als Prieſter

für ſie bat / als Prophet und Prediger ihnen das Wort Gottes fürlaß / und ihnen den Sinn deſſelbigen kürtzlich erklärete / und zum Glauben und Gottſeligkeit auffmunterte / und ſie als ein König dazu hielte / und mit ſeinem Exempel ihnen fürleuchtete / alſo daß ſein Hauß in Anſehung aller dieſer Ubungen / eine kleine Gemeine Gottes war / von dergleichen Hauß-Gemeinen redet Paulus noch mehr: **Grüſſet die Gemeine in der Priſcä und des Aquilä Hauſe / grüſſet Epenetum meinen Liebſten / welcher iſt der erſte unter denen aus Achaja in Chriſto: Es grüſſen euch die Gemeinen in Aſia / es grüſſen euch ſehr in dem HErrn Aquilas und Priſcilla / ſamt der Gemeine in ihrem Hauſe /** 1. Cor. 16. 19. **Appia / der Lieben / und Archippo unſerm Streitgenoſſen / und der Gemeine in deinem Hauſe /** Philem. vſ. 2.

Rom. 16: 5.

Zueignung. Damit wir nun dieſes zu unſern geiſtlichen Nutzen gebrauchen mögen / ſo laſſet uns von dieſen Leuten / die hie genennet ſind / lernen / was wir thun und laſſen müſſen / dann / hören wir / daß unter ihnen einige ſind / die uns ein Fürbild in dem Guten nach ſich verlaſſen haben / ſo müſſen wir ihren Tugenden nachfolgen / hören wir aber / daß auch ein Demas unter ihnen geweſen / der Paulum verlaſſen und dieſe Welt lieb gewonnen hat / ſo müſſen wir uns ſeines Thuns nicht gelüſten laſſen.

Pflichte. (1) Sehen wir hie nun auff Lucas / der ein Naturkündiger war / und einen bürgerlichen Beruff hatte / und der dennoch den HErrn fürchtete / den Glauben annahm / und an dem Evangelio dienete / alſo daß er alles mit Paulo gedultig litte / was ihm deswegen begegnete / ſo müſſen wir ihm hierin alſo nachfolgen / daß wir in unſerm bürgerlichen Beruff / darin uns GOtt geſetzet hat / uns ſo verhalten / daß wir allezeit Gottes und derer / die ihm nach ſeinem Wohlgefallen dienen / liebe Getreue verbleiben: Wir bedürffen eben nicht mit Petro und Andrea unſer Netz verlaſſen / mit Mattheo aus dem Zollhauſe gehen / oder mit dieſem Luca / den Praxin und Medicin fahren laſſen / dem Evangelio zu dienen: Sondern wir können dennoch wohl gute Chriſten bleiben / ob wir ſchon in unſerm Beruffe / darinnen wir geſetzet ſind / beharren / ein jeder trachte nur ſich als ein Geliebter in Chriſto zubezeigen. Dieſe Vermahnung iſt ſehr nöhtig in dieſen unſern Zeiten / dieweil man jetzo ſehr wenig Leute findet / die in ihrem weltlichen und bürgerlichen Beruff ſo viel Wercks von ihrem Chriſtenthum machen / daß ihnen die Religion und die wahre Krafft der Gottſeligkeit ſo zu Hertzen gehet / daß ſie mit dieſem Luca etwas dafür leiden wollen. Ein jeder dann / er ſey ein Gelehrter / Naturkündiger und Artzt / oder ſonſten ein ehrlicher Mann / dern in einem Chriſtlichen Beruff geſetzet iſt / ſtrebe darnach / daß er ſein Chriſtenthum mit wahrem Glauben / und das Evangelium mit einem gottſeligen

Wandel

Wandel ziere und ſchmücke/ und darinnen beharre biß ans Ende. Abſonderlich aber die Medici und Lehrer in der Artzney-Kunſt / die GOtt mit ſo herrlichen Gaben und Wiſſenſchafften begnadiget hat/ die ſollen ſich befleißigen/ daß ſie Lucas dem Artzt gleich ſeyn mögen/ damit man von ihnen nicht ſagen könne: Tres Medici, duo Athei, drey Artzte/ zween Atheiſten: Sondern wir wünſchen im Gegentheil/ und ruffen mit jenem gelehrten Manne aus: Utinam tales Medicos, doctoresque complures Eccleſiæ donaret Dominus: Wolte GOtt/ daß der Kirchen mehr ſolcher Aertzte und Lehrer in dieſer Kunſt geſchencket würden. Hyper. in h. l.

(2) Iſt auch hie einer/ deſſen Fußſtapffen wir nicht nachfolgen müſſen/ nemlich des Demas/ der noch viel ſeines gleichen in dieſen lauen und verdorbenen Zeiten hat/ die entweder in der Lehre und Leben/ oder in dem Eifer in der Gottſeligkeit erkalten/ matt und ſchwach werden/ die mit den **unverſtändigen Galatern im Geiſte anfangen/ und im Fleiſche vollenden.** Laſſet uns ſo nicht ſeyn/ ſondern GOtt anruffen / daß er unſere Seele auffmuntern wolle/ daß wir alle Mittel warnehmen mögen/ damit wir in der wahren Lehre und gottſeligen Leben beſtändig biß ans Ende bleiben. Laſſet uns der Athenienſer Sprichwort betrachten / vel ſolus, vel cum aliis; Entweder allein oder mit andern: damit von uns zu unſerm Lobe/ wie von Juda geſaget werden könne: **In Ephraim iſt allenthalben Lügen wider mich/ und im Hauſe Iſrael falſcher Gottesdienſt: aber Juda hält noch feſt an GOtt und am rechten heiligen Gottesdienſt/** Hoſ. 11:12. Laſſet uns wie David **getreu ſeyn dem HErrn und den Menſchen:** Hiezu müſſen wir in acht nehmen die Vermahnung Pauli: **Wir begehren aber/ daß euer jeglicher denſelbigen Fleiß beweiſe / die Hoffnung feſte zu halten biß ans Ende: daß ihr nicht wanckel werdet/ ſondern Nachfolger derer/ die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheiſſungen/** Hebr. 6: 11. 12. Und müſſen beherzigen die Vermahnung Johañis an die Gemeine zu Thyatira: **Was ihr habt/ daß haltet/ biß daß ich komme.** Und an die zu Philadelphia: **Siehe/ ich komme bald/ halt was du haſt / daß niemand deine Krone nehme/** Apoc. 3:11. Ja wann uns GOtt viel Trübſahlen und Elend zuſendet/ entweder unmittelbahr von ſeiner Hand/ oder durch die Hitze der Verfolgung/ ſo müſſen wir nachfolgere ſeyn der treuen Zeugen und tapffern Helden Gottes: als des Hiobs: **Ich ſetze meinen Fuß auff ſeiner Bahn / und halte ſeinen Weg/ und weiche nicht ab: Und trette nicht von dem Gebot ſeiner Lippen/ und bewahre die Rede ſeines Mundes / als meinen beſcheidenen Theil/** Hiob. 23: 11. 12. Und der Jüdiſchen Kirche: **Diß alles iſt über uns**

Gal. 3: 3.

1. Sam. 22: 14.

Apoc. 2: 25.

kommen/ und haben doch dein nicht vergeſſen/ noch untreulich in deinem Bund gehandelt: unſer Hertz iſt nicht abgefallen/ noch unſer Gang gewichen von deinem Wege: daß du uns ſo zerſchlägſt unter den Drachen/ und bedeckſt uns mit Finſternüß: wann wir des Nahmens unſers Gottes vergeſſen hätten/ und unſere Hände aufgehaben zum frembden GOtt: das möchte GOtt wohl finden/ nun kennet er ja unſers Hertzens Grund: dann wir werden ja um deinet Willen täglich erwürget / und ſind geachtet wie Schlacht-Schaafe: Erwecke dich / HErr/ warum ſchläffeſt du? Wache auff und verſtoſſe uns nicht ſo gar / Pſal. 44: 18. biß 24. Und der drey Jünglinge: Siehe/ unſer GOtt / den wir ehren / kan uns wohl erretten aus dem glüenden Ofen/ dazu auch von deiner Hand erretten: und wo ers nicht thun wil/ ſo ſolt du dennoch wiſſen/ daß wir deine Götter nicht ehren/ noch das güldene Bild/ daß du haſt ſetzen laſſen anbeten wollen/ Dan. 3: 17. 18.

(3) Es muß auch hieraus ein jeglicher Chriſtlicher Haußvatter und Haußmutter lernen/ wie er ſeine Haußgenoſſen in der Gottſeligkeit unterweiſen ſol. Wir haben / GOtt ſey gedancket/ öffentliche Kirchen und Tempel/ darinnen wir unſern Gottesdienſt ungehindert öffentlich verrich-
Heb. 10: 25 ten können. Dieſe unſere Verſamlungen müſſen wir nicht verlaſſen/
Pſal. 26: 8. wie etliche pflegen / ſondern die Städte des Hauſes Gott lieb haben / und den Ort / da ſeine Ehre wohnet: Wir wollen es aber dabey nicht laſſen / ſondern ein jeglicher Chriſt muß darnach trachten / daß er ſein Haußgeſinde zu einer kleinen Kirche mache/ daß man ſagen könne/ die Gemeine/ die in dieſes und jenen frommen Chriſten Hauß iſt. So hat es gemacht der Ertzvatter Abraham: von dem GOtt ſagte: Ich weiß/ er wird befehlen ſeinen Kindern/ und ſeinem Hauſe nach ihm / daß ſie des HErrn Wege halten/ und thun was recht und gut iſt/ auf daß der HErr auff Abraham kommen laſſe / was er ihm verheiſ-
Gen. 18: 19 ſen hat. So verhielte ſich Joſua der ſprach: Gefället es euch nicht / daß ihr dem HErrn dienet / ſo erwehlet euch heute/ welchem ihr dienen wollet/ dem GOtt/ dem eure Vätter gedienet haben jenſeit dem Waſſer / oder den Göttern der Amoriter / in welcher Land ihr wohnet / ich aber und mein Hauß wollen dem HErrn dienen/ Joſ. 24: 15. So handelte David: Ich handele fürſichtig und redlich bey denen die mir zugehören / und wandele treulich in meinem Hauſe: falſche Leute halte ich nicht in meinem Hauſe/ die Lügner gedeyen nicht bey mir/ Pſal. 101: 2. 7. So zeuget von ſich Salomon: Ich war meines Vatters Sohn / ein zarter/ und

ein

ein einiger für meiner Mutter: und er lehrete mich und ſprach:
laß dein Hertz meine Wort auffnehmen/ halt meine Gebot/ ſo Prov. 4:3.4.
wirſt du leben: Von Lazarus und ſeinen beyden Schweſtern Martha und
Maria ſchreibet der Evangeliſt Lucas: Es begab ſich/ da ſie wandel-
ten/ gienge er in einen Marckt: Da war ein Weib mit Nahmen
Martha/ die nahm ihn auff in ihr Hauß: und ſie hatte eine
Schweſter/ die hieß Maria/ die ſatzte ſich zu JEſu Füſſen/
und hörete ſeiner Rede zu/ Luc. 10: 38. 39. Ein ſolches war Cornelii
Hauß: Er war gottſeelig und Gottsfürchtig mit ſeinem gantzen
Hauſe/ und gab dem Volcke viel Allmoſen und betete immer zu Act. 10: 2.
GOtt. Alſo waren auch Lois und Eunice mit ihren Haußgenoſſen/ von
denen Paulus ſaget: Ich erinnere mich des ungefärbten Glaubens
in dir/ welcher zuvor gewohnet hat in deiner Groß-Mutter Loi-
de/ und in deiner Mutter Eunice/ bin aber gewiß/ daß auch in 2. Tim. 1:5.
dir. Seine/ des Timothei Mutter/ hatte ihm mit der Milch aus ihren
Brüſten auch die Brüſte des Troſtes aus dem Alten und Neuen Teſtament
ſaugen laſſen/ und ihm alſo mit ſeiner Kinder Speiſe die vernünfftige
und unverfälſchte lautere Milch des Worts Gottes dargereichet/ 1. Pet. 2:2.
auff daß er durch dieſelbige zunehmen möchte. Dann ſo redet er weiter
Paulus von dem Timotheo: Weil du von Kind auff die heilige
Schrifft weiſſeſt/ kan dich dieſelbe unterweiſen zur Seligkeit
durch den Glauben an Chriſto JEſu/ 2. Tim. 3: 15. Eine ſolche war
auch die auserwehlte Frau/ an der Johannes ſchrieb: Der Aelte./ der
auserwehlten Frauen und ihren Kindern/ die ich lieb habe in der
Warheit/ und nicht allein ich/ ſondern auch alle/ die die War-
heit erkant haben: Ich bin ſehr erfreuet/ daß ich funden habe
unter deinen Kindern/ die in der Warheit wandeln/ wie dann wir
ein Gebot vom Vatter empfangen haben/ 2. Joh. vſ. 1.4.

Solche Hauß-Ubungen ſind unter andern dieſe/ daß man mit allen Voeti A-
Haußgenoſſen das Gebet verrichtet/ Pſalmen und Lobgeſänge ſinget/ ſcetic. c. 23.
Gottes Wort lieſet/ das Geſinde in der Religion unterweiſet/ aus den p.616.
Predigten die es gehöret/ erbauet/ und vernimmt/ was ein jeglicher daraus
gefaſſet und behalten hat/ und dabey eine tägliche Auffmunterung zur
Mäßigkeit/ Gerechtigkeit und Heiligkeit. Auch gehören zu dieſen Hauß-
Ubungen bißweilen auſſer ordentliche Bet-Stunden im Hauſe/ entweder
wegen des Landes oder der Kirchen/ oder unſers eigenen Zuſtandes/ daß
wir dann nach Erforderung der Sache/ entweder Gott anruffen oder vor
ſeine Wohlthaten dancken.

(1) Wann wir uns alſo verhalten/ ſo werden wir beweiſen/ daß Beweg-Ur-

 wir ſachen.

wie rechte Lucii/ Erleuchtete des HErrn ſeyn/ alſo daß man von uns ſagen könne: GOtt/ der da hieß das Licht aus der Finſternüß herfür leuchten/ hat einen hellen Schein in unſere Hertzen gegeben/ daß durch uns entſtünde die Erleuchtung von der Erkäntnüß der Klarheit Gottes in dem Angeſichte JEſu Chriſti / 2. Cor. 4: 6. Ihr waret weiland Finſternüß/ nun aber ſeyd ihr ein Liecht in dem HErrn: Wandelt wie die Kinder des Liechts / Eph. 5: 8. 9. Dadurch werdet ihr beweiſen/ daß ihr rechte Artzte eurer Seelen ſeyd/ dann die wahre Weißheit iſt eine Artzney unſerer Seelen. Ihr werdet euch verſichern können/ daß ihr Geliebte Gottes/ Chriſti und der Heiligen ſeyd. Und wann ihr alſo Theil habt an der erſten Aufferſtehung/ ſo wird
Apoc. 20: 6. über euch der andere Todt keine Macht haben.

(2) Bleibet auch in Lehr und Leben beſtändig/ ſo werdet ihr euch tröſten können/ und verſichern daß ihr nicht vergeblich gearbeitet habt/ fallet ihr aber ab/ ſo iſt alles das vorige nichts/ und ihr habt euch umſonſt bemühet. Höret/ was der HErr ſaget: Wo ſich der Gottloſe bekehret von allen ſeinen Sünden/ die er gethan hat/ und hält alle meine Rechte/ und thut recht und wohl/ ſo ſol er leben und nicht ſterben: Es ſol aller ſeiner Ubertrettung/ ſo er begangen hat/ nicht gedacht werden/ ſondern ſol leben um der Gerechtigkeit willen/ die er thut: Meineſt du/ daß ich Gefallen habe am Tode des
Ezech. 18: 21. 22. 23. Gottloſen (ſpricht der HErr HErr) und nicht viel mehr/ daß er ſich bekehre von ſeinem Weſen und lebe. Seyd ihr alſo geſinnet/ ſo könnet ihr euch eurer ewigen Seligkeit verſichern. Dann wer beharret biß ans Ende/ der wird ſelig. Und darum/ fürchtet euch für der
Matt. 24. 13. keinen/ daß ihr leiden werdet/ ſiehe der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängnüß werffen/ auff daß ihr verſuchet werdet/ und werdet Trübſahl haben zehen Tage: Sey getreu biß an den Todt/ ſo will ich dir die Krone des Lebens geben/ Apoc. 2: 10. Alsdann werden wir einmahl auff unſerm Todtbette mit Hiskia ſagen können. Gedencke doch/ HErr/ wie ich für dir gewandelt habe in der Warheit/ mit vollkommenen Hertzen/ und habe gethan/ was dir gefallen hat/ Eſa. 38: 3. Und mit Paulo: Hinfort iſt mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber alleine/ ſondern auch allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben/ 2. Tim. 4: 8.

(3) Machet euer Hauß zu einem kleinen Tempel des HErrn/ ſo wird GOtt euch und euer Hauß ſegnen: Einen Altar von Erden mache mir/ darauff du dein Brand-Opffer und Danck-Opffer/ deine

Schaafe

Schaafe und Rinder opfferſt: Dann an welchem Orth ich meines Nahmens Gedächtnüß ſtifften werde/ da wil ich zu dir kommen/ und dich ſegnen/ Exod. 20: 24. GOtt wird allezeit mit ſeiner Gnade und Gunſt unter euch ſeyn: Wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem Nahmen/ da bin ich mitten unter ihnen. Ja er wird eure Seele ins beſonder zu einer Wohnung Gottes im Geiſte machen/ alſo daß er von unſerer Seele/ was er von dem Tempel zu Jeruſalem ſagte/ ſagen wird: Der HErr hat Zion erwehlet/ und hat Luſt daſelbſt zu wohnen: Diß iſt meine Ruhe ewiglich/ hie wil ich wohnen/ dann es gefält mir wohl. Diß verheiſſet uns Chriſtus: Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen/ Joh. 14: 23.

Mat. 18: 20.

Pſ. 132: 13. 14

Beſchluß.

Endlich wird er uns aus dieſer Welt führen und in ſein Hauß auff-nehmen/ dann wann wir unſer Hauß in der Welt für dem HErrn zu-bereiten/ ſo wird der HErr wiederum ein Hauß in dem Himmel für uns bereiten. Diß verheiſſet er uns: Euer Hertz erſchrecke nicht: Glau-bet ihr an GOtt/ ſo glaubet ihr auch an mich/ in meines Vatters Hauſe ſind viel Wohnungen/ wanns nicht ſo wäre/ ſo wolt ichs zu euch ſagen: Ich gehe hin/ euch die Städte zu bereiten: und ob ich hingienge euch die Städte zu bereiten/ wil ich doch wieder kommen/ und euch zu mir nehmen/ auff das ihr ſeyd/ wo ich bin: und wo ich hingehe/ das wiſſet ihr/ und den Weg wiſſet ihr auch/ Joh. 14: 1. biß 4. Diß hat er auch im Alten Teſtament zugeſagt: Ich wil ihnen in meinen Hauſe und in meinen Mauren einen Ort ge-ben/ und einen beſſern Nahmen/ dann den Söhnen und Töch-tern/ einen ewigen Nahmen wil ich ihnen geben/ der nicht ver-gehen ſol: und der frembden Kinder/ die ſich zum HErrn ge-than haben/ daß ſie ihm dienen/ und ſein en Nahmen lieben/ auf daß ſie ſeine Knechte ſeyn/ ein jeglicher/ der den Sabbath hält/ daß er ihn nicht entweihe/ und meinen Bund feſt hält/ Eſ. 56: 5. 6. Daſelbſt werden wir vollkommene Liechter und Lucii ſeyn/ wir werden Er-ben ſeyn des Erbes der Heiligen im Lichte/ GOtt wird ſelber unſer Liecht/ und JEſus unſere Sonne biß in Ewigkeit ſeyn/ wir werden aus dieſem Hauſe nicht wieder hinaus gehen/ ſondern immerdar und biß in Ewigkeit daſelbſt verbleiben/ nach der Verheiſſung: Wer über windet den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes/ und ſoll nicht mehr hinaus gehen: und ich wil auff ihn ſchreiben den Nahmen meines Gottes und den Nahmen des Neuen Jeruſa-

lems/

lems/ der Stadt meines Gottes/ die vom Himmel hernieder kommt von meinem GOTT/ und meinen Nahmen den neuen.
Apoc. 3:12. Amen!

CAP. 4. vſ. 16.

℣. 16. Καὶ ὕταν ἀναγνωσθῇ παρ' ὑμῖν ἡ ἐπιστολὴ, ποιήσατε ἵνα καὶ ἐν τῇ Λαοδικέων ἐκκλησίᾳ ἀναγνωσθῇ, καὶ τὸν ἐκ Λαοδικεί-ας ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀναγνῶτε.

vſ. 16. Und wann die Epiſtel bey euch geleſen iſt/ ſo ſchaffet daß ſie auch in der Gemeine zu Laodicea geleſen werde/ und daß ihr die aus Laodicea auch leſet.

Eingang. LAſſet das Wort Chriſti reichlich unter euch wohnen/ Col. 3:16. Dieſe Vermahnung Pauli iſt ſehr nöthig. Dann es muß der Menſch darnach trachten/ daß er das Wort Chriſti recht und gantz gründlich verſtehen lerne/ und daran ſeine Luſt
Pſal. 1:2. Tag und Nacht habe/ und daſſelbige auch wohl zu Hertzen faſſe/ alſo daß er immer in der Erkäntnüß dieſes Worts
Act. 18:24. zunehme/ und mit Apollo mächtig in der Schrifft werde/ damit er
2. Tim. 3:17. als ein Menſch Gottes vollkommen ſey/ zu allem guten Wercke geſchickt. Darum hat GOtt nicht allein für unſern Ohren ſein Wort predigen laſſen/ ſondern auch befohlen/ daß es geſchrieben worden/ damit wir es mit unſern Augen ſehen und leſen möchten/ darum ſaget er nicht allein: Se-
Marc. 4:24. het zu/ was ihr höret/ ſondern auch ſelig iſt/ der da lieſet. Und
Apoc. 1:3. werden deswegen ſo offte vermahnet/ daß wir Gottes Wort leſen ſollen: Suchet in der Schrifft/ dann ihr meinet/ ihr habt das ewige Leben drinnen/ und ſie iſts/ die von mir zeuget/ Joh. 5:39. Es werden die auch ſehr gerühmet/ die hierinnen eiferig geweſen ſind/ als die Beroenſer: Dieſe waren die Edelſten unter denen zu Theſſalonich/ die nahmen das Wort auff gantz williglich/ und forſcheten täglich in der Schrifft/ ob ſichs alſo hielte/ Act. 17:11. Dieſes befiehlet Paulus offtmahls/ und will ins beſonder/ daß dieſe ſeine Epiſtel/ die er an die Coloſſer geſchrieben/ von ihnen und von andern geleſen werden ſolte/ wann er in unſerm Texte ſpricht: Wann die Epiſtel bey euch geleſen iſt/ ſo ſchaffet/ daß ſie auch in der Gemeine zu Laodicea geleſen werde/ und daß ihr die aus Laodicea auch leſet.

Zuſammenfügung. Der Apoſtel hatte ſie grüſſen laſſen/ und zwarn von unterſchiedlichen Perſohnen/ damit er ſeine Sorge und Liebe gegen ſie beweiſen möchte; Ehe er aber zum Ende ſchreitet/ befiehlet er zweyerley: (1) Das fleißige Leſen

dieſer

dieſer Epiſtel. (2) Daß Archippus auff ſein Amt ſehen/ und ſolches wohl in acht nehmen ſolte. Unſer Text begreifft eine Vermahnung/ daß dieſe Epiſtel von den Coloſſern und andern geleſen werden ſolte.

Dreyerley wollen wir hie etwas genauer betrachten: Abtheilung

(1) Das Kundmachen dieſer Epiſtel an die Gemeine zu Coloſſen/ **und wann die Epiſtel bey euch geleſen iſt.**

(2) Die Eröffnung derſelbigen Epiſtel an einer andern Gemeine: **So ſchaffet / daß ſie auch in der Gemeine zu Laodicea geleſen werde.**

(3) Das Leſen einer andern Epiſtel: **Und daß ihr die aus Laodicea auch leſet.**

Paulus redet dann vornemlich von dieſer Epiſtel/ und wil daß ſie von 1. Theil. den Gemeinen zu Coloſſen und Laodicea ſol geleſen werden.

Die Epiſtel.] In dem Grund-Text ſtehet ἡ ἐπιστολὴ, **die Epiſtel:** Es iſt aber in Gottes Wort ſehr gemein/ daß ἡ vor αὐτὴ, die vor dieſe geſetzet wird/ das iſt etwas ins gemein/ daß dennoch ſeine Beziehung auff etwas ins beſonder hat/ als unter andern: **Gottes Gaben und Berufſung mögen ihn nicht gereuen.** Nemlich die Gnaden-Gaben ins be- Rom. 11: 29. ſonder/ davon er geredet hatte: Paulus verſtehet hie demnach die Epiſtel/ die er an die Coloſſer geſchrieben hatte/ in welcher er ſie in der reinen Lehre des heiligen Evangelii unterrichtet/ Cap. 1. Und die Irrthümer der falſchen Lehrer wiederleget/ Cap. 2. Letzlich muntert er ſie zur Betrachtung Chriſtlicher Tugenden auff. Dieſe ſo herrliche/ ſo nützliche/ und ſo nöhtige Epiſtel verſtehet er hie/ und will/ daß dieſelbige ſol geleſen werden.

Geleſen iſt:] In der Griechiſchen Sprache ſtehet ἀναγνωσθῇ, welches von einem Worte herkommt/ das **Kennen** und **Wiſſen** bedeutet/ und das wird auch offtmahls **Leſen** überſetzet: **Wir ſchreiben euch nichts anders/ dann daß ihr leſet/ und auch befindet: Ich hoffe aber/ ihr werdet uns auch biß ans Ende alſo befinden.** Bedeutet dann 2. Cor. 1: 13. alſo diß Wort eigentlich leſen/ darum auch bey dem Xenophonte dieſe zwey γράφειν καὶ ἀναγνώσκειν, **Schreiben und Leſen** zuſammen geſetzet werden: Dann was bey den Römern lectio bedeutete/ das hieß bey den Griechen ἀνάγνωσις: und iſt ſo viel als eine erlangte Wiſſenſchafft und Erkäntnüß/ dieweil wir das was wir leſen/ wol überlegen/ auff daß wirs wiſſen und verſtehen mögen/ und wird auch dieſes Wort zwey und dreißig mahl in dem Neuen Teſtament Leſen überſetzet. Wil alſo hie Paulus/ daß dieſe Epiſtel durch das Leſen derſelbigen ſoll verſtanden und bekant werden/ und zwarn ihnen/ den Coloſſern

Bey euch:] Hiedurch verſtehet er alle Coloſſer/ nicht allein die Lehrer

und Verſtändige unter ihnen/ ſondern auch alle ohne Unterſcheid / welches hieraus offenbahr iſt.

(1) Dieweil dieſe Epiſtel an ſie alle geſchrieben iſt. Paulus ein Apoſtel JEſu Chriſti/ durch den Willen Gottes/ und Bruder Timotheus: den Heiligen zu Coloſſen und den Gläubigen Brüdern in Chriſto/ Gnade ſey mit euch und Friede von GOtt unſerm Vatter und dem HErrn JEſu Chriſto / Col: 1: 1.2.

(2) Dieweil das/ was in dieſer Epiſtel geſchrieben iſt / ihnen allen angehet / ſo wohl in Lehre als im Leben/ was ſie bekennen und betrachten müſſen.

(3) Der Gruß und Segen iſt an ſie alle gerichtet/ in dem Schluß und Ende dieſer Epiſtel.

Muſte demnach ein jeder ins beſonder dieſelbige leſen der nur Verſtand hatte und leſen konte / gleich wie der Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces in Mohrenland: Er zog wieder heim / und ſaß auff ſeinen Wagen / und laſe den Propheten Eſaiam: der Geiſt aber ſprach zu Philippo: Gehe hinzu / und mache dich bey dieſen Wagen: da lieff Philippus hinzu / und hörete daß er den Propheten Eſaiam laß / und ſprach: verſteheſt du auch was du lieſeſt/ Act. 8: 28. 29. 30. Oder dieſe Epiſtel müſte der Gemeine öffentlich fürgeleſen werden/ wie alſo Eſra das Geſetze laß: Und Eſra der Prieſter brachte das Geſetz vor die Gemeine / beyde Männer und Weiber/ und alle die es vernehmen konten/ am erſten Tage des ſiebenden Monden: und laß darinnen auff der breiten Gaſſen/ die vor dem Waſſer-Thor iſt / von licht Morgen an biß auff den Mittag/ vor Mann und Weib / und wers vernehmen konte / und des Neh. 8: 2. 3. gantzen Volcks Ohren waren zu dem Geſetz-Buch gekehret. Auff alle Sabbather-Tage für die Juden: Dann Moſes hat von langen Zeiten her in den Städten/ die ihn predigen/ und wird alle Sabbather-Tage in den Schulen geleſen/ Act. 15: 21. Alſo hat auch Chriſtus gethan: Er kam gen Nazareth / da er erzogen war/ und gieng in die Schule nach ſeiner Gewonheit am Sabbath-Tage / und ſtund auff und wolte leſen/ Luc. 4: 16. Darauff meinet man habe Pau- 1. Tim. 4. 13 lus geſehen/ als er den Timotheum vermahnete: Halt an mit Leſen/ mit Ermahnen/ mit Lehren / biß ich komme. Wolte demnach Paulus daß ſeine Epiſtel nicht ſolte zugeſiegelt und verborgen bleiben / ſondern geöffnet/ geleſen und verſtanden werden.

Daraus wir dann anmercken können.

Obſerv. Daß das Wort Gottes darum von den heiligen Männern geſchrieben

den ſey/ daß es ſol geleſen und verſtanden werden. Diß war Gottes Befehl im Alten Teſtament: Wann der König nun ſitzen wird auf den Stuhl ſeines Königreichs/ ſol er diß andere Geſetz von den Prieſtern und Leviten nehmen/ und auff ein Buch ſchreiben laſſen: das ſol bey ihm ſeyn/ und ſoll drinnen leſen ſein Lebenlang/ auff daß er lerne fürchten den HErrn ſeinen GOtt/ daß er halte alle Worte dieſes Geſetzes? und dieſe Rechte/ daß er darnach thue: Moſe gebot ihnen/ und ſprach: ja über ſieben Jahr/ zur Zeit des Erlaß Jahres/ am Feſt der Laubhütten: Wann das gantze Jſrael komt zu erſcheinen vor dem HErrn deinen GOtt/ an dem Ort/ den er erwehlen wird/ ſolt du diß Geſetz vor dem gantzen Jſrael ausruffen laſſen vor ihren Ohren: ſo ſchreibet euch nun diß Lied/ und lehret es die Kinder Jſrael/ und legts in ihren Mund/ daß mir das Lied ein Zeuge ſey unter den Kindern Jſrael. Aber auch Deut. 3: 10. 11. 19.
in dem Neuen Teſtament war dieſes geboten: Suchet in der Schrift/ dann ihr meinet/ ihr habt das ewige Leben drinnen/ und ſie iſts/ die von mir zeuget/ Joh. 5:39. Moſes hat von langen Zeiten her in allen Städten die ihn predigen/ und wird alle Sabbather Tage in den Schulen geleſen Act. 15:21.

Und das iſt auch nicht zu verwundern/ dann es ſind ja Worte des Lebens/ es iſt das Teſtament unſers himmliſchen Vatters/ daraus wir das Leben ſchöpffen und empfangen können/ gleich wie dann auch daſſelbige zu allen Zeiten von denen iſt geleſen worden/ dieſe Luſt dazu gehabt haben.

So ſchaffet/ daß ſie auch in der Gemeine zu Laodicea geleſen werde.] Laodicea war eine Stadt/ die mit Hierapolis nahe bey Coloſſen lag/ wie wir das vſ. 13. angezeiget haben: hier hatte ihm auch GOtt durch ſein Wort und Geiſt eine Gemeine verſamlet/ gleich wie auch an dem Engel dieſer Gemeine geſchrieben iſt: Dem Engel der Gemeine zu Laodicea ſchreibe: das ſaget/ Amen/ der treue und warhafftige Zeuge/ der Anfang der Creatur Gottes/ Apoc. 3: 14. Von dieſer Gemeine ſolte auch nun dieſe Epiſtel Pauli/ an die Coloſſer geſchrieben/ geleſen werden/ und diß ſolten ſie ſchaffen/ das iſt/ ſich bemühen und befleißigen/ das es geſchehe/ und alſo auch vor der Laodiceer Erbauung und Seligkeit Sorge tragen: gleich wie das Wort/ Schaffen/ diß alſo bedeutet: Wo es würde auskommen bey dem Landpfleger/ wollen wir ihn ſtillen/ und ſchaffen daß ihr ſicher ſeyd: Es thut alle Macht des Mat. 28:14.
erſten Thiers für ihm/ und es macht/ daß die Erde und die darauff wohnen/ anbeten das erſte Thier/ welches tödtliche Wunde heil worden war/ Apoc. 13: 12. Die Coloſſer ſolten es ihnen angelegen

ſeyn laſſen und Werck davon machen/ nicht allein es gerne leiden / ſondern auch dazu Mühe anwenden/ und mit allem Fleiß ſuchen / zuwege zu bringen/ daß dieſelbige auch würcklich von den Laodicenſern möchte geleſen werden. Sie müſten dann entweder einen Brieff zu dieſem Ende ſchreiben / oder einen getreuen Geſandten mit dieſer Epiſtel zu ihnen ſenden / der in ihren Nahmen fürſtellen und bezeugen ſolte / daß dieſe Epiſtel würdig und nöhtig wäre / daß ſie von ihnen geleſen würde / und daß die Coloſſer mit ihren Exempeln ihnen hierinnen vorgegangen wären. Auff ſolche und dergleichen Weiſe ſolten ſie ſchaffen/ daß dieſe Epiſtel auch von den Laodicenſern geleſen wurde.

Hiezu hatte Paulus groſſe und viele Urſachen.

(1) Dieweil dieſe Epiſtel eine ſolche Lehre in ſich hielte/ die der einen Parthey ſo wohl angieng als der andern.

(2) Sie waren in einem Stande / und vielleicht von gleichen Ketzern zugleich angefochten und angefallen/ gleich wie die Oerter / die nahe bey einander liegen/ mit einer und derſelbigen Plage wohl pflegen angeſtecket zu werden. Darum trug Paulus groſſe Sorge und hatte einen ſchweren **Kampf um die Coloſſer und um die zu Laodicea : auff daß ihre Hertzen ermahnet/ und zuſammen gefaſſet wurden in der Liebe / zu allem Reichthum des gewiſſen Verſtandes / zu erkennen das Geheimnüß Gottes und des Vatters und Chriſti/** Col. 2:2. Darum bat auch Epaphras nicht allein vor die Coloſſer / ſondern auch vor die Laodicenſer ſo eiferig: **Es grüſſet euch Epaphras/ der von den Euren iſt/ ein Knecht Chriſti/ und allezeit ringet für euch mit Gebeten/ auff daß ihr beſtehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen**
Col. 4:12. **Gottes.** Iſt es dann wohl zu verwundern/ daß er auch will / daß dieſe Epiſtel auch von ihnen ſolte geleſen werden/ damit ihnen nicht mehr Böſes begegnen möchte.

(3) Es hatte Paulus viele ſchwere Mühe und Arbeit / er müſte
2. Cor. 11:28 **Sorge tragen für alle Gemeinen** / und es war unmöglich / daß er an alle ins beſonder ſchreiben konte / weiln dann dieſe beyde Städte ſo nahe bey einander lagen / konten ſie eine und dieſelbige Epiſtel leichtlich einander mittheilen / damit ſo wohl die Laodicenſer als die Coloſſer in ihrem Glauben/ den ſie mit einander hatten/ möchten geſtärcket und befeſtiget werden.

(4) Dis konte ihre Liebe/ brüderliche Zuneigung und Gemeinſchafft auffmuntern/ daß ſie nicht vor ſich ſelbſt behielten/ daß die gemeine Seligkeit betrifft/ ſondern es gerne ihren Brüdern mittheileten zu ihrem Troſt und Seligkeit. Alſo konte ihnen das aus Krafft der Gemeinſchafft der Heiligen appliciret werden / was Chriſtus ſaget zu Petro : **Ich habe für dich**

gebeten/

gebeten/ daß dein Glaube nicht auffhöre/ und wann du dermahleins dich bekehreſt/ ſo ſtärcke deine Brüder/ Luc. 22:32.

Woraus wir anmercken können:

Daß das Wort Gottes zu leſen nicht ſey ein Vorrecht/ welches dieſen oder jenen nur angehe ins beſonder/ ſondern dem einem ſo wohl als dem andern zukomme. Dieſe Epiſtel ſolte geleſen werden/ und zwarn von allen/ die nicht allein zu Coloſſen/ ſondern auch zu Laodicea waren/ und alſo von der gantzen Gemeine und allen die dazu gehöreten. Obſerv.

Diß befeſtiget Paulus unter andern: Ich beſchwere euch bey dem HErrn/ daß ihr dieſe Epiſtel leſen laſſet allen heiligen Brüdern/ 1 Theſſ. 5:27 zu dieſem Ende ſind Epiſteln nicht allein an ſonderbahren Gemeinen/ als an die zu Rom/ Corinthen/ Galatien/ Epheſo/ Philippis/ Coloſſen und Theſſalonich: ſondern auch an ſonderbahren Perſohnen/ als an den Thimotheum Titum und Philemonem geſchrieben. Wie auch ins gemein alle Hebreer/ die Gläubige aus den Juden waren: Ja auch allgemeine Epiſteln/ die an allen Gemeinen Haupt für Haupt gerichtet ſind/ gleich wie Jacobus/ Petrus/ Judas und Johannes gethan haben. Endlich iſt diß wohl zur Befeſtigung unſer Lehre zu mercken/ daß Paulus in ſeiner andern Epiſtel an die Corinther ſpricht: Paulus ein Apoſtel JEſu Chriſti/ durch den Willen Gottes/ und Bruder Thimotheus: der Gemeine Gottes zu Corinthen/ ſamt allen Heiligen in gantz Achaja/ 2. Cor. 1:1. Alſo daß nicht allein die Corinther/ ſondern auch gantz Achaja/ dieſe Epiſtel die an ſie geſchrieben war/ in acht nehmen ſolten. Daß auch allezeit/ wann ein Brief an die ſieben Gemeinen in Aſien geſchrieben wurde an dem Ende hinzu geſetzet wurde: Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geiſt der Gemeinen ſaget. Alſo daß das jenige/ welches einer jeden Gemeine ins beſonder geſchrieben war/ müſte von allen/ die Ohren hatten/ ſie möchten ſeyn in was für einer Gemeine ſie wolten/ gehöret und gehalten werden/ gleich als ob es ihnen geſagt wäre. Apoc. 2:7. 11. 12. 29. Apoc. 3:31. 22.

(1) Dieweil Gottes Wort/ und inſonderheit dieſe Epiſtel begreiffen eine Materie die allen angehet: Ihr Lieben/ nach dem ich für hatte euch zu ſchreiben von unſer aller Heil/ hielte ichs für nöhtig/ euch mit Schrifften zu ermahnen/ daß ihr ob dem Glauben kämpfet/ der einmahl den Heiligen fürgegeben iſt/ Jud. vſ. 3. Urſachen.

(2) Es iſt ſo wohl dem einen als dem andern nöhtig: Was zuvor geſchrieben iſt/ das iſt uns zur Lehre geſchrieben/ auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben/ Rom. 15:4. Weil du von Kind auff die heilige Schrifft weiſſeſt/ kan dich dieſelbige unterweiſen zur Seligkeit durch den Glauben an Chriſtum

JEſum: dann alle Schrifft von GOtt eingegeben / iſt nütz zur Lehre / zur Straffe / zur Beſſerung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen zu allem gutem Wercke geſchickt/2. Tim. 3: 15. 16. 17.

3. Theil. Und daß ihr die aus Laodicea auch leſet.] Was für eine Epiſtel Paulus hie meine/ forſchen die Gelahrte ſehr nach / und haben hievon unterſchiedene Gedancken. Viele aus dem Pabſtthum / unter andern Stapletonus / meinen/ daß hiedurch eine Epiſtel/ die Paulus an dieſe Gemeine geſchrieben hätte / verſtanden werde/ die aber von der Kirchen den Canoniſchen Büchern der heiligen Schrifft nicht zugefüget worden. Hiezu habe Anleitung die Lateiniſche Uberſetzung/die einen zweyfachen Sinn hat/ gegeben: Eam, quæ Laodicenſium eſt, vos legatis: Die der Laodicenſer Epiſtel iſt/leſet ihr die. Niemand aber unter den Alten hat dieſe für richtig gehalten/auch Baronius nicht.

Stapleton. in h. l.

Vide Baron. annal. p. 136. b. Coci conſenſ. Patrum. Hieron. in Catal. ſcript. Eccl. Sixt. Sen. Bibl. lib. 2.

Und alſo ſind viele falſche Epiſteln erdacht / die in dem Nahmen der Apoſtel ausgegeben ſind / als die dritte an die Corinther/ die dritte an die Theſſalonicher/ das Evangelium Pauli/ ſechs Epiſteln an den Senecam/ und dergleichen / welche alle von den rechtgläubigen Alten vor Gedichte gehalten und verworffen ſind.

Dieweil aber dieſe Epiſtel vielen nicht bekant iſt / wil ich die aus dem Sixto Senenſi hieher ſetzen:

Paulus ein Apoſtel / nicht von Menſchen / auch nicht durch Menſchen / ſondern durch JEſum Chriſtum den Heiligen zu Laodicea/ und den Gläubigen Brüdern in Chriſto: Gnade ſey mit euch und Friede von GOtt unſerm Vatter / und dem HErrn JEſu Chriſto: Ich dancke GOtt in allen meinen Gebeten / daß ihr bleibet und beharret in allen guten Wercken/ und erwartet die Verheiſſung an dem Tag des Gerichts: und laſſet euch nicht verführen durch vernünfftige Reden/ die einen Schein der Warheit haben/ daß ihr dadurch von der Warheit des Evangelii möget abgezogen werden/ daß ich euch geprediget habe: und GOTT wird geben/daß meine Brüder in dem HErrn mir mehr zu Förderung der Warheit des Evangelii gerahten werden/und mit guten Wercken/ welche gehören zu der Seeligkeit des ewigen Lebens erfüllet ſeyn: und nun ſind meine Bande offenbahr worden in Chriſto/ die ich leide/ in welchen ich mich freue und frölich bin: und ſolches gereichet mir zur ewigen Seeligkeit/ welche mir zuwege gebracht iſt durch Hülffe eurer Fürbitte und durch den Heiligen Geiſt: Es ſey durch Leben oder durch Tod / dann Chriſtus iſt

mein Leben/ und Sterben iſt mein Gewinn/ und er ſelbſt wird uns ſeine Barmhertzigkeit beweiſen/ daß ihr gleiche Liebe habt/ eines Sinnes/ einmühtig und einhellig ſeyd: derohalben meine Liebſte/ wie ihr gehöret habt die Gegenwart des HErrn/ ſo ſeyd alſo geſinnet und thut alles mit Furcht/ und ihr werdet ewiglich leben: dann es iſt GOtt der in euch würcket: thut alles ohne Murmelung und ohne Zweiffel: und daß das Beſte iſt/ meine Liebſte/ freuet euch in dem HErrn JEſu Chriſto (und hütet euch für böſen Gewinn/ laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung für GOtt kund werden/ bewahret eure Hertzen und Sinne in Chriſto JEſu: was warhafftig iſt/ was ehrbahr/ was gerecht/ was keuſch/ was lieblich/ was wohl lautet/ dem dencket nach/ welches ihr auch gelernet/ gehöret und empfangen habt/ ſo wird der HErr des Friedes mit euch ſeyn: Es grüſſen euch alle Heiligen/ die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit eurem Geiſte. Amen. Schaffet/ daß dieſe Epiſtel auch in der Gemeine zu Coloſſen geleſen werde/ und leſet ihr die/ ſo an ſie geſchrieben.

Daß dieſe Epiſtel aber erdichtet und nicht von Paulo geſchrieben ſey/ erhellet

(1) Dieweil alles das jenige was in dieſer Epiſtel ſtehet/ ja vielmehr/ auch in der Epiſtel/ die Paulus an die Coloſſer geſchrieben/ zu finden iſt: was war es dann nöhtig/ daß Paulus den Coloſſern befehlen ſolte/ daß ſie dieſe Epiſtel leſen ſolten.

(2) Iſt kein ſonderbahrer Inhalt in dieſer Epiſtel/ darum dieſelbige geſchrieben iſt/ dann es iſt nichts anders darinnen enthalten/ als nur einige Vermahnungen und Befehle/ die gantz unordentlich und verwirret aus den andern Epiſteln Pauli/ und ſonderlich aus der Epiſtel an die Philipper/ zuſammen geraffet ſind.

(3) So hat der Apoſtel an einer gantzen Gemeine niemahln eine ſo kurtze Epiſtel geſchrieben/ als dieſe iſt/ dann ſie iſt noch kurtzer als die Epiſtel an dem Philemon.

(4) So komt der Styl. und die Art zu ſchreiben gantz und gar nicht überein mit der Manier/ die in den andern Epiſteln Pauli ausgedrücket iſt.

(5) Wie komt es/ ſagt der gelehrte Eraſmus/ daß dieſe Epiſtel nur allein bey den Lateinern gefunden wird/ aber niemand unter den alten Griechen bezeuget es daß er dieſelbe geleſen habe. Da doch die Lateiner dieſe Epiſtel von den Griechen hätten müſſen bekommen/ wann eine verhanden geweſen wäre.

Theophylactus meinet/ daß Paulus redet von der erſten Epiſtel an den Thimotheum/ die zu Laodicea geſchrieben/ und daraus dem Ti-

motheo

motheo zugeſand worden ſey / gleich wie die Unterſchrifft zu erkennen gibt/ allein dieſe Unterſchrifft / wie auch andere die unter den Epiſteln Pauli zu finden / ſind nicht richtig / dann Paulus ſchreibet Col. 1:2. Daß die von Laodicea niemahln ſeine Perſohn im Fleiſche geſehen haben / alſo kan er ja dieſe Epiſtel daſelbſt nicht geſchrieben haben. Andere meinen / daß dieſe Epiſtel Pauli an die Laodicenſer verlohren / oder deswegen bey den andern Epiſteln Pauli nicht gefüget ſey / dieweil etwas in derſelbigen verfälſchet worden. Tertullianus bezeuget / daß Marcion gemeinet habe / daß die Epiſtel Pauli an die Epheſer nicht an ſie / ſondern an die Laodicenſer ſey geſchrieben: andere bedencken etwas anders / doch alles iſt unnöhtig und ungewiß. Dann in unſerm Texte redet Paulus nicht von einer Epiſtel die an die Laodicenſer / ſondern von einer die aus Laodicea geſchrieben iſt: Alſo daß es der Warheit ähnlich ſcheinet / daß er von einer Epiſtel redet / die er von Laodicea empfangen hatte / entweder von der Gemeine ſelber / oder von einigen Apoſtoliſchen Männern / die daſelbſt ſich auffgehalten haben / in welcher Epiſtel dem Paulo von den Irrthümern / die ſich in Coloſſen befunden / und von den Stifftern derſelbigen Nachricht gegeben worden / welches dann den Coloſſern zur genauen Warnung und Unterweiſung dienen konte / wann dieſelbige mit Pauli Epiſtel verglichen wurde. Andere haben dieſe Gedancken / daß in dieſer Epiſtel / die aus Laodicea an den Paulum geſchrieben iſt / ein Zeugnüß eines ſtarcken und kräfftigen Glaubens und brünſtigen Liebe zu Laodicenſer gegeben und abgeleget wurde / und daß darum der Apoſtel begehrte / daß dieſe Epiſtel von den Coloſſern ſolte geleſen werden / damit ſie durch ihr Exempel im Glauben und in der Liebe geſtärcket werden möchten.

Gerhard. Cathol. Ortho. l. 2. gener. art. 1. c. 5. p. 254. — Alſo daß aus dieſer Epiſtel / gleich wie auch aus andern ungewiſſen Büchern / vergeblich geſchloſſen wird / daß die heilige Schrifft unvollkommen ſey / und daß einige Bücher und Epiſtel daraus verlohren worden / dann man muß wohl die Bücher / die die heilige Männer Gottes / als ſolche / die von dem heiligen Geiſte dazu getrieben worden / geſchrieben / unterſcheiden von denen Büchern / die ſie als particuliere Menſchen allein gemachet haben / ob ſchon herrliche Sachen in denſelbigen begriffen ſind / gleich wie unter andern die drey tauſend Sprüche / die Salomon geredet / und ſeine Reden die er von den Bäumen / von den Cedern an zu Libanon biß an den Iſop / der aus der Wand wächſt gehalten hat. (2. Pet. 1:21. — 1 Reg. 4. 32. 33.)

Auch muß man diß wohl anmercken / ob ſchon die Bücher von GOtt gegeben / und Canoniſch geweſen / und verlohren wären / daß dennoch die heilige Schrifft darum nicht unvollkommen ſey / dieweil GOtt ſo viel Canoniſche Bücher bewahret / als dazu nöhtig ſind / daß ein jeglicher Menſch

Gottes

GOttes könne vollkommen zu allen guten Wercken geſchicket werden. 2. Tim. 3: 17.

Es iſt aber niemahls ein eintziges Canoniſches Buch verlohren worden / dann das hat nicht zugelaſſen.

(1) GOttes Fürſehung: dann der HErr Chriſtus ſpricht: Ich ſage euch warlich: Biß daß Himmel und Erden zergehe / wird nicht zergehen der kleineſte Buchſtabe noch ein Titel vom Geſetz / biß daß es alles geſchehe / Matth. 5: 18. Himmel und Erden vergehen / aber meine Worte vergehen nicht. Luc. 21: 33.

(2) Die Treue derjenigen / denen ſie zugeſchrieben und anvertrauet worden: Was haben dann die Juden Vortheils? oder was nützet die Beſchneidung? zwar faſt viel. Zum erſten / ihnen iſt vertrauet / was GOtt geredet hat / Rom. 3: 1. 2. Es ſind auch der Exemplaren ſo viel geweſen / daß ſie nicht alle haben können verlohren gehen.

(3) Erhellet es auch aus dem Zweck / zu dem ſie geſchrieben ſind / nemlich / daß ſie die vollkommene / eintzige und immerwährende Regel unſers Lebens ſeyn ſolten: Was zuvor geſchrieben iſt / das iſt uns zur Lehre geſchrieben / auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben / Rom. 15: 4. Weil viel nach dieſer Regel einhergehen / über die ſey Friede und Barmhertzigkeit / und über den Iſrael GOttes / Gal. 6: 16. Alle Schrifft von GOtt eingeben / iſt nütz zur Lehr / zur Straffe / zur Beſſerung / zur Züchtigung in Gerechtigkeit. 2. Tim. 3: 16.

Ja / daß einige / eigentliche und warhafftige Canoniſche Bücher verlohren worden / leuchnen auch ſelbſt viele gelehrte und verſtändige Papiſtiſche Lehrer / als Salmero, Stapleton, Serarius, Marius, Ruizius und andere. Vid. Gerh. L. C. p. 256.

Daß nun Paulus von dieſer Epiſtel begehret / daß ſie von den Coloſſern und Laodicenſern geleſen werden ſolle / gehet uns auch an: Dann unſere Schuldigkeit iſts / daß wir dieſe Epiſtel und alle göttliche Schrifften fleißig leſen / und einander darzu auffmuntern / daß ein jeglicher dieſelbe andächtig betrachte. Zueignung.

Es iſt aber zu beklagen / daß das Papſtthum ſo unverantwortlich handelt / und der Kirchen ihres herrlichen Schatzes / des Wortes GOttes / beraubet / in dem man dem gemeinen Mann Gottes Wort zu leſen verbietet / und deßwegen die heilige Schrifft unter die Zahl der verbotenen Bücher ſetzet / ihnen an derſelbigen ſtatt Fabeln / Legenden / Geſchicht-Bücher / eitele Träume und Erſcheinungen ſo genandter Heiligen fürleget / und fürwendet / daß viele die heilige Schrifft mißbrauchen und verkehren / daß ſie tunckel ſey und nicht wohl könne verſtanden werden. Widerlegung.

Allein bedencket doch / wie ſehr die Papiſten mit GOtt uneins ſind / und wie ſehr GOttes Urtheil mit der Papiſten ihren ſtreitet.

GOtt ſpricht in ſeinem Worte / daß die heilige Schrifft klar und lauter / und dem Menſchen nützlich und dienlich ſey: Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel / und erquicket die Seele: das Zeugnüß des HErrn iſt gewiß / und machet die Albern weiſe: Die Befehl des HErrn ſind richtig und erfreuen das Hertz: die Gebot des HErrn ſind lauter / und erleuchten die Augen: die Furcht des HErrn iſt rein und bleibet ewiglich / die Rechte des HErrn ſind warhafftig / alleſamt gerecht / Pſal. 19: 8. 9. 10. Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte / und ein Liecht auff meinem Wege / Pſ. 119: 105. Das Pabſtthum aber ſagt / daß die heilige Schrifft dunckel ſey / und den Menſchen in Irrthum und zum Verderben führe. Chriſtus ſpricht: Suchet in der Schrifft / dann ihr meinet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und ſie iſts / die von mir zeuget / Joh. 5: 39. Die Papiſten aber ſprechen: Leſet dieſelbige nicht / ſie wird euch den Tod zuwege bringen.

Es iſt zwarn wahr / was Petrus ſaget: In allen Briefen Pauli ſind etliche Dinge ſchwer zu verſtehen / welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen / wie auch die andern Schrifften / zu ihrem eigenen Verdamnüß / 2. Pet. 3: 16. Es ſtehet aber nicht da / daß die heilige Schrifft dunckel ſey / ſondern daß nur Dinge drinnen ſtehen die ſchwer zu verſtehen ſeyn / und zwarn nicht alle / ſondern nur allein einige. Und wann die verwirren / ſo wiederfähret es nicht den Frommen und Gottſeligen / ſondern nur den ungelehrigen und leichtfertigen Leuten: derowegen muß der Mißbrauch der heiligen Schrifft / einiger Menſchen / den Gebrauch derſelbigen nicht wegnehmen / dann ſonſten müſten die Lehrer in dem Pabſtthum dieſelbige nicht leſen / weilen ſie von vielen unter ihres gleichen gemißbrauchet und verdrehet wird.

Beſtrafung

Es dienet aber auch zur Beſtraffung vieler unter uns / die hierinnen ihre Pflicht / daß ſie GOttes Wort leſen ſolten / nicht betrachten.

(1) Sind nicht in dieſer letzten Zeit viel Atheiſten und Libertiner / und andere gottloſe Menſchen / die mit Gottes Wort ſpotten und es nicht würdig achten / daß ſie es leſen: Es ſind Leute / die den Platonem dem Moſi / und dem Iſocratem den Sprüchen Salomonis fürziehen / wie vor Zeiten Julianus gethan hat. Solche / die mehr Luſt und Vergnügung finden in dem Poeten Horatio / als in dem Evangelio / wie von jenem Marſchalck in Franckreich erzehlet wird. GOtt weiß ob nicht noch ſolche böſe Menſchen ſind / als Angelus Politianus war / der Pindari Gedichte höher ſchätzete / als die Pſalmen Davids und von ſich ſelber ſagte / daß er niemahls die

Cyrill. Alex. lib. 2.

Hiſt. Eccl. Gall. ad ann. 1560.

Zeit

Zeit ärger angewendet hätte/ als da er die Bibel einmahl durchgeleſen. O greuliche Menſchen! O Verfluchte Verächter des heiligen Wortes Gottes.

(2) Es ſind aber auch viele unter uns/ und die Glieder der Kirchen/ die zwarn ſo gottloß nicht ſind/ daß ſie mit der Bibel ſpotten/ leſen aber was anders lieber/ als die Bibel: Sind nicht viele bürgerliche Leute/ die gerne Hiſtorien/ und Bücher die weltliche Sachen oder natürliche Künſte begreiffen/ leſen/ wie viel eitele junge Leute/ die viel köſtliche Stunden zubringen/ darinnen ſie anders nichts als Romainen/ und dergleichen leichtfertige und ſchändliche Bücher leſen/ und daraus nichts anders lernen/ als geile Unkeuſchheit/ böſe Rach-Luſt/ künſtliche Betrügereyen und allerley verkehrte Sitten/ aber wenig Luſt und Beliebung haben an dem Leſen des Wortes GOttes/ das kommt ihnen als eine abgeſchmackte Speiſe für/ daran ſie einen Eckel haben: Die Redens-Arten und Materien ſind ihnen unangenehm/ dieweil es keine vernünfftige Worte menſchlicher Weißheit in ſich begreiffet.

(3) Sind alſo in der Warheit nur wenige/ die Luſt und Liebe haben/ das Wort Gottes offtmahls zu leſen/ und welche Mühe anwenden/ daß es von andern geleſen werde. GOtt hat Urſache zu vielen unter uns zu ſagen/ wie zu den ungerahtenen Juden: **Wañ ich ihnen gleich viel von meinem Geſetz ſchreibe/ ſo wirds doch geachtet wie eine frembde Lehre.** Hoſ. 8: 12.

Diß iſt aber eben die Urſache/ warum die Predigten ſo wenig Nutzen ſchaffen/ dieweil die Menſchen keine geübte Sinnen in Gottes Wort haben/ ſie wiſſen die Sache nicht zu unterſcheiden/ ſie begreiffen die Krafft derſelbigen nicht/ wann ſie fürgeſtellet werden/ ja diß iſt die Urſache/ daß ſo wenig Leute gegründete Wiſſenſchafft haben in den Hauptſtücken der Chriſtlichen Religion. GOtt möchte eurer vielen zu Hülffe kommen/ wann ihr einmahl eure Lehre wieder die Papiſten verthätigen ſoltet/ ihr würdet ſehr zu kurtz kommen und gar kahl beſtehen/ dieweil ihr euch in dem Leſen des Worts Gottes nicht geübet habt.

Laſſet uns darnach trachten/ und darinnen unſere gröſſeſte Luſt und Ergetzlichkeit ſuchen/ daß wir das Wort Gottes und die Epiſteln Pauli fleißig leſen. Laſſet doch niemand unter uns/ er ſey groß oder klein/ gelehrt oder ungelehrt/ Mann oder Weib/ Jung oder Alt/ gefunden werden/ der ſich dieſer Pflicht Pauli entziehe/ und in ſeinem Hertzen oder mit vollem Munde ſich entſchuldigen wollende/ ſage: Ich kan mich hiezu nicht bequemen/ ich muß meinen Beruff in acht nehmen/ ich bin ein Kauffmann/ und habe einen groſſen/ weitläufftigen Handel/ viel zu ſchreiben/ viel zu reiſen/ ich muß viel durch meinen Kopff und Gedancken gehen laſſen. Ich kan an die Bibel nicht gedencken: Ein anderer/ ich bin ein geringer Handwercksmann/ ich habe in demſelbigen genug zu thun/ daß ich meine Haußhal- Vermahnung.

haltung in gutem Stande erhalte / und die Meinigen wohl verſorge und ernehre / ich kan keine Zeit übrig haben / das Wort Gottes zu leſen und viel Wercks davon zu machen. Du muſt es thun / lieber Menſch / dann GOtt hat das uns allen anbefohlen / nicht allein den Lehrern / ſondern auch den Königen und Obrigkeiten: **Wann der König nun ſitzen wird auff dem Stuhl ſeines Königreichs / ſol er diß andere Geſetz von den Prieſtern / den Leviten nehmen und auff ein Buch ſchreiben laſſen: Das ſol bey ihm ſeyn / und ſol drinnen leſen ſein Lebenlang / auff daß er lerne fürchten den HErrn ſeinen GOtt / daß er halte alle Worte dieſes Geſetzes / und dieſe Rechte / daß er darnach thue: er ſol ſein Hertz nicht erheben über ſeine Brüder / und ſoll nicht weichen von dem Gebot / weder zur Rechten noch zur Lincken / auff daß er ſeine Tage verlänge in ſeinem Königreiche / er und ſeine Kinder in Iſrael /** Deut. 17: 18. 19. 20. Es müſſen dieſes auch die geringen und gemeinen Leute in acht nehmen / wie ſolches aus den Fragen / die der HErr JEſus ſeinen Jüngern und Zuhörern offtmahls fürgeſtellet hat / gnugſam erhellet: **Habt ihr nicht geleſen / was David that / da ihn / und die mit ihm waren / hungerte: oder / habt ihr nie geleſen im Geſetz / wie die Prieſter am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen / und ſind doch ohne Schuld /** Matt. 12:3.5. **Aber von den Todten / daß ſie aufferſtehen werden / habt ihr nicht geleſen im Buch Moſis bey dem Buſche / wie GOtt zu ihm ſagte und ſprach: ich bin der GOtt Abraham / und der GOtt Iſaac / und der GOtt Jacob /** Marc. 12: 26. **Habt ihr nicht das geleſen / das David that / da ihn hungerte / und die mit ihm waren /** Luc. 6:3. Womit er genugſam zu erkennen giebt / daß aller / ſo wohl der Alten als der Jungen / der Hohen als der Niedrigen Pflicht ſey / das Wort Gottes zu leſen. Darum rühmet Paulus den Timotheum / und hat ein gut Vertrauen von ihm: **Weil du von Kind auff die heilige Schrifft weiſſeſt / kan dich dieſelbe unterweiſen zur Seligkeit / durch den Glauben an Chriſtum JEſum /** 2. Tim. 3: 15.

Laſſet uns derowegen den Fürbildern der Frommen nachfolgen / die hieran Luſt gehabt haben. Sehet den David an / der da ſprach: **Wie habe ich dein Geſetz ſo lieb / täglich rede ich davon: du macheſt mich mit deinem Gebot weiſer / dann meine Feinde ſind / dann es iſt ewiglich mein Schatz /** Pſal. 119: 97. 98. Den Kämmerer der Königin Candaces / der den Propheten Eſaiam laß: **Und ſiehe / ein Mann aus Morenland / ein Kämmerer unnd Gewaltiger der Königin Candaces in Morenland / welcher war über alle ihre Schatzkammer / der war**

kommen

kommen gen Jeruſalem anzubeten: da lieff Philippus hinzu/ und hörete/ daß er den Propheten Eſaiam laß/ und ſprach: verſteheſt du auch was du lieſeſt/ Act. 8: 27. 30. Dergleichen ſind auch geweſen Theodoſius/ Gorgonia/ Fabiola/ Johanna Graja und andere/ die in den alten und auch jetzigen Hiſtorien/ wegen ihrer hertzlichen Luſt und Begierde/ die ſie in dem Leſen der heiligen Schrifft erwieſen haben/ gerühmet werden. Brechet bißweilen eine Stunde von euren weltlichen Geſchäfften ab/ damit ihr Gottes Wort leſen möget/ entweder des Morgends/ oder des Mittags/ oder des Abends/ oder wann es euer Stand/ Geſchäfte und Beruff zuläßt/ traget aber auch Sorge/ daß eure Kinder und Geſinde daſſelbige auch leſen/ und haltet ſie ſcharff und ernſtlich dazu; Daß man von ihnen/ als von Timotheo ſagen könne: Weil du von Kind auff die heilige Schrifft weiſſeſt/ kan dich dieſelbe unterweiſen zur Seligkeit/ durch den Glauben an Chriſtum JEſum. 2.Tim.3:15.

Damit man aber Gottes Wort wohl und fruchtbarlich leſen möge/ muß man ſich darauff befleißigen. Und deßwegen

(1) Für dem Leſen des Wortes GOttes/ GOtt bitten/ daß er die Augen unſers Verſtandes erleuchten wolle/ daß wir des Geiſtes Sinn begreiffen mögen/ und er das Wort/ als ein Wort der Warheit/ unſerer Seelen zueignen/ und uns darinnen heiligen wolle/ auff daß wir es als eine Artzney für unſere Seele gebrauchen können. Hierin iſt uns David fürgegangen: Oeffne mir die Augen/ daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetze: unterweiſe mich den Weg deiner Befehl/ ſo will ich reden von deinen Wundern: zeige mir/ HErr/ den Weg deiner Rechte/ daß ich ſie bewahre biß ans Ende/ Pſal. 119: 18. 27. 33. Zu dem Ende muß man alles was uns in dem Leſen hinderlich ſeyn kan/ hinweg ſchaffen/ und uns davon entſchlagen/ alle Eigenliebe und irrdiſche Gedancken verläugnen/ und alſo uns zum Leſen bequemen. Man muß mit Moſe die unreine Schuhe von unſern Füſſen ziehen/ damit man in Gottes Satzungen wandeln möge: Heilige Dinge müſſen heiliglich gehandelt werden/ und alſo muß man auch Gottes Wort mit einem geheiligten Hertzen leſen. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Boßheit/ und leſet das Wort mit Sanfftmuht/ dann es kan eure Seelen ſelig machen. Und nehmet auch inſonderheit in acht/ was Petrus ſagt: So leget nun ab alle Boßheit/ und allen Betrug und Heucheley/ und Neid/ und alles Affterreden: und ſeyd begierig nach der Vernünfftigen lautern Milch/ als die jetztgebohrnen Kindlein/ auff daß ihr durch dieſelbige zunehmet: ſo ihr anders geſchmecket habt/ daß der HErr freundlich iſt/ 1. Pet. 2: 1. 2. 3.

Pflichte. (margin, beside (1))

Jac. 1: 21. (margin)

(2) Unter dem Leſen muß man alle Hindernüſſen / eitele Gedancken / weltliche Sorgen aus den Hertzen treiben / und mit Andacht die Ohren und Hertzen laſſen auffmercken auff das Wort / wann es von andern geleſen wird / gleich wie das Volck zu den Zeiten Nehemia that / als Eſra das Geſetz laß: **Er laß darinnen auff der breiten Gaſſen / die vor dem Waſſerthor iſt / von liecht Morgen an biß auff den Mittag / vor Mann und Weib / und wers vernehmen konte / und des gantzen Volcks Ohren waren zu dem Geſetz-Buch gekehret /** Neh. 8:4. Leſen wir es aber ſelber / ſo müſſen wir mit Bedacht auff die Worte Acht geben / die Umſtände und Zuſammenfügung wohl betrachten / damit wir den rechten Sinn deſſelbigen wohl begreiffen mögen / und wann wir den verſtehen / müſſen wir uns mit demüthigem Gehorſam demſelbigen unterwerffen / und nicht mit der Vernunfft noch unſerm Fleiſche und Blute zu Rathe gehen / ſondern alles dieſes als unvollkommen / verkehret und verdorben achten / und uns allein halten an dem / daß die heilige Schrifft uns deutlich lehret: höret was hievon der Apoſtel ſaget: **Verſtöret alle Anſchläge und alle Höhe / die ſich erhebet wieder das Erkäntnüß GOttes / und nehmet gefangen alle Vernunfft unter den Gehorſam Chriſti /** 2. Cor 10:5. Und dann muß man es durch den Glauben unſerer Seelen zueignen / alſo daß wir alles was wir leſen ſo halten als daß es uns geſaget ſey / und GOtt von dem Himmel es ſelber zu uns geredet habe. Diß iſt der Zweck der heiligen Schrifft: **Alle Schrifft von GOtt eingegeben / iſt nütz zur Lehre / zur Straffe / zur Beſſerung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit: daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen zu allem guten Werck geſchickt /** 2. Tim. 3:16. 17. Das Wort Gottes wied deßwegen einer heilſamen Artzney verglichen / ſie ſchaffet uns aber keinen Nutzen / wann ſie uns nicht zugeeignet und eingenommen wird / alſo auch das Wort Gottes nicht / es ſey dann / daß es geiſtlicher Weiſe angenommen werde / und die Zueignung unſere Seele im Glauben empfahe; Dannenhero finden wir auch die Redens-Art in Gottes Wort / das Wort zu eſſen geben: Wie dann Ezechiel von ſich ſelber ſagt: **Er ſprach zu mir: du Menſchen-Kind / du muſt dieſen Brieff / den ich dir gebe / in deinen Leib eſſen / und deinen Bauch damit füllen: da aß ich ihn / und er war in meinem Munde ſo ſüſſe als Honig.**

Ezech. 3:3. (3) Müſſen wir uns auch nach dem Leſen wohl verhalten / wollen wir beweiſen / daß wir / wie es ſich geziemet / wohl geleſen haben / nemlich / wir müſſen das Wort in unſern Hertzen bewahren / es iſt ein ſehr köſtlicher Schatz / der darinn verborgen iſt / darum müſſen wir in den Kaſten unſerer Seelen / als ein theures Kleinod / daſſelbige wohl bewahren. Gleich wie

Hiob

Hiob ſolches gethan hat: Ich trete nicht von dem Gebot ſeiner Lip-
pen/ und bewahre die Rede ſeines Mundes als meinen beſcheide-
nen Theil/ Hiob. 23: 12. Und David: Ich behalte dein Wort in
meinem Hertzen/ auff daß ich nicht wider dich ſündige/ Pſ. 119: 11.
Und von ſeines Gleichen Gottsfürchtigen ſaget er: Das Geſetz ſeines Got-
tes iſt in ſeinem Hertzen / ſeine Tritte gleiten nicht/ Pſ. 37: 31. So
höret und lieſet man das Wort des HErrn mit Fruchtbarkeit / ſo fällt es auf
ein gut Land: Das aber auff dem gutem Lande fiel/ ſind die das
Wort hören / und behalten in einem feinen guten Hertzen / und
bringen Frucht in Gedult/ Luc. 8: 15. Und darum muß man an das
Wort allezeit gedencken und nimmer aus dem Sinne laſſen/ ſondern
es ſtetig wiederkäuen/ dann der iſt ein ſeliger Mann / der von dem
Geſetze des HErrn redet Tag und Nacht. Aber derſelbige muß Pſal. 1: 2.
auch darnach heiliglich ſein Leben richten: Dann die Thiere die für rein
gehalten werden / müſten nicht allein wiederkäuen / ſondern auch die
Klauen ſpalten: Wollen wir nun rein und ſelig für GOtt beſtehen / ſo Lev. 11: 3.
müſſen wir beydes in acht nehmen. Wir thun wohl / wann wir es ma-
chen/ wie Maria: Maria behielte alle dieſe Worte / und bewegete
ſie in ihrem Hertzen/ Luc. 2: 19. Und wie die von Berrhoen: Sie wa-
ren die Edelſten unter denen zu Theſſalonich / die nahmen das
Wort auf gantz williglich/ und forſcheten täglich in der Schrifft/
ob ſichs alſo hielte/ Act. 17: 11. Wir thun aber beſſer/ wenn wir unſer
Leben darnach anſtellen und unſern Wandel nach demſelbigen richten/ dann
wir werden vermahnet/ daß wir das Wort GOttes nicht allein hören / ſon-
dern auch thun ſollen: Seyd Thäter des Worts und nicht Hörer
allein/ damit ihr euch ſelbſt betrieget: dann ſo jemand iſt ein Hö-
rer des Worts/ und nicht ein Thäter / der iſt gleich einem Man-
ne/ der ſein leiblich Angeſicht in Spiegel beſchauet: dann nach-
dem er ſich beſchauet hat/ gehet er von Stund an davon/ und ver-
giſſet wie er geſtalt war: Wer aber durchſchauet in das vollkom-
mene Geſetze der Freyheit/ und darinnen beharret / und iſt nicht
ein vergeßlicher Hörer/ ſondern ein Thäter / derſelbige wird ſelig Jac. 1: 22. biß 25.
ſeyn in ſeiner That.

Zu dem Leſen der gantzen heiligen Schrifft/ und inſonderheit der Epi-
ſteln Pauli / nach Erforderung unſers Texts ſollen uns nachfolgende Be-
weg-Urſachen auffmuntern.

(1) Die Göttliche Krafft/ Fürtrefflichkeit und himmliſche Weißheit/ Beweg-Urſachen.
die in dieſem Worte verborgen iſt/ und ſich überall mit hellen Strahlen/
wann man es lieſet / offenbahret. Das Wort GOttes hält in ſich das
Teſtament Gottes/ den Trau-Brieff unſerer geiſtlichen Ehe mit Chriſto/ die
Nah-

Nahrung des Lebens / die Artzney der Seelen / in dieſer Schatzkammer ſind vorhanden / die Briefe GOttes / die von dem Himmel an ſeine Liebe Getreue geſand ſind / das Schwerd des Geiſtes / ja das geiſtliche Zeughauß / darinnen allerhand Vorraht / ſo man in Friedes und Kriegs-Zeiten gebrauchen kan: **Wie der Thurn David mit Bruſtwehr gebauet / daran tauſend Schilde hengen und allerley Waffen der Starcken.** Es
Cant. 4:4.
iſt das Wort der Warheit / das Wort der Gerechtigkeit / das **ſüſſer iſt als Honig und Honigſeim / köſtlicher dann Gold und viel feines Goldes / ja viel beſſer / dann viel tauſend Stück Goldes und Silbers.**
Pſal. 19:11. Pſ. 119:72.
Es iſt ein wunderbahres Wort / das ewiglich bleibet. Haben nun die Heiden mit groſſer Luſt und Vergnügung die Schrifften ihrer Poeten und Redner geleſen / wie vielmehr müſſen wir diß Wort des lebendigen Gottes lieb haben. Der König Alexander der Groſſe hatte des Homeri Schriften ſo lieb / daß er ſie des Nachts unter ſein Hauptküſſen legte / damit ſie ihm nicht möchten geſtohlen werden: Plato ergetzte ſich an Sopronis Schriften ſo ſehr / daß / da er ſterben wolte / er ſein Haupt drauff legte. Scipio Africanus gieng niemahlen zu Bette / er hatte dann in dem Xenophonte geleſen. Von Alpharabio wird erzehlet / da er das Buch von dem Gehör / das Ariſtoteles gemacht hat / viertzig mahl durchgeleſen hatte / daß er mit groſſen Buchſtaben darauf geſchrieben: Ich wünſche / daß ich es noch einmahl durchleſen möge. Haben ſich dieſe nun ſo ſehr in menſchlichen Büchern und Schrifften beluſtiget und ergetzet / ſolten wir dann auch nicht / die wir gläubige Chriſten ſeyn / unſern Eifer darinnen erweiſen / daß wir mit Luſt das Wort Gottes offtmahls leſen / alſo daß wir mit David ſagen können: **Wie habe ich dein Geſetz ſo lieb / täglich rede ich davon: du macheſt mich mit deinem Gebote weiſer / dann meine Feinde ſind / dann es iſt ewiglich mein Schatz.**

Pſal. 119: 97. 98.
(3) Der groſſe Nutzen / den das Leſen und die Betrachtung des Wortes GOttes uns zuwege bringet / es iſt ein Liecht auff unſerm Wege nach dem Himmel: **Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte / und ein Liecht auff meinem Wege /** Pſal. 119:105. Es iſt eine Richtſchnur / nach welcher alle unſere Thaten müſſen abgemeſſen und eingerichtet werden:
Gal. 6:16.
Wieviel nach dieſer Regul einher gehen / über die ſey Friede und Barmhertzigkeit / und über den Iſrael GOttes. Es iſt ein Spiegel / darinn ihr eure Tugenden und auch eure Laſter leibhafftig ſehen könnet / es iſt die warhafftige Augen-Salbe / dadurch der Blinden Augen geöffnet werden / damit ſie die Wunder des Geſetzes Gottes ſehen können: **Die Gebot des HErrn ſind lauter und erleuchten die Augen.**
Pſal. 19:9.
Wann wir guten Raht vonnöhten haben / kan es uns denſelbigen mittheilen / ſind

wir

wir trauriges und betrübtes Hertzens kan es uns tröſten und Hoffnung der Beſſerung geben. Sind wir unverſtändig es kan unſer Lehrmeiſter ſeyn/ und uns bequemen und weiſe zur Seligkeit machen.

(3) Endlich muß uns zum Leſen des Wortes Gottes die gelegene Zeit auffmuntern/ die uns GOtt dazu verliehen hat. Dann was andere entbehren/ das iſt uns reichlich mitgetheilet/ nemlich/ daß wir Freyheit bekommen haben/ die heilige Schrifft öffentlich und ungeſcheuet zu leſen/ welches unſere Vorfahren im Papſtthum nicht gehabt haben/ und auch noch heutiges Tages viele dieſer Gnade beraubet ſind/ die ihr Leben unter den Papiſten zubringen müſſen. Es iſt vor dieſem geſchehen und geſchiehet auch wohl noch/ daß die verbrand worden ſind/ und dem Feuer übergeben werden/ die die Bibel im Hauſe gehabt/ geleſen und gedrucket haben/ und die ſie noch jetzunder unter dem Greuel des Pabſtthums leſen und lieben. Wir aber haben die Gnaden-Zeit und angenehme Tage/ daß in allen Städten und Dörffern/ GOtt ſey gedancket/ Bibeln genug zu finden ſind/ und die ſie noch nicht haben/ für ein geringes Geld kauffen können. Iſt nun dieſe unſere Zeit nicht herrlicher/ als der Anfang der Reformation/ da faſt keine Bibel für Geld erlanget werden könte. Von Caroloſtadio wird erzehlet/ daß er ſchon ſechzehn Jahr Doctor Theologiæ geweſen/ ehe er eine Bibel geſehen habe. Sehr merckwürdig iſt es/ was von Weſſelo Gansfortio, einem ſehr gelehrten Mann in Gröningen/ der zu der Zeit gelebet/ da die Reformation angegangen/ und wegen ſeiner Gelehrtheit in den tunckeln Zeiten des Pabſtthums lux mundi, ein Licht der Welt genennet worden/ gemeldet wird. Dieſer/ nach dem er mit Sixto dem vierdten dieſes Nahmens/ ehe er Pabſt geworden/ gute Freundſchafft gepflogen/ wurde von demſelben/ da er ſchon zu dieſen höchſten Ehren in der Welt gelanget/ noch ſo ſehr geliebet/ daß er ihme in einem Brief angedeutet/ er ſolte von ihm etwas begehren/ es möchte ſeyn was es wolte/ ſo ſolte es ihme gewehret werden. Gansfortius begehrte nichts mehr als die Hebreiſche und Griechiſche Bibel aus der Päbſtlichen Bibliothec: hierüber verwunderte ſich der Pabſt und ſprach: Nun ſehe ich/ daß Gansforth ein Narr iſt/ dann ich gedachte/ er ſolte ein Biſchoffthum gefordert haben/ und ſiehe er fordert nur eine Bibel: da es aber Gansforth vernahm/ antwortet er. Ich halte die Bibel höher als alle Biſchoffthümer: ſo ſehr hoch hielte er das Wort Gottes. Laſſet uns auch alſo geſinnet ſeyn/ und die Bibel für unſern gröſſeſten Schatz halten/ dieweil dieſelbige uns die ewige Seligkeit zuwege bringen kan/ wann wir fleißig darinnen leſen und darnach unſer Leben richten.

Camerar. in vita Melanchtonis.

Weſſelo Gansfortii Oper. in vita ejus.

Beſchluß.

Werden wir uns alſo verhalten/ ſo werden wir geübte Sinnen in dem Worte Gottes bekommen/ und unſere Hertzen werden eine Bibliothec

des heiligen Geiſtes werden/ wie das Hieronymus von dem Nepotiano bezeugete / ja wir werden die Geheimnüſſe des HErrn verſtehen lernen / und ſolche Menſchen GOttes ſeyn/ die vollkommen zu allem guten Wercke geſchickt von GOtt zubereitet werden. Amen!

CAP. 4. vſ. 17.

v. 17. Καὶ εἴπατε Ἀρχίππῳ βλέπε τὴν διακονίαν, ἣν παρέλαβες, ἐν Κυρίῳ, ἵνα αὐτὴν πληροῖς.

vſ. 17. **Und ſaget dem Archippo: Siehe auff das Amt / das du empfangen haſt in dem HErrn/ daß du daſſelbige ausrichteſt.**

Eingang. NAchdem der Allmächtige GOTT ihme von Ewigkeit eine Gemeine zum ewigen Leben/ zum Preiſe ſeiner Herrlichen Gnade/ auserwehlet hatte / hat er dieſelbige in der Zeit kräfftig beruffen/ und ſie errettet **von der Oberkeit der Finſternüß/ und verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohns.** Zu
Col. 1: 13. dieſem Ende wircket der Allweiſe GOtt nicht allein durch ſeinen heiligen Geiſt inwendig in ihnen / ſondern er hat auch durch die Predigt des Worts/ als ein euſſerliches Mittel/ von Anfang der Welt/ zur Erlangung des Glaubens und der Seligkeit/ ſeine Auserwehlte abgeſondert und geheiliget/ daß ſie durch den Glauben an ſeinen Sohn das ewige Leben empfahen ſolten. Hievon redet Paulus: **So kommt der Glaube aus der Predigt / das Predigen aber durch das Wort GOttes/** Rom. 10: 17. Dannenhero hat auch das Haupt ſeiner Gemeine zu allen Zeiten / und zwarn in dem Alten Teſtament/ ſeine Knechte die Propheten ausgeſondert/ und ſie frühe und ſpäte geſand/ daß ſie ihm ein heiliges Volck zubereiten ſolten. In dem Neuen Teſtament aber **hat er etzliche zu Apoſteln geſetzet / etzliche aber zu Propheten / etzliche zu Evangeliſten / etzliche zu Hirten und Lehrern: Daß die Heiligen zugerichtet wurden zum Wercke des Ampts/ dadurch der Leib Chriſti**
Eph. 4: 11. 12. **erbauet werde.** Dieſe Lehrer ſendet er nicht allein in ſeinen Nahmen/ und gibt ihnen Befehle/ nach denen ſie ſich richten/ ſondern er bindet es auch mit allem Ernſt auff ihre Seele/ daß ſie getreu und wachſam in ihrem Amte ſeyn ſollen / ſintemahln ſie von demſelben dermahleins Rechenſchafft geben müſſen. Zu dem Ende warnet vermahnet und muntert der gnädige GOtt alle Lehrer des Neuen Teſtaments auff / (wie er dann dieſes in dem Alten auch gethan) daß ſie ihr Amt wohl in acht nehmen/ und das was GOtt zu dem Propheten Ezechiel geſagt/ im ſtetigen Gedächtnüß behalten mögen

mögen: Du Menſchen-Kind: ich habe dich zum Wächter geſetzt über das Hauß Jſrael/ du ſolt aus meinem Munde das Wort hören/ und ſie von meinetwegen warnen: Wann ich zu dem Gottloſen ſage: Du muſt des Todes ſterben/ und du warneſt ihn nicht/ und ſageſt es ihm nicht/ damit ſich der Gottloſe für ſeinem gottloſen Weſen hüte/ auff daß er lebendig bleibe/ ſo wird der Gottloſe um ſeiner Sünde willen ſterben/ aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern/ Ezech. 3: 17. 18. Darum hat auch der Apoſtel Paulus nicht allein den Timotheum und Titum gantz eiferig und ernſtlich vermahnet/ daß ſie ſich befleißigen ſolten/ ſich GOtt zu erzeigen als unſträfliche Arbeiter/ und rechtſchaffene Diener GOttes/ die da recht theilen das Wort der Warheit: Sondern er begehret auch von den Coloſſern/ daß ſie ſolches dem Archippo kräfftiglich fürſtellen ſolten. 2 Tim. 2: 15

Paulus hatte nun alles den Coloſſern geſchrieben/ was ihnen nöthig wär/ daß ſie es zur Erlangung ihrer Seligkeit wiſſen und glauben ſolten. Ehe er aber die Hand von dem Papier abziehet/ die Epiſtel ſchlieſſet/ und ſein Siegel darauff drücket/ wil er/ daß Archippus mit allen Ernſt ſeiner Pflicht und Schuldigkeit erinnert werden ſolte/ wann er ſpricht: Und ſaget dem Archippo: Siehe auff das Amt/ das du empfangen haſt in dem HErrn/ daß du daſſelbige ausrichteſt. Zuſammenfügung.

In der Erklärung dieſer Wort wollen wir zweyerley betrachten. Abtheilung

(1) Den Befehl und die Vermahnung an dem Lehrer: Saget dem Archippo: da dann.

(A) Wer ſagen ſol: Jhr Coloſſer ſaget.

(B) Wem/ dem Archippo.

(2) Den Innhalt der Vermahnung: da uns dann fürkommt

(A) Die Sache: Das Amt/ welches er beſchreibet

(a) Daß ers empfangen hatte.

(b) Und zwarn in dem HErrn.

(B) Seine Pflicht: Siehe daß du daſſelbige ausrichteſt.

Saget:] Diejenigen/ die vermahnen ſolten/ waren die Coloſſer/ die Gläubige und beruffene Heilige in Chriſto. Dieſe können angemercket werden/ entweder als ſolche/ die von der Gemeine zu Regierer und Vorſteher derſelbigen verordnet worden/ und alſo Macht und Recht empfangen hatten dem Archippo ſeiner Pflicht zu erinnern: und dieſe thaten das im Nahmen der gantzen Gemeine/ und alſo wird das Wort Gemeine offtmahls in GOttes Wort genommen für die/ ſo von der Gemeine abgeordnet ſind: Sage es der Gemeine/ Matth. 18: 17. Oder man kan auch ſagen/ daß ein jedes ſonderbahres Glied dieſe Freyheit hat/ und deme I. Theil.

befohlen wird/ ihrem Lehrer ſeine Pflicht zu erinnern / und ihn dazu auffzumuntern/ damit er in ſeinem Amte wachſam und getreuſich erzeige.

Dem Archippo.] Nicht hinter ſeinen Rücken / nicht andern / ſondern ihme ſelbſt. Viele Leute haben Wunder viel von ihren Lehrern zu ſagen/ und haben es dennoch niemahln ihnen ſelber geſagt / dieſes iſt unrecht. Saget es dem/ der es kan und ſchuldig iſt zu verbeſſern / gegen andere über die Prediger zu klagen / iſt unnützlich / und nichts anders / als vor eine pur lautere Verleumbdung zu halten.

Es mag aber nicht ein jeder zu den Lehrern ſagen/ was er wil / und was ihm gut düncket / ſondern er muß es thun mit aller gebührlichen Ehrerbietigkeit / es heiſſet / ſaget/ nicht ruffet und ſchreyet / ſtoſſet es nicht heraus / wie es auch nur ins Maul kommt/ ſondern ſaget / nemlich mit Beſcheidenheit / Freundligkeit und Gelindigkeit. Sie müſſen nicht ſagen/ was ſie wollen/ ſondern was GOttes Wort erfordert/ darum ſchreibet auch Paulus den Coloſſern für/ was ſie dem Archippo ſagen ſolten / nemlich: **Siehe auff das Amt.**

Sie müſten demnach die Vermahnung abgehen laſſen.

An Archippo] Dieſer war Pauli Mit-Arbeiter am Evangelio: **Appia / der Lieben / und Archippo / unſerm Streitgenoſſen/ und der Gemeine in deinem Hauſe: Gnade ſey mit euch und Friede von GOtt unſerm Vatter und dem HErrn JEſu Chriſto/** Philem. vſ. 2. 3. Ins beſonder war ein Lehrer der Gemeine zu Coloſſen mit dem Epaphra. Was Paulus für Urſachen gehabt hat / daß die Gemeine dieſe Vermahnung an dem Archippo hat müſſen verrichten / ſaget GOttes Wort nirgendswo.

(1) Vielleicht war dieſer Lehrer nur neulich und vor weniger Zeit in ſeinem Amte befeſtiget worden/ und hatte darum wohl vonnöhten/ daß man ihn zum Eifer in ſeinem neuen empfangenen Amte vermahnete.

(2) Vielleicht iſt es geweſen die Furcht Pauli und ſein Heiliger Eifer/ als der da wohl wuſte/ daß auch die Beſten ihre verdorbene Unart / verzagtes Gemüht und Blödigkeit an ſich haben/ die von ihrem eigenen Fleiſche und Verſuchungen des Satans herrühren / und darum offtmahls vonnöhten haben/ daß ſie von andern muhtig gemacht / auffgemuntert und vermahnet werden; welche Furcht in dem Paulo deſto gröſſer kan geweſen ſeyn / dieweil eine ſo groſſe Laſt auff den Schultern des Archippi lage/ dann die Arbeit/ die da zuvorn getheilet und auff ſeine und des Epaphrä Schultern zugleich geleget war/ und deswegen deſto leichter / war nun / dieweil Epaphras ſich zu Rom auffhielte / deſto ſchwerer/ weil er ſie allein verrichten müſte. Damit er nun durch dieſe zweyfache Arbeit nicht ver-

droſſen und nachläßig werden möchte/ begehrete Paulus/ daß er durch eine liebliche Auffmunterung der Gemeine ſolte angefriſchet/ und ſeine Hände in dem HErrn geſtärcket werden. Und auff ſolche Weiſe kommt dieſe Vermahnung aus einer hertzlichen Sorgfältigkeit vor die Wohlfahrt des Archippi und der Gemeine/ die ihm anvertrauet war/ herfür/ gleichwie Paulus auch alſo die Biſchöffe zu Epheſo vermahnete: **So habt nun acht auff euch ſelbſt/ und auff die gantze Heerde/ unter welche euch der Heilige Geiſt geſetzt hat zu Biſchöffen/ zu weiden die Gemeine GOttes welche er durch ſein eigen Blut erworben hat.** Act. 20:28.

(3) Stehen die meiſte GOttes Gelehrte in denen Gedancken/ als wann Archippus nach der Abreiſe des eiffrigen und im Geiſte brünſtigen Lehrers Epaphrä die Hände habe ſincken laſſen/ und nicht ſo eiferig und ernſtlich ſein Amt verrichtet/ da er allein zu Coloſſen ſich befunden/ gleich wie ſolches ſich offtmahls zuträgt/ daß man ſeine erſte Liebe und Eifer verläſſet/ und darum war es nöthig/ daß er hiezu von der Gemeine auffgemuntert wurde/ wie dann auch ſolches dem Engel der Gemeine zu Sarden wiederfahren: **Dem Engel der Gemeine zu Sarden ſchreibe: das ſaget/ der die Geiſter GOttes hat/ und die ſieben Sterne: ich weiß deine Wercke/ dann du haſt den Nahmen/ daß du lebeſt/ und biſt todt: Sey wacker und ſtärcke das andere/ das ſterben wil/ dann ich habe deine Wercke nicht völlig erfunden für GOtt: ſo gedencke nun/ wie du empfangen und gehöret haſt/ und halts/ und thue Buſſe: ſo du nicht wirſt wachen/ werde ich über dich kommen/ wie ein Dieb/ und wirſt nicht wiſſen/ welche Stunde ich über dich kommen werde.** Apoc. 3:1-3.

Wann nun Paulus zu den Coloſſern ſpricht/ ſaget dem Archippo/ daraus folget keines Weges/ wie die Remonſtranten hieraus ſchlieſſen wollen/ nemlich/ daß das Recht und die Macht/ die Kirchen-Zucht zu üben/ bey der gantzen Gemeine ſtehe. (1) Dann hie ſtehet nicht/ daß ein jeder ins beſonder ihn anſprechen ſolte/ ſondern es ſol von denen die von der Kirche dazu verordnet ſind/ und die gantze Gemeine repræſentiren/ geſchehen. (2) So iſt alles ſagen/ nicht mit Macht und autorität ſagen: **Höret er die nicht/ ſo ſage es der Gemeine: höret er die Gemeine nicht/ ſo halte ihn als einen Heiden und Zöllner.** Hat GOTT deswegen einem jeden Gliede ins beſonder Macht und autorität über die gantze Gemeine gegeben? Matt. 18:17 **Da antworteten die Juden/ und ſprachen zu ihm: ſagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter biſt/ und haſt den Teuffel/** Joh. 8: 48. Iſt diß mit Macht und Recht ſagen? keines Weges. Dieſes war derowegen eine brüderliche Vermahnung des Pauli/ aus

Liebe/ und keine Kirchen-Zucht/ mit Macht Befehl. Gleichwie Auguſtinus/ Chryſoſtomus/ Ambroſius und Hieronymus ſagen: Paulus wil hiemit uns lehren/ daß auch die Gemeine ihre Lehrer vermahnen mag/ und daß die Lehrer mit aller Freundligkeit die Vermahnung annehmen müſſen. Durfften die Knechte ihren Herrn den Naeman vermahnen: Da machten ſich ſeine Knechte zu ihm/ redeten mit ihm und ſprachen: lieber Vatter/ wann dich der Prophet etwas groſſes hätte geheiſſen/ ſolteſt du es nicht thun? wie vielmehr/ ſo er zu dir ſaget: waſche dich/ ſo wirſt du rein/ 2. Reg. 5: 13. Wie vielmehr darff die Gemeine/ oder ein jedes Glied derſelbigen/ mit aller Ehrerbietigkeit aus Liebe ihre Lehrer vermahnen/ die nicht ihre Herren/ ſondern ihre Diener ſind um GOttes willen.

2. Theil. Der Inhalt dieſer Vermahnung iſt/ ſiehe auff das Amt.

Amt.] Das Wort διακονία, das hie Amt überſetzet iſt/ bedeutet bißweilen insgemein alle Arten der Ubung des Gottesdienſtes in der Kirchen/ zur Beforderung des heiligen Evangelii/ diß zeiget Paulus an: Hat jemand Weiſſagung/ ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich: hat jemand ein Amt/ ſo warte er des Amts/ lehret jemand/ ſo warte er der Lehre/ Rom. 12: 7. Es ſind mancherley Aemter/ aber es iſt ein HErr/ 1. Cor. 12: 5. Bißweilen wird es genommen/ für ein Theil des Amts/ welches beſtehet in der Einſamlung und Austheilung der Allmoſen/ daher die Vorſteher der Armen Diaconi genennet wurden: Darum/ ihr lieben Brüder/ ſehet unter euch nach ſieben Männern/ die ein gut Gerücht haben/ und voll heiliges Geiſtes und Weißheit ſind/ welche wir beſtellen mögen zu dieſer Nohtdurfft/ Act. 6: 3. Hievon redet Paulus: Von ſolcher Steure/ die den Heiligen geſchicht/ iſt
2. Cor. 9: 1. mir nicht Noht euch zu ſchreiben. Und ſpricht ferner: Ich ermahne euch aber/ lieben Brüder/ ihr kennet das Hauß Stephana/ daß ſie ſind die Erſtlinge in Achaja/ und haben ſich ſelbſt verordnet zum Dienſte den Heiligen/ 1. Cor. 16: 15. Hie wird es aber/ gleich wie auch vielmahls: vor das Predig-Amt genommen/ welches mit einem Nachdruck das Werck des Amts genennet wird: daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amts/ dadurch der Leib Chriſti erbauet werde/ Eph. 4: 12. Dieſes Amt wird nachdrücklich ein ſolch Amt genennet: Darum/ dieweil wir ein ſolch Amt haben/ nachdem uns Barmhertzigkeit wiederfahren iſt/ ſo werden wir nicht müde/ 2. Cor. 4: 1. Sie flehten uns mit vielen Ermahnen/ daß wir auffnahmen die Wolthat und Gemeinſchafft der Handreichung/ die da geſchicht den Heiligen/ 2. Cor. 8: 4. Bißweilen heiſſet

es das Amt des Worts: **Wir wollen anhalten am Gebete und
Amte des Worts**/ Act. 6: 4. Auch bedeutet es das Amt der Verſöh-
nung: **Das alles von GOtt/ der uns mit ihm ſelber verſöhnet hat
durch JEſum Chriſt/ und das Amt gegeben/ das die Verſöh-** 2. Cor. 5: 18.
nung prediget. So auch ein Gottesdienſt des Glaubens: **Und ob ich
geopffert werde über dem Opffer und Gottesdienſt eures Glau-
bens / ſo freue ich mich/ und freue mich mit euch allen** / Phil. 2: 17.
Das es hie alſo / und nicht für das Amt der Vorſteher der Armen müſſe
genommen werden/ (wie einige dafür halten) ſondern / wie geſagt / für das
Predig-Amt / erhellet daraus / daß Archippus nirgends und an keinem
Orte ein Vorſteher der Armen / ſondern ein Streitgenoſſe Pauli genennet
wird/ Philem. vſ. 2. Uber dem können wir es aus der gantzen Ausbreitung
dieſes Amts in unſerm Texte ſehen / und zwarn am meiſten in den letzten
Worten dieſer Epiſtel / welches dann / daß es ein groſſes wichtiges Amt iſt/
zu erkennen gibt.

Es iſt merckwürdig/ daß das Predig-Amt nicht eine Herrſchafft und
Gebiet mit Macht genennet wird/ ſondern ein Amt/ dieweil ſein Weſen
nicht in Herrſchen und Regieren/ ſondern in Dienen und Arbeiten beſtehet/
darum ſpricht Paulus: **Nicht daß wir Herren ſeyn über euren Glau-
ben / ſondern wir ſind Gehülffen eurer Freude / dann ihr ſtehet
im Glauben** / 2. Cor. 1: 24. **Wir predigen nicht uns ſelbſt / ſon-
dern JEſum Chriſt/ daß er ſey der HErr / wir aber eure Knechte
um JEſus willen** / 2. Cor. 4: 5. Und Petrus ſpricht nicht / ich bin der
Pabſt und das Haupt der Kirchen / ſondern alſo: **Die Aelteſten / die
unter euch ſind/ ermahne ich der Mit-Aelteſte/ und Zeuge der
Leiden / die in Chriſto ſind/ und theilhafftig der Herrligkeit/
die offenbahret werden ſoll: weidet die Heerde Chriſti / ſo euch be-
fohlen iſt/ und ſehet wohl zu/ nicht gezwungen/ ſondern williglich/
nicht um ſchändliches Gewinnes willen / ſondern von Hertzen
Grunde/ nicht als die übers Volck herrſchen / ſondern werdet Für-
bilde der Heerde: ſo werdet ihr (wann erſcheinen wird der Ertz-** 1. Pet. 5: biß
hirte) die unverwelckliche Krone der Ehren empfahen. Diß giebt 5.
das Wort ſelbſt zu erkennen/ dann διακονία, kommt von κόνις oder κονία, wel-
ches Staub bedeutet/ und daher κονεῖν, dienen/ und zwarn ein ſolches die-
nen/ darinnen man ſich fleißig und arbeitſam erzeiget/ alſo daß man in
Verrichtung deſſelbigen eilet / und mit den Füſſen Staub erreget. Diß zei-
gen auch an die Nahmen/ ſo den Lehrern gegeben werden / daß ſie heiſſen
Haußhalter / Diener / Wächter / Arbeiter / Streiter / Hirten/ und
noch mehr. Welche Nahmen alle Dienſt und Arbeit in ſich halten / und

darum

1.Cor.16:10 darum wird das Amt ſelbſt ein Werck genennet: So Timotheus kommt/
ſo ſehet zu/ daß er ohne Furcht bey euch ſey/ dann er treibet
2.Tim.4:5. auch das Werck des HErrn/ wie ich. Sey du nüchtern allenthal-
ben/ leide dich/ thue das Werck eines Evangeliſchen Predigers/
richte dein Amt redlich aus. Ein κοπὸς, das iſt Arbeit/ mühſeliges
Werck: Darum ichs auch nicht länger vertragen/ habe ich ausge-
ſand/ daß ich erführe euren Glauben/ auff daß nicht euch viel-
leicht verſucht hätte der Verſucher/ und unſere Arbeit vergeblich
würde/ 1. Theſſ. 3: 5. Und mit Nachdruck wird es genennet das Werck
des Amt: Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des
Eph.4:12. Amts/ dadurch der Leib Chriſti erbauet werde. Alſo daß alle Herr-
ſchafft aus der Gemeine ausgeſchloſſen und Chriſto allein zugeſchrieben
wird: JEſus rieff ihnen zu ſich/ und ſprach: ihr wiſſet/ daß die
weltlichen Fürſten herrſchen/ und die Oberherren haben Gewalt:
ſo ſol es nicht ſeyn unter euch/ ſondern ſo jemand unter euch will
gewaltig ſeyn/ der ſey euer Diener: Und wer da wil der Fürnehm-
ſte ſeyn/ der ſey euer Knecht: gleichwie des Menſchen Sohn iſt
Matth. 20. nicht kommen/ daß er ihm dienen laſſe/ ſondern daß er diene/ und
25. biß 28. gebe ſein Leben zu einer Erlöſung für viele.

Es ſind aber dennoch die Lehrer ſolche Diener/ und ihr Werck iſt ein ſolch Amt/ daß ſie auch zugleich Regierer ſind/ wie ſie genannt werden: Der HErr ſprach: wie ein groß Ding iſts um einen treuen und klugen Haußhalter/ welchen ſein Herr ſetzet über ſein Geſinde/ daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe/ Luc. 12: 42. Die Aelteſten/ die wohl vorſtehen/ die halte man zwyfacher Ehren wehrt/ ſonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre/ 1. Tim: 5: 17. Serviunt utilitati, non poteſtati: Sie dienen zum Nutzen/ nicht zur Herrſchafft. Diener der Seelen des Volcks ſind ſie/ aber nicht ihrer Macht/ oder Willens/ oder Lüſten/ über die niemand herrſchende Macht hat/ ſondern ſie müſſen ſich denen unterwerffen/ die über ihre Seelen wachen: Ich ermahne euch/ lieben Brüder ihr kennet das Hauß Stephana/ daß ſie ſind die Erſtlinge in Achaja/ und haben ſich ſelbſt verordnet zum Dienſte der Heiligen: auff daß auch ihr ſolchen unterthan ſeyd/ und allen die mitwircken und arbeiten/ 1. Cor. 16: 15. 16. Gehorchet euren Lehrern/ und folget ihnen/ dann ſie wachen über eure Seelen/ als die da Rechenſchafft darfür geben ſollen: Auff daß ſie das mit Freuden thun und nicht mit Seufftzen/ dann das iſt euch nicht gut/ Hebr. 13: 17. Darum ſpricht der Apoſtel zwarn/ daß ſie ihre Knechte waren/ er füget aber auch hinzu/ um JEſus willen.

Wir

Wir predigen nicht uns ſelbſt/ ſondern JEſum Chriſt/ daß er ſey der HErr/ wir aber eure Knechte um JEſus willen/ 2. Cor. 4: 5. Sie ſind Bottſchafften an Chriſtus ſtatt: So ſind wir nun Botſchafften an Chriſtus ſtatt/ dann GOtt vermahnet durch uns: ſo bitten wir nun an Chriſtus ſtatt/ laſſet euch verſöhnen mit GOtt/ 2. Cor. 5: 20. Und haben zwarn keine herrſchende/ aber doch von GOttes wegen eine gebietende Krafft/ das Volck zum Glauben und zur Gottſeligkeit auffzumuntern: Den Reichen von dieſer Welt gebeut/ daß ſie nicht ſtolz ſeyn/ auch nicht hoffen auff den ungewiſſen Reichthum/ ſondern auff den lebendigen GOtt/ der uns dargiebt reichlich allerley zu genieſſen. 1. Tim. 6: 17. Diß haben die Lehrer zum Unterſcheid der Macht der Oberkeit/ welches wohl muß gemercket werden/ eine Amts Macht (bedienende Macht) genennet. Reinolds Werck. 2. Th. p. 14.

Das du empfangen haſt.] Das Wort παραλαμβάνειν, welches hie gebrauchet wird/ bezeichnet dasjenige annehmen/ daß jemand fürgeſtellet und anbefohlen wird. Alſo wird es gebrauchet von dem Annehmen der väterlichen Auffſätze der Phariſeer: Wann ſie von dem Marckte kommen/ eſſen ſie nicht/ ſie waſchen ſich dann/ und des Dinges iſt viel/ das ſie zu halten haben angenommen von Trinck-Gefäſſen und Krügen/ und ehrnen Gefäſſen und Tiſchen zu waſchen/ Marc. 7: 4. Und von der Lehre/ die Paulus lehrete: Ich erinnere euch/ lieben Brüder des Evangelii/ daß ich euch verkündiget habe/ welches ihr auch angenommen habt/ in welchem ihr auch ſtehet/ 1. Cor. 15: 1. Alſo wird es hie verſtanden von dem in Achtnehmen und der Auffſicht des Amts/ das man empfangen hat/ darinnen dann zwo Perſohnen anzumercken ſind/ einer der anbietet/ und einer der willig das Angebotene annimmt/ alſo iſts in der Beſtellung des Amts in den erſten Zeiten der Apoſtel zugegangen/ bißweilen haben die Apoſtel andere geſand/ Act. 13: 1. 2. Bißweilen ſind einige fürgeſtellet mit Zuſtimmung der Gemeine Act. 1: 26. Alſo iſt noch unter uns die gemeine Gewonheit/ daß die gantze Gemeine/ oder die von der Gemeine dazu verordnet werden/ mit Zuſtimmung der weltlichen Oberkeit/ einen erwehlen und ihme den Beruff anpræſentiren. Darauff folget dann die freywillige Annehmung des Beruffs von der beruffenen Perſohn; dann gleichwie niemand ihm ſelbſt die Ehre nehmen/ ſondern auff den Beruff warten muß/ nach dem was Paulus ſaget: Niemand nimmt ihm ſelbſt die Ehre/ ſondern der auch beruffen ſey von GOtt gleich wie der Aaron/ Hebr. 5: 4. So muß derſelbige auch niemanden mit Gewalt und wieder ſeinen Willen auffgedrungen werden/ man mag aber wohl durch gewiſſe und kräfftige Gründe und Urſachen ei-

nen dazu zu bewegen ſuchen/ gleich wie Farellus und Viretus den getreuen
Vide in vita Calvini ante ejus Inſtit. Diener Gottes Calvinum beweglich überredten / daß er das Predig-Amt
zu Genff annahm / ob er es ſchon zuvorn den Genffern abgeſchlagen hatte;
Man ſol aber niemand wider ſeinen Willen und Danck dazu zwingen:
Darum ſtehet hie von Archippo/ daß er das Amt empfangen hatte / nicht
aber/ daß er ſich dazu gedrungen/ oder daß es ihm wieder ſeinen Willen
auffgedrungen wäre/ ſondern er hatte es freywillig / von denen die Macht
hatten ihm diß Amt auffzutragen und anzubieten/ angenommen: darum
wird hinzu gefüget.

In dem HErrn.] Das iſt

(1) Von dem HErrn/ der berufft und ſendet die Prediger / und ſetzet
ſie rechtmäßig in das Amt: und darum / gleich wie Aaron nach dem Wil-
len und Wohlgefallen Gottes von ihm abgeſondert und beruffen war/ daß
er in ſeinem Hauſe als Hoherprieſter ihm dienen und zum Allerheilig-
1. Chron. 24. 13. ſten geheiliget werden ſolte / zu räuchern für dem HErrn. Und
gleich wie Chriſtus als Mittler / nicht eher in die Welt gekommen iſt/ daß
Hebr. 5:5. 6.7. er unſer groſſer Hoherprieſter wurde / biß er von GOtt dazu beruffen wor-
den. Alſo haben auch die Apoſtel von ihm ihre Sendung: Gehet hin/
und lehret alle Völcker/ und tauffet ſie im Nahmen des Vatters
und des Sohns und des heiligen Geiſtes: Und lehret ſie halten al-
les/ was ich euch befohlen habe/ Matth. 28: 19. 20. So müſſen ſie
dann ihr Amt von dem HErrn annehmen.

(2) In dem HErrn / daß ſie den HErrn Chriſtum predigen in der
Sache und Amt des HErrn / nicht ſich ſelbſt predigen / ſondern JE-
2. Cor. 4:5. ſum Chriſt / daß er ſey der HErr: Diß muß hie auch betrachtet wer-
den / was GOtt dorten befahl: So ſpricht der HErr: Tritt in den
Vorhoff am Hauſe des HErrn / und predige allen Städten Juda/
Deut. 2: 32 die da herein gehen anzubeten im Hauſe des HErrn/ alle Wort/
Ezech. 3:7. die ich dir befohlen habe/ ihnen zu ſagen / und thue nichts davon/
2. Cor. 5:20. Jer. 26:2 Alſo daß ein jeder getreuer Lehrer mit Paulo ſagen könne: Ich
2. Cor. 13:3. habe es von dem HErrn empfangen/ das ich euch gegeben habe/
dann der HErr JEſus in der Nacht / da er verrahten ward/
nam er das Brodt / 1. Cor. 11: 23. Hiezu vermahnet uns auch Petrus:
So jemand redet / daß ers rede / als GOttes Wort: ſo jemand ein
Amt hat/ daß ers thue/ als aus dem Vermögen das GOtt dar-
reichet / auff daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde durch
JEſum Chriſt/ welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu
Ewigkeit 1. Pet. 4: 11. Insbeſonder aber muß man reden von den Sa-
chen / welche von der Perſohn/ Aemter und Wohlthaten des HErrn han-

deln. Paulus ſpricht: Ich hielte mich nicht dafür/ daß ich etwas wüſte unter euch/ ohn allein JEſum Chriſtum den Gecreuzigten. 1. Cor. 2: 2.

(3) Zu dem HErrn/ daß man ſein Abſehen allein auff Gottes Ehre habe/ daß dieſes der höchſte Zweck unſers Amts ſey/ daß der HErr geehret und geprieſen werde/ alſo daß wir mit dem Apoſtel ſagen können: Wir predigen nicht uns ſelbſt/ ſondern JEſum Chriſt/ daß er ſey der HErr/ wir aber eure Knechte um JEſus willen/ 2. Cor. 4: 5. Alle unſere Sorge/ Fleiß/ Eifer/ Streit und Verlangen muß dahin zielen/ daß wir unſer Amt zum Ruhme des Evangelii und zum Preiſe unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti treulich verwalten/ dieweil wir in und von ihm das Amt empfangen haben. Hierinn iſt uns Paulus mit ſeinem Exempel vorgegangen: Ich achte der keines/ ich halte mein Leben auch nicht ſelbſt theuer/ auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden/ und das Amt/ das ich empfangen habe von dem HErrn JEſu/ zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes. Act. 20. 24.

Siehe/ daß du daſſelbige ausrichteſt.] Der Archippus ſolte alle ſeine Arbeit/ Fleiß und Eifer anwenden/ daß er alle Stücke ſeines Amts wohl in acht nehme. Diß nennet die heilige Schrifft/ bißweilen des Amts warten: Hat jemand ein Amt/ ſo warte er des Amts. Das iſt/ Rom. 12: 7. hat jemand ein Amt empfangen/ ſo wende er alle Kräffte an/ daß ers wohl verrichte/ damit der mit ihme zufrieden ſey der ihn angenommen hat. Bißweilen/ das Werck eines Evangeliſchen Predigers thun/ 2. Tim 4. 5. 2. Tim. 2: 4. Bißweilen heiſſet es nicht müde werden: Darum dieweil wir ein ſolch Amt haben/ nachdem uns Barmherzigkeit wiederfahren iſt/ ſo werden wir nicht müde/ 2. Cor. 4: 1. Bißweilen vollenden: Ich achte der keines/ ich halte mein Leben auch nicht ſelbſt theuer/ auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden/ und das Amt/ das ich empfangen habe von dem HErrn JEſu/ zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes/ Act. 20: 24. Bißweilen reichlich predigen: Welcher ich ein Diener worden bin nach dem Göttlichen Predig-Amte/ das mir gegeben iſt unter euch/ daß ich das Wort GOttes reichlich predigen ſol/ Col. 1: 25. Hie aber in unſerm Texte heiſſet es/ ausrichten. Allein hieran iſt viel gelegen/ und wird von deme viel erfordert/ der ſein Amt wohl ausrichten ſol/ und ſich ſo verhalten wil/ wie es ſich gebühret. Insgemein muß er darnach trachten/ daß er als ein rechtſchaffener und unſträflicher Arbeiter das Wort der Warheit recht theile/ und einen heiligen und untadelichen Wandel führe. 2. Tim. 2: 15. Ein Lehrer muß wie Aaron mit dem Bruſtſchilde des Urim und Thummim/

mim/ mit **Liecht und Recht** / verſehen und bekleidet ſeyn / und auch zugleich Schellen und Granat-Aepffel unten an dem Saum ſeines Kleides an ſich hängen haben / das iſt/ bey dem Liecht der Lehre die Vollkommenheit eines Gottſeligen Lebens fügen / und bey dem Geläute des Worts die Granat-Aepffel eines lieblichen Geruchs und die ſtärckende Krafft eines vorſichtigen Wandels hangen/ gleich wie Eſra ein ſolcher ehrwürdiger und gottsfürchtiger Schrifftgelehrter war / der bey der Lehre des Geſetzes die in Achtnehmung deſſelbigen fügete: **Eſra ſchickte ſein Hertz zu ſuchen das**
Eſra.7: 10. **Geſetz des HErrn/und zu thun und zu lehren in Jſrael Gebot und Rechte.**

Damit wir es aber deſto deutlicher fürſtellen / ſo muß ein Lehrer/ der ſein Amt in dem Lehren wohl ausrichten wil/ dieſes betrachten.

(1) Er muß wohl zuſehen/ daß er ſich ſelber nicht predige/ er muß ſeine eigene Erfindungen nicht fürſtellen / und nicht das/ was er ſelbſt erſonnen und erdacht/zur Materie ſeiner Rede an der Gemeine gebrauchen/ ob es ſchon dem euſſerlichen Menſchen wohlgefällt/ ſondern er muß vorſtellen die ſtärckende Speiſe und überzeugende Warheit/ die das Gewiſſen erbauet/ und zuwege bringet/ daß ſeine Zuhörer ſich nach dem/ das ſie hören/ richten. Er muß dem Rahte Gottes folgen / und ſeine Worte dem Volcke predigen / ſo wohl in der Auslegung der Schrifft / als in der Zueignung derſelbigen. Diß begehret GOtt von uns: **Wo ſie bey meinem Rahte blieben/und hätten meine Wort meinem Volcke geprediget/ſo hätten ſie daſſelbe von ihrem böſen Weſen und von ihrem böſen Leben bekehret**/ Jer.23:22. Alſo muß er beweiſen/ daß er allzeit die Regel des Apoſtels im Hertzen und Gedächtnüß behält: **Das ſolt ihr für das erſte wiſſen/daß keine Weiſſagung in der Schrifft geſchicht aus eigener**
2.Pet.1: 20 **Auslegung**: dann ſonſten ſuchen ſie mehr ihre eigene Ehre/ als die Ehre Gottes/ und wollen lieber was neues erſinnen / damit ſie gelehrter als andere ſcheinen mögen / als daß ſie die lautere Warheit zur Ehren Gottes fürſtellen wollen. Hievon redet ein rechtgläubiger Biſchoff in Engelland
Reinolds Opera pars II. p. 31.b. über die Maſſen ſchön: Was mich betrifft / ſo habe ich nie einigen Gefallen gehabt an ſolchen Leuten/ die etwas neues auff die Bahn bringen/ ſie ſpotten gemeiniglich anderer und verderben ſich ſelbſt/ vor allen aber iſt der/ der in der Gelehrtheit verkehrte Gedancken und Meinungen heget / der Unglückſeligſte/ und unter allen Gelehrten ſetzet ſich keiner in gröſſerer Gefahr/ als der in der Gottes Gelehrheit was neues herfür bringet / dann der iſt das geſchickteſte Holtz daraus erſtlich ein Scepticus, ein Spötter/ (einer der allezeit ſuchet etwas zu verrachten und doch nichts findet / der allzeit ſein Urtheil auffſchiebet) darnach ein Ketzer/und zuletzt ein Atheiſt formiret oder geſchnitzet wird.

(2) Wann

(2) Wann ein Prediger nun geſunde Worte redet / ſo muß er auch mit einem geſunden Verſtande ſolche reden/ welches Paulus nennet/ Reden wie man ſol. Nemlich mit einer geheiligten Freudigkeit / mit fürſichtiger Weißheit / mit niedriger Sanfftmuht / und endlich mit allem Ernſt und Treue/ wie dann hierauff Paulus in ſeinen Epiſteln ſehr dringet: ſonderlich an ſeinem rechtſchaffenen Sohn im Glauben Timotheum: Befleiſſige dich GOtt zu erzeigen einen rechtſchaffenen und unſträflichen Arbeiter/ der da recht theile das Wort der Warheit: des ungeiſtlichen loſen Geſchwätzes entſchlage dich/ dann es hilfft viel zum ungötzlichen Weſen / 2. Tim. 2: 15. 16. Predige das Wort/ halte an/ es ſey zu rechter Zeit oder zur Unzeit/ ſtraffe/ dräue / ermahne mit aller Gedult und Lehre/ 2. Tim. 4: 2. Von dieſer Materie iſt mehr in dieſem Capittel in der Predigt über dem 4. vſ. zu finden. Col. 4: 4.

(3) Muß er die Sacramenten nach der Einſetzung Chriſti bedienen: Dafür halte uns Jedermann/ nemlich für Chriſtus Diener/ und Haußhalter über GOttes Geheimnüſſe/ 1. Cor 4: 1. Ich habe es von dem HErrn empfangen/ das ich euch gegeben habe / dann der HErr JEſus in der Nacht/ da er verrahten ward / nahm er das Brodt. Und dieweil zur Einigkeit und guten Ordnung in der Kirchen/ allgemeine Formularen der Handlung der heiligen Tauffe und Abendmahls eingeſetzet ſind/ ſo muß man die nicht verändern/ dieweil man ſie nicht verbeſſern kan / und in denſelbigen alles auff das kläreſte/ kräfftigſte und in der artigſten Ordnung begriffen iſt/ das von dem Weſen derſelbigen müſſe oder könne geſagt werden. Die Kirchen-Zucht muß er auch mit Weißheit und Vorſichtigkeit nach der Regel Chriſti exerciren / und hierin keine Perſohn anſehen: auch muß er für die Gemeine eiferig beten/ wie wir das überall an Paulo ſehen/ unter andern auch in dieſer Epiſtel Cap. 1. biß 2. Und an Epaphra Cap. 4. vſ. 12. davon aber an denſelbigen Oertern mit mehrern gehandelt worden.

(4) Vor allen aber muß er ſein Amt mit ſeinem Leben und gottſeligem Wandel wohl ausrichten/ alſo daß er mit Paulo ſagen könne: Seyd meine Nachfolger/ gleichwie ich Chriſti/ 1. Cor. 11: 1. Die Lehrer müſſen nicht ſeyn wie das Bild des Nebucadnezars/ deſſen Haupt von Golde/ die Füſſe aber von Thon waren. Was hilfft es doch / daß man heilig redet und ſündlich lebet? der erbauet am meiſten/ der mit ſeinem Leben erbauet. Nehme demnach ein jeglicher die Vermahnung Pauli in acht: Der ungeiſtlichen aber und altväteriſchen Fabeln entſchlage dich/ übe dich ſelbſt aber an der Gottſeligkeit/ 1. Tim. 4: 7. Der vermahnet am kräfftigſten/ der mit Gideon ſagen kan: Sehet auff mich. Dan. 2: 31. 33. Judic. 7: 27

Bernh. ad Eugen. l. 2. de conſid. mich. Herrlich ſind zu dieſem Ende Bernhardi Worte: Es iſt ſehr ärgerlich / wann man ſitzet auff hohen Stühlen und einen hochmühtigen Geiſt hat/eine pralende und hochtrabende Zunge / und eine ledige Hand / fruchtbar in Worten und dürr in den Wercken iſt / ein heroiſches Angeſicht hat und eine leichtfertige That begehet/ ein ſittiges und beſcheidenes Haupt und eine unflätige Zunge: Darum vermahnet Petrus die Lehrer: **Weidet die Heerde Chriſti/ die euch befohlen iſt / und ſehet wohl zu / nicht gezwungen/ ſondern williglich/ nicht um ſchändliches Gewinnes willen/ ſondern von Hertzen-Grunde: Nicht als die übers Volck herrſchen/ ſondern werdet Fürbilde der Heerde/** 1. Pet. 5: 2. 3.

Zueignung. Da habt ihr nun den Befehl und den Innhalt der Vermahnung an den Archippum geſehen/ das nun ihme müſte geſagt werden/ das haben wir auch vonnöhten. Allen Gemeinen gehörets/ und iſt ihnen geſagt/ daß ſie ihre Lehrer auffmuntern/ vermahnen/ und in ihrem Ampte ſtärcken/ und zu ihnen ſprechen ſollen: Sehet auff euer Amt: und wolte GOtt/ daß dieſe Worte eine allezeit blaſende Poſaune in den Ohren und Hertzen der Lehrer wären: **Sehet auff das Amt/ das ihr empfangen habt in dem HErrn/ daß ihr daſſelbige ausrichtet.** Wolte GOtt/ daß wir alle ſo geſinnet wären wie Paulus/ und ſeine Nachfolger wurden / wie er uns hierin ein Fürbild gelaſſen hat/ da er ſpricht: **Ich achte der keines/ ich halte mein Leben auch nicht ſelbſt theuer / auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das Amt/ das ich empfangen habe von dem HErrn JEſu/ zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes** / Act. 20: 24. Darum vermahnet er auch einen jeden: **So bezeuge ich nun vor GOtt und dem HErrn JESU Chriſto/ der da zukünfftig iſt zu richten die Lebendigen und die Todten/ mit ſeiner Erſcheinung und mit ſeinem Reiche: Predige das Wort/ halte an/ es ſey zu rechter Zeit oder zur Unzeit/ ſtraffe/ dräue/ ermahne mit aller Gedult und Lehre: dann es wird eine Zeit ſeyn/ da ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden/ ſondern nach ihren eigenen Lüſten werden ſie ihnen ſelbſt Lehrer auffladen/ nach dem ihnen die Ohren jücken: und werden die Ohren von der Warheit wenden/und ſich zu den Fabeln kehren.** 2. Tim. 4: 1. biß 4.

Diß muß ein jeder Lehrer ihme ſelbſt zueignen/ daß es ihme geſagt ſey. Und deswegen muß er allen Fleiß anwenden/ daß er mit der That beweiſe/ daß er ſein Amt wohl ausrichtete/ zu dem Ende alle Stücke deſſelbigen/ nemlich **Lehren/ Beten/ ein gottſeliges Leben führen/** und was mehr zu ſeinem Amte gehöret / wohl in acht nehmen.

Beweg-Urſachen. Und hiezu müſſen wir uns durch folgende Beweg-Urſachen auffmuntern.

(1) Die Fürtrefflichkeit des Amts/ es iſt das Amt Chriſti. Das iſt je gewißlich wahr/ ſo jemand ein Biſchoffs-Amt begehret/ der begehret ein köſtlich Werck/ 1. Tim. 3: 1. Es iſt warlich kein herrlicher Amt in der Welt/ als das Predig-Amt/ und daß man ein Diener Chriſti iſt. Um dieſes Amts willen haben ſie herrliche Nahmen erlanget: Das Saltz der Erden/ das Liecht der Welt/ Männer Gottes/ Haußhalter über Gottes Geheimnüſſe/ ſeine Mit-Gehülffen/ Hirten/ Wächter/ Acker-Leute/ Chriſti Zeugen/ Freunde des Bräutigams/ Diener Chriſti/ Säug-Ammen der Kirche/ Engeln der Gemeine/ Bottſchafften an Chriſtus ſtatt/ Sternen in Chriſti rechter Hand/ und dergleichen Benennungen mehr. Das Werck das ſie verrichten müſſen/ iſt die Predigt des Evangelii GOttes/ Chriſti/ der Gnade und der Herrligkeit: GOtt leget das Wort der Verſöhnung in ihrem Munde/ und ſie verkündigen durch die Poſaune deſſelbigen Gnade und Friede denen die ferne und die nahe ſind. Ja herrlich iſt das/ daß ſie verordnet ſind/ zu ſorgen für des Menſchen köſtliche/ theure/ edle/ vernünfftige und unſterbliche Seele: Zu einem Könige ſpricht GOTT: regiere über mein Volck mit Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit/ zu den Obrigkeiten in den Städten/ ſorget vor der Bürger zeitliche Wohlfahrt/ zu einem Artzt/ trachte darnach/ daß die Krancken wiederum die Geſundheit bekommen/ zu einem Soldaten/ ſtreite vor die Freyheit des Vaterlandes/ allein zu den Lehrern ſpricht er: Wachet über die Seelen/ die euch anvertrauet ſind/ von denen ihr Rechenſchafft geben ſollet in meiner Zukunfft zum Gerichte. Höret die nachdencklichen Worte/ die GOtt zu einem jeden Lehrer ſaget: Du Menſchen-Kind/ ich habe dich zum Wächter geſetzt über das Hauß Iſrael/ du ſolt aus meinem Munde das Wort hören/ und ſie von meinetwegen warnen: wann ich dem Gottloſen ſage: du muſt des Todes ſterben/ und du warneſt ihn nicht/ und ſageſt es ihm nicht/ damit ſich der Gottloſe für ſeinem gottloſen Weſen hüte/ auff daß er lebendig bleibe/ ſo wird der Gottloſe um ſeiner Sünde Willen ſterben/ aber ſein Blut wil ich von deiner Hand fordern: Wo du aber den Gottloſen warneſt/ und er ſich nicht bekehret von ſeinem gottloſen Weſen und Wege/ ſo wird er um ſeiner Sünde willen ſterben/ aber du haſt deine Seele errettet/ Ezech. 3: 17. 18. 19.

Vid. Thom. Hall. Sal terræ Cap. 2. p. 19.

(2) Wir müſſen darauff ſehen/ daß wir unſer Amt ausrichten/ dann wir haben es darum empfangen/ wir ſind dazu beruffen/ und haben uns alſo willig zu dem Amte des HErrn angeboten. So iſt ja unſere Schuldigkeit/ daß wir das ausrichten/ was wir empfangen haben: wir haben es

Vide Boile Paſt. Evang. lib. 3. cap. 9.

gewuſt/

gewuſt/ was GOtt von uns in dieſem Amte erfordert/ das wir ausrichten ſollen/ und er hat uns dabey ſeine Gnade zugeſaget/ daß er uns mit derſelbigen zu Hülffe kommen wolle: haben wir es nun nach ſeinem Willen auff ſeine Gnade angenommen/ ſo müſſen wir das auch ausrichten/ was uns anbefohlen iſt? wiſſen wir nicht/ was Chriſtus ſaget: Wer ſeine Hand an den Pflug leget/ und ſiehet zurück/ der iſt nicht geſchickt zum Reiche GOttes/ Luc. 9:62. Und Paulus ſpricht: Daß ich das Evangelium predige/ darff ich mich nicht rühmen/ dann ich muß es thun/ und wehe mir/ wann ich das Evangelium nicht predige: thue ichs gerne/ ſo wird mir gelohnet/ thue ichs aber ungerne/ ſo iſt mir das Amt doch befohlen: was iſt dann nun mein Lohn? nemlich/ daß ich predige das Evangelium Chriſti/ und thue daſſelbige frey umſonſt/ auff daß ich nicht meiner Freyheit mißbrauche am Evangelio: Dann wiewohl ich frey bin von Jedermann/ habe ich mich doch ſelbſt Jedermann zum Knechte gemacht/ auf daß ich ihrer viele gewinne: den Juden bin ich geworden als ein Jude/ auff daß ich die Juden gewinne: denen/ die unter dem Geſetze ſind/ bin ich worden als unter dem Geſetze/ auff daß ich die/ ſo unter dem Geſetze ſind/ gewinne: denen/ die ohne Geſetze ſind/ bin ich als ohne Geſetze worden (ſo ich doch nicht ohne Geſetze bin vor GOtt/ ſondern bin in dem Geſetze Chriſti) auff daß ich die/ ſo ohne Geſetze ſind/ gewinne: Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher/ auff daß ich die Schwachen gewinne: ich bin Jederman allerley worden/ auff daß ich allenthalben ja etliche ſelig mache: ſolches aber thue ich um des Evangelii willen/ auff daß ich ſein theilhafftig werde: wiſſet ihr nicht/ daß die ſo in den Schrancken lauffen/ die lauffen alle/ aber einer erlanget das Kleinod: lauffet nun alſo/ daß ihrs ergreiffet: ein jeglicher aber der da kämpfet/ enthält ſich alles Dinges/ jene alſo/ daß ſie eine vergängliche Krone empfahen/ wir aber eine unvergängliche: Ich lauffe aber alſo/ nicht als auffs Ungewiſſe: ich fechte alſo/ nicht als der in der Lufft ſtreichet: ſondern ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn/ daß ich nicht den andern predige/ und ſelber verwerfflich werde/ 1. Cor. 9:16. biß 27. So dencke demnach ein jeder Lehrer/ wann ihme das Amt beſchwerlich und mühſelig fürkommt/ ich muß es dennoch ausrichten/ es iſt mir aufferlegt/ ich habe es empfangen und angenommen. Muntere dich dann dazu auff/ meine Seele/ faſſe einen Muht/ GOtt ſtärcket den Willigen/ und der es mit Luſt ausrichtet/ dem wird es leichte/ und wird ſeinen Lohn von dem HErrn ſeinen GOtt aus Gnaden empfangen.

(3) Es iſt ein Amt/ das wir in dem HErrn angenommen haben. Was iſt das anders/ als auch durch den HErrn/ der GOtt der uns würdig achtet in das Amt zu ſetzen/ der macht uns auch tüchtig/ daß wir warhafftige Diener des Neuen Teſtaments ſeyn können. Dieſe zweyerley füget Paulus mit Danckbarkeit zuſammen: **Ich dancke unſern HErrn JEſu Chriſto/ der mich ſtarck gemacht und treu geachtet hat/ und geſetzt in das Amt/** 1. Tim. 1: 12. Wann wir uns offtmahls unbequem befinden/ und uns viele Arbeit auff dem Halſe lieget/ und es uns ſehr ſchwer wird/ ſo müſſen wir gedencken/ ich habe es in dem HErrn angenommen/ und ſagen: Ich will mich auff ſeine Krafft/ auff ſeine Gnade verlaſſen/ und was ich dann von mir ſelber nicht thun kan/ das wil ich durch ſeine Gnade thun/ die wird in meiner Schwachheit mächtig ſeyn. Dann Paulus ſagt: **Nicht daß wir tüchtig ſind von uns ſelber/ etwas zu dencken/ als von uns ſelber/ ſondern daß wir tüchtig ſind/ iſt von GOtt: welcher auch uns tüchtig gemacht hat/ das Amt zu führen des Neuen Teſtaments/ nicht des Buchſtabens/ ſondern des Geiſtes/** 2. Cor. 3: 5. 6. Sehet/ GOtt wircket in uns/ was er uns gebietet/ GOtt wil uns eingeben/ was wir reden ſollen/ alſo daß wir auch uns zueignen können/ was der HERR JEſus zu ſeinen Jüngern redet: **Wann ſie nun euch überantworten werden/ ſo ſorget nicht/ wie/ oder was ihr reden ſollet/ dann es ſol euch zu der Stunde gegeben werden/ was ihr reden ſolt: dann ihr ſeyd es nicht/ die da reden/ ſondern euers Vaters Geiſt iſt es/ der durch euch redet/** Matth. 10: 19. 20. GOtt läſſet uns offtmahls unſere Schwachheit augenſcheinlich ſehen/ auff daß wir deſto mehr erkennen mögen/ daß nicht wir/ ſondern er es iſt/ der in uns wircket. Darum ſpricht Paulus: **Wir haben ſolchen Schatz in irrdiſchen Gefäſſen/ auff daß die überſchwengliche Krafft ſey GOttes und nicht von uns/** 2. Cor. 4: 7. Habt demnach allezeit guten Muht/ ſehet auff das Heil des HErrn/ der HERR wird das Werck ſeiner Hände nicht laſſen. Er wird uns mit ſeiner Krafft zu Hülffe kommen: **Er gibt den Müden Krafft und Stärcke genug den Unvermügenden: die Knaben werden müde und matt/ und die Jünglinge fallen: aber die auff den HErrn harren kriegen neue Krafft/ daß ſie aufffahren mit Flügeln wie Adler/ daß ſie lauffen und nicht matt werden/ daß ſie wandeln und nicht müde werden/** Eſa. 40: 29. 30. 31. 2. Chron. 20:17. Pſ. 138: 8.

Hie müſſen aber auch alle/ die das Wort und den Nutzen unſers Amts empfangen/ ihre Pflicht in acht nehmen/ daß ſie dieſelbige in dem HErrn auch ausrichten. Vermahnung an die Gemeine.

Sie müſſen ihre Lehrer mit aller gebührlicher Ehrerbietigkeit/ Liebe und Freundligkeit annehmen und begegnen: Wir bitten euch/ lieben Brüder/ daß ihr erkennet/ die an euch arbeiten/ und euch vorſtehen in dem HErrn/ und euch vermahnen: habt ſie deſto lieber um ihres Wercks willen / und ſeyd friedſam mit ihnen/ 1. Theſſ. 5: 12. 13. Sie müſſen euch ſehr angenehm ſeyn/ wann ſie euch das Wort Gottes predigen: Ihr müſſet mit der Jüdiſchen Kirche ſagen: Wie lieblich ſind auff den Bergen die Füſſe der Boten/ die da Friede verkündigen/ Gutes predigen/ Heil verkündigen/ die da ſagen zu Zion dein GOtt iſt König/ Eſa. 52: 7. Man muß ſie nicht allein als Chriſten/ als Glieder/ ſondern auch als Diener Chriſti lieben und ihnen hertzlich geneigt ſeyn/ ſo müſſen ſie gegen dieſelbe geſinnet ſeyn/ wie Paulus von den Galatern bezeuget: Meine Anfechtungen/ die ich leide nach dem Fleiſche/ habt ihr nicht verachtet noch verſchmähet/ ſondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auff / ja als Chriſtum JEſum: wie waret ihr dazumahl ſo ſelig? ich bin euer Zeuge/ daß wann es müglich geweſen wäre / ihr hättet eure Augen ausgeriſſen und mir gegeben / Gal. 4: 14. 15. Vor allen muß man ihr Wort gerne annehmen/ und ſich demſelben unterwerffen und gehorſam ſeyn/ ſo machten es die Theſſalonicher: Darum auch wir ohn Unterlaß GOtt dancken/ daß ihr/ da ihr empfienget von uns das Wort Göttlicher Predigt/ nahmet ihrs auff/ nicht als Menſchen Wort/ ſondern (wie es dann warhafftig iſt) als Gottes Wort/ welcher auch wircket in euch/ die ihr glaubet/ 1. Theſſ. 2: 13. Und hiezu vermahnet uns auch Paulus: Gehorchet euren Lehrern/ und folget ihnen / dann ſie wachen über eure Seelen/ als die da Rechenſchafft dafür geben ſollen: Auff daß ſie das mit Freuden thun/ und nicht mit Seufftzen/ dann das iſt euch nicht gut/ Hebr. 13: 17. Man muß ihnen auch dabeneben geben und mittheilen/ was ſie zu ihrem Unterhalt vonnöhten haben: So wir euch das Geiſtliche
1. Cor. 9: 11. ſäen/ iſt es ein groß Ding/ ob wir euer leibliches erndten: der unterrichtet wird mit dem Worte/ der theile mit allerley Gutes dem/ der ihn unterrichtet/ Gal. 6. 6.

So wird es den Gemeinen wohl gehen. Sehr begnadiget/ ja ſelig ſind die/ die es alſo machen: Gottes Ehre wird alſo von ihnen ausgebreitet/ ſie werden in ihrem Gottesdienſt erbauet/ die Glieder in Liebe vereiniget/ zur Gottſeligkeit und allen Chriſtlichen Tugenden auffgemuntert/ ja Lehrer und Zuhörer werden darum deſtomehr vereiniget und von GOtt geſegnet: Ihre Füſſe werden zugleich ſtehen in deinen Thoren Jeruſalem:

Jeruſalem iſt gebauet/ daß eine Stadt ſey/ da man zuſammen kommen ſol. Schaue Zion/ die Stadt unſers Stiffts/ deine Augen werden Jeruſalem ſehen/ eine ſichere Wohnung/ eine Hütten/ die nicht weggeführet wird/ welcher Nägel ſollen nunmehr ausgezogen und ihre Seile keines zuriſſen werden: Dann der HErr wird mächtig daſelbſt bey uns ſeyn/ und werden weite Waſſergraben ſeyn/ daß darüber kein Schiff mit Rudern fahren/ noch Galleen dahin ſchiffen werden: dann der HErr iſt unſer Richter/ der HErr iſt unſer Meiſter/ der HErr iſt unſer König/ der hilfft uns. Pſ. 122: 1. 5

Ins beſonder aber wird ein Lehrer/ der in Auffrichtigkeit ſich befliſſen hat/ ſein Amt wohl auszurichten/ eine herrliche Belohnung und erfreuliche Krönung zu erwarten haben: Sol ihm das nicht behertzt machen/ daß er Chriſto ſeinem HErrn Seelen gewinne/ und daß dieſer ſein Heiland eine Geſtalt in ihnen bekomme/ und das Ebenbild Gottes in ihnen erneuert und geſehen werde/ alſo daß ſie als ſeine Kinder in der Warheit wandeln. Diß wird dem Lehrer groſſe Ehre/ Troſt und Freude zuwege bringen/ und von GOtt ſehr hoch geſchätzet werden: Lieben Brüder/ ſo jemand unter euch irren würde von der Warheit/ und jemand bekehret ihn: der ſol wiſſen/ daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthume ſeines Weges/ der hat einer Seele vom Tode geholffen/ und wird bedecken die Menge der Sünden/ Jac. 5: 20. Daher kam es dann/ daß Paulus ſich ſo ſehr freuete und rühmete/ auch ſelbſt in ſeinen Banden. Dann zu ſeinen Theſſalonichern ſpricht er: Wer iſt unſere Hoffnung/ oder Freude/ oder Krone des Ruhms/ ſeyd nicht auch ihrs für unſerm HErrn JEſu Chriſto zu ſeiner Zukunfft: ihr ſeyd ja unſere Ehre und Freude/ 1. Theſſ. 2: 19. 20. Gal. 4: 19. 2. Joh. vſ. 4. Rom. 15: 17. Phil. 4: 1.

Diß wird einem Lehrer ſonderlich erfreulich ſeyn auff ſeinem Todt-Bette/ wann er wird gedencken/ daß er (ob ſchon in vielen Schwachheiten) dennoch in aller Auffrichtigkeit ſein Amt/ welches er von dem HErrn empfangen/ auszurichten getrachtet hat/ er wird dann getroſt mit Paulo ſagen können: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten/ hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der Gerechte Richter/ geben wird/ nicht aber mit allem/ ſondern auch allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben/ 2. Tim. 4: 7. 8. Kommet er für Gottes Thron/ ſo wird er da gar freudig und unerſchrocken ſtehen/ und ſagen: Siehe hie bin ich/ und die Kinder/ die du HErr/ mein GOtt/ durch deine Gnade unter meinem Amte mir gegeben haſt/ ſie haben mit mir auff Erden dich geehret/ dir Beſchluſ.

gedienet/ und hie übergebe ich ſie dir / da wird dann dem Lehrer der Gnädige HErr die tröſtliche Antwort geben / darüber meine Seele von Freude in GOtt gantz zu ihm entzücket wird / wann ich duran gedencke: **Ey du frommer und getreuer Knecht / du biſt über wenigem getreu geweſen / ich will dich über viel ſetzen / gehe ein zu deines HErrn**
Luc. 19:17. **Freude.** Da wird er dann Ehre und Herrligkeit genug bekommen / und
1. Pet. 5:4. **die unverwelckliche Krone der Ehren empfahen.** Und in groſſer Seligkeit triumphiren: dann das iſt gewiß: **Die Lehrer werden leuchten / wie des Himmels Glantz / und die ſo viel zur Gerechtigkeit**
Dan. 12:3. **weiſen / wie die Sterne immer und ewiglich.** Amen!

CAP. 4. vſ. 18.

✝. 18. Ὁ ἀσπασμὸς τῇ ἐμῇ χειρὶ παύλου. Μνημονεύετε μου τῶν δεσμῶν. Ἡ χάρις μεθ' ὑμῶν Ἀμήν.

vſ. 18. Mein Gruß mit meiner Paulus Hand. Gedencket meiner Bande. Die Gnade ſey mit euch. Amen!

Eingang. Diejenigen / ſo die Kunſt-Briefe zu ſchreiben / wol verſtehen / und andern zu lernen Luſt haben / ſchreiben für / daß dazu vonnöhten ſey / eine Aufſſchrifft / an wem derſelbige geſchrieben iſt / und daß die Materie kurtz und klärlich darinnen vorgeſtellet / und dann mit einer Unterſchrifft / von wem derſelbige verfertiget iſt / beſchloſſen werde. Eine Aufſſchrifft iſt nöthig / an Jemand ins beſonder / es ſey dann / daß die Materie die in dem Brief enthalten iſt / allgemein ſey / und viele angehe. Kurtz und wol abgefaſt muß die Materie eines Briefes ſeyn / auff daß ein Brieff von einem Buch oder Tractat könne unterſchieden werden. Nützlich iſt die Unterſchrifft und Verſiegelung / auff daß die Warheit und der Nachdruck deſſelbigen offenbahr werde dem / an welchem er geſchrieben iſt: darum pflegen die Könige und Groſſe der Erden ihre Briefe zu unterzeichnen und zu verſiegeln. Von der Königin Iſabel leſen wir: **Und ſie ſchrieb Briefe unter Ahabs Nahmen / und verſiegelte ſie mit ſeinem Pitſchier / und ſandte ſie zu den Aelteſten und Oberſten in ſeiner Stadt / die um Naboth**
Eſth. 3:10, **wohneten /** 1. Reg. 21:8. Alſo ließ Ahasverus der König in Perſien Briefe
biß 15. ſchreiben durch ſein gantzes Königreich **zum Verderben der gefangenen Juden / und ſie mit ſeinem Ringe verſiegeln** / und durch die Läuffer an die Fürſten / Landpfleger und Hauptleute des Volcks in den Ländern des Königs hin und her ſenden. Dieſe Kunſt / gute Brieffe zu ſchreiben / hatte **Gamalielis Diſcipul und Chriſti Diener** / der Apoſtel Paulus / ſehr wohl gelernet/

lernet/ gleich wie das aus allen ſeinen Epiſteln/ und alſo auch aus dieſer erhellet. Wie kräfftig und durchdringend iſt ſeine Aufſchrifft/ wie klärlich und kürtzlich ſtellet er vor ſo viele herrliche und heilige Sachen/ die zu unſerer Erbauung nützlich ſeyn / und hierauff ſchlieſſet er dieſelbige mit der Unterſchrifft ſeiner eigenen Hand/ wann er in unſerm Texte ſpricht: **Mein Gruß mit meiner Paulus Hand. Gedencket meiner Bande: Die Gnade ſey mit euch.** Amen.

Der Text hält in ſich die Unterſchrifft der gantzen Epiſtel/ darinnen wir zur nähern Erklärung dreyerley wollen anmercken. Abtheilung

(1) Die Unterſchrifft Pauli ins gemein. **Mein Gruß mit meiner Paulus-Hand.**

(2) Eine kurtze Vermahnung. **Gedencket meiner Bande.**

(3) Der angehängete Wunſch. **Die Gnade ſey mit euch. Amen!**

Mein Gruß mit meiner Paulus-Hand.] Gleichwie zuvorn andere Lehrer die Gemeine gegrüſſet hatten/ ſo grüſſet Paulus dieſelbige auch/ da er nun ſeine Epiſtel ſchlieſſet/ und derſelbigen autorität und Glauben geben wil/ ſo drucket er ſein Siegel darauff/ und unterſchreibet ſie mit ſeiner eigenen Hand. Daraus dann abzunehmen iſt/ daß Paulus gemeiniglich die Epiſteln an die Gemeinen durch einen Copiiſten hat ſchreiben laſſen/ und daß er dieſelbige nur allein mit ſeiner Hand unterſchrieben habe: (1) Entweder/ daß er nicht fertig genug in der Feder war: (2) Oder vielmehr/ daß die vielfältigen Verrichtungen ihme nicht zulieſſen/ daß er ſelber ſchriebe/ ſo hat er ſie dann einem andern in die Feder dictiret/ welcher ſie in dem Nahmen Pauli geſchrieben hat. Wie er dann die Epiſtel an die Römer nicht ſelber/ ſondern durch einen andern hat ſchreiben laſſen/ nemlich durch **Tertium: Ich Tertius grüſſe euch/ der ich dieſen Brief geſchrieben habe in dem HErrn/** Röm. 16:22. Es ſcheinet aber/ daß er die Epiſtel an die Galater mit ſeiner eigenen Hand geſchrieben habe. Weil er ſelber ſolches anführet: **Sehet mit wie viel Worten habe ich euch geſchrieben mit eigener Hand/** Gal. 6:11. Wie auch die Epiſtel an dem Philemon: **Ich Paulus habe es geſchrieben mit meiner Hand/ ich wils bezahlen/ ich ſchweige/ daß du dich ſelbſt mir ſchuldig biſt/** Philem. vſ. 19. Sonſten hat er ſie meiſtentheils nur unterſchrieben/ wie er ſolches anzeiget: **Ich Paulus grüſſe euch mit meiner Hand/** 1. Cor. 16:21. Und er füget dazu/ daß ſolches ein Zeichen ſey/ daß ſie mit ſeinem Willen geſchrieben: **Der Gruß mit meiner Hand Pauli/ das iſt das Zeichen in allen meinen Briefen/ alſo ſchreibe ich/** 2. Theſſ. 3:17. 1. Theil.

Paulus machet ſeinen eigenen Epiſteln mit ſeiner Hand ein Anſehen

und erkennet ſolche allein vor die Seinigen / andere konten daraus ſehen/ daß es Pauli eigene Epiſteln waren.

(1) Entweder daß Paulus eine ſonderbahre Hand zu ſchreiben hatte/ alſo daß ſeine Schrifft von andern nicht leichtlich konte nachgeſchrieben werden. Gleichwie man noch jetzo ſiehet / daß Könige und groſſe Herren mit einer ſonderbahren Manier ihre Nahmen und Hand unter ihre Briefe und Befehle ſchreiben.

Scholia Græca. (2) Oder daß er eine ſonderbahre Weiſe / ſie zu grüſſen hatte / und daß er es mit eigener Hand ſchrieb: ἀσπάζομαι ὑμᾶς ἦτο ἔῤῥωσθε, Ich grüſſe euch/ gehabt euch wohl. Und dergleichen.

(3) Wir bleiben aber vielmehr dabey / daß er nach den Buchſtaben des Textes mit ſeiner Hand dieſen Gruß und Wunſch geſchrieben: Die Gnade ſey mit euch/ Amen. Und daß dieſe Unterſchrifft mit ſeiner eigenen Hand ein Zeichen in allen ſeinen Briefen war.

Obſerv. Und warlich/ es iſt viel daran gelegen/ daß wir die gemeine Epiſteln Pauli haben und wohl kennen / damit wir dieſelbige von allen andern/ die jemahls unter ſeinem Nahmen ausgegeben worden ſind / unterſcheiden können. Dann zu den Zeiten Pauli und darnach hat man (1) Entweder die Briefe verändern / und verkehrte Dinge darinnen einmiſchen wollen / wie Tertullianus ſagt / daß auch Marcion der Haupt-Ketzer in ſeinen Zeiten ſich unterſtanden hat daſſelbige zu verrichten. Ja Petrus ſagt ſelber/ daß die Ungelehrigen und Leichtfertigen dieſelbige zu verwirren ſuchen: Wie auch Paulus in allen Briefen davon redet: In welchem ſind etliche Dinge ſchwer zu verſtehen / welche verwirren die Ungelehrigen

2. Pet. 3:16 und Leichtfertigen/ wie auch die andern Schrifften/ zu ihrem eigenen Verdammnüß: (2) Oder ſie ſchrieben falſche Briefe in ſeinem Nahmen/ wie er ſolches anzeiget: Daß ihr euch nicht balde bewegen laſſet von eurem Sinne / noch erſchrecken / weder durch Geiſte noch durch Worte/ noch durch Briefe/ als von uns geſand / daß der Tag Chriſti fürhanden ſey / 2. Theſſ. 2: 2. (3) Oder man hat in ſpätern und nachfolgenden Zeiten eine dritte Epiſtel Pauli an die Corinther/ eine dritte an die Theſſalonicher / eine an die Laodicenſer / fünffe an Senecam / auch ein ſonderbahres Evangelium / das Paulus ſoll geſchrieben haben/ erdichtet/ wie dann dieſe alle ſind/ und von ungelehrten Leuten/ die Pauli Schrifften nicht verſtunden/ erdacht worden. Der Styl/ die Materie und Art der Unterſchrifft zeigen klärlich an/ daß ſie Gedichte von ſpätern Zeiten/ und nicht eigene Epiſteln des Apoſtels Pauli ſind/ laſſet uns demnach

Gerh. Cathol. Orthodox. l. 2. general. artic. 1. c. 4to. Coci Cenſur. Patr. pag. 10.

Vermahnung. (1) Allen Fleiß anwenden / daß wir von der Göttlichkeit und Warheit der heiligen Schrifft insgemein Verſicherung bekommen / weſonder

ſonder aber von den Epiſteln Pauli. Gleichwie dann die weiſe Lehrer auch die Canoniſche Bücher von denen Apocryphiſchen unterſchieden/ und die falſchen Bücher gar verworffen haben/ dann denen Canoniſchen hat GOtt die Zeichen gegeben/ daß ſie Göttliche und nicht menſchliche Schrifften ſind: Siehet man die Schreib-Art an/ die Materie ſo darinnen befindlich iſt/ die Perſohnen die ſie geſchrieben haben/ ihre Eigenſchafften und Wirckungen/ wer ſiehet dann nicht/ daß dieſelbige von Gottes Geiſt eingegeben ſind. Darum auch die Juden das Alte Teſtament/ und die Chriſten die Bücher/ ſo in dem Alten und Neuen Teſtament begriffen ſind/ zu allen Zeiten vor Canoniſch gehalten/ und von denen Apocryphiſchen unterſchieden haben. Burmann. Synopſ. Theol. I. part. lib. I. Cap. 4.

(2) Laſſet uns GOtt dancken/ daß er die heilige Schrifft und Pauli Epiſteln ſo ſauber und unverfälſcht bewahret/ und uns in den Händen gegeben hat/ auff daß/ wann wir in derſelbigen **ſuchen/ das ewige Leben darinnen finden mögen/ und ſie uns zur Seligkeit unterweiſe.** Joh. 5:39. 2. Tim. 3:15. Ein jeder halte die heilige Schrifft/ gleichwie ſie auch in der Warheit iſt/ für das χειμήλιον, das güldene Kleinod und die köſtliche Perle/ und den theureſten Schatz der Kirchen: Ein jeder dancke GOTT vor ſeine Weißheit/ Macht und Treue/ die niemahls zugelaſſen hat/ noch zulaſſen wird/ daß ein eintziger Jota von ſeinem Worte falle oder vergehe: niemahls hat es an der Liſt und Feindſchafft des Teuffels gemangelt/ oder an der Boßheit der verkehrten Menſchen/ daß die Epiſteln Pauli möchten unterdrücket und verkehret werden/ aber ſie ſind noch biß auff dieſen Tag in der Kirchen Chriſti geblieben/ und das haben wir der unbegreifflichen Fürſorge Gottes für ſein eignes Wort zu dancken. Laſſet demnach den Teuffel wüten und toben/ die Tyrannen verfolgen/ laſſet die Ketzer die Schrifft zu verkehren ſich bemühen/ das Wort Gottes wird dennoch biß in Ewigkeit bleiben. Dann der HErr JEſus ſpricht: **Ich ſage euch warlich: biß daß Himel und Erden zergehe/ wird nicht zergehen der kleineſte Buchſtabe/ noch ein Tittel vom Geſetz/ biß daß es alles geſchehe/** Matt. 5: 18. GOtt der ſein Geſetz verwahret hat in der Verwüſtung des Tempels/ da die Iſraeliten zwey und ſiebentzig Jahr in der Babyloniſchen Gefängnüß bleiben müſten. GOtt der die Schrifften des Alten und Neuen Teſtaments in den gröſſeſten Verfolgungen unter den Heiden erhalten/ der ſie unverſehrt in dem tunckeln und verirreten abgöttiſchen Pabſtthum beſchützet hat/ der wird biß an das Ende ſie erhalten. Die Macht Gottes iſt zu ſtarck/ ſeine Weißheit zu unbegreifflich/ ſeine Güte zu unermäßlich/ und der Exemplaren ſo viel/ daß niemahln ein Mangel derſelben entſtehen wird.

Gedencket meiner Banden.] Ehe Paulus ſeinen gewöhnlichen Gruß/ als ein Zeichen ſeiner Hand/ hinzu füget/ ſetzet er dazwiſchen ſeine 2. Theil.

Bande/ und will/ daß ſie an dieſelben gedencken ſollen. Er hatte ſchon von ſeinen Banden geredet: Betet zugleich auch für uns/ auff daß GOtt uns die Thür des Worts auffthue/ zu reden das Geheimnüß Chriſti/ darinn ich auch gebunden bin/ Col. 4: 3. Paulus ſaß zu Rom um des Evangelii willen gefangen/ darum er ſich bißweilen einen Gefangenen Chriſti JEſu nennet: Derohalben/ ich Paulus/ der Gefangene Chriſti JEſu für euch Heiden/ Eph. 3: 1. In dem HErrn: So ermahne nun euch/ ich Gefangener in dem HErrn/ daß ihr
Eph. 4: 1. wandelt/ wie ſichs gebühret/ eurem Beruffe/ darinnen ihr beruffen ſeyd: ein Botte in der Ketten: welches Bote ich bin in der
Eph. 6: 20. Ketten/ auff daß ich darinnen freudig handeln möge/ und reden/ wie ſichs gebühret: Paulus der gebundene Chriſti JEſu/ und Timotheus/ der Bruder/ Philemoni dem Lieben und unſerm Gehülffen: ich will dich um der Liebe willen vermahnen/ der ich
1. Pet. 4: 15. 16. ein ſolcher bin/ nemlich ein alter Paulus/ nun aber auch ein Gebundener JEſu Chriſti/ Philem. vſ. 1: 9. Er litte nichts als ein Ubelthäter/ oder der in ein frembd Amt greiffet/ ſondern als ein Chriſt/ um der Religion willen/ ja als ein Geſandte und Diener/ dieweil er JEſum Chriſtum predigte. Hievon ſpricht er: Nun freue ich mich in meinem Leiden/ das ich für euch leide/ und erſtatte an meinem Fleiſche/ was noch mangelt an Trübſahln in Chriſto/ für ſeinen Leib/ welcher iſt die Gemeine: welcher ich ein Diener worden bin nach dem göttlichen Predig-Amte/ das mir gegeben iſt unter euch/ daß ich das Wort Gottes reichlich predigen ſol/ Col. 1: 24. 25. Er wil nun/ daß ſie dieſer Banden gedencken ſollen.

Gedencket meiner Bande.] Das Wort μνημονεύειν bedeutet nicht allein etwas in ſein Gedächtnüß geben laſſen/ ſondern es kommet auch überein mit dem Hebreiſchen Worte זָכַר zachar, welches eigentlich bedeutet/ etwas/ das man in dem Hertzen verwahret/ offtmahls überlegen und in ſtetigen Gedächtnüß uns für die Augen ſtellen/ damit man ſich in fürfallender Gelegenheit darnach richten/ oder es betrachten könne. Alſo finden wir die Krafft dieſes Worts/ wann JEſus ſpricht: Gedencket an des Loths Weib/ Luc. 17: 32. Solches habe ich zu euch geredet/ auff daß/ wann die Zeit kommen wird/ ihr daran gedencket/ daß ichs euch geſaget habe: ſolches aber habe ich euch von Anfange nicht geſagt/ dann ich war bey euch/ Joh. 16: 4. Halte in Gedächtnüſſe JEſum Chriſtum/ der aufferſtanden iſt von den Todten/ aus dem Saamen David nach meinem Evangelio/ 2. Tim. 2: 8. Ihr meine Lieben/ erinnert euch der Worte/ die zuvor geſagt

ſind

ſind von den Apoſteln unſers HErrn JEſu Chriſti/ Judä. vſ. 17.
Wann es aber den Elenden und Betrübten zugeeignet wird/ ſo bedeutet es innerliche Bewegung bekommen/ daß man ſtetig daran gedencket/ jemand aus Noht und Elend zu helffen und zu erretten/ wie darum der Ubelthäter einer/ der nebenſt JEſu an dem Creutze hieng/ bat: Und ſprach zu JEſu: HErr/ gedencke an mich/ wann du in dein Reich kommſt/ Luc. 23:42. Und Paulus wil: Gedencket der Gebundenen/ als die Mitgebundene/ und derer/ die Trübſahl leiden/ als die ihr auch noch im Leibe lebet. Alſo wil auch Paulus hie/ daß man ſeiner Bande gedencken ſolte/ und darum behielte er es eben auffs letzte/ daß es als ein kurtzes und nachdrückliches Seufftzerlein tieff ihnen zu Hertzen gehen ſolte: Gedencket meiner Bande. Der Apoſtel erinnert dieſes um dieſer Urſachen willen: Heb. 13:3.

(1) Auff daß/ wann ſie hieran gedächten/ durch dieſes Exempel Pauli möchten auffgemuntert werden/ daß ſie ihn ſtetig für Augen hielten/ auff daß wann es irgend auch GOtt gefallen wurde/ ihnen auch dermahleins um des Evangelii Chriſti willen/ Bande und Trübſahlen zuzuſenden/ ſie auch ſo gedultig und mit ſolchem freudigem Gemühte dieſelbige ertragen ſolten. Diß zeiget Paulus mit einer ausgedrückten Vermahnung ſeinen Sohn Timotheum an: Darum ſo ſchäme dich nicht des Zeugnüſſes unſers HErrn/ noch meiner/ der ich ſein Gebundener bin/ ſondern leide dich mit dem Evangelio/ wie ich nach der Krafft Gottes. Und ſolchem Nutzen bekahmen viele Gläubige durch derſelbigen Gedächtnüß: Ich laſſe euch aber wiſſen/ lieben Brüder/ daß/ wie es um mich ſtehet/ daß iſt mir mehr zur Förderung des Evangelii gerahten: alſo daß meine Bande offenbahr worden ſind in Chriſto/ in dem gantzen Richthauſe und bey den andern allein: und viel Brüder in dem HErrn aus meinen Banden Zuverſicht gewonnen/ deſto durſtiger worden ſind/ das Wort zu reden ohne Scheu. 2. Tim. 1:8. Phil. 1:12. 13. 14.

(2) Auff daß ſie hiedurch ſolten bewogen werden/ daß ſie und andere Gemeinden vor Paulo immer und andächtig beten möchten/ dieweil er um des Evangelii willen zu Rom gefangen ſaß/ dann gedachte er an ſie und bat in dem Kercker immer für ſie/ ſo müſten ſie ja billig die Gegenliebe ihm wieder erzeigen/ und ſeiner in der Kirchen gedencken. Und diß forderte er auch von ihnen: Und betet auch zugleich vor uns/ auff daß GOtt uns die Thür des Worts auffthue/ zu reden das Geheimnüß Chriſti/ darum ich auch gebunden bin Col. 4:3.

(3) Auff daß ſie dadurch überzeuget werden möchten/ daß Paulus

das Evangelium ſo köſtlich/herrlich und ſo wehrt hielte/daß er um deſſelben willen Schmach und Gefängnüß gerne leiden/ja ſein Leben verliehren wolte / und hiedurch ſolten ſie ſich dann auch auffmuntern und befleißigen das Evangelium rein und ſauber zu bewahren/ gottſelig darnach zu leben/ und daran ſich feſte zu halten biß ans Ende.

(4) Auff daß ſie auch/wann ſie an Pauli Bände gedachten/mit innerlicher Barmhertzigkeit möchten bewogen werden/ Paulo in ſeinen Banden alles zu erzeigen / was zu ſeinem Troſte/ Erquickung und Hülffe vonnöhten war. So machten es die Philipper / wie ihnen Paulus diß Zeugnüß gab: **Ich bin höchlich erfreuet in dem HErrn / daß ihr wieder wacker worden ſeyd für mich zu ſorgen/ wiewohl ihr allewege geſorget habt/ aber die Zeit hats nicht wollen leiden: dann ich habe alles und habe überflüßig: Ich bin erfüllet/da ich empfieng durch Epaphroditum / daß von euch kam ein ſüſſer Geruch / ein angenehm Opffer/Gott gefällig/**Phil.4: 10.18.

Zueignung. Sehet / meine Geliebte / was Paulus wil/ die man gegen die ſo im Gefängnüß ſich befinden/und Verfolgung leiden um des Evangelii willen/ ſich verhalten ſol/ man muß an ſie mit Mitleiden und groſſer Liebe gedencken/ und Fleiß anwenden / daß ſie erlöſet werden: **Gedencket der Gebundenen/ als die Mitgebundene/ und derer die Trübſahl leiden/ als die ihr auch noch im Leibe leidet /** Hebr.13:3. So haben es gemacht die heilige Männer Gottes: unter andern Nehemias: **Hanani/ einer meiner Brüder/ kam mit etlichen Männern aus Juda: und ich fragte ſie/wie es den Juden gienge / die errettet und übrig waren von dem Gefängnüß / und wie es zu Jeruſalem gienge? und ſie ſprachen zu mir: die übrigen von dem Gefängnüß ſind daſelbſt im Lande in groſſem Unglück und Schmach: Die Mauren Jeruſalem ſind zerbrochen / und ihre Thore mit Feuer verbrand: da ich aber ſolche Worte hörete/ ſaß ich und weinete/ und trug Leid zween Tage / und faſtete / und betete vor dem GOtt vom Himmel /** Neh.1:2.3.4. Hiob machte es auch alſo: **Ich weinete ja in der harten Zeit / und meine Seele jammerte der Armen/** Hiob.30:25. David: **Ich / wann ſie kranck waren / zog einen Sack an / thät mir wehe mit Faſten / und betete von Hertzen ſtets: Ich hielte mich / als wäre es mein Freund und Bruder / ich gieng traurig/ wie einer der Leide träget über ſeiner Mutter.**

Pſ.35:13:14. Sehet / alſo begehret der Apoſtel/ daß man der Gefangenen und die Trübſahl leiden / gedencken ſolle. **Aber wer glaubet doch unſer Predigt/** Eſa.53: 1.

Es iſt zwarn wahr/ daß wir nicht können ſagen/ daß niemand gefan- Beſtrafung
den werde/ der es zu Hertzen nimmt/ daß unſere Glaubens-Verwandte
um des Evangelii willen gebunden werden/ und ſich in einem elenden Zu- Jer. 12:11.
ſtande befinden/ und daß niemand ſey der Hand anlege/und ſich befleißige/
daß ſie aus ihrem Gefängnüß und Elend erlöſet und wieder frey werden/ Judic. 5:2.
dann es iſt gewiß/ daß noch hie und da einige ſind/ die dazu willig
ſind/ daß es geſchehen möge: Allein das iſt es/ das uns betrübet und
leid iſt/ daß ſie ſo dünne geſäet ſind. Viele unter den jenigen/ welche die
Gewonheit halten aus den Adviſen alle neue Zeitungen auffzufangen/leſen
und hören zwarn alle Tage das groſſe Elend und die Schmach/ darinnen
ihre Mit-Chriſten ſich befinden/ aber ſie ſind dem oberſten Schencken
gleich/ der/ da es ihm wohl gieng/ nicht an Joſeph gedachte/ ſondern
ſein vergaß/ Gen. 40: 23. Sie hören das Ubel und Elend/ daß ihren
Bundsgenoſſen wiederfahren iſt/ und daß man/ mit dem Joſeph/ ihre
Füſſe zwinget in den Stock/ und ihr Leib in Eiſen liegen muß/
Pſal. 105: 18. Daß ihre Laſt von den grauſamen Verfolgern ſchwerer ge-
macht wird/ und man noch über dem zu ihnen ſaget: Warum wilt du
geſchlagen ſeyn/ 2. Chron. 25:16. Und das wird dennoch von ihnen nicht zu
Hertzen gefaſſet/ daß ſie darüber weinen und ſeufftzen wolten. Der Gefan-
genen Seufftzen dringet durch die Wolcken/ und ſie ruffen ihren Bunds-
Genoſſen zu: Euch ſage ich allen/ die ihr ſo ruhig ſitzet in den Nieder-
landen unter eurem Weinſtock und Feigenbaum: Schauet doch/ und
ſehet/ ob irgend ein Schmertz ſey/ wie mein Schmertzen/ der mich
troffen hat/ dann der HErr hat mich voll Jammers gemacht am
Tage ſeines grimmigen Zorns. Aber/ ach leider! Wie wenig ſind ih-
rer/ die ſich recht um ihren Schaden bekümmern? ſie ſeufftzen und ſagen Thren. 1:12.
zu ihren Freunden mit Hiob: Erbarmet euch mein/ erbarmet euch
mein/ ihr meine Freunde/ dann die Hand Gottes hat mich ge- Amos. 6:6.
rühret/ Hiob. 19:21. Dieſelbige aber wollen offtmahls durch Unbarm-
hertzigkeit keine andere Sprache/ als jenes Königes/ reden: Hilff dir
der HErr nicht/ woher ſoll ich dir helffen? von der Tennen/ oder
von der Kelter/ 2. Reg. 6:27. Ja viele/ denen GOtt die Güter dieſer
Welt reichlich mitgetheilet hat/ ſtopffen für ſie/ als eine taube Otter/ ihre
Ohren/ und ſchlieſſen auch ihre Hertzen zu. Gehen die Gefangene und
Elende/ wann die Sonne auffgehet an ihre Arbeit/ biß an den Pſal. 104:
Abend: So ſtehen ſie hergegen des Morgens frühe auff/ des 22. 23.
Sauffens ſich zu befleißigen/ und ſitzen biß in die Nacht/ daß ſie Eſa. 5:11.
der Wein erhitzet. Seufftzen jene/ ſo ſingen dieſe: Sie haben Har-
pfen/ Pſalter/ Paucken und Pfeiffen in ihrem Wohlleben/ und

ſehen nicht auff das Werck des HErrn/ und ſchauen nicht auff das Geſchäffte ſeiner Hände/ Eſa. 5:12. Eſſen die Bedrängte Thränen-Brod/ und trincken das Waſſer der Trübſahl/ ſo eſſen hergegen dieſe wohlluſtige Leute/ die ſich weit vom böſen Tage achten/ Lämmer aus der Heerde/ und die gemäſtete Käl ber/ ſie ſchlaffen auff Elffenbeinen Lägern/ und treiben Uberfluß mit ihren Betten/ ſie ſpielen auff dem Pſalter/ und erdichten ihnen Lieder/ wie

Amos 6:3. 4.5.6. David: Sie trincken Wein aus den Schalen und ſalben ſich mit Balſam.

Vermahnung. Laſſet uns doch dieſen nicht gleich ſeyn/ ſondern/ wann wir das Elend der Lehrer oder der Glieder/ die verfolget werden/ vernehmen/ es zu Hertzen faſſen/ und gedencken an unſere Brüderſchafft und an all ihr Leiden.

Pflichte. Damit wir aber ihrer wohl gedencken/ müſſen wir folgende Pflichte in acht nehmen.

(1) Wir müſſen Mitleiden mit ihnen haben/ und ihrer uns von Hertzen erbarmen: Freuet euch mit den Frölichen und weinet mit den

Rom 12:15. Weinenden: Endlich ſeyd alleſamt gleich geſinnet/ mitleidig/ brü-

1.Pet.3:8. derlich/ barmhertzig/ freundlich.

(2) Für ſie eifferig beten: GOtt iſt mein Zeuge (welchen ich diene in meinem Geiſte am Evangelio von ſeinem Sohne) daß ich ohn Unterlaß euer gedencke: und allezeit in meinem Gebete flehe/ ob ſichs einmahl zutragen wolte/ daß ich zu euch käme durch Gottes willen/ Rom. 1:9.10. Ich dancke GOtt/ dem ich diene von meinen Voreltern her/ in reinem Gewiſſen/ daß ich ohn Unterlaß dein gedencke in meinem Gebete Tag und Nacht/ 1. Tim. 1:3. Petrus ward zwarn im Gefängnüſſe/ gehalten/ aber die Gemeine

Act.12:5. betete ohne Auffhören für ihn zu GOtt.

(3) Mit aller müglichen Hülffe/ ſie zu erhalten/ zu tröſten/ oder zu erlöſen trachten: Ich bin hungerig geweſen/ und ihr habt mich geſpeiſet: Ich bin durſtig geweſen/ und ihr habt mich geträncket: Ich bin ein Gaſt geweſen/ und ihr habt mich beherberget/ Matth. 25:35. Der HErr gebe Barmhertzigkeit dem Hauſe Oneſiphori/ dann er hat mich offt erquicket/ und hat ſich meiner Ketten nicht geſchämet: Sondern da er zu Rom war/ ſuchte er mich auffs fleißigſte und fand mich/ 2. Tim. 1:16.17. Wann aber jemand dieſer Welt Güter hat/ und ſiehet ſeinen Bruder darben/ und ſchleuſſet ſein Hertz für ihm zu/ wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm: Meine Kindlein/ laſſet uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen/ ſondern mit der That und mit der

Wax-

Warheit. Nehemias ſagt: ich ſprach zu ihnen: wir haben unſere Brüder / die Juden erkaufft/ die den Heiden verkaufft waren/ nach unſerm Vermögen/ und ihr wolt auch eure Brüder verkauffen/ die wir uns gekaufft haben? da ſchwiegen ſie / und funden nichts zu antworten / Neh. 5:8. Zu dem Ende bedencket 1. Joh. 3:14. 18.

(1) Es ſind Diener GOttes / unſere Brüder/ Glieder eines und deſſelbigen geiſtlichen Leibes: So ein Glied leidet / ſo leiden alle Glieder mit / und ſo ein Glied wird herrlich gehalten / ſo freuen ſich alle Glieder mit: ihr ſeyd aber der Leib Chriſti und Glieder/ ein jeglicher nach ſeinem Theile/ 1. Cor. 12:26. 27. Beweg-Urſachen.

(2) Was ihnen begegnet iſt / das kan euch auch begegnen. Heute iſts an ſie Morgen an uns: dann wer kan es doch läuchnen/ daß er es auch nicht verdienet habe/ und wehrt ſey/ daß er noch viel ärger gehandelt werde/ dieweil ein jeglicher unter uns auch geſündiget hat. JEſus ſpricht: Meinet ihr / daß dieſe Galileer für allen Galileern Sünder geweſen ſind / dieweil ſie das erlitten haben? ich ſage nein / ſondern/ ſo ihr euch nicht beſſert / werdet ihr alle auch alſo umkommen/ Luc. 13:23.

(3) Wie gerne wollet ihr / daß andere Leute mit euch in eurem Trübſahl Mitleiden haben: Alles nun/ daß ihr wollet/ das euch die Leute thun ſollen das thut ihr ihnen / das iſt das Geſetz und die Propheten/ Matth. 7:12. Ihr ruffet ja mit David/ daß GOtt euer gedencken wolle: Gedencke / HErr / an David und an all ſein Leiden/ Pſal. 132:1. HErr / wie lange wilt du mein ſo gar vergeſſen? wie lange verbirgeſt du dein Anlitz vor mir / Pſal. 13:2. Iſts dann nicht billig/ daß ihr an andere auch gedencket. Gewißlich ſolche wird GOTT ſegnen und erretten / er wird gedencken an ihre Galle und Wermuht / und ſie aus ihrer Noht und Elend erlöſen: Wohl dem / der ſich des Dürfftigen annimt / den wird der HErr erretten zur böſen Zeit: der HErr wird ihn bewahren / und beym Leben erhalten / und ihm laſſen wohl gehen auf Erden / und nicht geben in ſeiner Feinde Willen / Pſal. 41:2. 3.

Die Gnade ſey mit euch.] Hie füget nun Paulus ſeinen Apoſtoliſchen Gruß hinzu / den er bißweilen etwas weitläufftiger fürſtellet: offtmahls: Die Gnade des HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch / 2. Cor. 16:23. 1. Theſſ. 5:28. Bißweilen mit euch allen / die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch allen / Phil. 4:23. 2. Theſſ. 3:18. Bißweilen füget er hinzu/ mit eurem Geiſte/ lieben Brüder: Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit eurem Geiſte / lieben Brüde 3. Theil.

Gal. 6: 18. **Der HErr JEſus Chriſtus ſey mit deinem Geiſte: die Gnade ſey mit euch** / 2. Tim. 4: 22. Bisweilen ziehet ers nur allein auff die Liebhaber unſers HErrn JEſu Chriſti: **Gnade ſey mit allen / die**
Eph. 6: 24. **da lieb haben unſern HErrn JEſum Chriſt unverrückt.** Bißweilen noch ausführlicher: **Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti / und**
2. Cor. 13: 13. **die Liebe Gottes / und die Gemeinſchafft des Heiligen Geiſtes ſey mit euch allen.** Hie bricht er gantz kurtz ab: Die Gnade ſey mit euch.

Die Gnade:] Hiedurch wird in Gottes Wort zweyerley verſtanden.

(1) Die günſtige und freywillige Liebe Gottes zu dem Menſchen.

(2) Die Gaben und Früchte / die aus der Gunſt und Liebe Gottes flieſſen. Sehet hievon weitläufftiger / Cap. 1. vſ. 1.

Dieſe wünſchet er ihnen von GOtt und Chriſto / dann es iſt ſeine Gnade und von ihm kommt ſie: **Gnade ſey mit allen / die da lieb haben unſern HErrn JEſum Chriſt unverrückt** / Eph. 6: 24. Darum
Rom. 16: 20 wird ſie bald genennet die Gnade Gottes / Rom. 5: 15. 1. Cor. 15: 10. Tit. 2. vſ. 11. Bald aber die Gnade Chriſti / und wird deswegen meiſtentheils von GOtt dem Vatter und von Chriſto JEſu gewünſchet / ſo wohl in dem Anfange als in dem Beſchluß der Epiſteln Pauli. Dieſe gibt GOtt
Eph. 1: 6. in und um Chriſti willen: **Zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade / durch**
Col. 1: 12. **welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.** Dieſe wünſchet er allen: Gnade ſey mit

Euch] Nemlich allen Coloſſern / die er im Anfange genennet hatte.
Zueignung. Sehet hie einen rechten Apoſtoliſchen Gruß / der einem ſolchen Lehrer wohl anſtünde / und genugſam vor alle war / die deſſelbigen theilhafftig wurden: diß iſt die Brunnquelle / aus der aller Segen und Seligkeit entſpringet / alles kommt aus Gnade / und Gnade begreifft alles / was zum Leben
Joh. 1: 15. und Seligkeit vonnöhten iſt / es iſt Gnade um Gnade / das iſt / eine gantz überflüßige Gnade / dieſe allein iſt für uns alle genugſam / darum ſprach auch Chriſtus auff Pauli Gebet: **Laß dir an meiner Gnade genügen: dann meine Krafft iſt den Schwachen mächtig.** Und ſeine Antwort war: **Darum will ich mich am allerliebſten meiner Schwachheit rühmen / auff daß die Krafft Chriſti bey mir wohne** / 2. Cor. 12: 9. Und gewiß / wer der Gnade Gottes in Chriſto theilhafftig geworden iſt / der hat alles / es mangelt ihm nichts: Höret / was Paulus ſagt: **GOtt kan machen / daß allerley Gnade unter euch reichlich ſey / daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt / und reich ſeyd zu allerley guten Wercken** / 2. Cor. 9: 8.
Troſt. Diß muß dann unſer aller Troſt ſeyn in allen Gelegenheiten: dann GOtt ſagt zu einer jeden gläubigen Seele / mein Sohn / meine Tochter

haſt

haſt du ſchon des Leidens Chriſti viel/ begegnen dir viel Widerwärtigkeiten/ Trübſahlen und Verfolgungen/ und ich dich nicht alſobald daraus erlöſe und errette/ ſo laſſe doch deswegen den Muht nicht ſincken und verzage nicht/ dann du biſt ja mein Eigenthum / ich habe ja viel Gnade für dir. Fürchte dich dann nicht/ liebe Seele / laß dich an meiner Gnade genügen/ bedencke doch einmahl (ob du ſchon jetzo unter des Creutzes Laſt noch ſitzeſt und ſchwitzeſt) meine Gnaden-Gaben / die ich dir vor dieſem erwieſen: Habe ich nicht aus Gnaden meinen eigenen Sohn für dir dahin gegeben / und mit ihme dir alles geſchencket? Iſt dir das nicht genugſam? habe ich dich nicht zu mir beruffen / dich mit mir vereiniget/ mein Wort und meinen Sohn in und an dir geoffenbahret? iſt dir das nicht genugſam? habe ich nicht in der Tauffe / und ſo offtmahls in dem Abendmahl/ meine hertzliche Liebe und Treue gegen dir verſichern und verſiegeln laſſen? iſt dir das nicht genugſam? und ob dir ſchon alles mangelte/ ſo haſt du dennoch/ mich und meine Gnade/ und ſo kan dir ja nichts mangeln. Haſt du ſchon keine Macht noch Krafft / kanſt du nicht durch und von dir ſelbſt beſtehen / ſo wiſſe dennoch/ daß du ſteheſt durch meine Gnade/ durch die Krafft Gottes / ſolte dir dann nicht meine Gnade genugſam ſeyn? halte dich nur feſte an mir und meiner Gnade / ſo wirſt du erfahren / daß die in allen/ zu aller Zeit und Stunde / zu deinem Troſt und Seligkeit dir genugſam ſeyn wird.

Rom. 8:32.

Pſal. 23: 1.

Amen] Diß alles beſchlieſſet nun der Apoſtel mit dem Amen des Glaubens/ es wird warhafftig und gewiß ſeyn. Diß iſt ein Hebreiſches Wort und kommt her von אמן aman, welches bedeutet warhafftig und gewiß ſeyn: und eben dieſes Amen iſt das Siegel des Gebets / dadurch wir unſern Gedancken und Begierden verſichern / daß wir es empfangen werden. Diß Amen heißt/ es ſey alſo: Es iſt ein Kennzeichen des Glaubens / welcher weiß / was GOtt will / das wir von ihm begehren ſollen: Es iſt ein Kennzeichen der Liebe / die das Gute / welches uns GOtt fürgeſtellet hat / ernſtlich ſuchet und begehret: Endlich iſt es ein Kennzeichen der Hoffnung / welche gar nicht daran zweiffelt / daß wir das bekommen werden / was wir nach ſeinem Willen in des HErrn JEſu Nahmen von ihm gebeten haben.

Vide Pfeiff. Dub. Vexat. part. 2. loc. 45. p. 64.

Alſo ſchlieſſet nun Paulus ſein Wünſchen und zugleich dieſe Epiſtel mit dem Amen / es ſey alſo. Er befielet dieſes demſelben der da iſt Amen / der treue und warhafftige Zeuge / in welchem alle Verheiſſungen Gottes Ja und Amen ſind. Ja hiezu ſagt er das Amen ſeines Wunſches und Zuſtimmung / gleich wie Benaja über die Salbung Salomonis zum Könige in Iſrael alſo das Amen ſprach: Da antwortete Benaja/

Apoc. 3: 14.

2. Cor. 1: 20.

der

der Sohn Jojada dem Könige und ſprach: Amen: Es ſage der HErr / der GOtt meines Herrn Königs auch alſo / 1. Reg. 1: 36. Ja hiemit drücket Paulus ſein Siegel an Gottes Segen / den er den Coloſſern gewünſchet hatte / er ſtimmet ſolchen zu / und ſpricht: Amen / mein HErr und GOTT / thue alſo / und du wirſt es wohl thun; Ja Amen / HErr / es wird dir dafür ewiglich Lob / Preiß / Danck und Herrlichkeit gegeben werden / gleich als wie David ſaget: Gelobet ſey der HErr / der GOtt Iſrael / von Ewigkeit zu Ewigkeit / und alles Volck ſpreche: Amen: Halleluja / Pſal. 106: 48.

Beſchluß. Und alſo ſagen wir auch aus unſers Hertzens Grunde / und mit inniglicher Bewegung unſers Gemühts / Amen / und beſchlieſſen mit Pauli Amen an ſeiner Epiſtel / unſere Erklärung über dieſelbige. Gelobet und ewig gebenedeyet ſey der Nahme ſeiner Herrlichkeit / der uns Leben / Krafft und Gnade gegeben hat / daß wir dieſe Epiſtel haben auslegen / predigen und dem Druck übergeben können. Der HErr heilige dieſelbige an alle die dieſelbige gehöret haben und leſen werden. Ins beſonder heilige er die Gedancken / die unſer getreuer und Gnadenreicher Heiland ſeinem geringen Diener mitgetheilet hat an meiner Seele / damit ich / der ich andere lehre / nicht ſelber verwerfflich werden / ſondern in der Gnade Chriſti wachſen und zunehmen möge. Ich ſchlieſſe dann dieſes alles mit Pauli Danckſagung: **Dem aber / der überſchwenglich thun kan über alles / das wir bitten oder verſtehen / nach der Krafft / die da in uns würcket. Dem ſey Ehre in der Gemeine / die in Chriſto JESU iſt / zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Amen. Ja Amen!

Regiſter des Zweyten Theils/

Der Worte und Sachen/ die in dieſem andern Theil der Erklärung der Epiſtel an die Coloſſer enthalten/ und in den zweyen letzten Capitteln zu finden.

A

Abfall] Kommt von der Liebe zur Welt her 822. Von dem Abfall des Demá. ib. Wir müſſen uns dafür hüten. 827.

Abgefallene] Werden beſtrafft. 823

Abgötterey] Wie mancherley. 127. Warum der Geitz alſo genennet wird. 128

Ablegen] Was diß Wort bezeichnet. 174. Wird auff die Verlaſſung der Sünden gezogen. ibid. Muß von allen Kindern Gottes wohl in acht genommen werden. 176. Und zwarn in Anſehung aller Sünden. 177. Welches mit Sprüchen der heiligen Schrifft/ Exempeln und Urſachen befeſtiget wird. 178. Die ſolches nicht wohl verrichten werden beſtrafft. 179. Die es nicht thun/ ſind in einem elenden Zuſtande. 181 Vermahnung ſolches wohl in acht zu nehmen ibid. Hierin müſſen wir vier Pflichte betrachten. ibid. Wann wir ſolches thun/ iſt es ein Beweißthum / daß wir in dem Stande der Gnaden ſind 183. Und verſichert uns/ daß uns GOtt die Ubrigen vergeben wird ibid. Und wird uns in dem Tode davon vollkömmlich erlöſen. 184

Acht geben] Müſſen wir genau auff unſer Hertz und Zunge. 209. 708

Alle] Bezeichnet nicht alle Menſchen Haupt vor Haupt/ ſondern allerley. 270. Auch nicht ohne Einziehung aller Dingen. 604. 626

Allerley] Perſohnen werden von GOtt zu ſeinen Dienern angenommen. 821

Alles] Was dadurch verſtanden wird. 266 Iſt Chriſtus in ſich ſelbſt. 267. Und uhrſprünglich für ſeine Kirche durch ſein Verdienſt 268. Durch kräfftige Würckung 269. Chriſtus iſt auch an ſtatt alles. 270. Mit was für einem Unterſcheid es von Chriſto und dem Vatter geſaget wird. 272 ſeq. Alles was wir haben müſſen wir Chriſto auch übergeben. 277. ſeq. Vor alles müſſen wir GOtt danckbahr ſeyn. 565

Alter Menſch] Was von etlichen hiedurch verſtanden wird. 229. Die angebohrne Verdorbenheit muß dadurch verſtanden werden. ibid. Wie derſelbige ſonſt genennet wird. ibid. Aus was Urſachen die angebohrne Verdorbenheit alſo fürgeſtellet wird 230. Dieſem werden Wercke zugeſchrieben und was es für welche. ibid. Die dieſen nicht ausziehen/ werden beſtrafft 140 Die demſelben noch dienen ſind in einem elenden Zuſtande. 241. Wir müſſen ihn ausziehen. 242. ſeq.

Allezeit] Was diß Wort bißweilen bezeichnet. 610. 745

Amen] Was diß Wort bedeutet / und wie es hie von Paulo genommen wird. 879. ſeq.

Amt] Wie diß Wort bißweilen genommen wird 854 Warum das Predigamt alſo genennet wird 855

Angebohren] Verdorbenheit / warum dieſelbige den Nahmen Glieder bekommen. 93. Und zwarn Glieder die auff Erden ſind 94 Warum unſere Glieder. 95. Müſſen getödtet werden. und warum. 97. wird der alte Menſch genennet und warum. 229.

Anhalten] Wird in dem Suchen erfordert. 27 In dem Gebet/ was diß Wort bezeichnet 649 Bedeutet auch beharren. 651

Anſehen] Der Perſohn gilt nicht bey GOtt und kan ihm auch nicht gelten. 631

Antworten] Wie diß Wort bißweilen genommen wird. 745

Anziehen] Wovon dieſe Redens-Art entlehnet iſt. 304

Apoſtel] Was von den Scheltworten/ damit ſie einige beleget/ müſſe geurtheilet werden 206

Archippus] Wer dieſer geweſen. 852. Die Urſachen/ warum Paulus wolte daß er von der Gemeine ſoll vermahnet werden/ ſind fürgeſtellet. ibid.

Ariſtarchus] Was dieſer Nahme bedeutet 783 War ein Macedonier aus Theſſalonich ibid. War ein Mitgeſell Pauli im Gefängnüß. ibid.

Artzney] Was für eine Kunſt die iſt. 819 Iſt ſchon vor alters bekant geweſen. 820

Auch] Wie diß Wort bißweilen genommen wird. 176

Aufferſtehen] Die Glaubigen ſind mit Chriſto in mancherley Auffſicht aufferſtanden. 32. Muß ihnen ein Beweg-Urſache ſeyn / zu ſuchen / was droben iſt. 33

Aufferſtehung Chriſti] Wird befeſtiget 31

Auserwählte] Werden die Glaubige genennet und in was Auffſicht. 250 Ein ſolcher zu ſeyn iſt eine herrliche Gnade. 281

Ausrichten] Das Predig-Amt/ worüm das beſtehet. 859

Ausziehen] Den alten Menſchen und ſeine Wercke / was ſolches bezeichnet. 231. Und wie es von den Wiedergebohrnen kan geſagt werden/ daß ſie es verrichtet haben. ibid.

B

Bande] Pauli/wie er von denſelbigen redet. 872 Und will / daß die Coloſſer derſelbigen gedencken ſollen. ibid.

Barnabas] Wer dieſer geweſen. 786

Bekehrung] Die wahrhafftige beſtehet darinn/ daß man das Böſe läſſt und das Gute thut. 171

Bereitwillig] Seyn / andern Gutes zu thun iſt ein Beweißthum der Freundlichkeit. 317

Beruff] Unſerm Beruff müſſen wir würdiglich und gemäß wandeln. 130. Worinnen dieſes beſtehet. ibid. Er führet und beweget uns zum Friede. 446. Geſchiehet ſo wohl durch GOttes Wort als ſeinen Geiſt. 850. In unſerm Bürgerlichen müſſen wir uns alſo verhalten / daß uns GOtt und die ihm anhangen/lieben müſſen. 826

Beſchneidung] Was dieſe geweſen. 249. 790 Iſt ein Nahme der Jüden. ibid. Wovor dieſelbige / die bey den Mohren und Egyptern im Gebrauch geweſen/muß gehalten werden. 250. Dieſe war ein Ehren-Titul. 249. 790

Beſtraffung] Die dieſe nicht mit Gedult vertragen/ſind straffwürdig. 379

Beſtehen] Bezeichnet Beſtändigkeit. 806

Beten] Müſſen wir für unſere Lehrer/und warum 698. Für GOttes Volck und die Gemeine. 803 Ehe wir GOttes Wort leſen. 845

Beharren] In dem Gebet worinnen das beſtehet. 657

Beleidigung] Muß man mit Gedult ertragen. 373

Böſe Luſt] Was hierdurch verſtanden wird. 113

Böſes] Müſſen wir nicht allein haſſen / ſondern das Gute thun. 298

Böſe Zeit] Was das für eine iſt/und warum dieſelbige alſo genennet wird. 735

Boßheit] Bedeutet alle Sünden ins gemein 193 Doch auch etliche ins beſonder 194. Wird beſchrieben. ibid. Beſtehet inſonderheit in dreyen Stücken. ibid. Die derſelbigen ſich ſchuldig machen/werden beſtrafft. 195

Brieffe] Pauli an die Gemeine zu Laodicea iſt ein Gedicht. 838. ſeq. Mancherley Meynungen der Ausleger wegen derſelbigen. 839. Es iſt eine Kunſt/Brieffe wohl zu ſchreiben und worinnen die beſtehet. 565

Brunſt] Was durch dieſe ſchändliche verſtanden wird. 113. Vor dieſelbige müſſen wir uns hüten. 120

C

Chriſten] Die unter dieſem Nahmen als Heyden leben / werden beſtrafft. 165. ſeq. Welche ſolche ſind ibid. Ihr Zuſtand iſt erbärmlich und elend. 166. Wir müſſen mit der That darnach trachten/ daß wir wahre Chriſten ſeyn mögen. 261. Ihr Zuſtand iſt herrlich. 274

Chriſtus] Iſt aufferſtanden 31. Iſt in dem Himmel / und das muß uns bewegen daß wir ſuchen was droben iſt. 33. In was Auffſicht geſagt wird/ daß er verborgen ſey. 62. Wie das Leben der Glaubigen mit ihm verborgen iſt. 63. Er wird das Leben der Glaubigen genennet / und zwar in viererley Auffſicht. 72. ſeq. Wird in Herrligkeit offenbahret werden/und auf was Weiſe. 73. ſeq. In ihm haben die Wiedergebohrne den alten Menſchen ausgezogen. 231. Iſt ein theurer Seeligmacher. 264. Wie ſein Nahme Chriſtus von den Socinianern ausgeleget wird. 265. Wie er von uns betrachtet werden muß. 266. Iſt alles in allem den Glaubigen durch eine geiſtliche Vereinigung. 270. Iſt eine gantz herrliche und fürtreffliche Perſohn. 273. Alles müſſen wir in ihm ſuchen. 277. Ihm kommt die Ehre alles deſſen zu/ das wir haben und mit ihm müſſen wir vergnüget ſeyn. ibid. Vor ihm müſſen wir auch alles ſeyn. ibid. Er vergibt die Sünden als GOtt. 11 Auch als Mittler. ibid. Auch als Menſch. 412. Iſt eine herrliche und fürtreffliche Perſohn. 547. Iſt eben deſſelbigen Weſens mit dem Vatter. 560. Durch ihn müſſen wir GOtt dancken und wie diß geſchiehet. 563

Coloſſer] Werden von Paulo durch die Sendung des Tychici getröſtet. 771.

Correſpondens] Muß von den Lehrern der Kirchen gepflogen werden. 772 Iſt auch im Gebrauch in unſern Niederländiſchen Kirchen. 773 Wird von dem Römiſchen Pabſt mißbrauchet. *ibid.* Auch von vielen die in der Kirchen ſind. 774. Und beſtrafft. *ibid.* Muß mit getreuen Predigern und Dienern GOttes gehalten werden. 775. Zu einem guten Ende. *ibid.* Diß erfordert die Gemeinſchafft der Heiligen / und iſt auch ſehr nützlich und zwar in mancherley Gelegenheiten. *ibid. ſeq.*

D

Danckbar] Was diß Wort bedeutet / und zu erkennen gibt. 458. Müſſen wir ſeyn für alles. 565 Die Kinder ihren Eltern. 603

Danckbarkeit] In was für Dingen die Danckbarkeit beſtehet. 460 Muß gegen Gott und den Menſchen bewieſen werden. 461. Welchen Perſohnen wir inſonderheit dieſelbige ſchuldig ſeyn. 462. Die wir den Menſchen beweiſen / darinnen bezeigen wir auch zugleich zum Theile unſere Danckbarkeit gegen GOtt. 463. *ſeq.* Der Mangel derſelbigen gegen GOtt wird beſtrafft. 465. Auch der Mangel derſelbigen gegen die Menſchen. *ibid.* Wir müſſen die GOtt und den Menſchen leiſten. 470 Was für Pflichte wir hierinnen in acht nehmen müſſen. 472. Was uns dazu bewegen muß. 473 574. Iſt eine ſchöne Tugend. *ibid.* Und diß muß eine Beweg-Urſache zu derſelbigen ſeyn. *ibid.* Auch die Betrachtung der Wohlthaten GOttes. 474 Muß von uns mit Gedancken/Worten und Wercken werckſtellig gemacht werden. 572. Es iſt das einzige das GOtt von uns fordert. 574. Iſt eine herrliche Tugend. 682

Dancken] Was diß Wort bezeichnet. 558. Worinn dieſes beſtehet. 559. Müſſen wir GOtt durch Chriſtum/und wie diß geſchiehet. 563

Danckſagung] Muß von uns GOtt zugeeignet werden. 561. Urſachen/ warum. *ibid.* Hiezu vermahnet Paulus die Coloſſer viermal. 672. Darinnen iſt eine Erkantnuß der Wohlthaten Gottes. *ibid.* Auch ein Ruhm derſelbigen. 673. Müſſen zu dem Gebete gefüget werden / und warum. 675 Die ſolches nicht thun/werden beſtrafft. 676

Demas] Wann er von Paulo ohne einziges Lob genennet wird. 822. Was einige von ſeinem Abfall geurtheilet haben. *ibid.*

Demuht] Iſt der Urſprung der Sanfftmuht. 338 Wovon diß Wort ſeinen Urſprung hat. 351. Iſt zweyerley. 352. Worinnen die falſche beſtehet. *ibid.* Die wahrhafftige und auffrichtige wird beſchrieben. 553. Iſt von GOtt. *ibid.* Hat ihren Sitz in dem Hertzen. *ibid.* Beweiſet ſich gegen GOtt/und wie. 354. Auch gegen den Menſchen ſelbſt und in was Gelegenheit. 355. Auch gegen unſerm Nächſten und wie. 357. Zeiget ſich auch in unſern Wandel. *ibid.* Der Mangel derſelbigen wird beſtrafft. 358. *ſeq.* Vermahnung zu der Demuht. 362 Muß von uns gegen GOtt bewieſen werden. 363 Auch gegen uns ſelbſt *ibid.* Desgleichen gegen unſerm Nächſten. *ibid.* Sie iſt eine herrliche Tugend. 365. Stehet unſerm Stande wohl an. 366. Was für Früchte wir von derſelbigen genieſſen. 367 Mittel zu Erlangung derſelbigen werden angezeiget. 368

Drauſſen] Was für welche durch dieſe verſtanden werden / die drauſſen ſind. 706. Wie wir uns gegen dieſelbige verhalten müſſen. 708

Droben] Was dadurch nicht verſtanden wird. 23 Dadurch werden viererley verſtanden. 24 Die diß nicht ſuchen/ werden beſtrafft. 35. *ſeq* Vermahnung diß zu ſuchen. 38. Wie wir es ſuchen müſſen. 39. Es iſts wehrt/daß wir es ſuchen. 40. Was für einen Troſt wir durch das Suchen deſſelbigen bekommen. 42

E

Ebenbild GOttes] Worinn dieſes beſtehet. 236 Wir müſſen / gleich wie wir darnach geſchaffen ſind / auch darnach verneuret werden. 237. Die darnach verneuret ſind / müſſen in den vorigen Sünden nicht mehr wandeln. 238

Eckel] Vor der Tugend iſt eine Urſache der Läſterung. 206

Ehre Chriſti] Wird von den Menſchen wenig zu Hertzen genommen. 550 Dieſe muß von uns in unſern Worten und Wercken fleiſſig erwogen werden 552. Was für Pflichte dazu vonnöhten ſind. 553

Ehrerbietig] Müſſen die Kinder gegen ihre Eltern ſeyn. 602. *ſeq.*

Eifferig] Und geſchwinde ſich zum Zorn bewegen laſſen/wird beſtrafft. 341. 378

Eigenliebe] Iſt eine Urſache der Läſterung. 205

Elend] Der Frommen müſſen wir mit Mitleiden zu Hertzen nehmen. 874 Die ſolches nicht thun werden beſtrafft. 875 Was dazu erfordert wird. 876 Und uns bewegen muß. 877

Elend ſeyn] In was Auffſicht die Glaubige die Elendeſte können genennet werden. 70 Sind gewißlich die Gottloſen. 83 Auch die/welche unter dem Chriſtlichen Nahmen als Heyden leben. 165. *ſeq.*

Eltern] Die ſich nicht wohl gegen ihre Kinder verhalten/werden beſtrafft. 611 Was für Pflichte ſie gegen ihre Kinder in acht nehmen müſſen. 615 Was ſie dazu bewegen muß. 617 Müſſen vor allen Dingen darnach trachten/daß ſie gottſeelig leben. 787 Können keine böſe Religion gut machen. 791

Empfangen] Das Amt empfangen / was es bedeutet / und worinnen es beſtehet. 857 In dem HErrn es annehmen bezeichnet dreyerley. 858

Epaphras] Wer dieſer geweſen. 799

Epiſtel] Pauli an die Gemeine zu Laodicea iſt ein Gedicht. 839. *ſeq.* Unterſchiedliche Meynungen der Ausleger von derſelbigen. 840

Erbittern] Was diß Wort bezeichnet. 606 Wie von den Eltern kan geſagt werden / daß ſie ihre Kinder erbittern. 607

Erde] Was durch das/was auff Erden iſt/verſtanden wird. 30 Die diß ſo ſehr ſuchen / werden beſtrafft. 35. *ſeq.* Die Dinge auff Erden/ſind unſers Suchens nicht würdig. 40 Iſt von Gott den Menſchen-Kindern zu einer Wohnung gegeben. 578

Erkäntnüß] Was diß Wort bezeichnet. 235 Muß in uns verneuret werden. 236 Die zu derſelbigen verneuret ſind / müſſen die vorigen Sünden nicht mehr lieben. 240 Der Mangel derſelbigen wird beſtrafft. *ibid.* Und das Elend/das daraus entſtehet/angewieſen. 241 Wir müſſen darnach trachten/daß wir zu derſelbigen verneuret werden. 243 Iſt von einer ausbreitenden Natur. 506. *ſeq.*

Erwählung] Derſelbigen erſte und oberſte Urſache iſt GOtt. 280 Iſt nicht geſchehen nach dem vorhergeſehenen Glauben / ſondern nach GOttes Wohlgefallen. 281 Gereicht zur Herrlichkeit GOttes. 282 Was für eine Verſicherung Paulus von der Coloſſer Erwählung hatte. 287 Verpflichtet uns zur Heiligung. 289. *ſeq.* Iſt tröſtlich für die Glaubige. 297

F

Fehler] Der Bekehrten/ müſſen nach ihrer Bekehrung ihnen nicht vorgehalten werden. 768

Feinde] Für den Stricken der Feinde und Verfolger müſſen wir uns hüten. 716

Fleiß] Mit Eiffer vereiniget/ was für eine Tugend der iſt/wird beſchrieben. 809 Iſt mancherley/und wie der himmliſche beſchaffen ſeyn muß / wird angezeiget. *ibid.* Einen ſolchen müſſen die Prediger haben. 810 Und auch ein jeder Chriſt in ſeinem Gottesdienſt ſeine Seeligkeit zu ſchaffen. 816

Fluch] Von dem ſind frey gemacht/die der Sünde geſtorben ſind. 46

Freude] Verurſachet der Gottesdienſt. 520

Freundlichkeit] Was diß Wort bedeutet/und wovon es herkommt. 315 Wie dieſe GOtt zugeſchrieben wird / ſo ins gemein / als ins beſonder. *ibid.* Wird auch den Menſchen zugeeignet. 316 Iſt eine Chriſtliche Tugend. *ibid.* Ihre Natur beſtehet in einer Bereitwilligkeit andern gutes zu thun. 317 Auch in einer Leutſeeligkeit. 319 Und lieblichen Gutherzigkeit. 321 Mangel derſelbigen unter den Menſchen/wird beſtrafft. 322 Dazu muß uns ihre Natur bewegen. 328 Unſer eigener Zuſtand. *ibid.* Auch die Frucht die ſie herfür bringet. 329 Sie ſegnet unſer Land. 330

Freundſchafft] Beſtehet darinnen/daß einer den andern gutes thue. 457

Freyheiten] Sich auff die äuſſerliche zu gründen iſt böſe. 260 Machen uns bey GOtt nicht angenehm. *ibid.* Darauff müſſen wir unſer Vertrauen nicht ſetzen. 261 Und um dieſelbige niemand über andere erheben. 262

Friede] Bezeichnet bißweilen alles Heil. 441 Auch wohl eine Ubereinſtimmung. *ibid.* Iſt viel und mancherley. 442 Der mit den Menſchen/ worinnen er beſtehet. *ibid.* Wird genennet ein Friede Gottes und aus was Urſachen. 443 Auff was weiſe der in unſern Hertzen regieret. 445 Dazu ſind wir beruffen. 446 Der Mangel deſſelbigen/ wird beſtrafft. 448 Haben einige zwar in dem Munde/ aber nicht im Hertzen. 450 Viel böſes kommt durch Entbehrung deſſelbigen über uns. *ibid.* Vermahnung zu demſelbigen. 451 Was für Pflichte / denſelbigen zu erlangen/ wir wahrnehmen müſſen. *ibid.* Iſt eine herrliche Tugend. 453 Dazu verpflichtet uns unſer geiſtlicher Stand. 454 Auch daß wir alle ein Leib ſind. 455

Fürbitte] Wird von dreyen Perſohnen gethan. 684 Und worinn die beſtehet. 686 Von wem und vor wem ſie geſchehen muß. 687

G

Gebet] Iſt ein herrliches Mittel zur Erlangung des Segens Gottes. 641 Wovon diß Wort ſeinen

Urſprung

Urſprung hat. 643 Mit welcher Ausdrückung es fürgeſtellet wird. 644 Iſt ein Werck des Gottesdienſts. 645 Muß zu GOtt verrichtet werden. *ib.* Darinnen muß die Seele etwas begehren. 646 Und durch Worte zu erkennen geben. 647 Muß im Glauben und im Namen Chriſti geſchehen. *ib.* Aber auch mit Verſtande und im Geiſte. 648 Darinnen muß man anhalten/und was das bezeichnet. 649 Darinnen anzuhalten/ begreiffet fünfferley. 652 Der Eiffer in demſelbigen muß offtmals durch äuſſerliche Gebärden an den Tag gegeben werden 655 Die Freudigkeit in demſelbigen muß mit Ehrerbietigkeit vereiniget ſeyn. 656 Darinnen muß die Seele mit Gott ringen. *ibid.* Darinnen muß man beharren und worinnen das beſtehet. 657 Dazu muß die Seele allezeit bequem ſeyn. *ibid.* Es muß nach unſer Beſchaffenheit eingerichtet werden. *ib.* Muß von uns ohne Unterlaß geſchehen/ob es ſchon ſcheinet/daß uns GOtt nicht erhöret. 659 Viererley Arten der Menſchen/die ſolches nicht wohl verrichten/werden beſtrafft. 660 Vermahnung daſſelbige wohl zu verrichten. 662 Raht und Troſt für einer bekümmerten Seelen / wider die angebohrne Schwachheit in demſelbigen. 663 Mittel/darinnen anzuhalten/ *ibid.* Was uns dazu bewegen muß. 664 Wird von GOtt erhöret werden. 666 Es muß lebendig / wacker und eifferig ſeyn. 668 Die alſo ſich darinnen nicht verhalten/ werden beſtrafft. 676 So auch die ſolches ohne Danckſagung verrichten. 677 Muß mit Glauben und Liebe vereiniget ſeyn. 683 Wird vor jemand von dreyerley Perſohnen verrichtet / aber auf unterſchiedene Weiſe. 684 Muß von uns vor unſere Lehrer geſchehen 698 Was für Früchte es bringen wird 700 Mit was für Nahmen ein eifferiges und andächtiges Gebet ausgedrücket wird. 801 Wird ein Kampff genennet / und aus was Urſachen. *ibid.* Darinnen muß man immer beharren. 802

Gedancken] Seynd auch dem Geſetze GOttes unterworffen. 542

Gedencken] Wie diß Wort bißweilen genommen wird / und was es bezeichnet. 872 Paulus will/ daß die Coloſſer ſeiner Bande gedencken ſollen/ und aus was Urſachen. 873 Man muß mit Mitleiden an alle gedencken/ denen es übel gehet. 874

Gedult] Wovon diß Wort entſpringet. 370 Beſchreibung dieſer Tugend. 371 Verträget viel böſes. 373 Nimmt drey Staffeln in acht/ wann ſie die Rache im Zaum hält. 374 Bringet zu wege/ daß wir/ an ſtatt/ daß wir uns an unſern Feinden rächen ſolten/ihnen gutes thun. 375 Zeiget ſich in unſerm gantzen Wandel. 376 Muß ſich in allen unſern Handlungen mit den Menſchen äuſſern. *ib.* Der Urſprung und Gebährerin derſelbigen iſt die Saufftmuht. 377 Der Mangel derſelbigen/ſo an dreyerley Arten Menſchen ſich befindet / wird beſtrafft. 378 Muß ſich beweiſen im Vertragen des Unrechts. 380 Lob derſelbigen. 383 Stehet unſerm Stande wohl an. 384 Dazu muß uns die Langmuht GOttes bewegen. *ibid.* Was für herrliche Früchte wir davon bekommen. 385 Wir müſſen damit unſere Seele faſſen. 404 Siehet entweder auff GOtt oder auff den Menſchen. *ibid.* Hat mancherley Staffeln. *ibid.*

Gedultig] Der ſo iſt / iſt langſam und träge zur Straffe die einer verdienet hat. 371 Vergilt die Läſterung nicht mit gleicher Läſterung. 372

Gefängnüß] Warum Paulus von ſeiner Meldung thut. 693 Darinnen ſetzen die Gottſeelige ihren Ruhm. 783 Und werden von ihren Freunden beſuchet/die ihnen offtmals Geſellſchafft leiſten 784

Geheimnüß] Muß man nicht zu genau erforſchen. 23

Gehorſam] Was derſelbige nach ſeinem Urſprung bezeichnet. 600 Der Kinder gegen die Eltern begreifft dreyerley. *ibid.* Der Kinder gegen die Eltern iſt GOtt wohlgefällig / und woraus ſolches zu ſehen. 606 Die Kinder müſſen denſelbigen ihren Eltern erweiſen. 603 Und worinnen. 604 Auch ihren Müttern. 605

Geitz] Was diß Wort bezeichnet/und wovon es ſeinen Urſprung hat. 122 Was derſelbige iſt/ wird beſchrieben. *ibid.* Das weſen/worinnen er beſtehet/ angewieſen. 123 Begehret die Güter die er nicht ſoll begehren. 124 Gebrauchet in dem Nachjagen derſelbigen gute und böſe Mittel. *ibid.* Iſt unerſättlich. 125 Iſt ohne Mildigkeit. 126 Iſt Abgötterey/welches mit dreyen Urſachen befeſtiget wird. 127. *ſeq.* Muß von uns gemeidet werden. 129 Deſſelbigen Nahme iſt bey GOtt und Menſchen verhaſſet. 130 Auch unehrlich. 131 Iſt eine greuliche Abgötterey. *ibid.* Verdirbt Seele und Leib. *ib.* Vier Mittel/daß wir uns dafür hüten ſollen. 132 Was für gutes die empfangen werden/die denſelbigen haſſen. 136 Dadurch wird Gottes Zorn an-

geſündet / bewieſen mit der heiligen Schrifft und Urſachen. 146 Wird beſtrafft. 148

Geitziger] Wird beſchrieben. 122 Iſt mit den Gütern die er beſitzet/ nicht zu frieden. 125 Darff ſeine Güter/ſo er beſitzet/nicht gebrauchen. 126 Hat nicht Macht / daß er Fremden und Armen gutes erzeige. *ibid.* Wird beſtrafft. 130

Gelindigkeit] Worinnen die beſtehet und gelegen iſt. 777. *ſeq.*

Gemein] Was ins gemein geſaget wird/wird wenig geachtet. 91 War die Hurerey unter den Heyden. 110

Gemeine] Wie dieſelbige muß betrachtet werden. 850. Mag ihre Lehrer wohl vermahnen. 853 Muß die Lehrer mit Ehrerbietigkeit und Beſcheidenheit annehmen. 866. Was für Früchte davon die Kirche und die Lehrer haben. 867

Gemeinſchafft der Heiligen] Verpflichtet uns andere zu lehren. 817. Wir werden dadurch Chriſti und aller ſeiner Wohlthaten theilhafftig. *ibid.* Verpflichtet uns unſere Gaben zu anderer Erbauung anzuwenden. 818

Geſchlecht] Daß man aus einem ehrlichen und gottſeeligem Geſchlecht hervorgekommen iſt/bringet uns offtmals groſſe Gunſt zu wegen. 786

Geſellſchafft] Der Gottloſen müſſen wir meiden. 716

Geſetz] Iſt durch keine neue Gebotte von Chriſto vollkommener gemacht. 591

Geſtorben] Seyn/in was Auffſicht es dem Menſchen zugeſchrieben wird. 43. Wie es den Gottloſen zugeeignet wird. 44 Und wie den Glaubigen. 45 Der Sünden geſtorben ſeyn/bezeichnet dreyerley. *ibid. ſeq.* Wie von den Glaubigen könne geſagt werden/ daß ſie der Sünden geſtorben/ da ſie ihnen noch ankleben. 47 Die deſſen ſich nicht befleiſſigen/ werden beſtrafft. 51 Vermahnung der Sünde abzuſterben. 52 Vier Mittel die dazu dienen. 53 Die ſolche ſind/haben das ewige Leben. 55

Getreue] Seyn/iſt eine weſentliche Tugend eines Lehrers/und worinnen die beſtehet. 762 Iſt die Pflicht eines Lehrers und dieſelbige werden hiezu vermahnet. 764

Glaub] Muß mit Liebe in dem Gebet zuſammen gehen. 683

Glaubige] Wie von ihnen geſaget wird/daß ſie geſtorben ſind. 45 Inſonderheit in dreyerley Auffſicht. 47 Die ſolche ſind/ſuchen nicht mehr das auf Erden iſt / welches mit dreyen Urſachen befeſtiget wird. 49 Die Sünde wird in ihnen nicht herrſchen. 54 Auch nicht verdammen. 55 Sie ſcheinen nicht zu ſeyn/das ſie ſind 56 Wie von ihnen geſagt wird / daß ihr Leben verborgen ſey. 61 Wie mit Chriſto verborgen. 62 Würden ohne Hoffnung die Elendeſte unter allen Menſchen ſeyn. 70 Werden mit Chriſto in Herrlichkeit offenbahret werden. 77 GOtt wird nicht allezeit wider ſie zörnen. 154 Müſſen nach ihrer geiſtlichen Aufferſtehung und Lebendigmachung nicht mehr in Sünden leben. 163 Befeſtiget mit Urſachen. *ibid.* Müſſen in ihrem Wandel den Gottloſen nicht gleichförmig werden 169 Ihr Reichthum und ihre Herrlichkeit 274 Werden Auserwählte genennet 250 Und aus was Urſachen. *ibid.* Müſſen in Friede zuſammen gefüget ſeyn. 331 Sich befleiſſigen/daß ſie ihre Erkäntnüß andern theilhafftig machen mögen. 507 Sie habens beſſer/dann ihr Näheſter. 538 Und worinnen. *ibid.*

Gleich wie] Wie diß Wort bißweilen genommen wird. 413

Glieder] Unſers Leibes müſſen wir rein bewahren. 113

Glieder/die auff Erden ſind] Was dadurch nicht verſtanden wird. 92 Bezeichnen die ungezäumten Neigungen des Hertzens *ibid.* Mit was für Nahmen ſie genennet werden. 93 Und warum die ungezäumte Neigungen des Hertzens alſo heiſſen. *ibid.*

Gnade] Iſt überflüſſiger in dem Neuen als in dem Alten Teſtament / und in was für Auffſicht. 246 Wie dieſelbige von Paulo gewünſchet wird. 877 Iſt die Brunnquelle alles Segens. 878 Was für Troſt aus derſelbigen flieſſet. *ibid.*

GOtt] Wie diß Wort in der heiligen Schrifft bißweilen genommen wird. 63 Wie das Leben der Glaubigen bißweilen in ihm verborgen iſt. 64 In was für Auffſicht wir mit Leib und Seele ihme zugehören. 109 Wie von GOtt dem Vatter geſagt wird/daß er alles in Allem ſey/ und wie. 272 Und mit was für einem Unterſcheid diß auch von Chriſto geſaget wird. *ibid.* Iſt würdig/daß ſein Lob durch Pſalmen ausgebreitet wird. 536 Bey ihm gilt kein Anſehen der Perſohn. 631. 521

Gottesdienſt] Beſtehet in Erkäntnüß und Gottſeelig-

ſeeligkeit. 21 Der Chriſten wird ein Vernünfftiger genennet und warum. 227 Iſt kein trauriger/ ſondern ein tröſtlicher Dienſt. 520
Gottes Gelehrtheit] Wird ein Erkäntniß der Wahrheit zur Gottſeeligkeit genennet. 495
Gottloſe] Wie von ihnen geſagt wird/daß ſie geſtorben ſeyn. 44 Werden an der Offenbahrung der Herrlichkeit Chriſti keinen Theil haben. 82 Sind in einem elenden Zuſtande. 83 Werden bißweilen mit dem Nahmen irrdiſch geſinnet genennet. 94 Uber ihre Worte und Wercke beſtrafft. 549 Ihre Geſellſchafft muß man meiden. 716
Grieche] Wem dieſer Nahme gegeben wird 248 Werden gemeiniglich in zweyerley Gattungen getheilet. 251
Grimm] Was diß Wort bezeichnet. 190 Worinnen er von dem Zorn unterſchieden iſt/ ibid. Wird beſchrieben und in allen ſeinen Farben fürgeſtellet. 191 Wodurch er in dem Menſchen verurſachet wird. 192 Die dieſen nicht ablegen/werden beſtrafft. 196. 341 Beweg-Urſachen denſelbigen zu meiden. 197 Mittel davon abzuſtehen. 198 Die denſelbigen über die Sünden und Gottloßheit anderer Leute nicht mercken laſſen/werden beſtrafft. 339 Die darinnen geſchwinde und zu eiffrig ſind/werden beſtrafft. 341
Grüſſen] Was diß Wort bedeutet. 779 Bezeichnet in einen geraumen Sinn offtmals alle Beweißthümer der Gunſt und Ehre. ibid. im eigentlichen Sinn aber jemand etwas gutes wünſchen. ibid. Mit was für Worten der bürgerliche Gruß abgeleget wird. 780 Was für Gebärden darinnen pflegten gebrauchet zu werden. ibid. Der geiſtliche / worinnen der den leiblichen übertrifft. ibid. Wird von Paulo als ein Beweißthum ſeiner Zuneigung gegen ſie / dadurch ihre auffzumuntern. 781 Müſſen die Chriſten gegeneinander von Hertzen abgehen laſſen. 793 Unterſchiedliche / die ſolches nicht verrichten/werden beſtrafft. 594 Vermahnung dazu. 795 Was für Pflichte wir darinnen warnehmen müſſen. ibid. Was uns dazu bewegen ſoll. 796
Güter] Die Zeitliche werden von den Geitzigen unmäſſig begehret. 124 Sie müſſen aber nicht unmäſſig noch am erſten geſuchet werden. 132 Mit denen die uns GOtt gibt/müſſen wir uns vergnügen laſſen. 133 Dafür müſſen wir GOtt danckbar ſeyn. ibid. Und die uns wohl zu Nutzen machen. 134 Darauff müſſen wir unſer Vertrauen nicht ſetzen. 135
Gutes thun] Muß mit dem Laſſen des Böſen vereiniget ſeyn. 298
Gutthätig] Worinnen diß beſtehet. 459
Gutthätigkeit] Der Menſch iſt geneigt von ſeiner eigenen ſich zu rühmen. 350

H

Haußgenoſſen] Müſſen zu kleinen Gemeinen gemacht werden. 678 Wodurch ſolches geſchiehet. 828 Was für Troſt uns diß zu wege bringen wird. 830 Wird verurſachen/daß uns GOtt ſein Hauß in dem Himmel bereiten wird. 831
Heilig] In was für Auffſicht einige Dingen alſo genennet werden. 282 So werden auch die Glaubigen genennet um drey Urſachen. ibid. Daß die Glaubigen ſolche ſind / verpflichtet ſie zur Gottſeeligkeit. 290
Heiligung] Iſt eine herrliche Wohlthat. 292 Darinnen müſſen wir täglich zunehmen. 296 Wird GOtt von Tage zu Tage je mehr und mehr in uns würcken. 297
Herren] Was diß Wort bezeichnet und wem dieſer Nahme gegeben wird. 623 Warum leibliche Herren genennet. ibid. Müſſen Gehorſam/Ehre und Furcht von ihren Knechten bekommen. 625 Wie ſie ſich gegen ihre Knechte verhalten müſſen. 634 Was für Pflichte ſie gegen dieſelbige in acht nehmen müſſen 639 Uñ was ſie dazu bewegen ſoll 640
Herrlichkeit] Die Glaubigen ſollen darinnen mit Chriſto offenbahr werden / und worinnen diß beſtehen wird. 77 Iſt den Kindern Gottes tröſtlich. 87 Muntert uns zur Gottſeeligkeit auff. 90
Herrſchafft] Des Manns über die Frau/wie die beſchaffen ſeyn muß. 581 Die Vätterliche iſt die älteſte/ natürlichſte und lieblichſte. 596 Von der Herrſchafft der Sünden befreyet ſeyn/ iſt ein Beweißthum/daß wir der Sünden geſtorben ſind. 45
Hertz] Wie der Friede darinnen herrſchet und regieret/und was das bezeichnet. 445
Hertzlich] Hertzliches Erbarmen. 302
Heuchler] Iſt nicht der jenige/der er ſcheinet. 56
Heyden] Seynd auch in dem Neuen Teſtament der Gnade GOttes in Chriſto theilhafftig geworden. 253 Und diß wird aus der Weiſſagung des Alten Teſtaments befeſtiget. 254 Auch aus Gottes

tes Erwählung. 256 Desgleichen aus dem Bund des Friedes zwiſchen dem Vatter und dem Sohn. *ibid.* Und aus dem Bund der Gnaden mit Abraham aufgerichtet. 257 Iſt tröſtlich für uns und in was Auffſicht. 263

Himmel) Da iſt Chriſtus. 33 Und das muß uns bewegen / daß wir ſuchen / was droben iſt. *ibid.* Darinnen iſt GOtt und was uns das von GOtt zu erkennen gibt. 635 Und ſolches wird von Paulo als eine Urſache vorgeſtellet/daß die Herren ihre Knechte wohl tractiren. 636

Hoffart) Wird beſtrafft. 358. *ſeq.* Dadurch ſetzet ſich der Menſch wider GOtt. 359 Iſt die Gebährerin aller andern Sünden. 360 Iſt greulich für GOtt. *ibid.* Wird von GOtt geſtrafft. 361 Bringet GOttes Gerichte über die Menſchen. *ibid.*

Hurerey) Wie diß Wort bißweilen genommen wird. 110 War gemein unter den Heyden/die dieſelbige für keine Sünde hielten. *ibid.* Beſchreibung derſelbigen. *ib. ſeq.* Für dieſelbige müſſen wir uns hüten/ſo wohl der Seelen als dem Leibe nach. 117 *ſeq.* Mittel / daß wir uns für dieſelbige vorſehen mögen. 119 Und was uns dazu bewegen ſoll. 120

J

In) Was diß Wort bedeutet. 448 Und wie es bißweilen genommen wird. *ibid.*

In dem HErrn) Etwas verrichten/ was das bezeichnet. 763

Juden) So werden die Nachkommen Jacobs genennet/und wovon dieſer Nahme ſeinen Urſprung hat. 247 Es war ein Ehren-Titul/alſo genennet werden. 248

Juſtus) Wer er geweſen/und warum alſo genennet. 789 Alle Chriſten müſſen die Krafft dieſes Nahmens durch Ubung der Gerechtigkeit ausdrücken. 790

K

Ketzerey) Iſt unerträglich. 390 Muß von uns nicht geduldet noch vertragen werden. 400

Keuſchheit) Iſt eine herrliche Tugend. 121 Was uns bewegen ſoll/alſo zu leben. *ibid.*

Kinder des Unglaubens) Was dadurch verſtanden wird. 143 Werden in dreyen Stücken beſchrieben. *ibid.* Sind der eigentliche Vorwurff des Zorns GOttes. 144

Kinder) Was unter diß Wort begriffen wird. 597 Müſſen gegen ihre Eltern ehrerbietig / gehorſam und danckbar seyn. 600 Worinnen diß beſtehet. 604 Die ſich gegen ihre Eltern nicht wohl verhalten/werden beſtrafft. 609 Und dieſe ſind in einem elenden und ſchlechten Zuſtande. *ibid.* Was ſie ihren Eltern für Pflichte die gantze Zeit ihres Lebens beweiſen müſſen. 613 Was ſie dazu bewegen ſoll. 614 Es iſt ihnen ein Ruhm/daß ſie von gottſeeligen Eltern entſproſſen ſind. 786

Klage) Wider jemand haben / was es bezeichnet. 406

Knecht) Iſt niemand von Natur. 252. 619 Wodurch ein Menſch ein ſolcher wird. 252 Iſt ein elender und verachteter Stand. *ibid.* Waren bey Juden und Heyden von mancherley Arten. 620 Sind in Anſehung ihres geiſtlichen Standes GOtt alſo angenehm als die Herren und Freyen. 623 Müſſen Furcht / Ehrerbietigkeit und Gehorſam ihren Herren beweiſen. 625 Und wie ſie ſolches gegen ihre Herren wohl in acht nehmen müſſen. 627 Die dienen Chriſto/wann ſie ihren Herren gehorchen. 629 Wie ſie ſich gegen ihre Herren verhalten ſollen. 638. *ſeq.*

L

Langmuht) GOttes / worinnen ſich dieſelbige erweiſet. 372

Laodicea) Von der Gemeine in dieſer Stadt muſte die Epiſtel Pauli an die Coloſſer geleſen werden. 835 Aus was Urſachen Paulus diß von ihnen begehret hat. 836 An ſie hat Paulus nicht geſchrieben. 839

Läſterer) Sind greulich/und ſie ſind in einem elenden Zuſtande. 208 Ihnen müſſen wir das Ohr nicht leihen. 210

Läſterung) Wovon diß Wort ſeinen Urſprung hat 200 Wird wider GOtt begangen/ und wie. *ibid.* Geſchiehet auch wider den Menſchen / und davon werden vier Gattungen angezeiget. 202. *ſeq.* Iſt heutiges Tages eine gemeine Sünde/und wird beſtrafft. 207 Für derſelbigen müſſen wir uns hüten. 209 Wann wir von andern geläſtert werden / müſſen wir uns darunter Chriſtlich verhalten. 210 Dazu müſſen wir keine Urſache geben. 211 Weſſen wir uns tröſten können / wann wir uns davon enthalten. 212 Die Läſterung mit Läſterung vergelten/werden beſtrafft. 378 Wir müſſen uns hierinn gedultig erzeigen. 381

Leben) Das geiſtliche wird beſchrieben. 57 In was Auffſicht es verborgen iſt. 58. Wird hie angefangen/

fangen / hernachmahls aber vollkommen. *ibid* Wie verborgen mit Chriſto. 62. Diß muntert die Gläubigen kräfftiglich auff/nicht mehr zu ſuchen was auf Erden iſt 64 Urſachen. *ibid.* Muß durch neue Bewegungen gezeiget werden. 66. *ſeq.* Auch durch ſolche Wercke/die von der Seele und dem Leibe zugleich herfür kommen 67. Die Empfindung deſſelbigen entbehren/muß uns nicht troſtloß machen. 68. *ſeq.* Es kan von uns niemahls verlohren werden. *ibid.* Der Gläubigen Leben iſt Chriſtus und zwar in viekrley Auffſicht. 72. Wie wir es beweiſſen können/daß uns Chriſtus daſſelbige iſt. 84. Das natürliche iſt eine ſtetige Bewegung oder Wirckung 539. Iſt das gröſſeſte Geſchenck/das GOtt in der Natur gegeben hat. 721 Klage des natürlichen Menſchen über die kürtze deſſelbigen. *ibid* Wie es kan verkürtzet und verlängert werden. *ibid.*

Leben in Sünden) Wird der Stand der Unwiedergebohrnen genennet. 161

Lehren) Was diß Wort bezeichnet. 496 Worüber und worauff es gehet. 497 Muß von den Gläubigen unter einander geſchehen 505. Die diß nicht thun/werden beſtrafft. 508. Vermahnung/diß unter einander zu verrichten. 511. Wo und bey was für Gelegenheit diß geſchehen muß. 512. Und wie es muß verrichtet werden. 513 Diß wird uns und andern nützlich ſeyn. 514 Diß erfordert von uns die Gemeinſchafft der Heiligen. 515. Hierum haben wir nicht allein die Sprache / ſondern auch andere Gaben empfangen. 516. Hierdurch werden auch unſere geiſtliche Gaben vergröſſert und vermehret werden. 517

Leib des Menſchen) Muß von uns heilig und rein gehalten werden. 118

Leſen) Woher diß Wort ſeinen Urſprung hat. 833. Und wie diß verrichtet wird. 834 Das Wort Gottes kommt nicht dieſem und jenem / ſondern allen Chriſten ins gemein zu. 837. Befeſtiget mit Urſachen. *ibid.* Die diß nicht thun werden beſtrafft. 842. Vermahnung diß mit Luſt zu thun. 843. Was wir vor/in / und nach dem Leſen betrachten müſſen. 845

Leutſeligkeit/Iſt ein Theil der Freundlichkeit 319. Der Mangel deſſelbigen wird beſtrafft. 323. Müſſen wir beweiſen. 326

Liebe des Manns) Gegen die Frau / in was für Pflichten die beſtehet. 588 Iſt ſchon ein altes Gebott. 592. Muß von dem Manne gegen die Frau bewieſen werden/ und was ihne dazu bewegen muß. 593

Liebe (Gottes) Zu uns iſt zweyerley. 285 Die ewige ſo fürgehet / iſt die Urſache aller Wohlthaten *ibid.* Die Nachfolgende des Wohlgefallens beſtehet in dreyen Stücken. 286. Verpflichtet uns zur Gottſeligkeit und Tugend. 291 Iſt eine herrliche und groſſe Sache. 293 Beweget uns GOtt wiederum zu lieben 295

Liebe ins gemein) Worinnen dieſelbige fürtrefflicher iſt als Glaube und Hoffnung. 423 Iſt entweder natürlich oder geiſtlich. 424

Liebe zu den Heiligen) Iſt das Band der Vollkommenheit. 430. Auch der Zuſammenfügung. 431

Liebe zu unſerm Nächeſten) Wird beſchrieben. 314. Das Weſen derſelbigen beſtehet in viererley. 424. Der Grund deſſelbigen iſt das Gute 426 Muß auff alle Menſchen gehen. *ibid* Ins beſonder aber auff die Gläubigen. 427 Muß vor und über alles angezogen werden. 428. Kan bequemlich mit einem Kleide verglichen werden. 430 Iſt das Band der Vollkommenheit in einer fünffachen Auffſicht. 432. Fünfferley Art Menſchen / die dieſe nicht haben/werden beſtrafft. 434 Weſſen ſie ſich ſchuldig machen / die dieſelbige nicht haben. 435. *ſeq* Zu dem Näheſten / wird in vier Pflichten bewieſen. 436 Iſt gantz herrlich an ſich ſelbſt. 438. Dadurch wird die Kirche zuſammen gefüget. *ibid* Wo dieſe iſt/ſiehet GOtt alles vor Vollkommenheit an. 439 Iſt unter den Chriſten menſchlich. 759. *ſeq.*

Lieblich) Die Bezeichnüß dieſes Worts. 525 Was diß bedeutet. 741

Lieder) Was dadurch verſtanden wird 523 Warum ſie geiſtliche genennet werden. *ibid.*

Lucas) Wer dieſer geweſen. 818. Wird ein Artzt genennet. 819. Iſt ein beſtändiger Mitgehülffe Pauli geweſen. 820

Lügener) Ihr elender Zuſtand wird angewieſen. 222

Lügen) Wird kürtzlich beſchrieben / und wie viel Arten derſelbigen ſind / fürgeſtellet 217. *ſeq.* Iſt auch im Geſetz verboten/und wird der Socinianer Meynung widerleget 218. Urſachen *ibid.* Muß

weder von noch wider jemand nicht geſchehen. 219. wird bey Läſterung und ſchandbahren worten gefüget/und warum. 220. Solche/die Lügen reden werden beſtrafft *ibid.* Müſſen von uns gemeidet werden 223. *ſeq.* Iſt eine greuliche und ſchädliche Sünde. *ibid.*

Luſt) An den Sünden nicht haben/iſt ein Beweißthum / daß wir derſelbigen abgeſtorben ſind. 45. Was Paulus dadurch verſtehet. 114. Wird eine böſe genennet und warum. *ibid.*

M

Mann) Muß nicht mehr als eine Frau haben. 578 *ſeq.* Mann und Frau ſind Häupter des Haußgeſindes. 580. was er für eine Herrſchafft über die Frau haben muß. 581 Muß ſeine Frau lieben / und was für Pflichte diß begreifft 588. Muß wider ſeine Frau nicht bitter werden 590. Muß ſich für allen böſen Bezeugungen gegen ſeine Frau hüten. *ibid*

Männer) Die in hohen Anſehen und gelehrt ſind/ machen ihr Geſchlecht berühmt 769. 800

Marcus) wird auch ſonſten Johannes genennet/ wer er geweſen 785.

Meinungen) Gegen welche die Verträgligkeit ſtatt finden muß 401

Menſch) Liebet von Natur Geſellſchafft 387 Muß ſich nach ſeinem Stande halten. 576 GOtt hat ihm die Erde zu einer wohnung gegeben 578. Iſt von GOtt ein Mann und ein weib geſchaffen. 579 Es kan ihm in dem Stücke der Bekehrung nichts zugeſchrieben werden. 767

Mildigkeit) Hat zwarn böſe Feinde / Verſchwendung und Geitz. 122. Müſſen wir andern beweiſen. 134. Dadurch müſſen wir unſere Freundligkeit kund thun. 325

Mitleiden) Müſſen wir mit anderer Schwachheiten haben. 393

N

Nahme Chriſtus) was dadurch bißweilen bezeichnet wird. 544. In demſelbigen etwas verrichten / beſtehet in vier Stücken *ibid.* was dazu erfordert wird. 547. welche dieſelbige ſind / die mit worten und wercken nicht alles in demſelbigen thun. 548. Dieſe werden beſtrafft. 549. Die ihre worte und wercke zur Ehre deſſelbigen nicht einrichten/ſind in einem elenden Zuſtande. 550. was für Pflichte wir von nöhten haben / daß man in demſelbigen alles verrichte. 553. Beweg-Urſachen dieſes zu thun 554

Nahmen der Menſchen) werden bißweilen lang/bißweilen kurtz ausgeſprochen. 799

Neigungen) Des Hertzens / die Verderbene werden Glieder die auff Erden ſind / genennet / und warum 92

Netz) Der Feinde zu entgehen müſſen wir uns befleißigen. 716. Hierum müſſen wir uns in die Zeit ſchicken. 729

Neuer Menſch) Was hiedurch verſtanden wird 233. warum die Gnade der wiedergebuhrt alſo genennet wird. *ibid.* Die denſelbigen angezogen/ müſſen die vorigen alten Sünden nicht mehr begehen. 238 Die denſelbigen in ihren wandel nicht ausdrücken/ werden beſtrafft. 240 wir müſſen beweiſen/ daß wir ihn angezogen haben. 243

Neid) Iſt eine Urſach der Läſterung. 205

Nicht) Trachten nach dem/was droben iſt/was es bedeutet. 31

Nun) was diß wort bißweilen bezeichnet. 177

Nympha) wer derſelbige geweſen. 825 wie es zu verſtehen / daß er eine Gemeine in ſeinem Hauſe hatte. *ibid.*

O

Offenbahrung) Der Glaubigen in Herrlichkeit/ worinnen die beſtehen wird. 77 Muß uns bewegen/daß wir ſuchen/was droben iſt. 80 Stärcket uns / daß wir den Muht nicht ſincken laſſen. 86 Iſt den Kindern GOttes tröſtlich. 89

Offenbahrung Chriſti) Beſtehet in fünff Stücken. 73 Darinnen wird Chriſtus vollkömmlich beweiſen/daß er alles in allem ſey. 76 Darinnen werden die Glaubigen mit ihm in Herrlichkeit offenbahret werden. 77 Die Zeit derſelbigen iſt ungewiß. 81 wenig werden derſelbigen theilhafftig werden/und welche dieſelbige ſind. 82. wird tröſtlich ſeyn den Kindern GOttes. 87

Oneſimus) wer er geweſen/wird fürgeſtellet. 766

Ordnung) GOtt will / daß dieſelbige unter den Menſchen ſoll erhalten werden. 581

P

Papiſten) Sind mit Chriſto nicht vergnüget. 276 Laſſen das wort Chriſti nicht reichlich unter ſich wohnen. 487 Sagen/daß die heilige Schrifft von einem jeden nicht müſſe geleſen werden / welches aber widerleget wird. *ibid.* Thun in Chriſti Nah-

men alles heuchleriſcher weiſe. 549 Setzen die heilige Schrifft unter die verbottene Bücher. 841 Sagen / daß die heilige Schrifft unvollkommen ſey. 840 Verbieten dieſelbige zu leſen. 841

Paulus) Hat ſeine Epiſtel mit ſeiner eigenen Hand unterzeichnet. 869 warum er das gethan und wozu es nöhtig geweſen. *ibid.* Meldet von ſeinen Banden / und will / daß ſie derſelbigen gedencken ſollen. 872 Und warum. 873

Predig-Ampt) Iſt ein ſchweres und mühſames Ampt. 699 Iſt ein fürtreffliches Ampt. 863 Dazu gibt uns GOtt Bequemheit. 865 wird dadurch daß die Glaubigen ſich unter einander lehren und vermahnen ſollen/ nicht auffgehoben 502 Es iſt viel darinnen zu thun. 756 Dazu werden von GOtt offtmals unnützliche Menſchen erwählet. 767 wird ein Ampt genennet und warum. 854 worinnen die Annehmung deſſelbigen beſtehet/ und was dazu gehöret. 857 GOtt hat es verordnet und eingeſetzet. 858

Predigen) was zu dem rechten und gebührlichen erfordert wird. 693

Prediger) Müſſen predigen/ wie es ſich geziemet. 694 was dieſes in ſich faſſet. *ibid.* Müſſen predigen / daß ſie das Gewiſſen der Menſchen rühren. *ibid. ſeq.* Die nicht wie ſichs gebühret/ ihr Ampt verrichten/ werden beſtrafft. 696 Müſſen von uns hoch geachtet werden. 697 wir müſſen GOtt anruffen/ daß er ſie tüchtig mache. 698 was uns dazu bewegen muß. *ibid.* Müſſen in ihrem Dienſt getreu ſeyn. 764 Müſſen bey andern anderer Prediger Lob bekannt machen. 769 Die ein gut Zeugnuß haben / müſſen von uns auffgenommen werden/ und was uns dazu bewegen ſoll. 788 Sind Arbeiter in GOttes Reich. 791 Die gröſſeſte und gelehrteſte haben auch Tröſter und Vermahner vonnöhten. 792 Sie müſſen in ihren Gebeten Sorge tragen vor die geiſtliche Wohlfahrt der Heerde Gottes. 808 Ihr Ampt beſtehet nicht in herrſchen/ ſondern in dienen. 855 Sind aber auch ſolche Diener die zugleich Regierer ſind. 856 Müſſen den HErrn Chriſtum predigen und ſeine Ehre den Zuhörern vorſtellen. 858 Müſſen ihr angenommenes und empfangenes Ampt ausrichten / und wie diß geſchiehet. 859 Müſſen nicht ihre eigene Erfindungen/ ſondern das geſunde Wort GOttes predigen. 860 Müſſen die Sacramenten nach der Einſetzung Chriſti austheilen. 861 Müſſen mit ihrem leben ihrem Ampte einen Nachdruck geben. *ibid.* was ſie bewegen muß / daß ſie ihr Ampt wohl ausrichten. 862. *ſeq.*

Pſalmen) was hierdurch verſtanden wird. 520 Müſſen geleſen und geſungen werden. 525 Die an ſtatt derſelbigen Hurenlieder ſingen / werden beſtrafft. 530 Regeln/ die wir in dem Singen derſelbigen in acht nehmen müſſen. 532 Fürtrefflichkeit derſelbigen. 534 Das Singen der Pſalmen iſt eine herrliche Ubung. 535

R

Rache) wird beſtrafft. 343

Rechte Hand GOttes) An derſelbigen ſitzet Chriſtus/ und iſt eine Beweg-Urſache/ daß wir das was droben iſt/ ſuchen ſollen. 34

Rede) wir müſſen auff dieſelbige acht geben. 739 Haben eine natürliche Lieblichkeit. 741 worinnen dieſelbige beſtehet. *ibid.* Mit Saltz gewürtzt/ was das bedeutet. 742 wir müſſen in allen Gelegenheiten beweiſen/ daß unſere Reden lieblich und mit Saltz gewürtzt ſeyn. 744 Die harte/ heuchleriſche/ närriſche und ſpöttiſche Rede führen / werden beſtrafft. 748 Die garſtigen verrahten uns/ daß wir ein garſtiges und böſes Hertz haben. 751 Bringen den Fluch über unſere Seelen. *ibid.* wir müſſen darnach trachten / daß dieſelbige lieblich ſeyn mögen. 752 Drey Mittel dazu angewieſen. *ibid.* Beweg-Urſachen/ die uns dazu auffmuntern müſſen. 754 Die Lieblichkeit derſelbigen iſt ein Beweißthum der Weißheit. *ibid.* Gibt Erbauung denen/ die unter uns ſind / und iſt auch ein Mittel / die drauſſen ſind/ zu bewegen. 755

Reden) Muß man von GOtt und himmliſchen Dingen. 517 Iſt eine vortreffliche Sache/ wann es mit Verſtande und Vernunfft geſchiehet. 541

Regieren) wovon diß Wort entlehnet und genommen iſt. 443

Reich GOttes) was dadurch verſtanden wird. 791 Darinnen ſind die Prediger Arbeiter. *ibid.*

Reichlich) was diß bezeichnet. 482 Muß das Wort in uns wohnen/ und wie das geſchiehet. *ibid.*

Reichthum) weltlicher iſt nichts ohne Chriſto. 276

Remonſtranten) Setzen die Erwählung verkehrter Weiſe in dem vorher geſehenen Glauben. 258 *ſeq.* Schlieſſen fälſchlich und unrecht/ daß aus der Lehre der gnädigen Erwählung folge / daß GOtt ein Anſeher der Perſohn ſey. 259

Ringen]warum das Beten ſo genennet wird. 800
Ruhm]Dazu iſt der Menſch ſehr geneigt 350

S

Saltz]Iſt ein Sinnbild der Weißheit/Freundſchafft und Treue. 743
Sanfftmuht] wovon diß Wort ſeinen Urſprung hat 332. was diß für eine Tugend iſt / und ihre Beſchreibung 333. Iſt eine Chriſtliche Tugend / und wird von der Heidniſchen unterſchieden *ibid.* Der Grund derſelbigen iſt in dem Hertzen und Gemühte 334 Schieſſt allen Zorn nicht aus *ibid.* Sondern bezwinget denſelbigen. 335. Sie offenbahret ſich in unſerm gantzen Wandel. 336 Hat zu ihrem Urſprung und Brunnquelle die Demuht 338. muß in unſerm gantzen Wandel bewieſen werden 344 muß mit Fürſichtigkeit vereiniget seyn 345 Die Herrligkeit derſelbigen 346 Unſerm Stande gemäß 347 Darinnen haben wir GOtt und Chriſtum zu Fürbildern 348. Hat und gibt ſehr herrliche Früchte 349. Vier mittel / daß wir dieſe Tugend erlangen. *ibid.*
Schandbahre worte] Werden in viererley Arten abgetheilet. 214. müſſen aus unſerm Munde nicht gehöret werden 215. Bezeichnen zweyerley 216. Das Ablegen derſelben geſchiehet auff dreyerley weiſe 2 7 werden beſtrafft 220. Und bedreuet 221 müſſen von uns gemeidet werden 223 machen die Seele unrein. 224
Schändliche Brunſt] was diß Wort bezeichnet 113. So wohl ins gemein / als ins beſonder. *ibid.*
Scheltworte) Sind eine Art der Läſterung. 202 Was wir von der Apoſtel Scheltworte/ die ſie einigen gegeben haben/ halten müſſen. 206
Scheu]was diß Wort bezeichnet und worinnen es beſtehet. 608
Schrifft] wird genennet das wort Chriſti 476 Und zwarn das Alte und auch Neue Teſtament / aus was Urſachen 478. Daraus ſind keine Bücher verlohren 841. Iſt klar 842. Die dieſe nicht leſen / werden beſtrafft *ibid.* Wie wir uns in dem Leſen derſelben ſo wohl vor / als in und nach verhalten müſſen 845 Was uns zu dem Leſen derſelbigen bewegen muß 847 Iſt ein herrlicher Schatz *ibid.* Das Leſen derſelbigen iſt nützlich 848 Dazu haben wir auch nun gelegene Zeit. 849 Wir müſſen uns befleißigen / daß wir von derſelbigen Göttliche Verſicherung bekommen. 870 Wir müſſen GOtt vor die reine Bewahrung derſelbigen danckbahr ſeyn 871
Scytha] Was für Völcker alſo genennet worden. 250
Selbſt] Wie wir uns gegen uns ſelbſt verhalten müſſen. 707
Seele] Wie wir dieſelbige mit Gedult faſſen müſſen 369
Seeligkeit] Alſo wird die Vergeltung des Erbes/ und warum/genennet. 623
Schicken] Wird bißweilen uneigentlich und geiſtlich genommen 724 In die Zeit / bezeichnet viererley 725 Was uns hiezu bewegen muß 736
Singen)Muß man Pſalmen / Lob-Geſänge und geiſtliche Lieder. 525. was hiezu erfordert wird. *ibid.* Muß lieblich ſeyn. 526. Von Hertzen gehen *ibid.* Und dem HErrn geſchehen. *ibid.* Iſt uns von GOtt geboten. 527. Iſt von dem Volck Gottes verrichtet worden. 528. Und zwarn in mancherley Gelegenheiten. 529. Die nicht geiſtliche / ſondern unzüchtige Lieder ſingen/werden beſtrafft 530. Die geiſtlichen werden auch von Einigen nicht wohl geſungen. 531 Was für Regeln wir hierinnen in acht nehmen müſſen/ 532. Vier Beweg-Urſachen hiezu 534 Iſt eine himmliſche Ubung. 535 Iſt dem Menſchen tröſtlich 537.
Socinaner) was ſie von den Lügen lehren. 215. Wie das wort Chriſti bißweilen von ihnen ausgeleget wird 265. Lehren / daß das alte Teſtament nicht ſo nohtwendig als das neue ſey/ werden aber widerleget 487 Ihr Irrthum von der Gottheit Chriſti wird widerleget 265. Sagen/ daß das Geſetz durch Chriſti Geboten vollkommener geworden ſey/ werden aber widerleget. 591.
Sparſamkeit. Muß nicht verſäumet werden. 132.
Sprache) Derſelbigen Fürtrefflichkeit wird angezeiget. 213
Stand.)Unſers vorigen/ ſo wohl des guten als des böſen ſich erinnern/ iſt ein Mittel/ die Sünden abzulegen 155. Wie der Außerwehlten vor ihrem Beruff beſchaffen iſt 162 An demſelbigen müſſen wir offtmahls mit Furcht gedencken 168. Der Stand der Herrlichkeit iſt den Kindern Gottes allhie noch verborgen 61
Straffen) Die durch das Nachlaſſen der Tödtung über uns kommen 102
Suchen, was droben iſt/ mit was für worten es in

Heil.

Heiliger Schrifft ausgedrücket wird 25. Beſtehet in einer Hochachtung/ Verlangen und Auffmunterung der Kräffte unſerer Seelen 27. Hiezu wird ein ſtetiges Anhalten und Beharren erfordert. *ibid.* Die nicht ſuchen das/ was droben iſt / werden beſtrafft 36. Vermahnung/ ſolches zu thun / 38. Regeln/ die wir hierinnen in acht nehmen müſſen 39. was uns dazu bewegen ſoll. 40.

Sünden) Derſelbigen geſtorben ſeyn bezeichnet dreyerley 45. wird Unreinigkeit genennet. 111. Aus was Urſachen 112. mancherley Arten derſelbigen werden angewieſen 173. Die Vermahnungen/ dieſelbige abzulegen/ ſind nicht vergeblich 177. von den Wiedergebohrnen und Gläubigen müſſen alle abgeleget werden. *ibid.* Daß man darinnen nicht fortgehe / muß man inſonderheit auff das Hertz gute acht geben 184. wie die Gläubigen dieſelbige abzulegen ſich bemühen 233. Die von ihrer Herrſchafft erlöſet ſind müſſen derſelbigen nicht mehr dienen 236. Und müſſen als ſolche nicht geduldet werden. 391. Die dieſe/ als ſolche vertragen/ werden beſtrafft. 397

T

Tauffe) wie die Gläubige darinnen mit Chriſto aufferwecket ſind 32. Darinnen haben die Gläubige den alten menſchen ausgezogen/ und wie. 231.

Thaten) Des menſchen / wie vielerley 539 Beſtehen in worten und wercken.

Thüre) Des worts/ wie dieſe geöffnet wird 688. wie die Oeffnung derſelbigen Gott und dem menſchen zugeſchrieben wird. 689

Tödten) müſſen wir die Sünde und Verdorbenheit/ welches auch mit andern Redens-Arten ausgedrücket wird 97. Beſtehet inſonderheit in dreyen Stücken 98. wie diß dem menſchen befohlen wird/ da es doch Gottes werck iſt 99. wie Paulus will / daß es von den Coloſſern geſchehen ſoll/ da ſie ſchon geſtorben waren 100. Die diß nicht thun/ werden beſtrafft. 101 was für ein Elend durch die Nachlaſſung deſſelbigen uns auff den Hals gezogen wird 102 Vermahnung hiezu 103 was für Regel wir hierinnen folgen müſſen. 104 mittel / die wir hiezu gebrauchen müſſen 105. was für Urſachen uns hiezu bewegen ſollen 106.

Trachten) was diß wort in ſich faſſet und bezeichnet 29.

Tugend.) wird bey einem Kleide verglichen und warum 305. mögen wohl geſehen/ aber zu dem Ende nicht verrichtet werden. 797

Tychicus) wer er geweſen/ und was ſein Nahme bezeichnet 759. wird ein lieber Bruder genennet *ibid.* In was Auffſicht. 760. Ein mitknecht Pauli/ aus was Urſachen 761. Seine Treue ſo wohl gegen Paulum als Chriſtum *ibid. ſeq* Und zwarn in dem HErrn. 763

V

Vatter) warum Gott unter dieſem Nahmen fürgeſtellet wird 562. was unter dieſem worte verſtanden wird 593.

Verachtung) Der welt / wie wir uns dagegen tröſten ſollen/ wann wir dieſelbige leiden 68.

Verborgen) Sind die Gläubigen / nicht in Anſehung ihrer Perſohnen und Tugenden 58 Sondern in Anſehung ihres geiſtlichen Lebens 59. Und zwarn nicht allein vor der welt *ibid* Sondern auch einiger maſſen vor ihnen ſelbſt 60 Inſonderheit was den Stand der Herrlichkeit betrifft 61. wie Chriſtus verborgen iſt 62.

Verdorbenheit) warum Glieder genennet 92. Und zwarn Glieder/ die auff Erden ſind. *ibid.* Und unſere Glieder 93. müſſen getödtet werden / und worinnen das beſtehet. 97

Vereinigung) wie Chriſtus dadurch den Gläubigen alles iſt 271.

Verfolgung) wir müſſen uns befleißigen darinnen beſtändig zu bleiben 827. was für einen Troſt uns ſolches zuwege bringen wird. 830

Vergebung der Fehler) Unſers Näheſten wider uns begangen / beſtehet in vier Stücken 407 wie weit dieſelbige gehen muß 409. muß untereinander geſchehen 411. Die ſolches nicht thun werden beſtrafft 415. was dazu erfordert wird 417 was wir müſſen thun/ wann wir wollen/ daß uns unſer Näheſter unſere Fehler vergeben ſoll 418 Drey mittel dieſelbige zu erlangen 419 was uns dazu bewegen ſoll. 420 Nemlich das Exempel GOttes und Chriſti 421 wann wir das thun/ wird uns GOtt unſere Fehler auch vergeben *ibid*

Vergebung der Sünden) wie dieſelbige Chriſto zugeſchrieben wird 413 wie dieſelbige/ die Chriſtus uns zukommen läſt/ von Paulo als eine Urſache gebrauchet wird / unſerm Näheſten auch die Fehler zu vergeben 415. 421.

Vergelten) müſſen wir Gutes vor Böſes. 382

Vergeltung des Erbes) warum die Seeligkeit

ligkeit alſo genennet wird 628. wann GOtt dieſelbige ſeinen Knechten mittheilet. *ibid.*

Vergnüget) müſſen wir mit dem ſeyn/ das uns GOtt gibt. 133.

Verlangen) Iſt eine Eigenſchafft deſſen / der da trachtet nach dem das droben iſt. 26

Vermahnen) was diß wort bezeichnet 499 worinnen dieſes beſtehet. 500 wo und bey welcher Gelegenheit dieſes geſchehen muß. 501

Vermahnungen) Die Sünden abzulegen / ſind nicht vergeblich. 177

Verneurung) Wird die wiedergebuhrt genant und warum 234. Muß in Erkäntnüß/ und zwarn nach dem Ebenbilde GOttes geſchehen 235 Die derſelbigen ſind theilhafftig worden/ müſſen alle Sünden meiden 237 Und ſolches wird mit vier Urſachen befeſtiget *ibid.* Die dieſelbige nicht beweiſen/werden beſtrafft 240. Vermahnung dazu 242 Beweg-Urſachen zu derſelbigen 244.

Verſamlung) Der Gläubigen muß wehrt gehalten werden 517 Kan man jetzunder ohne Furcht wohl beſuchen 518. Iſt eine Abbildung unſerer Zuſammenkunfft in dem Himmel 520

Verſtand) Iſt verfinſtert 235 muß verneuret werden *ibid.*

Vertragen) was diß wort bezeichnet insgemein und ins beſonder. 358 Hat groſſe Gemeinſchafft mit der Gedult 359 wird aber bißweilen von derſelbigen unterſchieden *ibid.* Gehet auff die Schwachheiten / die entweder durch Unverſtand oder durch unſere Verdorbenheit über uns kommen. 390.

Verträglichkeit) wird beſchrieben 389 muß nicht auff die Ketzereyen gehen 390 Auch nicht auff Sünden als Sünden 391. Sondern auff die Schwachheiten unſers Näheſten/und welche *ibid.* Das weſen derſelbigen beſtehet in ſechs Stücken 393 Kommt herfür aus der Liebe zu GOtt / und die wir zu unſerm Näheſten haben 395. Hat zu ihrem Grunde die Sanfftmuht und Gedult 396 Hat zu ihrem Ende die Ehre Gottes und die wohlfahrt des Menſchen *ibid.* muß ſo wohl von dem einen als von dem andern herfür kommen *ibid.* muß aus Liebe ihren Urſprung haben 401 muß von uns geübet werden / dieweil uns GOtt hierinnen vorgehet 402 wir haben es auch vonnöthen/ daß andere dieſelbige gegen uns beweiſen 403. Dadurch beweiſen wir/daß wir geiſtliche Menſchen ſind 404.

Vertrauen) müſſen wir nicht auff die Güter ſetzen 135

Umgang) mit dem Menſchen/dazu iſt Fürſichtigkeit vonnöthen. 317

Unbarmhertzige) Uber die wird ein unbarmhertziges Urtheil von GOtt ergehen 307

Unbarmhertzigkeit) wird beſtrafft 306. Die ſolche gegen ihren Näheſten verüben / ſind der Straffe GOttes unterworffen *ibid.*

Undanckbarkeit) Gegen GOtt und Menſchen wird beſtrafft 465. 566. Iſt eine greuliche und gen Himmelſchreyende Sünde 469 569

Unempfindlichkeit) in allem wird beſtrafft. 339

Ungehorſam) was dis wort bezeichnet. 143

Ungrieche) was für völcker ſo genennet worden 250

Unkeuſchheit) Uber dieſelbige erzörnet ſich GOtt ſchrecklich 244. Bewieſen mit der Heiligen Schrifft und Urſachen 245

Unrecht) Das uns geſchiehet müſſen wir vertragen 393 Unſerm Näheſten vergeben. 407 Und wie weit wir zu vergeben ſchuldig ſind. 409

Unreinigkeit) wie diß wort bißweilen genommen wird 111. Aus was Urſachen die garſtigſten Arten der wohllüſte alſo genennet werden. 112 Davor müſſen wir uns der Seelen und dem Leibe nach hüten. 117 *ſeq.*

Unter) Die unter uns ſeyn/was für welche dadurch verſtanden werden 709. wie wir uns gegen dieſelbige verhalten müſſen *ibid.*

Untereinander) Sich zu lehren und zu vermahnen/ iſt die Pflicht eines jeden Chriſten 505 Mit Sprüchen/ Exempeln und Urſachen bewieſen. *ibid.*

Unterſcheid) Zwiſchen Juden und Heiden iſt in den Zeiten des neuen Teſtaments weggenommen. 253 Befeſtiget durch die weiſſagungen der Propheten. 254. Vor uns im neuen Teſtament eine fröhliche Zeitung 263

Unterthan) muß die Frau dem Manne ſeyn / und worinnen diß beſtehet 581 muß auffrichtig und hertzlich ſeyn 586 muß ſich nicht weiter als Gottes Gebott gehet/erſtrecken 587 muß die Frau ihrem Manne beweiſen 593

Unverſöhnlichkeit) wird beſtrafft 415. Bringet den menſchen in einen elenden Stande. 416

Vollkommenheit) wie vielerley dieſelbige iſt 430

Vorhaut) Bezeichnet das Heidenthum 248

W Wachen

W

Wachen) wovon diß Wort entlehnet iſt / und ſeinen Urſprung hat. 668 In den Gebeten/iſt zweyerley. 669 Begreiffet dreyerley. 670 Die in den Sünden wachen/werden beſtrafft. 677 wie diß von uns in den Gebeten geſchehen muß. 678 was uns hiezu bewegen ſoll. 681

Wandel) Der Glaubigen muß ihrem Stande gemäß ſeyn. 279 Diß Wort wird in dem neuen Teſtament mit mancherley Worten vorgeſtellet. 703 warum das Leben eines Chriſten alſo genennet wird. *ibid.* was für einen Ort ein Chriſt ſich darinnen fürſtellet. 704 was für einen Weg er dazu gebrauchen muß. *ibid.* In dieſem Weg muß er bleiben. *ibid.* wird durch mancherley Redens-Arten / ſo wohl in Anſehung Gottes als des Menſchen fürgeſtellet. 705 Muß weißlich gegen die drauſſen ſind/geſchehen. 706 wie diß geſchiehet. 709 Iſt dem Beruff eines Chriſten anſtändig. 717

Wandeln in Sünden) was diß bezeichnet. 158 wird in der Heiligen Schrifft mit kräfftigen Redens-Arten ausgedrücket. *ibid.* wird alſo genennet wegen der Gleichheit / die es mit dem Wandeln des Leibes hat / welches in fünff Stücken beſtehet. *ibid.* Iſt eins und daſſelbige mit dem Leben in den Sünden. 160 Bißweilen aber auch davon unterſchieden. 161

Wahrheit) Ihre Fürtreffligkeit wird uns fürgeſtellet. 225

Weiber) Ein Weib muß nur einen Mann haben. 579 warum Paulus das Weib erſt nennet. 580 Muß ihrem Manne unterthänig ſeyn / und worinnen das beſtehet. 581 Müſſen ihre Männer ehren. *ibid.* Nach dem guten Raht ihrer Männer hören. 583 Alle thätliche Hülffe ihnen beweiſen. 584 werden zur Unterthänigkeit gegen ihre Männer vermahnet. 593 was ſie dazu bewegen ſoll. *ibid.*

Weißheit) wie vielerley. 705 Die wahre beſtehet in einem gottſeeligen Wandel. *ibid.*

Weißlich wandeln) Die ſolches nicht thun/werden beſtrafft. 712 Vermahnung ſolches zu thun. 714 was für Pflichte dazu erfordert werden. 715 Hiedurch werden gewonnen und überzeuget die drauſſen ſind. 720 Gott wird hiedurch geehret. *ib.*

Wercke) was dieſe ins gemein ſind. 541 wie dieſelbige unterſchieden werden. 542

Wercke des alten Menſchen) was dadurch verſtanden wird. 230 Sind innerlich und äuſſerlich/gehen aber allezeit zuſammen. 231 Sind von den Wiedergebohrnen ausgezogen/und wie. *ibid.*

Wiedergebohrne) Müſſen nicht mehr in ihren vorigen Sünden leben. 163 Müſſen alle Sünden von ihnen ablegen. 177 wird mit der Heiligen Schrifft Exempeln und Urſachen befeſtiget. 178

Wiedergebuhrt) wird eine Verneurung genennet. 234 Aus was Urſachen. *ibid.* Iſt in dieſem Leben unvollkommen / und einer anwachſenden Art. *ibid.*

Wiederhohlung) warum in GOttes Wort gebraucht. 28

Wille GOttes) wir müſſen uns befleiſſigen/denſelbigen auff das vollkommenſte zu vollbringen. 814 was uns dazu bewegen muß. 815

Wiſſen) was diß Wort bezeichnet/wird erklärt. 747

Wohlhalten) Der Leute/iſt eine Zierde ihres Vaterlandes. 769

Wollüſte) Die greulichſten Arten werden Unreinigkeiten genennet/ und warum. 112

Wohlthaten) GOttes / verpflichten uns zur Tugend und Gottſeeligkeit. 288 Die ſolche nicht wohl betrachten / werden beſtrafft. 294 Verpflichten uns zur Danckbarkeit. 474

Wohnen) Muß das Wort Chriſti in uns. 479 worinnen das beſtehet. 480

Wort Chriſti) wird genennet das Evangelium nicht ohne Urſache. 477 Iſt nicht allein in dem neuen / ſondern auch in dem alten Teſtament begriffen. 478 wie diß Wort in uns wohnet. 479 Muß uns bekant und gemein ſeyn. 480 wir müſſen daran unſere Luſt haben. *ibid.* Muß in uns bleiben. 481 Muß reichlich in uns wohnen. 482 wie diß in aller Weißheit in uns wohnet. 484 Die diß nicht unter ſich wohnen laſſen / werden beſtrafft. 488 Und welche dieſe ſind. *ibid.* Desgleichen die es verachten/ und denen es fremd iſt. *ibid.* Und welche ſolche ſind 489 Vermahnung es reichlich unter uns wohnen zu laſſen. 490 wie diß von uns geſchehen kan. *ibid.* Beweg-Urſachen dazu. 491 Hat Chriſtum zum Vorwurff/und muß darum von uns gehöret werden. *ibid.* Es iſt eine Begnadigung/ wann man mit dieſem Worte bekant iſt/und es unter uns wohnet. 492 Darinnen iſt aller Reichthum verborgen. 493 Hiedurch werden wir weiſer dann unſere Lehrer. *ibid.* Muß

reichlich

reichlich in uns wohnen/ und wie diß geſchiehet. 832

Wort GOttes] Wie GOtt daſſelbige dem Menſchen von Zeit zu Zeit kund gethan hat. 475 Muß geleſen und verſtanden werden. 634

Wunderbar] Wird nicht allein Chriſtus genennet/ ſondern auch die Chriſti ſind. 42

Würdiglich] Müſſen wir unſerm Beruff und dem Evangelio wandeln. 170 Was uns hiezu bewegt. 171

Z

Zanck] In dem Eheſtande iſt ein groſſes Elend. 592 Muß unter den Lehrern nicht allezeit ſeyn. 787

Zeit] Bezeichnet in der Heiligen Schrifft ſonderlich dreyerley. 722 Man muß ſich in dieſelbige ſchicken/ und worinnen das beſtehet. 725 Muß darum geſchehen/ damit man thue/ was GOtt gefällt. 727 Auch daß man die drauſſen ſind/ überzeuge/ und ſie Chriſto gewinne. 728 Desgleichen/ daß man den Stricken der Feinde entgehe. 729 Die dieſe nicht auskauffen/ werden beſtrafft. 730 Auch die ſo ſie unnützlich zubringen. 731 Iſt unwiederrufflich. 732 Der Verluſt derſelben iſt der gröſſeſte/ welcher kan erdacht werden. *ibid.* Wird vergeblich beklaget. 734 In was Auffſicht dieſelbige böſe iſt. 738

Zeugnüß] Iſt nöhtig/ dieweil die Menſchen fehlen können. 811 GOtt/ unſer Gewiſſen/ und andere Menſchen können uns daſſelbige geben. *ibid.* Paulus hat dem Epaphra ein gutes gegeben. 812 Wir müſſen es bißweilen jemand mittheilen / damit er geachtet und geliebet werde. 813

Zeugung] Iſt das Mittel/ das Menſchliche Geſchlecht auszubreiten. 597

Zorn] Wovon das Wort ſeinen Urſprung hat. 185 Iſt bißweilen natürlich. 186 Auch wohl gut und heilig / wie in Chriſto und in den Heiligen er geweſen. 187 Wird durch fünff Stücke eingeſchrencket 188 Es iſt auch ein böſer Zorn / der in Anſehung fünfferley Dinge böſe genennet wird. *ibid.* Beſtehet aus mancherley Urſachen / deren vornemlich drey ſind. 190 Die ſich ſelbſt daran ſchuldig machen/ werden beſtrafft. 195 Grimm bedeutet bißweilen eben daſſelbige. 190

Zorn] Wird beſchrieben. 139 Iſt eine Urſache der Läſterung. 205 Dafür/ und ſonderlich für einem geſchwinden/ müſſen wir uns hüten. 344

Zorn GOttes] Wie GOtt derſelbige zugeſchrieben wird. 139 Was dadurch in heiliger Schrifft verſtanden wird. *ibid.* Nemlich GOttes Schluß/ Dräuung und Straffe. *ibid. ſeq.* Wie das Kommen deſſelbigen über den Menſchen bißweilen genennet wird. 141 Wann der kommt/ wird dreyerley dadurch angedeutet. *ibid.* Die Erſchröcklichkeit deſſelbigen wird in mancherley Stücken fürgeſtellet. 148. *ſeq.* Muß uns bewegen von dem Schlaff der Sicherheit auffzuſtehen. 150 Wann wir denſelbigen fühlen / müſſen wir wider GOtt nicht murren/ ſondern ihn gerecht erkennen. 151 Muß von uns mit einer ſehnlichen Klage abgebeten werden. 152 Durch welche Mittel wir dem gedräueten entfliehen können. 153 Wird nicht allezeit über das Volck GOttes bleiben. 154 Iſt gegen ſein Volck nicht als ein Richter / ſondern als ein Vatter. *ibid.* Und wird über ſie an ſtatt der Straffe den Segen kommen laſſen. 155

Zucht] Die Ubung der Kinder-Zucht ſtehet nicht bey der gantzen Gemeine. 851

Zuhörer] Die ſich nicht gegen ihre Prediger wohl verhalten/ werden beſtrafft. 696 Müſſen nicht alles gegen dieſelbige ſagen/ was ſie wollen. 852

Zunge] An der Regierung derſelbigen iſt viel gelegen. 209

ENDE.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Knibbe, David, 1671-1748

Die Epistel Des Apostels Pauli An Die Colosser, In 108. Predigten Schrifftmäßig erklähret und zum geistreichen Gebrauch zugeeignet

Bd.: Zweyter Theil

Frankfurt am Mayn Anno 1708

4 Hom. 952-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10364629-7
VD18 90849485